DAV
Deutscher Alpenverein

Chronik der ersten 60 Jahre

Karl Wolf

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Murnau

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Murnau

Chronik der ersten 60 Jahre

Karl Wolf

1948 – 2008





01-Titel-Vorwort.indd 2 30.06.2008 20:33:13 Uhr

Deutscher Alpenverein

Chronik der Sektion Murnau
1948 bis 2008



01-Titel-Vorwort.indd 3 30.06.2008 20:33:17 Uhr



Am Hörnle

01-Titel-Vorwort.indd 4 30.06.2008 20:33:19 Uhr

Deutscher Alpenverein
Sektion Murnau

Chronik der ersten 60 Jahre

1948 – 2008

01-Titel-Vorwort.indd 5 30.06.2008 20:33:21 Uhr



Am Feichtl (Heimgarten)

01-Titel-Vorwort.indd 6 30.06.2008 20:33:23 Uhr

Inhalt

01 Ein Wort vorweg 9
Vorwort 9
Gesamtimpressum 10

02 Der Alpenverein zwischen gestern und morgen 11
Eine große Idee wird Wirklichkeit 12
Der Verein im Verein 14
Dem Menschen die Alpen näher bringen 15
Geschichtliche Momentaufnahmen 20
Die Alpen – Tummelplatz der Jugend 22
Geführte Partien und „Führerlose“ 24
Kultur und Wissenschaft im Alpenverein 26
Natur und Umwelt schützen und den Menschen nicht ausschließen 27
Mit Sicherheit mehr Freude am Bergsport 31
Bergwacht – Dienst am Nächsten 32
Zukunft schützen – nur ein Slogan? 34
Leitbild des Deutschen Alpenvereins 35

03 Auf Spurensuche 39
Das Intermezzo mit Peißenberg 58
Bergsteigen in schwerer Zeit 61

04 Die Sektionsgründung – Akt in drei Aufzügen 63
Geschichtlicher Rückblick 64
Die Trennung 64
Gründungsmitglieder der Sektion Murnau 1948 81

05 Sektionsführung / Mitgliederbestandsentwicklung 83
Sektionsführung / Vorstände 84
Mitglieder des Vorstandes – tabellarische Übersicht 90
Referenten, Jugendleiter, Kassenprüfer, tabellarische Übersicht 92
Berg- und Skiführer, Fachübungsleiter, Gruppenleiter und Organisatoren 95
Entwicklung des Mitgliederbestandes, Tabelle 96

06 Die ersten 60 Jahre 99
1948 bis 1949 100
1950 bis 1959 107
1960 bis 1969 151
1970 bis 1979 177
1980 bis 1989 215
1990 bis 1999 261
2000 bis 2008 310

07 Die ersten 60 Jahre – Tabellarische Chronik 349

08 Unsere Jugend – Spiegelbild der Gesellschaft 361
Jugenderfahrungen 371
Jugend im Wandel 373
Familien suchen gleichgesinnte 375

09 Hüttengeschichten 377
Die Hüttenerbauer 382
Das verlockende Angebot 383
Stolze Hüttenbesitzer 392
Die Einweihung 394

01-Titel-Vorwort.indd 7 30.06.2008 20:33:23 Uhr

09 Hüttengeschichten (Fortsetzung)
Das Erbe ... 396
Der Grundstückserwerb ... 401
Freunde und Freude ... 403
Der große Umbau ... 407
Volle Übernahme der Hütte ... 416
Das Zeitalter der Moderne ... 420
Sorgen mit der Trinkwasserversorgung ... 422
Kontroverse Diskussion um Grundstückserwerb ... 422
Unberechenbare Kaltwasserlaine ... 424
Die Hütte und ihre Feste ... 425

10 Bärenfleckhütte – Tabellarische Chronik ... 429

11 Wegebau unterm Heimgarten ... 439
Wegebau in der Gründerzeit ... 440
Der Frey Hans und seine Heimgartenhütte ... 441
Arbeitsgebiet in den Ammergauer Bergen ... 441
Verantwortung für Wanderwege ... 442
Das neue Wegenetz ... 442
Wirtschaftswegebau und Sanierung der Kaltwasserlaine ... 444
Neue Dimension im Wegebau ... 449
Murnau erhält seinen Heimgarten endgültig als Arbeitsgebiet ... 449
Renaissance des Heimgartengipfels als Skiberg ... 452

12 Rund um den Heimgarten ... 453
Gipfelkreuze ... 454
Sportliche Ambitionen am Heimgarten ... 456
Hosenweiber ... 457
Wilderergeschichten ... 459
Goldfieber am Heimgarten ... 462
Die Heimgartenalmen ... 464
Der Heimgarten in der Musikwelt ... 468

13 Der Heimgarten als erster Skiberg ... 473

14 Die Hütte am Heimgartengipfel ... 479
Der Hegl vom Heimgarten ... 481
Der Frey Hans sen. ... 483
Der bayerische Texaner ... 485
Die Mulis der Heimgartenhütte ... 487
Die blaue Gams ... 490
Erinnerungen an Hans Frey sen. ... 491
Die Hütte bleibt im Familienbesitz ... 492

15 Bergwacht – Dienst am Nächsten ... 493
Idealismus von Anfang an ... 494
Murnau wird alpine Rettungsstelle ... 495
Neubeginn nach dem Krieg ... 496
GUD und Bergwacht im Roten Kreuz ... 496
Hauptaufgabe: Naturschutz ... 497
Meilensteine ... 498

16 Wintersportplatz Murnau ... 501
1947 am Brauneck bei Lenggries ... 505
Die große Zeit der Nordischen ... 507

01-Titel-Vorwort.indd 8 30.06.2008 20:33:24 Uhr

Ein Wort vorweg

Die Chronik der Sektion Murnau kann nicht erst mit ihrer Gründung am 3. Juni 1948 beginnen. Die Sektionsgeschichte wird möglicherweise erst dann verständlich, wenn wir sie im Kontext der fast 140-jährigen Historie des Deutschen Alpenvereins sehen. Rechtlich ist zwar jede Sektion ein selbstständiger Verein, doch die Gesamtführung liegt beim DAV. Zwangsläufig ergeben sich dabei wechselseitige Beziehungen und Abhängigkeiten. Die Geschichte einer einzelnen Sektion ist deshalb eng mit der des „Hauptvereins" verwoben.

Als am 9. Mai 1869 einige weit vorausblickende Männer den Deutschen Alpenverein in München gründeten, konnte niemand die stürmische und wechselvolle, insgesamt jedoch sehr erfolgreiche Entwicklung der Organisation vorhersehen. Mit über 783.000 Mitgliedern (Stand 2007) ist der DAV heute die größte Bergsteigervereinigung der Welt, stellt in vielen Bereichen ständig seine Fachkompetenz unter Beweis und ist anerkannte Naturschutzorganisation.

Die Situation der Anfangszeit des DAV sieht dagegen wesentlich bescheidener aus. Kaum jemand fand damals die Zeit und hatte das Verlangen, Alpengipfel nur zum Zweck der Freizeitgestaltung zu besteigen. Über Jahrhunderte hinweg gehörten die Gipfel den frei lebenden Tieren und – so sah es der Volksglaube – den bösen Geistern, die Lawinen und Muren auf die Talbewohner herab schickten. Vielleicht kam manchmal ein Jäger, ein Almhirte oder ein Waldbauer auf die Gipfel unserer Umgebung. Von dem touristischen Rummel und der Übererschließung der Alpen unserer Tage konnte jedoch niemand etwas ahnen.

Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erschien eine weitere Spezies auf den Gipfeln. Sie hatte die Berge an sich und deren Aussicht zum Ziel. Die neue Bewegung beflügelte die Fantasie. Die Schriftsteller und Künstler nahmen das Thema auf und sorgten für die Verbreitung alpiner Gedanken. Menschen, auch aus weit entfernten Gebieten, wurden neugierig. Der Tourismus in den Alpen konnte beginnen.

Auch der Alpenverein richtete sein Wirken auf die Erschließung der Bergwelt aus. In der ersten Satzung können wir den Zweck des Vereins nachlesen: „... die Kenntnisse von den Deutschen Alpen zu erweitern und zu verbreiten und ihre Bereisung zu erleichtern ..." Mit seiner Gründung löste der DAV eine große alpine Bewegung in Deutschland aus. Die Alpenvereine der Schweiz und Österreichs, die einige Jahre früher gegründet worden waren, hatten sich dieselben Ziele vorgenommen.

In der Folgezeit kam es zur Gründung vieler Sektionen im DAV. Als am 6. Februar 1881 die Sektion Weilheim-Murnau gegründet wurde, waren auch Mitglieder vom Staffelsee dabei. Die ersten 60 Jahre Vereinsgeschichte waren von Murnauern mitgeprägt. 1933 war die Verbindung jedoch so weit zerrüttet, dass Mitglieder aus Murnau und aus Peißenberg zum 1. Januar 1934 eine gemeinsame Sektion gründeten. Diese Partnerschaft sollte nur 14 Jahre dauern, bis am 3. Juni 1948 die Murnauer Bergfreunde „ihre" Sektion ins Leben riefen.

Aus kleinen und bescheidenen Anfängen heraus entwickelte sich die Sektion zum größten Verein der Marktgemeinde Murnau. Waren es bei der Gründung im Jahr 1948 gerade einmal 80 Mitglieder, die der örtlichen Sektion angehörten, so entwickelte sich der DAV Murnau bis Ende 2007 zu einem 2163 Mitglieder zählenden Verein.

Seine Geschichte soll in den folgenden Abschnitten dargestellt sein. Gleichzeitig wird der Versuch unternommen, die fast 140-jährige Historie des DAV grob zu skizzieren. Auf die weiterführende Literatur, wie sie beispielhaft in den Teilabschnitten als Quellen angegeben ist, wird in diesem Zusammenhang verwiesen.

Die Chronik wurde nach den in der Sektionsgeschäftsstelle vorgefundenen Unterlagen erarbeitet. Leider war die Aktenlage und die Angaben zu den Sektionstätigkeiten nicht immer zufriedenstellend, um daraus einen umfassenden Bericht zusammen zu stellen. Sollten Ereignisse nicht dargestellt sein, die für den Einzelnen von besonderem Erinnerungswert sind, so liegt es deshalb nicht an der guten Absicht einer umfassenden Berichterstattung.

Murnau, im Frühjahr 2008

01-Titel-Vorwort.indd 9 30.06.2008 20:33:27 Uhr

Gesamtimpressum

Panorama Vorbindeseiten:
Staffelsee mit Bergen des Werdenfelser Landes
Rudolf Rother (dankenswerterweise honorarfrei überlassen)

Bilder:
Die verwendeten Bilder stammen überwiegend von Mitgliedern der Sektion; die Bilder sind in einem Sektionsarchiv zusammengefasst. Leider lässt sich kaum eindeutig feststellen, von wem die Fotos im Sinn des Urheberrechts angefertigt wurden. Üblicherweise werden die Bilder im Freundeskreis vervielfältigt und weitergegeben, ohne den Urheber festzuhalten. Deshalb erfolgt keine Angabe der Fotografen. Bilder von Außenstehenden sind im jeweiligen Abschnitts-Impressum mit Quellenangabe aufgeführt.

Quellenangaben zu schriftlichen Beiträgen:
siehe jeweiliges Impressum des einzelnen Abschnitts

Durchsicht:
Martin Schwabe, Rolf Jansen, Erna Jung, Irmgard Franke-Sorg

Redaktion:
Maria Wolf, Waltraud Bergmeister, Barbara Wickenburg
Karl Wolf (verantwortlich)

Layout:
Karl Wolf

Druck: EOS-Druck, St. Ottilien

01-Titel-Vorwort.indd 10 30.06.2008 20:33:27 Uhr

Der Alpenverein zwischen gestern und morgen



Der Deutsche Alpenverein zwischen gestern und morgen

Eine große Idee wird Wirklichkeit

Am Anfang jeder Entwicklung stehen Ideen und Menschen, die in der Lage sind, Neues zu schaffen und genügend Energie aufbringen, Ideen in die Realität umzusetzen. Ein solcher Tatmensch war sicherlich Franz Senn, Kurat von Vent im hintersten Ötztal (Venter Tal). Er war begeisterter Alpinist und bestieg alle wesentlichen Gipfel seiner Bergheimat. Er sah aber auch die unendliche Armut seiner bergbäuerlichen Gemeinde. Im Tourismus erkannte er das alleinige Heilmittel, um der Bevölkerung eine finanzielle Lebensgrundlage zu verschaffen. Gerade deshalb unternahm er alles, um Gäste in seine Weltabgeschiedenheit zu locken. In ihm wuchs allmählich die Vorstellung, einen „Alpenverein" zu gründen, in dem seine Ideen umgesetzt werden sollten.

Mit aller ihm zur Verfügung stehenden Überzeugungskraft ging er an seine Aufgabe, reiste und verhandelte mit vielen Interessenten, hörte sich Berichte an und war schließlich beseelt von seiner Idee.

Wie würde Pfarrer Senn sein Venter Tal heute sehen – mehr als 135 Jahre nach der Umsetzung seiner Visionen? Sicher würde er sich über die positiven Entwicklungen freuen, wie beispielsweise die ganzjährige Erreichbarkeit seiner Gemeinde, den Aufschwung des Fremdenverkehrs als gute Lebensgrundlage für die Bevölkerung und den allmählich gewachsenen Wohlstand. Doch wäre für ihn auch erkennbar, dass alles seinen Preis hat? Dass die Natur unter einer gewissen Zersiedelung der Landschaft zu leiden hat und für Gäste im Sommer und Winter Infrastrukturen geschaffen werden mussten? Probleme, mit denen sich der Alpenverein heute befassen muss, nicht nur im Venter Tal, sondern alpenweit.

Wie würde Franz Senn „seinen" Alpenverein heute sehen? Aus dem kleinen Häuflein der Gründerzeit hat sich der DAV zu einer Massenbewegung entwickelt; in einem freien Zusammenschluss von rund 783.000 Menschen (Stand 2007), davon rund 150.000 Jugendliche, ist der größte Bergsteigerverband der Welt entstanden. Aus den wenigen Sektionen, deren Gründung Pfarrer Senn noch miterleben durfte, sind es zwischenzeitlich 356 geworden, die im deutschsprachigen Alpenraum 332 Hütten (plus 81 Mittelgebirgshütten in Deutschland, Stand Mai 2005) unterhalten. Sie betreuen außerdem ein Wegenetz einschl. der ÖAV-Sektionen von rund 50.000 km. Und das alles in einem gegenüber Senns Zeiten erheblich verringertem Tätigkeitsbereich und der rechtlich-organisatorischen Trennung in DAV, ÖAV und AVS.

Er würde sich vermutlich schlichtweg freuen, seine Saat ist aufgegangen, wenngleich er die großen Erfolge nicht mehr erleben durfte. Er starb am 31.1.1884 in Neustift/Stubaital. Über den Alpinismus und den ihn über weite Bereiche mittragenden Alpenverein wurde und wird viel geschrieben. Interessant ist es allemal, in der Geschichte zu blättern.

Sie beginnt nicht erst 1869 mit der Gründung des Deutschen Alpenvereins. Wieder einmal waren es die Briten, die mit der Gründung ihres „Alpine Club" 1857 Pionierland betraten. Sie waren es auch, die Mitte des 19. Jahrhunderts im Rahmen ihrer alpintouristischen Erschließung der Alpen Schlagzeilen schrieben. Es war ein elitärer Club, denn wer war schon in der Lage, über Wochen und Monate fern der heimatlichen Insel die Alpen zu entdecken und zu erforschen.

Am 19.11.1862 gründeten u.a. Paul Grohmann, Edmund von Mojsisovics und Guido Freiherr von Sommaruga den Österreichischen Alpenverein. Er setzte sich die wissenschaftliche Erforschung der Alpen zum Ziel und war stark zentralistisch auf den Vereinssitz in Wien organisiert. Schon bald kamen Zweifel auf, ob sich mit wissenschaftlichen Arbeiten alleine eine Verbesserung der Lebensgrundlagen für die Alpenbewohner erreichen lassen würde. Auch wurden Zweifel an der Organisationsform des ÖAV laut.

Eines Tages hatte Franz Senn in seinem Pfarrhaus einen interessanten Gast aus der Schweiz. Er berichtete über den erst am 19.4.1863 gegründeten Schweizer Alpenclub (SAC), der mit wechselnden Vereinssitzen und einem weitgehend dezentralisierten Verein dem föderativen Grundgedanken der Schweizer entsprach. Trotzdem veranstaltete der SAC gemeinsame Exkursionen und behielt die Gesamtführung. Senn war von diesem Konzept so angetan, dass er sofort Pläne für die Gründung eines Vereins nach dem selben Prinzip im deutschsprachigen Alpenraum ent-

02-Der DAV zwischen gestern und 12 12 30.06.2008 20:36:26 Uhr

warf, „Statuten“ formulierte und versuchte, Freunde in Wien, München und Prag dafür zu begeistern.

Seine Vorschläge hatten Erfolg! Er traf unter anderem auf Karl Hofmann, einen aufgeschlossenen und bergbegeisterten Jurastudenten aus München. Die Zeit war reif für gute, fortschrittliche Ideen und schon bald war die Richtung für ihre Bemühungen gefunden:

„Wir müssen den Alpen und ihren Menschen helfen, das ist unsere Pflicht. Nähert den Menschen die Alpen!“

Etwa hundert Mitglieder des ÖAV wollten dem zur Gründung anstehenden DAV beitreten – das sollte sich aber zunächst nur als leere Versprechung herausstellen. In ihrer Euphorie gründeten 36 Alpenfreunde in Gegenwart der Gründerväter Franz Senn, Karl Hofmann, Johann Stüdl – ein viel gereister und erfahrener Kaufmann aus Prag – Theodor Trautmann, Ferdinand von Miller sowie Karl und Max Haushofer, alle aus München, am 9. Mai 1869 in München den „Deutschen Alpenverein“. Noch am Gründungstag des DAV entstand seine älteste Sektion „München“.

Beinahe wäre die Geschichte des DAV damit auch schon zu Ende gewesen, bevor sie überhaupt richtig angefangen hatte, denn ohne Zustimmung des Wiener ÖAV konnte der DAV nicht existieren. Eilig einberufene und harte Verhandlungsrunden folgten, bis schließlich der Gründungsaufruf in über 200 Zeitungen und Zeitschriften in die Bevölkerung getragen werden konnte. In einer bis dahin beispiellosen „PR-Kampagne“, hauptsächlich organisiert von Karl Hofmann, konnte für die Ziele geworben und damit der Siegeszug des DAV eingeleitet werden.

Im Gegensatz zum ÖAV war der DAV von Anfang an auf die Einbeziehung des breiten Bürgertums ausgerichtet. Er setzte u.a. darauf, der in den Alpentälern lebenden Bevölkerung eine Existenzgrundlage mit einer touristischen Entwicklung zu schaffen und zu sichern sowie die Alpen zu erschließen. Die praktische Ausrichtung durch Förderung des Tourismus und des Bergsteigens entsprach mehr den Vorstellungen der breiten Bevölkerung. Viele Österreicher schlossen sich deshalb dem DAV an. Außerdem entsprach die ausgeprägte Ausrichtung des ÖAV auf Wien nicht den Vorstellungen der Bevölkerung der westlichen Landesteile. Zehn Jahre nach Gründung des ÖAV gehörten ihm gerade einmal 80 Tiroler an.

Als Ziele stellte der DAV in der ersten Satzung heraus:

- **„Zweck des Vereins ist es, die Kenntnisse von den Deutschen Alpen zu erweitern und zu verbreiten und ihre Bereisung zu erleichtern,**
- **Mittel zur Erreichung des Zweckes sind: Herausgabe von literarischen und artistischen Arbeiten,**
- **Organisation des Führerwesens**
- **Herstellung und Verbesserung der Communikations- und Unterkunftsmittel,**
- **Unterstützung von Unternehmungen, welche die Vereinszwecke fördern, gesellige Zusammenkünfte und Vorträge.“**

Franz Senn konnte triumphieren. Er sah seine Idee von der Gründung eines großen Alpenvereins, wenn auch in zwei Organisationen, für alle Deutschen im deutschsprachigen Ostalpenraum verwirklicht. Vom Ortler bis zum Triglav, von Wien bis zum Bodensee war der „Alpenverein“ präsent und konnte daran gehen, die Satzungsziele zu verwirklichen.

Übrigens war das Edelweiß nicht schon bei der Gründung das Logo des DAV. Es entstand ganz nebenbei anlässlich der Generalversammlung 1870 in München. Karl Haushofer formte während der Versammlung ein Edelweiß und stellte es den AV-Vertretern vor. Schon einen Monat später war es als offizielles Vereinslogo eingeführt.

Die Zeit war offensichtlich reif für die Verwirklichung dieser großen Idee. Bereits am Ende des Gründungsjahres 1869 zählte der Deutsche Alpenverein 702 Mitglieder, die in 16 Sektionen organisiert waren. Sogar alpenferne Städte wie Leipzig, Frankfurt/Main und Heidelberg waren darunter. Drei Jahre später hatte sich die Anzahl der Sektionen verdoppelt und der Mitgliederbestand verdreifacht.

Und wo steht der DAV heute? Fast 140 Jahre nach seiner Gründung hat er sich mit fast 783.000 Mitgliedern (2007) in 356 Sektionen zur größten Bergsteigervereinigung der Welt entwickelt. Er ist kompetenter Partner internationaler Verbände und ist längst eine angesehene Naturschutzorganisation. Immer weitere neue Alpinsportarten bereichern seit Jahrzehnten die Tätigkeitsfelder des DAV. Wer konnte beispielsweise ahnen, dass ‚Indoorclimbing‘ oder ‚Snowboarding‘ einmal so viele Anhänger finden würde? Rotpunkt-Klettern in allen Winkeln der Erde, ‚Canyoning‘, ‚Bouldern‘, ‚Wakeboarding‘, ‚Slacklining‘ oder ‚Highlining‘ und ‚hike and bike‘ sind einige Schlagworte unserer Tage.

02-Der DAV zwischen gestern und 13 13 30.06.2008 20:36:26 Uhr

Der Verein im Verein

Der am 19.4.1863 gegründete Schweizer Alpenclub (SAC) stand bei der Abfassung der Ursatzung für den DAV Pate. Franz Senn übertrug das helvetische Muster auf den DAV, was in seinen wesentlichen Grundzügen auch heute noch erkennbar ist. Grundgedanke der Helvetier war, dass die Sektionen als selbstständige Vereine organisiert sind und sich (früher) im zweijährigen Intervall im Vereinssitz abwechselten. Später wurden Mustersatzungen geschaffen, die dem Hauptverein ein Mitbestimmungsrecht in wesentlichen Fragen sichert, den Sektionen jedoch in der Umsetzung der gemeinsam formulierten Ziele weitgehend freie Hand lässt.

Der wechselnde Vereinssitz, als „Vorort" bezeichnet, bot der vorsitzenden Sektion die Möglichkeit, sich im DAV zu profilieren sowie ihre Vorstellungen im Rahmen der Satzungsaufgaben individuell anzugehen und zu gestalten. Zu beobachten sind die von den einzelnen Sektionen bevorzugten Arbeitsschwerpunkte, wie z.B. bei den Wienern (später Sektion Austria) die wissenschaftliche Erforschung der Alpen, bei den Berlinern hingegen pragmatische Umsetzungen. Das System wurde im Lauf der Geschichte zugunsten eines festen Vereinssitzes aufgegeben. Lediglich der Tagungsort der jährlichen Hauptversammlung wechselt. Geblieben ist auch die weitgehende Selbstständigkeit der heute 356 Sektionen im DAV. Die Methode des wechselnden Vorsitzes wird in unserer Zeit sogar in der modernen Politik praktiziert, wie z.B. in der wechselnden Präsidentschaft des Europäischen Rates.



(1) Franz Senn war ein Visionär. Er sah in der Gründung des Alpenvereins die Möglichkeit für einen wesentlichen wirtschaftlichen Aufschwung der bis dahin bettelarmen Bevölkerung in den Tälern Tirols.

Von Anfang an gab es neben den Arbeitsgebieten der einzelnen Sektionen zentralisierte Arbeitsfelder. Zwar war mit der Vereinsgründung ein „Centralausschuß" ins Leben gerufen worden, doch für die hereinstürzende Aufgabenflut und die Umsetzung der eigenen Pläne fehlte es zunächst an Erfahrung und an finanziellen Mitteln. Aus Mitgliederspenden konnten zunächst nur fremd organisierte Wegebauten finanziert werden. Den größten Teil des damals verfügbaren Budgets verschlang übrigens die „Zeitschrift des DAV". 1870 waren für die Zeitschrift 60% der Einnahmen vorgesehen, für Hütten- und Wegebauten mussten 15% reichen.

Bereits ein Jahr nach der Gründung des schon in der Anfangszeit sehr erfolgreichen DAV kamen Gedanken auf, die beiden Alpenvereine in Deutschland und Österreich zusammenzulegen. Der wissenschaftlich geprägte ÖAV zögerte, er wollte nicht von dem sich außerordentlich dynamisch entwickelnden DAV überrollt werden. Zwar legten schon 1872 beide Vereine ihre Publikationen probeweise zusammen, das erstmals gemeinsam herausgebrachte Jahrbuch nahm die spätere Vereinsbezeichnung unbewusst vorweg: „Zeitschrift des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins". Der ÖAV unternahm besondere Anstrengungen in der Mitgliederwerbung, um aus dem Einflussbereich des konkurrierenden DAV herauszutreten.

Die Gründerväter des DAV, Johann Stüdl und Theodor Trautwein, versuchten indes in vielen Verhandlungsrunden, die beiden großen Vereine zusammenzuführen. In der gemeinsamen Generalversammlung vom 28.8.1873 in Bludenz konnte der lange anvisierte Zusammenschluss mit Wirkung zum 1. Jan. 1874 beschlossen werden. Der ÖAV trat als „Sektion Austria" dem nun gemeinsam als „Deutsch- und Österreichischer Alpenverein" (DuOeAV) firmierenden Verein bei. Beim Zusammenschluss gehörten 36 Sektionen, davon 20 aus Österreich, dem DuOeAV an.

Etwa 1871 stellte sich das von einzelnen Mitgliedern auszuübende Stimmrecht bei den Generalversammlungen des Gesamtvereins als unzweckmäßig heraus. Eine neue Form der Ausübung des Stimmrechts musste gefunden werden. Schließlich fiel in einer der Generalversammlungen von 1874 bis 1876 die Entscheidung, das Votum nicht mehr von einzelnen Mitgliedern, sondern von den Sektionen ausüben zu lassen.

02-Der DAV zwischen gestern und 14 14 30.06.2008 20:36:27 Uhr

Die gemeinsame Bezeichnung „Deutsch- und Österreichischer Alpenverein“ (DuOeAV) hielt sich bis zum Anschluss der „Ostmark“ an Hitlerdeutschland im Jahr 1938. Nachdem Österreich zu diesem Zeitpunkt seine eigene Identität aufgeben musste, wurde die Bezeichnung „Deutscher Alpenverein“ (DAV) für den Gesamtverein eingeführt und der Sitz von Stuttgart nach Innsbruck verlegt. Der DAV als Gesamtverein überlebte lediglich den Zweiten Weltkrieg. 1947 wurde der ÖAV von den Besatzungsmächten als Rechtsnachfolger des DAV auf österreichischem Gebiet bestimmt. Der ÖAV durfte sich neu gründen und seine Tätigkeit wieder aufnehmen. In Deutschland war zunächst jede überörtliche Vereinstätigkeit untersagt. Nach und nach gründeten sich auf örtlicher Ebene Sektionen neu. Die übergeordneten Aufgaben nahmen zunächst „Landesarbeitsgemeinschaften“ wahr. Erst 1950 gelang es, den Deutschen Alpenverein (DAV) als Hauptverein mit Sitz in München wieder zu gründen.



(2) Johann Stüdl, der rührige Kaufmann aus Prag, war Weggefährte von Franz Senn und Mitbegründer des Deutschen Alpenvereins.

Die Arbeit der Sektionen in der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone, dem späteren Staatsgebiet der DDR, war bis zur Wiedervereinigung 1990 nicht möglich. Vielfach gründeten Mitglieder in der Bundesrepublik (alte Bundesländer) Sektionen mit den Vorkriegsbezeichnungen, um deren Tradition aufrecht zu erhalten. Nach 1990 ist es den Mitgliedern in den neuen Bundesländern wieder möglich, Sektionen zu gründen und sich dem DAV anzuschließen.

Wesentliche Elemente des Satzungsrechts waren bereits in der Gründerzeit eingeführt. Sie sind teilweise bis zum heutigen Tag mit nur geringfügigen Änderungen in Kraft. Das zeigt einmal mehr, mit welchem Sachverstand und Weitblick Entscheidungen schon damals getroffen wurden. Und noch eines hat sich in der 140-jährigen Geschichte des DAV nicht geändert: Die Tätigkeiten in den Sektionen werden überwiegend von ehrenamtlich und meist auch unentgeltlich arbeitenden Mitarbeitern geleistet. Es fehlt nicht an persönlichem Engagement und der daraus erwachsenen Fachkompetenz.

Dem Menschen die Alpen näher bringen

Bei der touristischen Erschließung der Alpen haben die Alpenvereine eine nicht unwesentliche Rolle gespielt, ganz im Sinn der Ursatzung: „Zweck des Vereins ist es, die Kenntnisse von den Deutschen Alpen zu erweitern und zu verbreiten und ihre Bereisung zu erleichtern ...“ Etwa 500 Hütten entstanden in der rund 140-jährigen Geschichte des Deutschen Alpenvereins im deutschsprachigen Alpenraum, von denen die Sektionen des DAV heute noch 322 bewirtschaften. Ein weiterer Teil gehört Sektionen des ÖAV oder ging 1919 mit der neuen Grenzziehung am Brenner an Italien oder in Slowenien an das damalige „Südslawien“ verloren (95 Hütten). Außerdem betreuen die Sektionen des DAV und des ÖAV rund 50.000 km Wege, von einfachen Wanderwegen in den bayerischen Voralpen bis hin zu hochalpinen Steigen, Zufahrten zu den Hütten und Klettersteigen, Wege durch Klammen, über Almgelände und in der Felsregion. Der Hütten- und Wegebau war nicht immer unumstritten. Sorgenkind war er jedoch zu allen Zeiten in der Geschichte des DAV. Witterungseinflüsse und Lawinen ließen Hütten- und Wegewarte sowie Hüttenwirte nie zur Ruhe kommen. Muren und Felsstürze machten Umleitungen notwendig, Wege müssen ständig ausgebessert und markiert werden und an den Hütten nagt der Zahn der Zeit wegen ihrer exponierten Lage schneller als im Tal. In neuerer Zeit halten Umweltauflagen der Behörden, aber auch die hochgesteckten Ziele in der Hüttenver- und entsorgung des DAV selbst, die Verantwortlichen in Atem. An dieser Situation wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

02-Der DAV zwischen gestern und 15 15 30.06.2008 20:36:28 Uhr

Der DuOeAV, wie er seit seinem Zusammenschluss 1873 hieß, unternahm stets große Anstrengungen, Hütten zu bauen, zu unterhalten und immer wieder zu modernisieren. Als eine der ersten Alpinunterkünfte entstand schon 1868 die Stüdlhütte (Glocknergebiet). Johann Stüdl, der rührige Kaufmann aus Prag, entwarf aufgrund seiner Erfahrungen im hochalpinen Gelände schon damals Prinzipien für die Form und die Funktion der ehemals kleinen Bergsteiger-Stützpunkte.

1874 bis 1876 stieg die Zahl der Unterkünfte von 9 auf 25. Schon damals war das bekannte „Alpenvereinsschloss“ entwickelt. Als 1886 die Sektion München den „Vorort“ übernahm, waren bereits Vorstellungen vorhanden, die Hütten bequemer auszustatten und zu bewirtschaften. Viele Sektionen trugen sich mit dem Gedanken, im eigenen Arbeitsgebiet eine Hütte zu bauen und zu unterhalten. Der Gedanke entstand aus praktischen Überlegungen: Für die bei Arbeitseinsätzen tätigen Helfer der Sektionen sollte der Anmarschweg zum Arbeitsgebiet möglichst verkürzt werden. Außerdem stand immer noch das Ziel des DuOeAV im Raum, die Bereisung der Alpen zu ermöglichen und zu verbessern sowie die Kenntnisse über die Alpen zu vertiefen.

1888 wurde der Hütten- und Wegebauausschuss gegründet. Er sollte den Hütten- und Wegebau koordinieren. Als Sonderfall kann gelten, dass der DAV sogar öffentliche Straßen, wie die alte Suldener- und die Kapruner Straße förderte. 1892 bis 1894, als Berlin „Vorort“ war, brachte Dr. J. Scholz die gesamte, langsam ausufernde Bautätigkeit in ein geregeltes System. Offensichtlich gelang dies letztlich erst ab 1897 mit den „Klagenfurter Richtlinien“. Schon damals stellten die Verantwortlichen strenge Maßstäbe an die Förderungswürdigkeit, die sie mit den „Subventionsrichtlinien für den Hütten- und Wegebau“ beschlossen. Der „Centralausschuß“ prüfte das Bauvorhaben, kürzte allzu großzügig geplante Objekte und verweigerte alpinen Wirtshäusern jegliche Unterstützung. Erstmals wurden die Schlüssel- und Arbeitsgebietsordnung schriftlich fixiert.

Der DuOeAV konnte seit seinem Zusammenschluss am 28.8.1873 in Bludenz kontinuierlich seine Satzungsziele verwirklichen. Zum 25-jährigen Bestehen, das vom 8. bis 10.8.1894 in München feierlich begangen wurde, zählte der Verein 31.358 Mitglieder (davon 22.000 in deutschen Sektionen); 130 Schutzhütten standen den Mitgliedern zur Verfügung und der Jahreshaushalt hatte einen Umfang von 200.000 Goldmark erreicht. Schon in den ersten 25 Jahren des Bestehens des DuOeAV hat sich ein entscheidender Wandel im Komfort auf Hütten vollzogen. Lesen wir in der „Zeitschrift“ des Jahres 1894:

„Auf die Pritschenanlagen mit Stroh in einem einzigen Raum waren die Matratzenlager in gesonderten Schlafräumen gefolgt, und die moderne Schutzhütte bietet jetzt Einzelzimmer mit Betten ...“ – „... hat Speisezimmer und weibliche Bedienung. Die Gestaltung der neuen Hütten zwang zur Umgestaltung der alten; die meisten derselben mussten adaptiert, verbessert, bei einer großen Reihe derselben die Bewirtschaftung eingeführt werden. – Auch bei den Wegen stellte man größere Ansprüche: sanfte Steigung, Breite, feiner Schotter, kurz ein promenadenmäßiger Charakter wird gefordert. Ganz selbstverständlich ist, dass an allen halbwegs heiklen Stellen Drahtseile, Geländer, Klammern den Weg versichern. Ab und zu klagt wohl einer über den Verfall der Alpinisten-Sitten und die Verweichlichung, aber stets nur daheim, niemals hat man diese Klagen in einer Schutzhütte gehört, denn selbst die abgehärtetsten Hochalpinisten sind nicht unempfindlich für die Vorzüge eines guten Bettes und einer trefflichen Verpflegung. So haben sich im Laufe der Zeit aus manchen einfachen Hütten allmählich Berg-Hotels entwickelt.“



(3) Modell der ersten Stüdlhütte am Großglockner. Sie stellt die Urform unserer modernen Alpenvereins-Unterkünfte dar. Johann Stüdl hat die alpine Hütte entworfen und nach seinen Plänen bauen lassen.

02-Der DAV zwischen gestern und 16 16 30.06.2008 20:36:29 Uhr

Einen herben Verlust mussten die in Südtirol tätigen Sektionen nach Ende des Ersten Weltkriegs hinnehmen. 95 Hütten, mit Sektionsmitteln und Mitteln des DuOeAV erbaut und unterhalten, gingen durch die neue Grenzziehung verloren, das Vermögen wurde ersatzlos eingezogen. Hinzu kam der Verlust aller im jetzt neuen Staatsgebiet von Jugoslawien liegenden Hütten. Die Anzahl der Sektionen verringerte sich dadurch um 24.

Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie zum Ende des Ersten Weltkriegs öffneten sich auf einmal bisher eifersüchtig gehütete Sperrgebiete der Jagd für den Tourismus. Zwischen den Jagdverbänden und dem DuOeAV kam es erstmals zu Vereinbarungen. Auch im Alpinismus waren die unmittelbaren Nachkriegsjahre sehr erfolgreich, wenngleich vieles unter die Bezeichnung „Fahrradtouren" fiel. Es war Begeisterung und Zeit vorhanden, aber nur wenig „Betriebskapital".

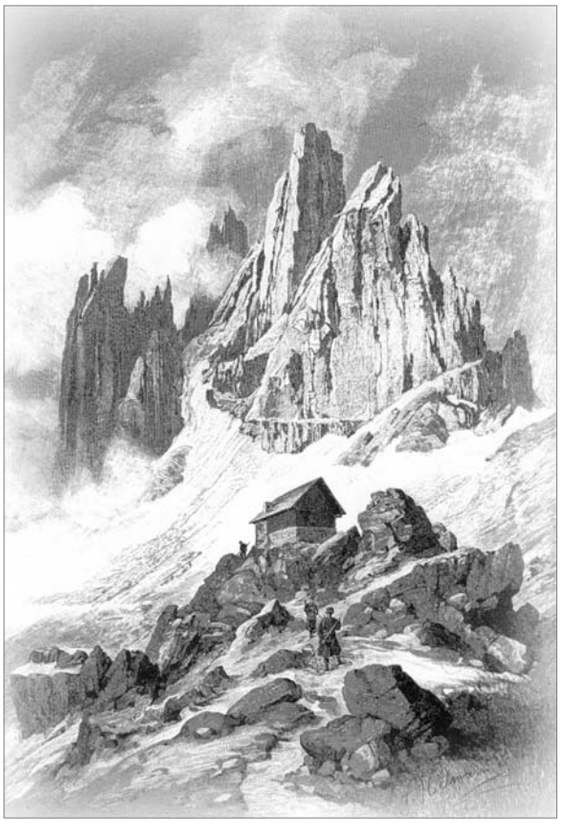
Die Jahre von 1921 bis 1928, als Jena den „Vorort" hatte, waren geprägt von einem noch nie da gewesenen Ansturm auf die Alpen. Eine neue Mobilität, eine gewisse Unabhängigkeit und der Drang nach einer heilen Welt ließen die Massen in Bewegung setzen. Der Ansturm sprengte nicht nur die Hüttenkapazitäten, sondern jegliche Arbeit im DuOeAV. Zwangsläufig musste das Hüttenwesen neu geordnet, eine veränderte Arbeitsgebietsordnung, Gebührensätze-Neuordnungen, Selbstversorgerräume auf Hütten und Hüttenfürsorgefonds neu geregelt werden. In diese Zeit fallen – fast zwangsläufig – die so genannten „Tölzer Richtlinien" von 1923, die heute, nach mehr als 80 Jahren, noch einiges an Aktualität besitzen:

„Bei dem künftigen Bau von Unterkunftshütten und Wegen, ferner bei Bewirtschaftung der Hütten sollen in erster Linie die Bedürfnisse der Bergsteiger maßgebend sein. Insbesondere darf jene Tätigkeit nicht so weit ausgedehnt und nicht so gestaltet werden, dass die Bergsteiger gerade um dasjenige gebracht werden, das sie berechtigterweise im Hochgebirge suchen: Ruhe, Ursprünglichkeit und ungestörten Naturgenuss. Auch soll das Hochgebirge da, wo seine Begehung besondere Anforderungen an die Kletterfertigkeit stellt, nicht ohne Not durch künstliche Anlagen seiner natürlichen Schwierigkeiten beraubt werden.

Neue Hütten und Wege sollen nur in besonderen Ausnahmefällen gebaut werden. Auf die Instandhaltung einfacher Unterkunftsstätten werden die Sektionen besonders hingewiesen.

Verfügbare Mittel sollen auch verwendet werden, um besonders geeignete Alpengebiete in Unberührbarkeit zu erhalten und auf diese Weise alpine Schutzgebiete zu schaffen.

Neue Weganlagen in weglosem Hochgebirge und neue Markierungen von Gipfelwegen insbesondere von Klettersteigen, sind zu unterlassen. Jede Reklame für Hütten- und Weganlagen ist zu unterlassen. Die Verpflegung auf den bewirtschafteten Hütten ist auf das einfachste Maß zurückzuführen und auf die Bedürfnisse der Bergsteiger einzustellen. Die Bergsteiger sind berechtigt, ohne jede Zurücksetzung in der Aufnahme und Behandlung ihre eigenen Vorräte gebührenfrei zu verzehren. Es muss ihnen auch die Möglichkeit zum Kochen ihrer Vorräte gegeben werden. Den Sektionen wird empfohlen, die Abgabe alkoholischer Getränke einzustellen."



(4) Zeitgenössische Zeichnung der Zsigmondy-Hütte des Österreichischen Alpenklubs mit Zwölferkofel / Sextener Dolomiten.

02-Der DAV zwischen gestern und 17 17 30.06.2008 20:36:29 Uhr

Ergänzend dazu der Kommentar des damaligen Generalsekretärs Dr. I. Moriggl:

„Zweifellos ist es aber Aufgabe des AV, Luxus und Ausschweifungen in den Hütten nicht aufkommen zu lassen, also Einrichtungen und Gelegenheiten zu verhindern, die geeignet sind, um ihrer selbst willen oder als verlockende Beigabe eine Hütte als Ausflugsziel auch in Nicht-Bergsteigerkreisen begehrt zu machen. Solche Verlockungen sind: weicher Pfuhl, Schmauserei, Tanz- und sonstige Unterhaltungen, Gelegenheit zum Alpinismus sexualis u.a.m. Nicht aber Einrichtungen für ungestörte Nachruhe, Sittlichkeit, Hygiene und Zerstreuung, bekömmlichere Verpflegung, also jene Vorkehrungen, welche den Hüttenbesucher in die Lage versetzen, ordentlich auszuruhen und seine Bergfahrt in möglichst leistungsfähigem Zustand anzutreten.“

Lange Zeit hielt der DuOeAV an den Tölzer Richtlinien aus dem Jahr 1923 fest. Die Entwicklungen gegen Ende des 20. Jahrhunderts und in den ersten Jahren der 2000er-Jahre brachten jedoch ein Umdenken mit sich. Fremdenverkehrsverbände, Hüttenwirte und Bergführer ließen neue Klettersteiganlagen errichten, die immer exponiertere, schwierigere und sportlichere Routenführungen aufweisen; den in vielen Gebieten einbrechenden Übernachtungszahlen auf Hütten wird heute mit gezielter Werbung begegnet und der Komfort auf mancher Hütte lässt sich mit dem im Tal durchaus messen. Auch die alpinen Wegeanlagen werden von den Sektionen nach Kräften instand gehalten. Kletterrouten werden seit vielen Jahren saniert und mit dauerhaften Klebehaken versehen. Zugeständnisse und Erfordernisse an den Alpinismus und an dessen Sicherheit heutzutage!

Inflation und Wirtschaftskrise brachten bis Ende der 1920er Jahre den Hüttenbau, aber auch notwendige Investitionen fast zum Erliegen. 1930 besaß der DuOeAV nach dem Beitritt des „Österreichischen Gebirgsvereins“ und des „Österreichischen Touristenklubs“ rund 500 Hütten. Die Sektionen hatten bis dahin über 10 Mio. Mark für ihre Hütten- und Wegebauten ausgegeben.

Noch mehrmals kamen schwere Zeiten in der Bewirtschaftung der AV-Hütten. Während des Zweiten Weltkrieges waren sie als Unterkünfte für Evakuierte, aber auch mit zivilen oder militärischen Gästen belegt. Einige dienten der Hitlerjugend (HJ) als vormilitärische Ausbildungszentren. Investiert wurde nur das Nötigste.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs durften die deutschen Sektionen des DuOeAV (ab 1938 DAV) ihre Tätigkeit in Österreich nicht mehr fortsetzen. Die Besatzungsmächte zogen das gesamte deutsche Vermögen in Österreich ein, 143 Hütten des DAV kamen unter Treuhandverwaltung. Die neue österreichische Regierung betraute mit dieser schwierigen Aufgabe Hofrat Dr. Martin Busch. Er sah sich nicht nur Ansprüchen auf Rückgabe von Vereinseigentum deutscher Sektionen ausgesetzt, sondern auch anderer Vereine (z.B. Naturfreunde), die wegen ihrer Zwangseingliederung in den DAV während der dreißiger Jahre Ansprüche auf ihre ehemals eigenen Hütten anmeldeten.

Erst mit Abschluss des Staatsvertrags zwischen der Republik Österreich und den Besatzungsmächten am 15.5.1955 entstand die Möglichkeit, dass die deut-



(5) Die Krottenkopfhütte, erweitert 1894 nach den neuen Konzepten des DAV.

02-Der DAV zwischen gestern und 18 18 30.06.2008 20:36:31 Uhr

schen Sektionen ihre Hütten und Grundstücke zurück erhielten. Eine Rückgabe von Vermögenswerten an die ehemaligen Eigentümer durfte nur unter vielen Auflagen erfolgen. Es dauerte noch über drei Jahre, bis in einem feierlichen Staatsakt am 27.11.1958 in Innsbruck die Hütten an den DAV und deren Sektionen offiziell zurückgegeben wurden. Busch durfte diesen Triumphtag nicht mehr miterleben.

Für seine Verdienste während der Treuhandschaft erhielt Hofrat Dr. Martin Busch auf der DAV-Hauptversammlung 1956 in Cuxhaven vom damaligen Bundespräsidenten Heuss das „Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland" verliehen. Der DAV verlieh Martin Busch die Ehrenmitgliedschaft und die Hütte am Samoar (bei Vent) trägt seitdem seinen Namen.

Seit Beginn des Zweiten Weltkriegs waren kaum oder nur unzureichende Investitionen auf den Hütten möglich. Auch während der Treuhandschaft der österreichischen Regierung war nur das Allernotwendigste zum Bestandsschutz der Hütten erfolgt. Entsprechender Nachholbedarf stellte sich nach Rückgabe der Hütten dar. Dafür mussten neue Möglichkeiten gefunden werden, die entstandenen erheblichen Finanzierungslücken einigermaßen zu schließen. Massive Beitragserhöhungen, eine Hüttenabgabe, die Erhöhung der Hüttengebühren und andere Maßnahmen waren schließlich die unausweichlichen Folgen.

Die Entwicklung auf den Hütten setzte sich mit rasantem Tempo fort, die Ansprüche an die Unterkünfte stiegen mit dem einsetzenden Wohlstand. Nicht selten waren bereits in den 1950er Jahren Warmwasserduschen selbst auf hoch gelegenen Hütten zu finden, der gastronomische Service konnte mit Gaststätten im Tal mithalten und auch an sonstigem Komfort fehlte es nicht. Die Entwicklung schien wieder einmal zu eskalieren, bis sich der DAV im Grundsatzprogramm von 1977 der alten „Tölzer Richtlinien" aus dem Jahr 1923 besann.

Auflagen der kommunalen Behörden, aber auch das strenge Programm des DAV „Jahrzehnt des verstärkten praktischen Umweltschutzes im Bereich von Hütten und Wegen" aus dem Jahr 1986 machten weitere, schier nicht mehr finanzierbare Aufwendungen für die Hütten erforderlich. Das Programm enthält ein neues Energiekonzept, strenge Auflagen für die Wasserversorgung sowie für die Abwasser- und Müllentsorgung. Große Anstrengungen waren und sind notwendig, den vom DAV selbst propagierten Umweltschutz vorbildlich zu praktizieren.

Bei der Umsetzung des umfangreichen Hüttenbauprogramms gab es kaum ernsthafte Schwierigkeiten. Nur die 30-jährige Baugeschichte der Klostertaler Hütte in der Silvretta ragt als Kuriosum heraus:

1964	**Empfehlung von Walter Flaig, im Klostertal (Silvretta) eine Hütte zu bauen.**
1965	**Baubeginn an der Klostertaler Hütte.**
1969	**Aus finanziellen Gründen wird der Bau eingestellt.**
1981	**Verhandlungen zur Übernahme des Rohbaus mit den Sektionen Darmstadt und Stuttgart.**
1983	**DAV-Hauptversammlung in Mainz beschließt den Abbruch des Rohbaus.**
1984	**Abrissgenehmigung der örtlichen Behörden wird erteilt, die Gemeinden Galtür und Schruns erheben Einspruch.**
1990	**Abrissgenehmigung wird um zwei Jahre verlängert.**
1991	**In der HV in Heilbronn wird der Erhalt der Hütte beschlossen**
1993	**Abschluss der Bauarbeiten, Einweihung der neuen Hütte. Die Nutzung teilen sich Bergrettung, Selbstversorger und Forschung zu je einem Drittel.**

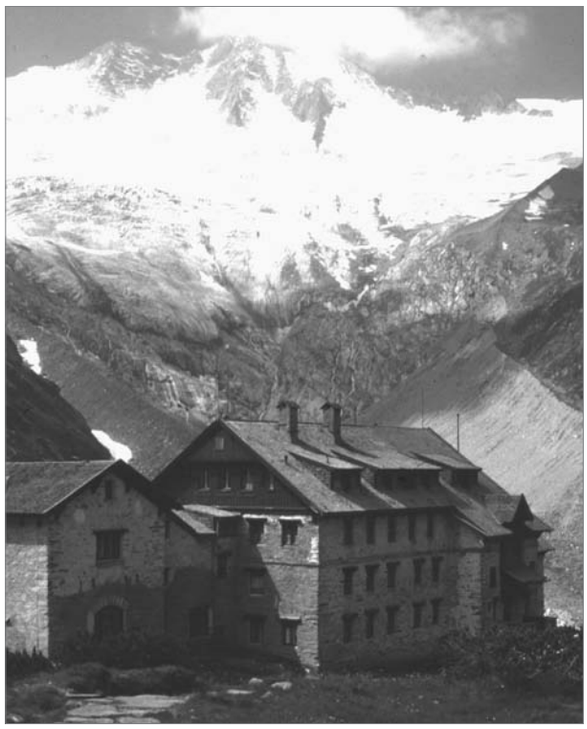


(6) In den „wilden" zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts: Mangels „Betriebskapital", aber an einem Reichtum von Zeit und Begeisterung gehörten „Fahrradtouren" zum gewohnten Bild bei Bergsteigern. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg besannen sich die Bergnarrischen der alten Tugenden.

02-Der DAV zwischen gestern und 19 19 30.06.2008 20:36:32 Uhr

Die Ziele in der Satzung aus der Gründungszeit, wie die Erschließung der Alpen mit Hütten und Wegen, sind angesichts einer angeblichen Überentwicklung längst erreicht. Die Alpen sind zum Urlaubsparadies für Millionen geworden, die Alpentäler sind längst mit modernen Verkehrsmitteln über kurvenarme Schnellstraßen und Autobahnen erreichbar, selbst entlegenste Bergbauernhöfe haben Straßen-, Strom-, Wasser- und Telefonanschlüsse. Wir sprechen heute von der „touristischen Infrastruktur", von der Kurat Franz Senn hätte nur träumen können.

Die Alpenvereine in Deutschland, Österreich und in Südtirol haben längst ihr Ziel erreicht, die Alpen mit Hütten und Wegen zu erschließen. Aufgabe ist, das Erreichte zu erhalten und den modernen Erfordernissen auch im Umweltschutz anzupassen; neue Bauten sind nicht mehr vorgesehen. Eine gegenläufige Entwicklung zeichnet sich sogar ab: Auf den 322 allgemein zugänglichen Hütten des DAV im bayerischen, österreichischen und Schweizer Alpenraum soll der mancherorts entstandene Hotelkomfort zurückgefahren werden.



(7) Die Berliner Hütte vor dem Großen Möseler (in Wolken) mit dem damals noch vorhandenen Firndreieck (rechte Flanke unter dem Gipfel). Diese 2040 m hoch gelegene Hütte steht für den ständigen Wandel im Alpenverein.

1879 erbaute die Sektion Berlin eine Unterkunft auf der Schwarzensteinalm in den Zillertaler Alpen. Die Hütte erfuhr in der Folgezeit wegen des stark wachsenden Alpin-Tourismus wiederholte Erweiterungen und Umbauten. Der letzte große Erweiterungsbau stammt aus dem Jahre 1911. Bereits damals verfügte die Hütte über ein eigenes Elektrizitätswerk, ein eigenes Postamt und eine Telefonleitung. Als besonderer Service bot die Sektion Berlin den Bergsteigern sogar eine Schuhmacherwerkstatt.

Die Einrichtung aus der vorletzten Jahrhundertwende ist sehenswert. Die beiden Speiseräume und der frühere „Damensalon" sind Schmuckstücke Zillertaler Handwerkskunst. Beeindruckend ist ebenfalls das großzügig angelegte Treppenhaus mit einem riesigen Lüster.

Die Hütte wurde 1997 unter Denkmalschutz gestellt. Sie verbindet wie kaum eine andere Hütte Vergangenheit und Moderne.

Geschichtliche Momentaufnahmen

Der DuOeAV konnte sich von der großen Politik unbeeinflusst bis zum Ersten Weltkrieg ruhig und kontinuierlich entwickeln. Als Wien von 1880 bis 1882 „Vorort" war, überschritt der Verein bereits die 10.000-Mitglieder-Grenze, zum 25-jährigen Bestehen im Jahr 1894 waren bereits über 30.000 Mitglieder im DuOeAV organisiert. Während der Münchner „Vorortperiode" 1907 bis 1909 fällt die erste Entscheidung für eine Unfallentschädigung an Mitglieder.

Die Grenzziehung nach dem Ersten Weltkrieg brachte den ersten großen Rückschlag in der Entwicklung des DuOeAV. 95 Hütten und die Arbeitsgebiete in den Provinzen Bozen und Trient fielen entschädigungslos fort, hinzu kam das slowenische Arbeitsgebiet mit weiteren Hütten. Die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg waren aber auch die der großen alpinistischen Erfolge und einer noch nie da gewesenen Massenbewegung in die Alpen. Alle großen Gipfel waren bestiegen, nun setzte sich der Schwierigkeits-Alpinismus durch. Mehr und mehr gewann die sportliche Einstellung an Gewicht, spezielle Sektionen entstanden, die sich ausschließlich schwierigen Bergfahrten widmeten.

1919 werden außerdem die „Nürnberger Leitsätze" verabschiedet, die eine weitere Erschließung der Alpen in Frage stellen und gleichzeitig die Besinnung auf das Einfache im Tourismus und die Tätigkeit der

02-Der DAV zwischen gestern und 20 20 30.06.2008 20:36:33 Uhr

Sektionen bestimmen. Die Gedanken münden vier Jahre später in den „Tölzer Richtlinien“ (siehe „Die Menschen den Alpen näher bringen“). Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war die des politischen Umbruchs. Deutsch-nationales Gedankengut breitete sich in der Gesellschaft aus und erfasste als Teil des Ganzen selbstverständlich auch den Alpenverein. Noch lange vor der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten am 30.1.1933 zeichneten sich neue antisemitische Strömungen ab, die auch vor dem DuOeAV nicht haltmachten.

Als Folge des Zusammenbruchs der Donaumonarchie konzentrierte sich Anfang der 1920er Jahre im Wiener Raum ein jüdisches Bürgertum. Es war alpinistisch überwiegend in der Sektion Austria organisiert. Mit der Zeit wurde die antisemitische Strömung in dieser Sektion so stark, dass jüdische Mitglieder ausgeschlossen und gezwungen wurden, ihre eigene Sektion „Donauland“ zu gründen. In der außerordentlichen Hauptversammlung 1924 musste nun auf Druck vieler Sektionen die Sektion Donauland aus dem DuOeAV ausgeschlossen werden. Die unheilvolle Geschichte warf ihre Schatten voraus. Die Ironie dabei: nur kurze Zeit vor dem Ausschluss der Sektion Donauland schrieb sich der DuOeAV in die Satzung: „... der Verein ist unpolitisch ...“

1930 schlossen sich der „Österreichische Gebirgsverein“ und der „Österreichische Touristenklub“ dem DuOeAV an. Der Verein hatte damit eine Größe von 245.000 Mitgliedern in 441 Sektionen. Mit dem Beginn des Jahres 1933 wurde der nunmehr feste Vereinssitz nach Stuttgart verlegt. Zu diesem Zeitpunkt waren es bereits über 300.000 Mitglieder in 500 Sektionen.

Die Aufgaben der Alpenvereine in den verschiedenen Staaten wurden inzwischen vielseitig, eine Abstimmung auf internationaler Ebene war in vielen Bereichen dringend erforderlich geworden. 1932 wurde deshalb die UIAA – Union Internationale des Associations d’Alpinisme – in Chamonix gegründet. Sie ist ein Dachverband von Bergsteigervereinen aus 18 Staaten und versteht sich als internationales Bindeglied alpiner Verbände. Als Sitz der UIAA wird Lugano gewählt. Ihre Zielsetzung: Lösung von Problemen des Alpinismus auf internationaler Ebene. In der UIAA sind heute verschiedene Kommissionen mit den Arbeitsschwerpunkten tätig:

- **Sicherheitskommission (Produkttest, Vergabe des UIAA-Gütesiegels)**
- **Medizinische Kommission (u.a. Weiterentwicklung der Höhenmedizin)**
- **Alpinismuskommission (technische Aspekte des Alpinismus wie z.B. Schwierigkeitsskalen)**



(8) Der nationalsozialistische Geist durchdrang das gesamte gesellschaftliche Leben. Auch auf den Hütten des Deutsch- und Österreichischen Alpenvereins – hier auf der Gruttenhütte im Wilden Kaiser – wehten oftmals die Hakenkreuz-Fahnen

- **Jugendkommission**
- **Bergschutzkommission**
- **Expeditionskommission**
- **Kommission für Wettkampfklettern.**

Schon früh nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten versuchte die neue Reichsführung, in den DuOeAV durch Satzungsanpassungen einzugreifen, ihn in ihre eigenen Strukturen einzubauen und ihn für die eigenen Zwecke zu nutzen. Der Alpenverein verstand es zunächst, sich im Großen und Ganzen wegen seiner Zweistaatlichkeit und der noch unverletzten Souveränität Österreichs aus den neuen politischen Machtverhältnissen mit einer gewissen Eigenständigkeit herauszuhalten.

Das änderte sich schlagartig 1938 mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Der DuOeAV hatte nun keine Chance mehr und musste sich in die staatlichen Strukturen einbinden lassen. Der Sitz des DuOeAV wurde zu diesem Zeitpunkt nach Innsbruck verlegt; gleichzeitig benannte er sich in „Deutscher Alpenverein“ (DAV) um. Noch im gleichen Jahr wurde der DAV als „Fachverband Bergsteigen“ in den Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert.

Erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs konnte der DAV allmählich die Geschicke des Vereins wieder selbst in die Hand nehmen. Doch zunächst waren nur Vereinsgründungen auf örtlicher Ebene zulässig. Frühe Bestrebungen, den Hauptverein als Dachverband wieder zu gründen, scheiterten an den Besatzungsmächten, die den DAV als politisch vorbelastet ansahen. Die überregionalen Aufgaben des Alpenvereins übernahmen zunächst „Landesarbeitsgemeinschaften“.

02-Der DAV zwischen gestern und 21 21 30.06.2008 20:36:34 Uhr

In Österreich wurde 1947 der ÖAV (neu) gegründet und von den dortigen Besatzungsmächten auf österreichischem Gebiet als Rechtsnachfolger des DAV eingesetzt. In Deutschland polarisierten sich zwei recht unterschiedliche Lager, deren einzige Übereinstimmung die Neugründung des DAV als Hauptverein zum Ziel hatte: die Gruppe der bayerischen Sektionen, denen sich Sektionen aus dem Hamburger Raum anschlossen, sowie die „Beratungsstelle Stuttgart", die insbesondere die badenwürttembergischen und nordrhein-westfälischen Sektionen hinter sich wusste. Jede Gruppe rang um ihre Vorstellungen, jede wollte den künftigen Vorsitz im Hauptverein für sich gewinnen. Die Gegensätze schienen unüberbrückbar. Auf beiderseitigem Vorschlag wurden Anfang 1950 von jeder Gruppe sechs Mitglieder für ein Gremium vorgeschlagen, das die Gründung des DAV vorantreiben sollte. Es ging unter der Bezeichnung „Die zwölf Apostel" in die Vereinsgeschichte ein. In zwei Sitzungen im September und Oktober 1950 fanden die zwölf Vertrauensleute einen Weg und schlugen schließlich am 22.10.1950 auf dem Alpenvereinstag in Würzburg die Neugründung des DAV mit Sitz in München vor. Die Abstimmung verlief ohne Gegenstimmen, der DAV war damit ins Leben zurückgerufen.

Einer der „Zwölf Apostel" war übrigens der Weilheimer Notar Hans von Bomhard. Er sollte mit seinem Verhandlungsgeschick beim Kauf der Bärenfleckhütte noch Sektionsgeschichte schreiben.

Die Alpen – Tummelplatz der Jugend?

Die Jugendarbeit spielte in den ersten Jahren des Bestehens der Alpenvereine keine Rolle. Im Gegenteil. Im DAV wird anfangs sogar die Frage diskutiert, die Jugend von den Bergen wegen ihrer Gefährlichkeit fernzuhalten. Erst 1890 – 21 Jahre nach Gründung des DAV – werden in der Zeit des Wiener „Vororts" „Studentenherbergen" geschaffen, ein erster kleiner Schritt auf dem Weg in eine moderne Jugendarbeit.

Ab 1913 wird das Jugendwandern durch den DuOeAV gefördert. In einer Entschließung auf der Generalversammlung in Regensburg heißt es:

„Unter der Voraussetzung, dass die Jugendwanderungen in erster Linie die Aufgabe haben, die Jugend mit der eigenen Heimat vertraut zu machen und die Liebe zu ihr zu stärken, ist der D.u.Oe.A.V. bereit, Jugendalpenfahrten zu fördern ... und auf die Sektionen dahin zu wirken, dass Jugendgruppen, die von einem legitimierten Leiter geführt sind und deren Eintreffen vorher angemeldet ist, weitestgehende Ermäßigungen auf Schutzhütten gewährt werden ..."

Ein Jahr später entstehen zwar die ersten Jugendgruppen, die weitere Entwicklung in der Jugendarbeit geht zunächst in den Wirren des Ersten Weltkriegs unter. Schon kurze Zeit nach Beendigung der Feindseligkeiten geht es weiter. Der eingetretene gesellschaftliche Wandel und die Erfahrungen aus dem Krieg finden in den „Nürnberger Leitsätzen" von 1919 ihren Niederschlag. Dort heißt es unter anderem:

„Besonders wichtig ist es, die Jugend mit richtigem bergsteigerischem Geiste zu erfüllen, weshalb, wenn irgend tunlich, jede Sektion eine Jugendabteilung ins Leben rufen sollte ..."

In den Folgejahren war der Hauptverein bemüht, den Sektionen bei der Suche und Ausbildung von ehrenamtlichen Jugendleitern und „Wanderlehrern" zu helfen. 1927 wird außerdem die Pflege des „Jugendwanderns" und der Jugendarbeit in der Satzung verankert. Die Jugendarbeit hat damit eine erste rechtliche Basis erhalten.

Die Jugend drängte nach Leistung. Die bergsteigerische Erschließung der Alpen war bereits weitgehend abgeschlossen, jetzt lockten die Berge der Welt auf immer schwierigeren Routen, ein schier unendliches Betätigungsfeld für die Jugend tat sich auf. Der Hauptausschuss des DuOeAV reagierte auf die neue Entwicklung 1928 mit den „Stuttgarter Richtlinien", nach denen „Jungmannschaften" im Alpenverein eingerichtet werden durften. Sie waren die Leistungsträger der neuen Dimension im Alpinismus. Schon ein Jahr danach gab es unter den 89 Jugendgruppen mit 4.500 Mitgliedern zwölf Jungmannschaften.

Die Begehrlichkeiten der ab 1933 regierenden Machthaber konnten der Jugendarbeit des DuOeAV zunächst nichts oder nur wenig anhaben. Im Gegensatz zu den meisten anderen Jugendgruppen wurden die Jugendorganisationen des Alpenvereins nicht gleichgeschaltet. Die Zweistaatlichkeit des DuOeAV

02-Der DAV zwischen gestern und 22 22 30.06.2008 20:36:35 Uhr

bot auf Jahre eine gewisse Immunität. Das änderte sich schlagartig mit dem Anschluss der „Ostmark“ 1938 an das Deutsche Reich. Die Alpenvereinsjugend wird der Hitlerjugend eingegliedert und musste fortan deren Uniform tragen.

1939 wird die Bergsteigerausbildung der Hitlerjugend (HJ) offiziell dem Alpenverein übertragen. Das Vereinswesen wird grundlegend umgestaltet, der Alpenverein dem Reichsamt für Leibeserziehungen unterstellt. Die Alpenvereinsjugend landet nun endgültig in der Hitlerjugend und damit unter der Reichsjugendführung. Alle Jugendgruppen und ihre Leiter werden zwangsweise in HJ-Organisationen umgewandelt, Bergsteigernachwuchs konnte nur mehr aus den Reihen der HJ kommen.

Nach dem unheilvollen Spuk und unter den argwöhnischen Blicken der Besatzer regte sich langsam der Wille im Alpenverein nach einer neu orientierten Jugendarbeit. Es fehlte zunächst an allem, nur der Wille und die Begeisterung der Jugend nach bergsportlicher Betätigung war ungebrochen. Sozusagen als Bestandsaufnahme und vorsichtigem Abtasten der Möglichkeiten fand 1949 das erste Jugendleitertreffen nach dem Krieg statt. Die Aussagen auf der Hauptversammlung 1951 in Kempten waren dann schon zuversichtlicher. Alle Sektionen werden darin aufgefordert, aktiv am Aufbau der Jugendarbeit mitzuwirken. Der Jugend sollten danach die Berge nicht als Sportfeld dienen, es sollten durch den AV auch ideelle Werte vermittelt werden.

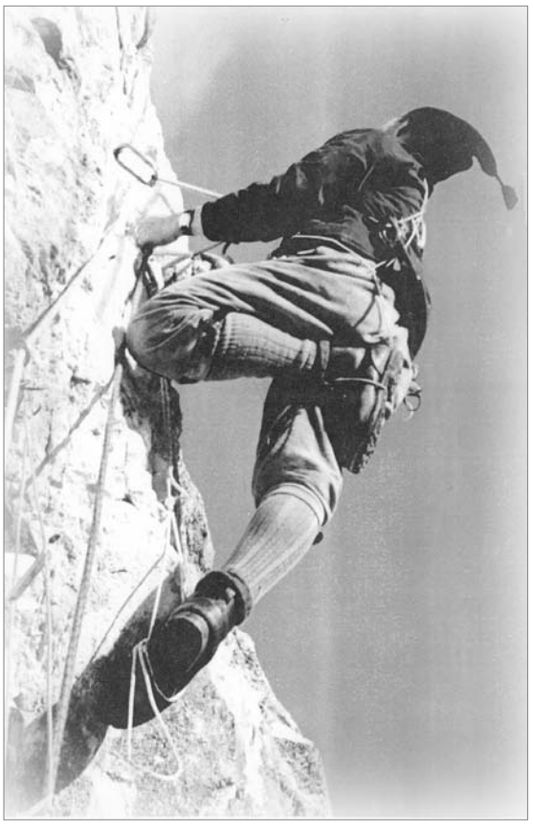
Die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik stabilisieren sich in den fünfziger Jahren. 1952 wird die Jugendorganisation des DAV – JDAV – in den Deutschen Bundesjugendring aufgenommen. Es sollte jedoch noch bis 1959 dauern, bis im DAV die Ziele der Jugendarbeit in der Satzung formuliert wurden.

1970 beschließt der Jugendausschuss die Öffnung der bis dahin in der Regel elitären Jungmannschaften für weitere Jugendliche. Erstmals rückt auf einer Jugendleitertagung der Naturschutz in den Mittelpunkt. Das Motto: „Die Verantwortung des Naturschutzes für den Lebensraum der Zukunft“. 1972 wird eine neue Jugendordnung verabschiedet und 1976 wird die Jugend im DAV als Träger der freien Jugendhilfe nach § 9 Jugendwohlfahrtsgesetz durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus anerkannt.

Der DAV unternimmt in den Folgejahren viel, um die Jugendarbeit auf Bundesebene und in den Sektionen zu fördern. Auch in den Bemühungen um das Familienbergsteigen kommt der DAV weiter. Stolz ist der DAV auf seine 87.200 jugendlichen Mitglieder (Stand 12/98). Prozentual gesehen sind dies gerade einmal 14,4% vom Gesamtmitgliederbestand, was angesichts der demografischen Entwicklung doch zu denken geben müsste. Der Jugendarbeit kam und kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

Trotzdem ist spätestens ab den neunziger Jahren ein unübersehbarer Trendwandel festzustellen. Die Jugend wendet sich heutzutage vermehrt Trendsportarten zu, wobei Sportklettern und Skisport in allen seinen Erscheinungsformen durchaus noch „in“ sind. Für den Alpinismus alter Prägung sind die Massen nicht mehr zu begeistern.

Nicht ohne Grund entstanden in der jüngeren Vergangenheit viele künstliche Kletteranlagen des DAV, zum einen, um den modernen Anforderungen der Jugend entgegen zu kommen und zum anderen, damit die Fachkompetenz des DAV in der noch jungen Disziplin „Sportklettern“ unter Beweis zu stellen und zu erhalten.



(9) Zu allen Zeiten in der Geschichte des Alpenvereins drängte die Jugend nach oben. Hier in der Falkenwand (bei Oberammergau).

02-Der DAV zwischen gestern und 23 23 30.06.2008 20:36:36 Uhr

Die Schaffung künstlicher Kletteranlagen ist nur ein Teilbereich. Der DAV und seine Tochtergesellschaft, der ‚Summit-Club', nehmen die Herausforderung der Zeit nach ‚Fun', ‚Adventure' und ‚Events' durch moderne Programme an. Sie lassen sich mit den rasanten Veränderungen in unserer Gesellschaft möglicherweise begründen. Schon sehen „Fortschrittliche" und „Zukunftsgläubige" den DAV als reinen Serviceverein. Ihnen gegenüber stehen immer unversöhnlicher die Traditionalisten, die an den historisch gewachsenen Aufgaben des großen Alpenvereins festhalten. Die Zukunft des DAV beherrschen die Diskussionen auf den Hauptversammlungen des ausgehenden 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts.

Geführte Partien und „Führerlose"

Der Beruf des Bergführers hat eine lange Tradition. Bergführer waren es schließlich, die im vergangenen Jahrhundert die Schönheiten des Hochgebirges unerfahrenen Stadttouristen näher brachten oder ihren Auftraggebern große Hochtouren ermöglichten. Die meisten großen Alpengipfel wurden von Bergführern zusammen mit ihren Klienten ersterstiegen.

Das Bergführerwesen erfuhr mit der Gründung des Alpenvereins eine erste Koordination und Organisation. Er war auch ein Forum, in dem die Bergführer ihre Dienstleistungen anbieten konnten und übernahm über lange Zeiten die Absicherung ihres Berufsrisikos bei Invalidität und der Versorgung von Hinterbliebenen. Schon frühzeitig erkannte der DuOeAV seine herausragende Verantwortung gegenüber den Bergführern. Während der „Vorort"-Zeit 1874 bis 1876 (Frankfurt/Main) kam es zu erstmaligen Regelungen im Führerwesen. Es entstanden sowohl die „Führerstatuten", als auch erste Überlegungen für eine Unterstützungskasse. Letztere entstand 1877 in Hamburg.

Wien schuf unter Dr. von Barth in den Jahren 1880 bis 1882 Bergführervereine, organisierte „Instruktionskurse" und verteilte kostenlos an alle Führer Bergseile und Notverbandszeug. Er gründete eine vereinsinterne Führerversicherung und führte das Bergführerabzeichen, das Alpenvereins-Edelweiß, für von ihm autorisierte Bergführer ein.

In der nächsten Wiener Zeit – 1889 bis 1891 – stand wieder das Führerwesen im Mittelpunkt. Erstmals erschien unter anderen das Lehrbuch „Anleitung für die Ausübung des Bergführerberufes", außerdem wurde erstmals versucht, die recht unterschiedlichen Bergführerordnungen und -tarife zu vereinheitlichen.

Die im Vorsitz anschließenden Berliner gestalteten 1892 bis 1894 die Führerunterstützungskasse nach versicherungstechnischen Grundsätzen um. Die Einrichtung übernahm nunmehr die Versorgung der Führer im Alter und bei Invalidität. Die Witwen- und Waisenunterstützung wurde ebenso Versicherungsleistung wie die Kostenübernahme im Krankheitsfall. Der Bergführer brauchte dazu keine eigenen Mittel aufwenden, die Leistungen wurden ausschließlich aus Vereinsmitteln finanziert.

Über viele Jahre hinweg gab es Auseinandersetzungen, besonders mit österreichischen Behörden, die den vom DuOeAV ausgebildeten Bergführern ihre Anerkennung verweigerten. In der Münchner Zeit von 1898 bis 1900 wird endlich eine Kommission eingesetzt, die die Auseinandersetzungen versachlichen soll.

Erst Karl Ipsen (Vorort Innsbruck) gelang es in den Jahren 1901 bis 1906, grundsätzliche Lösungen der Führeraufsicht und -ausbildung sowie eine einheitliche Tarifgestaltung zu finden. Noch vor dem Ersten Weltkrieg fand im Winter 1913/14 der erste Winter-Bergführerkurs statt; gleichzeitig konnte das Skitourenführer-Tarifwerk in Kraft treten.

Der Erste Weltkrieg brachte zunächst einen harten Einschnitt in die Weiterentwicklung des Führerwesens. Bergführer waren an der langen Gebirgsfront in Südtirol gefragte Fachleute.

Der Zusammenbruch der Monarchien in Deutschland und Österreich führte zu einer grundlegenden gesellschaftlichen Neuordnung. Die neu gewonnenen Freiheiten führten zu einem noch nie da gewesenen Ansturm auf die Alpen. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen die „Führerlosen", jene junge aggressive Generation, die eigene Erfahrungen einbrachte und die Alpen noch einmal, diesmal über schwierige und schwierigste Routen erschloss. Unter den „Führerlosen" waren aber auch viele Menschen, die mit völlig unzureichender Erfahrung in die Alpen zogen. Die Folge war, dass die Unfallzahlen dramatisch zunahmen.

Der DuOeAV versuchte, Kompetenz und Entwicklung für sich zu erhalten. Und weil sich viele den Berufsbergführer als Tourenbegleiter nicht mehr leisten konnten, bildete der Alpenverein die ersten „Sektionstourenführer" aus, einem neuen Typ von Führungskräften auf ehrenamtlicher Basis.

02-Der DAV zwischen gestern und 24 24 30.06.2008 20:36:37 Uhr





(10/11) „Die jungen Wilden", führerlos und in der Krachledernen. Ostern 1929 unternahmen die Freunde Albert Schmid, Hans Frey und Otto Sigl eine Tour auf die Zugspitze. Aufstieg durch das Reintal, die Abfahrt nach „Tyrol" (Ehrwald).

Der Alpinismus kam auch während des Zweiten Weltkriegs nicht völlig zum Erliegen. Durch den sich immer stärker abzeichnenden Männermangel veranstaltete der DAV erstmals „Lehrwartkurse für Frauen", damals in der von Männern beherrschten Alpenvereinswelt ein absolutes Novum.

Noch lange in die Nachkriegszeit hinein wirkten die Ausbildungsstrukturen für Lehrwarte. Erst 1967 kam es zur Neuordnung des Ausbildungswesens und der Abschaffung der „Lehrwarte für Fels, Eis und Urgestein". Eine Neufassung der Ausbildungsordnungen sowie die rechtliche Stellung der ehemaligen „Lehrwarte" war auch erforderlich geworden, um das Verhältnis zu ausgebildeten Bergführern abzugrenzen. Besonders der österreichische Bergführerverband griff das Lehrwartwesen des DAV in polemischer Form an, weil die ehrenamtlichen Mitarbeiter des DAV auch mit größeren Gruppen Auslandsfahrten unternahmen oder gegen Bezahlung für Sporthäuser tätig wurden.

Der DAV beobachtete seit einiger Zeit auch kritisch, dass sich relativ viele Bewerber der Ausbildung unterzogen, die vorgeschriebenen Prüfungen ablegten, um auf Hütten oder bei Bergbahnen Vergünstigungen zu erlangen, ohne jedoch den Sektionen für deren Arbeit zur Verfügung zu stehen.

1969 konnte schließlich die Neuordnung des Lehrwartwesens in Kraft treten.

Es sollte nochmals acht Jahre dauern, bis 1977 die Anerkennung für die Fachübungsleiter-Ausbildung Skilauf durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus folgte. Im selben Jahr fand der erste Bergwanderführerlehrgang des DAV statt.

Zwischenzeitlich wurde 1968 der Ausbildungsausschuss für Bergführer gegründet. 1970 folgte die Gründung des Verbands Deutscher Berg- und Skiführer, der noch im selben Jahr in den Internationalen Verband der Berg- und Skiführer aufgenommen wurde.

1986 wurden die Fachübungsleiter-Ausbildungen für Hochtouren, Skihochtouren, Bergwandern und Klettern ministeriell anerkannt. Heute arbeiten rund 6000 ausgebildete und ehrenamtlich tätige Fachübungsleiter im Deutschen Alpenverein, die sich neben der reinen Tourentätigkeit die Aus- und Weiterbildung der Mitglieder zum Ziel gesetzt haben. Neben der Vermittlung von Bergtourenerlebnissen erreicht der Alpenverein, dass Bergsteigen ein wenig sicherer wird und die Tourenteilnehmer ihre Ausrüstung richtig anwenden können.

02-Der DAV zwischen gestern und 25 25 30.06.2008 20:36:37 Uhr

Kultur und Wissenschaft im Alpenverein

Die Alpen übten auf Einheimische und Besucher immer schon eine große Faszination aus. Zunächst Unerklärbares und Unbekanntes wurde in früheren Jahrhunderten mystifiziert und regte die Fantasie an. Allmählich setzte im 18. Jahrhundert eine systematische Erforschung der Alpen ein. Und nicht ohne Grund war die wissenschaftliche Erforschung des Alpenraums auch ein zentrales Thema der Ursatzung des ÖAV und später des DuOeAV.

Es sollte noch bis zur Generalversammlung des DuOeAV 1877 in Traunstein dauern, bis die wissenschaftliche Erforschung organisiert und koordiniert wurde. In diese Zeit fällt die Entscheidung für die systematische Gletscherbeobachtung und für meteorologische Messungen im Gebirge. Außerdem erschienen die damals bestaunten Werke, wie die „Anleitung zur wissenschaftlichen Beobachtung auf Alpenreisen“ sowie der „Atlas der Alpenflora“.

Einen weiteren wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkt bildete von allem Anfang an die Alpenvereins-Kartografie. In den Jahren 1874 bis 1876, als Frankfurt/Main „Vorort“ war, wurden die organisatorischen Grundlagen für die später sehr erfolgreiche AV-Kartografie geschaffen. 1880 bis 1882 begannen die ersten Vermessungsarbeiten. Ziele einer eigenen Kartografie waren damals, der wissenschaftlichen Erforschung des Hochgebirges eine genaue geometrische Grundlage zu bieten, aber auch dem Touristen eine exakte Orientierungshilfe zu geben. Die Darstellungen mussten deshalb mehr leisten als die damaligen amtlichen topografischen Karten. Dem DuOeAV gelang es schon in der Anfangszeit, führende Wissenschaftler für seine Kartografie zu gewinnen.

Immer neuere und exaktere Mess-, Darstellungs- und Drucktechniken ließen sehr schnell die Alpenvereinskarten zu anerkannten Spitzenerzeugnissen werden. Bis heute sind etwa 50 Kartenblätter, überwiegend aus Gebieten der Alpen im Maßstab 1:25.000, aber auch aus dem Himalaja und den Anden erschienen. Die Arbeiten an der ständigen Aktualisierung des Kartenmaterials teilen sich DAV und ÖAV.



Die Alpenvereinskarten zählen zu den besten Orientierungshilfen für Bergsteiger. Sie werden ständig nachgeführt und überarbeitet.

Als Wien in den Jahren 1880 bis 1882 „Vorort“ war, entstand die meteorologische Station auf dem Sonnblick. Die Münchner legten in der Periode 1886 bis 1888 einen besonderen Schwerpunkt auf die wissenschaftliche Forschung. Dazu wurde unter anderem ein Komitee für die Geschichte der Erforschung der Ostalpen gegründet und hydrologische Beobachtungen in das Vereinsprogramm aufgenommen.

In der nächsten Münchner Zeit von 1898 bis 1900 stand die Volkskunde der deutschen Alpenländer im Mittelpunkt; sie wurde ebenfalls in das Programm aufgenommen. Gleichzeitig unterstützte der DuOeAV die entstehenden Alpenpflanzgärten und förderte die Errichtung des Observatoriums auf der Zugspitze. DuOeAV-Centralpräsident W. von Burkhard war schließlich auch Initiator zur Gründung des „Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere“.

In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts entstand in München eine umfassende Zentralbibliothek des DuOeAV. Wesentlichen Anteil daran hatte der alpine Asienforscher Rickmer Rickmers, der dem Alpen-



(12) Das alpine Museum und Haus des Deutschen Alpenvereins auf der Praterinsel in München. Erbaut wurde das Gebäude 1887/88 durch Stadtbaurat Friedrich Löwel als Café Isarlust, seit 1911 ist es Museum des DuOeAV. 1943/44 zerstört, 1948 wieder aufgebaut, beherbergt es seit 1993 wieder das Alpine Museum München. Es wurde 1996 neu eröffnet.

02-Der DAV zwischen gestern und 26 26 30.06.2008 20:36:39 Uhr

verein seine reichhaltige Privatbücherei spendete. Ab 1902 ist die Bibliothek für die Öffentlichkeit zugänglich und erlangte unter der Leitung von Aloys Dreyer und Hermann Bühler schon bald Weltgeltung. Zehn Jahre später öffnete das Münchner Alpine Museum auf der Praterinsel.

Bibliothek und Museum gingen im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs unter. Zwar konnte ein großer Teil vor der Vernichtung gerettet werden, der Verlust an wertvollem Kulturgut war dennoch unermesslich. Bereits 1950 wurde jedoch die Bibliothek des DAV wieder eröffnet. 1996 hatte der Buch- und Zeitschriftenbestand die Vorkriegsgröße übertroffen. Seit diesem Jahr steht sie zudem in neuen Räumen, mit einem fortschrittlichen EDV-System ausgestattet und mit 57.000 Bänden der Öffentlichkeit zur Verfügung. Sie stellt heute die größte Sammlung an alpiner Fachliteratur dar und enthält im Wesentlichen Literatur zu den Themen: Geografie, Geologie, Glaziologie, Meteorologie, Botanik, Zoologie, Kartografie, Natur- und Umweltschutz in den Alpen, Alpingeschichte, Alpine Kunst und Architektur, Kultur, Sportarten wie Bergsteigen, Klettern, Skitourenlauf und Trekking, Sportmedizin, Sicherheit, Hochgebirge der Erde. Daneben stehen dem Besucher 530 verschiedene Zeitschriftentitel, mehr als 3700 Karten sowie Publikationen der alpinen Vereine als Literatur zur Verfügung. Zwischenzeitlich entstand in Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern und der Stadt Kempten 1990/91 ein einzigartiges Museum über den Alpinismus in der Allgäu-Metropole. Auch das Alpine Museum auf der Praterinsel hat 1996 wieder seine Arbeit aufgenommen.

Natur und Umwelt schützen und den Menschen nicht ausschließen

Die Aufgaben und Ziele des DAV haben sich seit seiner Gründung wesentlich gewandelt. Waren es bei der Gründung vor allem die Erforschung und Erschließung der Alpen, so ist es heute mehr die Bewahrung der Alpen vor der Zerstörung durch Industrie, Tourismus und Verkehr, die zu den vordringlichen Aufgaben gehören. Im Zeitalter der Konsumgesellschaft haben sich natürlich auch die Erwartungen der Mitglieder an den Alpenverein verändert. Die zunehmende Mobilität erlaubt den Mitgliedern, mehrmals im Jahr ins Gebirge zu fahren. Die Folge ist mehr Andrang im Gebirge, auf den Hütten und auch in den Mittelgebirgen Deutschlands.

Der Erhaltung von Natur und Umwelt im Gebirge stehen zunächst viele Alpinsportarten scheinbar konträr gegenüber. Die schwierige Aufgabenstellung des DAV muss einerseits auf Naturschutz gerichtet sein, andererseits hat er die bergsportlichen Aktivitäten seiner Mitglieder für die Zukunft zu sichern und damit Kompetenz und Verantwortung zu übernehmen.

Der Alpenverein war stets Mahner, die Interessen der Menschen, insbesondere der einheimischen Bevölkerung, mit denen der Natur und Landschaft in Einklang zu bringen. Die Zersiedelung der Landschaft und der fortschreitende Straßen- und Wege-



(13) Das Eisacktal im Würgegriff der europäischen Verkehrsadern. Brenner-Autobahn, Staatsstraße und Eisenbahn zwängen sich durch den engen Talgrund und hinterließen bleibende Spuren.

02-Der DAV zwischen gestern und 27 27 30.06.2008 20:36:41 Uhr

bau machten immer gigantischere Schutzbauten erforderlich. Und immer noch bedrohen Hochwässer und Lawinen menschliche Siedlungen oder deren Infrastrukturen.

Deutlich wird die Aufgabenstellung des DAV heute beispielsweise in der seit Jahren geführten öffentlichen Diskussion um die Erhaltung von Klettergebieten in den deutschen Mittelgebirgen. Naturschützer sehen dort Brutplätze seltener Vögel beeinträchtigt, während die Kletterer ihrem Sport auch weiterhin nachgehen wollen.

Natur- und Umweltschutz beginnt schon in den Schutzhütten und in den Köpfen ihrer Besucher. Besonders in diesem Bereich hat sich der Alpenverein große Ziele gesetzt und ist auf dem besten Weg, sie auch erfolgreich umzusetzen.

Naturschutz im heute verstandenen Sinn spielte bei der Gründung des Alpenvereins nur eine unbedeutende Rolle. Publizistisch wies jedoch der DuOeAV bereits in den Jahren 1870 bis 1880 auf alpine Hochwasserschäden als Folge eines mangelhaften Forst- und Waldzustands hin. Um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert werden Gedanken laut, die eine Zurückhaltung beim Hüttenbau aus Naturschutzgründen fordern. 1900 entsteht auch in Straßburg der „Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere“, dem sich spontan 29 Sektionen des DuOeAV und 125 Einzelpersonen anschließen.

Schon 1910 wird ein Pflückverbot in einem 8500 ha großen Gebiet am Königssee erlassen, 1920 wird auf Antrag des Bund Naturschutzes das Gebiet am Königssee Naturschutzgebiet.

Als nach dem Ersten Weltkrieg ein Massenansturm auf die Alpen einsetzt, versuchte der DuOeAV durch die „Nürnberger Leitsätze“ einen Raubbau an der Natur zu verhindern. In diesen Leitsätzen wird gegen eine weitere Erschließung der Alpen protestiert und gefordert, den Tourismus in naturverträglicheren Bahnen ablaufen zu lassen. Erstmals werden darin auch Gedanken zum Natur- und Heimatschutz formuliert und ein Beschluss „über das Benehmen in den Bergen“ gefasst.

Diese Appelle konnten nicht verhindern, dass Flora und Fauna der Berge zunehmend negativ beeinträchtigt wurden. Außerdem waren Einbrüche und Vandalismus auf den Berghütten an der Tagesordnung. 1920 gründete deshalb Fritz Berger in München die „Bergwacht“, deren vorrangiges Ziel es war, Berge und Hütten vor den schädlichen Einflüssen des Menschen zu bewahren. Die vom DuOeAV geförderte Bergwacht stellte in den Jahren darauf Fuß-Streifen auf, die die Einhaltung der Naturschutzgesetze überwachten. Berühmtheit erlangte der Zeltposten von 1934 an der Höfatsgufel (Allgäuer Alpen). Wie notwendig und erfolgreich dieser Posten war, zeigt sich an ein paar Zahlen über den Edelweißbestand im Höfatsgebiet: 1900 = 100%, 1923 = 5 – 10%, 1970 = 80% und ab 1990 wieder 100%.

Neben den Naturschutzstreifen richtete die Bergwacht im Münchner Hauptbahnhof eine alpine Auskunftsstelle ein und übernahm später den alpinen Sanitätsdienst.

1927 wird auf der Grundlage der „Tölzer Richtlinien“ aus dem Jahr 1923 der Naturschutz in die Vereinssatzung des DuOeAV aufgenommen. Es sollten jedoch nochmals zwölf Jahre ins Land ziehen, bis 1939 die erste Naturschutztagung des DAV stattfand. Der Zweite Weltkrieg brachte den Naturschutz zum Erliegen. Erst nach dem Krieg nahmen sich die Verantwortlichen wieder Naturschutzproblemen an. Zunächst kamen die Bemühungen auf internationaler Ebene durch die Gründung der CIPRA (Commission Internatinale pour la Protection des Régions Alpines / Internationale Alpenschutzkommission) 1952 in Rottach-Egern voran. Die CIPRA ist ein Zusammenschluss von Organisationen und Institutionen, die sich in den Alpenländern mit Fragen des Natur- und Umweltschutzes, der Landschaftspflege und der Raumordnung beschäftigen. Träger der CIPRA Deutschland ist der Deutsche Alpenverein.

1963 wird das Ammergebirge unter Naturschutz gestellt; neben anderen Organisationen hat sich auch der DAV über Jahrzehnte intensiv darum bemüht. Ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte sollte das 1977 verabschiedete Grundsatzprogramm des DAV sein. Inhaltlich schlossen sich ein Jahr später der ÖAV und der AVS an. Es sollte in zehn Punkten die Grundgedanken des DAV für die nächsten Jahre im Natur- und Umweltschutz formulieren. In der Präambel heißt es dazu:

1. **Keine neuen Hütten und Wege mehr**
2. **Neue Seilbahnen nur in schon erschlossenen Zonen**
3. **Kein weiterer Zweitwohnungsbau in den Alpen**
4. **Keine weiteren Asphaltierungen im Alpenraum**
5. **Förderung der Berglandwirtschaft**
6. **Verringerung der Wildbestände zum Schutz des Bergwaldes**

02-Der DAV zwischen gestern und 28 28 30.06.2008 20:36:41 Uhr

7. **Schaffung großflächiger Schutzgebiete**
8. **Keine Kernkraftwerke in den Alpen**
9. **Gleiche Existenzchancen für die alpenländische Bevölkerung**
10. **Kein Raubbau an den Naturgütern**

„Der DAV hat gemeinsam mit den alpinen Verbänden der Nachbarländer sowohl die wissenschaftliche Erforschung als auch die touristische Erschließung des Alpenraums eingeleitet und es immer als seine Aufgabe betrachtet, zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der einheimischen Bevölkerung beizutragen. Als Schrittmacher des Fremdenverkehrs und Kenner der in weiten Teilen nach wie vor förderungsbedürftigen Talregionen weiß er die wirtschaftlichen Anliegen ganz besonders zu würdigen. Er weiß zugleich, dass die Landschaft und ihr Erholungswert als größtes Kapital des Fremdenverkehrs anzusehen sind und damit die Ziele des DAV mit denen der einheimischen Bevölkerung grundsätzlich dann übereinstimmen, wenn alle wirtschaftlichen Eingriffe in ihrer Gesamtheit den Naturhaushalt langfristig nicht überfordern.

Dem DAV ist bewusst, dass es in erster Linie Sache der einheimischen Bevölkerung und der politisch Verantwortlichen ist, die Entwicklungsziele für den Alpenraum selbst zu bestimmen. Der DAV hält sich indessen aufgrund seiner über ein Jahrhundert lang erbrachten ideellen und materiellen Leistungen für legitimiert, seinen Beitrag zum Schutz des Alpenraums zu leisten.

Weil der DAV die Erschließung eingeleitet hat, trifft ihn nun sogar die erhöhte Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass sich die verfolgten Absichten nicht zum Schaden der einheimischen Bevölkerung und der gesamten Gesellschaft in ihr Gegenteil verkehren.“

Anfang der 1980er Jahre treten überraschend und in diesen Ausmaßen noch nie gekannte Schäden in den Beständen des Bergwaldes auf. Die Ursachen waren zunächst unerklärlich. Der DAV erkannte jedoch die Notwendigkeit, sofort zu handeln. In bisher beispiellosen organisatorischen und finanziellen Aufwand werden die Ursachen für das eingetretene „Waldsterben“ erforscht und geeignete Maßnahmen zusammen mit den Forstverwaltungen eingeleitet.

Mit der Anerkennung als Naturschutzverband im Sinn von § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes und Artikel 42 des Bayerischen Naturschutzgesetzes im Jahr 1984 erreichte der DAV sein seit langem anvisiertes Ziel. Seitdem muss der DAV bei allen Vorhaben und Maßnahmen im bayerischen Alpenraum, die eine Beeinträchtigung der Natur und Umwelt zur Folge haben könnte, angehört werden.

1986 initiiert der DAV zusammen mit dem ÖAV ein „Zehn-Jahres-Programm für den verstärkten praktischen Umweltschutz im Bereich von Hütten und Wegen auf den Gebieten Energieversorgung, Abfall- und Abwasserentsorgung“. Die ehrgeizigen, wenn auch sehr kostspieligen Ziele werden formuliert mit –

- **dem Bau von Anlagen zur Abwasserreinigung; Pflanzenkläranlagen, beheizte Drei-Kammer-Gruben usw.;**
- **Müllvermeidung, Mülltrennung und Müllentsorgung im Hüttenbereich; Verzicht auf Einwegverpackungen und Wegwerferzeugnisse, Kompostierung von organischen Stoffen, Abtransport in geordnete Taldeponien;**
- **Umweltfreundliche Energieversorgung der Hütten; Solarenergie, Wasserkraft, Gasmotoren, Rußfilter, Katalysatoren, Abwässerrückgewinnung; Energieeinsparung durch gezielten Einsatz und moderne Steuerung;**
- **Hüttenversorgung durch das jeweils verträglichste Transportmittel; Vergleich Materialseilbahn, Fahrweg, Helikopterversorgung;**
- **Keine Erweiterung der Schlafplatzkapazität der Hütten ohne nachgewiesenen Bedarf und unter Anwendung strengster Maßstäbe;**
- **Landschaftsgerechte Ausführung der noch unbedingt erforderlichen Hütten-Ersatzbauten;**
- **Kein Befahren der Hüttenversorgungswege durch Hüttenbesucher und Taxis;**

02-Der DAV zwischen gestern und 29 29 30.06.2008 20:36:41 Uhr

- **Kampagne gegen Abschneider auf Wegen im Gebirge;**
- **Zur Verbesserung der Umweltsituation sind folgende Maßnahmen durchzuführen:**

1. **Erforschung und Erprobung neuer Technologien bei der Abwasserreinigung**
2. **Vermeidung von Einwegverpackungen und geordnete Rückführung wieder verwertbaren Mülls**
3. **Erstellung von Arbeitsbehelfen für die Sektionen zur Verbesserung der Hüttenversorgung und -entsorgung**
4. **Weiterentwicklung der „Richtlinien für die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege“ in Richtung verstärkter Förderung von Umweltmaßnahmen**
5. **gemeinschaftliche Aktionen zur Landschaftspflege, insbesondere zur Rekultivierung von Abschneidern**
6. **verstärkte Bewusstseinsbildung bei den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit für die Notwendigkeit des Umweltschutzes, insbesondere durch Auszeichnung von Sektionen und Hüttenwirten für besondere Leistung im Umweltschutz, Vorstellung von vorbildlichen Hütten.**



(14/15) Bei der touristischen Erschließung der Alpen bleibt die Natur oftmals auf der Strecke. Hier im französischen Skigebiet „Portes du Soleil“ mit dem Retortendorf Avoriaz.

02-Der DAV zwischen gestern und 30 30 30.06.2008 20:36:45 Uhr

Zur Halbzeit des Zehn-Jahresprogramms (1991) konnte bereits eine stolze Bilanz vorgewiesen werden:

- 42 Solaranlagen auf Hütten des DAV installiert,
- 19 Kleinwasserkraftanlagen gebaut,
- auf 8 Hütten Wärmekraft gekoppelte Aggregate eingesetzt,
- eine Windkraftanlage errichtet.

1993 wird ein weiteres mit dem Österreichischen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol abgestimmtes Grundsatzprogramm verabschiedet. Es trägt den Titel: „Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraums, herausgegeben vom DAV".

Die wesentlichen Punkte daraus:

1. **Ganzheitliches Naturverständnis fördern und kulturelles Erbe bewahren**
2. **Grundfunktionen des Alpenraums nachhaltig sichern**
3. **Natürliche Lebensgrundlagen wieder herstellen**
4. **Entwicklungsspielraum der einheimischen Bevölkerung erhalten**
5. **Erschließungstätigkeit beenden**
6. **Ökologisch verträgliche Tourismusformen fördern**
7. **Konsens zwischen Naturschutz und Erholung anstreben**
8. **Erholungssuchende zu umweltgerechtem Verhalten anleiten**
9. **Eigene Umweltschutzaktivitäten intensivieren**
10. **Länder übergreifende Zusammenarbeit verstärken.**

Mit Sicherheit mehr Freude am Bergsport

Bergsteigen war in der Zeit des größten Aufschwungs – ab Mitte des vergangenen Jahrhunderts – der klassische Gefahrensport. Es fehlte nicht nur an geeignetem Sicherungsmaterial, sondern besonders an alpiner Erfahrung. Schreckliche Unfälle waren zwangsweise die Folge. Erst nach und nach entwickelten sich Techniken und Geräte, die Bergsteigen sicherer machten. In den Anfangsjahren waren es vor allem ausgebildete Bergführer, die ihre Kunden sicher zu ihren Zielen und wieder nach Hause brachten. Als nach dem Ersten Weltkrieg die Zeit der „Führerlosen" anbrach und immer schwierigere Touren in Einzelunternehmungen angegangen wurden, bemühte sich der DuOeAV, mit schriftlichen Informationen und Ausbildungskursen das Bergsteigen sicherer zu machen. Mit dazu beigetragen hat das Schulungsprogramm des DuOeAV für Lehrwarte. Sie alle konnten allerdings nur das wiedergeben, was zuvor von Individualisten ausprobiert und entwickelt war.

Die Entwicklung immer neuerer Sicherungsmittel übernahmen Handwerker und später die Industrie, die Geräte nach den Vorstellungen der führenden Alpinisten schufen. Steigeisen, Pickel, Seile, Steinschlaghelme, Anseilgurte und vieles andere haben eine lange Entwicklungsgeschichte hinter sich. Die eigentlichen Innovationssprünge unter Einsatz immer leichterer und bruchsicherer Materialien fanden insbesondere nach Ende des Zweiten Weltkrieges statt.

Über lange Zeit fehlten jedoch geeignete Prüftechniken und Qualitätsanforderungsprofile. Erst mit der Gründung des Sicherheitskreises im DAV unter Pit Schubert konnte diese Lücke geschlossen und Bergsteigen wieder ein wesentliches Stück sicherer gemacht werden.

Die Hauptaufgaben des 1968 gegründeten DAV-Sicherheitskreises sind:

- **Prüfung der Sicherheit von Ausrüstungsgegenständen**
- **DIN-Normung für Ausrüstung**
- **Internationale Angleichung der Normen in Abstimmung mit der UIAA**
- **Überführung der nationalen und internationalen Normen in Euro-Normen**
- **Grundlagenforschung zur alpinen Sicherheit**
- **Unfallforschung und -statistik**
- **Weiterentwicklung der Sicherungsmethoden in Fels und Eis**
- **Gutachten für alpine Sicherheit**
- **Die Entwicklung von Ausrüstung (z.B. AV-Klebehaken)**
- **Dokumentation und Information. In Intervallen von etwa zwei bis fünf Jahren erscheint in Buchform ein Tätigkeitsbericht, der über die Arbeit des Sicherheitskreises informiert.**

02-Der DAV zwischen gestern und 31 31 30.06.2008 20:36:45 Uhr

Die Deutsche Industrie-Norm (DIN) wird mit der fortschreitenden Integration Europas durch die europaweite CE-Norm ergänzt. Der Sicherheitskreis des DAV ist an der Entwicklung von Prüfverfahren führend beteiligt, legt Anforderungsprofile fest und überwacht die Einhaltung der Normen. Der DAV hat im Bereich der Sicherheit und Normung weitere Verantwortung und Kompetenz übernommen.

Dienst am Nächsten

Aus einem besonderen Verantwortungsverständnis gegenüber ihren Mitgliedern heraus entwickelten die alpinen Vereine schon kurze Zeit nach ihren Gründungen Notdienste und hielten auf Hütten Rettungs- und Erste-Hilfe-Material, wie Tragbahren, Seile, Apotheken, Verbandszeug und andere Hilfsmittel bereit. In den Bergführerkursen des DuOeAV war seit 1880 unter anderem „Erste Hilfe bei Unfällen“ Lehrthema. Und das heute noch gebräuchliche Notsignal wurde 1894 eingeführt (entwickelt wurde es von dem Engländer Clinton Dent).



(16) In den 1930er Jahren waren Alarmierung und Rettung ein schwieriges Unterfangen.

In der Grazer „Vorort“-Zeit von 1895 bis 1897 wurden erstmals in der Vereinsgeschichte Grundsätze für Notfälle in den Bergen aufgestellt. Spätestens 1896 erkannte die Vereinsführung die Notwendigkeit der organisierten Rettung und gründete das „Alpine Rettungscomitee“. 1898 gründeten sich die „Alpine Rettungsgesellschaft Innsbruck“ und der „Rettungsausschuß München“. Unter Karl Ipsen (1901 bis 1906 Innsbruck) entstand ein Organisationsplan für das alpine Rettungswesen mit einem systematischen Netz von Rettungs- und Meldestellen. 1906 bestanden 173 Rettungsstellen.



Die alpinen Rettungsdienste im deutschsprachigen Alpenraum arbeiten eng zusammen und haben mit den übrigen Rettungsdiensten Standards entwickelt.
Das „Bergrettungszeichen“ (oben rechts) wurde von der Bayerischen Bergwacht vor 1945 verwendet, 2002 führte die Bergwacht das Logo unten links ein.
In Südtirol ist die gemeinsame Geschichte mit dem Alpenverein noch gegenwärtig.

Während der Münchner Periode von 1910 bis 1911 wurden Rettungskästen auf den Schutzhütten aufgestellt und ein vom DAV entwickeltes eigenes Rettungsgerät vorgehalten. Mit der Zeit entstand am Sitz jeder Sektion eine Rettungsstelle, die notwendiges Material und weitere Geräte bereithielt.

Der Erste Weltkrieg brachte für die Bergrettung im deutschsprachigen Alpenraum zunächst eine harte Zäsur. Einerseits verloren die Bergrettungen, die damals noch ausschließlich über den DuOeAV organisiert waren, viele Kräfte und Material, andererseits erfuhr die Bergrettung wegen des langen und harten Gebirgskriegs einen regelrechten Innovationsschub. Neue Techniken und Geräte mussten entwickelt werden; die gewonnen Erfahrungen kamen der Bergrettung nach dem Krieg zu Gute.

Die politischen Unruhen der frühen zwanziger Jahre und die für viele Menschen neu gewonnenen Freiheiten führten zu einem großen Ansturm auf die Alpen. Dabei blieb es jedoch nicht; Pflanzen und Tiere wurden erheblich beeinträchtigt und Vandalismus auf

02-Der DAV zwischen gestern und 32 32 30.06.2008 20:36:47 Uhr

Hütten machte sich breit. Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, gründete Fritz Berger 1920 die „Bergwacht“, die zunächst einen Ordnungsdienst in den Alpen darstellte. Naturschutzstreifen und der Schutz von Berghütten standen dabei im Vordergrund. Zwangsläufig führte der große Ansturm auf die Alpen zu einer dramatischen Steigerung der Unfallzahlen. Schon bald übernahm die Bergwacht auch Aufgaben in der alpinen Rettung und der Versorgung verunfallter Menschen. Die Männer unter dem grünen Kreuz waren schnell zu einem Begriff für effektive Bergrettung geworden. 1925 erfuhr das Organisationsnetz wegen der gestiegenen Anforderungen eine grundlegende Reformierung.

1924 entstand mit dem Gebirgsunfalldienst (GUD) eine weitere Rettungsorganisation. In ihm waren Sanitäter des Roten Kreuzes tätig, die sich als Bergsteiger ebenfalls um Unfallopfer sorgten. Beide Organisationen arbeiteten bis Ende des Zweiten Weltkriegs nebeneinander in einem konstruktiven Wettbewerbsverhältnis. Wieder war der Krieg ein guter Lehrmeister für die Bergrettung. Neue Techniken und Geräte, wie z.B. das u.a. von Wiggerl Gramminger konstruierte Stahlseilgerät, wurden entwickelt und zur Serienreife gebracht.

Mit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches war zunächst sämtlichen Organisationen in Deutschland die Weiterarbeit untersagt. Erst 1946 konnte das Rote Kreuz seine Tätigkeit offiziell wieder aufnehmen. Bergwacht und Gebirgsunfalldienst wurden von der Besatzungsmacht zwangsvereinigt und arbeiten seitdem mit der Bezeichnung „Bergwacht“ unter der Dachorganisation des Bayerischen Roten Kreuzes.

Am Aufbau eines effektiven Rettungssystems hatten die alpinen Vereine großen Anteil. In Österreich, Südtirol und in der Schweiz sind die engen Verflechtungen zwischen Bergrettung und Alpenverein heute noch zu erkennen.







(17/18) Die Bilder zeigen noch den traditionellen „Grammingersitz“ sowie einen Geländewagen aus den 1930er Jahren.
(19) Meilensteine in der Rettungsgeschichte waren die Einführung des Gramminger-Stahlseilgerätes und die Motorisierung mit geländegängigen Fahrzeugen und schließlich der Einsatz von Hubschraubern, ohne die eine effektive Rettung heutzutage nicht mehr denkbar ist.

02-Der DAV zwischen gestern und 33 33 30.06.2008 20:36:50 Uhr

Zukunft schützen – nur ein Slogan?

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sind im Wesentlichen geprägt durch die in den Jahren 1994 und 1995 von den Gremien des Hauptvereins beschlossene Marketing-Konzeption „Zukunft schützen". Inhaltlich heißt ihre oberste Zielsetzung Verbesserung der gesellschaftspolitischen Relevanz des DAV, was nichts anderes heißt als: Der Verein bemüht sich, die seiner Bedeutung gemäße Anerkennung und den entsprechenden Einfluss in der Öffentlichkeit zu erlangen. Eine politische Tätigkeit ist damit selbstverständlich nicht gemeint, wohl aber angemessener Einfluss in politischen Fragen, die seine Arbeitsgebiete essenziell berühren – beispielsweise beim Konflikt zwischen Naturschutz und Natursport.

Vereinfacht ausgedrückt, steckt hinter dieser Zielsetzung einerseits die Erkenntnis, dass der DAV auf so unterschiedlichen Gebieten wie Ausbildung, Sicherheit, Naturschutz, Kultur sehr viel Kompetenz hat und erhebliches Engagement auch zum Nutzen der Allgemeinheit bringt, dies alles aber andererseits im Bewusstsein der Öffentlichkeit nur wenig verankert ist.

Das umfangreiche Engagement des DAV auf ganz unterschiedlichen Gebieten, das aus der Tradition erwächst, gleichzeitig aber zukunftorientiert ist, soll durch den Slogan „Zukunft schützen" kommuniziert werden, der in der Dachmarke „Zukunft schützen" als Logo entwickelt wurde.

Mit seiner Dachmarke „Zukunft schützen" wollte der DAV nicht nur eine Leitidee ausgedrücken, „Zukunft schützen" ist im wahrsten Sinn des Wortes ein Programm, ein zentraler Wert, der mit folgenden Themen in unmittelbarem Zusammenhang steht:



Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein

„Zukunft schützen" ist mehr als ein Slogan. Der DAV wollte damit deutlich machen, dass er als größte Bergsteigervereinigung der Welt den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen, die sich bei der Ausübung und Entwicklung des Alpinismus ergeben, Stellung bezieht. „Zukunft schützen" ist ein Programm, eine Philosophie.

02-Der DAV zwischen gestern und 34 34 30.06.2008 20:36:52 Uhr

Als Teilaspekt kann das ständige Bemühen des DAV stehen, Natur und Umwelt wenigstens im augenblicklichen Bestand zu schützen und zu erhalten und dort, wo bereits Schäden und Beeinträchtigungen erkennbar sind, diese behutsam wieder zu korrigieren. Die Zukunft hat bereits begonnen!

Vom DAV wurden in Zusammenarbeit mit dem ÖAV und dem AVS 1995 Grundsätze für das weitere Wirken aufgestellt.

In der Präambel heißt es:

"Der Alpenraum ist durch zivilisatorische Eingriffe mehr denn je in seiner natürlichen und kulturellen Substanz bedroht. Boden, Wasser und Luft sind ebenso gefährdet wie die Artenvielfalt und die traditionellen Kulturlandschaften. Der einzigartige Erlebnis- und Erholungswert des Hochgebirges wird durch die fortschreitende Erschließung weiter beeinträchtigt. Nur durch sofortiges Umdenken und konsequentes Handeln kann das noch vorhandene Gleichgewicht des Naturhaushalts und damit auch die Wirtschaft und Existenzgrundlage für die einheimische Bevölkerung erhalten werden.

Die Alpenvereine (DAV, OeAV, AVS) haben vor mehr als einem Jahrhundert die touristische Erschließung des Alpenraums und seine wissenschaftliche Erforschung eingeleitet und damit zur Verbesserung der Lebensverhältnisse beigetragen. Die Ziele der Alpenvereine stimmen mit denen der einheimischen Bevölkerung grundsätzlich dann überein, wenn die wirtschaftlichen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit das ökologische Gleichgewicht nicht gefährden und den Entwicklungsspielraum der nachfolgenden Generationen nicht beeinträchtigen. Die vielfältige Kulturlandschaft in den Alpen wurde in Jahrhunderten durch traditionelles Wirtschaften geformt. Zu ihrem Erhalt sind auch künftig pflegliche Nutzungsformen notwendig. Künftig ist deshalb nachhaltiges Wirtschaften und die gleichrangige Berücksichtigung ökonomischer, kultureller und ökologischer Aspekte geboten.

Den Alpenvereinen ist bewusst, dass es in erster Linie Sache der einheimischen Bevölkerung ist, die Entwicklungsziele für den Alpenraum zu bestimmen. Weil die Alpenvereine die Erschließung jedoch einst eingeleitet haben, sind sie heute allerdings mehr denn je verpflichtet, mit dafür zu sorgen, dass sich die verfolgten Absichten nicht zum Schaden der gesamten Gesellschaft in ihr Gegenteil verkehren.

Das Grundsatzprogramm versteht sich als elementarer Teil der Bemühungen der Alpenvereine für den Umweltschutz. Es hat das Ziel, die Alpen als Lebensraum zu erhalten und seine natürlichen Ressourcen nachhaltig zu sichern. Die Alpenvereine unterstützen darüber hinaus mit Nachdruck die Arbeit an der rechtsverbindlichen und Staaten übergreifenden Übereinkunft zur umwelt- und sozial-verträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraums und setzen sich aktiv für deren Umsetzung ein."

Leitbild des Deutschen Alpenvereins

Das gesellschaftliche Umfeld, in dem sich auch der Deutsche Alpenverein bewegt, verändert sich ständig. Es ist deshalb zwingende Notwendigkeit, von Zeit zu Zeit in der Vereinsführung inne zu halten, um festzustellen, ob die Ziele und die Wege dorthin noch mit den Veränderungen in der Gesellschaft in Einklang stehen. Vor allem die Jugendarbeit ist von immer neuen Trends geprägt. Wenn der Alpenverein die Kompetenz in allen wesentlichen Spielarten des Alpinismus behalten will, sind selbstverständlich neue Strömungen aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Das gilt allerdings nicht nur für die alpinen Tätigkeiten. Die gesellschaftlichen Veränderungen spielen darüber hinaus in fast alle Lebensbereiche hinein.

Schnell gerät jedoch eine so große Vereinigung wie der DAV in das Spannungsfeld von Tradition und Moderne. Entsprechend prallten die Meinungen bei der Erstellung eines neuen Leitbilds aufeinander. Die öffentlich angelegte Diskussion unter Einbeziehung von tausenden Mitgliedern dauerte über Jahre. Im Frühjahr 2000 wurden nicht weniger als 4000 Mitglieder und Vereinsfunktionäre in einer über 200 Fragen umfassenden Aktion nach ihren Meinungen befragt. Das damit beauftragte Meinungsforschungsinstitut wertete die Flut der Antworten aus; sie dienten als Grundlage für einen Leitbildentwurf, der endgültig auf der DAV-Hauptversammlung 2001 in Duisburg einstimmig verabschiedet wurde.

Dieses Leitbild ist die Handlungsgrundlage für alle Ebenen des DAV. Einbezogen sind sowohl die ehrenamtlichen wie die hauptberuflichen Mitarbeiter und Führungskräfte. Mit diesem Grundsatzprogramm will der DAV gemeinsam mit seinen Sektionen und deren Mitgliedern den Herausforderungen der Zukunft begegnen.

02-Der DAV zwischen gestern und 35 35 30.06.2008 20:36:52 Uhr

Das Leitbild gibt – ähnlich einem Grundgesetz – die Handlungsfelder wider. Nachstehend sollen nur einige Themen dargestellt sein. Weiterführende Informationen hält die Broschüre „Leitbild", erschienen 2001, bereit. Gewissermaßen in einer Präambel ist festgehalten:

Der DAV ...

1. **... ist eine politisch unabhängige Vereinigung von Menschen, die den Alpinismus in all seinen Formen und Bereichen verantwortungsvoll ausübt, unterstützt und fördert;**
2. **... gestaltet seine Ziele und Programme nach den Bedürfnissen seiner Mitglieder im Einklang mit der Natur, der Kultur und den Werten einer demokratischen Gesellschaft und in Verantwortung gegenüber kommenden Generationen;**
3. **... tritt insbesondere in den Gebieten, in denen er aktiv ist, für den Erhalt der Natur ein und unterstützt die sozial- und umweltverträgliche Entwicklung des Alpenraumes;**
4. **... verpflichtet sich als in Deutschland führender Alpinismusverband zu höchstmöglicher Fachkompetenz, insbesondere in der bergsteigerischen Aus- und Fortbildung, der alpinen Sicherheit, einem nachhaltigen Natur- und Umweltschutz – besonders im Gebirge und bei den Hütten und Wegen – sowie in der Bewahrung und Vermittlung der Kultur des Alpinismus;**
5. **... setzt sich im Rahmen seiner Zielvorgaben mit neuen Trends und Entwicklungen bewusst auseinander;**
6. **... bezieht Stellung zu gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen und Auseinandersetzungen, die sich auf die Ausübung und Entwicklung des Alpinismus und den DAV auswirken;**
7. **... ist offen für alle Menschen, die sich mit seinen Wertvorstellungen und Zielen identifizieren und sie unterstützen.**

Sektionen und Mitglieder sind die Träger des DAV. Von ihnen wird erwartet, dass sie nebst ihren individuellen Bedürfnissen auch die im Leitbild beschlossenen gemeinsamen Interessen vertreten. Der DAV achtet auf eine hohe Qualität der Mitgliederbetreuung und auf Chancengleichheit der Geschlechter. Er geht auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen, wie beispielsweise Seniorinnen und Senioren ein. Besonderes Gewicht misst der DAV der Mitgliedschaft Jugendlicher bei.

Die Förderung und Integration der Jugend und der Familien ist für den DAV eine herausragende Aufgabe. Das Bergsteigen ist die Kernaktivität der DAV-Mitglieder. Die sportlich ambitionierte Ausübung findet dabei ebenso Platz wie Erholung für Körper, Seele und Geist. Der DAV fördert deshalb das eigenverantwortliche Bergsteigen und die alpinen Sportarten, die mit seinen Wertvorstellungen und Zielen in Einklang stehen.

Sicheres und verantwortungsbewusstes Bergsteigen erfordert gründliche Ausbildung und regelmäßige Fortbildung. Der DAV versteht die Ausbildung als umfassende Aufgabe, einerseits das alpintechnische Können und Führungsverhalten zu vermitteln und andererseits den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur zu fördern. Durch kompetente und professionelle Aus- und Fortbildung stellt sich der DAV seiner Verantwortung in den von ihm vertretenen Bereichen.

Einen wichtigen Beitrag, um Bergunfälle zu vermeiden und das Bergsteigen und die alpinen Sportarten sicherer zu gestalten, sieht der DAV in einer frühzeitigen Information und Ausbildung. Er unterstützt auch die Arbeit der Bergrettungsdienste zur raschen und effizienten Hilfeleistung.

Der DAV betrachtet den Alpinismus auch unter dem Aspekt möglicher Beeinträchtigungen der alpinen Natur und stellt sich einer Abwägung mit den Belangen des Naturschutzes. Er bildet damit die Grundlage für die zukünftige Ausübung des Alpinismus.

Das gut ausgebaute und von den Sektionen mit hohem Aufwand erhaltene Hütten- und Wegenetz

02-Der DAV zwischen gestern und 36 36 30.06.2008 20:36:53 Uhr

bietet für viele Alpinistinnen und Alpinisten eine wichtige Voraussetzung für ihre Bergtouren. Von diesen Einrichtungen profitiert neben den Mitgliedern auch die breite Öffentlichkeit. Zwar gilt für den DAV die Erschließung der Alpen mit Hütten und Wegen als abgeschlossen, jedoch gilt es, das bestehende Netz zu bewahren, zu unterhalten und nachhaltig zu entwickeln. Beim Erhalt der Hütten wird auf umweltfreundliche Materialien und Technologien geachtet. Gleichzeitig werden die unterschiedlichen alpinistischen Nutzungen nach ökologischen und finanziellen Gesichtspunkten abgewogen.

Der DAV strebt einen von gegenseitiger Achtung und Toleranz geprägten Umgang mit dem Menschen, seiner Geschichte und Tradition, sowie der Natur an.

Der DAV ist zur Beurteilung und Behandlung seiner unterschiedlichen Aufgaben, Problemstellungen und der Bedürfnisse seiner Mitglieder auf aktive Forschung und Wissenschaft mit Bezug zum Alpinismus angewiesen. Wissenschaftliche Arbeiten werden in erster Linie durch den Hauptverein koordiniert und gefördert. Auch mit externen wissenschaftlichen Institutionen soll vermehrt zusammen gearbeitet werden. Von besonderer Bedeutung sind dabei:

- Bergmedizin,
- Sicherheits- und Unfallforschung
- Sportwissenschaft
- Phykologie (auch Umwelttechnologie) Biologie, Geowissenschaften
- Kartografie
- Geschichtswissenschaft.

Hauptverein und Sektionen sind rechtlich selbstständige Vereine und bilden eine föderale Solidargemeinschaft. Mit transparenten Organisations- und Führungsstrukturen will der DAV eine effiziente, zielorientierte und partnerschaftliche Führung ermöglichen.

Von elementarer Bedeutung ist für den DAV das Ehrenamt. Um seine Aufgaben und ein aktives Vereinsleben sicherzustellen, ist der DAV auf eine große Zahl engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Er setzt deshalb besondere Priorität auf die Gewinnung, Förderung, Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen Kräfte. Dabei wird eine stärkere Repräsentanz von Frauen in Ehrenämtern angestrebt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Information und Kommunikation. Der Stellenwert von Information und Kommunikation wird in Zukunft weiter zunehmen und für eine langfristige Entwicklung des Vereins von großer Bedeutung sein. Dies geschieht einerseits durch Mitgliederzeitschriften, Sektionsnachrichten und Veröffentlichungen zu vielen Themen, aber auch über die örtliche Presse, über das Fernsehen und über den Rundfunk.

Der DAV mit neuer Dachmarke

Seit Juli 2007 hat der DAV ein neues Logo; in verschiedenen Publikationen und selbst in der „Bergdohle“, den Mitteilungen der Sektion Murnau, hat das neue Logo mit einem, dem realen Edelweiß eher entsprechenden Blütenständen, Einzug gehalten. Das bisherige Logo erreichte gerade mal das Alter von 15 Jahren. Der Text „Zukunft schützen“, wie die letzte Dachmarke verkündete, war als Programm nur schwer vermittelbar. Nur wenige Eingeweihte konnten damit etwas anfangen – siehe vorherige Seiten.

Das neue Logo steht für den DAV: das Traditionelle (die Symbolblume Edelweiß) bewahren und doch (mit der frischen, frühlingshaften Farbe) Neues zu schaffen.

DAV
Deutscher Alpenverein

02-Der DAV zwischen gestern und 37 37 30.06.2008 20:36:53 Uhr

Quellenangaben – Der Alpenverein zwischen gestern und morgen

- Peter Grimm, Geschichte des DAV „100 Jahre unterwegs" – in DAV-Mitteilungen, Mai 1969
- Helmuth Zebhauser und Maike Trentin-Meyer Alpines Museum des DAV München, Katalog „Zwischen Idylle und Tummelplatz", München im Herbst 1996
- Elmar und Marianne Landes, „125 Jahre Deutscher Alpenverein", DAV München 1994
- Helmuth Zebhauser, Handbuch „Alpingeschichte im Museum", München 1991
- Archivunterlagen der DAV-Sektionen Murnau und Stuttgart
- Durchsicht dieses Abschnitts durch die DAV-Bundesgeschäftsstelle sowie dem DAV-Archiv München
- Leitbild des Deutschen Alpenvereins, verabschiedet auf der Hauptversammlung am 16.6.2001

Bildnachweis

Bilder 1, 2, 3, 8, 12	Archiv des Deutschen Alpenvereins München
Bild 4	„Der Alpinismus", WUV-Universitätsverlag, Wien
Bild 5, 7, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 17, 18	Archiv der DAV-Sektion Murnau
Bild 6	Fritz März in „Berg 93"
Bild 13	Jürgen Winkler in „Berg 95" (dankenswerterweise kostenlose Nachdruckerlaubnis)
Bild 19	Heini Weckerle (Bergwacht Murnau)

02-Der DAV zwischen gestern und 38 38 30.06.2008 20:36:54 Uhr

Auf Spurensuche





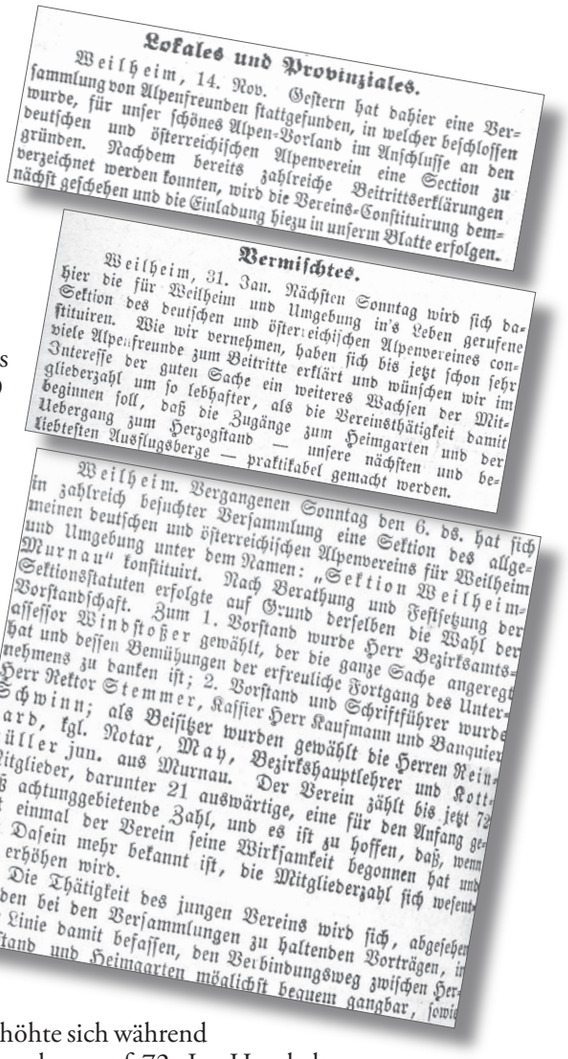




Auf Spurensuche

Die Anfänge des Alpinismus in den Bergen südlich von Murnau verlieren sich im Dunkel der Geschichte. Jäger, Almhirten und vielleicht der eine oder andere Enthusiast, der seine Heimat einmal „von oben“ sehen wollte, waren lange vor Gründung des Deutschen Alpenvereins 1869 in den Bergen unterwegs. Nach Gründung des Alpenvereins am 9. Mai 1869 blühte der Tourismus in den Alpen auf, es kamen immer mehr Menschen in die Berge. Sie waren durch Publikationen und Erlebnisberichte anderer neugierig geworden.

Um der Sektionsgeschichte den richtigen Stellenwert zu geben und Zusammenhänge aufzudecken, ist es wichtig, ein wenig in der Vorgeschichte zu blättern. Schließlich führte bereits die „Stammmutter“ der heutigen Sektion bereits „Murnau“ in ihrem Namen und Murnauer Bergsteiger waren Gründungsmitglieder der damaligen gemeinsamen Sektion Weilheim-Murnau. Schürfen wir deshalb ein wenig in den Chroniken der Sektion Weilheim, die aus Anlass ihres 50-, 90- und 100-jährigen Bestehens erschienen.



Lokales und Provinziales.

Weilheim, 14. Nov. Gestern hat dahier eine Versammlung von Alpenfreunden stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, für unser schönes Alpen-Vorland im Anschlusse an den deutschen und österreichischen Alpenverein eine Section zu gründen. Nachdem bereits zahlreiche Beitrittserklärungen verzeichnet werden konnten, wird die Vereins-Constituirung demnächst geschehen und die Einladung hiezu in unserm Blatte erfolgen.

Vermischtes.

Weilheim, 31. Jan. Nächsten Sonntag wird sich dahier die für Weilheim und Umgebung in's Leben gerufene Sektion des deutschen und österreichischen Alpenvereines constituiren. Wie wir vernehmen, haben sich bis jetzt schon sehr viele Alpenfreunde zum Beitritte erklärt und wünschen wir im Interesse der guten Sache ein weiteres Wachsen der Mitgliederzahl um so lebhafter, als die Vereinsthätigkeit damit beginnen soll, daß die Zugänge zum Heimgarten und der Uebergang zum Herzogstand — unsere nächsten und beliebtesten Ausflugsberge — praktikabel gemacht werden.

Weilheim. Vergangenen Sonntag den 6. ds. hat sich in zahlreich besuchter Versammlung eine Sektion des allgemeinen deutschen und österreichischen Alpenvereins für Weilheim und Umgebung unter dem Namen: „Sektion Weilheim-Murnau“ konstituirt. Nach Berathung und Festsetzung der Sektionsstatuten erfolgte auf Grund derselben die Wahl der Vorstandschaft. Zum 1. Vorstand wurde Herr Bezirksamtsassessor Windstoßer gewählt, der die ganze Sache angeregt hat und dessen Bemühungen der erfreuliche Fortgang des Unternehmens zu danken ist; 2. Vorstand und Schriftführer wurde Herr Rektor Stemmer, Kassier Herr Kaufmann und Banquier Schwinn; als Beisitzer wurden gewählt die Herren Reinhard, kgl. Notar, May, Bezirkshauptlehrer und Kottmüller jun. aus Murnau. Der Verein zählt bis jetzt 72 Mitglieder, darunter 21 auswärtige, eine für den Anfang gewiß achtunggebietende Zahl, und es ist zu hoffen, daß, wenn erst einmal der Verein seine Wirksamkeit begonnen hat und sein Dasein mehr bekannt ist, die Mitgliederzahl sich wesentlich erhöhen wird.

Die Thätigkeit des jungen Vereins wird sich, abgesehen von den bei den Versammlungen zu haltenden Vorträgen, in erster Linie damit befassen, den Verbindungsweg zwischen Herzogstand und Heimgarten möglichst bequem gangbar, sowie

1880 Im Herbst überlegten sich einige Bergbegeisterte aus Weilheim und Murnau, eine örtliche Sektion des 1869 gegründeten Deutschen Alpenvereins, der sich 1874 zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuOeAV) zusammenschloss, zu gründen.

1881 Gründungsversammlung der Sektion Weilheim am 6. Februar um 14.30 Uhr in der Gaststätte „Zum Bräuwastl“. Damit entstand die 19. Sektion des DuOeAV in Bayern.
Der Vorstand setzte sich zusammen: 1. Vorsitzender: Assessor Josef Windstoßer; Schriftführer: Rektor Ludwig Stemmer; Kassier: Bauingenieur Schwinn; Beisitzer: Notar Reinhard, Hauptlehrer May, Theodor Kottmüller (Murnau). Sein Vater, Emeran Kottmüller, war am 31.12.1881 nach einer Mitgliederaufstellung in den Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1881, ebenfalls Mitglied. Ob er am 6. Februar beim Gründungsakt anwesend war, ließ sich leider nicht feststellen.



(1) Josef Windstoßer, Gründungsvorstand



(2) Theodor Kottmüller aus Murnau, Beisitzer

Die Mitgliederzahl erhöhte sich während der Gründungsversammlung auf 72. Im Haushaltsvoranschlag waren Einnahmen in Höhe von 216 Mark vorgesehen, davon 50 Mark für die Errichtung einer alpinen Bücherei und 91 Mark für den Wegebau. Als Arbeitsgebiet wählte die Gründungsversammlung das heimatnahe Estergebirge zwischen Loisach, Walchensee und Isar.

oben: Weilheimer Tagblatt vom 18.11.1880
Mitte: Weilheim-Garmischer Wochenblatt vom 2.2.1881
unten: Weilheim-Garmischer Wochenblatt vom 9.2.1881

03-Auf Spurensuche.indd 40 30.06.2008 20:37:44 Uhr

Zunächst war ein Name für die neu zu gründende Sektion zu finden, was sich offensichtlich als nicht ganz einfach herausstellen sollte. So standen zunächst landschaftsbezogene Bezeichnungen zur Diskussion, wie „Hohenpeißenberg“, „Heimgarten“, „Ammergau“, oder „Loisachtal“, bis schließlich der eher schlichte Name „Weilheim-Murnau“ gefunden war. Die Anlage von Wegen und die Erbauung einer Schutzhütte sah der Sektionsausschuss in Übereinstimmung mit dem Hauptverein als vordringliche Aufgaben.

Die Murnauer Mitglieder fühlten sich im Vorstand der gemeinsamen Sektion von Anfang an unterrepräsentiert, waren sie doch lediglich mit einem Beisitzer (Theodor Kottmüller) in der Vorstandschaft vertreten. Auch stellten sich bald unterschiedliche Auffassungen in der Aufgabenstellung und in den Tätigkeiten der Sektion zwischen den Murnauern und Weilheimern heraus. Während die Weilheimer einen nicht unwesentlichen Akzent im gesellschaftlichen Bereich setzten, drängten die Murnauer mehr zu alpinen Erfolgen.

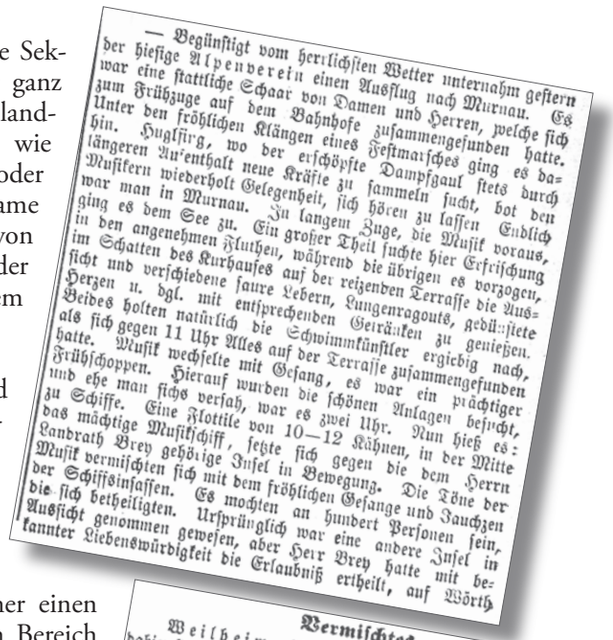
Die Kontakte und ein gemeinschaftliches Vereinsleben gestalteten sich schon wegen der damals großen räumlichen Distanz recht kompliziert. Trotzdem unternahmen die Weilheimer Mitglieder der Sektion einen Ausflug 1881 nach Murnau mit Musik und gemeinsamen Kahnfahrten auf dem Staffelsee. Um dennoch einen gemeinsamen Verein weiter führen zu können, entsteht am 10. März 1921 die Ortsgruppe Murnau.

1882 Am 3. September erwarb die Sektion die „Alphütte“ am Krottenkopf von Bauern Höck aus Schwaigen für 20 Mark. Der genaue Standort der Hirtenhütte ist nicht mehr bekannt, ebenso wenig, ob das Material der Hirtenunterkunft für den Bau der ersten Sektionshütte Verwendung fand. Außerdem nahm die Sektion den Ausbau Wegs von Eschenlohe über die Pustertalalm und dem Gatterl zum Krottenkopfsattel in Angriff.

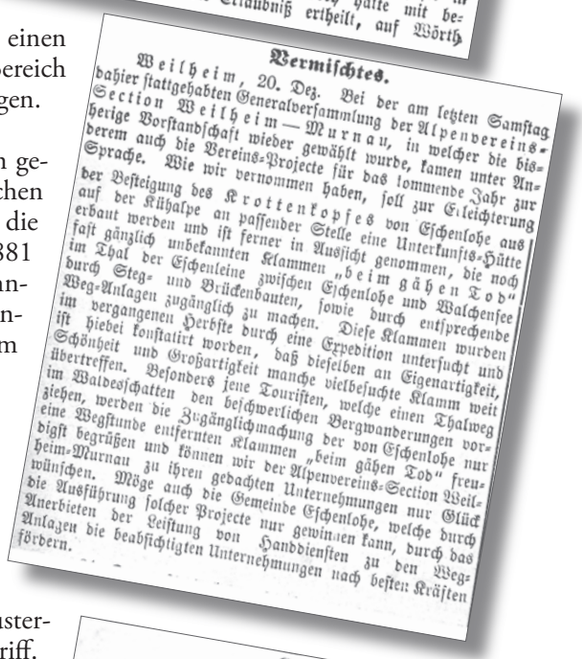
Der DuOeAV sicherte 800 Mark an Zuschüssen zum Erwerb der Hütte sowie für Wegeinstandsetzungen in der Hauptversammlung zu.

Bau einer Brücke über die Klamm „am Gachen Tod“. Gemeinsamer Ausflug der Weilheimer und Murnauer Mitglieder auf den Heimgarten und zum Herzogstand.

1883 Die neu geschaffene Hütte wird am 8. Juli für Besucher freigegeben. An der kleinen Eröffnungsfeier nehmen 12 Mitglieder der Sektion und vier der Sektion München teil. Sie stand etwas unterhalb des Sattels

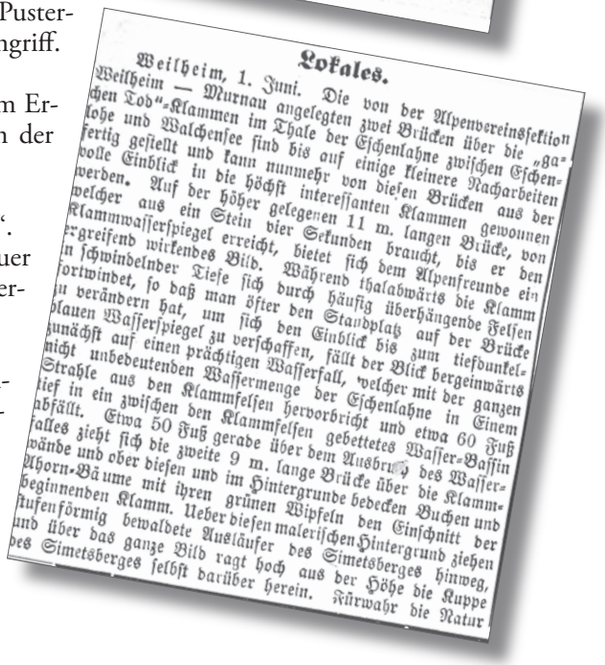


— Begünstigt vom herrlichsten Wetter unternahm gestern der hiesige Alpenverein einen Ausflug nach Murnau. Es war eine stattliche Schaar von Damen und Herren, welche sich zum Frühzuge auf dem Bahnhofe zusammengefunden hatte. Unter den fröhlichen Klängen eines Festmarsches ging es dahin. Hugsfirg, wo der erschöpfte Dampfgaul stets durch längeren Aufenthalt neue Kräfte zu sammeln sucht, bot den Musikern wiederholt Gelegenheit, sich hören zu lassen. Endlich war man in Murnau. Zu langem Zuge, die Musik voraus, ging es dem See zu. Ein großer Theil suchte hier Erfrischung in den angenehmen Fluthen, während die übrigen es vorzogen, im Schatten des Kurhauses auf der reizenden Terrasse die Aussicht und verschiedene saure Lebern, Lungenragouts, gebüsiete Herzen u. dgl. mit entsprechenden Getränken zu genießen. Beides holten natürlich die Schwimmkünstler ergiebig nach, als sich gegen 11 Uhr Alles auf der Terrasse zusammengefunden hatte. Musik wechselte mit Gesang, es war ein prächtiger Frühschoppen. Hierauf wurden die schönen Anlagen besucht, und ehe man sichs versah, war es zwei Uhr. Nun hieß es: zu Schiffe. Eine Flottile von 10—12 Kähnen, in der Mitte das mächtige Musikschiff, setzte sich gegen die dem Herrn Landrath Brey gehörige Insel in Bewegung. Die Töne der Musik vermischten sich mit dem fröhlichen Gesange und Jauchzen der Schiffsinsassen. Es mochten an hundert Personen sein, die sich betheiligten. Ursprünglich war eine andere Insel in Aussicht genommen gewesen, aber Herr Brey hatte mit bekannter Liebenswürdigkeit die Erlaubniß ertheilt, auf Wörth



Vermischtes.

Weilheim, 20. Dez. Bei der am letzten Samstag dahier stattgehabten Generalversammlung der Alpenvereins-Section Weilheim — Murnau, in welcher die bisherige Vorstandschaft wieder gewählt wurde, kamen unter Anderem auch die Vereins-Projecte für das kommende Jahr zur Sprache. Wie wir vernommen haben, soll zur Erleichterung der Besteigung des Krottenkopfes von Eschenlohe aus auf der Kühalpe an passender Stelle eine Unterkunfts-Hütte erbaut werden und ist ferner in Aussicht genommen, die noch fast gänzlich unbekannten Klammen „beim gähen Tod“ im Thal der Eschenleine zwischen Eschenlohe und Walchensee durch Steg- und Brückenbauten, sowie durch entsprechende Weg-Anlagen zugänglich zu machen. Diese Klammen wurden im vergangenen Herbste durch eine Expedition untersucht und ist hiebei konstatirt worden, daß dieselben an Eigenartigkeit, Schönheit und Großartigkeit manche vielbesuchte Klamm weit übertreffen. Besonders jene Touristen, welche einen Thalweg im Waldesschatten den beschwerlichen Bergwanderungen vorziehen, werden die Zugänglichmachung der von Eschenlohe nur eine Wegstunde entfernten Klammen „beim gähen Tod“ freudigst begrüßen und können wir der Alpenvereins-Section Weilheim-Murnau zu ihren gedachten Unternehmungen nur Glück wünschen. Möge auch die Gemeinde Eschenlohe, welche durch Anerbieten der Leistung von Handdiensten zu den Weg-Anlagen die beabsichtigten Unternehmungen nach besten Kräften fördern.



Lokales.

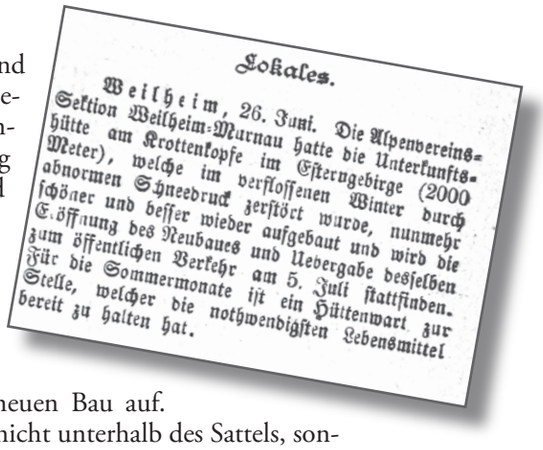
Weilheim, 1. Juni. Die von der Alpenvereinssektion Weilheim — Murnau angelegten zwei Brücken über die „Gachen Tod“-Klammen im Thale der Eschenlahne zwischen Eschenlohe und Walchensee sind bis auf einige kleinere Nacharbeiten fertig gestellt und kann nunmehr von diesen Brücken aus der volle Einblick in die höchst interessanten Klammen gewonnen werden. Auf der höher gelegenen 11 m. langen Brücke, von welcher aus ein Stein vier Sekunden braucht, bis er den Klammwasserspiegel erreicht, bietet sich dem Alpenfreunde ein ergreifend wirkendes Bild. Während thalabwärts die Klamm in schwindelnder Tiefe sich durch häufig überhängende Felsen fortwindet, so daß man öfter den Standplatz auf der Brücke zu verändern hat, um sich den Einblick bis zum tiefdunkelblauen Wasserspiegel zu verschaffen, fällt der Blick bergeinwärts zunächst auf einen prächtigen Wasserfall, welcher mit der ganzen nicht unbedeutenden Wassermenge der Eschenlahne in Einem Strahle aus den Klammfelsen hervorbricht und etwa 60 Fuß tief in ein zwischen den Klammfelsen gebettetes Wasser-Baffin abfällt. Etwa 50 Fuß gerade über dem Ausbruch des Wasserfalles zieht sich die zweite 9 m. lange Brücke über die Klammwände und ober diesen und im Hintergrunde bedecken Buchen und Ahorn-Bäume mit ihren grünen Wipfeln den Einschnitt der beginnenden Klamm. Ueber diesen malerischen Hintergrund ziehen kufenförmig bewaldete Ausläufer des Simetsberges hinweg, und über das ganze Bild ragt hoch aus der Höhe die Kuppe des Simetsberges selbst darüber herein. Fürwahr die Natur

oben: Weilheim-Garmischer Wochenblatt vom 6.7.1881
Mitte: Weilheim-Garmischer Wochenblatt vom 26.12.1881
unten: Weilheimer Tagblatt vom 3.6.1882

03-Auf Spurensuche.indd 41 30.06.2008 20:37:46 Uhr

zwischen Krottenkopf und Rißkopf und bot auf einer Grundfläche von nur 8 x 4 m Unterkunft für 8 Personen. Im Dachboden fanden nochmals 9 Personen in Seegras-Notlagern Platz. Die Hütte wies einen Koch-Wohnraum und ein Lager auf. Die Baukosten betrugen 1200 Mark, für die der Hauptverein einen Zuschuss von 500 Mark gab. Die Hütte fiel zu Weihnachten dem Schneedruck zum Opfer. Für Wegverbesserungen erhielt die Sektion vom Hauptverein einen Zuschuss in Höhe von 100 Mark.

1884 Eine weitere Maßnahme galt dem viel besuchten Herzogstand und insbesondere seinem Gegenüber, dem Heimgarten, deren Zugänglichmachung von Ohlstadt her bei den vorhandenen ungünstigen Geländeverhältnissen schon von Anfang an viel Mühe, Kosten und Kopfzerbrechen bereitete. Bald schon erstreckte sich die Betreuung auch auf den „stattlichen, vom Südwesten her zum Heimgarten herübergrüßenden Krottenkopf", dessen 2085 m hoher Gipfel einen überwältigenden Rundblick bietet.



Lokales.

Weilheim, 26. Juni. Die Alpenvereins-Sektion Weilheim-Murnau hatte die Unterkunftshütte am Krottenkopfe im Esterngebirge (2000 Meter), welche im verflossenen Winter durch abnormen Schneedruck zerstört wurde, nunmehr schöner und besser wieder aufgebaut und wird die Eröffnung des Neubaues und Uebergabe desselben zum öffentlichen Verkehr am 5. Juli stattfinden. Für die Sommermonate ist ein Hüttenwart zur Stelle, welcher die nothwendigsten Lebensmittel bereit zu halten hat.

Die Sektion ließ sich wegen der Zerstörung der Hütte zu Weihnachten 1883 nicht entmutigen und stellte einen neuen Bau auf. Schon im Juli 1884 war der Neubau fertiggestellt, diesmal nicht unterhalb des Sattels, sondern direkt in ihm. Es war ein einstöckiger Bau, vollständig aus Holz errichtet und hatte einen Vorraum mit einem Kachelofen, einen Herren- und einen Damenschlafraum und außerdem im Dachraum ein Seegraslager. Insgesamt konnten dreißig Personen nächtigen. Als Hüttenwart verpflichtete die Sektion den Hirten Michael Lindebner aus Partenkirchen, der auf den Spitznamen „Bismarck" hörte. Die Sektions-Chronik berichtet weiter, dass er einen Lohn von monatlich 30 Mark erhielt und dafür die Hütte instand zu halten und die Benutzungsgebühren einzuheben hatte. Die Tagesgebühr betrug 50 Pfennig und eine Übernachtung kostete 1 Mark. Er gab auch einige Speisen und Getränke aus, wofür die Sektion die Preise festlegte. Wie lange der Hirt die Tätigkeit ausübte, ist nicht überliefert, wahrscheinlich jedoch bis 1887.

oben: Weilheimer Tagblatt vom 1.7.1884



(3) Die ehemalige „Alphütte" ist zu einem alpinen Stützpunkt am Krottenkopfsattel ausgebaut. Die Hütte wurde im Winter 1883/84 durch Schneedruck zerstört und wieder aufgebaut. Die Ansicht stammt aus dem Jahr 1884.

1885 Die ersten Gemeinschaftsfahrten sind in der Chronik aufgeführt. Unterhalb des Heimgartengipfels wurde eine kleine Hütte, die fünf Personen Unterstand bei ungünstiger Witterung gab, errichtet. Der Steig von Ohlstadt über die Wankalm zum Heimgarten erfuhr einen Ausbau. Den Rißkopf schmückt nun ein neues Gipfelkreuz, das zuvor der Pfarrer in Oberau weihte.

1886 Entsprechend dem Auftrag aus der Gründungsversammlung entstand eine Vereinsbibliothek, wozu Josef Windstoßer die ersten Jahrbücher des Schweizer Alpenvereins spendete. Die Sektion kaufte zum Verleih an Mitglieder Karten und Reisebücher. Mitgliederzahl: 73; davon 26 Beamte, zwölf freie Berufe, vier Offiziere, sechs Gutsbesitzer, 22 Kaufleute, drei Handwerker, davon ein Kaminkehrer aus Murnau. Auffallend ist der mit 42 Mitgliedern hohe Anteil an Akademikern.

Neuwahl der Vorstandschaft anlässlich der Mitgliederversammlung am 22. Dezember im Gasthof „Bräuwastl". 1. Vorstand: für den ausgeschiedenen 1. Vorsitzenden Josef Windstoßer, kam Real-

03-Auf Spurensuche.indd 42 30.06.2008 20:37:48 Uhr

schulrektor Ludwig Stemmer; die weiteren Vorstandsmitglieder: Schriftführer: Bezirksgeometer Bayer; Kassier: Bankier Schwinn; Beisitzer: Notar Reinhard, Rentbeamter Vogl, Bezirkshauptlehrer May.

1887 Am 1. Februar stellte sich der Kgl. Bauamtsassessor Karl Schaaff als Schriftführer zur Verfügung, nachdem H. Bayer von Weilheim wegzog. Einführung monatlicher Vorträge. Als Nachfolger für den Hüttenwirt „Bismarck" kam Peter Berwein aus Partenkirchen auf die Krottenkopfhütte. Zum ersten Mal besuchte ein Ausländer, ein Franzose, die Krottenkopfhütte.

1888 Die Klammbrücke am „Gachen Tod" bei Eschenlohe soll erneuert werden. Für die Herstellung einer Panoramakarte vom Krottenkopf nahm die Sektion ein Darlehen von 300 Mark auf.

Wahl der Vorstandschaft am 17. Januar: 1. Vorstand: Kgl. Rektor der Realschule Ludwig Stemmer; 2. Vorstand und Schriftführer: kgl. Bauamtsassessor Schaaff;
Kassier: Kaufmann Richard Hipper.

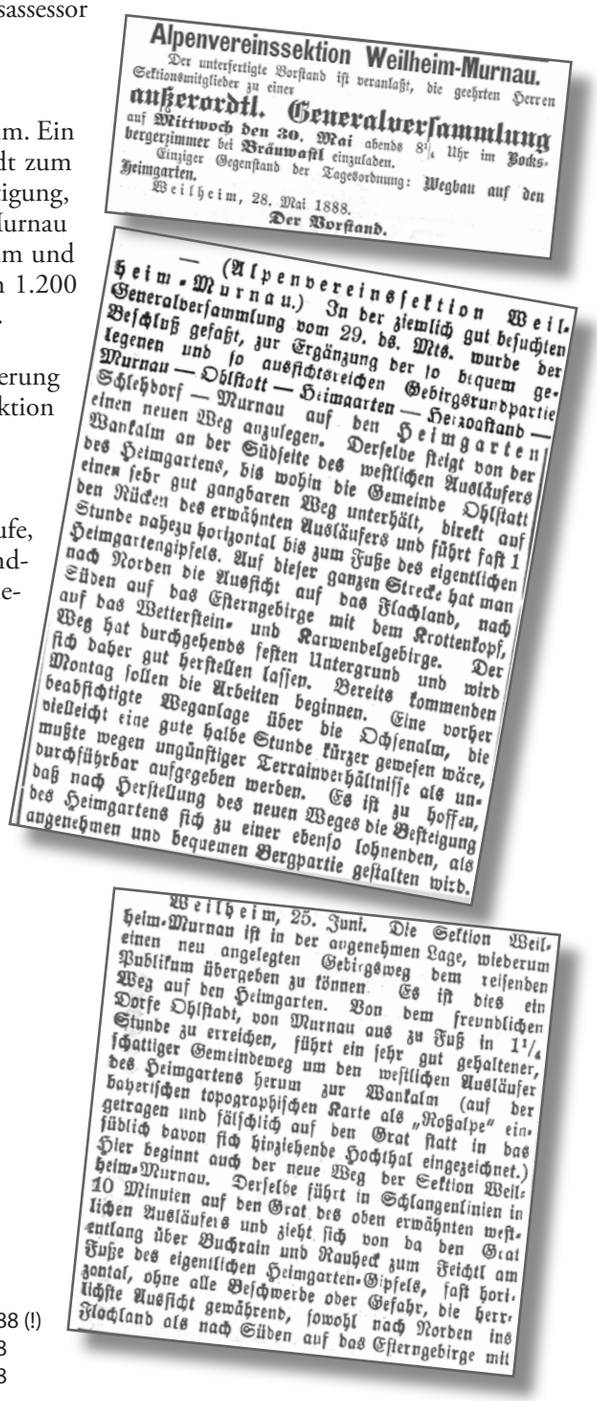
Ausbau des Wegs auf den Heimgarten über die Wankalm. Ein Plan der Vorstandschaft für den Wegbau von Ohlstadt zum Heimgarten über die Ochsenalm wurde nach Besichtigung, an der auch Mitglied Posthalter Bayerlacher aus Murnau teilnahm, abgelehnt und der Ausbau über die Wankalm und Rauheck zum Heimgarten beschlossen. Gesamtkosten 1.200 Mark, wovon sofort 250 Mark zur Verfügung standen.

1889 Der im vergangenen Jahr beschlossene Plan zur Erneuerung der Brücke an der „Gachen Tod-Klamm", die die Sektion im Jahre 1883 errichtete, ist verworfen.

1890 Bei den Vorstandswahlen gab es keine Änderungen. Mitgliederzahl 90; davon 37 Beamte, 19 freie Berufe, 3 Offiziere, acht Gutsbesitzer, 23 Kaufleute und Handwerker. Wieder stellten die Akademiker mit 59 Mitgliedern den größten Anteil.



(4) Auch in Murnau war „Skilaufen" eine beliebte Wintersportart. Skikurs am Dünaberg 1898. Der Herr ganz links soll der Skipionier Karl Otto sein.



Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau.

Der unterfertigte Vorstand ist veranlaßt, die geehrten Herren Sektionsmitglieder zu einer

außerordtl. Generalversammlung

auf **Mittwoch den 30. Mai** abends 8½ Uhr im Bockskellerzimmer bei **Bräuwastl** einzuladen.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung: **Wegbau auf den Heimgarten.**

Weilheim, 28. Mai 1888.

Der Vorstand.

— (Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau.) In der ziemlich gut besuchten Generalversammlung vom 29. ds. Mts. wurde der Beschluß gefaßt, zur Ergänzung der so bequem gelegenen und so aussichtsreichen Gebirgsrundpartie Murnau — Ohlstott — Heimgarten — Herzogstand — Schlehdorf — Murnau auf den Heimgarten einen neuen Weg anzulegen. Derselbe steigt von der Wankalm an der Südseite des westlichen Ausläufers des Heimgartens, bis wohin die Gemeinde Ohlstatt einen sehr gut gangbaren Weg unterhält, direkt auf den Rücken des erwähnten Ausläufers und führt fast 1 Stunde nahezu horizontal bis zum Fuße des eigentlichen Heimgartengipfels. Auf dieser ganzen Strecke hat man nach Norden die Aussicht auf das Flachland, nach Süden auf das Esterngebirge mit dem Krottenkopf, auf das Wetterstein- und Karwendelgebirge. Der Weg hat durchgehends festen Untergrund und wird sich daher gut herstellen lassen. Bereits kommenden Montag sollen die Arbeiten beginnen. Eine vorher beabsichtigte Weganlage über die Ochsenalm, die vielleicht eine gute halbe Stunde kürzer gewesen wäre, mußte wegen ungünstiger Terrainverhältnisse als undurchführbar aufgegeben werden. Es ist zu hoffen, daß nach Herstellung des neuen Weges die Besteigung des Heimgartens sich zu einer ebenso lohnenden, als angenehmen und bequemen Bergpartie gestalten wird.

Weilheim, 25. Juni. Die Sektion Weilheim-Murnau ist in der angenehmen Lage, wiederum einen neu angelegten Gebirgsweg dem reisenden Publikum übergeben zu können. Es ist dies ein Weg auf den Heimgarten. Von dem freundlichen Dorfe Ohlstadt, von Murnau aus zu Fuß in 1¼ Stunde zu erreichen, führt ein sehr gut gehaltener, schattiger Gemeindeweg um den westlichen Ausläufer des Heimgartens herum zur Wankalm (auf der bayerischen topographischen Karte als „Roßalpe" eingetragen und fälschlich auf den Grat statt in das südlich davon sich hinziehende Hochthal eingezeichnet.) Hier beginnt auch der neue Weg der Sektion Weilheim-Murnau. Derselbe führt in Schlangenlinien in 10 Minuten auf den Grat des oben erwähnten westlichen Ausläufers und zieht sich von da den Grat entlang über Buchrain und Rauheck zum Feichtl am Fuße des eigentlichen Heimgarten-Gipfels, fast horizontal, ohne alle Beschwerde oder Gefahr, die herrlichste Aussicht gewährend, sowohl nach Norden ins Flachland als nach Süden auf das Esterngebirge mit

oben: Weilheimer Tagblatt vom 31.5.1888 (!)
Mitte: Weilheimer Tagblatt vom 2.6.1888
unten: Weilheimer Tagblatt vom 1.7.1888

03-Auf Spurensuche.indd 43 30.06.2008 20:37:50 Uhr

Gespräche zwischen den Sektionen Weilheim-Murnau und München über eine Arbeitsteilung bei der Wegeinstandhaltung. Danach waren die Wege von Eschenlohe und Partenkirchen zur Krottenkopfhütte der Sektion Weilheim-Murnau zugefallen, der Weg von der Unterkunftshütte zum Gipfel des Krottenkopfs ist weiterhin von der Sektion München zu betreuen. Die am Krottenkopfgipfel errichtete Schutzhütte der Sektion München überließ sie der Sektion Weilheim mit der Auflage des weiteren Unterhalts. Ausbau des Weges von der Pustertalalm zum Schafgatterl, wobei einige Felssprengungen erforderlich waren.

Anschaffung von Drahtmatratzen für den Schlafraum des Unterkunftshauses, Gesamtkosten 180 Mark. Trotz ungünstiger Witterung zählte die Hütte in diesem Jahr 536 Besucher. In den Jahren 1884 bis 1890 lag die jährliche Besucherzahl zwischen 389 und 536, stieg jedoch in den Folgejahren stark an. Sie betrug beispielsweise 1894 bereits 1150 Personen.

Das Winterbergsteigen fand in der Sektion Weilheim-Murnau unter Sektionsvorstand Alois Mayer immer mehr Anhänger. Zwar hatten schon vor ihm zwei Murnauer, Barmann und Bayerlacher, am 30. Dez. 1890 den Krottenkopf bestiegen, aber sie waren eine Ausnahme geblieben. Erst acht Jahre später, am 27.12.1898, wurden wieder zwei Wintertouren angeführt.

1891 Vorstandswahl am 23. Januar: 1. Vorstand: Rektor Ludwig Stemmer; Schriftführer: Assessor Schaaff; Kassier: Kaufmann Hipper; Beisitzer: Justizrat Reinhard, Rentbeamter Vogl, Hauptlehrer May. Vorstandswahl am 15. April: Durch das Ausscheiden wegen seiner Versetzung nach auswärts von Herrn Schaaff war eine Nachwahl notwendig; Nachfolger wurde Bauamtmann Schildhauer. Jahresbeitrag 6,- Mark. Alpine Festspiele wie Tanzkränzchen werden abgehalten.
1891 besuchten 877 Personen die Krottenkopfhütte.

1892 Bei der Vorstandswahl keine Veränderung.

1893 Den rasch steigenden Besucherzahlen entsprachen die Verhältnisse in der Hütte immer weniger. Die Sektion strebte deshalb in Verhandlungen mit der Gemeinde Eschenlohe einen weiteren Grundstückskauf an, um die Hütte vergrößern zu können. Die Gespräche gestalteten sich schwierig, führten jedoch letztendlich zum Erfolg. Für das Grundstück waren 200 Mark zu zahlen.

Der Grunderwerb war eine Vorbedingung des Hauptvereins zur Gewährung eines Darlehens über 2000 Mark für den geplanten Erweiterungsbau. Nach den Plänen des damaligen Zweiten Vorsitzenden Schildhauer wurde fast die gesamte alte Hütte zur Einrichtung eines Wirtschaftsraumes verwendet. Der restliche Raum nutzte die Sektion für einen Schlafraum, die Mehrzahl der Schlafräume war jedoch im Neubau untergebracht.

1894 Abschluss des Erweiterungsbaus der Krottenkopfhütte; die Hüttenkapazität war damit auf 24 Schlafplätze sowie 30 Notlager im Dachraum erweitert. Die Bauausführung hatte die Firma Neuner aus Partenkirchen und Zimmermeister Josef Mittner. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 3600 Mark.

Die Vorstandschaft blieb in diesem Jahr unverändert.



Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau.

Zur Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten findet kommenden Mittwoch den 23. ds. Mts.

eine Monatsversammlung

statt. Die zu besprechenden Gegenstände sind:

1. Krottenkopfhüttenbau,
2. Grunderwerbung hiezu,
3. Beteiligung an XXI. Generalversammlung des Gesamtvereins in München und der damit verbundenen 25 jähr. Jubiläumsfeier der Sektion München.

Bei der Wichtigkeit dieser Gegenstände werden die Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Lokal: Guttmann. Anfang: 8 Uhr.

Weilheim, den 21. Mai 1894. Der Vorstand.

Weilheimer Tagblatt vom 24.5.1894 (!)



(5) Ende des 19. Jahrhunderts kam der Skisport allmählich in die Spur. Mathias Zdarsky brachte 1897 sein erstes Lehrbuch „Alpine Lilienfelder Skifahrtechnik" heraus und gab, u.a. in Garmisch, Skikurse.

03-Auf Spurensuche.indd 44 30.06.2008 20:37:51 Uhr

1895 Vorstandswahl am 14.2.: 1. Vorstand: Rektor Ludwig Stemmer; Schriftführer: Bauamtmann Schildhauer; Kassier: Kaufmann Hipper: Beisitzer: Hauptlehrer May, Bauamtsassessor Rapp, Bauamtsassessor Voith. Mitgliederstand: 78; davon 41 Beamte, 15 freie Berufe, sieben Offiziere, ein Gutsbesitzer, 14 verschiedene Berufe. Der Akademiker-Anteil vergrößerte sich sogar auf 63!



(6) Erweiterungsbau der Krottenkopfhütte 1894

Die Sektion Tölz gab den Weg vom Barmsee zum Krottenkopf an die Sektion Weilheim zur weiteren Betreuung ab.

1896 Für die Vorbereitung einer großen Faschingsveranstaltung wurde ein Ausschuss gegründet. Bei der Vorstandswahl gab es eine Änderung bei den Beisitzern: Assessor Voith, Oberamtsrichter Bögler, Bez. A.Assessor Graf v. Soden.

1897 Vorstandswahlen: 1. Vorstand: Bauamtsassessor Voith; Schriftführer: Bauamtmann Schildhauer; Kassier: Kaufmann Hipper; Beisitzer: Oberamtsrichter Bögler, Bez.Assessor Graf v. Soden, Notar Nentwig.

1898 Ein Unwetter beschädigte den Pavillon am Krottenkopfgipfel stark. Weiterer Ausbau des Pustertal-Almwegs. Peter Berwein aus Partenkirchen, Hüttenwirt seit 1887 erhielt eine besondere Ehrung wegen seiner Verdienste um die gute Bewirtschaftung der Krottenkopfhütte.

Die Vorstandschaft nach der Wahl am 27. Januar: 1. Vorstand: Bauamtsassessor Voit; Schriftführer Bezirksamtsassessor Graf von Soden; Kassier: Kaufmann Hipper; Beisitzer: Oberamtsrichter Bögler, Notar Nentwig, Bezirksgeometer Mayr.

1899 Für das Unterkunftshaus wurden ein Hüttenbuch sowie Nächtigungskarten eingeführt. Die Aufgaben des Wegebaus soll ein dafür bestellter Referenten wahrnehmen. Die Vorstandschaft setzte sich



(7) Hoch hinaus ging es mit dem alpinen Skisport in den 1930er Jahren.

03-Auf Spurensuche.indd 45 30.06.2008 20:37:53 Uhr

nach der Wahl am 14. Januar wie folgt zusammen: 1. Vorstand: Bezirksamtsassessor Graf v. Soden; Schriftführer: Bezirksgeometer Mayr; Kassier: Kaufmann Hipper; Beisitzer: Oberamtsrichter Bögler, Bauamtsassessor Voith, Geometer Ritter.

1900 Eintrag in des Vereinsregister des kgl. Bezirksgerichts Weilheim, nachdem die Satzung bezüglich der Einberufung außerordentlicher Mitgliederversammlungen angepasst worden war. Die Sektion führt künftig die Bezeichnung „eingetragener Verein".

Vorstandswahl: Beisitzer Voith wurde durch Bauamtsassessor Kreuter ersetzt. Sonst keine Änderung der Vorstandschaft.

1901 Vorstandschaft: keine Änderung. Oberregierungsrat Josef Windstoßer wird zum Ehrenmitglied seiner Verdienste zum um der Sektion seit ihrer Gründung ernannt.



Eine Skifahrt über das Hörnle. Herr Lehrer Silberhorn von Aschau unternahm kürzlich eine Skifahrt über das Hörnle nach Unterammergau, und brauchte dazu nur 3½ Stunden Zeit. 2½ Stunden nahm der Aufstieg aufs Hörnle in Anspruch.

1902 Mitgliederzahl: 106; wieder stellten die Akademiker mit 68 Mitgliedern die größte Gruppe. Vorstandschaft: Beisitzer Bögler löste Bankier Stölzle ab. Sonst keine Änderung der Vorstandschaft.

Ausbau des Weges über den Berglesboden zum Krottenkopfhaus und Verbesserungen am Weg zum Heimgarten.

1903 Vorstandschaft: 1. Vorstand: Bezirksgeometer Mayr; Schriftführer: Bankier Stölzle; Kassier: Kaufmann Hipper; Beisitzer: Bauamtsassessor Kreuter, Magistratsrat Barmann, Brandversicherungsinspektor Pflieger.

Nach Feststellung von Abrechnungsdifferenzen mit Hüttenwirt Peter Berwein stellte die Vorstandschaft den Pachtvertrag um. Es war nun von ihm ein fester Pachtzins in Höhe von 850 Mark zu zahlen. Die Wege vom Gatterl sowie vom Berglesboden zur Hütte waren vom Hüttenwirt Berwein unentgeltlich instand zu halten. Anlage eines Weges zum Rißkopf. Hüttenbesucher: 1519 Personen.

1904 Einrichtung eines Reservefonds über 200 Mark für das geplante 25-jährige Gründungsfest und für die Erweiterung der Krottenkopfhütte. Vorstandschaft: Benefiziat Ostheimer folgte Bankier Stölzle als Beisitzer. Sonst keine Änderung der Vorstandschaft.

1905 Neuanlage der Wasserleitung zum Unterkunftshaus. Ein Widder, der von der Quelle 45 m entfernt ist, fördert das Wasser 390 m in ein vier Kubikmeter fassendes Reservoir vor der Hütte hinauf. Den Auftrag für den Bau der Wasserleitung erhielten die Firmen August Noppe aus Weilheim und die Firma Büsebaum aus Landsberg. Gesamtkosten: 1600 Mark. Vorstand Mayr führte in der Sektion die ersten großen Skitouren durch. Mitgliederzahl: 128. Jahresbeitrag: 9 Mark. Als neuer Hüttenpächter kam Peter Lipf aus Partenkirchen auf die Krottenkopfhütte.



Damals noch eine Pressemeldung wert: Hörnlebesteigung mit Ski und Abfahrt nach Unterammergau.
Staffelsee-Bote vom 6.3.1901

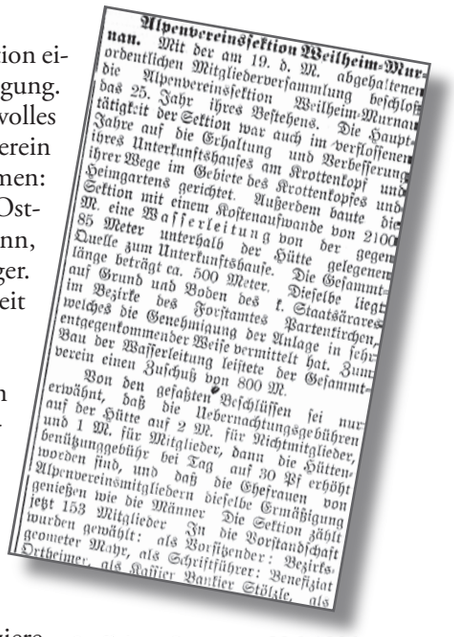
(8) Hütte mit Großem und Kleinem Krottenkopf. Postkarte nach einem Gemälde von Reschreiter, entstanden etwa 1912.

03-Auf Spurensuche.indd 46 30.06.2008 20:37:54 Uhr

(9) Wer es sich leisten konnte, fuhr in den 1930er Jahren schon mit dem Auto zum Wintersport. Die Anderen benutzten den Zug oder fuhren mit dem Radl – auch mit Ski beladen – zum Skifahren.



1906 Zur Durchführung des 25-jährigen Gründungsfest bildete die Sektion einen Ausschuss, für die Feierlichkeiten standen 600 Mark zur Verfügung. Für das Jubiläum dichtete Oberamtsrichter Kurz ein schwungvolles Festlied. Die Alpenvereinssektion trat dem „Verschönerungsverein Weilheim“ als Mitglied bei. Die Vorstandschaft setzte sich zusammen: 1. Vorsitzender: Bezirksgeometer Mayr; Schriftführer: Benefiziat Ostheimer; Kassier: Bankier Stölzle; Beisitzer: Realschullehrer Seemann, Baumeister Caj. Geisenhofer, Brandversicherungsinspektor Pflieger. Auszeichnung von Kaufmann Hipper für seine 16-jährige Tätigkeit als Kassier mit dem Silbernen Edelweiß.



Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau. Mit der am 19. d. M. abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung beschloß die Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau das 25. Jahr ihres Bestehens. Die Hauptthätigkeit der Sektion war auch im verflossenen Jahre auf die Erhaltung und Verbesserung ihres Unterkunftshauses am Krottenkopf und ihrer Wege im Gebiete des Krottenkopfes und Heimgartens gerichtet. Außerdem baute die Sektion mit einem Kostenaufwande von 2100 M. eine Wasserleitung von der gegen 85 Meter unterhalb der Hütte gelegenen Quelle zum Unterkunftshause. Die Gesammtlänge beträgt ca. 500 Meter. Dieselbe liegt auf Grund und Boden des k. Staatsärares im Bezirke des Forstamtes Partenkirchen, welches die Genehmigung der Anlage in sehr entgegenkommender Weise vermittelt hat. Zum Bau der Wasserleitung leistete der Gesammtverein einen Zuschuß von 800 M.

Von den gefaßten Beschlüssen sei nur erwähnt, daß die Uebernachtungsgebühren auf der Hütte auf 2 M. für Nichtmitglieder, und 1 M. für Mitglieder, dann die Hüttenbenützunggebühr bei Tag auf 30 Pf erhöht werden sind, und daß die Ehefrauen von Alpenvereinsmitgliedern dieselbe Ermäßigung genießen wie die Männer. Die Sektion zählt jetzt 153 Mitglieder. In die Vorstandschaft wurden gewählt: als Vorsitzender: Bezirksgeometer Mayr, als Schriftführer: Benefiziat Ortheimer, als Kassier Bankier Stölzle, als

Staffelsee-Bote vom 22.2.1906

1907 Die Besucherzahl der Krottenkopfhütte war wegen schlechten Wetters und der Konkurrenz durch das neu erbaute Adolf-Zoeppritz-Haus (Kreuzeckhaus) sowie durch die Eröffnung der Höllentalklamm bedeutend auf 1297 Personen zurückgegangen. Zur Erweiterung Hüttengebäudes war ein weiterer Geländekauf erforderlich, es sollte mit der Gemeinde Eschenlohe verhandelt werden.

Mitgliederzahl: 166; davon 67 Beamte, 35 freie Berufe, acht Offiziere, 51 verschiedene Berufe; wieder sind die Akademiker (110) mit rund 2/3 der Gesamtmitgliederzahl am stärksten vertreten.

1908 Aus der Flur-Nr. 1681 erwarb die Sektion von der Gemeinde Eschenlohe für 100 Mark eine Fläche von 10 Dezimal zur Erweiterung des Hüttengeländes. Neben dem Sommertourismus fand in den letzten Jahren das Tourengehen im Winter immer mehr Anhänger. In den benachbarten Gebieten, etwa am Kreuzeck bei Garmisch und an der Benediktenwand entstanden neue Hütten, die in ihrer Ausstattung einem neuen Trend entsprachen. Um die verhältnismäßig primitiven Verhältnisse auf der Krottenkopfhütte zu verbessern, entstanden wieder Pläne für einen Aus- und Erweiterungsbau. Eine Kommission (Pflieger, Geisenhofer, Mayr) sollte die Vorbereitungen auf den Weg bringen.
Vorstandschaft: keine Änderung.

1909 Die ließ Panoramakarten zum Verkauf auf der Krottenkopfhütte drucken. Das Submissionsergebnis für den Erweiterungsbau: Wackerle: 13.083,72 Mark, Braun 13.311,65 Mark, Grasegger 24.464,51 Mark. Die Firma Braun erhielt den Auftrag. Die Finanzierung erfolgte durch Anleihen bei den Mitgliedern (8000 Mark), Hauptverein (Darlehen über 3000 Mark), Eigenkapital der Sektion (3000 Mark).
Vorstandschaft: 1. Vorstand: Realschullehrer Seemann; Schriftführer: Benefiziat Ostheimer; Kassier: Bankier Stölzle; Beisitzer: Baumeister Caj. Geisenhofer, Brandversicherungsinspektor Pflieger, Amtsrichter Kurz.

03-Auf Spurensuche.indd 47 30.06.2008 20:37:56 Uhr

1910 Mit der ersten Rate über 4000 Mark des zugesagten Darlehens in Höhe von insgesamt 8000 Mark begann der Erweiterungsbau der Krottenkopfhütte. Durch ein besonders günstiges Angebot ging der Auftrag für die Bauarbeiten an die Firma Oswald in Weilheim. Mitglieder gaben der Sektion günstige Baudarlehen. Die gesamten Baukosten einschl. der Inneneinrichtung beliefen sich auf 21.000 Mark.

Die vom Vorstandsstellvertreter Herrn Ostheimer geleitete Jahresversammlung am 13.1. brachte neben der Erweiterung des Ausschusses auch eine Änderung der Vorstandschaft: l. Vorstand: Kgl. Brandversicherungsinspektor Pflieger; Schriftführer: Amtsrichter Kurz; Kassier: Bankier Stölzle; Beisitzer: Baumeister Geisenhofer, Benefiziat Ostheimer, Kaufmann Stacheter, kgl. Assessor Straßer, Spenglermeister Wiedemann.

1911 Eröffnung des Erweiterungsbaus am 30. Juli. In den Neubau war der Baukörper der alten Hütte einbezogen. Im Altbau entstanden je ein Schlafraum für Herren und Damen, ebenso die Unterkunftsräume für den Hüttenwirt und für sein Personal. Im Dachraum der alten Hütte entstand ein Heulager. Nicht absehbar war zu diesem Zeitpunkt, dass sich insbesondere der Wintertourismus weiter entwickeln würde. Schon in den 1930er Jahren sollte ein weiterer Erweiterungsbau notwendig sein.

Der Neubau, der sich an die alte Hütte anschloss, enthielt einen großen unterkellerten Gastraum. Der 1. Stock und der Keller waren über eine eigene Treppe erreichbar. Das Obergeschoss enthielt fünf Zimmer, davon drei mit je einem Bett, eines mit zwei Betten und ein Dreibettzimmer. Die Fertigstellung des Baus gab Anlass zum Feiern.

Auffallend für diese Jahre waren die gesellschaftlichen Unterhaltungsveranstaltungen statt Vorträge und Bergfahrten. Das 30-jährige Gründungsfest beging die Sektion am 8. Februar im Gasthof „Zum Bräuwastl“ mit einem Bergfest und Tanz.

Vorstandschaft: keine Änderung. Mitgliederstand: 222 gesamt.

1912 Am 31. Januar fand im Gasthof „Zur Post“ eine „Nachfeier“ aus Anlas der Eröffnung der erweiterten Krottenkopfhütte statt. Hüttenwirt am Krottenkopf war noch immer Peter Lipf aus Partenkirchen. Das der Sektion gehörende Wetterhäuschen sollte gemeinsam mit dem Verschönerungsverein erhalten werden.



(10/11/12) Eine unbändige Dynamik und Faszination erfasste die neue Sportart, das Skifahren, in den 1920er und 1930er Jahren.

03-Auf Spurensuche.indd 48 30.06.2008 20:37:59 Uhr

Das Forstamt Partenkirchen genehmigte das gebührenfreie Aufstellen eines Kreuzes am Krottenkopfgipfel. Anstelle des verfallenen Holzpavillons erreichte die Sektion am 8. August ein neues Gipfelkreuz. Die Stadtkapelle Weilheim sorgte für die musikalische Umrahmung (100 Mark Unkosten).


Alpenverein. Am nächsten Sonntag, wird von der Sektion Weilheim—Murnau auf dem 2080 Meter hohen Gipfel des Krottenkopfs ein 6 m. großes Kreuz aufgestellt. Nach dem feierlichen Akte um 11 Uhr findet ein Frühschoppen in und vor der Unterkunftshütte statt, bei dem die Weilheimer Stadtkapelle konzertiert. Die Mitglieder der Sektion hatten schon am Samstag abend eine Vorfeier in dem neuerbauten Heim, daß auch eine neue Ausschmückung mit hübschen Aufnahmen erfahren hat.

Staffelsee-Bote vom 10.8.1912

Vorgesehene Wegeverbesserungen im Sektionsbereich konnten aus finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden.

Zusammenkunft der Sektionsmitglieder am 14. Juli in Murnau. Die Weilheimer Mitglieder dichteten für diesen Besuch nachstehendes Lied. Der Text stammt von Ferdinand Kurz, die Melodie dazu ist nicht mehr bekannt.

Stimmt an mit hellem, hohem Klang
Und lasst uns Murnau preisen!
Es gibt das Loisach Tal entlang
Nichts Schön'res aufzuweisen.

Auf breitem Hügel grünbelaubt
Streckt frei nach allen Seiten
Das alte Herzogschloss sein Haupt
Als Denkmal stolzer Zeiten.

Der Straßen bunte Herrlichkeit
Mit ihrem frohen Prangen
Hat jedem Wand'rer alle Zeit
Hier Herz und Sinn gefangen.

Es schaut der Blick hinab ins Land
Im Schatten hoher Linden,
Wo sich gleich einem Silberband
Loisach und Ramsach winden.

Und Murnau's allerschönste Zier,
Von Wald und See umzogen,
Den Staffelsee auch preisen wir
Mit seinen weichen Wogen.

Erhaben ragt der Alpen Kranz
Mit schneebedeckten Spitzen,
Die in der Abendsonne Glanz
Herein nach Murnau blitzen.

Drum lebt es sich an diesem Ort
So prächtig und so bieder,
Und jeder zieht hier traurig fort
Und kehrt dann fröhlich wieder.

1913 Der von Sektion München auf dem Krottenkopfgipfel errichtete Pavillon ist durch Witterungseinflüsse 1898 und 1899 schwer beschädigt worden, verfiel in den Folgejahren immer mehr und ist 1913 entfernt worden. Das neue Gipfelkreuz musste durch Stahlseile gesichert werden.

Unter den 251 Mitgliedern sind sechs Frauen verzeichnet. Aus der Vorstandschaft schied Benefiziat Ostheimer wegen seiner Versetzung nach Unterpeißenberg aus; an seine Stelle als Beirat wählten die Mitglieder Baumeister Oswald.

1914 Bei den Vorstandswahlen am 29. Januar gab es keine Änderungen. Der „Verschönerungsverein Ohlstadt" erhielt zur Wegeverbesserung im Heimgartengebiet 800 Mark.

Der Ausbruch des 1. Weltkriegs schränkte die Tätigkeit der Sektion erheblich ein. Im Herbst des Jahres musste die Sektion vom Krottenkopfhaus Wolldecken und Filzpantoffel abtransportieren und dem Rot-Kreuz-Lazarett in Weilheim zur Verfügung stellen.

1915 Trotz der Kriegsereignisse verzeichnete das Krottenkopfhaus einen sehr guten Besuch im Sommer, weil Auslandsbergfahrten durch die Kriegsauswirkungen schwierig waren. Dem Hüttenwirt wurden 500 Mark Pachtgeld in Anbetracht der besonderen Bewirtungsbedingungen während des Krieges nachgelassen.
Mitgliederstand: 225 und ein Ehrenmitglied. Die Vorstandswahl ergab keine Änderung.

1916 Der Vorstand beschloss, während des weiteren Kriegs keine Mitgliederversammlungen abzuhalten. Wegen des allgemeinen Mangels an Konsum- und Verbrauchsgütern erschienen keine Jahresberichte mehr. Die Zahl der gefallenen Sektionsmitglieder erhöhte sich laufend.

03-Auf Spurensuche.indd 49 30.06.2008 20:38:00 Uhr

1917 Weitere Decken von Krottenkopfhütte waren dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen. Das Tourenwesen war in der Sektion fast zum Erliegen gekommen.

1918 Der Hüttenwirt Lipf erhielt wegen der allgemeinen Verknappung von Lebens- und Gebrauchsgütern freie Hand für Preiskalkulation von Speisen und Getränke. Ein geregelter Vereinsbetrieb war nicht mehr möglich.

1919 Das Weilheimer Lazarett gab nach dem Krieg zehn Decken zurück, die wieder zur Unterkunftshütte am Krottenkopf transportiert wurden. Mitglieder: 205; davon 197 „Vollmitglieder". Erstmals ist ein Landwirt seit Bestehen der Sektion Mitglied. Neuwahl der Vorstandschaft: 1. Vorsitzender: Pflieger; Schriftführer: Kurz; Kassier: Stölzl; Beisitzer: Geisenhofer, Wiedemann, Oswald, Stacheter, Simader.

Der Grenzübertritt nach Österreich war nach dem 1. Weltkrieg erschwert. Profitieren konnten dadurch die Hütten im bayerischen Alpenraum.

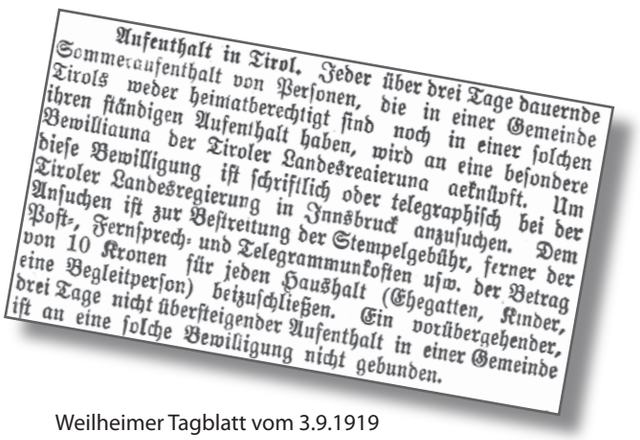
1920 Die Beiträge erhöhten sich auf Beschluss der Mitgliederversammlung vom 26. März auf 15 Mark. Nichtmitglieder erhielten Betten und Matratzen im Krottenkopfhaus erst ab 20 Uhr.

Bei der Vorstandswahl ergab sich eine Änderung für die Mitglieder des Beirates: Dr. Kollmann, Dr. Schlumprecht, Bankier Simader, Bezirksfeldwebel Anslinger, Finanzsekretär Maling. Gedruckte Tourenberichte waren wegen der hohen Druck- und Papierkosten nicht möglich.

Gründung der Ortsgruppe Peißenberg durch Fritz Christophel (Obmann), Fanny Bosle, Hans Braun, Josef Palmberger, Anton Suiter, Dr. Anton Utzschneider, Josef Oberndorfener und Felix Steigerwald gegründet.

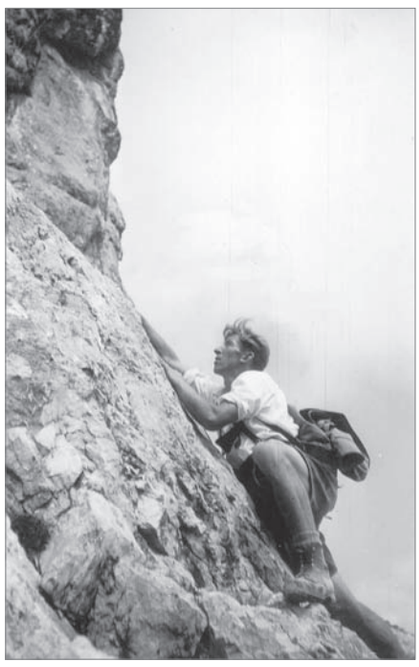
1921 Die gesellschaftlichen Auswirkungen der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg beeinflussten auch die Sektionsarbeit. Die Mitgliederstruktur hatte sich wesentlich verändert, der Sektion gehörten nun Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Schichten an. Die Zahl stieg 1921 auf 583, darunter auch ein beachtlicher Anteil von Frauen. Unter den Mitgliedern waren u. a. zwölf Handwerker, 17 Angestellte, sieben Landwirte und vier Arbeiter verzeichnet.

Auf der Krottenkopfhütte zog das Pächter-Ehepaar Theodor (Dodl) und Zenzl Lorenz auf. Sie sollten 36 Jahre, bis 1957, die Hütte bewirtschaften; Theodor Lorenz markierte den Weg von Oberau zum



Aufenthalt in Tirol. Jeder über drei Tage dauernde Sommeraufenthalt von Personen, die in einer Gemeinde Tirols weder heimatberechtigt sind noch in einer solchen ihren ständigen Aufenthalt haben, wird an eine besondere Bewilligung der Tiroler Landesregierung geknüpft. Um diese Bewilligung ist schriftlich oder telegraphisch bei der Tiroler Landesregierung in Innsbruck anzusuchen. Dem Ansuchen ist zur Bestreitung der Stempelgebühr, ferner der Post-, Fernsprech- und Telegrammunkosten usw. der Betrag von 10 Kronen für jeden Haushalt (Ehegatten, Kinder, eine Begleitperson) beizuschließen. Ein vorübergehender, drei Tage nicht übersteigender Aufenthalt in einer Gemeinde ist an eine solche Bewilligung nicht gebunden.

Weilheimer Tagblatt vom 3.9.1919



(13) Schlecht im heutigen Sinn ausgerüstet, kein Geld im Hosensack aber einen kaum zu bändigenden Drang zu alpinen Spitzenleistungen, das war die Jugend zwischen den Kriegen und in den Jahren nach 1945.

03-Auf Spurensuche.indd 50 30.06.2008 20:38:01 Uhr

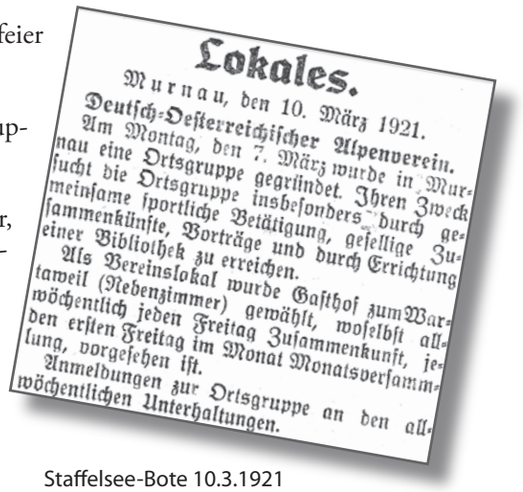
Bischofsattel. Weihe der Gedenktafel zum Gedächtnis an die im 1. Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Sektion unterhalb der Krottenkopfhütte.

Die Mitglieder wünschten sich in Weilheim und Schongau mehr Vorträge und verpflichteten sich zur Abgabe von Tourenberichten. Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand: Oberinspektor Pflieger; Schriftführer: Stadtbaumeister Moritz Glück; Kassier: Bankier Stölzle; Beisitzer: Tierarzt Schlumprecht, Hauptlehrer Rutz, Fabrikant Wegmann J., Sekretär Anslinger, Brauereibesitzer Rott J.

Gründung der Ortsgruppe Murnau am 10. März 1921;, sie sollte
bis 1929 bestehen. Auch in München entstand eine Ortsgruppe der Sektion Weilheim-Murnau, der überwiegend Mitglieder angehörte, die früher ihren Wohnsitz im Weilheimer Raum hatten.

Am 19. November, fand im „Bräuwastlsaal“ die Jubiläumsfeier aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Sektion statt.

Beschluss der Vorstandschaft zur Gründung einer Jugendgruppe für das in Mode gekommene Jugend-Alpenwandern.


Lokales.

Murnau, den 10. März 1921.

Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein.

Am Montag, den 7. März wurde in Murnau eine Ortsgruppe gegründet. Ihren Zweck sucht die Ortsgruppe insbesonders durch gemeinsame sportliche Betätigung, gesellige Zusammenkünfte, Vorträge und durch Errichtung einer Bibliothek zu erreichen.

Als Vereinslokal wurde Gasthof zum Wa[illegible] (Nebenzimmer) gewählt, woselbst allwöchentlich jeden Freitag Zusammenkunft, jeden ersten Freitag im Monat Monatsversammlung, vorgesehen ist.

Anmeldungen zur Ortsgruppe an den allwöchentlichen Unterhaltungen.

Staffelsee-Bote 10.3.1921

1922 Beschluss über die Erhebung von Leihgebühren für Bücher, Führer und Hüttenschlüssel. Der Turnverein und der Alpenverein Weilheim führten gemeinsame Jugendtouren durch. Den Antrag der Skiabteilung für den Beitritt zum Bayer. Skiverband lehnte der Vorstand ab. Hauptlehrer Rutz stiftete Bettenbezüge für das Unterkunftshaus am Krottenkopf.

In der Hauptversammlung des Deutsch- und Österreichischen Alpenvereins stellte die Sektion Weilheim den Antrag, das Ammergebirge unter Naturschutz zu stellen.

Die Ortsgruppe Schongau stellte den Antrag zur Gründung einer eigenen Sektion. Die Vorstandschaft der Sektion Weilheim-Murnau befürchtete eine Zersplitterung der Sektion und lud die Vorstände der Ortsgruppen Peißenberg (Herr Christophel), Schongau (Herr Guelmino) und Murnau (Herr Hoffmann) zu einer gemeinsamen Vorstandssitzung ein. Leider sind die Ergebnisse nicht bekannt, ebenso wenig die Arbeit der seit 1921 bestandenen Ortsgruppe Murnau.

Wahl der Vorstandschaft: 1. Vorstand: Oberbauamtmann N. Straßer; Schriftführer: Stadtbaumeister M. Glück; Kassier: Bankier Stölzle; Beisitzer: Dr. Schlumprecht, Bauer, Ernst Jahn, Oswald jun., Dr. Kollmann.

Die Inflation hat auch die Sektion Weilheim-Murnau erfasst. Der Jahresbeitrag erhöhte sich für 1923 auf 600 Mark und die Aufnahmegebühr auf 500 Mark. Die Sektion legte die frei verfügbaren



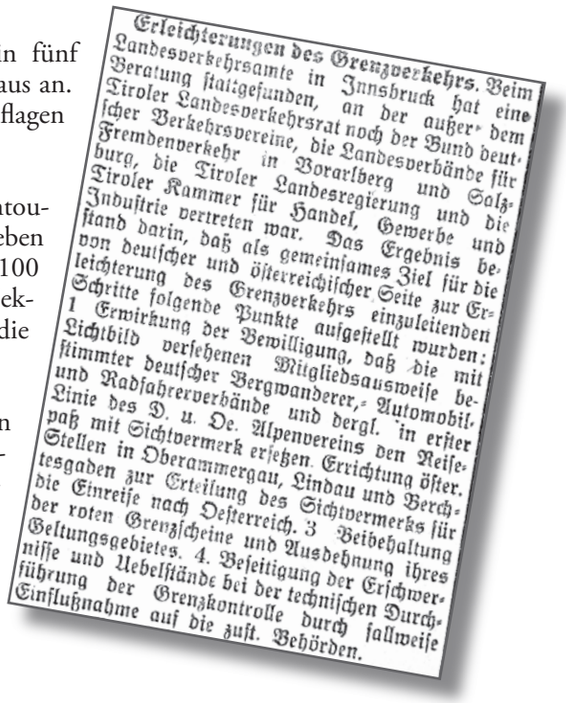
(14) Bus und Bahn waren für ferne alpine Ziele meist die einzige Alternative.

03-Auf Spurensuche.indd 51 30.06.2008 20:38:03 Uhr

Barbestände aus dem Jahr 1922 „wertbeständig“ in fünf Pfund Honig zum Verbrauch auf dem Krottenkopfhaus an. Die Einreise nach Österreich, nach 1919 nur mit Auflagen möglich, war nun wieder erleichtert.

1923 Anschaffung eines 30 m langen Bergseil für die Hochtouristik, das an Tourenleiter Jahn zur Verwahrung gegeben war. Die Leihgebühr für das Seil betrug pro Tag 100 Mark. Als Referent für die Bergwacht bestellte die Sektion Tierarzt Dr. Schlumprecht. Am 28. April fand die Vorstandsitzung auf dem Hohenpeißenberg statt.

Im Inflationsjahr 1923 stieg die Leihgebühr für den Alpenvereinsschlüssel auf 5000 Mark, der Übernachtungspreis für Matratzenlager auf der Unterkunftshütte erhöhte sich von 750 über 1500 auf 3000 und für Betten von 800 auf 1600 und schließlich auf 3200 Mark. Ein Vereinszeichen kostete 1000 Mark. Die Aufnahmegebühr für Vollmitglieder war nach dem jeweiligen Preis für eine Halbe Bier und der Jahresbeitrag für eine Maß Bier bemessen.



Erleichterungen des Grenzverkehrs. Beim Landesverkehrsamte in Innsbruck hat eine Beratung stattgefunden, an der außer dem Tiroler Landesverkehrsrat noch der Bund deutscher Verkehrsvereine, die Landesverbände für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Salzburg, die Tiroler Landesregierung und die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie vertreten war. Das Ergebnis bestand darin, daß als gemeinsames Ziel für die von deutscher und österreichischer Seite zur Erleichterung des Grenzverkehrs einzuleitenden Schritte folgende Punkte aufgestellt wurden: 1. Erwirkung der Bewilligung, daß die mit Lichtbild versehenen Mitgliedsausweise bestimmter deutscher Bergwanderer-, Automobil- und Radfahrerverbände und dergl. in erster Linie des D. u. Oe. Alpenvereins den Reisepaß mit Sichtvermerk ersetzen. Errichtung öfter. Stellen in Oberammergau, Lindau und Berchtesgaden zur Erteilung des Sichtvermerks für die Einreise nach Oesterreich. 3. Beibehaltung der roten Grenzscheine und Ausdehnung ihres Geltungsgebietes. 4. Beseitigung der Erschwernisse und Uebelstände bei der technischen Durchführung der Grenzkontrolle durch fallweise Einflußnahme auf die zust. Behörden.

Der Barbestand der Sektion Weilheim-Murnau erreichte eine Höhe von 328.227.473.115 Mark, was einem späteren Wert von nicht ganz 33 Pfennigen entsprechen sollte!

Am Krottenkopf sollte eine Skiweg-Markierung angebracht werden.

1924 Am 19. September fand unter großer Beteiligung das 40-jährige Hüttenjubiläum am Krottenkopf statt. Für das von Karl Bechthold gestiftete, aus Eisenrohren gestaltete Gipfelkreuz für den Rißkopf fand am 20. September die Weihefeier statt. Fünf Böllerschüsse gingen den Reden des Ersten Vorsitzenden der Sektion Weilheim-Murnau, N. Strasser und von Oberregierungsrat Mayr, voraus.



Scharfschießen im Wetterstein. Die 2. Abteilung (bayr.) Art.-Reg. hält am 28. Mai, am 31. Mai, am 2. 3. und 5. Juni Scharfschießübungen mit Gebirgsgeschützen im Gebiete der Alpspitze, Stuiben, — Hoher Gaisfkopf — Wetterstein und im Gebiet des Freiders ab, außerdem Scharfschießen der Infanterie im Gebiet des Hupfleiten-Jochs und des Höllentorkopfs. Der an den einzelnen Tagen jeweils gefährdete Raum mit der Aufstellung der Posten an den Zugangswegen, sowie die Schießzeiten sind am Tage vor dem Schießen und am Schießtag am Bahnhof Garmisch angeschlagen. Das Betreten des Gefahrbereichs ist mit Lebensgefahr verbunden.

Am Ende des Jahres zählte die Sektion Weilheim-Murnau 962 Mitglieder. Wegen der sich allgemein wirtschaftlich in den folgenden Jahren verschlechternden Situation sank die Mitgliederzahl anschließend von 962 Mitgliedern kontinuierlich auf 550 (1925) und 512 (1929).

Die Reichswehr führte in den Ammergauer Bergen und im Wetterstein Schießübungen durch.

1925 In der Sektion trat eine stärkere Opposition gegen die Verkennung der alpinen Aufgaben im Verein auf. Die Tätigkeit der Sektion im rein bergsteigerischen Sinne mit dem Verzicht auf die bisherigen gesellschaftlichen Veranstaltungen sollte mehr Gewicht erhalten. Vorstandsstellvertreter Bauamtmann Moritz Glück setzte sich für die Beilegung der Zwistigkeiten ein.

Buchhändler Pfab übernahm das Amt des Referenten der Vereinsbibliothek, der auch die Leihausgabe durchführte. Der Vereinsausschuss veränderte sich durch das Ausscheiden von Hans Langkammerer; an seine Stelle trat Buchhändler Konrad Pfab als Tourenleiter.
Festsetzung der Beiträge: Vollmitglied 5 Mark, B-Mitglied 2,50 Mark, Ehefrauen 1 Mark.

Während der Bewirtschaftungszeit der Unterkunftshütte vom 20. Mai bis 17. Oktober hatten 1066 Personen übernachtet. Für geführte Jugendgruppen waren stets 24 Lager zu 20 Pfennig pro Nacht

oben: Staffelsee-Bote vom 18.2.1922
unten: Staffelsee-Bote vom 27.5.1924

03-Auf Spurensuche.indd 52 30.06.2008 20:38:04 Uhr

bereitgehalten, was gut angenommen war. Die durchgeführten sechs Monatsabende mit Vorträgen fanden bei den Mitgliedern regen Zuspruch.

Teile des Wettersteingebirges sollten auf Antrag der Sektionen München und Garmisch-Partenkirchen unter Naturschutz gestellt werden.

1926 Beiträge: Vollmitglieder 7 Mark, B-Mitglieder 4 Mark, Ehefrauen 1 Mark. Neuwahl der Vorstandschaft: 1. Vorstand: Stadtbaumeister Moritz Glück; Schriftführer: Bauamtmann Bauer; Kassier: Bankier Stölzle; Beisitzer: Tierarzt Dr. Schlumprecht, Buchhändler K. Pfab, Baumeister K. Oswald, Reg.-Rat Dr. Klimmer, Oberlehrer Krog.

Als finanzielle Unterstützung für mittellose und tüchtige Bergsteiger gewährte die Sektion Zuschüsse zur Durchführung von Touren in den bayerischen und Tiroler Bergen. Vorträge sollten nur von Sektionsmitgliedern gehalten werden. Hauptlehrer Rutz übernahm bei den Monatsabenden den musikalischen Teil. Hauptlehrer Karl Hösl üernahm die Leitung der Ortsgruppe Hohenpeißenberg. Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene wurden in das Ausbildungsprogramm aufgenommen.

Neue Arbeitsteilung im Estergebirge und den Walchenseebergen zwischen den beteiligten Sektionen München, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Murnau. An Weilheim-Murnau fiel nun das Gebiet: Straße Wallgau – Krün – Klais – Kaltenbrunn – Amersberg – Rothenkopfsattel – Esterbergalm – Markgraben – Farchant – Loisach – Ohlstadt – Schlehdorf – Kochelsee – Kaseralm – Rothwandkopf – Walchensee – Wallgau.


Die Ammergauer Berge Naturschutzgebiet. Die Alpensektion „Bergland", die einen großen Teil der Ammergauer Alpen sei dem Frühjahr 1919 betreut, hatte an die bayer. Regierung das Ersuchen gerichtet, die Ammergauer Berge zum Naturschutzgebiet zu erklären. Die Regierung hat diesem Ersuchen nunmehr entsprochen. Ein prächtiger Teil unserer engeren Heimat, der bis zum Umsturz geschontes kgl. Jagdgebiet war und in seinem Herzen das Rokokoschloß Linderhof Ludwigs II. birgt, bleibt dadurch erfreulicherweise in seiner Ursprünglichkeit erhalten.

Die Ammergauer Berge sind als Naturschutzgebiet anerkannt.

1927 Mitgliederstand: Weilheim 371, Murnau 18, Peißenberg 54, Hohenpeißenberg 21, Schongau 50, München 27; Gesamtmitglieder der Sektion: 541.

Durch die Eröffnung der Bergbahnen auf das Kreuzeck und auf die Zugspitze ging der Besuch der Krottenkopfhütte um 40 Prozent zurück.

Für den Bau oder die Pachtung einer Skihütte zur Förderung der Wintertouristik suchte die Vorstandschaft einen passender Platz bzw. eine bestehende Hütte. Vorstand Moritz Glück und Tourenwart Dr. Klimmer verhandelten mit der Weidegenossenschaft Schlehdorf zur Überlassung der Kaseralm am Heimgarten. Im Ergebnis verpachtete die Weidegenossenschaft die Almhütte für die Sommer und Winterbenützung, wobei waren die ersten zehn Jahre pachtfrei, dann fielen für jedes Jahr 5 Mark an. Der Pachtvertrag lief 30 Jahre und war mit Vorpacht- und Vorkaufsrecht ausgestattet. Das benötigte Brennholz wurde ohne Bezahlung abgegeben. Die Kosten für den Ausbau der Hütte gingen zu Lasten der Sektion. Am 6. August wurde in Schlehdorf nochmals verhandelt, wobei ein Pachtvertrag für zwanzig Jahre zustande kam. Für Brennholz musste 1 Mark pro Ster bezahlt werden.

oben: Staffelsee-Bote vom 7.9.1926



(15) Immer kühner werden die Skitouren. Mit noch wenig Erfahrung und mangelndem Fahrstil hinein in die Gletscherwelt!

03-Auf Spurensuche.indd 53 30.06.2008 20:38:05 Uhr

1928 Für den Ausbau der Kaseralm bewilligte die Mitgliederversammlung 4000 Mark. Er ging so schnell vonstatten, dass bereits am 30. September 1928 Eröffnung in einer kleinen Feier begangen werden konnte. Den Sektionsmitgliedern stand damit ein anheimelnder, ‚mustergiltig' eingerichteter Wohn- und Kochraum und daran anschließend ein Schlafraum mit 6 Matratzen- und zunächst 6 Strohsacklagern zur Verfügung. Die Hüttenaufsicht übernahm Lehrer Köberle aus Ohlstadt. Zur Kaseralm wurden 139 3/4 Zentner Baumaterial im Wert von 958,50 Mark transportiert. Die Brauerei Bräuwastl (Herr Vidal) gab ein Baudarlehen von 3000 M.

Am Krottenkopf pflanzten die Herren Wiedemann und Hüttenpächter Lorenz versuchsweise 60 Edelweißpflanzen aus. Das Krottenkopfhaus erhielt an den Ost- und Westfassaden eine Holzschindelverkleidung.

Studienprofessor Peter Hartwein entwarf ein eigenes Sektionsabzeichen, das die volle Zustimmung der Mitglieder fand. Ein Alpenkränzchen fand im Februar in Schongau statt, der Sektionsbeitrag für Vollmitglieder auf 8 Mark erhöht.

Unter Mitwirkung des Gebirgstrachtenvereins fand am 21. April die Edelweißfeier im Bräuwastlsaal statt.

Auflösung der Ortsgruppe Schondorf. Die Ortsgruppe München beabsichtigte eine Ausflugsfahrt nach Weilheim.

Bei den Vorstandswahlen ergab sich keine Änderung.

1929 Mitgliederstand: 459 A, 60 B, 31 Doppelmitglieder, 116 Ehefrauen. Kassenübersicht: Einnahmen 11.635,37 Mark, Ausgaben 11.393,54 Mark. Mit dem Mitgliederbeitrag wurden für die Bergwacht 10 Pfennig eingehoben.

Ein Wintertourist verursachte einen Brandschaden an der Krottenkopfhütte.

An der Mitgliederversammlung am 15. Dezember beteiligten sich nur 19 Mitglieder. Der vom Ausschuss angenommene Antrag, die Ortsgruppen Murnau (gegründet

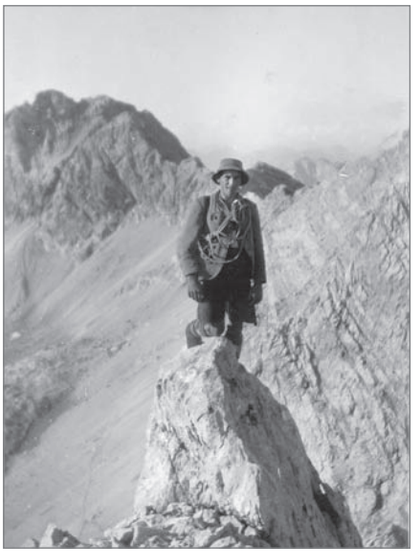
Die Alpenvereins Sektion Weilheim—Murnau beabsichtigt im kommenden Frühjahr in dem Gebiet der Ochsen- oder Kaseralm unterhalb des Heimgartens eine größere Blockhütte mit gemauertem Unterbau zu errichten. Der Plan wird besonders von den Skifahrern freudig begrüßt werden. Das so gern besuchte und noch nicht überlaufene Skigebiet am Heimgarten erhält dadurch noch größeren Wert.

Weilheim. (Eine neue Unterkunftshütte der Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau). Am Sonntag fand die Einweihung und Hüttenübergabe der zur Unterkunftshütte ausgebauten Kaseralm in aussichtsreicher Lage im Heimgartengebiete statt. Eine Anzahl Mitglieder der Sektion hatte bei sommerlicher Wärme den Aufstieg von Ohlstadt aus unternommen und kamen die meisten wohl schweißtriefend und magenknurrend an; es schien, als ob Frau Sonne die Feier der Sektion nicht stören wolle. Um 12.45 Uhr konnte mit der Hüttenweihung begonnen werden. Der Vorsitzende der Alpenvereinssektion, Herr Stadtbauamtmann Glück gab einleitend nach Begrüßung der Anwesenden von Murnau, Schlehdorf, Ohlstadt, Eschenlohe, Kochel und Weilheim einen kurzen Rückblick über den Werdegang der nunmehr in erster Linie zur Stihütte umgebauten bisherigen Almhütte, dankte insbesondere der Weidegenossenschaft Schlehdorf als Besitzerin der Hütte für das der Sache entgegengebrachte Wohlwollen, sowie dem Herrn Direktor des Braunkohlenbergwerks von Großweil, der in liebenswürdiger Weise durch Hergabe von Materialien aller Art das Unternehmen unterstützte. Der Dank galt auch allen, die sich in irgend einer Weise in den Dienst der Sache stellten. Hierauf übergab der Vorsitzende die Schlüssel dem Hüttenwart, Herrn Regierungsrat Dr. Klimmer-Weilheim. Herr Lehrer Seiß übermittelte die Glückwünsche der Schneeschuhvereinigung Weilheim zur Erstellung der neuen Hütte, während Herr Stadtoberinspektor Linder dem Ausschuß der Sektion und insbesondere dem Vorsitzenden für die viele Mühe und mitunter harte Arbeit, die der Ausbau erforderte, wie auch der Bauleitung und den Handwerksleuten den Dank namens der sämtlichen Mitglieder der Sektion Weilheim-Murnau des Deutsch Oesterr. Alpenvereins spendete. Eine gemütliche Unterhaltung bei fideler Stimmung hielt die geladenen Gäste wie die Mitglieder, hierauf bis zum Aufbruch beisammen; nur einige, die es etwas voreilig hatten, kamen in einen kurz einsetzenden Regenguß, nach welchem wieder die Sonne aus den Wolken hervorschaute und in feenhafter Beleuchtung die umliegenden Gipfel und Seen erscheinen ließ. Durch die Pachtung und den Ausbau der Kaseralm ist nunmehr den Mitgliedern der Sektion günstige und billige Gelegenheit besonders zur Ausübung des so idealen und gesunden Schneeschuhsportes geboten. Aber auch für sonstige erholungsbedürftige Mitglieder während der übrigen Jahreszeit ist die so heimelige und gemütliche Hütte für Tagesausflüge als Stützpunkt recht geeignet. W. B.

Alpenverein. Die im Jahre 1921 gegr. Ortsgruppe München der Alpenvereinssektion Weilheim—Murnau, welche heute 33 Mitglieder zählt, hielt in der Gaststätte Viktoria in München am Max-monument unter Vorsitz des Herrn Hauptlehrers Griesbeck ihre Hauptversammlung ab. Zwanzig Mitglieder, Damen und Herren, die meistens früher in Weilheim und Murnau gewohnt haben, waren anwesend.

An den Sektionsvorstand in Weiheim gelangte ein Kartengruß zur Absendung. Die nächste Versammlung findet am 15. Februar im gleichen Restaurant statt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt die Ueberreichung des silbernen Edelweißes für 25-jährige Mitgliedschaft an Herrn Oberpostinspektor Georg Steinkohl, früher in Murnau wohnhaft.

Es wurde beschlossen, im Frühjahr einen gemeinsamen Sonntagsausflug nach Weilheim und Umgebung zu unternehmen.



oben: Staffelsee-Bote vom 19.5.1927
Mitte: Staffelsee-Bote vom 4.10.1928
unten: Staffelsee-Bote vom 24.1.1928

(16) In den 1920er und 1930er Jahren nahm die alpine Betätigung einen riesigen Aufschwung. Mangels moderner Funktionskleidung wurde eben mit der Trachtenjoppe und der „Kurzen" geklettert. Den Steinschlaghelm machte ein verwegener Trachtenhut wett. Sepp Neumayr aus Hagen befindet sich hier auf der Partenkirchner Dreitorspitze.

03-Auf Spurensuche.indd 54 30.06.2008 20:38:08 Uhr

am 10.3.1921) und Hohenpeißenberg als selbstständige Ortsgruppen aufzuheben, fand einstimmige Zustimmung der Mitgliederversammlung.

1930 Mitgliederbestand: 350 A-Mitglieder, 50 B-Mitglieder, 100 Frauen. Kassenübersicht: Einnahmen 5538,50 Mark, Ausgaben 3700 Mark.

Großes Johannisfeuer am 21. Juni auf dem Rißkopf. Bankier Stölzle wurde wegen seiner Verdienste für seine 25-jährige Tätigkeit als Kassenwart die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die Besucherzahl am Krottenkopf ist weiter zurückgegangen. Durch die schlechte finanzielle Lage der Sektion konnte das 50-jährige Jubiläum nur in einem bescheidenen Rahmen abgehalten werden. Im abgelaufenen Jahr fanden sieben gut besuchte Vorträge statt. Auf der Kaseralm fanden die ersten Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung der Brüder Schmid aus Schwaiganger statt.

Wahl der Vorstandschaft: 1. Vorstand: Stadtbaumeister Moritz Glück; Schriftführer: Heinrich Bauer; Kassier: Bankier Stölzle; Beisitzer: Dr. Klimmer, Hans Bata, Konrad Pfab, Dr. Schlumprecht, Konrad Oswald. Mitgliederstand: 434 A, 69 B, 7 C, 112 Ehefrauen.


Alpenvereinssektion Weilheim - Murnau.
An den Sonntagen des Monats Februar halten die Herren Schmid von Schwaiganger auf der Kaseralm unentgeltliche Fortbildungskurse für Stifahrer ab. Wir empfehlen unsern Mitgliedern, die sich in der weißen Kunst vervollkommnen wollen, von dieser günstigen Gelegenheit eifrig Gebrauch zu machen.

1931 Jubiläumsfeiern aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Sektion Weilheim-Murnau am 27. Juni im „Bräuwastl" und am 28./29. Juni auf der Krottenkopfhütte. Aus diesem Anlass entstand eine kleine Festschrift mit 30 Seiten Umfang.

Neue Übernachtungsgebühren für die Kaseralm: Für Mitglieder 0,50 Mark, Nichtmitglieder 1,20 Mark. Vorstandssitzung am 3. Juni in Peißenberg. Die Sektion suchte vergeblich für die Jugendgruppe einen geeigneten Führer. Das Krottenkopfhaus verzeichnete 2500 Besucher, darunter vier Jugendgruppen. Mitglieder im Alter über 60 Jahre sind künftig angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage von der Beitragszahlung befreit.

1932 Mitgliederstand: 383 A-Mitglieder, 73 B-Mitglieder, sieben C-Mitglieder, 112 Ehefrauen; davon Peißenberg: 52 A-Mitglieder, sechs B-Mitglieder, drei C-Mitglieder, 14 Ehefrauen; ferner aus Schongau: 22 A-Mitglieder, sechs B-Mitglieder und zwei Ehefrauen.
Für die Kaseralm war ein Rettungsschlitten zu beschaffen. Am Heimgarten fand der erste Abfahrtslauf statt, Sieger wurden: Schmid Fritz (Junioren), Benedikt Müller (Senioren) und Anneliese Hirth (Damenklasse).

oben:
Weilheimer Tagblatt vom 15.1.1930



(17) Übergabe der Kaseralm 1930 an Vertreter der Sektion Weilheim-Murnau, die sie als Skihütte nützen will.

03-Auf Spurensuche.indd 55 30.06.2008 20:38:10 Uhr

Besucher der Krottenkopfhütte: 1500, davon 555 Übernachtungen. Das „Grüne Kreuz“ (die spätere Bergwacht betreut u.a. auch das Krottenkopfgebiet.

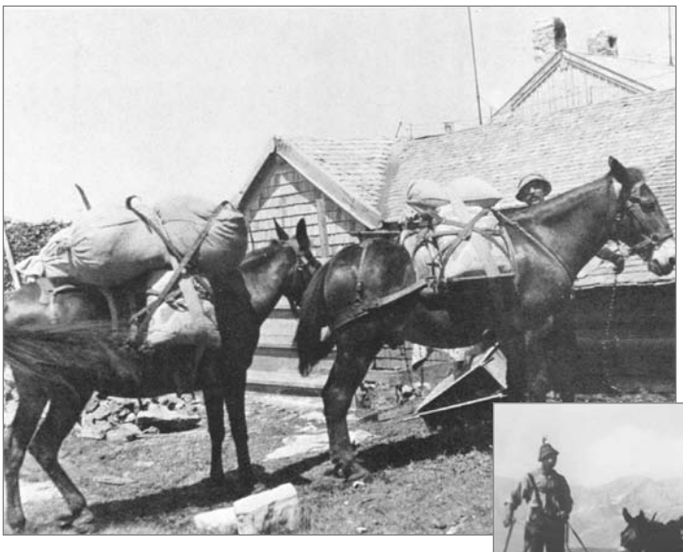
1933 Ausbau des Kellerraums der Krottenkopfhütte zum Winterraum. Am 22. Juni fanden Besprechungen wegen eines weiteren Umbaus des Unterkunftshauses statt. In diesem Jahr zählte die Sektion 1200 Übernachtungen und über 3000 Tagesgäste. Ludwig Daffner übernahm als Tourenwart auch den Wintersport und die Führung Jungmannschaft sowie die Verwaltung der Kaseralm.

Vom zunächst beschlossenen Bau einer Wasserleitung an der Kaseralm wurde abgesehen, dafür sollte die Quelle an der Viehtränke gefasst werden. Die Jugendgruppe löste sich auf.

Die Zeichen der „neuen“ Zeit erreichen auch die Sektion Weilheim und die Krottenkopfhütte. Es wurde das Führerprinzip eingeführt, der Erste Vorsitzende ist nun „Sektionsführer“ und die Krottenkopfhütte erhielt eine schwarz-weiß-rote Fahne. Nach den Anweisungen des „Führers“ des DuOeAV waren in allen Sektionen Vorstandsneuwahlen erforderlich: Die neuen Führer der Sektion: Stadtbaumeister Moritz Glück; weitere Vorstandsmitglieder: Bauer, Bata, Oswald, Pfab, Daffner, Dr. Schlumprecht, Maling.

Eine weiteres Gesetz der neuen Machthaber bescherte in den Folgejahren der Krottenkopfhütte einen Besucherrekord. Ursache war die „Tausend-Mark-Sperre“, ein Reichsgesetz vom 1.6.1933, nach dem jeder deutsche Tourist vor einer Reise nach Österreich 1000 Reichsmark bezahlten musste. Das Gesetz war die Reaktion auf die Ausweisung des bayerischen Justizministers H. Frank aus Österreich am 15.5.1933. Das Gesetz und damit die Reisebeschränkung wurde nach dem deutsch-österreichischen Vertrag vom 11.7.1936 wieder aufgehoben. (Quelle AEIOU-kulturinformationssystem des bm:bwk, www.aeiou.at).

Die bisherigen Ortsgruppen Murnau und Peißenberg verlassen ihre gemeinsame Muttersektion und gingen ab 1. Jan. 1934 in einer gemeinsamen Sektion eigene Wege.





(18/19) Die Versorgung der Krottenkopfhütte war in den 1920er- und 1930er-Jahren beschwerlich und nur mit Mulis durchzuführen.

Bild oben: Hüttenwirt Theodor (Dodl) Lorenz kommt mit vollbepackten Tragtieren an der Hütte an.

Bild unten: Aufstieg zur Krottenkopfhütte, im Hintergrund Bischof und Wettersteingebirge.

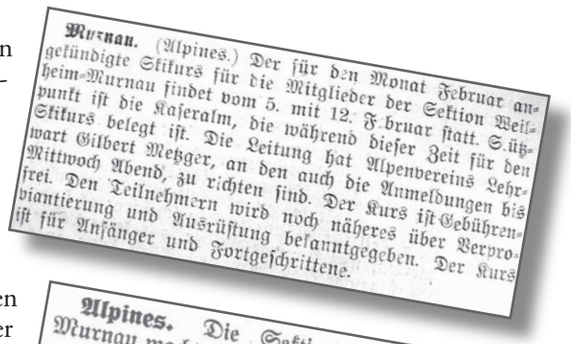
03-Auf Spurensuche.indd 56 30.06.2008 20:38:11 Uhr

1934 Mit Genehmigung des Hauptvereines erhielt der Verein nach der Trennung von Murnau und Peißenberg den Namen „Sektion Weilheim“.

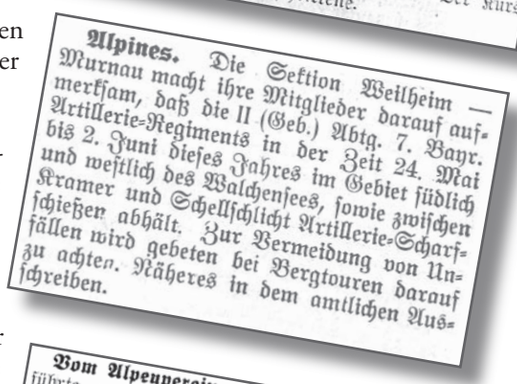
Vortragswesen

Wesentlichen Arbeitsschwerpunkt bildete in den Alpenvereins-Sektionen schon seit deren Gründung das Vortragswesen. Gemessen an den Raffinessen der technischen Geräte bei Diavorträgen unserer Tage wirkten die damaligen Möglichkeiten eher bescheiden.

Das Vortragswesen fand in unserer Sektion schon frühzeitig eifrige Pflege. Bereits der Jahresbericht 1887 erwähnt gut besuchte Vorträge. Auch die Tagespresse ist voll von z.T. seitenlangen Berichten. Bemerkenswerterweise befassten sich aber diese zu jenen Zeiten häufig mit großen Auslandsreisen und Schilderungen von Erlebnissen in fernen Ländern, wie z.B. Polarfahrten, Berichten aus Kamerun, Sumatra, Australien, Südamerika, Orient oder Indien. Erst der Erste Vorsitzende Bezirksgeometer Mayr lenkte durch Schilderung seiner eigenen Bergfahrten und Beschreibungen von Alpengebieten das Vortragswesen in alpine Bahnen. Und dabei blieb es bis heute. Zur Belebung des gesprochenen Wortes wurde 1901 ein Projektionsapparat mit Azetylenlicht beschafft, dieser 1903 auf Kalkglühlicht umgestellt, 1920 elektrisches Licht eingebaut, 1924 ein neuer Glühlampenapparat, 1927 ein Epidiaskop angekauft, das offensichtlich nicht ganz die Erwartungen erfüllte. Ebenso pflegte auch die rührige Ortsgruppe Peißenberg das Vortragswesen in ihrem engeren Kreise. Auch in den Ortsgruppen Murnau und Peißenberg erhielten die Mitglieder umfangreiche Informationen, z.T. auch durch Vorführung von Alpinfilmen in Kinos.



Murnau. (Alpines.) Der für den Monat Februar angekündigte Skikurs für die Mitglieder der Sektion Weilheim-Murnau findet vom 5. mit 12. Februar statt. Skiübungspunkt ist die Kaseralm, die während dieser Zeit für den Skikurs belegt ist. Die Leitung hat Alpenvereins Lehrwart Gilbert Metzger, an den auch die Anmeldungen bis Mittwoch Abend, zu richten sind. Der Kurs ist Gebührenfrei. Den Teilnehmern wird noch näheres über Verproviantierung und Ausrüstung bekanntgegeben. Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene.

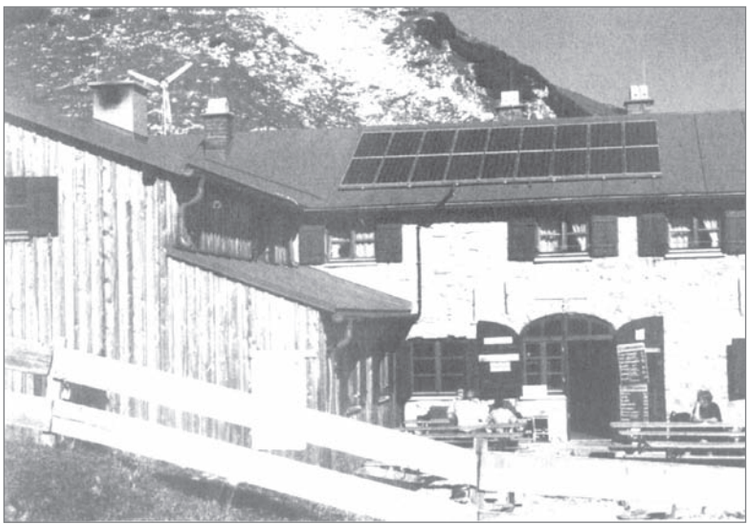


Alpines. Die Sektion Weilheim — Murnau macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß die II (Geb.) Abtg. 7. Bayr. Artillerie-Regiments in der Zeit 24. Mai bis 2. Juni dieses Jahres im Gebiet südlich und westlich des Walchensees, sowie zwischen Kramer und Schellschlicht Artillerie-Scharfschießen abhält. Zur Vermeidung von Unfällen wird gebeten bei Bergtouren darauf zu achten. Näheres in dem amtlichen Ausschreiben.



Vom Alpenverein. Die Sektion Weilheim-Murnau führte am 18. Juli in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung die für alle nationalen Volksertüchtigungsverbände, zu denen auch der Alpenverein zählt, erforderliche Gleichschaltung mit den Zielen des nationalsozialistischen Staates durch. Nach kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden, der den Rücktritt der bisherigen Vorstandschaft bekannt gab, wurde durch die Versammlung der bisherige Vorsitzende Stadtbauamtmann Glück einstimmig als Führer gewählt. Dieser bestimmte sodann nach den Vorschlägen der Versammlung seine weiteren Mitarbeiter, wobei eine Aenderung in der bisherigen Aemterverteilung nicht eintrat. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde die hinsichtlich der Arierfrage erforderliche Ergänzung der Satzung vorgenommen, wonach künftighin Nicht-Arier im Sinne der Reichsgesetzl. Regelung nicht mehr als Mitglieder der Sektion aufgenommen werden dürfen. Mit dem Gelöbnis treuer Gefolgschaft und tätiger Mitarbeit am nationalsozialistischen Aufbauwerke auch im alpinen Sinne, schloß der Führer nach einer Aussprache über interne Angelegenheiten die gut besuchte Mitgliederversammlung.

oben: Murnauer Tagblatt vom 1.2.1933
Mitte: Oberländer Volksblatt vom 17.5.1933
unten: Murnauer Tagblatt vom 21.7.1933



(20) Die Krottenkopfhütte ist seit Ende der 1990er Jahre mit moderner Technik ausgestattet.

03-Auf Spurensuche.indd 57 30.06.2008 20:38:13 Uhr

Der nebenstehende Presseartikel erschien im Weilheimer Tagblatt vom 27./28.1.1951 in der Serie „Was vor 50 Jahren im Landkreis geschah - Zeitraum 15. bis 31.1.1901“.

Weilheim: Auf der Monatsversammlung der Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau wurde „eine Reihe prächtiger Ansichten mittelst der Laterna magica vorgeführt, zu denen Herr Bezirksgeometer Mayer größtenteils selbst die erforderlichen Aufnahmen gemacht hatte“.

Die unten abgebildeten Presseausschnitte geben nur einen kleinen Teil der Aktivitäten im Bereich des Vortragswesens wieder. Wegen der Vielzahl sind die Presseorgane und die Erscheinungstage nicht angegeben, sie sind dem Pressearchiv der Sektion Murnau entnommen.

Das Intermezzo mit Peißenberg

Ab 1. Jan. 1934 trennt sich die Geschichte der Sektion Murnau von der Muttersektion Weilheim-Murnau. Zusammen mit den Bergfreunden aus Peißenberg gründen sie die Sektion Murnau-Peißenberg. Die Vereine wurden bereits zu Beginn der national-sozialistischen Herrschaftszeit auf das „Führerprinzip“ umgestellt. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wirkten sich auch auf die Sektion aus. Ein intensives Vereinsleben konnte sich nicht entwickeln. Erschwerend wirkte die räumliche Distanz zu Peißenberg, die wegen der damals bescheidenen Verkehrsverbindungen nur mit einigen Mühen zu überwinden war.



D. Oe. A. V.
Ortsgruppe Murnau
Mittwoch, 21.
8 Uhr abends
Lichtbildervortrag,
„Kletterfahrten im Wetterstein“
von Herr v. Overkamp-Andrè
Garmisch.
Hotel Post
Mitgl des D. Oe. A. V. 2 Mk.
Nichtmitglieder 4 Mk.

MURNAU UND UMGEBUNG

Der Vaterländische Lichtbilderabend über unsere Alpen von Berchtesgaden bis zum Allgäu am letzten Samstag, veranstaltet von der Ortsgruppe Murnau der Sektion Weilheim-Murnau des D. und Oe. Alpenvereines und der hiesigen Ortsgruppe des Bayernbundes E. V. brachte den Besuchern genußreiche Stunden. Die selbstaufgenommenen Bilder des Vortragenden, Herrn Diplomingenieur Ballerstedt-München zeigten, welch herrliche Aufnahmen auch derjenige zu Stande bringt, der nicht Berufsphotograph ist, sondern nur von der Liebe zur Natur zu Fleiß, Ausdauer und Opfer geleitet wird. Die große Sammlung der ungemein scharfen Bilder bot te dem Beschauer übergenug die Pracht unserer Bergwelt im Sommer und Winter, veranschaulichte die überreiche Fülle der Schönheiten der schroffen Bergwelt bei Berchtesgaden.

Alpenvereins-Sektion Weilheim—Murnau.
Versammlung
Sonntag den 27. März Abends 7 Uhr im Gasthofe zum „Bräuwastl“
Vortrag des Hrn. Obergeometers Waltenberger von München über dessen Ersteigung des Monte-Rosa (4638 m.)

Lokales.
Weilheim, 25. Jan. (Alpenvereinssection Weilheim—Murnau.) Eine Bergtour auf den Popocatepetl, welcher zu den höchsten Spitzen der nordamerikanischen Kordilleren zählt und im mexikanischen Staate Puebla liegt, aus dem Munde Jemands schildern zu hören, der diese Tour selbst ausgeführt, gehört wohl nicht zu den Alltäglichkeiten. Dieser Genuß wurde den Sectionsmitgliedern in der gestrigen Monatsversammlung durch den Gutspächter Herrn Alfred Süßkind verschafft, welcher 10 Jahre in Mexiko weilte und während seines dortigen Aufenthaltes in Folge einer Wette die Tour auf den Popocatepetl mit einigen Freunden unternahm. Von Mexiko begab sich die Gesellschaft am 1. November 1890 zunächst nach Amecameca, dem gewöhnlichen Ausgangspunkte für die Besteigung des Popocatepetls. Nachdem alles Nötige für die vorhabliche Bergfahrt vorbereitet und einige Eingeborene als Führer engagirt waren, wurde um 12 Uhr Mittags auf Maulthieren nach dem Berge aufgebrochen. Nach einer halben Stunde war der Fuß desselben erreicht und begann nun der Anstieg. Die untere Partie

Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau.
Samstag den 18. April Abends 8 Uhr im Guttmann'schen Saale zu Weilheim
Vortrag
des Herrn Bögler, kgl. Amtsrichter: „Besteigung der Zugspitze“ mit einer geschichtlichen Einleitung von Herrn Klemmer, kgl. Realschul-Rektor.
Der Ausschuß.

Sektion Weilheim-Murnau
des deutschen und österreichischen Alpenvereines.
Zur Maschkefeier des bisherigen 1. Vorstandes Herrn Assessor Widhopfer findet
Dienstag den 28. Dezember
im Saale bei Herrn Guttmann eine
Familienunterhaltung
statt, wozu die Vereinsmitglieder hiemit musikalischen Vorträgen eingeladen werden. Anfang 7 Uhr.
Jedermann eingeladen werden. Dezember 1886.
Weilheim, 26. Der Vorstand.

2. Blatt zum „Weilheimer Tagbl
Die Vergletscherung
der
nordtiroler und südbayerischen Alpen sowie der südbayerischen Hochebene.
Vortrag, gehalten in der Versammlung der Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau am 1. Dezember 1883

Lokales.
(Eingesandt). (Alpenverein-Sektion Weilheim—Murnau.) Der seit Langem und mit großem Interesse erwartete Vortrag des kgl. Amtsrichters Herrn Bögler über seine Besteigung des Montblanc und seine Erlebnisse bei dieser Tour fand am 24. März statt und hatte sich eine große Anzahl von Freunden der Bergwelt hiezu eingefunden. Herr Bögler verstand es, durch die Art, wie er die gefährliche, 2 Tage in Anspruch nehmende Partie auf den höchsten der europäischen Berge zu schildern wußte, die Zuhörerschaft mit sich fortzureißen und an der Hand vortrefflicher kolorirter Darstellungen und Photographien des gewaltigen, 15700' hohen Riesen und seiner grandiosen Umgebung seinen Vortrag zu einem höchst genußreichen zu gestalten, wofür ihm von Seite des Sektionsvorstandes der gebührende Dank abgestattet ward. Mehrfachem Wunsche zufolge, hat Herr Amtsrichter Bögler die Güte, seine fesselnde stylistisch musterhafte Schilderung demnächst in einer Beilage zum „Weilheimer Tagblatte“ zu publiciren, was nur freudig begrüßt werden dürfte.

Vom Alpenverein. Es soll im Alpenverein auch Mitglieder geben, welche sich lieber mit den Tanzschuhen als mit den „Genagelten“ alpin betätigen. Um auch diesen Gelegenheit zu „alpinem Treiben“ zu bieten, hält die Sektion am Samstag abends 8 Uhr im Bräuwastl eine maskierte Tanzunterhaltung ab, wobei sie hofft, neben ihren treuen bewährten Anhängern dort auch solche Gäste zu Gesicht zu bekommen, welche sich im allgemeinen nur im Tiefland bewegen und sich auch von den Hauptversammlungen und sonstigen ernsteren Sektionsveranstaltungen ängstlich fernhalten. B.

Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau.
Donnerstag den 6. April findet im Griesbräusaale zu Murnau ein
Familien-Abend
statt mit Vortrag über Paris und Lichtbildern.
Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder und Freunde der Sektion ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau.
Am Montag den 21. ds. Mts., Abends 8 Uhr
findet im Gasthause „zum Pantlbräu“ in Murnau ein
Vortrags- u. Familienabend
mit nachstehendem Programme statt, wozu die verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde des Alpenvereins ergebenst eingeladen werden.
1.) Vortrag des Herrn Pfarrers Wankmiller in Aidling über eine Tour auf die Dreithorspitze mit Lichtbildern.
2.) Liedervorträge des Herrn Pfarrers Hammerl in Habach.
3.) Vom Skifahren mit Lichtbildern.

Alpenvereins-Sektion Weilheim-Murnau.
Familien-Abend
am Donnerstag, 2. Dezember 1909, abends 8 Uhr
im Gasthof Bräuwastl Vortrag
des k. Oberpostinspektors Seeberger aus München (von der Sektion Hochland) über „Touren in der Brenta“ (mit Lichtbildern). Gäste sehr willkommen!

Lokales und Provinzielles.
Weilheim, 11. Nov. Ueber die gesellschaftlichen Vergnügungen, welche für den Beginn der kommenden Wintersaison dahier in Aussicht genommen sind, erfahren wir, daß am Samstag den 18 ds. bei Guttmann eine Abend-Unterhaltung der Alpenvereinssektion Weilheim—Murnau, am Mittwoch den 22. ds. das herkömmliche Cäcilien-Concert des hiesigen Liederkranz-Orchester-Vereins und in der zweiten Hälfte des nächsten Monats ein Vortrag des Hrn. Trigonometers Waltenberger aus München in der genannten Alpenvereinssektion dahier stattfinden werden.

03-Auf Spurensuche.indd 58 30.06.2008 20:38:18 Uhr

Chronistisch verwertbare Aufzeichnungen der Jahre 1934 bis 1945 liegen der heutigen Sektion Peißenberg nicht vor. Erstaunlicherweise kam selbst während des 2. Weltkrieges die Vereinstätigkeit nicht völlig zum Erliegen. Presseberichten zufolge fanden auch während dieser Zeit Vorträge statt und die Hütten der näheren Alpengruppen waren vielfach überbelegt.

Auch für die Zeit danach bis zur Gründung der Sektion Murnau sind nur wenige schriftliche Unterlagen vorhanden. Nach dem Krieg kam das Vereinsleben nur recht zögernd und mit strengen Auflagen der Militärregierung in Schwung. Es herrschte zudem Mangel in allen Bereichen, Grenzübertritte, auch nach Österreich, waren nur mit besonderen Formalitäten möglich und die Verkehrsinfrastrukturen mussten erst wieder aufgebaut werden.

Die wenigen Informationsquellen zeigen für die Jahre 1934 bis 1948 folgendes Bild:

1933 In der zweiten außerordentlichen Generalversammlung am 12.4.1933 in Bad Sulz wurde beschlossen, die Ortsgruppe Peißenberg der Sektion Weilheim-Murnau zum 31.12.1933 aufzulösen und gleichzeitig –

1934 ab 1.1.1934 die Sektion Murnau-Peißenberg im DuOeAV zu gründen (genehmigt mit Beschluss des Hauptausschusses des DuOeAV in Innsbruck mit Schreiben vom 23.11.1933). Vorstandschaft: 1. Vorsitzender Dr. Louis Gerdes, Schriftführer Adolf Solfrank, Kassier Peter Zeber, Beisitzer Josef Oberndorfner, Josef Hausler und Otto Schäffler. Die Sektion Murnau-Peißenberg zählt 84 Mitglieder.

1934 gelang Anton Paul aus Murnau mit einem Partner die Erstbesteigung der Kogelvorderwand im Donautal. Der Erfolg war sogar eine Pressemeldung wert (Murnauer Tagblatt, 27.7.1934).

1936 Wurde Otto Schäffler 1. Vorsitzender der Sektion Murnau-Peißenberg.



Erstbesteigung der Kogelvorderwand durch einen Murnauer. Die Ulmer Zeitung schreibt: Kürzlich ist es unseren jugendlichen Kletterern Toni Paul aus Murnau und Wigerl Baur aus Aichach, zur Zeit in Ulm, gelungen, die bis jetzt als unbezwingbar gehaltene glatte Kogelwand von 70 m Höhe, die zwischen Herrlingen und Blaubeuren steht, zu besteigen. Nach harter Arbeit haben beide den majestätischen Kogel bezwungen, nachdem sie 4 Stunden lang an seinen glatten Wänden geklettert waren. Möge diese senkrechte Wand mit ihren vielen gefürchteten Ueberhängen noch viele Bergsteiger der Ulmer Umgebung anziehen. Unseren beiden Erstbezwingern wünschen wir noch recht viel Glück zu anderen Erstbesteigungen. Berg Heil!

Dem jungen erst 16jährigen Toni Paul (einem Sohn des Herrn Schlossermeisters A. Paul) auch von Murnau aus die herzlichsten Glückwünsche zu dem schönen Wandrekord.

1937 Die Sektion Murnau-Peißenberg zählte 134 Mitglieder.

1938 Peter Zeber löste Otto Schäffler als 1. Vorsitzenden ab.

1939 Übertritt des Wintersportvereins Peißenberg zur Sektion Murnau-Peißenberg des DuOeAV.

1946 Franz Raab wurde 1. Vorsitzender der Sektion Murnau-Peißenberg. Am 10.7.46 wurde die erste Nachkriegs-Satzung verfasst, nicht bekannt ist allerdings, wann sie von der Mitgliederversammlung in Kraft gesetzt wurde.

1947 Gründung der Ortsgruppe Hohenpeißenberg unter Vorsitz von Franz Huber.

Mit Wirkung vom 1.1.47 erhielt die Jugendgruppe der Sektion Peißenberg als 5. Jugendorganisation im Landkreis Weilheim ihre Lizenz (Monatsbericht des Landratsamtes Weilheim an die Regierung von Oberbayern vom 27.1.1947 - StaM 192209). Sie ist unterschrieben vom 1. Vorsitzenden des Kreisjugendausschusses und dem örtlichen Sicherheitsoffizier.

Die Sektionsführung musste sich darin unter anderem unter Strafandrohung bei Verstößen verpflichten,

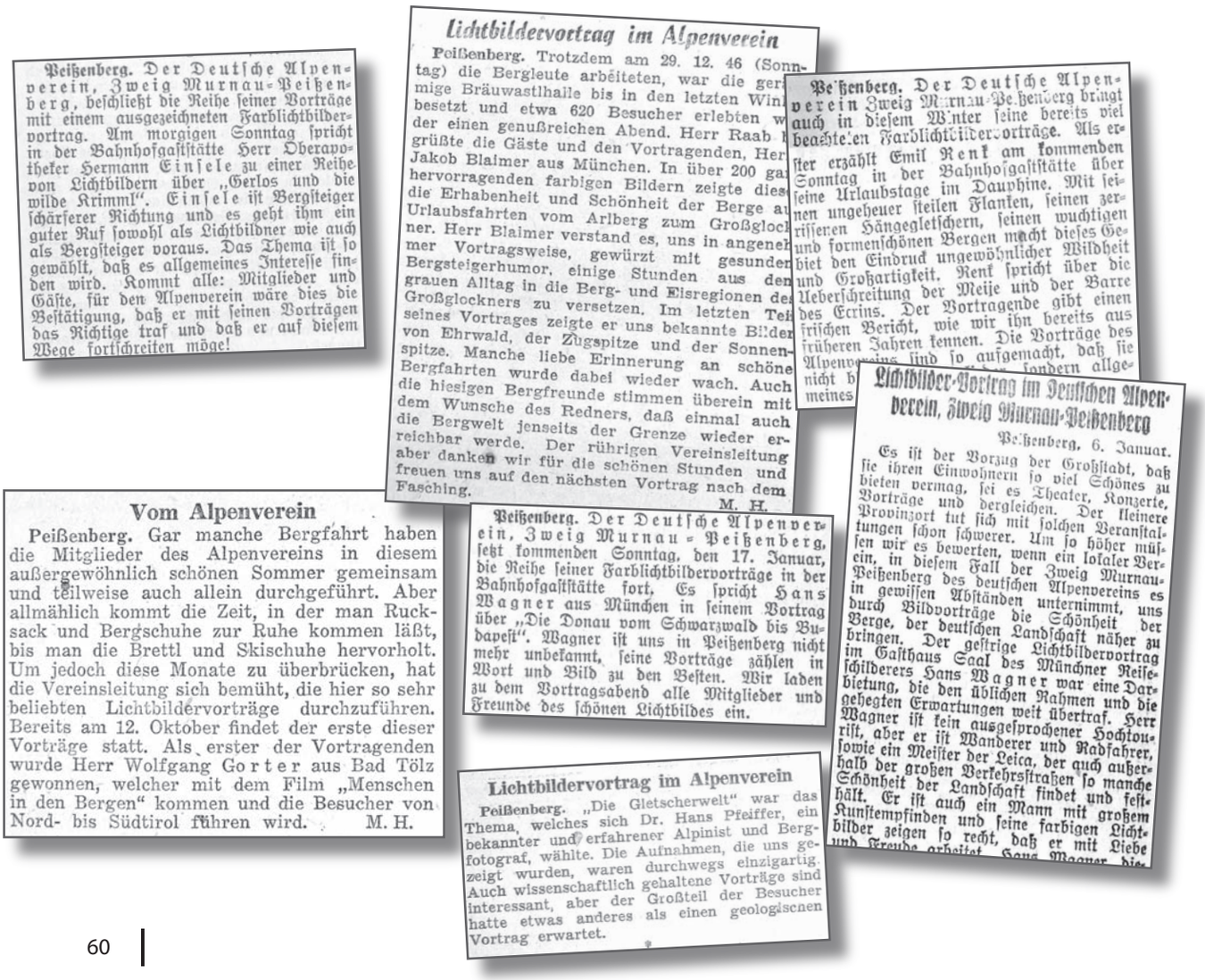
- nichts zu unternehmen, das den Militarismus oder den Nationalismus verherrlicht
- oder zu versuchen, die Lehren national-sozialistischer Führer zu verbreiten, wieder aufleben zu lassen oder zu rechtfertigen
- keinen Anhänger des Nationalsozialismus oder aktiven Parteigenossen in einer einflussreichen Stelle oder in der Verwaltung zu dulden
- keinerlei Übungen, Märsche sowie keinerlei militärische oder militärähnliche Ausbildung zuzulassen. Es darf auch keine Tätigkeit ausgeübt werden, die absichtlich oder sonst wie die verderblichen Praktiken der Hitlerjugend oder des Nationalsozialismus lebendig erhält ...

03-Auf Spurensuche.indd 59 30.06.2008 20:38:19 Uhr

1948 Hans Heimrath wurde zum 1. Vorsitzenden der Sektion Murnau-Peißenberg gewählt. Er wird das Amt bis weit in die neunziger Jahre bekleiden. Murnau und Peißenberg werden selbstständige Sektionen des DAV.
In der Mitgliederversammlung am 21.11.1948 (einem Sonntag, 09.00 Uhr!) berichtet der 1. Vorsitzende über Veranstaltungen der Jahre 1946 bis 1948:

- 1946 wurden Skitouren auf die Hochplatte (von Linderhof und von Halblech) unternommen. Als „Hochtouren" sind aufgeführt: Ettaler Mandl, Geierköpfe
- 1947 Skitouren zur Hochplatte, ins Dammkar, im Wallberggebiet. Im Sommer wurden der Wendelstein und der Krottenkopf bestiegen und vom Pürschling zum Brunnenkopf gewandert. Am 26.1.1947 fand der 1. Oberbayerische Skijugendtag am Hohenpeißenberg statt. Veranstalter waren die Sektion Murnau-Peißenberg, der TV Peißenberg und der Kreisjugendausschuss Weilheim. An den Start gingen 400 Teilnehmer!
- Fand der erste Vereinsabfahrtslauf statt (keine Termin- oder Ortsangabe!)
- Wurde mit dem Bau einer Sprungschanze begonnen, sie wurde 1948 weitergebaut und am 9.1.1949 mit dem Eröffnungsspringen eingeweiht.[1]
- Am 22.2.1948 fand wieder der Skijugendtag statt, diesmal mit 180 Teilnehmern.
- Am 7.3.1948 beteiligten sich 80 Skifahrer beim Vereins-Abfahrtslauf am Heimgarten.
- Im Winter 1947/48 konnten wegen sonntäglicher Verbote für Autofahrten keine Skitouren unternommen werden.

Trotz Krieg und Nachkriegszeit ging das Vereinsleben der Sektion Murnau-Peißenberg irgendwie weiter. Leider enthält das Archiv der Sektion Peißenberg keinerlei Aufzeichnungen. Im Pressearchiv der Sektion Murnau fanden sich Hinweise, dass in den Jahren 1941 bis 1947 Diavorträge stattfanden. Nachstehend einige Presseartikel, die die Vereinsaktivitäten dieser Jahre kurz skizzieren sollen.



Peißenberg. Der Deutsche Alpenverein, Zweig Murnau-Peißenberg, beschließt die Reihe seiner Vorträge mit einem ausgezeichneten Farblichtbildervortrag. Am morgigen Sonntag spricht in der Bahnhofgaststätte Herr Oberapotheker Hermann Einsele zu einer Reihe von Lichtbildern über „Gerlos und die wilde Krimml". Einsele ist Bergsteiger schärferer Richtung und es geht ihm ein guter Ruf sowohl als Lichtbildner wie auch als Bergsteiger voraus. Das Thema ist so gewählt, daß es allgemeines Interesse finden wird. Kommt alle: Mitglieder und Gäste, für den Alpenverein wäre dies die Bestätigung, daß er mit seinen Vorträgen das Richtige traf und daß er auf diesem Wege fortschreiten möge!

Lichtbildervortrag im Alpenverein

Peißenberg. Trotzdem am 29. 12. 46 (Sonntag) die Bergleute arbeiteten, war die ger... mige Bräuwastlhalle bis in den letzten Win... besetzt und etwa 620 Besucher erlebten w... der einen genußreichen Abend. Herr Raab ... grüßte die Gäste und den Vortragenden, Her... Jakob Blaimer aus München. In über 200 ga... hervorragenden farbigen Bildern zeigte dies... die Erhabenheit und Schönheit der Berge a... Urlaubsfahrten vom Arlberg zum Großgloc... ner. Herr Blaimer verstand es, uns in angene... mer Vortragsweise, gewürzt mit gesunde... Bergsteigerhumor, einige Stunden aus den... grauen Alltag in die Berg- und Eisregionen de... Großglockners zu versetzen. Im letzten Tei... seines Vortrages zeigte er uns bekannte Bilder... von Ehrwald, der Zugspitze und der Sonnenspitze. Manche liebe Erinnerung an schöne Bergfahrten wurde dabei wieder wach. Auch die hiesigen Bergfreunde stimmen überein mit dem Wunsche des Redners, daß einmal auch die Bergwelt jenseits der Grenze wieder erreichbar werde. Der rührigen Vereinsleitung aber danken wir für die schönen Stunden und freuen uns auf den nächsten Vortrag nach dem Fasching.
M. H.

Peißenberg. Der Deutsche Alpenverein, Zweig Murnau-Peißenberg, setzt kommenden Sonntag, den 17. Januar, die Reihe seiner Farblichtbildervorträge in der Bahnhofgaststätte fort. Es spricht Hans Wagner aus München in seinem Vortrag über „Die Donau vom Schwarzwald bis Budapest". Wagner ist uns in Peißenberg nicht mehr unbekannt, seine Vorträge zählen in Wort und Bild zu den Besten. Wir laden zu dem Vortragsabend alle Mitglieder und Freunde des schönen Lichtbildes ein.

Vom Alpenverein

Peißenberg. Gar manche Bergfahrt haben die Mitglieder des Alpenvereins in diesem außergewöhnlich schönen Sommer gemeinsam und teilweise auch allein durchgeführt. Aber allmählich kommt die Zeit, in der man Rucksack und Bergschuhe zur Ruhe kommen läßt, bis man die Brettl und Skischuhe hervorholt. Um jedoch diese Monate zu überbrücken, hat die Vereinsleitung sich bemüht, die hier so sehr beliebten Lichtbildervorträge durchzuführen. Bereits am 12. Oktober findet der erste dieser Vorträge statt. Als erster der Vortragenden wurde Herr Wolfgang Gorter aus Bad Tölz gewonnen, welcher mit dem Film „Menschen in den Bergen" kommen und die Besucher von Nord- bis Südtirol führen wird. M. H.

Lichtbildervortrag im Alpenverein

Peißenberg. „Die Gletscherwelt" war das Thema, welches sich Dr. Hans Pfeiffer, ein bekannter und erfahrener Alpinist und Bergfotograf, wählte. Die Aufnahmen, die uns gezeigt wurden, waren durchwegs einzigartig. Auch wissenschaftlich gehaltene Vorträge sind interessant, aber der Großteil der Besucher hatte etwas anderes als einen geologischen Vortrag erwartet.

Peißenberg. Der Deutsche Alpenverein Zweig Murnau-Peißenberg bringt auch in diesem Winter seine bereits viel beachteten Farblichtbildervorträge. Als erster erzählt Emil Renk am kommenden Sonntag in der Bahnhofgaststätte über seine Urlaubstage im Dauphine. Mit seinen ungeheuer steilen Flanken, seinen zerrissenen Hängegletschern, seinen wuchtigen und formenschönen Bergen macht dieses Gebiet den Eindruck ungewöhnlicher Wildheit und Großartigkeit. Renk spricht über die Ueberschreitung der Meije und der Barre des Ecrins. Der Vortragende gibt einen frischen Bericht, wie wir ihn bereits aus früheren Jahren kennen. Die Vorträge des Alpenvereins sind so aufgemacht, daß sie nicht b... sondern allgemeines

Lichtbilder-Vortrag im Deutschen Alpenverein, Zweig Murnau-Peißenberg

Peißenberg, 6. Januar.

Es ist der Vorzug der Großstadt, daß sie ihren Einwohnern so viel Schönes zu bieten vermag, sei es Theater, Konzerte, Vorträge und dergleichen. Der kleinere Provinzort tut sich mit solchen Veranstaltungen schon schwerer. Um so höher müssen wir es bewerten, wenn ein lokaler Verein, in diesem Fall der Zweig Murnau-Peißenberg des deutschen Alpenvereins es in gewissen Abständen unternimmt, uns durch Bildvorträge die Schönheit der Berge, der deutschen Landschaft näher zu bringen. Der gestrige Lichtbildervortrag im Gasthaus Saal des Münchner Reiseschilderers Hans Wagner war eine Darbietung, die den üblichen Rahmen und die gehegten Erwartungen weit übertraf. Herr Wagner ist kein ausgesprochener Hochtourist, aber er ist Wanderer und Radfahrer, sowie ein Meister der Leica, der auch außerhalb der großen Verkehrsstraßen so manche Schönheit der Landschaft findet und festhält. Er ist auch ein Mann mit großem Kunstempfinden und seine farbigen Lichtbilder zeigen so recht, daß er mit Liebe und Freude arbeitet. Hans Wagner die...

03-Auf Spurensuche.indd 60 30.06.2008 20:38:22 Uhr

Bergsteigen in schwerer Zeit

Erstaunlicherweise kam auch während des Zweiten Weltkriegs das Bergsteigen nicht völlig zum Erliegen. Im Gegenteil: Die Tagespresse berichtete geradezu von einer Erstürmung der Berge. Lag es daran, dass Menschen vom wenig erfreulichen Alltag abschalten und Ruhe und Frieden in den Bergen suchten? Oder wollten sich Soldaten im Urlaub wieder daran erinnern, dass es neben Kampf und Tod etwas anderes gab? Vielleicht war der Eine oder Andere in den Bergen unterwegs, um sich endlich wieder einmal satt essen zu können ohne auf begehrte Lebensmittelmarken verzichten zu müssen?

Der ungewöhnliche Ansturm auf Berge und Hütten wurde in Zeiten der Zwangsbewirtschaftung von Lebensmitteln nicht nur positiv gesehen. Der nachstehende Bericht beruht auf Recherchen in der örtlichen Tagespresse. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; er soll vielmehr einen Einblick in die Unzulänglichkeiten im täglichen Leben und Engpässe bei der Hüttenversorgung in der Zeit des Zweiten Weltkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit vermitteln.

Bereits im zweiten Kriegswinter (1940/41) klagte der Deutsche Alpenverein über einen ungeahnten Zustrom von Hüttenbesuchern. „Er ist nicht mehr im Sinn des DAV, denn nicht wenige Hüttenbesucher gehören solchen Kreisen an, die nur die Ueberfüllung der Talgaststätten zum Aufenthalt auf den Hütten veranlaßt." Sie brächten ungewöhnlich viel Gepäck mit, für die auf den Schutzhütten kein Platz wäre. Für den Sommer werden ähnliche Verhältnisse erwartet.[1]

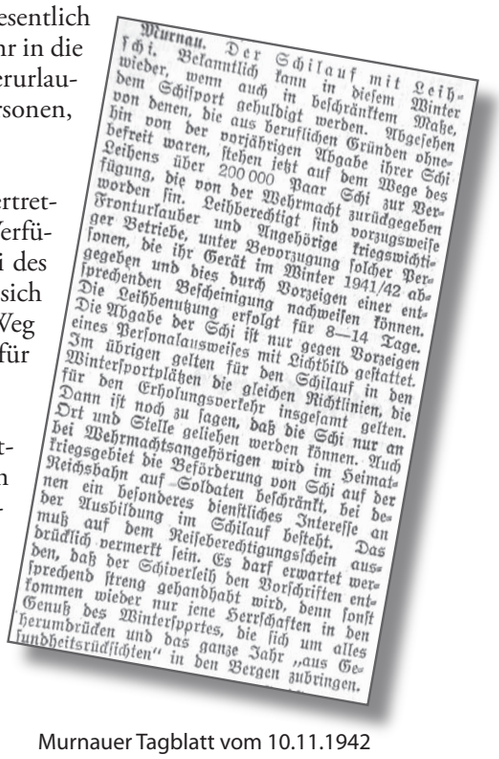
Vorrang vor Alpenvereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern haben auf den Hütten Soldaten, die in den Bergen Erholung suchen.[2] Durch die Vermittlung des Verwaltungsausschusses des DAV konnte erreicht werden, dass für die Verpflegung von Hüttengästen genügend Lebensmittel vorhanden waren und markenfrei abgegeben werden konnten.[3] Schon ein Jahr später wurde um Verständnis dafür geworben, dass nicht immer alle Lebensmittel bevorratet sein können.[4] Sonst herrschte bereits die Zwangsbewirtschaftung von Lebensmitteln, Textilien und Bekleidung. Sie konnten nur gegen Bezugsscheine oder Lebensmittelkarten erworben werden.

In einem Bericht über die Verhältnisse auf dem Karwendelhaus während der Sommersaison gibt die aufgereizte Stimmung wider. Danach hatten die meisten Besucher nichts mit Bergsteigen zu tun und kamen in einem Aufzug daher, der oft jeder Beschreibung spottete. Sie nahmen den Mitgliedern und Hochtouristen Schlafplätze weg, während die „Hüttenwanzen" meist in Pärchenform auftretend in Betten lagen.[5]

Die Beförderungskapazitäten der Reichsbahn waren während des Kriegs wesentlich eingeschränkt. Auch für den Kriegswinter 1942/43 sollte der Personenverkehr in die Wintersportgebiete, vor allem mit Reisegepäck, beschränkt werden. Winterurlauber waren dazu aufgefordert, Leihski vor Ort zu mieten. Soldaten und Personen, die im Winter zuvor Ski abgegeben hatten, waren bevorzugt.[6]

Offensichtlich nahmen Unfälle in den Bergen ein damals nicht mehr vertretbares Maß an. Vor dem Hintergrund des für das zivile Bergsteigen zur Verfügung stehende Rettungspersonal ist es deshalb verständlich, dass die Polizei des Reichsstatthalters von Tirol und Vorarlberg per Verordnung verbot, dass sich Bergunerfahrene ohne Führer oder mit mangelnder Ausrüstung auf den Weg machten. Geldstrafen von 200 RM oder Arrest bis zu zwei Wochen waren für den Übertretungsfall angedroht.[7]

Der Alpenverein sah sich für den Winter 1942/43 gezwungen, die Benutzungsrechte von Hütten weiter einzuschränken. Längere Aufenthalte waren nicht mehr möglich, ebenso Aufenthalte zum Zweck des Besuchs von Skikursen. AV-Hütten wären keine Skiheime und stünden in erster Linie Front-



Murnau. Der Schilauf mit Leihschi. Bekanntlich kann in beschränktem Maße, wieder, wenn auch in beschränktem Maße, dem Schisport gehuldigt werden. Abgesehen von denen, die aus beruflichen Gründen ohnehin von der vorjährigen Abgabe ihrer Schi befreit waren, stehen jetzt auf dem Wege des Leihens über 200 000 Paar Schi zur Verfügung, die von der Wehrmacht zurückgegeben worden sin. Leihberechtigt sind vorzugsweise Fronturlauber und Angehörige kriegswichtiger Betriebe, unter Bevorzugung solcher Personen, die ihr Gerät im Winter 1941/42 abgegeben und dies durch Vorzeigen einer entsprechenden Bescheinigung nachweisen können. Die Leihbenutzung erfolgt für 8—14 Tage. Die Abgabe der Schi ist nur gegen Vorzeigen eines Personalausweises mit Lichtbild gestattet. Im übrigen gelten für den Schilauf in den Wintersportplätzen die gleichen Richtlinien, die für den Erholungsverkehr insgesamt gelten. Dann ist noch zu sagen, daß die Schi nur an Ort und Stelle geliehen werden können. Auch bei Wehrmachtsangehörigen wird im Heimatkriegsgebiet die Beförderung von Schi auf der Reichsbahn auf Soldaten beschränkt, bei denen ein besonderes dienstliches Interesse an der Ausbildung im Schilauf besteht. Das muß auf dem Reiseberechtigungsschein ausdrücklich vermerkt sein. Es darf erwartet werden, daß der Schiverleih den Vorschriften entsprechend streng gehandhabt wird, denn sonst kommen wieder nur jene Herrschaften in den Genuß des Wintersportes, die sich um alles herumdrücken und das ganze Jahr „aus Gesundheitsrücksichten" in den Bergen zubringen.

Murnauer Tagblatt vom 10.11.1942

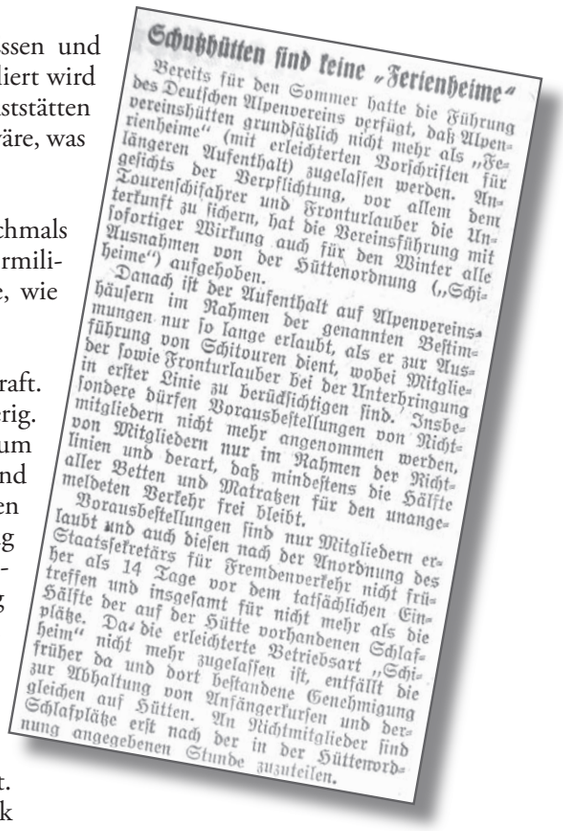
[1] Murnauer Tagblatt vom 21.4.1941
[2] Murnauer Tagblatt vom 7.7.1941
[3] Murnauer Tagblatt vom 22.5.1941
[4] Murnauer Tagblatt vom 1.7.1942
[5] Murnauer Tagblatt vom 30.10.1941
[6] Murnauer Tagblatt vom 10.11.1942
[7] Murnauer Tagblatt 6.11.1942

03-Auf Spurensuche.indd 61 30.06.2008 20:38:23 Uhr

urlaubern und Mitgliedern zur Verfügung.[8] Das markenfreie Essen und Trinken auf AV-Hütten wird auf Mitglieder eingeschränkt. Appelliert wird an das Verständnis, dass die Qualität des Essens nicht dem in Talgaststätten entsprechen könne und „der Soldat an der Front dankbar für das wäre, was mancher als mangelhaft empfindet".[9]

Ein Viertel Jahr vor Kriegsende wurden die AV-Mitglieder nochmals aufgefordert, „sich am Volksopfer durch Hingabe von für die vormilitärische Erziehung nicht dringend benötigten Ausrüstungsstücke, wie Berg- und Schischuhe, Rucksäcke, Brotbeutel ..." zu beteiligen.[10]

Am 8. Mai 1945 traten die Waffenstillstandsabkommen in Kraft. Deutschland lag in Schutt und Asche. Der Neubeginn war schwierig. Noch 1946 fehlte es am Allernötigsten, der Reiseverkehr war fast zum Stillstand gekommen. Die entsprechenden Transportkapazitäten und Infrastrukturen waren nicht mehr vorhanden. Die noch möglichen Transporte mit der Reichsbahn waren vor allem auf die Versorgung der Bevölkerung ausgerichtet. In einer Bekanntmachung ist zu lesen: „Innerhalb der amerikanischen Zone ist der Passierscheinzwang aufgehoben. Wegen der geringen Zahl von Zügen (Kohlen- und Wagenmangel) ist jedoch eine völlige Freigabe des Reiseverkehrs noch nicht möglich. Es ist daher bei Fahrten über die Nahzone (bis 20 Kilometer ab Landkreisgrenze) eine Reisegenehmigung beim Bahnhof zu beantragen. Genehmigungen werden gegen Vorlage von Beweisstücken ..."[11] nur in besonderen Fällen erteilt. Ski konnten wegen Überfüllung der Züge nicht als Handgepäck oder auf Fahrradkarte befördert werden. Sie waren als Reisegepäck, Eil- oder Frachtstückgut aufzugeben.



Schutzhütten sind keine „Ferienheime"

Bereits für den Sommer hatte die Führung des Deutschen Alpenvereins verfügt, daß Alpenvereinshütten grundsätzlich nicht mehr als „Ferienheime" (mit erleichterten Vorschriften für längeren Aufenthalt) zugelassen werden. Angesichts der Verpflichtung, vor allem dem Tourenschifahrer und Fronturlauber die Unterkunft zu sichern, hat die Vereinsführung mit sofortiger Wirkung auch für den Winter alle Ausnahmen von der Hüttenordnung („Schiheime") aufgehoben.

Danach ist der Aufenthalt auf Alpenvereinshäusern im Rahmen der genannten Bestimmungen nur so lange erlaubt, als er zur Ausführung von Schitouren dient, wobei Mitglieder sowie Fronturlauber bei der Unterbringung in erster Linie zu berücksichtigen sind. Insbesondere dürfen Vorausbestellungen von Nichtmitgliedern nicht mehr angenommen werden, von Mitgliedern nur im Rahmen der Richtlinien und derart, daß mindestens die Hälfte aller Betten und Matratzen für den unangemeldeten Verkehr frei bleibt.

Vorausbestellungen sind nur Mitgliedern erlaubt und auch diesen nach der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr nicht früher als 14 Tage vor dem tatsächlichen Eintreffen und insgesamt für nicht mehr als die Hälfte der auf der Hütte vorhandenen Schlafplätze. Da die erleichterte Betriebsart „Schiheim" nicht mehr zugelassen ist, entfällt die früher da und dort bestandene Genehmigung zur Abhaltung von Anfängerkursen und dergleichen auf Hütten. An Nichtmitglieder sind Schlafplätze erst nach der in der Hüttenordnung angegebenen Stunde zuzuteilen.

Murnauer Tagblatt vom 14.1.1943

Auch die Grenzen nach Österreich waren zu dieser Zeit nur bei Vorliegen besonderer Verhältnisse passierbar. Trotzdem suchten Menschen wieder Frieden und Freiheit in den Bergen. So umständlich und zeitaufwändig es auch sein mochte. Oftmals wählten sie recht abenteuerliche Wege über die Berge, um in Tirol ihre geliebten Touren auszuführen und auf dem Heimweg Kleinigkeiten zu schmuggeln, die daheim nicht zu kaufen waren.

[8] Murnauer Tagblatt vom 14.1.1943
[9] Murnauer Tagblatt vom 11.6.1943
[10] Murnauer Tagblatt vom 8.2.1945
[11] Hochland-Bote vom 5.1.1946

Quellenangaben – Auf Spurensuche

- Archivunterlagen der Sektionen Weilheim, Murnau-Peißenberg und Murnau
- Presseartikel, wie im Text angegeben
- Chronik der Sektion Weilheim (Weilheim-Murnau)

Bildnachweis

Bilder 2, 18, 19	Privatbesitz
Bilder 1, 3, 6, 8, 17	Archiv der DAV-Sektion Weilheim
Bilder 4, 5, 7, 9, 10, 11, 12	
13, 14, 15, 16, 20	Archiv der DAV-Sektion Murnau

03-Auf Spurensuche.indd 62 30.06.2008 20:38:24 Uhr

Die Sektionsgründung
Akt in drei Aufzügen



Eine Sektion Murnau-Peißenberg des Alpenvereins.
Zu dem Bericht eines auswärtigen Blattes über die ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Weilheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ergeht von der neugegründeten Sektion Murnau-Peißenberg des D.u.Oe.A.V. aus, folgende Richtigstellung: 1. der Austritt der beiden Obmannschaften erfolgte nicht ausschließlich wegen des Streitfalles auf der Kaiseralm, der übrigens von der Vorstandschaft der Sektion Weilheim leicht hätte eingelenkt werden können, sondern als Folge der unkonsequenten Behandlungsweise und öfteren Vernachlässigung beider Ortsgruppen seitens der Sektion. 2. Die Entscheidung des Hauptausschusses steht nicht mehr aus, sondern die Gründung der Sektion Murnau-Peißenberg des D.u. bezeichnen.

Murnau bildet eigene AV-Sektion

Die „Sektion Murnau-Peißenberg" hatte die Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung in den „Griesbräu" eingeladen, um über die Frage abstimmen zu lassen, ob eine eigene „Sektion Murnau" gewünscht werde. Mit großer Mehrheit wurde daraufhin die Trennung vollzogen. Murnau hatte 1946 allein 123 Mitglieder, diese Zahl wird nun sehr wachsen, denn die neue Sektion will in Murnau mit Vorträgen und gemeinsamen Wanderungen

MURNAU

Alpenverein Murnau-Peißenberg. Zwecks Neugründung einer eigenen Sektion Murnau laden wir alle Mitglieder der Sektion Murnau-Peißenberg und alle Interessenten zu der am Donnerstag, den 3. Juni um 20 Uhr im Griesbräu stattfindenden Mitglieder- und Gründungsversammlung herzlichst ein.
Der provisor. Ausschuß: i. A. Pohle.

Die Sektionsgründung – Akt in drei Aufzügen

Lesen wir zunächst in der Chronik der Sektion Weilheim-Murnau für die Jahre 1881 bis 1931:

Geschichtlicher Rückblick

„Am 6. Februar 1881 fanden sich auf Anregung des damaligen Bezirksamtsassessors Josef Windstoßer 33 von Liebe zu unseren schönen Bergen begeisterte Männer im ‚Bräuwastl' zu Weilheim zur Gründung der ‚Sektion Weilheim-Murnau des DOEAV' zusammen, deren Mitgliederzahl sich noch in der Gründungsversammlung selbst auf 72 erhöhte. Von diesen Gründern weilt heute nur mehr ein einziger, Herr Privatier Anton Baur, unter uns. Bescheiden nimmt sich der erste Haushaltsvoranschlag mit 216 Mark Jahreseinnahme aus, wovon 50 Mark für Errichtung einer alpinen Bücherei und 91 Mark für Wegbau ausgeworfen wurden. Doch frohe Schaffenskraft, opferwilliges Zusammenhalten und zielbewusstes Streben standen an der Wiege der Sektion Pate und haben den Verein bis heute treu geleitet.

Zunächst war ein Name für die neue Sektion zu finden, was sich als problematisch herausstellen sollte. So standen zunächst landschaftsbezogene Bezeichnungen zur Diskussion, wie ‚Hohenpeißenberg', ‚Heimgarten', ‚Ammergau' oder ‚Loisachtal'. Schließlich wurde der eher schlichte Name ‚Weilheim-Murnau' gewählt.

Die Anlage von Wegen und den Bau einer Schutzhütte sah der Sektionsausschuss in Übereinstimmung mit dem Hauptverein als vordringliche Aufgabe an. Als Arbeitsgebiet erkor sich die Sektion das heimatnahe Estergebirge zwischen Loisach, Walchensee und Isar."

Die Trennung

Die Mitglieder hatten sich 1881 für eine gemeinsame Sektion im Deutschen Alpenverein entschieden. Über fünfzig Jahre hielt die Ehe zwischen Weilheim und Murnau. Und wie es halt in einer Ehe so läuft, gab es mit Sicherheit nicht nur volle Übereinstimmung in allen Fragen. Überliefert bei den Staffelsee-Mitgliedern ist vor allem, dass sich die Murnauer in den gemeinsamen Führungsgremien, dem Vorstand oder im Ausschuss, nicht entsprechend vertreten sahen. Auch sollen Auseinandersetzungen darüber entstanden sein, welche Arbeitsschwerpunkte für die Sektion gelten sollten. Nach Ansicht der Murnauer bevorzugten die Mitglieder der Kreisstadt Weilheim häufige gesellschaftliche Veranstaltungen und vernachlässigten angeblich bergsportliche Aspekte, während die Murnauer lieber in die Berge gingen.

Freilich sahen das die Weilheimer anders. In einem Presseartikel zur außerordentlichen Mitgliederversammlung von 1933 wiesen die Weilheimer die Vorwürfe zurück. Die Murnauer hätten sich auch nicht richtig um das Vereinsleben bemüht ...

Am 11. Mai 1933 kam es zur endgültigen Trennung. Die bisherige Ortsgruppe Murnau (gegründet am 10.3.1921 und am 15.12.1929 aufgelöst) schied von ihrer Muttersektion Weilheim und ging zusammen mit Peißenberg und dem Segen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ab 1. Jan. 1934 eigene Wege.

Das Fass zum Überlaufen brachte ein Vorfall am 25. Febr. 1933 auf der Skihütte der Sektion Weilheim-Murnau. Es war halt eine bedeutsame Zeit und mancher führte große Worte – kurz nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten in Deutschland.

Der Vorgang auf der Kaseralm hat beinahe diplomatische Schwierigkeiten zwischen der Kreisstadt und ihrer Provinz heraufbeschworen. Aus der heutigen Sicht ist es recht amüsant, im internen Schriftwechsel über den Anlass des Streites zu lesen. Die jeweiligen Durchschriften befinden sich im Sektionsbesitz, sind jedoch sehr lädiert und nicht kopierbar. Die Antwortschreiben liegen uns allerdings nicht vor. Und noch eines: Die Verfasser der verschiedenen Schreiben haben offensichtlich die Rechtschreibreform der 1990er Jahre vorweggenommen – oder waren noch zu erregt und vergaßen dabei sämtliche Rechtschreibregeln. Der Schriftwechsel ist in der damaligen Fassung wiedergegeben.

Blättern wir zunächst in der Jubiläumsschrift der Sektion Weilheim, die sie anlässlich ihres 90-jährigen Bestehens 1971 herausbrachte:

Auszug aus der Jubiläumsschrift anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Sektion Weilheim 1881 – 1971

„...Im Jahre 1933 schieden die Ortsgruppen Murnau und Peißenberg aus der Sektion Weilheim aus. Den unmittelbaren Anlass hierzu gab ein Streitfall auf der Kaseralm. Dort hatten sich am 25. Februar 1933 eine größere Zahl Murnauer und Peißenberger Mitglieder

04-Sektionsgründung.indd 64 30.06.2008 20:41:56 Uhr

gelegentlich eines Skikurses zusammengefunden. Drei Weilheimer Mitglieder, darunter der Hüttenwart der Kaseralm, fanden, als sie abends auf die Hütte kamen, diese in einem Zustand äußerster Unordnung. Die Weilheimer beanstandeten dieses unalpine Verhalten mit energischen Worten, durch die sich die Mitglieder des Skikurses beleidigt fühlten. Nach verschiedenen Vorstellungen und Verhandlungen der Vorstandschaft konnte die Angelegenheit nicht im Sinne der Murnauer und Peißenberger erledigt werden. Auf Grund dieser Uneinigkeit erklärten am 11. Mai 1933 die Vertreter von Peißenberg-Murnau die Trennung von der Stammsektion und die Gründung eigener Sektionen. Ab 12. Mai 1933 änderte deshalb die bisherige Sektion Weilheim-Murnau ihren Namen in ‚Sektion Weilheim' ab. ...“

Begonnen hat der „Krieg auf diplomatischer Ebene“ mit einer Stellungnahme von Otto Schäffler, Peißenberg gegenüber der Ortsgruppe Peißenberg:

Peissenberg, den 28. Februar 1933.

S.H.
Herr L. Dr. Gerdes
Vorsitzender d. Ortsgruppe Peissenberg
des D.Ö.A. Sektion Weilheim
Peissenberg.

Betreff: Beschwerde des Alpenvereinsmitgliedes Otto Schäffler Peissenberg über das Benehmen von Mitgliedern der Ortsgruppe Weilheim auf der Kaseralm.

Erlaube mir Ihnen als Vorsitzender der Ortsgruppe Peissenberg eine Beschwerde zu unterbreiten, mit der Bitte um Stellungnahme und Weiterleitung an den Sektionsvorstand Herrn Bauamtmann Glück in Weilheim.

Ich besuchte vom 22. mit 26. ds. den von Herrn Gilbert Metzger Murnau geleiteten Skikurs auf der Kaseralm. Der Herr Kursleiter hat den Kurs unter Ausschaltung jedes persönlichen Vorteiles in so mustergültigen, gründlichen und aufopfernden Weise geleitet und dadurch bei allen Teilnehmern die Lust zum Bergsport im allgemeinen und zum Skisport im besonderem bedeutend erhöht. Wir fühlen uns daher ihm stets zu Dank verpflichtet. Ich darf wohl annehmen, dass die Sektion mit meiner Anerkennung einig geht.

Es herrschte bei diesem Lehrgang ein so ideales, vornehmes und echt bergfreundschaftliches Verhältnis, das für manchen Bergsteiger und Wintersportler als nachahmendes Beispiel zu empfehlen wäre. Jeder Hüttenbesucher wurde nicht nur freundlich empfangen, sondern auch bewirtet. Die Hüttenordnung wurde nicht nur auf das Genaueste eingehalten, sondern die bereits bestandene Unordnung beseitigt. Wohn- und Schlafraum wurde gründlich gereinigt. Der Geschirrschrank und die Gesimse im Wohnraum, sowie der Boden wurden ebenfalls einer gründlichen durchgreifenden Reinigung unterworfen. Bei all diesen Arbeiten hat Herr Metzger stets tüchtig mitgeholfen. Nicht nur er, sondern auch Frau Apotheker Metzger und Frau Tröger aus Murnau waren besonders auf Reinlichkeit bedacht. Jedoch bei aller Gründlichkeit und Sorgfältigkeit wird ein so kleiner Raum, bei soviel Personen, wenn immer wieder getrocknet werden muss und wenn trotz guten Abstreifens immer wieder Schnee hereingetragen wird, nach kurzer Zeit schon in Unordnung geraten.

Am Samstag den 25. Febr. abends kam ein Herr in die Hütte, mit einem brummigen Heil, verschneiten Rucksack und Kleidern und ging sofort in den Schlafraum. Nach kurzer Zeit trat er wieder heraus und frug nach den Leiter des Kurses. Mit der Bemerkung, dass er der Hüttenwart sei begann er zu schimpfen. Der Schlafraum wäre in einem abscheulichen Zustand. Es sei ein Saustall und eine Schweinerei, dass die Decken nicht aufgeräumt seien. Er wäre schon auf vielen Hütten gewesen, habe aber einen solchen Saustall nicht angetroffen. Wir verbaten uns seinen Ton und sagten ihm, dass er seine Beschwerde wohl in einer anständigen Form bringen könne.

Als nach kurzer Zeit noch ein anderer Herr in die Hütte kam, erklärt diesem Herr Tafner, dass wir beleidigt seien, weil er den Schlafraum beanstandet habe. Dieser Herr steckte nur den Kopf

04-Sektionsgründung.indd 65 30.06.2008 20:41:56 Uhr

in den unbeleuchteten Raum und schrie „ein Saustall". Darauf sagte ich ihm in ganz korrektem Tone, wenn er schon uns beanstanden will, dann möge er vorerst seinen Schnee von den Kleidern abstreifen, weil dadurch noch mehr Dreck in die Hütte käme. Die Erwiderung veranlasste ihn auf mich loszustürzen und mich anzubrüllen: „Wenn sie nicht gleich ruhig sind, hau ich ihnen eine runter". Dieser ungehobelte Ton veranlasste uns diesen freundlichen Herren vollständig zu ignorieren. Jedoch hätte ich mich ebenso unbeherrscht benommen, so wäre es zweifellos zu einer Hüttenkatastrophe gekommen, die wohl einzig in der Geschichte des D.Ö.A. dastehen würde.

Ich war erstaunt, das auf einer Hütte des D.Ö.A. solch ein rüppelhaftes Auftreten möglich ist. Ein solches Benehmen könnte man schlimmsten Falles einen Schweinehirten entschuldigen, umso entsetzter war ich, als ich erfuhr, dass der freundliche Herr der Dr. Kollmann sei. Jedoch nicht genug, mit dieser persönlichen Beleidigung, konnte er es sich nicht versagen, zu bemerken, er hoffe, dass unter diesem „G'schwerl" keine Mitglieder seien.

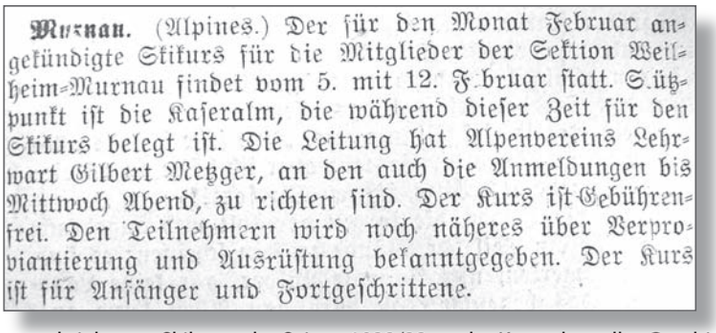
Ich bitte die Vorstandschaft der hiesigen Ortsgruppe von der Sektion zu verlangen, dass sie erstens einen Hüttenwart stellt, der den nötigen Takt und Anstand besitzt, etwaige Beanstandungen in höflicher Weise vorzubringen und dass Herr Dr. Kollmann sein Benehmen mir gegenüber und die Beleidigung, die uns allen galt, mit Bedauern zurücknimmt. Sollten jedoch beide Herren nicht darauf eingehen, so verlange ich, dass beide aus der Sektion ausgeschlossen werden, denn Leute die sich zu solchem Auftreten hinreissen lassen, sind meines Erachtens im D.Ö.A. unmöglich. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einen Vorfall berichten, der mich zu einer Anschauung bringt, dass die Weilheimer Mitglieder scheinbar die Hütten für sich allein in Anspruch nehmen und schon empört sind, wenn nur ein anderes Mitglied auch von der Hütte Gebrauch macht.

Am 29. Jan. ds. war ich mit 2 Damen, 1 Herrn und 2 Jungen auf der Hütte. Gegen 11 Uhr Nachts kamen 2 Herren und eine Dame, die schon draussen schimpften, dass anderes Leute auch da sind. Herr Lindner, hatte später erfahren, dass er so hieß, riess die Türe auf und rief: „Hallo wo gibt's das Wasser." Ich sagte ihm in ganz höflicher Weise, dass es weit hergeholt werden muss. Als sie endlich um 1 Uhr ins Bett gingen fing dieser junge Mann zu schimpfen an, es wären zu wenig Decken da, trotzdem wir sofort, als wir hörten, dass noch jemand gekommen ist, genügend Decken herrichteten. Als er noch kein Kopfkissen vorfand (es hatte jeder von uns nur ein Kopfkissen) schimpfte er wieder und sagte: „Die werden wir morgen früh scho' bürsteln."

All diese Vorkommnisse sind wirklich nicht dazu angetan, das Verhältniß zwischen Weilheimer Mitgliedern und denen anderer Ortsgruppen zu fördern. Ich bin seit 1920 mit kurzer Unterbrechung Mitglied der Sektion und glaube schon eine Daseinsberechtigung zu haben, jedoch unter diesen Umständen habe ich wirklich keine Lust mehr, nicht nur Hütten der Sektion zu besuchen, sondern der Sektion fernerhin als Mitglied anzugehören. Ich bitte daher den Herrn Ortsgruppenvorstand ganz energisch darauf zu dringen, dass solche Anrempelungen für die Zukunft vermieden werden.

In aller Hochachtung!

gez. Otto Schäffler, Steiger, Peissenberg



Murnau. (Alpines.) Der für den Monat Februar angekündigte Skikurs für die Mitglieder der Sektion Weilheim-Murnau findet vom 5. mit 12. Februar statt. Stützpunkt ist die Kaseralm, die während dieser Zeit für den Skikurs belegt ist. Die Leitung hat Alpenvereins Lehrwart Gilbert Metzger, an den auch die Anmeldungen bis Mittwoch Abend, zu richten sind. Der Kurs ist Gebührenfrei. Den Teilnehmern wird noch näheres über Verproviantierung und Ausrüstung bekanntgegeben. Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene.

Einer der unverfänglich ausgeschriebenen Skikurse der Saison 1932/33 an der Kaseralm sollte Geschichte für die Sektionen Murnau und Weilheim schreiben.
Presseartikel im „Murnauer Tagblatt / Staffelsee-Bote", Ausgabe vom 1.2.1933.

04-Sektionsgründung.indd 66 30.06.2008 20:41:57 Uhr

Einen Tag später konterte die Ortsgruppe Murnau gegenüber der Sektion Weilheim:

Murnau, 1. März 1933.

An die
Alpenverreinssektion Weilheim Murnau
W e i l h e i m

betr. Skikurs

Unterzeichneter erlaubt sich anschliessend Bericht über den Skikurs der Alp.Vereins Sektion Weilheim Murnau vom 18. – 26. Februar auf der Kaseralm, der unter meiner Leitung stand, Bericht zu erstatten.

An dem Kurs nahmen teil:

Frau Tilly Tröger	Murnau
Frau Lia Metzger	Murnau
Herr Josef Glass	Murnau
Herr Josef Gilg	Murnau Nichtmitglied
Herr Otto Schäffler	Peissenberg
Frl. Lisl Hassfurther	Weilheim

Der Skikurs konnte bei sehr guten Schneeverhältnissen durchgeführt werden, da es jeden Tag schneite. Leider kamen einzelne Teilnehmer erst Mittwoch und Donnerstag sodass ich mehrmals von vorne anfangen musste.

Die Verpflegung konnte wie vorgesehen um Mark 1.50 pro Tag durchgeführt werden. Da zuviel Proviant für die zuerst gemeldeten Teilnehmer vorhanden war musste ich den selben wieder von der Hütte heruntertragen. Der Skikurs ist eben durch die Verschiebung um 14. Tage für mich eine ziemliche Belastung geworden. Vor allem desshalb weil ich die schon entstandenen Kosten für das Tragen auf die wenigen Personen verteilen musste.

Leider fand ich die Hütte nicht in dem Zustande vor, dass die Bewirtschaftung leicht durchzuführen gewesen wär. Der Boden war schmutzig, es war kein klein gemachtes Holz vorhanden. Zur Skireparatur fehlte das nötigste (Zange Nägel). Die Beleuchtung war miserabel, trotz wiederholter Anforderung. Es war keinerlei Verbandzeug vorhanden.

Die Benachrichtigung seitens Weilheim ob der Kurs überhaupt stattfindet blieb vollkommen aus, so dass ich Samstag den 18. Mittags noch nach Weilheim telephonieren musste. Was den Zwischenfall Daffner und Dr. Kollmann betrift schliese ich mich volkommen den Berichten der beide Herren Tröger und Schäffler an.

gez. Gilbert Metzger

Mit den Weilheimern war offensichtlich damals nicht gut Kirschen essen. Auch Karl Tröger, Rettungsdienststelle Murnau, hatte Schwierigkeiten, auf der Kaseralm einen effektiven Sanitätsdienst aufzubauen. Seine Beschwerde gegenüber der Sektion Weilheim:

04-Sektionsgründung.indd 67 30.06.2008 20:41:58 Uhr

Murnau, 22. März 1933.
Alpenvereins Sektion Weilheim Murnau,
z.H. Herrn Bauamtmann Glück
W e i l h e i m

Ein heute mit Herrn Bauamtmann Glück geführtes Telefongespräch veranlasst mich zu der Bitte die Frage der Hüttenbenützung auf der Kaseralm nochmals anzuschneiden und um eine einwandfreie Klärung zu ersuchen.

Wenn ich richtig verstanden haben sollte, so stehen Sie auf dem Standpunkt, dass von der Kaseralm unseren Rettungsleuten nur das Hirtenzimmer zugänglich sein soll, weil die anderen Räumlichkeiten als Privat anzusehen sind.

Ich darf bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, dass von unseren 15 Rettungsleuten acht Mitglieder der Sektion Weilheim-Murnau sind und habe wohl damit richtig verstanden, wenn diese im Dienste der Rettungsstelle tätig sind, bei Benützung der Privaträume Hüttengebühr zu entrichten hätten. Diese Auffassung ist mir völlig neu und widerspricht früheren Abmachungen gänzlich. Es wurde meines Wissens früher vereinbart, dass unsere Rettungsleute freie Benützung der Hütte haben und nur bei Überfüllung evt. an Doppelfeiertagen das Hirtenzimmer beziehen sollen.

Ich verstehe auch durchaus nicht, weshalb bei im Dienste des Alpenvereins stehenden Leuten irgend eine Ausnahme gemacht werden sollte, dass ferner irgendwelche Bedenken überhaupt möglich wären, die gegen eine Benützung der Räumlichkeiten zutreffend wären.

Die den Sonderdienst des D.U.Oe.Alpenvereins ausübenden Mannschaften erhalten den Schlüssel gegen Empfangsbestätigung nur von mir, sodass keinerlei Missbrauch damit gemacht werden kann. Im übrigen sind die Leute strikte auf korrektes alpines Benehmen verpflichtet und angewiesen, die Hütte in tadellosem Zustande zu hinterlassen.

Irgendwelche Beanstandungen oder etwaige Nachteile werden sich weder durch die Einrichtung des Sonderdienstes, noch durch unsere Rettungsmannschaften kaum noch gezeigt haben, ich glaube sogar das Gegenteil dürfte der Fall sein, nachdem unsere Leute in diesem Winter schon wiederholt Hilfe leisten und Transporte ins Tal ausführen mussten. Seitens der Sektion Starnberg, bei welcher wir den Rettungsdienst auf der Hörndlehütte übernommen haben, finden wir das allergrösste Entgegenkommen und bevorzugte Behandlung.

Ausserdem weisen wir daraufhin, dass wir aufgrund persönlicher Abmachung mit Herrn Bauamtmann Glück eine grössere Verbandsdose auf die Kaseralm verbracht haben, die im Schrank des Wohnraums untergebracht ist. Diese wäre, falls nicht zufällig Mitglieder der Sektion mit Schlüsseln anwesend ist, unseren Leuten dann nicht zugänglich.

Ich glaube kaum, dass es im Interesse der Landesstelle Bayern liegt, dass unseren Rettungsleuten Schwierigkeiten gemacht werden sollen, für die es meineserachtens keine Gründe gibt. Ausdrücklich möchte ich hierbei betonten, dass wir keinerlei Sonderwünsche für unseren allen Bergsteigern zugute kommenden Dienst damit aussprechen, sondern bisher nur an Sie die Bitte gerichtet haben unseren Leuten freie Benützung der Hütte zuzugestehen. Dieser Bitte ist man meines Wissens für alle 43 Rettungsstellen in Bayern und von allen Sektion nachgekommen, auch von solchen die eigene Skihütten besitzen, wie z.B. Turneralpenkränzchen!

Ich hoffe, dass Sie nach dieser Aufklärung schon im Interesse eines gedeihlichen Zusammenarbeitens uns nicht dazu zwingen werden, die Hilfe der Landesstelle in Anspruch zu nehmen. Ihren Beschluss bitten wir uns schriftlich zu übermitteln um künftig Meinungsverschiedenheiten zu verhinden.

Mit alpinem Gruss!

Stempel Rettungsstelle des D. u. Ö. Alpenvereins Murnau
gez. Karl Tröger

04-Sektionsgründung.indd 68 30.06.2008 20:41:58 Uhr

Inzwischen schien die Ehe zwischen Weilheim und den beiden Partnern Peißenberg und Murnau soweit zerrüttet zu sein, dass die Scheidung bereits beim Hauptverein vorgetragen ist. Jedenfalls waren sich Peißenberg und Murnau weitgehend einig. Die Abstimmung mit Peissenberg am 7.4.1933:

Murnau, den 7. April 1933.

Sehr geehrter Herr Doktor Gerdes.

In Verfolg unserer Besprechung vom 25. März in Peissenberg, hatte ich gestern eine Unterredung in der Geschäftsstelle der Alpenvereinssektion München mit dem Geschäftsführer und anschliesend mit dem Hauptausschuss Mitglied Herrn Leuchs.

Als wesentliches Ergebnis dieser Besprechung glaube ich Ihnen mitteilen zu dürfen, dass einer Gründung einer eigenen Sektion Peissenberg-Murnau keine prinzipiellen Dinge entgegen gestellt werden können, wenn diese auch vom Standpunkte des Alpenvereins nicht wünschenswert ist.

Zunächst möchte ich einige der für uns wichtigen Dinge folgen lassen: Unser Austritt kann jederzeit erfolgen wird aber erst, am 1. Januar 34. wirksam.

Wir brauchen nicht unbedingt ein Arbeitsgebiet.

Der Neubau von Alpenverreinshütten, sofern diese öffentliche sein sollen, ist zur Zeit nicht erwünscht und wird kaum mehr genehmigt. Die von uns zu errichtende eigene Skihütte bedarf der Genehmigung der Sektion in deren Arbeitsgebiet der Neubau erfolgen soll und kann von dieser verweigert werden. Gütliche Einigung also der einzige Weg um zu einem eigenem Skiheim zu kommen. (Bei dem vorliegendem Falle, wo ein Verschulden der Sektion Weilheim in Bezug auf die anderen Ortsgruppen vorliege, sei vielleicht ein Eingreifen des H.A. möglich).

Persönliche Aussprache mit dem Bevollmächtigten des H.A. unter gleichzeitiger Beschwerdeführung wurde mir empfohlen. Herr Leuchs hält es nicht für ausgeschlosen, dass uns die Sektion Weilheim unter zu Grundlage der schweren Verstösse schadenersatzpflichtig ist, das heisst dass sie bei geschlossenem Austritt der Ortsgruppen eine Entschädigung zu leisten hätte. Wir müssten uns nur schlüsig sein ob wir in irgend welcher Beziehung zur Sektion Weilheim bleiben wollen (Skihüttenneubau) oder ob wir das vorhandene Material gegen dieselbe verwenden wollen. Sehr wichtig ist, dass ein Antrag über eine eventuelle Neugründung bis spätestens Anfang Mai beim Hauptausschuss vorliegen muss, da Sie sonst bis nächstes zurückgestellt werden muss. Ich würde Ihnen also empfehlen, mit Ihrem Ausschuss zusammen eine Beschwerdeschrift an den H.A. zu richten als Begründung für die Errichtung einer neuen Sektion. Herr Leuchs wird sich der Sache bei der H.A. Sitzung die Anfang Mai statfindet annehmen. Ich werde Herrn Tröger veranlassen, eine ähnliche Beschwerdeschrift zu verfassen und würde dann mit beiden Schreiben und Ihrer Volmacht versehen, die Sache in Innsbruck in die Wege leiten.

Falls Sie noch Fragen hätten bitte ich mir mitzuteilen wann ich eventuell nach dort kommen soll, sofern dies schriftlich nicht gut erledigt werden kann.

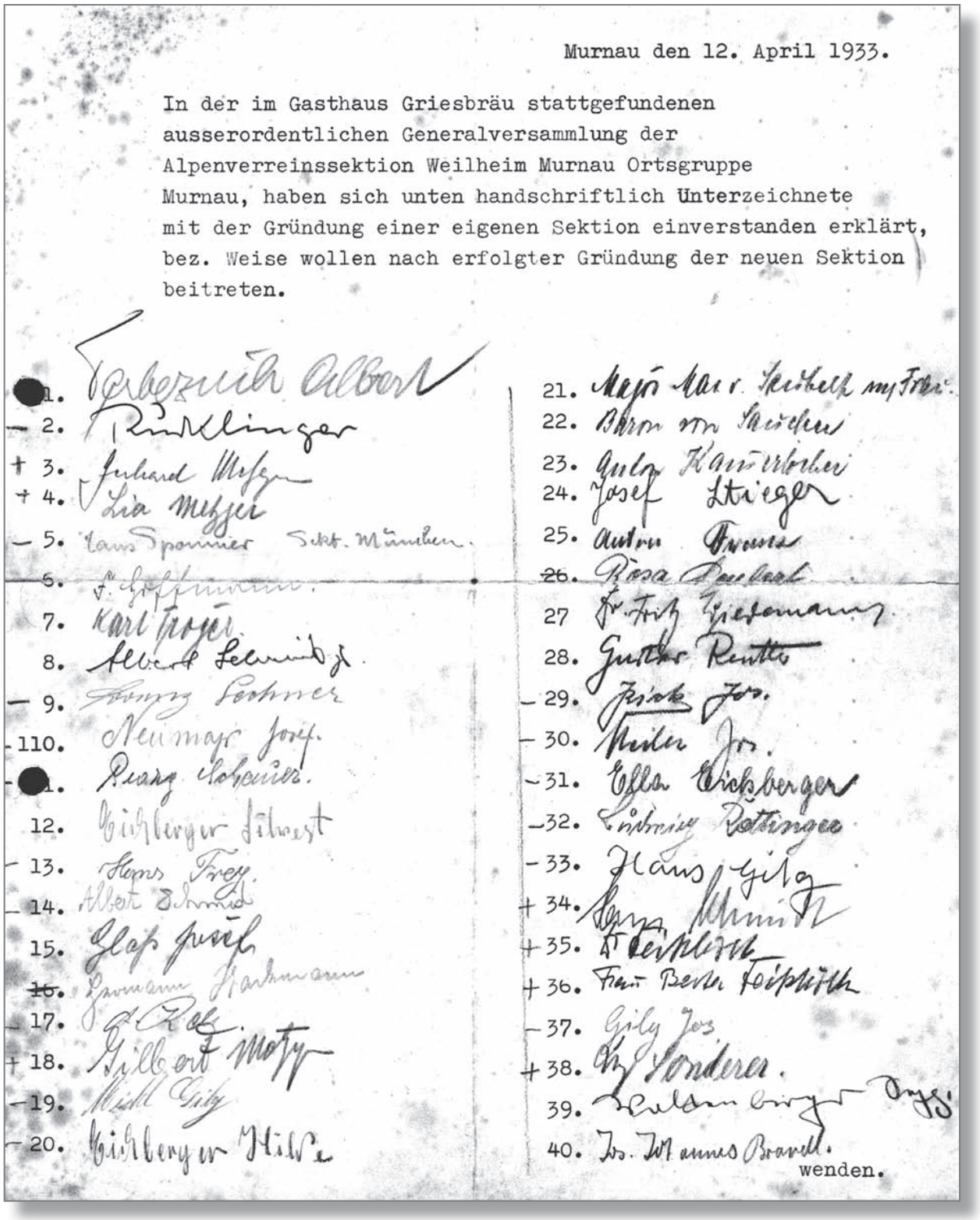
Mit gleichem erhalten Sie den Brief von Herrn Tröger an Weilheim und Ihr Schreiben von dem wir Kenntniss genommen haben.

Mit alpinem Gruss

Gilbert Metzger
Murnau Apotheke

04-Sektionsgründung.indd 69 30.06.2008 20:41:58 Uhr

Am 12. April 1933 fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Murnau statt. Jetzt wurden alle zur Verfügung stehenden Register gezogen. Selbstredend, dass sich die 55 anwesenden Murnauer Mitglieder für eine Gründung der Sektion Murnau-Peissenberg aussprachen.



Murnau den 12. April 1933.

In der im Gasthaus Griesbräu stattgefundenen
ausserordentlichen Generalversammlung der
Alpenverreinssektion Weilheim Murnau Ortsgruppe
Murnau, haben sich unten handschriftlich Unterzeichnete
mit der Gründung einer eigenen Sektion einverstanden erklärt,
bez. Weise wollen nach erfolgter Gründung der neuen Sektion
beitreten.

1. Albert
2. Zinklinger
+ 3. Gerhard Meyer
+ 4. Lia Meyer
– 5. Hans Sponner Sekt. München.
6. [illegible]
7. Karl Troger
8. Albert Schmidt
– 9. Franz Lechner
– 10. Neumayr Josef.
– 11. Franz Schauer.
12. Eichberger Ernst
– 13. Hans Frey.
– 14. Albert Schmid
15. Hans Fuchs
16. Hermann Hartmann
– 17. [illegible]
+ 18. Gilbert Mayr
– 19. Michl Gilg
– 20. Eichberger Hilde
21. Mayr Max Steinbeck mit Frau
22. Baron von Schröder
23. Gulp Kaufmann
24. Josef Strieger
25. Anton Krones
26. Rosa Pankok
27. Fr. Fritz Fiedermann
28. Gustav Rentler
– 29. Fisch Jos.
– 30. Thaler Jos.
– 31. Ella Eichberger
– 32. Ludwig Rottinger
– 33. Hans Gilg
+ 34. Hans Schmidt
+ 35. [illegible]
+ 36. Frau Berta Feichtlbauer
– 37. Gilg Jos
+ 38. Ch. Sonderer.
39. [illegible]
40. Jos. Wannes Brandl.

wenden.

04-Sektionsgründung.indd 70 30.06.2008 20:42:02 Uhr

Das Votum der eigenen Mitglieder und der Standpunkt der Peißenberger Mitglieder bestärkten nun die Murnauer, beim „verehrlichen“ Hauptausschuss des DuOeAV einen ersten Antrag auf Neugründung einer Sektion Murnau-Peißenberg zu stellen.

Murnau im April 1933.
An den
Sehr verehrlichen Hauptausschuss des
Deutsch-Österreichischen Alpenvereins,
Innsbruck.

Eine am 12. ds. stattgefunden ausserordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Sektion Weilheim – Murnau, Ortsgruppe Murnau fasste einstimmig den Beschluss an den sehr verehrlichen Hauptausschuss der D.Ö.A.V. mit der Bitte heranzutreten, die Neugründung einer Sektion Murnau – Peissenberg zu genehmigen.

Die Gründe, die die Mitglieder der Ortsgruppe Murnau der A.V.S.W.M. zu diesem Schritt veranlasst haben sind manngifaltige:

Seit Jahren, man darf wohl sagen, es war eigentlich schon immer so, bringt die Sektionsleitung in Weilheim Ihren Ortsgruppen keinerlei Interesse entgegen. Sie hat sich bisher nie bemüht, die Ortsgruppen irgendwie zu fördern bezw. zu unterstützen, unsere wiederholten Bitten nach Murnau alpine Vorträge zu bringen, waren stets vergebens. Die Sektionsleitung bestand ausschließlich aus Weilheimer Herren, von den Ortsgruppen war keine Vertretung in der Vorstandschaft, was wohl in der Hauptsache daran schuld trägt, dass eine Verständigung und nähere Fühlungsnahme nicht aufkommen konnte. Tatsache ist es ferner, dass die Mitglieder der Ortsgruppe bei Besuch der Hütten, namentlich der Ski-Hütte auf der Kaseralm oft recht sonderbar behandelt wurden. Ein besonders krasser Fall, der sich Anfang März ds. Jahres ereignete ist aus beiliegendem Schriftwechsel zu ersehen. Die Einstellung der Sektionsleitung besonders in diesem Fall ist Beweiss genug, wie die Mitglieder der Ortsgruppe behandelt werden.

Eine weitere Beschwerde musste bezgl. der Hüttenbenützung durch die Rettungsleute der alp. Rettungsstelle Murnau geführt wurden. Es dürfte wohl in der Geschichte des alpinen Rettungswesen ein einzigartiger Fall sein, dass den Rettungsleuten, in Ausübung Ihres Dienstes der Zutritt zu den Sektionsräumen untersagt wird, dass man Ihnen dafür einen Raum anbietet, der im Winter in seiner Einrichtung völlig unzulänglich ist, mit der Begründung, dass die Räumlichkeiten als sektionseigen anzusehen sind.

Die Regelung dieser Angelegenheit haben wir der Landesstelle Bayern für das alp. Rettungswesen, Herrn Berger persönlich übertragen.

Um endlich diesen seit Jahren bestehenden Zwistigkeiten mit der Sektion Weilheim Murnau ein Ende zu bereiten, haben sich sämtliche Mitglieder entschlossen aus der Sektion auszutreten, mit dem Ziele gemeinsam mit den Peissenberger Bergkameraden eine eigene Sektion zu gründen. Die Örtlichkeit Murnaus als Fremdenverkehrsort möge hier besonders in Betracht gezogen werden. Es besteht begründete Aussicht, dass, wenn in Murnau eine eigene Sektion gegründet wird, eine grössere Anzahl neuer Mitglieder geworben werden kann. Wir glauben, dass gerade in der jetzigen schweren Wirtschaftszeit, in der nahezu alle Sektionen über den Rückgang ihrer Mitgliederzahl zu klagen haben, es für den D.Ö.A.V. besonders erfreulich sein dürfte Neuzugänge zu erhalten.

In der Auswahl der Arbeitsgebiete werden die nach Innsbruck entsandten Vertreter Ihnen praktische Vorschläge unterbreiten können, die in jeder Hinsicht eine Förderung der Alpinistik darstellen und in der Betreuung in besten Händen sein dürften.

Wir bitten Sie daher ergebenst, unseren Antrag um Neugründung der Sektion Murnau – Peissenberg zu genehmigen und zeichnen mit alpinem Gruss und Bergheil

04-Sektionsgründung.indd 71 30.06.2008 20:42:02 Uhr

Vom Alpenverein. Die Sektion Weilheim-Murnau des D. u. Oe. A.-V. hielt gestern Abend im Gasthof Bräuwastl die 49. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Sektionsführer, Herr Stadtbauamtmann Glück, erstattete den umfangreichen Geschäftsbericht, dem u. a. zu entnehmen war, daß die Gesamtzahl der A.-Mitglieder 355, der L.-Mitglieder 95 beträgt. Die Jungmannschaft ist auf 50 Köpfe angewachsen und findet ihre besondere Ertüchtigung in gemeinsamen Wander- und Bergfahrten, Lehrvorträgen etc. in Anknüpfung an die Weisungen des Reichssportführers. Mit Bedauern wurde vermerkt, daß infolge eines Streitfalles auf der Kaseralm die Obmannschaften Peißenberg u. Murnau ihren Austritt aus der Sektion erklärt und beim Hauptausschuß des D.Oe. A.V. die Gründung einer eigenen Sektion beantragt haben. Die Entscheidung des Hauptausschusses steht noch aus, aber allem Anschein nach wird diese Abweigung, durch die etwa 60 Mitglieder ausscheiden, nicht aufzuhalten sein. Der Jahresbeitrag wurde von 8 auf 7 RM. gesenkt mit weiteren Ermäßigungen für bestimmte Gruppen. Im Arbeitsgebiet sind keine Aenderungen eingetreten. Seit Errichtung der Kaseralm wächst das Interesse am Heimgarten. Auf der Krottenkopfhütte wurden die Kellerräume als Winterraum ausgebaut, ebenso ein Mullistall. Die Gesamtkosten wurden mit 6600 RM. errechnet, vom Hauptausschuß hiezu 1000 RM. bewilligt, doch sollen weitere 1000 RM. Zuschuß erbeten werden. Der Winterraum umfaßt 5.50×5 Meter, die offizielle Eröffnung ist zum 50jährigen Sektions-Jubiläum heuer beabsichtigt. Der Hüttenbesuch hat eine erfreuliche Steigerung erfahren. Auf der Krottenkopfhütte wurden 3000 Tagesbesuche, 1200 Uebernachtungen, auf der Kaseralm 600 Tagesbesuche und 500 Uebernachtungen verzeichnet. Die Mitglieder sind gebeten, die Hüttengebühren pünktlich abzuführen! Die eingegangenen Tourenberichte zeugen von reger bergsteigerischer Tätigkeit, darunter eine Anzahl schwierigster Partien (627 Gipfelbesteigungen gegen 338 im Vorjahr). Das Vortragswesen wurde in bewährter Bahn weitergeführt, die Vereinsgeschäfte in sieben Beiratssitzungen besprochen und erledigt. Zur Hauptversammlung in Vaduz hatte die Sektion zwei Vertreter abgeordnet. Der entschiedene Wille, dem D.Oe.A.V. seine Einheit zu wahren, wurde dort unter allseitiger Zustimmung besonders unterstrichen. Der Vereinshauptsitz wurde bekanntlich für die Zeit 1934/38 nach Stuttgart verlegt. Die Mitgliederzahl ist um 16 000 auf 228 000 zurückgegangen. An den beifällig aufgenommenen Geschäftsbericht schloß sich der von Herrn Steuerinspektor Maling erstattete Kassenbericht mit Vermögensübersicht, die im ganzen einen befriedigenden finanziellen Stand erkennen ließ. Für die notwendig gewordene Satzungsänderung wurde dem Beirat Vollmacht zur redaktionellen Fassung erteilt. Die Neuwahl des Führers wurde den Vorschriften gemäß geheim durch Stimmzettel vorgenommen und Herr Bauamtmann Glück einstimmig wiedergewählt. Als Mitarbeiter bestimmte er die Herren: R.A. Harbauer als stellvertr. Sektionsführer, Insp. Maling als Kassier, Tierarzt Schlumprecht als Hüttenwart, Baumeister Oswald als Wegwart, Buchhändler Pfab als Bibliothekar, Lehrer Bata für das Vortragswesen, Herrn Daffner für die Kaseralm, Herrn Lautenbacher als Tourenwart und Führer der Jungmannschaft. Dem von hier scheidenden Herrn Regierungsbaurat Bauer wurde für seine langjährige ersprießliche Tätigkeit geziemend gedankt. Der Voranschlag für 1934, der in Einnahmen und Ausgaben mit 3982 RM. abschließt, wurde ohne Einspruch genehmigt, der Zuschuß für die Jungmannschaft von 150 auf 200 Reichsmark erhöht und der Beschaffung eines Zeltes zugestimmt, ferner wurde ins Auge gefaßt die Errichtung einer Geschäftsstelle. Zum Schlusse nahm Herr Stachete r Anlaß, dem Sektionsführer und seinem Beirat für die geleistete umfangreiche Arbeit im Namen der Mitgliedschaft gebührend zu danken. „Bergheil!"

Die D. u. Oe.A.V.-Sektion Murnau-Peißenberg teilt zu dem Bericht in unserem Blatt (Nr. 12) über die ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Weilheim des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins mit, daß „der Austritt der beiden Obmannschaften Murnau-Peißenberg nicht ausschließlich wegen des Streitfalls auf der Kaseralm erfolgte, der übrigens von der Vorstandschaft der Sektion Weilheim bei einigem guten Willen leicht hätte eingelenkt werden können, sondern als Folge der unkonsequenten Behandlungsweise und öfteren Vernachlässigung beider Ortsgruppen seitens der Sektion. Die Entscheidung des Hauptausschusses steht nicht mehr aus, sondern die Gründung der Sektion Murnau Peißenberg des D. u. Oe.A.V. ist bereits als vollendete Tatsache zu bezeichnen. Als Vereinsführer wurde Herr Dr. Louis Gerdes-Peißenberg gewählt. Dieser ernannte zum Stellvertreter: Herrn Gerhard Metzger, Apotheker, Murnau, zum Kassier Herrn Peter Zeber, Kaufmann, Peißenberg, zum Schriftführer Herrn Otto Schäffler, Steiger, Peißenberg. Es sind mit dieser Neugründung aus der Sektion Weilheim nicht 60, sondern 109 Mitglieder insgesamt ausgeschieden. Außerdem hat die Sektion Murnau-Peißenberg seit ihrer Neugründung einen Zuwachs von 40 Mitgliedern zu verzeichnen." — Wir möchten zu dieser Berichtigung kurz bemerken: An sich ist jede Absplitterung bedauerlich, weil sie irgendwie zu einer Schwächung führt. In der bewußten Versammlung der A.-V.-S. Weilheim wurde der Vorwurf der Vernachlässigung auch ins Feld geführt, dabei aber bemerkt, daß umgekehrt auch keine besondere Anhänglichkeit zu bemerken gewesen sei. Wie die Dinge liegen, hat streiten keinen Zweck. Die A.-V. Sektion Weilheim wird ihre Aufgaben im schönen Krottenkopfgebiet und auf der Kaseralm unbeirrt weiter erfüllen, das hat die Generalversammlung klar erwiesen. Die Sektion Murnau-Peißenberg aber ist bereits so erstarkt, daß sie durchaus in der Lage ist, ihre eigenen Wege zu gehen, wozu ihr jeder echte Alpinist Glück wünscht. „Bergheil!"

Inzwischen berichtete auch die Presse von den Auseinandersetzungen zwischen den Weilheimer / Murnau-Peißenberger Bergfreunden. Hier die Artikel zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18.7.1933 Murnauer Tagblatt (Staffelsee-Bote) vom 21.7.1933.

04-Sektionsgründung.indd 72 30.06.2008 20:42:04 Uhr

Natürlich ließen die Peißenberger und die Murnauer die im Presseartikel vom 21.7.1933 (Seite 72) erhobenen Vorwürfe nicht auf sich beruhen.

Die D.u.Oe.A.V. Sektion Murnau-Peißenberg teilt zu dem Bericht in unserem Blatt (Nr. 12) über die ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Weilheim des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins mit, daß „der Austritt der beiden Obmannschaften Murnau-Peißenberg nicht ausschließlich wegen des Streitfalles auf der Kaseralm erfolgte, der übrigens von der Vorstandschaft der Sektion Weilheim bei einigem guten Willen leicht hätte eingelenkt werden können, sondern als Folge der unkonsequenten Behandlungsweise und öfteren Vernachlässigung beider Ortsgruppen seitens der Sektion. Die Entscheidung des Hauptausschusses steht nicht mehr aus, sondern die Gründung der Sektion Murnau-Peißenberg des D.u.Oe.A.V. ist bereits als vollendete Tatsache zu bezeichnen. Als Vereinsführer wurde Herr Dr. Louis Gerdes-Peißenberg gewählt. Dieser ernannte zum Stellvertreter: Herrn Gerhard Metzger, Apotheker, Murnau, zum Kassier Herrn Peter Zeber, Kaufmann, Peißenberg, zum Schriftführer Herrn Otto Schäffler, Steiger, Peißenberg. Es sind mit dieser Neugründung aus der Sektion Weilheim nicht 60, sondern 109 Mitglieder insgesamt ausgeschieden. Außerdem hat die Sektion Murnau-Peißenberg seit ihrer Neugründung einen Zuwachs von 40 Mitgliedern zu verzeichnen".

Wir möchten zu dieser Berichtigung kurz bemerken: An sich ist jede Absplitterung bedauerlich, weil sie irgendwie zu einer Schwächung führt. In der bewußten Versammlung der A.V.S. Weilheim wurde der Vorwurf der Vernachlässigung auch ins Feld geführt, dabei aber auch bemerkt, daß umgekehrt auch keine besondere Anhänglichkeit zu bemerken gewesen sei. Wie die Dinge liegen, hat streiten keinen Zweck. Die A.V. Sektion Weilheim wird ihre Aufgaben im schönen Krottenkopfgebiet und auf der Kaseralm unbeirrt weiter erfüllen, das hat die Generalversammlung klar erwiesen. Die Sektion Murnau-Peißenberg aber ist bereits so erstarkt, daß sie durchaus in der Lage ist, ihre eigenen Wege zu gehen, wozu ihr jeder echte Alpinist Glück wünscht. „Bergheil!"

Anmerkung: Der Presseartikel war bei den Recherchen in den Archiven Murnau und Weilheim nicht aufzufinden. Presseorgan sowie Erscheinungstag sind unbekannt. Im Archiv der Sektion liegen lediglich die Ausschnitte ohne weitere Angaben vor..

Eine Sektion Murnau-Peißenberg des Alpenvereins.

Zu dem Bericht eines auswärtigen Blattes über die ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Weilheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ergeht von der neugegründeten Sektion Murnau-Peißenberg des D.u.Oe.A.V. aus, folgende Richtigstellung: 1. der Austritt der beiden Obmannschaften erfolgte nicht ausschließlich wegen des Streitfalles auf der Kaseralm, der übrigens von der Vorstandschaft der Sektion Weilheim leicht hätte eingelenkt werden können, sondern als Folge der unkonsequenten Behandlungsweise und öfteren Vernachlässigung beider Ortsgruppen seitens der Sektion. 2. Die Entscheidung des Hauptausschusses steht nicht mehr aus, sondern die Gründung der Sektion Murnau-Peißenberg des D.u. Oe.A.V. ist bereits als vollendete Tatsache zu bezeichnen. Als Vereinsführer wurde Herr Dr. Louis Gerdes-Peißenberg gewählt. Dieser ernannte zum Stellvertreter Herrn Gerhard Metzger, Apotheker in Murnau, zum Kassier Herrn Peter Zeber, Kaufmann und zum Schriftführer Herrn Otto Schäffler. 3. Es sind mit dieser Neugründung aus der Sektion Weilheim nicht 60, sondern 109 Mitglieder insgesamt ausgeschieden. Außerdem hat die Sektion Murnau-Peißenberg seit ihrer Neugründung einen Zuwachs von 40 Mitgliedern zu verzeichnen.

Murnauer Tagblatt, Ausgabe 20.1.1934

04-Sektionsgründung.indd 73 30.06.2008 20:42:05 Uhr

Es blieb nur mehr, einen endgültigen Schlussstrich zu ziehen. Die bisherigen Ortsgruppen Peißenberg und Murnau der Sektion Weilheim forderten nun in einem Rundschreiben ihre Mitglieder auf, die bisherige Sektion zu verlassen. Weilheim hat den Strich unter die Entwicklung bereits am 12. Mai 1933 mit der Änderung ihrer Bezeichnung in „Sektion Weilheim“ gezogen.

Rundschreiben an die Murnauer Mitglieder der Sektion Weilheim-Murnau
vom 23. Nov. 1933

Die Ortsgruppe Murnau der Alpenvereins-Sektion Weilheim-Murnau gestattet sich Ihnen hievon Kenntnis zu geben, dass sie gemeinsam und geschlossen mit der Ortsgruppe Peissenberg ab 1.1.1934 aus der Alpenverreins-Sektion Weilheim-Murnau austritt und eine eigene Sektion Murnau-Peissenberg gründet.

Wir erlauben uns auch die auswärtigen Mitglieder hiezu freundlichst einzuladen und legen Ihnen zur Aufnahme bei uns Kündigungs und Überschreibungsantrag bei, den Sie uns gefl. unterzeichnet postwendend einsenden wollen.

Die Kündigung muss vor dem 1. Dezember zur Weiterleitung in unseren Händen sein. Die Mitgliederbeiträge halten wir unverändert bei. Wir würden uns freuen auch Sie in unserer neuen Sektion als Mitglied begrüssen zu dürfen.

Mit Deutschem Bergsteigergruss

Stempel der Sektion Weilheim-Murnau, Ortsgr. Murnau

Neue Anschrift:

A.V.S. Murnau-Peissenberg
Apotheker Gerhard Metzger Murnau.

Der Ende des Jahres 2007 amtierende 1. Vorsitzende der Sektion Murnau, Martin Schwabe, legt großen Wert auf die Feststellung, dass mit der Sektion Weilheim längst wieder beste nachbarschaftliche Beziehungen bestehen. Die Vorgänge auf der Kaseralm im Februar 1933 sind verjährt und nur mehr etwas für die Chronisten.

Weniger spektakulär verlief die Trennung im Jahr 1948 von der ehemaligen Sektion Murnau-Peißenberg. Die Ehe mit Peißenberg hielt nur von 1934 bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Es gab keine schwerwiegenden Gründe, die Verbindung mit den Peißenbergern zu lösen. Aufgrund der räumlichen Distanz und den damals eher bescheidenen Verkehrsmitteln kam nie ein gemeinsames Vereinsleben zustande. Die NS-Zeit und der Krieg waren wesentliche Hindernisse für eine Belebung der Beziehungen.

Über den Gründungsvorgang liegen den Peißenberger Freunden und der Sektion Murnau nur wenige Unterlagen vor. Im Mai 1948 werden die Mitglieder der Ortsgruppe Murnau mit einem Rundschreiben des „provisorischen Ausschusses“ zur Gründungsversammlung eingeladen.

04-Sektionsgründung.indd 74 30.06.2008 20:42:06 Uhr

Aufruf zur Gründung der Sektion Murnau
(Rundschreiben an alle Mitglieder der Ortsgruppe Murnau)
(A b s c h r i f t)

„Alpenverein-Sektion: Murnau-Peißenberg

Gründungs- und Mitgliederversammlung am 3.6.48
Einladung durch Sektion Murnau-Peißenberg
Tagesordnung:

I. Allgemeines

a) Bedeutung des Alpenvereins – Ref. Anton Paul
b) Bericht über die Ortsstelle Murnau der Sektion Murnau-Peißenberg – Ref. Gilbert Metzger

II. Gründungsversammlung
Abstimmung über die Trennung der Sektion Murnau-Peißenberg in die Sektionen Murnau und Peißenberg

III. Mitgliederversammlung

a) Wahl des Vorstandes der zu gründenden Sektion Murnau

Als Kandidaten werden vorgeschlagen:

1. Vorsitzender	keine Angabe
2. Vorsitzender (Schriftführer)	keine Angabe
Kassier:	Dax, Ottmar
1. Beisitzer	Metzger Gilbert
2. Beisitzer	Hengstler, Fritz
3. Beisitzer	Bauer, Rasso

b) Beschlußfassung über die Höhe der Beiträge der Sektion Murnau

Der provis. Ausschuß:

gez. H. Pohle gez. G. Metzger

04-Sektionsgründung.indd 75 30.06.2008 20:42:06 Uhr

In zwei gleichlautenden Anzeigen im „Hochland-Bote“ vom 29.5.1948 und 1.6.1948 werden die Mitglieder von der bevorstehenden Gründung der Sektion Murnau informiert und um Teilnahme an der Gründungsversammlung gebeten.

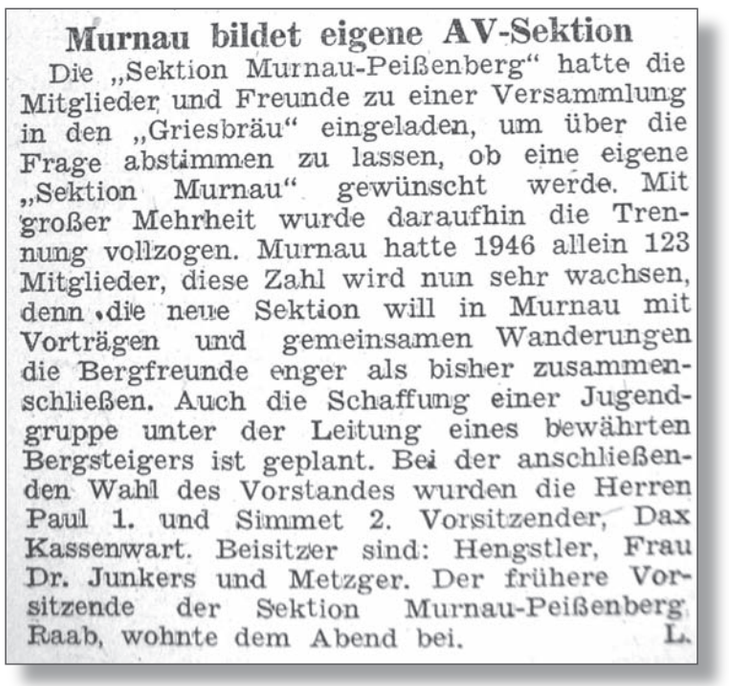


MURNAU

Alpenverein Murnau-Peißenberg. Zwecks Neugründung einer eigenen Sektion Murnau laden wir alle Mitglieder der Sektion Murnau-Peißenberg und alle Interessenten zu der am Donnerstag, den 3. Juni um 20 Uhr im Griesbräu stattfindenden Mitglieder- und Gründungsversammlung herzlichst ein. Der provisor. Ausschuß: i. A. Pohle.

Die Murnauer Bergfreunde entschieden sich für eine eigene Sektion. 46 Mitglieder unterschrieben die „Geburtsurkunde“. Die Namen sind in der Zusammenfassung am Schluss dieses Kapitels aufgeführt.

Der „Hochland-Bote“ berichtet in seiner Ausgabe vom 22.6.1948 über das für die Sektion wichtigste Ereignis.



Murnau bildet eigene AV-Sektion

Die „Sektion Murnau-Peißenberg“ hatte die Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung in den „Griesbräu“ eingeladen, um über die Frage abstimmen zu lassen, ob eine eigene „Sektion Murnau“ gewünscht werde. Mit großer Mehrheit wurde daraufhin die Trennung vollzogen. Murnau hatte 1946 allein 123 Mitglieder, diese Zahl wird nun sehr wachsen, denn die neue Sektion will in Murnau mit Vorträgen und gemeinsamen Wanderungen die Bergfreunde enger als bisher zusammenschließen. Auch die Schaffung einer Jugendgruppe unter der Leitung eines bewährten Bergsteigers ist geplant. Bei der anschließenden Wahl des Vorstandes wurden die Herren Paul 1. und Simmet 2. Vorsitzender, Dax Kassenwart. Beisitzer sind: Hengstler, Frau Dr. Junkers und Metzger. Der frühere Vorsitzende der Sektion Murnau-Peißenberg Raab, wohnte dem Abend bei. L.

04-Sektionsgründung.indd 76 30.06.2008 20:42:07 Uhr

Die erste, handschriftlich geführte Chronik für die Jahre 1948 bis 1953 berichtete über die Versammlung:

„Anton Paul sprach mit der Begeisterung eines echten Bergsteigers über die Bedeutung des Alpenvereins. Der letzte Leiter der Ortsstelle Murnau, Gilbert Metzger, gab einen Bericht über die Untergruppe Murnau, deren Geschäftsstelle während der Kriegsjahre von seiner Frau mit großem Eifer betreut worden war. Dann entspann sich über den eigentlichen Zweck des Abends, der Gründung einer eigenen ‚Sektion Murnau' eine lange Debatte mit vielem Für und Wider, in der die erschienenen Vorstandsmitglieder aus Peißenberg besonders wegen der bevorstehenden Währungsreform auf die eventuellen zu erwartenden finanziellen Schwierigkeiten hinwiesen.

Die anschließende Abstimmung unter den etwa 80 anwesenden Mitgliedern ergab eine Mehrheit für die Trennung von Peißenberg und die Neugründung einer eigenen Sektion. In geheimer Wahl wurden als Ausschußmitglieder ermittelt:

1. Vorsitzender	Anton Paul
2. Vorsitzender	Willi Simet
Kassier	Ottmar Dax
1. Beisitzer	Fritz Hengstler
2. Beisitzer	Ellen Junkers
3. Beisitzer	Gilbert Metzger

Als Jahresbeiträge wurden festgesetzt:

für A-Mitglieder	RM 7,-
für B-Mitglieder	RM 4,-
für Aufnahmegebühr	RM 5,-

Für das Zustandekommen der Gründung der AV-Sektion Murnau hatte Horst Pohle in unermüdlicher Arbeit beigetragen, wofür ihm die Mitglieder für alle Zeiten Dank schulden.

Bereits einige Tage später traf sich der neu gewählte Ausschuß in der ‚Traube' zu einer Sitzung mit dem Ziele, das Vereinsleben in Gang zu bringen.

Es wurde vereinbart, dass sich die Sektionsmitglieder jeden Monat einmal zu Vorträgen, Tourenbesprechungen und geselligem Zusammensein treffen sollen. Der Aufbau einer Bibliothek wurde in Angriff genommen und zahlreiche Mitglieder stifteten dazu Bücher. In der Kinogasse wurde ein Schaukasten aufgehängt, in dem alle wichtigen Mitteilungen bekannt gegeben wurden."

Mit Schreiben vom 10.6.1948 wurden die Mitglieder vom Ausgang der Gründungsversammlung und der Wahl der Vorstandsmitglieder informiert (siehe Seite 78).

Die Gründung von Vereinen war in jener Zeit zwar wieder möglich, jedoch abhängig von der Zustimmung durch die Kreisbehörde, die wiederum der regionalen Gliederung der Militärregierung unterstellt war. Öffentliche Ämter – auch Ehrenämter in den Vereinen – durften nach dem Besatzungsrecht nur „unbelastete" Personen ausüben. Grundsätzlich sah die Militärbehörde zunächst alle ehemaligen Mitglieder der National-sozialistischen deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) als belastet an. Erst der Spruchkammerbescheid, im Volksmund als „Persilschein" bezeichnet, konnte diesen Makel beheben; erst dann galt eine Person als „entnazifiziert".

Beim Antrag auf Zulassung der Sektion Murnau stellte sich heraus, dass alle in der Gründungsversammlung gewählten Mitglieder des Vorstandes bis auf Ellen Junkers den Entnazifizierungsprozess noch nicht durchlaufen hatten. In aller Eile waren deshalb neue, unbedenkliche Persönlichkeiten zu finden und eine zweite Gründungsversammlung zur Wahl des Vorrstands einzuberufen.

Erst im zweiten Anlauf gelang die Gründung. Lesen wir weiter in der ersten Chronik der Sektion von 1948 bis 1953 (siehe Seite 79).

04-Sektionsgründung.indd 77 30.06.2008 20:42:07 Uhr

Rundschreiben an die Mitglieder der Sektion Murnau vom 10.6.48
(A b s c h r i f t)

„Alpenverein Sektion Murnau
Murnau, den 10. Juni 1948

An alle
Mitglieder des Alpenvereins
Sektion Murnau

Die am 3.6. im Gasthof Griesbräu stattgefundene Mitglieder- und Gründungsversammlung ergab die Gründung einer Alpenverein-Sektion Murnau. Am gleichen Tage fanden 47 Bergfreunde als neue Mitglieder Aufnahme in unsere Sektion, so daß diese nunmehr 151 Mitglieder umfaßt. In geheimer Wahl wurden als Vorsitzende ermittelt:

1. Vorsitzender Herr Anton Paul
2. Vorsitzender Herr Willi Simet

Als Beisitzer und Kassier wurden gewählt:

Kassier Herr Dax
1. Beisitzer Herr Hengstler
2. Beisitzer Frau Dr. Junkers
3. Beisitzer Herr Gilbert Metzger

Für das Zustandekommen der Gründung einer Alpenverein-Sektion Murnau hat Herr Horst Pohle in unermüdlicher Arbeit beigetragen, wofür ihm der Dank der Sektion ausgesprochen wird.

Eine neue Blüte der Alpenverein-Sektionen in Deutschland steht bei Anknüpfung an die Traditionen des Alpenvereins bevor. Als neu gegründete Sektion wird es unsere vornehmste Aufgabe sein, die alten, zeitlosen Ideale der Alpinistik zu wahren und zu pflegen und in zweckgebundener Zusammenarbeit an der Verwirklichung der alpinen Idee zu arbeiten. Alle Mitglieder der Sektion werden gebeten, sich unermüdlich in Wort und Tat für die Sache des Alpenvereins einzusetzen und Bergfreunde als neue Mitglieder zu werben.

In der ersten Woche jeden Monats am Donnerstag abends 8 Uhr wollen wir uns zu geselligem Zusammensein in der Weinstube des Gasthofes „Zur Traube“ treffen. Jung und Alt aus unserer Sektion ist herzlich zu diesen Abenden eingeladen. Bergverbundene Gäste sind jederzeit erwünscht.

Wichtig für neue Mitglieder:
Bitte übermitteln Sie so schnell wie möglich der Vereinsleitung, Geschäftsstelle Grüngasse 227 bei Herrn Paul, 2 Lichtbilder und bringen Sie bitte beiliegenden Fragebogen ausgefüllt zurück.

Betr.: Beiträge

Der Jahresbeitrag beträgt für A-Mitglieder RM 7,-
für B-Mitglieder RM 4,-
die Aufnahmegebühr RM 5,-.

Die Beiträge bitte sofort bei Kassier, Herrn Dax, in der Sparkasse abgeben oder unter Angabe des Namens auf das Konto 301 des Alpenvereins Sektion Murnau in der Sparkasse einzahlen.

Bitte beachten Sie unseren Schaukasten, in dem jeweils alle wichtigen Mitteilungen über Führungsfahrten, Vorträge und anderes zu sehen sind, in der Kinogasse.

Berg heil!
Der Vorstand“

04-Sektionsgründung.indd 78 30.06.2008 20:42:08 Uhr

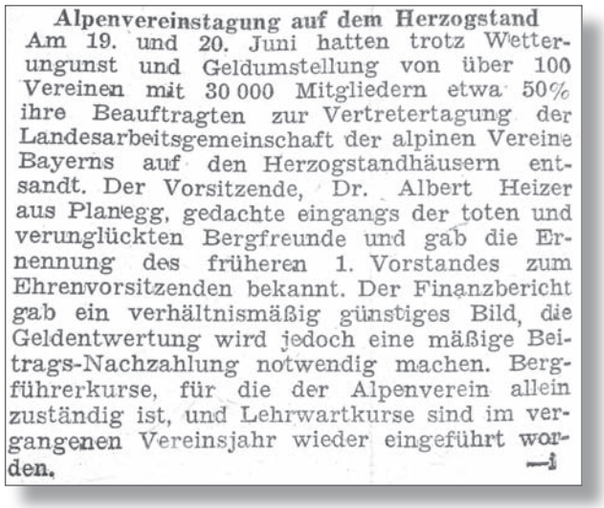
„Am 5. August wurde wieder eine Mitgliederversammlung im‚Pantlbräu', einberufen, um den neuen Ausschuß zu wählen, der dann mit vielen Mühen konstituiert wurde. Die Wahl ergab:

1 Vorsitzender	Hermann Groth
2. Vorsitzender	Ellen Junkers
Kassier	Charlotte Dax
1. Beisitzer	Rudolf Bartl
2. Beisitzer	Otto Weiß
3. Beisitzer	Georg Schauer

Sofort erfolgte nun die Lizensierung unter Nr. 69 durch das Landratsamt Weilheim und dem Anschluß an die LAG Bayern stand nichts mehr im Wege."

Die Sektion Murnau konnte ihr erfolgreiches Wirken zum Wohl ihrer Mitglieder beginnen.

Das Jahr 1948 war nicht nur für die neu gegründete Sektion Murnau von großer Bedeutung. Es herrschte immer noch das Recht der Besatzungsmächte nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs, doch ein wenig zeichnete sich Hoffnung und der wirtschaftliche Aufschwung ab. Der 20. Juni war ein Meilenstein für das Nachkriegsdeutschland: Die DM wurde als Zahlungsmittel eingeführt. Just für dieses Wochenende war die Hauptversammlung des DAV auf den Herzogstandhäusern terminiert. Anton Paul, der frisch gewählte Erste Vorsitzende der Sektion nahm daran teil. In aller Frühe ging er über den Heimgarten zum Versammlungsort. Die Tagung verlief jedoch anders als von den Veranstaltern geplant. In Hektik verließen die Tagungsteilnehmer die Zusammenkunft, voller Erwartung der sich abzeichnenden Veränderungen. Der „Hochland-Bote" berichtete am 2.7.1948:



Alpenvereinstagung auf dem Herzogstand

Am 19. und 20. Juni hatten trotz Wetterungunst und Geldumstellung von über 100 Vereinen mit 30 000 Mitgliedern etwa 50% ihre Beauftragten zur Vertretertagung der Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine Bayerns auf den Herzogstandhäusern entsandt. Der Vorsitzende, Dr. Albert Heizer aus Planegg, gedachte eingangs der toten und verunglückten Bergfreunde und gab die Ernennung des früheren 1. Vorstandes zum Ehrenvorsitzenden bekannt. Der Finanzbericht gab ein verhältnismäßig günstiges Bild, die Geldentwertung wird jedoch eine mäßige Beitrags-Nachzahlung notwendig machen. Bergführerkurse, für die der Alpenverein allein zuständig ist, und Lehrwartkurse sind im vergangenen Vereinsjahr wieder eingeführt worden. —i

Wie sehr auch kleine Dinge als Signal für eine bessere Zukunft in der entbehrungsreichen Zeit von der Bevölkerung verstanden wurden macht ein kleiner Beitrag im „Hochland-Bote" vom 30.7.1948 deutlich. Zum Verständnis: Unter „von drenten" verstand man die Soldaten der amerikanischen Armee (Besatzungsmacht in Bayern) und die „von herenten" war die einheimische Bevölkerung.

Es geht wieder aufwärts! Gestern sah ich wieder den ersten Besoffenen, der nicht von drentn, sondern von herenten war. Am helllichten Tag torkelte er durch die Straßen, das unverständliche Lied von der Waldesluuust auf den Lippen. Alles freute sich. Ich auch. Weils wieder aufwärts geht.

04-Sektionsgründung.indd 79 30.06.2008 20:42:09 Uhr

Die „Geburtsurkunde“ der Sektion Murnau

Antragsformular

des Klubs oder der geselligen Organisation

(für gesellige und brüderschaftliche Vereinigungen)

1. Name des Vereins: Alpenverein Murnau und Sitz: M u r n a u (Obb)

2. Zweck des Vereins oder der Organisation:
Förderung des Bergsteigens

3. Name, Zweck, Verzeichnis der Organe, Vertreter und Mitglieder wurden eingetragen in M u r n a u (Ort) am 5. August 1948 (Datum) 1946.

Der Verein hat eine Gesamtzahl von 140 Mitgliedern.

4. Alle Vereinsmitglieder haben ihren Wohnsitz innerhalb Landkreis Weilheim

5. Bewilligung zur Veranstaltung von Versammlungen wurde erteilt

von Landratsamt (Name der Zivilbehörde) in W e i l h e i m (Ort)

und berechtigt zu Versammlungen beliebig (Angabe der Häufigkeit der Versammlungen)

6. Alle Mitglieder wurden von einem Ausschuß von 3 Vertretern, die politisch vollkommen unbelastet sind, überprüft. Ihre Bestätigung, daß alle jetzigen und künftigen Mitglieder vollkommen politisch einwandfrei oder nicht mehr als Mitläufer nach dem Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus sind und daß die Tätigkeit des Vereins mit den demokratischen Zielen der Besatzungsmächte übereinstimmen, d.h., daß sie weder umstürzlerisch, noch militaristisch oder nationalsozialistisch sind und in keiner Weise den Nationalsozialismus fördern, ist beigefügt.

7. Kein Organ oder Vertreter fällt unter die folgenden Kategorien des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus als

a) Hauptbelastete,
b) Belastete,
c) Mitläufer (Anwärter).

8. Der Alpenverein Murnau (Name des Vereins) ist an folgende Organisationen angegliedert:

Landesarbeitsgemeinschaft der Alpinen Vereine Bayern

9. Falls der Verein eine Jugendabteilung hat, ist Aufgabe und Zweck anzuführen.

10. Folgende erforderlichen Beilagen sind beigefügt:

(1) Ein Verzeichnis aller leitenden Personen und ihrer Beauftragten.
(2) Bestimmungen der Organisation mit allen Statuten (by-laws).
(3) Angabe des Vermögens und Eigentums des Vereins.
(4) Bestätigungen der 3 Vertreter, auf die in Ziff. 6 hingewiesen wurde.

Lizenz: Nr. 69
Gebühr: DM 12.–

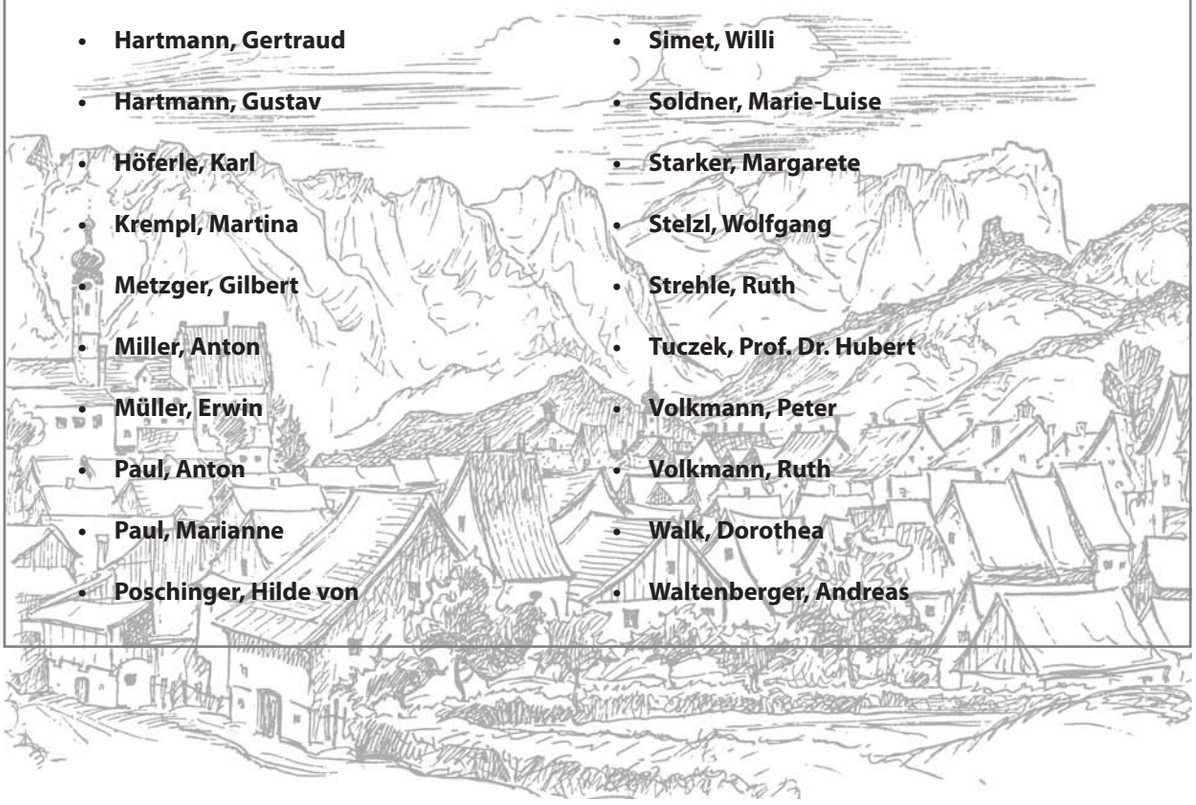
Landratsamt Weilheim
Unterschrift u. Titel des deutschen Beamten
I. A.

04-Sektionsgründung.indd 80 30.06.2008 20:42:15 Uhr

Die Gründung

46 Mitglieder des DAV gründen am 3. Juni 1948 in der Gaststätte Griesbräu die „Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins“

- **Baumeister, Karl**
- **Baur, Georg**
- **Brune, Else**
- **Deißböck, Dr. Max**
- **Duttenhofer, Johannes**
- **Eimer, Elisabeth**
- **Feder, Wolfgang**
- **Gabriel, Theodor**
- **Gollwitzer, Marianne**
- **Gollwitzer, Prof. Paul**
- **Gretschmann, Jakob**
- **Grätz, Ludwig**
- **Haeckel, Dr. Ingeborg**
- **Hartmann, Gertraud**
- **Hartmann, Gustav**
- **Höferle, Karl**
- **Krempl, Martina**
- **Metzger, Gilbert**
- **Miller, Anton**
- **Müller, Erwin**
- **Paul, Anton**
- **Paul, Marianne**
- **Poschinger, Hilde von**
- **Poschinger, Walter von**
- **Richter, Albert**
- **Ried, Martin**
- **Rueff, Werner**
- **Satzinger, Hans**
- **Sauer, Agnes**
- **Scharpf, Engelbert**
- **Schlieffen, Georg Graf von**
- **Schlieffen, Peter Graf von**
- **Schmid, Albert**
- **Schmid, Anton**
- **Schretter, Anton**
- **Silbermann, Hans**
- **Simet, Willi**
- **Soldner, Marie-Luise**
- **Starker, Margarete**
- **Stelzl, Wolfgang**
- **Strehle, Ruth**
- **Tuczek, Prof. Dr. Hubert**
- **Volkmann, Peter**
- **Volkmann, Ruth**
- **Walk, Dorothea**
- **Waltenberger, Andreas**



04-Sektionsgründung.indd 81 30.06.2008 20:42:16 Uhr



An der Kaseralm wurden im Skiwinter 1932/33 die Weichen für die Zukunft der Sektionen Weilheim und Murnau gestellt.

Quellenangaben – Die Sektionsgründung – Akt in drei Aufzügen

- Archivunterlagen der Sektionen Weilheim, Murnau-Peißenberg und Murnau
- Presseartikel, wie im Text angegeben
- Chronik der Sektion Weilheim (Weilheim-Murnau)

04-Sektionsgründung.indd 82 30.06.2008 20:42:17 Uhr

Sektionsführung / Mitglieder



Sektionsführung

Die Sektion Murnau kann auf ihre Erfolge in den ersten 60 Jahren ihres Bestehens mit Recht stolz sein. Der Erfolgskurs zeichnet sich nicht zuletzt durch einen enormen Mitgliederzugang ab. Waren es am Ende des Gründungsjahres 1948 gerade einmal 140 Anhänger der Sektion, so erhöhte sich der Mitgliederbestand nach knapp 60 Jahren auf 2.163 (Stand Ende 2007). Die weitere Tendenz ist stark steigend. Was macht die große Beliebtheit des DAV unter den Mitgliedern aus? Sind es nur die finanziellen Anreize und Vergünstigungen auf Hütten oder in anderen Bereichen? Oder ist es das ausgewogene Sektionsprogramm mit interessanten Vorträgen namhafter Referenten und ein Tourenprogramm, das für alle Bergsportbegeisterten etwas bietet? Die Antworten sind vielfältig, was sich auch durch verschiedene Umfragen unter den Mitgliedern bestätigte.

Eines ist jedoch sicher: Den Erfolg „produziert" das jeweilige Führungsteam. Und offensichtlich traf es dabei meist die Wünsche und Erwartungen der Mitglieder und der Interessenten. Garanten für eine solide Arbeit in der Führungsebene sind die Vorsitzenden, in deren Händen die Fäden in der Sektion zusammenlaufen. Die Arbeit der Vorstände und der übrigen Führungsmannschaft vollzieht sich meist im Stillen, doch ohne ihre Leistungen wäre die Sektion Murnau nicht so, wie sie heute in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

In kleinen Porträts der jeweiligen Ersten Vorsitzenden sollen deren Verdienste in diesem Kapitel gewürdigt werden. In die Würdigung sollen auch die Verdienste der übrigen ‚Vorstands- und Ausschussmitglieder einbezogen sein. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang die mannigfachen Hilfen einzelner Mitglieder, die die Sektion in den vergangenen 60 Jahren auf Erfolgskurs brachten und dort hielten.



Anton Paul
☆ 1918 – ✝ 1999

Gründungsvorsitzender

Erster Vorsitzender
3.6.1948 bis 5.8.1948
7.4.1949 bis 16.3.1950

Jugendleiter
1963 bis 1966

Anton Paul war eine jener treibenden Kräfte, die die Gründung der Sektion Murnau voranbrachte. Das Verhältnis der ehemaligen Ortsgruppe Murnau zur Sektion Peißenberg war durch die räumliche Trennung sehr beeinträchtigt, ein intensives Vereinsleben konnte sich unter den damaligen Verhältnissen kaum entwickeln. Paul wollte die bergsportbegeisterten Murnauer an den Alpenverein binden und ihre Interessen bündeln. In der ersten Chronik ist über die Gründungsversammlung am 3.6.1948 zu lesen: „Anton Paul sprach mit der Begeisterung eines echten Bergsteigers über die Bedeutung des Alpenvereins ..."

Leitgedanken als Vereinsvorsitzender waren: Freundschaft und Kameradschaft unter den Mitgliedern zu fördern und die in der Gründungszeit vorhandene Begeisterung zu erhalten. Schon früh entwickelte Paul Vorstellungen für die Pachtung einer Hütte, um das Vereinsleben voranzubringen und um der Jugend ein Zuhause im Verein zu bieten. Eine Zeit lang stand die Kuhalm südlich der Hohen Kiste im Gespräch; das Vorhaben hatte sich jedoch bald zerschlagen.

Anton Paul besaß eine unbändige Freude am Bergsteigen. Über lange Zeit war Klettern sein wesentlicher Lebensinhalt und noch bis vor wenigen Jahren war er mit Freunden in schwierigen Touren unterwegs, obwohl ihm seine Kriegsverletzung immer mehr zu schaffen machte. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg hatte er große Erfahrungen im Alpinismus sammeln können, wobei er beim Klettern im oberen Schwierigkeitsbereich zu Hause war.

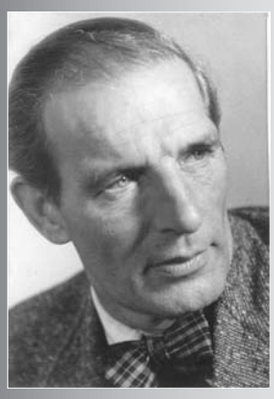
Seine Hauptaufgabe in der Sektion sah er darin, seine Erfahrungen und seine Begeisterung an die Jugend weiterzugeben. Er verstand es, den Grundstein für eine aktive Jungmannschaft zu legen. Er schaffte es auch, sie an hohe Leistungen heranzuführen und unternahm mit

05-Sektionsführung-Mitglieder.i84 84 30.06.2008 20:48:17 Uhr

ihnen klassische Klettertouren in den Ostalpen, wie im Wetterstein, in den Dolomiten und im Bergell.

Schon in der Gründungszeit der Sektion Murnau führte er Kletter- und Skikurse sowie Gesprächsabende über alpine Themen durch. Für die Jugend stand er stets als Ansprechpartner zur Verfügung. Seine Begeisterungsfähigkeit, aber auch sein Drängen zu bergsteigerischen Leistungen prägte unsere damalige Jugend über lange Zeit. Die Früchte seiner Aufbauarbeit zeigten sich erst einige Zeit nach seiner Tätigkeit in der Sektion.

Anton Paul drängte sich nie in den Vordergrund, er stand jedoch der Sektion jederzeit zur Verfügung, vor allem dann, wenn es darum ging, die Jugendarbeit zu fördern oder personelle Engpässe in der Sektionsführung zu überbrücken. Seinen ehrenamtlichen Posten als Erster Vorsitzender der Sektion musste er zunächst wegen der ungeklärten Entnazifizierung und 1950 aus beruflichen Gründen niederlegen.



Hermann Groth
☆ 1900 – ✝ 1974

Erster Vorsitzender
5.8.1948 bis 7.4.1949

Kurz nach der Gründung der Sektion Murnau traten unerwartet Schwierigkeiten auf. Das Recht der Besatzungsmächte bestimmte, dass nur Personen öffentliche Ämter – auch die im Vereinsvorstand – ausüben durften, die als „unbelastet“ anerkannt waren. Die Verfahren für die Anerkennung zogen sich lange Zeit hin und waren schließlich der Anlass, die Lizenzierung der am 3.6.48 gegründeten Sektion Murnau durch das Landratsamt Weilheim erst einmal abzulehnen. Nach langen Beratungen stellte sich Hermann Groth als Vorsitzender zur Verfügung, obwohl er sich nie als „Vereinsmeier“ fühlte. Ihm ging es jedoch um die Erhaltung der erst jungen Sektion Murnau und der Begeisterung der Mitglieder zu „ihrem“ Alpenverein.

Die Berge hatten den gebürtigen Mecklenburger immer schon angezogen. Als er 1934 einen Auftrag in Murnau erhielt, nutzte er sofort die Chance und zog nach Oberbayern. Im Krieg war er von 1939 bis 1942 in seinem Beruf als Architekt eingesetzt, um auf dem Herzogstand, dem Pürschling, der Zugspitze und in Murnau Flugwachen zu bauen und das Personal dafür auszubilden. Seine Liebe zu den Bergen konnte er in diesen harten Zeiten vertiefen. Für seine eigentlichen Hobbys, Segeln und Ornithologie fand er erst nach dem Krieg Gelegenheit.

05-Sektionsführung-Mitglieder.i85 85 30.06.2008 20:48:18 Uhr



Ellen Junkers
☆ 1910 – ✝ 1971

Beisitzerin
3.6.1948 bis 5.8.1948

Zweite Vorsitzende und Schriftführerin
5.8.1948 bis 16.3.1950

Erste Vorsitzende
16.3.1950 bis 12.2.1954

Mitglieder der ehemaligen Jugendgruppe sprechen heute noch respektvoll von der „F.F.“, was frei formuliert „Frau Vorstand“ heißt. Ihnen war Ellen Junkers wie eine Mutter, förderte sie die jungen Menschen wo und wie es nur ging, unternahm mit ihnen Ferienfahrten, Ausbildungen und viele Hüttenaufenthalte. Besonders den Kindern wollte sie ihre Liebe zu den Bergen vermitteln und ihnen eine Chance geben, die Natur zu verstehen und in den Bergen aktiv zu sein. Für ihre Jugendarbeit ließ sie sich zum Skilehrwart ausbilden.

1950 war es noch keineswegs selbstverständlich, dass Frauen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt Führungspositionen einnahmen. In der von Männern beherrschten Bergsteigerwelt ohnehin nicht. Eigentlich hatte sie nur zwei Mängel: Erstens war Ellen Junkers eine Frau und zweitens war sie dazu noch eine „Preißin“. Andere Sektionen wunderten sich über die mutige Entscheidung der Murnauer: „ja mei a Frau, was wollt‘s denn mit dera, habt‘s denn gor neamad anders?“ Nein. Die Murnauer Bergsteiger standen zu ihrer Frau, auch wenn sie damals die einzige im DAV in der Position einer Ersten Vorsitzenden war! Sie verstand es, zu integrieren und zu organisieren. Dabei stellte sie sich nie in den Vordergrund; sie sah ihre Aufgabe vor allem darin, sich in die Gemeinschaft einzubringen und diese nach Kräften zu fördern. Sie wirkte stets ausgleichend und ging mit viel Idealismus und der erforderlichen Portion Beharrlichkeit an ihre Tätigkeit.

Großes konnte die Sektion während der Ära Junkers erreichen. Zusammen mit Ludwig Grätz, dem unermüdlichen Jugend- und Jungmannschaftsleiter, konnte sie die schwierigen Verhandlungen mit dem Roten Kreuz und der Sektion Eichstätt zur Übernahme der Rotkreuzhütte erfolgreich abschließen, bettelte buchstäblich das nötige Geld zusammen und war überglücklich, als die Hütte mit notariellem Segen an die Sektion überging. Ellen Junkers schuf neue Bedingungen für das Vortragswesen in der Sektion, arrangierte Feiern und arbeitete die erste Satzung aus.

Als Bergsteigerin gehörte sie eher der Gruppe der „Gemäßigten“ an. Wandern und Skitouren waren ihr Metier; nur gelegentlich ging sie mit Freunden zum Klettern.

Höhepunkte in der Sektion waren in den frühen Fünfzigern über Jahre hinweg die Osterurlaube mit „F.F.“ auf der Ehrwalder Alm mit anschließender Einkehr im Café Gretschmann oder die Aufenthalte auf der Franz-Senn-Hütte in den Stubaier Alpen.

Der Abschied von Murnau fiel ihr sehr schwer. An ihrem neuen Wohnort Hamburg baute sie eine DAV-Skigruppe auf, mit der sie sehr aktiv war. Ihre Murnauer Freunde besuchte sie so oft es ging. Einen weiteren alpinen Höhepunkt setzte sie sich durch die Mitgliedschaft im internationalen Club „Rendezvous Hautes Montagnes“, einer Vereinigung von Bergsteigerinnen, die gemeinsame Bergerlebnisse und den Gedankenaustausch über Ländergrenzen hinweg verbindet.

05-Sektionsführung-Mitglieder.i86 86 30.06.2008 20:48:18 Uhr



Engelbert Scharpf
☆ 1913 – ✝ 1973

Gründungsmitglied

Schriftführer
6.4.1951 bis 12.2.1954

Erster Vorsitzender
12.2.1954 bis 24.3.1972

Naturschutzreferent
11.3.1960 bis 24.3.1972

Das Ausscheiden von Ellen Junkers aus der Sektionsführung kam überraschend und hinterließ ein Vakuum. Wer sollte Nachfolger werden? Es war eine Zeit, in der sich nur wenige trauten, in die Öffentlichkeit zu treten. Zu sehr lastete die Vergangenheit auf der Bevölkerung. Engelbert Scharpf stellte sich für diese Aufgabe schließlich zur Verfügung und sollte sie über 18 Jahre erfüllen!

Auch er kam – wie seine Vorgängerin – aus dem Lager der Bergwanderer, große alpinistische Erfolge und große Worte waren nicht seine Stärke. Er wirkte eher im Hintergrund, hatte jedoch alle Fäden fest in der Hand. Er gehörte zu der ausgestorbenen Spezies der Allrounder, er war der Alpenverein in Murnau.

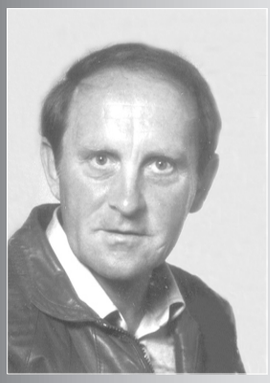
Seine besondere Aufmerksamkeit gehörte der Jugendarbeit. Des Öfteren sagte er, er habe sich nur deshalb als Vorstand zur Verfügung gestellt, um die Jugend zu fördern, nicht wegen des Alpenvereins an sich oder wegen der älteren Mitglieder. Er förderte die Jugend, wo und wie es nur ging, war für deren Probleme immer Gesprächspartner und versäumte keinen Heimabend beim „Hofer“. Dabei hörte er sich die Berichte der Jungmannschaft vom vergangenen Wochenende interessiert an. Er gab Ratschläge und half dem Einzelnen über Probleme hinweg. Nicht umsonst erhielt er den Spitznamen „Papa“, einfach weil er für viele eine echte Vaterfigur darstellte. Oft war er auch bei Gemeinschaftstouren der Jugend dabei. Sein liebstes Urlaubsziel war die Zallinger Schweige auf der Seiser Alm, wohin er auch eine Gemeinschaftstour führte.

Engelbert Scharpf lag die Bärenfleckhütte sehr am Herzen. Er versäumte keine Sonnwend- oder Herbstfeier auf der Hütte. Sein „Heideröslein“ oder der „Prinz Eugen“ waren dabei willkommene Einlagen. Auch bei den vielen Arbeitseinsätzen war er gern gesehen. Eine größere Aktion war die Planung und der Bau der Holzhütte und der Kauf des Hüttengrundstücks, den er für die Sektion abschließen konnte.

Die sehr starke Belegung der Hütte an den Wochenenden durch die Murnauer Bergfreunde brachte manchmal Probleme mit der Partnersektion Eichstätt. In seiner feinsinnigen Art gelang es Engelbert Scharpf stets, mit dem Vorstand der Sektion an der Altmühl, Dr. Karl Biechele, die Wogen zu glätten. Mehr noch, es gelang ihm, von der Sektion Eichstätt für die Arbeitsdienste der Murnauer Jungmannschaft einen Betrag von 250 DM jährlich zu verhandeln, die der Förderung der Murnauer JM zugute kam.

Bei den Edelweißfeiern hatte er für fast jeden Jubilar eine pfiffige, humorvolle Geschichte parat, er kannte alle seine Schäfchen. Für die immer aktiver und größer werdende Sektion verwaltete und beschaffte er sämtliches Karten und Führermaterial. Dabei verblüffte er immer wieder mit Detailkenntnissen über Gebirgsgruppen und Gipfel, was ihn als lebendes Lexikon erscheinen ließ.

05-Sektionsführung-Mitglieder.i87 87 30.06.2008 20:48:19 Uhr



Rolf Jansen
☆ 1936

JM-Leiter
1958 bis 1961

Zweiter Vorsitzender
25.3.1966 bis 24.3.1972

Erster Vorsitzender
24.3.1972 bis 16.11.1984

Beisitzer
16.11.1984 bis 6.11.1987

Ehrenvorsitzender
seit 6.11.1987

Der Name Rolf Jansen steht für die Zeit des Umbruchs im DAV. Neue Wege wurden Anfang der 1970er Jahre eingeschlagen, die Schwelle zur Moderne überschritten. Es war auch die Zeit großer Entscheidungen in der Sektion. Der Alpenverein hat sich während seiner 12-jährigen Tätigkeit als Erster Vorsitzender vielen neuen Aufgaben gestellt. Seitdem ist er beispielsweise in Entscheidungsprozesse des Naturschutzes einbezogen, hat ein neues Ausbildungskonzept entwickelt und praktiziert verstärkt den Umweltschutz auf Hütten.

Vorbei ist auch die Zeit, in der ein Einzelner die vielfältigen Aufgaben im Alpenverein erfüllen kann. Der demokratisch-kooperative Führungsstil wird auch in der Vereinsführung wesentliches Element. Mit ihm kam die Aufgaben- und Verantwortungsteilung. Gerade in diesem Bereich gelang es Rolf Jansen, über Jahre eine schlagkräftige Mannschaft zu gewinnen. Sie kam – wie er selbst – zum größten Teil aus der Jungmannschaft oder der Jugend und kannte sich teilweise schon von der Schulzeit her. Die erste Führungsgeneration also, die in der eigenen Sektion groß geworden war.

Rolf Jansen brachte nicht nur im alpinistischen Sinn viel Erfahrung ein. Bevor er zum Ersten Vorsitzenden gewählt wurde, konnte er schon Erfahrungen in der Vereinsführung als JM-Leiter und Zweiter Vorsitzender sammeln. Außerdem musste er über längere Zeit den gesundheitlich angeschlagenen Ersten Vorsitzenden Engelbert Scharpf vertreten.

In seine Amtsperioden fiel eine Reihe von wichtigen und weitreichenden Entscheidungen in der Sektion, wie die Ausquartierung der Geschäftsstelle aus der ehemaligen Lesehalle, der Wirtschaftswegebau von Ohlstadt bis kurz unterhalb der Bärenfleckhütte und die Sanierung der Kaltwasserlaine. Für diese Baumaßnahmen unterbreitete die Sektion umfangreiche Vorschläge. Ferner fielen in seine Amtszeit die Planungen für eine angedachte Übernahme des Arbeitsgebiets östlich des Pürschlings, die neue Nummerierung der Wege im Herzogstand-Heimgartengebiet und ganz besonders die große Sanierung der Bärenfleckhütte sowie der Kauf des hälftigen Anteils an der Hütte von der Partnersektion Eichstätt. In Manfred Heinrich, seinem Stellvertreter, hatte er einen fachkundigen Berater, neben vielen anderen, die ihm in den Zeiten besonderer Arbeitsfülle hilfsbereit zur Seite standen.

Daneben stellte er das Vortragswesen auf ein neues Niveau, entwickelte eine intensivere Zusammenarbeit mit der Presse und war stets bemüht, die sektionseigene Hütte am Bärenfleck in ihrem guten Zustand zu erhalten und liebevoll auszustatten. Seine ausgleichende Persönlichkeit, seine Fachkompetenz und auch ein Quäntchen Glück halfen ihm über die arbeitsreichen Jahre in der Sektion hinweg. Aber ohne idealistische Einstellung wäre auch das nicht möglich gewesen. Wegen seines außergewöhnlichen Engagements wurde Rolf Jansen auf der Mitgliederversammlung 1987 die Würde des Ehrenvorsitzenden verliehen.

Im alpinistischen Bereich ist Rolf Jansen heute noch auf gehobenem Niveau tätig. Als JM-Mitglied erhielt er die besten Voraussetzungen für eine solide Ausbildung, die er nach wie vor nutzt. So ist er noch als Anfang-Siebziger unterwegs beim Trekking, Bergsteigen und auf großen Skitouren. Besonders stolz ist er jedoch, dass er seine Erfahrungen, seinen Idealismus und seine Liebe zu den Bergen an seinen Sohn Andreas weitergeben konnte.

05-Sektionsführung-Mitglieder.i88 88 30.06.2008 20:48:20 Uhr



Martin Schwabe
☆ 1937

Jugendreferent
20.11.1981 bis 16.11.1984

Erster Vorsitzender
seit 16.11.1984

Mit Martin Schwabe übernahm ein Seiteneinsteiger die Sektionsführung. Seine Liebe zu den Bergen erwachte mit seiner Versetzung als Bundeswehrangehöriger nach Mittenwald. In seiner neuen Einheit versäumte er keine Ski- oder Bergausbildung.

Zum DAV fand er spät, gehört er doch erst seit 1977 dem Alpenverein als Mitglied an. Von Anfang an wirkte er in der Sektion aktiv mit, ließ keinen Stammtischabend aus, schwitze bei jeder Skigymnastik und bei Arbeitsdiensten auf der Bärenfleckhütte. Daneben nahm er begeistert an Ski- und Kletterausflügen der Sektion teil. Sein Interesse an alpiner Betätigung blieb nicht unbeobachtet. Schon vier Jahre nach Mitgliedschaftsbeginn und auch wegen seiner großen beruflichen Erfahrung als Organisator übertrug ihm die Mitgliederversammlung 1981 das freigewordene Jugendreferat.

Als sich 1983 ein umfassender Wechsel in der Vorstandschaft abzeichnete, war Martin Schwabe schon bald der designierte Nachfolger von Rolf Jansen. Mit ihm kam ein bisher nicht gewohnter Stil in die Führungsmannschaft, nicht unangenehm, jedoch für manchen eben neu.

Von Anfang an beobachtete er das Geschehen in der Sektion, im Hauptverein und im sozialen Umfeld und versuchte, das Beste daraus für die Murnauer Bergfreunde umzusetzen. In seine verschiedenen Legislaturperioden fielen eine ganze Reihe von Neuerungen, wie die volle Übernahme des Arbeitsgebietes unterm Heimgarten, der Bezug der Geschäftsstelle in der Heuwaage und deren Ausstattung, die Einrichtung einer umfassenden Bücherei mit Verleih von Karten, Führermaterial und Ausrüstung, die Bildung neuer aktiver Gruppen in der Sektion, die Einrichtung eines Kletterraumes und schließlich die Schaffung der „Bergdohle“, dem Jahresheft der Sektion.

Stolz ist Schwabe darauf, dass es ihm stets gelungen ist, aktive und konstruktiv handelnde Mitarbeiter für die Sektionsarbeit zu finden. Die Zahl der Fachübungsleiter ist während seiner Zeit auf über ein Dutzend angewachsen. Sein besonderes Engagement gehört dem Wegebau, weil er damit der Natur helfen will. Aus diesen Gedanken heraus ist es ihm auch geglückt, die Naturschutzreferententagung des DAV 1996 nach Murnau zu holen. Daneben hat er stets ein offenes Ohr für die Belange der Jugendarbeit, um ihr Orientierung und Ziel zu geben.

Als aktiver Bergsportler liebt er vor allem Bergwanderungen, leichte Klettereien, Klettersteige und im Winter Skitouren. Fast penibel fährt er sein Tourenbuch und sammelt leidenschaftlich neue Gipfel. Berüchtigt sind seine langen Wanderungen über mehrere Ziele mit Freunden oder auch im Alleingang, die nicht selten zwischen acht und 13 Stunden dauern.

Quellenangaben – Die Sektionsführung / Mitglieder
Archivunterlagen der Sektionen Weilheim und Murnau

05-Sektionsführung-Mitglieder.i89 89 30.06.2008 20:48:21 Uhr

05-Sektionsführung-Mitglieder.i90 90

Mitglieder des Vorstandes der Sektion Murnau von 1948 bis 2008

Stand	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Schatzmeister	1. Beisitzer	2. Beisitzer	3. Beisitzer
Gründung	Paul, Anton	Simet, Willi	Simet, Willi	Dax, Ottmar	Hengstler, Fritz	Junkers, Ellen	Metzger, Gilbert
05.08.1948 Wahl	Groth, Hermann	Junkers, Ellen	Junkers, Ellen	Dax, Charlotte	Bartl, Rudolf	Weiß, Otto	Schauer, Georg
07.04.1949 Wahl	Paul, Anton	Junkers, Ellen	Junkers, Ellen	Dax, Ottmar	Bartl, Rudolf	Weiß, Otto	Groth, Hermann
16.03.1950 Wahl	Junkers, Ellen	Eimer, Eduard	Eimer, Eduard	Dax, Ottmar	Groth, Hermann	Weiß, Otto	Schmid, Albert
06.04.1951 Wahl	Junkers, Ellen	Schmid, Albert	Scharpf, Engelbert	Dax, Ottmar	Kraus, Werner	Schweighofer, Klaus	
04.04.1952 Wahl	Junkers, Ellen	Höck, Franz	Scharpf, Engelbert	Dax, Ottmar	Gretschmann, Jakob	Schweighofer, Klaus	
12.02.1954 Wahl	Scharpf, Engelbert	Herms, Hans-Joach.	Schedler, Martina	Dax, Ottmar	Metzger, Gilbert	Schweighofer, Klaus	
09.03.1956 Wahl	Scharpf, Engelbert	Unruh, Karl von	Mauer, Martina	Dax, Ottmar	Metzger, Gilbert	Schweighofer, Klaus	
28.02.1958 Wahl	Scharpf, Engelbert	Unruh, Karl von	Sorg, Irmgard	Dax, Ottmar	Metzger, Gilbert	Schweighofer, Klaus	
31.12.1959 Stand	Scharpf, Engelbert	Hartmann, Wolfgang	Sorg, Irmgard	Dax, Ottmar	Grätz, Ludwig	Wiedenmann, Ernst	
11.03.1960 Wahl	Scharpf, Engelbert	Hartmann, Wolfgang	Sorg, Irmgard	Dax, Ottmar	Grätz, Ludwig	Wiedenmann, Ernst	
31.12.1961 Stand	Scharpf, Engelbert	Hartmann, Wolfgang	Kölbl, Josefine	Dax, Ottmar	Grätz, Ludwig	Wiedenmann, Ernst	
09.03.1962 Wahl	Scharpf, Engelbert	Hartmann, Wolfgang	Kölbl, Josefine	Dax, Ottmar	Grätz, Ludwig	Wiedenmann, Ernst	
31.12.1963 Stand	Scharpf, Engelbert	Hartmann, Wolfgang	Kölbl, Josefine	Dax, Ottmar	Grätz, Ludwig	Gebhart, Adolf	
20.03.1964 Wahl	Scharpf, Engelbert	Hartmann, Wolfgang	Kölbl, Josefine	Dax, Ottmar	Grätz, Ludwig	Gebhart, Adolf	
25.03.1966 Wahl	Scharpf, Engelbert	Jansen, Rolf	Kölbl, Josefine	Dax, Ottmar	Gebhart, Adolf	Schmid, Hubert	
06.03.1968 Wahl	Scharpf, Engelbert	Jansen, Rolf	Jansen, Josefine	Jung, Rüdiger	Gebhart, Adolf	Jung, Eberhard	

30.06.2008 20:48:21 Uhr

05-Sektionsführung-Mitglieder.i91 91

Stand	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Schatzmeister	1. Beisitzer	2. Beisitzer	
10.04.1970 Wahl	Scharpf, Engelbert	Jansen, Rolf	Jansen, Josefine	Jung, Rüdiger	Gebhart, Adolf	Jung, Eberhard	
24.03.1972 Wahl	Jansen, Rolf	Heinrich, Manfred	Jansen, Josefine	Jung, Erna	Gebhart, Adolf	Jung, Eberhard	
14.11.1975 Wahl	Jansen, Rolf	Heinrich, Manfred	Jansen, Josefine	Jung, Erna	Gebhart, Adolf	Niesel, Friedrich	
10.11.1978 Wahl	Jansen, Rolf	Heinrich, Manfred	Jansen, Josefine	Jung, Erna	Gebhart, Adolf	Niesel, Friedrich	
20.11.1981 Wahl	Jansen, Rolf	Heinrich, Manfred	Jansen, Josefine	Jung, Erna	Gebhart, Adolf	Niesel, Friedrich	
16.11.1984 Wahl	Schwabe, Martin	Stangl, Gottfried	Jansen, Josefine	Wiesgigl, Agnes	Gebhart, Adolf	Jansen, Rolf	
28.11.1986 Nachwahl			Zenke, Corinna				
06.11.1987 Wahl	Schwabe, Martin	Stangl, Gottfried	Vögele, Hedi	Wiesgigl, Agnes	Geiger, Simon	Heinrich, Manfred	
23.11.1990 Wahl	Schwabe, Martin	Gebhart, Markus	Vögele, Hedi	Wiesgigl, Agnes	Jansen, Andreas	Heinrich, Manfred	
15.11.1991 Nachw.						Wolf, Karl	
26.11.1993 Wahl	Schwabe, Martin	Gebhart, Markus	Vögele, Hedi	Wiesgigl, Agnes	Jansen, Andreas	Wolf, Karl	
22.11.1996 Wahl	Schwabe, Martin	Gebhart, Markus	Vögele, Hedi	Wiesgigl, Agnes	Jansen, Andreas	Wolf, Karl	
12.03.1999 Wahl	Schwabe, Martin	Vögele, Hedi	Wolf, Karl	Wiesgigl, Agnes	Gebhart, Markus	Fiedler, Herbert	
15.03.2002 Wahl	Schwabe, Martin	Vögele, Hedi	Wolf, Karl	Wiesgigl, Agnes	Tietz, Hans-Peter	Stangl, Gottfried	
18.03.2005 Wahl	Schwabe, Martin	Vögele, Hedi	Wolf, Karl	Guggemoos, Thomas	Tietz, Hans-Peter	Stangl, Gottfried	
14.03.2008 Wahl	Schwabe, Martin	Vögele, Hedi	Wolf, Karl	Guggemoos, Thomas	Tietz, Hans-Peter	Stangl, Gottfried	

30.06.2008 20:48:22 Uhr

Referenten, Jugendleiter und Kassenprüfer der Sektion Murnau von 1948 bis 2008

Stand	Jugendreferent	JM-Leiter	Jugendleiter	Hüttenreferent	Naturschutzref.	Ausbildungsref.	Kassenprüfer
Gründung							
05.08.1948 Wahl							
07.04.1949 Wahl			Simet, Willi				
16.03.1950 Wahl			Grätz, Ludwig				
06.04.1951 Wahl		Grätz, Ludwig	Hartmann, Wolfgang				
12.02.1954 Wahl		Grätz, Ludwig	Hartmann, Wolfgang				Feder, Wolfgang Schmid, Albert
09.03.1956 Wahl		Grätz, Ludwig	Hartmann, Wolfgang				Feder, Wolfgang Schmid, Albert
31.12.1956 Stand		Grätz, Ludwig	Hartmann, Wolfgang	Schoberth, Karl			Feder, Wolfgang Schmid, Albert
28.02.1958 Wahl		Angerer, Ludwig	Hartmann, Wolfgang	Schoberth, Karl			Feder, Wolfgang Schmid, Albert
31.12.1958 Stand		Jansen, Rolf	Hartmann, Wolfgang	Schoberth, Karl			Feder, Wolfgang Schmid, Albert
31.12.1959 Stand		Jansen, Rolf	Weckerle, Heinrich	Schoberth, Karl			Feder, Wolfgang Schmid, Albert
11.03.1960 Wahl		Jansen, Rolf	Weckerle, Heinrich		Scharpf, Engelbert		Feder, Wolfgang Schmid, Albert
09.06.1961 Stand		Vögele, Franz	Weckerle, Heinrich	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Feder, Wolfgang Schmid, Albert
09.03.1962 Wahl		Vögele, Franz	Weckerle, Heinrich	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Feder, Wolfgang Schmid, Albert
31.12.1963 Stand		Hochberger, Heinz	Paul, Anton	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Feder, Wolfgang Schmid, Albert
20.03.1964 Wahl		Hochberger, Heinz	Reichel, Anton	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Feder, Wolfgang Schmid, Albert

05-Sektionsführung-Mitglieder.i92 92
30.06.2008 20:48:23 Uhr

05-Sektionsführung-Mitglieder.ri93 93

Stand	Jugendreferent	JM-Leiter	Jugendleiter	Hüttenreferent	Naturschutzref.	Ausbildungsref.	Kassenprüfer
31.12.1964 Stand		Hochberger, Heinz	Paul, Anton	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Feder, Wolfgang Schmid, Albert
25.03.1966 Wahl		Lampl, Josef	Vögele, Franz	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Feder, Wolfgang Schmid, Albert
06.03.1968 Wahl		Vögele, Franz	Vögele, Franz	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Brandl, Andreas Schmid, Albert
10.04.1970 Wahl		Vögele, Franz	Vögele, Franz	Steigenberger, Albert	Scharpf, Engelbert		Brandl, Andreas Grell, Otto
24.03.1972 Wahl	Stangl, Gottfried	Zweckl, Fiff	Zenke, Bernd	Steigenberger, Albert	Haeckel, Dr. Ingeborg		Scharpf, Engelbert Grell, Otto
1973 (kommissa-risch)							Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
14.11.1975 Wahl	Stangl, Gottfried	Zweckl, Fiff		Steigenberger, Albert	Haeckel, Dr. Ingeborg		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1977 Stand	Stangl, Gottfried	Zweckl, Fiff	Bauer/Preisenhammer	Steigenberger, Albert	Haeckel, Dr. Ingeborg		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1978 Stand	Stangl, Gottfried	Zweckl, Fiff	Bauer, Ronald	Steigenberger, Albert	Haeckel, Dr. Ingeborg		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
10.11.1978 Wahl	Schwarz, Centa	Zweckl, Fiff	Bauer, Ronald	Steigenberger, Albert	Haeckel, Dr. Ingeborg		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1980 Stand	Schwarz, Centa	Zweckl, Fiff	Bauer/Engelbrecht, von Krischten/Niesel	Steigenberger, Albert	Haeckel, Dr. Ingeborg		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1981 Stand	Dürheim-Schwarz, C.	Zweckl, Fiff	von Krischten/ Bauer/ Niesel	Steigenberger, Albert	Haeckel, Dr. Ingeborg		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
20.11.1981 Wahl	Schwabe, Martin	Mayr, Jakob	Bichelmeir, Niko	Steigenberger, Albert	Bauer, Karla		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1982 Stand	Schwabe, Martin	Mayr, Jakob	Bichelmeir, Niko Niesel/Schindler	Steigenberger, Albert	Bauer, Karla		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1983 Stand	Schwabe, Martin	Mayr, Jakob	Schindler/Bichelmeir/ Ernst/Girke	Steigenberger, Albert	Bauer, Karla		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1984 Stand	Schwabe, Martin	Mayr, Jakob	Schindler/Ernst	Steigenberger, Albert	Bauer, Karla		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
16.11.1984 Wahl 1/85	Bauer, Ronald	Zweckl, Fiff	Bauer R. / Zweckl F.	Steigenberger, Albert	Bauer, Karla	Heinrich, Manfred	Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto

30.06.2008 20:48:24 Uhr

Stand	Jugendreferent	JM-Leiter	Jugendleiter	Hüttenreferent	Naturschutzref.	Ausbildungsref.	Kassenprüfer
15.11.1985 Nachwahl					Zenke, Dr. Bernd		
01.04.1987 Stand	Bauer, Ronald	Zweckl, Fiff	Walser M. / Zweckl F.	Steigenberger, Albert	Zenke, Dr. Bernd	Heinrich, Manfred	Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
06.11.1987 Wahl	Bauer, Ronald	Berchtenbreiter, Chr.	Walser M. / Zweckl F.	Steigenberger, Albert	Zenke, Dr. Bernd	Heinrich, Manfred	Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.04.1989 Stand	Bauer, Ronald	Berchtenbreiter, Chr.	Walser / Poettinger G	Steigenberger, Albert	Zenke, Dr. Bernd	Heinrich, Manfred	Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
23.11.1990 Wahl	Bauer, Ronald	Berchtenbreiter, Chr.	Walser M / Gebhart T	Steigenberger, Albert	Zenke, Dr. Bernd	Heinrich, Manfred	Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
01.01.1991 Ernennung					Weisner, Frank		
01.04.1991 Ernennung						Vögele, Hedi	
15.11.1991 Nachwahl					Jentsch T/ Bierling B		
01.01.1992 Ernennung		Jansen, Andreas				Treimer, Christian	
26.11.1993 Wahl	Bauer, Ronald	Jansen, Andreas	Walser M / Gebhart T	Steigenberger, Albert	Jentsch T/ Bierling B	Treimer, Christian	Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
25.11.1994 Ernennung					Klein, Ulli		
22.11.1996 Wahl	Gebhart, Thomas	Jansen, Andreas	Walser Monika	Steigenberger, Albert	Klein, Ulli	Treimer, Christian	Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
20.11.1998 Ernennung						Tietz, Hans-Peter	
12.03.1999 Wahl	Gebhart, Thomas		Walser, Monik				
1998 Ernennung		Schneider, Peter					Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
15.03.2002 Wahl	Schrank, Norbert		Walser, M. / Tietz H. Frühschütz G. (2003)	Jansen, Rolf (Ernennung)	Scheider, Peter (Ernennung)		Berchtenbreiter, Rich. Grell, Otto
18.03.2005 Wahl	Walser, Monika						Berchtenbreiter, Rich. Wiesgigl, Agnes
14.03.2008 Wahl	Walser, Monika						Berchtenbreiter, Rich. Wiesgigl, Agnes

05-Sektionsführung-Mitglieder.ri94 94
30.06.2008 20:48:24 Uhr

Berg- und Skiführer, Fachübungsleiter, Gruppenleiter und Organisatoren

(Stand März 2008)

	Baumgärtler, Hans	FÜL Skilauf, FÜL Skihochtouren
	Dörr, Pirko	Familiengruppenleiterin
	Gaß, Jürgen	FÜL Skilauf
	Jansen, Andi	FÜL Skihochtouren
	Jung, Andrea	FÜL Skihochtouren
	Kendzia, Helmut	Organisator Wandergruppe
	Leimböck, Gudrun	FÜL Skibergsteigen
	Müller, Barbara	FÜL Skibergsteigen
	Müller, Claus	Wanderleiter
	Tietz, Hannes	Jugendleiter, FÜL Skilauf
	Tietz, Hans-Peter	Skilauf, FÜL Skihochtouren
	Vögele, Hedi	FÜL Klettern, FÜL Hochtouren
	Wagner, Bastian	FÜL Sportklettern
	Walser, Monika	Jugendleiterin
	Wickenburg, Barbara	Familiengruppenleiterin
	Wickenburg, Markus	FÜL Skibergsteigen Familiengruppenleiter
	Wiesener, Michael	MTB-Gruppenleiter
	Wiesenthal, Nicolas	Staatlich geprüfter Skilehrer
	Wiesgigl, Franz	FÜL Hochtouren, FÜL Skihochtouren
	Wolf, Karl	FÜL Bergsteigen
	Zweckl, Fiff	FÜL Skilauf, staatlich geprüfter Berg- und Skiführer

Ohne Bild: Frühschütz, Georg — Jugendleiter
Treimer, Christian — FÜL Skilauf und staatlich geprüfter Berg- und Skiführer

Entwicklung des Mitgliederbestandes seit Sektionsgründung im Jahr 1948 bis 31. März 2008

Stand	A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Junioren/ Jungmannen	Jugend	Ehefrauen	Kinder	Gesamt	+/- zum Vorjahr
Gründung								80 (ca.)	
31.12.1948								140 (ca.)	
31.12.1949	105	32	5		8	16		166	26 +
01.10.1950	127	27	5		28	19		206	40 +
31.12.1951	114	45	5	11	38	17		230	24 +
31.12.1952	125	54	4	14	36	18		251	21 +
31.12.1953	143	55	4	26	50	21	7	306	55 +
31.12.1954	151	56	4	22	50	18	8	309	3 +
31.12.1955	159	51	4	39	45	22	10	330	21 +
31.12.1956	163	51	4	35	50	25	10	338	8 +
31.12.1957	188	54	4	42	50	23	10	371	33 +
31.12.1958	234	54	5	57	50	25	11	436	65 +
31.12.1959	248	53	5	59	28	24	7	424	12 -
31.12.1960	261	62	5	42	22	25	10	427	3 +
31.12.1961	278	86	4	37	17	weggefallen	9	431	4 +
31.12.1962	306	93	3	26	17		7	452	21 +
31.12.1963	351	95	4	22	22		6	500	48 +
31.12.1964	362	98	4	18	23		6	511	11 +
31.12.1965	376	100	4	19	17		4	520	9 +
31.12.1966	334	152	4	9	15		7	521	1 +
31.12.1967	323	155	4	7	19		6	514	7 -
31.12.1968	317	172	4	8	19		6	526	12 +
31.12.1969	328	166	4	9	23		6	536	10 +
31.12.1970	319	180	nicht erfasst	11	19		5	534	2 -

05-Sektionsführung-Mitglieder.i96 96
30.06.2008 20:48:30 Uhr

05-Sektionsführung-Mitglieder.i97 97

Stand	A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	Gesamt	+/- zum Vorjahr
31.12.1971	302	164	nicht erfasst	18	11		10	505	29 -
31.12.1972	319	180	nicht erfasst	16	27		14	556	51 +
31.12.1973	278	160	nicht erfasst	85	32		6	561	5 +
31.12.1974	308	162	nicht erfasst	76	42		7	595	34 +
31.12.1975	317	163	nicht erfasst	77	55		15	627	32 +
31.12.1976	328	168	8	87	57		19	667	40 +
31.12.1977	346	181	8	87	64		27	713	46 +
31.12.1978	366	186	8	81	72		26	739	26 +
31.12.1979	386	197	8	72	85		30	778	39 +
31.12.1980	396	208	8	72	99		23	806	28 +
31.12.1981	396	207	8	87	105		19	822	16 +
31.12.1982	401	217	8	97	103		18	844	22 +
31.12.1983	430	225	11	105	100		16	887	43 +
31.12.1984	445	240	11	111	100		15	922	35 +
31.12.1985	446	245	11	118	114		9	943	21 +
31.12.1986	463	261	10	127	104		11	976	33 +
31.12.1987	466	259	9	145	97		9	985	9 +
31.12.1988	475	265	9	173	82		11	1.015	30 +
31.12.1989	493	286	9	164	73		13	1.038	23 +
31.12.1990	513	315	11	150	61		13	1.063	25 +
31.12.1991	536	307	15	158	65		15	1.096	33 +
31.12.1992	575	323	17	162	78		40	1.195	99 +
31.12.1993	603	344	18	153	93		58	1.269	74 +
31.12.1994	630	361	15	147	99		64	1.316	47 +
31.12.1995	656	364	19	139	103		72	1.353	37 +
31.12.1996	702	371	20	130	110		73	1.406	53 +

30.06.2008 20:48:31 Uhr

Stand	A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	Gesamt	+/- zum Vorjahr
31.12.1997	706	391	24	119	131		69	1.440	34 +
31.12.1998	758	363	23	110	147		73	1.474	34 +
31.12.1999	742	395	28	159	68		155	1.547	73 +
31.12.2000	767	406	27	145	81		156	1.582	35 +
31.12.2001	809	422	33	153	83		170	1.670	88 +
31.12.2002	840	439	34	145	96		185	1.739	69 +
31.12.2003	864	472	40	141	94		215	1.826	87 +
31.12.2004	903	521	48	148	93		239	1.952	126 +
31.12.2005	925	550	56	160	112		221	2.024	72 +
31.12.2006	908	597	56	156	121		234	2.072	48 +
31.12.2007	983	612	60	135 *	373 **		**	2.163	91 +
31.03.2008	1011	638	66	138 *	392 **		**	2.245	82 +

Anfang 1922 waren in der damaligen Sektion Weilheim-Murnau 71 „Vollmitglieder“ aus Murnau, 1927 waren es nur mehr 18!

Ab Ende 2007 gelten neue Beitragsgruppen, wobei Kinder und Jugendliche u.U. in der Gruppe „Familienbeitrag“ zusammen gefasst sind. Das bisherige Darstellungsschema ist nur mehr bedingt anzuwenden.

* = Junioren von 19 bis 25 Jahren (Beitragsgruppen 4000 und 4100)

** = Kinder und Jugendliche, ggf. in Familiengruppen (Beitragsgruppen 5000 / 5200 / 6000 / 7000 / 7200 / 7600)

05-Sektionsführung-Mitglieder.ri98 98
30.06.2008 20:48:35 Uhr

Die ersten 60 Jahre



06-1948 bis 1949.indd 99 30.06.2008 20:50:12 Uhr

Die ersten 60 Jahre

1948 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- Die Vereinstätigkeit war in Deutschland mit Inkrafttreten des Besatzungsrechts untersagt. Österreich gehört mit Kriegsende nicht mehr zu Deutschland, was gerade für den Alpenverein erhebliche rechtliche Fragen aufwarf, denn Sitz des AV war seit 1938 in Innsbruck. Die 143 Hütten deutscher Sektionen auf österreichischem Staatsgebiet waren beschlagnahmt.
- 1947 wird der ÖAV wieder gegründet. Die auf österreichischem Staatsgebiet befindlichen Hütten des DAV werden von den Besatzungsmächten den österreichischen Behörden in Treuhandschaft übergeben. Als persönlicher Treuhänder für die deutschen Hütten wird Hofrat Dr. Martin Busch eingesetzt.
- Nach und nach können sich auf örtlicher Ebene in Deutschland seit 1946 Sektionen neu- oder wieder gründen. Der DAV als Dachverband galt jedoch als politisch belastet und war nicht allgemein zugelassen. Trotzdem bildeten sich „Landesarbeitsgemeinschaften", die die Funktionen eines Dachverbandes inoffiziell wahrnahmen.
- Anlässlich der Vertreterversammlungen alpiner Vereine in Bayern vom 25.1.1948 in Ingolstadt wurden die Beiträge für 1948 auf 4 RM für A-Mitglieder und 2 RM für B-Mitglieder festgelegt.
- Die Vertreterversammlung der bayerischen Alpenvereine am 20.6.1948 auf den Herzogstandhäusern gründete die Landesarbeitsgemeinschaft der bayerischen Sektionen. Zunächst gab sie sich noch keine Satzung und verzichtete auf eine vereinsrechtliche Formgebung. Insgesamt stand die Versammlung unter einem ungünstigen Stern. Genau auf Sonntag, 21.6.1948 war der bis dahin geheim gehaltene Tag der Währungsreform festgelegt. Die DM löste mit der Währungsreform die bisherige RM ab.
- Der Gründungsvorstand der Sektion Murnau, Anton Paul, ging am 20.6.1948, dem Tag vor der Währungsreform bereits um 5 Uhr morgens über den Heimgarten zu den Herzogstandhäusern, um an der Tagung der LAG bayerischer alpiner Vereine teilzunehmen. Sie kam jedoch wegen der sich überstürzenden Ereignisse nicht mehr zustande; jeder Teilnehmer hatte es plötzlich eilig, nach Hause zu kommen. Die Gespräche wurden schon im Vorfeld abgebrochen.

Das Jahr in der Sektion Murnau

Die Gründungsversammlung am 3.6.1948

- 46 der 80 Mitglieder der Sektion Murnau-Peißenberg fanden sich auf Einladung des „provisorischen Ausschusses" unter Leitung von Horst Pohle am 3.6.1948 im „Griesbräu" zur Gründungsversammlung ein. Anton Paul – so die 1. Chronik für die Zeit von 1948 bis 1953 – „sprach mit der Begeisterung eines echten Bergsteigers über die Bedeutung des Alpenvereins". Die Murnauer Mitglieder berieten zusammen mit Vorstandsmitgliedern aus Peißenberg eingehend das Für und Wider der Gründung einer Sektion Murnau. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für eine Neugründung, trotz der zu erwartenden und schwer einzuschätzenden finanziellen Schwierigkeiten, insbesondere wegen der absehbaren Währungsreform. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt:
- Anton Paul (1. Vorsitzender), Willi Simet (2. Vorsitzender), Ottmar Dax (Schatzmeister), Fritz Hengstler (1. Beisitzer), Ellen Junkers (2. Beisitzerin), Gilbert Metzger (3. Beisitzer).
- Die Jahresbeiträge wurden festgelegt: für A-Mitglieder 7 RM, für B-Mitglieder 4 RM und als Aufnahmegebühr 5 RM.
- Noch am Gründungstag beantragten 47 Bergfreunde die Aufnahme in die neu gegründete Sektion Murnau. Die Sektion konnte mit 151 Mitgliedern in ihre Zukunft starten.

06-1948 bis 1949.indd 100 30.06.2008 20:50:14 Uhr

1948

- In der ersten Vorstandssitzung – nur wenige Tage nach der Gründungsversammlung – legte die Vereinsführung als Ziele für die nächste Zeit fest: pro Monat einen Vortrag, Tourenbesprechungen und geselliges Beisammensein. Ferner waren der Aufbau einer Bibliothek, zu der bereits Bücherspenden vorlagen, und die Aufhängung eines Schaukastens die weiteren Vorhaben.

Mitgliederversammlung am 5.8.1948

- Die Bestimmungen der Besatzungsmächte schränkten die Bürgerrechte erheblich ein. So durfte ein öffentliches Amt – auch eine ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verein – nur ausüben, wer nach dem Besatzungsrecht als politisch unbelastet galt und als solcher anerkannt war. Die Vereinsgründung unterlag zudem einer Lizenzierung. Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens zur Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) alpiner Vereine in Bayern und bei der Anmeldung des Vereins beim Landratsamt Weilheim stellte sich heraus, dass die am 3.6.1948 gewählte Vorstandschaft die Voraussetzungen weitgehend nicht erfüllte.
- In einer weiteren Mitgliederversammlung am 5.8.1948 war deshalb eine neue Vorstandschaft zu wählen. Lediglich Ellen Junkers, überstand den Sprung in die neue Führungsmannschaft. Die Vereinsführung setzte sich ab 5.8.1948 wie folgt zusammen:
  Hermann Groth (1. Vorsitzender), Ellen Junkers (2. Vorsitzende), Charlotte Dax (Schatzmeisterin), Rudolf Bartl (1. Beisitzer), Otto Weiß (2. Beisitzer), Georg Schauer (3. Beisitzer).
- Die Sektion wurde anschließend unter Nr. 69 vom Landratsamt Weilheim lizenziert; der Aufnahme in die LAG Bayern stand nichts mehr im Weg (Dokument der Lizenzierung siehe Abschnitt „Sektionsgründung“).
- Wegen seiner bergsteigerischen Erfolge ernannte die Mitgliederversammlung Anton Paul zum Tourenwart. Schon kurze Zeit danach schrieb er Klettertouren in der näheren Umgebung aus. Österreich war zu dieser Zeit wegen der Beschränkungen im internationalen Reiseverkehr nur sehr eingeschränkt zu erreichen.
- Schon kurz nach Gründung der Sektion tauchten Fragen und Wünsche zum Erwerb einer eigenen Hütte auf. Bereits lange Zeit vor der Sektionsgründung bemühten sich einige Mitglieder, die Kühalm im Krottenkopfgebiet von der Eschenloher Weidegenossenschaft zu erwerben. Die Bemühungen schlugen allerdings fehl. Keinen Erfolg hatte auch Hermann Groth mit dem Vorschlag, von der Kühlmann'schen Erbenverwaltung im gleichen Gebiet eine andere Hütte zu kaufen. Die Erbenverwaltung zeigte für Verhandlungen kein Interesse. Schlehdorfer Sektionsmitglieder schlugen in einer Versammlung am 4.11.1948 den Erwerb einer Hütte im Heimgartengebiet vor. Die Versammlung lehnte den Vorschlag jedoch ab, weil die Vermögensverhältnisse der noch sehr jungen Sektion dazu bei Weitem nicht ausreichten.

Mitgliederbestand per 31.12.1948

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
							ca. 140

Bei Gründung am 3.6.1948 waren es etwa 80 Mitglieder. Die Mitgliederentwicklung der neuen Sektionsführung erfüllte alle Erwartungen.

06-1948 bis 1949.indd 101 30.06.2008 20:50:14 Uhr

1948 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
23.06.1948	Ludwig Steinauer	Die drei Teufelsgrate (trotz Währungsreform am 21.6.1948 = 220 Zuschauer!)
07.10.1948	Hermann Groth	Sportsegeln
20.10.1948	Wolfgang Gorter	Menschen in den Bergen
04.11.1948	Gebhard Klammert	Bilder aus der näheren Bergheimat
13.12.1948	Ludwig Steinauer	Karwendelfahrten

- Weihnachtsfeier mit Ludwig Thomas „Heilige Nacht“, vorgetragen von Prof. Max Dingler.

Touren / Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 1. Führungstour 1948 zur Meilerhütte und auf den Dreitorspitze NO-Gipfel, noch mit Ski, die bis zum Schachen getragen werden mussten. Nach der Tour zum Baden im Staffelsee.
- Über weitere gemeinsame Bergfahrten der noch jungen Sektion ist nichts bekannt. Die Chronik der Jahre 1948 bis 1953 weist für 1948 keine Aufzeichnungen auf.

Besondere Ereignisse

- 1. Bergsteigersendung am 2.5.1948 von Radio München, Titel „Für den Bergsteiger“.
- Die ersten olympischen Spiele nach dem Krieg beginnen am 29.7.1948 in London.
- Murnau hatte am 1.1.1949: 5.845 Einwohner.
- Die Ausbildung von Bergführern ist nach einem Beschluss der Regierungen von Oberbayern und Schwaben/Neuburg dem Alpenverein übertragen. Der erste Bergführerlehrgang nach dem Krieg und unter Führung des Alpenvereins begann am 16.6.1948.

Todesfälle

Stoess, Inge

Pressespiegel



Weihnachtsfeier des Alpenvereins

Murnau. Die Sektion Murnau des Alpenvereins hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einer Weihnachtsfeier in den „Pantlbräu“ eingeladen, wo bei Kerzenschein an festlich geschmückten Tischen und in echter Bergkameradschaft jung und alt vereint waren. Die Lesung der oberbayrischen Dichtung „Heilige Nacht“ v. Ludwig Thoma durch Prof. Dr. Max Dingler senkte in alle Herzen und Sinne ein starkes Weihnachtserlebnis. Die in der Dichtung vorkommenden Lieder wurden nach den Weisen von Hermann Marx durch das Ehepaar Architekt Groth zur Laute gesungen, was in dieser Schlichtheit den Eindruck noch vertiefte. — Mit großer Begeisterung und 'ebhafter Beteiligung wurden dann verschiedene begehrte Dinge amerikanisch versteigert, was der Sektionskasse weiter half und sehr zur Belustigung beitrug. L.

Hochland-Bote vom 14.12.1948

Alpenverein Murnau ladet ein z[u] bildervortrag „Bergfahrten in [den Bay]ner Oberland u. Tournette auf dem Montblanc“. Ludwig Steinauer zeigt 130 Farbbilder am Mittwoch, 23. 6. um 20 Uhr in der Turnhalle Murnau. Kartenvorverkauf im Zeitungsvertrieb X. Besl, Hauptstr. 290, u. an der Abendkasse.

Hochland-Bote vom 18.6.1948

Berge im ewigen Eis

Murnau. Noch haben wir den lebendigen Bericht nicht vergessen, den uns der bekannte Münchener Bergsteiger Ludwig Steinauer an einem kürzlichen Lichtbilderabend der Bergwacht in Murnau vom „Teufelsgrat“ gegeben hat. Diesmal kam er auf Einladung der neugegründeten Alpenvereinssektion Murnau zu uns und erzählte zuerst von den Berner Alpen. Dazu zeigte er Farbaufnahmen von überwältigender Schönheit. Viele dieser Bilder sind schon imposante Gemälde in ihrem Ausschnitt und verraten eine hohe künstlerische Schau ihres Herstellers. Von Grindelwald ausgehend, zeigte er die Gruppe der bekannten Viertausender: Jungfrau mit Mönch und Eiger, den Aletsch-Gletscher, Finsterahorn, Grünhorn, Schreckhorn. Dann berichtete er von einer seiner zwanzig Besteigungen des Montblanc (4810), bei der ihn das 19jährige Lienerl aus Würzburg begleitete, die als Neuling das ewige Eis betrat, aber den 18stündigen Marsch über den Gipfel zur rettenden Hütte meisterte. Mit viel Humor flocht Ludwig Steinauer allerlei kleine Episoden ein. Viele Bergfreunde waren gekommen; trotz Währungsreform war die Turnhalle gefüllt. L.

Hochland-Bote vom 2.7.1948

06-1948 bis 1949.indd 102 30.06.2008 20:50:16 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1949

Nach Jahren vergeblicher Versuche, eine Dachorganisation für die von den Besatzungsmächten zugelassenen örtlichen Sektionen zu gründen, kam die Entwicklung 1949 ein wesentliches Stück voran. Vom 16. bis 19.6.1949 fand auf der Rappenseehütte eine Besprechung in der LAG Bayern organisierten bayerischen Sektionen statt, um die Gründung einer Dachorganisation voranzubringen. Inzwischen hatte sich in Stuttgart eine „Beratungsstelle" etabliert, an die Tradition vor 1938 anknüpfend, als die Schwabenmetropole Sitz des Deutschen- und Österreichischen Alpenvereins war. Stuttgart konkurrierte heftig mit München und der dort ansässigen LAG in Bayern. Die bayerische LAG verbündete sich mit dem Nordwestdeutschen Sektionenverband mit deren Sitz in Hamburg, während die Stuttgarter Beratungsstelle die Landesarbeitsgemeinschaften Baden und Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen hinter sich scharen konnte. Jede Gruppe versuchte, ihre Interessen durchzusetzen und den jeweiligen Ort als Sitz für den angestrebten Dachverband zu bekommen.



Murnauer Bergsteiger in kargen Zeiten nach dem 2. Weltkrieg.

Hauptversammlung der
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern vom 7. bis 9.10.1949 in Coburg

- Der Zusammenschluss zum Deutschen Alpenverein war für die Tagung der LAG vorgesehen, die Absicht misslang. Die beiden inoffiziellen Dachorganisationen: der „Alpenverein e.V." mit Sitz in München sowie die „Beratungsstelle Stuttgart" setzten ihren Streit fort.
- Die Tagesbenutzungsgebühr auf Hütten für Nichtmitglieder wurde auf 0,25 DM festgelegt.
- Die Versammlung führte den Bergwachtgroschen wieder ein: er betrug für Nichtmitglieder pro Nächtigung 0,10 DM.
- Thema war auch die Festsetzung des Preises für die Teewasserabgabe. Der Liter soll 1950 höchstens 40 Pf (Mitglieder) kosten, Nichtmitglieder hatten einen Zuschlag von 50% zu zahlen.
- Erstmals nach dem Krieg beschloss die Versammlung, das Bergsteigeressen wieder einzuführen. Anspruch darauf hatten nur Mitglieder; es musste reichlich und gut zubereitet zu sein und durfte höchstens 1 DM kosten. Vom Hüttenwirt waren die Lebensmittel dafür selbst zu beschaffen (dieser Hinweis ist wichtig, denn 1949 bestand noch Lebensmittelzwangsbewirtschaftung).
- Weiteres Thema war die Sektionsumlage, sie betrug: für A-Mitglieder 4 DM, für B-Mitglieder 2 DM
- Neu zu bestimmen war auch eine Definition, wer als B-Mitglied zu führen war:
  - wegen andauernder Kriegsgefangenschaft,
  - als Heimkehrer, wenn nicht innerhalb eines Jahres erwerbstätig,
  - unverschuldeter Arbeitslosigkeit,
  - verzögerter Berufsausbildung wegen Kriegseinwirkung.
- Die Tagung beschloss ferner, dass keine Bergführeranwärter mehr vorgeschlagen werden durften, die aus Großstädten kamen oder auf dem flachen Land ihren Wohnsitz hatten. Es durfte auch keine Autorisierung solcher Bewerber mehr erfolgen.
- Erneuert wurde auf der Tagung in Coburg das Ziel für die Naturschutzarbeit des DAV mit folgendem Beschluss: „... Der AV bekennt sich erneut zu der alten Verpflichtung des Natur- und Landschaftsschutzes. Er spricht den Sektionen, die bisher den Kampf gegen die Verwüstung der Landschaftsschönheiten unserer Bergnatur geführt haben, seine Anerkennung aus ..."

06-1948 bis 1949.indd 103 30.06.2008 20:50:18 Uhr

1949

- Die Glaubwürdigkeit dieses Bekenntnisses konnte sogleich unter Beweis gestellt werden. Die Hauptversammlung setzte sich energisch gegen den Bau des Partnach-Staudammes bei Garmisch-Partenkirchen ein.
- 1949 fand das erste Jugendleitertreffen auf Bundesebene statt, ohne dass Beschlüsse zu fassen waren. Es ging hauptsächlich um eine Bestandsaufnahme der Jugendarbeit.

Das Jahr in der Sektion Murnau

Die Ergebnisse der Vereinsarbeit gibt der 1. Vorsitzende, Hermann Groth, in der Versammlungsniederschrift vom 17.2.1949 mit knappen Worten bekannt:

„ 1. Der Aushangkasten ist zu beachten.
2. Anschaffung eines 40-m-Seiles, Leihgebühr täglich 50 Pf.
Die Gründung der Jugendgruppe wird durchgeführt. Die Satzung wird verlesen und von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern einstimmig angenommen. Zum Leiter der Jugendgruppe wird Willi Simet gewählt. Zum Beisitzer Eberhart Hartmann. Der Beitrag für das Jahr wird mit 2 DM festgesetzt. Einige Jugendliche wurden aufgenommen."

• Mitgliederversammlung am 7.4.1949

- Die Mitglieder wünschen eine Neuwahl. Der 1. Vorsitzende, Hermann Groth, stellte wegen beruflicher Belastung sein Amt zur Verfügung. Ebenso Charlotte Dax (Schatzmeisterin), deren Amt von Ehemann Ottmar Dax übernommen werden sollte. Nach einer Lockerung der Bestimmungen der Besatzungsmächte für die Lizenzierung der Vereine konnte nun Anton Paul als 1. Vorsitzender kandidieren. Der Vorstand setzte sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: Anton Paul (1. Vorsitzender), Ellen Junkers (2. Vorsitzende und Schriftführerin), Beisitzer: Rudolf Bartl, Otto Weiß und Hermann Groth.
- Georg Schauer trat als 3. Beisitzer zurück, weil er Vorsitzender der Naturfreunde wurde und er eine Interessenkollision befürchtete.
- In der Mitgliederversammlung wurde auch die erste Satzung einstimmig beschlossen.
- Nach der Mitgliederversammlung war noch Zeit für den Lichtbildervortrag „Winter in Tirol" von Liesel Meynen.
- Am 8.4.1949 wurde die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Weilheim beantragt. Die Eintragung wurde jedoch auf einen späten Zeitpunkt zurückgestellt, weil der Zusammenschluss der Landesarbeitsgemeinschaften zum Deutschen Alpenverein e.V. für die Tagung vom 7. bis 9.10.1949 in Coburg vorgesehen war.

Mitgliederbestand per 31.12.1949

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
105	32	5		8	16		166

Im ersten Jahr des Bestehens fanden per Saldo 26 neue Mitglieder zur Sektion.

06-1948 bis 1949.indd 104 30.06.2008 20:50:18 Uhr

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

1949

Tag	Referent	Thema/Titel
20.01.1949	Franzl Fischer	Klettereien im Oberreintal
02.02.1949	Hans Ertl	Himalaya-Erinnerungen
07.04.1949	Liesl Meynen	Winter in Tirol
21.04.1949	Hans Ertl	Filmfahrt nach Feuerland
02.06.1949	Erich Richter	Norwegens Fjorde und Berge
05.12.1949	Ludwig Steinauer	Wege der Jugend

- 19.2.1949 Faschingsball im Pantlbräu
- 5.11.1949 Herbstfeier im Pantlbräu

Touren / Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 5 Hochtouren: zu Ostern 4-Tages-Tour zur Meilerhütte mit Skilaufen und Klettern
- Als Sommertouren: Dreitorspitz-Ostwand • Oberreintalturm-SW-Kante • Dreitorspitz-Westgipfel mit 8 Jugendlichen; außerdem 3 Wanderungen im Vorgebirge: Notkarspitze • Hohe Kiste und Simetsberg • 2 Kletterübungen.

Jugend

- Die Jugendgruppe der Sektion gab sich zur Nachwuchsförderung eine eigene Satzung, beschlossen in der Mitgliederversammlung vom 17.2.1949. Als Jugendleiter wurde Willi Simet gewählt.
- Die Jugendgruppe wurde mit 11 Mitgliedern am 26.3.1949 vom Kreisjugendring Weilheim unter Nr. 31 registriert. Damit war die AV-Jugend Murnau lizenziert. Als Versammlungslokal war der Pantlbräu, Murnau genannt und als Art der Betätigung ist schlicht aufgeführt: „Bergwandern usw."
- Klettertouren im Sommer unter Leitung von Anton Paul; Klettergarten-Aufenthalte an der Schaumburg, Kaseralm und bei Eschenlohe.
- Erste gemeinsame Touren: Notkarspitze • Simetsberg • Dreitorspitze-Westgipfel.
- Als Gruppenleiter wählten die Jugendlichen Ludwig Grätz und Ellen Junkers.

Todesfälle

- Meumann, Hilde
- Mattheus, Ludwig

Sperrgebiet

Als die Grenzen ins Tiroler Land noch recht undurchlässig waren, mussten überwiegend unsere heimischen Berge herhalten. Bis ins Berchtesgadener Land gingen die Streifzüge unserer Jugend. Als sie einmal nach langer Tour auf dem Rückweg vom Hohen Göll waren, kamen sie – ohne es zu wissen – in das Sperrgebiet um den Obersalzberg, jene Hochburg der NS-Zeit, in der Hitler seine Pläne schmiedete, Gäste empfing und sich in sein Privatleben zurück zog. Jetzt waren amerikanische Soldaten oben und riegelten das Areal hermetisch ab, aber scheinbar doch nicht so gut, dass unsere Jungbergsteiger nicht hinein kommen konnten.

Dann gab es Aufregung. Ein Posten hatte sie aufgegriffen. „Stopp!" Englisch konnte kaum einer von unseren Jungen, und die anderen nicht Deutsch. Rucksack runter, Ausweise - ? – Wer hatte von den jungen Burschen schon einen dabei? Die Sache schien bedrohlich zu werden. Militärisches Sperrgebiet, Suche nach Aktivisten vergangener Tage – unsere Burschen hatten keine Ahnung, was um sie herum sich abspielte.

Als sich in den Rucksäcken nur ein paar Brotzeitkrümel und verqualmte Socken fanden, konnten sie nach wortreicher Aufklärung weiterziehen. Ein wenig den Atem hatten sie aber schon angehalten!

06-1948 bis 1949.indd 105 30.06.2008 20:50:19 Uhr

1949 Pressespiegel

Murnauer besteigen die Dolomiten

Murnau. Ludwig Steinauer, der bekannte Alpinist, hielt am 5. Dez. in der Turnhalle einen äußerst fesselnden Vortrag, der so lebendig gestaltet worden war, daß er die Zuhörer direkt mit hinaufriß in das majestätische Reich der Zinnen und Zacken, der kantigen Grate und der jähen Stürze des Dolomitengebietes. Mit Begeisterung hatte er erzählt, daß heute in Südtirol wieder überwiegend deutsch gesprochen würde. Mitten hinein in das herrliche „Sechstertal", ein Paradies jedes Bergfreundes, ein urdeutsches Ländchen mit 4 „W" (Wald, Wiesen, Wasser und Wein) stellte er uns, wo der „Neuner", „Elfer", „Zwölfer" und der „Einser" als wuchtige Felsgiganten herabgrüßen. Dann aber kletterten wir mit, hingen angeseilt an Überhängen blickten aus 70 m hohen düsteren Kaminen, aus schwindliger Höhe jäh in das sonnenbeschienene Tal, übernachteten in der Höhle „Vierzimmerwohnung" und erreichten eng am senkrechten Felsen klebend, immer höher steigend in der Sonnenglut schweißgebadet anderntags den Gipfel der „Großen Zinne" in den Dolomiten. Das war die Sommertour; aber auch in das Reich der Gletscher führte uns der Vortragende, nämlich zum Mont Blanc de Chellau. In über 60 m tiefe Eisschluchten stiegen wir mit, dann steil hinauf mit Eispickel und Schnee-Eisenkarabiner bekakt bis zum Biwakplatz 70 m unterhalb der fast 3000 m hohen Nordwand als Erstbesteigung; die ganze Nacht im Schlafsack auf einem winzigen Standplatz angeseilt stehend, witzerzählend, um nicht einzuschlafen; denn Leben oder Erfrieren war die Losung. Und dann das Gipfelerlebnis, das alles packte uns, als wären wir wirklich mit dabei gewesen.

Neues Weilheimer Tagblatt 10.12.1949

Kletterfahrten im Wetterstein

zeigte Franz Fischer, Hüttenwart der Oberreintalhütte, beim letzten Sektionsabend des Murnauer Alpenvereins. Beginnend mit seinem „Hausberg", dem Oberreintalturm, führte er die zahlreichen Zuhörer in einer zweistündigen Lichtbilderfolge durch steile Wände, an ausgesetzten Kanten und auf luftigen Graten auf die Werdenfelser Gipfel hinauf, die dem ungeübten Wanderer wie abweisende, unbezwingbare Felsriesen erscheinen mögen. Seine humorgewürzten Schilderungen erweckten alte Erinnerungen und gaben den jungen Kameraden unserer Sektion wertvollste Anregungen.

Hochland-Bote 27.1.1949

Alpenvereins-Sektion Murnau

Murnau. Die Sektion Murnau des Alpenvereins Murnau hielt eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, um die geänderte Satzung anzunehmen und einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Der bisherige Vorstand, Architekt Groth, gab einen Rückblick über die Tätigkeit im letzten Jahr. Als neuer Vorstand wurde Kaufmann Paul gewählt. Er versicherte, daß ihm daran liege, das hochalpine Bergsteigen der Jugend zu fördern, was durch intensive Arbeit der Jugendgruppe zum Ausdruck kommen soll. Der Klettergarten bei der Schaumburg oberhalb Ohlstadt müsse öfter besucht werden. An Stelle von Frau Dax wurde Sparkassenleiter Dax als Kassier gewählt. Anschließend zeigte Fräulein Liesel Meynen selbstaufgenommene Farblichtbilder von Skiwanderungen aus Tirol, zu denen sie kurzweilige Erläuterungen gab. Die künstlerisch sehr wertvollen Aufnahmen (besonders jene im Gegenlicht!) zeigten die ganze Pracht der ewigen Bergschönheit unserer näheren Nachbarschaft im Süden. L.

Hochland-Bote 20.4.1949

Wege der Jugend in Fels und Eis

Murnau. Unter diesem Motto führte am Montagabend als alter Bekannter Herr Ludwig Steinauer aus München seine Zuhörer in Wort und Bild mitten hinein in die Märchenwelt der Berge. Er zauberte die Dolomiten, das Paradies aller Bergsteiger, mit ihren grünen Matten und bizarren Felsformen auf die Leinwand. In nahezu phantastisch anmutenden bunten Farben erstrahlte das Land vom Südtiroler Bauernhaus bis zu den höchsten Zinnen, alles belebt durch die lebendige und humorvolle Interpretation des Vortragenden. Alle erlebten unter seiner Plauderei wahre artistische Leistungen, die Bezwingung der berühmten Einser-Nordwand und der Großen Zinnennordwand.

Der abschließende Teil des Abends führte in die Eispaläste der Westalpen. Die vergletscherte Nordwand des Mont Blanc de Cheillons ging es über tückische Gletscherspalten und schillernde Eisflächen in Erstbesteigung zum Gipfel hinauf. Das Ziel dieser Fahrt, doch nicht das Ziel des Bergsteigens war somit erreicht. Für den Bergfreund ist der Weg das Ausschlaggebende, die Gesinnung, in der er auch die kleinen Wunder der Bergwelt nicht vergißt. Nicht Rekorde gilt es zu erringen, sondern den Geist, der aus der Bergwelt jenen „Born der unversieglichen Kraft und Schönheit" gewinnt.

Hochland-Bote 10.12.1949

100 Meter-Mauer vor der Partnachklamm?

Die ersten Sprengungen bereits vorgenommen — Zuschauen bei der Arbeit v. boten

Garmisch-Partenkirchen. In wenigen Wochen wird der Siemens-Ingenieur Arnold Uitting in einer Konferenz im bayerischen Innenministerium mehrere Stunden Planzeichnungen, Diagramme und Zahlen vorlegen und dann wird endlich entschieden werden, ob die berühmte Partnach-Klamm in ihrem Südteil durch einen einhundert Meter hohen Staudamm abgeschlossen werden wird.

Die letzten 30 Meter der Klamm, (rund 3 Prozent der gesamten Klammlänge) werden zwei Jahre lang mit Ekrasit und Gesteinsbohrern bearbeitet werden. 1200 Menschen, das ist genau die Zahl der Garmischer Arbeitslosen, werden Beschäftigung finden. Wenn nach etwa zwei Jahren, der Bau vollendet sein wird, steht an der Stelle des jetzigen Klammausganges eine Staumauer von einhundert Metern Höhe, mit einer vier Meter breiten Kronenmauer, die sich über 130 Meter in sanfter Rundung von Fels zu Fels schwingt. Mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen DM und einem Betonverbrauch von etwa 120 000 Kubikmeter, wird sich über dem jetzigen Reintal ein Stausee erstrecken, dessen 37 Millionen Kubikmeter Wasser während des ganzen Jahres durch einen 800 Meter langen Vertikalstollen auf die Turbinen des unterirdisch projektierten Wasserschlößchens drücken werden. Die deutschen Stromverteiler werden dann jährlich über 40 Millionen KwSt mehr verfügen können.

Im Streit der Meinungen

Von Seiten eines Teiles der einheimischen Bevölkerung erfolgt noch unaufhörlich Protest auf Protest: Nach dem Bau der Staumauer wird nicht mehr genug Wasser durch die Klamm fließen und die Klamm so ihres „tosenden Eindruckes" beraubt. Das mindert die Naturschönheiten und den Fremdenverkehr. Die Klamm selber wird durch den „Betonklotz" am Südende ihre natürliche Schönheit verlieren. Der im Laufe des Jahres um 50 Meter in der Höhe schwankende Stauseespiegel wird in der Zeit seiner tiefsten Senkung (Januar bis März) ein unschönes Bild hinterlassen und weiter: Der Strom des Kraftwerk Werdenfels wird mit 8,5 Pf/KwSt zu teuer. Das im Bau befindliche österreichische Riesenkraftwerk Kaprun könne den Strom billiger liefern. Der „Staudamm-Vater', Dr. Ing. Josef Gröbl aus Ettal, widerlegt die fünf Punkte mit folgenden Argumenten: Trotz des Staudammes ist ein dauernder Minimaldurchlaß von viereinhalb Kubikmeter Wasser pro Sekunde gewährleistet. Das Wasser „tost" also weiter. Da überdies in die Mauer ein Personenaufzug eingebaut wird, wirkt die Mauer eher fremdenverkehrsfördernd als umgekehrt. Die wuchtige Mauer, der Höhe nach einer der größten Europas, ist der ideale Schlußpunkt der Klamm und erspart den Einblick in das sumpfige Reintal, das von den Einheimischen als die „häßlichste Gegend Garmische" bezeichnet wird. Zur Preisfrage erklärte Ingenieur Gröbl: Wenn Österreich sein Elektrifizierungsprogramm durchgeführt haben wird (etwa 1956), bleibt kein Strom mehr für den Export übrig. 8,5 Pf. pro KwSt. sind sehr billig, da in Diesel-E-Werken allein 10 Pf. pro KwSt für Öl aufgewendet werden müssen. Spezialisten, Maurer, Ingenieure usw. werden sich nicht in Garmisch ansiedeln, sondern immer dorthin fahren, wo ähnliche Bauvorhaben im Gange sind, denn sie wollen ja nicht verhungern.

„Aktive Sabotage hat begonnen"

Die ersten Sprengungen und Bohrungen wurden vorgenommen und es wird alles getan, um noch im November mit den eigentlichen Bauarbeiten beginnen zu können. Aber auch die Gegenseite ging, von einigen Einheimischen, Trachten-, Naturschutzvereinen u. der Bayernpartei propagandistisch unterstützt, zum Kampf über. Der dritte Bürgermeister Garmischs behauptete, daß „unsere Altvörderen mit Kienspan und Fackeln" ausgekommen seien, und die Garmischer sich lieber damit begnügen würd

Neues Weilheimer Tagblatt 22.11.1949

„Alpenverein e. V." konstituiert

Anläßlich der großen, vom 7.—9. Oktober 1949 in Coburg stattgefundenen Alpenvereinstagung schlossen sich Vertreter von 133 Sektionen, darunter 19 aus Nordwestdeutschland, unter der Bezeichnung „Alpenverein e. V." zusammen. Bedauerlicherweise versagten die AV-Sektionen aus Württemberg-Baden, Hessen und Nordrhein-Westfalen mit rund 18 000 Mitgliedern ihre Mitarbeit, so daß vorerst nur 62 000 Bergfreunde aus Bayern und Nordwestdeutschland dem Alpenverein angehören. Aus der geheimen Wahl gingen Generalstaatsanwalt a. D. Sotier als Platzhalter des 1. Vorsitzenden, Dr. Arthur Schmidt, Hamburg, als Vorsitzender des Hauptausschusses und Dr. Albert Heizer, München, als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses hervor.

Hochland-Bote 22.10.1949

Antdorf. Kundgebung der CSU. Auf einer sehr gut besuchten Versammlung der CSU im Gasthaus Schuster am Sonntagvormittag berichtete Bundestagsabgeordneter Strauß aus Schongau über die Stellung der bayerischen CSU in Bonn. Aufmerksam folgten die Antdorfer Bürger den Ausführungen des Abgeordneten, der damit bewies, daß er seine Wähler nach der Wahl nicht vergessen hat, sondern bereit ist, ihre Sorgen und Wünsche auch heute anzuhören, um diese dann in Bonn zu vertreten. Mit jener schwungvollen Art, die wir bei Herrn Strauß von den Weilheimer Versammlungen her gewöhnt sind, erzählte er ungezwungen von der hohen und bedeutenden Aufgabe der Bundesregierung und besonders von der Stellung der bayerischen CSU gegenüber der gesamtdeutschen CDU. Von einer Spaltung innerhalb der Partei könne heute nicht mehr die Rede sein, vielmehr sei die Zusammenarbeit vorbildlich. Seine schlagkräftigen Argumente konnten auch die in der Dis-

Hüttenwanzen

Skifahrer-Humor mit pädagogischem Hintergrund

Peinlich für den ahnungslosen Uneingeweihten, der sich bei so zweideutiger Überschrift verlegen hinterm Ohr kratzen muß, weil bei ihm ... na ja, Ihr wißt schon! Euch aber meine Freunde aus der Zunft der Skifahrer und Bergsteiger, sehe ich bereits verständnisvoll grinsen, denn Ihr habt sofort gewußt, daß ich jene Sorten von Touristen meine, die ihren anzüglichen Namen lediglich einer Eigenschaft verdanken, welche sie mit den tatsächlichen Vertretern der genannten zoologischen Gattung verwandt erscheinen läßt: Wenn sie nämlich in der Hütte drinnen sind, bringt man sie nicht mehr heraus. Meist sind sie ein harmloses Völkchen und haben es in ihrer „alpinen Entwicklung" eben nicht höher gebracht. Manche von ihnen erweisen sich sogar als nützlich, indem sie zur Ordnung, Sauberkeit und Gemütlichkeit in der Hütte beitragen., Jenen Unverbesserlichen aber muß man ohne Nachsicht mit den Gesangelten auf die Zehen treten, welche die folgenden zehn Hüttengebote, die auf der Penzberger Hütte im Benediktenwandgebiet angeschlagen sind, für bare Münze nehmen:

1. Trage möglichst viel Schnee in die Hütte!
2. Laß Dich beim Zusammenkehren und Abspülen nicht erwischen!
3. Das Holzmachen geht dich nichts an!
4. Wasser holen und Schnee räumen laß die anderen Deppen!
5. Skiwachs, Eß- und Rauchwaren nehme Dir grundsätzlich von den Kameraden zu leihen!
6. Beanspruche nachts möglichst viele Decken; Hauptsache ist, daß Dich nicht friert!
7. Wachse Deine Skier auf Stühlen und Bänken, davon bekommen die anderen Hüttengäste saubere Hosenböden; Wachsreste schmiere an das Küchentuch!
8. Wirf die Küchenabfälle einfach vor die Hüttentüre, damit die Mäuse sich vermehren und es Ihnen wohlergehe, so lange sie leben auf Erden!
9. Bleibe den ganzen Tag in der Hütte; Hüttenwanzen sind auch Skifahrer und dürfen die größten Sprüche machen!
10. Der Hüttenwart ist bei allen seinen Anordnungen zu derblecken, damit er mit einem Zylinder herumläuft von nun an bis in Ewigkeit!

Neues Weilheimer Tagblatt 15.12.1949

06-1948 bis 1949.indd 106 30.06.2008 20:50:23 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1950

- DAV-Hauptversammlung vom 20. bis 22.10.1950 in Würzburg.
- Die Auseinandersetzungen um den künftigen Sitz des Deutschen Alpenvereins spaltete die Landesarbeitsgemeinschaften in zwei Lager. Der Streit dauerte seit 1949 an. Anfang 1950 verständigten sich beide Gruppen darauf, ein Gremium aus je sechs Persönlichkeiten aus jedem Lager zu bilden, um die Gründung des Dachverbandes voran zu bringen.
- Der Ausschuss ging später als die „Zwölf Apostel" in die Vereinsgeschichte ein. Unter anderem finden sich darin Notar Hans von Bomhard aus Weilheim, der von 1959 bis 1964 Zweiter Vorsitzender des DAV werden sollte, und in der Sektion Murnau große Verdienste beim Kauf der Bärenfleckhütte erwarb, sowie Apotheker Dr. Karl Biechele, der Vorsitzende der Sektion Eichstätt und damit der Mitbegründer der Partnerschaft mit der Sektion Murnau für die Bärenfleckhütte.
- In mehreren Sitzungen arbeitete dieses Gremium die Satzung aus, verhandelte mit beiden Seiten und bereitete die Gründungsversammlung des DAV in Würzburg vor.
- In der Versammlung vom 20. bis 22.10.1950 wird die von Dr. Hans von Bomhard wesent-lich ausgearbeitete Satzung einstimmig angenommen. Als Vereinssitz wurde München bestimmt und als Ersten Vorsitzenden wählte die Versammlung Alfred Jennewein.



Kindergruppe mit Ellen Junkers an der Kaseralm – Mai 1950.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 16.3.1950 mit Neuwahlen.
- Die Versammlung wünschte Neuwahlen, nachdem der bisherige 1. Vorsitzende, Anton Paul, sein Amt aus beruflichen Gründen zur Verfügung stellte. Es entwickelte sich eine fast verzweifelte Suche nach einem geeigneten Nachfolger.
- Im 1. Wahlgang erhielten von 33 Stimmberechtigten Eduard Eimer 16 Stimmen, Ludwig Grätz 9, Ellen Junkers 8. Eimer stellte sich als 1. Vorsitzender nicht zur Verfügung. Ellen Junkers wollte zunächst das Ehrenamt nicht antreten, konnte dann jedoch von Teilnehmern für eine Kandidatur überzeugt werden.
- Im 2. Wahlgang gab es dann mit 29 Stimmen für Ellen Junkers eine neue 1. Vorsitzende.
- Eduard Eimer wurde 2. Vorsitzender und Schriftführer, Ottmar Dax wurde in seinem Amt als Schatzmeister bestätigt, Beisitzer wurden Hermann Groth, Otto Weiß und Albert Schmid.
- Unter Leitung von Eduard Eimer trafen sich ab August 1950 musik- und sangesfreudige Mitglieder zu musikalischen Stunden.



Jungmannschaft vor der Meilerhütte anlässlich eines Skiausflugs Ostern 1950.

06-1950 bis 1959.indd 107 30.06.2008 20:52:01 Uhr

1950 Mitgliederbestand per 1.10.1950

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
127	27	5		28	19		206

Die AV-Sektion Murnau hat sich unter den örtlichen Vereinen gut etablieren können. Die Mitgliederentwicklung war steil nach oben gerichtet. Ende 1950 standen 40 Mitglieder mehr in den Listen. Als ganz herausragenden Erfolg war der Zuwachs von 20 Jugendlichen zu werten.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
05.05.1950	Fritz Bolte	Alpine Vögel
02.06.1950	Eduard Salisko	Bergtage im Wetterstein, Zillertal und in den Dolomiten
01.09.1950	Ludwig Grätz	Karwendelfahrt mit der AV-Jugend
06.10.1950	Otto Eidenschink	Aus dem Tagebuch eines Bergsteigers
17.12.1950	Bergverlag Rother	Filme: „Oberstdorfer Skiflugwoche“ und „Ein Volk fährt Ski“

- Edelweißfeier, Ehrung langjähriger Mitglieder für Jubiläen, die wegen der Kriegs- und Nachkriegsjahre ausgefallen waren.
- Bemängelt wurde die schwache Teilnahme an Vorträgen, die zunehmend sich zunehmend defizitär entwickelten.
- Weihnachtsfeier.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft



Jungmannschafts-Mitglieder auf der Leutascher Dreitorspitze, Ostern 1950.

- Skitouren und Unternehmungen im Winter: Hochplatte zu Ostern Fahrt zur Meilerhütte • Krottenkopfgebiet • Dammkar • Pürschling
- Sommertouren: Ettaler Mandl • Kletterübungen an der Kaseralm • Klammspitze • Benediktenwand • Mittagsspitze • mit Fahrrad ins Pustertal (bei Eschenlohe) • Kramer • ins Soierngebiet • Hohe Kiste • Pürschling-Teufelstättkopf.

Jugend

- 19. bis 22.8. Jugendferienfahrt ins Karwendel mit Fahrrädern.
- 6.10. Lichtbildervortrag für die Jugend „Blühender Berg“ von Otto Eidenschink.
- 16.3. Bei den Wahlen zum Jugendleiter wurde Ludwig Grätz bestellt.

Ausbildung

Kletterkurs an der Kaseralm

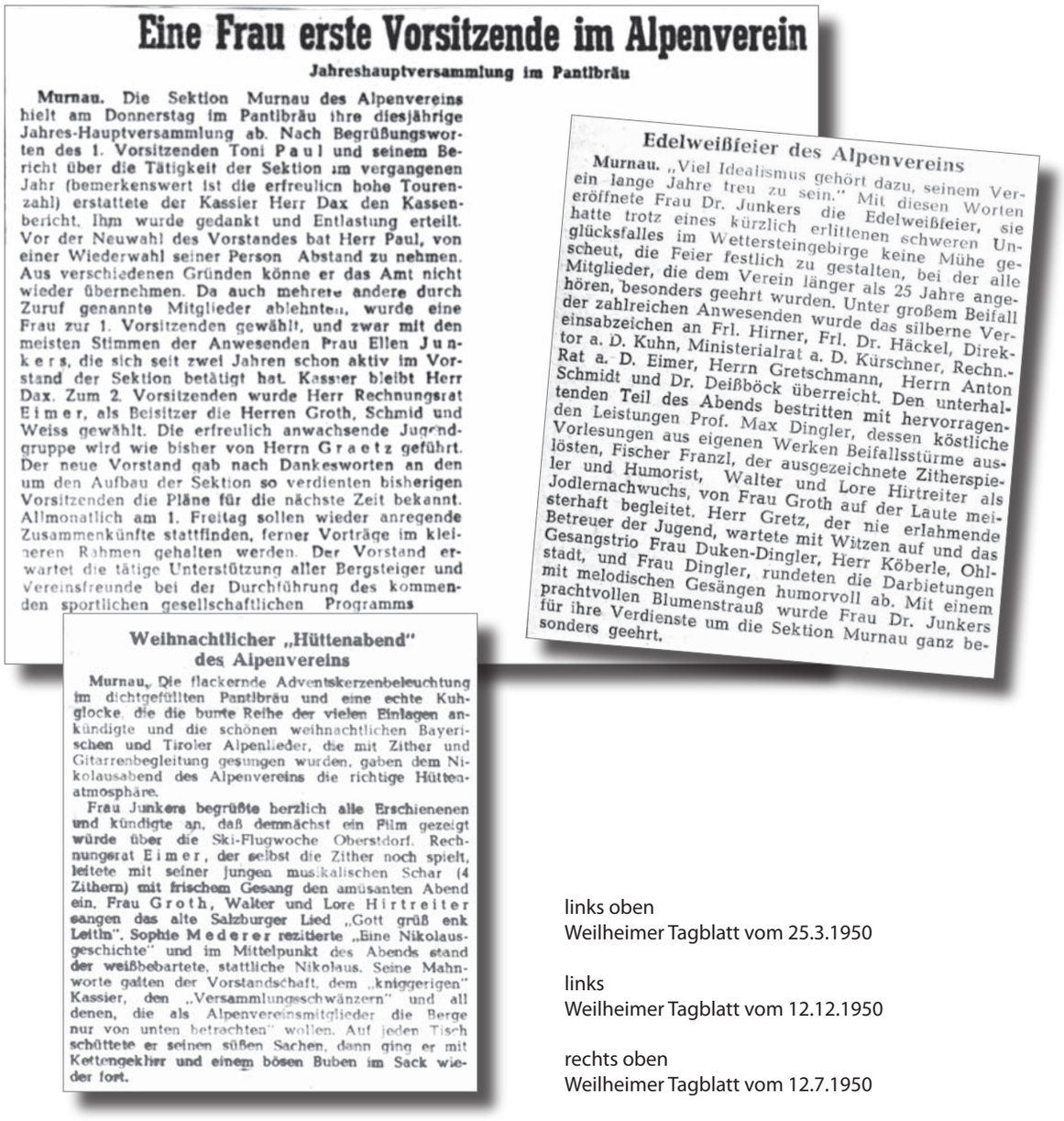
06-1950 bis 1959.indd 108 30.06.2008 20:52:02 Uhr

Sport in der Sektion

1950

- 11.2.1950: Aufruf zum Abfahrtslauf am Hörnle:
  „Die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins veranstaltet am Sonntag, 11. Febr. 1950 einen Abfahrtslauf am Hörnle. Start unterhalb vom Stockhang. Alle, auch weniger geübte Skiläufer können sich daran beteiligen. Abfahrt nach Kohlgrub (Bad): 8 Uhr 20 ab Murnau
  Die Liste für die Meldungen liegt im Pantlbräu auf. Sollte am 11. Febr. das Murnauer Pferderennen auf dem Staffelsee stattfinden, wird der Abfahrtlauf auf 8 Tage später verschoben. Der Vorstand."
  Ob allerdings der Abfahrtslauf stattfand, kann nicht mehr festgestellt werden. Die 1. Chronik für die Jahre 1948 bis 1953 beginnt für 1950 mit den Eintragungen für den 16.3.1950. In der Chronik für das Jahr 1951 wird vom „1. Abfahrtslauf der Sektion" gesprochen, so dass anzunehmen ist, dass die Veranstaltung 1950 aus irgendwelchen Gründen nicht stattgefunden hat.

Pressespiegel



Eine Frau erste Vorsitzende im Alpenverein

Jahreshauptversammlung im Pantlbräu

Murnau. Die Sektion Murnau des Alpenvereins hielt am Donnerstag im Pantlbräu ihre diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Toni Paul und seinem Bericht über die Tätigkeit der Sektion im vergangenen Jahr (bemerkenswert ist die erfreulich hohe Tourenzahl) erstattete der Kassier Herr Dax den Kassenbericht. Ihm wurde gedankt und Entlastung erteilt. Vor der Neuwahl des Vorstandes bat Herr Paul, von einer Wiederwahl seiner Person Abstand zu nehmen. Aus verschiedenen Gründen könne er das Amt nicht wieder übernehmen. Da auch mehrere andere durch Zuruf genannte Mitglieder ablehnten, wurde eine Frau zur 1. Vorsitzenden gewählt, und zwar mit den meisten Stimmen der Anwesenden Frau Ellen Junkers, die sich seit zwei Jahren schon aktiv im Vorstand der Sektion betätigt hat. Kassier bleibt Herr Dax. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Rechnungsrat Eimer, als Beisitzer die Herren Groth, Schmid und Weiss gewählt. Die erfreulich anwachsende Jugendgruppe wird wie bisher von Herrn Graetz geführt. Der neue Vorstand gab nach Dankesworten an den um den Aufbau der Sektion so verdienten bisherigen Vorsitzenden die Pläne für die nächste Zeit bekannt. Allmonatlich am 1. Freitag sollen wieder anregende Zusammenkünfte stattfinden, ferner Vorträge im kleineren Rahmen gehalten werden. Der Vorstand erwartet die tätige Unterstützung aller Bergsteiger und Vereinsfreunde bei der Durchführung des kommenden sportlichen gesellschaftlichen Programms

Edelweißfeier des Alpenvereins

Murnau. „Viel Idealismus gehört dazu, seinem Verein lange Jahre treu zu sein." Mit diesen Worten eröffnete Frau Dr. Junkers die Edelweißfeier, sie hatte trotz eines kürzlich erlittenen schweren Unglücksfalles im Wettersteingebirge keine Mühe gescheut, die Feier festlich zu gestalten, bei der alle Mitglieder, die dem Verein länger als 25 Jahre angehören, besonders geehrt wurden. Unter großem Beifall der zahlreichen Anwesenden wurde das silberne Vereinsabzeichen an Frl. Hirner, Frl. Dr. Häckel, Direktor a. D. Kuhn, Ministerialrat a. D. Kürschner, Rechn.-Rat a. D. Eimer, Herrn Gretschmann, Herrn Anton Schmidt und Dr. Deißböck überreicht. Den unterhaltenden Teil des Abends bestritten mit hervorragenden Leistungen Prof. Max Dingler, dessen köstliche Vorlesungen aus eigenen Werken Beifallsstürme auslösten, Fischer Franzl, der ausgezeichnete Zitherspieler und Humorist, Walter und Lore Hirtreiter als Jodlernachwuchs, von Frau Groth auf der Laute meisterhaft begleitet. Herr Gretz, der nie erlahmende Betreuer der Jugend, wartete mit Witzen auf und das Gesangstrio Frau Duken-Dingler, Herr Köberle, Ohlstadt, und Frau Dingler, rundeten die Darbietungen mit melodischen Gesängen humorvoll ab. Mit einem prachtvollen Blumenstrauß wurde Frau Dr. Junkers für ihre Verdienste um die Sektion Murnau ganz besonders geehrt.

Weihnachtlicher „Hüttenabend" des Alpenvereins

Murnau. Die flackernde Adventskerzenbeleuchtung im dichtgefüllten Pantlbräu und eine echte Kuhglocke, die die bunte Reihe der vielen Einlagen ankündigte und die schönen weihnachtlichen Bayerischen und Tiroler Alpenlieder, die mit Zither und Gitarrenbegleitung gesungen wurden, gaben dem Nikolausabend des Alpenvereins die richtige Hüttenatmosphäre.

Frau Junkers begrüßte herzlich alle Erschienenen und kündigte an, daß demnächst ein Film gezeigt würde über die Ski-Flugwoche Oberstdorf. Rechnungsrat Eimer, der selbst die Zither noch spielt, leitete mit seiner jungen musikalischen Schar (4 Zithern) mit frischem Gesang den amüsanten Abend ein. Frau Groth, Walter und Lore Hirtreiter sangen das alte Salzburger Lied „Gott grüß enk Leith". Sophie Mederer rezitierte „Eine Nikolausgeschichte" und im Mittelpunkt des Abends stand der weißbebartete, stattliche Nikolaus. Seine Mahnworte galten der Vorstandschaft, dem „kniggerigen" Kassier, den „Versammlungsschwänzern" und all denen, die als Alpenvereinsmitglieder die Berge nur von unten betrachten" wollen. Auf jeden Tisch schüttete er seinen süßen Sachen, dann ging er mit Kettengeklirr und einem bösen Buben im Sack wieder fort.

links oben
Weilheimer Tagblatt vom 25.3.1950

links
Weilheimer Tagblatt vom 12.12.1950

rechts oben
Weilheimer Tagblatt vom 12.7.1950

06-1950 bis 1959.indd 109 30.06.2008 20:52:05 Uhr

1950

Murnau. Vergünstigungen deutscher Touristen in Oesterreich. Bei der letzten Hauptversammlung umriß der 1. Vorsitzende des Alpenvereins, Sektion Murnau, Herr Paul, die erfreulich rege Beteiligung vieler Vereinsangehöriger bei beachtlichen Klettertouren und größeren Bergwanderungen im abgelaufenen Jahr. Im kommenden Jahr sei sogar mit einem großzügigerem Grenzübertritt nach Oesterreich zu rechnen, wobei den Alpenvereinsmitgliedern die gleichen Uebernachtungsvergünstigungen wie den Einheimischen gewährt werden sollen. Der Kassenbericht, den Herr Dax erläuterte, ergab einen kleinen Ueberschuß. Zum neuen Vorstand wurde anschließend Dr. Junkers gewählt, da der bisherige wegen Arbeitsüberlastung seine Wiederwahl nicht annehmen konnte. Im kommenden Jahr ist auch neben mehreren schönen Bergtouren ein Edelweißfest geplant. Herr Grätz als bewährter Jugendleiter hob in seinem Erfolgsbericht zwei neue junge Skigrößen hervor: Schüler Hartmann und Schülerin von Pastor.

Murnau. Die Alpenvereinssektion Murnau veranstaltet morgen Samstag und am Sonntag eine Bergtour auf die Benediktenwand, für Erwachsene und Jugendliche. Die Führung hat Ludwig Grätz. Die Interessenten treffen sich am Samstag um 7.30 Uhr bei Radio Nirschl, von wo aus sie mit dem Fahrrad oder mit dem Postauto nach Benediktbeuern fahren. Für Teilnehmer, die erst nachmittags abfahren wollen, ist die Anmeldung in der Buchdruckerei Gretschmann wegen Festsetzung der Abfahrtszeit erforderlich. Der allgemeine Treffpunkt ist die Tutzinger Hütte. Die Tour findet nur bei gutem Wetter statt.

Murnau. Der Alpenverein, Sektion Murnau, hält am 2. Juni um 20 Uhr im Pantlbräu in Verbindung mit der Monatsversammlung einen Lichtbildervortrag über „Bergtage im Wetterstein, im Zillertal und in den Dolomiten." Sprecher ist Rektor E. Salisko, Farchant. Gäste sind willkommen.

Murnau. Alpenverein. Auf der letzten Versammlung des Alpenvereins der Sektion Murnau am vergangenen Freitag sprach Fritz Bolle vom Orion-Verlag über „Alpine Vögel". Seine Ausführungen, auf gründlichem Wissen basierend, waren geeignet, die Liebe zu den gefiederten Freunden, ihren Farben und ihrem Gesang auf unseren Bergfahrten zu erwekken. Klare Farbbilder unterstützten den Vortrag. Ueber die letzten Skifahrten in das Dreitorspitz- und Krottenkopfgebiet, von denen Alle, die mit dabei, begeistert waren, berichteten zwei Teilnehmer anhand von Amateuraufnahmen. Für die nächste Versammlung Anfang Juni wurde Eduard Salisko aus Farchant als Vortragender gewonnen, der am gleichen Nachmittag zur Murnauer Schuljugend sprechen wird. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Starker Jugendzuwachs in der Sektion Murnau

Murnau. Rechnungsrat i. R. Eimer, der die letzte Monatsversammlung des Alpenvereins (Sektion Murnau) eröffnete, verwies auf den Zusammenschluß der Deutschen Alpenvereine. Jugendbetreuer Gretz stellte mit besonderer Genugtuung das große Interesse der Jugend, die von 9 auf 29 Mitglieder im vergangenen Jahr anwuchs. Er faßte kurz die großen u. kleinen Bergtouren des Jahres zusammen und bat um recht zahlreiche Beteiligung an der an 12. 11. 1950 stattfindenden Marterleinweihung für Gabriele Echter, die im Frühjahrs-Abfahrtslauf 1950 im Pürschlinggebiet tödlich verunglückte.

Albert Schmid hielt dann einen eindrucksvollen Lichtbildervortrag, der die Zuhörer in das wuchtige Sojerngebiet mit den hochgelegenen Gletscherseen führte und selten besuchte Winkel der näheren Umgebung neu erleben ließ. Hersfeld, die Wartburg, Köln und die Rheinburgen, Trier mit der Porta Nigra, Saarburg an der Saar, das weinbergreiche windungsreiche Moseltal, Wasserburg am Inn, der Isar-Wasserfall und das Ramsachkirchlein im Abendsonnenschein rundeten den mit Beifall aufgenommenen Vortrag ab. — Gebirgs- und Volkslieder, begleitet von Zitherspielern, bewiesen, daß der Vereinsnachwuchs auch musikalisch auf dem richtigen Weg ist.

linke Reihe
oben: Neues Weilheimer Tagblatt vom 18.3.1950
unten: Weilheimer Tagblatt vom 13./14.5.1950

rechte Reihe
oben: Weilheimer Tagblatt vom 21.7.1950
Mitte: Weilheimer Tagblatt vom 1.6.1950
unten: Weilheimer Tagblatt vom 8.11.1950

06-1950 bis 1959.indd 110 30.06.2008 20:52:08 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1951

- DAV-Hauptversammlung vom 14. bis 16.9.1951 in Kempten
- Hauptthema waren die „Tölzer Richtlinien“ aus dem Jahr 1923, eine Grundsatzprogramm für die Führung und Weiterentwicklung der Hütten des DAV und deren Benutzung.
- Ausserdem beschloss die Versammlung die 1950 ausgearbeitete Satzung des DAV sowie eine Mustersatzung für die Sektionen.
- Weiteres Thema war auf der HV in Kempten die künftige Jugendarbeit. Sie wurde in Leitsätzen zusammen gefasst:
  „Der Deutsche Alpenverein betont in seiner Hauptversammlung in Kempten besonders eindringlich seine Aufgaben und Verpflichtungen gegenüber der Jugend. Verarmt an ideellen Werten und dem Materialismus der Zeit ausgesetzt, braucht diese ein erstrebenswertes Ziel. Der DAV betrachtet sich auf Grund seiner 80-jährigen Tradition als berechtigt und berufen, ein Sammelbecken für gesunde, charakterlich einwandfreie und Natur-verbundene Jugend zu sein. Das Wandern und Bergsteigen in den Alpen ist in einmaliger Weise geeignet, Mut, Verantwortungsgefühl und Kameradschaft zu stärken und seelisch und körperlich vollwertige Menschen reifen zu lassen. Um die Aufgabe erfüllen zu können, beschließt der DAV:



Jugendfreizeit vom 21.7. bis 1.8.1951 im Rofan (Spieljoch)

  1. Die Berge dürfen der Jugend nicht als Sportfeld dienen, müssen ihr vielmehr als Erlebnisraum erschlossen werden.
  2. Die Sektionen des DAV, die noch keine Jugendgruppen oder Jungmannschaften besitzen, werden eindringlich zur Bildung von solchen angehalten.
  3. Die Ausbildung von Jugendleitern (Lehrwarten) wird weiterhin gefördert.
  4. Der DAV übernimmt die Durchführung von Grundlehrgängen, in denen der Jugend der Weg in die Berge gewiesen und sie zur absoluten Sicherheit erzogen wird.“
- Erste Jugendleitertagung des DAV. Das Thema: das Verhältnis der AV-Jugend zu den Landesjugendringen, Kreisausschüssen, Jugendherbergsverband und sonstigen Jugendorganisationen und zur Bergwacht.
- Der DAV wird Mitglied in der UIAA (Union Internationale des Associations d’Alpinisme).
- Das Gegenrechtsabkommen mit dem CAI trat in Kraft.
- Beginn des Ausbildungswesens und des Jugendbergsteigens. Den Sektionen werden „Lehrwartkurse“ vom Hauptverein angeboten.
- Gegen den geplanten Seilbahnbau auf den italienischen Gipfel des Matterhorns wurde eine Resolution gefasst.



Jugendgruppe auf der Ehrwalder Alm 1951
(2. von rechts = Ellen Junkers).

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 6.4.1951 mit Neuwahlen
- Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse:
  Ellen Junkers (1. Vorsitzende), Albert Schmid (2. Vorsitzender), Engelbert Scharpf

06-1950 bis 1959.indd 111 30.06.2008 20:52:09 Uhr

1951

(Schriftführer), Ottmar Dax (Schatzmeister), Klaus Schweighofer (1. Beisitzer), Werner Kraus (2. Beisitzer).

- Nachdem der Raum im „Pantlbräu“ wegen der deutlich gestiegenen Mitgliederzahl zu klein geworden war, fand die Sektion im Gasthof Hofner ein neues Vereinslokal.
- Eintragung ins Vereinsregister des Amtsgerichts Weilheim, VR Nr. 114, Eintrag am 12.12.1951.

Mitgliederbestand per 31.12.1951

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
114	45	5	11	38	17		230

Die Begeisterungswelle für die DAV-Sektion Murnau hält an. 1951 erhöhte sich der Bestand um weitere 24 Mitglieder, darunter zehn Jugendliche. Die Richtigkeit der eingeleiteten Jugendarbeit dürfte 1950 und 1951 unter Beweis gestellt sein.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
05.01.1951	Ernst Adam	Das Bergjahr in Farbe
12.03.1951	Ludwig Steinauer	Zermatt und seine Berge
06.04.1951	AV-Mitglieder	Oster-Skifahrt nach Tirol
04.05.1951	Gerhard Klammert	Sinfonie der Berge, Glückliche Insel und Ritt durch den Herbstwald
01.06.1951	Prof. Max Dingler	Murnauer Moos
09.11.1951	Martin Schließler	Meilensteine eines jungen Bergsteigers

- Sommerfest, musikalische Begleitung Franzl Fischer.
- 14./15.10.1951: Sommerschlussfeier auf der Rot-Kreuz-Hütte.
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Unternehmungen im Winter: Kreuzeck bei Garmisch-Partenkirchen • Ohlstadt – Rot-Kreuz-Hütte – Heimgartengrat mit Ski • Fahrt zum Glungezer („Durch Entgegenkommen der Garmischer Grenzpolizei war ein Sammelpass bewilligt worden“), eine Gemeinschaftsfahrt von DAV-Sektion und Skiclub Murnau • Ostern auf der Ehrwalder Alm mit Skikurs und Einführungstouren • Skitouren ins Iglskar und ins Brendleskar (Anmerkung: offiziell durften nur 5 DM pro Tag mitgenommen werden. Inoffiziell reichte das Geld aber doch für 4 Tage) • Skitour ins Soila-Gebiet (Laber) • Skitour ins Dammkar • Skitour Kochelberg.

Sommerunternehmungen: Kletterübungen bei Eschenlohe • Jochberg • Kletterübungen an der Kaseralm • Zundernkopf-Oberreintal • Wank • Großer Waxenstein • Scharnitzspitze • Alpspitze-Nordwand • Kramer • Dreitorspitze mit Überschreitung • Musterstein Westgrat • Frickenhöhle – Fricken • Viererspitze SW-Grat • Klammspitze • Waxensteinhütte • Krottenkopf • Ettaler Mandl.

Ferienfahrt ins Hochstubai (Mairspitze • Wilder Freiger • Wilder Pfaff • Zuckerhütl • Feuersteine • Schaufelspitze).

06-1950 bis 1959.indd 112 30.06.2008 20:52:10 Uhr

Jugend

1951

Vom 29.7. bis 1.8.1951 Ferienfahrt der Jugend ins Rofan • von Klais zum Achensee mit dem Radl
Jugendleiter ist Wolfgang Hartmann, nachdem Ludwig Grätz erster Leiter der neu gegründeten JM wurde.

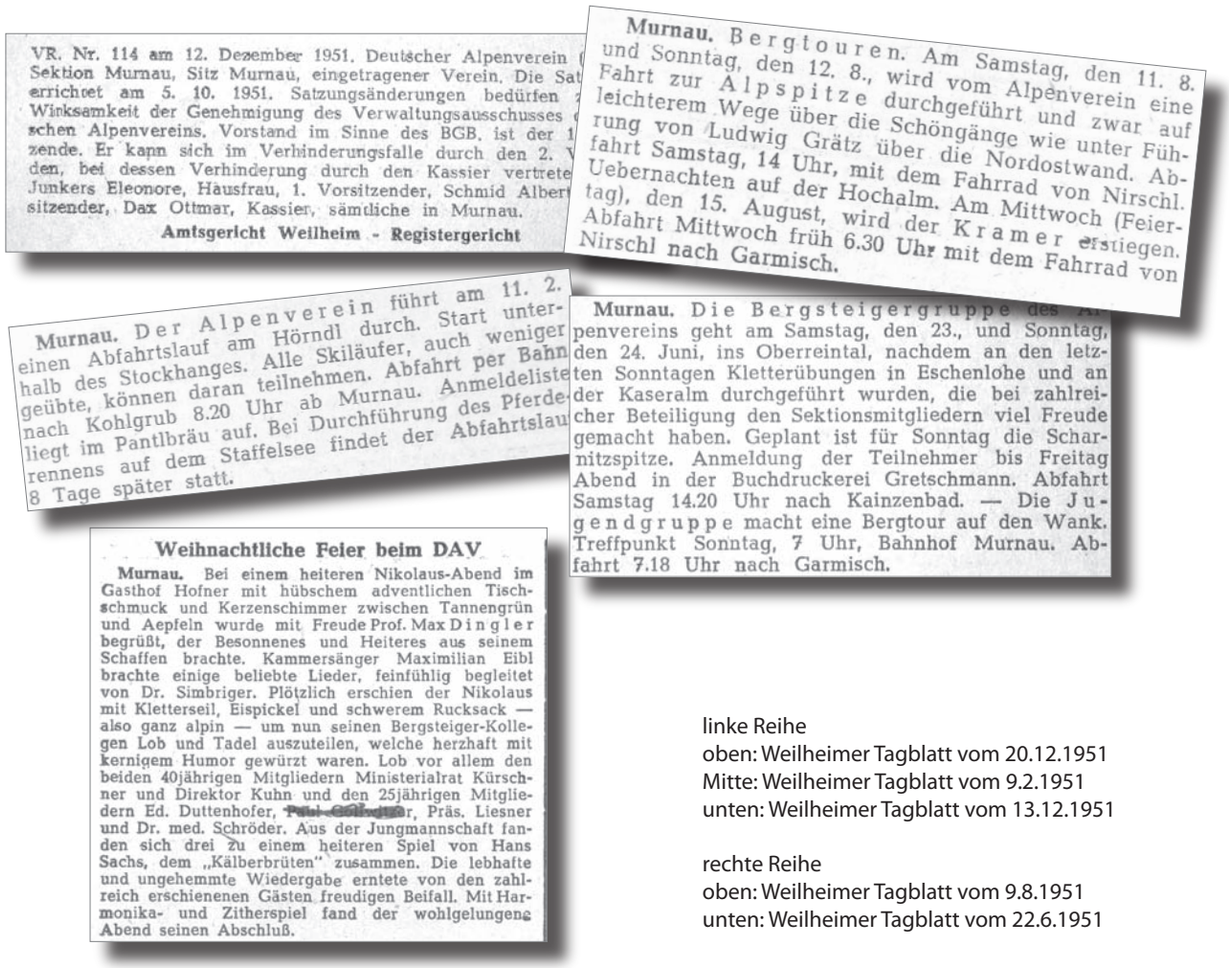
Jungmannschaft

5.10.1951: Gründung der Jungmannschaft.
Ausgabe der ersten JM-Ausweise durch die 1. Vorsitzende, Ellen Junkers. Leiter der JM wurde Ludwig Grätz.

Sport in der Sektion

11.2.1951 – Erster Sektionslauf am Hörnle: 43 Teilnehmer am Start, Tagesbestzeit und Sektionsmeister errang Helmut Mayer, Siegerin in der Damenklasse: Karin von Pastor.

Pressespiegel



VR. Nr. 114 am 12. Dezember 1951. Deutscher Alpenverein (
Sektion Murnau, Sitz Murnau, eingetragener Verein. Die Sat
errichtet am 5. 10. 1951. Satzungsänderungen bedürfen
Wirksamkeit der Genehmigung des Verwaltungsausschusses
schen Alpenvereins. Vorstand im Sinne des BGB. ist der 1
zende. Er kann sich im Verhinderungsfalle durch den 2. V
den, bei dessen Verhinderung durch den Kassier vertrete
Junkers Eleonore, Hausfrau, 1. Vorsitzender, Schmid Alber
sitzender, Dax Ottmar, Kassier, sämtliche in Murnau.
Amtsgericht Weilheim - Registergericht

Murnau. Bergtouren. Am Samstag, den 11. 8. und Sonntag, den 12. 8., wird vom Alpenverein eine Fahrt zur Alpspitze durchgeführt und zwar auf leichterem Wege über die Schöngänge wie unter Führung von Ludwig Grätz über die Nordostwand. Abfahrt Samstag, 14 Uhr, mit dem Fahrrad von Nirschl. Uebernachten auf der Hochalm. Am Mittwoch (Feiertag), den 15. August, wird der Kramer erstiegen. Abfahrt Mittwoch früh 6.30 Uhr mit dem Fahrrad von Nirschl nach Garmisch.

Murnau. Der Alpenverein führt am 11. 2. einen Abfahrtslauf am Hörndl durch. Start unterhalb des Stockhanges. Alle Skiläufer, auch weniger geübte, können daran teilnehmen. Abfahrt per Bahn nach Kohlgrub 8.20 Uhr ab Murnau. Anmeldeliste liegt im Pantlbräu auf. Bei Durchführung des Pferderennens auf dem Staffelsee findet der Abfahrtslauf 8 Tage später statt.

Murnau. Die Bergsteigergruppe des A penvereins geht am Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. Juni, ins Oberreintal, nachdem an den letzten Sonntagen Kletterübungen in Eschenlohe und an der Kaseralm durchgeführt wurden, die bei zahlreicher Beteiligung den Sektionsmitgliedern viel Freude gemacht haben. Geplant ist für Sonntag die Scharnitzspitze. Anmeldung der Teilnehmer bis Freitag Abend in der Buchdruckerei Gretschmann. Abfahrt Samstag 14.20 Uhr nach Kainzenbad. — Die Jugendgruppe macht eine Bergtour auf den Wank. Treffpunkt Sonntag, 7 Uhr, Bahnhof Murnau. Abfahrt 7.18 Uhr nach Garmisch.

Weihnachtliche Feier beim DAV

Murnau. Bei einem heiteren Nikolaus-Abend im Gasthof Hofner mit hübschem adventlichen Tischschmuck und Kerzenschimmer zwischen Tannengrün und Aepfeln wurde mit Freude Prof. Max Dingler begrüßt, der Besonnenes und Heiteres aus seinem Schaffen brachte. Kammersänger Maximilian Eibl brachte einige beliebte Lieder, feinfühlig begleitet von Dr. Simbriger. Plötzlich erschien der Nikolaus mit Kletterseil, Eispickel und schwerem Rucksack — also ganz alpin — um nun seinen Bergsteiger-Kollegen Lob und Tadel auszuteilen, welche herzhaft mit kernigem Humor gewürzt waren. Lob vor allem den beiden 40jährigen Mitgliedern Ministerialrat Kürschner und Direktor Kuhn und den 25jährigen Mitgliedern Ed. Duttenhofer, Paul Gollwitzer, Präs. Liesner und Dr. med. Schröder. Aus der Jungmannschaft fanden sich drei zu einem heiteren Spiel von Hans Sachs, dem „Kälberbrüten" zusammen. Die lebhafte und ungehemmte Wiedergabe erntete von den zahlreich erschienenen Gästen freudigen Beifall. Mit Harmonika- und Zitherspiel fand der wohlgelungene Abend seinen Abschluß.

linke Reihe
oben: Weilheimer Tagblatt vom 20.12.1951
Mitte: Weilheimer Tagblatt vom 9.2.1951
unten: Weilheimer Tagblatt vom 13.12.1951

rechte Reihe
oben: Weilheimer Tagblatt vom 9.8.1951
unten: Weilheimer Tagblatt vom 22.6.1951

06-1950 bis 1959.indd 113 30.06.2008 20:52:13 Uhr

1951

Murnau. 70. Geburtstag. Rechnungsrat i. R. Eimer feierte in erfreulicher geistiger wie körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Der Alpenverein, Sektion Murnau, dessen Vorstandsgeschäfte er mit beispielhafter Umsicht und Sorgfalt führt, gedachte in würdiger Form seiner Verdienste um das Gedeihen des Vereins. Den vielen Gratulationen, die ihm zugingen, schließen wir uns mit dem Wunsch an, daß ihm noch recht viele sonnige Lebensjahre beschieden sein mögen.

Weilheimer Tagblatt vom 6.3.1951

Fasching 1951

ALPENVEREIN E.V. SEKTION MURNAU
BANKKONTO: SPARKASSE MURNAU - OBB. KONTO NR. 301

Wir laden Sie ~~zu dem~~ am 2. Februar 1951 20 Uhr
im Pantlbräu ~~stattfindenden Versammlung ein. Gäste willkommen.~~

zum über (ge) mütlichen Zusammensein

ein. - Bergfreunde willkommen!

Mit Bergsteigergruß!

DER VORSTAND.

Das Bergjahr in Farben

Herrlicher Lichtbildervortrag im überfüllten Pantlbräu

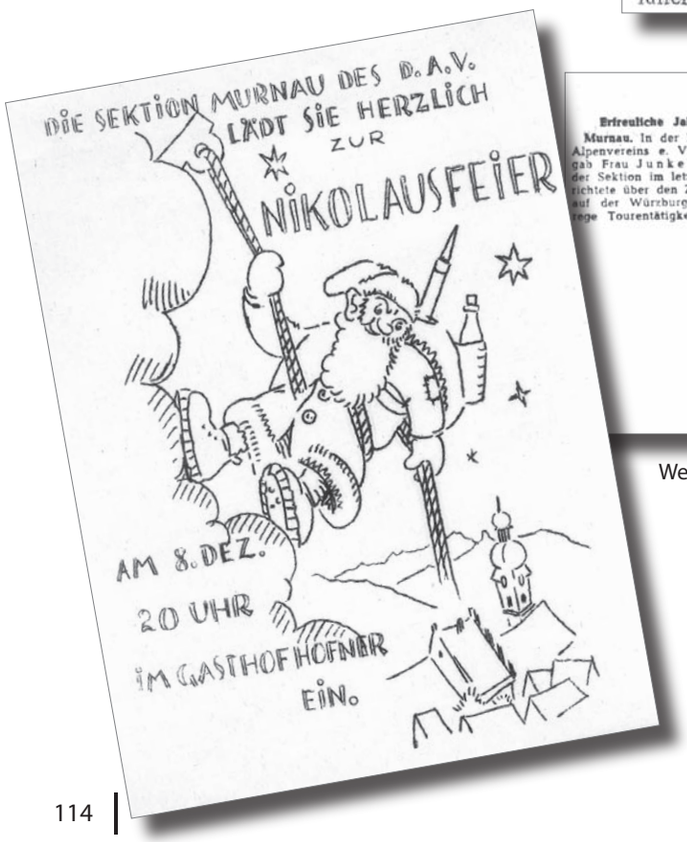
Murnau. Im Saale des Pantlbräu, der mit vielen Alpenweltverehrern zum Brechen voll war, hielt Ernst Adam, der schlichte Silberschmied aus Sachenbach, von Frau Junkers im Namen der Vorstandschaft des Alpenvereins Murnau herzlich begrüßt, einen großartigen Lichtbildervortrag. Mit herrlichen Farbaufnahmen führte er die Anwesenden über die Karwendelspitzen mitten in die Tiroler Berge um das Gipfelgebiet der Hohen Munde. Zwar sprechen die eindrucksvollen Bilder, aufgenommen in allen Schattierungen der vier Jahreszeiten für sich selbst, doch seine feinfühligen Hinweise fesselten noch mehr die erfreuten und aufmerksamen Bergfreunde. Eine Pracht war der goldgelbe Aurikelstock oder der glutrote Mohngarten im oberen Inntal. Ueber den Christberg im Silbertal, vorbei an dem Fuggerkirchlein im hellen Sonnenglanz, führt die Tour weiter ins Gaistal, wo Ganghofers Jagdhütte einst stand. Dann zur Lalidererwand, zum tiefblauen Drachensee, zur Wildspitze und zum Habicht, den schluchtenreichen Gletschern Marzell und Kees sowie dem tiefblauen Schwarzsee. Der Walchensee in Herbstfarben, zwischendurch ungezwungene, herzige Kinderaufnahmen; im winterlichen Märchenkleid die Kaserer Berge und das Tuxerjoch sowie die Bilder von den flachdachigen, breitgiebeligen Tiroler Bauernhäuser, an denen teppichartig angebracht die Maiskolben zum Trocknen hingen, beschlossen den mit großem Beifall aufgenommenen, unvergeßlichen Farblichtbildervortrag.

Weilheimer Tagblatt vom 9.1.1951

„Symphonie der Berge"

Murnau. Der Alpenverein, Sektion Murnau, hatte seine Mitglieder und Bergfreunde zu einem Filmabend in die Turnhalle eingeladen, wo der bekannte Meister alpiner Fotografie, Gerhard Klammet, eine Reihe selbst gedrehter Kulturfilme zeigte. Wie er erzählte, hat er sich mit dem Trenker-Regisseur Gortner zusammen getan, um die alte Tradition des Bergfilmes fortzusetzen. Bisher sind 10 Kulturfilme entstanden. Ein neuer, für 1951 geplanter Streifen wird den Titel „Sieg der Jugend" tragen und die überflüssig gewordenen Grenzen in Zusammenarbeit mit der Europa-Union zum Thema haben. Bei den in Murnau gezeigten Filmen war Gerhard Klammet Regisseur, Kameramann und Cutter in einer Person (man merkt es den Filmen an). Wie er sagt, hat er sie im Laufe des Winters vor 60 bis 80 000 Menschen des norddeutschen Flachlandes vorgeführt und erklärt. Er mag diesen mit unseren Bergen nicht näher vertrauten Menschen Wanderungen und Landschaften zeigen, die es gar nicht gibt. Wir Oberländer möchten lieber die wirkliche Natur ohne filmische Zutaten und Beigaben haben. Der Alpenverein hat an früheren Abenden durch seine besten Bergsteiger so großartige Erlebnisse des Hochgebirges vermittelt, daß dieser Abend — leider — daneben stark abfiel. Wenn Gerhard Klammet seinen neuen Film vom Steinadlerhorst am Fernpaß, aus dem man ein paar Bilder zu sehen bekam, fertig hat, dann mag er wieder kommen. Auch solche waghalsigen Faltboot-Fahrten sind schön, nur dürfen sie nicht an Wasserfällen der Loisach enden, die es nirgends gibt! L.

Weilheimer Tagblatt vom 9.5.1951



Murnau und Staffelsee

Erfreuliche Jahresbilanz beim AV Murnau

Murnau. In der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins e. V., Sektion Murnau, im Pantlbräu gab Frau Junkers Rechenschaft über die Arbeit der Sektion im letzten Sommer und Winter. Sie berichtete über den Zusammenschluß zum Hauptverein auf der Würzburger Tagung, über eine erfreulich rege Tourentätigkeit (22), über die gut besuchten Vortragsabende (7) und die ansteigende Mitgliederbewegung (212). Jugendwart Ludwig Grätz verzeichnete 16 Führungstouren mit der Jugendgruppe und ein vorzügliches Abschneiden der jugendlichen Mitglieder bei Ski-Wettbewerben. Herr Dax gab den Kassenbericht. Ihm und den anderen Vorstandsmitgliedern wurde Entlastung erteilt. Die Sieger beim Hörndl-Abfahrtslauf der Sektion konnten ihre künstlerisch schön ausgeführten Urkunden in Empfang nehmen.

Im Anschluß an die Neuwahl des Vorstandes wurden Lichtbilder von der wohlgelungenen viertägigen Oster-Skifahrt nach Tirol (Mieminger Gebiet) gezeigt. — Als 1. Vorsitzende wurde Frau Junkers wiedergewählt. 2. Vorsitzender für den bisher tätigen Herrn Rechnungsrat Eimer, der von einer Wiederwahl abzusehen bat, wurde Herr Albert Schmidt. Schriftführer Herr Engelbert Scharpf. Kassier bleibt Herr Dax, Jugendwart Herr Grätz. Neue Beisitzer: Klaus Schwaighofer und Werner Krauß. Frau Junkers dankte den bisherigen Vorstandsmitgliedern für ihre tätige Mitarbeit. — Nächster Versammlungsabend ist am Freitag, 4. Mai. Das Vortragsthema wird noch bekanntgegeben.

Weilheimer Tagblatt vom 14./15.4.1951

06-1950 bis 1959.indd 114 30.06.2008 20:52:18 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1952

- DAV-Hauptversammlung vom 3. bis 5.10.1952 in Stuttgart
- Über die Ergebnisse der Hauptversammlung 1952 liegen keine Unterlagen vor.
- Der Alpenverein erreicht erstmalig die 100.000-Mitglieder-Grenze.
- Die Jugendorganisation des DAV (JDAV) wurde in den Deutschen Bundesjugendring aufgenommen. Es sollte noch bis 1959 dauern, bis der DAV die Ziele der neuen Jugendarbeit in einer Satzung formulierte.



Während der Karwendeldurchquerung.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 4.4.1952 mit Neuwahlen.
- Aufgrund der 1951 geschaffenen Satzung fanden nur mehr alle zwei Jahre Neuwahlen des Vorstandes statt.
- In der Mitgliederversammlung 1952 wur-den gewählt: Ellen Junkers (1. Vorsitzende), Franz Höck (2. Vorsitzender), Ottmar Dax (Schatzmeister), Engelbert Scharpf (Schriftführer), Klaus Schweighofer (1. Beisitzer), Jakob Gretschmann (2. Beisitzender).
- Als JM-Leiter werden Ludwig Grätz und Wolfgang Hartmann ernannt.

- Außerordentliche Mitgliederversammlung am 6.11.1952
- Einziger Tagesordnungspunkt: der Erwerb der Rotkreuzhütte. Die Versammlung beschließt den Kauf und Maßnahmen zur Finanzierung.



Kartenstudium auf der Karwendeldurchquerung.

Mitgliederbestand per 31.12.1952

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
125	54	4	14	36	18		251

Der Mitgliederbestand erhöhte sich 1952 um 21 Mitglieder.

06-1950 bis 1959.indd 115 30.06.2008 20:52:20 Uhr

1952 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
04.01.1952	Ernst Adam	Berge und Gletscher
01.02.1952	Olaf Beer	Heimat Schweden
07.03.1952	1. Vorsitzender Sektion Berggeist	Westliche Zinne / Nordwand
02.05.1952	W. Feder / F. Stadler	Kaunergrat
06.06.1952	Wolfgang Stelzl	Lawinenhunde im Einsatz
04.08.1952	Wilhelm Filchner	Nepal
26.09.1952	Eduard Salisko	Tagebuch eines Bergsteigerlebens
31.10.1952	Ludwig Steinauer	Berge um Saas Fee
21.11.1952	Martin Schließler	Bergjahr 1952

- 15.2.1952 Faschingsball
- 21.6.1952 Sonnwendfeier am Brotzeitbichl
- 6.12.1952 Nikolausfeier mit Edelweißverleihung.
  Prof. Dingler las Ludwig Thomas „Heilige Nacht“

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft



Auf einer Hütte während der Karwendeldurchquerung.

- Unternehmungen im Winter: Hörnle • Rotkreuzhütte, Skilauf am Feichtl • Fahrt zum Glungezer zusammen mit dem Skiclub • Heimgarten • Ehrwalder Alm, Skitouren Brendlkar, Feldernjöchl, Iglskar, Hohe Kiste über Pustertal • Dammkar • Viererkar – Viererspitze • Pfingsten im Stubai: Skitouren Zuckerhütl, Schaufelspitze • Skilauf am Brotzeitbichl – Rotkreuzhütte – Illingabfahrt • Heimgartenkar.
- Sommertouren: Kletterübungen an der Kaseralm • Oberreintal: Zundernkopf N-Grat • Klammspitze • Ettaler Mandl • Dreitorspitze und Musterstein-Südwand • Großer Waxenstein • Kleiner Waxenstein • Jochberg •

Wilder Kaiser: Führerweg-Schmidtrinne zum Totenkirchl, Goinger Halt, Vordere und Hintere Karlspitze, Kopftörlgrat (An- und Abfahrt bis Kufstein mit Fahr- und Motorrädern) • Kramer • Coburger Hütte • Krottenkopf • Meilerhütte • Rotkreuzhütte – Heimgarten– Herzogstand • Karwendeldurchquerung • Hohe Kiste – Krottenkopf • Rotkreuzhütte – Rauheck.

Jugend

Jugendferienfahrt in die Tannheimer Berge (Anfahrt mit Fahrrädern). Standort: Otto-Meyer-Hütte (Willi-Merkl-Gedächtnishütte), von da aus Touren zum Aggenstein, Rote Flüh, Gimpel, Köllespitze, Schlicke.

06-1950 bis 1959.indd 116 30.06.2008 20:52:21 Uhr

Jungmannschaft

1952

- Touren im Wilder Kaiser (Anfahrt mit Motor- und Fahrrädern): Totenkirchl (Führerweg) – Goinger Halt, Vordere und Hintere Karlspitze, Kopftörlgrat.
- Sommerschlussfeier der JM auf der Rotkreuzhütte.

Ausbildung

Schulung durch Otto Eidenschink auf der Rotkreuzhütte.

Sport in der Sektion

Am 2.3.1952 Riesentorlauf am Hörnle bis unterhalb des Maxwegs, 63 Teilnehmer, Meister (Herren) und Tagesbestzeit wurde Klaus Schweighofer, Meisterin (Damen) Erika Waltenberger, Jugendsieger: Hans Walser.

Bärenfleckhütte



Gemeinsame Tour mit dem Skiclub Murnau am 9.3.1952 auf den Glungezer / Tuxer Berge.

- Im Sept. 1952 erfährt die 1. Vorsitzende Ellen Junkers von Absichten des Roten Kreuzes, die Hütte am Heimgarten zu verkaufen. Der Preis erschien erschwinglich, nachdem er auf 8000 DM abgesenkt war. Gespräche innerhalb des Sektionsausschusses und mit dem DAV München folgten. Es war zu erkennen, dass der Hauptverein keinen Zuschuss gewährt, weil für eine weitere öffentlich zugängliche Hütte im Heimgartengebiet neben den Herzogstandhäusern kein Bedarf bestünde. Für sektionseigene Hütten gibt es jedoch keine Zuschussmöglichkeiten. Vom Hauptverein kommt der Vorschlag, eine Sektion im norddeutschen Raum als Partner zu suchen, um damit die Finanzierung sicherzustellen. Im Dezember 1952 wurde der Sektion jedoch ein Darlehen des Hauptvereins angeboten.

- Am 17.9.1952 geht ein Rundschreiben über den DAV an alle in Frage kommenden Sektionen hinaus. Bereits am 23.9.1952 melden sich zwei Interessenten: die Sektionen Eichstätt und Weißenburg. Sie erhalten weitere Informationen zum Objekt, Gespräche mit den Sektionsvorständen werden vereinbart.

- Die Weißenburger erhalten für den 11.10. und die Eichstätter am 25.10. ihre Chance. Beide Sektionen, die mit großem Aufgebot kommen, waren gleichermaßen von der Hütte begeistert.

- Gleichzeitig wurde versucht, die kaum vorstellbare Summe von 4000 DM, die allein von der Sektion Murnau aufzubringen war, aufzutreiben. Die Nachbarsektion Garmisch-Partenkirchen sagte für den Bedarfsfall ein Darlehen in Höhe von 2500 DM zu.

- Am 6.11.1952 fand eine ausserordentliche Mitgliederversammlung statt. Die 1. Vorstandsvorsitzende Ellen Junkers berichtete über die Gespräche mit den möglichen Partnersektionen, dem

06-1950 bis 1959.indd 117 30.06.2008 20:52:23 Uhr

1952

Hauptverein und mit der Sektion Garmisch-Partenkirchen. Der Vorsitzende des Bayer. Roten Kreuzes Murnau, Eduard Birkenseer, drückte den Wunsch aus, dass die Sektion Murnau die Hütte erwerben solle, nachdem sie vom Alpenverein bereits in der Vergangenheit häufig mitbenutzt wurde und der Besitz an eine ortsansässige Einrichtung weitergegeben würde.

- Der Kauf der Hütte wird in der außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen.

- Die Sektion Eichstätt veranstaltete ebenfalls am 6.11.1952 eine außerordentliche Mitgliederversammlung. In einem Telegramm an die Sektion Murnau stellte der 1. Vorsitzende Sektion Eichstätt, Dr. Karl Biechele, fest:

  „In freundlicher Dankbarkeit über das Zustandekommen des gemeinsamen Erwerbs der Bärenfleckhütte am Heimgarten grüssen wir die Sektion Murnau und unsere Bergkameraden. Wir werden in Treue und hingebender Kameradschaft zu der uns nun eng verbundenen Schwestersektion Murnau stehen und unsere neue Bergheimat mit allen Kräften erhalten und bewahren, so wie sie uns heute zu treuen Händen mit übergeben wurde. Wir grüssen aus dem Altmühltal die Berge des Werdenfelser Landes und die Bergsteiger in Murnau –
  Außerordentliche Mitgliederversammlung – Eichstätt am 6. November 1952".

- Der 2. Vorsitzende, Franz Höck, ging in der Murnauer Mitgliederversammlung mit einer Spendenliste sammeln. Schon am selben Abend kam die unerwartete Summe von 1.282 DM zusammen.

- Besonders groß war die Freude über den Kauf bei der Jugend und der Jungmannschaft. Sonntag für Sonntag wurde nun an der Hütte gearbeitet und Holz für den Winter besorgt.

- Bereits am 8.11.1952 wurde die Hütte in „Bärenfleckhütte" umbenannt. Jugend und Jungmannschaft feierten ihren Sommerabschluss in der „neuen" Hütte.

Wegenetz

Die „Blaue Abfahrt" (s. Kapitel „Wegebau") am Heimgarten wurde für Skifahrer hergerichtet.

Naturschutz

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA (Commission Internationale pour la Protection des Regions Alpines) gründete sich 1952 in Rottach-Egern. Die CIPRA ist ein Zusammenschluss von Organisationen und Institutionen, die sich in den Alpenländern mit Fragen des Natur- und Umweltschutzes, der Landschaftspflege und der Raumordnung beschäftigen. Die Geschäftsstelle der CIPRA-International wurde beim Präsidenten in Vaduz eingerichtet. Träger der CIPRA Deutschland ist der Deutsche Alpenverein.

Pressespiegel

Murnau. Die Alpenvereinssektion veranstaltet am Sonntag bei guter Witterung mit Aufstieg über das Pustertal eine Bergtour auf die Hohe Kiste. Ab sofort findet jeden Freitag um 19.30 Uhr im Nebenzimmer der Brauerei Karg ein Treffen der Alpenvereinsjugend statt.

Weilheimer Tagblatt 10.10.1952

Murnau. Alpenverein. Jungmannschaft und Jugendgruppe der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins vereinigen sich am Samstag, den 8. 11., zur Sommer-Abschlußfeier auf der Rotkreuzhütte am Heimgarten. Treffpunkt ab nachmittags auf der Hütte.

Weilheimer Tagblatt vom 7.11.1952

06-1950 bis 1959.indd 118 30.06.2008 20:52:24 Uhr

1952

Alpenvereins-Sektion Murnau hielt Rückschau

Murnau. In der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, Sektion Murnau, im Gasthof Hofner, erstattete die 1. Vorsitzende Junkers Bericht über die Tätigkeit der Sektion im vergangenen Jahre. 52 Führungstouren mit 307 Teilnehmern, 7 Lichtbildervorträge, 3 besondere Veranstaltungen geselliger Natur gaben Zeugnis von der regen Arbeit, die innerhalb des Sektion geleistet wurde. Die Zahl der Mitglieder zeigt auch in diesem Berichtsjahr eine erfreuliche Aufwärtsbewegung (jetziger Stand 263). Herr Dax gab dann den Kassenbericht. Jugenwart Grätz erteilte näheren Aufschluß über die Arbeit in der Jugendgruppe und Jungmannschaft, welche im Oktober 1951 gegründet worden war. Der Bericht zeigte, daß die Jugendbetreuung, die sich die Sektion mit zu ihren Hauptaufgaben gestellt hatte, die erwünschten und erwarteten Erfolge gezeitigt hat. Der gesamten Vorstandschaft wurde von der Versammlung Entlastung erteilt.

Nach einer kurzen Aussprache über verschiedene Anfragen und Vorschläge erfolgte die Neuwahl der Vorstandschaft für die nächsten zwei Jahre. Als 1. Vorsitzende wurde Ellen Junkers wiedergewählt. 2. Vorsitzender wurde Franz Höck, an Stelle des auf eigenen Wunsch aus der Vorstandschaft ausscheidenden Albert Schmid. Kassier bleibt Ottmar Dax, Schriftführer Engelbert Scharpf. Beisitzer Klaus Schwaighofer und neu Jakob Gretschmann. Ellen Junkers dankte der bisherigen Vorstandschaft für die gezeigte Mitarbeit und sprach die Hoffnung und die Bitte aus, daß diese Mitarbeit auch in der kommenden Zeit wieder für die Sektion geleistet werde.

Aus dem Tagebuch eines alten Bergsteigers

Murnau. Wieder einmal war der Saal im Gasthof Hofner bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Alpenverein, Sektion Murnau, zu einem Lichtbildvortrag geladen hatte. Mag sein, daß mancher Bergfreund in diesem Jahr ‚seine Blütenträume nicht hatte reifen' sehen und deshalb um so begieriger der reichen Folge von prächtigen Aufnahmen folgte.

Diesmal sprach Eduard Salisko aus Dießen. Man merkt ihm seine 63 Jahre nicht an, und zwar wohl deshalb nicht, weil er sich in den Bergen ein zweites Leben, ein immer wieder verjüngendes Leben neben dem Dasein im Tal geschaffen hat.

Frisch, witzig, zuweilen auch boshaft plauderte er, und der Zuhörer achtete kaum darauf, daß zugleich mit Wort und Bild der wechselvolle Lebenslauf eines alten Bergsteigers abrollte, dessen Auge nie satt wird von den Schönheiten der Welt. Salisko führte nicht nur auf die Berge, er zeigte auch scheinbar alltägliche Kostbarkeiten aus dem Tal, besonders aus Farchant und seiner Umgebung. Oft wurde er deftig und zünftig, z. B. wenn er von den Talmenschen sprach, die auf den Wank fahren, um dort wie Verdammte im eigenen Saft' zu schmoren, oder wenn er von seinen ersten Erlebnissen auf den Brettern sprach. Immer wieder aber brach die Liebe zu den heimischen Bergen durch, mit denen Salisko wie jeder rechte Bergsteiger innig verbunden ist. Und es wäre ihm zu wünschen, daß er in seinem Bergsteigertagebuch noch so manche Seite mit schönen Erlebnissen füllen kann.

Murnau. Die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins veranstaltet am kommenden Samstag, 21. 6., am Heimgarten in der Nähe der Rotkreuzhütte eine Sonnwendfeier. Treffpunkt im Laufe des Nachmittags und Abends auf der Rotkreuzhütte. Beginn der Feier gegen 21 Uhr. Meldungen wegen Teilnahme sind — soweit nicht bereits auf der letzten Monatsversammlung geschehen — bis 17. 6. bei Buchhandlung Gretschmann erbeten, da die Teilnehmerzahl wegen Sicherstellung der Uebernachtung auf der Rotkreuzhütte frühzeitig bekannt sein muß.

Murnau. Der Alpenverein Murnau muß die für 2. März vorgesehene Glungezerfahrt auf den 9. März verschieben. Zur Einreise nach Oesterreich ist der Reisepaß erforderlich. Anmeldung bei Schretter; wegen der starken Beteiligung möglichst umgehend. Am 2. März findet der Sektionsabfahrtslauf am Hörndle statt. Alle skilaufenden Mitglieder, auch die weniger guten, werden gebeten, mitzustarten. Treffpunkt 11 Uhr Hörndlehütte. Start 12 Uhr. Anmeldung bis Samstagmittag in der Buchhandlung Gretschmann. Interesiserte Nichtmitglieder können in der Gästeklasse mitlaufen.

„Lawinenhunde im Einsatz"

Murnau. Auf der letzten Monatsversammlung der Sektion Murnau des DAV sprach Wolfgang Stelzl über „Lawinenhunde im Einsatz". Da er nicht nur in Murnau, sondern auch in der weiteren Umgebung als Hundezüchter und -Dresseur bekannt ist, wurde sein Vortrag von den Mitgliedern, insbesondere von der zahlreich erschienenen Jugend mit großem Interesse aufgenommen. Viel Liebe und Geduld sei notwendig, um die Tiere so weit zu schulen, daß sie für diesen anstrengenden und gefährlichen Einsatz verwendbar sind. Stelzl erzählte, wie er seine beiden eigenen Boxer in den letzten Wintern am Heimgarten und Hörndle ausgebildet und mit ihnen schon ausgezeichnete Ergebnisse erzielt hat. So haben sie z. B. alle im Schnee teilweise bis zu 3 m tief eingegrabene Kleidungsstücke und sonstigen Gegenstände aufgespürt.

Wille und Weg in Bildern

Murnau. Das wäre die kürzeste Formel, auf die der Abend mit Martin Schließler-Heidelberg in der hiesigen Sektion des Alpenvereins zu bringen war. In der Kunst, Erlebnisse in der Natur beglückend und zugleich überzeugend zu übermitteln, geht doch nichts über den persönlichen Bericht mit den farbigen Einzelbildern, wie sie uns deutsche Erfinder seit 15 Jahren ermöglichen. Es sei an dieser Stelle einmal der Pioniere der alpinen Photographie ehrend gedacht, die unter großen Mühen mit für heutige Begriffe unzulänglichsten Mitteln, z. B. schon vor etwa 70 Jahren am Montblanc und anderen Gipfeln, Aufnahmen herstellten.

M. Schließlers Bilder sind Ausdruck einer optimalen Konstellation von künstlerischem Sehen, beseeltem Naturerleben und männlich-jugendhafter Lust am Wagnis. Wenn man auch schier bangt, er könnte seinen heuer dreimal geschwächten Körperkräften etwa nicht ausreichende Entspannung gönnen. Skitouren am Montblanc, zweimal Dolomitenfahrt mit schwersten Begehungen, Hochnächte in Schneelöchern —, schon für die Zuhörer waren die Schlußbilder von der Riviera Erholung. Grundakkord dieses hohen Liedes vom Berg ist die Kameradschaft in Fels und Eis.

Murnau. Sonnwendfeuer. Zahlreich hatten sich die Sektionsmitglieder des Alpenvereins Murnau am Brotzeitbichl oberhalb der Rotkreuzhütte um das Sonnwendfeuer eingefunden. In einer kurzen Rede sprach der 1. Vorstand der Sektion über den Sinn der Feier, die gerade vom Alpenverein in seinem ureigensten Gebiet — auf den Bergen — veranstaltet wird. Lange Zeit keuchte das Feuer von der Höhe, während einige Mitglieder mit Musik, Gesang und Gedichten die Zeit verkürzten. Mit Fackelbeleuchtung ging es dann zur Hütte zurück, wo man in froher Runde bis zum Morgengrauen zusammensaß. Die ganz Unentwegten nahmen dann gleich die Gelegenheit wahr, um sich den Sonnenaufgang auf dem Heimgartengipfel anzusehen. Das schöne Wetter am Sonntag lockte dann die anderen auch zum Gipfel des Heimgartens und Herzogstandes. Die Jungmannschaft betätigte sich im Klettergarten an der Kaseralm, um für die kommenden Sommertouren zu üben. Ein schönes Wochenende hatte wieder einmal die Sektionsmitglieder zusammengeführt.

Murnau. Die Jugendgruppe des Alpenvereins führt ihre diesjährige Ferienfahrt in die Tannheimer Gruppe bei Füssen in der Zeit vom 3. bis 6. August durch. Stützpunkt ist die Otto-Mayr-Hütte. Anfahrt mit dem Fahrrad. Anmeldungen bis zum 29. Juli bei Gretschmann oder Freitags bei Hofner. Zu der Fahrt der Jungmannschaft vom 27.—31. Juli in den Wilden Kaiser können sich auch interessierte Sektionsmitglieder bis spätestens Donnerstag, 24. Juli, bei Gretschmann melden. Zu beiden Fahrten sind Pässe erforderlich.

Murnaus Bergsteiger feierten Vorweihnacht

Murnau. Weit über 100 Mitglieder und Freunde des Deutschen Alpenvereins hatten sich im Angerbräu zur herkömmlichen Nikolausfeier zusammengefunden. Den Höhepunkt des Abends bildete, wie bereits berichtet, zweifellos die Lesung der „Heiligen Nacht" von Ludwig Thoma durch einen so hervorragenden Mundartinterpreten, wie es Prof. Dr. Max Dingler ist. Der Nikolaus erschien persönlich und überreichte 5 Mitgliedern, die auf eine 25jährige, treue Zugehörigkeit zurückblicken können, das „Silberne Edelweiß". Lange noch saßen die Bergsteiger und Skiläufer in echter Kameradschaft bei zünftiger Schrammelmusik beisammen.

linke Reihe von oben:
Weilheimer Tagblatt vom 15.4.1952
Weilheimer Tagblatt vom 16.6.1952
Weilheimer Tagblatt vom 28.2.1952
Weilheimer Tagblatt vom 25.11.1952
Weilheimer Tagblatt vom 18.7.1952
Weilheimer Tagblatt vom 12.12.1952

rechte Reihe von oben:
Weilheimer Tagblatt vom 3.10.1952
Weilheimer Tagblatt vom 14./15.6.1952
Weilheimer Tagblatt vom 27.6.1952

06-1950 bis 1959.indd 119 30.06.2008 20:52:28 Uhr

1953 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



Skitouren im Gebiet der Meißner Hütte zu Ostern 1953. Schnee gab es nur weiter oben.

- DAV-Hauptversammlung vom 11. bis 13.9.1953 in Bad Reichenhall
- Abstimmung über „Grundsätze über die Errichtung und den Betrieb der AV-Hütten“ und „Allgemeine Hüttenordnung“ jeweils zwischen dem DAV und dem ÖAV.
- Im Juni 1953 wurde der DAV ständiges Mitglied im Exekutivkomitee der UIAA.
- Die Sektionsumlage wird ab 1.1.54 erhöht: für A-Mitglieder von 4 DM auf 5 DM, für B-Mitglieder von 2 DM auf 2,50 DM.

Das Jahr in der Sektion Murnau



Anfang der 1950er Jahre war die Ausrüstung noch sehr unzweckmäßig, entsprechend groß die Rucksäcke für Mehrtagestouren. Aufstieg zur Dresdner Hütte.

- Mitgliederversammlung am 24.4.1953
- Zum ersten Mal in der jungen Vereinsgeschichte hat die Sektion Schulden wegen des Hüttenkaufs 1952: mit 250 DM rutschte das Konto in die roten Zahlen.
- Die Versammlung verlief reibungslos, es waren keine Neuwahlen auf der Tagesordnung.
- Satzungsänderungen waren zur Wahl- und Stimmberechtigung der JM-Mitglieder erforderlich, sie werden einstimmig beschlossen.
- Am 31.12.1953 betrugen die Jahresbeiträge: für A-Mitglieder 10 DM, für B-Mitglieder 6 DM, für Jungmannschaft ebenfalls 6 DM.

Mitgliederbestand per 31.12.1953

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
143	55	4	26	50	21	7	306

Die Mitgliederentwicklung verzeichnete 1953 einen regelrechten Schub mit plus 55. Neben 18 Nettozugängen bei den A-Mitgliedern waren es am Ende des Jahres 12 Jungmannschaftsmitglieder und 14 Jugendliche mehr.

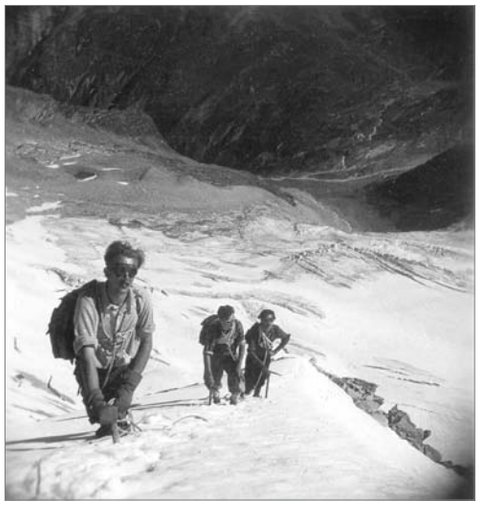
06-1950 bis 1959.indd 120 30.06.2008 20:52:30 Uhr

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

1953

Tag	Referent	Thema/Titel
16.01.1953	Fritz Heimhuber	Melodie der Berge
20.03.1953	Ernst Adam	Südtirol – Land der Sehnsucht
15.05.1953	Otto Eidenschink	Blühender Berg
25.09.1953	Pfarrer Neumeir, Wildsteig	In den Berchtesgadener Bergen
16.10.1953	Fred Oswald	Vom Ortler zum Montblanc
13.11.1953	Martin Schließler	Eisige Grate, sonnige Höhen

- Vorträge aus der damaligen Zeit: Sehnsucht nach den Bergen der Welt erkennbar, überwiegend Vorträge aus der näheren Umgebung, aber auch Himalaja, Karakorum,
- Hüttenfasching,
- Pfingsten: Hüttenweihe,
- 20.6.1953 Sonnwendfeier mit 72 Mitgliedern am Brotzeitbichl,
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung,
- Silvester auf der Bärenfleckhütte mit Wahlen zur „Miss Heimgarten“ und „Mister Rauheck“.



Im Firndreieck am Großen Möseler, Aufstieg in Schnee und Eis.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 29 Führungstouren mit insgesamt 218 Teilnehmern.
- Glungezer-Fahrt am 1.3.1953 zusammen mit dem Skiclub Murnau, mit anschließender „Mondscheinwanderung“ am Zirler Berg wegen des defekten Busses.
- 89 Murnauer besuchten 49 verschiedene Gipfel über 3000 m, Ötztaler, Stubaier, Zillertaler, Sellraingebiet, Samnaun, Dolomiten und Rätikon.
- Touren im Winter: Alpspitze • Ostern - Meißner Haus. Touren: Kreuzspitze • Morgenkogel • Westliche Karwendelspitze • Soierngebiet mit Ski: Touren: Soiernspitze, Grubenkarspitze • Reißende Lahnspitze • mit Ski an der Bärenfleckhütte.
- Sommertouren: Ehrwalder Sonnenspitze • Notkarspitze • Krottenkopf • Oberreintal Scharnitzspitze • Schüsselkarspitze • Zugspitze über Höllental • Karwendeldurchquerung • Wörner • Höllentorkopf N-Kante.



Abstieg, Sprung über die Gletscherspalte

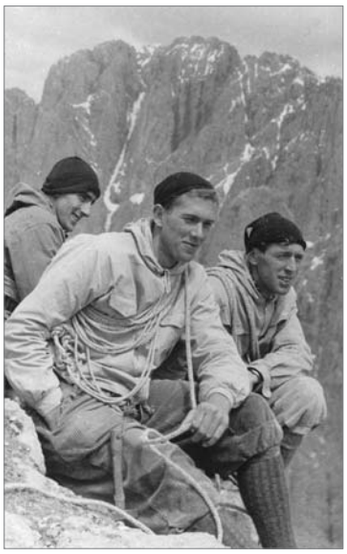
Jugend

- Jugend in vier Ländern aktiv: 85 Gipfel mit 300 Begehungen, mit Jugendleiter/JM-Leiter Ludwig Grätz im Winter im Sellrain und Sommertouren in den Ammergauer Bergen sowie in den Stubaiern, Ötztalern, im Rosengarten, ferner Matterhorn, Dufourspitze, Liskamm, Monte Rosa.
- Kinder- und Jugendlichen-Aufenthalt vom 15. bis 19.7. auf der Bärenfleckhütte mit Touren in der Umgebung: Illingstein • Heimgarten/Herzogstand.

06-1950 bis 1959.indd 121 30.06.2008 20:52:32 Uhr

1953

- Ferienfahrt vom 9. bis 15.8. in die Tuxer Voralpen mit 16 Gipfelbesteigungen: Meißner Haus – Lizumer Hütte (Kreuzspitze • Rosenjoch • Grünbergspitze • Grafmarkspitze • Steinmandl • Schoberspitze), (Geierspitze • Lizumer Reckner • Tarntaler Sonnenspitze • Tarntaler Köpfe • Lizumer Berg), (Eiskarspitze • Haselspitze • Rastkogel) – Nafinghütte.



Auf der Grohmannspitze / Dolomiten.

Jungmannschaft

- 24./25.10. – Herbstfeier der Jugend und JM auf der Bärenfleckhütte, 52 Teilnehmer.
- Ferienfahrt vom 8. bis 15. Aug. in die Zillertaler Alpen mit Touren: Feldkopf • Berliner Spitze • Hornspitze • Thurnerkamp • Großer Möseler über das Schneedreieck • Schönbichler Horn und Schwarzenstein. Erster Dopingfall!!!! 24./25.10.1953 Sommerschlussfeier der JM mit 52 Teilnehmern.

Ausbildung

Skikurse für alle Altersgruppen an der Bärenfleckhütte.

Sport in der Sektion

8.3.1953: Sektionsabfahrtslauf am Bärenfleck mit 30 Teilnehmern am Start.
Meister wurde mit Tagesbestzeit: Hellmut Mayer, Meisterin: Rosa Resch, Jugendmeister: Franz Welker.

Bärenfleckhütte

- Erste Skikurse auf der Hütte, vor allem für Teilnehmer aus Eichstätt,
- Erlanger Studentenskikurs auf der Hütte, von Eichstätt viele Feriengäste,
- 23./25.5.1953 – Pfingsten: Hüttenweihe zusammen mit etwa 100 Mitgliedern aus Sektion Eichstätt. Insgesamt nehmen 300 Menschen an der Einweihungsfeier teil.



Einkehr vor der Tour mit JM-Leiter Ludwig Grätz (li.).

- Schon im ersten Jahr des Hüttenbesitzes 1750 Übernachtungen.
- 1740 Arbeitsstunden für die Renovierung und Materialbeschaffung,
- Anschaffungen: Bettbezüge, Decken, Wandverkleidungen, Tische, Bänke.

Besondere Vorkommnisse

Die Einreise nach Österreich ist wieder mit Personalausweis möglich. Für viele eröffnen sich dadurch viele Tourenmöglichkeiten.

06-1950 bis 1959.indd 122 30.06.2008 20:52:34 Uhr

Todesfälle

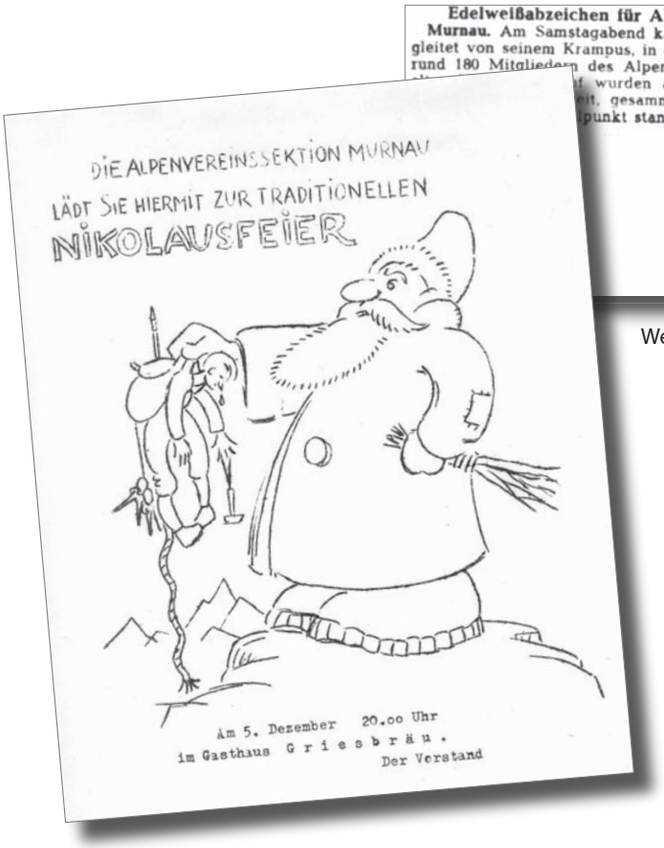
1953

Eibl-Hendrich, Ursula

Pressespiegel

Edelweißabzeichen für AV-Altmitglieder

Murnau. Am Samstagabend kam der Nikolaus, begleitet von seinem Krampus, in den Griesbräusaal, zu rund 180 Mitgliedern des Alpenvereins. Nach einem [illegible] wurden alpenländische Lieder [illegible], gesammelt von Kiem Pauli. [illegible]punkt stand ein von Inge Groth [illegible] reizvoll einstudiertes Hirtenspiel um ein altes Vo[illegible] lied, das von der Kinder- und Jugendgruppe des Alp[illegible] verein[illegible] gesprochen und gesungen wurde. Zwei- [illegible] dreistimmige Lieder, begleitet von Zither, Gitarre [illegible] Blockflöten, umrahmten fein das Spiel. Der Nikol[illegible] überreichte unter anderem einen lustig ausgemal[illegible] Kaufvertrag für das von der Sektion erworbene, z[illegible] Tagwerk große Grundstück an der Bärenfleckhü[illegible] Die Edelweißabzeichen wurden von einem Engel h[illegible] eingerollert und vom Vorstand Frau Junkers feierl[illegible] überreicht. Das goldene Abzeichen für 50jährige M[illegible] gliedschaft beim Alpenverein erhielt Ministerial[illegible] Kürschner, das blausilberne für 40jährige Mitgli[illegible] schaft Rechnungsrat Eimer und die silbernen für 25j[illegible] rige Mitgliedschaft Ruth Volkmann, Johanna Dutt[illegible] hofer, Willi Stoerzel, Ehepaar Stewskal und Landwi[illegible] schaftslehrer Feder.



Weilheimer Tagblatt vom 8.12.1953

Murnau. „Bergblumen im Alpenverein". Ein Abend der Gegensätze in Farbaufnahmen von Bergführer und Skilehrer Eidenschink, Uffing. Eisstarrende Bergriesen, die schier den Rahmen des Bildformates sprengen wollten, und dann wieder winzige, zarte Glöckchen oder gar Moose wie rostrote Fellchen in knochenweißem Gestein, in trostlosem Schotter. In allen Regenbogenfarben schimmerte, leuchtete, ja glühte es da in bekannten und unbekannten Gebirgen. — In einem sind sich die Vortragenden vom Berg, die uns diese Bilder von verschiedenen Grundgedanken aus herunterbringen, einig: sie rasen nicht, sie suchen weder Bestzeiten noch Sensation.

Weilheimer Tagblatt vom 20.5.1953

Üppige Vegetation und eisige Gletscherwelt

Ein beachtenswerter Vortrag bei der Alpenvereinssektion Murnau

Murnau. Nicht nur die Bergsteiger, auch die Photographen kamen am Freitag beim Farblichtbildervortrag der Alpenvereinssektion Murnau im Gasthof Hofner auf ihre Kosten. Fred Oswald, von Frau Junkers herzlich begrüßt, erzählte über die Erlebnisse einer Fahrt vom Ortler zum Montblanc. Seine Schilderungen, unterstützt von ausgezeichneten Farbphotos, waren so lebendig, daß alle Zuhörer und Zuschauer die herrliche Autofahrt, die schwierigen Gipfelbesteigungen und auch die kleinen Zwischenfälle miterlebten.

Sie begleiteten die drei Bergsteiger auf ihrer Fahrt von Imst aus: Malerisch gelegene Tiroler Dörfer, steile Pässe, die farbenfrohe Landschaft der oberitalienischen Seen und die Einsamkeit schneebedeckter Gipfel. Fünf Berge wurden in Angriff genommen; der Ortler, die Guglia di Brenta, die Monte Rosa-Ostwand, der Montblanc und der Gran Paradiso, bergsteigerische Leistungen, die beachtlich sind und auf eine langjährige Bergerfahrung zurückgehen. Es fehlte auch nicht an einem dramatischen Biwak in den Felsschroffen des Monte Rosa.

Bilder von einzigartiger Schönheit: Die im Morgenlicht rötlich schimmernden Felswände, das helle Zickzack der Kurven zum Stilfser-Joch, der Comer See, der Lago Maggiore mit Palmen, Hotelpalästen und Straßenpromenaden, das wuchtige Tor aus der Römerzeit in Aosta, das gewaltige Massiv des Montblanc, der Gran Paradiso, die leichten Segelschiffe im Hafen am Gardasee — dazwischen leuchtende Blüten, seltene Alpenpflanzen, Früchte auf dem Tisch einer Marktfrau und wieder Wolkentürme über Gipfeln und dunkle Schatten auf Schneefeldern. Ein bunter Wechsel von Eindrücken! Die Luftlinie des gesamten Gebietes geht über 300 Kilometer. Der stete Uebergang von üppigster Vegetation bis zur eisigen Gletscherwelt in nahezu 5000 Meter Höhe wird vom Beschauer miterpfunden.

Hinter allem standen Mut und Kameradschaft der drei Bergsteiger. Fred Oswald, der Hamburger mit der Liebe zu den Bergen, hat es verstanden, seine Begeisterung und seine Freude an der Natur lebendig zu machen. Er wurde von den Mitgliedern der Sektion Murnau mit Dank und Beifall bedacht.

Weilheimer Tagblatt vom 19.10.1953

Guter Auftakt bei der AV-Sektion

Murnau. Gleich beim ersten Lichtbildervortrag nach der Sommerpause hatten sich viele Bergfreunde auf Einladung der Sektion Murnau des DAV im Griesbräusaal zusammengefunden. Zahlreiche neue Mitglieder konnte Frau Junkers begrüßen und bei dieser Gelegenheit auch von der Jahresversammlung des Deutschen Alpenvereins in Bad Reichenhall berichten. Der Vortragende des Abends, Pfarrer Neumair aus Wildsteig, ist nicht ein Bergsteiger der nur Wände, Grate und Gipfel sieht, sondern er vergißt in seinen Bildern auch nicht die vielen stillen Schönheiten in den Tälern und auf den Almen, an denen so mancher achtlos vorübergeht. Zuerst führte er die Zuhörer durch die Täler des Rupertiwinkels und die Bilder von alten Bauernhäusern, Kapellen und Wegkreuzen zeigten, daß er seine Motive mit Kennerblick auszuwählen weiß. Wohl der interessanteste Teil seines Vortrages war der „Berchtesgadener Weg" durch die Watzmann-Ostwand. Die Bilder und Worte gaben einen starken Eindruck sowohl von den Schönheiten und Ausblicken dieser höchsten Wand der Ostalpen, als auch von der Länge und den Schwierigkeiten der Route. Kleine Watzmann-Ostwand, Schönfeldspitze, Hocheisspitze, Hochkalter zogen dann in bunter Folge an den Augen der Zuschauer vorüber.

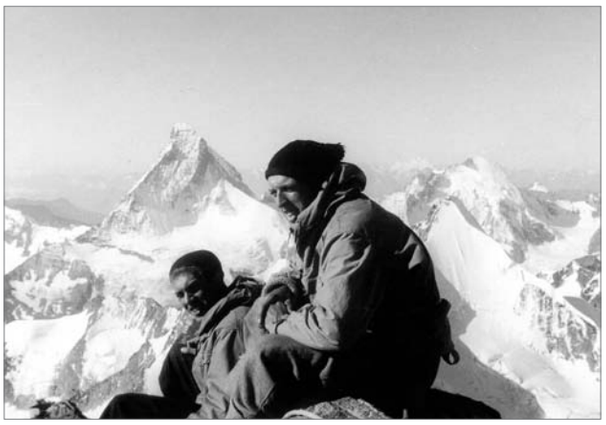
Weilheimer Tagblatt vom 30.9.1953

06-1950 bis 1959.indd 123 30.06.2008 20:52:37 Uhr

1954



Tour im Rothorn-Hüttengebiet (Wallis)

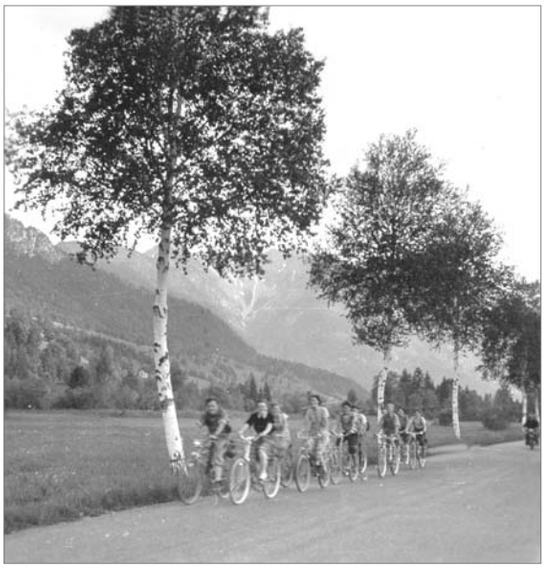


Am Lyskamm, im Hintergrund Matterhorn (Wallis)

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- Außerordentliche Mitgliederversammlung am 15./16.5.1954 in Starnberg.
- Neuregelung für DAV-Hütten auf österreichischem Gebiet: zwei Jahre Verhandlungen gingen voraus, um einen Einfluss auf den Besitz von deutschen Hütten in Österreich zu erhalten. Sie stehen 1954 noch unter österreichischer Verwaltung, die rechtliche Entwicklung erlaubte jedoch ein Pachtverhältnis.
- Verabschiedung einer allgemeinen Hüttenordnung des DAV.

- DAV-Hauptversammlung vom 10. bis 12.9.1954 in Konstanz.
- Abschluss von Pachtverträgen der betroffenen Sektionen mit Österreich, um dadurch ein Mitspracherecht für ihre Hütten auf österreichischem Boden zu erhalten. Viele Hütten befanden sich in schlechtem Zustand, grosse finanzielle Aufwendungen werden künftig notwendig sein, um die Schäden zu beheben. Seit Kriegsbeginn 1939 wurde praktisch nichts mehr investiert.



Radltour bei Eschenlohe; zum Klettern im Oberreintal fuhr die Jugend oft mit dem Radl nach Garmisch-Partenkirchen und nach der Tour wieder zurück.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 12.2.1954 mit Neuwahlen.
- Anhebung der Beiträge. A-Mitglied zahlt statt 8,50 DM jetzt 10 DM.
- Ellen Junkers legte ihr Amt als 1. Vorsitzende wegen Wegzug von Murnau nieder.
- Die Wahlen brachten folgende Ergebnisse: Engelbert Scharpf (1. Vorsitzender), Hans-Joachim Herms . (2. Vorsitzender), Martina Schedler (Schriftführerin), Ottmar Dax (Schatzmeister), Beisitzer: Gilbert Metzger und Klaus Schwaighofer.
- Für die vom Hauptverein initiierte Spendenaktion zu Gunsten der Lawinenopfer im Großen Walsertal vom 20.1.1954 spendeten die Murnauer DAV-Mitglieder 57,64 DM.
- Am Jahresende bestand die Sektionsbibliothek aus 15 Karten, 3 Führern, 45 Büchern.

06-1950 bis 1959.indd 124 30.06.2008 20:52:40 Uhr

Mitgliederbestand per 31.12.1954

1954

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
151	56	4	22	50	18	8	309

Die Zuwachsrate des Mitgliederbestandes der letzten Jahre konnte dieses Jahr nicht gehalten werden. Er erhöhte sich lediglich um drei Mitglieder.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
08.01.1954	Ludwig Bläsi	Aus meinem Bergtagebuch
12.03.1954	Franzl Fischer	Erlebnisse und Kletterfahrten im Oberreintal
02.04.1954	Dr. Michelfelder	Fahrt zum Matterhorn
12.04.1954	Jürgen Wellenkamp	Deutsche Kordilleren-Kundfahrt 1953
14.05.1954	Rudi Rott	Durch dick und dünn zum Nanga Parbat
28.05.1954	Fr. Reling	Kreuz und quer durch Süd-West Afrika
08.10.1954	Fred Oswald	Farbige Fahrtenbuchskizzen eines Bergsteigers
22.10.1954	Horst Münzberger	Walliser Alpen
19.11.1954	Dr. Irene von Unruh	Erlebnisse in Asien

- Skifasching am Brotzeitbichl
- Sonnwendfeier auf der Bärenfleckhütte
- Nikolausabend mit Edelweissverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 15 Gemeinschaftstouren mit 141 Teilnehmern, z.T. gemeinsam mit Jungmannschaft und Jugend:
- Skitouren: Pürschling – Teufelstättkopf • Glungezerfahrt • Heimgarten und Heimgartenkar • Krottenkopf - Risskopf • Stuibenhütte • Osterferien auf der Franz-Senn-Hütte: Kräulscharte • Ruderhofspitze • Wilde Turmscharte • Wildes Hinterbergl • Schrankogel • Wilder Turm • Stiergschwez.
- Sommertouren: Kramer • Höllentorkopf Nordkante • Musterstein/Leberle • Wörner.

Jugend

- Jungmannschaft und Jugend zeigten steigende Tendenz im Mitgliederbestand.
- Freitagabende im Jugendheim wurden gerne besucht.
- Stubaidurchquerung.
- Kinderferien im Sommer und Winter auf der Bärenfleckhütte mit Ellen Junkers; Touren: Rötelstein • Rauheck Mittagsspitze und Heimgarten.



An der Brunnenkopfhütte, im Hintergrund Klammspitzen

06-1950 bis 1959.indd 125 30.06.2008 20:52:41 Uhr

1954



1954 war „wildes" Zelten bei Winkelmatten (Zermatt) noch möglich.



Nach einer Skitour

- 25./31.7. Stubai-Duchquerung von Gschnitz bis Sölden/Ötztal: Touren: Innsbrucker Hütte (Habicht) • Bremer Hütte – (Feuersteine) – Nürnberger Hütte (Mairspitze • Urfallspitze • Wilder Freiger) – Müllerhütte (Wilder Pfaff) – Hildesheimer Hütte – Siegerlandhütte – Sölden.

Jungmannschaft

- Erstmals JM-Mitglieder in den Westalpen: Matterhorn • Breithorn • Dufourspitze • Zumsteinspitze • Signalkuppe.
- Parrotspitze • Ludwigshöhe • Liskamm-Ostgipfel, mit Georg Gindhart, Franz Luttenbacher, Horst Münzberger.
- 25./31.7. Ferientour der JM in die Dolomiten/Rosengarten (Kesselkogel, Donakogel, Cima Leusa • Cima di Larsee • Cima di Cogolo • Vajolettspitze • Stabelerturm.
- Herbstfeier der Jugend und Jungmannschaft.

Ausbildung

Ellen Junkers hat Prüfung zum Skilehrwart erfolgreich abgelegt.

Sport in der Sektion

Abfahrtslauf am 7.2.1954, 30 Teilnehmer,
Sektionsmeister Abfahrt:
Herren: Georg Gindhart – Damen: Rosa Resch;
Sektionsmeister Torlauf:
Herren: Franz Welker – Damen: Ilse Karl;
Sektionsmeister Kombination:
Herren: Georg Gindhart – Damen: Ilse Karl.

Bärenfleckhütte

- Das aufbereitete Brennholz reicht für drei Jahre.
- Die Böschung zum Bach rutschte ab, so dass die beiden Häuschen neu zu erstellen sind.
- Gelitten hat das Schindeldach der Hütte in den letzten Jahren, so dass eine Dacherneuerung unumgänglich ist. Zusammen mit Sektion Eichstätt einigte man sich auf eine Eindeckung mit Blech. Die Arbeiten werden bis Anfang Oktober 1954 erledigt. Die nicht von Murnau aufgebrachten Kosten hat die Sekt. Eichstätt vorgeschossen, bekommt Rückzahlung aus laufenden Haushalt der Sektion Murnau.
- Im Hüttenbuch steht zu lesen:
  „2./3. und 9./10. Okt. 1954
  Das Schindeldach, das im vergangenen Winter sehr gelitten hatte, musste durch ein neues Blechdach ersetzt werden. Nach den Vorarbeiten in der Werkstätte Stademann in Murnau war es so weit, dass an den obigen Sonntagen das Werk vollendet werden konnte. 120 qm Dachfläche wurden an zwei vom Wetter äusserst begünstigten Tagen vollständig verlegt und gefalzt. Ein Lob

06-1950 bis 1959.indd 126 30.06.2008 20:52:42 Uhr

1954

für die vorbildliche Zusammenarbeit. – Mein Dank gilt allen daran Beteiligten. gez. Scharpf, I. Vorsitzender der Sektion Murnau."
- 500 Arbeitsstunden der JM für die Aufbringung des neuen Daches.
- 1730 Übernachtungen.

Besondere Ereignisse



Unser JM-Mitglied Rudolf Hirtreiter (in Tracht), ist als Vertreter der Jugend zur Geburtstagsfeier bei Bundespräsident Heuss eingeladen.

- Rudolf Hirtreiter war als Vertreter der Jugend zur Geburtstagsfeier von Bundespräsident Theodor Heuss (70. Geburtstag) am 31.1.1954 eingeladen. Er fuhr in seiner Murnauer Tracht nach Bonn und erregte damit bei den Gästen Aufsehen.
- Auf Anregung der Grenzpolizeistation Fall wird am Übergang Bächental eine Tafel mit folgendem Hinweis angebracht: „Die pass- und zollrechtliche Abfertigung der Aus- und Einreise in das Bächental – Juifen – Scharfreitergebiet erfolgt nur am Grenzübergang Fall (Walchenbrücke). Grenzübertritt ohne Abfertigung wird geahndet."

Pressespiegel

Vom Waxenstein zum Monte Rosa

Murnauer Jungmannschaft des Alpenvereins erstieg heuer Berge in vier Ländern

Murnau. Die Mitglieder der Jungmannschaft und der Jugendgruppe des deutschen Alpenvereins, Sektion Murnau, treffen sich jeden Freitag im Jugendheim und berichten von ihren Bergtouren. Neue Bergtouren werden vorbereitet. Neben alpiner Literatur, die dort zur Verfügung steht, erhalten die jugendlichen Bergsteiger Belehrungen und Lichtbildervorträge erinnern an besonders schöne Bergfahrten.

Trotz der im allgemeinen ungünstigen Wetterlage des vergangenen Sommers hat die Murnauer Jungmannschaft eine beachtliche Zahl an Gipfeln in vier verschiedenen Ländern erstiegen. Im Wetterstein: Waxensteine-Zwölferkante, kleine und große Riffelspitze-Zugspitze, Oberreintalturm-Südwestkante, Musterstein-Südwand, Höllentorkopf-Nordkante. Im Karwendel wurde eine Tour auf den Wörner im herbstlichen Neuschnee durchgeführt. Hinzu kamen Bergfahrten im Ammergebirge, Tuxer und Sellrain bei Innsbruck, Sommer- und Wintertouren ins Stubai und ins Ötztal, Skitouren ins Arlberggebiet. Die Sommertouren der Jungmannschaft mit ihrem Leiter Ludwig Grätz hatte als Ziel die Rosengartengruppe in den Dolomiten. Bei der Ersteigung von 12 Dolomitengipfeln von Schlern, Kesselkogel, Vajolettspitze bis zum Stabelerturm bot sich viel, was den Bergsteigern neu war. Drei der Besten haben die Berge um Zermatt besucht: Matterhorn, Dofuorspitze, Lyskamm, Monte Rosa und andere, insgesamt ein Dutzend über 4000 Meter, und konnten vor allem auch durch das gute Wetter während der Besteigung schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Die Murnauer Jungmannschaft hat eine erfreuliche Entwicklung genommen. Ihre Mitglieder sind im Alter von 18 bis 25 Jahren. Sie alle haben den Willen, in bergsteigerischer Gesinnung besonders aktiv zu sein, Treue und Kameradschaft zu pflegen und für die Reinerhaltung der Alpenwelt und der Natur einzutreten.

„Es ist falsch", sagte Jungmannschaftsleiter Grätz, „zu glauben, unsere Jungmannschaft setze sich nur aus Kletterern zusammen. Die jugendlichen Bergsteiger sollen je nach Neigung, Veranlagung und Können zu guten Hochtouristen erzogen werden." Im Vordergrund müsse aber immer das bergsteigerische Erlebnis, die Freude an der Schönheit der Natur stehen.

In diesem Sinne ist Bergsteigen und Bergwandern der Jungmannen charakterbildend und die älteren Bergsteiger erinnern sich stets gern an die Bergfahrten dieser Zeit, und geben nun ihre Erfahrungen an die Jungen weiter. Das schönste Geschenk für die Murnauer Bergsteigerjugend war wohl der Erwerb der ehemaligen Rotkreuzhütte (jetzt Bärenfleckhütte) am Heimgarten. Im Sommer und noch mehr im Winter wird die Hütte viel besucht. Die Herbstfeier am 30. Oktober wurde froh begangen. Man gedachte des im Sommer Erlebten und machte bereits Pläne für Wintertouren.

Weilheimer Tagblatt vom 13./14.11.1954

06-1950 bis 1959.indd 127 30.06.2008 20:52:45 Uhr

1954

„Gemütliche Seillängen" - luftig und halsbrecherisch

Murnau. Bei der Versammlung der Alpenvereins-Sektion Murnau am Freitag konnte Vorstand E. Scharpf etwa 80 Personen begrüßen. Der Lichtbildervortrag des Hüttenwirts der Oberreintalhütte, Franz Fischer, über „Erlebnisse und Kletterfahrten im Oberreintal" hatte nicht nur die passionierten Bergsteiger angelockt. Die lebhafte und natürliche Art, mit der dieser bekannte und beliebte Hüttenwirt seine Bergtouren beschrieb, war ganz nach dem Herzen des Publikums. Eine Reihe von schönen Farbaufnahmen des bekannten Gebiets unterstützte anschaulich den Erlebnisbericht. Man sah den Schneegipfel der Alpspitze mit der Skiabfahrt, die Partnachklamm, leuchtende Bergblumen im Schachengebiet und schließlich den Oberreintalboden, die Oberreintalhütte im Sonnenlicht, den pyramidenartigen Zundernkopf, den Eichhorngrat und den Oberreintaldom. Touren im Schwierigkeitsgrad 5, die der Fischer Franz mit einem Freund unternommen hatte, werden von ihm geschildert, als ginge es um einen Spaziergang, bei dem der geübte Kletterer lediglich „sauber nachdampft". Die Dreitorspitz-Ostwand und Nordseite wurden bezwungen. Die Kletterausrüstung eines Hamburgers mit allen Vorsichtsmaßnahmen, im Bild vorgeführt von Fischer, wurde bestaunt und belacht. Auch die Beschreibung der Schüsselkar-Südwand-Tour, von der Fischer berichtete, wie er im „Butterfly-Stil" über dem Abgrund schwebte und Götz von Berlichingen anrief, fand bei den Zuhörern nicht nur die Achtung vor der bergsteigerischen Leistung, sondern auch viel Beifall für den herzerfrischenden Humor. „Da san scho andere ausg'rutscht!" Wenn er von „gemütlichen Seillängen" sprach, wirkte die Kletterei auf den Bildern immer noch halsbrecherisch „luftig". Es kamen noch Aufnahmen vom Kaiser und vom Zinnengebiet in den Dolomiten, eindrucksvolle Felsmauern in wechselnden Beleuchtungen, von Nebelfetzen umzogen. In kameradschaftlicher Anhänglichkeit erzählte Franz Fischer zum Abschluß von seinen beiden Freunden, die die Eiger-Nordwand bestiegen hatten und dort den Tod fanden.

Vorstand Scharpf dankte dem Redner und gab zur Kenntnis, daß die Tour der Sektion Murnau auf den Glungezzer, an der am vergangenen Sonntag 40 Skiläufer und Skiläuferinnen teilgenommen hatten, der Abfahrt bei gutem Pulverschnee bis zum Inn voller Erfolg war. Auf der Bärenfleckhütte am Hegarten wurde in der vergangenen Woche ein Skimit Erlanger Studenten abgehalten. Die Sektion Betagsgaden schickte eine Einladung zum Besuch Kärlinger-Hauses am Funtensee.

Weilheimer Tagblatt vom 15.3.1954

Ellen Junkers verläßt Murnaus Alpenvereinssektion

Engelbert Scharpf neuer erster Vorstand — Aus der Jahresversammlung

Murnau. Frau Ellen Junkers, Vorstand des Deutschen Alpenvereins, Sektion Murnau, konnte am Freitagabend etwa 130 Besucher begrüßen, die zur Jahresversammlung 1954 in den Griesbräu gekommen waren. Bürgermeister Willi Simet und Professor Max Dingler nahmen ebenfalls an der Zusammenkunft teil.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Neufestsetzung der Mitgliederbeiträge besprochen. Da die Summe, die von der Sektion an den Hauptverein abgeführt werden muß, erhöht worden ist, und außerdem dem Alpenverein große Belastungen durch die Instandhaltung von Wegen und Hütten, sowie durch Zuschüsse für die Jugendgruppen erstehen, wurde nach eingehender Prüfung vorgeschlagen, die A-Mitglieder von 8.50 DM auf 10.— DM, die B-Mitglieder von 4.50 DM auf 6.— DM, die C-Mitglieder von 2.— DM auf 4.— DM, die Jungmannschaften von 4.50 DM auf 6.— DM, die Jugend von 2.— DM auf 3.— DM, sowie die Beiträge für Ehefrauen und Kinder heraufzusetzen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Ellen Junkers berichtete über die Bergtouren des vergangenen Jahres. 29 Führungstouren mit 218 Teilnehmern konnten durchgeführt werden. 49 verschiedene Gipfel über 3000 wurden von 89 Murnauern erstiegen. Es handelte sich um beachtliche Touren im Sommer und Winter. 148 Gipfel über 2000 m wurden „erstürmt". Der Sektionslauf 1953 war am 8. März an der Bärenfleckhütte. Sektionsmeister wurde Hellmuth Mayer, Meisterin Rosa Resch, Jugend Franz Welker. Bei der Sonnwendfeier trafen sich 72 Mitglieder oben am Brotzeitbichl. Bis auf die Ferienmonate Juli und August kamen fast jeden Monat die Mitglieder zu Vorträgen, Mitgliederversammlungen und geselligem Beisammensein. Ellen Junkers erinnerte an die Hüttenweihe gemeinsam mit den Eichstätter Freunden an Pfingsten, an die Nikolaus- und Edelweißfeier, bei der sieben Jubilare geehrt wurden, und stellte erfreut fest, daß die Sektion gegenwärtig 302 Mitglieder und 22 Neuaufnahmen verzeichnen könne. In sechs Ausschußsitzungen wurde über das Wohl und Wehe des Vereins beraten. Drei Tagungen wurden besucht. Der Kauf der Bärenfleckhütte und vor allem des Grundstückes, auf dem sie steht, das in diesem Jahr miterworben werden konnte, konnte durch Spenden bis auf 750 DM abgeglichen werden. Von den Eickstätter Freunden ein Erlanger Studentenkurs geschickt. Es kamen auch aller-lei Feriengäste. Hüttenreferent Karl hat sich besonders bewahrt und Frau Walser war unter anderen eine unermüdliche Helferin. Große Anschaffungen zur Einrichtung sowie der Abschluß der Hüttenversicherung mußten getätigt werden. Unter Leitung von Ludwig Grätz wurden die Betten umgebaut. Rechtsberater von Bomhard hat sich in anerkennenswerter Weise für die juristische Belange der Sektion eingesetzt.

Der Leiter der Jungmannschaft Ludwig Grätz hob die Kameradschaftlichkeit dieser Gruppe hervor. Ihre Mitglieder haben rund 85 Gipfel mit 300 Begehungen zu verzeichnen, davon ist eine Anzahl der erstiegenen Berge über 3000 Meter hoch. Gleichzeitig dankte der Leiter für das neue Jugendheim, das die Marktgemeinde geschaffen hat.

Ellen Junkers, die mit dieser Jahresversammlung ihr Amt als Vorstand niederlegt, da sie nach Hamburg verzieht, bekannte, wie sehr ihr die Sektion Murnau trotz mancher Mühe und mancher Last ans Herz gewachsen sei. Sie hofft, daß sie auch in Zukunft noch manchmal helfen könne, sei es in den Ferien als Hütten- und Kinderbetreuerin, sei es als Führerin einer Jugendtour.

Der neugewählte Vorstand setzt sich zusammen aus dem ersten Vorstand Engelbert Scharpf, 2. Vorstand Herms, Ohlstadt, Kassier Ottmar Dachs, Schriftführerin Martina Schedler, Jungmannschaftsleiter Ludwig Grätz, Jugendleiter Hartmann, Rechnungsprüfern Wolfgang Feder und Albert Schmid, sowie den Beisitzern Gilbert Metzger und Klaus Schwaighofer. Beisitzer Franz Höck, der Vorstand des Skiclubs stellte sein Amt zur Verfügung. Die für zwei Jahre gewählte Vorstandschaft wurde von den 71 anwesenden Stimmberechtigten anerkannt.

Engelbert Scharpf dankte in herzlichen Worten dem scheidenden Vorstand Ellen Junkers für die unermüdliche Arbeit und wies darauf hin, daß die Sektion seit ihrer Gründung im Jahre 1948 mit 80 Mitgliedern jetzt mit 302 Mitgliedern und 22 Neuanmeldungen einen erfreulichen Zuwachs gefunden habe. Ellen Junkers habe ihr Hauptaugenmerk auf die Betreuung der Jugend gerichtet. Von ihr sei auch die Initiative zum Kauf der Bärenfleckhütte ausgegangen. Die große Beliebtheit der F. F. (Frau Vorstand!) kam auch in dem anschließenden Singspiel „Madl putz di..." zum Ausdruck, das Inge Groth mit Kindern des Alpenvereins einstudiert hatte und in dem lustige Szenen von den Jugendfahrten unter der Leitung Ellen Junkers dargestellt und besungen wurden. Dazu erklangen die Zithern der Jugendgruppe.

Für die Lawinenkatastrophe im Großen Walsertal wurden während der Jahresversammlung 57.64 DM gesammelt.

Weilheimer Tagblatt vom 15.2.1954

Ein junger Murnauer bei Heuß

Murnau. Der 18jährige Rudolf Hirtreiter von der Alpenvereins-Sektion Murnau war dazu ausersehen worden, als Vertreter der Jugend dem Bundespräsidenten die Geburtstagsglückwünsche des Deutschen Alpenvereins zu überbringen. Der deutsche Bundesjugendring sorgte für die Fahrkarte und die Unterkunft in der Jugendherberge in Köln.

Der Bundespräsident empfing die Abordnung und nahm die Glückwünsche der verschiedenen Jugendverbände und Jugendvereinigungen entgegen. Er schenkte jedem zum Dank das Buch „Theodor Heuß, ein Lebensbild" von Hans Heinrich Welchert mit einer eigenhändigen Widmung. Anschließend hatten die Jugendvertreter Gelegenheit, das Bundeshaus zu besichtigen und nahmen dann an dem abendlichen Fackelzug vor dem Rathaus teil.

Als Rudolf Hirtreiter in seiner schönen Tracht zusammen mit einem jungen Hamburger Zimmermann durch die Straßen der Bundeshauptstadt ging, erregte er bei den Bonnern allerhand Aufsehen.

Weilheimer Tagblatt vom 9.2.1954

Mit Jürgen Wellenkamp in die Kordilleren

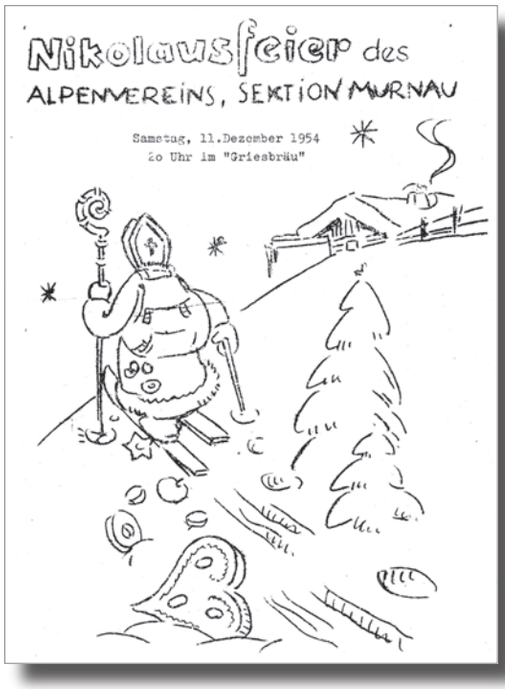
Interessanter Lichtbildervortrag vor der Alpenverein-Sektion Murnau — Heute in Weilheim

Murnau. Jürgen Wellenkamp, der junge Bergsteiger aus Bad Reichenhall, erzählte in der Lesehalle vor der Alpenvereinssektion Murnau von der Deutschen Kordilleren Kundfahrt 1953, die er zusammen mit zwei deutschen Kameraden durchführen konnte, und derer Erlebnisse er in vielen einprägsamen Farblichtbildern festgehalten hat. Heini Harrer schloß sich in Peru für einen Teil der Touren dieser kleinen Expedition an.

Wellenkamp, der bereits mit einundzwanzig Jahren die Eiger-Nordwand bestiegen hatte, gehört zu den Bergfreunden, die nicht nur die Gipfel erstürmen, sondern gleichzeitig mit offenen Augen Land und Leute sehen. So reiste man mit ihm von der Hafenstadt Callao weiter zur modernen Hauptstadt der Inkas, in deren Straßen mit alten inkanischen Steinmauern die Indios und Cholos in ihrer Ursprache, dem Ketschua, Obst feilbieten und die auch Mittelpunkt mancher Fiesta mit Stierkämpfen und lärmendem Trubel ist.

Eine Hacienda, ein Gutshof, auf der Hochsteppe der Sierra in Süd-Peru, wurde zum Basislager für die Bergsteiger. Die eigenartige, fast schwermütige Landschaft, aus der die mit Eis und Schnee bedeckten Berggipfel in einem gewaltigen Massiv herausragen, hat einen besonderen Zauber. Das Gebiet, das sich die Deutschen für ihre Kundfahrt ausgesucht hatten, ist etwa so groß wie das Karwendel. Als erster und verlockendster Berg sollte der 6.304 Meter hohe Ausangate angegangen werden, und nach eingehender Erkundung konnten schließlich in einem schwierigen und stellenweise gefährlichen Anstieg alle Schwierigkeiten überwunden werden. Vor allem der Gratweg mit dem windgepreßten Pulverschnee, den tückischen Spalten und den Ueberhängen war anspruchsvoll. Die der, ab 4 Uhr abfallenden Nordflanke äußerst riskant. Die indianischen Träger, die im Hauptlager warten sollten, rissen in der Zwischenzeit aus, und die Bergsteiger beschlossen, in Zukunft ganz auf sie zu verzichten. Dieser Erstbesteigung folgten noch weitere auf die Gipfel des kleinen Ausangate und anderer Fünftausender und vor allem des Colque Cruz (6.111 m) und des Callangate IV (6.001 m), des schwersten Anden des Callangate der Expedition. Im steilen Gletscherbruch besonders der Bergsteiger für eine Höhendifferenz von 50 Metern vier Stunden. Der Sechstausender Jalon Huma konnte nicht mehr bezwungen werden.

Weilheimer Tagblatt vom 14.4.1954



06-1950 bis 1959.indd 128 30.06.2008 20:52:49 Uhr

1954

Gedicht zum Abschied von Ellen Junkers

(A.V.-Sektion Murnau, 12.2.1954)

Jetzt muss i aa no a Wörtl sagn!
Es liegt mir ebbas schwer im Magn:
Die Sektion, die ladet da ein
Zu gemütlichem Beisammensein
Aus Anlass des Abschieds von Frau Junkers.
Das ist die Höhe des Geflunkers!
Der Anlass tut doch jedem leid;
wo bleibt da die Gemütlichkeit?
Viel besser schriebe man deshalb drauf:
Da hört sich die Gemütlichkeit auf!
Denn ohne die tüchtige Frau Ellen
Ist der Betrieb schwer vorzustellen.
Wer hat - so frage ich umeinand
Und fürchte keinen Widerstand –
Die Sache bisher so gut gemacht?
Wer hat die Sektion in Schwung gebracht?
Und überall fest eingegriffen,
Das Jungvolk schneidig zusammengepfiffen
Und alles so organisiert,
Dass Murnau darin gepriesen wird?
Wem danken wir nach Recht und Sitte
Die Rettung unsrer Bärnfleckhütte?
Und überhaupts - und überhaupts
Viel mehr Verdienst noch, als Es glaubts!
Wer hat sich - das sei besonders gepriesen
Als echter Alpinist erwiesen
In der Gefahr der Bergeswelt
Und als Frau stets ihren Mann gestellt?
Ob einer ihr da das Wasser reicht?
Drum, wer ihr nachfolgt, hat's nicht leicht
Und kann kein besseres Programm aufstellen
Als es so zu machen wie die Frau Ellen.
Wir hielten sie ja lieber fest
In ihrem schon warmgeword'nen Nest;
Und wenn wir's auch nur ungern fassen,
Wir müssen sie halt ziehen lassen;
Denn das erkennt ein jeder an:
Die Frau, die ghört zu ihrem Mann.
Doch bleibt ein grosses Trumm von ihr
Zurück in unserm Herzrevier.
Schlimm wär's, wenn man nicht sicher wüsst',
Dass sie uns gleichfalls nicht vergisst
Und dass sie künftig ganz bestimmt
Noch oft zu uns nach Murnau kimmt.
In diesem Trost für künftige Zeit
Steckt doch was von Gemütlichkeit,
Und besser ist's, der Frohsinn lacht,
Als dass ma sich's no schwerer macht!





Unbeschwerte Gipfelrunde am Wörner (Karwendel)

06-1950 bis 1959.indd 129 30.06.2008 20:52:51 Uhr

1954

Abschiedslied

Bald muss nun FF. Verreisen, reisen, Abschied nehmen mit Gewalt!
Draussen singen schon die Vögel, singen schon die Vögel in dem dunkelgrünen Wald!

... Ach! Es ist ja so schwer aus den Bergen zu gehn, wenn die Hoffnung nicht wär auf ein Wiederwiedersehn!
Lebe wohl, lebe wohl! Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl auf Wiedersehn!

Lustig war es auf der Hütte, Hütte,
die FF uns hat besorgt, hat besorgt!
Wenn sie auch von andern Leuten, die's vielleicht bereuten,
Hat das Gelt dazu geborgt! (Text Reinhold) – Ach, es ist ....

Ja, wir sagen Dank Euch allen, allen!
Was der Jugend Ihr geschenkt!
Ja, durch schwere Gründungsjahre, schwere Gründungsjahre
hat FF uns durchgelenkt! – Ach es ist ja so schwer ....

Gelt Du wirst uns oft besuchen, suchen,
lass im Fernsehfunk Dich sehn, lass Dich sehn!
Wolln durch Arbeit Freud Dir machen, wolln Dir Freude machen
bis zum nähsten Wiedersehn!

Laub und Gras, das mag verwelken, welken,
Aber unsre Liebe nicht, Liebe nicht!
Du kommst uns aus unsren Augen, uns aus unsren Augen,
Aber aus dem Herzen nicht! ... Ach!! .. es ist ja so schwer ... aus den Bergen zu gehn ... usw.

Ja, mir san die Bärenfleckler, steign Berg mit frohem Muat!
Und Skifahrn tean ma guat!! ... und schwinga!

Zum Abschied von FF.

Madl wasch di, putz di, kampl di recht schön,
nacha derfst mit mir auf d' Bärenfleckhütt' gehn! (Auf'n Tanzbodn gehn!)

Ja, mir san die Bärenfleckler, steign Berg mit frohem Mut,
Und Skifahrn tean ma guat.
(Nach der Kaiserjäger-Melodie, kann beliebig oft, oder stundenlang wiederholt werden, für Hüttenfeste.)

Aufstieg: Aba hoass is, hoass is, schnaufa muass i' schön,
Warum kann ma no net Ausrastn gehn?

Tanz: Madl wasch di, putz di, tanz recht schön,
Nacha derfst mit mir auf d' Bärenfleckhütt gehn!

Abendessen, Schlafengehn, – FF allein mit Hüttenbuch.
Winter: ... Skikurs am Brotzeitbichl.

06-1950 bis 1959.indd 130 30.06.2008 20:52:51 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1955

- DAV-Hauptversammlung vom 17.9.1955 in Bad Tölz
- 5 Jahre erfolgreiche Aufbauarbeit seit der Neugründung.
- Der Staatsvertrag vom 15.5.1955 zwischen den Besatzungsmächten und der Republik Österreich bot nach Artikel 22 die Möglichkeit, beschlagnahmtes und in Treuhandverwaltung befindliches ausländisches Vermögen an die ursprünglichen Eigentümer zurückzugeben. Die 143 Hütten deutscher Sektionen auf österreichischem Staatsgebiet waren 1945 durch die Besatzungsmächte beschlagnahmt und dem Rechtsnachfolger des DAV in Österreich, dem Österreichischen Alpenverein, in Treuhandschaft übergeben worden. Es sollte jedoch noch bis 27.11.1958 dauern, bis die Hütten offiziell übergeben werden konnten. Als Übergangslösungen waren Pacht- und Nutzungsverträge möglich.
- Die Hauptversammlung verabschiedete eine neue Satzung.
- Aufbau der Jugendarbeit und Kultur (z.B. Aufbau der Bücherei) im Hauptverein.
- Erstmals wude der DAV vom 10. bis 15.6.1955 Gastgeber für die Jahreshauptversammlung der UIAA.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 11.2.1955
- Zur Erlangung der Gemeinnützigkeit wurde die Satzung geringfügig geändert.
- Die Sektion wurde mit Bescheid vom 22.3.1955 des Finanzamtes Weilheim als „gemeinnützig" anerkannt.

Mitgliederbestand per 31.12.1955

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
159	51	4	39	45	22	10	330

Gegenüber dem 31.12.54 hatte die Sektion 21 Mitglieder mehr. Die Veränderung war vor allem auf die gestiegene Zahl der Jungmannen zurückzuführen (+ 17). Dabei machte sich eine kontinuierliche Aufbauarbeit in der Jugendgruppe bemerkbar, denn nicht weniger als 5 JM kommen aus der bisherigen Jugend.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
14.01.1955	Ernst Höhne	Das Zillertal und meine Berge
01.04.1955	Ludwig Steinauer	Frühlingsskifahrten im Berner Oberland
13.05.1955	Ernst Adam	Sonne über Tirol

- Sonnwendfeier auf der Hütte
- Herbstfeier der Jungmannschaft
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1950 bis 1959.indd 131 30.06.2008 20:52:52 Uhr

1955 Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 15 Gemeinschaftstouren mit 122 Teilnehmern und 34 Gipfelbesteigungen
- Die alljährliche Skitour auf den Glungezer • Osterfahrt zur Franz-Senn-Hütte: Gipfel: Wilde Turmscharte, Ruderhofspitze (bis kurz unter dem Gipfel), Stiergschwez, Sommerwandferner
- Weitere Skitouren: Pürschling – Teufelstättkopf – Aiple • Langentalalm–Pürschling • Hochplatte • Dammkar
- Sommertouren: Zugspitze über Höllental • Überschreitung Großer Waxenstein – Zwölferkopf – Kleiner Waxenstein • Allgäuer Alpen: Einödsbach – Rappenseehütte – Hohes Licht – Heilbronner Weg – Bockkarkopf – Mädelegabel – Kemptener-Hütte – Krottenspitz – Raueck – Kreuzeck • Zugspitze (Höllental) – Jubiläumsgrat – Alpspitze • Oberreintalhütte: östl. Wangscharte – Scharnitzspitze-Ostgrat
- Kletterübung Bärenfleckhütte – Kaseralm
- Mitglieder der Sektion waren wiederum in den Walliser Alpen.

Jugend

- Im Winter wurde die Jugendlichen der Sektion und des Skiclubs Murnau gemeinsam unter der Bezeichnung: „Murnauer Skijugend“ betreut, regelmäßige Heimabende und eine gemeinsame Weihnachtsfeier auf der Bärenfleckhütte. Besonders hervorzuheben ist der Erfolg der AV-Jugend beim Murnauer Jugendskitag.
- Jugend und JM gaben vierteljährliche Programme heraus. Themen u.a.: Singabend!
- 2./3.7. Jugend-Führungstour: Höllentalhütte – Hupfleitenjoch – Schwarzenkopf – Kreuzeck – Rießersee
- 25./28.7. Jugendtour ins Karwendel: Scharnitz – Karwendelhaus – Falkenhütte – Lamsenjochhütte
- 20./21.8. Jugendtour: Pürschlinghäuser – Laubeneck – Klammspitze – Linderhof

Jungmannschaft

- Gemeinschaftsfahrt ins Allgäu (siehe Gemeinschaftstouren)
- 24./29.7. JM-Tour ins Glocknergebiet: mit Motorrädern nach Fusch – Gleiwitzer Hütte – Gleiwitzer HW – Kempfenkopf – Bauernbrachkogl – Kleiner Tenn – Hoher Tenn – Bergspitz – Hoher Tenn – Schneespitz – Heinrich-Schwaiger-Haus • Wiesbachhorn über Kaindlgrat, Bratschenkopf – Klockerin – Oberwalder Hütte – Hofmannshütte – Erzherzog Johann-Hütte – Großglockner
- Weihnachtsfeier der Skijugend Murnaus

Ausbildung

Wolfgang Hartmann und Franz Luttenbacher bestanden die Prüfung zum Skilehrwart.

Sport in der Sektion

13.2.1955: Sektionsabfahrtslauf, Sektionsmeister/in: Georg Gindhart und Lore Welker

06-1950 bis 1959.indd 132 30.06.2008 20:52:52 Uhr

Bärenfleckhütte

1955

- 249 Arbeitsstunden an der Bärenfleckhütte:
  Neuaufstellung des Wasserhauses für das Winterwasser
  Einbau des Waschraumes
  Außenanstrich der Hütte
  Aufräumungsarbeiten im Hüttenbereich
  Die Küche erhielt eine Wasserleitung und ein Ausgussbecken
- 15 neue Decken angeschafft, Schlafraum mit neuen Matratzen ausgestattet, der bisherige Skiraum wurde mit Einverständnis der Sektion Eichstätt zu einem Waschraum umgebaut
- 1512 Übernachtungen
- Hüttenbelegung trotz Skikurse der Sektion Eichstätt und der Erlanger Studenten um 200 gegenüber Vorjahr zurückgegangen.
- Der Vorstand stellte dazu fest:
  „Selten Übernachtungen von Sektionsangehörigen über 30 Jahre, erste Begeisterung für Hütte scheint vorüber zu sein, deshalb auch Rückgang der Übernachtungszahlen."



Der Skiaufenthalt von Erlanger Studenten gehörte über Jahre zum festen Bestandteil der Hüttenbelegung. Hier eine Gruppe vor der Kaseralm-Diensthütte der Bergwacht.

Besondere Ereignisse

Rückgabe des Kreuzeckhauses durch die amerikanische Besatzungstruppen an den Alpenverein.

Todesfälle

- Girgenson, NN
- Sauer, Georg

Pressespiegel

AV-Jugendgruppe vom Skiclub betreut

Murnau. Die Jugendgruppe des Alpenvereins, Sektion Murnau e. V., wird in diesem Winter gemeinsam mit dem Skiclub Murnau betreut. Jugendleiter Wolfgang Hartmann und Klaus Schweighofer führen die Skiveranstaltungen und Kurse durch. Die Weihnachtsfeier der Jugendgruppe soll heuer am 17. Dezember auf der Alpenvereinshütte am Bärenfleck stattfinden.

Die gut nachbarschaftlichen Beziehungen zum Skiclub Murnau wurden nicht nur durch gemeinsame Ausflüge unter Beweis gestellt. Sogar die gemeinsame Betreuung der Jugend bei der Skiausbildung war über eine Zeitlang Praxis.
Weilheimer Tagblatt vom 18.11.1955

06-1950 bis 1959.indd 133 30.06.2008 20:52:54 Uhr

1955

Murnaus Bergsteiger-Jugend auf 120 Gipfeln

Erfolgreiche Jahresbilanz des Alpenvereins — Aus der Hauptversammlung

Murnau. Große Leistungen im vergangenen Jahre, eine hohe Mitgliederzahl, aber leider sehr wenige Besucher gaben der Jahreshauptversammlung des Alpenvereins im „Griesbräu" ihr Gepräge. Vorstand Engelbert Scharpf berichtete über 15 Gemeinschaftstouren mit 141 Mitgliedern und Gästen. Besonders hob er die Sektions-Tour auf den „Glungezer", die 8-Tages-Tour ins Stubai und die Durchquerung des Stubai durch die Jugendgruppe hervor, außerdem die Jungmannschaftsfahrt in die Dolomiten.

In Anbetracht der äußerst ungünstigen Wetterverhältnisse des Jahres 1954 bewies dieser Rückblick mit überzeugender Deutlichkeit die Wanderfreude und den Idealismus der Vereinsmitglieder. Von den Touren der Einzelmitglieder lagen Berichte leider nicht vor. Vorstand Scharpf gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder auch in dieser Beziehung etwas rühriger werden und den Verein auf dem Laufenden halten.

Die „Bärenfleck-Hütte" am Heimgarten, das Standquartier der Sektion Murnau, wurde durch die Sektionsmitglieder Murnau und Eichstädt häufig besucht. Mit 1720 Uebernachtungen blieb der Besuch hinter dem des Vorjahres nur um 30 Uebernachtungen zurück. Renovierung und Ausbau der Hütte nahmen sehr viel Arbeit und Zeit in Anspruch. Oft wurde über das Wochenende unter schwierigsten Wetterbedingungen gearbeitet: Das Dach wurde durch ein neues Blechdach ersetzt, und große Holzvorräte eingeschlagen, gesägt und gehackt, die beiden für jeden Hüttenbesucher mitunter dringend notwendigen Häuschen über dem Steilabbruch setzte man auf einen sicheren Platz. Bei diesen Arbeiten unterstützten auch die Unterammergauer Mitglieder den Verein in kameradschaftlicher Weise.

Sechs Farblichtbildervorträge waren durchwegs gut besucht. Die Sonnwendfeier auf der Hütte, die Kinderferien, die Herbstfeier der Jugend und Jungmannschaft auf der Hütte und die Nikolaus- und Edelweiß-Feier rundeten das Veranstaltungsjahr des Alpenvereins ab. Die Mitgliederzahl dürfte bei 309 eine gewisse Stabilität erreicht haben. Sparkassenleiter Dachs gab den Kassenbericht. Die zum Hüttenkauf aufgenommenen Darlehen konnten bereits zur Hälfte getilgt werden. Die Versammlung nahm den Kassenbericht ebenso wie den Jahresbericht einstimmig an.

Ludwig Gräz berichtete über die Arbeit der Ju- [illegible] der 19 Burschen und drei Mädchen an-

Steinauer begeistert die Bergfreunde

Murnau. Solange Frühlingsabfahrten am Hörndl, Pürschling, Kreuzeck und im Dammkar möglich sind, scheinen Frühlingsabfahrten auf der Leinwand wenig gefragt zu sein, auch wenn sie in prächtigen Farblichtbildern von einem bekannten Skilehrer und Bergführer serviert werden. Und so fanden sich in der Turnhalle nicht einmal 100 Leute zusammen, um den ausgezeichneten Lichtbildervortrag über Frühlingsabfahrten im Berner Oberland von Ludwig Steinauer, München, zu hören. Steinauers Berichte über Aufstiege und Abfahrten an „Mönch", „Finsteraarhorn", „Jungfrau" und anderen Viertausendern zeigten ihn als besessenen Naturliebhaber und leidenschaftlichen Bergfreund. Besonders schöne und naturnahe Frühlingsaufnahmen waren dem Bergsteigerfotografen im Lauterbrunner Tal und im Gebiet um Interlaken gelungen. Keiner der Zuhörer war jedenfalls von dem Vortrag enttäuscht und der Vorstand der Alpenvereinssektion Murnau, Scharpf, kündigte auch für die Murnauer eine Verwirklichung des Traumes in Lichtbildern an: An Ostern sollen Touren in die Silvretta und ins Stubaital unternommen werden.

oben: Weilheimer Tagblatt vom 15.2.1955
rechts: Weilheimer Tagblatt vom 6.4.1955
unten: Weilheimer Tagblatt vom 20.1.1955

Mit der Kamera durch die Bergwelt des Zillertals

Murnau. Ernst Höhne sprach kürzlich im Griesbräu vor zahlreichen Mitgliedern der Alpenvereins-Sektion Murnau über das Zillertal und seine Berge.

Der interessante Vortrag war durch rund 140 Farblichtbilder bereichert und wurde für alle Freunde des Bergsteigens, der Bergwanderung und des alpinen Landschaftsbildes ein Erlebnis. Ziel der photographierten und naturnah beschriebenen Gletschertouren waren Gipfel des Zillertales: Der Olperer, die Wollbachspitz, der Möseler und der Riffler Wie überwältigend der Eindruck einer so grandiosen Berglandschaft sein muß, wird daran deutlich, daß schon Photographien, die ja nur Ausschnitte des Erlebens festhalten können, in dieser Stärke auf die Zuschauer wirken.

Aber Ernst Höhne ist mehr als ein passionierter Bergsteiger. Er ist darüber hinaus ein liebevoller Beobachter der Landschaft und ein einfühlender K[illegible]nner alten Brauchtums. Seine Photos von Zillertaler Trachten und charakteristischen Bauernhäusern beweisen das ebenso deutlich wie die stillen Talwinkel, die er mit meisterhaft geführter Kamera auf die Diapositivplatten zu bannen verstand. Als kleine Konzession an die inzwischen begonnene Faschingszeit zeigte der Vortragende auch Bilder vom Maskentreiben der Zillertaler, deren phantastische Masken noch deutlich von altem Volksglauben und Dämonenaustreibung zeugen.

Bilder einiger baulicher Kleinodien, Burgruinen im farbenprächtig leuchtenden Herbstlaub, ergänzten die Bildfolge zu einer nahezu lückenlosen Darstellung des Zillertales. Viele der Touren, von denen Ernst Höhne seine Bilder mitbrachte, sind der Jungmannschaft der Alpenvereins-Sektion Murnau nicht unbekannt: Einige der Bergfahrten hat auch sie schon gemacht.

Die Fresser

Einen besonderen Eindruck hinterließen einige unserer Jungmannschaftsmitglieder, die 1955 in den Zermatter Bergen unterwegs waren. Von der Rothorn-Hütte aus wollten sie das Rothorn und das Obergabelhorn angehen. Und weil die jungen Männer wieder einmal der Hunger packte, wollten sie sich erst einmal den Magen voll schlagen. Aus einem Rucksack zogen sie eine Packung Nudeln heraus, die dafür geopfert werden sollte. Zu dritt hatten sie sich eine Familienpackung von einem Kilo vorgenommen! (Für eine Normalportion werden etwa 80 bis 100 gr benötigt). Und weil ihnen das noch als zu wenig erschien – es musste schon ein riesiger Hunger gewesen sein – ließen sie vom Hüttenwirt noch 6 Eier draufschlagen.

Der riesigen Berg Nudeln war schnell verputzt. Die Hüttengäste waren längst auf die Szene aufmerksam geworden. Einer unserer Jungmannen hatte da noch eine Idee: Jetzt wär' was zu essen recht. Aus den Rucksäcken zauberten sie noch ein paar Scheiben Brot und etwas Geräuchertes. – Es hat prima geschmeckt und sie waren endlich einmal annähernd satt.

Als sie nach der Tour während eines Wettersturzes Tage später wieder zur Hütte kamen, erwartete sie der Wirt bereits an der Haustür. Erst im Näherkommen erkannte er seine Gäste, worauf er laut seiner Frau in der Küche zurief: „Die Fresser sind wieder da ...". Die haben vielleicht einen Eindruck hinterlassen!

06-1950 bis 1959.indd 134 30.06.2008 20:52:55 Uhr

1955

Sogar die örtliche Presse befasste sich ausnahmsweise mit einem überregionalen Thema des Alpenvereins, nämlich der Rückgabe von zunächst beschlagnahmten und später unter Treuhand gestellten Hütten des DAV auf österreichischem Gebiet. Selbstverständlich war die Rückgabe der DAV-Hütten das beherrschende Thema innerhalb des Alpenvereins. Nachstehend nur ein Presseartikel.

Tagebuch: Deutsche Hütten

Die Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins in Bad Aussee hat endlich die langerhoffte – und von uns unlängst mit einigem (nicht überall freundlich vermerkten) Elan geforderte – Erklärung des OeAV und des Treuhänders des deutschen Hüttenbesitzes in Österreich gebracht: die Forderung der österreichischen Bergsteiger auf vorbehaltlose Rückgabe der rund 180 deutschen Hütten in Österreich. Professor Busch, seit Jahren vorbildlicher Treuhänder, begründete sie aus der Entstehungsgeschichte der Berghütten, aus dem erzieherischen und sozialen Wirken des Alpenvereins und aus den Grundsätzen von Anstand und Gerechtigkeit. Ihm gebührt die ehrliche Dankbarkeit und Anerkennung der deutschen Bergsteiger und Hüttenbesitzer. Es ist eine Stimme, die klar und fest aus der schönsten Gemeinsamkeit kommt, die uns über die Grenze verbindet.

Der Bundesminister Dr. Udo Illig ging unverzüglich ins Reale. Das sieht nicht so vorbehaltlos aus. Die Wiener Regierung scheint nicht der Meinung, daß man diesen Teil des deutschen Eigentums als kulturelle und soziale Einrichtung betrachten solle - womit allein die vorbehaltlose Rückgabe en bloc möglich wäre (worauf in den letzten Wochen alle Verhandlungen des Deutschen Alpenvereins hinsteuerten), sondern da ß die Hütten einzeln und d. h. der einzelnen hüttenbesitzenden Sektion nach der 260 000-Schilling-Klausel wiedergegeben werden müßten. Wien sichert zwar eine möglichst günstige Datierung für die Wertfestsetzung zu, aber wie wird die Durchführung sein?

An Stelle e i n e s Verhandlungspartners, des Deutschen Alpenvereins, wird nun eine sehr große Zahl von Partnern treten. Viele der Alpenvereinssektionen in der Sowjetzone sind im Westen neugegründet worden oder haben einen westdeutschen Paten, andere wieder nicht. Wer soll hier verhandeln, an wen soll hier zurückgegeben werden? Einige Sektionen, Oberland, München, Schwaben, Stuttgart, Berlin usw., besitzen mehrere Hütten – werden die Werte der Häuser, da sie einen Besitzer haben, addiert? Da würden die 260 000 Schilling bald überschritten. Wird dann dieses oder jenes Haus enteignet? Die Samoarhütte im Ötztal wurde um 900 000 Schilling deutschen Geldes in den letzten Jahren neu erbaut. Wie will man hier verfahren?

Der Wiener Regierungsentschluß – der im Durchführungsgesetz zur Frage des deutschen Eigentums zuerst noch das Parlament passieren muß, eröffnet also einen langwierigen und vermutlich nicht schmerzlosen Verhandlungsgang mit einer großen Zahl von den Wiener Regierungsstellen gegenüber, meist schwachen Partnern.

Die schöne Geste des Österreichischen Alpenvereins und des Hüttentreuhänders in Bad Aussee erscheint so bei näherem Zusehen durch die Wiener Regierung, vorsichtig gesagt, in einer für österreichische Verhältnisse doch typischen Art eingegrenzt zu sein.

In 14 Tagen hält der Deutsche Alpenverein in Bad Tölz seine Hauptversammlung. Man bitte dazu verantwortliche Gäste aus Wien – und warum nicht auch aus Bonn? –, um vor dem „Edelweißparlament“ auch die Fragen im Geist der Gemeinsamkeit zu klären, die in Bad Aussee noch offen geblieben sind.

Weilheimer Tagblatt, Ausgabe vom 6. September 1955

06-1950 bis 1959.indd 135 30.06.2008 20:52:56 Uhr

1956 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



An der alten Meilerhütte

- DAV-Hauptversammlung vom 7. bis 10.9.1956 in Cuxhaven
- 143 Hütten kamen mit Stichtag 1.7.1956 aus der Verwaltung des ÖAV an den DAV zurück. Die offizielle Übergabe erfolgte in einem feierlichen Staatsakt am 27.11.1958 in Innsbruck.
- Hofrat Prof. Martin Busch wurde von der Hauptversammlung wegen seiner Verdienste um die Hütten deutscher Sektionen durch seine Verwaltung, Treuhänderschaft und für die langwierigen Rückgabeverhandlungen mit der Ehrenmitgliedschaft des DAV geehrt. Außerdem erhielt die Samoarhütte seinen Namen und heißt seitdem „Martin-Busch-Hütte“. In Würdigung seiner Verdienste um das Deutsche Volk verlieh Bundespräsident Theodor Heuss Prof. Busch das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.
- Eine neue Hütten- und Wegebauordnung wurde verabschiedet.
- Bildung einer Hüttenfürsorgeeinrichtung.
- Die Zeitschrift „Jugend am Berg“ erhalten ab 1956 alle Jungmannschafts- und Jugendmitglieder. Der Pflichtbezug löste eine Beitragserhöhung der Sektionen an den Hauptverein von 1,50 DM aus.
- Sonderheft „Mitteilungen des DAV“ als Jahresausgabe beschlossen.
- Das Gegenrechtsabkommen mit dem CAF trat ab 1956 in Kraft.
- Die Sektionen des Saarlandes gehören wieder dem DAV an.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 9.3.1956 mit Neuwahlen.
- Im Wesentlichen wurden die bisherigen Amtsinhaber bestätigt, lediglich Hans-Joachim Herms stand als 2. Vorsitzender nicht mehr zur Verfügung. Dafür wurde Karl von Unruh gewählt.
- Neuregelung der Arbeitseinsätze an der Bärenfleckhütte.
- Neue Karten und Führer wurden beschafft.

Mitgliederbestand per 31.12.1956

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
163	51	4	35	50	25	10	338

Der Mitgliederbestand veränderte sich mit plus 8 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig.

06-1950 bis 1959.indd 136 30.06.2008 20:52:57 Uhr

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

1956

Tag	Referent	Thema/Titel
ohne Angabe	August Brust	Höhenwege
Febr. 1956	JM-Mitglied Münzberger	Zwei Sommer rund um Zermatt
ohne Angabe	Jürgen Wellenkamp	Vier im Himalaya
Nov. 1956	Fritz Stadler	Im Felsenreich des Wilden Kaisers

- Sonnwendfeier wurde zweimal versucht, fiel jedes Mal dem schlechten Wetter zum Opfer.
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 11 Gemeinschaftstouren mit 121 Teilnehmern, am stärksten besetzt war die Skitour zum Glungezer.
- Wintertouren: Skitour aufs Hörnle • Glungezerfahrt • Skitour ins Kistenkar über Pustertal.
- Sommertouren: Alpspitze über Matheisenkar • Knappenhäuser-Hupfleitenjoch – Stuiben – Bockhütte – Garmisch-Partkirchen • Höllentorkopf N-Kante • Zugspitze Jubiläumsgrat • Wörner – Großkarspitze • Oberreintal: Zundernkopf N-Grat, Oberreintalturm-SW-Kante • Großer und Kleiner Waxenstein – Zwölferkopf • Alpspitze-N-Wand, Alpspitze NW-Abbruch • Alpspitze – Hochblassen.

Jugend

- 25./29.8. Ferientour der Jugend: Scharnitz – Karwendelhaus – Falkenhütte – Lamsenhütte – Achensee – Innsbruck – Patscherkofel – Meißner Haus
- Pürschling – Teufelstättkopf – Sonnenspitzl.

Jungmannschaft

- 5-jähriges Gründungsfest der Jungmannschaft
- Weihnachtsfeier auf der Bärenfleckhütte
- Touren um die Meilerhütte: Musterstein-Südwand, Dreitorspitz-Ostwand
- Touren im Rahmen der Gemeinschaftstouren



Auf der Dreitorspitze, eingebunden wurde damals noch mit dem Bullin-Knoten.

Bärenfleckhütte

- Als Hüttenreferent wurde Karl Schoberth bestätigt. Er hatte dieses Amt vermutlich seit Kauf der Hütte inne. Unterlagen darüber liegen nicht vor.
- Neue Gasbeleuchtung mit mehr als den bisherigen Brennstellen installiert.
- Eine neue Garnitur Bettwäsche angeschafft.
- Die Tische wurden hergerichtet und mit Hartfaserplatten bezogen.
- 1657 Übernachtungen

06-1950 bis 1959.indd 137 30.06.2008 20:52:59 Uhr

1956 Pressespiegel

Heimgarten soll wieder Murnaus Hausberg werden

Besuch der Bärenfleck-Hütte zurückgegangen — Jahreshauptversammlung der Alpenvereinssektion

Murnau. Von den 330 Mitgliedern der Sektion Murnau des Alpenvereins waren nur 38 zur Jahresversammlung 1956 in den Angerbräu gekommen. Dies ist bedauerlich, denn der Rechenschaftsbericht, den Vorstand Engelbert Scharpf geben konnte und die Berichte des Leiters der Jungmannschaft, Wilhelm Grätz, und der Jugend, Wolfgang Hartmann, zeigten, daß der Verein sowohl in der Durchführung von Sommer- und Skitouren als auch in der sportlichen und kulturellen Betreuung seine Aufgaben wiederum voll und ganz erfüllt hat.

122 Mitglieder beteiligten sich an den trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse des vergangenen Jahres durchgeführten 15 Gemeinschaftstouren, bei denen 34 Gipfel erstiegen wurden. Hervorzuheben sind vor allem die alljährliche Skitour zum Glungezer, die Osterfahrt auf die Franz-Senn-Hütte im Stubai, die Jugendtour durchs Karwendel, die Jungmannschaftsferienfahrt in die Hohen Tauern, eine Gemeinschaftsfahrt ins Allgäu und eine Begehung des Jubiläumsweges. Mitglieder der Sektion waren auch wieder in den Walliser Alpen. Am 13. Februar wurde der Sektionsabfahrtslauf ausgetragen, bei dem Georg Gindhart aus Unterammergau und Lore Welker aus Murnau Sektionsmeister wurden.

In 249 Arbeitsstunden setzten sich Sektionsmitglieder für die notwendigen Arbeiten an der Sektionshütte am Bärenfleck ein. Es handelte sich dabei unter anderem um die Neuaufstellung des Wasserhauses für das Winterwasser, den Außenanstrich der Hütte und Aufräumungsarbeiten im Hüttenbereich. Für die Innenausstattung beschaffte man 15 neue Decken, die Lager wurden mit neuen Matratzen ausgestattet und der Skiraum im Einvernehmen mit der Sektion Eichstätt zu einem Waschraum umgebaut. Die Küche erhielt eine Wasserleitung und ein Ausgußbecken. Größere Hüttenbelegungen kamen durch die Hüttenbesuche des Eichstätter Skikurses, des Skikurses der Erlanger Studenten und des Ferienlagers der Arbeitsgemeinschaft für Lebenskunde zustande. Insgesamt ist die Besucherzahl der Hütte jedoch im Vergleich zu der von 1954 um 200 zurückgegangen. Vorstand Scharpf meinte dazu, daß wohl die ungünstige Wetterlage, aber auch ein Abflauen der ersten Begeisterung für die Hütte an diesem Rückgang schuld seien. Totzdem möge man doch wieder mehr Heimgarten-Touren unternehmen, zumal der Berg im Wandel der Jahreszeiten abwechslungsreiche Naturschönheiten zu bieten habe. Wenn man jedoch das Übernachtungsbuch der letzten Jahre durchblättere, finde man in den allerseltensten Fällen Einträge von Sektionsmitgliedern, die über 30 Jahre alt sind. Das sei um so erstaunlicher, als der Heimgarten bisher immer als Murnaus Hausberg bezeichnet werde, und als man jetzt doch die gemütlich ausgestattete Hütte — auch für die älteren Mitglieder leicht erreichbar — habe.

Die kulturelle Tätigkeit umfaßte vier Farblichtbildervorträge, die großen Anklang fanden. An sonstigen Veranstaltungen waren die Sonnwendfeier auf der Hütte, die Herbstfeier der Jungmannschaft, die Nikolausfeier mit Edelweißverleihung und die Weihnachtsfeier für die Murnauer Skijugend auf der Hütte zu nennen.

Die Sektion war bei der Hauptversammlung in Bad Tölz, bei der Jugendleitertagung auf dem Kührointhaus, sowie bei der Wiedereröffnung des Kreuzeckhauses vertreten. Der Vorstand gedachte abschließend der verstorbenen Mitglieder Georg Sauer, Riedhausen, und Forstmeister i. R. Girgenson, Uffing. Er dankte allen Mitarbeitern, vor allem dem Hüttenreferenten Schoberth und den freiwilligen Helfern — insbesondere Berthold Mauer und Frau.

Der Leiter der Jungmannschaft, Wilhelm Grätz, gab bekannt, daß von den insgesamt 38 Mitgliedern 14 Gemeinschaftstouren unternommen worden waren. Außerdem traf man sich an 43 Heimabenden im Jugendheim, wo auch acht Lichtbildervorträge geboten wurden. In 660 Begehungen wurden von der Jungmannschaft 148 verschiedene Alpengipfel bestiegen, so daß auf jedes Mitglied 16—20 Touren im Jahr treffen. Diese aktive Gruppe der Sektion hat allein 7 Gipfel über 4000 Meter und 30 Gipfel über 3000 Meter erstiegen. Die Jungmannschaft beteiligte sich auch verschiedentlich an Hilfeleistungen und beachtete jederzeit streng die Gebote des Naturschutzes.

Der Leiter der Jugendgruppe, Wolfgang Hartmann, konnte berichten, daß sich 15 der insgesamt 35 Mitglieder an drei Führungstouren beteiligten. Im Winter sei die Jugend des Alpenvereins mit der Jugend des Skiklubs unter der Bezeichnung „Murnauer Ski-Jugend" gemeinsam betreut worden. Man habe regelmäßig Heimabende und eine Weihnachtsfeier auf der Hütte veranstaltet. Besonders hervorzuheben war der Erfolg des Murnauer Jugendskitages.

Den Kassenbericht gab Otmar Dax und stellte erfreut fest, daß man in diesem Jahr wieder einen ausgeglichenen Etat erzielen könne. Die Neuwahl der Vorstandschaft brachte wenig Veränderungen. Erster Vorstand blieb Engelbert Scharpf, zweiter Vorstand wurde Karl von Unruh, Schriftführerin Tina Mauer, Kassier Otmar Dax, Jungmannschaftsleiter Wilhelm Grätz, Leiter der Jugend Wolfgang Hartmann, erster Beisitzer Klaus Schwaighofer (Verbindungsmann zum Skiklub), zweiter Beisitzer Gilbert Metzger (Verbindungsmann zur Bergwacht). Rechnungsprüfer sind W. Feder und Hr. Schmidt.

Im Paradies der Kletterer

Fritz Stadler schildert in Murnau Kaiser-Fahrten — AV-Sektion sehr aktiv

Murnau (ik). Der Vortragsabend der Alpenvereins-Sektion Murnau im Angerbräu war außerordentlich gut besucht. Fritz Stadler, Rum bei Innsbruck, sprach zu Lichtbildern über das Felsenreich vom Wilden Kaiser. Vorstand Scharpf begrüßte Bürgermeister Simet, die Vorstände der „Naturfreunde" und des Ski-Clubs sowie mehr als hundert Mitglieder und Gäste.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde vom Vorstand ein kurzer Rückblick auf die Arbeit der Sektion im vergangenen Sommer gegeben. Die Mitglieder seien allgemein recht aktiv gewesen. Auch habe man die Bärenfleckhütte weiterhin ausstatten können mit Waschraum, Dusche und Gasbeleuchtung. In vorbildlichem Einsatz der Jungmannschaft und Jugend sei, mit Hilfe der Motorsäge einer Weilheimer Firma, ein Holzvorrat geschaffen worden, der für zwei Jahre ausreiche. Kürzlich habe man auf der Hütte das fünfjährige Bestehen der Jungmannschaft gefeiert. Der Vorstand erwähnte dann den Besuch von zwei Hauptversammlungen und einer Jugendleiter-Tagung. Sektionsmitglied Schretter, Oberammergau, wird am kommenden Freitag im Jugendheim über erste Hilfe bei Skiunfällen sprechen.

Die von Fritz Stadler gezeigten Aufnahmen aus dem Gebiet des Wilden Kaisers ließen nicht nur die Herzen der Kletterer höher schlagen, obwohl großartige Schnappschüsse von Klettertouren wie zum Beispiel an der Fleischbank-Ostwand und am Totenkirchl eine Vorstellung von dem notwendigen bergsteigerischen Können gaben. Die Namen der berühmten Bergsteiger und Kletterer Georg Winkler und Hans Dülfer sind eng mit ihnen verbunden. Stadler, selbst ein leidenschaftlicher Kletterer, meinte bei der Beschreibung eines schwierigen Quergangs: „Gefährlicher als in München auf dem Stachus ist es auch nicht." Seine Zuhörer waren vermutlich nicht ganz gleicher Meinung. Vor allem die Jungmannschaft der Sektion, die schon im Kaiser-Gebiet war, dürfte sich für die im Bild festgehaltene Tour der Seilschaft interessiert haben. Bilder von höchsten Gipfeln des Kaisers, der Elmauer Halt, vom Predigtstuhl und dem Bauernpredigtstuhl, vom Kaisertal und dem gewaltigen Bergmassiv mit seinen Zacken, Schroffen und Türmen vervollständigten den interessanten Vortrag. Auf einem dieser in den Himmel ragenden Türme, der überhaupt nur Kletterern zugänglich ist, hält die „Edelweißgilde" alljährlich ihre Jahreshauptversammlung ab.

Tüchtiger Murnauer Bergsteiger-Nachwuchs

Murnau. Die beiden Jungmannen des Alpenvereins, Sektion Murnau, Georg Gindhart und Horst Münzberger veranstalteten im Angerbräu einen Vortragsabend „Zwei Sommer rund um Zermatt". Vorstand Scharpf begrüßte etwa 90 Besucher und wies darauf hin, daß mit dieser Veranstaltung erstmals Mitglieder der Jungmannschaft vor die Öffentlichkeit treten. Dies sei umso erfreulicher, als die jugendlichen Bergsteiger diese Hochtouren mit echter Begeisterung und voller Freude an der Schönheit der Schweizer Bergwelt unternahmen. Die beiden Unterammergauer brachten gutes Bildmaterial in Farbaufnahmen vom Matterhorn, dem Monte Rosa-Gebiet, dem Lyskamm und dem Obergabelhorn mit und Horst Münzberger schilderte die Bergerlebnisse mit oft beschwerlichen Anstiegen, die die Erfahrung eines geübten Bergsteigers und Kletterers erforderten, in frischer und natürlicher Art. Er ließ es auch an humorvollen Bemerkungen nicht fehlen und erfreute daneben mit wohlgelungenen Blumen-Photos. Aufnahmen von einer Winterbegehung des Jubiläumsgrats im Wetterstein bei schwierigen Schneeverhältnissen zeugten von dem harten Training, das sich die Bergsteiger als Vorübung für die zweite Sommertour ins Walliser Gebiet auferlegt hatten. Die Besucher verfolgten die Ausführungen Horst Münzbergers mit Interesse, zumal es sich bei dem Redner um einen anerkannt tüchtigen Vertreter des Bergsteiger-Nachwuchses der Sektion Murnau handelt.

Edelweiß-Feier in Murnau

Drei treue Mitglieder des Alpenvereins geehrt

Murnau (ik). Die Nikolausfeier der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins war verbunden mit der Verleihung des „Silbernen Edelweiß". Die festlich gestaltete Abendveranstaltung im Angerbräu wurde von zahlreichen Mitgliedern und Gästen besucht. Vorstand E. Scharpf erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an den vergangenen Bergsommer. Manch einer halte jetzt an den langen Abenden des frühen Winters nochmals Rückschau, betrachte sich die Photos von Berggipfeln und sommergrünen Landschaften und erfreue sich an den Schnappschüssen von lustigen Hüttenabenden. Die ältere Generation könne diese Rückschau auf die Tourenerlebnisse vieler Jahre ausdehnen, und er gedenke heute vor allem der Mitglieder Frau Raba, Frau Piloty und Hr. Otto Weiß, die dem Verein 25 Jahre die Treue hielten. Vorstand Scharpf verlieh ihnen das silberne Edelweiß und verband mit seinen Glückwünschen die Bitte: „Tragen Sie es mit berechtigtem Stolz. Das Edelweiß des Alpenvereins an ihrem Hut wird von der Jugend mit Bewunderung betrachtet und ist ihr zugleich Ansporn zu gleichem Ziel."

Dann kam, prächtig angetan, der Nikolaus, und in seinem goldenen Buch standen alle „Sünden" der Vorstandschaft und der Jugendgruppe sowie der Jugendmannschaft vermerkt. Gute Lehren und Ermunterungen wurden von den Mitgliedern fröhlich aufgenommen. Auch die Talschleicher der älteren Jugend bekamen ihr Teil. Die Feier wurde durch Kerzenschimmer und von der Jugend gesungenen Weihnachtsliedern festlich verschönt.

von oben
Weilheimer Tagblatt vom 13.3.1956
Weilheimer Tagblatt vom 21.11.1956
Weilheimer Tagblatt vom 28.2.1956
Weilheimer Tagblatt vom 11.12.1956

06-1950 bis 1959.indd 138 30.06.2008 20:53:03 Uhr

1957

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 21. bis 22.9.1957 in Füssen
- Bei der Wiederinbesitznahme der Hütten auf österreichischem Gebiet traten erhebliche Probleme auf. Es waren in den nächsten Jahren große finanzielle Anstrengungen erforderlich, um den Investitionsstau abzubauen und die erforderlichen Sanierungen durchzuführen. Ferner fanden sich kaum mehr Mitarbeiter, die den Gütertransport auf die Hütten übernehmen; es waren deshalb mehr Lastenaufzüge zu bauen.
- Zur Finanzierung der hohen Investitionssummen wurde von den Sektionen für jedes A- oder B-Mitglied 1 DM mehr Hüttenumlage für die Jahre 1958 bis 1960 durch den Hauptverein erhoben.
- Ferner sollten die Übernachtungsgebühren, besonders für Nichtmitglieder, erhöht werden.
- Erhöhung der Nächtigungsgebühren für Mitglieder: Matratzenlager 80 Pf. bis 1 DM, Bett 2 DM, ein Bergsteigeressen darf jetzt 1,50 DM kosten, für 1 ltr Teewasser werden 50 Pf verlangt.
- Aussage auf der Hauptversammlung: „Wir wollen keinen Sozialtourismus großen Stils“. Wenn sich die 40-Stunden-Woche mehr und mehr durchsetzt, wird ein Ansturm auf die Berge durch die längere Freizeit und durch gewerbliche Veranstalter befürchtet.



Start zu einer Skitour bei Ehrwald


Zeltlager beim Dolomitenaufenthalt der Jugend 1957


Rast am Gipfel des Großen Waxensteins

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 19.2.1957
- Keine Besonderheiten auf der Mitgliederversammlung
- Neue Karten und Führer während des Jahres beschafft

Mitgliederbestand per 31.12.1957

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
188	54	4	42	50	23	10	371

06-1950 bis 1959.indd 139 30.06.2008 20:53:06 Uhr

1957 Die Statistik zeigt einen Aufwärtstrend von plus 33 Mitgliedern. Er rührt hauptsächlich aus Zugängen bei den A-Mitgliedern (+ 25) her.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
11.01.1957	Hanns Billmeier	Vom Cevedale zum Stromboli
09.03.1957	Dr. Grünwald	Bergtouren in Österreich
15.03.1957	Dr. Alfred Artmann	Skitouren um Arola und Saas Fee
12.04.1957	Ernst Adam	Heimat im Gebirge
25.10.1957	Hanns Billmeier	Sommer- und Winterfahrten in den Ammergauern
22.11.1957	Martl Hutter	Ein Sommer in den Westalpen



Vor der Kriner-Kofler-Hütte, Skidurchquerung der Soierngruppe



Waxensteinüberschreitung, der Bullin-Knoten musste für alle Fälle herhalten.

- Teilnahme am Murnauer Faschingszug
- Faschingsgungl der JM
- Sonnwendfeier auf der Bärenfleckhütte
- Herbstfeier der JM
- Weihnachtsfeier der Skijugend
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 14 Gemeinschaftstouren mit 140 Teilnehmern:
- Wintertouren: Pürschling • Seefeld – Roßhütte • Grubigstein • Hönig (Berwang) • Ostertour: Ötztaler: Touren um das Hochjochhospiz: Weißkugel, Finailspitze.
- Sommertouren: Tegelberg – Brandnerschrofen • Obereintal: Zunderkopf N-Grat • Wilder Kaiser: Totenkirchl W-Wand – (Christaturm SO-Kante) – Predigtstuhl N-Kante • Hoher Gaif – Blassengrat – Hochblassen • Schüsselkarspitze (Überschreitung über W-Grat) – Leutascher Dreitorspitze – Meilerhütte • Brunnsteinspitze • Kramer • Dreitorspitze • Krottenkopf.

Jungmannschaft

17 Gemeinschaftstouren:
unter anderem im Montblanc-Gebiet • am Ätna • in der Schweiz • in den Ötztalern • Stubaiern • Dolomiten • Kaiser • Wetterstein.

Ausbildung

Als Skilehrwarte waren tätig: Wolfgang Hartmann und Franz Luttenbacher.

06-1950 bis 1959.indd 140 30.06.2008 20:53:08 Uhr

Bärenfleckhütte

1957

- 320 Arbeitsstunden auf der Bärenfleckhütte
- Reparaturen an der Wasserversorgungsanlage, Verschalung des Schlafraumes mit Holz
- 1667 Übernachtungen

Wegenetz

Ausbesserung der Wegeanlagen

Todesfälle

- Pieschel, Richard
- Pfister, Nikolaus
- Pfister, Georg

Pressespiegel



Einen Schock für die Jugend der Sektion Murnau bedeutete der Unfalltod der Pfister-Brüder.

Georg und Nigg Pfister (Bild) stürtzten am 23.6.1957 an der NW-Kante des unteren Schüsselkarturms im Oberreintal ab und hatten sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen.



Sie waren begeisterte Bergsteiger

Bestürzung über den Tod der Gebrüder Pfister

Schlehdorf. Der jähe Bergsteigertod der Gebrüder Pfister am Schüsselkarturm im Oberreintal hat in Schlehdorf überall Mitgefühl und Bestürzung hervorgerufen. Für die Schlehdorfer Eltern — der Vater ist Holzer, die Mutter Sennerin — ist das Unglück ein schrecklicher Schlag. Die beiden Verunglückten galten als sehr solide und ordentliche Burschen. Beide waren begeisterte Bergsteiger und Kletterer, der Ältere von ihnen als guter Felsgeher und vorsichtiger Kletterer bekannt. Vor drei Wochen hatten die Brüder die Zwölferkante am Waxenstein gemacht. Drei Kinder blieben den schwergeprüften Eltern noch.

Die beiden Brüder waren am Samstag nach Garmisch-Partenkirchen mit dem Motorrad gekommen, das sie am Skistadion hatten stehen lassen. Nach einer Übernachtung — wahrscheinlich in der Oberreintalhütte — waren sie Sonntag früh zum Schüsselkarturm eingestiegen. Wie berichtet, hörte ein Tourist Hilferufe und sah kurz darauf die beiden Brüder am Seil frei an der Wand herunterstürzen. Nach dem freien Fall über eine so große Strecke wurden ihre Körper im Schüsselkar bis fast zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ursache dieses schweren Bergunglücks ist mit größter Wahrscheinlichkeit das Ausbrechen eines Sicherheitshakens, wobei dann einer der Brüder im Fallen den anderen mitriß. Die beiden Verunglückten werden heute, Mittwoch, um 9.30 Uhr in Schlehdorf beerdigt.

Bürgermeister Steigenberger und mehreren Gemeinderäten auch zahlreiche Eltern der Lehrgangsteilnehmer begrüßen. Er hob hervor, daß von den 60 Teilnehmern keiner auch nur eine Unterrichtsstunde versäumt hatte, trotz der weiten Wege, die manche zurückzulegen hatten. Kolonnenarzt Dr. Dießner, der die Prüfung abnahm, bezeichnete das Können, das sich die jungen Rotkreuzhelfer in der kurzen Zeit erworben hatten, als erstaunlich. Bürgermeister Steigenberger dankte dem BRK Peißenberg für den Lehrgang. Er wies darauf hin, wie wichtig eine rasche erste Hilfe gerade bei Unfällen auf den vielfach abgelegenen Höfen sei.

Weilheimer Tagblatt vom 26.6.1957

06-1950 bis 1959.indd 141 30.06.2008 20:53:10 Uhr

1957

links: Weilheimer Tagblatt vom 22.2.1957

Bärenfleck-Hütte besser besucht

Jahresversammlung der Alpenvereins-Sektion Murnau

Murnau (ik). Die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins hielt ihre Jahresversammlung im Angerbräu ab. Vorstand E. Scharpf konnte etwa 100 Mitglieder und Gäste begrüßen. Er befaßte sich in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1956 zunächst mit dem für die Bergsteiger bedeutsamsten Ereignis seit 1945, der Rückgabe der deutschen Hütten in Österreich. Die früheren Besitzverhältnisse konnten zum größten Teil wiederhergestellt werden. Allerdings dürften für die Wiederinstandsetzung mancher Hütten große finanzielle Aufwendungen notwendig sein. Ein weiteres Problem ist es, zuverlässige Pächter zu finden. „In den letzten Jahren standen schon mehrere schöne Hütten leer, weil sich niemand fand, der sie entsprechend bewirtschaftet hätte", meinte der Vorstand bedauernd.

Die Zusammenarbeit der Sektion Murnau mit dem Hauptverein wurde durch den Besuch der Hauptversammlung in Cuxhaven, der Bayerischen Sektionstagung auf dem Kreuzeckhaus und der Jugendleitertagung auf dem Torfhaus im Harz fruchtbringend gefördert. Die Sektion hat gegenwärtig 338 Mitglieder. An drei Mitglieder konnte das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft verliehen werden. An elf Gemeinschaftstouren nahmen 121 Mitglieder teil. Am stärksten war dabei die Skitour auf den Glungezzer besetzt. Während der Vorstand darauf hinwies, daß er von der Sammlung der Tourenberichte einzelner Mitglieder nicht viel halte, weil jeder Bergsteiger ein freier Mensch und nur sich selbst Rechenschaft schuldig sei, stellte er die Jungmannschaft als den aktiven Nachwuchs heraus, dessen Leistungen ebenso wie die der Jugend vom Verein registriert werden müssen. Die rege Tourentätigkeit beider Gruppen, über die wir noch gesondert berichten, wurde von der Sektion und dem Hauptverein durch Zuschüsse unterstützt.

Kameradschaft und Geselligkeit führte die Mitglieder zu verschiedenen Lichtbildervorträgen und Feiern zusammen. Die Jugend traf sich an den Freitagen im Jugendheim, wobei das Bestreben der Sektion, ihre jugendlichen Mitglieder zu hilfsbereiten und vorbildlichen Kameraden zu erziehen, in den Vordergrund gestellt wurde. Sie sollen sich nicht nur als naturliebende und naturschützende Bergsteiger, sondern auch in ihrer Lebensführung außerhalb des Vereinsbereichs bewähren.

Erfreulicherweise wurde die Sektionshütte „Am Bärenfleck" im vergangenen Jahr häufiger besucht als 1955. Man zählte insgesamt 1 657 Übernachtungen von 707 Besuchern. Nach wie vor ist allerdings der Besuch von älteren Mitgliedern spärlich. Die Hütte erhielt eine neue Gasbeleuchtung mit wesentlich besseren Lampen und mehr Brennstellen, außerdem wurden die Tische neu hergerichtet, Bettwäsche beschafft und in einer Holzaktion die Vorräte aufgefüllt. Der Vorstand dankte der Jungmannschaft, der Jugend und einigen Älteren für die Mithilfe an den Instandhaltungsarbeiten. Den Kassenbericht gab Kassier Dax zur vollsten Zufriedenheit.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil zeigte Dr. Grünwald sehr schöne Farbaufnahmen von verschiedenen Touren (Ötztal, Stubai, Tauern); Aufsehen erregten dabei vor allem die prachtvollen Bilder von den Eishöhlen in den Salzburger Kalkalpen. Der ansprechende und anschauliche Vortrag wurde interessiert und dankbar aufgenommen.

Murnaus Bergsteiger-Elite

Jungmannschaft der Alpenvereins-Sektion sehr aktiv

Murnau (ik). Die „Elite-Truppe" der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins ist die Jungmannschaft. Sie vereint 38 Bergsteiger und Bergsteigerinnen im Alter von 18—25 Jahren. Es handelt sich übrigens bei diesen Jahrgängen, die naturgemäß die besten Voraussetzungen für Hochtouren und extreme Touren mitbringen, nicht nur um Murnauer Vereinsmitglieder, sondern auch um solche aus Uffing, Obersöchering, Egling, Schlehdorf, Kohlgrub und Unterammergau. Jungmannschaftsleiter Ludwig Grätz, ein erfahrener Bergsteiger, hat schon vor sechs Jahren mit der Heranziehung gleichgesinnter Jugendlicher begonnen, und es gelang ihm, diese jungen Menschen zu guten Alpinisten heranzubilden. Dazu gehören nicht nur bergsteigerische Gesinnung und Aktivität. Die Ziele der Jungmannschaft sind weitergesteckt und werden den Mitgliedern in den Heimabenden an jedem Freitag im Jugendheim nahegebracht.

Hier ist Gelegenheit gegeben zu Gedankenaustausch und kameradschaftlichem Beisammensein, hier werden die Touren besprochen, Lichtbildberichte

Kosten. Zweimal bewältigten sie die Südwand der Scharnitz-Spitze, ebenso oft die Ostwand des Zunderkopf, zehnmal die Ostwand der Dreitorspitze, den Eichhorngrat und dreimal die Südwestkante des Oberreintalturms, dazu kamen neun Begehungen der Musterstein-Südwand. Im „Wilden Kaiser" erstiegen Jungmannschaftsmitglieder die Fleischbank-Ostwand, die Predigtstuhl-Nordkante und in weiteren Touren u. a. den Kopftörlgrat und das Totenkirchl. Im Ammergebirge wurde neben Ski- und Wandertouren die Geiselstein-Nordwand und die Hochplatte begangen, im Karwendel die Tiefkarspitze, der Wörner und das Soiern-Gebiet. Außerdem gingen Berg- und Skitouren ins Spitzing-Gebiet, in die Mieminger Berge, nach Kitzbühl, zum Arlberg und in die Dolomiten. Aber auch die heimischen Berge wurden von der Jungmannschaft gern und häufig besucht, vor allem der Krottenkopf.

Selbstverständliches Anliegen aller war ein häufiger Aufenthalt auf der Heimgarten-Sektionshütte „am Bärenfleck". In 270 Arbeitsstunden leistete die Jungmannschaft Dienst für die Instandsetzung und Erhaltung der Hütte und schuf damit einen Ausgleich für Zuschüsse, die ihr vom Verein für Hochtouren mit längerer Anfahrt gegeben werden. Als die Jungmannschaft auf der Hütte die Feier ihres fünfjährigen Bestehens festlich beging, überreichten die Jugendlichen ihrem zünftigen Leiter Ludwig Grätz einen in Oberammergau geschnitzten Gamsbock.

rechts: Weilheimer Tagblatt vom 23./24.3.1957

links: Weilheimer Tagblatt vom 18./19.4.1957

Der Pfarrer schenkt das Bier aus

Ernst Adam vor der AV-Sektion Murnau über das Sarntal

Murnau (ik). Ernst Adam, Sachenbach, sprach über das Sarntal. Der Vortrag war insofern besonders aufschlußreich und interessant, als das südtiroler Tal durch seine Abgeschlossenheit verhältnismäßig wenig besucht und bekannt war. Es wurde zwar vor kurzer Zeit durch eine Autostraße, das Penser Joch erschlossen, aber die Menschen, die in den 390 verstreut liegenden Bauernhöfen leben, haben ihre Eigenart und ihr Brauchtum bewahrt. Einzelgehöfte liegen bis zu einer Höhe von 1780 m am Berg, und deshalb ist auch jeder Bauer mehr als anderswo auf sich selbst gestellt. Trotz der Autostraße ist das Tal bisher vom städtischen Einfluß unberührt geblieben. Die Frauen und Mädchen tragen werktags wie sonntags ihre Trachten, wobei die Sonntagstracht lediglich aus schwererem und festlicherem Material gearbeitet ist. Nach dem Kirchgang kehren die Sarntaler im Pfarrhaus ein, das zugleich die Gastwirtschaft ist. Es vereinigt sich durchaus mit der Würde des Pfarrers, wenn er seinen Gästen das Bier ausschenkt. Ernst Adam zeigte ausgezeichnete Farbaufnahmen des von Bergen umschlossenen Tales, der Gehöfte und der Bevölkerung. Landschaftlich reizvolle Ausblicke auf die Dolomiten, die Zillertaler, die Stubaier und die Ötztaler vervollständigten den in Wort und Bild vermittelten Gesamteindruck. Mit [illegible]bildervortrag ging die winter-

Jugend gestaltet komplettes Abendprogramm

Alpenverein, Funkenkreis, Kath. Jugend, Kolpingfamilie, Pfadfinder und Wasserwacht in Gemeinschaft

Murnau (ik). Die große Jugendveranstaltung von sechs im Jugendforum zusammengeschlossenen Murnauer Jugendorganisationen in der Leschalle war überfüllt. An dem vielseitigen Programm beteiligten sich der Alpenverein, der Funkenkreis, die katholische Jugend, die Kolping-Familie, die Pfadfinder und die Wasserwacht. Jede Gruppe konnte ihren Beitrag selbst gestalten. Daraus ergab sich ein interessanter und erfreulich positiver Querschnitt durch Jugendarbeit und freizeitliche Betreuung.

Der Gedanke, die Jugendverbände im Rahmen der Volkshochschule zu Wort kommen zu lassen, ging von VHS-Leiter Buttgereit aus. Bürgermeister Simet nahm an der Veranstaltung teil.

Erläuterungen der Aufgaben des Jugendforums (Vorsitzender van Dijk) übernahm Wolfgang Hartmann (Alpenverein). Im 1949 gegründeten Forum sind elf Murnauer Jugendorganisationen zusammengeschlossen. Seine Zusammenkünfte in vierteljährlichen Versammlungen und monatlichen zwanglosen Aussprachen dienen einer allgemeinen Orientierung der Jugendleiter und der gegenseitigen Beratung in gemeinsamen Zielen der Jugendarbeit. Das Forum ist kein Verein; das Eigenleben jeder Gruppe bleibt selbstverständlich unberührt. Der Erfahrungsaustausch betrifft vor allem die Freizeitgestaltung der Jugend, die durch das kommende verlängerte Wochenende dann noch mehr als bisher ins Gewicht fällt. Dazu Hartmann: „Die Jugend ist nicht schlecht, sie wird nur schlecht durch ihre Umgebung." Die Jugendorganisationen gehen dagegen an, daß Kartenspiel, Kino-Besuch, Motorradraserei oder das Verschlingen von Schundheften die Freizeit der Jugendlichen ausfüllen. Die katholische Jugend sang gemeinsam, das Gerhard-Trio zwei fröhliche oberbayerische Lieder.

Die Arbeit der Kolpingfamilie zeigte Rebholz jr. in einer Reihe wohlgelungener Farbphotos: Die Kolpingsöhne mit ihrem Präses, Pfarrer Stöckle, bei der Bergmesse auf dem Heimgarten, bei der Leonhardi- und Christophorusfahrt, bei einer Vereinsfahrt an den Achensee, bei der Installation ihres Präses, als Fußballer, als Schäffler, beim Theaterspielen und schließlich bei den Heimabenden im Vereinslokal. Kolpingssohn Rebholz gab humorvolle Kommentare und rundete damit das Bild einer positiven und vielseitigen Jugendbetreuung ab.

Das Referat des Jugendarbeitskreises (Funkenkreis) hielt H. Bachmann. Er sieht die Aufgabe in der Hinwendung zum Geistigen, in der Auseinandersetzung mit den Problemen des modernen Lebens und in der wissenschaftlichen und charakterlichen Bildung. Sein Versuch, einen „blitzlichtartigen" kulturhistorischen Überblick zu geben, war ein Unterfangen, das — trotz ernsthafter jugendlicher Begeisterung — nicht glücken konnte.

Die katholische Jugend hatte sich etwas besonders Originelles ausgedacht. Um einmal den Kitsch zu demonstrieren, der vom Volk so gern gesehen und so schnell wieder vergessen wird, inszenierte Peter Homann einen blutrünstigen Einakter: Ein einsames Mädchen im tiefen Wald — ein Wilderer — ein Nebenbuhler — ein Messer — ein Gewehr — eine Schlinge — drei Tote! Die erschreckliche Moritat erhielt großen Beifall.

Der Alpenverein brachte Farblichtbilder aus dem Bergsteiger-Leben. Wolfgang Hartmann führte ausgezeichnete Tourenaufnahmen von der Dreitorspitze, den Dolomiten, den Schweizer Bergen und von den verschiedenen Wintertouren der Alpenvereinsmitglieder vor. Er erzählte von den Heimabenden auf der Bärenfleckhütte und von der guten Kameradschaft, die die bergbegeisterte Jugend verbindet. Der Alpenverein verabschiedete sich mit einem von zwei Mädchen gesungenen Lied.

„Wir sind durch Deutschland gefahren" sangen die Pfadfinder mit ihrem Stammesführer van Dijk vor dem Film von einer großen Sommerfahrt, die nach Südfrankreich führte. Dieser schöne Pfadfinderfilm wurde für die deutsche Kriegsgräberfürsorge gedreht. Die Pfadfinder besuchten die Gefallenen-Friedhöfe, brachten die überwucherten Graber in Ordnung und stellten Listen mit den Namen der Gefallenen zusammen. Die Landschaftsbilder mit den alten Städten, den mittelalterlichen Burgen, der Brücke von Avignon, dem Hafen von Marseille, der Grotte von Lourdes und dem Strand von Biaritz am Golf von Biscaya, vom Zelten und Wandern in den Pyrenäen vermittelten einen guten Eindruck von den Erlebnissen auf großer Fahrt.

Die Wasserwacht (Bezirksleiter Bayerlacher) führte abschließend den am Staffelsee gedrehten Wasserwacht-Film vor. Zum Teil in Unterwasseraufnahmen werden Rettungsübungen demonstriert. Besonders einprägsam weil gut photographiert und dargestellt ist die Rettung eines beim Seerosenpflücken ertrinkenden Jungen durch einen Murnauer Wasserwachtler und die anschließende erste Hilfe-Leistung.

rechts: Weilheimer Tagblatt vom 8.5.1957

06-1950 bis 1959.indd 142 30.06.2008 20:53:13 Uhr

1958

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 6. bis 7.9.1958 in Hof
- In allen Sektionen sollen Naturschutzwarte bestellt werden; damit sollte dokumentiert werden, dass sich der Alpenverein ernstlich um die Erhaltung und den Schutz der Naturschönheiten und Ursprünglichkeit der Landschaft annimmt.
- Der DAV verzichtet in der Hauptversammlung auf weitere Hütten- und Wegebauten im deutschen Alpenraum.
- Am 27. Nov. 1958 wurde in einem feierlichen Staatsakt in Innsbruck die Urkunden für 143 Hütten bundesdeutscher Sektionen ausgegeben und damit offiziell an die früheren Besitzer zurückgegeben. Die Rückgabe war erst durch den Staatsvertrag zwischen den Besatzungsmächten und der Republik Österreich vom 15.5.1955 möglich geworden.



Am Großglockner

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 28.2.1958
- Die turnusgemäßen Neuwahlen bestätigten die bisherigen Amtsinhaber. Lediglich für Martina Mauer kam Irmgard Sorg als Schriftführerin in die Führungsmannschaft.
- Das Karten- und Führermaterial wurden ergänzt und außerdem ein Kompass und ein Höhenmesser angeschafft.
- Die Hüttenmark, beschlossen auf der Hauptversammlung des DAV 1957 in Füssen, musste 1958 in der Sektion nicht auf die Mitglieder umgelegt werden. Für 1959 und 1960 blieb die weitere Entscheidung vorbehalten.



Aufstieg zur Marmolada



Umsteigen vom Zug in den Bus am Bahnhof Landeck

Mitgliederbestand per 31.12.1958

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
234	54	5	57	50	25	11	436

06-1950 bis 1959.indd 143 30.06.2008 20:53:16 Uhr

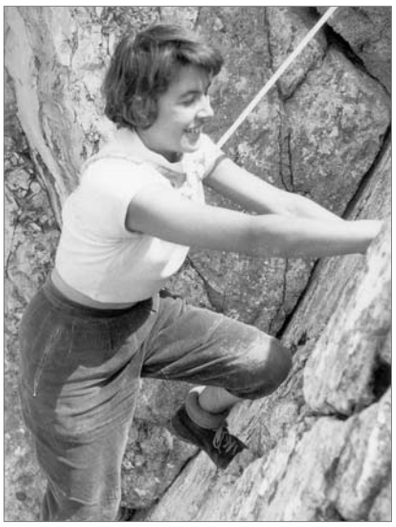
1958

Das Jahr 1958 bescherte der Sektion mit 65 Mitgliedern den bisher größten Nettozuwachs. Allein 46 A-Mitglieder waren am Jahresende mehr in den Listen. Auch bei den Jungmannen gab es beträchtlichen Zuwachs mit 15 Zugängen netto, die Anzahl der Jugendlichen blieb unverändert.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
24.01.1958	Albert Baumgartner	Sterne eines Bergjahres
28.03.1958	Ernst Höhne	Das Obergailtal, seine Berge, Seen und Blumen
18.04.1958	Werner Kübler	Klettern als Heimat
24.10.1958	Hermann Köllensperger	Unbekanntes Grönland
21.11.1958	Hannes Schmidt	Dolomitenwanderung einmal anders

- Sonnwendfeier
- Herbstfeier der JM
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung



An der Zwölferkante



Am Sebensee, Aufstieg zur Coburger Hütte

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 7 Gemeinschaftstouren mit 63 Teilnehmern
- Touren im Winter: Enningalm – Windstierlkopf • Ostern in die Silvretta: Touren Piz Tasna, Breite Krone, Piz Calcogne, Piz Davolaise, Augstenberg, Dreiländerspitze, Kleiner und Großer Piz Buin • Ehrwalder Alm: Brendlkar, Iglsscharte.
- Sommertouren: Waxensteinüberschreitung • Oberreintalturm SW-Kante • Hohe Munde • Allgäuer Alpen: Oberstdorf – Edmund-Probst-Haus – Nebelhorn – Prinz-Luitpold-Haus – Rauheck – Kreuzeck – Kemptener Hütte – Mädelegabel – Heilbronner Weg – Hohes Licht – Rappenseehütte – Rappensee Kopf – Hochrappenkopf – Biberkopf.
- Das Interesse an Gemeinschaftstouren hatte gegenüber den Vorjahren merklich nachgelassen, auch die Teilnehmerzahl an den monatlichen Zusammenkünften ließ zu wünschen übrig.

Jugend

- Die 40 Heimabende der Jugendlichen wren sehr gut besucht, oft reichte das vorhandene Sitzplatzangebot nicht aus.
- Außerdem drei gemeinsame Führungstouren (darunter eine Ferientour in die Tannheimer).

06-1950 bis 1959.indd 144 30.06.2008 20:53:18 Uhr

1958

Jungmannschaft

- 43 Heimabende z.T. mit Vorträgen
- 17 Gemeinschaftstouren
- Ludwig Grätz gab das Amt des JM-Leiters an Ludwig Angerer anlässlich der Neuwahlen am 28.2.1958 weiter. Dieser trat noch während des Jahres 1958 zurück. Nachfolger wurde Rolf Jansen.



Nachsichern an der Zwölferkante, ein bisschen Wind scheint auch gegangen zu sein. Die Schultersicherung war damals üblich.

Sport in der Sektion

Abfahrtslauf am Bärenfleck am 16.3.1958, Sektionsmeister mit Tagesbestzeit wurde Ernst Wiedenmann. Bei den Damen siegte Lore Welker; jeweils den ersten Platz belegten bei den Jugendlichen: Helga Grätz und Karl Wörle.

Bärenfleckhütte

- Neuanschaffungen: eine weitere Gaslampe, ein neuer Küchenherd, ein Einbauschrank; die Kellerdecke und der Küchenfußboden wurden erneuert.
- Für 1959 waren vorgesehen: das Dach streichen, Ofen umsetzen, neue Dachrinnen beschaffen, Brennholz bereiten.
- 1537 Übernachtungen



Gemeinsamer Ausflug von Jungmannschaft und Bergwacht Murnau ins Stubai

Todesfälle

- Eimer, Eduard
- Kürschner, Karl

Pressespiegel

oben: Weilheimer Tagblatt vom 28.3.1958
unten: Weilheimer Tagblatt vom 4.3.1958



Aktive Jungmannschaft

Murnau (o) — In fünf Lichtbildervorträgen wurden den Mitgliedern der Alpenvereinssektion Murnau in den Wintermonaten des Vereinsjahres lohnende Touren nahegebracht. Die Sektion nahm am Faschingszug teil, die Jungmannschaft veranstaltete eine Faschingsgungl, auf der Bärenfleckhütte wurden eine Sonnwendfeier und die Weihnachtsfeier der Skijugend abgehalten. Zur Nikolausfeier gehörte die Edelweißverleihung. Besonders aktiv war die Jungmannschaft mit Klettertouren aller Schwierigkeitsgrade. Wir werden über ihre Leistungen gesondert berichten.



Lawinengefahr in Gebirge und Ort

Alpenverein und Bergwacht warnen — „Kopf einziehen und katzbuckeln"

Murnau (ik) — Der Alpenverein und die Bergwacht warnen zur Zeit alle Bergsteiger vor Lawinengefahr. Und die Skifahrer meiden nach Möglichkeit die Lawinenhänge, bei denen ein harmloses Schneebrett in der Märzensonne zum Verhängnis werden kann. Aber sage niemand, nur sie seien bedroht. Auch der Fußgänger, der sich nicht einmal auf einen Hang, geschweige denn auf einen Gipfel wagt, kann jetzt eins aufs Dach kriegen. Selbst wenn er seinen täglichen Rutschslalom von der Behausung zur City von Murnau unfallfrei meistert, ist er nicht vor Überraschungen sicher. Denn: Der Segen kommt von oben — nämlich vom Dach! Während die Bürgersteige nur noch einen schmutzigen, grauen Schneebelag haben oder schon ganz schneefrei sind, lastet auf den Dächern noch eine blütenweiße Schneedecke. Und gegen mittag fängt es dann an zu tropfen. Das ist noch nicht weiter schlimm. Ungemütlich wird es erst, wenn die Dachlawine mit Donnergetöse herunterkommt, denn dann ist es für den rettenden Sprung meist zu spät. Die Wucht sitzt dem harmlos einherschlendernden Zeitgenossen auf Kopf und Schultern, die Brille fliegt von der Nase, und in erfrischender Kühle legt sich ein Schneekragen um den Hals, um im Nacken langsam zu versickern. Wenn er schlau ist, lacht er dazu, schüttelt sich und geht seines Weges. Wenn er Mitgefühl erwartet, erntet er vermutlich Schadenfreude, und wenn er randaliert, wird es ihm nicht viel helfen, denn wer kann wissen, wann der Rutsch losgeht? „Höhere Gewalt!" Es gibt nur ein Rezept: Kopf einziehen und katzbuckeln. Vorsorgliche Hausbesitzer stellen Stangen gegen die Hauswände, aber beim Zugang zu einer Haustür oder einem Geschäft muß man doch durch die Gefahrenzone. Im übrigen ist alles halb so schlimm, denn noch keinen hat eine Dachlawine erstickt oder erschlagen. Ein herabfallender Dachziegel oder ein Blumentopf sind härtere Geschosse.

06-1950 bis 1959.indd 145 30.06.2008 20:53:21 Uhr

1958

Beim Alpenverein Murnau geht es steil bergauf

Jahreshauptversammlung wählt Scharpf wieder zum Vorstand — Verbesserungen am Bärenfleck

Murnau (ik) — Der Alpenverein, Sektion Murnau, hielt die Jahresversammlung im Angerbräu. Nach den Berichten des Vorstandes Engelbert Scharpf, des Jungmannschaftsleiters Ludwig Grätz und des Jugendleiters Wolfgang Hartmann steht die Sektion Murnau in einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung. Das bewies auch der Kassenbericht von Ottmar Dax. Der Mitgliederstand hat sich von 338 (1956) auf 371 (1957) erhöht. Hervorzuheben ist die Aktivität der Jungmannschaft, die wieder durch guten Nachwuchs gesichert ist. Die Jahresversammlung war, vor allem von der Jugend, sehr gut besucht.

Der Vorstand ging in seinem Jahresbericht zunächst auf die Sorgen des Hauptvereins ein. Die Wiederinstandsetzung der AV-Hütten in Österreich bringt große finanzielle Belastungen mit sich. Obwohl die österreichische Verwaltung zur Erhaltung

Billige Schuhe! Einmalige Gelegenheit
Totalausverkauf bei **SCHUH-WIRTH** Weilheim

des deutschen Hüttenbesitzes ihr möglichstes getan hat, sind durch die hüttenbesitzenden deutschen Sektionen nach der Rückgabe im Jahr 1956 so viele Erneuerungen und Verbesserungen notwendig, daß der Hauptverein mit Anträgen um Darlehen und Zuschüsse förmlich überhäuft wird. Vor allem müssen die sanitären Anlagen verbessert werden, daneben ist der verstärkte Bau von Lastenaufzügen erforderlich, da, bei der heutigen Personalknappheit, keine Träger mehr zur Bringung der Vorräte zu bekommen sind. Manche Pächter stellen sogar den Lastenaufzug zur Bedingung.

Die Sektion Murnau beteiligte sich mit Abordnungen am Bayerischen Sektionstag auf der Kemptner Hütte, an der Hauptversammlung des DAV in Füssen und an der Jugendleitertagung auf dem Kreuzeck. Die 371 Sektionsmitglieder setzen sich aus 186 A-, 54 B- und 4 C-Mitgliedern zusammen, hinzu kommen 42 Angehörige der Jungmannschaft, 50 Mitglieder der Jugendgruppe, 23 Ehefrauen und 10 Kinder.

Vorstand Scharpf gedachte dann der im letzten Vereinsjahr Verstorbenen. Die vielversprechenden Jungmannschaftsmitglieder Nikolaus und Georg Pfister kamen am 23. 6. 1957 durch Absturz am unteren Schüsselkarturm ums Leben. An älteren Mitgliedern verlor die Sektion den Kaufmann Richard Pieschel (Inhaber des silbernen Edelweißes), Rechnungsrat Eduard Eimer, der einige Jahre 2. Vorsitzender der Sektion war und das Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft innehatte, sowie Ministerialrat Karl Kürschner (Inhaber des goldenen Edelweißes für 50-jährige Mitgliedschaft).

Über die Arbeit der Jugend gab Jugendleiter W. Hartmann Aufschluß. Die gemeinsamen Heimabende im Sommer mit der Jungmannschaft und im Winter mit dem Skiclub wirkten sich fruchtbringend aus. Neben vier Gemeinschaftstouren der Jugendgruppe mit insgesamt 34 Teilnehmern auf die Dreitorspitze, die Benediktenwand, die Alpspitze und den Pürschling wurden 2 Gipfel über 3000, 37 Gipfel über 2000 und 72 Gipfel über 1000 Meter erstiegen. Durch Jugendleiter Hartmann ist die Gruppe auch im Kreisjugendring und im Jugendforum vertreten. Sie beteiligte sich zahlreich am Murnauer Jugendskitag und wird auch beim kommenden Jugend-Abend der Volkshochschule mitwirken.

... seinem Kassenbericht aus, daß man, auf Grund des erhöhten Mitgliederstandes, vorerst auf die in der Hauptversammlung für die nächsten drei Jahre beschlossene „Hüttenmark" verzichten könne. Die Sektion behält sich allerdings vor, den Beitrag gegebenenfalls um diese Mark zu erhöhen. Albert Schmid hob die in der Sektion geleistete Arbeit und ihren Aufschwung hervor und trat dann als Wahlleiter in Aktion. Bei der Neuwahl wurden erster Vorstand Scharpf und zweiter Vorstand von Unruh wiedergewählt. Schriftführerin wurde für die langjährig tätige Martina Mauerjekt Frl. Sorg, Kassier blieb O. Dax, für den ausscheidenden bewährten Jungmannschaftsleiter L. Grätz wählte man Ludwig Angerer, Leiter der Jugend blieb W. Hartmann und Beisitzer blieben Gilbert Metzger und Klaus Schwaighofer. Kassenprüfer sind W. Feder und A. Schmid.

Vorstand Scharpf teilte abschließend die Verbesserungen an der Sektionshütte „am Bärenfleck" mit sowie die Ausbesserung und Wiederinstandsetzung der Weganlagen. Die allgemeine Betreuung und Sauberhaltung der Hütte legte er, vor allem den weiblichen Mitgliedern, ans Herz.

Weilheimer Tagblatt vom 3.3.1958

Vom Kar hinunter zum Bärenfleck

Ernst Wiedemann und Lothar Glaß erzielen gemeinsam Bestzeit

Murnau (o) — Der Alpenverein Murnau führte am Heimgarten seine Sektionsmeisterschaften durch. Bei strahlendem Sonnenschein und ausgezeichneten Schneeverhältnissen waren über 40 Teilnehmer am Start. Die Abfahrtsstrecke führte vom Kar unter dem Rauheck zum Bärenfleck. Nachstehend die Ergebnisse:

Männer: 1. Ernst Wiedemann und Lothar Glass mit je 1,14,7; 3. Helmut Sanktjohanser 1,14,9; 4. Hans Walser 1,15,1; 5. Wolfgang Hartmann 1,15,7. — Frauen: 1. Lore Welker 1,20,4; 2. Traudl Glass 1,29,9; 3. Eva Barth 1,43,8; 4. Rosi Resch 1,45,2; 5. Irmgard Sorg 1,50,8. — Jugend männl.: 1. Karl Wörle 1,15,9; 2. Richard Adlwart 1,17,7; 3. Helmut Jansen 1,23,4; 4. Erwin Walser 1,25,0; 5. Peter Pfister 1,26,2. — Jugend weibl.: 1. Helga Grätz 1,34,8; 2. Anke Zoepf 2,17,6. — Gäste Herren: 1. Richard Mandl 1,20,0; 2. Helmuth Schwaiger 1,20,5. — Gäste Damen: 1. Erna Schäfer 1,44,6; 2. Irmgard Resch 2,09,7. — Gäste Jugend: 1. Josef Bumberger 1,17,0; 2. Willi Scharpf 1,17,8.

liche Behandlung und Pflege unserer Obstgehölze sowie herrlichen Blumenschmuck, der, wie Zenz meinte, noch mehr gefördert werden müsse. Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Gartenjahr schloß Exvorstand Höck die Versammlung.

Weilheimer Tagblatt vom 22./23.3.1958

Rundgang auf allen Gipfeln

Aktive Jungmannschaft der AV-Sektion Murnau — Leiter Ludwig Angerer

Murnau (ik) — Die Jungmannschaft des Alpenvereins (Sektion Murnau) mit derzeitig 49 Mitgliedern war — wie bereits berichtet — im vergangenen Jahr außerordentlich aktiv. Sie besteht aus Bergsteigern und Bergsteigerinnen im Alter von 18 bis 25 Jahren, die zu einem Teil begeisterte und erfahrene Hochtouristen sind. Ihr Leiter Ludwig Grätz betonte nicht nur die Kameradschaft dieser Gruppe, sondern auch ihre Bestrebungen, mithelfender Nachwuchs auf allen Gebieten zu sein und zur Reinerhaltung der Alpenwelt beizutragen. Mit 1130 Touren wurden 195 Gipfel bezwungen. Drei Gipfel über 4000 Meter Höhe in drei Begehungen, 52 Gipfel über 3000 Meter Höhe in 120 Begehungen, 95 Gipfel über 2000 Meter in 400 Begehungen, 45 Gipfel unter 2000 Meter in 387 Begehungen bestiegen. Es ergab sich ein Durchschnitt von 27 Touren pro Jungmannschaftsmitglied. Bedingung sind mindestens je 12 Touren. Unter anderem wurde je einmal der Mont Blanc, Petite Bosse und Granser Bosse (über 4000 m) und zweimal der Ätna bestiegen, neun Schweizer Berge, 21 Gipfel in den Ötztalern, 16 im Stubai und die Marmolata in den Dolomiten (alle über 3000). Hinzu kamen 20 Skitouren. Besonders

laufene Jahr 1957 war zu ersehen, daß der Verein 124 Mitglieder zählt, daß über 200 Obstbäume von den Mitgliedern eingesetzt worden sind, daß eine Reihe von Preisen und Anerkennungen für Blumenschmuck im Garten und am Haus nach Uffing gefallen sind. Hernach zeigte Zenz in ausführlichen und klaren Worten und durch herrliche Farbaufnahmen die Anlage von Obst- und Ziergärten, das Pflanzen und Pflegen der Obstbäume und die Verschönerung der Häuser durch Blumen. Reicher Beifall dankte ihm.

Weilheimer Tagblatt 6.3.1958

06-1950 bis 1959.indd 146 30.06.2008 20:53:23 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1959

- DAV-Hauptversammlung vom 19. bis 20.9.1959 in Memmingen
- Die überarbeitete Satzung wurde zur Entscheidung vorgelegt, am 19.9.1959 beschlossen und ab 1.1.60 in Kraft gesetzt.
- Verabschiedung der Jugendsatzung. Bis 1959 geschah kaum etwas für die Organisation der Jugend im DAV.
- Diskussion um die Erhöhung der Hüttenumlage.
- Dr. Friedrich Weiß wurde als Erster Vorsitzender gewählt, er übernahm dieses Amt von Alfred Jennewein, der seit Neugründung des DAV (1950) Erster Vorsitzender war.



Skitour zum Monte Cevedale (Ortlergebiet), im Hintergrund Königsspitze und Ortler

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 20.3.1959
- Die Übernahme des Arbeitsgebietes am Herzogstand von der Sektion München wurde in der Mitgliederversammlung ablehnt, dafür schlug sie die Übernahme des Herzogstand-Gebietes für die Sektion Eichstätt vor.
- Karl von Unruh trat während des Vereinsjahres als 2. Vorsitzender zurück. Nachfolger wurde Wolfgang Hartmann. Auch die beiden Beisitzer Gilbert Metzger und Klaus Schwaighofer gaben ihr Mandat zurück und wurden durch Ludwig Grätz und Ernst Wiedenmann ersetzt.
- Ludwig Angerer erklärte seinen Rücktritt als JM-Leiter, es erfolgte eine rege Diskussion über die JM, ein Nachfolger für Angerer wurde in der Mitgliederversammlung nicht gefunden. Die Ernennung wurde deshalb auf die nächste Ausschusssitzung vertagt.
- In der Ausschusssitzung vom 15.4.1959 wurde Rolf Jansen als neuer JM-Leiter vorgeschlagen und gewählt.
- Versuche, die Jugendarbeit wieder in Schwung zu bringen, scheiterten. Es bestand aber die Hoffnung, dass die Jugendlichen mit Erreichen des 18. Lebensjahr und dem Eintritt in JM wieder zu bergsteigerischen Aktivitäten finden würden.
- Ausrüstung, u.a. ein Zelt sowie Führer- und Kartenmaterial wurden 1959 wieder beschafft.



Ende der 1950er Jahre gab es noch keine Anseilgurte.



Mit der Isetta ins Venter Tal. Ziel war die Wildspitze.

06-1950 bis 1959.indd 147 30.06.2008 20:53:27 Uhr

1959 Mitgliederbestand per 31.12.1959

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
248	53	5	59	28	24	7	424

Erstmalig in der Geschichte der Sektion ergab die Mitgliederbilanz einen Rückgang. Er wurde mit Abwanderungen und altersbedingtes Ausscheiden von Jugendlichen aus den jeweiligen Gruppen begründet.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
23.01.1959	Lothar Brandler	Der große lange Sommer
06.03.1959	August Gegenfurtner	Aus dem Tagebuch eines Bergsteigers
24.04.1959	Franz Gattinger	Kreuz und quer durch das Murnauer Moos
23.10.1959	Toni Hiebeler	Rätikon – ein Paradies für Kenner
20.11.1959	Toni Gaugg	Meine Heimat – das Karwendel

- Sonnwendfeier
- Sommernachtsfest
- Herbstfest
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

10 Gemeinschaftstouren im Sommer mit insgesamt 115 Teilnehmern:
Daniel • Arnspitze • Pürschling - Klammspitze • Tannheimer Berge (Rote Flüh, Gimpel) • Großer und Kleiner Solstein • Ehrwalder Sonnenspitze • Scheinberg • Mooswanderung – Hörnle • Vereinalm – Soiern – Karwendel • Enning-Alm – Hirschbichl – Stepbergalm – Garmisch.



Klettern am Oberreintalturm (Wetterstein)

Jugend

- Ein Versuch im Herbst 1959, die Jugendarbeit wieder zu intensivieren, schlug fehl. Der Vorsitzende stellte in der Mitgliederversammlung am 11.3.1960 fest, dass die Jugendlichen meist erst im Alter von 18 Jahren als JM zur Sektion stoßen. Die Jugendarbeit für die Jüngeren darunter wurde nicht als sehr Besorgnis erregend gesehen.
- Wolfgang Hartmann trat im Laufe des Jahres 1959 als Jugendleiter zurück. Nachfolger wurde Heinrich Weckerle.

06-1950 bis 1959.indd 148 30.06.2008 20:53:28 Uhr

Jungmannschaft



Tour mit der Bergwacht Murnau in die Silvretta. Der Fuhrpark entsprach den damaligen technischen und finanziellen Möglichkeiten.

- Für den in der Mitgliederversammlung 1959 zurückgetretenen JM-Leiter Ludwig Angerer wurde ein Nachfolger gesucht. Erst in der Ausschusssitzung vom 15.4.1959 wurde in Rolf Jansen ein Nachfolger gefunden.
- Am 1.1.1959 umfasste die JM 59 Mitglieder, darunter 17 Mädchen.
- Tourenschwerpunkte:
  Sommer: Zillertaler • Stubaier • Ötztaler • Ätna • Silvretta • Ortlergruppe • Dolomiten • Wallis • Großvenedigergruppe • Große Zinne Nordwand Comici-Führe und Dibona-Kante • Wetterstein • Karwendel • Kaiser • Tannheimer Berge • Klettern im Donautal, darunter 20 Touren im Schwierigkeitsgrad VI, 63 in V;
  Erwähnenswerte Winterbegehungen: Schüsselkar-Ostwand • Südwand des Westgratturmes Schüsselkarspitze und Scharnitzspitze Südwand.

Ausbildung

Wolfgang Sambale bestand den Lehrwartkurs „Sommerbergsteigen“.

Sport in der Sektion

- Abfahrtslauf am Bärenfleck, 49 Teilnehmer, davon 13 Frauen.
  Tagesbestzeit (in der Gästeklasse) Max Eiselbrecher; Lore Welker wurde Sektionsmeisterin. Sektionsmeister: Richard Mandl und Werner Frey (zeitgleich). Am Nachmittag „Er und Sie“-Rennen, Sieger wurden Lore Welker und Albert Steigenberger.
- Tanzkurs

Bärenfleckhütte

- 560 Stunden Arbeitsdienst auf der Bärenfleckhütte überwiegend von der JM.
- Arbeiten: Holzfällen, Wegebau, Dachanstrich, Einbau einer Eckbank in der Küche
- JM hatte große Verdienste am Erhalt der Hütte, viele Arbeitseinsätze.
- 2075 Übernachtungen

Besondere Ereignisse

- Der Königssee und seine Umgebung wurden am 11.12.1959 durch das Bayer. Staatsministerium des Inneren unter Naturschutz gestellt.
- Karwendel und Vorkarwendel wurden am 29.12.1959 durch das Bayer. Staatsministerium des Inneren ebenfalls unter Naturschutz gestellt.

06-1950 bis 1959.indd 149 30.06.2008 20:53:29 Uhr

1959 Pressespiegel

Erlebnisreicher Bergsommer

Die Jungmannschaft der DAV-Sektion Murnau hält Rückschau

Murnau (o) — Die Jungmannschaft der Sektion Murnau des DAV kann auf einen erlebnisreichen Bergsommer zurückblicken. Es wurden erstmalig wieder Gemeinschaftstouren mit reger Beteiligung durchgeführt. An zehn Fahrten nahmen 130 Jungmannen teil. Neue Gefährten fanden schnell Anschluß.

So kamen die Murnauer im Frühsommer auf den Daniel, zur Zeit der Almenrausch-Blüte auf die Arnspitzen, später besuchten sie die Sonnenspitze und die Klammspitze; dann ging es in die Tannheimer auf den Gimpel. Bei beginnendem Herbst zog es die jungen Bergsteiger auf den Großen und Kleinen Solstein. Der Scheinberg machte seinem Namen an einem nebligen Herbstsonntag alle Ehre. Zur Zeit der Hirschbrunft war die Vereinsalm an der Reihe und zum Abschluß ging es durch das Hechendorfer Moos über Moosberg und die vorderen Köchel zum Fischer Franzl.

Für die Übergangszeit zur Skisaison wird das Hauptaugenmerk auf die theoretische alpine Ausbildung gelegt. Als Leitfaden dienen die vom DAV herausgegebenen Lehrschriften „Erste Hilfe im Gebirge" und „Alpine Gefahren". Auf Grund der enor men Unfallzahlen in der abgeschlossene Saison liegt es besonders im Interesse d Alpenvereins, seinen Mitgliedern dur eine derartige Schulung die höchstmöglic Sicherheit am Berg zu vermitteln und a „Gelegenheitsbergsteiger" aufzuklären zu warnen.

Die Wintervortragsreihe der Sek wurde mit einem Lichtbildervortrag Toni Hiebeler „Kletterfahrten im Räti eingeleitet. Leider konnte der Vortrag seinen Schmalfilm nicht vorführen, kurz zuvor beschädigt wurde. Als wurden Farb- und Schwarzweiß-Dia Teil von Erstbegehungen, gezeigt. lers sympathische Vortragsweise aber kaum über einen schlecht vor ten Vortrag hinwegtäuschen. Um so mehr, a malan von ihm, dem Schriftleiter der al pinen Zeitschrift „Der Bergkamerad", Her vorragendes erwartete. Die Murnauer sind eben in dieser Hinsicht etwas verwöhnt, vor allem aber die Jungmannschaft, deren Farbdias auch mancher Kritik standhalten können.



DIE JUNGMANNSCHAFT DER AV-SEKTION MURNAU hat heuer erstmals einen Tourenplan für Gemeinschaftsbergfahrten erstellt. Nachdem Daniel, Arnspitze und Klammspitze bereits begangen wurden, hat die Sektion noch folgende Pläne: Am 19. Juli von Ehrwald über die Coburgerhütte zur Sonnenspitze; am 2. August von Reutte über die Otto-Mayr-Hütte auf die Rote Flüh (We chenendtour); am 23. August ebenfalls eine Zweitagestour auf am 6. September eine Wanderung von Seefeld ber sind Schöttlkar- und

oben: Weilheimer Tagblatt 1959
rechts: Weilheimer Tagblatt 16.7.1959

In einem Jahr auf fast 300 Gipfeln

Die Jungmannschaft der Alpenvereinssektion Murnau ist in den Bergen zuhause — Gut ausgerüstet

Murnau (o) — Die aktivste Gruppe der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins ist die Jungmannschaft. Sie zählt 57 Mitglieder im Alter von 18 bis 25 Jahren, Jahrgänge also, die die besten Voraussetzungen für die Tourentätigkeit mitbringen.

Regelmäßig besuchten die Jungmannen die 37 Heimabende im letzten Vereinsjahr. In kameradschaftlicher Runde wurden hier Gedanken ausgetauscht, Touren besprochen, Fahrtenberichte vorgetragen und Lichtbilder gezeigt. Erfahrene Bergsteiger gaben ihren jüngeren Kameraden Hinweise und gute Ratschläge, warnten sie vor allzu schwierigen Klettereien oder spornten sie an. Je nach Können und Gewandtheit. Die Jungmannen sorgen untereinander für Ausrüstung, Wegkarten und vor allen Dingen für zuverlässige Seilgefährten. Die Sektion hat das Ausrüstungsmaterial im vergangenen Jahr wieder ergänzt. Neuerworben wurden zwei Perlonseile, zwei Biwaksäcke, je ein Kompaß und Höhenmesser sowie diverses Führer- und Kartenmaterial.

Die Jungmannschaft wurde von Ludwig Grätz in langjähriger, mühevoller und aufopfernder Arbeit herangebildet. Der jetzige Leiter, Rudolf Janses, ist bemüht, im Sinne des Gründers weiterzuwirken. Sein Ziel ist es, Idealismus und Kameradschaftsgeist zu fördern und zu stärken.

Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Mitglieder der Jungmannschaft bei 1240 Begehungen 290 verschiedene Gipfel erreichten. Drei Jungmannen waren in den Westalpen und konnten u. a. das Matterhorn, die Monte Rosa-Gruppe, den Lyskamm, den Dom, das Obergabelhorn und das Zintal Rothorn besteigen. Fast alle Frühjahrstouren führten ins Reich der Dreitausender. Als große Gemeinschaftstour war die Durchquerung der Silvretta-Gruppe auf dem Programm. Im Zuge dieser Bergfahrt wurden die Dreiländerspitze, der Augstenberg, Großer und Kleiner Piz Buin und das Silvrettahorn erstiegen. Außerdem sah man die Murnauer im Ötztal, Zillertal, im Sellrain, in den Stubaier Alpen, auf dem Großglockner und im Gebiet der Marmolata.

Im Sommer bot vor allem das Wetterstein den Kletterern der Jungmannschaft all Schwierigkeitsgrade. Zwei junge Leut konnten die äußerst schwierige Süd-Kant des Riffelkopf begehen. Alle Routen de Schüsselkar-Südwand wurden durchstiege außerdem der Eichhorngrat an der Dreito spitze. Zwei andere Jungmannen besiegt die Watzmann-Ostwand, vier Mitglieder d Schleierkante in den Dolomiten. Viele z es in den Wilden Kaiser. Erwähneswe Begehungen: die Totenkirchl-Westwa Fleischbank-Süd-Ost-Wand, Leuchtturm-Südwand.

Der Herbst führte die Bergsteiger ins Karwendel, in die Ammergauer und Lechtaler Berge sowie nach Vorarlberg.

Murnaus Sektionsmeister

Murnau (o) — Am Heimgarten führte die AV-Sektion Murnau am Sonntag ihren diesjährigen Abfahrtslauf durch. Die Strecke verlief vom Kar unter dem Rauheck über den Brotzeitbichl zur Bärenfleckhütte. Am Start waren 49 Teilnehmer, davon 13 Frauen. Tagesbestzeit fuhr in der Gästeklasse Max Eiselbrecher (1,37,1). Lore Welker wurde mit 1,49,2 wieder Sektionsmeisterin vor Traudl Glaß (2,00,6) und Irmgard Sorg (2,06,6 min.). Bei den Männern gab es zwei Sieger: Richard Mandl und Werner Frey setzten sich zeitgleich (1,44,2) an die Spitze, 3. Heini Biller (1,45,2), 4. Helmut Sanktjohanser (1,45,8), 5. Franz Welker (1,46,4). Am Nachmittag wurde am Brotzeitbichl noch ein Torlauf als „Er-und-Sie-Rennen" durchgeführt. Lore Welker und Albert Steigenberger erzielten die beste Zeit. Die Veranstaltung verlief unfallfrei.

links: Weilheimer Tagblatt 23./24.5.1959
rechts: Weilheimer Tagblatt 26./27.3.1959

06-1950 bis 1959.indd 150 30.06.2008 20:53:34 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1960

- DAV-Hauptversammlung vom 23. bis 25.9.1960 in Landau/Pfalz
- Hans Dütting wurde als Erster Vorsitzender gewählt, sein Vorgänger Dr. Friedrich Weiß hatte das Amt erst seit 1959 inne.
- Die Versammlung war geprägt von dem Bemühen, die DAV-Hütten in Österreich wieder instand zu setzen, deshalb wurde auch der Mindestbeitrag für A-Mitglieder auf 12 DM festgesetzt und die Sektionsumlage erhöht.
- Ab 1.1.1960 gelten neue Hüttengebühren:

Übernachtung / Bett	1,50 DM	bis	25,50 DM	bzw.	9,00 öS	bis	15,00 öS
Übernachtung / Lager	0,80 DM	bis	1,50 DM	bzw.	4,50 öS	bis	7,50 öS
Erbswurstsuppe	0,50 DM			bzw.	2,00 öS	bis	3,50 öS
Teewasser/Liter	0,50 DM			bzw.	3,00 öS	bis	4,50 öS

- Der Hauptausschuss des DAV beschließt in seiner Sitzung vom 14./15.5.1960 die Neuordnung des Ausbildungswesens.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 11.3.1960 mit Neuwahlen
- Die 1959 neu gebildete Führungsmannschaft wurde weitgehend bestätigt. Gewählt wurden: Engelbert Scharpf (1. Vorsitzender), Wolfgang Hartmann (2. Vorsitzender), Irmgard Sorg (Schriftführerin), Ottmar Dax (Schatzmeister), Ernst Wiedenmann und Ludwig Grätz Beisitzer.
- Beitragserhöhung ab 1.1.61 angekündigt, jedoch noch nicht beschlossen.
- 1960 wieder Ausrüstungsgegenstände, Führer und Karten beschafft



Am Heimgartengrat, der Gipfel wurde früher oft mit Ski bestiegen

Mitgliederbestand per 31.12.1960

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Ehefrauen	Kinder	gesamt
261	62	5	42	22	25	10	427

Der Mitgliederbestand veränderte sich 1960 nur unwesentlich um + 3 Mitglieder. Auffallend ist eine Umschichtung in den einzelnen Mitgliedergruppen: so nahmen die Jungmannen um 17, die Jugend um 6 Mitglieder ab, während die A-Mitglieder um 13 und die B-Mitglieder um 9 Mitglieder zunahmen. Das lässt darauf schließen, dass erstmals in der Sektionsgeschichte altersbedingt eine größere Zahl von Mitgliedern aus ihrer Gruppe hinausgewachsen war.



Fasching auf der Piste

06-1960 bis 1969.indd 151 30.06.2008 20:54:37 Uhr

1960 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
22.01.1960	Franz Stadler	Skifahrten in der Silvretta
25.03.1960	Hannes Schmidt	Wildschöne Brenta
29.04.1960	JM-Mitglieder	Strahlende Berge – sonnige Höhen
ohne Angabe	Max Stöckle	Glückliche Berninatage
25.11.1960	Karl Thein	Lockende Tiefe – Wunderwelt der Höhlen



An der Strahlegghütte (Berner Oberland)

- Faschingsgungl
- Zwei Tanzveranstaltungen
- Sonnwendfeier
- Herbstfeier auf der Hütte
- Nikolausfeier

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Leider keine Aufzeichnungen auffindbar.

Jugend

Keine Tätigkeit mehr in der Jugendgruppe

Jungmannschaft

- JM nach wie vor sehr erfolgreich.
- Skitouren: Glungezer • Gilfert • Längentaler- und Winnebacher Weißkogel • Zwieselbacher Roßkogel • Hoher Riffler • Hochplatte • Soiern- und Alpspitze • Haute Route • Pleisenspitze • Pürschling • Stuiben • Fricken • Herzogstand • Nebelhorn • Grubigstein • Heimgarten • Parsenn (Davos) • Piz Tasna • Augstenberg • Dreiländerspitze • Piz Buin
- Winterbergsteigen: NW-Flanke der Zufallspitze mit Überschreitung zur Cevedale • Haute Route
- Sommertouren: im Ötztal • Silvretta • Stubai • Großglockner • Großvenediger • Bernina • Berner Oberland und Wallis • Montblanc • Dolomiten • Wilder Kaiser • Wetterstein
- Auf der Mitgliederversammlung der Jungmannschaft am 18.3.60 kandidierte Rolf Jansen wieder und wurde in seinem Amt bestätigt. Als Beisitzer wurden gewählt: Franz Vögele, Lothar Glass, Wolfgang Sambale, Schriftführerin wird Bärbel Tholen, stellvertretender Beisitzer Hubert Schmid.



Spaltenbergung am Alalingletscher (Wallis)

06-1960 bis 1969.indd 152 30.06.2008 20:54:39 Uhr

1960

Ausbildung

1960 waren ausgebildete Jugendleiter:
Rolf Jansen, Heinrich Weckerle und Engelbert Scharpf

Sport in der Sektion

- 13.3.1960 Abfahrtslauf am Bärenfleck, zusammen mit den Skiclubs Ohlstadt und Schlehdorf, 80 Teilnehmer am Start.
- Siegfried Welker wurde Sektionsmeister, Meisterin Lore Welker (zum 5. Mal Siegerin), Tagesbestzeit fuhren: Ernst Wiedenmann und Heini Biller.
- Beim „Er und Sie-Lauf" starteten 14 Paare, Sieger wurde das Paar: Lore Welker und Franz Vögele.



Wanderung zum Simetsberg, die Anfahrt erfolgte oftmals mit dem Radl

Bärenfleckhütte

- 48 Hüttendienste, 2 Arbeitseinsätze mit über 620 Stunden, überwiegend von JM-Mitgliedern:
- Holzfällen und Aufbereiten des Holzes für den Winter
- Errichtung eines neuen Bassins für die Wasserversorgung der Hütte im Winter
- Errichtung einer Böschungsmauer aus Steinen vor der Hütte
- 1676 Übernachtungen



Fotoausstellung der Jungmannschaft bei Foto-Kellner (später Kraus), Murnau

Wegenetz

Wegeinstandsetzungsarbeiten

Naturschutz

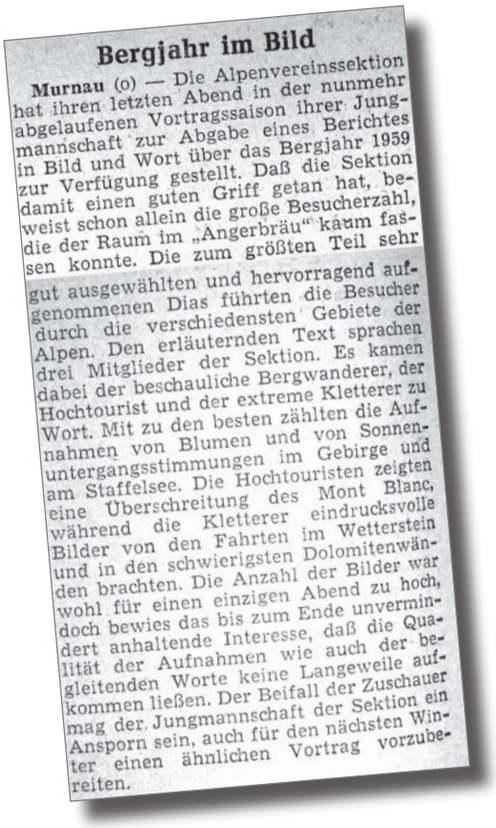
Erstmals wurde ein Naturschutzreferent in der Sektion installiert. Das Amt nahm zunächst der 1. Vorsitzende, Engelbert Scharpf, wahr.



Lustig ging es in der Jungmannschaft immer zu.

06-1960 bis 1969.indd 153 30.06.2008 20:54:43 Uhr

1960 Pressespiegel



Bergjahr im Bild

Murnau (o) — Die Alpenvereinssektion hat ihren letzten Abend in der nunmehr abgelaufenen Vortragssaison ihrer Jungmannschaft zur Abgabe eines Berichtes in Bild und Wort über das Bergjahr 1959 zur Verfügung gestellt. Daß die Sektion damit einen guten Griff getan hat, beweist schon allein die große Besucherzahl, die der Raum im „Angerbräu" kaum fassen konnte. Die zum größten Teil sehr gut ausgewählten und hervorragend aufgenommenen Dias führten die Besucher durch die verschiedensten Gebiete der Alpen. Den erläuternden Text sprachen drei Mitglieder der Sektion. Es kamen dabei der beschauliche Bergwanderer, der Hochtourist und der extreme Kletterer zu Wort. Mit zu den besten zählten die Aufnahmen von Blumen und von Sonnenuntergangsstimmungen im Gebirge und am Staffelsee. Die Hochtouristen zeigten eine Überschreitung des Mont Blanc, während die Kletterer eindrucksvolle Bilder von den Fahrten im Wetterstein und in den schwierigsten Dolomitenwänden brachten. Die Anzahl der Bilder war wohl für einen einzigen Abend zu hoch, doch bewies das bis zum Ende unvermindert anhaltende Interesse, daß die Qualität der Aufnahmen wie auch der begleitenden Worte keine Langeweile aufkommen ließen. Der Beifall der Zuschauer mag der Jungmannschaft der Sektion ein Ansporn sein, auch für den nächsten Winter einen ähnlichen Vortrag vorzubereiten.

Weilheimer Tagblatt 11.5.1960



Tourenbesprechung vor der Britannia-Hütte (Wallis)

Das liebe Almvieh

Unser Freund Gretschi taucht in mehreren Geschichten dieser Reihe auf. Er war ein Bursche, hart im Nehmen, aber manchmal hatte er einfach nur Pech. Noch schlimmer spielte ihm das Schicksal bei der Tour auf den Habicht mit.

Nach langem Abstieg erreichte die Gruppe endlich wieder den Boden des Gschnitz-Tales. Die Autos standen am Parkplatz, es mussten nur mehr die Schuhe gewechselt werden.

Gretschi, voller Freude über die lange geglückte Tour, ließ sich mit einem Plumps ins Gras fallen und bemerkte nicht, dass das liebe Almvieh exakt an diesem Punkt schon einmal etwas fallen gelassen hat. Genüsslich zog er seine Bergstiefel aus, er fühlte sich sichtlich wohl auf dem weichen Boden, fast wie zu Hause auf dem Sofa. Nein, er merkte immer noch nichts.

Als er sich wieder aufrichtete und auf Ottos Auto zumarschierte, kam das ganze Ausmaß ans Tageslicht. Der Otto war gar nicht freundlich, das ging so weit, dass er ihn des Autos verwies und nur durch gutes Zureden der Übrigen durfte Gretschi Hoffnung schöpfen, doch nicht mit der Bahn unter noch erschwerten Bedingungen heim zu fahren.

Spornstracks marschierte unser Freund zum nächsten Bach und versuchte, wenigstens das Gröbste vom Hosenboden abzuwaschen. Damit erreichte er gerade das Gegenteil. Die Beine, nein die ganze Hose war auf einmal bekleckert. In Otto entwickelte sich Hass. Er hatte Angst um die Sitze in seinem Auto und war nicht bereit, während der zweistündigen Heimfahrt ständig Landluft um die Nase zu haben. Irgendwo trieben die anderen eine Wolldecke auf, in die sie Gretschi wickelten, mit oder ohne Hose – das war nicht mehr zu sehen. Die Tour konnte somit doch noch glücklich zu Ende gehen.

06-1960 bis 1969.indd 154 30.06.2008 20:54:45 Uhr

1961

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



Schneekönig

- DAV-Hauptversammlung vom 6. bis 9.9.1961 in Landshut
- In den Diskussionen auf der Hauptversammlung ging es hauptsächlich um Instandsetzungsarbeiten und Mitgliederrechte auf Hütten.
- Die Beitragsgruppe „Ehefrauen“ fällt ab 1.1.1961 weg, sie wurde in die Gruppe der B-Mitglieder übernommen.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 10.3.1961
- Beitragserhöhung zum 1.1.1961 wurde nachträglich genehmigt
- Im Laufe des Jahres 1961 schied Irmgard Sorg als Schriftführerin aus. Nachfolgerin wurde Josefine Kölbl.
- Beschaffung von neuem Karten- und Führermaterial
- Am 28. Juni verstirbt Max Dingler 78-jährig. Er war als Mundartdichter, Tierschützer, Heimatschriftsteller und Ehrenbürger des Marktes Murnau weithin bekannt. Viele Stunden verbrachte er auf der Bärenfleckhütte und trug bei besonderen Anlässen seine Gedichte vor.

Mitgliederbestand per 31.12.1961

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
278	86	4	37	17	9	431

Einzige Auffälligkeit in der Mitgliederentwicklung 1961 war der Rückgang von Jugend- und JM-Mitgliedern um jeweils 5 Mitglieder. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Gesamtbestand lediglich um 4 Sektionsangehörige. In der Statistikführung ist eine Änderung eingetreten. Die Ehefrauen werden ab 1.1.1961 nicht mehr als eigene Mitgliedergruppe geführt; sie sind ab diesem Zeitpunkt B-Mitglieder.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
20.01.1961	August Gegenfurtner	Vier Jahreszeiten in den Dolomiten
24.02.1961	Josef Külzer	Mallorca – Paradies der Naturfreunde
24.03.1961	Günther H. Gauss	Zu den Bergen Nordafrikas
21.04.1961	Viktor Huber	Westalpenfahrten
20.10.1961	Karl Thein	Hohe Berge – Tiefe Klüfte
24.11.1961	Ernst Höhne	Skifahrten zwischen Isar und Inn

- 2 Faschingsgungeln
- Sonnwendfeier auf der Hütte
- Herbstfeier auf der Hütte
- verschiedene Tanzveranstaltungen
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

06-1960 bis 1969.indd 155 30.06.2008 20:54:46 Uhr

1961



Gipfelrast am Habicht

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Es liegen leider keine Aufzeichnungen über Gemeinschaftstouren vor.

Jungmannschaft

- Touren in den Ötztaler • Stubaier und Zillertaler Alpen • im Bergell • Rätikon • Dauphiné • Wilder Kaiser • Wetterstein • in der Bernina • in den Dolomiten und in Jugoslawien.
- Die Jungmannschaft besteht 1961 zehn Jahre. Das Jubiläum wird in einer Feier am 1.12.1961 in der Fürstalm begangen.
- Der bisherige JM-Leiter, Rolf Jansen, gab die Funktion ab. Neuer Leiter wurde Franz Vögele.

Sport in der Sektion

Abfahrtslauf am Bärenfleck

Tagesbestzeiten:	Herren	Damen
Abfahrtslauf	Sigi Welker	Lore Welker
Slalom	Heini Weckerle	Lore Welker
Gästeklasse / Abfahrt	Hans Steigenberger	Lichtenstern.

Bärenfleckhütte

- 1050 Arbeitsstunden auf der Bärenfleckhütte: Holzbringung und Wegeinstandhaltung, Neubau des Geräte- und Holzschuppens, die JM hatten dabei die Hauptarbeit geleistet.
- 1961 Muli-Einsatz für den Hüttenbau
- In einer Meldung vom 9.6.1961 tritt erstmalig Albert Steigenberger als Hüttenreferent auf.
- 1575 Übernachtungen



Zum Hüttenzauber auf der Bärenfleckhütte war die Jugend zu allen Zeiten zu begeistern.

Wegenetz

Instandsetzungsarbeiten, vor allem durch die JM-Mitglieder

Naturschutz

- In der Hauptversammlung des DAV 1958 in Hof wurde u.a. beschlossen, dass in jeder Sektion ein Naturschutzwart zu installieren sei. Am 18.11.1960 werden dazu die Richtlinien veröffentlicht, die die Aufgaben und die Stellung des Naturschutzwarts in der Sektion festlegen.
- Die Aufgaben des Naturschutzreferenten wurden vom 1. Vorsitzenden Engelbert Scharpf wahrgenommen.

06-1960 bis 1969.indd 156 30.06.2008 20:54:48 Uhr

Todesfälle

1961

- Bachhuber, Ludwig
- Raith, Hermann
- Küsswetter, von NN
- Walser, Erwin

Pressespiegel



Zehn Jahre Jungmannschaft

Jubiläum in Murnau — In einem Jahr auf über tausend Gipfel

Murnau (rj) — In diesen Tagen jährte sich zum zehnten Male die Gründung der Jungmannschaft der Alpenvereinssektion Murnau. Aus diesem Anlaß trafen sich die derzeitigen und ehemaligen Mitglieder zu einer Feier auf der Fürstalm.

Zehn Jahre sind an sich keine allzu lange Zeit. Jedoch in Anbetracht der raschen und steten Aufwärtsentwicklung dieser Gruppe war dies Grund genug, einen Rückblick zu halten. Murnau ist eine noch sehr junge Sektion; sie entstand erst in den Nachkriegsjahren. Gleich zu Anfang dachte man daran, eine Jugendgruppe zu bilden. Die damaligen Verhältnisse erlaubten zwar nur bescheidene Bergfahrten, aber es entwickelte sich bald ein Stamm mit besonders reger Tourentätigkeit, der zur Gründung der Jungmannschaft im Jahre 1951 durch Ludwig Grätz führte. Er übernahm die Leitung dieser Gruppe von damals zehn Jugendlichen. Aus anfangs nur gemeinsamen Wanderungen in der näheren Umgebung wurden sehr bald leichte Klettertouren ins Wettersteingebirge und in den Wilden Kaiser, Skitouren ins Ötztal und Stubai.

Durch den Erwerb der Bärenfleckhütte am Heimgarten, vormals Rot-Kreuz-Hütte, im Jahre 1952 erhielt die Jungmannschaft ein Arbeitsgebiet. Sie mußte die anfallenden Arbeiten erledigen und die Hüttendienste am Wochenende stellen. Schon 1954 wurden große Bergfahrten in die Julischen und Westalpen unternommen. Merklich steigerten sich auch die Schwierigkeitsgrade beim Klettern. Die Mitgliederzahl stieg ständig. Sie erreichte 1958 die Höchstzahl von 57. Im Jahre 1959 führten 1120 Bergfahrten auf 439 Gipfel, der Tourendurchschnitt stieg auf 27. Vergleichsweise dazu führten 1960 34 Mitglieder 1100 Bergtouren auf 859 Gipfel aus. In diesem Jahr wurde mit viel Fleiß und Mühe eine Holz- und Gerätehütte am Bärenfleck erstellt (wir berichteten darüber).

Engelbert Scharpf, Ludwig Grätz und Ralf Jansen ließen im Rahmen der Feier Erinnerungen wach werden an frohe und lustige Stunden und auch an traurige Ereignisse in der Jungmannschaft. So dachte man an die lieben Kameraden, die beiden Pfisterbuben, die 1957 verunglückten, und an Erwin Walser, der in diesem Jahre zu Grabe getragen wurde.

Großen Beifall ernteten sieben Burschen und Mädel mit einem gelungenen Sketch im humoristischen Teil des Abends. Zwei Bänkelsänger trugen, begleitet von einer originellen Drehorgel, Moritaten aus den letzten zehn Jahren vor. Zum Schluß warf man sich noch gegenseitig Neckereien in Gstanzlform an den Kopf. Das Duo Eichberger aus Seehausen umrahmte die Feier mit Zithermusik.

Die diesjährige Weihnachtsfeier der Sektion im Angerbräu wurde mit der Edelweiß-Verleihung verbunden. Für 25-jährige Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein wurden Engelbert Scharpf, Josef Ortlieb und Anton Miller ausgezeichnet. Ludwig Grätz hob hervor, daß es sich bei diesen drei Bergsteigern um besonders aktive Mitglieder handle, die nicht nur auf dem Papier stehen, zumal die Bergsteigerei und das Klettern früher noch mehr Idealismus erforderten als heute. Besonderer Dank galt Engelbert Scharpf, der nun seit acht Jahren die Geschicke der Murnauer Sektion als Vorstand leitet. In dieser Zeit hat er sich besonders der Jugend als wirklich väterlicher Freund angenommen. Die Jungmannschaft überreichte ihm deshalb als humorvolle Auszeichnung den „Edelweißdienstorden erster Klasse", den er mit viel Stolz entgegennahm. Eine Weihnachtsgeschichte, mit Liedern und Zithermusik untermalt, und eine anschließende Päckchenverlosung gaben dem Abend ein stimmungsvolles Gepräge.

Telegramm Deutsche Bundespost

491 HAMBURG F 26 30 2341

= LT = ENGELBERT SCHARPF
WEINDORF NURNAU OBB =

TSt Murnau (Oberbay)

2021SE HAMB D

IN ERINNERUNG AN DIE GRUENDUNG DER JUNGMANNSCHAFT GRATULIERE HERZLICHST ALLE GUTEN WUENSCHE FUER ZUKUNFT VIEL VERGNUEGEN BERGHEIL = EURE F.F. ELLEN JUNKERS +

Alpenvereinssektion
Murnau
– Jungmannschaft –

Murnau, den 20. Nov. 1961

Einladung

zu der am Freitag, den 1. Dezember 1961, 20 Uhr, in der ‚Gaststätte Fürstalm' stattfindenden 10 - jährigen Gründungsfeier.

Die Jungmannschaft der Alpenvereinssektion Murnau feiert heuer ihr 10-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß treffen sich alle Mitglieder der Jungmannschaft zu einem besinnlichen Rückblick und anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Besonders herzlich eingeladen sind alle ehemaligen Mitglieder der Jungmannschaft, die Vorstandschaft der Sektion und unsere Freunde und Gönner.

Nach der Begrüßung durch den Jungmannschaftsleiter erfolgt ein Rückblick auf die Tätigkeit der Jungmannschaft seit ihrer Gründung. Ein Einakter, gespielt von Jungmannen, wird zum geselligen Teil des Abends überleiten. Für den musikalischen Rahmen sorgt das Trio Eichberger aus Seehausen.

Auf ein zahlreiches Erscheinen freut sich

die

JUNGMANNSCHAFT MURNAU.

Druck: J. Gretschmann, Murnau

Weilheimer Tagblatt 30.12.1961/1.1.1962

06-1960 bis 1969.indd 157 30.06.2008 20:54:54 Uhr

1962 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



Skitour zur Hochplatte, vor Graswang

- DAV-Hauptversammlung vom 5. bis 7.10.1962 in Bamberg
- Ab 1.1.1964 erhalten alle Mitglieder die DAV-Mitteilungen, umfangreiche Vorarbeiten waren dazu erforderlich.
- Eine neue Jugendordnung wurde verabschiedet.
- Bemühungen des DAV, das Ammergebirge unter Naturschutz zu stellen.
- Der ÖAV besteht 100 Jahre, das Jubiläum wurde vom 15. bis 23.9.1962 in Wien feierlich begangen.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 8.3.1962 mit Neuwahlen
- Die Neuwahlen brachten keine Änderungen gegenüber der am 31.12.61 bestehenden Führungsmannschaft.
- Das Karten- und Führermaterial konnte 1962 weiter ergänzt werden. Das Leihangebot für Alpinliteratur wurde rege angenommen.
- Die Bergfahrtengruppe wurde am 10.5.1962 von 10 Mitgliedern gegründet; sie stand unter Leitung von Rolf Jansen.
- In „Richtlinien“ der neuen Gruppe sind die Ziele und Aufgaben als selbständige Abteilung innerhalb der Sektion formuliert:
  - Zusammenfassung aller aktiven Mitglieder der Sektion, soweit sie nicht der Jungmannschaft oder der Jugendgruppe angehören, zur Förderung der in der Vereinssatzung festgelegten Ziele
  - Planung, Vereinbarung und Durchführung von Urlaubs- und Wochenendfahrten als Einzel- oder Gemeinschaftstouren.
  - Pflege des geselligen Zusammenseins und des gegenseitigen Erfahrungsaustausches.
  - Enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der JM durch gemeinsame Touren, Heimabende, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.
  - Sie ist als engere Bindung aller aktiven Bergsteiger der Sektion gedacht und soll die aus Altersgründen aus der Jungmannschaft ausscheidenden Mitglieder aufnehmen. Schon deshalb soll ein enger Kontakt zur JM-Gruppe gepflegt werden, z.B. durch Gemeinschaftstouren und Hütteneinsätzen.



Auf dem Serlesgipfel

Mitgliederbestand per 31.12.1962

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
306	93	3	26	17	7	452

1962 entwickelte sich der Mitgliederbestand mit netto + 21 im bisher üblichen Rahmen. Der Zuwachs resultiert vor allem aus dem Zugang von A-Mitgliedern.

06-1960 bis 1969.indd 158 30.06.2008 20:54:56 Uhr

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

1962

Tag	Referent	Thema/Titel
26.01.1962	Wolfgang Gorter	Als fliegender Kameramann im Hochgebirge
30.03.1962	Max Stöckle	Allgäuer Schmankerl
27.04.1962	Helmut Baldauf	Schwierige Dolomitenwände
19.11.1962	Otto Eidenschink	Bergerinnerungen

- 2 Faschingsveranstaltungen
- Sonnwendfeier
- verschiedene Tanzveranstaltungen
- Herbstfeier auf der Hütte
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Jugend

Aktivitäten der Jugend hatten erheblich zugenommen, dem Leiter der Jugendgruppe war es nach seiner Entlassung aus der Bundeswehr gelungen, die früheren Verbindungen zu beleben.

Sport in der Sektion

Abfahrtslauf am Bärenfleck, Näheres ist leider nicht bekannt



Am Wörner, noch war der Bulin-Anseilknoten „in".

Bärenfleckhütte

- Neubau des Geräte- und Holzschuppens, Blechdach und Dachrinnen angebracht
- Die neue Toilette in Betrieb genommen, sie hatte sich schon im letzten Winter bewährt.
- Die Hütte wurde außen mit Holzschutzmittel gespritzt
- Die Fensterläden mußen noch angebracht werden, sind waren schon fertiggestellt
- Holzbringung im letzten Jahr sehr erleichtert, da bei Holzeinschlägen in nächster Nähe von Ohlstädter Waldbesitzern Wipfel und Äste kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.
- 1088 Übernachtungen; der Rückgang gegenüber den Vorjahren war darin begründet, weil der Erlanger Studentenskikurs nicht mehr kam.

Todesfälle

Muck, Bernhard

06-1960 bis 1969.indd 159 30.06.2008 20:54:57 Uhr

1962 Pressespiegel

Gegen den Weißen Tod

Murnau (rj) — Dieser Tage hielt Wolfgang Stelzl im Nebenzimmer des Angerbräu vor der jungen Bergsteiger-Gilde des AV-Murnau einen Vortrag über Lawinen. Er befaßte sich mit deren Entstehung, kam auf die Hauptarten, die Staub- und Grundlawine, zu sprechen und zeigte an Hand von Zeichnungen Sicherheitsmaßnahmen im Lawinen-Gebiet, Abbruchstellen und Laufbahnen von Schneebrett und Lawine — sowie Vorkehrungsmaßnahmen für die Einleitung von Suchaktionen der Verschütteten. Interessant war zu hören, daß es im Zeitalter der hochentwickelten Technik noch kein sicheres Mittel gibt, einen Verschütteten schnell zu finden. Für den Laien wäre es erstaunlich zu erfahren, daß man bei Skitouristen die angelegte, mit Abstandmarken versehene ca. 25 m lange Lawinenschnur selten findet, weil sie in weiten Kreisen der Ski-Hochtouristen als „Zeichen von Feigheit" verpönt ist. Stelzl erzählte über die Hilfsmittel der Rettungstrupps und die mühsame Sondierarbeit. Zum Schluß zeigte er an Hand von Farbdias Ausbildung und Einsatz von Lawinensuchhunden. Es bleibe nur zu wünschen, daß bei der heutigen, von Jahr zu Jahr mehr anschwellenden Skifahrer-Invasion die Kenntnisse über die Gefahren des „weißen Todes" weiter verbreitet wären.

Weilheimer Tagblatt vom 17./18.2.1962

Bergfahrtengruppe gegründet

Rührige AV-Sektion Murnau — Die Pläne für die nächsten Wochen

Murnau (rj) — Der Monat August hat nun endlich den ersehnten Bergsommer gebracht. Viele schöne Fahrten stehen heuer wieder auf dem Programm der Alpenvereins-Sektion Murnau. Einige wurden schon als große Gemeinschaftstouren durchgeführt, so zum Wörner im Karwendel, zum Kopftörlgrat im Wilden Kaiser und auf die Hohe Geige im Pitztal. In diesem Jahr müssen besondere Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden. Große Schneefelder, lockere Schutthalden und brüchige Grate gefährden den allzu stürmischen Bergsteiger. So warnt z. B. die Allgäuer Bergwacht vor einer Begehung des Nordwestgrates der Trettachspitze wegen erhöhter Steinschlaggefahr.

Innerhalb der Sektion Murnau wurde eine „Bergfahrtengruppe" gegründet. Ihr Ziel ist es, die ältere, aber trotzdem jung gebliebene Bergsteigergeneration anzusprechen, die altersmäßig aus der Jungmannschaft ausgeschiedenen Mitglieder zusammenzufassen und im natürlichen Aufbau den aktiven Kern der Sektion zu bilden. Die Gruppe ist mit der Jungmannschaft bestrebt, Geselligkeit und Kameradschaft zu fördern. So konnten heuer bereits zwei Arbeitsdienste am Bärenfleck bei reger Beteiligung geleistet werden. Im Tourenplan der Bergfahrtengruppe stehen für die nächsten Wochen zwei Fahrten: Am 16. September von Telfs zur Anichhütte-Ritzer Grießkogel-Hocheder-Neuburger Hütte, am 7. Oktober von Mittenwald nach Unterleutasch und auf die Gehrenspitze.

Weilheimer Tagblatt vom 17.8.1962

06-1960 bis 1969.indd 160 30.06.2008 20:54:58 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1963

- DAV-Hauptversammlung vom 14. bis 15.9.1963 in Ravensburg
- Ab 1964 erhalten alle Mitglieder die „Mitteilungen des DAV“. Der allgemeine Bezug wirft eine Reihe von organisatorischen Fragen und Vorarbeiten auf. Die Zeitschrift erscheint sechsmal pro Jahr.
- Der Mindestbeitrag für A-Mitglieder wird ab 1.1.64 auf 16 DM festgelegt.
- 1963 feiern der Club Alpino Italiano (CAI) und der Schweizer Alpen-Club (SAC) ihr 100-jähriges Bestehen.



Ein „Motorradgespann“ - mit unkalkulierten Folgen

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 8.3.1963
- Die Mitgliederversammlung brachte keine Besonderheiten.
- Während des Jahres schied Ernst Wiedenmann als Beisitzer aus. Er wurde durch Adolf Gebhart ersetzt.
- Weiteres Karten- und Führermaterial wurde angeschafft
- Auf der Ausschusssitzung 4.3.1963 wurde vorgeschlagen, ein Vervielfältigungsgerät zur Anfertigung von Rundschreiben u.ä. anzuschaffen.

Mitgliederbestand per 31.12.1963

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
351	95	4	22	22	6	500

Das Jahr 1963 brachte in der Mitgliederentwicklung mit + 48 einen regelrechten Sprung nach vorne. Erstmals wurde damit die Grenze von 500 Mitgliedern erreicht. Die positive Mitgliederentwicklung des Jahres 1963 geht ausschließlich auf das Konto der A-Mitglieder.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
25.01.1963	Georg Gaitanides	Wasser, Fels und Eis
29.03.1963	Mitglieder der JM /Bergfahrtengr.	Ein Jahr in der Sektion
26.04.1963	Hermann Einsele	Von Val di Campo zur Albingia und Bondasca
25.10.1963	Adolf Wimmer	Eine Reise durch fünf amerikanische Länder
23.11.1963	Wenzel Fischer	Kostbarkeiten aus dem Karwendel

- Sonnwendfeier am Bärenfleck
- 2 Faschingsveranstaltungen
- Herbstfeier der JM
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1960 bis 1969.indd 161 30.06.2008 20:54:59 Uhr

1963 Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Gemeinschaftstouren von Bergfahrtengruppe, Jungmannschaft und Jugend.
- Darüber sind leider keine Aufzeichnungen vorhanden.

Jugend

- Die Jugend stellte im Jugendheim einen neuen Schrank zur Unterbringung von Ausrüstung und Büchern auf.
- Der deutsch-französische Jugendaustausch lief an, der DAV beteiligte sich daran.
- Heinrich Weckerle trat 1963 als Jugendleiter zurück. Sein Nachfolger wurde Anton Paul.

Jungmannschaft

Franz Vögele trat als JM-Leiter zurück. Nachfolger wurde Heinz Hochberger.

Bergfahrtengruppe

Gemeinschaftstouren von Bergfahrtengruppe, Jungmannschaft und Jugend.

Sport in der Sektion

Abfahrtslauf, Näheres ist leider nicht bekannt.

Bärenfleckhütte

- Das Darlehen für die Hütte ist nun voll an die Sektionskasse zurückbezahlt.
- Die Wasserversorgung war im vergangenen Jahr nicht zufriedenstellend, es muss überlegt werden, ob nach Wasser gesucht werden kann und soll.
- Ein Wünschelrutengänger aus Eichstätt stellte darauf hin in Nähe der bisherigen Quellfassung Wasservorkommen fest.
- Neubau der Holz- und Gerätehütte wurde fertiggestellt, ein Werkzeugschrank eingebaut.
- 1236 Übernachtungen

Naturschutz

- Durch die „Landesverordnung über das Naturschutzgebiet Ammergauer Berge in den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen und Füssen vom 16.8.1963“ wurden die Ammergauer Berge unter Naturschutz gestellt.
- Bereits seit 1926 waren die Ammergauer Berge als Naturschutzgebiet verwaltungsmäßig vorgesehen. Das Vorhaben war keinesfalls unumstritten und löste ein langes Verfahren aus. Mit 27.600 ha Bodenfläche ist es das bisher größte NSG Deutschlands. Der DAV hatte sich stets für die Schaffung des Naturschutzgebietes „Ammergauer Berge“ eingesetzt.

06-1960 bis 1969.indd 162 30.06.2008 20:55:00 Uhr

Sonstige Aktionen

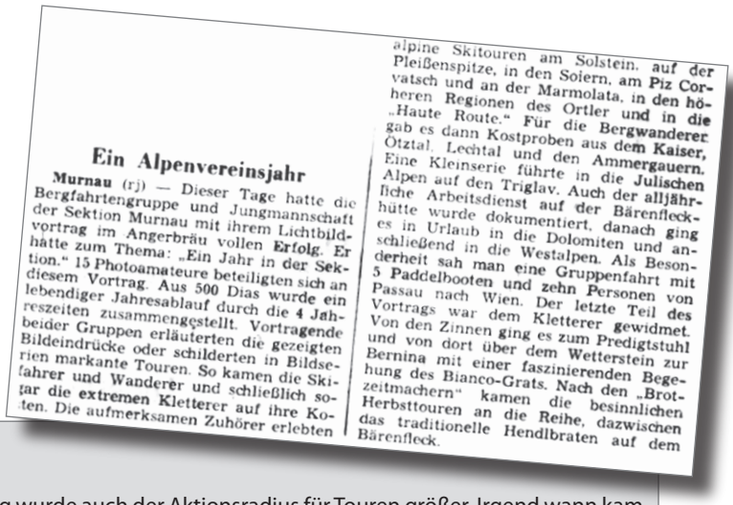
1963

Der Fotowettbewerb der Bergfahrtengruppe entwickelte sich zu einem vollen Erfolg, eine Auswahl der Bilder waren in einem Schaukasten von Foto-Kraus ausgestellt (Gebäude der heutigen VR-Bank).

Besondere Ereignisse

Lore Welker verunglückte am 2.6.1963 am Hochvogel in den Allgäuer Bergen schwer und kann sich seitdem nur mehr im Rollstuhl fortbewegen.

Pressespiegel



Ein Alpenvereinsjahr

Murnau (rj) — Dieser Tage hatte die Bergfahrtengruppe und Jungmannschaft der Sektion Murnau mit ihrem Lichtbildvortrag im Angerbräu vollen **Erfolg**. Er hatte zum Thema: „Ein Jahr in der Sektion." 15 Photoamateure beteiligten sich an diesem Vortrag. Aus 500 Dias wurde ein lebendiger Jahresablauf durch die 4 Jahreszeiten zusammengestellt. Vortragende beider Gruppen erläuterten die gezeigten Bildeindrücke oder schilderten in Bildserien markante Touren. So kamen die Skifahrer und Wanderer und schließlich sogar die **extremen** Kletterer auf ihre Kosten. Die aufmerksamen Zuhörer erlebten alpine Skitouren am Solstein, auf der Pleißenspitze, in den Soiern, am **Piz Corvatsch** und an der Marmolata, in den höheren Regionen des Ortler und in die „Haute Route." Für die **Bergwanderer** gab es dann Kostproben aus dem **Kaiser**, Ötztal, Lechtal und den **Ammergauern**. Eine Kleinserie führte in die **Julischen** Alpen auf den Triglav. Auch der **alljährliche** Arbeitsdienst auf der Bärenfleckhütte wurde dokumentiert, danach ging es in Urlaub in die Dolomiten und anschließend in die Westalpen. Als Besonderheit sah man eine Gruppenfahrt mit 5 Paddelbooten und zehn Personen von Passau nach Wien. Der letzte Teil des Vortrags war dem Kletterer gewidmet. Von den Zinnen ging es zum Predigtstuhl und von dort über dem Wetterstein zur Bernina mit einer faszinierenden Begehung des Bianco-Grats. Nach den „Brotzeitmachern" kamen die besinnlichen Herbsttouren an die Reihe, dazwischen das traditionelle Hendlbraten auf dem Bärenfleck.

Weilheimer Tagblatt 13./15.4.1963

Das Motorradgespann

Mit der fortschreitenden Motorisierung wurde auch der Aktionsradius für Touren größer. Irgend wann kam in der Sektion der Wunsch nach Klettertouren im Wilden Kaiser auf. Franz Vögele, Heini Weckerle, Rolf Jansen und Albert Steigenberger wollten sich damit einen Traum verwirklichen. Mit zwei Motorrädern machten sie sich schließlich auf den Weg. Voller Erwartung zogen sie mit ihren Maschinen die Steigungen von Kufstein hinauf, bis plötzlich vor Ellmau die Horex ihren Geist aufgab. Es ging nichts mehr. Was tun? Gemeinsam schoben sie das Motorrad bis in die nächste Werkstätte. Nach ein paar Tagen wollten sie wieder zurück sein und die Maschine repariert abholen.

Der Albert kutschierte mit seiner Zündapp schließlich alle seine Kameraden hinauf bis kurz unter die Gaudeamus-Hütte. Schöne Bergtage folgten, das Wetter spielte mit und viel zu schnell waren die paar Urlaubstage vorüber. Als die vier wieder an die Werkstatt in Ellmau kamen, trauten sie ihren Augen nicht. Das zurück gelassene Motorrad war fein säuberlich zerlegt. Mit Achselzucken gab der Meister zu verstehen, dass sie einen Kolbenfresser hätte und er wegen der erheblichen Reparaturkosten nicht anfangen wollte. – Was tun? –

Schnell waren die größeren Teile einschl. des Motorblocks mit Draht am Rahmen befestigt, die kleineren kamen in die Rucksäcke. Der Auspuff schaute zur Deckelklappe heraus. Die defekte Maschine kam mit einem stabilen Reepschnürl in Schlepp an die intakte Zündapp und los ging's.

Bis weit über das Inntal kam das seltsame Gefährt ohne Zwischenfälle. Als dann die Steigung vor Landl doch über die Leistungsfähigkeit der Zündapp ging, mussten die zwei Sozius-Fahrer absitzen. Sie sollten mit dem Daumen im Wind bis zur Grenzstation an der Bäckenalm bei Bayerischzell kommen. Das klappte auch recht gut. Ein Autofahrer nahm die beiden mit und setzte sie, wie abgesprochen, am bayerischen Grenzposten ab.

Irgendwo unterwegs hatten sie das Motorradgespann überholt und den beiden anderen recht hämisch zugelacht. Der Grenzer sah die beiden Motorräder von weitem daher brausen und machte schon frühzeitig den Schlagbaum auf. Da sich das Wetter zusehends verschlechterte, hatte er kleine Lust auf eine Ausweiskontrolle und solches Motorradgespann war scheinbar nichts Neues. Also mit Vollgas durch! Der Albert hatte ganz übersehen, dass seine zwei Gefährten an der Grenze sehnlichst warteten, so sehr war er in seinem Element.

Irgendwann gingen die fehlenden Soziusfahrer dann doch ab ... Weiter über Bad Tölz in Richtung Ohlstadt. Mittlerweile regnete es, der Blick der Fahrer war auf die Straße unmittelbar vor ihren Fahrzeugen gerichtet. Bichl – Benediktbeuern ... Plötzlich fiel dem Albert ein, dass er doch den Rolf in Spatzenhausen abzusetzen hatte. An der richtigen Abzweigung war er schon vorbei – halt da vorne kommt noch eine! Also fast im rechten Winkel rum – und – Knall! Mit so einer schnellen Bewegung hatte Rolf nicht gerechnet! Er war noch auf Geradeausfahrt orientiert und sah sich regelrecht von der Zugmaschine umgezogen.

Es war erfreulicherweise nichts passiert, mit Sicherheit wurden jedoch einige freundliche Worte gewechselt, an die sich heute niemand mehr erinnern kann!

06-1960 bis 1969.indd 163 30.06.2008 20:55:00 Uhr

1964 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



Der „Dammkarwurm“ in den 1960er Jahren beim alljährlichen Karwendel-Städterennen

- DAV-Hauptversammlung vom 3. bis 4.10.1964 in Wiesbaden
- Der allgemeine Bezug der AV-Mitteilungen hat sich 1964 schon bewährt, vor allem für Sektionen, die keine eigenen Publikationen herausbringen.
- Zur Finanzierung von Investitionen und Sanierungsmaßnahmen brachten die Hütten besitzenden Sektionen eine Erhöhung der Sektionsumlage für A-Mitglieder auf 20 DM in die Diskussion ein.
- Auf der Generalversammlung der UIAA am 20.6.1964 in München wurden die „Bergsteiger-Grundsätze für die Jugendorganisationen“ verabschiedet.
- Von Walter Flaig stammt die Empfehlung, im Klostertal (Verwall) eine Hütte zu bauen. Der Vorschlag wurde positiv aufgenommen. Damit nahm ein Drama seinen Lauf, das erst 1993, 30 Jahre nach den ersten Überlegungen, zum glücklichen Abschluss kam und einmalig in der Geschichte des DAV sein sollte.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 20.3.1964 mit Neuwahlen.
- Die Neuwahlen brachten keine Änderungen in der Zusammensetzung der Vorstandschaft.
- Zum Abziehen von Rundschreiben wurde ein „Hektografiergerät“ beschafft.

Mitgliederbestand per 31.12.1964

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
362	98	4	18	23	6	511

Auch die Mitgliederentwicklung brachte 1964 mit einem Plus von 11 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahresbestand keine gravierenden Veränderungen.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
24.01.1964	Alfred Sänger	Griechenland – Land des Lichtes und der Antike
21.02.1964	Ernst Höhne	Ampezzaner Dolomiten
17.04.1964	Helmut Baldauf	In steilen Wänden
23.10.1964	Max Stöckle	Schwierige Südwände – Alpine Firnabfahrten
20.11.1964	Ernst Adam	Leuchtender Herbst im Engadin, Bergell und Puschlav

- Sonnwendfeier
- Herbstfeier
- Faschingsgungl
- Tanzabend in Habach
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1960 bis 1969.indd 164 30.06.2008 20:55:02 Uhr

1964

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Jeweils 2 Gemeinschaftstouren im Sommer und im Winter



Wohltat für die Füße nach einer Rofan-Tour

Jugend

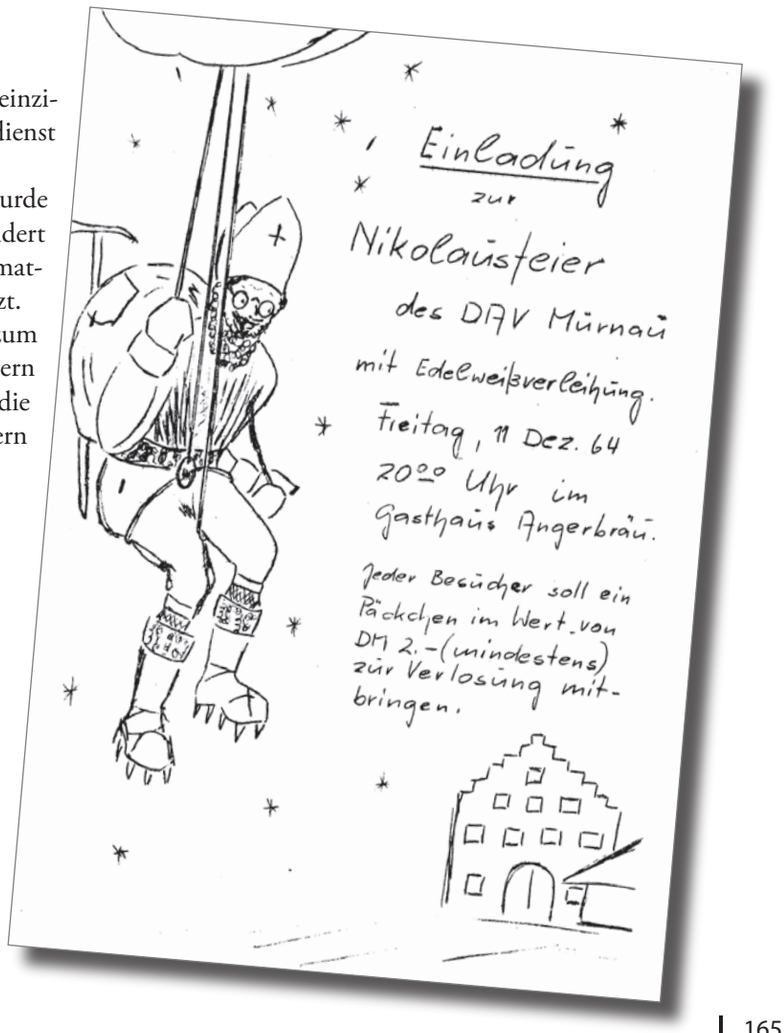
- Erstmals nahmen zwei Mitglieder unserer Sektion am deutsch-französischer Jugendaustausch teil.
- Bei den Vorstandswahlen in der Jugendgruppe am 20.3.1964 wurde Anton Reichel als neuer Jugendleiter gewählt. Er verzog jedoch kurze Zeit darauf, so dass Anton Paul nochmals kurzfristig als Jugendleiter einspringen musste.

Jungmannschaft

- JM, Jugend und Bergfahrtengruppe unternahmen gemeinsame Touren; sie lassen sich kaum auf die einzelnen Gruppen aufschlüsseln.
- Abfahrtslauf, Näheres ist leider nicht bekannt.

Bärenfleckhütte

- Der Holzvorrat wurde an einem einzigen Sonntag ergänzt, am Arbeitsdienst beteiligen sich 29 Teilnehmer.
- Ein Teil der Federkernmatratzen wurde wegen Beschädigungen ausgesondert und durch neue Schaumgummimatratzen im Damenschlafraum ersetzt.
- In Ohlstadt steht kein Muli zum Transport von Wirtschaftsgütern zur Hütte mehr zur Verfügung, die Transporte sind von den Mitgliedern selbst zu besorgen.
- 1216 Übernachtungen



Einladung zur Adventfeier der Sektion

06-1960 bis 1969.indd 165 30.06.2008 20:55:06 Uhr

1965 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 25. bis 26.9.1965 in Oberstdorf
- Erhöhung der Hauptvereinsumlage wegen höheren Hüttenzuschüssen
- Der Bau von Lastenaufzügen wird gefördert, weil sich für diese schweren Arbeiten kaum noch jemand bereit findet.
- Baubeginn an der Klostertaler Hütte

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 5.3.1965
- Neufestsetzung der Beiträge aufgrund der Beschlüsse auf der Hauptversammlung des DAV 1965 in Oberstdorf: ab 1.1.66 gelten folgende Jahresbeiträge: für A-Mitglieder 20 DM, für B-Mitglieder: 10 DM, für JM 10 DM.
- Beschafft werden 1965: neue Liederbücher und eine Gitarre, außerdem Führer und ein zweiter Höhenmesser.

Mitgliederbestand per 31.12.1965

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
376	100	4	19	17	4	520

Der Mitgliederbestand veränderte sich 1965 nur unwesentlich (+ 9 Mitglieder).

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
22.01.1965	Wolfgang Haase	Münchner Hindukusch-Fahrt 1964
26.03.1965	Wenzel Fischer	Bergheimat Wetterstein
30.04.1965	Albert Arnschink	Zillertaler Alpen
22.10.1965	Helmut Dumler	Wege der Jugend
26.11.1965	Adolf Wimmer	Venezuela und Guatemala – Land und Leute



Delagoturm (Vajoletttürme, Dolomiten)

- Faschingsgungl
- Sonnwendfeier
- Sommernachtsball
- Herbstfeier
- Kathreintanz
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

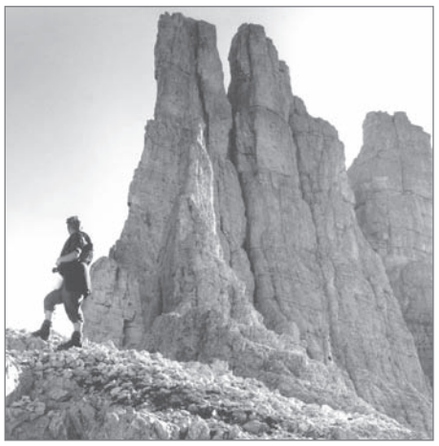
Gemeinschaftstouren offensichtlich nicht mehr sehr gefragt, sie sind stark zurückgegangen. Mögliche Ursache: eigene Motorisierung, die selbständige Unternehmungen im kleinen Kreis ermöglicht.

06-1960 bis 1969.indd 166 30.06.2008 20:55:07 Uhr

1965

Jugend

Deutsch-französischer Jugendaustausch wurde wieder ein Erfolg, einige Jugendliche der Sektion haben daran teilgenommen.



Delagokante (Vajolettürme, Dolomiten)

Jungmannschaft

- JM in der Sektion zwischenzeitlich auf 8, Jugendgruppe auf 11 Mitglieder geschwunden.
- Grund: Erreichen der jeweiligen Altersgrenzen, fehlende Aktivitäten und Fehlen des Nachwuchses.
- 161 Bergfahrten, auf denen 116 Gipfel bestiegen wurden. Die Bergfahrten erstreckten sich auf die Gebiete: Dauphinè • Mont Blanc • Wetterstein • Wilder Kaiser • Stubaier Alpen • Lechtaler Alpen • Dolomiten • bayer. Voralpen • Karwendel und die Ötztaler Alpen.
- Als Gemeinschaftsfahrten wurden unternommen: Überschreitung Pürschling-Klammspitze-Hochplatte • Kramer • unterer Oberreintalturm • Ehrwalder Sonnenspitze • Gehrenspitze

Ausbildung

JM-Mitglied Wolfgang Sikora hat mit Erfolg an einem Lehrwartkurs Felsklettern teilgenommen.

Sport in der Sektion

Abfahrtslauf am Bärenfleck unter Beteiligung von 40 Läuferinnen und Läufern, Platzierungen siehe Presseartikel

Bärenfleckhütte

- Eine Anzahl von Schaumgummimatratzen angeschafft, auch eine neue Garnitur Bettwäsche.
- Die Dächer wurden neu gestrichen und das Holz außen mit Schutzmittel gespritzt.
- 1108 Übernachtungen

Pressespiegel

Sektion Murnau am Bärenfleck

Sigrid Sabisch und Franz Vögele neue Vereinsmeister

rj. **Murnau** — Der traditionelle Abfahrtslauf der Alpenvereins-Sektion Murnau fand heuer bei hochalpinen Schnee- und Wetterverhältnissen statt. Im oberen, tiefverschneiten Geismühltal, unterhalb des Rauhecks, hatten sich dazu 40 Läuferinnen und Läufer am Start eingefunden. Die Strecke war geschickt gesteckt, gut markiert und durch Pflichttore entschärft worden. In mühevoller Gemeinschaftsarbeit wurde die Piste eingetreten. Ziel war diesmal die Laine unterhalb der Bärenfleckhütte. Die „schnelle" Strecke verlangte den Teilnehmern alles an Konzentration und Standvermögen ab. Außerdem behinderte ständiger Schneefall die Sicht.

Bei den Damen errang Sigrid Sabisch den Titel vor Josefine Kölbl, Elisabeth Kölbl und Ute Sikora. Bei den Herren gab es ein riskantes Rennen zwischen Ernst Wiedenmann, Sigi Welker, beide frühere Vereinsmeister, und den Jungmannen der Sektion. Sturzfreier Sieger wurde der frühere Jungmannschaftsleiter Franz Vögele. In der forsch fahrenden Jugendklasse siegte Sepp Wieser. Die Veranstaltung verlief unfallfrei. Die Sektion dankt den Organisatoren und freiwilligen Helfern.

Damen: 1. Sigrid Sabisch 5,034 Min., 2. Finni Kölbl 5,255, 3. Elisabeth Kölbl 5,555, 4. Ute Sikora 6,216.

Herren: 1. Franz Vögele 3,163, 2. Ernst Wiedenmann 3,207, 3. Helmut Jansen 3,350, 4. Georg Lang 4,239, 5. Josef Lampl 4,351, 6. Hans Dürrheim 4,383, 7. Sigi Welker 4,432, 8. Richard Adlwart 4,459, 9. Rolf Jansen 4,516, 10. Hans Feldmayer 5,053, 11. Wolf Sikora 5,061, 12. Heini Weckerle 5,149, 13. Adi Gebhart 5,379, 14. Peter König 5,398, 15. Bernhart Stredele 6,029, 16. Heinz Hochberger 6,05, 17. Wastl Kantnik, 18. Willi Müller, 19. Hans Kamperschrör, 20. Karl Kirchmayer.

Jugend: 1. Josef Wieser 4,176, 2. Walter Gabriel 4,206, 3. Adalbert Bichlmayer 4,218, 4. Andreas Heuss 4,298, 5. Vescei Arpad 4,384, 6. Hans Hochberger 5,038, 7. Mathäus Köchele 12,325, 8. Peter Vögele 13.213.

Gästeklasse: 1. Hans Steigenberger 4,357, 2. Uwe Kröcker 6,147.

Weilheimer Tagblatt vom 13./14.2.1965

06-1960 bis 1969.indd 167 30.06.2008 20:55:09 Uhr

1966 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 24. bis 25.9.1966 in Heilbronn
- Durch massive Umlageerhöhung konnten vom Hauptverein viele Anträge auf Darlehen und Zuschüsse für Hüttenumbauten und -sanierungen erfüllt werden.
- Die Alpenvereins-Kartographie wurde in Zusammenarbeit mit dem ÖAV wiederbelebt. Die Vorbereitungen waren 1966 weitgehend abgeschlossen worden.
- Die Obergrenze für Bergsteigeressen auf den AV-Hütten wurde neu festgelegt: 3,00 DM bzw. 17,00 öS. Für die Dresdner Hütte wurde wegen der schweren Zugänglichkeit eine Sonderlösung gefunden, der Hüttenwirt durfte für ein Bergsteigeressen 18,00 ö.S. verlangen.
- Das Gegenrechtsabkommen mit dem SAC wurde mit Wirkung zum 1.1.1967 abgeschlossen.
- Das Gegenseitigkeitsabkommen mit dem Liechtensteiner Alpenverein trat am 1.7.1966 in Kraft

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 25.3.1966 mit Neuwahlen
- Die Vorstandschaft setzte sich nach dem Ausscheiden von Wolfgang Hartmann und Ludwig Grätz wie folgt zusammen:
  Engelbert Scharpf (1. Vorsitzender), Rolf Jansen (2. Vorsitzender), Josefine Kölbl (Schriftführerin), Ottmar Dax (Schatzmeister), Adolf Gebhart und Hubert Schmid (Beisitzer).
- Leiter der Bergfahrtengruppe: Adolf Gebhart, Tourenwart: Heinz Hochberger und Franz Vögele, Hüttenwart Albert Steigenberger und Eberhard Jung, Gerätewart Josef Lampl und Josef Wieser.

Mitgliederbestand per 31.12.1966

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
334	152	4	9	15	7	521

Der Mitgliederbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr praktisch nicht verändert (+ 1). Innerhalb der Mitgliedergruppen gab es jedoch erhebliche Verschiebungen: A-Mitglieder - 42, B-Mitglieder + 52, was auf eine Neudefinition der B-Mitgliedschaften schließen lässt. Bedauerlicherweise nahm die Zahl der Jungmannschaft per 31.12.1966 um 10 Mitglieder ab.

Vorträge und gesellige Veranstaltung

Tag	Referent	Thema/Titel
28.01.1966	Dr. Heinrich Klier	Das Matterhorn von Südamerika
11.03.1966	Franz Wilde	Von blühenden Matten zum Ewigen Eis – Dachstein und Montblanc
22.04.1966	Hans Wenderoth	Pirsch ohne Pulver und Blei
21.10.1966	Helmut Dumler	Vom Jurafels ins Ortlereis

- Faschingsball zusammen mit der Bergwacht Munau
- Sonnwendfeier
- Herbstfeier
- Zwei Tanzveranstaltungen in Aidling
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1960 bis 1969.indd 168 30.06.2008 20:55:10 Uhr

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

1966

Gemeinschaftstouren litten unter der schlechten Witterung des Jahres, beklagt wurde auch, dass sich die Teilnehmer erst im letzten Moment anmelden und damit eine Tourenplanung sehr erschwerten.

Jugend

- Jugendliche der Sektion nahmen wieder am deutsch-französischem Jugendaustausch teil.
- Für den 1964 kurzfristig eingesprungenen Jugendleiter Anton Paul fand sich mit Franz Vögele in der Mitgliederversammlung vom 25.3.1966 ein Nachfolger.

Jungmannschaft

- Nach wie vor bestanden Probleme wegen der geringen Anzahl aktiver Jungmannen; die Gründe waren für die Vorstandschaft nicht zu erkennen Die Situation war vor Jahren ähnlich, änderte sich dann aber schlagartig. Es blieb zu hoffen, dass sich in näherer Zukunft ein Aufwärtstrend abzeichnet.
- Nachfolger für Heinz Hochberger als JM-Leiter wird in der Mitgliederversammlung vom 25.3.1966 Josef Lampl.
- Insgesamt 190 Bergfahrten, auf denen 128 Gipfel erstiegen wurden; sie betrafen folgende Alpengruppen: Wallis • Mont Blanc • Wetterstein • Karwendel • Stubai • Zillertal • Tauern • Ortler • Adamello-Presanella-Gruppe • Tannheimer • bayer. Voralpen.
- Hervorzuheben sind die Touren:
  • Im Winter als Skitour auf die Hohe Munde, im Sommer Eistouren Hintere Schwärze NW-Wand • Großes Wiesbachhorn NW-Wand • Hochfeiler N-Wand. Im Wallis wurde das Matterhorn sowohl über den Zmuttgrat als auch über den Hörnligrat erstiegen. Dufourspitze • Überschreitung des Lyskamms und Lyskamm N-Wand sowie die Wellenkuppe waren weitere Eishochtouren.
  • Im Fels wurden alle Schwierigkeitsgrade begangen. Unter anderem Schüsselkar durch die Direkte Südwand und über den Westgratturm Südwand • Höllentorkopf SW-Wand • Falkenwand • Zwölferkante • Guffert S-Kante.
- An Gemeinschaftstouren standen auf dem Programm und wurden ausgeführt: Skitouren auf den Fricken • Bischof und Hochplatte • Zwieselbacher Roßkogel • Zischgeles • Hintere Schwärze. Im Sommer Watzespitze (Umkehr wegen Schlechtwettereinbruch) • Kreuzspitze (Ammergauer)

Sport in der Sektion

Abfahrtslauf, Näheres ist leider nicht bekannt.

Bärenfleckhütte

- Die restliche Anzahl von Schaumgummimatratzen wurde gekauft und eine Motorsäge angeschafft.
- Arbeitsdienst an der Hütte mit 40 Teilnehmern zum Holzen und Stöbern.
- 1221 Übernachtungen

06-1960 bis 1969.indd 169 30.06.2008 20:55:10 Uhr

1967 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 22. bis 24.9.1967 in Lübeck-Travemünde
- Prof. Dr. Ulrich Mann wurde zum Ersten Vorsitzenden gewählt, er übernahm dieses Amt von Hans Dütting, der seit 1960 Erster Vorsitzender war.
- Der Hauptverein hat in den Obertauern ein Grundstück zum Bau einer Schulungsstätte erworben.
- Überlegungen, die Zeitschrift „Jugend am Berg" nicht mehr als eigenes Organ erscheinen zu lassen, sondern den allgemeinen AV-Mitteilungen beizuheften.
- Ab 1.7.1967 gelten neue Rahmensätze für Hüttengebühren (Mitglieder):

Übernachtung / Bett	2,00 DM	bis	4,00 DM	bzw.	12,00 öS	bis	25,00 öS
Übernachtung / Lager	1,00 DM	bis	2,50 DM	bzw.	6,00 öS	bis	15,00 öS
Erbswurstsuppe	0,50 DM	bis	0,80 DM	bzw.	3,00 öS	bis	5,00 öS
Teewasser/Liter	0,50 DM			bzw.	3,00 öS		

- Diskussion über die Neuordnung des Ausbildungswesens, es sollen die bisherigen Ausbildungsrichtlinien für Lehrwarte Fels, Eis und Urgestein abgelöst und neu konzeptioniert werden.
- Ab 1.1.1967 haben DAV-Mitglieder Gegenrecht auf den Hütten des Schweizer Alpen-Clubs (SAC).
- Das Gegenrechtsabkommen mit dem Touristenklub Österreich (TKÖ) gilt ab 1.7.1967.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 3.3.1967
- Es ergaben sich auf der Mitgliederversammlung am 3.3.1967 keine Besonderheiten, die Berichte der Vorstandschaft wurden ohne Diskussionen akzeptiert.
- In der Ausschusssitzung vom 9.8.1967 wurde Rüdiger Jung als Schatzmeister für den kurz vor der Sitzung verstorbenen Ottmar Dax kommissarisch eingesetzt.

Mitgliederbestand per 31.12.1967

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
323	155	4	7	19	6	514

Zum zweiten Mal in der Sektionsgeschichte nahm in einem Jahr der Mitgliederbestand geringfügig ab (- 7). Während sich die B-Mitglieder von 152 auf 155 noch im Plusbereich entwickelten, sank die Anzahl der A-Mitglieder um 11.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
20.01.1967	Otto Eidenschink	Als Bergführer unterwegs
14.04.1967	Franzl Fischer	Wetterstein im Sommer und Winter
20.09.1967	Wolfgang Gorter	Wir Kameraden der Berge

- Faschingsveranstaltung im Griesbräu
- Sonnwendfeier und Herbstfeier auf der Hütte
- Tanzveranstaltung in Aidling
- Nikolausfeier – keine Ehrungen

06-1960 bis 1969.indd 170 30.06.2008 20:55:11 Uhr

1967

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Neun Gemeinschaftstouren mit insgesamt 95 Teilnehmern

Jugend

Skikurs am Bärenfleck

Jungmannschaft

- Der „harte Kern“ der JM ist 1965 auf 5 Mitglieder zurück gegangen
- Heimabende
- Unterricht über alpine Gefahren
- Eine Gemeinschaftstour mit 15 Teilnehmern

Bärenfleckhütte

- Neue Tische, Stühle und Bänke für rund 2000 DM beschafft. Die Hüttenkasse hatte noch ein offenes Darlehen gegenüber der Sektionskasse von 500 DM.
- Die Übernachtungszahl ist auf 853 zurückgegangen. Mit der Sektion Eichstätt wurde abgesprochen, keine größeren Gruppen mehr auf der Hütte aufzunehmen. Sie verursachen einen überdurchschnittlichen Verschleiß, dessen Sanierung in Arbeitsdiensten durch die deutlich dezimierte Jungmannschaft der Sektion Murnau nicht mehr zu gewährleisten war.

Todesfälle

- Bomhard, Sybille von
- Dax, Ottmar
- Miller, Josef
- Roth, Dr. Karl

Pressespiegel



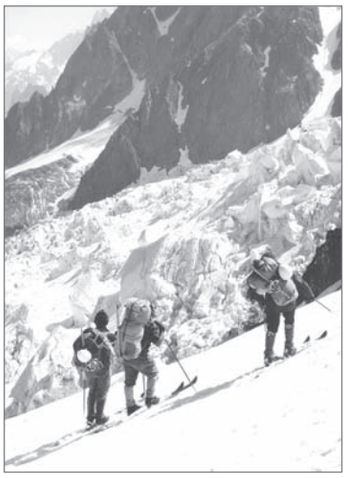
Einheit von Wort, Bild und Lied

Wolfgang Gorter und Dieter Stadler bieten in Murnau Vortrag besonderer Art

eb. **Murnau** — „Wir Kameraden der Berge“ ist der Titel eines Farblichtbilder-Bergliedervortrags, den Jürgen Gorter und Dieter Stadler — wie schon kurz angekündigt — am Mittwoch, 20. September, 20 Uhr, in der Murnauer Turnhalle auf Einladung der Alpenvereins-Sektion halten. Sie wollen das Erleben am Berg in einer Einheit von Wort, Bild und Lied lebendig werden lassen und haben die schönsten Berglieder und fotografischen Besonderheiten zusammengetragen. Es ist ein Vortrag auf völlig neue Art, der schon in vielen Orten mit Begeisterung aufgenommen wurde. Mit ihren Zuhörern wandern die beiden Bergfreunde durchs Karwendel hinüber ins Zillertal, in die Stubaier und Ötztaler Alpen, bestaunen die grandiose Eiswelt der Bernina und lassen sich begeistern von den Dolomiten, dem Zauberland der Bergsteiger, untermalt mit den schönsten Bergliedern aus Bayern, Österreich und gen, deren Ausdruck von herber Schwermut bis zu jauchzender Lebensfreude reicht. — Den gleichen Vortrag kündigt das Volksbildungswerk Peißenberg am Freitag, 22. September, 20 Uhr, im Gasthaus „Sonne“ an.

Weilheimer Tagblatt vom 18.9.1967







Mont Blanc, 3. und 4. Skibefahrung der Nordflanke unter Beteiligung von Murnauer AV-Mitgliedern

06-1960 bis 1969.indd 171 30.06.2008 20:55:14 Uhr

1968 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 13. bis 15.9.1968 in Passau
- Gründung eines Ausbildungsausschusses für die Bergführerausbildung.
- Gründung des DAV-Sicherheitskreises unter der Leitung von Pit Schubert.
- Die Arbeitsgebietsordnung wurde neu gefasst, wesentliche Änderung waren die Einführung einer einheitlichen rot-weiß-roten Wegemarkierung und eines einheitlichen Nummernsystem für den gesamten DAV-Arbeitsraum.
- Am 1.7.1968 tritt das Gegenrechtsabkommen mit der Federacion Espanola de Montanismo in Kraft.



Jungmannschaftstour auf den Hohen Burgstall (Kalkkögel)

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 6.3.1968 mit Neuwahlen
- Auch diesmal gab es einige Änderungen in der Vorstandschaft: Ottmar Dax war 1967 verstorben und Hubert Schmid stand nicht mehr zur Verfügung. Eine Namensänderung ergab sich durch die Verheiratung von Josefine Kölbl, jetzt Jansen.
- Der Vorstandschaft gehören seit dem 6.3.1968 an: Engelbert Scharpf (1. Vorsitzender), Rolf Jansen (2. Vorsitzender), Josefine Jansen (Schriftführerin), Rüdiger Jung (Schatzmeister), Adolf Gebhart und Eberhard Jung als Beisitzer.
- Die Aufnahmegebühr wurde für A- und B-Mitglieder von 1 DM auf 5 DM erhöht.

Mitgliederbestand per 31.12.1968

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
317	172	4	8	19	6	526

1968 ergaben sich kaum Veränderungen in den Mitgliedergruppen. Die A-Mitglieder nahmen von 323 auf 317 ab, während die B-Mitglieder sich von 155 auf 172 steigerten. Insgesamt hatte die Sektion am Jahresende gegenüber dem Vorjahr 12 Mitglieder mehr.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
09.02.1968	Hannes Gasser	Schönheit und Gefahr im Hochgebirge
05.03.1968	Dr. Heinrich Klier	Kletterberge unterm Äquator
24.05.1968	Hans Steinberger	Haute Route – Montblanc – Bergell
08.11.1968	JM-Mitglieder	Murnauer Jugend am Berg

- Herbsttanz
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1960 bis 1969.indd 172 30.06.2008 20:55:15 Uhr

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

1968

Leider keine Aufzeichnungen vorhanden.



Nach der Durchsteigung der Südwand der Scharnitzspitze (Wetterstein)

Jungmannschaft

- Lichtbildervorträge über gemeinsame Touren im vergangenen und laufenden Jahr
- Heimabende z.T. mit Vorträgen über Alpine Gefahren, Naturschutz und gemeinsame Touren.
- Ausbildung und Unterricht über Lawinen, Erste Hilfe, Ski-Wachskunde und Belagausbesserungen
- Lichtbilderquiz
- Faschingsgungl
- Skitouren: Hochplatte • Ötztalerdurchquerung mit Ski • Lisenser Fernerkogel • Kühtai • Gemeinschaftstour um die Franz Senn-Hütte • Touren im Gebiet der Amberger Hütte • Haute Route • Alpspitze • Berliner Spitze • Plankenstein • Gschwendtner Horn (Ski)
- Sommertouren: Gimpel, neue Südwand (V) • Gimpel-Westgrat • Zigmondyspitze • Gaudeamushütte: Kopftörlgrat • Goinger Halt N-Grat • Erlspitze • Großer Solstein • Stripsenjochhaus: Bauernpredigtstuhl, alte W-Wand • Dresdener Hütte: Burgstall –Schlickerspitze.
- weitere Touren: Alphubel • Allalinhorn • Strahlhorn • Schüsselkarspitze S-Verschneidung • Schüsselkarspitze Pfeilerrisse, Scharnitzspitze (Leberle) • Höllentorkopf W-Kante • Brenta (Bochetti-Weg) • Höllentorkopf-SW-Wand • Martinswand • Auckenthaler-Führe • Unterer Schüsselkarturm • Allgäuer Alpen – Durchquerung • Wildspitze • Zuckerhütl • Scharnitzspitze NW-Pfeiler • Oberreintalturm, alte W-Wand • Montblanc -Tour Ronde N-Wand.
- In der Mitgliederversammlung vom 6.3.1968 wurde Franz Vögele als JM-Leiter ernannt, er folgt auf Josef Lampl. Vögele blieb daneben Jungendleiter.
- In der JM-Versammlung vom 29.3.1968 wurde eine neue JM-Satzung verabschiedet; die Neuwahlen brachten einige Veränderungen: Stellvertretender JM-Leiter wird Hans Wild, Beisitzer sind jetzt: Bernhard Stredele, Elisabeth Höger, Sepp Wieser, Schriftführerin: Anja Vögele



Abseilen an der östlichen Wangscharte (Wetterstein), noch im guten alten „Dülfer-Sitz".

Bärenfleckhütte

1223 Übernachtungen

Besondere Ereignisse

- Die Sektion Eichstätt erwarb 1968 die Glorer Hütte in der Schobergruppe) von der Sektion Donauland, Wien.

- Lore Welker nimmt an den Internationalen Spielen der Versehrten in Israel teil und erringt den 6. Platz im Rückenschwimmen.

06-1960 bis 1969.indd 173 30.06.2008 20:55:17 Uhr

1968 Pressespiegel

Murnauer Jugend am Berg

Lichtbildervortrag des Alpenvereins zugunsten des Kindergarten-Neubaues

sah. **Murnau** — Zugunsten der Kindergarten-Fördergemeinschaft veranstaltete die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins einen Lichtbildervortrag in der Turnhalle unter dem Motto „Murnauer Jugend am Berg". Mit einer Fülle von Farbdias zeigte die Jugend ihre große Liebe und Hingabe zu den Bergen. Nicht nur schwerste Kletterarbeit am Fels, sondern auch hartes Ringen zwischen wuchtigen Gletscherbrüchen und an steilen, eisgepanzerten Bergflanken, gaben Zeugnis von Unternehmungsgeist, Mut, Ausdauer und nicht zuletzt von bewährtem Können.

Umrahmt waren diese Bilder aus dem Gebiet der Ost- und Westalpen von Aufnahmen kameradschaftlicher Bergwanderungen im Voralpen- und Alpengebiet mit guten Fotos aus der lieblichen Umgebung von Murnau, seinen Seen und seinem Moos. Die Reize des Gegenlichts, der Alpenflora Schönheiten in eindrucksvoller Nahaufnahme und einiger romantischer Bildsichten waren gekonnt eingefangen. Es gab Delikatessen für Fotofreunde. Und all die Bilder von strapaziösen Hüttenarbeiten mit angeschlossenen humorstrotzenden Hüttenabenden, vom übermütigen Frohsinn nach gelungenen, ereignisreichen Bergfahrten mit den wohlverdienten Rasten, bei denen das „Brotzeitln", Verwendung von „Rachenspülmitteln" und oft ausgiebigem „Ruaßln" zum Ausdruck kam, würzten den Vortrag, der von mehreren Bergverschworenen mit lebendigen Worten untermalt wurde, so vielseitig und unterhaltsam, daß die doch sehr große Zahl der Bilder bis zum Schluß das Interesse voll auf wachhielt.

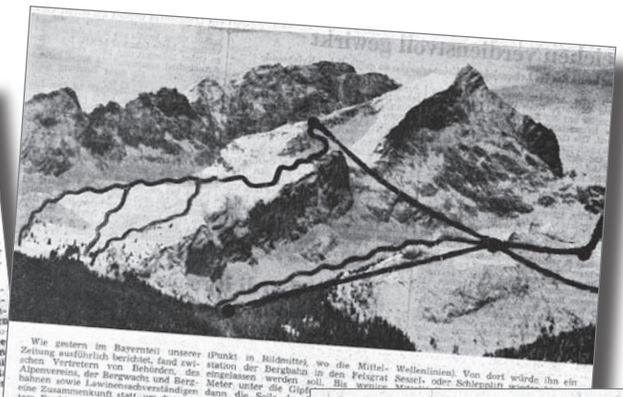
Hervorheben muß man aber die während des Bildablaufs sehr gut eingeflochtenen Vorträge der Zither- und Gitarrenspieler, die mit ihren heimischen Liedern von Bergen und Bergkameradschaft, gro ßen Beifall ernten konnten. Nur im Gemeinschaftsgesang waren die Mädel und Jungen etwas schüchtern; auf den Bildern zeigten sie mehr Temperament. Man muß wirklich allen Beteiligten ein herzliches „Vergelt's Gott" sagen, daß einen so abwechslungsreichen Abend brachte haben.

Dank verdienen aber auch die zahlreich erschienenen Besucher, die mit ihrem Obolus, der manches Mal durch eine zusätzliche Spende erhöht wurde, wieder dazu beigetragen haben, daß diese 14. Veranstaltung für den Kindergartenneubau, den Mitgliedern der Kindergarten-Kindergemeinschaft die Herzen froher schlagen ließ und ihr Optimismus, vielleicht im kommenden Jahr schon mit dem Bau beginnen zu können, weiteren Boden gewann.



PRÄCHTIGE AUFNAHMEN der Murnauer Alpenvereinsjugend von ihren Erlebnissen am Berg vermittelte ein Abend zugunsten der Kindergarten-Förderungsgemeinschaft (Jansen)

Weilheimer Tagblatt 16./17.11.1968



Wie gestern im Bayernteil unserer Zeitung ausführlich berichtet, fand zwischen Vertretern von Behörden, des Alpenvereins, der Bergwacht und Bergbahnen sowie Lawinensachverständigen eine Zusammenkunft statt, um die weitere Erschließung des Skigebietes zwischen Kreuzeck und Alpspitze an Ort und Stelle zu prüfen. Auf unserem Bild ist das Projekt von Walter Clausing, ehemaliger deutscher Skimeister und Garmischer Liftbesitzer, eingezeichnet: Vom Kreuzeck schwingt sich, nur zuletzt an Höhe gewinnend, die geplante Alpspitzbahn bis auf den Hochalmsattel (Punkt in Bildmitte), wo die Mittel- Wellenlinien). Von dort würde ihn ein station der Bergbahn in den Felsgrat Sessel- oder Schlepplift eingelassen werden soll. Bis wenige Meter unter die Gipf dann die Seile der „schönen Gänge" ohne den. Erst etwa 50 Meter station auf der Alpspitz 12 Meter hohe Stütze st senverlauf ist auf un sehen. Rechts unten füh tete Trasse aus dem Bild Kreuzeck. Dem Skifahr dig weite, vielseitige und fährt bis ins Gassental

Weilheimer Tagblatt 23./24.3.1968

Tauziehen um Seilbahn zur Alpspitze

Meinungsstreit über weitere Erschließung des schneesicheren Skigebiets

Von unserem Redaktionsmitglied Andreas Richter

Garmisch-Partenkirchen — Bis zum Bauch im Schnee standen am Mittwoch die Vertreter von Behörden, Alpenverein, Bergwacht und Bergbahnen sowie Lawinensachverständige, um an Ort und Stelle die Möglichkeiten weiterer Erschließungen des Skigebiets zwischen Kreuzeck und Alpspitze zu prüfen.

Zwei Projekte sind, wie berichtet, eingereicht: die Bayerische Zugspitzbahn AG will eine Großkabinenbahn von Grainau zum Kreuzeck mit anschließendem „Skizirkus" durch einen Schlepplift auf die Längenfelder und einen Sessellift auf die Osterfelder bauen. Der Garmischer Liftbesitzer Walter Clausing, ehemaliger deutscher Skimeister, glaubt dagegen, daß es „nur ganz großzügig geht", und plant eine Kabinenbahn vom Kreuzeck zur Alpspitzschulter mit Liften im Gassental, sowie ebenfalls auf den Längen- und Osterfeldern.

Dieses Projekt ist das ältere und wurde bereits vor drei Jahren einmal, auf stärkste Bedenken des Naturschutzes hin, vom Innenministerium abgelehnt. Auch am Mittwoch waren die Meinungen der „zuständigen Männer" — das sind bei einem solchen Projekt recht viele — sehr gegensätzlich:

Die Naturschützer, darunter vor allem der Deutsche Alpenverein, vertreten durch Dr. Erich Zilch, sind nach wie vor der Meinung: „Hände weg von der Alpspitze!" Sie plädieren für die „Erhaltung des letzten Ödlandes" in den Bayerischen Alpen. Sie gestehen höchstens einen einzigen kleinen Lift aus den beiden Gesamtprojekten zu.

Aus dem anderen Lager, in dem viele Alpinisten Stellung beziehen, hörte man, daß Garmisch-Partenkirchen nicht länger mit „ein paar schönen Felsen und Blumen" konkurrenzfähig bleiben könne und daß die einzige wirkliche Lösung die Erschließung des schneesicheren Alpspitzgebiets sei.

Eine Entscheidung wurde bei dieser amtlichen Begehung nicht getroffen. Eine Annäherung an eines der beiden Projekte war ebenfalls unmöglich. Die beiden Planer, Zugspitzbahn-Direktor Bernhard Schmidt und Walter Clausing, versuchten vielmehr, „ihre" Erschließung mit allem Nachdruck zu propagieren, um den jeweils anderen Plan in den Schatten zu stellen.

Alles vergessen

Mit viel Spaß an der Sache drehte in einer ruhigen Regensburger Straße ein Fahrschüler mit einem Motorrad seine Kreise. Plötzlich kam er jedoch mit dem Fahrzeug nicht mehr zurecht: Das Motorrad entwickelte sich zu einem „feurigen Mustang", und der Schüler vergaß alles, was er gelernt hatte. Er fand weder den Kupplungshebel noch die Bremse. Seine Fahrt endete unter der Ladebrücke eines Lastwagens. Mit einer Gehirnerschütterung liegt der unglückliche Anfänger jetzt im Krankenhaus. lb.

Zwei Zehntelsekunden entsche

Abfahrtslauf der Alpenvereins-Sektion Murnau im Geismü

rj. **Murnau** — Trotz ungünstiger Witterung — Nebel und Schneefall behinderten die Sicht — verlief der diesjährige Abfahrtslauf der Alpenvereins-Sektion Murnau im oberen Geismühltal am Heimgarten unfallfrei. Am Start fanden sich 35 Läuferinnen und Läufer ein. Das Ziel lag unterhalb der Bärenfleckhütte. Vereinsmeisterin wurde Erna Jung vor Anneliese Wiedenmann, bei den Männern überraschte wieder einmal Wolfgang Sambale, der um zwei Zehntelsekunden schneller war als Franz Vögele. In der Jugendklasse holte sich Bernd Zenke vor Matthias Kächele den Titel.

Ergebnisse: Frauen: 1. Erna Jung 2.11,8, 2. Anneliese Wiedenmann 2.27,6, 3. Renate Heinrich 2.38,6, 4. Elisabeth Höger 3.59,8, 5. Maria Geiger 4.05,6; Gast: 1. 1 mann 2:20,0. — Herren: 1. Wolf 1.32,8, 2. Franz Vögele 1.33,0, meier 1.37,8, 4. Sigi Welker Staltmaier 1.54,2, 6. Manfred 7. Ernst Wiedenmann 1.48,6, 8. ler 1.50,3, 9. Sepp Wieser 1.5 Steigenberger 1.55,8, 11. Berr 1.56,4, 12. Walter Fahmüller chard Adelwart 2.02,8, 14. E 2.10,2, 15. Heinz Hochberger 2. Weckerle 2.13,8, 17. Adi Gebh Hans Dürheim 3.31,0; Gast: berger 1.33,8. — Jugend: 1. 2.13,9, 2. Matthias Hächele 2. 21 Stangl 2.38,4, 4. Hans Bäck 3.0 Kutter 4.24,4.

Weilheimer Tagblatt 7.3.1968

Sport schenkt neuen Lebensmut

Lore Welker bei den Internationalen Spielen der Versehrten in Israel

Von unserer Mitarbeiterin Irene Fricke

ik. **Murnau** — Eine Medaille für den 6. Platz im Rückenschwimmen brachte die Murnauerin Lore Welker voller Freude aus Tel Aviv von den Internationalen Spielen der querschnittgelähmten Versehrtensportler mit und beteiligte sich auch an den anderen Wettkämpfen. Ganz begeistert erzählt Lore von diesem Erlebnis. An den „International Stoke Mandeville Games" in Israel beteiligten sich 850 Sportler aus 33 Ländern, darunter 53 Deutsche. Ärzte und Pfleger begleiteten die Querschnittgelähmten. Nach der Einkleidung in Wildbad, bei der alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen blauen Dreß erhielten, flogen die Deutschen von Stuttgart aus dreieinhalb Stunden in die Nacht hinein nach Tel Aviv. Sie wurden dort am Flugplatz herzlich empfangen. Die Omnibusse hatten Rampen zum Hinauffahren mit dem Rollstuhl bekommen, weibliche Soldaten und Jugendliche reichten Fruchtsäfte und betreuten die Gäste auch im Bungalow-Hotel. Während bei uns zur Zeit der Wettkämpfe vom 3. bis 13. November herbstliche Kühle vorherrschte, war in Israel Hochsommer.

Besonders eindrucksvoll schildert Lore Welker die Eröffnung der Spiele, die in Jerusalem vor unzähligen Zuschauern das Bild einer echten „Olympiade" bot. Die Wettkämpfe wurden in Tel Aviv ausgetragen und zwar in Leichtathletik mit Speerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Keulenwerfen, dann im Bogenschießen, Fechten, Gewichtheben, Schwimmen und im Tischtennis. Besondere Künste zeigten die Querschnittsgelähmten auch im Schnell- und Slalom-Fahren mit dem Rollstuhl.

Die Organisation war ausgezeichnet, der Ablauf vollzog sich reibungslos, wenn auch das Wetter recht heiß war.

Lore Welker traf in Tel Aviv viele junge Leute, die sich alle sehr hilfsbereit, nett und aufmerksam zeigten.

Der Sport ist gerade für Querschnittgelähmte von großer Bedeutung.

Oberarzt Dr. Stoephasius vom Unfallkrankenhaus Murnau begleitete die deutsche Mannschaft. Er sieht den Sport nicht nur als Freizeitbeschäftigung, sondern als medizinische Maßnahme und spricht von der dringend notwendigen Sportbehandlung. Querschnittgelähmte, die aktiven Sport, also Leistungssport treiben, seien auch beruflich wesentlich leichter zu rehabilitieren. Selbst Gelähmte, die früher nie an Sport dachten, werden heute an ihn herangeführt.

Die jetzt 33jährige Lore Welker war schon immer eine gute Sportlerin und eine begeisterte Bergsteigerin, ehe sie, vor fünfeinhalb Jahren, auf dem Hochvogel im Allgäu von einem Steinschlag getroffen wurde. Aber sie hat sich von diesem sicher schweren Schicksal nicht unterkriegen lassen. Täglich von 8 bis 16 Uhr arbeitet sie als technische Zeichnerin im Fernmeldedienst. Sie hat dort liebevolle und nette Kollegen und bekennt: „Wenn ich im Dienst bin, geht es mir am allerbesten." Das Autofahren macht ihr besondere Freude. Sie lenkt ihren Wagen sicher und hat dadurch auch die Möglichkeit, oft in ihre geliebten Berge zu kommen. Sie schwimmt regelmäßig im Unfallkrankenhaus und im Sommer in den Seen. Und sie besitzt ein eigenes Boot. Auch in anderen Sportarten übt sie sich mehrmals in der Woche und hat sogar kürzlich in Österreich 45 Kilo gestemmt. Oft ist sie auch abends bei den Zusammenkünften des Skiclubs oder bei anderen Vereinsveranstaltungen.

Zu Hause wird sie von der Mutter liebevoll betreut, kann sich mit ihrem Rollstuhl von Zimmer zu Zimmer, auf Terasse und in den Garten selbständig bewegen und schneidet sogar die Rosen, die übrigens auch auf Lampenschirm und Tapete in ihrem Zimmer freundlich blühen. Lore Welker hat viele Freunde in Murnau. Der Skiclub schenkte ihr einen Fernsehapparat, sie ist eine wahre Künstlerin im Stricken. Immer humorvoll, freundlich und liebenswürdig strahlt sie mehr Optimismus und Lebensfreude aus als mancher, der nicht an einen Rollstuhl gefesselt ist. Sie freut sich jetzt schon auf die Wettkämpfe der Querschnittgelähmten 1972 in München.



DIESE MEDAILLE brachte Lore Welker von den Internationalen Wettkämpfen der Querschnittgelähmten in Israel mit nach Hause. Sie wurde Sechste im Rückenschwimmen.



LORE WELKER

Die junge Murnauerin, seit einem Unfall in den Bergen an den Rollstuhl gefesselt, ist trotzdem eine begeisterte Sportlerin geblieben. Kellner (2)

Weilheimer Tagblatt 28.11.1968

06-1960 bis 1969.indd 174 30.06.2008 20:55:23 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1969



JM-Tour ins Soiernkar (Vorkarwendel)

- DAV-Hauptversammlung vom 6. bis 8.6.1969 in München
- In einem Festakt während der Hauptversammlung wurde das 100-jährige Bestehen des DAV im Herkulessaal der Residenz in München feierlich begangen.
- Das „Lehrwartwesen“ im DAV wurde neu geordnet.
- Die Schulungsstätte „Obertauern“ ging im Herbst in Betrieb.
- Der Bau der Klostertaler Hütte wurde wegen finanzieller Schwierigkeiten eingestellt.
- Der Schweizer Frauen-Alpenclub besteht 50 Jahre.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 7.3.1969
- Keine Besonderheiten

Mitgliederbestand per 31.12.1969

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
328	166	4	9	23	6	536

Der Mitgliederbestand veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nur um + 10 Sektionsangehörige. Es sind auch keine Verschiebungen innerhalb der Mitgliedsgruppen festzustellen.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
17.01.1969	Albert Baumgartner	Skiwinter abseits der Piste
24.01.1969	Hermann Froidl	„Hochtour“ im Bayerischen Wald
14.03.1969	Wolfgang Stutte	Vom Monte Rosa zum Montblanc
18.04.1969	Ludwig Steinauer	Island – Insel zwischen Feuer und Wasser

- Faschingsgungl
- Herbstfeier an der Bärenfleckhütte
- Herbsttanz in Aidling
- Nikolausfeier ohne Edelweißverleihung (in diesem Jahr kein Jubilar)

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

3 Gemeinschaftstouren

06-1960 bis 1969.indd 175 30.06.2008 20:55:25 Uhr

1969 Jungmannschaft

- Mitgliederversammlung der JM am 7.3.1969
- Heimabende
- Skikurs auf der Bärenfleckhütte, Kletterkurs an der Veste



An der Veste bei Ohlstadt. Der Steinschlaghelm war inzwischen in Mode gekommen, doch Kletterschuhe waren noch nicht üblich.

- Skitouren: Heimgartenkar • Bayer. Wald • Pürschling • Alpspitze • Soiernspitze • Schrankogel • Hohe Munde • Scharfreiter • Ödkarspitzen – Seekarspitze
- Sommertouren: Kampenwand-Überschreitung • Oberreintalturm „Brych“ • Ellmauer Halt • Predigtstuhl (Dülfer) • Hintere Goinger Halt N-Grat • Ehrwalder Sonnenspitze • Serles • Brunnsteinkopf • Olperer - N-Grat • Ötztaler Wildspitze • Pflerscher Tribulaun NW-Grat • Schüsselkarspitze (Knapp Jöchler) • Matterhorn (Versuch) • Breithorn • Dufourspitze • Karwendeldurchquerung • Schüsselkarspitze O-Wand Schober-Kleist • Dreitorspitze/Überschreitung • Wazespitze • Alpspitze • Blaueisumrahmung • Scharnitzspitze (Leberle) • Zugspitze – Jubiläumsgrat • Riffelkopf SO-Wand • Höllentorkopf N-Kante • Gimpel-W-Grat • Roggspitze S-Kante • Liesenser Fernerkogel • Benediktenwand • Rote Flüh (Direkte S-Wand) • Iglskopf

Sport in der Sektion

Sektionsabfahrtslauf, Näheres leider nicht bekannt.

Bärenfleckhütte

- Größere Arbeitsdienste waren nicht erforderlich.
- 1076 Übernachtungen

Naturschutz

- Das Kabinenbahn-Projekt auf den Watzmann wurde fallen gelassen.
- Der Alpenplan von Dr. H. Karl teilt die bayerischen Alpen in Erschließungs- und Ruhezonen ein.

Todesfälle

- Beeskow, Klaus
- Unruh, Karl von



Kampenwand-Überschreitung (JM-Tour), einige konnten sich bereits einen Steinschlaghelm leisten.

06-1960 bis 1969.indd 176 30.06.2008 20:55:27 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1970

- DAV-Hauptversammlung vom 1. bis 3.10.1970 in Regensburg
- Mit Wirkung vom 1.1.1971 wurde der Mindestbeitrag der Sektionen auf 28 DM für A-Mitglieder beschlossen; 14 DM sind davon als Umlage an den Hauptverein abzuführen.
- Gründung des Verbandes Deutscher Berg- und Skiführer und Aufnahme des Verbandes in den Internationalen Verband der Berg- und Skiführer.
- Der Jugendausschuss des DAV beschloss die Öffnung der bisher in der Regel elitären Jungmannschaften für weitere Jugendliche.
- Erstmals rückte auch auf einer Jugendleitertagung der Naturschutz in den Mittelpunkt. Das Motto: „Die Verantwortung des Naturschutzes für den Lebensraum der Zukunft."

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 10.4.1970 mit Neuwahlen
- Die Neuwahlen brachten keine Änderung gegenüber der bisherigen Zusammensetzung (Wahl am 6.3.1968).
- In der Ausschusssitzung vom 23.11.1970 wurden die Beiträge ab 1971 neu festgelegt. Die Erhöhung war notwendig geworden, weil die Sektion Murnau als „nicht Hütten besitzende Sektion" gilt und deshalb je Mitglied 2 DM Hüttenabgabe an den Hauptverein zu zahlen hat. Die Beiträge wurden festgesetzt ab 1.1.1971: A-Mitglieder 28 DM, B-Mitglieder 14 DM, JM ebenfalls 14 DM, Jugend 6 DM und Kinder 2 DM.
- In diesem Jahr wurden angeschafft: je ein Höhenmesser, Kompass, Damensteigeisen und Pickel.

Mitgliederbestand per 31.12.1970

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
319	180	nicht erfasst	11	19	5	534

Der Mitgliederbestand entwickelt sich 1970 nicht. Gegenüber dem Vorjahresbestand hat die Sektion 2 Mitglieder weniger. Die C-Mitglieder blieben allerdings unberücksichtigt.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
13.02.1970	Erich Grießl	Wo heute morgen ist – Bergsteigen in Alaska
13.03.1970	Karl Lukan	Korsika – Ferieninsel im Mittelmeer
24.04.1970	Lothar Stutte	Vom Sambesi zum Kilimandjaro – Höllenweg zum höchsten Berg
23.10.1970	Hermann Froidl	Bergfahrten im Kaukasus

- Faschingsgaudi
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Es liegen für 1970 leider keine Aufzeichnungen vor.

06-1970 bis 1979.indd 177 30.06.2008 20:57:34 Uhr

1970



Jungmannschaft unterwegs zum Scheinberg (Ammergauer Berge)

Jungmannschaft

- Skikurs an der Bärenfleckhütte
- Kletterkurs an der Veste
- Heimabende
- Skitouren: Breitenkopf (Mieminger) • Liesenser Fernerkogel • Seinsjoch (Silvretta) • Windacher Kogel • Hinterbargert (Stubaier) • Haute Route • Hohe Munde • Kistenkar • Kreuzspitze (Ammergauer) • Zugspitze, Abfahrt über Reintal • Zugspitze, Abfahrt über Neue Welt • Eppzirler Scharte • Hönig • Galtjoch
- Sommertouren: Rote Flüh (Südverschneidung) • Kofel S-Kante • Geiselstein NO-Kante • Klammspitze/Brunnenkopf • Geiselstein Direkte O-Wand • Falkenwand bei Oberammergau • Marmolada • Zuckerhütl • Tofana-Südwand (Dibona) • Schlern • Scharnitzspitze SW-Kante • Dreitorspitze, Bayerländerturm • Cevedale • Fineilspitze • Similaun
- Am 9.4.1970 Mitgliederversammlung der JM, Wahl des stellvertretenden JM-Leiters: Hans Bäck, Schriftführerin: Anja Vögele, 1. Beisitzer: Martin Ried, 2. Beisitzer: Franz Wiesgigl

Naturschutz

Bayern richtet als erstes Bundesland ein Ministerium für Umweltfragen ein.

Todesfälle

- Duttenhofer, Eduard
- Kaldun, Fritz
- Langbein, Fritz



JM-Tour auf die Westliche Fluhspitze (Verwall)

06-1970 bis 1979.indd 178 30.06.2008 20:57:37 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein 1971

- DAV-Hauptversammlung vom 24. bis 26.9.1971 in Freiburg
- Wesentliche Tätigkeit auf der Hauptversammlung war die Überarbeitung von Satzung und Jugendordnung.
- Das Bewertungssystem für Touren wurde 1971 abgelöst von der UIAA-Skala. Eine einheitliche Bewertung findet seit dem zwanziger Jahren nach der Welzenbachskala statt. Er teilte die Touren in Schwierigkeitsgrade von I bis VI. 1947 setzte sich anlässlich eines internationalen Bergsteigertreffens in Chamonix auf Vorschlag der Italiener die Erweiterung der Welzenbachskala um die Dreiteilung nach einem Mittelwert und den beiden Extremwerten „-„ und „+“. Auch wurde damals der französische Vorschlag angenommen, der eine hakentechnische Bewertung A 1 bis A 3 („A“ steht für artificiel) vorsieht. Ab 1971 sieht die UIAA-Skala eine Erweiterung auf „AO“ (hakentechnisches Klettern, Haken werden als Griffe und Tritte verwendet), A4 und Ae (e = Expansion, Ae = hakentechnische Kletterei am Bohrhaken.



JM-Mitglieder in der Bernina

Das Jahr in der Sektion Murnau

- 1971 fand keine Mitgliederversammlung statt, die Berichte für 1970 wurden auf der Mitgliederversammlung vom 24.3.72 behandelt.
- Ausschusssitzung vom 28.4.1971: Eine Erhöhung der Hüttenübernachtungsgebühren soll der Partnersektion Eichstätt vorgeschlagen werden; mit den bisherigen Gebühren waren die Kosten nicht mehr zu decken. Außerdem wurde ein Schlüsselbuch aufgelegt und die Ausgabe der Hüttenschlüssel neu festgelegt. Zum Transport von Wirtschaftsgütern zur Hütte wurde erwogen, bei der Tragtiereinheit der Bundeswehr in Mittenwald einen Antrag auf Unterstützung im Rahmen einer Übung zu stellen.

Mitgliederbestand per 31.12.1971

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
302	164	nicht erfasst	18	11	10	505

1971 war kein gutes Jahr in der Mitgliederentwicklung. Insgesamt verlor die Sektion 29 Mitglieder, der größte Verlust seit Bestehen der Sektion. Jugend und JM-Gruppe glichen sich aus Altersgründen aus, die Verluste traten im Bereich der A- und B-Mitglieder ein. C-Mitglieder waren nicht erfasst.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

- Zwei Vortragsabende, für die jedoch keine Aufzeichnungen vorhanden sind
- Faschingsveranstaltung
- Sonnwendfeier
- Herbstfeier auf der Bärenfleckhütte
- 2 Tanzveranstaltungen
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1970 bis 1979.indd 179 30.06.2008 20:57:38 Uhr

1971 Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

5 gemeinsame Bergfahrten und Unternehmungen mit 70 Teilnehmern

Jungmannschaft

- Wintertouren: Scheinberg • Rappenklammspitze (Karwendel) • Zugspitze (Neue Welt) • Hohe Munde • Piz Roseg • Piz Glüschaint • Piz Sella (Bernina) • Zuckerhütl • Wilder Pfaff
- Sommertouren: Rote Flüh (Südverschneidung) • Geiselstein (direkte Ostwand) • Schüsselkar (Westgratturm-Südwand) • Piz Bernina (Biancograt) • Turnerkamp (Ostgrat)
- Kletterkurs an der Veste mit Abseilübungen und Verletztenbergungsübungen

Ausbildung

3 Kurse mit insgesamt 20 Teilnehmern (keine Angaben über Kursinhalte)

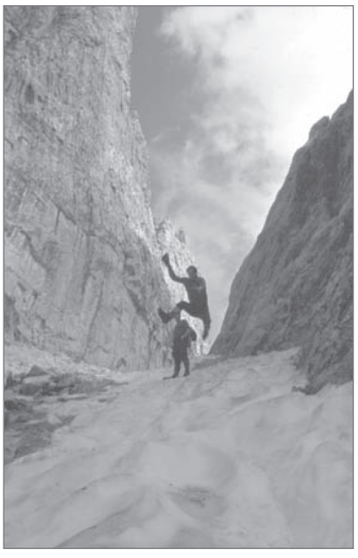
Sport in der Sektion

- Riesentorlauf, der Wanderpokal ging an Thomas Wolf (Herren) und Bärbel Gurschler (Damen)
- Langlauf-Damen-Wanderpokal gewann Anneliese Wiedenmann
- Langlauf-Herren-Wanderpokal gewann Hubert Schmid

Bärenfleckhütte

- 6 Arbeitseinsätze an Bärenfleckhütte mit je 20 Mann
- Im Dez. 1971 wird eine neue Hüttendienstordnung und „Verhaltensregeln für Besucher der Bärenfleckhütte am Heimgarten“ herausgegeben.
- 1295 Übernachtungen

Todesfälle



Abwärts ... in der Brenta

- Girgenson, Benita
- Junkers, Ellen
- Nagelmüller, Hermann
- Schauer, Georg

Pressespiegel



Eisgipfel und Goldpagoden

eb. **Murnau** — Günther Hauser, Teilnehmer der deutschen Himalaja-Expedition 1965, hält auf Einladung der Alpenvereins-Sektion Murnau am Freitag, 5. März, 20 Uhr, in der Lesehalle einen Lichtbildervortrag. Er wird dabei nicht nur die Besteigung des bis dahin unbezwungenen Gangapurna (7450 m) und anderer Gipfel in Zentralnepal schildern, sondern auch auf Land und Leute, auf Kunst, Brauchtum und Kultur eingehen. Günther Hauser hat die gefährlichen Erlebnisse dieser Expedition in einem vielbeachteten Buch festgehalten, das — wie sein Vortrag — den Titel „Eisgipfel und Goldpagoden“ erhalten hat.

Weilheimer Tagblatt 2.3.1971

06-1970 bis 1979.indd 180 30.06.2008 20:57:39 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1972



Rast an der Konkordia-Hütte (Berner Oberland)

- DAV-Hauptversammlung
  vom 6. bis 8.10.1972 in Osnabrück
- Resolution zur Sauberhaltung der Berge,
- Appell an die Sektionen
  - Naturschutzwarte zu bestellen,
  - Entschließung, dass DAV-Mitglieder keine Pflanzen pflücken, weiterzutragen,
  - Hütten besitzende Sektionen ihre Hüttenwirte anzuhalten, Mehrwegverpackungen zu verwenden und eine ordnungsgemäße Müll- und Abfallbeseitigung durchzuführen.
  - wirkungsvolle Kläranlagen auf den Hütten zu errichten.
- Der Hauptausschuss räumte mit Beschluss vom 12./13.5.1972 den Mitgliedern des Alpine Clubs mit Sitz London, bei Besuch aller DAV-Hütten Mitgliedsrechte ein.
- Neufassung der Jugendordnung verabschiedet

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 24.3.1972 mit Neuwahlen
- Die Wahlen brachten nach Jahren der relativen Stabilität erstmalig größere Veränderungen, nachdem der bisherige 1. Vorsitzende, Engelbert Scharpf, aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte. Auch Rüdiger Jung stand nicht mehr als Schatzmeister zur Verfügung.
- Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Rolf Jansen (1. Vorsitzender), Manfred Heinrich (2. Vorsitzender), Josefine Jansen (Schriftführerin), Erna Jung (Schatzmeisterin); dieses Amt übte sie bereits seit 1.1.1972 kommissarisch aus. Adolf Gebhart und Eberhard Jung wurden in ihren Ämtern als Beisitzer bestätigt.
- Von Rolf Jansen wurde Engelbert Scharpf wegen seiner 18-jährigen erfolgreichen Tätigkeit in der Sektion als 1. Vorsitzender zum Ehrenmitglied vorgeschlagen und bestätigt.
- Seit 23.3.1972 befand sich die Geschäftsstelle der Sektion in der Lesehalle und war stundenweise besetzt mit Erna Jung.
- Die Aufnahmegebühr wurde von 5 auf 10 DM angehoben.

- Mitgliederversammlung am 24.11.1972
- In diesem Jahr fanden gleich zwei Mitgliederversammlungen statt. Auf Vorschlag des am 24.3.1972 neu gewählten Ersten Vorsitzenden, Rolf Jansen, sollte damit die Möglichkeit geschaffen werden, aktueller über Entscheidungen und Entwicklungen im Hauptverein berichten zu können. Die DAV-Hauptversammlungen fanden damals Mitte jeden Jahres statt, so dass auf der Mitgliederversammlung der Sektion erst im Frühjahr darüber berichtet werden konnte. Mit der Terminverlegung sollten die Mitglieder zeitnaher informiert werden. Außerdem kann auf Entscheidungen, wie zum Beispiel Anhebungen der Sektionsumlage, rechtzeitig reagiert werden.
- Beitragserhöhung ab 1.1.1973 beschlossen: A-Mitglieder 32 DM (bisher 28 DM), B-Mitglieder 16 DM (bisher 14 DM), C-Mitglieder unverändert 4 DM, Jungmannschaft 25 DM (bisher 14 DM), Jugend unverändert 6 DM, Kinder ebenfalls unverändert 2 DM. Ermäßigungen in bestimmten Fällen für Jugendliche und JM Mitglieder.
- Jugend- und JM-Leiter erhalten für ihre Abteilungen künftig ein Jahresbudget.
- Sektionsmitteilungen und Einladungen zu Mitgliederversammlungen und anderen Anlässen werden nicht mehr einzeln versandt, sondern in einem Jahresprogramm bekannt gegeben, um Portokosten zu sparen.

06-1970 bis 1979.indd 181 30.06.2008 20:57:41 Uhr

1972

- Schwerpunkt der Sektionsarbeit soll künftig die Jugendarbeit sein. Das DAV-Programm für die Jugend „Gib dem Trott einen Tritt, mach bei uns mit!“ soll in der Sektion voll umgesetzt werden.
- Die Neufassung der Satzung wurde am 9.5.1972 durch den DAV genehmigt und am 9.1.1973 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Weilheim eingetragen. Eine wesentliche Änderung ist der Turnus für die Wahlen, der künftig 3 Jahre beträgt.
- Aufruf mit Rundschreiben an die Sektionsmitglieder vom 27.6.1972: „1972 – Jahr der Sauberkeit in den Bergen“.

Mitgliederbestand per 31.12.1972

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
319	180	nicht erfasst	16	27	14	556

Mit einem Nettozuwachs von 51 Mitgliedern war das Jahr 1972 eines der bedeutendsten in der Geschichte der Sektion. Mit Ausnahme der Jungmannschaft nahmen alle Gruppen zu. Besonders hervorzuheben ist der Zuwachs bei der Jugend mit einem Plus von 16 Mitgliedern. Machte sich schon das neue DAV-Programm „Gib den Trott einen Tritt“ bemerkbar, das von der Sektion voll mitgetragen wird?

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
10.03.1972	Langenberger	Auf Pisten und Touren
07.04.1972	Hermann Froidl	Auf den Spuren des Schneemenschen
12.05.1972	Arnold Larcher	Grönland-Expedition 1971 des ÖAV
09.06.1972	Wenzel Fischer	Südtirol – Land der Bergbauern

- Faschingstanz
- Sonnwend- und Herbstfeier an der Bärenfleckhütte
- Herbsttanz
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft



In der Similaun-Nordwand (Ötztaler Alpen)

Ausflug zum Brünnstein und Zirbenweg bei Innsbruck mit insgesamt 122 Teilnehmern

Jugend

- 8 Gemeinschaftstouren, darunter eine fünftägige Karwendeldurchquerung • Brünnstein (Bayerischzell) • Klammspitze • Kofel • Ettaler Mandl • Seinskopf-Schöttlkarspitze • Zirbenweg
- Eiskurs an der Berliner Hütte

06-1970 bis 1979.indd 182 30.06.2008 20:57:42 Uhr

1972

- Erstmalig wird in der Mitgliederversammlung vom 24.3.1972 ein Jugendreferent bestimmt. Er ist als Koordinator für alle in Fragen der verschiedenen Jugendgruppen zuständig und hat die Sektionsjugend nach „außen“ zu vertreten. Ernannt wird dazu Gottfried Stangl.
- Als Jugendleiter wurde Bernd Zenke ernannt.
- Die Jugendgruppe wurde am 28.4.1972 gegründet, nachdem die Sektion unter dem Motto „Gib dem Trott einen Tritt, mach bei uns mit!“ nachhaltig für die Jugend-Vereinsarbeit geworben hatte.

Jungmannschaft

- 247 Gipfel bestiegen, davon 51 über 3000 m, 16 über 4000 m
- Skitourenwoche um Saas Fee/Wallis
- Skiwoche im Berner Oberland
- Sommertouren: Similaun-Nordwand • Finailspitze-Ostgrat • Similaun-Normalweg • Vier Tage in der Geislergruppe (Große Fermeda-Ostwand, Kleine Fermeda-Südostkante, Große Furchetta Normalweg, Sass Rigais Normalweg • Montblanc-Längsüberschreitung • Kletterwoche auf der Tannheimer Hütte
- Auslandsbergfahrt im August 1972 nach Norwegen
- Die JM hat 11 aktive Mitglieder
- Als neuer JM-Leiter wurde in der Mitgliederversammlung vom 24.3.1972 Fiff Zweckl ernannt. Franz Vögele kandidierte nicht mehr.



Ankunft am Parkplatz. Noch waren die Rucksäcke wahre Säcke.

Ausbildung

- Zwei Eiskurse
- Ein Skikurs auf der Bärenfleckhütte

Sport in der Sektion

Wegen Schneemangels weder Riesentorlauf noch Langlaufmeisterschaften

Bärenfleckhütte

- Zwei Arbeitseinsätze an der Hütte mit 68 Beteiligten
- Probleme ergeben sich bei der Heizmaterialbeschaffung. Holz konnte in Hüttennähe nicht mehr geschlagen werden, die Beheizung musste auf Kohle umgestellt werden.
- Größere Investitionen zeichneten sich wegen einer Kaminreparatur ab, außerdem war die Erneuerung des Fußbodens im Aufenthaltsraum und der Umbau des Kachelofens auf Konvektionsbasis erforderlich
- Die notwendigen Investitionskosten wurden für 1973 mit 10.000 DM veranschlagt.
- 1053 Übernachtungen
- Hüttendienstordnung für die Bärenfleckhütte geschaffen

06-1970 bis 1979.indd 183 30.06.2008 20:57:43 Uhr

1972 Wegenetz

- Die Sektion Garmisch-Partenkirchen wollte das Arbeitsgebiet Geierköpfe/Ammergauer Berge abgeben und hatte sich deshalb an die Sektion Peißenberg gewandt, die das angrenzende Gebiet von Kreuzspitze zum Kuchelberg betreut. Peißenberg hatte wiederum in Murnau angefragt, da die Sektion bisher noch kein Arbeitsgebiet übertragen erhielt. Für diesen Vorschlag fand sich keine Mehrheit in der Mitgliederversammlung.
- Ein anderer Vorschlag löste eine heftige Diskussionen in der Sektion aus: Die Sektion Bergland-München sah sich nicht mehr in der Lage, das Gebiet Pürschling – Kofel zu betreuen und schaltete deshalb den Hauptverein ein. Die Problematik wurde an die Sektion Murnau heran getragen.
- In der Mitgliederversammlung vom 24.3.1972 wurden beide Punkte ausführlich diskutiert, die Entscheidung letztendlich auf die nächste Mitgliederversammlung vertagt. Zur Klärung von offenen Fragen wurde ein Ausschuss gegründet, der sich mit dem zu übernehmenden Wegenetz befassen sollte. Die Sektion signalisierte dem Hauptverein, dass sie zur Übernahme des vorgeschlagenen Arbeitsgebietes nicht in der Lage sein dürfte.
- Es fand eine Begehung durch die Mitglieder des eingesetzten Ausschusses statt. Manfred Heinrich erarbeitete daraufhin einen Plan zur Sanierung der Wege. Die Anfrage des Hauptvereins zur Übernahme des Arbeitsgebietes Zahn – Pürschling löste eine heftige Diskussion in der Mitgliederversammlung am 24.11.1972 aus. Schließlich wurde der Antrag verworfen und damit die Übernahme des Arbeitsgebietes bei Oberammergau mit 24 : 17 Stimmen abgelehnt. Die Befürworter der Ablehnung führten an, dass die Wege im Naturschutzgebiet Ammergauer Berge liegen und wegen der langen Schneelage erst spät im Jahr benutzt werden könnten. Außerdem seien besondere Vorkehrungen zu treffen, weil die Wege vielfach von bergunerfahrenen Sommergästen benutzt würden.

Naturschutz

- Nach Engelbert Scharpf, der das Amt des Naturschutzreferenten neben seiner Tätigkeit als 1. Vorsitzender wahrnahm, wurde in der Mitgliederversammlung vom 24.3.1972 Dr. Ingeborg Haeckel ernannt und bestätigt.
- Aufruf der Sektion Murnau im Rahmen der bundesweiten DAV-Aktion „Jahr der Sauberkeit in den Bergen“.

Besondere Ereignisse

- Der Alpenpark Berchtesgaden wurde am 13.7.1972 vom Bayer. Landtag beschlossen.
- Der Alpenerschließungsplan brachte in Bayern eine Zonierung als Vorstufe und Grundlage für konkrete Schutzentscheidungen.

Todesfälle

Waltenberger, Berti

06-1970 bis 1979.indd 184 30.06.2008 20:57:43 Uhr

Pressespiegel

1972

Jugend: Stolz der Sektion

Hauptversammlung und Nikolausfeier des DAV-Murnau — Ehrungen

eb. **Murnau** — Zwei große Veranstaltungen hielt die DAV-Sektion Murnau in jüngster Zeit ab: Hauptversammlung und Nikolausfeier mit Edelweißverleihung.

1. Vorsitzender Rudolf Jansen hob in seinem Rückblick die im April dieses Jahres gegründete Jugendgruppe hervor, die nun schon 27 Mitglieder zählen würde. Bei dieser Gelegenheit erinnerte er nochmals an den Treffpunkt: Jeden Freitag um 19 Uhr in der alten Polizeistation in Murnau an der Schloßbergstraße.

Stolz war Rudolf Jansen auch auf die zehn Gemeinschafts-Touren, die die Gruppe im Jahr 72 unternommen habe. Die schönsten Ausflüge seien wohl der zum Brünstein und jener zum Patscherkofel gewesen.

In seinem Jahresbericht hob der 1. Vorstand nochmals die Wichtigkeit der DAV-Geschäftsstelle hervor, die in der Murnauer Lesehalle neu eingerichtet worden sei. Rudolf Jansen: „Genaue Auskünfte und gute Karten sind für jeden Wanderer von großem Wert."

Wie in der Versammlung ferner noch bekannt wurde, bot der Hauptverein der Sektion Murnau an, den Ausbau eines Höhenweges vom sogenannten Zahn bei Oberammergau zu den Pürschlinghäusern zu übernehmen. In einer anschließenden Diskussion gelang es der Vorstandschaft jedoch nicht, Mitglieder zur Verwirklichung dieses Projektes zu gewinnen.

Zur Nikolausfeier mit Edelweißverleihung waren zahlreiche Mitglieder in die Murnauer Ratsstuben gekommen. Eine Stubenmusi umrahmte das Programm, Geschichten von Max Dingler wurden vorgelesen.

Nachdem der Nikolaus mit seinem Krampus in sehr origineller Weise die Schandtaten vorgetragen hatte, erinnerte H. Jansen daran, daß die Sektion Murnau nun 25 Jahre bestehe.

Es folgte die Ehrung der Mitglieder für 40- und 25jährige Zugehörigkeit zum DAV. Theodor Gabriel, Murnau, erhielt das Edelweiß für 40jährige Mitgliedschaft. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Georg Bauer, Murnau; Gertraud Hartmann, Murnau; Fritz Hennig, Murnau; Martina Krempl, Murnau; Erwin Müller, Murnau; Marianne Paul, Murnau; Hilde v. Poschinger, Hamburg; Walter v. Poschinger, Hamburg; Werner Rueff, Murnau; Bürgermeister Willi Simet, Murnau; Karl Schoberth, Seehausen; Anton Schretter, Murnau; Margarethe Starker, Murnau; Dr. Tuczek, Jülich, und Dorothea Walk, Glashütte.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 21.12.1972

Dem Trott einen Tritt geben
Alpenverein wirbt um Jugendliche

Murnauer Sektion unternahm 1971 322 Touren — Geschäftsstelle eingerichtet

rj. Murnau — **„Gib dem Trott einen Tritt, mach bei uns mit." Unter diesem Motto wirbt die Jugendgruppe der Alpenvereins-Sektion Murnau für ihre Unternehmungen. Im Vordergrund der Vereinsarbeit soll in Zukunft die Betreuung der bergbegeisterten Jugend stehen; das wurde auf der Mitgliederversammlung der Sektion beschlossen. Die Berichte der Vorstandschaft zeigten, daß der Murnauer Alpenverein 1971 sehr aktiv gewesen ist. Insgesamt wurden 322 Touren in den Ost- und Westalpen unternommen.**

71mal wurden Gipfel über 3000 Meter bestiegen und zweimal führten Touren auch über 4000 Meter Höhe. Drei Mitglieder der Jungmannschaft nahmen an einer Schulung des Deutschen Alpenvereins auf der Kürsinger Hütte teil.

An der Feste in Ohlstadt wurde ein Kletter-Kurs mit Abseilübungen und Verletztenbergung mittels Flaschenzug, durchgeführt.

Als besondere Leistung wurden auf der Jahresversammlung sechs Arbeitseinsätze auf der Bärenfleckhütte mit jeweils 20 Teilnehmern und die Hüttendienste, hervorgehoben. Unter vielen anderen Veranstaltungen organisierte die Sektion auch einen Vereinsabfahrtslauf auf dem Heimgarten, eine Faschingsgungl, eine Sonnwendfeier auf der Bärenfleckhütte und verschiedene Tanzveranstaltungen.

1971 hatte die Sektion Murnau 502 Mitglieder. Wegen der ständig steigenden Vereinsarbeit und um die Mitglieder besser betreuen zu können, wurde in der Lesehalle Murnau eine Geschäftsstelle eingerichtet, die jeden Donnerstag von 15 bis 16 Uhr geöffnet ist.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Rudolf Jansen zum ersten Vorsitzenden gewählt, nachdem Engelbert Scharpf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte. 2. Vorsitzender wurde Manfred Heinrich, Erna Jung, Kassiererin, Josefine Jansen, Schriftführerin, Gottfried Stangl, Jugendvertreter und als Beisitzer wurden Adolf Gebhart und Eberhart Jung gewählt.

Die Jugendgruppe der Alpenvereinssektion Murnau trifft sich jeden zweiten Freitag von 18.30 bis 20 Uhr im Jugendheim am Viehmarktplatz.



ZAHLREICHE SKITOUREN führte die Alpenvereinsektion Murnau im vergangenen Winter durch. Insgesamt wurden 1971 322 Touren unternommen. Unser Bild zeigt den Aufstieg zum Hohen Riffler, einem Gipfel über dem Zillertal. (Jansen)

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 27.4.1972

„Stückl" vom Heimgarten

Murnaus Bergsteiger gemütlich vereint — Ehrenzeichen für langjährige Treue

rj. Murnau — **Zur Weihnachtsfeier der Alpenvereins-Sektion Murnau kam traditionsgemäß der Nikolaus mit seinem Krampus vom Heimgarten, von wo aus er die Murnauer Bergsteiger beobachtet und alles fein aufgeschrieben hat. So manches „Stückl" wurde beschmunzelt und belacht.**

Es spielte die Stubenmusik Geiger-Stölzl mit Zither, Gitarre und Hackbrett. Die kleine Andrea Geiger sang mutig ein Nikolaus- und Hirtenlied.

Auch heuer wurden wieder die Jubilare von Vorstand Scharpf ausgezeichnet: Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten das silbene Edelweiß Margarete Dingler, Murnau, Dir. Gottfried Riester, Ohlstadt und Hans Satzinger, Gießen.

Für 40jährige Mitgliedschaft wurde das Edelweiß überreicht an Margarete Raba, Hechendorf, und Nikolaus Merker, Göggingen. Mit dem goldenen Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein ausgezeichnet wurde Anni Kirner, Murnau. Frau Kirner bedankte sich im Namen aller Jubilare für die Auszeichnung und wünschte allen Mitgliedern auch 50 Jahre Freude und Erholung am Berg.



DAS GOLDENE EDELWEISS für 50jährige Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein wurde Anni Kirner bei der Weihnachtsfeier der Sektion Murnau von Vorstand Scharpf überreicht.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 3.1.1972

06-1970 bis 1979.indd 185 30.06.2008 20:57:46 Uhr

1973 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 14. bis 17.6.1973 in Lindau
- Der Aufruf anlässlich der letztjährigen Hauptversammlung zur Müll- und Abfallbeseitigung auf Hütten stieß bei den Sektionen auf ein gespaltenes Echo. Die meisten reagierten nicht, andere säuberten sogar ihre „Büchsenkare".
- Großes Thema war 1973 die Installation von Funktelefonen und Sprechfunkanlagen auf AV-Hütten.
- Die Abgeordnetenversammlung des SAC beschloss am 29.9.1973 das volle Gegenrecht von DAV-Mitgliedern auf SAC-Hütten.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 30.11.1973
- Ab 1.1.1973 gelten neue Beiträge, sie waren auf der Mitgliederversammlung am 24.11.72 beschlossen worden: A-Mitglieder: 32 DM, B-Mitglieder: 16 DM, Junioren 25 DM, JM: 15 DM.
- Manfred Heinrich wurde zum Referenten für Hütten und Wege berufen. Er hatte sich der neuen Nummerierung der Wege angenommen.
- Die Sektion wurde seit 19.1.1973 unter Vereinsregister-Nr. 163 beim Amtsgericht Weilheim geführt (bisher: Nr. 114).
- Im Zuge der Neugliederung der Amtsgerichtsbezirke wurde die Sektion ab 1.7.1973 beim Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen unter VR 156 geführt.
- Mit Bescheid vom 12.10.1973 wurde vom Finanzamt Garmisch-Partenkirchen für die Jahre 1970 und 1971 Steuerbegünstigung und Gemeinnützigkeit anerkannt.

Mitgliederbestand per 31.12.1973

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
278	160	nicht erfasst	85	32	6	561

Die Mitgliederentwicklung hatte sich gegenüber 1972 wesentlich verringert. Der Bestand nahm noch um 5 Mitglieder zu. Eine wesentliche Verschiebung ergab sich von A-Mitgliedern (- 41) und B-Mitgliedern (- 20) zugunsten der Jungmannen (+ 69), was auf eine Umstrukturierung der Einstufung zurückzuführen sein könnte.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
30.03.1973	Günter Hauser	Von Kathmandu nach Peru – zweimal um die halbe Welt
27.04.1973	G. Ziegenhardt	Fels, Firn und Eis
25.05.1973	Dr. Zilch	Der Berg blüht
14.09.1973	Reinhold Messner	Odyssee am Nanga Parbat
23.11.1973	Bernd Zenke / Fiff Zweckl	Unsere Jugend am Berg mit musikalischer Umrahmung

- Faschingsgungl
- Sonnwendfeier und Herbstfeier auf der Bärenfleckhütte
- Seefest

06-1970 bis 1979.indd 186 30.06.2008 20:57:46 Uhr

1973

- Sommertanz in Aidling
- Herbsttanz
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 22 gemeinsame Bergfahrten und Wanderungen mit insgesamt 356 Teilnehmern
- Die geplante Tour zum Tribulaun fiel wegen Defekt des gecharterten Busses aus. Ersatzziel: der Blaser bei Steinach.
- Goetheweg bei Innsbruck mit anschließendem Besuch des Alpenzoos in Innsbruck.



Körperhygiene in den Berchtesgadener Alpen

Jungmannschaft

- Skikurs an der Bärenfleckhütte
- Eiskurs in der Umgebung der Berliner Hütte
- Vier Lehrabende mit Lawinenkunde, Klettertechnik, Seilkunde, Knotenlehre u.a., ein Lehrtag im Klettergarten mit Abseilübungen, Flaschenzug, Klettertechnik
- Skitouren: Glungezer • Gamskogl (Kalkkögel) • Längentaler Weißer Kogl • Schrankogl-Ruderhofspitze • Similaun • Schaufelspitze • Kuhscheibe
- Sommertouren: Kellespitze W-Grat • Rosengartenspitze Normalführe • Kesselkogel • Erster Sellaturm (Südwand) • Muttekopf (Nordgrat) • Blaser • Kampenwand-Überschreitung • Durchquerung der Berchtesgadener Alpen • Schellschlicht.
- Im Wallis: Dufourspitze • Signalkuppe • Jägerhorn • Castor • Weißmies • Nadelhorn • Bieshorn
- Im Montblancgebiet: Rochefort-Grat • Tour-Ronde-Nordwand • Montblanc Brenva-Flanke
- Im Berner Oberland: Jungfrau und Mönch
- In den Dolomiten: Pala - Cima della Madonna-Schleierkante • Civetta - Via ferrata del alleghesi und Via ferrata Tissi • Pordoispitze (Wasserfallwand) • Piz Ciavazes (Michelluzzi Abrahamkante) • 2. Sellaturm (Kasnapoff-Zengler) • 1. Sellaturm (Trenkerriss u.a.)
- Kletterfahrten im Wetterstein (Schüsselkarspitze (Spindler) • Höllentorkopf SW-Wand • Scharnitzspitze SW-Kante und SW-Wand • Oberreintalschrofen S-Verschneidung • Kaiser • Tannheimer Berge
- Die 12 aktiven JM-Mitglieder bestiegen 364 Gipfel, davon 22 über 4000 m und 102 über 3000 m.



Jungmannschaft: Durchquerung der Berchtesgadener Alpen

Wandergruppe

In der Mitgliederversammlung vom 30.11.1973 wurde die Wandergruppe gegründet; als deren Leiter stellten sich zur Verfügung: Friedrich Niesel, Fritz Hennig, Ute Piloty, Dr. Ingeborg Haeckel,

06-1970 bis 1979.indd 187 30.06.2008 20:57:48 Uhr

1973 Raimund Gampe. Die Gruppe umfasste bei Gründung 38 Mitglieder. Schon kurz nach Bestehen der Wandergruppe entsteht ein eigenes Lied (Seite 190).

Ausbildung

- Skikurs am Bärenfleck
- Eiskurs an der Berliner Hütte
- Lehrabende über Lawinenkunde
- Lehrabend über Klettertechnik und tags darauf Ausbildung im Klettergarten

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Scoul am 25.3.1973
- Abfahrtslauf am Heimgarten am 1.4.1973, 40 Teilnehmer am Start
- Sektionsmeister und Gewinner der Wanderpokale: Anja Vögele (Damen) und Alfons Heerwig (Herren)
- LL-Meisterschaft zusammen mit Skiclub Murnau. Sieger und Gewinner der Wanderpokale: Hubert Schmid (Herren) und Annelies Wiedenmann (Damen)
- Teilnahme einiger JM-Mitglieder an den Jugendskimeisterschaften in Berchtesgaden

Bärenfleckhütte

- 2 Arbeitseinsätze an Hütte mit insgesamt 70 Beteiligten
- Die Sektionsführung forderte am 15.9.1973 einen weiteren Tragtiereinsatz der Bundeswehr zur Versorgung der Hütte an, der etwa Anfang Oktober erfolgte. Bei diesem Einsatz wurde Baumaterial, Kohlen und Gas zum Bärenfleck gebracht.
- Das Notfall-Feldtelefon wurde ohne Benachrichtigung der Sektion abgebaut. Am 18.12.1973 fand mit Vertretern der Bergwacht Murnau eine Besprechung statt; es wurde vereinbart, das Telefon wieder zu montieren, allerdings erschien eine längere Funktionstüchtigkeit des Gerätes zweifelhaft, weil es Witterungseinflüssen ausgesetzt war.
- 1332 Übernachtungen



Durchquerung der Berchtesgadener Alpen durch die Murnauer Jungmannschaft

Wegenetz

- Am 23.3.1973 fand auf Initiative der Sektion Murnau eine Arbeitsbesprechung im Rathaus der Gemeinde Ohlstadt unter Beteiligung des Bürgermeisters, einiger Gemeinderäte, Vertreter der beteiligten Forstämter, Verkehrsvereinsvertreter der umliegenden Gemeinden, der Bergwacht Murnau, und von Sektionsvertretern des DAV Murnau und Weilheim sowie Mitarbeiter des DAV-Hauptverwaltung statt.
- Anstoß war die Umsetzung des DAV-Vorhabens, Hauptwege im bayerischen Alpenvorland nach einem einheitlichen Nummern-System zu bezeichen, zu markieren und zu unterhalten.
- Die Sektion Murnau erhielt das Arbeitsgebiet Heimgarten – Herzogstand zugeteilt.
- Näheres siehe Kapitel „Wege unterm Heimgarten“.

06-1970 bis 1979.indd 188 30.06.2008 20:57:49 Uhr

Naturschutz

1973

- Mehrere Wanderungen mit Dr. Ingeborg Haeckel durch das Murnauer Moos
- Stellungnahme zu Müll- und Wasserprojekten des Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Sonstige Aktionen

Die Aktion „Saubere Landschaft“ am 13.10.1973 war ein voller Erfolg, 150 cbm Müll werden an den Sammelstellen abgeliefert. Die Sektion beteiligte sich an dieser Aktion mit 20 ehrenamtlichen Helfern neben vielen anderen Vereinen, Schulen und Organisationen.

Todesfälle

- Scharpf, Anna am 22.10.1973 mit 57 Jahren
- Scharpf, Engelbert am 17.5.1973 mit 59 Jahren (Gründungsmitglied)

Aufruf an Interessenten zur Gründung der Wandergruppe

DEUTSCHER ALPENVEREIN - SEKTION MURNAU/OBB

Murnau, den 6.12.1973

Liebe Bergfreunde,

wir können Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß in der Hauptversammlung unserer Sektion am 3o.11.1973 eine

W a n d e r g r u p p e

gegründet wurde.
Nachfolgend aufgeführte Mitglieder haben sich bereit erklärt, aktiv in der Wandergruppe mitzuwirken:

Herr Dipl. Ing. Fritz Hennig, Murnau, Mühlstraße 24	Tel. 942o
Frau Dr. Ingeborg Haeckel, Murnau, Schererweg 23	Tel. 9722
Frau Ute Piloty, Murnau, Postgasse 6	Tel. 9188
Fam. Raimund Gampe, Murnau, Längenfeldweg 53	Tel. 553o
Fam. Friedrich Niesel, Murnau, Adalb. Stifter-Str.13b	Tel. 1568

Wenn Sie an der Wandergruppe interessiert sind, dann beantworten Sie bitte folgende Fragen und senden Sie anhängenden Abschnitt an
Herrn Dipl. Ing. Fritz Hennig, Murnau, Mühlstraße 24

Erstes Treffen der Wandergruppe ist am Freitag, den 8.3.1974 um 2o.oo Uhr in den Ratsstuben Alt Murnau.

- Die Vorstandschaft -

06-1970 bis 1979.indd 189 30.06.2008 20:57:52 Uhr

1973 Die Wandergruppe wurde am 30. Nov. 1973 gegründet. Mit vollem Elan gingen die meist schon etwas im Alter fortgeschrittenen Gruppenmitglieder an ihre selbst gesteckten Ziele. Touren wurden geplant, bei geselligen Veranstaltungen gemütlich zusammen gesessen und weil es dabei auch oft recht lustig zuging, musste ein Lied her. Ein Lied, speziell mit Themen des Wanderns und des Bergsteigens. Etwas nach 1973 textete Sybille Mende

Lied der Wandergruppe

1. Wenn morgens früh die Sonne scheint
stehn auf dem Parkplatz wir vereint,
um neue Höhen zu besteigen
ob mir's können wird sich zeigen,

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

2. Das Wandern das ist unsere Lust,
denn da schnaufen wir aus voller Brust,
das Bergauf und das Bergrunter
hält uns munter, hält uns munter.

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

3. Bei froher Rast am Waldesrand
geht unser Blick ins weite Land,
in den Städten lasst es qualmen,
wir ziehn fröhlich auf die Almen.

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

4. Macht uns der Schweiß das Hemd auch nass,
das Bergsteign macht uns trotzdem Spass
und macht der Regen uns noch nässer,
umso besser, umso besser.

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

5. Oft geht es nauf auf steilem Grat
da wird so manches Mundwerk staad,
mi san halt kane Klettermaxen
habn do no guate Haxen.

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

6. Ist manche Wand für uns zu steil,
dann haltn ma uns an einem Seil
und ist der Gipfel uns zu kantig,
sind ma darum do net grantig.

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

7. Sobald die Sonne untergeht
und kühl der Wind vom Berge weht
dann liaber Gott, dann tätn ma bitten,
schenk uns abends eine Hütten.

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

8. Wenn die Stern am Himmel stehn
und müde wir aufs Lager gehn,
dann klopft das Herz vor Glück ein wenig
denn hier oben sind ma König.

Refrain: Wir sind die Wandergruppenleut
des DAV, Sektion Murnau, Murnau

Text: Sybille Mende
Musik: Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien

06-1970 bis 1979.indd 190 30.06.2008 20:57:52 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1974

- DAV-Hauptversammlung vom 16.5. bis 19.5.1974 in Berlin
- Beschluss: alljährlich ein Schwerpunktprogramm zu bilden, um den Sektionen Ziele in ihrer Arbeit zu setzen. Als erste Programme wurden vorgeschlagen: Natur- und Umweltschutz: „Aktion saubere Berge“, Erziehung der AV-Mitglieder zu umweltbewusstem Verhalten, bei Bau von Hütten und Seilbahnen das Landschaftsbild möglichst wenig zu beeinträchtigen.
- Jugendarbeit: Verstärkung der Jugendleiterschulungen, Anstellung eines hauptamtlichen Jugendsekretärs, Schaffung eigener Jugendgruppenräume, Sammlung von Lehrmaterial, bessere Zusammenarbeit mit Jugendringen, anderen Verbänden und im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit, bessere Zusammenarbeit zwischen Ausbildungs- und Jugendreferat, Prüfung der Möglichkeiten zur Schaffung eines DAV-Jugend- und Ausbildungszentrums. / Hütten und Wege: Vorrechte der Mitglieder auf Hütten fördern, Steigerung der Wirtschaftlichkeit auf Hütten, gezielterer Einsatz zur Bedarfsdeckung für Bergsteigern auf Hütten, Überlegungen zur Neuverteilung von Mitteln für Hütten
- Neue Ausbildungsrichtlinien für Fachübungsleiter und Tourenführer beschlossen.
- Am 1.1.1974 trat die staatliche Prüfungs- und Ausbildungsordnung für Bergführer in Kraft, nachdem über 100 Jahre die Ausbildung beim DAV lag. Die nach der neuen Prüfungs- und Ausbildungsordnung ausgebildeten Bergführer dürfen nunmehr die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Berg- und Skiführer“ führen. Nach der bisherigen DAV-Ausbildungsordnung abgeschlossene Bergführer können das Prädikat nachholen.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 13.12.1974
- Die Vereinsgeschäftsstelle musste im Oktober wegen des vorgesehenen Abrisses der Lesehalle geschlossen werden; sie war erst am 23.3.1972 eingerichtet und bezogen worden.
- In der Ausschusssitzung vom 31.10.1974 wurden Leihgebühren für Ausrüstungsgegenstände festgesetzt und Richtlinien für Zuschüsse bei Auslandsfahrten außerhalb der Alpen beschlossen.

Mitgliederbestand per 31.12.1974

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
308	162	nicht erfasst	76	42	7	595

Der Mitgliederbestand erhöhte sich gegenüber 31.12.1973 um 34, davon bei den A-Mitgliedern 30, während der Bestand von Jungmannen / Junioren altersbedingt um 9 abnahmen. Der statistische Ausgleich fand sich im Zugang von Jugend-Mitgliedern (+10).

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
08.03.1974	Dr. Ernst	Wandern durch die Dolomiten
22.03.1974	Arnold Larcher	Ein Bergsteigerjahr
26.04.1974	Helmut Dumler	Dolomiten – Traumland des Südens
04.10.1974	Reinhold Messner	Als Bergsteiger unter Menschenfressern

- Faschingstanz

06-1970 bis 1979.indd 191 30.06.2008 20:57:53 Uhr

1974

- Sonnwendfeier auf der Bärenfleckhütte
- Sommertanz in Aidling
- Herbstfeier auf der Bärenfleckhütte
- Kathreintanz
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Gemeinschaftstour ins Rofan
- 18 gemeinsame Bergtouren und Wanderungen mit 330 Teilnehmern

Jugend

- Skikurs an der Bärenfleckhütte
- Skitouren: Kreuzspitzkar, Sulzkogel
- Touren: Fricken und Ochsenberg • Jochberg • Rotspitze • Gelbe Wand • Dalfazer Wand, Dalfazer Roßkopf und Hochiß / Rofan • Durchquerung der Lechtaler Alpen: Muttekopfhütte-Muttekopf – Hanauer Hütte – Bitterscharte – Württemberger Haus – Großbergkopf – Seescharte – Memminger Hütte – Seekogel – Grieslscharte – Ansbacher Hütte – Flirsch

Jungmannschaft

- Skitouren: Schrankogel
- Ostern Skitouren im Unterengadin
- Gemeinschaftstouren: Klettertouren in den Tannheimer Bergen • Klettertouren im Sellagebiet (I. und II. Sellaturm, Piz de Ciavaces-Abrahamkante) • Klettertouren im Wilden Kaiser: Kopftörlgrat, Christakante und Fleischbank-Ostwand
- Nur mehr 14 aktive Mitglieder in JM, 10 Mitglieder brachten Tourenberichte: Wetterstein (Scharnitzspitze, Schüsselkarspitze, Oberreintal) • Tannheimer Berge (Gimpel, Rote Flüh, Hochwieseler) • Wilder Kaiser (Predigtstuhl: Schule-Diem) • Dolomiten (Drei Zinnen: Dibonakante, Preußriss. Kleinste Zinne: Cassin, Punta di Frida Comici, Punta Fiames, Fiameskante) • Bernina: Piz Roseg Nordwand • Wallis: (Lenzspitze Ostwand, Nadelgrat, Stecknadelhorn Ostwand) • Berner Oberland (Blümlisalphorn mit Überschreitung zur Weißen Frau, Wetterhorn, Sustenhorn, Gwächtenhorn)



Wanderung der Wandergruppe um die Osterseen

Wandergruppe

- Erstmaliges Treffen der Wandergruppe am 8.3.1974, Tourenbesprechung
- Lichtbildervortrag am 8.11.1974 „Unsere Wanderungen in diesem Jahr“

Ausbildung

- Skikurs am Bärenfleck mit 21 Teilnehmern
- Lawinenkurs mit 5 Teilnehmern
- Lehrabende über Lawinenkunde, Klettertechnik, Erste Hilfe, Kompassübungen

06-1970 bis 1979.indd 192 30.06.2008 20:57:54 Uhr

Sport in der Sektion

1974

- Skiausflug am 3.3.1974 nach Serfaus
- 16.3.1974: Langlaufmeisterschaft in Gerold gemeinsam mit dem Skiclub Murnau, 17 Teilnehmer der Sektion, die Wanderpokale gewannen: Anneliese Wiedenmann (Damen) und Hubert Schmid (Herren), sie konnten den Pokal endgültig behalten.
- 17.3.1974: Abfahrtslauf vom Rauheck: am Start 34 Teilnehmer, die Wanderpokale gingen an: Erna Jung (Damen) und Alfons Heerwig (Herren)
- Teilnahme einiger JM-Mitglieder an den DAV-Jugendskimeisterschaften in Lenggries

Bärenfleckhütte

- 3 Arbeitseinsätze an Hütte mit insgesamt 55 Teilnehmern
- Antrag vom 8.10.1974 an die Tragtierkompanie 220 Mittenwald, mit der Bitte um Unterstützung bei Transporten von Baumaterial zur Bärenfleckhütte (Reparaturarbeiten am Kamin und an den Fußböden). Versorgungsgüter wie Kohle und Gas waren ebenfalls zur Hütte zu schaffen.
- In der Mitgliederversammlung am 13.12.1974 schlug Manfred Heinrich umfangreiche Sanierungsarbeiten an der Hütte vor: Der Kamin hatte Risse bekommen und wurde vom Kaminkehrer beanstandet und machte eine Sanierung dringend erforderlich. Die Schäden waren durch die Setzung des Fundaments entstanden. Kleinere Reparaturen waren nicht mehr möglich, es war eine Grundsanierung erforderlich. Der Kamin musste dazu abgetragen und neu aufgebaut werden. Bei dieser Gelegenheit konnte der Hüttenboden erneuert werden und außerdem war vorgesehen, den Kellerabgang von der Küche in den Waschraum zu verlegen. Den Sanierungs- und Reparaturarbeiten stimmten die Mitgliedern zu.
- 860 Übernachtungen

Wegenetz

- Der Sommerweg war in Nähe der Kaltwasserlaine (Baumstammbrücke) verfallen und nicht mehr sicher zu begehen.

Freifahrt

Im Winter 1973/74 ging der Skizirkus von Serfaus in Betrieb. Zeitungen und Zeitschriften warben mit günstigen Eröffnungsangeboten und warum sollte der Sektions-Skiausflug 1974 nicht dorthin gehen? Alles war von Erna fürsorglich organisiert, die Preise mit Busunternehmen und Liftbetrieb vereinbart. Ausgerechnet in diese Situation platzte ein Anruf einer Freundin. Sie hatte in einer Alpinzeitschrift einen kostenlosen Gutschein für einen Tagespass in Serfaus entdeckt ...

Eilig sprach sich diese Nachricht bei den Teilnehmern herum. Die Zeitschrift war Stunden später in Murnau vergriffen. Jeder versuchte, noch schnell ein Exemplar aufzutreiben. Der Verlag hatte plötzlich d e n Verkaufschlager, denn fast im gesamten Landkreis war innerhalb kurzer Zeit kaum mehr eine Ausgabe zu erhalten! Die Letzten versorgten sich noch während der Fahrt an irgendwelchen Kiosken mit dieser Zeitschrift.

Stunden später traf der Bus an der Talstation in Serfaus ein. Ein Teilnehmer nach dem anderen kramte nun seinen Gutschein hervor und löste ihn an der „Kassa" ein. Ab dem zehnten Gast verlor der Schatzmeister von einem zum anderen Farbe im Gesicht, wurde bleich und bleicher. Es half nichts, dieser Tag war für den Liftbetreiber nicht gut gelaufen. Gutschein ist eben Gutschein.

Farbe, und zwar eine kräftige, kam erst wieder in sein Gesicht, als endlich Erna als Reiseleiterin an der „Kassa" erschien. Sie war die einzige ohne Gutschein, denn eine richtige Reiseleiterin hat selbstverständlich Anspruch auf eine Freikarte ...

06-1970 bis 1979.indd 193 30.06.2008 20:57:54 Uhr

1974

- Auch am Winterweg waren an einigen Stellen 60 bis 80 cm tiefe Gräben durch Regen- und Schmelzwasser aus dem lehmigen Untergrund ausgespült worden. Die Hänge des Schwarzraingrabens bestehen aus lehmigem Kies und Geröll, eine Hangsanierung mit Stützmauer erschien notwendig.
- Die geschätzten Gesamtkosten betrugen 50.000 DM.
- Der Antrag auf Zuschuss wurde vom Hauptverein abgelehnt, da die Maßnahmen durch geringe Baumaßnahmen selbst herzustellen wären oder eine umfangreiche, in keinem Verhältnis stehende Hangsanierung erforderlich wäre.

Naturschutz

- Einige Naturschutzwanderungen mit Dr. Ingeborg Haeckel durch das Murnauer Moos
- Dr. Haeckel nahm an einer Besprechung in Eschenlohe teil, in der es um die geplante Erschließung des Estergebirges mit einer Kabinenbahn ging.

Besondere Ereignisse

- Auf Initiative von Dr. Heinz Keller wurde in Murnau ein „Sportbeirat" gegründet; am 15.10.1974 fand die konstituierende Sitzung statt. Zwei Tage später befasste sich der Marktgemeinderat mit dem neu gegründeten Gremium und formulierte seine Aufgaben: „Der Beirat soll seine Aufgabe als Bindeglied zwischen der Marktgemeinde und den Sportvereinen sehen."

  Dem Sportbeirat gehörten alle Sport treibenden Vereine Murnaus an. Aufgaben waren u.a.
  - die Fördermittel der Marktgemeinde auf die einzelnen Vereine nach einem noch zu vereinbarenden Schlüssel zu verteilen,
  - die Belegung der Turnhallen in Absprache mit der Gemeinde zu regeln,
  - Vorschläge zur Ehrung des „Sportlers des Jahres" dem Gemeinderat zu unterbreiten sowie
  - die MMM, die Murnauer Mehrkampf-Meisterschaften und den Sportlerball auszurichten, sie sollten ständige Einrichtungen im Jahresintervall werden.
- Die Partnersektion Eichstätt feierte ihr 75-jähriges Bestehen.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

10.7. bis 15.8.1974 Pamir-Kundfahrt des DAV. Zu dieser internationalen Expedition hatte die Sowjet-Union Bergsteiger aus 15 Nationen eingeladen. Von der Sektion Murnau nahm Anja Vögele teil, die nach ihrer Rückkehr von der erfolgreichen Expedition in der Fachpresse als die szt. beste Alpinistin bezeichnet wurde. Bestiegen wurden der Pik Lenin (7134 m) und der Pik Rasdelnaja (6140 m) mit Kurzski.

Todesfälle

- Friedrich, Artur
- Groth, Hermann
- Track, Margarethe

06-1970 bis 1979.indd 194 30.06.2008 20:57:55 Uhr

Pressespiegel

1974

Gipfelstürmerin aus Murnau

Auf Expedition in den Pamir — Im 6. Grad wie zu Haus

ea. Murnau — Ein zartes Mädchen stürzt sich ins männerharte Abenteuer: Anja Vögele-Sponnier, 28, aus Murnau, startet am 9. Juli als Teilnehmerin einer achtköpfigen Bergsteiger-Gruppe nach Rußland, um im Pamir einen Sieben- und einen Sechstausender zu besteigen. Als einzige Frau unter sieben Männern. Über ihr mutiges Unterfangen berichtet die junge Alpinistin:



Als „Oberbayerische Pamir-Kundfahrt 1974" will diese Gruppe nach-Akklimatisation im Pamir — Basislager auf 3800 m Höhe — versuchen, den Pik Lenin (7134 m) über den Nordwestgrat und den Pik Rasdelnaja (6140 m) mit Kurzski und mobilen Lagern zu erreichen, um dann über die Aufstiegsroute wieder abzufahren. Es sind außerdem Besteigungen geplant, die bisher noch nicht von deutschen Alpinisten durchgeführt wurden.

Für eine derartige Unternehmung hatte ich mich in Bergsteigerkreisen menschlich und bergsteigerisch offenbar bestens qualifiziert, denn man hat mich eingeladen. Mein Tourenverzeichnis weist einige außergewöhnliche und viele schwierige Bergtouren auf.

1946 in Murnau geboren, machte ich schon als kleines Mädchen leidenschaftlich gerne Bergtouren mit dem Papa. Es gibt hier im Werdenfelser Land doch keinen Berg, den ich nicht kenne. Mancher kann sich freilich beim Anblick einer zierlich anmutenden Bergsteigerin kaum vorstellen, daß sie sogar im 6. Schwierigkeitsgrad manchmal vorausklettert.

Nachdem die letzten Wochenenden ausgefüllt waren mit Trainingstouren im Großglockner, der Bernina und im Steinernen Meer, hatten die Teilnehmer das Glück, eine Einladung des Flugmedizinischen Instituts der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck zu erhalten: In einem Kammerflug wurden die Bergsteiger in eine simulierte Höhe von 10 500 m geflogen. In der sogenannten Todeszone bei 7400 m Höhe nahmen sie ihre Sauerstoffmasken ab und konnten für die Zeit von drei Minuten die Auswirkungen dieser Höhe an ihrem Körper feststellen. Es überraschte die Flugärzte, daß ich am besten in der Gruppe die dünne Luft vertrug.

Leiter der Gruppe ist Sepp Schwankner, Traunstein, der eine Sondergenehmigung von Rußland bekam, über seine Gruppe im Pamir einen Dokumentarfilm zu drehen. Die Fahrt beginnt in Salzburg mit der Bahn und geht über Wien und Warschau nach Moskau. Dort wird die Gruppe von der Föderation des Alpinismus in der UdSSR, die organisatorischer Träger der Reise ist, empfangen. Weiter geht es mit dem Flugzeug nach Kirgisistan. Von dort wird die Gruppe mit Lkw's in das Alai-Tal gefahren.

Das Basislager „Pamir" befindet sich auf einer Wiese, übersät mit Edelweiß und umgeben von kleinen Seen und Flüssen, die vom Sand rötlich gefärbtes Wasser führen. Es gibt Ziegen und halbwilde Yakherden.

An die 15 Nationen haben ihre Teilnahme an einem internationalen Bergsteigertreffen zugesagt, das dort auf Einladung der UdSSR stattfindet. Die Russen stellen Basislager, Zelte, Essen und Dolmetscher. Für die sonstigen Kosten kommen die jungen Bergsteiger selbst auf, die naturgemäß noch Spender brauchen könnten. Zurück in die Heimat soll es am 15. August gehen.

28jährige Bergsteigerin will zwei Siebentausender bezwingen

Eine Bayerin stürmt den Pik Lenin

Von Clemens Stevert



GIPFELSTÜRMERIN: Anja Vögele-Sponnier (28)

Murnau — Sie ist sehr sportlich, kleidet sich überaus modisch, lackiert die Fingernägel und war früher ein Fotomodell. Dennoch nimmt es die Kunsthandwerkerin Anja Vögele-Sponnier (28) aus Murnau mit den besten Bergsteigern Bayerns auf. Als einzige Frau einer achtköpfigen Mannschaft wird sie im russischen Pamirgebirge den Pik Lenin (7134 Meter) und den Pik Rasdelnaja (6145 Meter) besteigen.

Die bayerische Bergsteigerexpedition startet am kommenden Dienstag von Salzburg zur „Oberbayerischen Pamir-Kundfahrt 1974" nach Moskau. Sie wurde eingeladen von der Alpinen Föderation der UdSSR.

Die junge Frau, die es mit sieben Männern aufnimmt, hat keine Angst vor den Strapazen in Rußland. Schon als kleines Mädchen sog sie mit ihrem Papa, einem Bildhauer, in die Berge. Jetzt klettert sie an jedem Wochenende.

Ihre Kondition ist erstklassig. Nach schwierigen Trainingstouren im Großglockner und im Steinernen Meer absolvierte sie einen Simulationsflug im Flugzeug. Anja Vögele:

„In der Todeszone bei 7400 Meter mußten wir für drei Minuten die Sauerstoffmasken abnehmen. Die Ärzte waren ganz überrascht. Das ist mir besser bekommen als den anderen Expeditionsteilnehmern."

Daß sie eine routinierte Bergsteigerin ist, [illegible]

klettert sie voraus und führte die Mannschaft. Anja Vögele: „Da haben sich schon viele drüber gewundert."



Anja Vögele-Sponnier aus Murnau ist eine zierliche Frau von 100 Pfund. Lesen Sie hier, was sie bei der Bergtragödie im Pamir-Gebirge durchgestanden hat.

Heldentat am Pik Lenin

Hart in Fels und Eis: Bergsteigerin Anja Vögele-Sponnier auf Tour.

Empfindsam im Atelier: Malerin Anja Vögele-Sponnier bei der Arbeit.

Tod am Berg: Machtlos waren Alpinisten aus zehn Nationen im Basislager (o.), als unter dem Gipfel des Pik Lenin achttausende Bergsteigerinnen und drei Bergsteiger in Schneesturm starben (bei 1). Eine zweite Tragödie spielte sich auf dem Weisgrat (2) ab. Hier kam zur gleichen Zeit eine Schweizerin um. Obwohl die Deutsche, Anja Vögele, ihr Leben einsetzte, kamen die Retter doch zu spät.



Große Aufmerksamkeit erregte in den Medien die Besteigung des Pik Lenin. An der Expedition war die Murnauerin Anja Vögele-Sponier beteiligt. Eine Auswahl an Presseartikeln:

oben li: Garmisch-Partenkirchner Tagblatt vom 6./7.7.1974
oben re: AZ München vom 8.7.1974
unten li: Tina Ausgabe Juli 1974
unten re: Bunte-Illustrierte, 19.7.1974

06-1970 bis 1979.indd 195 30.06.2008 20:58:05 Uhr

1975 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 13.6. bis 15.6.1975 in Burghausen
- Der Ausbau einiger AV-Hütten zu Ausbildungsstützpunkten, u.a. die alte Meilerhütte, wurde beschlossen.
- Reinhard Sander wurde zum Ersten Vorsitzenden gewählt, er wurde Nachfolger des seit 1967 amtierenden Ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Ulrich Mann.
- Die Mitglieder des Alpine Club of Canada erhalten Gegenrecht auf DAV- und ÖAV-Hütten, ebenso die Mitglieder des DAV und des ÖAV in Kanada.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung mit Neuwahlen am 14.11.1975
- Die Sektionsgeschäftsstelle musste im Oktober 1974 aus Lesehalle wegen deren Abriss ausziehen, die Vereinsarbeit war damit wesentlich erschwert. Bezug eines Ausweichquartiers in der Schloßbergstraße (frühere Polizeidienststelle, heute Bauamt der Marktgemeinde Murnau), dort auch der Jugendtreff der Sektion.
- Bei den Neuwahlen wurden alle bisherigen Mitglieder in ihren Ämtern bestätigt; lediglich Eberhard Jung schied als Beisitzer aus, dafür wurde Friedrich Niesel gewählt.



In der Weißmiesgruppe (Wallis)

- In der Mitgliederversamlung vom 14.11.1975 wurde erstmals ein Beirat gewählt, dem fünf Mitglieder angehörten: Norbert Winkler, Rainer Hutter, Bernd Zenke, Dr. Ingeborg Haeckel und Eberhard Jung
- Die Sektion war für die Jahre 1976 – 1980 mit Bescheid der Regierung von Oberbayern von der Vergnügungssteuer befreit.
- Mit Bescheid vom 30.5.1975 des Finanzamtes Garmisch-Partenkirchen war die Sektion für die Jahre 1972 – 1974 steuerbegünstigt und als gemeinnützig anerkannt.

Mitgliederbestand per 31.12.1975

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
317	163	nicht erfasst	77	55	15	627

Die Mitgliederentwicklung war 1975 wieder positiv. Besonders fällt auf, dass am Jahresende 13 Jugendliche und 8 Kinder mehr in der Sektion Mitglied waren.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
21.02.1975	Ernst Höhne	Oasen der Ruhe in den Dolomiten
11.04.1975	Erich Grießl	Plus – Minus 40
28.11.1975	Kurt Diemberger	Gipfel und Gefährten

06-1970 bis 1979.indd 196 30.06.2008 20:58:06 Uhr

1975

- Faschingstanz
- Sonnwendfeier
- Erstes „Nostalgietreffen“ auf Initiative von Traudl Glas. Der Teilnehmerkreis setzt sich aus Mitgliedern der ersten Jungmannschaft und der Jugend, die schon zwischen 1950 und 1960 miteinander Touren unternahmen, zusammen. Das Treffen soll zum festen Veranstaltungstermin jeden Jahres gehören.
- Herbstfeier an der Bärenfleckhütte
- Kathreintanz
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 3 große Gemeinschaftstouren: Rontal/Tortal und zum Tegelberg
- 22 gemeinsame Bergfahrten mit insgesamt 420 Teilnehmern

Jugend

- Kurse und teilweise Touren zusammen mit JM:
- Skitouren: Fricken • Zischgeles • Sulzkogel • Hobar • Schwarzwandspitze • Wildspitze • Piz Buin • Silvrettahorn • Dreiländerspitze • Bieltaljoch
- Sommertouren: Wörner • Arnspitze • Rontal-Tortal • Wanderung in der Tofanagruppe
- Teilnahme an einer Säuberungsaktion der Spazier- und Wanderwege rund um Murnau

Jungmannschaft

- Skitouren: Fricken • Zischgeles • Lisenser Fernerkogl einschl. Seblaskogel • Hobar (Tuxer Berge) • Rofanspitze • Skitouren in der Berninagruppe um die Coaz-Hütte • Tödi • Weisskugel
- Touren/Hochtouren: Wellenkuppe • Zinalrothorn • Dom • Weißmies • Fletschhorn • Laginhorn • Hohberghorn
- Lawinenkundelehrgang auf der Rastkogelhütte (Tuxer Alpen)
- Eislehrgang am Taschachhaus
- Einzeltouren der JM-Mitglieder: Wetterstein • Wilder Kaiser • Dachstein • Ötztaler Alpen • Stubaier • Zillertaler • Bernina • Bergell • Sella • Tofana • Brenta und Zinnengruppe • Berner Oberland • Wallis • Montblanc • Seealpen

Wandergruppe

- Diavortrag „Reise durch Ost-Afrika“ – Karla Bauer, Murnau
- Diavortrag „Kreuz und quer durch die West-Alpen“, Fritz Hennig

Ausbildung

- Lehrabende über Lawinenkunde, Klettertechnik, Erste Hilfe, Kompassübungen, siehe auch JM



Abstieg vom Fletschhorn (Berner Oberland)

06-1970 bis 1979.indd 197 30.06.2008 20:58:08 Uhr

1975



Wandergruppe am Thaneller

Sport in der Sektion

- 22.2.1975: Skiausflug nach Ischgl
- Riesentorlauf am 16.3.1975 am Rauheck, die Wanderpokale gingen an die Sektionsmeister: Sepp Lampl (Herren) und Erna Jung (Damen)
- LL-Meisterschaften: Der Wettbewerb wurde 1975 nicht ausgetragen
- Karwendelpokalrennen: Kombination aus Ski-Abfahrtslauf und Kajakfahrten, an dem einige Mitglieder der Sektion teilnahmen.

Bärenfleckhütte

- 2 Arbeitseinsätze mit 60 Beteiligten
- 880 Übernachtungen

Naturschutz

Naturkundliche Wanderungen durch das Murnauer Moos mit Dr. Ingeborg Haeckel

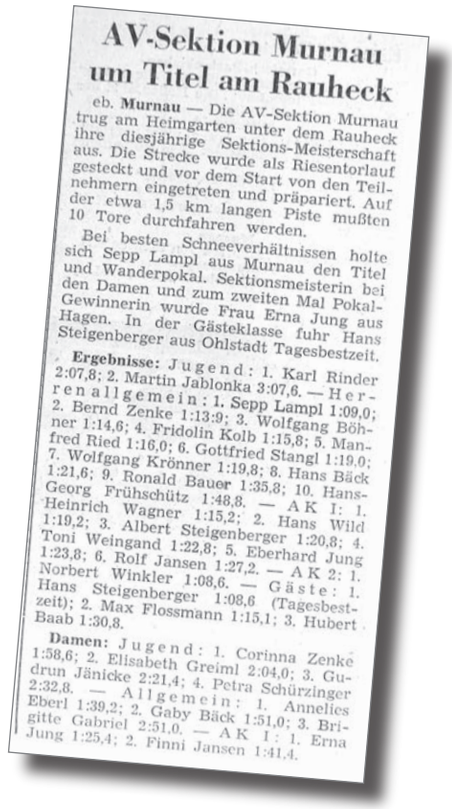
Sonstige Ereignisse

- Erste Bergsteigersendung im Bayerischen Fernsehen (3. Programm): „bergauf-bergab“ mit Hermann Magerer
- Das Erschließungsprojekt für den Bau einer Seilbahn auf die Hohe Kiste und einem Skizirkus am Angerlboden wurde fallen gelassen. Die Regierung von Oberbayern stimmte dem Projekt aus landesplanerischen Rücksichten nicht zu.

Todesfälle

- Aull, Hans
- Gabriel, Theodor (Gründungsmitglied)

Pressespiegel



AV-Sektion Murnau um Titel am Rauheck

eb. **Murnau** — Die AV-Sektion Murnau trug am Heimgarten unter dem Rauheck ihre diesjährige Sektions-Meisterschaft aus. Die Strecke wurde als Riesentorlauf gesteckt und vor dem Start von den Teilnehmern eingetreten und präpariert. Auf der etwa 1,5 km langen Piste mußten 10 Tore durchfahren werden.

Bei besten Schneeverhältnissen holte sich Sepp Lampl aus Murnau den Titel und Wanderpokal. Sektionsmeisterin bei den Damen und zum zweiten Mal Pokal-Gewinnerin wurde Frau Erna Jung aus Hagen. In der Gästeklasse fuhr Hans Steigenberger aus Ohlstadt Tagesbestzeit.

Ergebnisse: Jugend: 1. Karl Rinder 2:07,8; 2. Martin Jablonka 3:07,6. — Herren allgemein: 1. Sepp Lampl 1:09,0; 2. Bernd Zenke 1:13:9; 3. Wolfgang Böhner 1:14,6; 4. Fridolin Kolb 1:15,8; 5. Manfred Ried 1:16,0; 6. Gottfried Stangl 1:19.0; 7. Wolfgang Krönner 1:19,8; 8. Hans Bäck 1:21,6; 9. Ronald Bauer 1:35,8; 10. Hans-Georg Frühschütz 1:48,8. — AK I: 1. Heinrich Wagner 1:15,2; 2. Hans Wild 1:19,2; 3. Albert Steigenberger 1:20,8; 4. Toni Weingand 1:22,8; 5. Eberhard Jung 1:23,8; 6. Rolf Jansen 1:27,2. — AK 2: 1. Norbert Winkler 1:08,6. — Gäste: 1. Hans Steigenberger 1:08,6 (Tagesbestzeit); 2. Max Flossmann 1:15,1; 3. Hubert Baab 1:30,8.

Damen: Jugend: 1. Corinna Zenke 1:58,6; 2. Elisabeth Greiml 2:04,0; 3. Gudrun Jänicke 2:21,4; 4. Petra Schürzinger 2:32,8. — Allgemein: 1. Annelies Eberl 1:39,2; 2. Gaby Bäck 1:51,0; 3. Brigitte Gabriel 2:51,0. — AK I: 1. Erna Jung 1:25,4; 2. Finni Jansen 1:41,4.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 8.4.1975

06-1970 bis 1979.indd 198 30.06.2008 20:58:09 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1976



Am Monte Disgrazia (Bergell)

- DAV-Hauptversammlung vom 27. bis 30.5.1976 in Würzburg
- Erhöhung der Sektionsumlage ab 1.1.77; der Mindestbeitrag für A-Mitglieder mit 36 DM festgelegt.
- Die Hauptversammlung verurteilte Kraftwerkspläne in Osttirol, die im krassen Gegensatz zum geplanten Nationalpark Hohe Tauern stehen. Eine Resolution wird einstimmig verabschiedet.
- Ebenfalls einstimmig wurde eine Resolution gegen Skifahrertransporte mit Hubschrauber und Pistenraupen im Gebirge gefasst.
- Ausdrücklich wurde die Schaffung des Nationalparks Königssee begrüßt.
- Als Schwerpunktprogramm wurde die Aktion „Familienerholung in den Bergen“ beschlossen.
- Anhebung der Übernachtungsgebühren auf Hütten des DAV:
- Übernachtung / Bett -- bis 8,00 DM bzw. 60,00 bis 120,00 öS
- Übernachtung / Lager 5,00 bis 10,00 DM bzw. 40,00 bis 80,00 öS

- Großen Raum nahm die Diskussion über das Grundsatzprogramm zum Schutz der Alpen ein. Es soll als Leitfaden für die vom DAV abzugebenden Stellungnahmen dienen, gleichzeitig Handlungsanweisung für die Mitglieder sein und ebenso den Standpunkt des Vereins zu den brennenden Fragen beantworten, wie die Übereinstimmung zwischen den wachsenden Nutzungen und der Bewahrung des Alpenraums hergestellt werden kann. Vor allem geht es um ein sichtbares Signal, wie nach den Leitgedanken des DAV der fortschreitenden Gefährdung des Alpenraumes begegnet werden kann. Das Programm soll auf der nächstjährigen Hauptversammlung verabschiedet werden.
- Die „Jugend im DAV“ (JDAV) wird als Träger der freien Jugendhilfe nach § 9 des Jugendwohlfahrtsgesetzes durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus anerkannt.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 12.11.1976
- Dzt. besitzt die Sektion keine Geschäftsstelle mehr, der Raum in der Schloßbergstraße ist kalt und feucht, es nicht möglich, bestimmte Dokumente zu lagern.
- Der Mindestbeitrag wurde zum 1.1.1977 durch den Hauptverein neu festgelegt. Deshalb war eine Beitragserhöhung in der Sektion erforderlich. Ab 1977 zahlen A-Mitglieder 36 DM, B-Mitglieder und Jungmannen 28 DM und Junioren 16 DM.
- Die Aufnahmegebühren wurden auf 20 DM erhöht, bei Sektionswechsel 10 DM.
- Mit Bescheid vom 29.12.1976 wird der Sektion weiterhin für die Jahre 1972, 1973 und 1974 Steuerbegünstigung und Gemeinnützigkeit zuerkannt.

06-1970 bis 1979.indd 199 30.06.2008 20:58:10 Uhr

1976 Mitgliederbestand per 31.12.1976

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
328	168	8	87	57	19	667

Der positive Trend der letzten Jahre in der Mitgliederentwicklung hält an. Gegenüber dem Vorjahr waren 40 mehr Mitglieder in der DAV-Sektion Murnau. Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei der Jugend und den Jungmannen mit + 12. Verändert wurde das positive Ergebnis durch die neuerliche Hereinnahme der C-Mitglieder in die Statistik (8 Mitglieder).

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
05.03.1976	Hans Hintermeier	Von Alpenpflanzen und anderen Dingen
02.04.1976	Arnold Larcher	Makalu-Südwand – Gewaltigste Eiswand der Erde
21.05.1976	Fiff Zweckl	Klettern und Eistouren von den Dolomiten bis zum Montblanc
10.09.1976	Lothar Stutte	Wilder Kaiser, Tirol
03.10.1976	Günter Sturm	Erfolg am Kantsch
15.10.1976	Gustl Laxganger	Mundartvortrag „Aus'n boarischen Hoamatl"
29.11.1976	Reinhold Messner	Bergvölker der Erde

- Faschingsgungl
- Zweites Nostalgietreffen
- Sonnwendfeier
- Kathreintanz
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 3 Gemeinschaftstouren: Rotwand, Breitenberg/Aggenstein
- 20 gemeinsame Bergfahrten und Wanderungen mit insgesamt 330 Teilnehmern

Ausbildung

- Ein Ausbildungskurs in Erster Hilfe mit 30 Teilnehmern beim Sanitätsbataillon 8
- diverse Lehrabende
- Der Fachübungsleiter „Bergwandern" (heute „Bergsteigen") wurde eingeführt.

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl; der Tagesskipass kostete für Erwachsene 140,- öS (etwa 10 Euro)
- LL-Meisterschaften am 28.2.1976 in Ettal zusammen mit Skiclub Murnau, Meisterin wurde Anneliese Wiedenmann und Meister Josef Lampl.
- Riesentorlauf am 14.3.1976; die Wanderpokale gingen an Thomas Wolf (Herren) und Hedi Hausmann (Damen)
- 16. Ski- und Kanurennen des TSV Mittenwald im Dammkar und auf der Isar: bei den Herren

06-1970 bis 1979.indd 200 30.06.2008 20:58:11 Uhr

1976

konnte unser Sektionsmitglied Alfons Heerwig den 1. Platz in der Kombination (Touristenklasse) erreichen, Thomas Wolf und Franz Vögele kamen noch unter die ersten zehn.
- Auf Einladung des Sanitätsbataillons 8 Murnau wurde die Jugend zu einem Wettbewerb im Luftgewehrschießen eingeladen. In der Gruppe der Jüngsten wurde Daniela Geith „Schützenkönigin".

Bärenfleckhütte

- Drei Arbeitsdienste auf der Bärenfleckhütte
- Die Hüttengebühren wurden erhöht: erwachsene und jugendliche Sektionsangehörige zahlen nun 2 DM, Kinder 1 DM. Mitglieder anderer Sektionen: 4 DM, Nichtmitglieder: Erwachsene 6 DM, Jugendliche 3 DM, Kinder 2 DM.
- In der Besprechung am 6.11.1976 mit Vertretern der Sektion Eichstätt ging es insbesondere um die Ausgabe von Hüttenschlüsseln, nachdem es zu einem schwerwiegenden Vorfall durch ein Eichstätter Mitglied gekommen war. Der Eichstätter ließ sich einen Nachschlüssel anfertigen und ging offenbar mehrmals mit einer Gruppe auf die Hütte. Der Vorfall führte zu Auseinandersetzungen zwischen den Hüttenreferenten beider Sektionen.
- Decken beschafft

Wegenetz

- Zwei Wegebau-Arbeitsdienste
- Von der Sektion Eichstätt sollte die Beschilderung über den Gratweg zur Bärenfleckhütte endgültig abgeschlossen werden.
- Rainer Gampe (Sektion Murnau) erklärte sich bereit, die Beschilderung mit den noch vorhandenen Wegetafeln und Markierungsnummern im Murnauer Arbeitsgebiet abzuschließen. Die Sektion Murnau hat Rainer Gampe zum Wegewart bestellt.

Naturschutz

Mehrere naturkundliche Wanderungen durch das Murnauer Moos mit Dr. Ingeborg Haeckel.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

3.7. bis 1.9.1976 Südamerikafahrt mit Fiff Zweckl und Ralph Ottlinger, später kam noch Sepp Lampl dazu. Gipfelerfolge: Allicio (5370 m), Illimani (6462 m), Huayna Potosi (6082 m) und Cuan Tincuto (5420 m)

Todesfälle

- Richter, Albert (Gründungsmitglied)
- Wilde, Ewald



Start zur Langlauftour der Wandergruppe bei Unternogg

06-1970 bis 1979.indd 201 30.06.2008 20:58:12 Uhr

1976 Pressespiegel

Schützenkönigin bei AV-Jugend

ik. **Murnau** — Die Alpenvereins-Jugend konnte auf Einladung des Sanitätsbataillons an dem neuen Luftgewehrschießstand in der Kemmel-Kaserne ihren Schützenkönig ermitteln.

Die Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren stellten sich unter der fachmännischen Anleitung von Soldaten recht gelehrig an und konnten, nach einigen Zielübungen, beim Vergleichsschießen ausgezeichnete Ergebnisse erzielen. Statt eines Schützenkönigs wurde eine Schützenkönigin, nämlich die Kleinste der Gruppe, Daniela Geith, mit 90 Ringen ausgerufen. Zweiter wurde Uwe Girke mit 82 und Dritter Martin Jablonka mit 79 Ringen.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 7.12.1976

Aus der Heimat in lebendiger Sprache

ea. **Murnau** — Die Alpenvereinssektion Murnau führte jetzt einen Leseabend mit Gustl Laxganger aus Rosenheim unter dem Motto „Aus'n boarisch'n Hoamatl" durch. Schon die Selbstdarstellung und Vorankündigung, sie sei in der Dialektdichtung ein „Lehrbua" des Murnauer Heimatdichters Prof. Dr. Max Dinger — mochte die Gäste anlocken und sie wurden bestimmt nicht enttäuscht, sondern waren hell begeistert.

Es war mehr ein Familienabend in der Form des bairischen Hoagartn, bei gemütlicher Atmosphäre, wo eine fröhliche und naturverbundene Frau Lustiges aus ihrem Leben erzählte. Die in Versform und Prosa vorgetragenen Geschichten waren von einer so lebendigen Sprache, und so anheimelnd, daß man gefangen war von der sprachlichen Urwüchsigkeit und dem kernig-baierischen Humor.

War es anfangs ein allgemeines Schmunzeln über lustige Kindererlebnisse, so übertrug sich bald der Humor, der aus all den Bergerlebnissen mit seinen überraschenden Pointen sprach — zumal auch glänzend vorgetragen wurde — auf alle Zuhörer, so daß von Herzen gelacht und jede Kurzgeschichte spontan beklatscht wurde. Der Abend mit Frau Laxanger — umrahmt von Stubenmusik — war viel zu kurz. Auch konnte bei der Autogrammverteilung die spontane Nachfrage nach ihren Büchern nicht erfüllt werden, da der Vorrat nur gering war.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 1976

Alpenverein Murnau fährt zum Taubenstein und Rotwandgebiet

ik. **Murnau** — Die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins veranstaltet am Sonntag, 11. Juli, eine Gemeinschaftstour zum Taubenstein und Rotwandgebiet. Die Fahrt mit einem Bus beginnt um 7 Uhr am Murnauer Verkehrsbüro und führt über Bad Tölz, Miesbach, Schliersee zum Spitzingsee. Eine Kabinenbahn bringt die Teilnehmer dann zur 1613 Meter hoch gelegenen Bergstation des Taubensteins.

Von dort erreicht man nach einer leichten und aussichtsreichen Höhenwanderung den Gipfel der Rotwand. Kurz unterhalb bietet das Rotwandhaus die Möglichkeit zur Rast und Brotzeit.

Der Abstieg erfolgt, vorbei an den Ruchenköpfen, in den Wiesenkessel der Großtiefentalalm zum Soinsee. Auf breitem Ziehweg geht es hinaus nach Gaitau. Die Kletterer können sich an den Ruchenköpfen in den Schwierigkeitsgraden II bis VI austoben. Diese Tour ist auch für Familien mit Kindern ab sechs Jahren oder ältere Leute geeignet. Anmeldungen nimmt Frau Jung, Tel. Murnau 89 22, entgegen.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 8.7.1976

06-1970 bis 1979.indd 202 30.06.2008 20:58:15 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1977

- DAV-Hauptversammlung vom 9. bis 12.6.1977 in Rosenheim
- Ein Gesamtkonzept in 10 Punkten mit konkreten Forderungen zum Schutz des Alpenraums als Ganzes wurde erarbeitet und beschlossen. In jährlichen Intervallen soll jeweils auf der Hauptversammlung des DAV über die Fortschreibung des Programms berichtet werden.
- Außerdem wurde ein neues Schwerpunktprogramm verabschiedet. Es befasst sich mit Kindern auf AV-Hütten, schon 28 Hütten stehen 1977 für Familienurlaub zur Verfügung.
- Wieder einmal beschäftigte die Hauptversammlung das Bemühen um einen gerechten Hüttenlastenausgleich. Für die nächsten drei Jahre wurde eine besondere Hüttengebühr eingeführt: bei Nächtigung für Erwachsene 1 DM und 0,50 DM als Gebühr von Tagesgästen. Die Einnahmen sollen dem Hüttenlastenausgleich zu Gute kommen.
- Der Hauptausschuss hat die Verpflegungspreise neu festgesetzt.
- Teller Erbswurstsuppe kostet nunmehr bis zu 1,80 DM bzw. 13 öS, ein Liter Teewasser bis 1,50 DM bzw. 11 öS, ein Bergsteigeressen bis 5 DM bzw. 35 öS.
- Anerkennung der Fachübungsleiter-Ausbildung „Skilauf“ durch das Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus
- Erster Bergwanderführer-Lehrgang des DAV

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 18.11.1977
- Es stand noch kein Ersatz für die durch den Abbruch der Lesehalle verlorene Geschäftsstelle zur Verfügung.
- Jugendleiter Horst Preisenhammer legte sein Amt nieder, Nachfolger wurde Ronald Bauer

Mitgliederbestand per 31.12.1977

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
346	181	8	87	64	27	713

1977 war in der Mitgliederentwicklung wieder ein sehr erfolgreiches Jahr. Am Ende des Jahres hatte die Sektion gegenüber dem Vorjahresbestand ein Plus von 46 Mitgliedern, darunter über 30 Mitglieder der Gruppen A und B. Erfreulich auch die Entwicklung in der Kindergruppe mit plus 8, ein Trend, der nun schon seit Jahren anhält.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
25.02.1977	Hans Hintermeier	Schutz des Alpenraumes – Grundsatzprogramm des DAV
11.03.1977	Fiff Zweckl	Abenteuer Bolivien
22.04.1977	Otto Pfuner	Viva Mexico
13.05.1977	Wolfgang Böhner	Von Bali nach Singapur
30.09.1977	Kurt Diemberger	Eiger Nordwand mit Jorassespfeiler
14.10.1977	Bauer / Preisenhammer	AV-Jugend am Berg 1977
21.10.1977	Otto Wiedemann	Dhaulagiri-Südwand

06-1970 bis 1979.indd 203 30.06.2008 20:58:15 Uhr

1977

28.10.1977	Uli Wiesmeier	Beim Klettern von Dachstein – Dolomiten
11.11.1977	Michel Dacher	Zehn Mann auf dem Lhotse

- Faschingsgungl in Aidling am 28.1.1977, Motto „In einer Nacht maskiert um die Welt“
- Kathreintanz in Aidling am 25.11.1977
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Gemeinschaftstouren: Wallberg (Sommertour)
- 18 gemeinsame Bergfahrten und Wanderungen mit insgesamt 280 Teilnehmern



„Karwendel-Reibn“ der Jungmannschaft mit Radl und Ski

Jugend

- 12 Jugendliche im Alter von 13 – 16 Jahren waren im Sommer innerhalb von zwei Tagen auf 6 Dreitausendern; sie schafften den Mainzer Höhenweg. Für manchen war es der erste Dreitausender.
- Bernd Zenke trat Anfang 1977 von seinem Amt als Jugendleiter zurück. Die Aufgaben werden nun von Horst Preisenhammer und Ronald Bauer gemeinsam wahrgenommen.

Jungmannschaft

Leider keine Angaben vorhanden.

Ausbildung

Zwei Ausbildungskurse mit insgesamt 50 Teilnehmern, Erste Hilfe, Eiskurs, Klettertechnik

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach St. Anton
- Abfahrtslauf am Rauheck mit 22 Teilnehmern am 13.3.1977, diesmal wurde auch der Aufstieg von der Bärenfleckhütte zum Start mit in die Wertung einbezogen. Meister wurden Erna Jung (Damen) und Josef Lampl (Herren)
- Langlauf: in diesem Jahr kein Wettbewerb

Bärenfleckhütte

- Umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an der Bärenfleckhütte sind 1977 angelaufen und machten einige Großeinsätze mit hunderten von freiwilligen Arbeitsstunden erforderlich.

06-1970 bis 1979.indd 204 30.06.2008 20:58:16 Uhr

1977

- Die am 24.9.1977 begonnenen Sanierungsmaßnahmen machten den Einsatz eines Hubschraubers erforderlich; an 2 Tagen erfolgten 71 Transportflüge zwischen dem Materialdepot in Ohlstadt und der Hütte. Die Partnersektion Eichstätt hatte sich gegen eine Kostenbeteiligung an den Hubschraubertransporten ausgesprochen, die über den vereinbarten Rahmen hinaus gingen. In schwierigen Verhandlungen gelang erst 1978 eine Einigung.
- Spendenaufruf an die Mitglieder der Sektion und an Wirtschaftsbetriebe für die kostspielige Sanierung und teilweise Erneuerung der Inneneinrichtung der Hütte.

Naturschutz

- Mehrere Naturschutzwanderungen durch das Murnauer Moos mit Dr. Ingeborg Haeckel
- Die Verabschiedung des seit langem vorbereiteten und weit reichenden Grundsatzprogramms des DAV zum Schutz des Alpenraumes wurde auf der Hauptversammlung 1977 in Rosenheim verabschiedet. Schon im Vorfeld waren die Sektionen aufgerufen, das Grundsatzprogramm den Mitgliedern vorzustellen. Am 25.2.1977 fand ein Diskussionsabend mit Lichtbildervortrag der Sektion in Murnau mit Hans Hintermeier, dem Naturschutzbeauftragten des DAV, statt.

Besondere Ereignisse

Am Karsamstag, 9.4.1977 verunglückte beim Abstieg von der Bärenfleckhütte die 15-jährige Ursel Hartmann tödlich. Bereits übertags am Karfreitag, und vor allem in der Nacht zum Karsamstag, schneite es sehr ergiebig, so dass sich Wolfgang Hartmann entschloss, am Abend mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern nach Ohlstadt abzusteigen. Kurz vor Erreichen des Bachbetts der Kaltwasserlaine löste sich von einem Baum Schnee, der wiederum am Hang eine kleine Lawine auslöste und bis auf den Vater alle Familienmitglieder verschüttete. Zum Teil konnten sich die Verschütteten selbst befreien oder waren in kurzer Zeit von anderen Familienangehörigen ausgegraben. Für Ursel Hrtmann kam jede Hilfe leider zu spät.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

Einige Mitglieder der Sektion Murnau unternahmen Bergfahrten auf den Philipinen.

Todesfälle

- Hartmann, Ursula
- Ortlieb, Josef
- Ottlinger, Stefan
- Perret, Werner



Marterl im Laine-Graben kurz unterhalb der Bärenfleckhütte zum Gedenken an Ursel Hartmann, verunglückt am 9.4.1977.

06-1970 bis 1979.indd 205 30.06.2008 20:58:17 Uhr

1977 Pressespiegel

Alpenverein warnt: „Schutz dem Alpenraum“

Sektionen befassen sich mit Grundsatz-Programm

Murnau (ea) — Der Deutsche Alpenverein hat ein Grundsatz-Programm „Schutz dem Alpenraum“ aufgestellt, das bei der Hauptversammlung in Rosenheim verabschiedet werden soll. Alle DAV-Sektionen werden sich in nächster Zeit damit befassen. Denn in dem Programm werden Forderungen aufgestellt, die grundlegende Bedeutung für alle Planung im Alpenraum haben, nicht zuletzt auch für das schon extrem [illegible]schlossene Werdenfelser Land. In dem Appell an die Planer wird vor Maßnahmen [illegible]d Unterlassungen gewarnt, die irreparable Schäden der alpinen Landschaft zur Folge haben müßten.

Die DAV-Sektion Murnau hält zu diesem Thema am heutigen Freitag, 20 Uhr, in den „Ratsstuben“ einen aufklärenden Tonbildvortrag mit dem Naturschutzreferenten des DAV-Hauptausschusses, Hans Hintermaier. Die Vorstandschaft der Sektion hat aus diesem Anlaß für unsere Leser einen Überblick zusammengestellt, worum es bei dem DAV-Grundsatzprogramm „Schutz dem Alpenraum“ geht:

Es besteht große Gefahr, daß durch zivilisatorische Eingriffe der Erholungs- und Erlebniswert des Alpenraumes, das Gleichgewicht seines Naturhaushaltes sowie die Wirtschafts- und Existenzgrundlage der einheimischen Bevölkerung beeinträchtigt werden.

In eindrucksvollen Farbbildern werden in dieser Tonbildschau die unberührte

Eishockey-Bundesligaspiel
heute, Freitag, 25. 2. 77, 20.00 Uhr
im Olympia-Eisstadion
SC Riessersee – EV Rosenheim
Vorverkauf siehe Tagesplakate.

und die gestörte Gebirgslandschaft einander gegenübergestellt. Man bekommt die Folgen einer unüberlegten Siedlungsentwicklung zu sehen und erkennt die Notwendigkeit, den Bau von Zweitwohnungen einzuschränken. Es wird auf die wachsenden Probleme des Straßenverkehrs eingegangen, auf Autobahnen und ihre Entlastung durch den Ausbau des Schienenverkehrsnetzes.

○ Die alte Zauberformel „Bauen und Erschließen bringt Gäste und kurbelt den Fremdenverkehr an“, stimme nicht mehr. Bei Zielkonflikten sei der Sicherung eines stabilen Naturhaushaltes und der Eigenart des Landschaftsbildes der absolute Vorrang einzuräumen. Die Arbeitskräfte für die Landschaft im Gebirge sind knapp und teuer geworden, der Einsatz technischer Hilfsmittel bleibt begrenzt. So müssen viele Almen verfallen und werden ungünstig gelegene Hänge nicht mehr bewirtschaftet. Die künftige Entwicklung der Landwirtschaft sei deshalb von großer Bedeutung für den Alpenraum.

○ Der Wald liefert zwar immer noch den wichtigsten Rohstoff Holz, viel wichtiger aber sei heute seine Wirkung für den Wasserhaushalt, für die Stabilität der Berghänge und für den Schutz gegen Naturgewalten. Durch Schälschäden infolge zu hoher Wildbestände würden die ursprünglichen standortgerechten Mischwälder in reine einförmige Fichtenwälder umgewandelt. Der Artenreichtum sei aber die Voraussetzung für Stabilität und damit für das Überleben eines Naturraumes. Eine planierte, künstlich wiederbegrünte Skipiste befriedige vielleicht das Auge, die ursprüngliche, artenreiche alpine Matte, deren Pflanzen und Tiere sich im natürlichen Gleichgewicht befanden, sei aber unwiederbringlich verloren.

○ Der artenreiche Bestand von Wildtieren sollte erhalten oder wiederhergestellt werden. Ebenso sei die natürliche Artenvielfalt der Vegetation in allen Teilräumen der Alpen durch entsprechende Maßnahmen zu sichern. Moore und andere wertvolle Feuchtgebiete dürften aus Gründen des natürlichen Wasserhaushaltes nicht entwässert werden.

○ Das Wasser in den Gebirgsbächen ist wesentlicher Bestandteil der Erholungslandschaft, aber zugleich auch wichtiger Rohstoff und Energiequelle. Trockene Flußbetten seien Folgen unsachgemäßen Wasserbaues. Der Charakter der alpinen Landschaft dürfe durch Kraftwerke nicht nachhaltig gestört werden. Sie seien in Gestaltung und Material

(Fortsetzung nächste Seite)

Tod unter den Schneemassen: Lawinen-Unglück am Heimgarten

Schreckliches Ende einer Bergtour: 16jähriges Mädchen getötet

Ohlstadt — Ein schreckliches Ende nahm am Karsamstagnachmittag für die Weilheimer Familie H. eine Bergtour ins Heimgartengebiet bei Ohlstadt: Die Eltern und ihre 16- und 17jährigen Töchter wurden beim Abstieg von der Ochsenhütte (1350 Meter) zum Bärenfleck an der sogenannten Kaltwasser-Laine von einer Lawine verschüttet, wobei die 16jährige Ursula H. den Tod fand.

Nach Angaben von Polizei und Bergwacht ereignete sich das Unglück an einer Stelle, die durchaus nicht als lawinengefährdet galt. Außerdem war die Familie, die seit Gründonnerstag auf der Ochsenhütte war, sehr bergerfahren. Am Karsamstag seien sie jedenfalls, angesichts des man sich starken Schneefalls, schon ein paar Stunden früher als ursprünglich vorgesehen ins Tal zurückzukehren.

Da löste sich plötzlich gegen 14 Uhr in der Gegend der Kaltwasser-Laine unterhalb der Hütte eine Lawine und begrub die vier unter sich.

Der Vater, der nur bis zur Brust verschüttet war, entdeckte den aus den Schneemassen ragenden Arm seiner Frau und grub sie mit bloßen Händen aus. Auch die ältere Tochter Gabriele wurde bald entdeckt und in Sicherheit gebracht. Ein anderer Bergwanderer hatte mittlerweile die Hilferufe gehört und die Bergwacht Murnau verständigt, die mit zwanzig Männern und vier Lawinenhunden zu Hilfe eilte; ein Hubschrauber konnte wegen des starken Nebels nicht eingesetzt werden.

Erst eine Stunde nach dem Unglück fand der Vater, ein Industriekaufmann aus Weilheim, seine jüngere Tochter Ursula eineinhalb Meter unter dem Schnee und versuchte sie noch durch Mund-zu-Mund-Beatmung zu retten. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens. Ein Arzt konnte nur den Tod des Mädchens feststellen.

Wolfgang Kaiser

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 12.4.1977

Fortsetzung

Der Alpenverein warnt . . .

der Landschaft anzupassen. Ganzjährige Restwassermengen seien sicherzustellen. Kernkraftwerke im Gebirge werden vom DAV grundsätzlich abgelehnt.

○ Die weitere Erschließung der Alpenregionen für die Zwecke des Massenskilaufes dürfe nur noch dort erfolgen, wo keine nachteiligen Folgen für den Wasserhaushalt zu erwarten sind.

○ Die hohe Wasserqualität der Gebirgswässer müsse erhalten oder wiederhergestellt werden. Dazu gehören ordnungsgemäße Abwasser- und Abfallbeseitigung der Almen, Hütten und Berghotels ebenso wie die der Siedlungen und Industriebetriebe in den Tälern.

○ Neubauten von Hütten seien nur bei ausgesprochenem bergsteigerischem Bedürfnis zu gestatten. Bei sämtlichen Hütten sei auf eine umweltverträgliche Ver- und Entsorgung zu achten. „Was auf die Hütte hinauftransportiert wurde, kann auf demselben Wege wieder hinuntergebracht werden“, wenigstens die nicht verbrennbaren und nicht verrottbaren Abfälle.

○ Bei Neuanlage von Wegen und Stel-

gen sei sehr sorgfältig zu prüfen, ob wirklich eine Notwendigkeit vorliegt. Wenn Hütten ganz oder teilweise mit Fahrzeugen versorgt werden, dürfen die Zufahrtswege keinesfalls vom öffentlichen Verkehr benützt werden.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 25.2.1977

AV-Jugend auf großer Wanderung

In zwei Tagen sechs „Dreitausender“ über Mainzer Höhenweg

Murnau (eb) — Erst vor drei Jahren entstand in der hochalpinen Landschaft des Geigenkammes der Mainzer Höhenweg, der die Chemnitzer Hütte (2300 m) im Norden mit der Braunschweiger Hütte (2759 m) im Süden verbindet. Zwölf Jugendliche (DAV Murnau) im Alter von 13 bis 16 Jahren, begleitet von zwei Jugendleitern und zwei Jungmannen, hatten sich als Gruppenfahrt diesen neuen, hochalpinen Wanderweg ausgesucht.

Nach einer kurzen Mittagsrast auf der Chemnitzer Hütte konnte ein Teil der Gruppe auf der Hohen Geige (3359 m) die erste 3000er Taufe feiern. Der zweite Tag begann schon im Morgengrauen, denn man wollte die Braunschweiger Hütte noch am Tag erreichen. Nach sehr steilem Anstieg wurde in gut einer Stunde das Weißmauerachjoch (2959 m) erreicht. Der Weg führte dann in südliche Richtung am Puitkogel vorbei über kleine Gletscher und Felssporne zum Firngrat des Wassertalkogel (3247 m), auf dem eine gut ausgestattete Biwakschachtel der Sektion Mainz steht.

Der Blick von dort ist überwältigend, die Wildspitze, der Brochkogel, die Hochvernagtspitze und der gesamte Kaunergrat breiten sich vor einem aus. Es ging dann weiter über den Gschrappkogel, Wildes Männle, Wumsitzkogel, am nördlichen und südlichen Polleskogel vorbei bis zum Pitztaler Jöchl. Nach gut vier Stunden Marschzeit wurde dann der Rettenbachferner sowie eine halbe Stunde später die Braunschweiger Hütte erreicht.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 15./16.10.1977

eim Rauhecklauf am Heimgarten

AV-Sektion bei Wettbewerb mit Anstieg und Abfahrt

Murnau (eb) — Ihren traditionellen „Rauhecklauf“ führte die Alpenvereins-Sektion Murnau trotz ungünstiger Witterung durch. 22 Läuferinnen und Läufer nahmen teil. Treffpunkt war die Bärenfleckhütte am Heimgarten.

Anders als sonst wurde diesmal auch ein Aufstieg vor der Abfahrt, bei elektronischer Zeitmessung, in die Bewertung einbezogen. In einer vorbereiteten Anstiegs-Fußspur konnten die Teilnehmer ihre Kondition prüfen, stiegen am Startplatz auf die Skier um, und erreichten über die durch Tore entschärfte Strecke das Ziel.

Den Meistertitel bei den Damen errang mit Tagesbestzeit Erna Jung, während bei den Herren Sepp Lampl ebenfalls mit Tagesbestzeit Vereinsmeister wurde. Die Siegerehrung fand in den Ratsstu „Alt-Murnau“ statt.

Ergebnisse: Damen AK I: 1. Jung E 5.37.46 Min.; 2. Jansen Finni 7.38.12 Jugend I: 1. Schürzinger Petra 6.12.0 Rinder Margret 6.42.28. — Schüler I Rinde Franziska 6.48.73;

Herren allgemeine Klasse: 1. Heerwig Alfons 3.35.97; 2. Wolf Thomas 3.38.36; 3. Fischer Franz 4.52.38; 4. Stangl Gottfried 5.33.75; 5. Lex Johann 7.41.77. — AK I: 1. Lampl Sepp 3.31.92; 2. Jung Eberhard 4.21.41. — AK II: 1. Jansen Rolf 5.42.23; Rebholz Alfred 8.29.18. — Jugend I: 1. Rinder Karl 5.39.54; 2. Bichelmeier Nikolaus 5.48.95. — Schüler II: 1. Rebholz Thomas 4.10.12; 2. Ernst Markus 5.39.56. — Schüler II: 1. Jansen Andreas 6.23.72; 2. Rinder Martin 6.29.88. — Gäste: 1. Albrecht Uli 3.38.22; 2. Steigenberger Hans 3.46.48.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 26./27.3.1977

06-1970 bis 1979.indd 206 30.06.2008 20:58:24 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1978

- DAV-Hauptversammlung vom 2. bis 4.6.1978 in Goslar
- Die Fortschreibung des Grundsatzprogrammes für Natur- und Umweltschutz von 1977 befasste sich mit einer Bestandsaufnahme der Umweltsituation auf AV-Hütten und der Entwicklung eines Förderprogrammes.
- In Salzburg fand der „Hüttenkongress“ des ÖAV statt. Die Einstufung der Hütten in Kategorien wurde vorgestellt.
- Der ÖAV beschloss ein gleich lautendes Programm wie das „DAV Grundsatzprogramm 1977“; der AVS schloss sich inhaltlich voll an.
- Die UIAA erkennt den VII. Schwierigkeitsgrad offiziell an. Die seit den 1920er Jahren gültige Bewertung nach der Welzenbach-Skala reichte nicht mehr aus, weil bereits viele Touren über die Schwierigkeitsbewertung VI+ hinausgingen. Die Diskussion um die Ausweitung der Skala fand seit 1970 statt. 1977 kletterten Helmut Keine und Reinhard Karl die Pumprisse an der Fleischbank (Kaisergebirge) und bewerten sie mit dem VII. Grad. Ende der 1980er Jahre wurde die Schwierigkeitsskala nicht zuletzt wegen der einsetzenden Sportkletter-Bewegung abermals ausgeweitet.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 10.11.1978 mit Neuwahlen
- Alle Mitglieder des Vorstandes werden in ihren Ämtern bestätigt. Der 1975 erstmals eingesetzte Beirat wurde nicht mehr gewählt.
- Mit Bescheid vom 23.10.1978 des Finanzamtes Garmisch-Partenkirchen ist der Verein für die Jahre 1975, 1976 und 1977 als steuerbegünstigt und gemeinnützig anerkannt.

Mitgliederbestand per 31.12.1978

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
366	186	8	81	72	26	739

Dieses Jahr brachte der Sektion einen Mitgliederzuwachs von 26. Wesentliche Änderungen ergaben sich lediglich bei den A-Mitgliedern mit + 20.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
17.02.1978	Wolfgang Henke	Kein Glück am Rakaposhi
03.03.1978	Uli Wiesmeier	Klettern in den Dolomiten
00.04.1978	Manfred Heinrich	Korsika
28.04.1978	Fiff Zweckl	Im Land der Philipinos
29.09.1978	Toni Gaugg	Meine Heimat Karwendel
13.10.1978	Helmut Dumler	Rund um das Grödnertal

- Faschingsgungl im „Barbara-Keller“
- Sonnwendfeier
- Herbstfeier
- Kathreintanz in Aidling am 24.11.1978
- Nikolausabend mit Edelweißverleihung

06-1970 bis 1979.indd 207 30.06.2008 20:58:24 Uhr

1978



Herbstwanderung der Wandergruppe um den Walchensee

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

29 gemeinsame Wanderungen und Bergfahrten mit 320 Teilnehmern

Jugend

- Horst Preisenhammer schied als Jugendleiter Anfang 1978 aus. Ronald Bauer betreute nun die Jugendlichen alleine.
- Als Jugendreferentin nach Gottfried Stangl wurde in der Mitgliederversammlung vom 10.11.1978 Centa Schwarz gewählt.

Jungmannschaft

- Die JM-Gruppe hatte nur mehr 8 Mitglieder. 1978 führte sie als besondere Touren aus:
- Skitouren im Fornobecken (Bergell)
- Sommertouren: Hintere Schwärze Nordwand • Ötztaler Wildspitze Nordwand • Grubenkarspitze Nordpfeiler • Klettersteige in den Dolomiten: Punta Fiames, Tomasellisteig • Urlaubsfahrten ins Bergell (Badile-Nordkante) und in die Dolomiten (Schleierkante).

Ausbildung

- Drei Ausbildungskurse mit insgesamt 60 Teilnehmern: Eiskurs, Klettern, Kompasslehre
- Ausbildungsabende: Lawinenkunde, Orientierung, Klettern, Knotenlehre, Erste Hilfe
- Mit Ronald Bauer stand ab 1978 ein Fachübungsleiter Bergwandern zur Verfügung.

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Zürs/Lech
- Riesentorlauf am 5.3.1978 am Rauheck: Die Wanderpokale gingen an die Sieger des diesjährigen Abfahrtslaufes: Uli Wiesmeier (Herren) und Erna Jung (Damen).

Bärenfleckhütte

- Sanierungsmaßnahmen seit Herbst 1977. Ende der Umbaumaßnahme erst im Oktober 1979.
- 1428 freiwillige Arbeitsstunden und 22.288,11 DM an Kosten waren für die Sanierung der Hütte 1978 angefallen.
- Einigung über die Kostenteilung für die Hüttensanierung mit Sektion Eichstätt.
- Der Spendenaufruf zur Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen an der Bärenfleckhütte brachte einen Erlös von 3186,10 DM.
- Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen mahnt erstmalig das notwendige wasserrechtliche Verfahren zur Trinkwasserversorgung der Bärenfleckhütte an.
- Hans Bäck sen. hatte eine Quelle mit ausreichender Schüttung in der Laine entdeckt und provisorisch gefasst

06-1970 bis 1979.indd 208 30.06.2008 20:58:25 Uhr

Naturschutz

1978

- Die Müllkippe an der Bärenfleckhütte wurde vom Landratsamt beanstandet.
- Stellungnahmen des DAV zum Weiterbau der Autobahn bis Garmisch-Partenkirchen

Besondere Ereignisse

Dr. Ingeborg Haeckel wurde vom Vorsitzenden des Bundes Naturschutz in Bayern, Hubert Weinzierl, mit dem Naturschutzpreis 1978 geehrt. Grund war vor allem das Bemühen der Jubilarin um die Erhaltung und Inschutzstellung des Murnauer Mooses, aber auch der Einsatz um die Verhinderung der geplanten Müllverbrennungsanlage in Eschenlohe.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

Südamerikafahrt vom 27.7.1978 bis 2.9.1978 zur Cordillera Real (Condoriri-Gruppe, Huayna Potosi ca. 6080 m); an der Fahrt nahm von der Sektion Uli Wiesmeier teil.



Dr. Ingeborg Haeckel: Wegsuche zur Nauderer Hennesiglspitze (Ötztal)

Todesfälle

- Bader, Maria
- Greiml, Elisabeth
- Gretschmann, Jakob (Gründungsmitglied)
- Rueff, Werner (Gründungsmitglied)
- Strehle, Ruth (Gründungsmitglied)
- Täuber, Susanne



Zwei Freunde

06-1970 bis 1979.indd 209 30.06.2008 20:58:27 Uhr

1978 Pressespiegel



Zum 28. Male beging die Alpenvereinssektion Murnau ihre Feier zum Jahresausklang, diesmal im geräumigen „Barbara-Keller", denn zur Ehrung für 50-, 40- und 25jährige Mitgliedschaft bot ein besinnliches und erheiterndes Programm einen feierlichen Rahmen. 15 Jubilare erhielten diesmal das „Edelweiß". Von links: Otto Gilke und Dr. Fritz Kren (Murnau); Georg Gindhart (Unterammergau), Elisabeth Eimer, Wolfgang Feder (Murnau), Johann Beranek und Franz Luttenbacher (Unterammergau), Anny Perret und Rotraut Jansen (Murnau), Sepp Luttenbacher (Unterammergau), Vorsitzender Rudolf Jansen lobte besonders die Jugend und die Wandergruppe und kam auf die Herbstaktion Bärenfleckhütte zu sprechen. (ön/Beranek)

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 3.1.1978



Klettersteig wird eingeweiht

Garmisch-Partenkirchen (ea) — Am heutigen Freitag wird der neue Klettersteig durch die Alpspitz-Nordwand („Alpspitz-Ferrata") eingeweiht und freigegeben. Wie berichtet, führt er durch den westlichen Teil der Nordwand zum Gipfelkreuz, ist aber nur für sichere und erfahrene Bergsteiger begehbar.

Die geladenen Gäste treffen sich zur Eröffnungsfeier nach Auffahrt mit der Bahn um 10.15 Uhr zur Feier am Eingang zu dem Steig, wo Direktor Dr. Peter Hirt für die Bayerische Zugspitzbahn AG begrüßen und 1. Bürgermeister Toni Neidlinger zur Eröffnung sprechen wird. Die kirchliche Segnung nehmen Dekan Matthias Brenner und Pfarrer Walter Haas vor.

Anschließend kann der neue Steig begangen werden, Wegzehrung wird dazu gereicht. Mittags gibt es dann einen Imbiß bei bayerischer Musik im Restaurant der Osterfelder-Bergstation.

Nur bei extrem schlechtem Wetter ist an eine Verschiebung der Feier gedacht.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 29.9.1978

Kleiderordnung

Schon was von einem Kühlpullover gehört? Gottfried hatte über lange Jahre einen solchen, obwohl das ockerfarbene Kleidungsstück mit schwarzem Muster rein äußerlich nicht als solcher erkennbar war. Der Kühlpullover war für kühles Wetter vorzüglich geeignet, wie wohl die meisten Pullover, er hatte aber auch die universelle Eigenschaft, nicht nur bei kühler Witterung zu wärmen, sondern auch bei warmer zu kühlen. Auch diesen Vorzug wusste Gottfried bei jeder Gelegenheit zu preisen. Der Pullover hatte aber noch einen weiteren Vorteil: er bestand aus einer besonderen Farbmischung, die den Träger schon vor weitem als Individualisten charakterisierte.

Ähnlich verhielt es sich mit seiner Kopfbekleidung. Einer Kopfbekleidung? Weit gefehlt, Gottfried hatte für jedes Wetter, für jeden Zweck, für innen und außen stets die richtige Kopfbedeckung. Sein Bergspezl Bernd brauchte einmal eine geschlagene Viertelstunde, um ihn in seiner Dia-Modenschau „Über Kopfbedeckungen, wie sie der Mann von heute trägt" in Szene zu setzen.

Eine kam beim auserlesenen Publikum besonders gut an: eine Kappe war der Renner des Abends und vieler Touren. Sie vereinte wieder mal alle Vorzüge, die ein solches Bekleidungsstück nur aufweisen kann. Sozusagen das Nonplusultra der Bergsportmode. Weinrot war sie und besaß einen riesigen Bommel. Dazu noch ein besticktes Schild. Selbstverständliche Accessoires waren große Ohrenklappen und schließlich Bänder, zum Befestigen, wäre doch schade, wenn ein solches Meisterstück der Haute Couture vom Wind fort getragen würde. Jedes Ausstattungsdetail hatte seine Begründung, die unser Gottfried stets in wärmsten Tönen zu preisen wusste.

06-1970 bis 1979.indd 210 30.06.2008 20:58:29 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1979

- DAV-Hauptversammlung vom 15. bis 17.6.1979 in Berchtesgaden
- Der Bericht über die Fortschreibung des 1977 beschlossenen Grundsatzprogramms für Natur- und Umweltschutz befasste sich mit der Veröffentlichung der DAV-Thesen bei den eigenen Mitgliedern, bei Behörden und bei der Regierung. Nochmals diskutiert wurde die Verbesserung der Umweltsituation auf AV-Hütten sowie die Stellungnahme des DAV zu 12 Raumordnungsverfahren.
- Die Alpinausbildung wurde auf der Hauptversammlung zum Schwerpunktprogramm deklariert. Neue Überlegungen zur Aus- und Fortbildung von Fachübungsleitern sollen angestellt werden, um den gestiegenen Bedürfnissen vor allem der neuen Mitglieder im DAV gerecht zu werden. Für die Ausbildung werden „Alpin-Lehrpläne“ in schriftlicher Form geschaffen.
- Resolution zum Thema Gletschererschließungen
- Die UIAA-Gegenrechtsvereinbarung wurde ratifiziert und trat am 1.1.1980 in Kraft. Mit der neuen Vereinbarung wurden die bisherigen bilateralen Abkommen außer Kraft gesetzt. Das neue und generalisierte Gegenrechtsabkommen gilt nur, wenn auf der Beitragsmarke „UIAA-Gegenrecht“ eingedruckt ist.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 16.11.1979
- Die Mitgliederversammlung brachte keine Probleme zutage.

Mitgliederbestand per 31.12.1979

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
386	197	8	72	85	30	778

Am Ende des Jahres 1979 waren 39 Mitglieder mehr gegenüber dem Vorjahresbestand in der Sektion organisiert. Wesentliche Veränderungen ergaben sich bei den A-Mitgliedern mit + 20, B-Mitglieder + 11. Der Abgang bei den Jungmannen konnte durch Zugänge bei den Jugendlichen mehr als wett gemacht werden.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
21.03.1979	Reinhold Messner	Everest – Expedition zum Endpunkt
27.04.1979	Uli Wiesmeier	Peru – Bolivien
18.05.1979	Hans Steinbichler	Auf allen Viertausendern der Schweiz
28.09.1979	Wenzel Fischer	Rund um die Welt
04.11.1979	Gsellmann	Foto-Impressionen aus China
09.11.1979	Ronald Bauer	Murnauer Alpenvereins-Jugend unterwegs
13.11.1979	Michel Dacher	Auf dem K 2 mit Reinhold Messner

- Faschingsgungl am 16.2.1979 in Aidling, Motto „Auf’m Bauernhof!“
- Sonnwend- und Herbstfeier
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1970 bis 1979.indd 211 30.06.2008 20:58:29 Uhr

1979 Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Gemeinschaftstour zur Kampenwand (Sommertour)
- 32 weitere gemeinsame Bergfahrten und Wanderungen mit 390 Teilnehmern

Jugend

- Nach Schilderung von Ronald Bauer in der Mitgliederversammlung 1979 wurde der Jugendraum in der Geschäftsstelle an der Schloßbergstraße hergerichtet, es fanden laufend Gruppenabende und Theorieausbildungen über Lawinen und Kartenübungen sowie Diaabende statt. In der Praxis wurde intensive Ausbildung betrieben: Klettern, Ski- und Bergtouren.
- Im Frühjahr ging es zur Martin-Busch-Hütte und ins Kühtai, im August 12 Tage in die Glarner Alpen (Hüttenaufenthalt am Urner Boden/Klausenpass), 11 Jugendliche waren bei der Gemeinschaftstour zur Kampenwand dabei und im September ging es noch einmal ins Oberreintal mit: Oberreintalschrofen, Kreuzwand, Scharnitzspitze

Jungmannschaft

- Die Jungmannschaft umfasste Ende 1979 nur mehr 7 aktive Mitglieder
- JM-Leiter Fiff Zweckl unternahm mit seinen Mannen Ski- und Klettertouren:
- Wintertouren: Galtjoch • Heberjoch • Breite Krone • Lisenser Fernerkogel • Similaun usw.
- Sommertouren: Sella • Oberreintal • Kampenwand-Überschreitung
- 1979 erstmals Skigymnastik, die sehr gut angenommen wurde; sie war zunächst von und für die Jungmannschaft organisiert. In den Folgejahren konnten auch alle Mitglieder daran teilnehmen.



Die Wandergruppe unterwegs zum Pürschling

Wandergruppe

DieWandergruppe führte jeden Monat eine Gemeinschaftstour durch, im Winter LL-Touren, im Sommer Bergwanderungen.

Ausbildung

- Drei Ausbildungskurse mit insgesamt 85 Teilnehmern: Eis, Klettern und Kompasslehre
- Ausbildungsabende: Lawinengefahren, Orientierung, Klettern, Knotenlehre, Spaltenbergung, Erste Hilfe
- Es standen Ende 1979 zwei ausgebildete Fachübungsleiter zur Verfügung: Ronald Bauer (Bergwandern) und Täuber (Hochtouren)

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Am 5.10.1979 Start der Skigymnastik unter Leitung von Fiff Zweckl

06-1970 bis 1979.indd 212 30.06.2008 20:58:31 Uhr

Bärenfleckhütte

1979

- Die Hütte war seit Juli 1979 wieder in Betrieb, trotz der noch nicht abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen. Der Müllplatz ist aufgelassen, sämtlicher Abfall muss künftig wieder ins Tal mitgenommen werden.
- Nach langen Überlegungen soll eine Wasserentkeimungsanlage eingebaut werden (Vollzug der Wasserschutzverordnung aus dem Jahr 1972). Sie kostet nicht nur viel Geld, sondern stößt auch auf technische Schwierigkeiten.
- Die Sanierungsarbeiten waren im Oktober 1979 abgeschlossen, der Abschluss wurde am 27.10.1979 gefeiert.
- Übernachtungsgebühren sind ab 1.7.1979 neu festgelegt worden:
  Erwachsene Mitglieder der Sektion Murnau zahlen nun 3,00 DM,
  Erwachsene anderer Sektionen und Nichtmitglieder zahlen 7,00 DM.

Naturschutz

Dr. Ingeborg Haeckel besuchte die Naturschutzreferententagung in Würzburg, Themen: Sommerskigebiete auf Gletschern, Umweltschutz in der Umgebung von Hütten und auf Wegen zu den Hütten. Außerdem: Abschied vom Kaunertal (soll ein Sommerskigebiet werden).

Besondere Ereignisse

Unser Mitglied Lore Welker wurde wegen ihrer Erfolge im Versehrtensport vom Sportbeirat zur „Sportlerin des Jahres“ vorgeschlagen und von Murnaus Bürgermeister Werner Frühschütz auch dazu gekürt.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

Sieben Sektionsmitglieder unternahmen vom 21.8. bis 29.9.1979 eine selbst organisierte Trekkingtour nach Südamerika. Gipfelerfolg: Nevado Pisco.

Todesfälle

- Blank, Werner
- Müller, Erwin (Gründungsmitglied)
- Schlechta, Michael



Mitglieder der Wandergruppe in der Nähe der Winnebachseehütte (Stubaier Alpen)

06-1970 bis 1979.indd 213 30.06.2008 20:58:32 Uhr

1979 Pressespiegel



Die „Alte Heuwaage" an der Seidlstraße

Debatten um ein „Stück Murnau"

Murnau (ik) — In der letzten Gemeinderatssitzung wurde über die „Alte Heuwaage" an der Seidlstraße debattiert. Das Haus ist zwar in einem sehr schlechten Zustand, steht jedoch unter Denkmalschutz. Beamte des Denkmalpflege- und Landratsamtes werden im November nach Murnau kommen, um das Gebäude auf seine Erhaltung hin zu prüfen.

Da Bürgermeister Frühschütz dazu auch die Meinung der Murnauer Gemeinderäte hören wollte, entspann sich eine lange Diskussion. Heimatreferent Krönner setzte sich sehr für die Erhaltung ein: Die Heuwaage sei um 1800 gebaut worden und habe bis 1835 in Murnau als Krankenhaus gedient. Sie sei neben dem Schloß und der Kirche das älteste Haus in Murnau und damit ein Baudenkmal. Gemeinderat Schretter gab jedoch zu bedenken, daß man viel Geld für die Renovierung ausgeben müsse. Auch passe dieser Zweckbau eher nach Niederbayern als nach Murnau. Nicht nur rein wirtschaftliche Gründe wollte Gemeinderat Keller sehen: Das Haus sei, obwohl in desolatem Zustand, immerhin ein „Stück Murnau". Man solle es als Zeuge der Vergangenheit erhalten.

Zweiter Bürgermeister Albrecht fand es sinnvoller, das Haus aus der Denkmalschutzliste zu nehmen, da die Gemeinde das Geld dringend für die Renovierung des Schlosses brauche. Auch bezweifelte Gemeinderat Jantos seinen kulturhistorischen Wert. Die Mehrzahl jedenfalls sprach sich für eine Erhaltung aus. Man will jetzt die Meinung des Denkmalpflegeamts anhören.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 15.10.1979

Peru und Bolivien in Farblichtbildern

Murnau (ik) — Der Alpenverein, Sektion Murnau, veranstaltet am Freitag, 27. April um 20 Uhr einen Lichtbildervortrag im Goethe-Institut Murnau. Uli Wiesmeier, Murnau-Weindorf, zeigt zu musikalischer Umrahmung seine Dias über „Peru und Bolivien".

Mit drei Kameraden lernte er im Sommer 1978 Land und Leute in diesen beiden südamerikanischen Ländern kennen. Unter anderem bestiegen sie auch den 6080 Meter hohen schneebedeckten Huayna Potosi, besuchten den Indianermarkt in Pisac unternehmen eine Bootsfahrt auf dem Titicacasee und bewunderten das Sonnentor von Tiwanacu. Mitglieder und Gäste sind eingeladen.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 24.4.1979

Vortrag und Autogramme

Die Alpenvereinssektion Murnau veranstaltet am Mittwoch, 21. März, um 20 Uhr im Kurgästehaus einen Lichtbildervortrag mit Reinhold Messner, der unter dem Titel „Everest — Expedition zum Endpunkt" einen authentischen Bericht über seine Besteigung des 8848 Meter hohen Mount Everest gibt.

Während der Pause wird der Alpinist Autogramme geben. An Büchertischen liegen seine neuesten Werke „Everest — Expedition zum Endpunkt" und „Alleingang — Nanga Parbat" zum Verkauf aus. Karten sind nur an der Abendkasse erhältlich.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 16.3.1979

Sektions-Ausflug zur „Kampenwand"

Murnau (wn) — Die Alpenvereinssektion Murnau veranstaltet am morgigen Sonntag einen Bus-Ausflug zur „Kampenwand". Die Abfahrt, ab Verkehrsamt, erfolgt bereits um 5.30 Uhr, und nicht wie in den Rundschreiben angegeben um 7 Uhr.

Mit der Gondel geht's dann zur Kampenwand, herunter wird gewandert. Für den Abstieg sind verschiedene Wanderwege, die jeweils eine Gehzeit von drei bis vier Stunden beanspruchen, vorhanden. Die Rückfahrt ist für 18 Uhr vorgesehen.

Anmeldungen nimmt F. Jung, Telefon (0 88 41) 89 22 noch entgegen. Zu diesem Ausflug sind auch Gäste eingeladen.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 30.6./1.7.1979

06-1970 bis 1979.indd 214 30.06.2008 20:58:34 Uhr

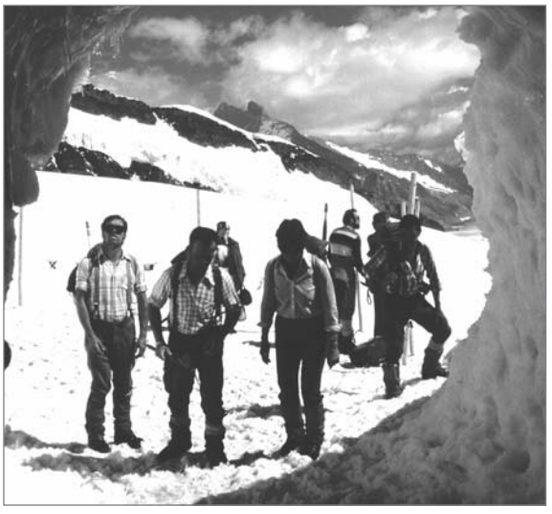
Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1980

- DAV-Hauptversammlung vom 20. bis 22.6.1980 in Heidelberg
- Der Naturschutzbericht (Fortschreibung des Grundsatzprogramms aus 1977 befasste sich vor allem mit der Abwasser- und Müll-Entsorgung der AV-Hütten (Bau von Kläranlagen und Müllbeseitigung) und mit einer generellen Bestandsaufnahme der Umweltsituation auf Hütten und Wegen. Problematisch wurde die Entwicklung in Gletscherskigebieten und auf deren Zubringerstraßen gesehen.
- Beitragserhöhung (Sektionsumlage) zum 1.1.81 beschlossen
- Richtlinien „Arbeitsgebiete Hütten und Wege des Alpenvereins“ wurden verabschiedet.
- Dr. Fritz März wurde zum Ersten Vorsitzenden gewählt, er trat die Nachfolge von Reinhard Sander, der seit 1975 dieses Amt inne hatte, an.
- UIAA-Gegenrechtsabkommen trat zum 1.1.1980 in Kraft

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 17.10.1980
- Beitragserhöhung zum 1.1.1981 beschlossen: A-Mitglieder zahlen 45 DM, B-Mitglieder 20 DM, Junioren 30 DM, Jugend 6 DM. Kinder frei. Aufnahmegebühren A/B/Junioren 40 DM, Jugend 5 DM, Zugänge aus anderen Sektionen 20 DM
- Besichtigung und Inbetriebnahme der Dreifachturnhalle der ehemaligen Max-Dingler-Hauptschule Murnau am 27.2.1980 und deren Einweihungsfeier eine Woche vor Pfingsten 1980. Die Benutzungszeiten für alle außerschulischen Veranstaltungen werden im Sportbeirat festgelegt.
- Wolfgang Heiß, Vorsitzender des ESV Staffelsee und Kreisvorsitzender des Bayer. Landessport-Verbandes (BLSV), arbeitete ein Punktesystem für die Aufteilung der von der Marktgemeinde Murnau zur Verfügung gestellten Sportfördermittel aus. Wesentliches Kriterium ist die Jugendarbeit in den Vereinen. Nach langer Diskussion im Sportbeirat und im Marktgemeinderat trat die neue Regelung zum 1.1.1981 in Kraft.
- Um die Sportfördermittel der Marktgemeinde Murnau voll auszuschöpfen, wurde der Vordruck „Tourenbericht“ geschaffen, der anlässlich künftiger Mitgliederversammlungen ausgegeben werden soll. Die Tourenberichte dienten nicht nur dem Nachweis ausgeführter Touren der Jugend und der Jungmannschaft für die Zuschussgewährung; damit wurden auch detailliertere Angaben für diese Chronik möglich.



Am Jungfraujoch, Ausgangspunkt für die Mönchshütte

Mitgliederbestand per 31.12.1980

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
396	208	8	72	99	23	806

In der Sektion Murnau waren damit 28 mehr Mitglieder organisiert als zum Vorjahresstichtag. Die Zuwächse sind bei den A-Mitgliedern (+ 10), B-Mitglieder (+ 11) zu sehen. Bei der Jugend ergab sich altersbedingt eine Verschiebung von der Kindergruppe zur Jugend.

06-1980 bis 1989.indd 215 30.06.2008 21:00:05 Uhr

1980 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
11.01.1980	Fritz Niesel	Erlebnisse mit der Wandergruppe
07.03.1980	Werner Gretschmann	Anno 1950 als Bergsteiger
21.03.1980	Franz Wiesgigl	Freizeitgestaltung eines Bergsteigers
09.05.1980	F. Zweckl / H.G. Frühschütz	Mit der Gruppe durch Peru
05.08.1980	Rollo Gebhard	Meine zweite Weltumsegelung
24.10.1980	Uwe Girke	Die Alpen durch die Linse eines Jugendbergsteigers
07.11.1980	Franz Wiesgigl	Korsika

- Faschingsgungl in Aidling am 8.2.1980, Motto: „1001 Nacht“
- Traudl’s Nostalgietreffen
- Sonnwendfeier
- Kathreintanz in Aidling am 21.11.1980
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 28.6.1980 Busausflug nach Eichstätt mit Tagesprogramm und Treffen mit dortigen Sektionsangehörigen und der Vorstandschaft. Damit sollten die engen Beziehungen zur Hütten-Partnersektion unterstrichen werden.
- 35 gemeinsame Bergfahrten und Wanderungen mit insgesamt 415 Teilnehmern

Jugend

- Die Jugendgruppe (Jugend I – 10 bis 14 Jahre) wurde im Febr. 1980 gegründet und von Gitti Niesel geleitet. Die Gruppe erfreute sich regen Zuspruchs, Gruppenstunden mit Basteln, Gesang, Spiel und Radtouren. Einige Jugendliche nahmen an einer Radtour am Bodensee teil.
- Ausbildungsabende mit den Themen Orientierung, Knotenübungen, Bau eines Hilfsschlittens, Erste Hilfe
- Jugend II (14 bis 18 Jahre), Leitung Boris von Kirschten und Hugo Engelbrecht (Ronald Bauer war beruflich verhindert). Die Gruppe unternahm regelmäßige Treffen unnd Gruppenstunden, und Theorieausbildung: Orientierung im Gebirge, Erste Hilfe, Verhalten im Gebirge, Umgang mit Seil und Knoten, Kompassübungen, Suchübungen mit Lawinenpips, Spiele, Basteln, Kegelabend und Diskussionen. 11 Gemeinschaftstouren

Jungmannschaft

- 4 Ausbildungskurse: Lawinen, Erste Hilfe, Klettern, Karten- und Kompasslehre mit insgesamt 112 Teilnehmern
- Wintertouren bis ins Dauphiné (Barre des Ecrins • Fourio), Wallis (Grand Combin • Haute Route), außerdem viele Touren in den Ammergauern • Stubaiern und Ötztaler Alpen
- Sommertouren in den Dolomiten, wie z.B. Scontini-Westwand • Tofanapfeiler • Piz Ciavazes.

Wandergruppe

Die Wandergruppe unternahm monatlich eine Wanderung, Langlauf in die Eng und bei Wildsteig oder Skitouren

06-1980 bis 1989.indd 216 30.06.2008 21:00:06 Uhr

Wanderung an der Ammer, nach Pähl, Andechs, Ammerwald, Dolomitentour in die Geislergruppe, nach Rinnen/Galtjoch, Soiernumwanderung **1980**

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Riesentorlauf am 9.3.1980; die Wanderpokale gingen an Alfons Heerwig (Herren) und Brigitte Niesel (Damen)
- Eröffnung der Dreifachturnhalle in der Max-Dingler-Schule 27.2.1980 (Verbesserung des Hallenangebotes für die Sport treibenden Vereine Murnaus)
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- 1050 Übernachtungen
- Die neue Abfallbeseitigung wird angenommen.
- Eine 1978 entdeckte Quelle war zunächst provisorisch gefasst; nachdem die Schüttung im Sommer und im Winter ausreichend war, erfolgte 1980 die endgültige Fassung durch Toni Weingand. Damit war auch der Bau und die Inbetriebnahme einer neuen Kunststoff-Wasserleitung zur Hütte möglich und abgeschlossen.

Naturschutz

- Besprechung am 25.2.1980 der am Natur- und Umweltschutz beteiligten örtlichen Vereine und Verbände, wobei es um die Auswirkungen auf die Natur durch Massen-Skitourismus, Verunreinigungen der Gewässer und des Pistenskifahrens auf die Natur ging.
- Das Murnauer Moos wird unter Naturschutz gestellt.

Todesfälle

- Herms, Hans-Joachim
- Salmannsberger, Josef



Die Jugendgruppe des AV Murnau an der Roßhütte über Seefeld

06-1980 bis 1989.indd 217 30.06.2008 21:00:07 Uhr

1981 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 29. bis 31.5.1981 in Siegen
- Bericht über Fortschritte des Grundsatzprogramms für Natur- und Umweltschutz von 1977: Industrialisierung von Land- und Forstwirtschaft, Zweitwohnungen, alpine Urlandschaft als Rummelplatz für Gletscherskibetrieb, Kraftwerksprojekte u.a. Resignierendes Resümee: die alpine Landschaft wird in erschreckendem Maß weiter verbraucht.
- Neues Hüttenkonzept des DAV verabschiedet. Neuordnung der Sektionsarbeitsgebiete für Hütten und Wege.
- Einteilung der Hütten in drei Kategorien:
  - I Hütten in bergsteigerisch bedeutsamen Gebieten mit schlichter Ausstattung und einfacher Verköstigung.
  - II Hütten mit Stützpunktfunktion in einem viel besuchten Gebiet für mehrtägige Winter- und Sommeraufenthalte, für Familien geeignete, ganzjährig bewirtschaftet
  - III Hütten, Ausflugsziel für Tagesbesucher erreichbar, gastronomischer Betrieb.

- Außerordentliche Hauptversammlung am 7.11.1981 in Würzburg:
- Rechtliche Anpassung der Mustersatzung
- Trauma Klostertaler Hütte: Zwischen den Sektionen Darmstadt und Stuttgart kam es zu Verhandlungen zur Übernahme des Rohbaues.
- ÖBB planen im Stubai- und Gschnitztal drei Kraftwerke. DAV nimmt zusammen mit ÖAV dagegen Stellung.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Außerordentliche Mitgliederversammlung am 8.5.1981
- Einziger Tagesordnungspunkt: Erwerb des hälftigen Hüttenanteils von der Sektion Eichstätt. Die Vorstandschaft wird von der Versammlung einstimmig ermächtigt, in Kaufverhandlungen einzutreten.



Am Schneefernerkopf, vor der Einfahrt in die „Neue Welt“

- Ausschusssitzung vom 18.9.1981: Die Sektion Eichstätt hat mit Schreiben vom 14.9.1981 den Verkauf ihren Anteil für 60.000 DM angeboten. Alle weiteren nicht ausgeglichenen Posten wären damit abgegolten. Zur Finanzierung wird beschlossen, an alle Mitglieder einen Spendenaufruf zu richten.

- Mitgliederversammlung am 20.11.1981 mit Neuwahlen
- Die bisherige Vorstandschaft wurde einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Sie bleibt bis auf eine Ausnahme bereits seit 24.3.72 in ihren Funktionen.

- Die beiden Jugendleiter Ronald Bauer und Fiff Zweckl kandidieren nicht mehr. Dafür kommen Niko Bichlmeier und Jakob Mayr.
- Dr. Ingeborg Haeckel gab ihr Amt als Naturschutzreferentin an Karla Bauer ab.
- Die Sektion Eichstätt wollte in ihrem Schreiben vom 13.10.1981 ihr bisheriges Arbeitsgebiet Herzogstand – Heimgarten abgeben und bot es der Sektion Murnau an. Die Versammlung lehnt die Übernahme des zusätzlichen Arbeitsgebietes einstimmig ab.

06-1980 bis 1989.indd 218 30.06.2008 21:00:08 Uhr

1981

- Die Sektion Eichstätt fragte außerdem an, ob nach dem Hüttenverkauf Gruppen der Sektion Eichstätt weiterhin die Hütte benutzen dürfen. In der Mitgliederversammlung wurde beschlossen, dass zwar einzelne Mitglieder jederzeit willkommen sind, Gruppen aus Eichstätt jedoch die Hütte nicht mehr belegen dürfen.

Mitgliederbestand per 31.12.1981

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
396	207	8	87	105	19	822

Der Mitgliederbestand veränderte sich gegenüber 1980 nur um + 16 Mitglieder. Er geht voll zu Gunsten der Jungmannschaft und der Jugend. Ein durchaus erfreulicher Trend.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
30.01.1981	Bernd Zenke	Lawinenkunde Teil I
06.02.1981	Bernd Zenke	Lawinenkunde Teil II, Lehrfilm „Lawinen, Gerfahr für Skifahrer“
13.02.1981	Uli Wiesmeier	Yosemite, Klettern in Kalifornien
13.03.1981	Franz Wiesgigl	In Firn und Fels
03.04.1981	Fritz Niesel	Jahresrückblick der Wandergruppe
10.04.1981	Rudolf Schuster	Berge aus der Vogelperspektive
08.05.1981	Franz Vögele	Griechenland – Kreta
06.11.1981	Horst Preisenhammer	Meine schönsten Skitouren
27.11.1981	Hans-Peter Tietz	Peru – Cordillera Blanca

- Faschingsgungl in Aidling am 20.2.1981, Motto: „Charleston-Party“
- Sommerfest
- Nikolausabend mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 1981 war ein sehr erfolgreiches Bergsteiger-Jahr in der Sektion, was nach Auswertung der erstmals für dieses Jahr eingeholten Fahrtenberichte – meist von JM-Mitgliedern – festzustellen ist. So wurden im Sommer und im Winter Gipfel bis über 4000 m erstiegen und Klettertouren bis zum Schwierigkeitsgrad VII unternommen. Auch außeralpin waren die Murnauer Bergsteiger erfolgreich, so konnten sie vier Gipfel über 5000 m und sogar einen über 6000 m (Südamerika und Kaukasus) für sich verbuchen.
- Touren: Eiger-Überschreitung • Mönch NO-Wand • Balmhorn-NO-Wand • Piz-Palü Ostpfeiler • Großer Möseler Firndreieck • Hochferner Nordwand.
- Touren in Karwendel • in den Zillertaler- • Stubaier- • Ötztaler-Alpen • in der Silvretta • in den Dolomiten • Hohe Tauern • auf Korsika • im Montafon • Rätikon • Berner Oberland und in der näheren Umgebung.
- Klettertouren: Salbitschijen Westgratturm (Urner Alpen) • Kingspitze Ostwand (Engelspitzgruppe) • Zunderkopf Ostwand • Unterer Berggeistturm • Unterer Schüsselkarturm (Herbstteufel) • Schüsselkarturm (Schober) • Oberreintaldom (Brandler und Gonda-Führen) Öfelekopf-Pfeiler • Scharnitzspitze Südwand • Scharnitzspitze (Spitzenstätter) • Lalidererspitze (Herzogkante) •

06-1980 bis 1989.indd 219 30.06.2008 21:00:09 Uhr

1981

Elferspitze-KS • Brunnenkogl NW-Kante (Stubai) • Sulzfluh SW-Wand (Neumann/Stanek) Fußstein-Nordkante. Vajolettürme • Tofana (1. und 3. Kante) • Westliche Zinne (Demuth-Kante) Peitlerkofel NW (Geissler) • Fleischbank (Pumprisse)

- Skitouren: Mont Blanc de Cheilon • Piz de Arolla • Piz Kesch • Großvenediger • Keeskogel • Cevedale • Lisenser Fernerkogel • Hinterer Seekogel • Gschnitzer Tribulaun • Hohe Munde • Wanneck. • Liegfeistgruppe • Rofan • Samnaun • Karwendel • Sellrain • Lechtaler • Ammergauer • Kühtai • Stubai • Silvretta • Tuxer Alpen • Zillertal • Wetterstein.

Jugend

- Centa Dürheim-Schwarz stellte sich in der Mitgliederversammlung vom 20.11.1981 nicht mehr als Jugendreferentin zur Verfügung. Als Nachfolger wurde Martin Schwabe gewählt.
- Jugend I: drei Gemeinschaftsskitouren, 14 Bergtouren oder Wanderungen, eine Klettertour im Oberreintal. Dabei insgesamt 15 Gipfelbesteigungen. Teilnahme am Lawinenkundelehrgang von Bernd Zenke. Jugendfreizeit im JAS Burgberg während der Osterferien, Jugendtour ins Steinerne Meer.
- Aus beruflichen Gründen konnte Ronald Bauer das Amt des Jugendleiters nicht mehr weiter ausüben.
- Jugend II: Gitti Niesel und Edith Schindler: Gruppenstunden für 10 bis 12jährige, Wanderungen, Ski- und Schlittenfahrten, Radltouren, Basteln und Diaabende.
- Kinder: Gitti Niesel und Edith Schindler, Kindergruppenstunden, Wanderungen, Ski- und Schlittenfahrten, Radtouren, Basteln und Diavorträge, Spiele im Jugendheim, Grillparty im Schindler-Garten
- Jugendraum in der Schloßbergstraße 10 wurde renoviert.

Jungmannschaft

- Fiff Zweckl legt sein Amt als JM-Leiter in der MV nieder. Nachfolger wurde Jakob Mayr.
- JM-Bericht: Skitouren u.a. Piz Kesch und Wanneck, Sommer: Außereuropäische Besteigungen in Südamerika von Hans-Peter Tietz, Hansi Koller und Friedolin Kolb: zwei mal über 5.000 m, (Wamaschraju (V), 5435 m und Vallunaraju (III) 5685 m – beide Cordillera Blanca) einmal über 6000 m (Huascaran de Sur (IV) 6765 m, Cordillera Blanca) in Peru. Jakob Mayr war über die Bergwacht zu einer Kaukasus-Reise eingeladen worden und konnte dort interessante Touren unternehmen (Kostantau 5250 m, Tschangitau 5080 m und Archimedes 4700 m).
- Ausbildungsabende mit den Themen Orientierung, Knotenübungen, Hieblerpackung, Hilfsschlitten, Erste Hilfe und Spielabende

Wandergruppe

Die Wandergruppe unternahm monatlich eine Tour, im Sommer eine Drei-Tagestour in den Schweizer Nationalpark, auch Törggelen nach Südtirol und Feier auf der Bärenfleckhütte.

Ausbildung

- Vier Ausbildungskurse mit den Themen Lawinen, Erste Hilfe, Klettern, Karten- und Kompasslehre, Tanzkurs, Eiskurs

06-1980 bis 1989.indd 220 30.06.2008 21:00:09 Uhr

Sport in der Sektion

1981

- Abfahrtslauf am Bärenfleck am 22.2.1981: 31 Teilnehmer, Tagesbeste Josefine Jansen (Damen) und Thomas Wolf (Herren). Bernd Zenke filmt den Wettkampf mit einer Super-8-Kamera, der bei der Siegerehrung für besondere Heiterkeit sorgte.
- Skiausflug nach Serfaus
- Beteiligung einiger Mitglieder an Langlaufbewerben: Lienzer Dolomitenlauf über 60 km, König-Ludwig-Lauf 90 km, Achenseer Tälerlauf 42 km) und Wasa-Lauf (90 km)
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs



In der Wandergruppe kommt das Gesellige nicht zu kurz

Bärenfleckhütte

- Ausschusssitzung am 18.9.1981: Die Sektion Eichstätt hatte am 14.9.1981 für 60.000 DM die Hälfte der Hütte zum Kauf angeboten. Mit 7:1 Stimmen wurde in der Sitzung beschlossen, auf das Angebot einzugehen und den Kauf einzuleiten. Zur Finanzierung der Kaufsumme wurde ein Spendenaufruf an die Sektionsmitglieder beschlossen.
- Spendenaufruf am 25.9.1981 an alle Sektionsmitglieder in einem Rundschreiben.
- Die notarielle Kaufurkunde (Übernahme des Hälfteanteils von Sektion Eichstätt) wurde am 5.10.1981 unterschrieben.
- Bis zur Mitgliederversammlung am 20.11.1981 gingen rund 26.900 DM auf dem Spendenkonto ein, die Finanzierung war damit gesichert.
- Der notarieller Kaufvertrag vom 5.10.1981 wurde Mitte Oktober 1981 von beiden Sektionen unterschrieben. Es blieb bei der Kaufsumme von 60.000 DM.
- 1478 Übernachtungen
- Zwei Arbeitsdienste mit je 30 Teilnehmern (Brennholz bereitet, Transportarbeiten, Hüttenputz, Einbau der behördlich geforderten Trinkwasser-Entkeimungsanlage).

Wegenetz

Die Sektion Eichstätt bot das bisher von ihr betreute Arbeitsgebiet Herzogstand – Heimgarten an, was in der Mitgliederversammlung vom 20.11.1981 einstimmig abgelehnt wurde.

Naturschutz

Dr. Ingeborg Haeckel beschäftigte sich als Naturschutzreferentin der Sektion vor allem mit aktuellen Problemen der näheren Umgebung: Hartsteinwerk Moosberg, Murnauer Moos, Autobahn-Weiterbau in Richtung Garmisch-Partenkirchen, Müllverbrennungsanlage in Eschenlohe oder Peißenberg, Mülldeponie, Wasserentnahme aus dem Loisachtal durch die Stadt München.

Besondere Ereignisse

- Auf tragische Weise kam Wolfgang Sambale in seinen geliebten Bergen ums Leben. Er verunglückte tödlich am 1. März 1981 an der Schöntalspitze in den Stubaier Alpen.

06-1980 bis 1989.indd 221 30.06.2008 21:00:10 Uhr

1981

- Am 27./28.6.1981 beging die „Muttersektion“ Weilheim ihr 100-jähriges Bestehen, begleitet von Ausstellungen und Aktivitäten vom Frühjahr bis in den Spätherbst. An der offiziellen Feier nahmen Vorstandsmitglieder aus Murnau teil.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Start der Herrligkofer-Expedition am 3.5.1981 zum Nanga Parbat (8125 m), Rupalseite – Südostpfeiler, von der Sektion war Manfred Heinrich beteiligt. Die Expedition kam zweimal in Höhen von über 7000 m, scheiterte jedoch letztlich an schlechten Witterungsbedingungen. Außerdem fünf Gipfel über 5000 m zur Akklimatisation für die Besteigung des Nanga Parbats bestiegen.
- Peru: Pass-Wayllambamba (4200 m), Huascaran de Sur 6768 m, Wamaschraju (5435 m), Vallunaraju (5685 m) durch Hans-Peter Tietz, Fridolin Kolb und Hans Koller jun.
- Kaukasus (Besengi), Kostantau (5250 m), Tschangitau (5080 m), Archimedes (4700 m)

Todesfälle

- Hartmann, Gustav (Gründungsmitglied)
- Neuner, Siegfried
- Sambale, Wolfgang
- Schmid, Anton (Gründungsmitglied)

Pressespiegel

Abfahrtslauf der AV-Sektion Murnau am Bärenfleck

Murnau (eb) — Die AV-Sektion Murnau führte ihren Sektions-Abfahrtslauf am Bärenfleck am Heimgarten durch. Bei strahlendem Winterwetter und besten Schneeverhältnissen fanden sich 31 Läuferinnen in der Bärenfleckhütte ein. Vereinsmeister wurde mit der Tagesbestzeit von 59,64 Sek. Thomas Wolf, bei den Damen gewann Finni Jansen den Titel.

Weitere Ergebnisse: Jugend männl.: 1. Markus Gebhard; 2. Andreas Jansen; 3. Jörg Weingand. Jugend weibl.: 1. Gudrun Heinrich. Damen: 2. Gitti Niesel; 3. Elisabeth Thiveos. Herren: 2. Alfons Heerwig, 3. Niko Bichelmayr.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 11.3.1981

Trauer um Wolfgang Sambale

Alpenvereins-Sektion Murnau hat einen ihrer besten Alpinisten verloren

Murnau (j) — Die Alpenvereinssektion Murnau hat durch einen tragischen Bergunfall an der Schöntalspitze im Stubai einen ihrer besten und fähigsten Alpinisten verloren: Wolfgang Sambale gehörte der AV-Sektion Murnau seit 1954 an. Er trat 1956 in die Jungmannschaft ein und begeisterte bald darauf seine Seilkameraden durch seine hervorragende Klettertechnik. In den Sechziger Jahren galt er als nachahmenswertes Vorbild. Seinerzeit mit dem Fahrrad als Fortbewegungsmittel wurden naheliegene Ziele im Wetterstein vom Oberreintal oder von der Leutasch aus angegangen, alle bekannten Wände, Kanten und Grate — auch im benachbarten Karwendel. Die klassischen Kaisertouren wie Totenkirchl und Fleischbank sowie schwierige Dolomitenrouten folgten.

Als alpiner Skibergsteiger hat Sambale unzählige Gipfel im Stubai, Ötztal und in der Silvretta bestiegen. Die heimischen Winter- und Frühjahrstourenziele dienten ihm meist nur zum Training für größere Unternehmungen wie Houte Route, Monte Rosa, Mont Blanc oder Großvenediger — um nur einige zu nennen.

Seine Sommer-Urlaubsfahrten in die Westalpen sind für viele, die mit dabeiwaren, noch als richtige Bergabenteuer in Erinnerung. Durch seine kameradschaftliche, in jeder Beziehung vorbildliche Art gewann er viele Freunde und Seilgefährten. Aus beruflichen und persönlichen Gründen wurde er mit seiner Familie in Geretsried ansässig. Die Sektion Murnau hat mit ihm einen aktiven, besonnenen und beliebten Bergkameraden verloren.



Wolfgang Sambale †

Weilheimer Tagblatt April 1981

06-1980 bis 1989.indd 222 30.06.2008 21:00:12 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1982

- DAV-Hauptversammlung vom 10. bis 13.6.1982 in Fürth
- Im 5. Bericht über die Verwirklichung des Grundsatzprogramms für Naturschutz von 1977 befasste sich der Natur- und Umweltausschuss mit dem Weiterbau der Autobahn bis Garmisch-Partenkirchen, der Planung einer Starkstromleitung Mußbach – Unken sowie mit den Seilbahn- und Skipistenplanungen: Skischaukel an der Winkelmoosalm, Skiabfahrt Breitenberg, Skizirkus am Grünstein und Sessellift im Kreuzeckgebiet.
- Ferner wurde auf der Hauptversammlung eine Kampagne gegen Wegabschneider gestartet, eine Resolution gegen Hubschraubertourismus verabschiedet und wieder einmal über das Schicksal der Klostertaler Hütte beraten.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 19.11.1982
- Der Vorsitzende beklagte in der Mitgliederversammlung die geringe Beteiligung an Sektionsvorträgen, Kürzung des Programms vorgesehen.
- Die Diskussion regte eine Änderung der Belegungsbedingungen der Bärenfleckhütte an. In der anschließenden Abstimmung waren sich die Teilnehmer einig, künftig keine fremden Gruppen mehr auf der Hütte aufzunehmen.
- Wünsche nach Beibehaltung des alljährlichen Maschkera-Abfahrtslaufs und der Faschingsgungl wurden geäußert

Mitgliederbestand per 31.12.1982

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
401	217	8	97	103	18	844

Der Mitgliederzuwachs hält sich 1982 in den üblichen Stufen mit einem Plus von 22 Mitgliedern. Erfreulich daran, dass sich die Zahl der JM-Mitglieder um weitere 10 erhöhte.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
15.01.1982	Karla Bauer	Von den Königsstädten zur Sahara, Land und Leute Marokkos
05.02.1982	Bernd Zenke	Maschkera-Abfahrtslauf 1981 am Bärenfleck (Film)
05.03.1982	Niko Bichlmeir	Jugend unterwegs
12.03.1982	Fritz Niesel	Jahresrückblick der Wandergruppe
02.04.1982	Franz Wiesgigl	Bergerlebnisse im Winter und Sommer
23.04.1982	Manfred Heinrich	Nanga Parbat-Expedition 1981
07.05.1982	Fiff Zweckl	Tessin, Venedig – Impression, Landschaften, Menschen
28.05.1982	Wolfgang Schiemann	Südtirol aus dem Blickwinkel eines Skifahrers (Multivisionsschau)
15.06.1982	Uli Wiesmeier	Immer in Richtung Sonne – Klettern in Südfrankreich
29.10.1982	Wolfgang Stutte	Meteorafelsen, Nordgriechenland
05.11.1982	Gottfried Stangl	Reiseerlebnisse Brasilien

06-1980 bis 1989.indd 223 30.06.2008 21:00:12 Uhr

1982

- Faschingsgungl in Aidling am 12.2.1982, Motto „Gipfel-Konferenz“
- Maschkera-Abfahrtslauf am Bärenfleck am 5.2.1982
- Sonnwendfeier
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Die Auswertung der wenigen eingereichten Tourenberichte lassen auf ein eher unterdurchschnittliches Bergsteigerjahr schließen. Kletterfahrten unternahmen besonders die Mitglieder der JM bis zum Schwierigkeitsgrad VI, hinzu kamen Hochtouren bis in Höhen von über 4000 m. Die Skitouren-Statistik sieht recht gut aus. Auch in diesem Bereich stießen die Murnauer in Höhen von über 4000 m vor.



Mit der Sektionsjugend in den Dolomiten

Jugend

- Jugendleiter-Bericht: 35 Wandertouren, Gipfel in Höhen von 2000 bis 4000 m. 36 Klettertouren im Schwierigkeitsgrad III bis VI, sieben Eisklettertouren, acht Skitouren, z.T. bis zu 11 Teilnehmer. In Gruppenstunden wurden theoretische Übungen durchgeführt (Seil-, Kletter- und Eisklettertechnik). Praxisübungen: Lehrtouren im Fels, Wetterkunde
- Kindergruppe (Edith Schindler): Gruppenstunden, Wanderung ins Eschenlainetal und auf den Schafberg. Außerdem eine Radltour und ein Grillfest.

Jungmannschaft

- Ausbildungsabende: Karten- und Kompasslehre, Knotenübungen, Erste Hilfe, Umwelt
- Nach dem Bericht von Jakob Mayr unternahm die JM fünf Gemeinschaftstouren: zu Ostern nach Arco (Gardaseeberge), zu Pfingsten in das Schüsselkar und ferner auf die Alpspitze und den Schrankogel

Wandergruppe

- Niesel gab nach drei Jahren seine ehrenamtliche Tätigkeit als Wandergruppenleiter auf.
- Das Tourenprogramm der Wandergruppe war gesundheitsbedingt eingeschränkt, trotzdem unternahm sie monatlich eine Tour.

Ausbildung

- Vier Ausbildungskurse mit 98 Teilnehmern in den Bereichen Lawinenkunde, Klettern, Eistouren und Erste Hilfe
- Franz Wiesgigl schloss die Ausbildung zum FÜ Hochtouren und Skitouren mit Erfolg ab.
- Uwe Girke ist FÜ Hochtouren, die Prüfung legte er 1982 mit Erfolg ab.

06-1980 bis 1989.indd 224 30.06.2008 21:00:13 Uhr

1982

- Ende 1982 standen damit vier ausgebildete FÜ zur Verfügung: Bauer, Wiesgigl, Täuber, Girke
- Drei nicht ausgebildete ehrenamtliche Führer (Mayr, Bichelmeir, Schindler) arbeiten ebenfalls mit.

Sport in der Sektion

- Abfahrtslauf am 14.2.1982: die Wanderpokale gingen an Andreas Jansen (Herren), zusammen mit Alfons Heerwig; kein Damenpokal ausgefahren.
- Skiausflug nach Serfaus am 6.3.1982
- 8 Mitglieder nahmen an Langlaufwettbewerben teil: Pontresina – Ardez über 50 km, Scoul – Martina über 25 km, Lienzer Dolomiten-Lauf über 60 km, König-Ludwig-Lauf über 90 km, Schwarzwälder Cup über 100 km.
- Wildwasserfahrten: Zwei Mitglieder beteiligten sich an WW-Bewerben im IV. bis VI. Schwierigkeitsgrad
- Skigymnastik unter Leitung von Fiff Zweckl und Dieter Popp war weiterhin erfolgreich.

Bärenfleckhütte

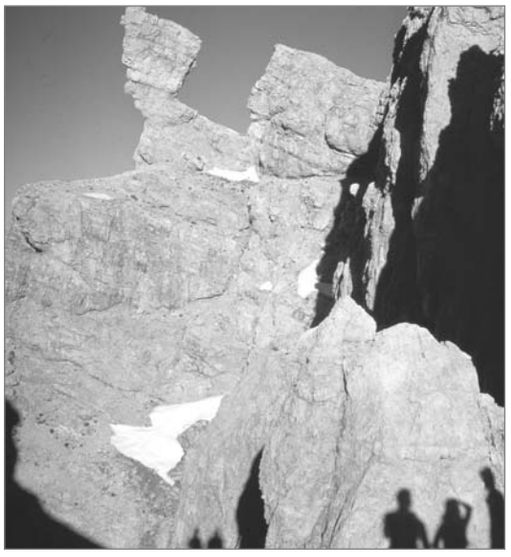
- Hüttenkauf: notarielle Eintragung ins Grundbuch am 16.4.1982
- Zwei Arbeitseinsätze
- Einbau und Inbetriebnahme der Wasserentkeimungsanlage, Verlegen eines Natursteinpflasters vor der Hütte
- 1334 Übernachtungen

Wegenetz

Die Sanierung der Kaltwasserlaine sowie der damit erforderliche Wegebau (Baustellenzufahrt) wurde eingeleitet. Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen hatte als Unterste Naturschutzbehörde keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Baumaßnahme.

Naturschutz

- Das Baumsterben war auch in unserer Gegend deutlich sichtbar geworden. Naturschutzreferentin Karla Bauer unterstützte eine Unterschriftenaktion der DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen und sammelte 1700 Unterschriften.
- Das Autobahnteilstück Ohlstadt – Eschenlohe wurde am 13.8.1982 dem Verkehr freigegeben.
- Die Initiative der Sektion Garmisch-Partenkirchen gegen den Weiterbau der Autobahn von Eschenlohe nach Garmisch-Partenkirchen sowie der geplanten Wasserentnahme aus dem Loisachtal durch die Landeshauptstadt München wurden von Sektion Murnau unterstützt.
- Nach dem Aufruf der Sektion Murnau im Rundschreiben vom 15.8.1982 an ihre Mitglieder unterstützten 2100 Personen die Aktion „Rettet das Loisachtal“ mit ihrer Unterschrift.



Klettersteigtouren in den Dolomiten mit der Sektionsjugend

06-1980 bis 1989.indd 225 30.06.2008 21:00:15 Uhr

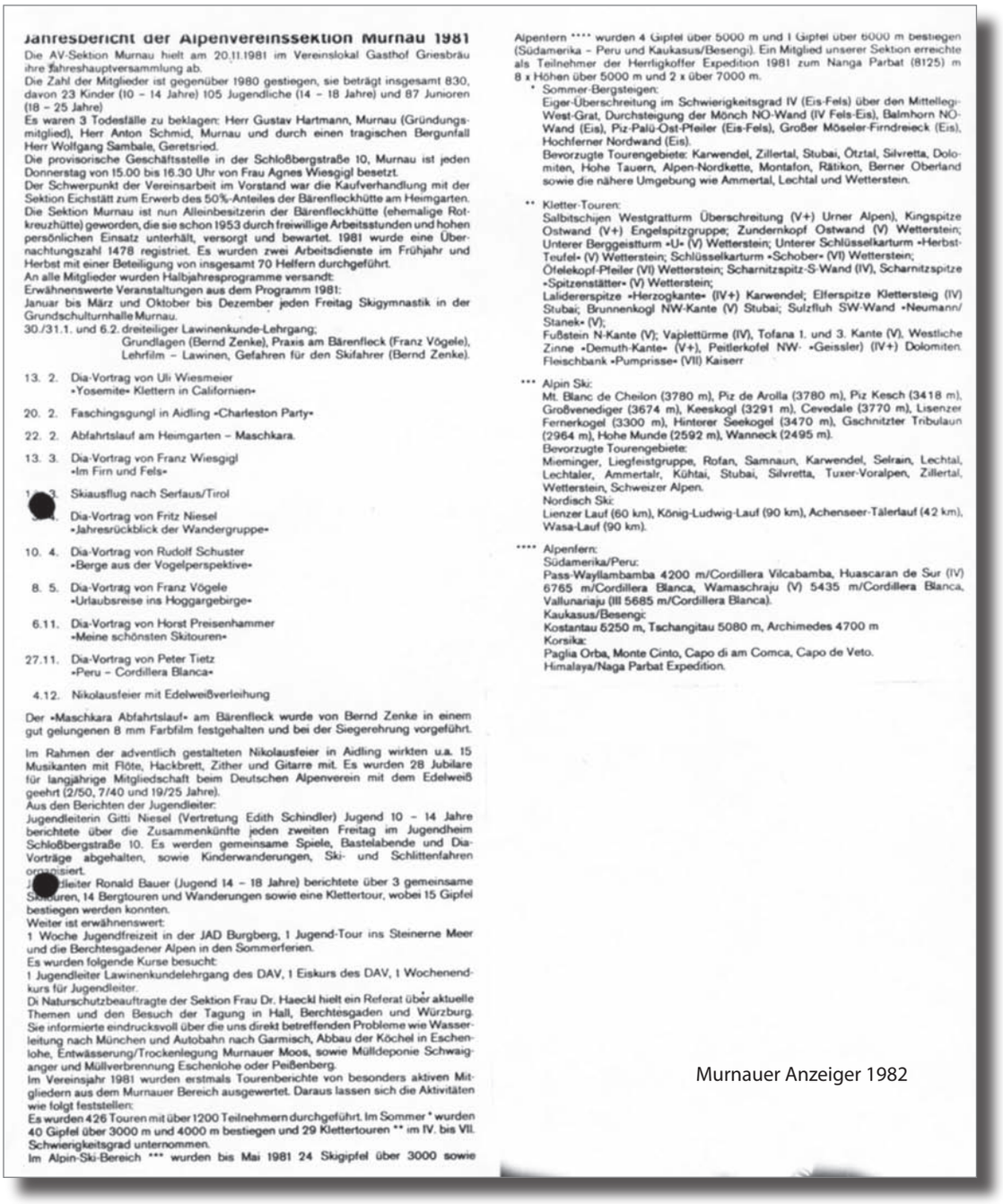
1982 Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Auslandsfahrt nach Patagonien/Argentinien: Wanderungen im Fiz Roy-Nationalpark
- Auslandsfahrt nach Peru: Gipfelerfolge: Wannrajo Sebao (5600 m) und Artisonrajo Südwand (6025 m)

Todesfälle

- Hartmann, Wolfgang
- Küsswetter, von NN (Frau)

Pressespiegel



Jahresbericht der Alpenvereinssektion Murnau 1981

Die AV-Sektion Murnau hielt am 20.11.1981 im Vereinslokal Gasthof Griesbräu ihre Jahreshauptversammlung ab.
Die Zahl der Mitglieder ist gegenüber 1980 gestiegen, sie beträgt insgesamt 830, davon 23 Kinder (10 – 14 Jahre) 105 Jugendliche (14 – 18 Jahre) und 87 Junioren (18 – 25 Jahre)
Es waren 3 Todesfälle zu beklagen: Herr Gustav Hartmann, Murnau (Gründungsmitglied), Herr Anton Schmid, Murnau und durch einen tragischen Bergunfall Herr Wolfgang Sambale, Geretsried.
Die provisorische Geschäftsstelle in der Schloßbergstraße 10, Murnau ist jeden Donnerstag von 15.00 bis 16.30 Uhr von Frau Agnes Wiesgigl besetzt.
Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit im Vorstand war die Kaufverhandlung mit der Sektion Eichstätt zum Erwerb des 50%-Anteiles der Bärenfleckhütte am Heimgarten. Die Sektion Murnau ist nun Alleinbesitzerin der Bärenfleckhütte (ehemalige Rotkreuzhütte) geworden, die sie schon 1953 durch freiwillige Arbeitsstunden und hohen persönlichen Einsatz unterhält, versorgt und bewartet. 1981 wurde eine Übernachtungszahl 1478 registriet. Es wurden zwei Arbeitsdienste im Frühjahr und Herbst mit einer Beteiligung von insgesamt 70 Helfern durchgeführt.
An alle Mitglieder wurden Halbjahresprogramme versandt.
Erwähnenswerte Veranstaltungen aus dem Programm 1981:
Januar bis März und Oktober bis Dezember jeden Freitag Skigymnastik in der Grundschulturnhalle Murnau.
30./31.1. und 6.2. dreiteiliger Lawinenkunde-Lehrgang;
Grundlagen (Bernd Zenke), Praxis am Bärenfleck (Franz Vögele), Lehrfilm – Lawinen, Gefahren für den Skifahrer (Bernd Zenke).

13. 2. Dia-Vortrag von Uli Wiesmeier
»Yosemite« Klettern in Californien«
20. 2. Faschingsgungl in Aidling »Charleston Party«
22. 2. Abfahrtslauf am Heimgarten – Maschkara.
13. 3. Dia-Vortrag von Franz Wiesgigl
»Im Firn und Fels«
[redacted] Skiausflug nach Serfaus/Tirol
[redacted] Dia-Vortrag von Fritz Niesel
»Jahresrückblick der Wandergruppe«
10. 4. Dia-Vortrag von Rudolf Schuster
»Berge aus der Vogelperspektive«
8. 5. Dia-Vortrag von Franz Vögele
»Urlaubsreise ins Hoggargebirge«
6.11. Dia-Vortrag von Horst Preisenhammer
»Meine schönsten Skitouren«
27.11. Dia-Vortrag von Peter Tietz
»Peru – Cordillera Blanca«
4.12. Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Der »Maschkara Abfahrtslauf« am Bärenfleck wurde von Bernd Zenke in einem gut gelungenen 8 mm Farbfilm festgehalten und bei der Siegerehrung vorgeführt.

Im Rahmen der adventlich gestalteten Nikolausfeier in Aidling wirkten u.a. 15 Musikanten mit Flöte, Hackbrett, Zither und Gitarre mit. Es wurden 28 Jubilare für langjährige Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein mit dem Edelweiß geehrt (2/50, 7/40 und 19/25 Jahre).
Aus den Berichten der Jugendleiter:
Jugendleiterin Gitti Niesel (Vertretung Edith Schindler) Jugend 10 – 14 Jahre berichtete über die Zusammenkünfte jeden zweiten Freitag im Jugendheim Schloßbergstraße 10. Es werden gemeinsame Spiele, Bastelabende und Dia-Vorträge abgehalten, sowie Kinderwanderungen, Ski- und Schlittenfahren organisiert.
J[redacted]leiter Ronald Bauer (Jugend 14 – 18 Jahre) berichtete über 3 gemeinsame Skitouren, 14 Bergtouren und Wanderungen sowie eine Klettertour, wobei 15 Gipfel bestiegen werden konnten.
Weiter ist erwähnenswert:
1 Woche Jugendfreizeit in der JAD Burgberg, 1 Jugend-Tour ins Steinerne Meer und die Berchtesgadener Alpen in den Sommerferien.
Es wurden folgende Kurse besucht:
1 Jugendleiter Lawinenkundelehrgang des DAV, 1 Eiskurs des DAV, 1 Wochenendkurs für Jugendleiter.
Di Naturschutzbeauftragte der Sektion Frau Dr. Haeckl hielt ein Referat über aktuelle Themen und den Besuch der Tagung in Hall, Berchtesgaden und Würzburg. Sie informierte eindrucksvoll über die uns direkt betreffenden Probleme wie Wasserleitung nach München und Autobahn nach Garmisch, Abbau der Köchel in Eschenlohe, Entwässerung/Trockenlegung Murnauer Moos, sowie Mülldeponie Schwaiganger und Müllverbrennung Eschenlohe oder Peißenberg.
Im Vereinsjahr 1981 wurden erstmals Tourenberichte von besonders aktiven Mitgliedern aus dem Murnauer Bereich ausgewertet. Daraus lassen sich die Aktivitäten wie folgt feststellen:
Es wurden 426 Touren mit über 1200 Teilnehmern durchgeführt. Im Sommer * wurden 40 Gipfel über 3000 m und 4000 m bestiegen und 29 Klettertouren ** im IV. bis VII. Schwierigkeitsgrad unternommen.
Im Alpin-Ski-Bereich *** wurden bis Mai 1981 24 Skigipfel über 3000 sowie Alpentern **** wurden 4 Gipfel über 5000 m und 1 Gipfel über 6000 m bestiegen (Südamerika – Peru und Kaukasus/Besengi). Ein Mitglied unserer Sektion erreichte als Teilnehmer der Herrligkoffer Expedition 1981 zum Nanga Parbat (8125) m 8 x Höhen über 5000 m und 2 x über 7000 m.

* Sommer-Bergsteigen:
Eiger-Überschreitung im Schwierigkeitsgrad IV (Eis-Fels) über den Mittellegi-West-Grat, Durchsteigung der Mönch NO-Wand (IV Fels-Eis), Balmhorn NO-Wand (Eis), Piz-Palü-Ost-Pfeiler (Eis-Fels), Großer Möseler-Firndreieck (Eis), Hochferner Nordwand (Eis).
Bevorzugte Tourengebiete: Karwendel, Zillertal, Stubai, Ötztal, Silvretta, Dolomiten, Hohe Tauern, Alpen-Nordkette, Montafon, Rätikon, Berner Oberland sowie die nähere Umgebung wie Ammertal, Lechtal und Wetterstein.

** Kletter-Touren:
Salbitschijen Westgratturm Überschreitung (V+) Urner Alpen), Kingspitze Ostwand (V+) Engelspitzgruppe; Zundernkopf Ostwand (V) Wetterstein; Unterer Berggeisstturm »U« (V) Wetterstein; Unterer Schlüsselkarturm »Herbst-Teufel« (V) Wetterstein; Schlüsselkarturm »Schober« (VI) Wetterstein; Ötelekopf-Pfeiler (VI) Wetterstein; Scharnitzspitz-S-Wand (IV), Scharnitzspitze »Spitzenstätter« (V) Wetterstein;
Lalidererspitze »Herzogkante« (IV+) Karwendel; Elferspitze Klettersteig (IV) Stubai; Brunnenkogl NW-Kante (V) Stubai; Sulzfluh SW-Wand »Neumann/Stanek« (V);
Fußstein N-Kante (V); Vaplettürme (IV), Tofana 1. und 3. Kante (V), Westliche Zinne »Demuth-Kante« (V+), Peitlerkofel NW- »Geissler) (IV+) Dolomiten.
Fleischbank »Pumprisse« (VII) Kaiserr

*** Alpin Ski:
Mt. Blanc de Cheilon (3780 m), Piz de Arolla (3780 m), Piz Kesch (3418 m), Großvenediger (3674 m), Keeskogl (3291 m), Cevedale (3770 m), Lisenzer Fernerkogel (3300 m), Hinterer Seekogel (3470 m), Gschnitzter Tribulaun (2964 m), Hohe Munde (2592 m), Wanneck (2495 m).
Bevorzugte Tourengebiete:
Mieminger, Liegfeistgruppe, Rofan, Samnaun, Karwendel, Selrain, Lechtal, Lechtaler, Ammertalr, Kühtai, Stubai, Silvretta, Tuxer-Voralpen, Zillertal, Wetterstein, Schweizer Alpen.
Nordisch Ski:
Lienzer Lauf (60 km), König-Ludwig-Lauf (90 km), Achenseer-Tälerlauf (42 km), Wasa-Lauf (90 km).

**** Alpenfern:
Südamerika/Peru:
Pass-Wayllambamba 4200 m/Cordillera Vilcabamba, Huascaran de Sur (IV) 6765 m/Cordillera Blanca, Wamaschraju (V) 5435 m/Cordillera Blanca, Vallunariaju (III 5685 m/Cordillera Blanca).
Kaukasus/Besengi:
Kostantau 5250 m, Tschangitau 5080 m, Archimedes 4700 m
Korsika:
Paglia Orba, Monte Cinto, Capo di am Comca, Capo de Veto.
Himalaya/Naga Parbat Expedition.

Murnauer Anzeiger 1982

06-1980 bis 1989.indd 226 30.06.2008 21:00:20 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1983

- DAV-Hauptversammlung vom 10. bis 12.6.1983 in Mainz
- Die von Sektionen Garmisch-Partenkirchen und Murnau eingebrachten Anträge zur Thematik „Waldsterben“ lösten eine ausführliche Diskussion und eine in der Vereinsgeschichte einmalige Spendenaktion aus. Die anwesenden Sektionsvorsitzenden spendeten spontan 139.000 DM. In der während der Tagung durchgeführten Hutsammlung kamen nochmals 6200 DM zusammen; bis zur Mitgliederversammlung der Sektion Murnau waren bereits 200.000 DM zusammen gekommen. Die Geldsumme war für Information, Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit und für den Start entsprechender Forschungsaufträge zum Thema Bergwald / Waldsterben einzusetzen.
- Ferner schlug der 1. Vorsitzende des DAV Dr. Fritz März vor, eine einmalige Umlage für alle Sektionen in Höhe von 10 DM für jedes A-Mitglieder zu erheben, die weitere 2 Mio. DM für diesen Zweck beschaffen konnte. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Die Summe war für Forschungsvorhaben zur Erfassung der Schäden im Alpenraum und zur Verminderung des Schadstoffausstoßes vorgesehen.
- Nach dem Beschluss der Delegierten war der Rohbau der Klostertaler Hütte nun endgültig abzubrechen; seit der Vorschlag von Walter Flaig für den Hüttenbau im Klostertal waren 19 Jahre vergangen, seit 1965 wurde an der Hütte gebaut. Der Bau ruhte, weil 1969 die finanziellen Mittel ausgingen.
- Ferner wurden neue Richtlinien über die Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege vorgestellt. Die Entscheidung über die Neueinführung der Hüttenumlage für die 92 nicht Hütten besitzenden Sektionen wurde auf die nächste Hauptversammlung vertagt.
- Der 6. Bericht zur Situation Natur- und Umweltschutz (Grundsatzprogramm von 1977) befasste sich mit den Themen Virgental, Wasserkraftwerksbau im Stubaital und dem sauren Regen sowie mit dem Waldsterben in den Bergen.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 18.11.1983
- Kompetenzen in der Sektion wurden auf weitere Mitarbeiter delegiert, so übernahm Hedi Vögele die Organisation und Durchführung von Vorträgen und Gabi Tietz die Organisation von Veranstaltungen im gesellschaftlichen Bereich.
- Die Skigymnastik wurde nach wie vor von Fiff Zweckl und Dieter Popp geleitet.
- Die Sektionsführung hatte sich 1983 vor allem mit zwei Themen beschäftigt:
  - mit dem Waldsterben, besonders in der Bergregion und
  - den Problemen im Zusammenhang mit der Sanierung der Kaltwasserlaine und den Forst- bzw. den Wirtschaftswegebau-Maßnahmen.
- Die Sanierung der Kaltwasserlaine genehmigte die Oberste Baubehörde mit Bescheid vom 2.5.1983. Die Bauzeit war auf fünf Jahre veranschlagt. Begründung der Baumaßnahme: Die Bauarbeiten an der Kaltwasserlaine in den Jahren 1913 und 1924 bis 1927 hatten eine Festhaltung der im Oberlauf und den Quellrinnen anfallenden Geröllmassen bewirkt. Der heutige Zustand vieler Geschieberückhaltesperren im Oberlauf ist jedoch derart bedenklich, dass eine Erneuerung dringend notwendig erschien. Ein durch Bersten von Rückhaltesperren verursachter Murstoß hätte katastrophale Auswirkungen auf Ohlstadt und deren Flure.



Am Peuterey-Grat (Montblanc-Gebiet)

06-1980 bis 1989.indd 227 30.06.2008 21:00:21 Uhr

1983

- Zur Erschließung der Baustelle war 1983 der Bau eines rund 900 m langen Weges vorgesehen. Die Kosten für die Gesamtbaumaßnahme waren mit 2,5 Mio. DM kalkuliert.
- Bund Naturschutz (Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen) und die Naturschutzbeauftragte der Sektion, Karla Bauer, erheben Einwände. Sie waren der Auffassung, dass die bisherigen künstlichen und natürlichen Barrieren ausreichen und die geplante Baumaßnahme schwerwiegende Eingriffe in das Natur- und Landschaftsbild bedeuteten.
- Die Sektion vertrat den Standpunkt, dass für die geplante umfassende Sanierung keine zwingende Notwendigkeit besteht und das Gleichgewicht in der Natur erheblich beeinträchtigt würde. Sie schlug deshalb als Alternativen vor,
  - die bisherigen Bauwerke instand zu setzen und in der ursprünglichen Bauweise und mit den herkömmlichen Materialien zu verstärken.
  - Keine Errichtung zusätzlicher Stufen und Steinrutschen bzw. schräg gemauerter Stauflächen.
  - Wo nötig, Schutz der Uferbereiche durch Verwendung von natürlichen Baumaterialien, keinen Beton und keine Drahtkästen.
  - Einholung neutraler Gutachten.
  - Gleichzeitig ist die Sektion entschieden gegen den weiteren Ausbau der Wirtschaftswege im Heimgartengebiet.
- Die Einsprüche der Sektion Murnau gingen – aus welchen Gründen auch immer – zu spät beim Landratsamt Garmisch-Partenkirchen ein und konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Rechtsmittel waren von der Sektion bzw. vom DAV nicht eingelegt, so dass es zur Verwirklichung des Gesamtbauvorhabens kam.
- Vom DAV wurde der Sektion die Übernahme des Heimgartengebietes als Arbeitsgebiet nahe gelegt, eine abschließende Klärung war noch erforderlich.
- Die Sektionen Garmisch-Partenkirchen und Murnau stellen Anträge an den DAV, das Waldsterben auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung in Mainz zu setzen.

Mitgliederbestand per 31.12.1983

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
430	225	11	105	100	16	887

Der Mitgliederbestand erhöhte sich 1983 um 43. Erfreulich dabei, dass neben den A-Mitgliedern (+ 29) auch die Zahl der Jungmannen um 8 gegenüber dem Vorjahr zunahm.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
28.01.1983	Karla Bauer	Bericht über Naturschutztagung
04.03.1983	Jugendgruppe der Sekt. Weilheim	Nordland-Kundfahrt 1981
15.04.1983	Hans Wenderoth	America – I love you
06.05.1983	Jakob Mayr	Kaukasus-Besengi-Kundfahrt 1981
07.10.1983	Dieter Popp	Jahreszeiten im Murnauer Moos / Skitouren im Stubai
11.11.1983	Dr. Heinfried Barton	Naturerlebnis Ammergauer Alpen

- Faschingsgungl im Barbara-Keller am 4.2.1983, Motto: „Schiacha geht's net"
- Maschkera-Abfahrtslauf
- Sonnwendfeier
- Traudl's Nostalgie-Treffen
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

06-1980 bis 1989.indd 228 30.06.2008 21:00:21 Uhr

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft 1983

- Die Tourenausbeute 1983 war nach den Berichten nicht so erfolgreich, wie in den Jahren zuvor. So wurden dieses Jahr nur rund 60 Klettertouren im V. und VI. Schwierigkeitsgrad gemeistert. Dazu kamen Ski- und Eistouren, Wasserfallklettereien im Winter und spektakuläre Wildwasserfahrten bis zum Schwierigkeitsgrad VI (darunter die Befahrung der Ammer bei Pegel 180 cm, der Partnachklamm, des Hornbachs (Lechtaler) und Rosanna (Arlberggebiet).
- Herausragende Touren: Stromboli/Italien • Phu Kadaeng/Thailand • Valluna Raju und Arteson Raju/Peru • Petit Dru Westwand (VI A 2) • Brenva Sporn, Führe Güßfeld Coloir am Montblanc • Peterey- Grat am Montblanc • Extrem-Skitour „Große Reib'n, Berchtesgadener = 50 km in 11 Stunden.

Jugend

- Der Jugendreferent Martin Schwabe sah die Notwendigkeit einer Neuformation der Jugend. Spontan erklärte sich Fiff Zweckl auf der Mitgliederversammlung 1983 bereit, die Jugendarbeit wieder in die Hand zu nehmen. Auch Franz Wiesgigl stellte sich zur Verfügung, Aufgaben zu übernehmen.
- Jugendleiter Markus Ernst berichtete von den Aktivitäten der Gruppe: Gruppenstunden, Gletscher- und Lawinenkunde, Bergausrüstung, Wetterkunde, Anseil- und Knotentechnik, Diskussion zum Thema Umweltschutz, Gefahren und Auswirkungen von Wegabkürzungen in den Bergen. Skitraining am Spannagelhaus. Mehrere Kletterausbildungen an der Veste, in Bichl und im Frauenwasserl-Klettergarten (Oberammergau). Skitouren: Scheinberg • Zischgeles • Monte Tamaro • Lechtaler Alpen • Wanderungen im Sommer: Solsteinhaus • Alpspitze • Kramer • Wildspitze • Roßkogel • Klammspitze • Feigenkopf • Gardasee-Arco. Garmisch-Partenkirchen an einem Vortrag über Waldsterben teilgenommen. Kletterkurs im Oberreintal, Eiskurs auf der Breslauer Hütte, Lawinen-Kurs auf der Bärenfleckhütte.
- Kindergruppe: Edith Schindler berichtete über Aktivitäten der Gruppe; sie bestanden in Gruppenstunden in 14-tägigen Abständen, kleineren Ausflüge in die nähere Umgebung. Einer Bergwanderung auf den Heimgarten, Radltouren, Schlittenfahren, Spiele und Dianachmittage.
- Ronald Bauer war mit fünf Kindern auf der Madrisahütte im Rätikon.
- Weiterhin waren in der Jugendgruppe tätig: Niko Bichelmeir, Markus Ernst und Ernst Girke.

Jungmannschaft

- Die JM unternahm 1983 insgesamt 16 Gemeinschafts-Klettertouren in der hiesigen Region, Wetterstein • Karwendel • Ammergauer Berge bis V+ • sowie 12 gemeinschaftliche Skitouren in den Ammergauern • im Karwendel und in den Stubaier Alpen.
- Ausbildungsabende: Karten- und Kompasslehre, Knotenübungen, Erste Hilfe, Umweltschutz

Wandergruppe

Dieses Jahr gesundheitsbedingt weniger Touren, in kleineren Gruppen jedoch Aktivitäten, Wandern, Skilanglauf, Skitouren

Ausbildung

- Zwei ausgebildete FÜL und zwei nicht ausgebildete Kräfte standen der Sektion 1983 zur Verfügung.

06-1980 bis 1989.indd 229 30.06.2008 21:00:22 Uhr

1983

- Die FÜL-Ausbildung schließen 1983 ab: Franz Wiesgigl (Skitouren) und Werner Täuber (Hochtouren).
- Vier Ausbildungskurse mit insgesamt 105 Teilnehmern in den Bereichen Lawinenkunde, Klettern, Eistouren und Erste Hilfe.

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Beteiligung von Sektions-Mitgliedern an den Langlaufwettbewerben Pontresina – Ardez, Scoul – Martina, Dolomitenlauf Lienz, König-Ludwig-Lauf und Schwarzwälder-Cup
- Fußballspiel und Grillfest
- Skigymnastik durch Fiff Zweckl und Dieter Popp mit z.T. über 30 Teilnehmern

Bärenfleckhütte

- 1120 Übernachtungen
- 2 Arbeitseinsätze zur Hütteninstandhaltung und Wegeausbesserung

Wegenetz

- Reststück der Forststraße BA 4 bis Schwarzraingraben – Hingmoosgraben wurde gebaut, ebenso eine Furt mit Schlepperweg im oberen Teil des Schwarzraingrabens
- Stellungnahme der Sektion zum Straßenbau und Sanierung der Kaltwasserlaine im Heimgartengebiet, siehe Kapitel „Wege unterm Heimgarten“).

Naturschutz

- Vorträge und Besuch von Tagungen sowie Exkursionen zum Thema Waldsterben
- Vorarbeiten zur Sanierung der Kaltwasserlaine bei Ohlstadt
- Im Heimgartengebiet werden Wirtschaftswege ausgebaut. AV stellt sich nicht grundsätzlich dagegen, hat jedoch wegen der Breite der Straßen (Dr. Haeckel) Bedenken. Der Straßenbau wird in der Hauptsache mit dem Ausbau der Kaltwasserlaine begründet. Alternativvorschläge, wie z.B. Hubschrauberflüge, werden von den Ohlstädtern abgelehnt. Die Sektion ist wegen der reservierten Haltung gegen den Straßenbau von Ohlstädter Bauern angegriffen worden (siehe Abschnitt Wege im Heimgartengebiet).



80. Geburtstag von Dr. Ingeborg Haeckel

Todesfälle

- Brendel, Oskar
- Brune, Elsa
- Schmid, Albert (Gründungsmitglied)
- Schumann, Jörg
- Urban, Hans

06-1980 bis 1989.indd 230 30.06.2008 21:00:23 Uhr

Pressespiegel

1983

JAHRESBERICHT 1982



Aufstieg z. Rinderhorn (3454 m) i. Berner Oberland Foto. E. JUNG

Die Alpenvereinssektion Murnau hielt am 19.11.1982 im Vereinslokal Gasthof Griesbräu ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist gegenüber 1981 wieder gestiegen – auf insgesamt 852 (830), davon 18 Kinder (10 – 14 Jahre), 103 Jugendliche (14 – 18 Jahre) und 97 Junioren (18 – 25 Jahre). Es waren 2 Todesfälle zu beklagen: Frau Edith von Küsswetter, Murnau und Herr Wolfgang Hartmann, Weilheim.

Auf der Bärenfleckhütte am Heimgarten wurden 1982 1334 Übernachtungen registriert. An 49 Wochenenden wurde die Hütte von sektionseigenen Hüttendiensten bewartet. Im Juli wurden im Rahmen eines Arbeitsdienstes die notwendigen Arbeiten auf der Hütte verrichtet. Außerdem wurde – um Schmutz und Feuchtigkeit vom Hütteneingang fernzuhalten – von einigen Mitglieder ein Natursteinpflaster am Hüttenvorplatz verlegt. Die behördlich angeordnete Wasser-Entkeimungsanlage wurde in Betrieb genommen.

Die Aktivitäten im Verein sind aus dem an alle Mitglieder versandten Halbjahresprogramm zu ersehen; außerdem berichteten die Jugendleiter, der Jugendreferent der Leiter der Wandergruppe und der Hüttenreferent, der Leiter der Wandergruppe und der Hüttenreferent über ihre Tätigkeiten.

Die Naturschutzbeauftragte referierte über aktuelle Umweltschutzthemen und den Stand der Aktion »Rettet das Loisachtal«. Für diese Aktion – die sich gegen den Weiterbau der Autobahn Garmisch in der bisherigen Form richtet und ebenso gegen die geplante Wasserentnahme aus dem oberen Loisachtal – dafür jedoch Alternativvorschläge anbietet – gingen bei der Sektion Murnau 2.100 Unterschriften ein.

Erwähnenswerte Veranstaltungen aus dem Jahresprogramm der Sektion: Oktober bis März – jeden Freitag Skigymnastik. Es standen 11 öffentliche Lichtbildervorträge auf dem Programm, eine Faschingsgungl in Aidling, ein Maschkara-Abfahrtslauf am Bärenfleck/Heimgarten und der Skiausflug mit Bus nach Serfaus/Tirol.

Erwähnenswerte Veranstaltungen aus dem Programm 1982:

15. 1. Dia-Vortrag von Karla Bauer
»Von den Königsstädten zur Sahara«
Land und Leute in Marokko.

5. 2. Filmvorführung von Bernd Zenke
»Maschkara Abfahrtslauf 1981 am Bärenfleck«

12. 2. Faschingsgungl in Aidling
Motto »Gipfelkonferenz«

14. 2. Abfahrtslauf am Heimgarten (Maschkara)

5. 3. Dia-Vortrag Niko Bichlmeir
»AV-Jugend unterwegs«

6. 3. Skiausflug nach Serfaus/Tirol

12. 3. Dia-Vortrag der Wandergruppe
»Jahresrückblick«; Diskussion zum Thema Umweltschutz

2. 4. Groß-Dia-Vortrag von Franz Wiesgigl
»Bergerlebnisse im Winter und Sommer«

23. 4. Dia-Vortrag von Manfred Heinrich
»Nanga-Parbat-Expedition 1981«

7. 5. Groß-Dia-Vortrag von Fiffi Zweckl
»Tessin, Venedig, Impression, Landschaften, Menschen«

5. Multivisions-Vortrag von Wolfgang Schiemann
»Südtirol aus dem Blickwinkel eines Skifahrers und Bergsteigers«

15. 6. Groß-Dia-Vortrag von Uli Wiesmeier
»Immer in Richtung Sonne« Klettergebiete in Südfrankreich.

29.10. Groß-Dia-Vortrag von Wolfgang Stutte
»Meteora-Felsen-Nordgriechenland«

5.11. Dia-Vortrag von Gottfried Stangl
»Reiseerlebnisse in Brasilien«

10.12. Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung.

Im Rahmen der adventlich gestalteten Weihnachtsfeier – erstmalig im Kurgästehaus Murnau – wurden für langjährige Mitgliedschaft bei der Sektion Murnau und im DAV 26 Jubilare mit dem Edelweiß geehrt (1/40 und 25/25 Jahre).

Zwei aktive Mitglieder absolvierten mit Erfolg die Hochtourenführerprüfung beim Deutschen Alpenverein.

Die Auswertung der eingegangenen Tourenberichte von besonders aktiven Mitgliedern aus dem Murnauer Bereich ergab folgende Zahlen:

Es wurden 812 Touren mit insgesamt 2052 Teilnehmern durchgeführt.

Im **Sommer*** wurden 130 Gipfel bestiegen, davon 50 über 2000 m, 45 über 3000 m und 7 über 4000 m.

Von 76 **Klettertouren**** waren 10 in III., 14 in IV., 23 in V. und 14 in VI. Schwierigkeitsgrad.

Im **Alpin-Skibereich***** wurden bis Juni 1982 167 Skigipfel bestiegen, davon 78 über 2000 m, 61 über 3000 m und 12 über 4000 m.

An **Langlaufveranstaltungen** nahmen 8 Mitglieder teil: Pontresina-Ardez 50 km/2, Scoul-Martina 25 km/2, Lienz 60 km/1, König-Ludwig-Lauf 90 km/1, Schwarzwälder Cup 100 km/2.

Von 2 Mitgliedern wurden Wildwasserbefahrungen im IV. bis VI. Schwierigkeitsgrad durchgeführt: Loisach, Pitzbach, Ötz und Brandenberger Ache.

***Sommerbergsteigen**

Westalpen:	Mt. Blanc, Mt. Blanc Brenvaflanke, Mt. Blanc Teufelsgrat, Aiguille D'Argentiere NW, Aiguille du Midi-Cosmicgrat,
Dolomiten:	Rosengartenspitze, Civetta, Mt. Pelmo, Antelao, Tofana, Kesselkogel, Mt. Christallo, Paternkofel.
Ostalpen:	Großglockner (Stüdlgrat), Kitzsteinhorn, Großvenediger, Triglav, Ankogel.
Weitere Tourengebiete:	Zillertal: Hochfeiler, Stubai: Acherkogel, Ötztal: Glockturm, Wildspitze, Silvretta: Hohes Rad, Pitztal: Watzespitze, Tuxer-Voralpen: Lizumer Reckner, Ferwall: Parseier, Kuchenspitze; Karwendel, Lechtaler, Ammergauer, Wilder Kaiser, Miemінger, Wetterstein und Allgäu, Bayerische Voralpen, Estergebirge.

****Klettertouren**

Westalpen:	Piz Badile NO-Kante IV, Kingspitze NO-Wand V, Rosenlauistock NW-Flanke IV.
Dolomiten:	Arco Wand V-VI, Sella-Ciavezes V+, Gr. Zinne IV, Kl. Zinne VI A1, Punta Fiames V, Cima Canali V, Rotwand IV, Gugliadi Brenta SO-K V, Crozon di – Brenta NO-W VI, Gemella Inferiore NW-W V, Tofana die Rozes SW-K VI, Torre die Valgrande NW-W VIA1, Monte Agner V, Testa del Batoldo SO-K.V.
Karwendel:	Gerbergrat III, Lamsenjochspitze Ostwand III, Martinswand V.
Rofam:	Hochiß IV, Seekarlspitze IV.
Zillertal:	Zsigmondyspitze V
Kaiser:	Totenkirchl (Dülfer Westwand) $^{+}$V
Lechtaler:	Steinkarspitze dir. N-Pfeiler VI
Tannheimer:	Hochwieseler VI, Rote Flüh SO-W V
Wetterstein: Un	Scharnitzspitze VI, Schüsselkarspitze VI, Teufelsgrat V, terer Schlüsselkarturm V, Unterer Berggeistturm V, Zundernkopf V, Brych VI, Höllentorkopf VI, Musterstein V.

*****Alpin Ski**

Westalpen:	Balmhorn (3705 m), Altels (3629 m), Gr. Rinderhorn (3454 m), Dufourspitze (4638 m), Signalhorn (4556 m), Castor (4226 m), Grauhorn (3000 m), Alphubel (4206 m), Alalinhorn (4020 m), Kleines Aletschhorn (4182 m), Breithorn (4171 m), Doldenhorn (3643 m), Les Ronies (3588 m), Col de Ecrins-la Roche-Faurio (3730 m), Breché de la Meije (3100 m), Monte Dollon (3823 m), Gran Paradiso (4061 m), La Tresenta (3609 m)
Dolomiten:	Dolomiten Houte Route, Piz Sesvenna (3207 m), Piz Rasass (2941 m)
Ostalpen:	Großvenediger (3674 m), Großer Geiger (3360 m), Schlieferspitze (3289 m), Sonnblick (3105 m), Hocharn (3264 m), Schareck (3122 m).
Ortler:	Cevedale, Zufallspitze, Cima Marmotta, Cima Venezia,
Silvretta:	Dreiländerspitze, Piz Buin, Piz, Tasna, Sulzkogel
Ötztal:	Wildspitze, Finailspitze, Hintere Schwärze, Similaun,
Stubai:	Wilder Freiger, Schrankogel, Ruderhofspitze, Östl. Seespitze.
Sellrain:	Lisenser Fernerkogel, Zwieselbacher Roßkogel, Zischgeles, Roter Kogel, Grafmartlspitze
Sonstige Tourengebiete:	Lechtaler, Wetterstein, Alpennordkette, Tuxer Voralpen, Rofan, Karwendel, Liegfeistgruppe, Miemінger, Ammergauer, Allgäu, Bayerische Voralpen.

Murnauer Anzeiger 6.5.1983

06-1980 bis 1989.indd 231 30.06.2008 21:00:29 Uhr

1984 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 1. bis 3.6.1984 in Bonn
- Nach Aussage des ausgeschiedenen Bundesjugendleiters im DAV Ludwig Bertele ist die Jugendarbeit im DAV mehr als Bergsteigen. Im „Lernfeld Bergsteigen“ steht das Ich-Erlebnis gleichrangig neben dem Gruppen- und Naturerlebnis.
- Der 7. Bericht über Fortschritte des DAV-Grundsatzprogramms von 1977 im Bereich Natur- und Umweltschutz brachte Positives zutage: bisher gingen über 300.000 DM Spenden für den Kampf gegen das Waldsterben beim DAV ein. Das Geld war für speziell den Alpenraum betreffende Forschungsvorhaben sowie für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet worden, u.a. stand eine Ausstellung „Der Bergwald stirbt“ zum Verleih an Sektionen und anderen Organisationen zur Verfügung; außerdem wurde eine Studie zur Analyse der künftig befürchtenten Schäden an Siedlungen, technischen Infrastrukturen und Einzelobjekten in der Hauptversammlung vorgestellt. Auf zwei übergroßen „Katastrophenkarten für das gesamte bayerische Alpengebiet waren die Gefahren bei ansteigender Waldschädigung durch Erosion, Lawinen und Hochwässer dargestellt.
- Beschlossen wurde auf der Hauptversammlung, den Mindestbeitrag für A-Mitglieder mit 50 DM anzusetzen, wovon ab 1.1.1986 nun 26 (bisher 23) DM pro A-Mitglied, 13 DM (B-Mitglied) und 16 DM (Junioren) an den Hauptverein abzuführen waren.
- Der DAV ist seit 29.5.1984 nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes und Artikel 42 des Bayer. Naturschutzgesetzes als Naturschutzverband anerkannt.
- Beim Alpenvereinssymposium (DAV / ÖAV / AVS) vom 23. bis 30.9.84 in Brixen wurde erstmals „Bergsteigen als Sport“ öffentlich diskutiert. Es ging um das Bergsteigen in der Zukunft, deren weitere Entwicklungen, Tendenzen und Ziele.
- Das Trauma Klostertaler Hütte ging in eine neue Phase: die Abrissgenehmigung der örtlichen Behörden waren erteilt, die Gemeinden Galtür und Schruns erhoben dagegen Einspruch.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 16.11.1984 mit Neuwahlen
- Erstmals nach 12 Jahren stand diesmal eine größere Änderung in der Sektions-Führungsmannschaft bevor. Rolf Jansen stellte sein Amt als 1. Vorsitzender zur Disposition, Manfred Heinrich wollte nicht mehr als 2. Vorsitzender kandidieren und für Erna Jung waren 12 Jahre Schatzmeisterarbeit genug.
- Das Wahlergebnis brachte eine völlig neue Mannschaft zutage: Martin Schwabe (1. Vorsitzender), Gottfried Stangl (2. Vorsitzender), Josefine Jansen (Schriftführerin wie bisher), Agnes Wiesgigl (Schatzmeisterin) und als Beisitzer: Adolf Gebhart und Rolf Jansen. Auf Beschluss der Versammlung sollte die neue Vorstandschaft ihre Tätigkeit erst zum 1.1.85 aufnehmen.
- Mit 922 Mitgliedern war am Stichtag 31.10.1984 die DAV-Sektion nach dem TSV zweitgrößter Sport treibender Verein in Murnau.

Mitgliederbestand per 31.12.1984

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
445	240	11	111	100	15	922

Der Mitgliederbestand veränderte sich um 35 Mitglieder, die wesentlichsten Veränderungen ergaben sich bei den A- und B-Mitgliedern sowie bei den Jungmannen.

06-1980 bis 1989.indd 232 30.06.2008 21:00:29 Uhr

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

1984

Tag	Referent	Thema/Titel
13.01.1984	Dr. Heinz Röhle	Waldsterben im Gebirge
20.01.1984	Lutz Tauchmann	Skitouren in der Adulagruppe
03.02.1984	Hans-Peter Tietz	Von 0 bis 4000 Meter
17.02.1984	Bernd Zenke	Maschkera-Rennen am Heimgarten
23.03.1984	Fiff Zweckl	Ein Hauch von Freiheit
04.05.1984	Heidi Nagel	Eine Thailandreise
11.05.1984	Paul Baierlacher	Die Neue Welt – nur ein Traum. Klettern im Yosemite
05.10.1984	Uli Wiesmeier	In der Vertikalen (Multivisionsschau)
09.11.1984	Franz Wiesgigl	Unterwegs mit dem Muckl

- Faschingsgungl im Barbara-Keller am 24.2.84, Motto: „Zirkus Krawalli“
- Maschkera-Abfahrtslauf
- Traudl’s Nostalgietreffen
- Sonnwendfeier
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- 1984 ging es – vor allem bei den Jungmannen – wieder zur Sache. Weit über 200 Klettertouren absolvierten die JM-Mitglieder in den Schwierigkeitsgraden V bis VIII. Daneben Skitouren, Eis- und Hochtouren, Langlauf und Radtouren.
- Besondere Touren: Ortler-Nordwand • Klettern bei Finale Ligure (VII - VIII) • Skiabfahrt über die Alpspitz-Nordwand • Grand Combin (Besteigung mit Ski durch den Korridor) • Aiguille du Midi (Midi-Plan-Grat) • Cengalo-Nordwest-Pfeiler • Colodri bei Arco • Martinswand (jeweils Touren im V. bis VI. Grad).

Jugend

- Bei den Neuwahlen vom 16.11.1984 wurde Martin Schwabe als 1. Vorsitzender berufen; Als Jugendreferent folgte Ronald Bauer. Zusammen mit Fiff Zweckl betreute er auch weiterhin die Jugend.
- Noch zu Jahresbeginn war die Jugendarbeit recht erfolgreich, bis zu 12 Jugendliche kamen zu Jugendabenden, ab Sommer war dann öfter gar niemand von den Jugendlichen da. Trotzdem gelangen noch ein Erste-Hilfe-Kurs für die Jugend sowie ein Lawinenkurs und Kletterübungen an der Veste.
- Touren: Alpspitze • Kreuzspitze (Tuxer Berge) als Wintertouren • im Sommer: Klettertouren im Oberreintal Kletterfahrten bis zum IV. Schwierigkeitsgrad. Bei der Skigymnastik fehlte die Jugend fast ganz. Fiff



Kletterausflug der Jugend ins Rofan (hier vor der Erfurter Hütte)

06-1980 bis 1989.indd 233 30.06.2008 21:00:31 Uhr

1984

Zweckl regte an, dass der Jugend der Kraftraum in der Max-Dingler-Hauptschule zugänglich gemacht werden solle.

- In der Jugend I (Ronald Bauer): Im Winter: Steckenberglauf bei Unterammergau, Skifahren am Bärenfleck, im Herbst Wanderung zum Heimgarten, Lagerfeuer an der Laine, Tour auf den Illingstein, Schnitzeljagd.

Jungmannschaft

- Wegen ihres starken Engagements in der Bergwacht einiger JM-Mitglieder fanden 1984 keine Aktivitäten in der JM statt.
- Nachfolger für den zurückgetretenen JM-Leiter Jakob Mayr wurde anlässlich der Mitgliederversammlung am 16.11.1984 wieder Fiff Zweckl, der auch seine Aufgaben in der Jugend weiterführte.
- Aktivster Bergsteiger war 1984 Christian Berchtenbreiter mit 77 Touren (106 Besteigungen) zwischen 400 und 4800 m Höhe in Eis und Fels vom I. – VI. Schwierigkeitsgrad.

Wandergruppe

Monatlich unternahm die Wandergruppe eine Tour, im Winter als Langlaufunternehmung (Eng, Gaistal); im Sommer Wanderungen: Klammspitze, Rontal, Jamtalhütte, Breite Krone, Bieler Höhe. 1984 feierte die Wandergruppe ihr 10-jähriges Bestehen. Alle noch lebenden Mitglieder der Gruppe, die sich 1974 fanden, waren auch 1984 noch aktive Bergwanderer.

Ausbildung

- Vier Ausbildungskurse mit 112 Teilnehmern: Lawinenkunde, Klettern, Eis, Erste Hilfe
- Ausbildungsabende: Kompass- und Kartenlehre, Knotenübungen und Umweltschutz
- Der Sektion standen 1984 drei ausgebildete FÜL und zwei weitere Gruppenleiter zur Verfügung.
- Hans-Peter Tietz schloss seine Ausbildung zum Ski-Fachübungsleiter des Deutschen Skiverbandes mit Erfolg ab.
- Erstmalig wurde in der Mitgliederversammlung am 16.11.1984 ein Ausbildungsreferent bestimmt; dazu hatte sich Manfred Heinrich bereit erklärt.

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Fußballspiel mit Grillfest
- Skigymnastik durch Fiff Zweckl, Marion Buczynski und Dieter Popp

Bärenfleckhütte

- Zwei Arbeitsdienste zur Hütten- und Wegeinstandsetzung
- Anschaffungen: Betten und Bettwäsche für 2500 DM, ein Staubsauger, ein Stromaggregat.
- Im Juli 1984 unternahm der Leistungskurs der 12. Klasse des Maximilian-Gymnasiums München an der Bärenfleckhütte eine Biologieexkursion.
- 1050 Übernachtungen

06-1980 bis 1989.indd 234 30.06.2008 21:00:31 Uhr

Naturschutz

1984

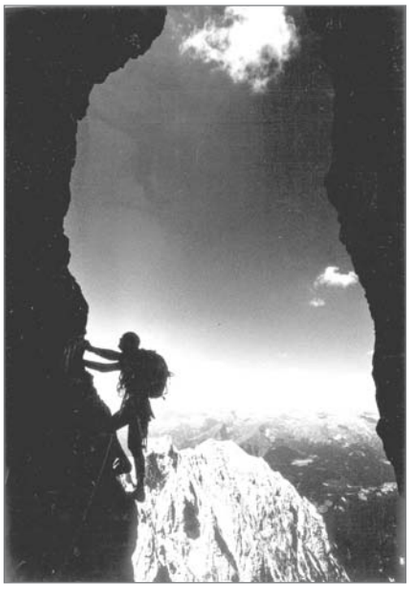
- Gemeinschaftsvortrag mit dem Bund Naturschutz von Dr. Heinz Röhle zum Thema Waldsterben am 13.1.1984 sowie Besuch von Tagungen zum Thema Natur- und Umweltschutz.
- Der Deutsche Alpenverein ist seit 29.5.1984 anerkannter Verband im Sinn von § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes und Artikel 42 des Bayerischen Naturschutzgesetzes. Er ist bei Planungs- und Unterschutzstellungsverfahren zu hören.

Besondere Ereignisse

- Christian Berchtenbereiter wird als aktivster Jungendbergsteiger 1984 für seine Leistungen von der Sektion ausgezeichnet
- Der Sportbeirat Murnau besteht 1984 bereits zehn Jahre

Todesfälle

- Gilke, Anni
- Sörgel, Robert
- Stewens, Christian



Riesenkamin an der Crozzon di Brenta, N-Kante

Aufnahmebegehren (1981)

Reinhold Vöth, langjähriger Intendant des Bayerischen Rundfunks, war gerade dabei, seinen Wohnsitz nach Hagen zu verlegen. Er suchte erste Kontakte zur Lokalpolitik zu knüpfen und das Geflecht der Murnauer Vereine zu sondieren. Seit 1971 war er schon Mitglied des DAV in der Sektion Würzburg, wozu er aber keinen Kontakt mehr hatte. Er nahm deshalb Verbindung mit der Sektion Murnau auf. Nur hatte die Sache einen Haken: er wollte partout die Aufnahmegebühr nicht zahlen. Unsere Erna war aber hart. Entweder Aufnahmegebühr oder keine Mitgliedschaft in der Sektion Murnau! Jeder andere zahlte doch anstandslos, wo kämen wir da wohl hin? Ausnahmen – nein gibt's nicht. Immer wieder begehrte er Einlass - zu seinen Bedingen versteht sich. Und jedes Mal scheiterte er an unserer Schatzmeisterin.

Irgendwie musste er erfahren haben, dass die Sektion Murnau gerade den hälftigen Anteil von der Sektion Eichstätt an der Bärenfleckhütte übernehmen wollte. Durch Zufall trafen Reinhold Vöth und Erna Jung bei einer Veranstaltung zusammen. Für Erna verwunderlich, erkundigte er sich nach der Finanzierung und möglicher Schulden.

Erna gab ihm zu verstehen, dass noch eine Finanzierungslücke von 20.000 DM besteht. Und da geschah das Wunder: Reinhold Vöth gab ihr einen Bierdeckel und ließ die Bankkonto-Nummer der Sektion drauf schreiben. Er versicherte, innerhalb der nächsten drei Tage ist eine Spende der Intendanz des Bayerischen Rundfunks überwiesen! So geschah es. Und Mitglied wurde er auch – mit Zahlung der Aufnahmegebühr.

06-1980 bis 1989.indd 235 30.06.2008 21:00:32 Uhr

1984 Pressespiegel

966 Touren bis Peru beim Murn

Neue Vorstandschaft gewählt: Martin Schwabe ist 1. Vorsitzender, Gottfi

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 3.12.1984

Murnau (ea) – Von den Tourenberichten bis zum Naturschutz reichte das Spektrum der Beratungspunkte bei der soeben stattgefundenen Jahresversammlung der Alpenvereinssektion Murnau. Der 1. Vorsitzende Rudolf Jansen berichtete zunächst über die diesjährige Hauptversammlung des DAV in Bonn und die dort behandelten Tendenzen und Entwicklungen. Bei ständig steigender Mitgliederzahl habe der DAV 1983 einen Stand von 440 000 erreicht und schließe mit einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung von 8,8 Millionen Mark ab. Der DAV hat immerhin 292 Sektionen.

Die Jugendarbeit im DAV sei mehr als Bergsteigen. Im Lernfeld Bergsteigen stehe das Ich-Erlebnis gleichrangig neben dem Gruppen- und Naturerlebnis. Die Sportvereine in den Städten und Gemeinden seien eine starke Konkurrenz für die AV-Jugend. Bergsteigen mit seinen vielen Variationsmöglichkeiten könne dagegen als Lebensaufgabe betrieben werden.

Zum Thema Natur- und Umweltschutz legte Dr. H. Röhle seinen 7. Bericht vor. Demnach haben DAV-Mitglieder über 300 000 Mark für den Kampf gegen das Waldsterben gespendet. Das Geld wird für speziell den Alpenraum betreffende Forschungsvorhaben sowie für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Der DAV ist seit 29. 5. 84 nach Art. 42 des Bayer. Naturschutzgesetzes auch als Naturschutzverband anerkannt. Es wurde ab 1986 ein A-Mitgliedsbeitrag von 50 Mark beschlossen.

Zur Sektionsarbeit gab Rudolf Jansen einen Rückblick 1983. Als Tourenberichtsbögen der Altersklasse 15 bis 21 Jahre wurden die sportlichen Aktivitäten von besonders aktiven Vereinsmitgliedern ermittelt.

1983 wurden 966 Touren mit insgesamt 1885 Teilnehmern durchgeführt; 426 Gipfel über 2000 m, 1973 über 3000 m, 25 über 4000 m sowie je ein Gipfel über 5000 m und 6000 m. Im Alpin-Ski-Bereich wurden 413 Skitouren, darunter 10 Eistouren und zwei Wasserfallklettereien unternommen; 125 Touren über 2000 m, 179 Skigipfel über 2000 m, 113 über 3000 m und sieben Skigipfel über 4000 m.

Die Mitgliederzahl der Sektion Murnau beläuft sich nach dem Stand vom 31. 10. 84 auf insgesamt 922, darunter 226 Jugendliche. Der Alpenverein ist nach dem TSV der zweitgrößte sporttreibende Verein der Marktgemeinde Murnau. Im Jahresprogramm konnten von 27 geplanten Unternehmungen und Veranstaltungen 23 bei guter Beteiligung durchgeführt werden.

Die sehr beliebte Skigymnastik wird von ehrenamtlichen Trainern betreut. Im Rahmen der letzten Veranstaltung, der Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung, werden 15 Mitglieder für 25jährige Vereinszugehörigkeit geehrt, zwei Mitglieder für mehr als 60 Jahre.

Über die Tätigkeiten berichteten der Jugendreferent Martin Schwabe, die Jugendleiter Fiffi Zweckl und Ronald Bauer, der Leiter der Wandergruppe Fritz Niesel sowie der Hüttenwart Albert Steigenberger.

Auf der Bärenfleckhütte am Heimgarten wurden 1050 Übernachtungen registriert.

Naturschutzreferentin Bauer war entschuldigt; Erna Jung berichtete über den Kassen- und Vermögensstand. Da sich einige Vorstandsmitglieder aus persönlichen Gründen nicht mehr zu einer Wiederwahl zur Verfügung stellten, brachten die Neuwahlen folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Martin Schwabe, 2. Vorsitzender Gottfried Stangl, Kassier Agnes Wiesgigl, Schriftführer Finni Jansen, Beisitzer Adolf Gebhart, Rudolf Jansen, Jugendleiter und Jegendreferent Ronald Bauer, Jugendleiter Fiffi Zweckl, Ausbildungsreferent Manfred Heinrich; Referat Veranstaltungen Gabi Tietz, Referat Vorträge Hedi Vögele, Hüttenwart Albert Steigenberger, Naturschutzreferat Karla Bauer.

Rudolf Jansen wies darauf hin, daß die bisherige Vorstandschaft bereits über „100 Jahre" ehrenamtlich für die Sektion Murnau tätig gewesen sei. Abschließend bedankte sich der neue Vorsitzende Marrtin Schwabe für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. In seiner Wunschliste stellte er sein Programm für die 1985 beginnende Arbeitszeit vor. Er sei sich aber auch darüber im klaren, daß er dies nicht allen recht machen könne.

Die DAV-Sektion Murnau lädt heute, Freitag, um 21 Uhr in den Gasthof „Griesbräu" (Nebenzimmer). Bern Zenke zeigt Farbfilme von 1981 und 1982 über die „Maschkera-Rennerts am Heimgarten".

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 17.2.1984

Die Alpenvereinssektion Murnau lädt am heutigen Freitag um 20 Uhr in den „Barbara-Keller" zu ihrer Faschingsgungs ein, die unter dem Motto „Zirkus Kravalli" steht; und am Sonntag, 26. Februar, zur Maschkera-Abfahrt am Heimgarten, die um 10 Uhr an der Bärenfleckhütte gestartet wird.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 24.2.1984



Vortrag am Freitag in Murnau

Waldsterben im Gebirg'

Wer aufmerksam die Heimatzeitung der letzten Monate studierte und zudem die Wälder im Landkreis beobachtete, ob im Tal, im Moos oder in der Bergregion, der wird fast überall die Anzeichen des Waldsterbens feststellen. Als Beispiele seien nur die Fichtenbestände zwischen Klais und Kaltenbrunn und am Kramer genannt. Der Deutsche Alpenverein (Sektion Murnau) hält deshalb gemeinsam mit dem Bund Naturschutz (Ortsgruppe Murnau) am Freitag, 13. Januar um 20 Uhr einen Lichtbildervortrag im Kurgästehaus Murnau ab, wobei Dr. Heinz Röhle, Mitarbeiter der forstwissenschaftlichen Fakultät München und Naturschutzreferent des DAV, zum Thema „Waldsterben im Gebirge" spricht.

Zudem kann am Freitag, 13. Januar, ab 9 Uhr im Kurgästehaus Murnau die Wanderausstellung des Deutschen Alpenvereins kostenlos besichtigt werden, die sich auf das vorgenannte Thema bezieht. Mit eindringlichen Schautafeln werden die Waldschäden im Gebirge dokumentiert und auf die katastrophalen Folgen hingewiesen. Die Bevölkerung ist zur Ausstellung und zum Vortrag eingeladen. Möglichkeit zur Diskussion besteht.

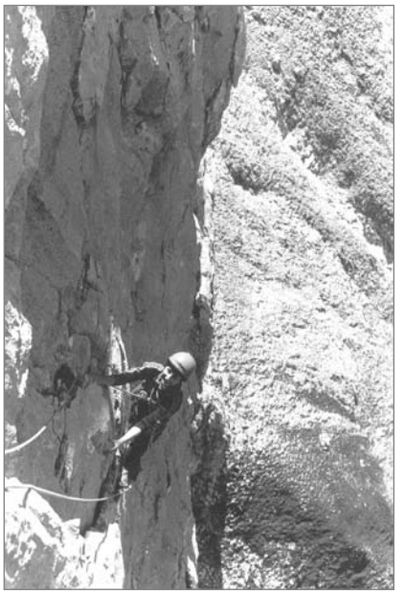
Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 11.1.1984

06-1980 bis 1989.indd 236 30.06.2008 21:00:34 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1985

- DAV-Hauptversammlung vom 7. bis 9.6.1985 in Memmingen
- Eine Hüttenumlage, die von den nicht Hütten besitzenden Sektionen zu entrichten ist, wurde beschlossen.
- Der 8. Bericht über die Fortschreibung des Grundsatzprogramms von 1977 befasste sich hauptsächlich mit dem Waldsterben und mit dem geplanten Skizirkus bei Achenkirch.
- Diskutiert wurde ferner die Mitgliedschaft des DAV im Deutschen Sportbund. Die Notwendigkeit eines Beitritts war nach Ansicht des Hauptausschusses aus gravierenden Gründen erforderlich geworden:
  - Der DAV muss seine Kompetenz auf dem Gebiet des Bergsteigens erhalten,
  - der bisherige Status der Jugend muss erhalten bleiben
  - die Naturschutzarbeit des DAV darf durch den Beitritt zum Deutschen Sport-Bund (DSB) nicht beeinträchtigt werden
  - keine Sektion darf gegen ihren Willen für den Beitritt zum DSB oder zu einem Landessport-Bund (LSB) gezwungen werden
  - die bisherigen finanziellen Zuwendungen an den DAV müssen erhalten bleiben.



Weg der Freundschaft, Höllentorkopf (Wetterstein)

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 15.11.1985
- Eine Satzungsänderungen wegen Änderungen im Steuerrecht waren erforderlich geworden.
- Beitragserhöhung zum 1.1.1986 beschlossen: (Vorstandssitzung 5.11.1985) A-Mitglieder 50 DM, B-Mitglieder 25 DM, C-Mitglieder 5 DM, Junioren 32 DM, Jugend 6 DM und Kinder nach wie vor frei. Die Aufnahmegebühren wurden auf 40 DM angehoben, für Jugendliche auf 5 DM. Bei Übertritt aus anderen Sektionen war die Aufnahmegebühr auf 20 DM ermäßigt. Grund für die Beitragsanhebung war die Erhöhung der Hauptvereins-Abgabe und die Neufestsetzung der Mindestbeiträge.
- Eine breite Diskussion entstand über die Wegeinstandsetzung durch das Feichtl. Beschlussfassung, 1986 eine umfassende Sanierung unter Beteiligung der Gemeinde Ohlstadt, des Heimgarten-Hüttenwirts und der Bergwacht Ohlstadt in Angriff zu nehmen. Der finanzielle Rahmen von bis zu 10.000 DM als Eigenleistung der Sektion wurde von den Mitgliedern akzeptiert.
- Als neuer Naturschutzreferent stellte sich Dr. Bernd Zenke zur Verfügung.
- Christian Berchtenbreiter lieferte für 1984 den umfangreichsten Tourenbericht ab und wurde für seine Verdienste in der Mitgliederversammlung am 15.11.1985 geehrt.
- Die Sektion war nach wie vor auf Raumsuche. Die vage



Am Palü-Ostpfeiler (Bernina)

06-1980 bis 1989.indd 237 30.06.2008 21:00:36 Uhr

1985

Zusage der Marktgemeinde, im Schloss Räume zu erhalten, haben sich auf Sicht zerschlagen. Frühestens 1988 könne damit gerechnet werden. Rotes Kreuz und Marktgemeinde waren bestrebt, der Sektion zu helfen.

- Anschluss an den Service-Computer der Sparkasse
- Bescheid des Finanzamtes Garmisch-Partenkirchen: für die Jahre 1981/1982/1983/1984 besteht weiterhin Steuerbegünstigung und Gemeinnützigkeit.

Mitgliederbestand per 31.12.1985

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
446	245	11	118	114	9	943

Der Mitgliederbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresstand nur geringfügig um 21.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
11.01.1985	Wenzel Fischer	Von Patagonien bis Alaska
01.03.1985	Hermann Froidl	Mexiko – Land der drei Kulturen und der drei Fünftausender
29.03.1985	Prof. Troll	Eindrücke von einer gesteinskundlichen Forschungsreise ins Südpolgebiet
19.04.1985	Dieter Popp	Poseidons Garten – Die Malediven
10.05.1985	Hans Schymik	Korsika – Sonne, Fels und Meer, Insel aus Duft und Farben
20.09.1985	Hans Mägdefrau	Mit dem Radl zum Klettern in die Wüste ins Hoggargebirge/Sahara
18.10.1985	Charly Wehrle	Eine Neuseeland-Reise
08.11.1985	Hans Buchner	Peru-Bolivien – Land, Berge, Leute (Film)

- Faschingsgungl im Al Castagno am 8.2.1985, Motto „Weiß – Schwarz“
- Sonnwendfeier
- Traudl’s Nostalgietreffen
- Kathreintanz in Ohlstadt am 22.11.1985 mit Duo Herbert und Wiggerl
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft



Im 4-Meter-Dach am Piz de Ciavazes S-Wand (Dolomiten)

- Nach den vorgelegten Tourenberichten waren die Sektionsmitglieder auch in den Bergen Lapplands, Korsikas, am Stromboli und in Mexico (Popocatepetl und Rio Urice-Canon) sowie in den Klettergärten im Altmühltal und Frankenjura tätig.
- Im alpinen Raum: Bayern • Rätikon • Silvretta • Engadin • Dolomiten • Gardaseeberge • Adamello- und Ortlergruppe • Bernina • Berner Oberland • Wallis • Montblanc
- Wildwasserfahrten in allen Schwierigkeitsgraden auf Loisach • Ammer • Trissana und Pitzbach

06-1980 bis 1989.indd 238 30.06.2008 21:00:37 Uhr

1985

Jugend



Aufstieg der Jugendgruppe zur Schüsselkar-Südwand (Wetterstein)

- Ausbildungsabende: Karten- und Kompasslehre, Knotenübungen, Erste Hilfe und Umweltschutz
- Lawinenkurs, Skikurs, Tiefschneekurs
- Jugend I: Vier Gemeinschaftstouren
- Eine Woche Zeltlager am Formarinsee (Lechquellengebirge)
- Jugend II: Tiefschneekurs, Skitouren zur Pleisenspitze • Zischgeles • Serles
- Sommertouren Tourenwoche im Ortlergebiet • Kletterkurs an der Blaueishütte • Geiselstein • Hochplatte • Gimpel-Westgrat • Predigtstuhl-Südwand (Karwendel IV) • Schüsselkarspitze (Siemens-Wolf-Führe) • Guffert S-Kante und bei Arco
- Beteiligung der AV-Jugend am Jugendtag des Jugendforums Murnau am 14.9.1985, wobei die Jugendarbeit im DAV und in der Sektion wirksam dargestellt werden konnte. Die Jugend machte auf die Notwendigkeit eines geeigneten Jugendraums in Murnau aufmerksam.

Wandergruppe

Monatliche Touren, im Winter LL (Bad Kohlgrub – Bayersoien • Bad Kohlgrub – Murnau • Eschenlohe – Oberau • bei Unternogg) • Wanderungen im Sommer: Klammspitze • Waxensteinumrundung • Benediktenwand • Grialetschhütte • Piz Sarsura • Radüner-Rothorn • Radltour von Passau nach Wien.

Ausbildung

- Vier Ausbildungskurse mit insgesamt 108 Teilnehmern: Lawinenkunde, Ski, Tiefschnee, Klettern
- Mit Manfred Heinrich stand der Sektion ab 1985 neben Franz Wiesgigl ein zweiter ausgebildeter Hochtouren-FÜL zur Verfügung.
- Per 31.12.1985 verfügte die Sektion über vier ausgebildete FÜL; zwei weitere waren ohne Ausbildung als Gruppenleiter tätig.



An der Schärtenspitze-Nordostwand, Blaueisgruppe (Berchtesgadener Alpen)

Sport in der Sektion

- Der Abfahrtslauf am Heimgarten musste wegen Schneemangel ausfallen.
- Skiausflug nach Ischgl
- Fußballspiel (Grillfest am Forschhauser See wegen zu nasser Wiesen ausgefallen)

06-1980 bis 1989.indd 239 30.06.2008 21:00:40 Uhr

1985

- Bei den Murnauer Mehrkampfmeisterschaften (MMM) 1985 übernahm die Sektion die Ausrichtung der Radfahr-Wettbewerbe am 5. und 7.7.1985 (Damen ca. 5 km, Herrn ca. 8 km)
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs



Jugendgruppe am Zwieselbacher Roßkogel

Bärenfleckhütte

- Ein Arbeitsdienst für Hütten- und Wegeinstandsetzung mit 51 Personen
- Bau des Wasserhäuschens
- Das Hüttendach und die Holzhütte wurden neu gestrichen
- Die mikrobiologische Analyse der Wasserversorgungsanlage ergab keine Beanstandungen.
- Der Unterhalt der Hütte ist durch die neue Forststraße wesentlich erleichtert.
- 1267 Übernachtungen

Wegenetz

- Bereitschaft gegenüber Gemeinde Ohlstadt und Bergwacht erklärt, Weg 441 von der Bärenfleckhütte über den Brotzeitplatz und durch das Feichtl bis zum Grat instand zu setzen, 100 Arbeitsstunden dafür geleistet
- In der Vorstandssitzung vom 5.11.1985 und Mitgliederversammlung vom 15.11.1985 wurde die Instandsetzung des Weges 441 durchs Feichtl für 1985/86 in Zusammenarbeit mit Gemeinde Ohlstadt, Heimgartenwirt und Bergwacht Ohlstadt gebilligt; von der Sektion wurde ein Betrag bis zu 10.000 DM bereitgestellt.



Skitouren mit der Sektionsjugend in der südlichen Ortlergruppe, hier vor der Zufallhütte

- In der Mitgliederversammlung vom 15.11.1985 wurde vorgeschlagen, über Hauptverein eine Gesamtplanung für den Weg erarbeiten zu lassen. Probleme bereiteten vor allem die Wegabschneider. Es müssten Stufen gesetzt und eine Gesamtsanierung durchgeführt werden.
- Fertigstellung des Wirtschaftswegs bis zur Kaltwasserlaine

Naturschutz

- Dr. Bernd Zenke wurde im Sept. 1985 in den Naturschutzbeirat des Hauptvereins berufen.
- Vorträge zum Thema Waldsterben
- Festlegung des Gebietes, für das die Sektion in naturschutzrechlichen Belangen gehört werden soll.
- Dokumentation des DAV zum Thema „Der Bergwald stirbt“ in der Sparkasse Murnau.
- Beteiligung an der Unterschriftenaktion der DAV-Sektion Achensee gegen die weitere Erschließung des Skigebietes Achenkirch
- Die Bürgermeister des Madautales baten den DAV um Unterstützung gegen das Projekt eines Kraftwerkbaus im Madau-Tal. Die Problematik wurde von Karla Bauer, der bisherigen Naturschutzreferentin, auf der Mitgliederversammlung vorgetragen.

06-1980 bis 1989.indd 240 30.06.2008 21:00:42 Uhr

1985

- Exkursion zum Thema Waldschäden ins Ammergebirge
- Aktionstag „Saubere Berge“ des DAV (Gesamtverein) am 28.9.1985. Allein im Allgäu wurden bei dieser Aktion 1,5 Tonnen Abfall gesammelt, davon entfiel ein Drittel des Gewichts auf Getränkedosen.

Sonstige Aktionen

Auf der Weihnachtsfeier 1985 wurden 580 DM für die Aktion „Menschen für Menschen“ gespendet.

Todesfälle

- Deißböck, Dr. Max (Gründungsmitglied)
- Kiendl, Albrecht
- Renner, Josef
- Roidl, Magdalena
- Sperlich, Gerhard



Beim Abstieg von der Schärtenspitze, Blaueisgruppe (Berchtesgadener Alpen)

Pressespiegel

Die Gemeinde sucht einen Käufer für das historische Bauwerk

Nach langem Hickhack Heuwaage ist gerettet

Gutachten vom Landesamt für Denkmalschutz stimmt gegen Abriß

Murnau (dk) – Wer erinnert sich nicht an die leidenschaftlichen Diskussionen, die schon im Gemeinderat über das Schicksal der Heuwaage geführt wurden. Besonders Ernst Krönner, einst Heimatreferent der Gemeinde Murnau, hatte sich bis zu seinem Ausscheiden aus dem Gremium dafür eingesetzt, daß die Heuwaage, als wahrscheinlich ältestes Gebäude des Marktes, nicht den Räumbaggern zum Opfer fällt. So ist es in erster Linie ihm und auch Bürgermeister Werner Frühschütz zu verdanken, daß sie heute noch steht.

Doch dies hätte alles nichts geholfen, wenn nicht das Amt für Denkmalpflege seit geraumer Zeit seine schützende Hand über das seit Jahren völlig verkommene Gebäude gehalten hätte. Der Gemeinderatsbeschluß, die Heuwaage abzureißen, war jedenfalls schon vor längerer Zeit gefaßt. Doch man konnte nicht, wie man wollte und mußte erst beim Amt für Denkmalpflege die Genehmigung einholen. Und die wurde versagt. Diese Behörde denkt überhaupt nicht daran, den Murnauern nachzugeben, und ist sogar bereit, bis zu 200 000 Mark an jenen zu zahlen, der die Heuwaage saniert. Ob dies nun die Gemeinde oder ein möglicher Käufer ist, scheint dem Landesamt egal zu sein.

So war die Gemeinderatsdiskussion, in der es um die Zukunft des Gebäudes ging, ganz auf die neue Situation abgestimmt. Nachdem Bürgermeister Werner Frühschütz anfangs den Lebenslauf der Heuwaage dargestellt und auf die historischen Werte des ersten Murnauer Krankenhauses hingewiesen hatte, machte man sich eigentlich nur noch Gedanken darüber, wie gut man die Heuwaage, für die schon Interessenten bekannt sind, verkaufen kann. Vorschläge, wie sie von Anton Schretter kamen, der es wohl lieber gesehen hätte, sie ausgebaut dem Rotkreuzanwesen anzugliedern, fanden wenig Zustimmung. Zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, wie Dr. Heinz Kellers Vorschlag zu bewerten war, schon mehr den derzeitigen Vorstellungen zu entsprechen. So war auch der Vorschlag von Gemeinderat Stewens in eine vorsichtige Finanzpolitik der Marktgemeinde einzureihen.

Die Heuwaage bleibt demnach den Murnauern erhalten, indem sie mit der Auflage zu renovieren an eine Privatperson verkauft wird. Dadurch hat die Gemeinde einen Gewinn, ist einer schweren Bürde enthoben und kann auf relativ bequeme Art ein historisches Gebäude des Marktes erhalten.



Die Heuwaage in ihrem erbärmlichen Zustand. Nun wird das älteste profane Gebäude des Marktes an eine Privatperson verkauft.
Foto: Korsawe

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 10.6.1985

Schicksalsstunde für die Heuwaage

Murnau (dk) – Wenn sich am heutigen Donnerstag um 19 Uhr der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung trifft, könnte es zu einem endgültigen Schicksalsspruch kommen, über die „Heuwaage“ kommen. So gab es in der Vergangenheit immer zwei Strömungen. Die eine, mit Ludwig Albrecht an der Spitze, der bisher dafür eintrat, die Heuwaage müsse verschwinden, um möglicherweise Sozialwohnungen Platz zu machen. Und die andere, mit dem ehemaligen Gemeinderat Erst Krönner und Bürgermeister Werner Frühschütz, die sich stets für die Erhaltung des ersten Murnauer Krankenhauses eingesetzt hatten.

Weitere Punkte: Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Murnau-Nord an der Weilheimer Straße“; Beschluß über Stellungnahmen zur öffentlichen Auslegung und Satzungsbeschluß. Darüber soll für den Marktgemeinderat eine neue Geschäftsordnung erlassen werden. Abschließend Bekanntgaben und Bürgerfragestunde.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 30.5.1985

06-1980 bis 1989.indd 241 30.06.2008 21:00:44 Uhr

1986 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 13. bis 15.6.1986 in Bamberg
- Der Zeitraum 1987 – 1996 wurde zusammen mit dem ÖAV zum Jahrzehnt des verstärkten praktischen Umweltschutzes im Umfeld von Hütten und Wegen erklärt.
- Fortschreibung des Naturschutz-Grundsatzprogramms: Es drängte sich immer mehr ein Konflikt zwischen Sportklettern und Umwelt in den Vordergrund. Klettern war ein beliebter Sport geworden, der wegen der großen Anhängerschaft nicht ohne Auswirkungen auf die Natur bleiben konnte. Es werden Patenschaften für Klettergebiete vorgeschlagen. Außerdem beherrschte das Thema Waldsterben die Fortführung des Grundsatzprogramms.
- Diskutiert wurde der mögliche Beitritt zum Deutschen Sportbund, der Beschluss fiel jedoch erst auf der Hauptversammlung 1992 in Ingolstadt.
- Anerkennung der FÜL-Ausbildungen für Hochtouren, Skihochtouren, Bergwandern, Klettern durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.
- Vertragsabschluss zwischen dem DAV und der Stadt Kempten zur Errichtung eines Alpinmuseums.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 28.11.1986
- Diskussion um Hüttenbesuch von Nichtmitgliedern, insbesondere von fremden Gruppen; die Belegung durch Nichtmitglieder soll begrenzt oder gar unterbunden werden. Definition „fremde Gruppen“ wurde in der Versammlung so bewertet: wenn mehr als die Hälfte der Gruppe nicht der Sektion Murnau angehört, gilt sie als „fremde Gruppe.“
- Fini Jansen trat nach 24 Jahren Tätigkeit als Schriftführerin zurück und übergab ihr Amt an Corinna Zenke, die bis zu den nächsten Wahlen in diesem Ehrenamt tätig sein will.
- Ab 1.1.1986 gelten neue Beiträge der Sektion: A-Mitglieder 50 DM, B-Mitglieder, B-Junioren und JM 25 DM und Junioren 32 DM.
- Bericht über Wegeinstandsetzung: Nach der laufenden Maßnahme ist eine weitere Aktion zur Sanierung des Weges von der Kaseralm durch das Mösl zur Bärenfleckhütte geplant.
- Ein weiterer Punkt war die Bewertung der Jungmannschaft und die Aufnahme in diese Gruppe Die Diskussion ergab, dass die JM als Elite zu gelten habe und entsprechende Voraussetzungen für eine Aufnahme mitbringen sollten.



Punta Fiamma (Bergell)

- Grundsatzdiskussion um den Fortbestand und die Rolle der Sektion im „Sportbeirat der Marktgemeinde Murnau“. Der Sportbeirat organisierte jährlich die „Murnauer Mehrkampf-Meisterschaften“ (MMM), verteilt die Sportfördermittel und sorgte für eine gerechte Vereilung der Turnhallenbelegungszeiten. Als Misserfolg hatte sich der „Sportlerball“ entwickelt, der wegen mangelndem Besuch durch Vereinsmitglieder und durch die Bevölkerung nicht mehr gefragt zu sein schien.
- Die Sektion Murnau bewarb sich am 18.4.1986 für die Austragung des südbayerischen Sektionentages 1990.

06-1980 bis 1989.indd 242 30.06.2008 21:00:46 Uhr

1986

- Die Räume in der Schloßbergstraße mussten aufgegeben werden, weil das Bauamt der Marktgemeinde Eigenbedarf anmeldete. Als Ausweichquartier waren Räume im Gemeindehaus Weindorf in Aussicht gestellt. Die Marktgemeinde unterstützte den AV bei der weiteren Suche
- Gerätewart ist ab 1986 Gottfried Stangl.
- Anfang 1986 übernahm die Sektion das als kostenlos angebotene Daten-Service-Programm der Vereinigten Sparkassen.

Mitgliederbestand per 31.12.1986

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
463	261	10	127	104	11	976

Der Mitgliederzuwachs mit 33 Personen lag im langzeitlichen Durchschnitt. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Bestand vom 31.12.1985 ergaben sich bei A-Mitgliedern (+ 17), B-Mitgliedern (+ 16) und bei den Jugendlichen (- 10).

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
24.01.1986	Lutz Tauchmannn	Skitouren um Arosa (Film)
14.02.1986	Manfred Heinrich	Hochtouren in Eis und Urgestein des Ostalpen-Zentralkammes
21.02.1986	Franz Dengg	Erlebnis Alaska
07.03.1986	Bernd Zenke	Wald und Lawinen
21.03.1986	Gemeinschaftsvortrag	Hüttenabende auf der Bärenfleckhütte
13.06.1986	Christian Berchtenbreiter	Ein Bergsteigerjahr
03.10.1986	Toni Freudig	Große Alpenwände

- Faschingsgungl im Rotkreuzhaus am 7.2.1986, Motto „Im Himmel ist die Hölle los“
- Maschkera-Abfahrtslauf
- Kathreintanz in Aidling am 21.11.1986 mit der Schongauer Tanzlmusi und Hubert Wunder
- Sonnwendfeier
- Traudls Nostalgie-Treffen
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Den Tourenberichten war wieder eine umfangreiche Tätigkeit zu entnehmen. Nicht nur die Anzahl der Touren, auch die Schwierigkeiten lassen 1986 als erfolgreiches Bergsteigerjahr bei den Murnauern einreihen. Nicht weniger als etwa 190 Klettertouren in den Schwierigkeitsbereichen V – VIII waren darunter, neben Skitouren, Hoch- und Eistouren, Wanderungen und Kletter-steigbegehungen. Die bevorzugten Gebiete waren 1986:
- Wetterstein, Ammergebirge, Estergebirge, Allgäuer, Berchtesgadener, bayer. Voralpen, Karwendel, Stubaier, Ötztaler, Zillertaler, Silvretta, Lechtaler, Tannheimer Berge, Wilder Kaiser, Hohe Tauern, Dachstein, Kärntner Berge, Goldberggruppe, Dolomiten, Sarntaler Alpen, Ortler, Wallis, Berner Oberland, Bergell, Bernina, Julische Alpen, Montblanc,
- Wildwasserbefahrungen auf Loisach, Ammer, Rißbach, Partnach, Piave, Podola, Drau, Ötz und Brandenberger Ache
- Langstrecken-Radtouren nach Dänemark, Venedig und an die deutsche Ostseeküste

06-1980 bis 1989.indd 243 30.06.2008 21:00:46 Uhr

1986 Jugend

- Ausbildungsabende: Kompass- und Kartenlehre, Knotenübungen, Materialkunde, Naturschutz, Lawinenkunde, Erste Hilfe
- Jugend I: Gruppenstunden, Schlittenfahrten, Baden in Oberammergau und am Staffelsee
- Übergang der Leitung auf Monika Walser:
- Radltouren, Wanderung auf den Kofel und auf das Hörnle, Klettern im Frauenwasserl- und im Bad Heilbrunner Klettergarten, Bergtour auf den Hochiß und auf die Notkarspitze, Seilübungen, Radltour nach Venedig mit 16 Teilnehmern.
- Für die Jugend II stand 1986 kein Leiter zur Verfügung; die Jugendarbeit litt auch unter dem Raummangel.

Jungmannschaft

- Lawinenkurse, Eisausbildung, Gemeinschaftstouren: Eisklettern Kraspesspitze • Klettern in Arco • Hochgubachspitze (Kaiser) • Tofane (Dolomiten) • Oberreintalschrofen • Scharnitzspitze • Schüsselkar-Westgratturm.
- Privattouren von JM-Mitgliedern: Grand Jorasses (Walkerpfeiler) • Große Zinne (Nordwand • Comici-Führe) • Westl. Zinne (Nordwand Cassin) • Tofanapfeiler • Piz Badile (NO-Wand • Cassin) • Cengalo (NW-Pfeiler) • Hochblassen (N-Pfeiler) • insgesamt: ca. 40 Touren im IV, 100 Touren im V., 50 Touren im VI. und drei Touren im VII. Schwierigkeitsgrad.
- Auf der MV entwickelte sich eine Diskussion, wer überhaupt JM-Mitglied werden darf. Fiff Zweckl (JM-Leiter) vertrat die Auffassung, das die JM als Elitegruppe verstanden werden soll. Es sind deshalb hohe Anforderungen zu stellen. Er entwickelte zur Bewertung der Leistungen ein Punktesystem als Basis für finanzielle Zuschüsse zu Bergfahrten. Bewertet wurde die Schwierigkeit der Tour, getrennt nach Fels und Eis, die Gipfelhöhe und die Entfernung vom Heimatort. Extrapunkte konnten bei der Teilnahme an Gemeinschaftstouren der JM gesammelt werden. Das System war bei den Jugendlichen akzeptiert, jedoch von den Eltern vielfach kritisiert.



Sektionsjugend oberhalb des Albingia-Stausees (Bergell)

Wandergruppe

Ski-Langlauf-Wanderungen, Radltouren, Bergwanderungen auf die Gehrenspitze, Serles und Sonnenspitze

06-1980 bis 1989.indd 244 30.06.2008 21:00:48 Uhr

1986

Ausbildung

- Fünf Ausbildungskurse mit insgesamt 110 Teilnehmern: Lawinenkunde, Skiausbildung, Tiefschneeabfahrten, Kletter- und Eiskurse
- Sechs ausgebildete FÜL standen Ende 1986 der Sektion zur Verfügung, zwei davon als FÜL Skilauf



Jugendgruppe zu Gast bei Familie Schmötzer

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Fußballspiel der Jungmannschaft (alte JM gegen die 1986er JM, Ergebnis: 6 : 5 für die „Jungen“) mit anschließendem Grillfest
- Bei den Murnauer Mehrkampfmeisterschaften (MMM) 1986 übernahm die Sektion die Ausrichtung der Radfahrwettbewerbe (ca. 10 km) am 4.7. und 26.7.1986
- Einige Sektionsmitglieder nahmen an den MMM teil. Charlotte Gampe wurde in ihrer Altersklasse Erste!
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- Ein Hüttenarbeitsdienst
- 1370 Übernachtungen
- 1986 wurden die Türen an der Holzhütte repariert, der Gasschrank erhielt einen neuen Holzmantel.
- Die Gasanlage wurde erneuert und neue Lampen angebracht.
- Die Trinkwasseranalyse verlief ohne Beanstandung.
- In Nähe der Hütte durften keine Buchen mehr gefällt werden, weshalb die Brennholzversorgung künftig erschwert ist.

Wegenetz

- Im Heimgartengebiet ist eine Grundsanierung der Wegeanlagen erforderlich.
- In der Ausschusssitzung vom 9.4.1986 wurde eingehend darüber beraten. Die geschätzten Kosten beliefen sich auf ca. 60.000 DM. Zwischenzeitlich hatte die Sektion einen Antrag auf Beihilfe für die Wegesanierung beim Hauptverein und beim Ministerium für Landesentwicklung und Umwelt gestellt.
- Hauptverein und das Ministerium für Landesentwicklung und Umwelt haben die Kostenberechnung der Sektion anerkannt und Zuschüsse bewilligt:
  - Gesamtkosten 50.000 DM
  - Zuschuss Hauptverein 20.000 DM
  - Umwelt-Staatsministerium 15.000 DM
  - Eigenleistung 10.000 DM
- Baubeginn war am 2.5.1986
- 1986 fanden noch zwei Wegebau-Arbeitsdienste statt. Die Sektion erbrachte 706 und die Bergwacht Ohlstadt 506 Arbeitsstunden. Der Abschluss der Sanierungsarbeiten war für Herbst 1987 vorgesehen.

06-1980 bis 1989.indd 245 30.06.2008 21:00:49 Uhr

1986

- Am 15.12.1986 rief Hans Froelich, Sprecher des südbayerischen Sektionentages, dazu auf, den Bayerischen Voralpenweg 04 bzw. Europäischen Fernwanderweg E 4 durchgehend zu markieren. Er führt in den Bereichen Eschenlohe und Heimgarten auch durch das Arbeitsgebiet der Sektion Murnau.

Naturschutz

- Umweltkatastrophe Tschernobyl Ende April 1986, welche das Thema Waldsterben für einige Zeit in den Hintergrund rückte. Die Zahlen der geschädigten Waldflächen ist bestürzend.
- Der Konflikt zwischen Naturschützern und Kletterern in Klettergebieten in den Mittelgebirgen spitzte sich zu. Die Naturschützer wollten beliebte Klettergebiete sperren lassen.
- Auch bei Skitouren nahmen die Konflikte mit Naturschützern zu. Der AV appelierte deshalb an die Tourenfahrer, kritischer Bereiche zu meiden.
- Infoabend des Naturschutzreferenten über Lawinenverbauungen am Herzogstand. Die anschließende Exkursion unter Leitung von Stephan Gampe zum Herzogstand besuchten lediglich Mitglieder der Wandergruppe.

Sonstige Aktionen

- Beim Vortrag des Naturschutzreferenten Dr. Bernd Zenke wurden 335,51 DM gesammelt und auf das Sonderkonto des DAV „Waldsterben“ überwiesen.
- Die Sammlung bei der Weihnachtsfeier 1986 brachte einen Betrag von 708,85 DM; er der Kinderkrebshilfe zur Verfügung gestellt.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Die Karakorum-Expedition unter Leitung von Herligkofer startete am 4.5.1986. Ziel war der 8047 m hohe Broad Peak. Zusätzlich stand die Besteigung des 8611 m hohen K2 auf dem Plan. Von der Sektion nahm Manfred Heinrich teil. Er stand am 6.7.1986 auf dem Gipfel des Broad Peak. Manfred Heinrich ist damit das erste Sektionsmitglied, das einen 8000er erstieg.
- Uli Wiesmeier: in Australien aktiv mit Klettergartenbegehungen und Erkundungen von Touren im VI bis VIII Grad.
- Maria und Simon Geiger am Kilimandscharo, 5895 m

Todesfälle

- Duttenhofer, Johanna
- Kölbl, Hans
- Riedl, Hans
- Schlieffen, Georg Graf von (Gründungsmitglied)
- Spießl, Walter

Pressespiegel



Auf Achttausender wurde „Alp“-Traum wahr

Nach Eroberung des „Broad-Peak“ träumt Manfred Heinrich von „leichter Tour“ in den Anden

Weilheim/Murnau (gub) – Er wandert gerne in den Ammergauer Alpen und ist Ausbildungsreferent beim Deutschen Alpenverein der Sektion Murnau. Ab und zu spielt Manfred Heinrich (43) auch Versuchskaninchen – wie jüngst beim Bezwingen eines Achttausenders, als er für das Deutsche Institut für Auslandsforschung Vitamin E testete, das in extremen Höhen zu höheren Leistungen führen soll. Zu seiner Eroberung des Himalaja-Riesen meinte der Gipfelstürmer aus Weilheim, Bauingenieur und Vater von drei Töchtern, übrigens ganz knapp und bescheiden: „Ich war froh, als wir endlich oben waren“.

Für Manfred Heinrich, seit 30 Jahren Bergsteiger, wurde im positiven Sinne ein „Alp“-Traum wahr: Mit dem „Broad Peak“ (Pakistan) oder dem „Breiteberg“, wie seine Kameraden den Gipfel liebevoll betiteln, hat er seinen ersten Achttausender geschafft. Zuvor ist er schon mal in 7100 Meter Höhe marschiert, und zwar auf dem Nanga Parbat. Die Vitamin E-Dragees, die er bei dem Blindversuch zweimal täglich vor dem Aufstieg schluckte, haben diesmal wahrscheinlich mitgeholfen. Während er am Nanga Parbat an Gleichgewichtsstörungen litt, war er am Broad Peak „eigentlich recht guad beinand“.

Trotzdem gab es bei der zehnwöchigen Herrligkofer-Expedition, an der 16 Bergsteiger und 337 Träger teilnahmen, viele Schwierigkeitsgrade zu überwinden. Für Heinrich war das größte Hindernis „eigentlich meine Frau, die große Bedenken hatte vor dem gefährlichen Eis-, Schnee- und Höhenabenteuer“. Außerdem kostete die Traum-Tour eine Menge Geld: Insgeamt 14 000 Mark mußte er dafür hinblättern. Körperlich war der Bergfex gut vorbereitet. Schon ein halbes Jahr, bevor es in schwindelnde Höhen ging, hatte er täglich trainiert, hatte Bodybuilding gemacht, Gymnastik und Klettergarten, und war einmal in der Woche bis auf 1100 Meter den Weilheimer Heimgarten hinaufgelaufen.

Im Basis-Lager auf dem Godwin-Austen-Gletscher in 4800 Metern Höhe nahm er Temperaturstürze von zehn Grad Minus und 30 Grad plus in Kauf, er war großen Streitigkeiten innerhalb der 16köpfigen Truppe ausgesetzt und wäre einmal beinahe in einem Eisberg ertrunken. Und er bekam im Hauptlager die Nachricht vom Tod des polnischen Bergkameraden Teddy Piotrowski (44).

Nach zwölftägiger Nervenbelastung und unendlicher körperlicher Anstrengung stand der Weilheimer am 6. Juli um 17.30 Uhr auf dem Gipfel. Jetzt hat er das Thema Himalaja abgeschlossen – und träumt von einer weniger anstrengenderen Tour in die südamerikanischen Anden. Und dorthin kommen Ehefrau Renate und vielleicht auch Tochter Monika dann mit.

Murnauer Tagblatt 1.9.1986

06-1980 bis 1989.indd 246 30.06.2008 21:00:51 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1987

- DAV-Hauptversammlung vom 29. bis 31.5.1987 in Immenstadt
- Der 1. Vorsitzende, Dr. Fritz März, stellte in einem Grundsatzreferat die Stagnation des Mitgliederzuwachses in den Mittelpunkt; er regte an, eine Bestandsaufnahme des DAV vorzunehmen und für neue Ziele und Wege zu werben.
- Die Fortschreibung des Natur- und Umweltschutz-Grundsatzprogrammes von 1977 stellte fest, dass sich in den zehn Jahren des Bestehens nur wenig bewegt hat. Die Forderungen aus dem Programm richteten sich in der Vergangenheit überwiegend an Dritte. Nun wären der DAV und seine Mitglieder gefordert, das Programm voran zu bringen. Im Natur- und Umweltschutz sollten gerade in der modernen Zeit der totalen Bewegungsfreiheit im Gebirge und in den Klettergärten neue Kompromisse gefunden werden.
- Die Jugend- und die Hüttenordnung wurde novelliert und neue Richtlinien zur Verteilung von Darlehen und Beihilfen für Hütten und Wege verabschiedet.

- Am 26.9.1987 fand wieder die Aktion „Saubere Berge“ statt. Die Ergebnisse der Aktionen der letzten Jahre können sich sehen lassen: 1984, im ersten Jahr der Aktion, wurden 8 to Müll in den Bergen gesammelt, 1985 waren es noch 1,5 to und 1986 lediglich 0,5 to.
- Der DAV initiiert Aufklärungskampagnen „Sanft Klettern“, um drohenden Sperrungen von Klettergebieten in den Mittelgebirgen zuvor zu kommen. Außerdem warb er für naturgerechtes Verhalten gegenüber Wald und Wild bei Skitouren- und Tiefschneefahrten.
- Im Sept. 1987 wurde außerdem eine Aktion gegen Wegabschneider gestartet.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 6.11.1987 mit Neuwahlen
- Im Vorfeld der Neuwahlen zeichneten sich einige Änderungen ab, weil Corinna Zenke 1986 das Amt der Schriftführerin nur interimsmäßig übernommen hatte; Adolf Gebhart und Rolf Jansen stellten sich nicht mehr als Beisitzer zur Verfügung. Die neue Führungsmannschaft bestand nach der Neuwahl aus: Martin Schwabe (1. Vorsitzender), Gottfried Stangl (2. Vorsitzender), Hedi Vögele (Schriftführerin), Agnes Wiesgigl (Schatzmeisterin), Simon Geiger und Manfred Heinrich als Beisitzer.
- Rolf Jansen wurde von der Mitgliederversammlung wegen seiner großen Verdienste in über 20-jähriger Vorstandsarbeit in der Sektion Murnau, darunter als 1. Vorsitzender von 1972 bis 1984, zum Ehrenvorsitzenden ernannt.
- Die Sektion soll nach Information der Marktverwaltung in der zu renovierenden „Heuwaage“ neue Geschäftsräume erhalten.
- Frau von Lanz schenkte der Sektion etwa 80 Bücher für die alpine Bibliothek.

Mitgliederbestand per 31.12.1987

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
466	259	9	145	97	9	985

Im Jahr 1987 entwickelte sich der Bestand netto um lediglich 9 Mitglieder. Das ist die kleinste Veränderungsrate seit 1973.

06-1980 bis 1989.indd 247 30.06.2008 21:00:51 Uhr

1987 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
09.01.1987	Christian Zehetner	Berg- und Skitouren-Erlebnisse übers Jahr
06.02.1987	Manfred Heinrich	Besteigung des Broad Peak mit der Herrlingkofer-Expedition 1986
06.03.1987	Andreas Jansen	Mit der Kamera unterwegs im Gebirge
23.03.1987	Wolfgang Schiemann	Bergerlebnisse Wallis
15.05.1987	Peter Mathis	Faszination USA
30.10.1987	Hartmut Münchenbach	Trango-Türme
27.11.1987	Monika Walser	Mit der Jugend unterwegs

- Maschkera-Abfahrtslauf
- Faschingsgungl
- Sonnwendfeier
- Kathreintanz in Aidling am 20.11.1987 mit der Schongauer Tanzlmusi und Hubert Wunder
- Nikolausfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Die Auswertung der eingegangenen Tourenberichte, abgegeben vor allem von den JM-Mitgliedern ergab wieder eine sehr rege Tourentätigkeit. Rund 150 Kletterfahrten waren in den Schwierigkeitsgraden V bis VII gemeistert worden. Auch die vertikale Schwierigkeit kann sich sehen lassen: auf 27 Gipfeln über 4000 m, zwei über 5000 m und zwei über 6000 m gaben Murnauer Bergsteiger ihre Visitenkarte ab. Beliebte Ziele waren 1987:
- Skitouren: Ammergauer • Sellrain • Lechtaler • bayer. Voralpen • Karwendel • als Urlaubstouren in alle Alpenländer, auch nach Korsika und Spanien • drei Gruppen im Wallis (Haute Route) u.a. • Einigen JM-Mitgliedern gelangen je 2 zweite Winterbegehungen am Hohen Kamm und an der Mittleren Höllentalspitze mit bis zu 90 Grad steilem Eis.
- Im Sommer: Eis- und Hochtouren, überwiegend in den West- und Zentralalpen, Wanderungen, Klettertouren. 25 Klettersteige überwiegend in den Ost- und Südalpen sowie in 10 Sportklettergebieten.
- Dr. Ingeborg Haeckel führte im Alter von 85 Jahren einige Touren mit über 1000 Hm Aufstieg durch.



Hakenriss im Westgrat des Salbitschijen (Urner Alpen)

Jungmannschaft

JM-Mitgliedern gelangen große Klassiker in den Dolomiten: Vinatzer-Führe an der Marmolada • Große Zinne (Comici) • Westl. Zinne (Cassin) • Crozzon di Brenta (Via della Guide) • im Bergell: Badile-NO • im Karwendel Laliderer-Spitze (Rebitsch/Spiegl) und Schüsselkar-S-Wand fünf Touren im VII. Grad.

06-1980 bis 1989.indd 248 30.06.2008 21:00:53 Uhr

1987

Jugend



Fiechtl-Herzog-Führe an der Schüsselkarspitze (Wetterstein)

- Ausbildungsabende: Karten- und Kompasslehre, Knotenübungen, Materialkunde, Naturschutzberichte, Lawinenkunde, Erste Hilfe
- Firngleitertour bei Ehrwald, Sommertouren: Fundusfeiler,
- Jugend II: Gruppendienst, Erste-Hilfe-Kurs, Lawinen- und Skikurs, Kletterausbildung, drei Skitouren und drei Wanderungen • Durchquerung der Lechtaler Alpen • Skitour zum Pürschling und Wamberg-Eckbauer, Schlittschuhlaufen, Figltour am Pürschling • Schellschlicht
- Als neue Jugendleiterin trat 1987 Monika Walser auf, die die Jugendarbeit zusammen mit Fiff Zweckl wahrnimmt.

Jungmannschaft

- Fiff Zweckl schied als JM-Leiter aus. Als Nachfolger stellte sich in der Mitgliederversammlung vom 6.11.1987 Christian Berchtenbreiter zur Verfügung.
- Als neue JM-Leiter wurden in der JM-Ausschusssitzung am 3.12.1987 Christian Berchtenbreiter und Frank Weisner gewählt.
- Skitour auf den Schrankogel

Ausbildung

- Fünf Ausbildungskurse mit 115 Teilnehmern, Lawinen, Ski, Tiefschnee, Kletter- und Eiskurs, Erste Hilfe
- Skikurs am Hausberg mit anschließendem Videoabend zur eigenen Kritik
- Kletterausbildung in Arco
- Ausbildung in kombiniertem Gelände an der Berliner Hütte
- Lawinenkunde- und Erste-Hilfe-Kurs

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Fußballspiel der Jungmannschaft mit anschließendem Grillfest
- Wegen der Wegesanierung im Heimgartengebiet richtete die Sektion keine Disziplin bei den Murnauer Mehrkampfmeisterschaften (MMM) aus, trotzdem beteiligten sich einige Mitglieder der Sektion an diesem Wettkampf. Rainer Gampe wurde in seiner Altersklasse Zweiter.
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- 1046 Übernachtungen
- Für die Wasserversorgung wurde ein neuer Schacht und teilweise neue Anschlüsse und Leitungen geschaffen, die Arbeiten wurden 1988 beendet.
- Die Wasseranalysen waren zweimal negativ, es wurde deshalb empfohlen, nur noch abgekochtes Wasser zu verwenden.
- Ohlstädter Bauern überließen der Sektion kostenlos Windwurfholz.

06-1980 bis 1989.indd 249 30.06.2008 21:00:54 Uhr

1987

Wegenetz

- Zwei Wegebauarbeitsdienste mit ca. 533 Arbeitsstunden durch AV-Angehörige; die Bergwacht Ohlstadt leistete 429 Stunden und die Bergwacht Murnau weitere 674 Stunden.
- Die Baumaßnahmen waren im Herbst 1987 größtenteils abgeschlossen.

Naturschutz

Naturschutz: Infofahrt zum Nationalpark Hohe Tauern

Sonstige Aktionen

- Bei der Weihnachtsfeier 1987 wurden 637 DM gespendet, die der SOS-Kinderdorf-Organisation zur Verfügung gestellt wurden.
- Bei einem Diavortrag von Rolf Jansen und Richard Berchtenbreiter Anfang Okt. 1987 wurden 700 DM für einen wohltätigen Zweck gesammelt.

Besondere Ereignisse

- 100-Jahr-Feier am 26.9.1987 der Nachbar-Sektion Garmisch-Partenkirchen
- Uli Wiesmeier ist in Bergsportkreisen als Bergfotograf international anerkannt. Ein Porträt strahlte das Bayer. Fernsehen am 13.11.1987 aus.
- Der sich seit einigen Jahren abzeichnende Trend zu mehr (berg-)sportlichen Erlebnissen, vor allem in der Jugend, hält an. Dafür ging das Interesse an geselligen Veranstaltungen zurück.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- In privater Unternehmung: Mera Peak (Nepal, 6490 m)
- Außeralpine Bergfahrten: Peru: Nevado Copa (6188 m) • Giden Tau (UdSSR) • in den USA Klettertouren im Yosemite-Park (El Capitan und Smith-Rocks). Nepal: Mera-Peak (6461 m).

Todesfälle

- Hennig, Fritz
- Kaeppele, Carlo
- Schweighofer, Nikolaus

Pressespiegel



Krönners Erbe: Die „Heuwaage" wird saniert

Nun soll das alte Haus Vereinsheim werden – Kosten liegen bei 250 000 Mark – Gemischte Stimmung im Gemeinderat

Murnau (dk) – Das Thema „Heuwaage" ist in Murnau so alt wie kein anderes. Immer wieder erinnerte sich der jeweilige Gemeinderat seiner Pflichten. So hieß es schon um 1930, der Schandfleck müsse weg. Mehrere Beschlüsse wurden gefaßt, doch die „Heuwaage" steht noch heute – allerdings nicht zur Freude der Gemeinde.

Seit das Haus, um 1800 erbaut und schon 1830 als Nebengebäude zur Bedeutungslosigkeit verdammt, in die Liste der Denkmalschützer aufgenommen wurde, liegt es dem Markt schwer im Magen. Schließlich hat er die Pflicht für die Erhaltung des wohl ältesten Hauses des Marktes. Eine Pflicht, die der Markt gegenüber dem Bürger sehr genau nimmt. Dies brachte auch die letzte Gemeinderatssitzung deutlich hervor.

Wie schon vor zwei Jahren erinnerte Michael Fischer den Markt an seine Vorbildrolle und meinte: „Dem Bürger wird auferlegt, seine alten Hütten zu renovieren und die Gemeinde läßt alles verrotten." Doch Werner Frühschütz, der schon vor Jahren gemeinsam mit Ernst Krönner für die Erhaltung der „Heuwaage" gekämpft hatte, nannte drei Möglichkeiten, die der Markt habe.

Man könne die „Heuwaage" so stehen lassen und lediglich dafür sorgen, daß das Dach dicht wird. Die „Heuwaage" könnte verkauft werden oder man saniere sie mit etwa 500 000 Mark, wovon das Landesamt für Denkmalschutz 50 Prozent übernehme. Anschließend, so Murnaus Bürgermeister weiter, könne man das Haus als Vereinsheim für den Alpenverein, die Volkshochschule und die Camerloher Musikschule nutzen.

Dazu Stimmen aus dem Gemeinderat. Alfred Rebholz: „Wir brauchen Vereinsheime. Es ist eine pfundige Sache aus dem alten Geraffel etwas Gescheites zu machen." Ludwig Albrecht: „Abreißen und genau so wieder aufbauen. Renovieren heißt Steuergelder von einer halben Million Mark verschleudern. Sozialwohnungen hätten dort hingehört." Dr. Heinz Keller: „Abreißen wäre gut, aber das läßt sich das Amt für Denkmalschutz nicht gefallen." Anton Schretter: „Was hat unser Gremium für einen Sinn, wenn das, was beschlossen ist, nicht gemacht wird."

Michael Manlik: „Wie in Weilheim über den bayerischen Ministerpräsidenten versuchen, die Heuwaage aus dem Denkmalschutz herauszunehmen." Rudi Neudert: „Verkaufen und damit der Gemeinde eine halbe Million Mark sparen. Darüber hinaus kommen noch die Unterhaltungskosten hinzu." Karl Kamperschrör: „Die Gemeinde hat mit dem Schloß genug Verpflichtungen. Außerdem gehört die Heuwaage vielleicht nach Erding aber nie nach Murnau."

Was blieb, war eine Abstimmung, in der der Markt keinen Spielraum hatte. Gegen vier Stimmen wurde die Sanierung beschlossen. Damit baut die Gemeinde für 250 000 Mark ein neues Vereinsheim.

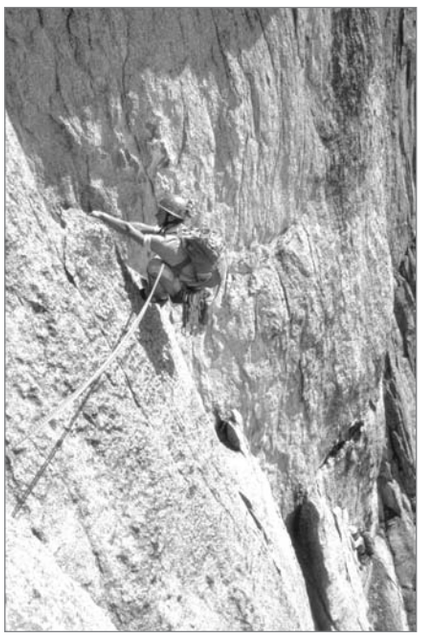
Die „Heuwaage" soll zum Vereinsheim umfunktioniert werden

Murnauer Tagblatt
17./18.1.1987

06-1980 bis 1989.indd 250 30.06.2008 21:00:55 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1988

- DAV-Hauptversammlung vom 10. bis 12.6.1988 in Ravensburg
- Sorgen bereiteten dem Hauptverein die Mitgliederentwicklung, die zwar 1987 wieder leicht positiv war, doch war zu befürchten, dass damit die künftigen Aufgaben der Hütten- und Wegesanierungen nicht auf Dauer zu finanzieren sind. Aktionen zur Mitgliederwerbung sind deshalb angelaufen.
- Die Aktion „Hüttenschlafsack“ wurde ins Leben gerufen, wodurch erhebliche Umweltbelastungen vermieden und Energieeinsparungen erzielt werden sollen.
- Fortschreibung des Grundsatzprogrammes für Umwelt- und Naturschutz. Eine wichtige Aufgabe des Naturschutzreferats sollte die Aus- und Fortbildung für Umwelt schonendes Verhalten der Bergsteiger sein. In den zehn Jahren Bestehens des Grundsatzprogrammes hatte sich in keinem Bereich Entscheidendes verändert. Es wurde über eine Aktualisierung des Programms nachgedacht.
- Über den Beitritt zum Deutschen Sportbund ist noch nichts entschieden. In einigen Bundesländern haben sich die Sektionen bereits den jeweiligen Landessportverbänden angeschlossen.
- Einführung des Alpinen Wetterdienstes in Zusammenarbeit mit ÖAV und Wetteramt Innsbruck



In der “Grauen Wand”, Urner Alpen

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 4.11.1988
- Die Bergwacht Murnau bestand 1988 sechzig Jahre; zu diesem Jubiläum überreichte der Vorsitzende der Sektion Murnau ein Geldgeschenk.
- Bei der Vorstandssitzung vom 13.4.1988, an der auch Bürgermeister Frühschütz und Marktgemeindebaumeister Liebermann teilnahmen, wurden der Sektion Räume in der zu renovierenden „Heuwaage“ in Aussicht gestellt. Bezugsfertig sollten die Räume etwa im Febr. 1989 sein, die Gesamtkosten der Renovierung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes wurden auf 500.000 DM geschätzt. Die Gemeinde will dem DAV mit einer mietfreien Überlassung entgegen kommen. Strom und Heizung sind anteilig zu zahlen. Über die Reinigungskosten wird noch später zu verhandeln sein.



Gipfelrast nach Durchsteigung des Walker-Pfeilers (Grandes Jorasses)

- Der Verteilerschlüssel für die Sportzuschüsse der Marktgemeinde wurde im Sportbeirat neu festgelegt und in dessen Sitzung vom 29.6.1988 einstimmig angenommen. Durch ihre aktive Jugendarbeit erhielt die Sektion einen günstigeren Schlüssel und damit höhere Zuschüsse.

06-1980 bis 1989.indd 251 30.06.2008 21:00:57 Uhr

1988

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
475	265	9	173	82	11	1.015

Mitgliederbestand per 31.12.1988

Der Bestand erhöhte sich gegenüber dem Stichtag des letzten Jahres um 30 Mitglieder. Auffallend ist der stete Rückgang der Jugend-Mitglieder, im Jahr 1988 wieder 15 Mitglieder! 1988 konnte die magische Grenze von 1000 Sektions-Mitgliedern überschritten werden.

Tag	Referent	Thema/Titel
15.01.1988	Jürgen Gaß	Korsika – Firn, Maccia und feiner Sand
19.02.1988	Karl Wolf	Überall in den Bergen ist es schön
03.03.1988	Uli Wiesmeier	Eiszeit – Alpinismus im Winter
25.03.1988	Dieter Popp	Madagaskar – Eine Reise auf die andere Seite der Zeit
29.04.1988	Stefan Glowacz	Rocks arround the World
06.05.1988	Bernd Zenke	Zwischen Ebro und Aneto – nicht nur Bergsteigen aus dem Norden Spaniens
23.09.1988	Andreas Jansen / Hansi Ottl	JM Murnau – Mit der Kamera im Gebirge unterwegs
24.10.1988	Gerhard Baur / S. Wörmann / Philipp Bernard	1. Bergfilmabend: „Der bunte Traum" – „Sahara Vertikal" – Frei wie der Wind" – „Die Entscheidung" – „Super-Max"

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

- Faschingsgungl zusammen mit der Bergwacht am 12.2.1988 Motto „So wild war der Wilde Westen noch nie"
- Drei Sektionsfeste
- Kathreintanz in Aidling am 18.11.1988, Volkstanz mit der Alztaler Tanzlmusi und Hubert Wunder
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung



Nachwuchs-Klettern am Corno die Bo (Gardaseegebiet)

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Den eingereichten Tourenberichten – sie stammten überwiegend von der JM – ist wieder eine sehr rege Tourentätigkeit zu entnehmen. Auch sind in über 300 Touren Schwierigkeiten über dem IV. Grad geklettert worden, 52 sogar in den Schwierigkeitsbereichen VII und VIII. Ziele waren überwiegend:
- Wetterstein • Ammergauer Berge • bayer. Voralpen, Karwendel • Stubai • Zillertaler • Ötztaler • Lechtaler • Tannheimer Berge • Mieminger • Tuxer • Wilder Kaiser • Rofan • Totes Gebirge • Hohe Tauern • Dolomiten • Ortlergruppe • Gran Paradiso und Gardaseeberge. Berner Oberland • Bernina • Bergell • Silvretta • Wallis • Urner Alpen • Montblanc • Korsika.
- Sportklettereien in hiesigen Klettergärten, aber auch in Arco • Velebit (YU) • Boux (F) • Verdon (F) • Meteora

06-1980 bis 1989.indd 252 30.06.2008 21:00:58 Uhr

1988

(GR) Sperlonga und Gaeta (I).
- Wildwasserbefahrungen in den Alpen und im Apennin



Eine neue Kletterergeneration wächst heran: Klettern am Gardasee

Jugend

- Eine neue Jugend I-Gruppe sollte gegründet werden, für die als Leiterinnen Monika Walser und Gabi Poettinger zur Verfügung standen.
- Einteilung für 1989: Jugend I Gabi Poettinger und Christl Förster
- Jugend II Monika Walser
- Aktionen: Skitour zum Stuiben- und Bernadeinkopf • Kurs für Bergrettung • Klettern in Arco • Fricken • Scheinberg • Daniel mit Upspitze • Bergell (rund um die Albigna-Hütte) • Kramer • Kreuzspitze

Jungmannschaft

- Eine leistungsstarke Truppe, wie schon lange nicht mehr: Ende 1988 = 21 aktive Mitglieder in der JM
- Klettern in Arco • Frankenjura und Oberreintal und im Wilden Kaiser
- Private Touren: Montblanc-Gebiet: Dru (Amerikanische Direkte) • Montblanc Tacul (Gervasutti-Pfeiler) • Grandes Jorasses (Walkerpfeiler) • Gran Capucin (Bonatti) • Aiguille Noire de Peterey (S-Grat) • Eiger Nordwand • Touren in den Dolomiten (u.a. Hasse-Brandler-Führe an der Großen Zinne und die Vinacer-Führe an der Marmolada-Südwand im Sommer und im Winter) Bergell • Urner Alpen • „Eisgully am Kirchdach (Stubai) und besonders im Wetterstein (Oberreintal „Sommernachtstraum“ sowie zwei Erstbegehungen: Carmina Burana am Schüsselkarwestgratturm (VII)
- Skitouren im Stuibengebiet
- Bergrettungskurs der JM

Wandergruppe

Radltour • Tauernberg am Plansee • Nagelfluhkette (Allgäuer) • Kämikopf • Wanderung um den Pflegersee • Zeindlkopf • Wanderung rund um den Weißensee



Wandergruppe 1988

Ausbildung

- Fiff Zweckl hat die Abschlussprüfung zum staatl. geprüften Berg- und Skiführer mit Erfolg abgelegt.
- Neun Kurse: Fels, Eis, Skitouren, Skilauf, Theorieabende, darunter
- Jugendski-Ausbildungstourenwoche in den Dolomiten im Gebiet der Fanes

06-1980 bis 1989.indd 253 30.06.2008 21:01:00 Uhr

1988

- Skitouren-Ausbildungswochenende Weißkugelhütte (Falwanairspitze, Äuß. Bärenbartkogel)
- Ausbildung im Bergell (Albingna-Hütte)

Sport in der Sektion

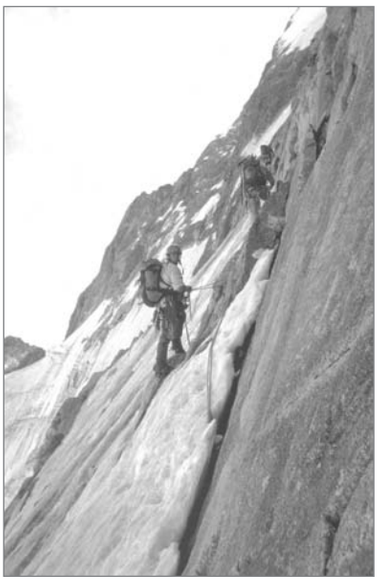
- Skiausflug nach Ischgl
- An den Murnauer Mehrkampf-Meisterschaften (MMM) 1988 beteiligten sich wieder einige Sektionsmitglieder, die in der Gesamtwertung beachtliche vordere Plätze in den jeweiligen Altersklassen belegen konnten. Elisabeth Grund wurde zum zweiten Mal als älteste Teilnehmerin besonders geehrt.
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- 1090 Übernachtungen
- 1988 waren folgende Arbeiten erforderlich: Holzhütte mit Holzschutzmittel streichen, die bereits begonnenen Arbeiten an der Wasserleitung zu beenden, Brennholz zu bereiten, umgefallene Bäume aufzuarbeiten, Tragedienste und Reinigung der Hütte.

Wegenetz

- Am 15.4.1988 erfolgte eine Bestandsaufnahme der noch zu erledigenden Arbeiten im Rahmen der Sanierung des Heimgartenwegs: Nachbesserungen im bereits instand gesetzten Wegteil, die Wasserrinnen waren noch auszuräumen, das Reststroh für die Rekultivierung musste noch verteilt werden, es war Gras nachzusähen, Schilder zu befestigen und Abfall einzusammeln.
- Schon kurze Zeit darauf war die Sanierung des Heimgartenwegs abgeschlossen; die Eigenleistung der Sektion zusammen mit den Bergwacht-Bereitschaften Murnau und Ohlstadt betrug 17.690 DM. Bürgermeister Paul Gumbert, Ohlstadt, bedankte sich für den großen Einsatz der AV-Sektion Murnau; die Schlussbegehung fand am 16.7.1988 statt.
- Die Bergwacht-Bereitschaft Murnau sanierte den Weg zur Kaseralm durch das Mösl mit neuen Holzbohlen.



Am Walker-Pfeiler / Grandes Jorasses (Montblanc-Gebiet)

- Vom südbayerischen Sektionentag wurde 1987 der Wunsch an die Sektion Murnau herangetragen, die Neumarkierung bzw. Überprüfung der bestehenden Markierungen am Fernwanderweg E 4 (Maximiliansweg von Lindau nach Berchtesgaden) von Grafenaschau bis zum Heimgarten zu übernehmen. Die Gemeinde Eschenlohe hatte dies für ihren Gemeindebereich selbst gemacht, den Rest markierte der 1. Sektionsvorsitzende. Dabei handelte es sich um die Teilstücke Grafenaschau bis Eschenlohe und Eschenlohe bis zum Heimgarten-Gipfel.

Naturschutz

- Besuch des Naturschutzreferententages in Garmisch-Partenkirchen

06-1980 bis 1989.indd 254 30.06.2008 21:01:01 Uhr

1988

- Feierlichkeiten vom 24. bis 30.7.1988 anlässlich der „Umweltbaustelle“ am Herzogstand. Die JDAV hat die Weganlagen, vor allem jedoch die erheblichen Schäden, die durch Wegabschneider am Herzogstand entstanden, saniert. Die Aktion galt als Paradeleistung für gelungene Umweltsanierung.
- Infoabend der Sektion im Juli 1988 über Umweltkatastrophen im Alpenraum und zur Rettung des oberen Lechtales (Kraftwerksprojekt). Leider bestand unter den Mitgliedern für diese Themen kaum Interesse, die Teilnehmerzahl war entsprechend niedrig.

Sonstige Aktionen

Die Sammlung anlässlich Weihnachtsfeier 1988 brachte eine Spende von 501 DM, die der Marianne-Strauß-Stiftung zur Verfügung gestellt wurde.

Besondere Ereignisse

- In einer Feierstunde am 6.1.1988 wurde Dr. Ingeborg Haeckel die Ehrenbürgerschaft des Marktes Murnau verliehen. Damit wurden ihr Einsatz um den Aufbau des ersten Murnauer Gymnasiums und ihr Eintretten für die Belange des Naturschutzes, vor allem für Ihre Bemühungen um die Anerkennung des Murnauer Moos als Naturschutzgebiet und dessen Erhaltung, gewürdigt.
- Frank Weisner wurde wegen seiner bergsportlichen Erfolge (u.a. Eiger-Nordwand-Durchsteigung, Erstbegehung im Schüsselkargebiet) zum „Sportler des Jahres 1988“ durch Bürgermeister Frühschütz geehrt.
- In der Mitgliederversammlung vom 4.11.1988 wurde ihm außerdem durch den Vorsitzenden der Sektion das Buch von Uli Wiesmeier „Rocks arround the world“ überreicht.
- Die Bergwacht Murnau bestand 1988 sechzig Jahre. Die für 7.10.1988 vorgesehene Feier der Bereitschaft Murnau wurde wegen des Todes des ehemaligen Bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel auf 1989 verschoben.
- Eröffnungsfeier der TSV-Sportanlagen an der Poschinger-Allee am 9.7.1988.

Todesfälle

- Baumann, Hans
- Gollwitzer, Prof. Paul (Gründungsmitglied)
- Kirner, Anni
- Simet, Willi (Gründungsmitglied)



Abenteuer in den Bergen

Alpenverein zeigt anspruchsvolle Filme

Murnau (red) – Immer schwieriger wird es, dem bergbegeistertem Publikum gut und außergewöhnliche Dia-Vorträge zu bieten. Dies war der Grund für die Murnauer Alpenvereinssektion, endlich einmal die Bilder laufen zu lassen. Was sonst nur Fernsehzuschauern und Besuchern großer Bergfilmfestivals vorbehalten war, wird kommenden Montag um 20 Uhr im Kurgästehaus auf der Leinwand zu sehen sein.

Dank der guten Beziehungen zur Bergfilmszene gelang es dem Fotografen Uli Wiesmeier, fünf international bekannte Filme nach Murnau zu holen. Es sind dies Filme der zur Zeit erfolgreichsten deutschen Bergfilmer Gerhard Baur und Sepp Wörmann: „Frei wie der Wind“ – ein Kletterfilm, und „Die Entscheidung“ ein Skifilm von Gerhard Baur sowie „Der bunte Traum“ – ein Gleitschirmfilm und „Sahara Vertikal“ – ein Kletterfilm von Sepp Wörmann, der auch persönlich dabei sein wird.

Damit die Bauchmuskeln auch auf ihre Kosten kommen, dafür wird das Gleitschirmschmankerl „Super Max“ des schweizerischen Filmemachers Philipp Bernard sorgen.

Ob dieser Filmabend künftig zu einer festen Einrichtung des Murnauer AV wird hängt von der Resonanz des Publikums ab. Karten ab 18 Uhr an der Abendkasse.

Murnauer Tagblatt 22./23.10.1988

06-1980 bis 1989.indd 255 30.06.2008 21:01:02 Uhr

1989 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 2. bis 4.6.1989 in Darmstadt
- Ab 1.1.1990 gelten folgende Sektionsumlagen an den Hauptverein: A-Mitglieder: 31 DM + 3 DM Hüttenumlage, Mindestbeitrag 55 DM, B-Mitglieder: 15 DM + 2 DM Hüttenumlage, Junioren: 19 DM + 1 DM Hüttenumlage, Jugend: 8 DM, keine Hüttenumlage. Begründet wurde die Umlagenerhöhung mit dem Stagnieren der Mitgliederentwicklung trotz erheblicher gestiegener Kosten, insbesondere durch Umwelt- und Naturschutzauflagen der örtlichen Behörden für Hütten, mit dem Erwerb einer Jugendausbildungsstätte (Buchberg) und für die verstärkte Ausbildungs- und Sicherheitsarbeit.
- Wege dürfen künftig nur mehr mit Zustimmung des DAV-Hauptvereins neu gebaut werden. Für Klettersteige ist ein totales Bauverbot beschlossen.
- Seit 1987 liefen grundsätzliche Überlegungen, das Familienbergsteigen zu fördern, wozu der Hauptausschuss des DAV einen ehrenamtlichen Beauftragten für Familien- und Kinderbergsteigen bestellte. Mit dieser Initiative soll der DAV als familien- und kinderfreundlicher Verein in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.
- Erster Kletterwettkampf in München unter sportlicher Leitung des DAV

Das Jahr in der Sektion Murnau



In der Knapp-Köchler-Führe, Schüsselkar-Südwand (Wetterstein)

- Mitgliederversammlung am 17.01.1989
- Wegen mangelndem Interesse veranstaltet die Sektion künftig keine Faschingsgungln und Tanzabende mehr.
- Der Abschluss der Baumaßnahmen an der Heuwaage und damit der Bezug der neuen Geschäftsstelle der Sektion verzögerte sich; als voraussichtlicher Bezugstermin ist 1990 anvisiert.
- Es wurde ein Bildarchiv (Sektionschronik in Bildern) durch den 1. Vorsitzenden Martin Schwabe ins Leben gerufen.
- Im Bereich Ohlstadt sollen keine neuen Wege mehr entstehen.
- Die Mitglieds-Beiträge mussten ab 1.1.90 angehoben werden, nachdem die Sektions-Umlage sich deutlich erhöhte und ein höherer Mindestbeitrag für A-Mitglieder festgelegt ist. Beschluss der Mitgliederversammlung: A-Mitglieder zahlen ab 1.1.1990 55 DM, B-Mitglieder 27 DM, C-Mitglieder 5 DM, Junioren 35 DM und Jugend 8 DM; Kinder frei.
- Der Antrag, für die Jugendarbeit einen Kleinbus zu beschaffen, wurde abgelehnt.
- Der Südbayerische Sektionentag 1990 wurde aus Anlass der Fertigstellung des Alpin-Museums in Kempten in die Allgäu-Metropole verlegt. Murnau hatte mit seiner Bewerbung gute Chancen, die für einen künftigen Termin auch weiterhin bestanden.
- In der Ausschusssitzung vom 26.10.1989 wurde die Neugründung einer weiteren Gruppe beschlossen, sie soll die Bezeichnung „Bergfahrtengruppe“ tragen. Als Leiter kamen Karl Wolf und Arno Gruber in Frage.
- Aktionen zu „100 Jahre Skibergsteigen am Heimgarten“ wurden vorbereitet.
- Karten und Führer für 1100 DM beschafft.
- Die Jubiläumsfeier der Bergwacht Murnau (60 Jahre) wurde am 21.4.1989 nachgeholt. Die Feier im Herbst 1988 musste kurzfristig wegen des Todes von Ministerpräsident Alfons Goppel verschoben werden.

06-1980 bis 1989.indd 256 30.06.2008 21:01:03 Uhr

Mitgliederbestand per 31.12.1989

1989

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
493	286	9	164	73	13	1.038

Gegenüber 31.12.1988 erhöhte sich der Mitgliederbestand um 23 Mitglieder. Der Zuwachs bei A- und B-Mitgliedern von insgesamt 39 wird durch den Abgang von 9 JM- und 9 Jugendmitgliedern geschmälert.

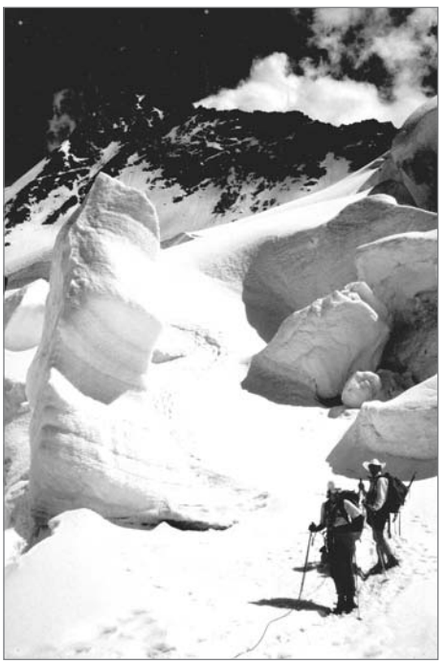
Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
13.01.1989	Berchtenbreiter / Zehetner	Jungmannschaft unterwegs
17.02.1989	Hartmut Münchenbach	Cerro Torre
03.03.1989	Walser / Frasch / Wiesgigl	Mit der Jugend unterwegs
17.03.1989	Peter Asam	Segelfliegen über den Alpen
06.10.1989	Sepp Gloggner	In magischen Höhen um 4000 Meter
10.11.1989	Gudrun und Manfred Heinrich	Tochter und Vater gemeinsam durch die Alpen

- Faschingsgungl zusammen mit der Bergwacht im Rotkreuzhaus am 3.2.1989, Motto „1. Klasse Anno dazumal“
- Hüttengungl
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

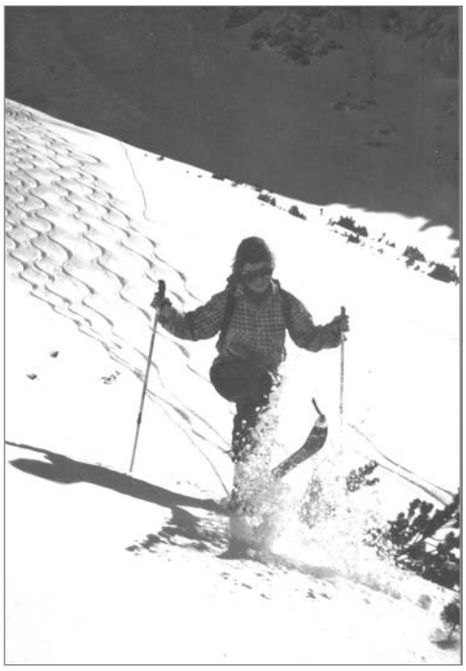
- Die Palette der gemeinsam von Sektionsangehörigen durchgeführten Bergfahrten umfasste 1989 alle Schwierigkeitsbereiche bis zum VIII. Grad. Nach den Tourenberichten, insbesondere der JM, gelingen in diesem Jahr auffallend viele Kletterfahrten ab dem Schwierigkeitsgrad V. Aber auch Eistouren oder andere Hochtouren, Wildwasserbefahrungen, MTB-Touren, Wanderungen und Skitouren standen hoch im Kurs. Beliebte Ziele waren 1989:
- Wetterstein • Bayer. Voralpen • Karwendel • Ammergebirge • Rofan • Berchtesgadener • Lechtaler • Sellrain • Mieminger • Tannheimer • Tuxer Vorberge • Rätikon • Wilder Kaiser • Hagengebirge • Stubai • Zillertaler Alpen • Ötztaler Alpen • Lienzer Dolomiten • Dolomiten • Ortlergruppe • Urner Alpen • Bernina.
- Klettergärten in der Umgebung • Frankenjura • Italien • jugoslawischen Velebit • Calanques (F) • USA (Devils Tower • Smith Rocks • Joshua Tree • Rocky Mountains).
- Wildwasser: im IV bis VI. Grad, u.a. Brandenberger Ache • Saalach • Melach • Vercasca • Melezza • Sermanza • Mastallone • Brailer- und Ardezer Innschlucht.



Im Gletscherbruch am Piz Palü (Bernina)

06-1980 bis 1989.indd 257 30.06.2008 21:01:05 Uhr

1989



Zöpferlzauberei / Grünsteinumfahrung (Mieminger Berge)

Jugend

- Jugend I: wurde von Gabi Poettinger betreut. Als Aktivitäten sind zu erwähnen: Gruppenstunden, Wanderungen zum Jochberg • Hörnle • Kofel • Veste • Rofan mit Klettereien • Tiefschneekurs.
- Christl Förster konnte nicht wie geplant in die Jugendarbeit einsteigen.
- Die Jugend II hat sich aufgelöst. Die angelaufene Werbeaktion brachte keine Erfolge.
- Die Jugend betreuten Gabi Poettinger und Monika Walser.

Jungmannschaft

- Ende 1989 ist die Zahl der Aktiven auf 25 Mitglieder angewachsen; sie unternahmen vier Skitouren und eine Kletterfahrt.
- Touren: Grandes Jorasses (Walkerpfeiler) • Dru (Bonattipfeiler) • Marmolada (Südwand • Schwalbenschwanz) • viele Wettersteinfahrten z.B. Hochblassen-Nordpfeiler.
- Im Winter: Skitouren in der Sierra Nevada (Spanien) • Marmolada-Südwand (Gogna) • Dreitorspitze (Eichhorngrat) Wetterspitze (Wetterkante).
- Ab 1990 stand die JM-Gruppe unter der Leitung von Christian Berchtenbreiter und Wolfgang Heiland, wie auf einer Versammlung der JM Ende 1989 beschlossen.

Wandergruppe

Langlauftour bei Linderhof • Wanderungen nach Beuerberg • Füssen-Weißensee-Allersee • Kienjoch • Ansbacher Hütte • Untersbergmassiv (Berchtesgadener Alpen • Wanderung bei Mittenwald

Bergfahrtengruppe

Beschluss auf der Ausschusssitzung vom 26.10.1989, eine Bergfahrtengruppe unter Leitung von Karl Wolf und Arnold Gruber einzurichten. Es sollten damit über die bisherigen Gruppen hinaus weitere Personenkreise für die Sektionsunternehmungen aktiviert werden.

Ausbildung

- Gemeinschaftsskitour mit Ausbildungen mit Standort Meißner Haus
- Skiausbildung im Stubai
- Gemeinschaftstouren bei Arco
- Gemeinschaftstour in der Reichenspitzgruppe
- Gemeinschaftstour in den Lienzer Dolomiten (Karlsbader Hütte)
- 1989 hatten ihre Ausbildung zum Fachübungsleiter abgeschlossen: Hans-Peter Tietz (Skihochtouren), Rolf Frasch (Skihochtouren), Hedi Vögele (Hochtouren), Christian Treimer (Hochtouren)

06-1980 bis 1989.indd 258 30.06.2008 21:01:05 Uhr

Sport in der Sektion

1989

- Skiausflug nach Ischgl
- Die traditionellen Fußballspiele der JM waren wieder gut besucht; es spielte die JM gegen den Rest des AV Murnau mit 3:2. In einer weiteren Begegnung siegte die JM gegen die Jugendblaskapelle 7:3.
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- 1284 Übernachtungen
- Kissen und Spanntücher wurden neu beschafft und eine neue Hütten-Eingangstüre angefertigt
- Eine Wasseranalyse wurde ohne Beanstandung durchgeführt. Künftig ist alle 5 Jahre eine große und jährlich eine kleine Prüfung erforderlich.
- Mit Schreiben vom 10.1.1989 erteilte die Gemeinde Ohlstadt die Genehmigung zur Mitbenutzung des Waldwirtschaftsweges „Illingsteinweg“. Dafür werden 100 DM jährlich als Nutzungsentgelt von der Gemeinde erhoben.

Wegenetz

- Die Sektion Murnau erhielt das Heimgartengebiet als Arbeitsgebiet endgültig zugeordnet. Ein Wegewart soll dafür nicht bestellt werden, so lange Sepp Bichelmeir diese Aufgabe wahrnehmen kann.
- In der 1989 neu erschienenen Karte „Arbeitsgebiete der alpinen Vereine in den Ostalpen“ ist jetzt für die Sektion Murnau das Gebiet am Heimgarten ausgewiesen.

Naturschutz

- Als Naturschutzbeiräte für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen werden von der Sektion Murnau am 29.4.1989 Dr. Bernd Zenke und vom DAV-Hauptverein am 12.5.1989 Dr. Bernd Zenke und Helmut Pfanzelt (Vorsitzender der Sektion Garmisch-Partenkirchen) vorgeschlagen, der Vorschlag wurde vom Landratsamt jedoch nicht angenommen.
- Die Protestaktionen des DAV und des ÖAV zusammen mit anderen Umweltschutzorganisationen hatten Erfolg: Das Tauernkraftwerk „Dorfertal“ wird nicht gebaut. Die Pläne sind endgültig fallen gelassen.

Sonstige Aktionen

- Sammlung während der Weihnachtsfeier 1989 ergab einen Erlös von 1100 DM, der dem schwerbehinderten Bergwachtmann Johann Salchner in Axams/Tirol zur Verfügung gestellt wurde. Salchner verunglückte bei einem Bergrettungseinsatz.
- 1990 hatten die Musikgruppe Grafenaschau und die Bergwacht Murnau für denselben Zweck gesammelt.



Walweg-Wanderung in Südtirol, oberhalb Churburg

06-1980 bis 1989.indd 259 30.06.2008 21:01:07 Uhr

1989 Todesfälle

- Feder, Wolfgang (Gründungsmitglied)
- Huber, Viktor
- Jansen, Rotraut
- Lengenfelder, Rosemarie
- Maier, Siegfried
- Parseval, Maria von
- Weingand, Franz
- Wolf, Dr. Reinhard



Neue Spielarten des Alpinismus: Gleitschirmfliegen in Kössen/Tirol – (Mannschafts-Extrem-Pentathlon: Berglauf - Drachenfliegen - Surfen - Gleitschirmfliegen - Montainbike)

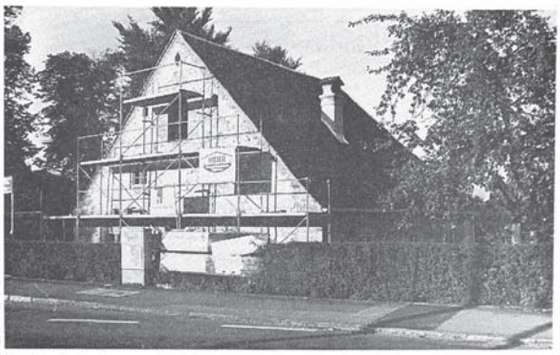
Pressespiegel

Die Sanierung dauert länger als erwartet

Jugendstilmalerei in der ‚Heuwaage'

Die vhs und der Alpenverein müssen warten

Murnau (her) – „Eigentlich sollte die Übergabe der Räume am 1. November erfolgen – gleichzeitig mit der Herausgabe der Festschrift anläßlich des 40jährigen Bestehens unserer Volkshochschule", meint Angelika Brunner, Geschäftsführerin und Leiterin der Volkshochschule Murnau. Gemeint ist die alte „Heuwaage" an der Seidlstraße.



Die 1800 erbaute „Heuwaage" wird derzeit einer umfangreichen Totalsanierung unterzogen. Foto: her

Ihre Räumlichkeiten werden nach Abschluß der gegenwärtigen Sanierungsarbeiten der vhs und der Sektion des Alpenvereins von der Marktgemeinde zur Verfügung gestellt. Das heute unter Denkmalschutz stehende Gebäude diente ursprünglich als Krankenhaus, bevor man es zur Wiegestation für Heufuhrwerke „umfunktionierte".

„Ich befürchte, daß der Übergabetermin nicht mit dem Einzugstermin gleichzusetzen ist", so Anglika Brunner, „durch die Entdeckung von Ornamentmalereien verzögern sich die Arbeiten erheblich." Mit diesen Wandmalereien, von deren Existenz bisher niemand etwas ahnte, hat ein unbekannter Künstler die Nordwand des Nordostzimmers ausgestattet. Es handelt sich dabei um Jugendstilornamente, die derzeit von dem Tölzer Maler Erwin Wiegerling freigelegt und restauriert werden.

Eine weitere Schwierigkeit, die den Einzug ebenfalls verzögern könnte, erläutert Architekt Paul Meder, der den Umbau zusammen mit dem Münchner Architekten Joachim Langhans betreut: „Das Haus wurde in all den Jahrzehnten seines Bestehens niemals richtig beheizt. Eine unkontrollierte Wärmezufuhr würde sich mit großer Wahrscheinlichkeit negativ auf die bemalte Holzkonstruktion auswirken." Auch das unbeständige Wetter der letzten Monate brachte die zeitliche Planung der Volkshochschule und des Alpenvereins durcheinander: Mehrfach mußte die Dachsanierung unterbrochen werden. Angelika Brunner wird sich wohl doch noch etwas gedulden müssen . . .

Perfekte Aufnahmen von Kletterern für Kenner

Laien hätten sich mehr Kommentar gewünscht

Murnau (her) – Mit umfangreichem technischen Gerät warteten Matthias Bauer und Stefan Keller, Freikletterer aus Garmisch-Partenkirchen, bei ihrer Dia-Tonbildschau „Natural High" im Murnauer Kurgästehaus auf: mit vier Projektoren und 450 Farbdias (!) wollten sie (in Überblendtechnik) den nicht sehr zahlreich erschienenen Berg- und Kletterfans einen Eindruck ihres faszinierenden Sportes vermitteln. Daß dies nicht ausnahmslos gelang, lag weniger an der technischen Ausrüstung, als an den zahllosen Bildfolgen, in denen die beiden Hauptakteure Bauer und Keller – stets in der Felswand hängend – nach Spalten und Vorsprüngen suchten. Der Laie hätte sich dazu einige Kommentare gewünscht, zum Beispiel über die einzelnen Griffe oder die unterschiedliche Beschaffenheit des Gesteines . . .

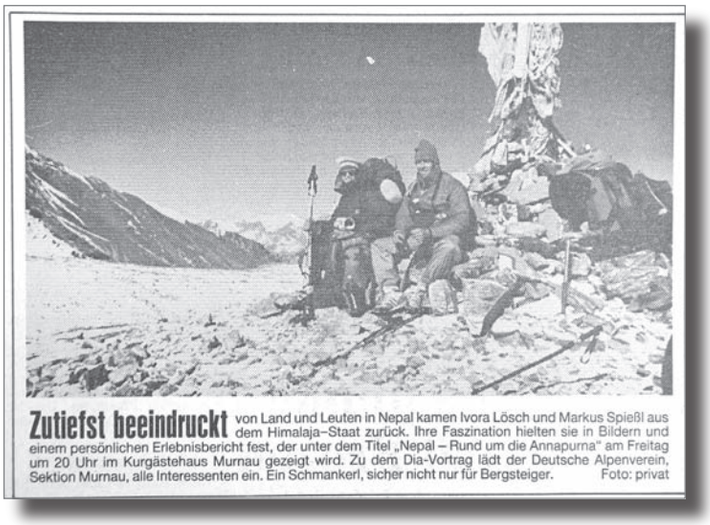
So war für den weniger versierten Zuschauer spätestens nach dem fünften Motivwechsel „der Reiz des Besonderen" weitgehend verflogen und er saß ratlos vor den gezeigten, zugegebenermaßen perfekt abgelichteten Kletterern über dem gähnenden Abgrund. Dabei hatte die Schau recht vielversprechend mit einer Anspielung auf die Naturzerstörung in der heutigen Zeit begonnen, die dann aber wenig konkretisiert als Fragment im Raum stehenblieb.

Ansprechende Naturaufnahmen, zum Teil aus dem Murnauer Moos und dem Wetterstein, wetzten diese Scharten weitgehend wieder aus. Haken und Seil, so konnte man erfahren, dienten beim Freiklettern – im Gegensatz zum herkömmlichen Bergsteigen – lediglich zur Sicherung. Die Skala der Schwierigkeitsgrade in dieser Disziplin reiche bis zur – beinahe unvorstellbaren – Stufe 11. Unter anderem konnten sich – vor allem die „Experten" unter den Zuschauern – an Felswänden „verschiedener Machart" in Oberau, Innsbruck, Kochel und einigen „typischen Kletterorten" in südlicheren Gefielden erfreuen.

Fazit: Alles in allem ist den beiden sympathischen jungen Männern eine für Bergsteiger und Kletterfans durchaus interessante Veranstaltung gelungen. Daß die weniger Sachkundigen dabei etwas zu kurz kamen, lag vermutlich an der Faszination ihrer Sportart, die sie – verständlicherweise – ganz aus ihrer Perspektive sahen. Perfekte fotografische Aufnahmen von Kletterern für Kletterer wurden hier präsentiert – und nicht mehr. Noch nicht.

Heino Herpen

oben: Murnauer Tagblatt, 2./3.9.1989
unten links: Murnauer Tagblatt, 2.3.1989
unten rechts: Murnauer Tagblatt, 1.6.1989



Zutiefst beeindruckt von Land und Leuten in Nepal kamen Ivora Lösch und Markus Spießl aus dem Himalaja–Staat zurück. Ihre Faszination hielten sie in Bildern und einem persönlichen Erlebnisbericht fest, der unter dem Titel „Nepal – Rund um die Annapurna" am Freitag um 20 Uhr im Kurgästehaus Murnau gezeigt wird. Zu dem Dia-Vortrag lädt der Deutsche Alpenverein, Sektion Murnau, alle Interessenten ein. Ein Schmankerl, sicher nicht nur für Bergsteiger. Foto: privat

06-1980 bis 1989.indd 260 30.06.2008 21:01:10 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1990

- DAV-Hauptversammlung vom 25. bis 27.5. in Pforzheim
- Das Thema „Klostertaler Hütte“ kam zu einem guten Abschluss, nachdem es bereits seit 1983 Dauerthema auf Hauptversammlungen und in den Medien war. Die Hütte sollte 1984 in einem Fernsehspektakel gesprengt werden. Die Abrissgenehmigung wurde dann um zwei Jahre verlängert. Nach dem Beschluss im Hauptausschuss wird die Hütte letztendlich Stützpunkt für die Bergrettung
- Wettkampfklettern wird eine neue Spielart des Kletterns, abgeleitet vom Sportklettern; der Alpenverein will dafür seine die Fachkompetenz erhalten
- 1. Weltcup im Wettklettern
- Beraten wurde der Hubschraubertourismus in Vorarlberg
- Novelliertes Grundsatzprogramm für Natur- und Umweltschutz vorgesehen
- Diskutiert wurde die Aufnahme der Sektionen der ehemaligen DDR in den DAV nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der angestrebten Wiedervereinigung Deutschlands.
- Der DAV überschreitet 1990 erstmalig die Grenze von 500.000 Mitgliedern. Die Entwicklung wurde durch die Aufnahme neuer Mitglieder und der Gründung neuer Sektionen in den neuen Bundesländern begünstigt.
- Vom 20. bis 22.4.1990 fand in Salzburg ein Symposium unter dem Motto „Alpen in Not“ statt, an dem sich der ÖAV gemeinsam mit DAV und AVS beteiligten. Es sollten dabei Ziele und Strategien für einen handlungsorientierten Natur- und Umweltschutz des Alpenvereins für die 1990er Jahre erarbeitet werden.
- Am 9.3.1990 eröffnete das Alpin-Museum in Kempten seinen ersten Abschnitt
- Diskussion über die Gründung von Landesverbänden innerhalb des DAV
- Aus Umweltschutzgründen wurde für den Hüttenschlafsack geworben.
- Sperrungen von Klettergebieten in den Mittelgebirgen entfacht Diskussion.
- 1990 besaß der DAV 296 allgemein zugängliche Hütten, davon 61 in Bayern, 181 in Österreich und eine in der Schweiz, sowie 53 in den Mittelgebirgen. Es standen 20.000 Schlafplätze zur Verfügung. 1990 wurden 80.000 Nächtigungen und 1 Mio. Tagesgäste auf den Hütten des DAV ermittelt.
- 1990 wurden von den beiden alpinen Vereinen DAV und ÖAV rund 40.000 km Wege betreut.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 23.11.1990 mit Neuwahlen
- Die Neuwahlen brachten spektakuläre Änderungen, die vor allem die Gruppe der jüngeren Sektionsmitglieder stärker berücksichtigen. So wurden durch die überraschend große Teilnehmerzahl jüngerer Mitglieder Markus Gebhart zum 2. Vorsitzenden und Andreas Jansen zum Beisitzer gewählt. Martin Schwabe (1. Vorsitzender), Hedi Vögele (Schriftführerin), Agnes Wiesgigl (Schatzmeisterin) und Manfred Heinrich (Beisitzer) wurden in ihren Ämtern bestätigt.
- Neu war auch die Einführung des Referenten für Familienbergsteigen, wozu Georg Frühschütz ernannt wurde. Als weitere Referenten standen 1990 zur Verfügung: Hüttenwart Albert Steigenberger, Naturschutz Dr. Bernd Zenke, Ausbildung Manfred Heinrich, Vortragswesen Hedi Vögele, Geschäftsstelle Agnes Wiesgigl, Veranstaltungen Gabi Tietz, Jugend I Thomas Gebhart, Jugend II Monika Walser, JM Christian Berchtenbreiter, Wandergruppe Martin Schuhmann, Bergfahrtengruppe Karl Wolf.



JM-Tour zum Zuckerhütl (Stubaier Alpen)

06-1990 bis 1999.indd 261 30.06.2008 21:01:45 Uhr

1990

- Der 1. Vorsitzende Martin Schwabe nahm die Anregungen auf, wieder mehr gesellschaftliche Veranstaltungen durchzuführen. Die Beteiligung war in den letzten Jahren weit hinter den Erwartungen geblieben. Die Entwicklung war in anderen Vereinen ähnlich: So stellte auch die Bergwacht Murnau ihre alljährliche Faschingsgungl ein.
- Der Umzug der Geschäftsstelle in die neue Geschäftsstelle in der „Heuwaage" fand etwa Mitte Oktober 1990 statt. Für die neue Geschäftsstelle spendete Anton Paul etwa 40 Bücher. Die offizielle Einweihungsfeier war für 1991 vorgesehen, wenn alle Arbeiten abgeschlossen sein sollten.
- Die Mitgliederversammlung entschied sich für die Errichtung einer Kletterwand in der Max-Dingler-Hauptschule. Erste Gespräche fanden bereits zwischen dem 1. Vorsitzenden und der Hauptschule sowie mit der Marktgemeinde Murnau statt.
- Eine Erhöhung der Übernachtungsgebühren auf der Bärenfleckhütte wurde in der Mitgliederversammlung beschlossen. Sie wurde mit gestiegenen Kosten begründet. Die Übernachtungsgebühren betragen ab sofort: Erwachsene statt bisher 3 DM neu 4 DM, Jugend/Sektion 2 DM neu 3 DM, Nichtmitglieder: Erwachsene 10 DM (bisher 7 DM), Jugend 5 DM (bisher 4 DM).
- Rolf Jansen schlug die Installation einer Solaranlage an der Bärenfleckhütte vor, da die bisherige verwendete Gasanlage nicht störungsfrei lief.

- Die Sektion hat neue Geschäftsräume im Obergeschoss der „Heuwaage", Seidlstr. 14, bezogen. Sie ist in einem Raum mit 30,75 qm untergebracht; neben dem Geschäftsstellenraum erhält die Sektion ein Nutzungsrecht für den Mehrzweckraum. Der Mietvertrag wurde am 9.5.1990 bzw. 26.7.1990 von der Marktgemeinde Murnau und DAV unterschrieben und gilt ab 1.4.1990. Die Bemühungen um neue Geschäftsräume gehen auf das Jahr 1988 zurück. Bereits am 13.4.1988 fand das erste Gespräch mit Bürgermeister Frühschütz statt, in dem die Sektion akuten Bedarf anmeldete.
- Vom 9. bis 11.3.1990 fand eine kleine Ausstellung mit Vortrags-Veranstaltung „100 Jahre Skibergsteigen" im „Kurgästehaus" statt. Martin Schwabe verfasste dazu eine Jubiläumsschrift.

Mitgliederbestand per 31.12.1990

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
513	315	11	150	61	13	1.063

Der Mitgliederbestand erhöhte sich netto um 25 Mitglieder gegenüber dem 31.12.1989.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
09.03.1990	Hans Steinbichler	Das Jahr auf Ski
15.05.1990	Peter Mathis	Vom Verdon zum Montblanc
07.09.1990	Charlotte Gampe	Alpensinfonie

- Traudls Nostalgietreffen
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Gemeinschaftstour an der Sulzenauhütte 24./25.3.1990
- Nach den bekannt gewordenen Tourenberichten unternahmen Sektionsangehörige gemeinsam

06-1990 bis 1999.indd 262 30.06.2008 21:01:45 Uhr

Touren bis zum VII. Schwierigkeitsgrad. Hochtouren, Eistouren, waren an Klettersteigen ebenso vertreten wie bei Kajakfahrten.

- Die Touren wurden im gesamten Alpenraum, vor allem in den näher gelegenen Bergen, aber auch im Dachsteingebirge, im Gran Paradiso, Montblanc, Bernina, Wallis, Dauphine, Korsika unternommen.
- Gemeinschaftstouren auf den Hochfeiler Zillertaler Alpen und auf den Großen Krottenkopf (Allgäuer Alpen)
- MTB-Tour Finzbachtal-Eschenlainetal



Pulverschneeabfahrt am Breiten Grieskogel (Stubaier Alpen)

Jugend

Jugend I: Gabi Poettinger gab ihre Tätigkeit an Thomas Gebhart ab. Nach wie vor ist Monika Walser engagierte Jugendleiterin. Unternehmungen: Radtour Passau – Wien, Gruppenstunden, Touren auf die Schöttlkarspitze, Hörnle, Kramer, Kreuzspitze und Säuling; Tiefschneekurs, Klettergartenaufenthalte, Kajakfahrten auf Loisach und Altmühl, Bergtouren.

Jungmannschaft

- Die JM-Gruppe hatte Ende des Jahres 27 Mitglieder.
- 12 Touren, davon zwei Wanderungen, vier Klettertouren, vier Ski- und Skihochtouren, ein Tiefschneetraining, eine MTB-Tour. Ziele waren: Ettaler Mandl, Heimgarten (W), Schüsselkar-SW, Scharnitzspitze, Oberreintal, Wolfebnerspitze, Rietzer Grieskogel, Alpspitze (Ausbildung), Tschachaun, Beiter Grieskogel (Ski), Esterbergalm – Walchensee (MTB)

Wandergruppe

Radltour, Wanderung auf den Vorderkopf, Tannheimer Hütte zur Landsberger Hütte, Wanderung auf den Hirschbichl, Hochblasse und auf den Blomberg

Bergfahrtengruppe

1. Gemeinschaftstour in der wieder geschaffenen Gruppe am 24.3.1990. Weitere Bergfahrten auf den Roß- und Buchstein, Überschreitung der Partenkirchner Dreitorspitze, Versuch Piz Kesch).

Ausbildung

- Der Sektion standen Ende 1990 neun FÜL zur Verfügung, davon einige mit Mehrfachqualifikationen
- Ausbildungstouren: Skitour Zuckerhütl, Skiausbildung an der Dresdner Hütte, Kletterausbildung im Frankenjura

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl am 17.3.1990

06-1990 bis 1999.indd 263 30.06.2008 21:01:46 Uhr

1990



Bergfahrtengruppe: Versuch I am Piz Kesch

- Fußballspiel der Jugend mit anschließendem Grillfest
- Skigymnastik unter Leitung von Fiff Zweckl und Marion Buczynski

Bärenfleckhütte

1250 Übernachtungen

Naturschutz

In der Umgebung ist die Dammkarseilbahn bei Mittenwald im Gespräch

Sonstige Aktionen

Auf der Weihnachtsfeier 1990 kamen bei der obligatorischen Sammlung 890 DM zusammen, die der Aktion „Hilfe für herzkranke Kinder“ gespendet wurde.

Besondere Ereignisse

- TSV Murnau wird 125 Jahre, das Jubiläum wurde vom 20.7. bis 22.7.1990 feierlich begangen.
- Eine neue Weltbestleistung erzielte Uli Wiesmeier im Sommer 1990 beim größten Gleitschirm-Wettbewerb der Welt, dem „Internationale Lucky Strike Open“ in Verbier. Der Flug war gleichzeitig neuer Schweizer Streckenflugrekord über 83,45 km.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Frank Weisner und Barbara Ottl nahmen an der deutschen Chamlang-Expedition teil, (Chamlang 7319 m), Abreise am 15.9.1990. Frank Weisner misslang die Expedition wegen einer Erkrankung, die ihn und Barbara Ottl zur vorzeitigen Rückkehr nach Deutschland zwangen.
- Franz Perchtold wurde zur Trainingsexpedition des DAV 1991 vorgeschlagen.
- Christian Berchtenbreiter bestieg in Peru und Equador je drei Fünf- und Sechstausender.

Todesfälle

- Hartmann, Gertraud
- Herrmann, Horst
- Junkers, Dr. Herbert
- Raba-Hagen, Margarete
- Waltenberger, Andreas (Gründungsmitglied)

06-1990 bis 1999.indd 264 30.06.2008 21:01:48 Uhr

Pressespiegel

1990



Eine Grußkartenaktion mit obigem Motiv startet die **1. Deutsche Chamlang-Expedition** der DAV-Sektionen Mittenwald, Murnau und Karlsruhe ab sofort bis zum 14. September, einen Tag vor ihrem Abflug. Sie soll helfen, einen kleinen Teil der Kosten aufzufangen. Interessenten erhalten bei Einzahlung von 10 Mark auf das Konto „1. Chamlang-Expedition" bei der Kreissparkasse Wallgau, Nr. 670 232 (BLZ 70350000) die farbige DIN-A-5-Grußkarte mit persönlichen Grüßen der Teilnehmer direkt aus dem Basislager in Nepal. Für größere Beträge kann vom DAV eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Unter der Leitung von **Bernd Eberle** aus Wallgau unternimmt eine kleine Gruppe aus dem Werdenfelser Raum vom 15.September bis 10. November eine Expedition zur Westwand des 7 319 Meter hohen Chamlang. Diese 2 000 Meter hohe, äußerst schwierige Wand ist in ihrer Gesamtheit noch undurchstiegen. Das Unternehmen soll im alpinen Stil, ohne Hochträger und Fixseile, als Kleinexpedition durchgeführt werden. Expeditionsleiter Eberle ist staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und Ausbilder beim Heeresbergführerlehrgang in Mittenwald. Die weiteren Teilnehmer sind **Frank Weisner** aus Ohlstadt, **Barbara Ottl** aus Obersöchering, **Kathrin Eberle** aus Wallgau sowie **die beiden Karlsruher Dagmar Stein** und **Stefan Köhler.** Die Gruppe wird voraussichtlich Anfang Oktober das Basislager in 4 700 _eter Höhe am Fuß des Berges erreichen. hä

Murnauer Tagblatt 5.9.1990

Der Bavaria-Ski (aus den 1980er Jahren

Individualisten verhalten sich anders. Neben seiner ganz persönlichen Note der Bekleidung hat Gottfried die seltene Gabe, auch die Ausrüstung nach individuellen Gesichtspunkten zusammenzustellen. Eines Tages gab es den „Bavaria-Ski", ein Ski mit ausgeprägt „original-bayerischem" Design. Als Urbayer und ebensolcher Einstellung musste Gottfried diesen Ski besitzen und dann wartete er schließlich sehnlichst auf die erste Tour.

Endlich. Die Alpspitze sollte als Jungferntour der neuen Skier herhalten. Unser Gottfried probierte sie aus und war schon nach wenigen Metern Aufstiegs restlos begeistert. Er bekam schon fast keine Luft mehr, so voll des Lobes war er. Sein Blick hing nur mehr auf seinen weiß-blauen Brettln. Einfach Spitze.

Die Alpsitze war an diesem Tag nicht zu machen, zu gefährlich. Als Ziel musste die Alpspitz-Schulter herhalten. Gottfried war gespannt auf die Abfahrt, auf das Fahrverhalten seiner neuen Ski – wenn sie das halten, was sie schon im Aufstieg versprochen haben. Das totale Gefühl!

Felle runter, Bindung umgestellt und schon ging's los. Schwung um Schwung im Pulverschnee. Mei war das pfundig! Gottfried inmitten der Meute - mit seiner individuellen Engel-Abfahrtshaltung - mit seinem individuellen Ski. Das Glücksgefühl lässt sich nicht beschreiben. Doch nach wenigen Schwüngen war Gottfried plötzlich nicht mehr zu sehen. Kurz darauf wühlte er sich aus dem Pulverschnee. Was war passiert? Ganz blass griff er nach unten, dort wo seine Skier sich befinden mussten. Sie waren noch da! Gott sei Dank! - Aber was ist das? Ein Ski war fürchterlich abgeknickt, ja wie sieht denn der aus? Gottfried war fertig. Da war doch sein Bavaria-Ski kurz vor der Fußspitze einfach abgebrochen! Eine Kollision mit einem Stein war bei den Schneemassen völlig ausgeschlossen. Sein „Bavaria" - ein Material- oder Konstruktionsfehler? Er konnte es nicht glauben, seine Kumpane haben ihm zuvor schon nicht geglaubt!

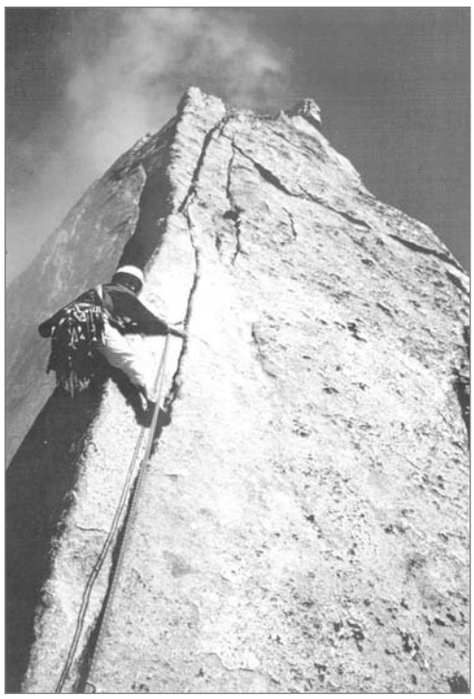
06-1990 bis 1999.indd 265 30.06.2008 21:01:49 Uhr

1991 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 7. bis 9.6.1991 in Heilbronn
- Die HV befasste sich ausführlich über die Einführung einer dritten Ebene in der DAV-Hierarchie, dem „Sektionenverband e.V.“, praktisch einem Landesverband. Er sollte die Kommunikation zwischen dem DAV und den Landesbehörden fördern. Der Möglichkeit, einen Sektionenverband einzurichten, stimmten die Vertreter auf der HV zu.
- Erstmalig wurde ein Etat für die Erhaltung von Klettergebieten in Mittelgebirgen geschaffen. Für den DAV gilt die Losung: Wir lassen uns aus der Natur nicht hinausschützen! Vielfach wird deshalb der DAV als Gegner der Naturschutzverbände gesehen, obwohl eine Zusammenarbeit des DAV mit anderen Verbänden ausdrücklich gewünscht ist.
- Der DAV will in der Mitgliederwerbung aktiver werden. Statistiken besagen, dass die Altersgruppe der 50- bis 55-Jährigen im DAV die stärkste ist. Die Zukunftsprognose lässt eine Überalterung der Vereinsstrukturen befürchten.
- Ab Saison 1992 wird der Hüttenschlafsack auf Hütten der Kategorie I zur Pflicht.
- In HA-Sitzungen des ÖAV und DAV wurden für 1991 die Hüttenübernachtungsgebühren neu festgesetzt:

Mitglieder:	Ü/Bett	15,75 DM	bis	28,50 DM	bzw.	110,00 öS	bis	198,00 öS
	Ü/Lager	10,75 DM	bis	19,50 DM	bzw.	75,00 öS	bis	135,00 öS
	Teewasser/Liter		bis	2,30 DM	bzw.	16,00 öS		
Nichtmitglieder:	Ü/Bett		bis	31,50 DM	bzw.	220,00 öS		
	Ü/Lager		bis	21,50 DM	bzw.	150,00 ö.S.		

- 1991 fand ein Pilotkurs zur Ausbildung von DAV-Wanderleitern statt. Ab 1992 wurde der Wanderleiter offiziell eingeführt.
- Halbzeit im 10-Jahresprogramm (1986 geschaffen und 1987 beschlossen): 42 Solaranlagen auf den Hütten des DAV sind installiert, 19 Kleinwasserkraftanlagen eingebaut und auf 8 Hütten wärmekraftgekoppelte Aggregate eingesetzt sowie eine Windkraftanlage errichtet.
- Trauma Klostertaler Hütte: in der HV in Heilbronn wurde der Erhalt und der Ausbau der Hütte beschlossen. Die künftige Nutzung teilen sich Bergrettung, Selbstversorger und Forschung zu je einem Drittel.



Im schweren Bergell-Granit: Piz Cengalo, S-Grat, Kante im oberen Teil

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 15.11.1991
- Absolut gut angenommen wurden 1991 Skikurse, Kletterkurse, einige Unternehmungen der Bergfahrtengruppe und Gemeinschaftsunternehmungen der JM. Weniger gefragt schienen anderweitige Gemeinschaftsunternehmungen. Das Tourenprogramm wird darauf ausgerichtet.
- Der Skiausflug fiel dieses Jahr wegen des miserablen Wetters aus.
- Das Interesse an Vorträgen ist – vermutlich durch Berichte in den Medien – zurückgegangen, es wurde schon aus Kostengründen nur mehr ein Minimal-Programm gefahren.
- Der Stammtisch am Freitagabend scheint sich aufzulösen, nur mehr ein harter Kern ist anwesend.
- Für den in der Vorstandssitzung vom 17.4.1991 zurückgetretenen Beisitzer Manfred Heinrich wurde Karl Wolf gewählt.
- In der Vorstandssitzung vom 17.4.1991 wurde die Einrichtung einer Kletterwand in der Max-

06-1990 bis 1999.indd 266 30.06.2008 21:01:50 Uhr

1991

Dingler-Schule (heute Staffelsee-Gymnasium) beschlossen und in der Mitgliederversammlung am 15.11.1991 den Mitgliedern vorgestellt.

- In der selben Vorstandssitzung wurde die Anschaffung einer Computeranlage für die Geschäftsstelle vorgeschlagen, jedoch wegen der hohen Investitionskosten für die Kletterwand und für der Solaranlage an der Bärenfleckhütte zurückgestellt.
- Am 28.6.1991 wurde die Geschäftsstelle in der Heuwaage offiziell in Anwesenheit von Vertretern der Marktgemeinde Murnau, der Bergwacht und den Nachbarsektionen sowie einiger Gründungsmitglieder der Sektion ihrer Bestimmung übergeben.



An der Maix-Kante, Hohes Dirndl (Dachstein)

- Die Mitbestimmung im Sportbeirat wurde entsprechend der Mitgliederzahl des Vereins neu festgelegt. Die Sektion erhielt nach dem neuen Schlüssel 11 Stimmen mehr und hat nun zusammen mit dem TSV Murnau 48% aller Stimmen.
- Die Installation einer Solaranlage wurde auf der Ausschusssitzung vom 3.6.1991 beschlossen, der Kostenvoranschlag belief sich auf 11000 DM.

Mitgliederbestand per 31.12.1991

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
536	307	15	158	65	15	1.096

Der Mitgliederbestand erhöht sich 1991 um 33 Mitglieder.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
15.02.1991	Karl Wolf	Rückblick und Ausblick in der Bergfahrtengruppe
01.03.1991	Christian Berchtenbreiter	Südamerika
07.06.1991	Karl Lukan	Wenn die Wände steiler werden
08.11.1991	Jansen / Ottl / Gebhart	Inselradln

- Eröffnungsfeier der neuen Geschäftsstelle mit anschließendem Grillabend
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Nur mehr 10 Tourenberichte ausgewertet, trotz der geringen Anzahl ein echter Querschnitt über die bergsteigerischen Aktivitäten der Sektion.
- Wieder waren alle alpinen Spielarten vertreten, z.B. Klettern bis zum VIII. Grad, auch Kajakfahren und Gleitschirmfliegen; zu dem Trekkingtouren im außereuropäischen Raum.
- Trotz weltweiter Trekkingtouren waren die heimischen Bergen meist das Ziel der Murnauer Bergsteiger, zu ihnen zählten:
- Wanderungen in den Miemingern • Lechtalern • Stubai • Ötztal • Zillertalern • Dolomiten • Tannheimern und Berchtesgadener Alpen

06-1990 bis 1999.indd 267 30.06.2008 21:01:51 Uhr

1991





Die Sektion in neuen und repräsentativen Räumen. Die Marktgemeinde Murnau stellte die Räume im Obergeschoss der „Heuwage" zur Verfügung. Die Betreuung der Mitglieder und das Arbeiten der ehrenamtlichen Mitarbeiter konnte von nun an in zeitgemäßer Umgebung erfolgen. Die Bilder zeigen die offizielle Eröffnungsfeier mit Ansprachen des damaligen Ersten Bürgermeisters Werner Frühschütz und dem Ersten Vorsitzenden der Sektion, Martin Schwabe.

- Skitouren in den Kühtaier- und Sellrain-Bergen • Tuxer Voralpen • Ötzaler • Silvretta sowie in den Lechtalern. 5-Tagesunternehmung der JM im Ortlergebiet von der Branca-Hütte aus: Cevedale • Palon de la Mare • Monte Pasquale.
- Klettern: vor allem im Wetterstein und Karwendel aber auch Gardaseeberge • Ötztaler • Stubai • Allgäuer und im Dachstein. Ferner in den Urner- und Berner Alpen.
- Klettergärten am Gardasee • Finale • Jecco (Comer See) • Donautal • Südpfalz • Frankenjura und natürlich in heimischen Bereichen.
- Hoch- und Eistouren: Bernina • Zillertal • Stubai • Ötztal und Berner Oberland
- Wanderungen auf Gomera und Madeira
- Europäische Exoten: Ben Nevis (1.345 m), höchster Berg Großbritanniens in Schottland und der Stromboli (Vulkaninsel) mit 924 m

Jugend

Jugend I: Leitung Thomas Gebhart und Arthur Peteratzinger
Tiefschneekurs • Abenteueraufenthalt im Donautal • 4tägige Wettersteindurchquerung
Jugend II: Leitung Monika Walser

Jungmannschaft

- Leitung: Christian Berchtenbreiter und Bettina Huber, beide wurden in der JM-Versammlung Ende Nov. 1991 bestätigt.
- Die JM-Gruppe umfasste Ende 1991 25 Mitglieder.
- 5 Skitouren (u.a. 6 Tage auf der Branca-Hütte/Ortlergebiet • zweimal Stuiben • im Gebiet der Landsberger- und Neue Pforzheimer Hütte) • 3 Klettertouren • 1 Wanderung 1 Tiefschneekurs
- Gartenfest mit Fußballspiel gegen die JM der Sektion Bergbund München. Ergebnis 5:3 für Murnau
- Klettergarten an der Veste: mit neuen Bohrhaken abgesichert
- Kletterfahrten im Dachstein • am Geiselstein • im Frankenjura und am Plankenstein

06-1990 bis 1999.indd 268 30.06.2008 21:01:53 Uhr

Wandergruppe

1991

LL-Tour • Wanderung im Kocheler Moos • Bergwanderungen: Rabenkopf • Hohe Blaik • Sesvenna-Hütte • Ehrwald • Kreuzeck • Rappenspitze • Königsstand und Wank • Radltour von Oberammergau nach Murnau.

Bergfahrtengruppe

Hochplatte • Thaneller über Rietzlersteig • Obere Wettersteinspitze.

Ausbildung

- Tiefschneetraining für Jugend I und II sowie JM, Skikurs allgemein
- Skitouren: Sulzspitze (Tannheimer) • Gubener Hütte
- Kletterausbildung allgemein in der Fränkischen Schweiz
- Hochtour auf die Wilde Leck
- Für den zurückgetretenen Ausbildungsreferenten Manfred Heinrich wurden interimistisch am 15.4.1991 Hedi Vögele und anlässlich der Mitgliederversammlung am 15.11.191 Christian Treimer bestellt.

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl. Der Skibetrieb wurde wegen Sturm eingestellt, wieder nach Hause gefahren.
- Wegen der offiziellen Eröffnung der Geschäftsstelle in der Heuwaage fiel das Fußballspiel der Jugend mit anschließendem Grillfest aus.
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- In der Ausschusssitzung vom 17.4.1991 wurde erstmals in Erwägung gezogen, auf der Bärenfleckhütte eine umweltfreundliche Solaranlage zu installieren. In einer weiteren Sitzung am 3.6.1991 wurde beschlossen, die Anlage nicht als kleinere Versuchsanlage, wie ursprünglich vorgesehen, sondern bereits in der geplanten Endausbaustufe zu installieren. Die veranschlagten Kosten von 7000 DM wurden u.a. durch die zusätzliche Installation einer Blitzschutzanlage um 4000 DM überschritten.



„Massenstart" der Jungmanschaft zu Touren im Gebiet der Landsberger Hütte (Lechtaler Alpen)

- 1600 Übernachtungen
- Die installierte Solaranlage wurde am 28.9.1991 in Betrieb genommen. Die Kosten beliefen sich entgegen den Vorausschätzungen auf etwa 11.000 DM. Die Mehrkosten hingen mit der erforderlichen Blitzschutzanlage zusammen. Die JM leistete zur Installation der Solaranlage an drei Wochenenden Arbeitseinsatz. Die Planung und die Kostenkalkulation führten Andreas Jansen und Nico Bichlmeier durch, die Installation erfolgte durch die JM, unter Leitung von Elektromeister Alfons Heerwig.

06-1990 bis 1999.indd 269 30.06.2008 21:01:54 Uhr

1991 Wegenetz

- Der „Maximiliansweg“ von Lindau nach Bechtesgaden wurde als Fernwanderweg und Teil des E 4 offiziell am 9.7.1991 eröffnet. Er wurde benannt nach König Maximilian II. von Bayern, der 1858 die Strecke im Rahmen seiner berühmt gewordenen Fußreise benutzte. Der Weg ist einheitlich markiert und berührt im Bereich des Heimgartens auch das Arbeitsgebiet der Sektion.
- Josef Bichelmeir besserte den Weg zwischen Kaltwasserlaine und Feichtl-Grat nach.

Naturschutz

- Dr. Bernd Zenke konnte sein Amt als Naturschutzreferent wegen beruflicher Belastung nicht weiter ausüben, Nachfolger wurde im Febr. 1991 Frank Weisner.
- Frank Weisner konnte seine Aufgabe als Naturschutzreferent nicht wahrnehmen; er gab sein Amt in der Mitgliederversammlung im Nov. 1991 zurück. Es erklärten sich Tanja Jentsch und Birgit Bierling bereit, die Aufgabe zu übernehmen.

Besondere Ereignisse

Anlässlich der Ehrung „Sportler des Jahres“ erhielt Sepp Bichelmeir von Bürgermeister Werner Frühschütz den Ehrenteller der Marktgemeinde Murnau überreicht. Er wurde für seine Vorbildwirkung als aktiver Sportler beim TSV und bei der DAV-Sektion Murnau für seine unermüdliche Tätigkeit im Wegebau geehrt. Bei der großen Aktion am Heimgarten von 1986 bis 1988 leistete er alleine 495 Arbeitsstunden, trotz seines Lebensalters von fast siebzig Jahren.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Franz Perchtold nahm an der DAV-Trainingsexpedition 1991 auf Baffin-Island (Kanada) teil: es gelangen einige Erstbesteigungen. Die Teilnehmer benannten eine davon „Chinesische Schlittenfahrt“ und den Gipfel „Chinesische Mauer“. Es waren Granitklettereien hoher Schwierigkeitsgrade und unter extremen Witterungsbedingungen.
- Trekking-Tour des Summit-Clubs unter Beteiligung einiger Sektionsmitglieder rund um den Dhaulagiri mit dem höchsten Punkt, dem Thapa Peak mit 6012 m.
- Selbst organisierte Trekking-Tour nach Ladakh (Indien) und Pakistan, die höchste erreichte Höhe lag mit 6150 m auf dem Stok Kaugri.

Todesfälle

- Bonhag, Robert
- Heiland, Wolfgang
- Herbst, Ingeborg
- Huber, Betty
- Knoll, Josef
- Piloty, Ute-Ilse
- Troll, Prof. Dr. Georg



Aufbruch der Wandergruppe an der Knorrhütte (Wetterstein)

06-1990 bis 1999.indd 270 30.06.2008 21:01:55 Uhr

Pressespiegel

1991



Agnes Wiesgigl in der neuen Geschäftsstelle der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins. Foto: her

Die Alte Heuwaage ist die neue Anlaufstelle der Sektion Murnau

Der Deutsche Alpenverein eröffnet seine neue Geschäftsstelle

Murnau (dz) – Die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins hat eine neue Anlaufstelle in der Heuwaage. Die neue Geschäftsstelle in der Seidlstraße wird morgen mit einer kleinen Feier eröffnet. Zwar läuft der Geschäftsbetrieb in dem neuen Raum im Obergeschoß des Baudenkmals bereits seit einiger Zeit, aber jetzt soll er den Sektionsangehörigen und interessierten Bürgern vorgestellt werden.

Seit der Gründung einer eigenständigen Sektion im Jahre 1948 stellte die Marktgemeinde immer wieder in verschiedenen Gebäuden Räume zur Verfügung. Für Bergsteigertreffen und die Aufbewahrung von Büchern, Karten, Führern sowie Bergsteigerausrüstungen. Die alte Lesehalle, das Saletl bei der Feuerwehr und im jetzigen Gemeindebauamt waren die Stationen der Vergangenheit.

Mit der jetzigen Bleibe soll die Zeit der Provisorien endlich beendet sein: Raum und Einrichtung sind zeitgemäß und entsprechen wohl für lange Zeit allen Anforderungen. Darüber hinaus ist der Gemeinschaftsraum vor dem Büro ein geeigneter Treffpunkt für Einzelgruppen der Sektion. Auch Diavorführungen im kleinen Rahmen sind möglich. Alles in allem ein arsprechender Treffpunkt für Bergsteiger.

Um 16 Uhr lädt die Vorstandschaft Vertreter des Marktes, die Gründungsmitglieder der Sektion, Vertreter der Bergwacht und der Nachbarsektionen zu einer Eröffnungsfeier ein. Anschließend sind ab 19 Uhr alle Bergfreunde und die Bevölkerung zu einer Besichtigung herzlich eingeladen. Die Jugendmannschaft sorgt mit Bier und Wurstl für eine kleine Stärkung. Das für den Tag vorgesehene Fußballspiel mit Grillabend fällt aus.

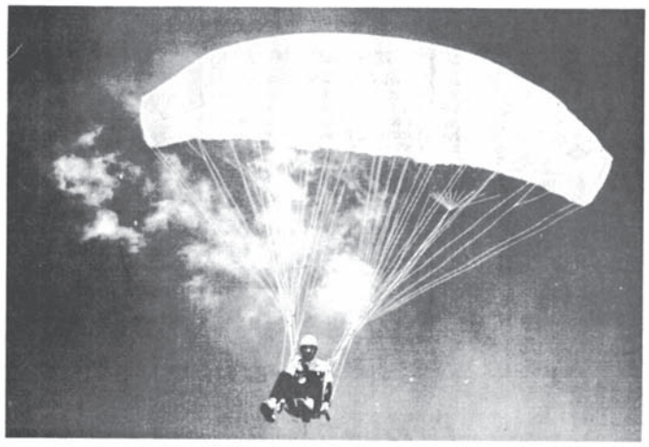
Murnauer Tagblatt
27.6.1991

Der Murnauer Uli Wiesmeier in Höchstform:

Neuer Rekord im Gleitschirmflug

Erfolgreich in der Schweiz und Frankreich

Murnau – Der Gleitschirmprofi Uli Wiesmeier, Firebird-Werkspilot und Mitglied der deutschen Nationalmannschaft, ist zur Zeit in Höchstform. Auf dem Weg zu einer Wettkampfserie in der Schweiz und Frankreich machte er in dem Oberwalliser Streckenflugmekka Fiesch, Austragungsort der letztjährigen Drachenflug-Weltmeisterschaft, Zwischenstopp, um bei idealen Bedingungen eine neue Weltbestleistung zu erfliegen.



Hoch in den Lüften: Gleitschirmflieger Uli Wiesmeier auf Erfolgskurs. Foto: Florian Werner

Bei einer maximalen Flughöhe von 4030 Meter und einer Zeit von fünfeinhalb Stunden gelang ihm mit seinem neuen Firebird-Prototyp ein flaches Dreieck von 104 Kilometer. Dieser Flug, der nach FAI Regeln dokumentiert wurde, ist gerade deshalb so herausragend, da bei Dreiecksflügen weite Teilstrecken auch gegen den Wind erkämpft werden müssen, was nach wie vor für den Gleitschirmpiloten das größte Problem darstellt. Mit diesem sensationellen Flug konnte Wiesmeier auch seine Führung im Deutschen Streckenflugpokal auf 300 Punkte ausbauen, was ihm den diesjährigen Titelgewinn sicher bringen wird.

Beim „Internationalen Chamonix Open" entschied er voll motiviert beide Durchgänge für sich und konnte somit den hochdotierten Gesamtsieg entgegennehmen. In Chamonix wurden Flugaufgaben gestellt, wie sie nie zuvor in einem Wettbewerb zu bewältigen waren. Insgesamt mußte in den zwei Durchgängen zehnmal das Tal von Chamonix gequert werden und es wurden Bojenflüge mit 46 und 55 Kilometer als Aufgaben gestellt.

Kurz darauf errang Wiesmeier seinen wohl bisher größten sportlichen Erfolg. Nach dreimaligem Anlauf in den Jahren zuvor schaffte er es endlich, den größten Gleitschirm-Wettbewerb der Welt, das „Internationale Lucky Strike Open" in Verbier zu gewinnen. An vier herrlichen Wettkampftagen mit insgesamt fünf Durchgängen, einem freien Streckenflug vorbei am Matterhorn, gelang es Wiesmeier sogar, einen neuen schweizer Rekord in dieser Disziplin mit 83,45 Kilometer aufzustellen.

Ab 1. September wird es nochmal spannend. Im südfranzösischen St. Andre beginnt dann nämlich die „Pre World", eine Generalprobe für die im nächsten Jahr stattfindende Weltmeisterschaft. Drücken wir dem Werdenfelser Gleitschirmflieger Uli Wiesmeier dabei die Daumen!

Murnauer Tagblatt 29.8.1990
Sektionsmitglied Uli Wiesmeier zählte in den späten 1980er und 1990er Jahren zur Weltelite der Gleitschirmflieger. Seine Tätigkeit hat nichts mit der Sektionstätigkeit zu tun, seine Verdienste auch als hervorragender Alpinist sollen an dieser Stelle gewürdigt werden.

06-1990 bis 1999.indd 271 30.06.2008 21:01:58 Uhr

1992 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



Klettersteig „Via Ettore Bovero“ an der Col Rosa (Dolomiten)

- DAV-Hauptversammlung vom 29. bis 31.5.1992 in Ingolstadt
- Dr. Fritz März konnte satzungsgemäß für keine weitere Amtsperiode als 1. Vorsitzender kandidieren. Als Nachfolger wurde Dr. Josef Klenner gewählt.
- Der DAV trat dem Deutschen Sportbund (DSB) bei. Die Beweggründe waren u.a., dass der DAV die Kompetenz in Sportarten behält, die aus dem Alpinismus entstanden sind, wie beispielsweise das Sport- und Wettkampfklettern oder der Tourenskisport.
- Wieder einmal wurde die Erhöhung der Hüttenumlage thematisiert. Die nicht Hütten besitzenden Sektionen sollen danach eine Abgabe zu Gunsten der Hütten besitzenden Sektionen leisten.
- Novelliert wurden die Grundsätze und das Programm für die Tätigkeit der Sektionen in ihren Arbeitsgebieten und auf den Hütte. Die Thematik war zuvor schon am 29./30.5.1987 in Immenstadt behandelt und ursprünglich auf der HV in Siegen am 30.5.1981 beschlossen worden.
- 1987 beauftrage der Hauptausschuss des DAV die Leitung der JDAV, ein Programm für Familien-Bergsteigen zu entwickeln. 1992 wurde der Projektbericht vorgelegt, der sich mit der Ausbildung und den Maßnahmen für das Kinder- und Familienbergsteigen befasst.
- Die Stadt München kündigte zum 1.4.1992 den Pachtvertrag mit dem DAV für die Nutzung des AV-Hauses auf der Praterinsel. Es war dem DAV schon vor dem Ersten Weltkrieg „auf alle Zeiten“ als Museum zu günstigen Bedingungen überlassen worden. Die Stadt München stand nun auf dem Standpunkt, dass sich das Nutzungsrecht nicht auf die Verwaltung des DAV erstrecke.
- Beschluss des DAV, das Haus auf der Praterinsel wieder ausschließlich musealen Zwecken zuzuführen.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 6.11.1992
- Auffallend und erfreulich war die Steigerung in der Kindergruppe, deren Mitgliederzahl sich mehr als verdoppelte.
- Beitragserhöhung. Bisher fanden Erhöhungen lediglich im Rahmen der Verbandsumlage statt. Diesmal hatte die Sektion einen höheren Finanzbedarf durch die erheblich gestiegenen Kosten in allen Bereichen, insbesondere für die Geschäftsstelle, die Kletterwand und für die wiederholte Anhebung der Sektionsumlage. Festlegung der Beiträge ab 1.1.1993: A-Mitglieder = 70 DM, B-Mitglieder = 35 DM, Junioren = 40 DM, Jugend 10 DM, Kinder frei.
- Nach der Mitgliederversammlung stellte sich heraus, dass die Sektionen-Umlage ab 1.1.1995 insbesondere wegen der neuen Bundesgeschäftsstelle wieder angehoben werden musste. Eine weitergehende Beitragserhöhung für die Sektion war zunächst nicht erforderlich.
- Mit Bescheid der Marktgemeinde Murnau vom 23.12.1992 wurde der Sektion der Einbau einer Kletterwand im Rahmen der außerschulischen Nutzung eines Raumes in der Max-Dingler-Schule genehmigt. Die Marktgemeinde Murnau übernahm keine Kosten für den Einbau und den Betrieb der Kletterwand.
- Als Bücherwart wurde in der Ausschusssitzung vom 30.9.1992 Hans Baumgärtl bestimmt.
- Die Vorträge von Sektonsmitgliedern als Referenten waren gut besucht, die übrigen Vorträge sollten aufgrund der ungünstigen Besucherzahlen abgebaut werden.

06-1990 bis 1999.indd 272 30.06.2008 21:01:59 Uhr

Mitgliederbestand per 31.12.1992

1992

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
575	323	17	162	78	40	1.195

Mit 99 Mitgliedern Nettoentwicklung im Jahr 1992 verzeichnete die Sektion den größten Mitgliederzuwachs in der Vereinsgeschichte. Besonders erfreulich war die Steigerung in der Kindergruppe um 25 junge Mitglieder, der Bestand dieser Altersgruppe hatte sich damit mehr als verdoppelt. Auch die anderen Gruppen konnten sich sehen lassen: A-Mitglieder: + 39, B-Mitglieder + 16 Mitglieder.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
17.01.1992	Karl Wolf	Madeira – Blumeninsel im Atlantik
07.02.1992	Karl Wolf	Rückblick und Ausblick in der Bergfahrtengruppe
03.04.1992	T. Jentsch / M. Gebhart	Wandern auf Gomera
08.05.1992	Markus Vögele	Sun Kosi – Wildwasserabendteuer in Nepal
16.10.1992	Hans-Peter Tietz	Flug der weißen Wolke – Rund um den Dhaulagiri
13.11.1992	JM-Mitglieder	Gemeinschaftsvortrag der Jungmannschaft
18.12.1992	Kurt Albert	Patagonien – Riders on the Storm / Pain-Türme

- Sommerfest vor der Heuwaage
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Skitouren in den heimischen Bergen • wie Ammergauern • Wetterstein •Karwendel • Estergebirge, auch im Stubai • einige Mitglieder gingen die Haute Route.
- MTB-Fahrten kommen in Mode, in der Umgebung: Illingstein • Aufacker • Esterbergalm • Kuhalm u.v.m.
- Besuch vieler namhafter Klettersportgebiete: Arco: Luiaia • Ceraino • Stellavena (Italien); Innsbruck • Reutte (Österreich); Chamonix: Gietroz • Orgon • Fontvielle • Muazaune • Ceüse • Russan • Collias • Seyenes (Frankreich) außerdem: Frankenjura und alle heimischen Klettergärten.
- Gemeinschaftstour nach Cortina d'Ampezzo mit Zeltlager und Klettersteig-Begehungen.
- Eis- und Hochtouren: Dufourspitze • Alphubel und Lenzspitze-Nordwand (Wallis) • Sonnblick • Fürleg • Großvenediger • Rainerhorn (Hohe Tauern) • Triangel de Tacul
- Wanderungen auf alle namhaften Berge der näheren Umgebung.
- Wanderungen auf Mallorca • Trekking in der Türkei (Hasan Dag 3.298m und Erciyes Dag) • Urwaldwandern in Indonesien.



Vor dem Diavolezza-Haus (Bernina), Bergfahrtengruppe

06-1990 bis 1999.indd 273 30.06.2008 21:02:01 Uhr

1992 Jugend

- Anfang 1993 sollte eine neue Gruppe der 10 – 14-jährigen und Mitte 1993 eine Kindergruppe (6 bis 9 Jahre) gegründet werden.
- Jugend I: Skitouren: Pürschling • Hörnle • Scheinberg • Skikurs
- MTB-Tour zur Höllentalangerhütte • Radtour von Wien nach Budapest • EH-Kurs.
- Jugend II: Arbeit wegen mangelnder Beteiligung eingestellt, jedoch Beteiligung an verschiedenen Freizeitveranstaltungen des KJR.

Jungmannschaft

- JM: Osteraufenthalt in der Fanesgruppe
- Zum Jahresbeginn umfasste die JM 20 Mitglieder.
- 6 Skitouren, 4 Klettertouren, 1 Tiefschneetraining, Rafting durch die Imster Schlucht, Skiabfahrtslauf an der Bärenfleckhütte.
- Ski: Laber • Fotscher Windegg • Pleisspitze • Kitzbüheler Alpen • Stuiben • 5 Tage in der Fanesgruppe.
- Neuwahlen bei den JM: Christian Berchtenbreiter trat zurück, Nachfolger wurden Andreas Jansen und Robert Walser. Markus Gebhart sollte sich um die Finanzen kümmern.



Am Gipfel des Geiselsteins (Ammergauer Berge), Jungmannschaft

- Vor allem bei JM stand immer noch hoch im Kurs: Klettern, wobei alles abgedeckt wurde, von den leichteren Touren im III und IV Schwierigkeitsgrad bis hin zum Extremklettern im VI und VII. Grad. Einige herausragende privat durchgeführte Touren: Stenico Colodri (Gardaseeberge) 7. Grad • Via Anarchia (Ammergauer) 7. Grad • Bergführerweg (Schüsselkar, Wetterstein) 7. Grad • Niggl-Weg (Geiselstein, Ammergauer), 6. Grad • Freneypfeiler (Montblanc), 6. Grad. Außerdem Gruppentouren im Oberreintal • Gardaseegebiet und Schüsselkar.
- Teilnahme an JM-Touren jeweils 20 Mitglieder und bis zu 15 Gäste.
- Die JM wollte am Fuß des Wörners am Wörnersattel ein Marterl für das im letzten Jahr verunglückte JM-Mitglied Wolfgang Heiland aufstellen.

Wandergruppe

Wanderungen auf den Osterfeuerkopf • Eschenlohe – Oberau • Pähl – Ilkahöhe • Radtour • Bergtouren zum Aperen Turm (Stubaier) • Padasterjochhaus • Suntiger und Speckkarspitze

Bergfahrtengruppe

Gehrenspitze (Wetterstein) • Radltour auf dem Dampflokweg • Freiungen-HW • Berninafahrt mit Munt Pers und Piz Languard • Klettersteige in den Dolomiten im Rahmen der Sektionsfahrt nach Cortina.

06-1990 bis 1999.indd 274 30.06.2008 21:02:02 Uhr

Ausbildung

1992

- Hedi Vögele war interimsmäßig seit April 1991 Ausbildungsreferentin, zum 1.1.1992 übernahm Christian Treimer diese Aufgabe.
- Christian Treimer legte mehr Wert auf Ausbildung. Zur Finanzierung wurde eine Teilnehmergebühr von täglich 10 DM festgelegt, um den Ausbildungsetat einzuhalten.
- Karl Wolf schließt die Ausbildung zum FÜ Bergsteigen mit Erfolg ab, ebenso Birgit Bierling und Christian Treimer (FÜ Ski alpin – Grundstufe).
- Skiausbildung, Lawinenkurs, Kletterkurs, Eiskurs
- Thomas Gebhart hat seine Ausbildung zum Jugendleiter mit Erfolg beendet.

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Radschings 14.3.1992 (Ischgl war geplant, dort jedoch wegen Sturm kein Liftbetrieb).
- Fußballspiel mit Sommerfest
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- Verlegung einer neuen Gasleitung zum Herd
- Ofen musste neu ausschammotiert werden
- 1550 Übernachtungen
- Die Solaranlage hatte sich schon bewährt. Während jährlich 900 bis 1000 DM Wartungskosten für die Gasanlage anfielen, sind diese 1992 ganz weggefallen.
- Die Hüttenbelegung sollte künftig nur mehr über die Geschäftsstelle laufen.

Wegenetz

- Planung der Wegeinstandsetzung von der Kaseralm zum Heimgarten (Kar-Wegstück)
- Eine erste Begehung zusammen mit dem Wegewart der Sektion Tutzing ergab, dass für eine Sanierung ein Aufwand von ca. 150.000 DM erforderlich wäre. Ein großer Teil der Summe sollte von der Flurbereinigung aufgebracht werden. Die Mitgliederversammlung am 6.11.1992 gab „grünes Licht“ für die Sanierungsmaßnahmen, wenn die Sektionsbelastung dafür nicht zu hoch wird.

Besondere Ereignisse

- Am Brauneck bei Lenggries holte sich Uli Wiesmeier den Titel bei den bayer. Gleitschirm-Meisterschaften. Im ersten Durchgang flog er 72 km vom Brauneck bis zum Gimpel im Tannheimer Tal, das war der weiteste, in Deutschland je durchgeführte Wettbewerbsflug



Am Puiteck (Wetterstein)

06-1990 bis 1999.indd 275 30.06.2008 21:02:03 Uhr

1992

- Im Oktober 1992 wurde Uli Wiesmeier Weltcup-Sieger nach dem letzten großen Gleitschirm-Wettbewerb im amerikanischen Owens-Valley. In insgesamt 14 Wettbewerben hatte er sich diesen Titel erkämpft.

Todesfälle

- Metzger, Gilbert (Gründungsmitglied)
- Schindler, Christian
- Störzel, Willi



Nähe Paternsattel (Drei-Zinnen-Gebiet), am Eingang zu einem Kriegsstollen (Dolomiten)

Pressespiegel



Kurt Albert und der Paine-Turm

Kurt Albert, Vater der Rotpunktbewegung und Leitfigur in der heutigen Kletterszene, gibt am heutigen Freitag um 20 Uhr im Kurgästehaus Murnau Einblicke in seine spannende Erlebniswelt rund um den Globus und in die Entwicklung der Stilformen der Kletterei. Er untermalt seine Erzählung mit Dias aus berühmten Gebieten wie dem Süden Indiens und den Steilwänden der Trango-Türme im Himalaya.

Höhepunkt ist die Durchsteigung des 1200 Meter hohen zentralen Ostwandpfeilers am großen Paine-Turm in Patagonien. Teilnehmer an dieser Expedition waren neben Albert Bernd Arnold, Norbert Bätz, Peter Dittrich und Wolfgang Güllich. Das patagonische Abenteuer wird bestimmt durch die wilden Südpazifikwinde, die unentwegt über die Region peitschen. Ein bergsportlicher Erfolg läßt sich hier nicht einfach durch das Zusammenspiel von Muskelgruppen programmieren.

Die Alpenverein-Sektion Murnau lädt alle Interessenten ein.

Die im Süden Patagoniens gelegenen Paine-Türme mit ihrem 1000 Meter hohen kompakten, steilen Granit stehen im Mittelpunkt der heutigen Dia-Show um 20 Uhr im Kurgästehaus Murnau.

Murnauer Tagblatt 18.12.1992



Ein außergewöhnlicher Bericht über „Klettern auf Baffin Island" erwartet die Besucher eines Vortrages am kommenden Dienstag um 20 Uhr im Kurgästehaus Murnau. In Worten und Dias erzählt Franz Perchtold aus Ohlstadt von einer DAV-Trainingsexpedition im vergangenen Jahr. Die zehnköpfige Mannschaft meisterte schwierige Erstbesteigungen und konnte zum Teil sogar die Berge selber noch taufen, wie den „Mount Anne" und den „Chinesischen Turm". Der Alpenverein lädt Interessenten ein.

Murnauer Tagblatt 3.4.1992

06-1990 bis 1999.indd 276 30.06.2008 21:02:06 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1993

- DAV-Hauptversammlung vom 11. bis 13.6.1993 in Kaiserlautern
- Erhöhung der Sektionsumlage von 31 auf 36 DM (A-Mitglieder), 15 auf 18 DM (B-Mitglieder.), Junioren 19 auf 21 DM, Jugend 8 auf 10 DM. Hinzu kam die Hüttenumlage (3 DM für A- und 2 DM für B-Mitglieder). Außerdem wurde der Mindestbeitrag der Sektionen für B-Mitglieder beschlossen: Er musste künftig wenigstens die Hälfte des Beitrags für A-Mitglieder betragen.
- Die Bürgenregelung (Bürge haftet für ein neues Mitglied beim Eintritt) wurde gestrichen.
- 1977 hat der DAV das Grundsatzprogramm zum Schutz des Alpenraums beschlossen. Seither haben sich das Wissen um die vielfältigen Probleme des Alpenraums weiterentwickelt und sind Schäden noch deutlicher zu Tage getreten. Der Hauptversammlung hatte deshalb einen Entwurf eines novellierten Grundsatzprogramms vorgelegt. Beschlüsse darüber sollten erst auf der Hauptversammlung 1994 fallen.
- 1993 bezieht die Hauptverwaltung neue Geschäftsräume in der von-Kahr-Str. 2-4.
- Die Jugendbildungsstätte in Hindelang ist fertiggestellt.
- Erstmalig wurde im Alpenraum (Gebiet am Hohen Ifen/Kleinwalsertal) ein größeres Gebiet für Kletterer und Skitourengeher mit der Begründung von Wildschutzmaßnahmen gesperrt. In den Mittelgebirgen spitzte sich die Auseinandersetzung mit Naturschützern weiter zu.
- Des Dramas letzter Teil: Die Klostertaler Hütte wurde 1993 fertiggestellt und eingeweiht. Seit der Empfehlung von Walter Flaig für den Hüttenbau (1964) und dem Baubeginn 1965 waren fast 30 Jahre vergangen. Die Hütte wurde entsprechend den Beschlüssen auf der Hauptversammlung in Heilbronn im Jahre 1991 ausgestattet.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 26.11.1993 mit Neuwahlen
- Der ungewöhnlich starke Mitgliederzuwachs hielt an. Die Sektion war im Aufwind und in voller Fahrt in allen Bereichen. Das gesamte Jahresprogramm fand großes Publikum, die Arbeiten an der Hütte und den Wegen liefen reibungslos. Gerade letztere brachten viel Lob ein. Auch die Vorträge waren durchwegs gut besucht.
- Der JM-Leiter Andreas Jansen berichtete über eine Zuspitzung des Themas „Klettern in den Mittelgebirgen“ zwischen Naturschützern und Kletterern. Gründung der „IG Klettern“ auf Hauptvereinsebene.
- Die Neuwahlen brachten keine Änderungen. Die bisherige Führungsmannschaft wurde voll bestätigt.
- Mit dem Bau der Kletterwand sollte noch in diesem Jahr begonnen werden.
- Ab 1.1.1993 galten neue Beiträge, wie in Mitgliederversammlung vom 6.11.1992 beschlossen: 70 / 35 / 10 / 40 / 10 /0 DM.



Salbitschjen-Westgrat
(Urner Alpen)

Mitgliederbestand per 31.12.1993

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
603	344	18	153	93	58	1.269

Der Mitgliederbestand erhöhte sich 1993 um 74 Mitglieder, wobei die Zuwächse bei den A-Mitgliedern (28), B-Mitgliedern (21) und den Kindern (15) besonders auffallen.

06-1990 bis 1999.indd 277 30.06.2008 21:02:07 Uhr

1993 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
12.01.1993	A. Jansen / H. Hager / H. Ottl	Ladakh – Hunzatal
16.02.1993	Wildbiologische Gesellschaft	Nach Luchs und Bär die Wölfe?
26.02.1993	Karl Wolf	Rückblick und Ausblick in der Bergfahrtengruppe
19.03.1993	Michael Martin	Transafrika – Mit dem Motorrad von Kenia nach Kapstadt
30.03.1993	Andrea Jung	Vier-Staaten-Trip – Reise durch den Westen Amerikas
04.05.1993	Christian Berchtenbreiter	Lotis-Flower-Tower – Klettern pur in der Wildnis Kanadas
22.10.1993	Jürgen Gorter	Korsika – Wandern, Klettern, Kanufahren (Filmvortrag)
05.11.1993	Hans Kammerlander	Ohne Grenzen – Multivisionsschau über Nepal, Südtirol und Matterhorn
12.11.1993	JM-Mitglieder	Jungmannschaftsvortrag

- Gemütliches Beisammensein der Erbauer der ehemaligen Rotkreuzhütte von 1945/46 auf der Bärenfleckhütte am 19.6.1993
- Feier am 23.7.1993 im Kreis der ehemaligen JM der Jahre 1955 – 1958 anlässlich des 80. Geburtstages von Ludwig Grätz in der Heuwaage.
- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Jugend

- Im Febr. 1993 haben Christoph (Koko) Kuhlmann und Frank Rödig eine Jugendgruppe für die Altersgruppe der 10 – 14-Jährigen gegründet. Es bestand große Nachfrage, schon innerhalb kürzester Zeit waren 20 neue Mitglieder der Altersgruppe, darunter auch einige Kinder bis zu 10 Jahre, dabei.
- Gruppenstunden, Unternehmungen: Kofel • Zeltlager am Heimgarten • Klettergarten Bichl • Pürschling mit Schlitten und Skibob.



Kletteraufenthalt der Jungmannschaft in Arco (Gardaseeberge)

- Die neue Jugendsatzung trat am 19.11.1993 in Kraft.
- Nach dem Bericht von Thomas Gebhart war die Jugend-II-Gruppe gerade daran, sich aufzulösen. Nur mehr 2 – 3 Jugendliche beteiligen sich an Gruppenunternehmungen. Eine Rundschreibenaktion blieb ohne Erfolg.
- Trotzdem noch einige Unternehmungen: Tiefschneekurs Stubai • Schlittschuhlaufen • Skifahren • Klettern • Ausbildung am Steingletscher • einwöchige Durchquerung in den Karnischen Alpen.
- Im Juli 1993 gründete Bettina Huber eine Kindergruppe; es fanden regelmäßige Gruppenstunden veranstaltet, in denen gebastelt und gespielt wurde. Eine Wanderung zusammen mit Eltern und Kindern auf das Hörnle.

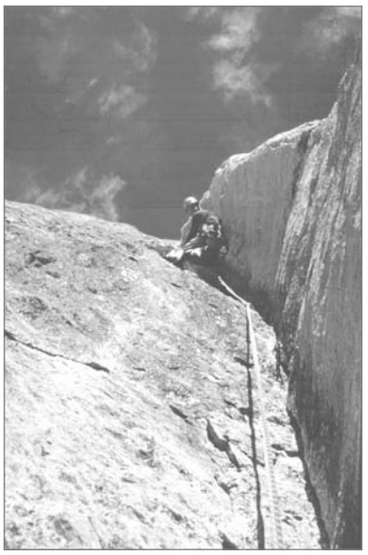
Jungmannschaft

- Die Jungmannschaft bestand am Ende des Jahres eigentlich nur mehr aus 11 aktiven Mitgliedern; da es die Gruppe mit der Altersbegrenzung nicht so genau nahm, kamen doch etwa 40 Mitglieder zusammen.

06-1990 bis 1999.indd 278 30.06.2008 21:02:08 Uhr

1993

- Touren 1993: Tiefschneekurs im Stubai • Maschkera-Abfahrtslauf am Bärenfleck • Jamtal-Skitourenwoche
- Klettern im Oberreintal • Blautal • Arco • Frankenjura. Fußballspiel gegen JM der AV-Sektion Bergbund in München (4:4) Schachen-Alpengarten • Steingletscher • Wilder Kaiser



Direkte Führe am Großen Mühlsturzhorn (Berchtesgadener Alpen)

Wandergruppe

Wanderungen: von Heilbrunn nach Bad Tölz • durch die Partnachklamm nach Klais • Hochkopf • Ammergau-Halblech-Kenzenhütte • Schachengarten • Grubenkopf in den Ammergauern • Kramer • Wank

Bergfahrtengruppe

Touren: Skiwochenende im Engadin • Gardaseeberge mit Klettersteigen • „Spaltenbergungsübung“ in der Aidlinger Kiesgrube • Rote Flüh (Friedberger-KS) • Kieler Weg im Verwall mit Hohem Riffler • Piz Julier • Wanderung über die Fourcla Surlej (Bernina) • Habicht.

Ausbildung

- Das Verhältnis Mitglieder : Fachübungsleiter (FÜ) war in der Sektion sehr günstig geworden und lag über dem DAV-Durchschnitt. (DAV: 1 FÜ für 153 Mitglieder, Sektion: 1:126)
- Das Programm 1993 kam gut an, Ausbildungsmaßnahmen waren gut belegt.
- 2 Theorieabende, zwei EH-Ausbildungen, zwei Alpinski-Ausbildungen, Skitourengehen für Anfänger, Klettern im Frankenjura, Ausbildung am Steingletscher, Gebietsdurchquerung im Rätikon.
- Als weiterer FÜL/Hochtouren stand der Sektion Eberhard Wendt zur Verfügung.

Sport in der Sektion

- 13.3.1993 Skiausflug nach Ischgl
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- Der Arbeitsdienst lässt seit einigen Jahren in der Anzahl der Mitarbeiter zu wünschen übrig. In der Mitgliederversammlung 1993 wurde erwogen, bezahlte Reinigungskräfte zu engagieren.
- 1480 Übernachtungen

Wegenetz

Für die Wegebaumaßnahmen Kaseralm – Heimgartengipfel standen keine öffentlichen Gelder mehr zur Verfügung. Die Gemeinde Schlehdorf war mit einer Sanierung einverstanden, die Sektion stellte für 1994 insgesamt 10.000 DM für Wegebaumaßnahmen in den Haushalt ein.

06-1990 bis 1999.indd 279 30.06.2008 21:02:09 Uhr

1993 Sonstige Aktionen

Anlässlich der Weihnachtsfeier der Sektion wurde für die Multiple-Sklerose-Gruppe Murnau gesammelt.

Besondere Ereignisse

- Bei guter Gesundheit feierte Dr. Ingeborg Haeckel ihren 90. Geburtstag.
- Eine „Bildchronik“ wurde aufgelegt, sie sollte eine Foto-Sammlung aus dem gesamten Vereinsleben werden.



Dr. Ingeborg Haeckel

- In der Ausschusssitzung vom 26.4.1993 wurden erste Überlegungen angestellt, einen Jahresbericht herauszubringen.
- Sektionsmitglied Anton Miller begeht mit Ski im März 1993 zusammen mit anderen Polizei-Bergführern die „bayerische Haute Route“, den 250 km langen Maximiliansweg von Oberstaufen nach Berchtesgaden.
- Franz Vögele, langjähriges Mitglied der Sektion und Ausbilder der Bergwacht, wurde vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Prinz zu Sayn-Wittgenstein, das Ehrenzeichen des DRK verliehen. Gewürdigt wurde damit seine langjährige Tätigkeit in der Bergwacht und seine erfolgreiche Ausbildungsarbeit. Die hohe Auszeichnung wurde durch Reinhold Vöth, Präsident des BRK und früherer Intendant des Bayer. Rundfunks, überreicht.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Christian Treimer nahm an der erfolgreichen DAV-Trainingsexpedition 1993 teil. Ziel war der 6779 m hohe Kantega im Everestgebiet.
- Einige Mitglieder unternahmen 1993 hochgradige Klettereien in den USA.
- 2 Mitglieder unternahmen in Alaska eine Woche Kajakfahrt und durchquerten einen Naturpark.
- Franz Perchtold unternahm in den USA und in Kanada mit Freunden sehr schwierige Klettertouren, unter anderem eine Erstbegehung.
- Weitere zwei Mitglieder radelten 1300 km mit dem MTB von Kathmandu/Nepal nach Lhasa in Tibet über etliche Pässe von über 5000 m Seehöhe, mit Abstecher zum Everest-Basecamp.



Verdiente Rast am Salbitschjen nach der Überkletterung des Westgrats (Urner Alpen)

Todesfälle

- Conrad-Birk, Helga
- Dichtl, Bernhard
- Fries, Gabriele
- Hempel, Lieselotte
- Lieb, Franz
- Niesel, Friedrich
- Rattenberger, Rudolf
- Welker, Siegfried

06-1990 bis 1999.indd 280 30.06.2008 21:02:11 Uhr

Pressespiegel **1993**

Alpenverein unterstützt Schutzprojekt für Moore

Die Sektion freut sich über den stärksten Mitgliederzuwachs

Murnau (jf) – „Aus nicht erkennbaren Gründen sind wir unter den Vereinen in Murnau und unter den Sektionen des DAV zwischen Mittenwald und Starnberg, Füssen und Miesbach der Verein mit der prozentual stärksten Mitgliedersteigerung", teilte Martin Schwabe den Alpenvereinsmitgliedern mit.

Die Mitgliederzahl erhöhte sich im vergangenen Jahr von 1105 auf 1200. Ein Aspekt: „Alles, was mit Natur zu tun hat, ist im Aufwind". Die Aktivitäten der Sektion lassen nicht zu wünschen übrig. So gibt es seit Sommer erstmals eine 14köpfige Kindergruppe. Von der Jugend bis zur Wandergruppe für ältere Herrschaften, die nicht mehr unbedingt wie die Gamsen durch's Gebirg hüpfen wollen, wurden regelmäßig Touren unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade unternommen.

Ein Wermutstropfen war das Thema „Arbeitsdienst". Da ist einmal die Bärenfleckhütte, für die nicht nur die laufenden Aufräumarbeiten erledigt werden müssen, sondern auch die Versorgung gesichert und Holz gemacht werden muß. So bedauerte Schwabe, daß zwar alle gern da droben übernachten, ansonsten meist die Gäste sauberer aufräumen als die eigenen Leute. „Es schaut nicht gut aus, wenn woanders Aktivitäten laufen, während daheim eine Menge zu tun ist", sagte er und bat auch die älteren Mitglieder darum, ab und zu mal kräftig hinzulangen. Gelegenheit biete sich auch beim anstehenden Wegebau von der Kaseralm zum Heimgartengipfel. Am heutigen Dienstag wird in der Grundschulturnhalle mit dem Bau einer Kletterwand begonnen.

Seit Oktober unterstützt die Sektion mit einer Spende die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA. Seit vielen Jahren sind die Murnauer Mitglied des Vereins zum Schutze der Bergwelt, der sein meistes Geld vor Jahren in zwei Grundstücke im Murnauer Moos investierte. „Damit sind wir bereits in die Interessensphäre des Programms zum Erhalt des Murnauer Mooses und Staffelseemoore eingebunden, das wir unterstützen", bestätigte Schwabe. Viele Mitglieder trugen sich in den von Mitglied Peter Vögele gegründeten Freundeskreis „Moore" ein.



Die Alpenvereinssektion Murnau bestätigte bei der Wahl im wesentlichen den alten Vorstand: Stehend Vorsitzender Martin Schwabe, Stellvertreter Markus Gebhard, Schatzmeister Agnes Wiesgigl, Schriftführer Hedi Vögele, Jugendreferent Ronald Bauer. Foto: jf

Ehrenbürgerin mit 90 noch kein bißchen leiser

Ingeborg Haeckel feiert heute Geburtstag

Murnau – Es gibt Jubilare, deren stattliches Alter allein schon Anlaß genug gibt für Jubelfeiern, schöne Reden und öffentliche Festakte. Es gibt Jubilare, die auf ein engagiertes Leben im Dienst einer guten Sache zurückblicken können und deswegen gefeiert werden. Was es so gut wie nie gibt, sind Jubilare, die im ehrfurchtgebietenden Alter von 90 Jahren noch mitten im gesellschaftlichen Geschehen stehen, mit unbändiger Energie Engagement zeigen und mitmischen, wo immer es geht und nötig erscheint: Dr. Ingeborg Haeckel, Direktor im Ruhestand seit 1966, feiert heute ihren 90. Geburtstag.

Die quirlige alte Dame mit der ungebrochen kräftigen Stimme kam kurz vor dem Zweiten Weltkrieg nach Murnau als Biologielehrerin an der damaligen privaten höheren Schule. Professor Max Dingler mit seiner Liebe zur Natur und seinen naturwissenschaftlichen Moosrundgängen war es, der die in München aufgewachsene Frau veranlaßte, in die „Provinz" zu ziehen. Durch die Fährnisse des Schicksals (die Direktorin der Schule war ohne Vorwarnung auf Nimmerwiedersehen abgereist) avancierte sie bereits nach einem Jahr zu deren Direktor.

Dies betrachtete die junge Biologielehrerin vor allem deswegen als Vorteil, weil die Position es ihr ermöglichte, Unterrichtsstunden kurzfristig umzuplanen, um mit einer Schulklasse durchs Moos zu ziehen und naturkundlichen Unterricht zum Anfassen und Mitmachen zu praktizieren.

Unterrichtsthema war Ökologie – zu einer Zeit, als kaum noch jemand wußte, daß es so etwas überhaupt gibt. Noch heute ist die Direktorin im Ruhestand stolz darauf, daß bis zu ihrer Pensionierung 1966 keine zehnte Klasse die Schule verließ, ohne mindestens einmal im Murnauer Moos gewesen zu sein, um Tier- und Pflanzengesellschaften zu katalogisieren und ihr Zusammenwirken zu beobachten.

Daß das Murnauer Moos seit 1980 offizielles Naturschutzgebiet ist, ist mit dem Wirken der Jubilarin zu verdanken. Daß heute bei Eschenlohe keine Müllverbrennungsanlage das Loisachtal verschandelt, ebenfalls.

Und daß Murnau mit seinem Staffelsee-Gymnasium auch zu einem Zentrum der höheren Schulbildung im Oberland heranreifte, sowieso. **Roman Möller**

oben li: Murnauer Tagblatt 30.11.1993
oben re: Murnauer Tagblatt 8.1.1993
unten: Murnauer Tagblatt 25.10.1993

Linde – Dankeschön für Dynamik & Diplomatie

Ehrung für die unermüdliche Naturschützerin Dr. Ingeborg Haeckel

Murnau-Froschhausen – „Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder..." könnte der Leitspruch für die neugepflanzte Linde an einer Wegkreuzung im Hügelgelände südlich des Froschhauser Sees sein; denn die kleine aber bedeutsame Feier ihrer Pflanzung anläßlich des 80jährigen Bestehens des Bundes Naturschutz und dem 90. Geburtstag einer seiner prägenden Persönlichkeiten, Dr. Ingeborg Haeckel, begleitete spontan das Lied vom Lindenbaum.

Nicht unbedingt verwöhnt von spektakulären Erfolgserlebnissen – meist sind es die vielen kleinen Schritte, die den BN stetig vorwärts bringen – steht die „Haeckel-Linde" für gemeinsames Bemühen um gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Landwirten und Naturschutz, wie Bürgermeister Werner Frühschütz betonte. So versammelten sich nach einem Fußmarsch durchs Naturschutzgebiet dann auch neben den Naturschützern – amtlichen vom Landkreis und nichtamtlichen – die Spitzen der Gemeindeverwaltung und maßgebliche Landwirte unter der Linde. Die Jubilarin, Dr. Ingeborg Haeckel kam, seit ihrer plötzlichen Krankheit im Juni wieder auf dem Weg der Besserung, in Begleitung „ihres Leibarztes", Dr. Jan Balsen, Chef der II. Internen Kreisklinik.



Dr. Jan Balsen, Chefarzt der 2. Internen Kreisklinik brachte die Jubilarin persönlich zu „ihrer" Linde. Dort wurde Dr. Ingeborg Haeckel von Karla Bauer, Dieter Wieland und Uli Fingerhut begrüßt.

Begeisternd verband Dieter Wieland in seiner Laudatio für Ingeborg Haeckel deren Einsatz für Naturbelange mit der Pflanzung eines einzelnen Baumes. Die Linde, einerseits Symbolbaum der Weiblichkeit, andererseits der Baum des Rechts – wer sich früher unter Gerichtslinden flüchtete, dem durfte nichts getan werden – sei mitunter für so manchen Naturschützer ganz wichtig. „Doch wer Bäume pflanzt, glaubt an die Zukunft" und die heutige Botschaft sei ein Zeichen des Optimismus, nämlich, daß eine Zusammenarbeit im Bereich Naturschutz möglich sei. Ein frappantes Beispiel dafür habe Frau Haeckel mit ihrer unermüdlichen Zähigkeit, Dynamik, Strategie und Diplomatie gegeben, die bereits 1940 in „diesen komischen Bund Naturschutz eingetreten" sei und, als diese Linde in der Gärtnerei Sauer gerade richtig zu wachsen angefangen habe, in Pension ging.



Wiedergenesen weihte Dr. Ingeborg Hackel die Bank unter „ihrer" Linde ein. Der Bund Naturschutz hatte ihr den Baum zum 90. Geburtstag geschenkt. Am Samstag wurde er dann in der Froschhauser Flur eingepflanzt. Dieter Wieland betonte in seiner Laudatio: „Wer heute Bäume pflanzt, glaubt an die Zukunft!" Fotos (2): jf

In ihren Dank schloß Ingeborg Haeckel Andreas Andre, den Grundbesitzer, und Anton Willibald als Gesprächspartner ein, steuerte nach Pädagogenart eine kleine botanische Unterweisung in Sachen Linde bei und zitierte ein altes deutsches Volkslied: „Kein schöner Land in dieser Zeit, als das unsere weit und breit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit", in das die ganze versammelten Gesellschaft singend einstimmte. **Jutta Fischer**

06-1990 bis 1999.indd 281 30.06.2008 21:02:19 Uhr

1993



AV-Angebot an Jugend

Eine neue Jugendgruppe für alle Kinder zwischen 10 und 14 Jahren hat der Alpenverein Murnau ins Leben gerufen. Die Jugendleiter möchten mit dem Nachwuchs bergsteigen, radfahren, schwimmen und alles unternehmen, was Spaß macht. Erster Gruppenabend ist am Donnerstag, 18. Februar, um 17 Uhr in der Alten Heuwaage. Die Eltern der Interes[illegible] am heutige[illegible] Uhr zum Inf[illegible] ter der gleic[illegible] laden.

Das „grüne Gewissen" wird 90 Jahre

Murnau (jmf) – 90 Jahre wird heute Ingeborg Haeckel in der Marktgemeinde Murnau am Staffelsee. Die frühere Leiterin des Gymnasiums ist vor allem weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt als das „grüne Gewissen", wie sie der Murnauer Bürgermeister Werner Frühschütz bezeichnet. Die habilitierte Biologin verschrieb sich bereits 1940 dem Naturschutz, dem sie sich nach ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienst 1966 mit besonderer Intensität widmete. Die langjährige ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte befaßte sich ruhelos mit dieser Aufgabe. Uneingeschränkt anerkannt wird ihre Leistung im Kampf gegen die Müllverbrennungsanlage am Südrand des Murnauer Mooses bei Eschenlohe sowie um die Ausweisung des Murnauer Mooses als Naturschutzgebiet. Ihrer Initiative und Arbeit ist es zu verdanken, daß Müllbeseitigungsanlagen als „raumbedeutsame Maßnahmen" eingestuft wurden, was den Bau solcher Anlagen zum Gegenstand von Raumordnungsverfahren machte. Sie wurde mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. Zu ihrem 85. Geburtstag wurde sie erste Ehrenbürgerin von Murnau.

14 Eisenmänner schafften Gewalttour über die Alpen

Polizeibergführer bezwangen 250 km langen Maximiliansweg auf Skiern

Berchtesgaden (cm) – Sie haben es geschafft und damit eine alpine Höchstleistung vollbracht: Die 14 bayerischen Polizeibergführer, die in 14 Tagen bei winterlichen Verhältnissen die Alpen von Oberstaufen bis Berchtesgaden durchquert haben. Nach einem 250 Kilometer langen Marsch mit Skiern über den nach König Max II. von Bayern benannten „Maximiliansweg" konnten sie jetzt in Berchtesgaden mit Jubel empfangen werden.

Die Gewalttour, die unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Max Streibl stand, verlief wie geplant, berichtete die Grenzpolizei gestern. Doch mit einem „unsichtbaren" Gegner hatten die speziell ausgebildeten Beamten zu kämpfen: Ein Grippevirus zehrte etwas an den Kräften der ansonsten konditionsstarken Gipfelstürmer. Die Aktion diente dem Sammeln von Erfahrungen in extrem winterlichen Verhältnissen im Hochgebirge. Gleichzeitig sollten die „Eisenmänner" auch einen Beweis für die Einsatzbereitschaft der Polizei geben.

oben li: Murnauer Tagblatt 11.2.1993
oben re: Süddeutsche Zeitung 8.1.1993
rechts: Münchner Merkur 23.3.1993
unten: Murnauer Tagblatt 7.12.1993

Im Alpenverein Freude und Inhalte

Gründungsmitglied Dr. Ingeborg Haeckel seit 70 Jahren dabei – Im Gymnasium gute Lobby

Murnau/Aidling (jf) – Zur Edelweißverleihung langjähriger Mitglieder der Sektion Murnau des Alpenvereins kamen von den 1269 Mitgliedern so viele, daß der Festsaal des Gasthofes Post in Aidling bis auf den letzten Platz besetzt war, wenn auch nicht von all denen, die geehrt werden sollten. Einsam an der Spitze für 70jährige Mitgliedschaft stand Dr. Ingeborg Haeckel. Vorstand Martin Schwabe zitierte aus ihrem Brief, worin die bekannte Biologin und ehemalige Rektorin kundtat, daß „wesentliche Freude und Inhalte meines Lebens und meiner Gesundheit in meiner Mitgliedschaft im AV begründet sind." Sie kam aus der Akademischen Sektion Jena und war eines der 48 Gründungsmitglieder der selbständigen Sektion Murnau.

Für ihre 60jährige Mitgliedschaft erhielt Marie-Luise Soldner das Edelweiß angesteckt. 50 Jahre ist Karl Baumeister Mitglied im AV. 40 Jahre dabei sind Friedl Feder, Siegfried von Quast, Gerda Rattenberger, Elisabeth Simet und Hans Wenderoth. Dann kam die lange Reihe der 25jährigen AV-Mitglieder. Hier gab's wieder einige Anekdötchen zu erfahren. Schwabe berichtete von einer Familie, in der zuerst die Mutter, Charlotte Gampe, die Mitgliedschaft ausprobierte. Die restlichen Familienmitglieder folgten ein Jahr später: So waren heuer Raimund Gampe, Barbara Paulke, geborene Gampe und Dr. Stephan Gampe an der Reihe.

„Außerdem", so Schwabe, „scheint im Gymnasium ein AV-Nest mit einer guten Lobby zu sein". Gerhard Haberl ist 25 Jahre dabei und Manfred Ried, dem einmal ein Schüler seine Abwesenheit vom Unterricht damit begründete, er soll doch einsehen, daß eine Mathestunde nicht so wichtig sei wie ein Tag Skifahren. Weitere „25jährige": Simon Geiger, Gertrud Guggemoos, Helmut Habermann, Erwin Hohenleitner, Gerald Körner, Hubert Redl, Helmut Straßer und Dr. Edda Vorndran.



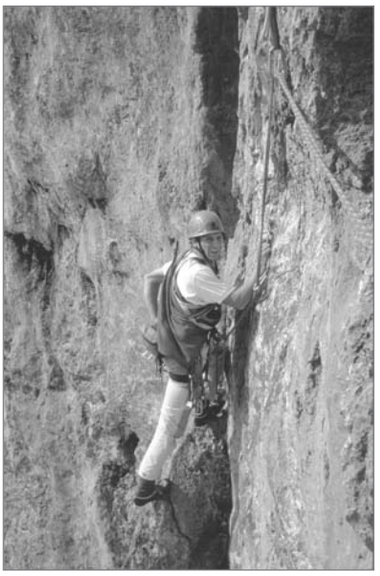
Den treuen Alpenvereins-Mitgliedern überreichte Vorsitzender Martin Schwabe von der Sektion Murnau (rechts im Bild) ein Edelweiß-Abzeichen. Foto: jf

06-1990 bis 1999.indd 282 30.06.2008 21:02:25 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1994

- DAV-Hauptversammlung vom 3. bis 5.6.1994 in Stuttgart
- Der Alpenverein feierte in einem Festakt am 5.6.1994 während der HV sein 125-jährige Bestehen.
- Der Entwurf aus dem Jahr 1993 des modifizierten Grundsatzprogramms wurde eingehend diskutiert und Änderungen eingebracht. Der neue Titel: „Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes, herausgegeben vom DAV“. Das Programm wurde auch mit dem ÖAV und dem AVS abgestimmt.
- Nach dem Umzug der Bundesgeschäftsstelle wurde das Haus auf der Praterinsel wieder zum Alpenvereinsmuseum.
- Der Verein zum Schutz der Bergwelt erhielt am 16.11.1994 den von der Stadt Ebersberg erstmals vergebenen Schwenkschen Umweltförderpreis. Damit wurde der von der HV des Alpenverein 1900 in Straßburg ins Leben gerufene Verein für seine schon drei Generationen langes Bemühen zur Erhaltung der Alpenwelt gewürdigt und geehrt.
- Der DAV erarbeitete ein Konzept zur Erschließung der letzten 107, nur zu Fuß zu erreichenden bayerischen Almen bzw. Alpen.



In der „direkten Südwand“ an der Schüsselkarspitze (Wetterstein)

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 25.11.1994
- Für den Transport von Wirtschaftsgütern zur Bärenfleckhütte wurde die Anschaffung eines Raupenfahrzeuges vorgeschlagen, wofür 6000 DM im Haushalt des Jahres 1995 vorgesehen waren. Es sollte vor allem die Transportarbeit des Hüttenwarts erleichtern. Der Vorschlag wurde von der Versammlung mit Mehrheit angenommen.
- In der Ausschusssitzung vom 25.4.1994 wurde die Herausgabe des Jahreshefts beschlossen.
- Am 8.7.1994 wurde die Kletterwand in der Max-Dingler-Hauptschule vor etwa 100 Kindern und offiziellen Vertretern der Schule und der Marktgemeinde eröffnet. Davor fand ein Fußballturnier zwischen AV-Jugend und Bergwacht statt. Für die Installierung der Kletterwand waren ca. 600 ehrenamtliche Arbeitsstunden erforderlich. Sie standen unter Leitung von Christoph Kuhlmann, Andreas Jansen, Andreas Berchtenbreiter und Michael Hutter. Die Kosten blieben damit weit unter den veranschlagten 11.000 DM;
- Erstmals zur Jahreswende 1994/95 erschien der Sektions-Jahresbericht mit integriertem Programmteil für 1995. Das Heft trägt den Titel „Bergdohle“; die Erstausgabe fand bei Mitgliedern und Interessenten sehr guten Anklang.

Mitgliederbestand per 31.12.1994

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
630	361	15	147	99	64	1.316

Der Mitgliederbestand erhöhte sich 1994 um netto 47 Mitglieder, davon 27 A- und 17 B-Mitglieder. Die JM-Mitglieder nahmen um 6 ab, die Kindergruppe erhöhte sich im selben Maß.

06-1990 bis 1999.indd 283 30.06.2008 21:02:27 Uhr

1994 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
14.01.1994	K. Neuner / Hansi Koller	Mit Rucksack und Kanu unterwegs in Alaska
28.01.1994	Hansi Ottl	Mit dem Mountainbike durch den Himalaja und Tibet
18.02.1994	Karl Wolf	Rückblick / Ausblick in der Bergfahrtengruppe
25.02.1994	Christian Treimer	Kantega – Trainingsexpedition 1993 des DAV
18.03.1994	Michael Martin	Tenere – Abenteuer einer Sahara-Expedition (Multivisionsschau)
15.04.1994	T. Jentsch / M. Gebhart	Burma – Land der Pagoden
26.04.1994	Jürgen Winkler	Karakorum
02.05.1994	Dieter Popp	Madagaskar
20.09.1994	Karl Wolf	Namaste – Trekking in Nepal
21.10.1994	Claudia und Dieter Galehr	Australien
04.11.1994	JM-Mitglieder	Jungmannschaftsvortrag

- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung



Wieder am Salbitschijen (Urner Alpen)

Jugend

- Die Kinder bis 10 Jahre wurden von Bettina Huber und Isabell Kuhlmann betreut. Die Gruppe umfasste 14 Kinder, die begeistert bei der Sache waren. Die Gründung einer zweiten Gruppe wurde in Erwägung gezogen.
- Die Jugend I (10–14 Jahre) wurde fast ausschließlich von Christoph Kuhlmann betreut.
- Tiefschneetraining, Kletterausflug in den Fankenjura, Gruppenstunden
- Jugend II (14 – 18 Jahre): Die Gruppe hatte sich aufgelöst.

Jungmannschaft

- Die JM wurde von Andreas Jansen betreut. Fast die Hälfte der Mitglieder schied inzwischen aus Altersgründen aus.
- Tiefschneetraining • Maschkera-Abfahrtslauf am Bärenfleck • Skitour zur Essen-Rostocker-Hütte • Klettern: Oberreintal • Vertainspitze N-Wand • Frankenjura • Fußballspiel
- In den Jahren 1993 und 1994 konstruierten Mitglieder der JM die Kletterwand in der Max-Dingler-Hauptschule in Murnau. Näheres siehe „Das Jahr in der Sektion“.

Wandergruppe

- Das 20-jährige Bestehen der Wandergruppe wurde 1994 mit einer Bergmesse an der Bärenfleckhütte und gemütlichem Beisammensein würdevoll begangen.
- Allmonatlich wird eine Wanderung mit LL-Ski oder zu Fuß unternommen. Wanderungen zum Pürschling • Kranzberg bei Mittenwald • in der Jachenau • zur Fereinalm • Roter Stein • Knittelkarspitze und zur Enningalm.

06-1990 bis 1999.indd 284 30.06.2008 21:02:28 Uhr

Bergfahrtengruppe

1994

LL-Tour in die Eng • Grundkurs für Felsgehen • Klettersteige in den Gardasee-Bergen • Roß- und Buchstein • Radltour um den Ammersee • Kellespitze • Großer Möseler und Schönbichler Horn • Jubiläumsgrat • Durchquerung im Bergell • Rund um den Vilsalpsee • Hochiß/Rofan

Ausbildung

- Frank Röding schloss seine Ausbildung zum Jugendleiter mit Erfolg ab.
- Tiefschneetraining im Stubai • Skitour für Anfänger • Lawinenkurs • Kletter-Schnupperkurs • Klettern in Arco



Langlauftour der Bergfahrtengruppe in die Eng (Karwendel)

Sport in der Sektion

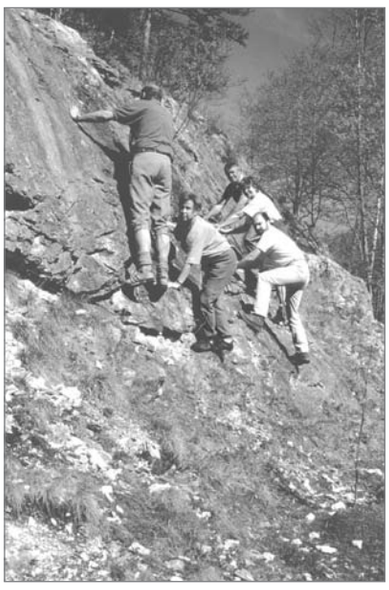
- 12.3.1994 Skiausflug nach Ischgl
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- Der Ofen ist wieder repariert
- 1050 Übernachtungen

Naturschutz

- Die geplante Sektionsfahrt zum Rauschberg fiel wegen mangelnder Beteiligung aus.
- Tanja Jentsch und Birgit Bierling konnten das Referat aus zeitlichen Gründen nicht mehr weiter führen. In der Mitgliederversammlung erklärte sich Uli Klein bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Er vertrat die Sektion beim „Freundeskreis Murnauer Moos".
- Verein zum Schutz der Bergwelt tagte im Juli 1994 erstmalig in Murnau. Er will als Einstand 120.000 DM in das Förderprogramm Murnauer Moos/Staffelseemoore einbringen. Der Verein präsentierte sich sich erstmalig als eigene Institution unabhängig vom DAV.



Es sollte über Jahre ein Renner werden: „Rockfeeling" der Bergfahrtengruppe

Expeditionen und große Auslandsfahrten

Bergsteigen auf fast allen Kontinenten, Wildwasserfahrten in Kanada

06-1990 bis 1999.indd 285 30.06.2008 21:02:30 Uhr

1994 Todesfälle

- Gilke, Otto
- Gottschall, Max
- Haeckel, Dr. Ingeborg (Gründungsmitglied)
- Müller-Lotze, Christa
- Rattenberger, Gerda
- Weber, Rita

Pressespiegel

In der Schule gibt es überhängende Wand

Attraktion für Sport- und Kletterfreunde

Murnau (sch) – Murnau ist um eine sportliche Attraktion reicher: Martin Schwabe, der Vorsitzende der Alpenvereins-Sektion, übergab in der Max-Dingler-Hauptschule, eine Kletter-Übungswand seiner Bestimmung. Vor etwa 100 Kindern und Jugendlichen dankte Schwabe zunächst der Marktgemeinde und der Schulleitung, die diese Einrichtung ermöglichten und stellvertretend für alle am Bau und der Gestaltung beteiligten Sport- und Kletterfreunden, Andreas Jansen.

Sollte, was in Niedersachsen bereits der Fall ist, das Klettern auch einmal bei uns Schulsport werden, wird diese Wand auch der Schule zur Verfügung stehen, sagte Schwabe. Abschließend ermahnte er alle an der Wand übenden Mädel und Buben, in jedem Falle die gebotenen Vorsichtsmaßregeln einzuhalten.

Schon wenige Minuten nach der Übergabe sah man die Jugend in der Wand hängen, Klettergriffe üben und mit geradezu akrobatischer Fertigkeit den in der Wand eingebauten Überhang bewältigen. Hermann Stademann, als Sportreferent der Marktgemeinde stellte anerkennend fest, daß die Alpenvereins-Sektion einen wichtigen Beitrag geleistet hat, besonders der Jugend die Schönheiten der Bergwelt zu erschließen und sie dazu sportlich zu trainieren. **Foto: sch**



Murnauer Tagblatt 13.7.1994

Mit weisem Herzen immer treu geblieben

Murnau nahm Abschied von seiner Ehrenbürgerin

Murnau (chri) – Die Liste der Trauergäste war lang: Landrat, Landtagsabgeordnete, Bürgermeister aus den umliegenden Gemeinden, Mitglieder des Gemeinderates, des Gymnasiums und der Vereine, Ehrenbürger und Träger der Bürgermedaille. Alle wollten Dr. Ingeborg Haeckel ihre letzte Ehre erweisen. Gestern fand in der Pfarrkirche ein Gedenkgottesdienst statt.

Gleichzeitig war die Trauerfeier auch die Eröffnung der Sonderausstellung „Ernst und Ingeborg Haeckel, Natur erforschen – vermitteln – schützen". Diese war schon seit Monaten in den Räumen des Schloßmuseums geplant. Bürgermeister Werner Frühschütz betonte in seiner Ansprache: „Das Schicksal wollte es, daß es gleichzeitig eine Gedächtnisausstellung wird."

„Mit Staunen und Ehrfurcht blicken wir auf das Lebenswerk von Dr. Haeckel, blicken wir auf ihre Passion, auf ihren Glauben und ihre Ehrlichkeit, auf ihre Willenskraft und Treue," bemerkte Pastor Robert Pitschak in seiner Predigt. Und verwies auf ein Wort, das Dr. Haeckel ihrer langjährigen Haushälterin zum Abschied mitgab: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Treue sei in ihrem Leben sehr wichtig gewesen. „Denn", so Pitschak, „sie hat Vertrauen und Treue ihren Schülern entgegen gebracht, mit unablässiger Treue den Garten ‚Natur' gepflegt und über ihren Angehörigen und Liebsten hinaus, hat sie mit ihrem weisen Herzen unzähligen Menschen die Treue gehalten.

Bürgermeister Frühschütz gab zu, daß er die Ehrenbürgerin vermissen werden: „Sie war auf ihre Weise das Gewissen Murnaus und lange noch werden wir uns fragen, ‚Was hätte Dr. Haeckel dazu gesagt'."

Ein Anliegen lag Dr. Haeckel zu dieser Ausstellung besonders am Herzen. Sie wollte eine Rede zur Eröffnung halten. Bis zuletzt hat sie daran gearbeitet und Suse Duken-Dingler, die Tochter von Professor Max Dingler, erklärte sich bereit, die letzten Gedanken der Ehrenbürgerin vorzutragen (siehe Kasten rechts).



Ein Bild aus der Sonderausstellung: Dr. Ingeborg Haeckel mit dem bayerischen Verdienstorden. Foto: Fischer

Murnauer Tagblatt 17.11.1994

06-1990 bis 1999.indd 286 30.06.2008 21:02:35 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1995



Rockfeeling in der Bergfahrtengruppe: Wie war das noch mit dem Prusikknoten?

- DAV-Hauptversammlung vom 15. bis 18.6.1995 in Regensburg
- Der DAV wurde nach einstimmigem Beschluss des Hauptausschusses Mitglied des Deutschen Sportbundes (DSB). Der DSB seinerseits beschloss am 2.12.1995 die Aufnahme. In langwierigen Verhandlungen konnten eindeutig die Kompetenzen für das Skibergsteigen zu Gunsten des Deutschen Skiverbandes und des DAV gelöst werden.
- Die HV befasste sich u.a. mit Grundsätzen und der Organisation für die Betreuung von Klettergebieten, vor allem außerhalb alpiner Gebiete und mit der „Fortführung des Jahrzehnts des verstärkten praktischen Umweltschutzes im Bereich der Hütten und Wege des DAV“. Der Grundsatzdiskussion ging eine Situationsanalyse voraus, in der festgestellt werden musste, dass in den vergangenen 10 Jahren lediglich die Hälfte der gesteckten Ziele erreicht wurden.
- Zum dritten Mal hintereinander stand auf einer HV die angedachte Erhöhung der Hüttenumlage auf der Tagesordnung. Unser 1. Vorsitzender Martin Schwabe brachte einen Vorschlag ein, der offensichtlich zu neuem Überdenken der Problematik anregte. In den Folgejahren stand dieses Thema nicht mehr im Programm. Martin Schwabe regte an, zwischen „hüttenbelasteten“ Sektionen und solchen, die entweder keine oder eine ertragsreiche Hütte besitzen, zu differenzieren. Bisher wurde nur unterschieden, ob eine Sektion allgemein zugängliche Hütten besaß oder nicht. Kein Kriterium war, ob eine Hütte Gewinn abwirft oder eine Sektion wegen ihrer Größe und Wirtschaftskraft verlustträchtige Hütten aus eigener Kraft unterhalten kann. Schwabe ging davon aus, dass mit dem gegenwärtigen Umlagesystem ein gerechter finanzieller Ausgleich nicht zu schaffen sei.
- Am 18.11.1995 wurde in Liechtenstein der „Club Arc Alpin“ gegründet. Ziel und Zweck des CAA besteht in der Förderung eines verantwortungsbewussten Alpinismus, der die Interessen der Bergsteiger in Einklang bringt mit den Bedürfnissen einer umsichtigen Nutzung und nachhaltigen Entwicklung des alpinen Raumes und seiner Lebensformen. Ein Schwerpunkt soll die Hüttenpolitik sein. Als Empfehlungen wurden verabschiedet: Einführung eines Jahrzehnts des verstärkten Umweltschutzes auf Hütten und Wegen der Alpenvereine, die Ablehnung der Kategorisierung von Wegen nach Schwierigkeit aus Haftungsgründen, die Markierung der Wege und der angemessene bauliche Unterhalt, die Gefahrenbeschilderung anhand von Pictogrammen, Erlaubnis des Montainbikings nur auf Wegen, auf denen zweispurige Fahrzeuge fahren können und die verstärkte, auch grenzübergreifende, Ausbildung von Hüttenwarten und Hüttenwirten.
- Vom DAV wurde in Zusammenarbeit mit dem ÖAV und dem AVS 1995 ein modifiziertes Grundsatzprogramm verabschiedet. Darin werden die Grundsätze für das weitere Wirken aufgestellt, siehe Teil „Der DAV zwischen gestern und morgen“.
- Im Rahmen des Grundsatzprogrammes wurde das Projekt "Skibergsteigen umweltfreundlich" gestartet. Damit wird versucht, die Belange des Naturschutzes mit den Wünschen der Skibergsteiger in Einklang zu bringen. Skirouten sollen festgelegt und entsprechend ausgeschildert und damit an die Vernunft der Bergsteiger appeliert werden.

06-1990 bis 1999.indd 287 30.06.2008 21:02:36 Uhr

1995 Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 17.11.1995
- Der Vorstand war fast rundum zufrieden, die Veranstaltungen und die Durchführung des Ausbildungs- und Touren-Programms liefen wie am Schnürchen. Lediglich die Situation in der Jugend machten ihm Sorgen.
- Die Sektion will eine neue Fahne in Auftrag geben.

Mitgliederbestand per 31.12.1995

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
656	364	19	139	103	72	1.353

Der Mitgliederbestand erlebte 1995 eine Plusentwicklung von 37 Mitgliedern. Die größte Veränderung war im Bereich der A-Mitglieder mit + 26 Mitgliedern zu verzeichnen, während der negative Trend in der JM-Altersgruppe anhielt (minus 8).

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
27.01.1995	Markus Vögele und Freunde	Kanada – Wildwasser in British Columbia
17.02.1995	Dr. Heinfried Barton	Estergebirge, Walchenseeberge, Benediktenwand-Gruppe
03.03.1995	Karl Wolf	Rückblick / Ausblick in der Bergfahrtengruppe
10.03.1995	Bruno Baumann	Tibet – Die Götter werden siegen
31.03.1995	Andrea Jung	Dolpo – das unbekannte Nepal
22.09.1995	Detlef Spann	Bergsteigen im Hindukusch
10.11.1995	JM-Mitglieder	Jungmannschaftsvortrag

- Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung



Freilufttoilette - wörtlich genommen

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Kletterwoche in Maussanne (Südfrankreich) • Klettersteige in der Brenta • Imster Klettersteig.

Jugend

- Kindergruppe: Monika Walser übernahm im Frühjahr 1995 die Betreuung der Gruppe, nachdem Bettina Huber und Isabell Kuhlmann nicht mehr zur Verfügung standen.
- Unternehmungen: 14-täglich Gruppenstunden, von sieben Kindern wurde das Sportabzeichen abgeleistet, kleinere Bergtouren in der Umgebung, Aufenthalte auf der Bärenfleckhütte.
- Jugend I: Koko Kuhlmann und konnte die Jugendleiterarbeit nicht weiter weiter ausüben, die

06-1990 bis 1999.indd 288 30.06.2008 21:02:37 Uhr

1995

Tätigkeit übernahm Frank Röding. Unternehmungen: mehrere Bergtouren in der Umgebung, Bärenfleckhütten-Aufenthalte.
- Jugend II: nach der Auflösung der Gruppe 1994 hatte sich noch keine neue Gruppe gegründet.

Jungmannschaft

- Andreas Jansen konnte aus beruflichen Gründen die Leitung der JM nicht weiter ausüben, er informierte in der Ausschusssitzung vom 5.9.1995 den Vorstand. Außerdem hatte sich die Zahl der Mitglieder aus Altersgründen erheblich vermindert, eine Gruppenarbeit war kaum mehr möglich.
- Unternehmungen 1995: Skikurs im Stubai • Bärenfleckfasching • Klettern in Arco.
- Trotz der schlechten Aussichten fanden sich einige Jugendliche zusammen; sie wollten in loser Form eine neue JM aufbauen, ohne dass dafür ein formaler Leiter benannt werden sollte. Als Ansprechpartner der Gruppe fanden sich Andreas Beger und Peter Schneider bereit.

Wandergruppe

LL-Tour Eschenlohe – Farchant • LL in der Jachenau und bei Wallgau • Wanderungen bei Weilheim • mit dem Radl durchs Kocheler Moos • Wanderung zur Brunnsteinspitze • Bergwanderungen zur Hohe Blaik • im Verwall • Namloser Wetterspitze • Rißtal: Eng – Kompar – Plumsjoch. Herbstwanderung durch das Halltal zu den Herrenhäusern mit Besichtigung des Salzbergwerks und zum Rötelstein.

Bergfahrtengruppe

Kurs Grundtechniken Fels • Gardasee-Aufenthalt mit KS und Wanderungen • Gehrenspitze (Reutte) mit Ausbildung in steilen Schneepassagen • Seiser Alm • Hohe Geige • Düsseldorfer Hütte mit Hinterem Schöneck und Hohem Angelus • Erlspitze-Westgrat • Torkopf.

Ausbildung

- Das Ausbilderteam wurde 1995 verstärkt durch Birgit Heiland (Skihochtouren) und Jens Geilich (Skihochtouren und Hochtouren). Weitere Interessenten hatten sich gemeldet.
- Die Ausbildungskurse waren gut besucht: Skitraining im Stubai • Klettern in der Provence • Klettersteige in der Brenta • Eisausbildung an der Sulzenauhütte • als Abschluss der Imster KS.

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- Die alte Wasserreserve wurde saniert und abgedichtet, die Treppe neben der Holzhütte gebaut.
- Raupengerät für 7000 DM beschafft, es hatte sich bereits im ersten Jahr des Einsatzes hervorragend bewährt.

06-1990 bis 1999.indd 289 30.06.2008 21:02:38 Uhr

1995 Wegenetz

- Für die Sanierung des Wanderweges von der Kaseralm zum Heimgarten-Gipfel werden aus öffentlichen Mitteln des Programms „Freizeit und Erholung“ 8000 DM zur Verfügung gestellt, der Hauptverein bewilligte weitere 9000 DM.
- Die BW Ohlstadt, Hans Sterff, Schlehdorf und der Hüttenwirt der Heimgartenhütte Sepp Schwinghammer hatten dafür gesorgt, dass das notwendige Material in kürzester Zeit bereitgestellt und zur Baustelle transportiert wurde. 1996 begannen die BW Murnau und Hans Sterff die praktische Arbeit.

Naturschutz

- Teilnahme an der Kochel-/Walchensee-Konferenz am 30.6.1995, in der die für die beiden Seen wichtigen Fragen theamatisiert wurden: Natur und Landschaft, Freizeitsport, Naherhohung und Fremdenverkehr, Wasserwirtschaft, Fischerei, Siedlungswesen u.a. Die Konferenz fand unter Leitung des bayer. Umweltministers Thomas Goppel mit Beteiligung vieler Kommunalpolitiker, der Forstverwaltung und dem Naturschutz statt.
- In der Projektgruppe Murnauer Moos ging es um die Renaturierung des Moosberg-Sees.

Sonstige Aktionen

- Bei den Jugendkulturtagen in der Murnauer Kemmel-Kaserne betreute die Jugendleitung eine Kletterwand, die Aktion fand sehr viel Zulauf und Anerkennung.

- Versuch, über einen Foto-Grundkurs fotografische Kenntnisse zu vermitteln. Es blieb aus Zeit- und Personalgründen bei der Auftaktveranstaltung.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Wander- und Kletterfahrten in den USA.
- Christian Treimer nahm vom 30.12.1995 bis 11.2.1996 an der Südamerika-Expedition teil. Bestiegen wurde u.a. die Aconcagua (6959 m) über die Südwand.

Todesfälle

- Schuster, Rudolf
- Sperer, Josef
- Tuczek, Prof. Dr. Hubert (Gründungsmitglied)

Pressespiegel



Fotokurs des DAV

Der Deutsche Alpenverein, Sektion Murnau, will mit einem Kurs in die Geheimnisse einer spannenden Bildgestaltung mit der Kamera einführen. Der Referent, Klaus Puntschuh, wird zunächst das technische Grundverständnis für Kamera, Filmmaterial und auch die Zusatzausstattung wecken.

Im zweiten Teil des Kurses geht es dann in die Praxis, Motivwahl, Bildgestaltung und eine Menge von kleinen Tricks und Kniffen sollen die Teilnehmer in die Lage versetzen, mit der Kamera zu zaubern. Klaus Puntschuh war lange Zeit in der Jugendarbeit des Landkreises tätig und hat dabei und auf vielen weiteren Reisen unzählige Fotos „geschossen“, von denen eine Vielzahl veröffentlicht wurden. Diesen Erfahrungsschatz können auch die Kursteilnehmer nutzen.

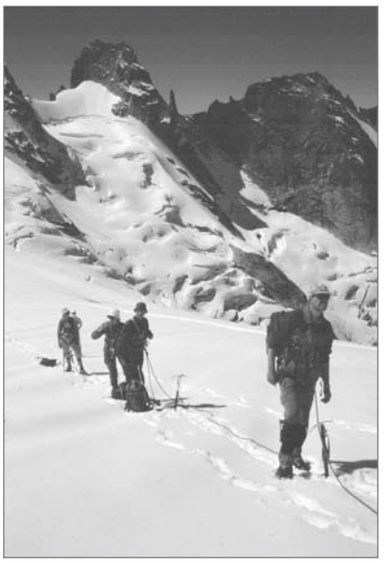
Der Fotokurs findet am 6. und 7. Oktober statt. Anmeldung bis 4. Oktober erforderlich bei DAV-Geschäftsstelle Murnau, Tel. 08841/1436 oder Karl Wolf, Tel. 08847/303. Teilnehmen können Mitglieder und auch andere Interessierte, sofern noch Plätze frei sind. Es wird eine kleine Teilnahmegebühr erhoben. Zum Kurs ist die eigene Fotoausrüstung mitzubringen. **kb**

Kreisbote, Ausgabe Werdenfels 27.9.1995

06-1990 bis 1999.indd 290 30.06.2008 21:02:39 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 1996

- DAV-Hauptversammlung vom 7. bis 9.6.1996 in Dortmund
- Auf der Hauptversammlung wurde überwiegend Administratives behandelt. Weitere Themen waren der Umweltschutz und die Einführung regenerativer Energien auf Hütten. Ferner wurde die Öffentlichkeitsarbeit für umweltfreundliches Klettern und Skifahren behandelt.
- Das neue Alpinmuseum mit Bibliothek in München wurde am 26.10.1996 eingeweiht und offiziell eröffnet.
- Entspannung gab es beim Thema Felssperrungen. Die Fronten hatten sich weitgehend aufgelöst, der DAV hatte mit vielen Detaillösungen zum Erfolg beigetragen. Richtungsweisend könnte das Pilotkonzept für Klettern im Pegnitztal sein.
- Es fanden verschiedene Veranstaltungen zum Thema Sport und Naturschutz statt.
- Einführung eines Umwelt-Gütesiegels für Hütten. Neun Hütten hatten sich 1996 darum beworben. Grundvoraussetzungen ist die Beachtung aller bundes- und landesgesetzlichen Regelungen. Ferner sind Ver- und Entsorgungsanlagen bei Neuplanungen dem aktuellen Stand der Technik anzupassen. Außerdem ist die Identifikation des Hüttenwirts mit der Hüttenordnung und der Ideologie dies Alpenvereins entscheidend.
- Der DAV unterstützt Klettern als Schulsport, erste Fachübunsleiter-Lizenzen für Lehrer
- Unter Einbeziehung des 1994 erarbeiteten Konzepts des DAV zur Erschließung von Almen/Alpen im bayerischen Raum wurde der so genannte „Almpakt“ zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der Regierung von Oberbayern, dem Bayer. Bauernverband, dem Almwirtschaftlichen Verein Oberbayern, dem Bund Naturschutz in Bayern, dem Landesbund für Vogelschutz und dem DAV geschlossen. Almwege sollen nicht mehr als 2,5 m breit sein; eine darüber hinausgehende Erschließung soll es nicht geben. Nicht mit Straßen erschließbare Almen sollen per Hubschrauber versorgt werden, eine Vereinbarung fehlt für den Regierungsbezirk Schwaben.
- An der Biwakschachtel am Jubiläumsgrat wurde 1995 eine Notrufanlage auf der Basis des D-Netzes installiert und in einem einjährigen Modellversuch getestet. Die Erfahrungen waren positiv.
- Am 25.3.1996 fand die erste Arbeitssitzung Hütten und Wege des „Club Arc Alpin“ (CAA) statt, der am 18.11.1995 in Liechtenstein gegründet war mit dem Ziel der Förderung eines verantwortungsbewussten Alpinismus. Die Interessen der Bergsteiger sollen darin in Einklang gebracht werden mit den Bedürfnissen einer umsichtigen Nutzung und nachhaltigen Entwicklung des alpinen Raumes und seiner Lebensformen. Ein Schwerpunkt soll die Hüttenpolitik sein, wobei der Erfahrungsaustausch, gemeinsame Projekte auf Schutzhütten und besonders die umweltgerechte Ver- und Entsorgung Themen sein sollen. Im Alpenraum werden ca. 1500 Hütten betrieben.
- Fortführung des 10-Jahres-Programms umweltgerechter Energieversorgung der AV-Hütten mit Photovoltaik-Systemen.
- Für 1997 und 1998 wurde mit der Option einer Verlängerung der Kooperationsvertrag mit der Firma „Bad Heilbrunner Reform-Diät-Arznei“. Die Betrieb sieht sein Engagement nicht nur in einer reinen Sponsorenschaft, sondern auch in einer ideellen Verknüpfung von Zielen und Maßnahmen, um partnerschaftlich erfolgreich zu sein.
- Im Oktober 1996 trat der DAV der Trainerakademie Köln bei. Im April 1997 konnten die ersten Studenten die Ausbildung zum Diplomtrainer Sportklettern/Wettkampfklettern in der neuen Kombination abschließen.



Die Bergfahrtengruppe im Bergell, Aufstieg zur Cima Rossa

06-1990 bis 1999.indd 291 30.06.2008 21:02:40 Uhr

1996 Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 22.11.1996
- Die jährliche Mitgliederversammlung soll künftig wieder im Frühjahr stattfinden. 1972 war der Termin in den Spätherbst verlegt worden, um über aktuelle Entwicklungen im Hauptverein, dessen Versammlungen jeweils Mitte des Jahres stattfinden, berichten zu können. Damals bezogen nicht alle Mitglieder die „DAV-Mitteilungen", so dass die Mitglieder meist nur in den örtlichen Mitgliederversammlungen informiert werden konnten.
- Der Vorstand Martin Schwabe gab einen Rückblick auf seine nunmehr 12-jährige Tätigkeit in dieser Position.
- Neuwahlen, alle Mandatsträger wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.
- Die Mitgliederverwaltung, Beitragsüberwachung und allgemeine Verwaltungsarbeiten erledigt die Geschäftsstelle seit 1996 mittels einer Computeranlage. Die künftige Kommunikation mit dem Hauptverein machte die Installation u.a. erforderlich.

Mitgliederbestand per 31.12.1996

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
702	371	20	130	110	73	1.406

Der Mitgliederbestand erhöhte sich 1996 netto um 53 Mitglieder. Die auffälligste Veränderung ergab sich bei den A-Mitglieder mit + 46 Mitgliedern. Die JM-Mitglieder nahmen um 9 auf 130 ab.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
12.01.1996	Harry Jahrstorfer	Wandern und Paddeln auf Réunion
26.01.1996	Bruno Blum	Die vier Elemente: Erde – Feuer – Wasser – Luft
13.02.1996	Volker Benz	Spaldang – Wege über Nase und Stirn (Karakorum)
23.02.1996	Karl Wolf	Rückblick / Ausblick in der Bergfahrtengruppe
22.03.1996	Michael Martin	Der Nil – Abenteuer und Mythos Afrikas
19.04.1996	Markus Vögele	Sambesi – Wildwasser und Safari in Simbabwe
10.05.1996	Ulli Klein	Das Murnauer Moos – Schönheit einer Landschaft
20.09.1996	Karl Wolf	Hong Kong – Wolkenkratzer und me(e/h)r
08.11.1996	Peter Gebhard	Patagonien – Feuerland

Weihnachtsfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

- Sportklettern bei Finale Ligure
- Klettersteige in den Gardaseebergen
- Hochstubaidurchquerung

06-1990 bis 1999.indd 292 30.06.2008 21:02:41 Uhr

Jugend

1996

- Anlässlich der Mitgliederversammlung am 22.11.1996 trat Ronald Bauer aus persönlichen Gründen als Jugendreferent zurück. Nachfolger wurde Thomas Gebhart, der in der Verbands-Jugendarbeit bereits Erfahrungen sammeln konnte.
- Jugend I: unter Monika Walser fanden alle 14 Tage Treffen zu Gruppenstunden mit Spielen, Klettern an der Kletterwand statt. Daneben ein Nachtskilauf am Steckenberg, zwei Radltouren, Klettern an der Veste. Höhepunkt war ein viertägiges Zeltlager am Achensee mit Wanderungen und Spielen.
- Jugend II: Klettergartenbesuch in Bad Heilbrunn, Tour auf den Geiselstein
- Unsere Jugendleiter Monika Walser und Christoph Kuhlmann stellten sich als Betreuer von Veranstaltungen im Rahmen der Ferienpassaktion des Kreisjugendrings zur Verfügung.
- Monika Walser wurde von den Delegierten in der Kreisjugendleitung des Bay. Landessportver bandes zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Jungmannschaft

Die beiden Organisatoren der JM, Andreas Beger und Peter Schneider, gingen mit viel Elan an die gestellten Aufgaben. Ziel war eine Intensivierung der JM-Arbeit und die Gewinnung neuer Mitglieder. Nach einem Aufruf im Dez. 1995 kamen zu einer Auftaktveranstaltung 35 interessierte Jugendliche, aus denen sich eine kleine Gruppe Kletterinteressierter herauskristallisierte. Da einschlägige Erfahrungen fehlten, wurde zunächst Ausbildung an der Kletterwand betrieben und ein Tiefschneekurs organisiert. Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Eine Gruppe fuhr zum Klettern mit nach Finale Ligure. Der Imster Klettersteig, eine Figltour und eine Fahrt nach Arco sowie Kletterfahrten an der Pordoispitze und den Vajolettürmen (beide Dolomiten) waren weitere Ziele. Eisausbildung am Taschachhaus und nochmals Arco rundeten das Programm ab.

Wandergruppe

- In alter Manier unternahm die Wandergruppe allmonatlich eine Tour:
- LL Altenau – Unternogg • im Loisachtal • Riedboden und Leutasch.
- Wanderungen: Besuch des Bergbaumuseums Peißenberg • Radtour im Ammertal • Brunnsteinspitze • Iglskopf • rund um die Potsdamer Hütte • Königsstand (Kramergebiet) • Rabenkopf • Sonnenspitz bei Kochel



Ziel war die Rote Wand, die Realität: Abstieg im Regen von der Freiburger Hütte (Lechquellengebirge)

Bergfahrtengruppe

Basiskurs Felstechniken • Gardaseefahrt • Radltour Kempten – Isny • Freiburger Hütte • Dreitorspitze-WGipfel • Touren von der Forno-Hütte (Bergell): Monte del Forno und Cima di Rosso • Freiungen-HW im Karwendel.

Familiengruppe

- Anlässlich der Ausschusssitzung vom 11.4.1996 wurde das Ehepaar Schrank als Leiter der Familiengruppe vorgestellt.
- Touren: Jochberg • Bärenfleckhütten-Aufenthalt • Wildbachlehrpfad bei Benediktbeuern • Orientierungslauf bei Schöffau

06-1990 bis 1999.indd 293 30.06.2008 21:02:42 Uhr

1996 Ausbildung

- Einsteiger-Skitouren im Winter 1995/96 zur Engelspitze • Pirchkogel und Heberjoch. Themen: Bewegen im winterlichen Gelände • Orientierung • Schneedeckenanalyse und Verschütteten-suche.
- Tiefschneekurs an der Dresdner Hütte
- Eiskurs am Taschachhaus mit abschließender Besteigung der Taschachwand

Sport in der Sektion

- Skiausflug nach Ischgl
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Naturschutz

- Naturschutzwanderung mit Ulli Klein am 15.6.1996 durch das Murnauer Moos.
- Naturschutz-Referententagung 18. bis 20.10.1996 des DAV in Murnau mit etwa 150 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet. Für die gute Organisation erhielt die Sektion viel Anerkennung und Beifall.
  Die Themen der Tagung: Besucherlenkung in und außerhalb von Schutzgebieten,
  fünf Exkursionen: Murnauer Moos, Herzogstand (Besucherlenkungskonzept), Scheinberg (Skibergsteigen umweltfreundlich), Loisach-Kochelsee-Moore (Besucherlenkungskonzept), Staffelseemoore (floristische und faunistische Schmankerl).
  Weitere Themen: Gesamtkonzeption Natursport DAV, Bergsport und Raumplanung, Bergsport und Umweltbildung, Bergsport und Verantwortung.
  Im Rahmen der Tagung Diavortrag von Heinz Zak: Karwendel.

Besondere Ereignisse

Andre Kuhlmann wurde bei den 1. Bayer. Sportklettermeisterschaften am 23.11.1996 in Berchtesgaden Vizemeister in seiner Klasse.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

Franz Perchtold nahm an einer großen Bergfahrt im Mai 1996 in den Denali-Nationalpark in Alaska teil. Zwei Teilnehmer kamen in einer Lawine ums Leben. Die Expedition wurde daraufhin abgebrochen.

Todesfälle

- Geigl, Herbert
- Luding, Wolfgang
- Radeke, Hans-Werner
- Scheck, Jakob
- Schoberth, Karl
- Wurster, Elisabeth

06-1990 bis 1999.indd 294 30.06.2008 21:02:42 Uhr

Pressespiegel **1996**



Der Alpenverein von Murnau schlug in Achenkirch am Achensee die Zelte auf. Die „Rasselbanden" aus Murnau und Umgebung, die mit dabei waren, fanden Gefallen an den Kurzwanderungen durchs Gelände, auch wenn ihnen das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte. Die geplanten Bergwanderungen fielen buchstäblich „ins Wasser". Trotzdem hatte die Leiterin Monika Walser aus Murnau ihre Rasselbande fest im Griff. Mit von der Partie waren (Bild von links hinten): Georg Fruhschutz, Hannes Wittig, Peter Stangl, Monika Walser, Hannes Bader, Florian Muckenthaler, Andi Lieb, Hannes Tietz, Matthias Jacobi, Vroni Jacobi, Vroni Steigenberger und Markus Treubert. Monika Walser ist zufrieden und hofft auf rege Teilnahme und besseres Wetter beim nächsten Ausflug, wenn der Murnauer Alpenverein auf seine nächste Tour geht.

Murnauer Tagblatt 19.12.1996

Alpenverein hilft Familie von verunglücktem Bergführer

Er hinterließ Frau und acht Kinder – Aufruf zu Spenden

Murnau (red) – Aus Dank für unfallfreies Bergsteigen gedenkt die Sektion Murnau des Alpenvereins bei der alljährlichen Weihnachtsfeier derer, die nicht mehr von ihrer Tour zurückkehrten oder in Not gerieten. Heuer fand die traditionelle Kollekte zugunsten der österreichischen Familie Fürstaller statt. Die Sammlung brachte über 1400 Mark ein, welche die Sektion noch etwas aufrundete.

Lois Fürstaller, Bergführer aus Taxenbach im Oberpinzgau (Österreich) verunglückte 1993 an der Grandes Jorasses (Montblanc) tödlich. Er hinterließ Frau und acht Kinder. Kurze Zeit später kam die Mutter von Fürstaller in einer Mure ums Leben. Kathi Fürstaller stand nun mit ihrer großen Familie und einer kleinen Landwirtschaft, die nicht zur Bestreitung des Lebensunterhaltes reicht, sowie einer unzureichenden finanziellen Absicherung da.



Die neue (alte) Führungsmannschaft beim DAV Murnau: Vorne Hedi Vögele, Schriftführerin, Andreas Jansen, Beisitzer, 2. Vorsitzender Markus Gebhart; hinten Beisitzer Karl Wolf, Vorsitzender Martin Schwabe, Jugendreferent Thomas Gebhart und Schatzmeisterin Agnes Wiesgigl. fkn

Dieses harte Schicksal ging den Murnauer AVlern so unter die Haut, daß die Sektion zu weiteren Spenden aufruft. Sie können auf das Konto des DAV Murnau, Vereinigte Sparkassen Murnau, Konto 103 010, BLZ 703 510 30, unter dem Stichwort „Spende Kathi" überwiesen werden.

Bei der Wahl gab es nur eine Veränderung gegenüber der bisherigen Führungsmannschaft. Ronald Bauer stand für das Amt des Jugendreferenten nicht mehr zur Verfügung. Dafür wurde Thomas Gebhart gewählt, der auf diesem Gebiet bereits umfangreiche Erfahrungen auf Verbandsebene sammelte.

Murnauer Tagblatt 21.12.1996

Eingreifen an ökologischen Brennpunkten

Tagung der DAV-Naturschutzreferenten

Murnau (ob) – Drei Tage lang referierten, informierten, diskutierten die Naturschutzreferenten des Deutschen Alpenvereins im Murnauer Kurgästehaus. Schwerpunktthema: Zukunftsfähiger Bergsport. Knapp 150 Sprecher der insgesamt 343 Sektionen waren zu der Tagung aus allen Teilen der Bundesrepublik angereist.



Naturschutzreferenten des DAV tagten im Kurgästehaus. Thema: Zukunftsähiger Bergsport. Foto: fkn

„Die Schlagworte ‚Naturschutz versus Naturnutz' vereinfachen die Befindlichkeit des DAV zu sehr. Bergsport und Umweltschutz sind durchaus vereinbar", so der Tenor der Jahrestagung laut Dr. Stefan Köhler, DAV-Beauftragter für Klettern und Naturschutz.

Die Zukunft des Bergsports – vornehmlich Klettern und Skibergsteigen – erörterten die Teilnehmer anhand dreier Themenschwerpunkte. Zum einen die Frage, inwieweit ein Nebeneinander von Sport und Naturschutz planbar ist. Ob mit Umweltausbildung von Bergsteigern und Öffentlichkeitsarbeit die Raumplanung insoweit ergänzt werden kann, daß behördliche Sperrungen von Gebieten überflüssig werden, wurde im Arbeitskreis des DAV-Diplom-Biologen Stefan Witty erörtert.

Bergsport und Verantwortung wurden im dritten Komplex behandelt. Dr. Jörg Eberlein, Sektion Regensburg: „Wir müssen volle Gebietsbetreuung durch die Sektionen sicherstellen. Gerade im Mittelgebirge haben wir etwa beim Alpenvereins-Wegenetz oder bei Felspatenschaften außerhalb der Arbeitsgebiete enorme Defizite".

Zugangsbeschreibungen, Setzung von Umlenkhaken oder Tourenwegweiser am Berg sollen künftig zum Schutz der Natur verstärkt zum Einsatz kommen: Instrumente suchen, die akzeptiert werden, Lenkungsmaßnahmen errichten, die man nicht merkt. Köhler: „Viele befürchten zunehmende Reglementierung. Wir wollen aber nur bei ökologischen Brennpunkten eingreifen und Empfehlungen geben. Wir setzen beim Streckenschutz auf die Einsicht der Bergsportler. Außerdem werden Hinweisschilder gerne angenommen. Eine Studie am Herzogstand hat ergeben, daß sich die meisten Tourengeher ohnehin an Empfehlungen halten; es herrscht dort sogar eine Art sozialer Kontrolle." Zwar haben die Ergebnisse der Tagung noch keinen Beschlußcharakter, Diskussionsgrundlage für weiterführende Gremien wären jedoch geschaffen worden, so Köhler.

Murnauer Tagblatt 21.10.1996

06-1990 bis 1999.indd 295 30.06.2008 21:02:49 Uhr

1997 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- DAV-Hauptversammlung vom 5. bis 7.6.1997 in Eichstätt
- Der DAV führte für alle Sektionen ein einheitliches Datenverarbeitsungsprogramm ein (MV-Manager auf Window-Basis).
- Die „zentrale Mitgliedschaft" wurde diskutiert; das sind Mitgliedschaften die spontan entstehen und deren Mitglieder keiner Sektion angehören wollen.



Bergfahrtengruppe am Gardasee: Klettersteig Fausto Sussati

- Überlegungen, wie effektive Mitgliederwerbung betrieben werden kann. Der Grund für eine Werbeoffensive ist die allmählich ungünstig werdende Altersstruktur im DAV.
- Die Gründung eines Landesverbandes Bayern wurde erwogen, um dem DAV dieselben regionalen Strukturen im Deutschen Sportbund zu geben.
- Die Sektionsumlage (ohne Hüttenumlage) wurde ab dem Jahr 2000 auf 51 DM (A-Mitglied) 28 DM (B-Mitglied), 30 DM (Junior) und 15 DM pro Jugendlichen angehoben.
- Ein Familienbeitrag soll eingeführt werden
- Neue Kletterkonzeption in Bayern wurde erfolgreich umgesetzt.
- Beginn von Partnerschaften mit Sponsoren (Bad Heilbrunner und Bayer. Versicherungskammer).
- Künftig keine DAV-Trainingsexpeditionen mehr, dafür Zuschüsse des Hauptvereins für Expeditionen innerhalb der Sektionen.
- In Zusammenarbeit mit dem Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen wurden für besonders sensible Bereiche in den Tourengebieten der bayer. Alpen naturverträgliche Routenvorschläge entwickelt und umgesetzt. Modellcharakter hatten die Landkreise Berchtesgaden und Traunstein.
- Die AV-Kartographie wurde auf digitale Systeme umgestellt.
- Nach Anerkennung der Ausbildungs-RL des DAV durch den Deutschen Sportbund konnten 1997 die ersten DSB-Lizenzausweise ausgegeben werden, die Grundlage für die Bezuschussung der FÜ-Ausbildung- und -tätigkeit durch die Landessportbünde sind.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 14.3.1997
- Die letzte Mitgliederversammlung war erst am 22.11.1996. Durch die Verschiebung auf einen Termin im Frühjahr kam es innerhalb eines halben Jahres zu zwei Versammlungen.
- Organisatorische Vorbereitungen für das 50-jährige Gründungsjubiläum der Sektion im Juni 1998 waren angelaufen.
- Auf Vorschlag von Karl Wolf kann eine Fotogruppe installiert werden.
- Durch die Umstellung auf eine PC-Anlage wurden neue Mitgliedsnummern vergeben, was einige Irritationen bei den Mitgliedern verursachte.
- Im Ausschuss wurde eine Beitragserhöhung diskutiert, die ab 1.1.1999 wirken soll und wesentlich höhere Versicherungsleistungen (ASS) beinhaltet. Grund für eine massive Beitragserhöhung war die Erhöhung der Sektionsumlage und der Einschluss des ASS-Versicherungspaktes durch den Hauptverein ab 1.1.2000. Die Vorschläge wurden als eigener Tagesordnungspunkt in der Mitgliederversammlung 1998 behandelt.

06-1990 bis 1999.indd 296 30.06.2008 21:02:50 Uhr

Mitgliederbestand per 31.12.1997

1997

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
706	391	24	119	131	69	1.440

Gegenüber 1996 ergab sich ein Plus von 34 Mitgliedern, abgenommen hatten vor allem die Junioren, zugewinnen konnten die B-Mitglieder (+20), und die Jugend (+21).

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
15.01.1997	Franz Wiesgigl	Bolivien
24.01.1997	Hansi Ottl	Westtibet – Der Weg zum Kailash
14.02.1997	Karl Wolf	Rückschau auf 1996 und Ausblick auf 1997 in der Bergfahrtengruppe
28.02.1997	P. Mathis und M. Roeper	Sportklettern in den Alpen
21.03.1997	Christian Treimer	Anconcagua-Südwand – Höchste Wand Südamerikas
25.04.1997	Jürgen Gorter	Abenteuer Matterhorn
26.09.1997	Beat Kammerlander	Klettern ohne Grenzen
10.10.1997	T. Jentsch / M. Gebhart	Südliches Afrika

- Traudls Nostalgietreffen
- Jubiläumsfeier aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Bärenfleckhütte
- Weihnachtsfeier

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitourenwochenende Piz Kesch • Skitourenwoche im Wallis • Klettern in Südfrankreich „Rund um die Ardeche“ • Klettersteigwoche in den Dolomiten

Jugend

Regelmäßige Gruppenstunden (alle 14 Tage) • im Jan. Fackelwanderung durch die Partnachklamm • Tiefschneekurs mit Jugend II • Wanderung auf das Hörnle • geplant war ein einwöchiges Zeltlager bei Reutte, was jedoch wegen der schlechten Witterung vorzeitig abgebrochen werden musste. Dafür Kinobesuch im IMAX München. Außerdem eine Wanderung auf den Blomberg bei Bad Tölz und eine KJR-Wanderung unter Beteiligung einiger Kinder aus Murnau auf das Ettaler Mandl.

Jungmannschaft

Nur mehr wenige Unternehmungen im Wetterstein und in den Tannheimer Bergen.



Bergfahrtengruppe am Grödner Joch, im Hintergrund die Sellagruppe

06-1990 bis 1999.indd 297 30.06.2008 21:02:52 Uhr

1997 Wandergruppe

Ski- und Fußwanderung Oberau – Farchant • Faschingswanderung nach Ohlstadt • Wanderung am Plansee • Wanderung zum Paterzeller Eibenwald • Radwanderung nach Habach • Hönig bei Berwang • Wanderung auf die Hochplatte (Achenseegebiet) • Muttekopf • Partnachklamm • Wanderung Saulgrub – Bad Bayersoien.



20 Jahre Wandergruppe, Bergmesse an der Bärenfleckhütte

Bergfahrtengruppe

Auftakt mit 3 Kursen „Rockfeeling" in Oberammergau • Gardaseetage: Klettersteige auf den Colodri und auf die Cima Sussatti • Wanderung im Singol-Tal • Monte Missone • Wendelstein • Radltour durchs Allgäu • Dolomiten: Cir-Spitzen und Sass Songher • Ellmauer Halt (Kaisergebirge) • Wilder Freiger • Kleiner Waxenstein.

Familiengruppe

Skiwanderung auf das Hörnle • Ausflugstage ins Rauris-Tal • Frühlingswanderung nach Guglhör • Bergwanderung auf den Staffel (Jachenau) • Rauheck mit Bärenfleckhüttenaufenthalt • Aktionswoche in Hindelang.

Ausbildung

- Christian Treimer hat die Routen an der Veste bei Ohlstadt mit neuen Haken saniert.
- Thomas Höck schloss die FÜ-Ausbildung Sportklettern/Wettkampfklettern (2. Teil) erfolgreich ab.
- Als weitere Fachübungsleiter standen der Sektion zur Verfügung: Jens Geilich (FÜ Hochtouren), Andrea Jung (Skihochtouren) und Jürgen Gaß (Ski-alpin) Birgit Heiland (Skihochtouren).
- Lawinenkurs
- Skitourenkurse
- Tiefschneekurse

Sport in der Sektion

- 15.3.1997 Skiausflug nach Ischgl
- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs

Bärenfleckhütte

- Ein neuer Brunnen wurde am 30.8.1997 vor der Hütte aufgestellt.
- Die Entkeimungsanlage an der Bärenfleckhütte war defekt, das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen hatte die Trinkwasserversorgung beanstandet. Überlegungen wurden angestellt, mit wel-

06-1990 bis 1999.indd 298 30.06.2008 21:02:53 Uhr

1997

cher Technik die Wasseraufbereitung effektiv erfolgen kann. Eine Neuinstallation war für 1998 vorgesehen.
- Am am 20. Sept. fand die 50-Jahrfeier der Bärenfleckhütte mit Bergmesse rund 160 Teilnehmern statt. Die Mitglieder der Bergwachtbereitschaften Murnau und Ohlstadt übernahmen den Verpflegungsdienst, weibliche Sektionsmitglieder nahmen sich der Küchenarbeiten an und die musikalische Umrahmung übernahm die Mostler-Musi aus Ohlstadt.
- 1300 Übernachtungen

Wegenetz

Die Wegeinstandsetzung verlief im gesamten Arbeitsgebiet planmäßig. Die Erneuerung des Weges Kaseralm – Heimgartengipfel wurde abgeschlossen, lediglich am Oberkaserfleck waren noch einige Verbesserungen auszuführen. Die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln waren voll abgerechnet. Wegen erheblicher Eigenleistungen unterschritten die Kosten der gesamten Baumaßnahme die veranschlagte Summe von 10.000 DM. Es konnte deshalb noch ein Depot für künftige Instandsetzungen angelegt werden. Für 1998 war vorgesehen, die restlichen Arbeiten am Verbindungsweg zum Gratweg Heimgarten – Herzogstand abzuschließen. Die Sektion hatte die Instandsetzung zusätzlich übernommen, obwohl dieses Wegstück nicht zu ihrem Arbeitsgebiet gehört.

Naturschutz

In der Diskussion war immer noch das Unterschutzstellungsverfahren „NSG westlicher Staffelsee und angrenzende Moore“ im Gang. Bei den Anliegern riefen die Pläne des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen erhebliche Widerstände aus. Stellungnahmen des DAV nach dem Naturschutzgesetz gegenüber den Planungsbehörden.

Besondere Ereignisse

- Werner Kraus wurde aus Anlass seines 75. Geburtstages mit der „Silbernen Medaille des Marktes Murnau“ geehrt.
- Anlässlich der Weihnachtsfeier am 5.12.1997 wurde für die „Elterninitiative des Dr. von Haunerschen Kinderspitals München e.V.“ für krebskranke Kinder 1744,50 DM gesammelt.
- 100 Jahre Münchner Haus auf der Zugspitze, an der Jubiläumsfeier am 26.6.1997 im Münchner Haus nahm der Vorsitzende teil.
- Der „Weiberurlaub“, eine kleine Gruppe Murnauer AV-Damen, besteht 25 Jahre.
- Die Bergwacht-Bereitschaft Ohlstadt eröffnete Stützpunkt auf dem Heimgartengipfel.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

- Christoph Kuhlmann (Coco) nahm an der DAV-Trainingsexpedition in das Tien Shan Gebirge (Kasachstan) unter Leitung von Bernd Eberle teil. Ziel war der 7010 m hohe Khan Tengris, den einige Gruppenmitglieder erreichten.
- Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Sektion war vorgesehen, eine Expedition unter Beteiligung von Murnauer AV-Mitgliedern zu einem besonderen Ziel mit einem wesentlichen Zuschuss der Sektion zu fördern.

06-1990 bis 1999.indd 299 30.06.2008 21:02:53 Uhr

1997 Todesfälle

- Baumeister, Karl (Gründungsmitglied)
- Boresch, Karl
- Gollwitzer, Peter
- Merker, Paul-Niklas
- Spiegl, Dr. Ludwig
- Vöth, Reinhold
- Wimmer, Anneliese

Pressespiegel

Zukunftsfähiger Bergsport

Naturschutzreferenten-Tagung 1996 in Murnau

Kooperation statt Konfrontation" – so hätte der Untertitel zur Naturschutzreferenten-Tagung im vergangenen Oktober heißen können. Das Motiv zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Veranstaltung, zu der rund 150 Naturschutzreferenten, aber auch andere Sektionenvertreter aus ganz Deutschland in Murnau zusammengekommen waren. In Referaten und Diskussionen, Arbeitskreisen und Erfahrungsberichten wurde immer wieder deutlich, daß der Begriff der *Zukunftsfähigkeit* für das Bergsteigen zwei Aspekte hat: die Wahrung der Lebensräume für die nächsten Generationen vieler Menschen, die beim Wandern, Klettern oder Skibergsteigen Erholung von Arbeit und Alltag suchen – aber auch den Erhalt und die sorgsame Pflege einer intakten Natur. Einig waren sich die meisten darüber, daß diese Ziele nur dann eine Chance auf Realisierung haben, wenn alle Interessengruppen gemeinsam daran arbeiten.

Viele Formen der Erholung in der freien Natur lassen sich auch mit einem anspruchsvollen Schutzstatus wie dem des Nationalparks vereinbaren. Dies zeigte anschaulich der Festvortrag von Dr. Hubert Zierl, Leiter der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden. Er schilderte die zahlreichen Möglichkeiten, die auch für große Besucherströme in Berchtesgaden ohne Schaden für die Natur möglich sind. Sie beschränken sich keineswegs auf Wandern vom Parkplatz zum Restaurant und zurück, sondern schließen auch das Klettern, Mountainbiking, Eisklettern und Flugsportarten mit ein. Zierl betonte, daß das Ziel der Nationalparkverwaltung nicht ist, danach zu fragen, „Was können wir verbieten?", sondern „Wo gibt es einen Konsens zwischen den Interessen des Naturschutzes und denen der Erholungsuchenden?". Denn die Nationalparkverwaltung wünscht sich zufriedene Besucher. Ausdrücklich begrüßt werden deshalb Initiativen wie die des Deutschen Hängegleiterverbands, der eine Studie initiiert hat, die im Nationalpark Berchtesgaden das Zusammenspiel von Dra
Gleitschirmfliegern mi
und anderen Greifvo
forscht.





Klettern auch im Natio

Auch Erfahrungsber
DAV zeigten, daß sich
Freien und Naturschutz
nen Hut bringen lassen.
tete Nicholas Mailänder
jekt Bergsport und Un
den guten Erfahrungen
renzierten Lösungen zu
gebirgsklettern, wie sie
den Tisch" mit allen I
gruppen etwa für das
oder die Südpfalz erarb
den. Ähnliches wußte a
fred Scheuermann zu
der im Referat Natur- un
schutz das *Projekt Skib*
umweltfreundlich leitet
sich nach über zehn Jah
achtung am Scheinberg
gauer Alpen), daß die E
gen auf den dort aufgest
weisschildern im gro
ganzen befolgt werden.
Lenkungsmaßnahme, ei
sten dieser Art, sollen
her an sensiblen Auerh
pen vorbeigeleitet werd
zuletzt aber wurde mit

tung dieser lokalen Informationstafeln ein allgemeiner Umdenkprozeß eingeleitet, wie Scheuermann betont: Durch den unmittelbaren Kontakt mit dem Thema „Schutz von Wald und Wild" im Gelände werden die Skibergsteiger für das Thema sensibilisiert, werden die Sinne für eine bewußte Naturwahrnehmung geschärft – was Voraussetzung ist für ein verantwortungsvolles Ausüben der Sportart. Auch im Tourengebiet der Hörnergruppe, wo im Rahmen des „Pilotprojekts Bolgental" seit einigen Jahren eine „sanfte" Lenkungsmaßnahme erprobt wird, benutzen etwa 80 bis 90 % der Skibergsteiger die empfohlenen Routen. Die übrigen, so haben Nachforschungen ergeben, sind in den allermeisten Fällen nicht „unwillig", sondern lediglich schlecht informiert.

Empfehlungen statt Verbote

Gezielte Information ist deshalb eine wichtige Grundvoraussetzung für raumplanerische Konzepte dieser Art. Darauf wies auch

Ganz oben: Was Besucherlenkung eigentlich heißt, davon sind die Vorstellungen oft vage. Fast immer erweckt der Begriff spontan negative Assoziationen wie „Betreten verboten". Gute Lenkungsmaßnahmen können aber auch so dezent und informativ gestaltet werden, daß sie nicht als Einschränkung empfunden werden, im Idealfall sogar als Bereicherung. Dies wurde vor Ort – wie hier am Herzogstand – kritisch begutachtet.
Darunter: Das Team aus dem Naturschutzreferat stellte sich der Diskussion: Manfred Scheuermann, Stefan Witty, Dr. Stefan Köhler, Prof. Dr. Heinz Röhle, Franz Speer (v.l.)

„DAV-Mitteilungen" 2/1997
(Auszug)



Die Adventsfeiern der Alpenvereinssektion Murnau sind stets für einige Überraschungen gut. Die Organisatoren sind jedes Jahr aufs Neues bemüht, sich vom Klischee althergebrachter Weihnachtsfeiern positiv abzuheben. Die Vorträge gehen oftmals kritisch mit der Zeitgeschichte um, vor einem weihnachtlichen Hintergrund, und regen die Zuhörer zum Nachdenken an.
Für eine besondere Freude beim Alpenverein sorgte während des Abends die Spendenaktion mit einem Erlös von 1744 Mark, die in diesem Jahr der Elterninitiative für krebskranke Kinder im Hauner'schen Kinderspital München zugute kommt.
Die Feier nutzte Martin Schwabe, 1. Vorsitzender (2. v.l.), um langjährigen Mitgliedern für ihre Treue und ihr Engagement im Verein zu danken. Heuer konnten nicht weniger als 44 Jubilare für 25, 40, 50 und Ruth Volkmann sogar für 70 Jahre Mitgliedschaft ihr „Edelweiß" in Empfang nehmen.
Da nicht alle Ausgezeichneten zur Adventsfeier kamen, zeigt das Foto nur einen kleinen Teil der Geehrten. Foto: fkn

Murnauer Tagblatt 20./21.12.1997

06-1990 bis 1999.indd 300 30.06.2008 21:02:59 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

1998



Ein fester Termin in der Bergfahrtengruppe: „Rockfeeling“ bei Oberammergau

- Hauptversammlung vom 12. bis 13.6.1998 in Nürnberg
- Die Mitgliederkategorien wurden neu geordnet: Kind = bis zum vollendeten 13. Lebensjahr, Jugend vom 14. bis zum vollendeten 17. Lebensjahr, Junior = vom 18. bis vollendeten 26. Lebensjahr Die auf der HV 1997 beschlossene Einführung eines Familienbeitrages wurde auf das Jahr 2000 verschoben.
- Sportkletterwettkämpfe sowie die Bekämpfung von Doping bei Sportveranstaltungen wurden in die Sektions-Mustersatzung als Kannbestimmung aufgenommen.
- Die „direkte Mitgliedschaft“ wurde von den Antrag stellenden Sektionen zurückgenommen, dafür jedoch die Bundesgeschäftsstelle ermächtigt, direkt Mitgliedschaften herzustellen und der am Wohnort nächstgelegenen Sektion zuzuweisen.
- Folgenden Hütten wurde das Umweltgütesiegel 1998 verliehen: Karwendelhaus, Waltenberger Haus, Geraer Hütte.
- Der DAV ist seit Jahresbeginn im Internet mit einer Homepage vertreten.
- Merchandising wurde eingeführt und soll für den DAV werben.
- Auf der 5. Alpenkonferenz am 16.10.1998 in Bled/Slowenien wurden weitere drei Protokolle zu den Themen Energie und Tourismus unterzeichnet. In den Jahren zuvor waren die Protokolle Naturschutz und Landschaftspflege, Raumplanung und nachhaltige Entwicklung, Berglandwirtschaft und Bergwald beschlossen.
- Seit 1998 erscheinen die DAV-Mitteilungen unter dem neuen Titel „Panorama“ und in neuer Aufmachung.
- Entwicklung neuer Programme für „Skibergsteigen – umweltfreundlich“, mit dem Skitourengeher umwelt- und naturschutzgerecht gelenkt werden sollen. Das Programm läuft noch voraussichtlich bis zum Jahr 2000 und soll dann abgeschlossen sein.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 20.3.1998
- Problematisch gestaltete sich die Jugendarbeit. Es fand sich niemand, der die Klammer um die Jugendlichen spannen konnte. Lediglich die Gruppe um Monika Walser war geblieben. Die Jungmannschaft existiert praktisch nicht mehr, obwohl sich immer wieder einige Jugendliche zu gemeinsamen Touren zusammenfanden.
- In der Geschäftsstelle arbeiteten nun regelmäßig Heike Baumgärtler und Herbert Fiedler. Die PC-Anlage hat sich voll bewährt.
- An der Kletterwand in der Max-Dingler-Schule waren die Abdeckungen durch unsachgemäßen Umgang zerrissen, durch das Auslegen einiger Matten konnte das Sicherheitsrisiko behoben werden.
- Wegen der geplanten Einführung eines Familienbeitrages und der noch offenen Entscheidungen des Hauptvereins für eine deutliche Anhebung der Sektionsumlage gestaltete sich die Beitragskalkulation für die Zeit ab 1.1.1999 schwierig. Die Versammlung konnte eine Beitragsanhebung nur mit einer Alternative beschließen:
- Ab 1.1.1999 galten in der Sektion folgende Beiträge: A-Mitglieder 85,00 DM, B-Mitglieder 45,00 DM, C-Mitglieder 10,00 DM, Jungmannschaft 45,00 DM, Junioren 50,00 DM, B-Junioren 45,00 DM, Jugend 15,00 DM, Kinder nach wie vor beitragsfrei. Ein Familienbeitrag wurde in der Sektion noch nicht beschlossen.

06-1990 bis 1999.indd 301 30.06.2008 21:03:00 Uhr

1998 Mitgliederbestand per 31.12.1998

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
758	363	23	110	147	73	1.474

Gegenüber dem Vorjahresbestand waren per Saldo wieder 34 Mitglieder mehr in der Sektion organisiert. Seit 1972 steigerte sich der Mitgliederbestand kontinuierlich. Im Vergleich zu 1997 ergab sich eine Umschichtung der Mitgliederstruktur (A-Mitglieder +52), (B-Mitglieder –28). Veränderungen ergaben sich altersbedingt auch in den Gruppen der Jungmannen (-9), jedoch eine Steigerung bei der Jugend (+16) und bei Kindern (+4). Bei den Jugendlichen und Kindern ergaben sich Veränderungen durch eine neue dem DSB angeglichene Gruppeneinteilung.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
06.03.1998	Karl Wolf	Rückblick auf das Jahr 1997 / Ausblick auf das Jahr 1998 in der Bergfahrtengruppe
26.06.1998	Heinz Zak	Bergheimat Wetterstein
25.09.1998	Karl Wolf	Bali – Insel der Götter
13.10.1998	Michael Martin	Die Wüsten Afrikas

- 26./27.06.1998 Festprogramm aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Sektion Murnau mit öffentlichem Buffet, Festansprachen des 1. Vorsitzenden und des 1. Bürgermeisters der Marktgemeinde Murnau, Harald Kühn, Diaschau. Rolf und Andreas Jansen gestalteten eine Fotoausstellung mit Bildern aus den 1940/50er und Jahren bis zum Ende des Jahrhunderts. Am 27.6. Frühschoppen an der Heuwaage, gemütliches Beisammensein bis abends, für die Jugend war eine Kletterwand aufgebaut.
- Die Festschrift „50 Jahre Alpenvereinssektion Murnau“ erschien zum Jubiläum.
- Traudls Nostalgietreffen
- Weihnachtsfeier

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitourenausflug zur Pleisenhütte • Skihochtour in die Goldberggruppe • Klettern in Finale Ligure • Dolomiten-Klettersteigwoche • Tourenausflug ins Berner Oberland • Sportklettern • Klettersteige und MTB-Touren im Gardasee-Gebiet.

Jugend

In 14-tägigem Intervall trafen sich die Jüngsten unserer Sektion unter Leitung von Monika Walser. Gruppenspiele, Besuch der Kletterwände der Umgebung und bei trockenem Wetter Spiele im Freien wechseln einander ab. In den Sommerferien fand ein Aufenthalt auf dem Madtalhaus (Kleines Walsertal) statt, wobei einige für die Kinder interessante Wanderungen unternommen wurden.

Jungmannschaft

Peter Schneider stellte sich als Ansprechpartner für eine Jungmannschaft immer wieder zur Verfügung. Die Resonanz auf alle seine Aufrufe und Bemühungen waren sehr bescheiden. Eine Belebung der Jungmannschaftstätigkeit war nicht in Sicht.

06-1990 bis 1999.indd 302 30.06.2008 21:03:01 Uhr

Wandergruppe

1998

Monatlich eine Ski-, Fuß- oder Radwanderung: Winterwanderung westlich des Starnberger Sees • Skiwanderung im Graswangtal und Fußwanderung bei Bad Bayersoien • Wanderung am Kirnberg bei Böbing • Radwanderung von Klais nach Garmisch-Partenkirchen • Wanderung in den Schlierseer Bergen • Wanderung über den Anhalter Höhenweg • Wanderung auf das Zwölferköpfl bei Eschenlohe • Hochtennspitze (Kalkkögel) • Kohlbergspitze (Ammergauer Berge) • Wanderung durch die Maisinger Schlucht (bei Starnberg).



Wandergruppe am Breitenstein (Schlierseer Berge)

Bergfahrtengruppe

Auftakt der Sommersaison war wieder das seit Jahren beliebte „Rockfeeling" bei Oberammergau (Felsbasiskurs) • weiter ging es mit dem Roß- und Buchstein • Radausflug auf verkehrsberuhigten Wegen nach München • Tagestour auf die Lamsenspitze • Wochenendtour um die Freiburger Hütte (Roggelskopf, Schafberg, Fensterlewand, Saladinaspitze) • Eisgrundkurs mit Tour auf die Reichenspitze (Zillertaler Alpen) • Stripsenjochhaus im Regen • Gimpel • und ein Wochenaufenthalt im Aostatal mit Wanderungen zur Rif. Vittorio Emanuele • Wanderung im Cogne-Tal • Stadtbesichtigung von Turin • Wanderung zur Capella Sta. Anna im hintersten Gressoneytal • und abschließend der Mont de la Saxe im Montblanc-Gebiet.

Familiengruppe

Skitouren-Wochenende im Allgäu • Faschingsferien-Aufenthalt im Rauristal • Hüttenaufenthalt auf der Bärenfleckhütte • Wanderung zum Laber • Wanderung zum Heiglkopf mit Fahrt auf der Blomberg-Sommerrodelbahn • Übernachtungstour zur Kuhalm bei Eschenlohe

Ausbildung

- Skikurse
- Tourenskiausbildung
- Erste-Hilfe-Kurs für Alpinisten
- Christian Treimer gab am 20.11.1998 das Ausbildungsreferat aus beruflichen Gründen und wegen seines Wegzuges von Murnau ab. Gewählt wurde in der Übungsleiterbesprechung als Nachfolger Hans-Peter Tietz.

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus

Bärenfleckhütte

- Die Trinkwasserversorgungsanlage wurde vom Gesundheitsamt beanstandet. Beratungen über die kostengünstigste und effektivste Technik.

06-1990 bis 1999.indd 303 30.06.2008 21:03:02 Uhr

1998

- Die Wasseraufbereitungsanlage wurde daraufhin 1998 mit einer UV-Bestrahlungstechnik neu installiert. Die Anlage arbeitet mit Strom, der aus der hütteneigenen Photovoltaik-Anlage gewonnen wird; die ersten Wasserproben waren unbedenklich.
- In der Mitgliederversammlung vom 20.3.1998 wurde aufgrund eines schriftlichen Antrages einmal mehr über die Hüttenbelegung diskutiert. Es sollen wieder Hüttendienste eingesetzt werden und die Belegung über die Geschäftsstelle erfolgen.
- Der jährliche Arbeitseinsatz verlief sehr erfolgreich. Von 50 teilnehmenden Mitgliedern konnte in 500 Arbeitsstunden die Hütte wieder „auf Vordermann" gebracht werden. Dabei waren u.a. 10 bis 15 Ster Holz aufzuarbeiten.

Naturschutz

Die Marktgemeinde Murnau beteiligt sich an der „Agenda 21", einem Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert für eine dauerhafte umweltgerechte Entwicklung. Die Sektion wirkt in den Arbeitskreisen für Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz, Tourismus und Verkehr mit.

Besondere Ereignisse

Anlässlich des Festabends zum 50-jährigen Bestehen der Sektion überreichte der 1. Bürgermeister der Marktgemeinde Murnau, Harald Kühn, dem Vorsitzenden der Sektion den „Murnauer Ehrenteller". Damit sind die Verdienste der DAV-Sektion Murnau für ihr soziales Engagement öffentlich gewürdigt. Als besondere Anerkennung erhielt Albert Steigenberger für seine fast 40-jährige Tätigkeit als Hüttenwart den „Murnauer Becher" von Harald Kühn überreicht.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens setzte die Sektion ein alpines Signal: Sie ermöglichte einer Gruppe junger Alpinisten die Expedition zum Shivling (6543 m) im indischen Garhwalhimal. Leiter der Expedition war der Murnauer Christoph Kuhlmann (Coco). Die Expeditionsmitglieder erreichten in zwei Gruppen den Gipfel.

Die Sektion unterstützte die Fahrt mit einem Zuschuss von 10.000 DM. Leider stellte sich in der Planungsphase heraus, dass von den sieben vorgesehenen Teilnehmern der Sektion nur mehr Hannes Hager und Christoph Kuhlmann übrig blieben. Die übrigen Interssenten mussten aus terminlichen oder gesundheitlichen Gründen ihre Teilnahme absagen.



Postkarte der geglückten Jubiläumsexpedition auf den Shivling

Todesfälle

Hengstler, Fritz

06-1990 bis 1999.indd 304 30.06.2008 21:03:03 Uhr

Pressespiegel **1998**

Alpinisten lassen sich in keine Schublade stecken

Alpenverein feierte 50. Gründungsfest – Kletterwand für Kinder

Murnau (gb) – Einer der mitgliedstärksten Vereine der Marktgemeinde mit 1400 eingetragenen Beitragszahlern feierte am Wochenende Geburtstag. Die örtliche Sektion des Deutschen Alpenvereins wurde 50 Jahre alt. Aus diesem Anlaß gab es einen Festabend mit 200 Besuchern im Kurgästehaus und ein zünftiges Biergartenfest an der DAV-Geschäftsstelle.

In einem sehr persönlichen Grußwort gab Martin Schwabe als Vorsitzender einen Einblick in die Arbeit seines Vereines: „Unsere Mitglieder lassen sich in keine Schublade stecken. Sie sind kürtslerisch-historisch genauso interessiert wie sportlich engagiert."

Mit 43 Bergfreunden gründete Anton Paul 1949 die Murnauer Sektion des Alpenvereins. Jahre zuvor waren die Staffelseer mit ihren Kameraden aus Peißenberg und Weilheim in einer Sektion verbunden gewesen. Martin Schwabe hielt sich nicht lange mit einem Rückblick auf, denn „alles Interessante kann man in unserer neuen Chronik detailliert nachlesen." Stattdessen ging er auf die gesellschaftlichen Aspekte des Vereines ein. In aller Welt seien Bergsteiger aus Murnau unterwegs, selbst auf 8000er standen sie schon. Ebenso würdigte Schwabe die Leistungen seiner Mitglieder im Bereich des Naturschutzes und nannte stellvertretend dafür Ingeborg Haeckel und Karla Bauer. Er hob die gute Zusammenarbeit mit den Bergwachten Murnau und Ohlstadt hervor, besonders was den Erhalt des Wegenetzes am Heimgarten angeht, und freute sich über die hervorragenden Kontakte zum hiesigen Skiclub: „Früher konnten wir deren Langlaufloipen an der Höhlmühle benutzen, jetzt sind sie beim Berglauf auf unseren Wanderwegen unterwegs."

Bürgermeister Harald Kühn überbrachte die Jubiläums-Glückwünsche der Gemeinde und kam dabei nicht mit leeren Händen. Für Martin Schwabe hatte er den „Ehrenteller des Marktes Murnau" dabei und ein „Mitbringsel aus dem Spendentopf der Sparkasse". Als besonderes Dankeschön erhielt Albert Steigenberger den „Wappenbecher der Marktgemeinde" für seinen „35jährigen unermüdlichen Einsatz" als Hüttenwart auf der Bärenfleckhütte. „Wer am Heimgarten unterwegs ist, weiß die unermüdliche Arbeit des guten Geistes der Hütte zu schätzen."

Das Fest klang am Samstag aus, wobei die Kinder wohl ihren größten Spaß hatten. Am Rotkreuz-Haus war für sie ein Klettergerüst aufgebaut.



„Spider-Kids" unterwegs: Wie Peter und Konstantin tobten sich die Kinder an der Kletterwand aus.



...be feierte mit Gründungsvorstand Anton Paul und dem Ehrenvorsitzenden ...n 50. Geburtstag der Murnauer Alpenvereins-Sektion (v.l.). Fotos: gb

Murnauer Tagblatt 30.6.1998

Hier schreibt der Bürgermeister

50 Jahre DAV

Im Namen der Marktgemeinde Murnau gratuliere ich der Alpenvereinssektion Murnau zu ihrem 50jährigen Gründungsjubiläum.

Die Sektion Murnau im Deutschen Alpenverein ist mit 1440 Mitgliedern nach dem Turn- und Sportverein der zweitgrößte Verein in Murnau. Auch wenn die Alpenvereinssektion keine sportlichen Schlagzeilen schreibt, die in der Tagespresse zu lesen sind, zählt sie trotzdem zu einer der aktivsten Gruppierungen in der Gemeinde. Berg- und Skitouren werden je nach Jahreszeit von Murnauern fast täglich unternommen. Murnau ist ein „Bergsteigerort". Die Aufgaben und Ziele des DAV liegen in einem nicht weniger sportlichen Bereich: Sicherheit und Freude am Bergsteigen und Skifahren vermitteln, gemeinsam Touren unternehmen, den Sinn für Umwelt und Natur zu fördern und interessante Vorträge zu gestalten. Im Jahresbericht „Die Bergdohle" spiegelt sich ein breites Aufgaben- und Veranstaltungsspektrum wider. Dazu gehört auch eine erfolgreiche Jugendarbeit. Einige junge Bergsteiger der Sektion Murnau haben sich als Spitzenkletterer einen Ruf weit über die Region hinaus erworben.

Zu den weiteren Aufgaben der Sektion Murnau gehört das Betreiben der „Bärenfleckhütte", die für viele Murnauer Bürger zu einem beliebten Treff mit Freunden geworden ist. Die Sektion war stets bestrebt, dieses Schmuckkästchen zu erhalten. Der Umweltschutzgedanke wird durch eine Solaranlage und ein Konzept zur Abfall- und Abwasservermeidung umgesetzt. Zusammen mit den Bergwacht-Bereitschaften Murnau und Ohlstadt hält die Alpenvereinssektion Murnau die Wege von Ohlstadt auf den Heimgarten instand und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Natur entlang der Bergwege.

Die Sektion wurzelt tief in der Murnauer Bevölkerung. Angesehene Bürger hatten und helfen mit Rat und Tat, die Wege zu diesen Zielen weiter zu beschreiten sowie den Umwelt- und Naturschutzgedanken in die Praxis umzusetzen. Ohne ein großes ehrenamtliches Engagement wären diese Leistungen nicht möglich. Da beispielsweise einer Finanzierung der Wanderwegeinstandhaltung ausschließlich aus öffentlichen Mitteln zunehmend engere Grenzen gesetzt sind, ist die ehrenamtliche Arbeit zu einer unschätzbaren Hilfe in allen Bereichen unseres Lebens geworden.

In diesem Sinne danke ich den Mitgliedern der Alpenvereinssektion Murnau und ihrem 1. Vorstand, Herrn Martin Schwabe, für ihr Engagement. Ich wünsche der Sektion ein harmonisches Festwochenende und viele schöne Erlebnisse bei ihren gemeinsamen Unternehmungen.

Harald Kühn
1. Bürgermeister
Markt Murnau

Murnauer Tagblatt 24.6.1998

Rückschau auf 50 Jahre Alpinismus

Murnau – Große Tage stehen den Bergfreunden aus Murnau und Umgebung ins Haus. Die Sektion Murnau im Deutschen Alpenverein ist fünfzig. Am Freitag, 26. Juni, findet ab 18 Uhr im Kurgästehaus ein kleiner Empfang für Mitglieder und Gäste statt. Die Besucher können sich von der rasanten Entwicklung des Alpinismus im letzten halben Jahrhundert in einer Fotoausstellung einen Eindruck verschaffen. Außerdem wird die Jubiläumsschrift der Sektion der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Festakt beginnt um 19 Uhr im Saal. Das Wirken der Sektion für die mittlerweile weit über 1 400 Mitglieder soll darin einen würdigen Rahmen finden. Danach wird der weithin bekannte Bergfotograf und Extremkletterer Heinz Zak in seiner Diaschau unsere Bergheimat vorstellen. Nicht spektakuläre Touren in den Alpen oder in fernen Revieren sollen der Inhalt sein, sondern das Wettersteingebirge. Und das in seiner Vielfalt und in allen Spielarten des Bergsteigens, vom einfachen Wandern bis zum Extremklettern. Er will seinen Zuschauern die Berge in ungewohnten und doch vertrauten Bildern näher bringen. Seine Botschaft richtet sich nicht nur an die „Gemäßigten", sondern auch diejenigen, die sich in den Steilwänden von Schüsselkarspitze oder Oberreintal daheim fühlen. Am Samstag, 27. Juni, wird bei einem „alpinen Frühschoppen" weiter gefeiert. Ab 10.30 Uhr gibt's an der „Heuwaage" für Mitglieder und Freunde Weißwürste. Kletteraspiranten können ihre Fähigkeiten an einer Kletterwand testen.

Murnauer Tagblatt 25.6.1998

Glaubenskrieg über die beste Schuhbesohlung

Die Sektion Murnau des Alpenvereins feiert den 50. Geburtstag

Murnau

Die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins feiert am 26. und 27. Juni ihr 50jähriges Gründungsjubiläum. Fünf Jahrzehnte, in denen sich der Alpinismus und damit die Aufgabenstellung des großen Traditionsvereines entscheidend verändert haben. In sisyphusähnlicher, jedoch nicht vergeblicher Kleinarbeit hat Karl Wolf, Vorstandsmitglied der Sektion, die 50 Jahre des DAV in einem ansprechenden Jubiläumsheft zusammengetragen.

Neben einem geschichtlichen Abriß enthält es eine Vielzahl von Erzählungen rund um den Heimgarten und über den Alpinismus des letzten halben Jahrhunderts. Liebenswert und pointenreich sind die vielen Kurzgeschichten aus dem intimen Vereinsleben, etwa „wie aus dem richtigen Bergsteigerleben": Das Heft kann gegen eine „kleine und freiwillige Spende" zur Finanzierung der Portokosten bei der Sektionsgeschäftsstelle, Seidlstraße 14, angefordert werden.

Die Geschichte des Alpenvereins in Murnau begann lange vor 1948. Schon 1881, zwölf Jahre nach Gründung des Deutschen Alpenvereins, entstand die Sektion Weilheim-Murnau. Zum 1. Januar 1934 trennten sich die Orte Peißenberg und Murnau von ihrer Muttersektion und schufen einen gemeinsamen Verein. Er überdauerte gerade den Zweiten Weltkrieg. Noch in den Nachkriegswirren forcierten einige Murnauer Mitglieder eine eigene Sektion. Am 3. Juni 1948 faßten schließlich 46 Bergfreunde den Beschluß zur Eigenständigkeit.

Seitdem hat sich vieles verändert. In der Jubiläumsschrift läßt Karl Wolf die Geschichte der Sektion Murnau Revue passieren. Meilensteine waren 1951 die Gründung der Jungmannschaft, einer besonders aktiven Gruppe junger Mitglieder, 1952 der Kauf der Bärenfleckhütte zusammen mit der Sektion Eichstätt, deren Anteil Murnau 1981 erwarb. Ferner der 1977 mit großem finanziellen Aufwand begonnene Umbau der Hütte bis zum Bezug der modernen Geschäftsstelle in der Heuwaage. Die Mitgliederzahl stieg von 151 auf heute weit über 1400. Immer wieder waren große Anstrengungen erforderlich, die Hütte instand zu halten, die Wege im Heimgartengebiet zu sanieren und die Sektion auf die stets umfangreicher werdenden Aufgaben auszurichten.

Die Sektion ist heute kompetenter Partner in Fragen des gesamten Alpinismus und des Naturschutzes. Über ein Dutzend ausgebildeter Fachübungsleiter sowie zwei staatlich geprüfte Bergführer stehen den Mitgliedern für Alpinausbildung und gemeinsame Unternehmungen in den Bergen zur Verfügung. Das Ausbildungs- und Tourenprogramm der Gruppen kann sich sehen lassen: Fast jedes Wochenende sind Teilnehmer aller Altersgruppen aus Murnauer AV-Kreisen unter Leitung einer Fachkraft unterwegs.

Neben der Vereinsgeschichte schildert das Jubiläumsheft allerlei Kurioses. So kam es Anfang der fünfziger Jahre zu einem Glaubenskrieg, welche Schuhbesohlung unter welchen Verhältnissen wohl die beste sei. Es wird berichtet über die kaum mehr nachvollziehbare Entwicklung der Sicherheitstechnik und über die Unzulänglichkeiten bei Grenzübertritten nach Österreich in der Nachkriegszeit.

Hans Frey sen. erzählt Geschichten vom Bau und über die Bewirtschaftung der Heimgartenhütte sowie der Almen im Heimgartengebiet. So manche Anekdote rankt sich um die windzerzausten Wetterfichten. Und Sepp Steigenberger, der Jäger vom „Hoagart", schildert die Situation von Fauna und Flora.

Nicht fehlen darf die Geschichte des Wintersports in Murnau. Eng und freundschaftlich sind die Verbindungen der AV-Sektion zum Skiclub Murnau. Vielfach waren es gemeinsame Mitglieder, die in früherer Zeit für Aufsehen in Sportkreisen sorgten. Von großen Skispringen auf der Schanze beim Berggeist, von großen Rennen und vom Boandlrennen auf dem zugefrorenen Staffelsee wird berichtet, ebenso von gemeinsamen Ausflügen und mancher netten Begebenheit.

Aufgelockert sind die Berichte durch viele lustige Geschichten. Vielfach geht es dabei ums Essen: Die wundersame Wandlung eines Schweinebratens oder das große Hendlgrillen vor der Bärenfleckhütte konnten sich nur die zu Schabernack aufgelegten Murnauer Jugendlichen ausdenken. Daß sie auch mal als „Fresser" oder Kostverächter auffielen, ist eigentlich schon nebensächlich.

Am Freitag und Samstag, 26. und 27. Juni, wird das 50jährige Gründungsjubiläum offiziell begangen. Das Heft wird bei dieser Gelegenheit vorgestellt.



Bergsteigen 1955: Am Weißhorn-Ostgrad im Wallis.



Jahrzehnte war der „Dülfer" die gebräuchlichste Abseilmethode. Fotos: Alpenverein

Murnauer Tagblatt 19.6.1998

06-1990 bis 1999.indd 305 30.06.2008 21:03:12 Uhr

1999 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



Einstieg zum Friedberger Klettersteig (Tannheimer Berge)

- Hauptversammlung vom bis in 4. bis 6. Juni 1999 in Magdeburg
- Diskussion über das Grundsatzprogramm „DAV 2000plus“ über die Zielsetzung des Vereins und über die Organisation des AV. Die Gespräche verliefen teilweise kontrovers. Auf der einen Seite standen die „Traditionalisten“, die den an einem Gesinnungsverein von Idealisten festhalten wollen; ihnen gegenüber stand die Gruppe der „Modernisierer“, die den Alpenverein als Dienstleister gegenüber seinen Mitgliedern sieht und sich zeitgemäße Strukturen und ein neues Grundsatzprogramms geben wollte.
- Ab 1.1.2000 sind alle Mitglieder in das Versicherungspaket „ASS“ der Elvira-Versicherungen eingebunden, die freiwillige Mitgliedschaft von Sektionen entfällt ab diesem Zeitpunkt.
- Die angedachte „zentrale Mitgliedschaft“ wird nicht kommen. Die Mitglieder sollen auch weiterhin einzelnen Sektionen angehören.
- Die Preise für die Bergsteigerverpflegung wurde mit Beginn der Sommersaison erhöht. Ein Bergsteigeressen kostet statt bisher 11,50 DM neu 13,00 DM (80 ATS/90 ATS), ein Liter Teewasser oder ein Bergsteigergetränk werden von 3,00 DM auf 3,60 DM (20 / 25 ATS) angehoben
- Wegen des Beitritts zum Deutschen Sportbund mussten die Ausbildungen den allgemeinen Strukturen angepasst werden. 1996 wurden deshalb die Stufe C für Trainer realisiert, 1999 konnten die ersten Trainer die B-Lizenz empfangen.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 12.3.1999 mit Neuwahlen
- Es standen keine brisanten Themen auf der Tagesordnung, die Veranstaltung verlief deshalb sehr ruhig. Bei den Neuwahlen kandidierte Thomas Gebhart nicht mehr für das Amt des Jugendreferenten, auch sein Bruder Markus musste aus familiären und beruflichen Gründen von einer Kandidatur als 2. Vorsitzender absehen. Gewählt wurden: Martin Schwabe (1. Vorsitzender, wie bisher), Hedi Vögele (2. Vorsitzende, bisher Schriftführerin), Agnes Wiesgigl (Schatzmeisterin, wie bisher), Karl Wolf (Schriftführer, bisher Beisitzer), Andreas Jansen (Jugendreferent, bisher Beisitzer), Markus Gebhart (Beisitzer, bisher 2. Vorsitzender), Herbert Fiedler (Beisitzer, neu)
- Als Referenten wurden ohne Wahl bestätigt: Herbert Fiedler, (Geschäftsstelle), Albert Steigenberger (Hüttenwart), Hans-Peter Tietz (Ausbildung), Ulli Klein (Naturschutz), Hedi Vögele (Vorträge), Gabi Tietz (Veranstaltungen), Gottfried Stangl (Ausrüstung), Hans Baumgärtler (Bücherwart) sowie Marion Buczynski und Fiff Zweckl (Skigymnastik)



Radltour der Bergfahrtengruppe: Am Dampflokweg Lechbruck – Kaufbeuren

- Der Murnauer Drache will zusammen mit den Pfaffenwinkler Sektionen (Lechrain, Peißenberg, Peiting, Vierseenland und Wildsteig) dem Berliner Bären helfen: Angebot an die Sektion Berlin zur Hilfe bei Investitionen auf deren Hütten, Abführung der Hüttenumlage direkt an die Sektion Berlin und nicht mehr an den Hauptverein. Das in der Mitgliederversammlung mit zwei Enthaltungen beschlossene Hilfsprogramm wurde in der Folgezeit nicht umgesetzt.
- Internetanschluss der Sektion Murnau unter der Adresse: „www.dav-murnau.de“

06-1990 bis 1999.indd 306 30.06.2008 21:03:14 Uhr

1999

- Der Sportbeirat der Marktgemeinde Murnau will die „Murnauer Mehrkampf-Meisterschaften – MMM“ wieder beleben. Er ging von einer Mindestbeteiligung von 60 Sportlern aus. Nach einem Aufruf meldeten sich gerade einmal 12, womit die Aktion endgültig der Vergangenheit angehören dürfte.
- Für die Sanierung der Kletterrouten in den Tannheimer Bergen, in denen auch unsere Kletterer häufig unterwegs sind, beteiligte sich die Sektion mit einem Zuschuss. Der Initiator, Bergführer Toni Freudig, bedankte sich mit einem Kletterführer.
- Die Sektion Eichstätt beging am 18.12.1999 sein 100-jähriges Bestehen.

Mitgliederbestand per 31.12.1999

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
742	395	28	159	68	155	1.547

Das Jahr 1999 brachte erhebliche Verschiebungen im Bestand. Sprunghafte Veränderungen ergaben sich in der Kategorie „B“ mit einem Plus von 32 Mitgliedern, bei den ab 1999 als „Junioren“ bezeichneten bisherigen Jungmannen von plus 49 bei gleichzeitiger Abnahme der Jugendmitglieder von 147 auf 68. Bei den Kindern war die Veränderung zum Vorjahr von 73 auf 155 besonders gravierend. Die Verschiebungen lassen auf eine Neudefinition der einzelnen Kategorien schließen. Insgesamt hatte sich der Mitgliederbestand gegenüber dem Stand von 31.12.1998 um 73 Mitglieder erhöht, was die bedeutendste Steigerung in der Sektionsgeschichte bedeutet.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
05.02.1999	Christoph Kuhlmannn (Coco)	Jubiläumsexpedition der Sektion Murnau 1998 zum Shivling
19.02.1999	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 1998, Vorstellung der Touren 1999 in der Bergfahrtengruppe
24.02.1999	Wolf Sikora	Neue Wege zur Vorbeugung und Heilung von Arthrose (gemeinsam mit VHS Murnau)
03.03.1999	Wolf Sikora	Gesund durch Entsäuerung (gemeinsam mit VHS Murnau)
19.03.1999	Andrea Jung	Australien – Kontinent am anderen Ende der Welt
27.04.1999	Jürgen Gorter	Wo der Condor fliegt – Berg- und Skiabenteuer im Reich der Inkas
05.11.1999	Karl Wolf	„Nie Hau“, China – ein faszinierendes Land

- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- Fußballspiel: Ledige gegen Verheiratete
- Adventsfeier mit Edelweißverleihung

Es zeigte sich immer mehr, dass Vorträge wegen des deutlich gestiegenen Kulturangebots in Murnau immer schwieriger zu organisieren sind. Für die Verantwortlichen ergaben sich daraus kaum kalkulierbare Risiken hinsichtlich der Besucherzahlen und damit der finanziellen Belastungen. Die Sektion Murnau vereinbarte aus diesen Gründen eine Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, um gegenseitige Terminüberschneidungen, die Organisation und die finanziellen Risiken zu minimieren. Diese Handhabung sollte sich in den folgenden Jahren bewähren.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitour im Sellrain • Skitour zur Pleisenspitze • Skitour zur Alpspitze • Ladiestour • Sportklettern in Orpierè (Südfrankreich) • Klettersteige in der Pala-Gruppe (Dolomiten) • Adamello-Durchquerung

06-1990 bis 1999.indd 307 30.06.2008 21:03:14 Uhr

1999 • Kletter- und Bike-Ausflug zum Gardasee (Arco)

Jugend

Klettern in der Halle Peißenberg • Hüttenwochenende auf der Brunnsteinhütte mit Begehung des Noè-Wegs und des Mittenwalder Höhenwegs • Touren im Gebiet der Hermann-von-Barth-Hütte in den Allgäuer Bergen • Klettern am Gardasee

Jungmannschaft

Jubiläumsgrat (Winterbegehung)

Wandergruppe

Führung zu einem Tuffstein-Bruch bei Polling • Wanderung nach Ohlstadt • Herzogstandhäuser • Wanderung nach Andechs • Radwanderung im Ammertal • Schildstein • Rotspitz, Dalfazer Rosskopf Hochiss, Spieljoch und (Rofan) • Ochsenälpeleskopf (Ammertaler Berge) • Wanderung durch das Finzbachtal



Jugendgruppe an der Hermann-von-Barth-Hütte

Bergfahrtengruppe

- Die Bergfahrtengruppe beging 1999 das zehnte Jahr ihres Bestehens
- Rockfeeling bei Oberammergau • Radtour auf dem Dampflokweg • Rote Flüh / Schartschrofen über den Friedberger Klettersteig • Steinfalk (Karwendel) • Klettersteige im Rosengarten (Dolomiten) • Eisausbildung im Gepatsch-Gebiet • Piz Buin / Dreiländerspitze (Silvretta) • Goinger Halt / Kopftörl (Kaisergebirge) • Wanderungen im Bergelltal.



Jugendgruppe am Mittenwalder Höhenweg

Familiengruppe

Skitouren-Wochenende im Spitzingsee-Gebiet • Höllentalklamm und Rückweg über Hupfleitenjoch – Kreuzeck • Schürpfeneck und Dürnberg (Karwendel) • Orientierungswanderung bei Schönberg.

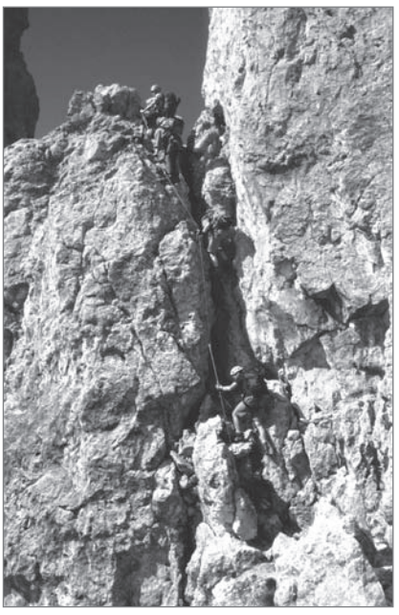
Ausbildung

- Robert Walser ist Mitglied im DSV-Bundeslehrteam für Telemark-Skitechnik und bietet in der Sektion Kurse für Interessenten an.
- Tiefschneetraining im Stubaier Gletschergebiet
- Ausbildung mit Carving-Ski

06-1990 bis 1999.indd 308 30.06.2008 21:03:15 Uhr

1999

- Skitraining (alpin)
- Ski-Ausbildungstour mit Lawinenkunde im Gebiet der Weidener Hütte (Tuxer Berge)



Bergfahrtengruppe im Masarè-Kletterssteig (Rosengarten)

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Ischgl

Naturschutz

- Fertigstellung des Pflege- und Entwicklungsplanes für das Murnauer Moos nach fünfjähriger Vorarbeit. Der Plan sieht vor, Moorkerne von Störungen, Nutzungen oder Entwässerungen freizuhalten, um die natürliche Entwicklung der an Pflanzen und Tieren artenreichen Kulturlandschaft zu ermöglichen. Ferner, Streuwiesen und extensiv genutzte Weideflächen offen zu halten oder wieder in Pflege zu nehmen.

- Ab 20. März 1999 trat die „Verordnung über das Naturschutzgebiet „Westlicher Staffelsee mit angrenzenden Mooren“ in Kraft. Die Sektion hatte sich vor Jahren für die Umsetzung des Projekts durch Beschluss in der Mitgliederversammlung eingesetzt.

Todesfälle

- Baur, Georg (Gründungsmitglied)
- Bichelmeir, Josef
- Blümle, Konrad
- Gröbl, Erwin
- Leu, Dr. Ralf
- Paul, Anton (Gründungsvorstand)
- Schmalfuß, Wolfgang
- Tafertshofer, Ulrich

Pressespiegel



Die neu gewählten Vorstandsmitglieder der Alpenvereinssektion Murnau (v.li.): Markus Gebhart (Beisitzer), Martin Schwabe (1. Vorsitzender), Hedi Vögele (2. Vorsitzende), Andreas Jansen (Jugendreferent) und Karl Wolf (Schriftführer). Nicht auf dem Bild: Agnes Wiesgigl (Kassiererin) und Herbert Fiedler (Beisitzer). Foto: fkn

„Ski- und Bergsport der Murnauer“

Alpenverein plant Ausstellung für 850-Jahr-Feier

Murnau (red)

Viel zu tun gibt es in diesem Jahr für die Mitglieder der Murnauer Alpenvereinssektion. Nach einem geruhsam verlaufenen und unfallfreien Vereinsjahr 1998 planen die Bergfreunde, sich in Kürze beim Arbeitskreis Naturschutz der Lokalen Agenda 21 nützlich zu machen. Des weiteren will sich die Sektion mit einer Ausstellung unter dem Titel „Ski- und Bergsport der Murnauer“ an der 850-Jahr-Feier der Marktgemeinde im Jahr 2000 beteiligen, wie jetzt bei der Mitgliederversammlung beschlossen wurde.

Zusammen mit dem Schloßmuseum, der Bergwacht, dem Historischen Verein und dem Skiclub plant die Alpenvereinssektion, diese ganz besondere Sparte im Rahmen der Feierlichkeiten des Marktes mit einzubringen. Zudem will die Sektion dann bei den alter Voraussicht nach stattfindenden Straßenfesten für beaufsichtigte Kletterwände sorgen.

Martin Schwabe, Vorsitzender der örtlichen Vereinigung, betonte während der Versammlung des weiteren, daß die Bärenfleckhütte am Heimgarten dank der vielen Helfer und der Pflege durch Hüttenwart Albert Steigenberger nach wie vor als Juwel der Sektion gelte.

Auch beschlossen die Mitglieder, sich zusammen mit Nachbarsektionen an einer Patenschaft für die AV-Sektion Berlin zu beteiligen. Diese habe derzeit erhebliche finanzielle Probleme mit dem Erhalt ihrer acht Hütten. Durch eine Verminderung der Abgaben an den Hauptverein ließe sich eine Förderung der Berliner konstenneutral gestalten. Die Mitglieder haben der Vereinsführung diesbezüglich eine Handlungsvollmacht gegeben.

Die Neuwahlen der Vorstandschaft verliefen, wie die gesamte Versammlung, in voller Harmonie. Kein Wunder also, daß alle neuen Vorstandsmitglieder ohne Gegenstimmen gewählt wurden. Innerhalb des siebenköpfigen Gremiums gab es kleine Veränderungen, nachdem Thomas Gebhart nicht mehr als Jugendreferent zur Verfügung stand und sein Bruder Markus aus beruflichen und familiären Gründen den zweiten Vorsitz abgab.

Für eine Überraschung sorgte Karl Wolf, als er gegen Ende der Jahresversammlung die von ihm erarbeitete Chronik für die Jahre 1948 bis 1998 zur Durchsicht an Martin Schwabe überreichte. Nur noch wenige Berichte fehlen, Anfang 2000 soll die Chronik veröffentlicht werden.

Murnauer Tagblatt 30.3.1999

06-1990 bis 1999.indd 309 30.06.2008 21:03:19 Uhr

2000 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- Hauptversammlung vom 22. bis 25. Juni 2000 in München
- Umstellung der Beiträge und Umlagen von DM auf Euro mit Wirkung zum 1.1.2002
- Das neue Leitbild des DAV wurde internen Funktionären in einer Präsentation am 11.11.200 in Nürnberg vorgestellt. Zur Vorbereitung wurde eine von einem unabhängigen Meinungsforschungsinstitut ausgearbeitete Umfrageaktion unter 4000 Mitgliedern und Funktionären gestartet. Der Katalog enthielt über 200 Fragen.



Ladies on tour

- In einem Festakt beging am 23. Juni 2000 der DAV das 50-jährige Bestehen des nach dem 2. Weltkrieg wiedergegründeten Verbandes.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 24.3.2000
- Der Bericht des Vorsitzenden über das Jahr 1999 enthielt keine Besonderheiten, in der MV wurden keine gravierenden Themen angesprochen.
- Die Mitgliederversammlung beschloss, Albert Steigenberger zum Ehrenmitglied zu ernennen. Damit wird sein 39-jähriges ehrenamtliches Engagement als Hüttenwart gewürdigt. In der mehr als 50-jährigen Vereinsgeschichte war bisher lediglich Engelbert Scharpf Ehrenmitglied. Die Ernennung sollte aus Anlass seines 60. Geburtstages am 30.6.2000 ausgesprochen werden; es kam jedoch erst auf der Weihnachtsfeier 2000 zu dieser Ehrung.

Mitgliederbestand per 31.12.2000

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
767	406	27	145	81	156	1.582

Insgesamt erhöhte sich der Bestand um 35 Mitglieder. Mit einem Plus von 25 Mitgliedern ist die Kategorie der A-Mitglieder am stärksten betroffen. Ansonsten gab es nur kleine Verschiebungen im Mitgliederbestand, die sich überwiegend wegen Neueinstufungen in andere Altersgruppen ergaben.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
28.01.2000	Andrea Jung / Markus Wickenburg	18.000 Kilometer durch Australien
29.02.2000	Jürgen Gorter	Bergparadies Wetterstein
17.03.2000	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 1999, Vorstellung der Touren 2000 in der Bergfahrtengruppe
18./19.11.2000	verschiedene Referenten	Kurzfilme und Diavorträge im Rahmen der Veranstaltung „100 Jahre Berg- und Wintersport der Murnauer“ (850 Jahre Markt Murnau)

- 9.7.2000 Beteiligung am Umzug der Murnauer Vereine. Sektionsmitglieder einschl. des 1. Vorsitzenden beteiligten sich in Bergsteigerkleidung und –ausrüstung der 1930er Jahre an dem kilometerlangen Zug durch den Markt.

06-2000 bis 2008.indd 310 30.06.2008 21:03:56 Uhr

2000

- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- 22./23.7.2000 Aktionswochenende der Vereinigung „KultUrknall". Die Sektion beteiligte sich mit einer Kletterwand am Obermarkt aus Anlass der 850-Jahrfeierlichkeiten Murnaus.
- 17./19.11.2000 „100 Jahre Berg- und Wintersport der Murnauer", eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Skiclub Murnau, dem Historischen Verein Murnau, der Bergwacht Murnau und den Murnauer Eisschützen, mit Ausstellung und Kurzfilm/Dia-Beiträgen aus Anlass des 850-jährigen Bestehens von Murnau
- Adventfeier mit Edelweißverleihung



Historischer Zug durch Murnau: auch die Sektion war durch eine „Seilschaft" vertreten.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitour in die Tuxer Berge • Skitouren in den Stubaier Alpen • Skitour „for Ladies only" • Skitourenwoche in der Bernina • Sportklettern in der Halle • Sportklettern mit Ausbildung in Südfrankreich • Klettertouren im Oberreintalgebiet • Alpenüberquerung: vom Wetterstein nach Meran • Hochtouren im Adamello-Gebiet • Klettersteigtouren in der Civetta und in den Zoldiner Dolomiten

Jugend

Carvingkurs im Stubaier Gletscherskigebiet • Kletterhallenbesuche • Trainingstouren mit Ski, z.B. auf das Hörnle • Bärenfleck-Hüttenaufenthalte • Krottenkopf • Mountainbike zur Kaseralm einschl. Rötelstein-Besteigung • Sommerausflug in die Rosengarten-Gruppe (Dolomiten) • Gruppenstunden mit Bouldern • Radausflug von Elmau nach Mittenwald

Die Betreuung der Jugend hatten Monika Walser und Martin Spensberger.

Wandergruppe

Osterseen-Umrundung • Winterwanderung Murnau – Jägerhaus • Hörnle • Wanderung nach Deimenried • Radltour an den Pollinger Weiher (bei Habach) • Galtjoch • Nockspitze • Seinskopf bei Krün • Vorderer Unnütz (Rofan) • Gießenbachtal.

Bergfahrtengruppe

- Die Bergfahrtengruppe der Sektion besteht zehn Jahre, mit einem kleinen Hüttenfest wurde dieses Jubiläum auf der Bärenfleckhütte am 31. März 2000 begangen.
- Rockfeeling bei Oberammergau • Radltour nach München • Kreuzspitze – Kreuzspitzl • Leutascher Dreitorspitze • Plattkofel über Oskar-Schuster-Steig • Dachstein-Durchquerung • Hohes Brett (Berchtesgadener Alpen) • Touren im Bergell



Bergfahrtengruppe im Oskar-Schuster-Steig (Plattkofelgruppe/Dolomiten)

06-2000 bis 2008.indd 311 30.06.2008 21:03:59 Uhr

2000 Familiengruppe

Winterwochenende auf der Lichtenbachhütte (Linderhof) • Skitour im Gebiet der Adolf-Pichler-Hütte (Sellrain) • Brunnenkopf

30er-Treff

Der 30er-Treff etablierte sich Ende 2000 als weitere Gruppe der Sektion. Die Organisatorin Barbara Hörmann wendete sich mit ihrer Idee an Mitglieder im Alter von 25 bis 45 Jahre, die sich zwanglos an bestimmten Tagen in einer Stammtischrunde treffen und dabei Touren und Vorhaben absprechen. Die Terminplanung erfolgt weitgehend über das Internet.

Ausbildung

Ski- und Lawinenkurse • Tiefschneetraining • Skikurse in Leistungsgruppen • Telemarkskikurs • Eisausbildung



Historische Ski und Rettungsgeräte der Bergwacht aus längst vergangenen Tagen. Sie waren Teil der viel besuchten Ausstellung von fünf Winter- und Alpinsport treibenden Murnauer Vereinen.

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus

Bärenfleckhütte

- 1350 Übernachtungen
- Arbeitsdienste und Beschaffung von Brennmaterial
- Baumaßnahmen: Überdachung der neuen Holzhütte abgeschlossen,
- Die für 20 Jahre 1981 genehmigte Wasserentnahme für die Hütte lief 2001 aus. Eine neue Genehmigung bis zum Jahr 2021 liegt mit Auflagen vor.
- Es stand eine grundlegende Renovierung der Schlafräume an
- Für die Wasseraufbereitung sollte eine UV-Bestrahlungsanlage installiert werden.

Todesfälle

- Jantz, Leonore
- Koller, Karl
- Mühlbauer, Dr. Ludwig
- Roth, Julian
- Walser, Hans

06-2000 bis 2008.indd 312 30.06.2008 21:04:00 Uhr

Pressespiegel **2000**

unten:
Murnauer Tagblatt 13.11.2000

Region Murnau



Hier schreibt der Bürgermeist

Murnau:

100 Jahre Berg- und Wintersport

Am kommenden Wochenende, 17. – 19. November 2000 findet im Rahmen der 850-Jahr-Feier in Murnau, im Kurgästehaus eine große Ausstellung unter dem Motto „100 Jahre Berg- und Wintersport" statt.

Die Veranstalter sind der Alpenverein, die Bergwacht, der Historische Verein und der Skiclub Murnau. Der Eintritt ist frei.

Nachdem der Berg- und Wintersport in Murnau eine lange Tradition und Geschichte hat, soll die bewegte Zeit dieser Ausstellung eingefangen werden. Eine Vielzahl an Exponaten zu diesem Thema sind von den Veranstaltern zusammengetragen worden.

Die Gemeindebücherei stell
sem Anlaß alpine Literatur i
vom 15. – 22.11. aus.
Die offizielle Eröffnung von
re Berg- und Wintersport"
Freitag, 17.11., um 19 Uhr
Am Samstag, 18.11. und
19.11. sind die Öffnu
durchgehend von 9 bis 19
glänzend werden im Non-S
gramm Kurzfilm- und Di
gezeigt. Den Veranstaltern
für ihren Einsatz und wün
ein gutes Gelingen und all
gern viel Spaß beim Besuc
stellung.

Ha
1. Bürg
Mark

Wochenblatt Extra
15.11.2000

St. Scius und Skiasse

100 Jahre Berg- und Wintersport der Murnauer

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 850-jährigen Bestehen Murnaus veranstalten Alpenverein, Historischer Verein, Skiclub, Eisstock-Club und Bergwacht eine Ausstellung unter dem Motto „100 Jahre Berg- und Wintersport der Murnauer" im Kurgästehaus. Den geistigen Mittelpunkt bildet „Sankt Scius", ein „Heiliger", der vor Jahrzehnten nur in der Marktgemeinde verehrt wurde. Eine kleine Abteilung wird die Rätsel des Heiligen lüften. Etwas profaner wird es in der Ausstellung und bei den Film- und Diabeiträgen zugehen. Schwerpunkte sind die Ausbildung in der Bergwacht früher und heute, Frauen im Gebirge, Murnauer Skiasse und viele Exponate zur Ausrüstung im Spiegelbild der Jahrzehnte. Fotos, Urkunden, Abzeichen und Schriftstücke führen durch die Geschichte des Murnauer Berg- und Wintersports. Die Ausstellung wird heute um 19 Uhr eröffnet. Am Samstag und Sonntag, 18./19. November, ist sie durchgehend von 9 bis 19 Uhr geöffnet, in dieser Zeit finden Film- und Diavorführungen nach Anschlag statt. Eintritt frei.

Im Rahmen der Ausstellung wird am Samstag, 18. November, um 16 Uhr vor dem Kurgästehaus Murnau das neue Dienstfahrzeug der Bergwachtbereitschaft Murnau geweiht. Um 18 Uhr ist Gottesdienst in der Pfarrkirche. Mitglieder, Förderer und Gäste sind willkommen.



Das Geheimnis von Sankt Scius wird gelüftet.

Murnauer Tagblatt
17.11.2000

Mit ‚Sankt Scius' in die Erfolgsspur

Ausstellung „100 Jahre Berg- und Wintersport"

Murnau (red)

Nicht nur starke künstlerische und kulturelle Strömungen sowie bodenständige Traditionen und Brauchtum haben Murnau geprägt. Unter dem Motto „100 Jahre Berg- und Wintersport" veranstalten der Alpenverein, die Bergwacht, der Historische Verein und der Skiclub Murnau im Rahmen der 850-Jahr-Feierlichkeiten eine große Ausstellung am Wochenende 17. bis 19. November im Kurgästehaus (Eintritt frei).

Wintersport hat in Murnau eine lange Geschichte, ja sogar ein „Heiliger" stand dem bunten Skifahrervolk zur Verfügung. In den Kirchenbüchern sucht man ihn zwar vergeblich, doch es hat ihn gegeben – den „Sankt Scius", zumindest in einem Hinterglasbild des Murnauer Malers Heinrich Rambold. Er war auch einer der ersten begeisterten Skiläufer der näheren Umgebung, hat er doch bereits 1923 eine Ehrenurkunde, verbunden mit einer Ehrenmitgliedschaft, von dem damaligen Wintersportverein für 25-jährige Ausübung des Skilaufs erhalten.

Um 1920 und 1930 standen vor allem Eislaufwettbewerbe, bis hin zu deutschen Meisterschaften, auf dem Staffelsee-Eis im Mittelpunkt. In diese Zeit fielen auch viele Wettbewerbe im Skilauf und Sprunglauf auf der immer größer werdenden Schanze bei Berggeist. Entsprechend interessant und vielgestaltig verlief die Geschichte des Skiclubs Murnau und dessen Vorgängern.

Berg- und Skigeschichte – zumindest auf örtlicher Ebene – hat auch der Alpenverein geschrieben. Noch heute erinnern sich frühere Teilnehmer gerne an ihre ersten Versuche auf zwei Brettln am Bärenfleck oder anlässlich ihrer ersten Skitouren.

Die Ausstellung im Kurgästehaus soll die bewegte Zeit des Alpinismus und des Wintersports in und um Murnau einfangen. Die Veranstalter konnten dazu eine Unzahl von Exponaten zusammentragen, weitere interessante Stücke oder Fotos werden jedoch noch gerne angenommen (telefonischer Kontakt abends unter 08841/2068 möglich). Nicht nur Ausrüstung oder Bekleidung dürfte die Besucher interessieren, für viele wird die Fotoausstellung sicherlich zu einer Begegnung mit ihrer eigenen Jugend.

Die offizielle Eröffnung findet am Freitag, 17. November um 19 Uhr statt. Am Samstag und Sonntag ist sie von 9 Uhr bis 19 Uhr durchgehend geöffnet. Ergänzend dazu finden fast im Non-stop-Programm Kurzfilm- und Diavorträge statt. Ein Faschingsumzug, bei dem sich die befreundeten und hin und wieder rivalisierenden Alpenverein und Skiclub derbleckten, der Jugendskitag am Federberg („Der Nationalfeiertag der Murnauer", wie Altbürgermeister Willi Simet einmal fand) und Beiträge aus dem Vereinsleben nur einige Themen der Film- und Dia-Beiträge.

Begleitend zu diesem Angebot stellt die Gemeindebücherei Murnau alpine Literatur von Mittwoch, 15. November bis 22. November aus.

Alpenverein würdigt Albert S

Zum Ehrenmitglied der Alpenvereinssektion Murnau wurde Albert Steigenberger (rechts) ernannt. Seit 1961 sei er umsichtiger und erfolgreicher Wart der Bärenfleckhütte, betonte erster Vorsitzender Martin Schwabe (links) bei der Überreichung der Urkunde. Der heute 60-Jährige fühlte sich schon als Mitglied der Jungmannschaft in besonderem Maße dem Erhalt der 1953 erwor-

benen Hütte verpflichtet. In unzähligen Arbeitseinsätzen brachte er beim Bau einer Geräte- und Holzhütte seine Erfahrungen als Schreinermeister ein, auch bei anderen Reparaturen und am großen Umbau der Hütte. Ende der 70-er Jahre war er aktiv dabei. Daneben waren Transporte, bis zum Bau der Wege am Heimgarten in den 80-er Jahren mit Mulis oder Trägern, zu organisieren. Foto: fkn



Murnauer Tagblatt
20.12.2000



Die Bergwacht zeigt im Kurgästehaus Rettungsgeräte aus der Anfangszeit. Fotos: Herpen



Skier aus 90 Jahren ließen bei so manchem alte Erinnerungen hochkommen.

Murnau:

Bilder aus der Vergang

Seit über hundert Jahren gehen Murnauer in die Berge und betreiben Wintersport. Dieser Geschichte ist eine Ausstellung des Alpenvereins, der Bergwacht, des Skiclubs und des Historischen Vereins Murnau gewidmet. Sie findet von Freitag 17. bis Sonntag 19. November im Kurgästehaus statt. Der Eintritt ist frei.

Die offizielle Eröffnung der Ausstellung findet Freitagabend, 17. November, 19 Uhr statt. Danach haben die Besucher Gelegenheit, Ausrüstungen, Bekleidung, Rettungsgeräte und Erinnerungsstücke aus rund hundert Jahren Berg- und Wintersportgeschichte zu sehen. Besonderen Wert dürften für die Besucher jedoch Fotos aus vergangenen Tagen haben. Sicher wird sich mancher Besucher in seine Jugendzeit zurückversetzt sehen.

Die Veranstalter versuchten in mühevoller Kleinarbeit, möglichst viele Exponate zusammen zu tragen. Weiteres interessantes Bild- oder Ausstellungsmaterial neh-

men sie noch ger
sche Kontaktaufn
unter 08841/2068
Die Ausstellung
ende 18./19. Nov
9 Uhr bis 19 Uhr
tend dazu werden
und Diabeiträge
gendskitag am F
„Murnauer Natior
einmal Altbürger
met fand – ist eber
einer der vielen
fahrtsläufe am Bä
dung und Ausrüs
wacht, aber auc
dem Vereinsleben
Interessant dürfte
Kurzvorträge übe
Moos oder Bilder
perspektive rund
garten sein. Die
nach einem ausg
statt und werden
Tag wiederholt.
Selbstverständlich
rend der Öffnung
tente Ansprechpa
ne und der Berg
künfte gerne zur V

Wochenblatt Extra
8.11.2000

Als Maler Rambold noch Skihaserl unterrichtete

100 Jahre Berg- und Wintersport werden in Ausstellung lebendig

Murnau (her)

Das waren Zeiten, als Feder- und Dünaberg noch für den Skibetrieb in und um Murnau ausreichten. Zunächst nur auf einfachen, meist selbstgezimmerten Eschenholzbrettern, später auf Skiern aus Hickoryholz mit damals hochmodernen Lederstrammbindung ließ man sich den Fahrtwind um die Nase wehen und genoss Natur und Geschwindigkeit. Murnauer Vereine haben den winterlichen Freuden vergangener Epochen in einer Ausstellung im Kurgästehaus unter dem Titel „100 Jahre Berg- und Wintersport" nachgespürt, die sich großen Besucherandrangs erfreute.

1910 entstanden die fast archaisch wirkenden Eschenskier, die – aufgereiht neben späteren Brettl-Generationen – die Blicke anzogen. Maßgebende Fortschritte waren die Kandaharbindung mit Federzug und Vorderstrammer, die noch so manchem Mittvierziger in Erinnerung geblieben sein dürfte, oder die ersten verleimten Skiern. Die Exponate stammten teils aus privater Hand, teils aus der Sammlung Feuchtmayr, die diverse Pferde- und Rodelschlitten beisteuerte – zuweilen recht verwegenen Konstruktionen, deren Fahrer eine gehörige Portion Mut benötigten.

In eine fast vergessene gemütliche Zeit entführten Schwarzweißfotos, Urkunden, Karten und Siegerpokale des Skiclubs Murnau, der Alpenvereinssektion, der Bergwachtbereitschaft, des Historischen Vereins, des Schlossmuseum und des Marktarchivs. Da bevölkern vermummte Skifahrer den Obermarkt, altertümliche Motorräder donnern im Wettstreit über den zugefrorenen Staffelsee und Erinnerungen an die längst nicht mehr existierende Sprungschanze am Berggeist werden wach. War Hinterglasmaler Heinrich Rambold Skilehrer in Murnau (seine Originalskier wurden gezeigt), zog es den Dichter Max Dingler in die damals noch einsame Bergwelt, wie Einträge von 1949 und 1950 ins Buch der Bärenfleckhütte beweisen.

Den technischen Fortschritt bei der alpinen Rettung demonstrierte die Bergwacht: wurden Verletzte noch vor wenigen Jahrzehnten auf einem Gefährt mit „behelfsmäßiger Skiverschraubung" transportiert, geschieht dies heute mit Akias aus Aluminium oder einer zerlegbaren Schaufeltrage. Kurioses zeigte der Eisstockclub: einen von Nikolaus Walser 1950 erfundenen und gebauten „Wechselstock" und einen „Boarodel", der aus einer Holzplatte und drei Pferdeoberschenkelknochen besteht.

Dass man am Staffelsee im Wintersport schon immer die Nase vorn hatte, betonte der Alpenvereinsvorsitzende Martin Schwabe. Etwas Wehmut schwang in seinen Worten mit, als er an die Anfänge des Skilaufens erinnerte – fern von jeder Professionalität und allem Leistungsdenken. Film- und Diasbeiträge ergänzten das Inventar, welches in dieser Vielfalt so schnell nicht wieder zu sehen sein dürfte.



Auch wie sich Skihaserl und Bergfex kleideten, wird in der Ausstellung dokumentiert.

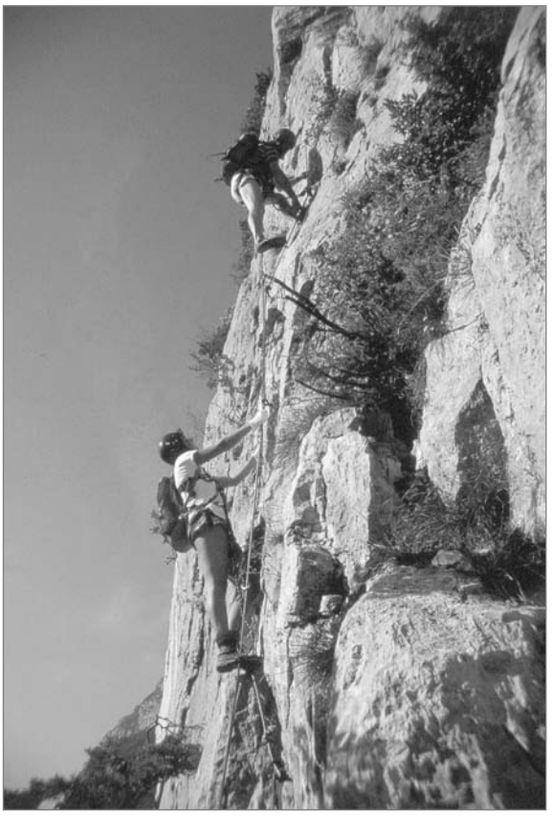


Mit diesem Bob waren Pepi Bader und Horst Floth 1968 bei den Olympischen Winterspielen in Grenoble dabei.

Murnauer Tagblatt 20.11.2000

06-2000 bis 2008.indd 313 30.06.2008 21:04:11 Uhr

2001 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)



Klettersteig Rino Pisetta in den Gardaseebergen

- Hauptversammlung vom 15. bis 17. Juni 2001 in Duisburg
- Pit Schubert, langjähriger Leiter des DAV-Sicherheitskreises, schied aus seiner Tätigkeit.

- Nach jahrelanger Vorarbeit wurde der Leitbildentwurf des DAV „DAV 2000plus“ am 24.11.2001 in Nürnberg vorgestellt. Er enthält grundlegende und zukunftsweisende Beschlüsse. Daraus resultiert auch eine überarbeitete Mustersatzung für die Sektionen. Die Neuausrichtung fand große Zustimmung.
- Im Rahmen der Veranstaltung „Gegen Hass und Intoleranz“, an der hohe Funktionäre des DAV und der Politik teilnahmen, wurde am 6. Dezember 2001 im Garten des „Haus des Alpinismus“ ein Gedenkstein am enthüllt.
- Der DAV trat auf Beschluss des Hauptausschusses der ISMC (International Council for Ski Montaineering Competitions), dem zur UIAA gehörenden internationalen Verband für Skibergsteiger-Wettkämpfe bei.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 16.3.2001
- Beitragsumstellung ab 2002 von DM auf Euro
- Aus Anlass der Vollendung seines 65. Lebensjahres und seiner großen Verdienste in der Sektion Murnau wurde Rolf Jansen von der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

- Die Sektionsgeschäftsstelle wurde ab 2001 u.a. von Robert Walser mitbetreut. Herbert Fiedler will sich zurückziehen. Auch Heike Baumgärtler will sich aktiv in die Geschäftsstellenarbeit einbringen.
- Diskussion über die Erweiterung des Boulderraums der Sektion im Staffelsee-Gymnasium. Der Bau einer Kletterwand in der Dreifach-Turnhalle schied wegen der allgemeinen Knappheit an Sporthallenbelegungszeiten – vor allem in der Winterzeit – aus.

Mitgliederbestand per 31.12.2001

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
809	422	33	153	83	170	1.670

Mit 1670 Mitgliedern schloss das Jahr 2001. Die Nettoentwicklung gegenüber dem Stand vom 31.12.2000 beträgt plus 88, nach dem Rekordjahr 1992 ein weiterer Rekord in der Sektion Murnau. Während die Mitgliederzahlen in den Jugend-Kategorien annähernd gleich blieben, fanden netto 42 A-Mitglieder, 16 B-Mitglieder und 14 Kinder neu zum DAV.

06-2000 bis 2008.indd 314 30.06.2008 21:04:13 Uhr

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

2001

Tag	Referent	Thema/Titel
23.01.2001	Franz-Xaver Wagner	Alpines Panoptikum
08.02.2001	Heinz Zak	Patagonien
02.03.2001	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 2000, Vorstellung der Touren 2001 in der Bergfahrtengruppe
14.03.2001	Peter Gebhard	Wege der Inka – Durch die Anden zum Amazonas

- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- Adventfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Durchquerung des Bergells • Klettersteige im Gardaseegebiet



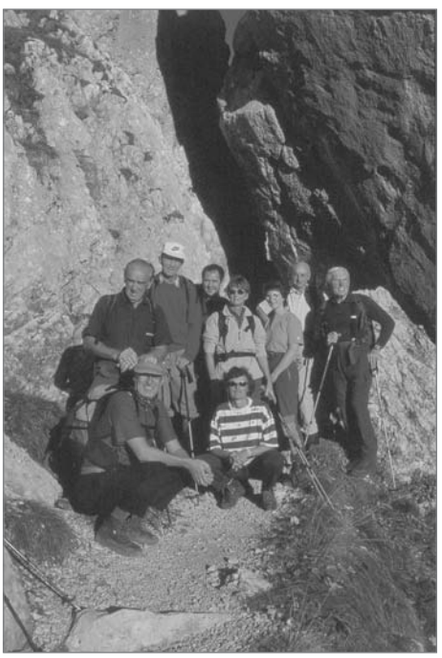
Unsere Jugend im Hochseilgarten Hindelang

Jugend

- Umfrageaktion unter den Jugendlichen mit großer Beteiligung. Als Ergebnis meldeten sich etwa sechs Interessenten für Gruppenleiterfunktionen. Alle unterschritten das dafür erforderliche Mindestalter und schieden deshalb zunächst als Kandidaten für GruppenleiterInnen aus. Mit Barbara Ruess, Bastian Wagner und Nicolas Wiesenthal waren jedoch ernsthafte Anwärter für neue Jugendleiter gefunden. Sie wollten die Jugendarbeit weiterführen und ggf. eine neue Jungmannschaft mit einem ansprechenden Programm aufbauen.
- Martin Spensberger musste seine Tätigkeit als Jugendleiter wegen seiner Verpflichtung bei der Bundeswehr aufgeben.
- Kletteraufenthalt in Arco (Gardasee) • Klettern im Kocheler Klettergarten • Eiskurs am Gepatschgletscher • Lamsenspitze (Karwendel) • Ausflug zur Alpinismus-Ausstellung nach Altenmarkt (Salzburg) • Hochseilgarten Hindelang •

Jungmannschaft

- Die Jungmannschaft der Sektion Murnau besteht im Jahr 2001 50 Jahre. Die Gruppe bildete sich am 5.10.1951 und war über lange Jahre Leistungsträger für alpinsportliche Tätigkeiten der Sektion. Mitglieder der Jungmannschaft waren in allen Gebirgen der Welt zu Gast. Rein nominal bestand sie auch im Jubiläumsjahr 2001, doch die Zeit hatte sich verändert. Die Mobilität und die Selbständigkeit der Jugend von heute erfordert keine Gruppenbildung mehr. Die Touren werden selbständig in kleinen Einheiten geplant und ausgeführt. Die Jungmannschaft wird als solche in der Sektion nicht mehr wahrgenommen.

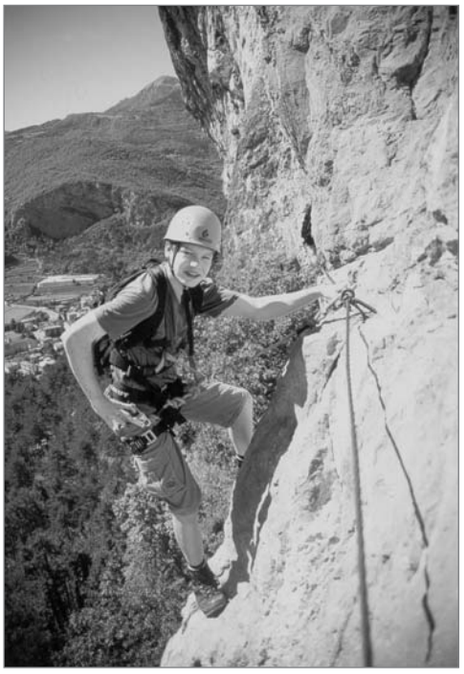


Die Bergfahrtengruppe unterwegs auf den Hohen Gaif (Wetterstein)

06-2000 bis 2008.indd 315 30.06.2008 21:04:14 Uhr

2001

- Zur Erinnerung an die ehemals erfolgreiche Zeit der Jungmannschaft Murnau war eine Fotoausstellung geplant, die jedoch wegen des Umbaus und der Sanierung des Kultur- und Tagungszentrums Murnau nicht realisiert werden konnte.



Im Mori-Klettersteig (Gardaseeberge)

Wandergruppe

Wanderungen über die Buckelwiesen bei Mittenwald und am Ammersee-Höhenweg • Philosophenweg Farchant – Gamshütte bei Partenkirchen • Wanderung Eschenlohe – Oberau (Katzental) • Radltour rund um Murnau • Blaue-Blumen-Wanderung bei Brandenberg • durch das Kaisertal zum Stripsenjoch und weiter durch die Steinerne Rinne zum Ellmauer Tor • Finstertaler Seen und –scharte mit Sulzkogel (Dortmunder Hütte) • Rontal – Torscharte • Scheinberg • Wanderung bei Böbing.

Bergfahrtengruppe

Rockfeeling bei Oberammergau • Säuling • Radtour um Forggen- und Hopfensee • Schärtenspitze und Hochkalter (Berchtesgadener Alpen) • Almwanderung mit Vortrag des Vorsitzenden des Oberbayerischen Almbauernverbandes im Spitzingsee-Gebiet • Pisciadu-Klettersteig und Piz Boè (Dolomiten) • Kellespitze (Tannheimer Berge) • Piz Kesch (Albula-Berge) • Hoher Gaif und Mauerschartenkopf

Familiengruppe

2001 ergaben sich Schwierigkeiten in der Durchführung des geplanten Programms. Die Absicht, kurzfristig Touren zu planen und durchzuführen klappte in der Realität nicht, so dass 2001 keine Unternehmungen stattfanden. Die Gruppenleitung kehrte für 2002 zur bisherigen Planung zurück.



Helmut Silbernagl (Oberbayerischer Almbauernverband) während seines Vortrags über die Bewirtschaftung der bayerischen Almen.

30er-Treff

Der 30er-Stammtisch fand 2001 zweimal monatlich statt. Unternommen wurden mehrere kleine Wanderungen in der Umgebung von Murnau, Radltouren und sogar ein Kletteraufenthalt in Südfrankreich. Außerdem besuchten Gruppenmitglieder in regelmäßigem Intervall die Kletterhalle Weilheim. Die Mitglieder sprechen sich weitgehend über das Internet zu ihren Aktionen ab.

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus
- Beteiligung von Sektionsangehörigen bei den erstmals 2001 ausgetragenen Marktmeisterschaften im Luftgewehrschießen, veranstaltet von der Privilegierten Feuerschützengesellschaft Murnau.

06-2000 bis 2008.indd 316 30.06.2008 21:04:16 Uhr

2001

- Fiff Zweckl und Marion Buczynski haben ihre langjährige Tätigkeit als Leiter der Skigymnastik eingestellt, die Gymnastik wird künftig von saisonmäßig verpflichteten Kräften wahrgenommen. Für die Saison 2001/2002 standen Peter Jacobs und Simone Kramer zur Verfügung.

Bärenfleckhütte

- Die Schlafräume der Hütte waren dringend sanierungsbedürftig. Albert Steigenberger erneuerte mit seinen Mitarbeitern die Innenverkleidung samt Isolierung. Die Kosten überstiegen bei weitem die von der Mitgliederversammlung im Haushaltsvoranschlag 2001 beschlossene Summe. Es war allerdings bei Auftragsvergabe nicht absehbar, welchen Umfang die Sanierungsarbeiten tatsächlich haben würden. Das volle Ausmaß war erst erkennbar, als die alte Verkleidung ausgebaut war und sich dann keine andere Alternative zur ausgeführten Sanierung ergab.
- Mit der Umstellung ab 1.1.2002 auf die neue Euro-Währung wurde gleichzeitig eine Korrektur der Übernachtungsgebühren vorgenommen. Mitglieder der Sektion Murnau zahlen ab 1.1.2002 statt bisher 4,00 DM künftig 3,00 Euro; Jugendliche 3,00 DM bzw. 2,00 Euro und Kinder 1,00 DM bzw. 0,50 Euro. Entsprechend wurden auch die Übernachtungsgebühren für Mitglieder anderer DAV-Sektionen und Nichtmitglieder angepasst.
- Bau einer offenen Holzlege zum Trocknen von Brennmaterial
- 1298 Übernachtungen, davon 36 % von Mitgliedern der Sektion Murnau
- Die Trinkwasserverordnung 2001 trat zum 1.1.2003 in Kraft. Mit ihr wurde die Wasseraufbereitung neu definiert. Neuinvestitionen auf der Bärenfleckhütte sind in den nächsten Jahren erforderlich.

Besondere Ereignisse

- Beteiligung einiger Mitglieder an zwei Wanderungen im Kreuzeckgebiet bei Garmisch-Partenkirchen aus Anlass des „Horváth-Jahres 2001“ mit der Demonstration von Bergausrüstung aus der Zeit Horvaths und Erklärung der umgebenden Bergwelt. Im Rahmen der Wanderungen mit jeweils etwa 25 bis 30 Personen und 10 Akteuren lasen Heidi und Gottfried Stangl aus dem Werk „Sportmärchen“ von Ödön von Horváth. Die Organisation und Durchführung lagen beim Bayerischen Rundfunk, am 6.10. mit Conny Glogger und am 13.10. mit Wolfgang Küpper. Veranstalter waren die Marktgemeinde Murnau und die Theatergruppe „Schminkkasten“ aus Garmisch-Partenkirchen.

- Die alljährliche Radltour des Bayerischen Rundfunks machte für die Nacht 31.7./1.8.2001 Station in Murnau. Die Sektion beteiligte sich mit einigen Mitgliedern, die als Hilfskräfte bei der Organisation der Nachtquartiere eingesetzt waren. Für die hervorragende Lösung der Aufgaben erhielt die Sektion vom Veranstalter eine Spende in Höhe von 300 DM.

Todesfälle

- Deindl, Gudrun
- Grätz, Ludwig (Gründungsmitglied)
- Höck, Ignaz
- Renelt, Doris
- Wimmer, Georg

06-2000 bis 2008.indd 317 30.06.2008 21:04:16 Uhr

2001 Pressespiegel

Auf den Spuren der Mauerhakenzwerge

Wanderung eingedenk literarischer Liebe zur Bergwelt

Murnau – „Wannst a Fremdnort sei wuist, musst scho freundli sein zu de Leut, da hilft si nix," meint ein Einheimischer zum anderen in Ödön von Horváths „Aus den weißblauen Kalkalpen". Und geboten haben die Organisatorinnen Heidi Stangl und Gabi Rudnicki-Dotzer den 25 Teilnehmern der Horváth-Wanderung mit Lesung und Musik allerhand: Von der Kreuzeck-Bergstation ging es zur Hochalm. Auf einmal stand da Conny Glogger, bekannt aus Rundfunk und Fernsehen, und stellte zum Stück „Die Beratung" die damalige Bergsteigerausrüstung vor mit Eispickel, Nagelschuhen und der für 1920 modernen Windjacke. Wenig später saß Glogger unter einer Felswand und ließ die „Begegnung in der Wand" lebendig werden. Auf dem Rückweg stürzte dann sogar der Vorkletterer einer Seilschaft von einem Felsvorsprung, wobei er noch einmal sein ständiges „Kommt's nur nach! Sicherer Stand!" rief. Andreas Hohenadl verkörperte diesen Bergsteiger-Charakter und spielte während einer Einkehr im Kreuzeckhaus gemeinsam mit Stefan Keller einige Szenen aus Horváths Stück „Die Bergbahn" (1929), das ausschließlich im Dialekt geschrieben und vom Bau der Zugspitzbahn inspiriert war.

Der Schriftsteller war den Bergen sehr verbunden. Diese Liebe zum Gebirge spiegeln seine „Sportmärchen" wieder, in denen sich große und kleine Ber über ihre Wichti eit unterhalten, u Mauerhakenzwerg die Symbiose Natur und Tech ermöglichen. Hintergrundinfo mation wurden damaligen Mauerhaken gezeigt, und der Streit um ihre Verwendung wie auch der Eroberungs-

Allerhand historische Kletterausrüstung gab es beim Folgen Horváths Spuren am Berg zu begutachten.

HORVÁTH TAGE 2001

wohl oft nachzusingen versucht. Begeistert und nach einem Mittagessen gestärkt wanderte die Gruppe zum Hupfleitenjoch, von wo aus ein Teil auf den Spuren des Schriftstellers über die Höllentalklamm ins Tal abstieg. Die anderen kehrten, mit einem (in Schokolade verpackten) Enzian versorgt, zum zurück – ein für al- gelungener

Rolf Jansen wird AV-Ehrenmitglied

Murnau (ham) – Die Murnauer Alpenvereinssektion hat ein neues Ehrenmitglied. Zu dem wurde Rolf Jansen von Vorsitzenden Martin Schwabe ernannt. Damit würdigt der AV das jahrzehntelange Engagement des 65-Jährigen. 1958 übernahm Jansen die Leitung der Jugendarbeit, 1996 rückte er zum Vize-Vorsitzenden auf, um 1972 die Amtsgeschäfte vollständig zu übernehmen. Erst 1984 legte er den Vorsitz aus beruflichen Gründen nieder. Auch danach ist er der Sektion treu geblieben. Jansens Anliegen ist, die Gemeinschaft der „Ehemaligen" beisammen zu halten. An vielen Veranstaltungen ist er weiterhin beteiligt.



Rolf Jansen (l.) wurde von Martin Schwabe zum AV-Ehrenmitglied ernannt.

Albert Steigenberger Ehrenmitglied der Sektion Murnau

Das Jahr 2001 soll die ehrenamtliche Tätigkeit vieler Millionen von Menschen in Deutschland in den gesellschaftlichen Mittelpunkt stellen. Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter könnten das Rettungs- und Feuerwehrwesen, Krankenpflege und Kommunalpolitik nicht existieren. Aber auch in den Vereinen ist das Ehrenamt unentbehrlich. Stellvertretend für viele andere wurde anlässlich der letztjährigen Adventsfeier der Sektion Murnau Albert Steigenberger mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Seit 1961 versieht er das Amt des Huttenwarts auf der sektionseigenen Bärenfleckhütte mit großer Umsicht und Erfolg.

Der 60jährige war zu Beginn seiner ehrenamtlichen Tätigkeit Mitglied der Jungmannschaft, die nicht nur in den Bergen der Welt unterwegs war, sondern sich auch dem Erhalt der 1953 erworbenen Bärenfleckhütte verpflichtet fühlte. In vielen Arbeitseinsätzen konnte Steigenberger seine fachliche Kompetenz als Schreinermeister einbringen. Am Neubau der Geräte- und Holzhütte, bei den immer wieder notwendigen Reparaturen an der Wasserversorgung und vor allem am großen Umbau der Hütte Ende der siebziger Jahre war er aktiv beteiligt.

Neben den Arbeiten an und um die Hütte waren immer wieder umfangreiche Transporte zu organisieren. Früher geschah dies mit Mulis und Trägern. Anfang der achtzi-

Hütte. Albert Steigenberger bugsiert seitdem seinen „Panzer" mit viel Elan hinauf zum Bärenfleck über Ohlstadt.

Martin Schwabe, 1. Vorsitzender der Sektion Murnau, würdigte die Verdienste von Albert Steigenberger, die er sich in seiner 40jährigen Tätigkeit als ehrenamtlicher Hüttenwart erworben hat und überreichte ihm die Ehrenurkunde.

Für die Sektion Murnau: Karl Wolf



ganz oben: Murnauer Tagblatt 10.10.2001
oben: Murnauer Tagblatt 19.12.2001
rechts: DAV-Forum 2/2001

Vorbild für Jugend

AV trauert um Ludwig Grätz

Murnau (red) – Er war der erste Jungmannschaftsleiter der Murnauer Sektion des Alpenvereins und hat sich dafür eingesetzt, dass sie am Bärenfleck zu einem eigenen Stützpunkt kam. Jetzt ist Ludwig Grätz mit fast 88 Jahren gestorben.

Schon in den Gründerjahren nach 1948 war er in der Sektion aktiv und vermittelte seine Begeisterung für Bergsteigen, Klettern und Skifahren seinen Arbeitskollegen in der Murnauer Skifabrik Hofbauer und der Jugend im Alpenverein. Ein großes Anliegen bei allen Unternehmungen war Grätz die Sicherheit. Wer in die Jungmannschaft aufgenommen werden wollte, musste eine Bewährungstour bestehen. Mit Fahrrad und Motorrad, Isetta, Gogomobil gin dann in alle Regionen der pen. 1958 gab Grätz weg des Umzugs nach Saulgr die Jugendarbeit auf.



Ein Stück AV: Ludwig Gr



1210 Jahre bei der AV-Sektion Murnau

Viel zu tun hatte der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Murnau, Martin Schwabe, im Rahmen der Weihnachtsfeier. Immerhin 39 Jubilare galt es auszuzeichnen und ihnen das Ehren-Edelweiß ans Revers zu heften. Die langjährigen Mitglieder (unser Foto) steuerten stolze 1210 Jahre Mitgliedschaft zur Sektionsgeschichte bei. Weihnachten bedeutet beim Alpenverein immer auch, an jene zu denken, die das Schicksal hart getroffen hat. Im Verlauf der Feier spendeten die Mitglieder 1500 Mark. Der Betrag wurde der Initiative Eltern krebskranker Kinder am Haunerschen Kinderspital übergeben. Den besinnlichen Teil der Feier gestaltete Werner Kraus. Er las aus den „Erlebnisberichten des Karli Grob". Dabei handelt es sich um eine Schilderung der letzten Kriegsweihnacht 1944 an der Westfront. ham/Foto: fkn

rechts: Murnauer Tagblatt 9.7.2001

rechts außen: Murnauer Tagblatt 17.12.2001

06-2000 bis 2008.indd 318 30.06.2008 21:04:23 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 2002

- Hauptversammlung vom 14. bis 17. November 2002 in Friedrichshafen
- In der DAV-Hauptversammlung 2002 wurde mit einer neuen Verbandssatzung eine neue Führungsstruktur eingeführt. Ferner beschlossen die Delegierten das seit Jahren diskutierte Strukturkonzept. Als Folge der bedeutenden Änderungen war die Mustersatzung für die Sektionen zu überarbeiten.
- 2002 wurde als das „Jahr der Berge“ ausgerufen.
- Im Rahmen des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ startete am 15. Febr. 2002 eine Winterdurchquerung der bayerischen Alpen (bis 21. Febr. 2002), an der auf Teilstrecken auch Hans Kammerlander und Landtagspräsident Alois Glück teilnahmen. Vom 17. bis 21. Juni durchquerte ein DAV-Team mit zeitweiliger Begleitung von Bundesumweltminister Jürgen Trittin ebenfalls die bayerischen Alpen.
- In Berchtesgaden fand vom 14. Bis 16. Juni 2002 das DAV-Symposium „25 Jahre Alpenschutz“ statt, in dem es u.a. um einen Bilanzbericht über das DAV-Grundsatzprogramm, das 1977 verabschiedet und 1994 erneuert und modifiziert wurde, ging.



Die Ladies-Tour führte 2002 in die Obernberger Berge.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 15.3.2002 mit Neuwahlen
- In der Mitgliederversammlung führte der 1. Vorsitzende, Martin Schwabe aus, dass die kontinuierliche Entwicklung des Mitgliederbestandes eine vermehrte Inanspruchnahme der Geschäftsstelle nach sich zieht.
- Die Nutzung Kletterwand im Staffelsee-Gymnasium ist seit 2001 eingeschränkt, nachdem die Schule dringend ein größeres Archiv benötigte und den uns zugedachten Raum dazu nutzte.
- Bei den Neuwahlen kandidierten einige Stelleninhaber nicht mehr. Einstimmig wurden gewählt: Martin Schwabe (als 1. Vorsitzender, wie bisher), Hedi Vögele (2. Vorsitzende, wie bisher), Agnes Wiesgigl (Schatzmeisterin, wie bisher), Karl Wolf (Schriftführer, wie bisher), Norbert Schrank (Jugendreferent, bisher Andres Jansen), Hans-Peter Tietz (Beisitzer, bisher Markus Gebhart) und Gottfried Stangl (Beisitzer, bisher Herbert Fiedler). Die Rechnungsprüfer Richard Berchtenbreiter und Otto Grell wurden in ihren Ämtern bestätigt.
- Als Referenten wurden bestätigt: Herbert Fiedler (Geschäftsstelle), Hans-Peter Tietz (Ausbildung), Hedi Vögele (Vorträge), Peter Schneider (Naturschutz), Gabi Tietz (Veranstaltungen), Rolf Jansen (Hüttenreferent), Fredl Fottner und Matthäus Kächele (Hüttenwarte), Gottfried Stangl (Geräte), Karl Wolf (Chronik, Vereinsgeschichte), Norbert Schrank (Familiengruppe), Monika Walser und Barbara Ruess (Jugend), Bastian Wagner und Nicolas Wiesenthal (Jungmannschaft), Karl Wolf (Bergfahrtengruppe), Barbara Hörmann (30er-Treff) und Gerhard Winkelmann (Wandergruppe).
- Die Mitgliederumfrage mit der „Bergdohle“, Ausgabe 2001 brachte nur eine geringe Beteiligung, die dennoch aussagefähige Daten lieferte. Der Trend zum „gemäßigten“ Bergsteigen einer großen Mehrheit war darin zu erkennen und viele Fragebogen-Beantworter wünschten sich in speziellen Fächern eine eingehendere Ausbildung. Die Erkenntnisse daraus sollen in den Touren- und Ausbildungsprogrammen der nächsten Jahre Eingang finden. Ferner gelang es mit der Aktion, mit Andrea Frank-Wanger eine neue Gruppenleiterin der Familiengruppe zu finden.



Die Klettersteige in der Brenta-Gruppe bieten Hochgenuss auf Bändern und Leitern.

06-2000 bis 2008.indd 319 30.06.2008 21:04:24 Uhr

2002

- Faltblattaktion in allen Kindergärten und Grundschulen der Umgebung von Murnau zur Mitgliederwerbung und zur Information über die Arbeit unserer Familien- und Jugendgruppen.
- Agnes Wiesgigl stellte sich in der MV vom 15.3.2002 für ihre letzte Wahlperiode als Schatzmeisterin zur Verfügung. Thomas Guggemoos erklärte sich als designierter Nachfolger bereit, ab 2005 die Kassengeschäfte zu übernehmen. Bis dorthin hat er auch sein BWL-Studium abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt soll die Buchführung, wie schon länger von den Kassenprüfern gefordert, auf EDV umgestellt werden.

Mitgliederbestand per 31.12.2002

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
840	439	34	145	96	185	1.739

Nach dem außergewöhnlichen Mitgliederzugang des vergangenen Jahres beruhigte sich die Entwicklung im Jahr 2002 etwas. Trotzdem zählte die Sektion am Ende dieses Jahres 69 Mitglieder mehr. Wieder waren die bemerkenswerten Veränderungen bei den A-Mitgliedern (+31), B-Mitgliedern (+17) sowie bei den Kindern mit einem Plus von 15 Mitgliedern zu erkennen.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
29.01.2002	Jürgen Gorter	Haute Route
20.02.2002	Heinfried Barton	Wandern und Bergwandern auf Mallorca
08.03.2002	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 2001, Vorstellung der Touren 2002 in der Bergfahrtengruppe

- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- Adventfeier mit Edelweißverleihung



Skitraining auf dem Stubaier Gletscher

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitourenwochenende „Only for Ladies“ ins Oberberger Tal (Brennergebiet) • Skitour Alpspitze • Brenta-Durchquerung auf Klettersteigen • Fels-Grundkurs im Gebiet der Blaueis-Hütte • Tourenwoche im Wallis • Touren im Monterosa-Gebiet.

06-2000 bis 2008.indd 320 30.06.2008 21:04:25 Uhr

2002

Jugend

- Hannes Tietz schloss die Ausbildung zum Jugendleiter erfolgreich ab.
- Barbara Ruess musste aus beruflichen Gründen die Leitung der Gruppe abgeben.
- Lawinenkurs am Wank • Klettern und Bouldern im Blaueis-Gebiet (Berchtesgadener Alpen) • regelmäßige Gruppenstunden • Hörnle • Regelmäßig Übungen im Kletterraum.

Wandergruppe

Winterwanderung nach Uffing • Winterwanderung Großweil – Schlehdorf • Wanderung Großweil – Guglhör – Murnau • Wanderung im Walchental (Karlwendel) • Radltour Weilheim – Streitberger Weiher – Murnau • Brünstelskopf bei Farchant • Gartnerwand bei Lermoos • Ahornspitze (Zillertaler Alpen) • Wetterkreuzkogel (Kühtai) • Tannheimer Höhenweg und Aggenstein • Simetsberg • Wanderung Echelsbacher Brücke – Rottenbuch über den Prälatenweg.

Bergfahrtengruppe

Radtour um den Ammersee • Rofan-Durchquerung • Rumer Spitze und Kleiner/Großer Bettelwurf (Karwendel) • Gardaseeberge: Klettersteig Che Guevara, Monte Corno und Monte Altissimo di Nago



Skitour auf die Alpspitze

Familiengruppe

- Andrea Frank-Wanger stellt sich als neue Gruppenleiterin zur Verfügung, nachdem Inge und Norbert Schrank ihre Tätigkeit als Gruppenleiter 2002 aufgaben.
- Wochenende auf der Bärenfleckhütte • Romanshöhe bei Oberammergau •

30er-Treff

Kletterausflug nach Südfrankreich • Touren im Gebiet des Westfalen-Hauses • Treffs jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat.

Ausbildung

Skiausbildung am Stubaier Gletscher

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus
- Nach jahrelanger Benutzung der Sporthalle im (ehemaligen) Gebäude des Staffelsee-Gymnasiums jeden Freitag im Winterhalbjahr musste Ort und Termin verlegt werden. Ab 1.10.2002 findet die Skigymnastik in der Emanuel-von-Seidl-Schule jeweils dienstags, 18.30 Uhr statt.

06-2000 bis 2008.indd 321 30.06.2008 21:04:26 Uhr

2002 Bärenfleckhütte

- Rücktritt des langjährigen Hüttenwarts Albert Steigenberger zum 1.4.2002, seine Aufgaben übernahm u.a. Rolf Jansen als Hüttenreferent, dem Mathias Kächele und Fredl Fottner als Hüttenwarte zur Seite stehen.
- Für die Wasserversorgung ist auf Anweisung des Landratsamts eine neue Entkeimungsanlage einzubauen.
- Als Leitfaden für die Hüttenbenutzung entwickelten Rolf Jansen und Karl Wolf ein Leporello, das der nächsten „Bergdohle" beizufügen ist und künftig allen Hüttennutzern mit den Schlüsseln ausgehändigt werden soll.
- 1336 Übernachtungen, davon 42 % von Mitgliedern der Sektion Murnau



Wallis-Durchquerung, am Lyskamm

Naturschutz

Das Jahr 2002 wurde bereits 1996 von den Vereinten Nationen auf Antrag Kirgisiens als „Internationales Jahr der Berge" ausgerufen. Es sollten dabei die komplizierten ökologischen Zusammenhänge in Bergregionen der Welt kommuniziert und um Verständnis für eine nachhaltige Entwicklungsplanung geworben werden. Außerdem sollten Überlegungen stattfinden, wie durch gemeinsames Handeln die Lebensbedingungen der Menschen in vielen Gebirgsgegenden verbessert und der Wohlstand gesichert werden können. Der DAV hat dazu einige Veranstaltungen geplant. Auch die Sektion Murnau hatte für Sept. 2002 eine Wanderung von St. Anton zur Darmstädter Hütte vorgesehen, um am dortigen Beispiel Naturschutz und Naturnutz deutlich zu machen. Für diese Veranstaltung waren jedoch keine Mitglieder zu begeistern; sie musste letztlich entfallen.

Besondere Ereignisse

- Barbara Hörmann, Mitglied der Sektion Murnau, gestaltete den Alpenvereins-Bergkalender 2003.
- Werner Kraus beging im Kreis seiner Alpenvereins- und Bergwachtfreunde seinen 80. Geburtstag.

Todesfälle

- Haider, Thomas
- Koppenhöfer, Hartmut
- Sauer, Agnes (Gründungsmitglied)
- Soyer, David
- Volkmann, Ruth (Gründungsmitglied)
- Wienes, Helmut

06-2000 bis 2008.indd 322 30.06.2008 21:04:26 Uhr

Pressespiegel

2002

„Eine andere Betrachtungsweise der Natur“

Barbara Hörmann aus Murnau gestaltete neuen Bergkalender des Alpenvereins

Murnau – Drei Tourengeher durchstreifen die Weite des Ötztaler Gletschers, die Morgensonne lässt das Mont-Blanc-Gebiet erglühen, und über dem Gipfel der Zugspitze ziehen Gleitschirmflieger ihre Kreise. Beeindruckende Aufnahmen vereint der Kalender „Die Welt der Berge 2003“ des Deutschen Alpenvereins (DAV). Verantwortlich für die Bild- und Textredaktion war die Murnauer Buchwissenschaftlerin und Lektorin Barbara Hörmann (35). Ihr zur Seite standen die Starnberger Grafikerin Susanne Proquitté und Robert Mayer vom DAV.

„Uns war klar, dass es kein normaler Kalender werden darf“, berichtet Barbara Hörmann, die freiberuflich für alpine Verlage arbeitet und damit den Beruf mit ihrem Hobby „in genialer Weise“ verbunden hat. Die leidenschaftliche Bergsteigerin stellte einen Kalender zusammen, der nicht nur auf „Fun, Action und Leistung“ abzielt, sondern die Gesamtheit des Bergsports darstellt.

So sind in dem Kalender nicht nur atemberaubende Aufnahmen der besten Bergfotografen wie etwa Uli Wiesmeier (Murnau), Bernd Ritschel (Kochel) oder Jürgen Winkler (Penzberg) zu sehen. Jedes Blatt wird ergänzt durch Zitate, Sprüche oder Gedanken, die im [illegible] menhang zu [illegible] hen. Beispiel[illegible] Foto einer abendlichen Stimmung am australischen Ayers Rock die Gedanken eines Aborigines zu lesen, für den die Berge heiliges Wissen, Weisheit und moralische Lehren enthalten.

[illegible] Kombinationen



Barbara Hörmann legte bei der Gestaltung des Kalenders Wert darauf, das gesamte Spektrum des Bergsports darzustellen. Foto: as

steht ein breites Spektrum dessen, was die Berge für Menschen alles bedeuten können. Der Fokus wird auf die inneren Werte gerichtet, die die Bergwelt den Alpinisten bietet. Es werden dem Betrachter Orte präsentiert, wo es nicht nur um Sport und Freizeit geht, sondern um Ich-Erfahrung und Ich-Suche. „Die Texte lassen einen zweiten Blick auf die Fotos zu, eine andere Betrachtungsweise der Natur“, erläutert Barbara Hörmann. Mit diesem Konzept verfolgt der Alpenverein eine Neuorientierung: Die Organisation will sich moderner präsentieren und die „philosophische“ Seite des Bergsports betonen. **Andreas Seiler**

Der Alpenvereinskalender „Die Welt der Berge 2003“ ist zum Preis von 19,80 Euro in Murnau im „Cassetta di Vino“ sowie in der Buchhandlung „Blattwerk“ erhältlich. Bestellt werden kann er auch auf der Homepage des Alpenvereins unter der Adresse www.dav-lifealpin.de. Der Erlös aus dem Verkauf kommt der DAV-Arbeit zugute.

Neuer Vorstand

Weitgehend im Amt bestätigt wurde die Vorstandschaft der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins (DAV). Erster Vorsitzender bleibt Martin Schwabe, seine Stellvertreterin ist Hedi Vögele. Die weiteren Posten verteilen sich wie folgt: Agnes Wiesgigl (Kassiererin), Karl Wolf (Schriftführer), Norbert Schrank (Jugendreferent), Hans-Peter Tietz und Gottfried Stangl (beide Beisitzer), Richard Berchtenbreiter und Otto Grell (Rechnungsprüfer). Eine lebhafte Diskussion entstand, als die Frage der Neubesetzung des Hüttenwarts der sektionseigenen Bärenfleckhütte zur Sprache kam. Albert Steigenberger legte sein Amt wegen der Auseinandersetzung um die Sanierung im vergangenen Jahr nieder. Anlass hierfür war die erhebliche Überschreitung der kalkulierten Kosten. Zum neuen Hüttenreferent wurde Rolf Jansen bestimmt. Ihm stehen die Warte Fredl Fottner und Matthäus Kächele zur Seite. Die Mitgliederzahl des Vereins erhöhte [illegible] 2001 um knapp 200 auf

„Karl der Kleine“ mit der großen Erinnerung

Begegnung mit Münter und Horváth – Werner Kraus zum 80. Geburtstag

Murnau – Ein Portrait über Werner Kraus mit „Karl der Kleine“ zu überschreiben, hört sich schon ein wenig frech an. Und doch kann sich der Chronist sicher sein, dass es der Beschriebene mit einem Schmunzeln zur Kenntnis nehmen wird. „Karl der Kleine“ ist nämlich auch die noch unveröffentlichte Autobiographie des Mannes überschrieben, der sich heute geballter Glückwünsche nicht erwehren können wird. An diesem Mittwoch feiert der Fotograf und Zeitzeuge Werner Kraus in Murnau seinen 80. Geburtstag.

Kraus verkörpert wie wenig andere seiner Zeitgenossen ein lebendiges Geschichtsbuch, dessen Kapitel an vielen Punkten mit der Ortshistorie zusammenlaufen. Unvergessen ist etwa jene Episode aus den frühen 50er-Jahren, als die „Blaue Reiter“-Malerin Gabriele Münter mit ihrem Lebensgefährten Johannes Eichner in Kraus' Fotostudio kam, wo die Expressionistin ein Portrait von sich verlangte. Für Kraus aus zweierlei Gründen keine leichte Aufgabe, galt Münter doch nicht nur als emotional sehr introvertiert, sondern sprang Eichner auch mit allerhand guten Ratschlägen durchs Atelier. Bis Kraus der Kragen platzte: „Entweder Sie gehen raus, und ich mache das Bild, oder ich gehe raus, und Sie machen das Bild“, ist die Reaktion Kraus' überliefert. Münter musste auflachen und komplimentierte einen der beiden hinaus – es war nicht Kraus.

Auch eine indirekte Begegnung mit Ödön von Horváth findet sich in der Biografie des gebürtigen Nürnbergers, der in Kinderjahren an den Staffelsee kam. Als Bub erlebte er die Folgen der legendären Saalschlacht im Gasthaus Traube (heute HypoVereinsbank) vom 1. Februar 1931, die auch Horváth beschrieben hat. Der kleine Werner sah die blutüberströmten Kontrahenten von SA-Schlägern und Sozialdemokraten aus dem Lokal in Richtung Arzt wanken. Die roten Spritzer im Schnee haben sich in seinem Gedächtnis eingegraben.

Kraus besuchte die Knabenschule im Schloss, wovon eine historische Aufnahme, die auch im Museum hängt, zeugt. Später wechselte er aufs Garmischer Gymnasium. Nach seiner Militärzeit bei der Wehrmacht kehrte er ins elterliche Spirituosen- und Fotogeschäft im Untermarkt 7 neben dem Mariahilf-Kirchlein zurück. Dort arbeitete er Jahre lang als autodidaktischer Fotograf. Die Kontakte zu vielen bekannten Murnauern wie dem Maler Cuno Fischer und der Sängerin Erna Sack machen ihn bis heute zu einer Institution, wenn es um Fragen zur Zeit- und Ortsgeschichte geht.

Davon profitiert vor allem das Schloßmuseum, dessen Direktorin Brigitte Salmen ihn als „unser bestes Stück“ lobt. Wer in den Gästebüchern des Museums blättert, stößt immer wieder auf den Namen Kraus. Ein Lehrer schrieb voller Bewunderung: „Eine Führung mit ihm ersetzt zwei Wochen Geschichtsunterricht.“ Was Kraus' Führungen so erlebenswert macht, sind seine persönlichen Erfahrungen, die er bei allen Exponaten einfließen lassen kann.

Ein gern gesehener Zeitgenosse ist der 1922 Gebürtige aber auch in den vielen Vereinen, denen er angehört, etwa Bergwacht, Historischer Verein oder Alpenverein. Auch seinen Freunden kommt über ihn nur Gutes über die Lippen: „Er ist ein gütiger Mensch, der keine sozialen Unterschiede kennt“, lobt ihn etwa sein Jugendfreund und Fotografenkollege Uli Klein. Daher wird ihm heute von allen Seiten der Ruf entgegen schallen: „Ad multos annos!“ **Hans Moritz**



Heute vor 80 Jahren geboren: Werner Kraus. Foto: Archiv



In diesem Haus Untermarkt 7, einem Foto- und Spirituosenhandel, wuchs Werner Kraus auf. F.: Schloßmuseum

oben links:
Murnauer Tagblatt 9.12.2002

oben rechts:
Murnauer Tagblatt 20.3.2002

rechts:
Murnauer Tagblatt 6.2.2002

06-2000 bis 2008.indd 323 30.06.2008 21:04:28 Uhr

2003 Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein)

- Hauptversammlung vom 19. Bis 21. Juni 2003 in Hagen/Westfalen
- Die Umsetzung des Leitbilds „DAV 2000plus“ soll das Thema „Hütten und Wege“ zum Schwerpunkt für die nächsten Jahre machen.



Ladies-Tour in der Silvretta

- Außerordentliche Hauptversammlung (Arbeitstagung) am 8. November 2003 in Nürnberg
- Der DAV führte ab 1.1.2003 neue Mitgliederausweise ein. Die bisherigen Jahresmarken entfallen, dafür wird jedes Jahr ein neuer Ausweis ausgestellt, der zusammen mit einem amtlichen Lichtbildausweis gilt.

- Das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ ist im Wetterstein- und Ammergebirge angekommen. Es ist in die Forschungsvorhaben „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ des bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz eingebunden. Im Jan./Febr. 2003 sind u.a. die Gebiete um Jochberg, Rabenkopf Benediktenwand, Simetsberg und Herzogstand zur Bearbeitung vorgesehen. Von der Sektion nahm bei den meisten Besichtigungstouren der 1. Vorsitzende, Martin Schwabe, teil.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 21.3.2003
- Die „Bergdohle“ besteht 10 Jahre, sie hat sich als Kommunikationsmittel in der Sektion sehr bewährt. Durch Inserate ist der Großteil der Druckkosten gedeckt.
- Es zeichnete sich ein Wechsel für die Position „Schatzmeister“ ab. Die Aufgaben soll 2004 bei den nächsten Vorstandswahlen Thomas Guggemoos übernehmen, der die Buchführung zeitgemäß auf EDV (DATEV) umstellen wird.
- Rolf Jansen hat eine Kostenanalyse für die letzten 17 Jahre vorgelegt, in der zu erkennen ist, dass sich die Bärenfleckhütte nicht selbst trägt, im Gegensatz zu den bisherigen Annahmen. Die Vorstandschaft wird daraus Konsequenzen ziehen, um bei der Bewirtschaftung der sektionseigenen Hütte wieder in die schwarzen Zahlen zu kommen.



Skitour in der Bernina, vor der Kulisse des Piz Palü

- Anpassung der Sektionssatzung an die Mustersatzung des DAV, die Beratung innerhalb des Sektionsausschusses löste eine Diskussion um die Haftungsbegrenzung bei Bergfahrten (§ 6 Ziff. 4 der Mustersatzung) aus. Es wurde beschlossen, künftig keine Mitglieder anderer Sektionen oder Nichtmitglieder auf Touren mitzunehmen. Der Ausschluss wurde ein Jahr später relativiert und gilt nur mehr für Nichtmitglieder.

06-2000 bis 2008.indd 324 30.06.2008 21:04:31 Uhr

2003

- Überdurchschnittlicher Mitgliederzuwachs in der Sektion von 5,9% (2003) gegenüber dem Vorjahr, der jedoch mehr als das Doppelte des Bundesdurchschnitts mit 2,5% beträgt.
- Erstmals ist die DAV-Sektion Murnau am Jahresende 2003 mitgliederstärkster Verein am Ort. Das Ergebnis ist jedoch vor dem Hintergrund der Verselbständigung einiger Abteilungen des TSV Murnau als eigene Vereine in den letzten Jahren zu sehen.

Mitgliederbestand per 31.12.2003

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
864	472	40	141	94	215	1.826

Keine Atempause in der Mitgliederentwicklung der Sektion! Nach zwei Jahren starker Mitgliederzugänge (2001 = 88 plus, 2002 = 69 plus) folgt das Jahr 2003 mit 87 mehr Mitgliedern gegenüber dem Vorjahresbestand. Die größten Veränderungen waren im Bestand der A-Mitglieder (+24), B-Mitgliedern (+33) und bei den Kindern mit einem Plus von 30 neuen Mitgliedern festzustellen.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
12.02.2003	Wolfgang Ehn	Karwendel – Natur- und Ferienparadies
19.02.2003	Barbara Vetter / Vincent Heiland	Jena – Jemen, ein Jahr per Rad durch den Orient
07.03.2003	Heinfried Barton	Blühendes Elba
12.03.2003	Michael Markewitsch	Kilimanjaro – Haus der Götter
19.03.2003	Harald Mielke	Kapverden – Wüsteninseln mit Tropen-Feeling
26.03.2003	Hartmut Krinitz	Irland – Insel am Rande der Zeit
28.03.2003	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 2002, Vorstellung der Touren 2003 in der Bergfahrtengruppe
02.04.2003	Hartmut Fiebig	Weihrauchland im Wandel

- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- 27.7.2003 Hüttenfest mit Bergmesse aus Anlass des 50-jährigen Hüttenbesitzes der Sektion
- Adventfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

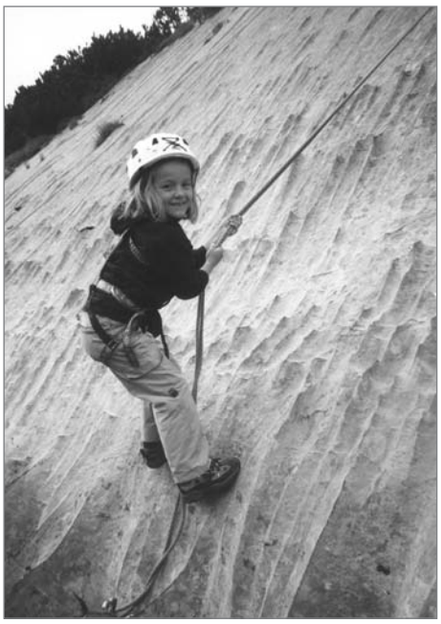
Skitouren „Only for Ladies“ in der Silvretta-Gruppe • Durchquerung der Ötztaler Alpen •

Jugend

- Skikurs bei Seefeld • Wintertage auf der Bärenfleckhütte • Klettern in der Kletterhalle in Weilheim und im Boulderraum des Staffelsee-Gymnasiums • Besuch des Angerlochs am Walchensee • Bärenfleckaufenthalt mit Besuch der Bergwacht-Bergmesse und des Rötelsteins.
- Für die Erweiterung des Boulderraums kam von der Schulleitung des Staffelsee-Gymnasiums „grünes Licht“.

06-2000 bis 2008.indd 325 30.06.2008 21:04:31 Uhr

2003 Wandergruppe



Früh übt sich, wer mal eine richtige Kletterhexe werden will. Sport und Spiel im Rofan

Winterwanderung nach Schwaiganger • Winterwanderung bei Bad Tölz • Radltour Oberammergau – Murnau • Reither Spitze (Karwendel) • Kofel bei Oberammergau • Roßkogel (Stubaier Alpen) • Bergwanderungen im Bereich des Stahlhauses (Berchtesgadener Alpen) • Hasentalkopf (Ammergauer Berge) • Wanderung Ohlstadt – Kreutalm.

Bergfahrtengruppe

- Radltour München – Flughafen – Freising • Rockfeeling bei Oberammergau • Alpspitze • Hochvogel • Paternkofel und Schusterplatte (Dolomiten) • Hochnißl (Karwendel) • Munt Pers und Piz Lunghin (Oberengadin) • Thaneller
- Seit ihrer Gründung im Jahr 1990 hat die Bergfahrtengruppe 99 Touren bzw. Ausbildungen unternommen. Die „Schnapszahl" war Anlass für ein Hüttenfest am 28./29.11.2003.

Familiengruppe

- Andrea Frank-Wanger und Edgar Müller ließen sich zu Familiengruppenleitern im DAV ausbilden.
- Wanderung auf den Heuberg bei Eschenlohe • Abenteuer in der Asamschlucht • Hüttenaufenthalt auf der Bärenfleckhütte • Felsenweg nach Altjoch am Kochelsee • Klettern in der Kletterhalle Peißenberg • Weihnachtsfeier.

30er-Treff

Langlauf-Skatingkurse • Kletterwoche auf Sardinien • Wochenende auf der Bärenfleckhütte • Klettersteige und MTB-Touren am Gardasee • Touren im Bereich der Berliner Hütte (Zillertaler Alpen) • Touren in der Umgebung von Murnau •

Ausbildung

- Lawinenkurs im Obernbergtal
- Kletterausbildung in der Blaueisgruppe (Berchtesgadener Alpen)

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus

Bärenfleckhütte

- Die Bärenfleckhütte befindet sich fünfzig Jahre im Besitz der DAV Sektionen Eichstätt und Murnau (ab 1981 im Alleinbesitz). Das Jubiläum wurde bei herrlichem Wetter mit einem Hüt-

06-2000 bis 2008.indd 326 30.06.2008 21:04:33 Uhr

2003

tenfest mit Bergmesse, zelebriert von Pater Ferdinand vom Kloster Ettal, begangen.
- Bänke und Tische vor der Hütte erneuert
- In der Küche die Decke und eine Seitenwand neu verkleidet
- Der außergewöhnlich trockene Sommer 2003 brachte erhebliche Schwierigkeiten in der Wasserversorgung der Hütte, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Schüttung der Quelle auf 20% der Normalleistung zurückgegangen
- Durch Kondenswasser bildeten sich in der Isolierung des Dachgeschosses Schimmelflecken, die jedoch durch die Bohrung von Lüftungslöchern behoben werden konnten.
- 1325 Übernachtungen, davon 37 % von Mitgliedern der Sektion Murnau

Naturschutz

Für das Skitourengehen auf Pisten erarbeitete der DAV Regeln, die das Miteinander von Pistenvolk und Tourengehern in konfliktfreie Spuren lenken soll. Am 21.7.2003 referierte Manfred Scheuermann von der DAV-Bundesgeschäftsstelle in Bad Kohlgrub über die andernorts schwierige Thematik. Eine ähnliche Veranstaltung fand am 28.7.2003 in Garmisch-Partenkirchen statt. An beiden Diskussionen nahmen u.a. Vorstandsmitglieder der Sektion Murnau teil.

Besondere Ereignisse

- Südbayerischer Sektionentag am 10.5.2003 in Murnau, an dem 120 Vertreter der südbayerischen Sektionen teilnahmen. Es war eine gute Gelegenheit, Murnau einem breiten Publikum vorzustellen. Bürgermeister Dr. Michael Rapp sprach die Begrüßungsworte. Als Begleitprogramm wurde u.a. eine Führung durch das Murnauer Moos und der Besuch Murnauer Museen angeboten.
- Die Bergwacht-Bereitschaft Murnau beging mit einem Festakt am 28. Juni 2003 ihr 75-jähriges Bestehen.



Bürgermeisterin Ingrid Bässler aus Ohlstadt überreicht dem 1. Vorsitzenden ein kleines Präsent aus Anlass des 50-jährigen Hüttenbesitz-Jubiläums

Todesfälle

- Graml, Friedrich
- Gürtler, Markus
- Kren sen., Dr. Fritz



Noch ein Jubiläum: Die Bergwacht-Bereitschaft Murnau beging 2003 ihr 75-jähriges Bestehen. Der 1. Sektionsvorsitzende, Martin Schwabe, überreichte dem Bereitschaftsleiter Heiner Brunner zwei Bergseile als Zeichen der feundschaftlichen Beziehungen beider Institutionen.

06-2000 bis 2008.indd 327 30.06.2008 21:04:35 Uhr

2003 Pressespiegel

Balance zwischen Naturschutz und Naturgenuss

Was bei den ersten Touren in der Bergsteigersaison 2003 zu beachten ist

Murnau – Mit den frühlingshaften Temperaturen steigt die Lust, die Bergwelt des Voralpenlandes zu erkunden. Doch gerade zu Beginn der Bergsteigersaison sollte auf die passende Ausrüstung und Bekleidung geachtet werden. Dies empfiehlt Martin Schwabe (65), Erster Vorsitzender des Murnauer Alpenvereins, der das westliche Heimgartengebiet betreut. Gerade ungeübte Bergsteiger unterschätzten häufig die Witterungsverhältnisse in höheren Lagen. Im Tagblatt-Gespräch erklärt der Alpinist, was bei den ersten Touren in diesem Jahr zu beachten ist und wie man sich bei einem Unfall verhalten sollte.



Martin Schwabe ist Erster Vorsitzender des Murnauer Alpenvereins. Foto: as

DAS INTERVIEW

Was sollten Wanderer zum Beginn der Bergsaison beachten?

Martin Schwabe: „Von der imposanten Erscheinung eines Berges angezogen, wird häufig im Freizeitlook aus dem Auto aus- und den Berg hinaufgestiegen. Schnell ist man in Regionen, in denen man mit wenig körperlicher Kondition und völlig ungeeigneter Bekleidung und Ausrüstung nicht hingehört. Vor allem zu Beginn der Bergsteigersaison lauern unvorhersehbare Gefahren. Bergwanderer, vor allem Ortsfremde, sollten vor ihrer Tour stets alle sich bietenden Informationsmöglichkeiten ausschöpfen, ob nun Wetterberichte oder Wegbeschreibungen. Ein Blick in das Kistenkar bei Eschenlohe gibt am besten darüber Auskunft, dass noch Schneereste in Mulden, Karen und schattigen Hängen liegen können. Beim Überqueren solcher Schneefelder drohen Abstürze und Verletzungen. Gutes Schuhwerk, Teleskopstöcke und Grödeln sind daher ein Muss für jeden Bergwanderer in der Übergangszeit bis zum Hochsommer."

Wie sollte man sich bei einem Unfall verhalten?

Schwabe: „Zunächst ist die verunfallte Person aus der unmittelbaren Gefahrenzone zu bringen. In den meisten Fällen ist Gott sei Dank nu zu prüfen, ob Hilfe nötig i oder man aus eigener Kra noch ins Tal kommt. Ist Hil erforderlich, dann kann ma per Handy europaweit d Notruf 112 tätigen. In uns rer Region kann die R tungsstelle in Weilheim un Telefon 0 88 1/19 22 2 an wählt werden. Bei der N rufmeldung sollte das P zip der fünf W-Fragen bea tet werden: Wer meldet, ist geschehen, wo und w ist der Unfall passiert, viele Verletzte sind betro Hat man kein Telefon d muss man sich durch Hil fe oder Signale bemer machen. In der Gruppe l stets eine Person beim letzten, während eine w Hilfe holt oder zum näc Telefon geht."

Worauf sollten Be ger in Bezug auf d turschutz achten?

Schwabe: „Durch die stetig steigende Bergsteigerzahl werden die Wege im Gebirge zunehmend strapaziert. Jedes neue Zertreten von Grasnarben fördert die Erosion. Der blanke Fels oder das ungeschützte Erdreich können Niederschläge nicht binden, Oberflächenwasser fließt schneller ab und reißt Sand und Erde mit zu Tal, neue Rinnen und Gräben entstehen. Darum unbedingt auf den vorhandenen Wegen bleiben und keine Abkürzer gehen. In den Bergen sollten keine Proviantbehältnisse wie Dosen, Flaschen, Plastiktüten oder auch Kinderwindeln hinterlassen werden. Jeglicher Abfall, auch die Wegwerftaschentücher, verschandelt die Natur und schmälert den Naturgenuss."

Welche Rolle spielt der Alpenverein in der Wander-

Anzeige

Murnauer Tagblatt 3./4.5.2003

tig sind. Dieses Engagement erfährt seit vielen Jahren uneingeschränkte staatliche Anerkennung. Im jeweiligen Arbeitsgebiet sorgt jede Al-

Für einen Krankenwagen wechselte Idyll Besitzer

Alpenverein Murnau: 50 Jahre Bärenfleckhütte

VON BIRGIT WAIGEL

Murnau – Von außen betrachtet hat sie sich in den vergangenen 50 Jahren kaum verändert. Doch mit vielen tausend Arbeitsstunden wurde an der Bärenfleckhütte durch die Jahre kräftig Hand angelegt, um sie zu erhalten und zu erneuern. Die Murnauer Sektion des Deutschen Alpenvereins ist seit fünf Jahrzehnten Mit- und seit 1982 Alleinbesitzerin der Hütte unter dem Heimgarten-Gipfel. Mit einem Fest und einer Bergmesse wird das Jubiläum am morgigen Sonntag gefeiert.

1946 von der Sanitätskolonne des Roten Kreuzes fertiggestellt, wurde 1953 ein Teil des Besitzes an den Murnauer Alpenverein abgetreten. Damit erlösten sich die Sanitäter einen Krankenwagen. Die Murnauer übernahmen gemeinsam mit der Sektion Eichstätt die Finanzierungskosten. Nach ersten Umbauten wurde zu Pfingsten 1953 das Einweihungsfest mit einer Bergmesse und einem Theaterabend in Ohlstadt begangen. Immer wieder mussten Spendenaktionen ins Leben gerufen werden, um notwendige Reparaturarbeiten vornehmen zu können, die durch Föhnstürme oder anhaltende Kälteperioden verzögert wurden. Älterer Mitglieder berichten aber auch von zahlreichen Festen und Treffen, die in und vor dem Gebäude immer wieder organisiert wurden.

Der Alpenverein veranstaltete bereits in den 50er-Jahren Skikurse oberhalb der Hütte. 1981 traten auch die Eichstätter ihren Besitz an der Hütte an die Murnauer ab. Inzwischen ist die Trinkwasserversorgung dem modernen Stand angepasst und auf dem Dach sorgt eine Solaranlage für Strom.

Das Gebäude gilt als Privathütte, ist nicht allgemein zugänglich und wird auch nicht bewirtschaftet. Die Nutzung ist den Mitgliedern des Alpenvereins vorbehalten. „Vor allem die Jugend findet sich hier ein", sagt Karl Wolf, Fachübungsleiter und Schriftführer des Vereins. „Die Bärenfleckhütte ist gut ausgebucht." Er hat Erinnerungen älterer Mitglieder, allen voran von Ludwig Grätz, der 2001 verstorben ist, zusammengetragen. Diese sind im Vereinsheft „Die Bergdohle" nachzulesen, die in der Murnauer Geschäftsstelle in der Seidlstraße 14 ausliegt.

Morgen um 11 Uhr zelebriert Pater Maurus vom Kloster Ettal vor der Bärenfleckhütte eine Bergmesse. Danach wird beim Hüttenfest zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.



Schon immer ein Ort vergnüglichen Beisammenseins: Mitglieder des Alpenvereins vor der Bärenfleckhütte. Foto: fkn

Murnauer Tagblatt 26./27.7.2003

06-2000 bis 2008.indd 328 30.06.2008 21:04:41 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 2004

- Hauptversammlung vom 25. bis 26. Juni 2004 in Dresden
- Die Hauptversammlung verfasste eine Resolution gegen weitere Gletscher-Erschließungspläne in Tirol. Der DAV forderte die Tiroler Landesregierung auf, den Schutz der Gletscher im Tiroler Naturschutzgesetz eindeutig festzulegen, die Entwicklung eines „Masterplanes Tourismus“ für Tirol nach den Grundsätzen der Alpenkonvention, den Stopp für jegliche Erschließungsmaßnahmen außerhalb der bestehenden Skigebiete und keine Erweiterung von Skigebieten zu planen, sondern vielmehr verbindliche Ausbaugrenzen festzulegen.
- Die Alpenvereinskarten gibt es ab 2004 in digitaler Form auf DVD.



Mitgliederversammlung 2004, Hüttenreferent Rolf Jansen erläutert die Arbeiten an und um die Bärenfleckhütte.

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 26.3.2004
- In der MV standen keine besonderen Themen an
- Das Aktionsteam des DAV „Skibergsteigen umweltfreundlich“ begeht das Heimgarten- und Krottenkopf-Gebiet
- Die Sektion unternahm den Versuch, eine weitere Gruppe zu installieren: „50plus“, womit bereits die Altersgruppe bezeichnet ist. Margit Eickelmann hatte sich als Organisatorin für Bergwanderungen auf markierten Wegen und Langlauftouren zur Verfügung gestellt. In der Folgezeit zeigte sich, dass dafür neben den schon etablierten Gruppen kein Bedarf besteht.

Mitgliederbestand per 31.12.2004

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
903	521	48	148	93	239	1.952

Ein Ausnahmejahr in der Mitgliederbestandsführung! Der Alpenverein hatte insgesamt erhebliche Mitgliederzuwächse, was möglicherweise mit einer stärkeren Aktivität im Bereich des Bergwanderns zu erklären ist. Das zeigt auch die differenzierte Betrachtung der Sektionsergebnisse: während die Jugend-Kategorien weitgehend stagnieren (mit Ausnahme der Kinder mit einem Plus von 24) erhöhten sich die Bestände der A-Mitglieder um 39, bei den B-Mitgliedern sogar um 49 neue Anhänger. Insgesamt zählte die Sektion Murnau am Ende des Jahres 2004 gegenüber dem Vorjahresbestand 126 Mitglieder mehr. Eine solch hohe Zuwachsrate gab es in der Geschichte der Sektion noch nie. Das 2000. Mitglied steht vor der Tür!



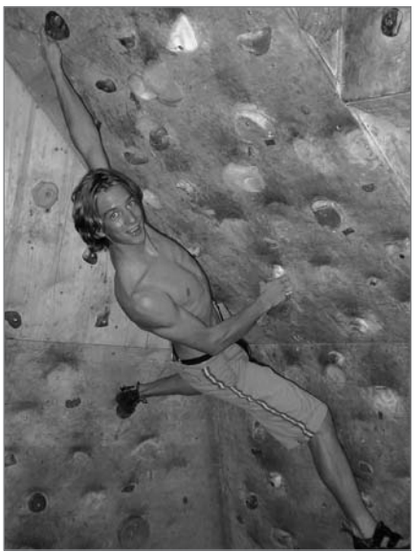
Start zur Skitour in Davos im Rahmen des Programms „Skitouren mit Komfort“

06-2000 bis 2008.indd 329 30.06.2008 21:04:43 Uhr

2004 Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
27.01.2004	Alexander Huber	Senkrechte Horizonte
27.02.2004	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 2003, Vorstellung der Touren 2004 in der Bergfahrtengruppe
31.03.2004	Heinz Zak	Stubaier Alpen
12.05.2004	Claudia Richartz-Sasse	Die Geschichte der Zugspitze
25.11.2004	Michael Martin	Die Wüsten der Erde

• Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
• Adventfeier mit Edelweißverleihung



In rund 200 Arbeitsstunden entstand im Staffelsee-Gymnasium eine Boulderwand.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitour „Only for Ladies“ in die Dolomiten (Lavarella-Hütte) • Skitouren in der Bernina • Skitourenwochenende in den Ötztaler Alpen • Skitouren mit Komfort im Gebiet von Davos • Skitourenwochenende im Sellrain • Skitourenwochenende in den südlichen Ortler-Bergen • Hochtouren in der Bernina • Klettern im Maggiatal (Lago Maggiore) • Klettersteigwoche in den südlichen Berner Alpen • MTB-Tour in den südlichen Dolomiten.

Jugend

- Im Staffelsee-Gymnasium entstand in rund 200 Arbeitsstunden, geleistet von der Jugend der Sektion, ein neuer Boulderraum. Er hat eine nutzbare Fläche von ca. 60 qm und ist bis zu 3 m hoch. An etwa 500 verschiedenen Griffen können sich die überwiegend jugendlichen Gäste im Klettern üben.
- Powdern, Carving und Freestyle bei Seefeld • Besuche in der Weilheimer Kletterhalle • Hüttenaufenthalt auf der Lichtenbachhütte bei Linderhof • Abseilübungen bei Eschenlohe • Kletterkurs im Klettergarten Heilbrunn
- Für die praktische Jugendarbeit stehen nur mehr Hannes Tietz und Georg Frühschütz als ausgebildete Jugendleiter zur Verfügung.



Die Schlüsselstelle des Ball-Bandes für die Besteigung des Monte Pelmos (Dolomiten)

Jungmannschaft

Versuche, die Junioren-Mannschaft (Jungmannschaft) neu zu beleben. Bastian Wagner und Nicolas Wiesenthal erarbeiteten ein attraktives Programm, das jedoch von der Zielgruppe nicht angenommen wurde.

Wandergruppe

Winterwanderung um Seehausen • Winterwanderung nach Lothdorf und Riegsee • Winterwanderung bei Kloster Reutberg • Radltour ins

06-2000 bis 2008.indd 330 30.06.2008 21:04:45 Uhr

2004

Hinterautal (Karwendel) • Wandertage im Villnösstal mit Adolf-Munkel-Weg und Günther Messner-Steig • Wanderung über den Zirbenweg bzw. Sonnenspitze (Tuxer Berge) • Vordere Platteinspitze (bei Imst) • Wanderung über die Ehrwalder Alm zur Knorrhütte (Brunntalkopf) und Abstieg über Reintal • Pleisenspitze (Karwendel) • Altherrenweg bei Oberammergau.

Bergfahrtengruppe

Rockfeeling bei Oberammergau • Radtour „Rund um Bad Tölz“ • Namloser Wetterspitze • Monte Pelmo (Dolomiten) • Habicht (Stubaier Alpen) • Sentiero di Roma (Bergell) • Freiungen-Höhenweg und Großer/Kleiner Solstein • Dampflok-Radweg • Sonnjoch (Karwendel) • Obere Wettersteinspitze



Wer hat hier die Bärenfleckhütte vergraben?

Familiengruppe

Bärenfleckhütten-Aufenthalt • Wanderung zum Laibachfall • Wochenende auf der Lindauer Hütte (Vorarlberg) • Nikolauswanderung.

30er-Treff

Barbara Wickenburg (geb. Hörmann) gab die Leitung der Gruppe an Peter Geist ab. Touren: in den Gardaseebergen (Klettersteige, MTB) • Kreuzspitze (Ötztaler Alpen) • viele Wanderungen, Radltouren und Hüttenaufenthalte in der näheren Umgebung von Murnau •

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus



Spezialität à la Schweizer Klettersteige: eine Tyrollienne

Bärenfleckhütte

- Neue Hüttenbenützungsgebühren festgesetzt, eine Tagesbenutzungsgebühr von 2,50 Euro/Person eingeführt. Die Preise erhöhten sich für Mitglieder der Sektion Murnau von bisher 3,00 auf 5,00 Euro (Erwachsene), bei Jugendlichen ist die Gebühr gleich geblieben, für Kinder wurde sie von 0,50 auf 1,00 Euro erhöht. Eine entsprechende Anpassung erfolgte auch für DAV-Mitglieder anderer Sektionen und für Nichtmitglieder.
- Arbeiten an und in der Hütte: Holzaktion: ca. 40 Ster Fichten- und Buchenbrennholz bereitet • Holzhütte mit Kupferblech abgedeckt • Rucksackraum saniert, Hüttenschuhe bereitgestellt • Kaminaufsatz repariert • Eckbank in der Küche renoviert • Regal im Keller für Weindepot aufgestellt • Am Kachelofen Kacheln repariert • Wasserquelle-Revisionsstandplatz montiert • alte Wasserreserve saniert • Kleidertrockungsmöglichkeit im Aufenthaltsraum installiert • Buche an der Hütte westseitig gesichert • Wasserleitung der alten Trasse verlängert • Wasserleitung auf neuer Trasse verlegt • insgesamt 1000 Arbeitsstunden

06-2000 bis 2008.indd 331 30.06.2008 21:04:47 Uhr

2004

- 1156 Übernachtungen, davon rund 40% von Sektionsmitgliedern
- Die Rohwasserversorgung funktionierte 2005 noch nicht einwandfrei, weil der Trübungsfaktor als Folge des regenarmen und heißen Sommers 2003 noch zu hoch war.
- Die Hüttenübernachtungsgebühren wurden moderat angehoben, um eine bessere Kostenbilanz zu erreichen. Statt bisher 3,00 Euro zahlen ab 1.1.2005 Erwachsene 5,00 Euro, bei Jugendlichen bis 18 Jahre bleibt der Betrag gleich, Kinder zahlen statt 0,50 Euro künftig 1,00 Euro. Entsprechende Werte wurden für Mitglieder anderer Sektionen des DAV und für Nichtmitglieder festgelegt. Eingeführt wird ab 1.1.2005 eine Tagesbenutzungsgebühr in Höhe von 2,50 Euro pro Person.
- Zur Führung der Hüttengeschäfte wurde ein Hüttenausschuss gebildet, dem der Hüttenreferent, die beiden Warte und als Vertreter der Vorstandschaft Martin Schwabe angehört.

Todesfälle

- Grosse, Renate
- Herrmann, Gunda
- Karg, Andreas
- Schilling Fabian

Pressespiegel

Murnauer Tagblatt 23.12.2004

Wanderlust beschert Alpenverein Zulauf

Sektion hat unter Murnaus Clubs die meisten Mitglieder

Murnau – Die allgemeine Wanderlust hat der Alpenvereinssektion Murnau auch 2004 stattliche Zuwächse beschert. 100 neue Mitglieder verzeichnete der Erste Vorsitzende Martin Schwabe. Momentan gehören 1919 Personen der Sektion an, die nach Angaben Schwabes damit zum mitgliederstärksten Verein Murnaus anwuchs. Das Bergwandern wirkt dabei offenbar als Magnet: „Das ist momentan der große Boom."

Hintergrund sei das gestiegene [illegible] seine Kostenanalyse fortzuschreiben. Durch sie konnte die Führung feststellen, dass die Übernachtungsgebühren den ständig neuen Anforderungen an die Hygiene und an das Wohlbefinden der Gäste nicht gerecht werden. Deshalb gelten ab 1. Januar moderat angehobene Gebühren. Auch für die Belegung treten neue Regeln in Kraft.

Boulderwand erweitert

Jugendliche stellten indes die [illegible] tur- und Tagungszentrums bis auf den letzten Platz gefüllt. In die „Bergdohle" eingeheftet ist das Programm für 2005. Es beinhaltet Ausbildungskurse für Skipflege und moderne Orientierung mittels GPS, Skikurse und leichte bis schwere -Touren, Wanderungen mit Kindern und Jugendlichen, Veranstaltungen für Wanderer und Bergsteiger bis zum Seniorenalter, anspruchsvolle Kletterausflüge und Gebietsdurchquerungen mit Ski oder als sonstige Eistouren. Lediglich die Vorträge wurden aus [illegible]sonellen Gründen eingeschränkt.

[illegible]ie Touren stehen nur Mitglie[illegible]dern der Sektion Murnau [illegible]. Neu ins Programm kamen Themenwanderungen, [illegible]der AV in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule [illegible]tet. In ihnen werden [illegible]tnisse um Natur- und [illegible]schaftsschutz, den geologischen Aufbau, die Oberflächenbeschaffenheit und [illegible]ewuchs unserer Berge [illegible] die Wechselwirkung [illegible]ourismus, Landesentwicklung, Energieversorgung und Natur verständlich [illegible]tellt. An diesen Wanderungen können auch Nichtmitglieder teilnehmen, Kosten für mehrere Stunden [illegible] Bergwanderns vorausgesetzt. Auskünfte erteilt die DAV-Geschäftsstelle [illegible] (Tel. 0 88 41/14 36) [illegible] jeweiligen Gruppen-

Murnauer Tagblatt 3./4.2004

Vom Individualsport profitieren

1830 Mitglieder in DAV-Sektion Murnau – Arbeiten an der Hütte

VON HEINO HERPEN

Murnau – Die Alpenvereins-Sektion Murnau war am 1. Januar diesen Jahres mit 1830 eingetragenen Mitgliedern der größte Verein in der Marktgemeinde – nach dem TSV mit 1890 Mitgliedern. Dies gab nicht ohne Stolz Erster Vorsitzender Martin Schwabe auf der Jahresversammlung bekannt. Nicht weniger als 102 Personen hätten 2003 zur Murnauer Sektion gefunden, führte er weiter aus: „Das liegt auch daran, dass sich immer mehr Menschen von naturverträglichen Individual-Sportarten angezogen fühlen."

Wirtschaftlich steht die Murnauer Sektion gut da, sagte Schwabe weiter, was angesichts verschiedener Probleme mit der vereinseigenen Bärenfleckhütte am nahen Heimgarten auch notwendig sei:

Die Natur schonen

„Aus Gründen des Umweltschutzes kommen dort einige Kosten auf uns zu – insbesondere in puncto Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung."



Die Murnauer Alpenvereins-Sektion mit ihrem Vorsitzenden Martin Schwabe (r.) blickt zufrieden auf 2003 zurück. Foto: her

Ein besonderes Anliegen ist dem Vorsitzenden das naturverträgliche und rücksichtsvolle Verhalten der Alpenvereinsmitglieder, wie etwa beim Skiwandern auf Pisten oder bei den Skitouren. Es gelte dabei, dem Wild im Hochgebirge ein störungsfreies Überwintern zu ermöglichen. Ebenso sollte nach seinen Worten darauf geachtet werden, dass an für Sportler geeigneten Kletterfelsen keine Vögel nisteten.

Die harmonische Vereinsarbeit der vergangenen Jahre sei vor allem den zahlreichen ehrenamtlichen Kräften, den Bürohilfen in der Geschäftsstelle und seinen Kollegen im Vorstand zu verdanken, sagte Schwabe.

Erfreuliches wusste Hütten-Referent Rudolf Jansen den Zuhörern zu berichten. So wird die Bärenfleckhütte, die bislang nur an den Wochenenden genutzt werden konnte, heuer in den Pfingst- und Sommerferien auch wochentags ihre Pforten öffnen.

Noch Helfer gesucht

„Vor allem für Familien mit Kindern haben wir diese neue Regelung eingeführt", erklärte er dazu. Insgesamt hätten 2003 exakt 1325 Personen auf der Hütte übernachtet, wovon 63 Prozent keine Mitglieder des Deutschen Alpenvereins waren. Zum Vergleich: 2002 wurden 1336 Übernachtungen registriert, im Jahr zuvor 1292.

Für den Sommer 2004 kündigte Jansen diverse Arbeiten an der Hütte an, für die noch freiwillige Helfer benötigt werden.

Mit großer Mehrheit gaben die etwa 40 erschienenen Sektionsmitglieder Schriftführer Karl Wolf grünes Licht zur Fertigstellung einer umfangreichen Vereins-Chronik über die zurückliegenden 50 Jahre in einer Auflage von 100 Exemplaren.

06-2000 bis 2008.indd 332 30.06.2008 21:04:52 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 2005



Die neue/alte Führungsmannschaft der Sektion: v.li.: Gottfried Stangl, Martin Schwabe, Agnes Wiesgigl, Karl Wolf, Hedi Vögele, Thomas Guggemoos, Richard Berchtenbreiter, Hans-Peter Tietz

- Hauptversammlung vom 28. bis 29. Oktober in Berchtesgaden
- Die Hauptversammlung beschließt eine neue Beitragsstruktur ab 1. Jan. 2008. Mit ihr wird die Zugehörigkeit insbesondere zur Gruppe 2000 (B-Mitglieder) neu geregelt.
- Anerkennung des DAV als Naturschutzverband nach dem Bundesnaturschutzgesetz
- Bericht über Erschließungsmaßnahmen in Tirol: Neubau eines Speicherkraftwerkes im Malfontal (Verwall), Zubau eines Speichersees am Riffelsee oder im Rofental (Kaunertal), Ausbau Sellrain-Silz (Finstertal / Längental), Neubau eines Pumpspeicherkraftwerkes Raneburg-Matrei. Der DAV spricht sprach gegen die Ausbaupläne der Tiroler Landesregierung aus.
- Josef Klenner erklärte seinen Rücktritt als Präsident, ebenso Ingo Buchelt als Vizepräsident. Die Positionen nahmen nach ihrer Wahl Prof. Röhle (Präsident) und Andreas Dick (Vizepräsident) ein.
- Die AV-Hütten sind nunmehr „rauchfrei“, es darf auf Hütten des DAV nicht mehr geraucht werden.
- In einem Grundsatzpapier bekennt sich der DAV zum Bergleistungssport.
- Großen Raum nahm die Diskussion um das „Gender-Mainstreaming“ ein, ein Thema, dass für die Sektion Murnau wegen der schon immer bestandenen Chancengleichheit beider Geschlechter keine Rolle spielt.
- Einführung eines Krisenmanagements als Hilfe bei Unfällen für Verunglückte, Teilnehmer und Tourenleiter

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Ordentliche Mitgliederversammlung am 18.3.2005 mit Neuwahlen:
- Alle bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden in dieser Mitgliederversammlung bestätigt; ausgeschieden sind Anges Wiesgigl (Schatzmeisterin) und Norbert Schrank (Jugendreferent). An ihre Stelle kamen Thomas Guggemoos und Monika Walser in den Vorstand. Als Rechnungsprüfer wurden von der Mitgliederversammlung bestimmt: Richard Berchtenbreiter, wie bisher, und Anges Wiesgigl (neu) für den erkrankten Otto Grell.
- Als Referenten stehen der Sektion zur Verfügung: Rolf Jansen (Hütte), Hans-Peter Tietz (Ausbildung), Hedi Vögele (Vortragswesen), Peter Schneider (Naturschutz), Gabi Tietz (Veranstaltungen); als Gruppenleiter fungieren nach Angaben des 1. Vorsitzenden in der Mitgliederversammlung: Gerhard Winkelmann (Wandergruppe), Karl Wolf (Bergfahrtengruppe), Peter Geist (30er Treff), Margit Eickelmann (50 plus), Andrea Frank-Wanger und Edgar Müller (Familiengruppe), Bastian Wagner und Nicolas Wiesenthal (Jungmannschaft), und Hannes Tietz sowie Georg Frühschütz (Jugendgruppe).



Die drei von der Geschäftsstelle: v.li.: Robert Walser, Gudrun Leimböck, Herbert Fiedler

06-2000 bis 2008.indd 333 30.06.2008 21:04:54 Uhr

2005

- Überlegungen, die Geschäftszeiten der Geschäftsstelle auszuweiten (bis 2008 nicht umgesetzt)
- Anschaffung einer leistungsfähigeren Computeranlage
- Für die Rechnungsergebnisse stehen seit der Umstellung auf EDV (DATEV) exakte Daten zur Verfügung, die entsprechende Analysen zulassen.
- Probleme bereitet die Jugendarbeit, die im Wesentlichen nur mehr an Hannes Tietz und Geggi Frühschütz hängt. Die Wiederbelebungsversuche für die Jungmannschaft schlug fehl.

- Außerordentliche Mitgliederversammlung am 1.7.2005:
- Einziger Tagesordnungspunkt war die Beratung über ein Angebot zum Kauf von Grundstücken an der Bärenfleckhütte. Ausführliche Darstellung im Kapitel „Hüttengeschichten". Nach zum Teil kontroverser Diskussion mit einer kleinen Gruppe von Gegnern des Grundstückskaufs – ihr Widerstand richtete sich gegen den Kaufpreis – ergab die Abstimmung unter den 93 erschienenen Mitgliedern eine Zustimmung von 92,5%. Die Abwicklung des Grundstückskaufes zog sich bis zur Vermessungsanerkennung im Dezember 2006 hin.
- Ab 1.12.2005 wurde Gudrun Leimböck zur Führung der Geschäftsstelle als teilzeitbeschäftigte, hauptamtliche Mitarbeiterin verpflichtet, übergangsweise standen noch Herbert Fiedler und Robert Walser zur Verfügung.

Mitgliederbestand per 31.12.2005

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
925	550	56	160	112	221	2.024

Das 2000. Mitglied ist mit Karin Drischberger ermittelt. Wer nach den starken Mitgliederzuwächsen in den Jahren ab 2001 mit einer Stagnation des Bestandes gerechnet hat, sieht sich durch das Ergebnis des Jahres 2005 überrascht. Es brachte wiederum einen Zuwachs von 72 Mitgliedern. In der Kategorie der A-Mitglieder sind gegenüber dem Vorjahr 22 Mitglieder mehr im DAV organisiert, bei den B-Mitgliedern gar 29.



Seit Wochen wurden die Mitgliederzugänge am Computer mitverfolgt. Wer würde unser 2000. Mitglied werden?
Im Sommer war es dann soweit: Karin Drischberger, die damals 31-jährige Hauptschullehrerin aus Murnau war die Jubilarin. Die 2. Vorsitzende, Hedi Vögele (li.) und der 1. Vorsitzende Martin Schwabe gratulierten.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
11.02.2005	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 2004, Vorstellung der Touren 2005 in der Bergfahrtengruppe
15.02.2005	Bernd Ritschel	Dolomiten – Wunder aus Stein

- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- Adventfeier mit Edelweißverleihung

06-2000 bis 2008.indd 334 30.06.2008 21:04:55 Uhr

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft 2005

Skitouren „For Ladies only“ in den Albula-Bergen • Skitourenwoche mit Komfort in Davos • Skidurchquerung Wallis • Hochtour vom Lötschental zum Grimselpass (Berner Oberland) • Klettersteige im Wallis



Am Teufelsstättkopf

Jugend

- Skifahren bei Seefeld • Teufelstättkopf
- Die Dreifachturnhalle am Staffelsee-Gymnasium wird saniert und durch einen Anbau eine Mensa geschaffen. Der Boulderraum steht der Sektion ab Beginn der Bauarbeiten nicht mehr zur Verfügung.

Wandergruppe

Winterwanderung von Westried nach Uffing • Winterwanderung Bad Kohlgrub – Bad Bayersoien – Saulgrub • Wanderung durch die Partnachklamm • Wanderung Jachenau – Walchensee • Radltour Lermoos – Murnau • Hoher Ziegspitz (Ammergauer Berge) • Edelweißspitze und Wanderung zur Pasterze (Glocknergebiet) • Ochsenbodensteig – Rehbergsteig bei der Hochlandhütte (Karwendel) • Wanderungen im Rofan • Königsstand am Kramer bei Garmisch-Partenkirchen • Wanderung zur Eppzirler Alm (Karwendel).

Bergfahrtengruppe

Rockfeeling bei Oberammergau • Gehrenspitze bei Reutte • Montscheinspitze (Karwendel) • Wendelstein und Lacherspitz • Schönbichler Horn (Zillertaler Alpen) • Watzmannhaus • Sentiero di Roma (Westteil) (Bergell) • Erlspitze.

Familiengruppe

- Schlittenfahrt am Kolben (Oberammergau • Abenteuer an der Ruine Werdenfels und am Pflegersee (GAP) • Aufenthalt auf der Dießener Hütte • Aufenthalt auf der Bärenfleckhütte • Illingstein • Schlauchbootfahrt auf der Loisach
- Andrea Frank-Wanger legte nach 4 Jahren Tätigkeit als Familiengruppenleiterin zum Ende des Jahres 2005 ihr Ehrenamt nieder. Auch Edgar Müller kündigte seinen Rücktritt zum Ende des Jahres 2006 an.



Schlauchbootfahren auf der Loisach mit der Familiengruppe

30er-Treff

Nacht-Langlauf bei Obersöchering • Gardaseewoche mit Klettersteigen und MTB-Touren

06-2000 bis 2008.indd 335 30.06.2008 21:04:56 Uhr

2005



Dem Himmel entgegen - in der Via Ferrata du Bellvedere



Bergfahrtengruppe am Kirchlein von St. Bartolomä

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus
- Beteiligung an den Murnauer Meisterschaften im Luftgewehrschießen, die Ergebnisse fielen unter die Rubrik „dabeisein ist alles“.

Bärenfleckhütte

- Die Hüttenbelegung nimmt nun nicht mehr die Geschäftsstelle, sondern Gabi Tietz vor. Es konnte damit eine Beruhigung der Arbeitsvorgänge erreicht werden.
- Arbeiten an und um die Bärenfleckhütte: Etwa 50 Ster Brennholz bereitet • Anschluss der neuen Wasserleitung und etwa 25 m Wasserleitung im Erdreich verlegt • Bank und Tisch am Brunnen aufgestellt • Fahrstraße und Furt in der Laine ausgebessert • Sanierung des Hütteneingangs (Decke und Boden), Fußabstreifer eingebaut • Verbesserung des Rohwasserzuflusses Quellfassungen an der alten Reserve erneuert und erweitert • Bücherregal im Aufenthaltsraum montiert • Handbesenboxen installiert • Etwa 900 Arbeitsstunden
- 1431 Übernachtungen, davon 47% von Mitgliedern der Sektion
- Grundstückskauf an der Bärenfleckhütte (siehe Abschnitt „Hüttengeschichten“)
- Eine besondere Situation entstand am Hang unterhalb der Bärenfleckhütte zur Laine. Der gegenüber liegende Hang rutschte durch Starkregen ab und verlegte die Laine an die Uferseite unterhalb der Holzlege der Bärenfleckhütte. Es entstanden Hanganrisse, die umgehend zu sanieren waren. Der eingehendere Bericht ist im Abschnitt „Hüttengeschichten“ dokumentiert.
- Durch unseren Vermessungsingenieur Gottfried Stangl wurde die Seehöhe der Bärenfleckhütte exakt bestimmt: sie liegt auf 1262 m.

Wegebau

- Umfangreiche Ausbesserungen und kleine Sanierungen am bestehenden Wegessystem erforderlich.
- Neben Martin Schwabe übernimmt nun auch Otto Mühlböck, Ohlstadt, Aufgaben im Wegebau.
- Das im Gebiet der Kaseralm für den Wegebau verwendete Holz ist morsch. Es muss durch widerstandsfähigeres Material ersetzt werden; außerdem sind 2006 und 2007 rund 400 Eisenstifte zu beschaffen und zusammen mit den Rundhölzern zu verbauen.

06-2000 bis 2008.indd 336 30.06.2008 21:04:59 Uhr

2005

- Im Rahmen des Programms „Skibergsteigen umweltfreundlich“ wurde am Heimgarten ein Schild, das auf das Schutzgebiet hinweist, aufgestellt. Es lässt sich für die Sommermonate leicht abbauen.

Besondere Ereignisse

- Unser Mitglied Charlotte Gampe bestand 2005 zum 25. Mal sowohl das Deutsche Sportabzeichen sowie das Bayerische Sportleistungsabzeichen.
- Der Skiclub Murnau beging in einer kleinen Feier am 29.7.2005 das 50-jährige Jubiläum seiner Wiedergründung nach dem 2. Weltkrieg

Todesfälle

- Eckart, Barbara
- Pfister, Peter
- Schretter, Anton (Gründungsmitglied)
- Thoma, Franz-Xaver

Außerdem verstarb 2005 Dr. Herman Riedl, der sich beim Erwerb des hälftigen Anteils an der Bärenfleckhütte von der Sektion Eichstätt nachdrücklich einsetzte und die Verkaufsverhandlungen erfolgreich zu Ende führte.

Pressespiegel

Murnauer Tagblatt 19.8.2005

Alpenverein erfüllt sich alten Wunsch

Grundstückskauf an Bärenfleckhütte

Murnau – Der Alpenvereinssektion Murnau ist ihre „Bärenfleckhütte“ lieb und teuer. Das zeigte sich auch bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung. 92,5 Prozent der anwesenden Mitglieder stimmten für den Erwerb weiterer Grundstücke an der Hütte unterm Heimgarten. Schon beim Kauf 1952 hatte der Wunsch bestanden, einen etwas größeren Geländeumgriff zu erhalten. Damals war das Vorhaben an den beschränkten finanziellen Möglichkeiten gescheitert. Nun sollen die Kosten deutlich unter 30 000 Euro liegen.

Die Hütte steht auf eigenem Grund. In der Vergangenheit war der Bau einiger notwendiger Nebengebäude möglich gewesen – doch die Sektion stieß dabei schnell an ihre Grundstücksgrenzen und war stets auf das Wohlwollen der Nachbarn angewiesen. Überraschend boten nun zwei Waldbauern an, angrenzendes Areal an den Alpenverein Murnau verkaufen zu wollen.

Kontrovers diskutiert

aber finanziell nicht leisten. Heute haben wir die Chance, und die sollten wir nutzen.“

Martin Schwabe, Erster Vorsitzender der Sektion Murnau, betonte, dass mit dem geplanten Grundstückskauf weder der laufende Haushalt eingeschränkt werden müsste noch aus diesem Anlass eine Beitragserhöhung oder eine Kreditaufnahme erforderlich seien. Die Mitglieder sprachen sich dann mit großer Mehrheit für den Kauf der zusätzlichen Grundstücke aus.

Große Investitionen

1952 wollte die Sektion die 1946 errichtete „Rot-Kreuz-Hütte“ unbedingt von der Sanitätskolonne Murnau erwerben. Der Kassenbestand reichte damals bei weitem nicht, trotzdem schaffte es der damalige Vorstand, den Kauf durchzuziehen – zusammen mit der Partner-Sektion Eichstätt.

Weil bei der Errichtung Baumaterial Mangelware war und viel improvisiert werden musste, verwunderte es wenig, dass sich schon Anfang der 1970er Jahre große Mängel zeigten, die schließlich zu einer umfassenden Sanierung mit hohem finanziellen Aufwand führten. Neben tausender ehrenamtlicher Arbeitsstunden musste die Sektion über 60 000 Mark aufbringen. Als 1981 die Sektion Eichstätt ihren Anteil abkaufen musste, standen die Murnauer Bergfreunde abermals zusammen und begannen zu sammeln. 40 000 Mark kamen an Spenden herein. Die Kaufsumme waren nach schwierigen Verhandlungen 60 000 Mark vereinbart worden. ■ eb



Ist der Sektion Murnau lieb und teuer: die Bärenfleckhütte unterm Heimgarten. Foto: Alpenverein/fkn

Murnauer Tagblatt 8.7.2005

Beim Alpenverein geht's steil bergauf

Sektion Murnau nimmt 2000. Mitglied auf – Touren liegen im Trend

Murnau–Völlig überrascht reagierte Karin Drischberger, als sie die Mitgliedschaft im Alpenverein Murnau erwerben wollte. In der Geschäftsstelle erwarteten sie bereits die beiden Vorsitzenden der Sektion, Martin Schwabe und Hedi Vögele mit einer Flasche Sekt. Die Sektion hatte allen Grund, die 31-Jährige in besonderem Rahmen aufzunehmen: Drischberger wurde als 2000. Mitglied ermittelt.

Vor vier Jahren zog die Hauptschullehrerin nach Murnau und fand sofort Gefallen an Wanderungen in den Bergen. Bei einem Ausflug auf das Hörnle wurde sie auf den Alpenverein aufmerksam. Von ihrer Mitgliedschaft erwartet sie sich viele Informationen über Wege und Touren. Drischberger könnte sich auch vorstellen, an einer Gruppenwanderung der Sektion teilzunehmen. Wandern und Ponykutschen-Fahren zählen nämlich zu ihren weiteren Hobbys.



Begrüßten das 2000. Mitglied Karin Drischberger (Mi.): die Vorsitzenden der Sektion, Martin Schwabe und Hedi Vögele. Foto: fkn

Drischberger liegt völlig im Trend, denn Bergwandern und -steigen gehören nach Ermittlungen des Deutschen Alpenvereins mit zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Das lässt sich auch an der sprunghaften Zunahme der bundesweiten Mitgliederzahlen des Deutschen Alpenvereins ablesen. Auch in der Sektion Murnau verlief die Entwicklung in den vergangenen Jahren rasant. Zählte sie am Ende ihres Gründungsjahres 1948 lediglich 140 Mitglieder, wurde 40 Jahre danach die 1000er-Grenze überschritten. 1999 gehörten der Sektion 1500 Mitglieder an, nun sind es schon 2000. ■ eb

06-2000 bis 2008.indd 337 30.06.2008 21:05:04 Uhr

2005

Bessere Chance zum Überleben

Alpenverein hilft krebskranken Kindern – Geld an Elterninitiative übergeben

Murnau – Eine großzügige Spende für die „Elterninitiative Intern 3 im Dr. von Haunerschen Kinderspital München“ kam bei der diesjährigen Adventfeier der Alpenvereinssektion Murnau zusammen. Seit zwanzig Jahren sammelt die Sektion für einen humanitären Zweck, die Mitglieder haben dabei immer ein offenes Herz gezeigt. Vor einigen Tagen überreichten Gabriele Tietz und Martin Schwabe vom Alpenverein 630 Euro an die Ohlstädterin Margarete Bader von der Elterninitiative.

Diese besteht seit zwanzig Jahren und sieht sich als „Feuerwehr“, krebskranken Kindern eine bessere Chance zum Überleben zu bieten. Trotz engmaschigem sozialen Netz gibt es immer wieder Lücken, die dieser Verein zu füllen versucht. Die Eltern[illegible]. Die Elterninitiative [illegible] die Möglichkeit, [illegible] durch Finanzie[illegible]sonal- und Sach[illegible]en einzuspringen. Darüber hinaus versucht der Verein, den stationären Aufenthalt der Kinder durch kindgerechte Ausstattung der Räume oder durch eine schulische Fortbildung älterer Kinder via Internet zu organisieren. Ferner mietete die Initiative in Klinikumgebung Zimmer an, damit die oft weit entfernt wohnenden Eltern eine Besuchsmöglichkeit erhalten.



Gabriele Tietz (li.) überreicht Margarete Bader die Spende des Alpenvereins für krebskranke Kinder. Martin Schwabe, Erster Vorsitzender der DAV-Sektion Murnau hat die Sammlung initiiert. Foto: fkn

Ohne die ehrenamtlichen Leistungen der Mitglieder der Elteninitiative könnten viele krebskranke Kinder nicht aufgenommen oder müssten in weiter entfernte Kliniken verwiesen werden. Dabei stehen die Heilungschancen gar nicht so schlecht: So ermittelte die Initiative, dass 70 bis 80 Prozent der Kinder eine Überlebenschance haben, wenn sie möglichst früh in einer Spezialklinik behandelt werden können. Margarete Bader (Telefon 08841/7167) erteilt gerne weitere Informationen. ■ eb

Murnauer Tagblatt 13.12.2005

Das Mammut unter den Murnauer Vereinen

Martin Schwabe weiter AV-Sektionsvorsitzender

Murnau – So mancher hatte im Vorfeld mit einem Rücktritt geliebäugelt – und doch brachten die Neuwahlen keine wesentlichen Veränderungen im Vorstand der Alpenvereinssektion Murnau. Martin Schwabe bleibt für die nächsten drei Jahre Erster Vorsitzender. Ebenfalls einstimmig wurde das übrige Führungsteam gewählt: Hedi Vögele (Zweite Vorsitzende), Thomas Guggemoos (neuer Schatzmeister), Karl Wolf (Schriftführer), Monika Walser (neue Jugendreferentin) sowie Gottfried Stangl und Hans-Peter Tietz als Beisitzer. Rechnungsprüfer sind Richard Berchtenbreiter (wie bisher) und Agnes Wiesgigl (neu).

Schatzmeisterin Wiesgigl wurde von Schwabe nach 20 Jahren mit einem Blumenstrauß in den „Vorruhestand“ verabschiedet. Sie steht der Sektion als Rechnungsprüferin weiterhin zur Verfügung, weshalb Schwabe noch nicht von „Ruhestand“ sprechen mochte.

Das Ehrenamt bekleidete Wiesgigl seit November 1984, als der Verein gerade die 900-Mitglieder-Grenze überschritten hatte. Inzwischen entwickelte sich die Sektion zum größten Verein Murnaus mit über 1900 Angehörigen. Deren Verwaltung hat nach Angaben Schwabes in der Zwischenzeit ein Ausmaß angenommen, das schon in näherer Zukunft die Beschäftigung einer Teilzeitkraft erforderlich macht. Er zeigte sich voll des Lobes für seine Mitarbeiter in der Geschäftsstelle, die die gestiegenen Anforderungen bisher ehrenamtlich erledigten. Nur so sei in der Vergangenheit eine kostengünstige Verwaltung der Mitglieder, die Belegung der sektionseigenen Bärenfleckhütte, der Veran[illegible]staltungsdienst, das [illegible]blikationen, Büchern, L[illegible]tenmateria[illegible]nung und Tourenpro[illegible] Fachübun[illegible]führer m[illegible]



In den „Vorruhestand“ verabschiedet: Sektionsvorsitzender Martin Schwabe mit der langjährigen Schatzmeisterin Agnes Wiesgigl. Foto: fkn

Beiträ[illegible]

Als erfre[illegible] Schwabe[illegible]schaftsb[illegible] die Sek[illegible] keine fi[illegible]gen. Ei[illegible] sei desh[illegible] obwohl[illegible] öffentl[illegible] eingeso[illegible] sich da[illegible] renfle[illegible] Wegel[illegible] sei kü[illegible] wenn[illegible] ehrer[illegible] Verfü[illegible] Im[illegible]

Murnauer Tagblatt 30.3.2005

„Die Verhältnisse müssen stimmen“

Alpenverein gibt Kurse für Skitourengeher – Gefahren einschätzen le[illegible]

Murnau – Während die einen sich angesichts der Schneemassen und der klirrenden Kälte den Sommer herbeisehnen, sind Wintersportler jetzt voll in ihrem Element. Auch Skitourengeher stürzen sich ins „weiße Vergnügen“, ziehen ihre Spuren die Hänge hinauf, um nach einer Gipfelrast ihre Carvingschwünge oder Zöpferlmuster in den Schnee zu zaubern.

Sicherheit hat oberste Priorität

Doch es ist Vorsicht geboten: Gerade nach den starken Schneefällen der vergangenen Tage ist vielerorts die Lawinengefahr sehr hoch. Nicht selten sind Tourengeher, Telemark- oder Snowboardfahrer Auslöser und Opfer solcher Schneeabgänge. Dabei wäre mancher folgenschwere Unfall zu vermeiden, wenn nur die einfachsten Regeln eingehalten würden. „Der Sicherheitsgedanke muss im Vordergrund stehen“, appelliert Karl Wolf von der Alpenvereins-Sektion Murnau. „An eine Skitour darf ich mich nur heranwagen, wenn die Ausrüstung, das Wetter und die Verhältnisse am Berg stimmen.“

Der Experte hält es für selbstverständlich, bei Touren abseits von Skipisten ein Verschüttetensuchgerät mit sich zu führen. Das habe schon viele Menschenleben gerettet. „Nur funktionieren muss es auch, weshalb zum Saisonbeginn ein neuer Satz Batterien, die Kontrolle der Kontakte im Gerät und schließlich vor jeder Tour ein gegenseitiger Check der Funktionsfähigkeit gehört“, sagt Wolf weiter.

Eine Lawinenschaufel sowie eine Sonde sollten außerdem in keinem Skitouren-Rucksack fehlen. „Für die Planung einer Tour hat sich

Schnee und Hangneigung beachten

die ‚Snow-Card‘ oder die ‚3 x 3-Filtermethode“ als zuverlässig erwiesen. Sie schließt alle objektiven und subjektiven Gefahren ein. Und nur bei optimalen Verhältnissen darf die Tour begonnen oder in einen Hang hinein gefahren werden“, warnt Karl Wolf.

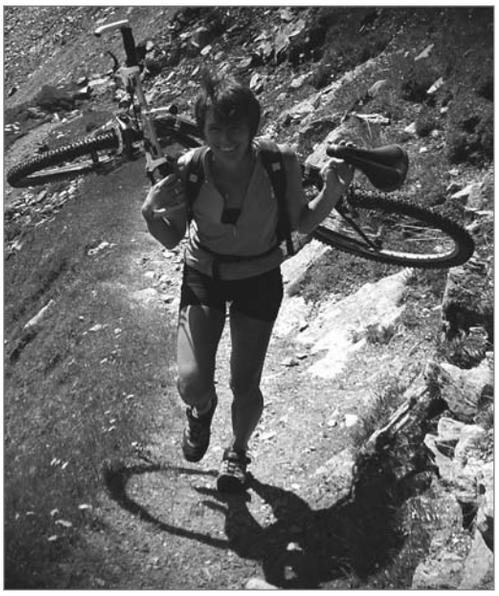
Wichtig sei aus diesem Grund, dass sich jeder Skitourengeher mit den modernen Methoden der Gefahreneinschätzung befasst. Die Alpenvereins-Sektion Murnau bietet deshalb jährlich Lawi[illegible]nenkurse [illegible] praktischer[illegible] möglichen S[illegible] werden. Da[illegible] mit der Ab[illegible]nenlageber[illegible]obachtung [illegible]hens, geht w[illegible]achten vor[illegible]nissen, Han[illegible] Meereshöhe[illegible]reicht schli[illegible]urteilung de[illegible] vor und wä[illegible] Die Sekt[illegible]teratur zur[illegible] Merkblätter[illegible]ma bereit. D[illegible] könnten je[illegible]lung nicht [illegible] Trotz all[illegible] und praktis[illegible] gibt er zu be[illegible]ren bergen[illegible] risiko, dess[illegible] sie unternir[illegible] sollte.“ ■ [illegible]

Murnauer Tagblatt 29./30.1.2005

06-2000 bis 2008.indd 338 30.06.2008 21:05:11 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 2006

- Hauptversammlung vom 10. bis 12. November 2006 in Bad Kissingen
- Großen Raum nahm auf der Hauptversammlung die Finanzierung der Investitionen auf Hütten ein. Beschlossen wurde, die Hüttenumlage der Sektionen ab 2008 zu erhöhen.
- Die Finanzierung von Infrastukturmaßnahmen auf Hütten, wie die Verbesserung von Brandschutz und Abwasserbeseitigung, kosten dem DAV jährlich etwa 500.000 Euro. Durch den nahezu gänzlichen Wegfall staatlicher Fördermaßnahmen muss der DAV die Investitionskosten fast alleine aufbringen. Um die Finanzierung in den Griff zu bekommen, wurde ein Marketingkonzept entwickelt.
- Im Rahmen des Programms „Skibergsteigen umweltfreundlich“ sind ab Anfang Februar 2006 Begehungen in den Ammergauer Bergen vorgesehen. Es sollen dabei Skirouten gefunden und ausgeschildert werden, die für die Wildtiere möglichst ohne Beeinträchtigungen sind. An den Begehungen nahm von der Sektion Murnau der 1. Vorsitzende, Martin Schwabe, teil.



MTB-Touren zählen seit Mitte der 2000er-Jahre zum Ausbildungs- und Tourenprogramm der Sektion

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 17.3.2006 mit aus versicherungstechnischen Gründen erforderlichen Wahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter (Referenten).
- Für den Bau einer Kletterwand in der Dreifachturnhalle wurde dem Bauträger, das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen, ein zweckgebundener Zuschuss in Höhe von 10.000 Euro in Aussicht gestellt. Die Kletterwand wird aller Voraussicht nach nur dem Schulsport zur Verfügung stehen. Die Sektionsführung sieht in der Zuschussgewährung jedoch eine wesentliche Förderung des Klettersports und erwartet sich daraus einen Mitgliederzugang und eine Belebung der Jugendarbeit der Sektion. Die Mitgliederversammlung hatte gegen diesen Vorschlag keine Einwände.
- Der bisherige Boulderraum im Staffelsee-Gymnasium musste wegen Baumaßnahmen geschlossen werden. Ob eine Wiedereröffnung nach Abschluss der Maßnahmen erfolgen kann ist offen.
- An den Außenwänden der „Heuwaage“, in der unsere Geschäftsstelle untergebracht ist, bildeten sich starke Risse, die sich offensichtlich weiter vergrößern. Eine Fachfirma war von der Marktgemeinde Murnau mit der Ursachenforschung beauftragt. Aus statischen Gründen durfte der Mehrzweckraum im 1. Obergeschoss für Veranstaltungen ab Herbst 2006 nicht mehr genutzt werden.
- Durch die Zusammenlegung des Registergerichts wird die Sektion als eingetragener Verein im Vereinsregister des Amtsgerichts München unter Nr. 50156 geführt.



Klettersteig in den Bergamasker Alpen

06-2000 bis 2008.indd 339 30.06.2008 21:05:12 Uhr

2006 Mitgliederbestand per 31.12.2006

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
908	597	56	156	121	234	2.072

Der Zuwachs an Sektionsmitgliedern war ungebrochen, wenngleich die Rate auf insgesamt 48 neue Mitglieder unter dem Strich zurückging. Rechnerisch erhöhte sich der Bestand um 48 auf 2072 Mitglieder, wobei die auffälligsten Veränderungen bei den B-Mitgliedern (+47) und bei den Kindern (+13) entstanden. Die A-Mitglieder verringerten sich dagegen um 17).

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
16.02.2006	Heinfried Barton	Spaniens höchste Berge
03.03.2006	Karl Wolf	Rückblick auf das Tourenjahr 2005, Vorstellung der Touren 2006 in der Bergfahrtengruppe
07.04.2006	Peter Gebhard	Traumroute Alaska – Feuerland

- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- Adventfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitouren „For Ladies only“ im Matschertal • Skitourenwochenende am Westfalenhaus (Stubaier Alpen) • Skitouren mit Komfort bei Davos • Sommer-Hochtourenwoche im Berner Oberland • MTB-Alpenüberquerung Murnau – Meran • Klettersteige in den Bergamasker Alpen



Schlauchbootfahrt auf der Loisach mit der Familiengruppe

Jugend

Freeriding und Skifahren • Aufenthalte auf der Bärenfleckhütte • Teufelsstättkopf • Bouldern im Kletterraum des Staffelsee-Gymnasiums • Slacklining • „Highline“ über die Asamklamm bei Eschenlohe

Wandergruppe

Winterwanderung nach Ohlstadt • Winternacht-Wanderung entlang des Staffelsees – Hochried – Ramsachkircherl • Winterwanderung auf dem gefrorenen Staffelsee • Winterwanderung von Ohlstadt zur Kreutalm • Wanderung von Peißenberg auf den Hohenpeißenberg • Radltour Lermoos – Murnau • Wanderung durch die Leutaschklamm • Falkenhütte und Ladizköpfl (Karwendel) • Bernardeinkopf (Alpspitzgebiet) • Nockspitze und Kleine Ochsenwand (Kalkkögel) • Herzogstand – Heimgarten • Krepelschrofen bei Wallgau.

Bergfahrtengruppe

Radtour um den Chiemsee • Rote Flüh (Tannheimer Berge) • Kompar / Scharfreuter (Karwendel)

06-2000 bis 2008.indd 340 30.06.2008 21:05:14 Uhr

2006

• Enzensperger Weg mit Großem Krottenkopf (Allgäuer Alpen) • Willersalpe bei Hindelang mit Ronenspitze und Gaishorn • Watzmann-Ostgipfel (Hocheck) • Trischübel-Alm • Gehrengrat (Lechquellgebirge)

Familiengruppe

- Fackelwanderung durch das Murnauer Moos • Skitour zum Hörnle • Wanderung ins Eschenlainetal • Schlauchbootfahrt auf der Loisach • Mehrtagesbootsfahrt auf der Isar • Aufenthalte auf der Bärenfleckhütte • Adventsfeier.
- Edgar Müller gab seine Tätigkeit als Familiengruppenleiter aus beruflichen Gründen zum Ende des Jahres 2006 auf.

30er-Treff

Wanderungen z.T. auch bei Nacht in der Umbebung von Murnau • Klettersteige und MTB-Touren in den Gardasee-Bergen • Wanderungen im Bereich der Winneseebachhütte (Stubaier Alpen) • Bootsfahrt auf dem Staffelsee • Hohe Munde.

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus
- Beteiligung an der Marktmeisterschaft der Murnauer Vereine, veranstaltet von der Privilegierten Feuerschützengesellschaft Murnau. In der Mannschaftswertung erreichten die Schützen der Sektion Murnau die Plätze 18 und 20, in der Einzelwertung die Plätze 30 bis 114 (von 118 Schützen). Die Sektion Murnau war mit acht Schützen in zwei Mannschaften beteiligt.

Bärenfleckhütte

- An und um der Bärenfleckhütte wurden folgende Arbeiten erledigt: wieder 30 Ster Holz bereitet • einen Wurzelstock oberhalb der neuen Wasserleitung entfernt und der Hang mit einem Baumstamm gesichert • die alte Wasserleitung abgebaut • an der Weg-Engstelle Fels abgetragen • die neue Holzlege ausgeräumt und belüftet sowie frisch gefüllt • einen neuen Brunnenbaum hergerichtet • die Hüttenfußböen saniert • der Holzplatz unterhalb der Holzhütte eingerichtet und gelichtet • in die Entkeimungsanlage einen „my-Filter“ eingebaut • an der Wasserleitung die Ventile erneuert, ebenso am Quellenauslauf • den Waschraum fertig eingerichtet • die alte Reserve in Betrieb genommen, da die Quelle wegen eines Unwetters stark verschmutzt wurde • den Grundstückskauf abgeschlossen einschl. Vermessung und Abmarkung.
- Durch verschiedene Unwetter hatte die Laine ihre Fließrichtung geändert, den Hang unterhalb der Holzlege unterspült und teilweise ins Rutschen gebracht. Eine umfassende Hangsanierung war erforderlich, die gegen Ende des Jahres 2006 mit dem Einschlag der Hangfichten eingeleitet und 2007 beendet wurde. Siehe ausführliche Darstellung im Kapitel „Hüttengeschichten“.

Naturschutz

- Die Weiterführung des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“, das 1995 vom DAV in Zusammenwirken mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und den beteiligten Behörden und dem Naturschutz eingeleitet wurde, erreichte das

06-2000 bis 2008.indd 341 30.06.2008 21:05:14 Uhr

2006

Heimgartengebiet. Das Gelände wurde von Fachleuten begangen und der Bereich südlich des Grates vom Feichtl bis hinauf zur Heimgartenhütte als Schutzzone für frei lebende Tiere beurteilt; das Betreten dieses Geländes soll vermieden werden. Zur Besucherlenkung stellten die Initiatoren Hinweistafeln und Wegweiser auf.

- Einige Sektionsmitglieder beteiligten sich an einer privat organisierten geologischen Exkursion zum Langen Köchel im Murnauer Moos.

Besondere Ereignisse

Unsere „Muttersektion" Weilheim beging im Herbst 2006 ihr 125-jähriges Bestehen.

Expeditionen und große Auslandsfahrten

Am 25./26.2.2006 bezwangen Thomas Höck und Jürgen Knappe den Cerro Torre in Patagonien.

Todesfälle

- Feltl, Dr. Helmut
- Geigl, Rosa-Maria
- Höck, Franz
- Hörtrich, Leo
- Hoffmann, Yvonne
- Mann, Theresia
- Paul, Marianne (Gründungsmitglied)
- Soldner, Marie-Luise (Gründungsmitglied)

Pressespiegel



40 Stunden in Fels und Eis: Gigantischer Kletter-Marathon

Thomas Höck und Jürgen Knappe besteigen den Cerro To

VON ROLAND LORY

Bad Kohlgrub/Grainau – Wie ein gewaltiger Zacken ragt der Cerro Torre in den patagonischen Himmel. Der bizarre, 3128 Meter hohe Granit-Koloss in Argentinien zählt zu den schwierigsten Bergen weltweit. Er übt daher auf viele Kletterer eine geradezu magische Anziehungskraft aus. Thomas Höck aus Bad Kohlgrub hat sich auf das Abenteuer eingelassen und die Ostwand des Cerro Torre im Januar zusammen mit dem Grainauer Jürgen Knappe (43) bestiegen. „Es war seit Jahren ein Traum von mir", erzählt Höck. Am 21. Januar standen die beiden bei Sonnenaufgang um 5 Uhr früh auf dem Gipfel – nach 28 Stunden Klettern ohne Unterbrechung.

Dem Gipfelsturm gingen mehrere Anläufe voraus. Das Hauptproblem beim Cerro Torre sei das Wetter, erzählt der 37-jährige Höck und verKletterer telefonisch bei einem Innsbrucker Wetterdienst erkundigt.

Um 3 Uhr morgens brachen sie vom „Norweger-Lager" auf, vor sich 1900 Höhenmeter, davon 1700 zu klettern. „An Proviant hatten wir nur 1,5 Liter Wasser und drei Müsliriegel dabei." Im reinen Fels betrug der maximale Schwierigkeitsgrad 7-/A2 und in den Eis- und Felspassagen bis zu 7-.

„Wenn man den Cerro Torre einmal gesehen hat, muss man da rauf"

Thomas Höck

Nach 28 Stunden erreichten Höck und Knappe den Gipfel. Sie schossen einige Fotos, machten sich dann aber wieder rasch ans Abseilen. Zwölf Stunden später waren die beiden zurück am Norweger-Camp. 28 Stunden Aufstieg und zwölf Stunden

ständiger Zimme
Unternehmen.

Zusammen m
klettert er seit ze
Eis und Fels, vo
den Alpen, aber a
rika. Im „Yosem
park" erklomm
Kohlgruber etw
pitan sowie der
Um im Eis zu k
Höck aber gar nicht so weit
fahren. Dies kann er auch an
der Notkarspitze bei Ettal
tun, dazu in der Partnachklamm oder im Pitz- und
Kaunertal (Österreich). Vor
zwölf Jahren musste Höck einen schweren Schicksalsschlag verkraften: Er bestieg
mit einem Kumpel den Fitz
Roy, der in direkter Nachbarschaft des Cerro Torre liegt.
Sein Kompagnon starb damals an Erschöpfung.

Dem Italiener Cesare
Maestri und dem Österreicher Toni Egger soll 1959 die
Erstbesteigung des Cerro
Torre geglückt sein. Letzterer kam dabei allerdings ums
Leben. So ging die Kamera

DAV-Sektion

Murnau – Ihre diesjährige Mitgliederversammlung hält die Alpenvereinssektion Murnau am Freitag, 17. März, 20 Uhr im Gasthof Griesbräu ab. In den Tätigkeitsberichten wird der 1. Vorsitzende, Martin Schwabe, auf ein bewegtes Vereinsjahr zurückblicken. Die Touren erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit, wie die Anmeldungen für die Tourenplanungen 2006 zeigen. Ein bedeutsames Jahr war es für die Sektion auch, weil an der Bärenfleckhütte Grundstücke hinzu gekauft werden konnten. **kb**

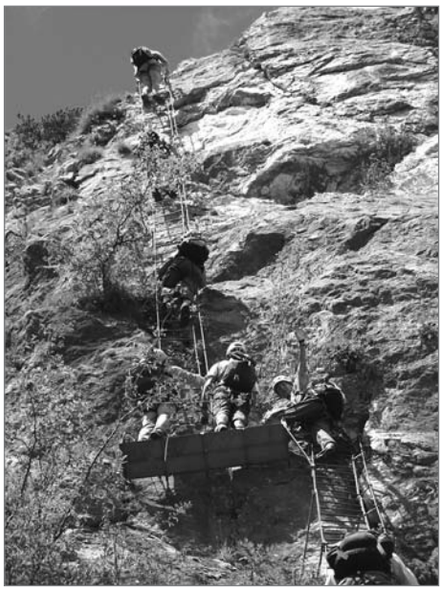
Kreisbote, Ausgabe Werdenfels 15.3.2006

Murnauer Tagblatt 25./26.2.2006

06-2000 bis 2008.indd 342 30.06.2008 21:05:17 Uhr

Aktuelles aus dem Deutschen Alpenverein (Hauptverein) 2007

- Hauptversammlung vom 8. bis 11. November in Fürth
- Für alle etwa 600 Hütten des DAV, OeAV und AVS gelten ab 1.1.2008 wieder einheitliche Übernachtungspreise, die Hüttenordnungen wurden ebenfalls vereinheitlicht. Es gilt nunmehr auf allen Hütten der Alpenvereine im deutschsprachigen Raum Rauchverbot.
- Beim Neubau von Klettersteiganlagen greift der Alpenverein künftig steuernd ein, um die Belange des Naturschutzes besser zu berücksichtigen. Der Alpenverein oder die Sektionen können sich am Bau von Klettersteiganlagen beteiligen. Dazu wurden Richtlinien erarbeitet und beschlossen.
- Maßnahmen zur Entwicklung des Bergsports und der Sicherung der Hütten wurden beschlossen.
- Der DAV führt ein neues Logo ein.



Via Ferrata Amicizia bei Arco

Das Jahr in der Sektion Murnau

- Mitgliederversammlung am 16.3.2007
- Eine Beitragserhöhung mit Wirkung vom 1.1.2008 wurde von der Mitgliederversammlung beschlossen. Die in der Hauptversammlung des DAV 2006 in Bad Kissingen beschlossene Erhöhung der Hüttenumlage sowie die Beitragsabführung zur ASS-Versicherung für beitragsfrei geführte Sektionsmitglieder kann auf Dauer nicht aus den bisherigen Beiträgen finanziert werden. Vorgeschlagen und von der MV beschlossen wurde, die Beiträge um die Erhöhung der Sektionszahlungen an den Hauptverein anzuheben und auf den nächsten vollen Euro-Betrag zu runden.
- Ab 2008 gelten folgende Beiträge (in Klammern die bisher gültigen Beiträge):
  Gruppe 1000 = 47,00 € (44,00), Gruppen 2000/2100/2300/2400/4100 = 25,00 € (23,00), 5000/5200 = 10,00 € (8,00), Familienbeitrag = 72,00 € (67,00), C-Mitglieder 10,00 € (7,00).
- Gründung einer Klettergruppe auf Initiative von Barbara Bachert und Hedi Vögele, erste Zusammenkunft war am 10.1.2007. Ziel ist Klettern in oberen Schwierigkeitsgraden sowohl in der Halle, im Klettergarten wie im alpinen Gelände.
- Mit der Sektion Garmisch-Partenkirchen ging die Sektion Murnau eine Hüttenpatenschaft ein. Der Hauptverein hat dem Antrag der Sektion Murnau am 5.7.2007 zugestimmt. Die satzungsgemäß an den Hauptverein abzuführende Hüttenumlage wird künftig der Sektion Garmisch-Partenkirchen mit befreiender Wirkung gegenüber dem Hauptverein direkt überwiesen. Der Sektion Murnau entstehen dadurch keine Mehrkosten.
- Die mutmaßlichen Ursachen der starken Rissbildung am Baukörper der „Heuwaage“, in der unsere Geschäftsstelle untergebracht ist, sind festgestellt. Eine Baufirma hat die Grundmauern am SW-Eck stabil unterfangen. Die Problematik scheint gelöst.
- Eine weitere Mitgliederumfrage mit der „Bergdohle“ 2006 ergab die Bestätigung des bisherigen Trends nach einem „gemäßigten“ Bergsport. Es besteht auch großes Interesse an Aus- und Weiterbildung. Die Umfrage brachte wiederum eine Leiterin in der Familiengruppe zutage.

Mitgliederbestand per 31.12.2007

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Jungmannen Junioren	Jugend	Kinder	gesamt
983	612	60	135	373		2.163

06-2000 bis 2008.indd 343 30.06.2008 21:05:19 Uhr

2007 Der Mitgliederbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresstichtag insgesamt um 91 Mitglieder. Der DAV und die Sektion haben an Attraktivität nicht eingebüßt. Rein rechnerisch ist die größte Veränderung bei den A-Mitgliedern (+ 75 Mitglieder) festzustellen. Durch die Einführung neuer Beitragsgruppen und die stärkere Berücksichtigung von Familien in der Beitragseinstufung ergaben sich größere Verschiebungen der Beitragsgruppen untereinander, vor allem bei der Jugend, möglicherweise auch in Richtung A- und B-Mitgliedschaften. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist deshalb nur schwer nachzuvollziehen und darzustellen.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
24.01.2007	Jörg Bodenbender	Mit Adleraugen über die Alpen
23.02.2007	Karl Wolf	Rückblick auf das Jahr 2006 und Ausblick auf 2007 in der Bergfahrtengruppe



Kletterturm bei den Jugendtagen in Murnau

- Das Vortragsprogramm wurde wesentlich zurück genommen, da immer mehr kommerzielle Veranstalter mit entsprechendem finanziellen Hintergrund im selben Marktsegment auftreten. Außerdem ist es sehr schwierig, überhaupt Veranstaltungsräume und attraktive Termine zu finden.
- Nostalgietreffen auf der Bärenfleckhütte
- Adventfeier mit Edelweißverleihung

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skitour auf die Alpspitze • Skitour „Only for Ladies“ im Pflerschertal • Skitourenwoche mit Komfort im Gebiet von Davos • Klettersteigwoche in den Gardaseebergen • „Transalp“ mit MTB mit Start in Bozen und Ziel am Gardasee

Jugend

- Wegen der Sanierung der Dreifach-Turnhalle am Staffelsee-Gymnasium entfiel die Benutzung des Boulderraums.
- Im Rahmen der Oberbayerischen Kulturtage beteiligten sich alle Murnauer Vereine an einem Aktionstag mit einer so genannten „Jugendmeile“. Die Jugend der Sektion betrieb einen Kletterturm.
- Vom 12. bis 15. Juli veranstaltete der Radiosender Bayern 3 zusammen mit dem Bayerischen Jugendring die Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ in Murnau. Auch dabei waren Jugendmitglieder der Sektion beteiligt.
- Skifahren und Snowboarden • eine Nacht im Winterraum der Weilheimer Hütte • Kletterausflug nach Arco (Gardaseeberge) • Beteiligung an den Oberbayerischen Jugendtagen in Murnau (Kletterturm-Betreuung).



MTB-Transalp, Auflage 2007

06-2000 bis 2008.indd 344 30.06.2008 21:05:21 Uhr

Wandergruppe

2007

Wanderung in der Peripherie von Murnau • Wanderung bei Kloster Andechs • Wanderung zur Gamshütte bei Partenkirchen • Schafkopf bei Farchant • Radltour nach Benediktbeuern • Südwandsteig (Wetterstein) • Osterfelderkopf – Bernardeinspitze – Stuibensee – Kreuzeck • Marzellkamm – Hauslabjoch (Ötztaler Alpen) • Schönjöchl (Plansee-Gebiet) • Wanderung zur Pitzenhütte (Plansee-Gebiet) • Wanderung Murnau – Weichs – Pömetsried – Schwaiganger – Ohlstadt.

Bergfahrtengruppe

Rockfeeling bei Oberammergau • Geigelstein / Kampenwand • Günther Messner-Steig und Peitlerkofel (Dolomiten) • Radtour nach München • Ellmauer Halt (Kaisergebirge) • Maximiliansteig und Petz (Dolomiten) • Piz Tschierva und Diavolezza (Bernina) • Wilder Freiger (Stubaier Alpen) • Hinteres Schöneck und Hoher Angelus (Ortlergebiet) • Hochfeiler (Zillertaler Alpen) • Großer Rettenstein mit Spießnägel (Kitzbüheler Alpen) • Gimpel, Rote Flüh und Schartschrofen mit Friedberger Klettersteig •

Familiengruppe

- Die Familiengruppe wird nun von Barbara Wickenburg, verstärkt durch ihren Mann Markus geleitet. Überraschend meldete sich in der von der Sektion veranstalteten Mitgliederumfrageaktion Pirko Dürr als weiteres Mitglied. Barbara und Pirko absolvierten noch 2007 ihre Gruppenleiterausbildung.
- Kennenlern-Rallye in Ohlstadt • Wanderung zur Gamshütte bei Partenkirchen • Wanderung bei Oberau • Sonnwendfeier im Eschenlainetal • Naturlehrpfad bei Eschenlohe • Wanderung zum Lautersee • Entdeckungswanderung • Wanderung bei Mittenwald • Schnitzeljagd um den Froschhauser See • Hüttenaufenthalt auf der Bärenfleckhütte • Wanderung zu den Schleierfällen • Wanderung rund um das Ähndl bei Murnau • Klettern in der Halle • Fackelwanderung, Adventfeier und ein Schnupperskikurs in Oberammergau.

30er-Treff

Touren im Gebiet der Potsdamer Hütte • Watzmann-Überschreitung • Gaugg-Weg von der Pleisenhütte zum Karwendelhaus • Klettern in der Ehnbachklamm bei Zirl • Bärenfleckhütten-Aufenthalt.



Gruppenmassage nach langer MTB-Tour

Ausbildung

Anfängerkurs für Sportklettern im Klettergarten Heilbrunn

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus

06-2000 bis 2008.indd 345 30.06.2008 21:05:22 Uhr

2007 Bärenfleckhütte

Im Einzelnen wurden folgende Arbeiten erledigt: Wasserloch wetter- und winterfest gemacht • Hangsicherung (Hang abgeräumt, angesät) • Laine an der Hüttenseite auf 100 m bis zum Wasserloch gesichert und verbaut • Laine Wasserlauf und Fließbett vertieft und eingeprägt • Holzplatz hergerichtet aufgeräumt (ca. 30 Ster Scheitholz) • Platz unterhalb der Hütte ; Baumstöcke und Wurzeln entfernt • Humusüberdeckung aufgetragen und angesät • Fahrweg zum Holzplatz angelegt und befestigt • Brennholz zu Scheitholz verarbeitet (Käferbäume) • Holzlege Lüftungsschlitze angebracht • Aschentonne aufgestellt • Fahnenmast erneuert • Holzvorrat in der Holzlege und vor der Holzhütte aufgefüllt • Fahrweg zur Hütte hergerichtet • Neuen Brunnen angefertigt und aufgestellt • Holzhütte mit Vordächern versehen • Vordächer eingeblecht und Dachrinnen montiert • Pflaster unter großem Vordach verlegt und eingefasst • Ablage für Bergwacht-Akia montiert • Fußböden in den Schlafräumen eingelassen • Küchenherd erneuert und alten Herd entsorgt • Winterabdeckung für den neuen Brunnen angebracht.

- Übernachtungen: 1268

Besondere Ereignisse

Monika Fottner erzielte in ihrer Gruppe beim 9. Weilheimer Klettermarathon den ersten Platz.

Todesfälle

- Gollwitzer, Marianne (Gründungsmitglied)
- Höck, Franz
- Silbermann, Hans (Gründungsmitglied)

Pressespiegel



Alpenverein wirbt um Nachwuchs

Hang unter Bärenfleckhütte abgerutscht – Verbau mit Steinen

Murnau – Die Alpenvereinssektion Murnau hat Nachwuchsprobleme. Bei der Jahresversammlung des Verbandes zeigte sich der Sektionsvorsitzende Martin Schwabe darüber ernstlich besorgt: „Unsere Tourenangebote für Jugendliche finden leider kaum noch Resonanz." Grund hierfür sei vermutlich das stetig wachsende Freizeitangebot für junge Menschen im Landkreis. Auch planten viele ihre Unternehmungen selbst.

Dennoch verzeichnete die Sektion Murnau in den vergangenen zwölf Monaten einen durchaus nennenswerten Mitgliederzuwachs – von 2072 auf 2113. Als positiv vermerkte Schwabe die Gründung einer Familiengruppe, die Markus und Barbara Wickenburg leiten. Ebenso wurde eine Klettergruppe mit 13 Personen ins Leben gerufen. Mit 10 000 Euro Zuschuss will sich der Alpenverein überdies an der Installation einer großen Kletterwand in der Turnhalle des Staffelsee-Gymnasiums beteiligen. Dies werde jedoch erst nach Abschluss der Sanierung der Halle möglich sein, die voraussichtlich bis Dezember dauere. „Wir hoffen, dass durch diese Einrichtung Jugend zum Klettern findet und letztlich auch zum Alpenverein", sagte Schwabe.

Mitglieder stimmen Beitragserhöhung zu

Von einer „unangenehmen Überraschung" wusste Hüttenreferent Rolf Jansen im Hinblick auf die Bärenfleckhütte am Heimgarten zu berichten. So sei durch einen Starkregen der Hang unterhalb des Holzbauwerks ins Rutschen gekommen, was im Hinblick auf die Hütte und das nahe Wasserhaus Schlimmes befürchten ließ. In Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde sei mit einer Schubraupe der Hang befestigt worden, wobei rund 1000 Kubikmeter Material bewegt werden mussten. „Heuer wird der Hang mit großen Steinen verbaut", sagte Jansen. Die Kosten trage der Verein, zumal dessen finanzielle Situation dies zulasse. Wie Schwabe weiter ausführte, soll in der Hütte auch ein neuer Herd installiert werden, zudem stünden einige weitere Reparaturarbeiten an. Mit ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen werde sich der Verein auch 2007 wieder der Ausbesserung von Wanderwegen widmen, sagte der Sektionsvorsitzende. Hierfür seien im Haushaltsvoranschlag 2500 Euro vorgesehen.

Die kürzlich gegründete Familiengruppe um Markus Wickenburg wollen Kinder wie es ist, mit Schauen und Sicht mit der deren Menschen zusetzen." Nehmungen wie etwa ein Rallye" am 14. Der Erhöhung gliedsjahresbeitrag Euro für A-Mitglieder Euro und vom für B-Mitglieder Versammlung. „Wir müssen 1,55 Euro für Hüttenumlage den Hauptausren", erklärte Jungmitglieder Zugehörigkeit statt bisher lich. Familien 67 Euro.

Chef der AV-Sektion: Martin Schwabe (li.), hier mit Schatzmeister Thomas Guggemos (re.). FOTO: her

Murnauer Tagblatt vom 19.3.2007



Vom Erfolg überrascht

Monika Fottner gewinnt Frauenkonkurrenz beim Klettermarathon

VON CHRISTIAN HEINRICH

Weilheim – Ganz penibel hatte sich Heino Kienast auf den 9. Weilheimer Klettermarathon vorbereitet. Der 49-Jährige aus Bad Bayersoien verbrachte extra eine Vorbereitungswoche in einem speziellen Klettercamp am Rande des türkischen Taurusgebirges. Doch dann fing sich der Polizist vor dem Kräftemessen eine leichte Bronchitis ein, weshalb er nicht ganz so wettbewerbsfähig war, wie er sich das eigentlich vorgestellt hatte. Der Routinier schaffte nur neun Routen in den steilen Wänden, holte aber 2850 Punkte, die ihm zum sechsten Platz unter 28 Konkurrenten verhalfen.

Kienast war nicht der einzige Kraxler aus dem Werdenfelser Land, der sich im Kletterparadies „Under the roof" versuchte. Von den 66 Startern kamen 13 aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, die mangels eigener Lokalität im Winter immer nach Weilheim ausweichen. „Es ist jammerschade und irgendwie peinlich für einen Bergsport- und Olympiaort, dass wir in Garmisch-Partenkirchen keine entsprechende Halle

Keine entsprechende Halle im Landkreis

haben", stellte Kienast klar. Dass selbst eine „Beamtenstadt" wie Weilheim der Marktgemeinde in diesem Punkt um mehr als zehn Jahre voraus ist, kann er nicht fassen: „Das ist einfach traurig."

Zwar kann man in Garmisch-Partenkirchen schon Bouldern, doch echte Routen in turmhohen Wänden kann keiner gehen. Dabei verzeichnet Klettern momentan große Zuwachsraten. „Es boomt und ein Ende ist nicht abzusehen", meint Kienast. Inzwischen überlegen sich die Funktionäre sogar, der Wettkampfkraxelei einen olympischen Status zu verschaffen. Keine Zukunftsmusik ist dagegen die medizinische Wirkung des Sports. Es gibt Klettertherapien für Menschen mit physischen oder psychischen Handicaps.

Monika Fottner.

„Ich will mit meinen Behinderten auch einmal Klettern gehen", hat sich Monika Fottner vorgenommen. Die 26-Jährige aus Saliter bei Uffing arbeitet im Behindertenzentrum Herzogsägmühle als Heilerziehungspflegerin. „Es ist gut für die Motorik und schafft Erfolgserlebnisse", weiß die 26-Jährige um die Bedeutung des Kletterns. Zum Wettkampf nach Weilheim konnten sie ihre Schützlinge noch nicht begleiten, „aber in Gedanken waren sie alle bei mir". Das hat geholfen. Mit 3165 Punkten gewann Fottner die Konkurrenz bei den Frauen. „Ich war sehr aufgeregt, weil die Konkurrenz sehr stark war", war sie selbst ein wenig überrascht über ihren Erfolg.

Doch zum Sinnieren blieb ihr wenig Zeit. In einer halben Stunde musste sie so viele Routen wie möglich absolvieren. „Klettern, klettern, klettern und nicht runterfallen", lautete ihre Devise, denn dann wären die Mühen einer Route völlig umsonst gewesen. Die funktionierte. Fottner ging insgesamt 20 Touren, was innerhalb der Kürze der Zeit eine sensationelle Leistung bedeutete.

Nicht weniger stark präsentierte sich Anni Diepold aus Grafenaschau. Die 40-Jährige erklomm 19 Mal die kniffligen Wände und wurde Vierte.

Murnauer Tagblatt vom 16.3.2007



Bergwelt und Politik liegen ihm am Herzen

Alpenvereins-Chef Martin Schwabe feiert 70. Geburtstag – Mitbegründer der Freien Wähler

Murnau – Er ist kein Freund großer öffentlicher Auftritte. Vielmehr wirkt Martin Schwabe lieber im Hintergrund, wobei er in seinem großen Bekanntenkreis stets als zuverlässiger Partner in allen Lebenslagen gilt. Nun feierte der gebürtige Ostpreuße seinen 70. Geburtstag.

Schon früh musste der Jubilar durch Krieg und Vertreibung seine angestammte Heimat verlassen, gelangte über Dänemark und Rheinland-Pfalz durch die Bundeswehr 1962 nach Mittenwald und 1965 nach Murnau. Seine Frau hatte er zuvor bei einem Kurzurlaub in Partenkirchen kennengelernt. Wegen ihr ließ er sich von Koblenz ins Werdenfelser Land versetzen. Bei seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Verwaltungsamtmann im Garmisch-Partenkirchner Bauamt sammelte Schwabe eine Fülle von Erfahrungen, die ihm in ganz anderer Hinsicht zunutze sein sollten: Steht er doch seit 1983 der Alpenvereinssektion Murnau als Erster Vorsitzender vor, wobei sein besonderes Augenmerk seit jeher dem Wegebau am Heimgarten gilt. Vorrangig in diesem Zusammenhang sind dabei die von ihm initiierten Arbeiten von der Bärenfleckhütte zum Grat (1986) zu nennen sowie von der Kaseralm zum Gipfel (1993). Privat gilt

Martin Schwabe
Der Alpenvereins-Chef wurde 70 Jahre alt. FOTO: FKN

Schwabe als Tourengeher, der meist allein unterwegs ist.

Neben seiner Liebe zur Bergwelt liegt ihm auch die politische Entwicklung Murnaus am Herzen. So gilt er als Mitbegründer der „Freien Wähler" im Ort, für die er zeitweise als Schriftführer und Zweiter Vorstand (1992 bis 1995) agierte.

Als wertvolle Unterstützung erweist sich Schwabe auch seit einigen Jahren im Schloßmuseum, wo er unter anderem Architekturpläne und Fassadenentwürfe inventarisiert. „Er ist uns bei diesem Spezialgebiet eine große fachliche Hilfe", lobt Museumsleiterin Brigitte Salmen seine Arbeit. Gegenwärtig sei er mit der Inventarisierung alter Ordens- und Ehrenzeichen beschäftigt. „Auf jeden Fall mache ich dort weiter", erklärt Schwabe dazu – getreu seinem Lebensmotto: „Für die Allgemeinheit tätig zu sein, bringt viel Freude und Erfüllung." HEINO HERPEN

Murnauer Tagblatt vom 20./21.10.2007

06-2000 bis 2008.indd 346 30.06.2008 21:05:26 Uhr

Das erste Vierteljahr in der Sektion Murnau

2008
1-3/08

- Mitgliederversammlung am 14.3.2008
- Der Boulderraum in der Turnhalle des Staffelsee-Gymnasiums steht der Sektion wegen der immer noch andauernden Umbaumaßnahmen noch nicht zur Verfügung. Die Neugestaltung bereitet wegen Sicherheitsauflagen (Notausgänge der Turnhalle) einiges Kopfzerbrechen. Voraussichtlich steht der Sektion zumindest im Sommerhalbjahr die in der Turnhalle vom Schulträger installierte Kletterwand für Ausbildung und für die Familiengruppe stundenweise zur Verfügung.
- Die Sektion Murnau ist mit der Sektion Garmisch-Partenkirchen eine „Hüttenpartnerschaft" eingegangen. Die an den Hauptverein abzuführenden Hüttenumlagen der Sektion Murnau werden ab 2008 direkt an die Nachbarsektion abgeführt.
- Die Neuwahlen brachten keine Veränderungen gegenüber dem Stand von 2005.

Mitgliederbestand per 31.03.2008

A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Junioren	Jugend/ Kinder		gesamt
1011	638	66	138	392		2.245

Gegenüber dem Stand vom 31.12.2007 hat sich der Mitgliederbestand um 82 Mitglieder erhöht. Dies spiegelt den ungebrochenen Erfolgskurs der Sektion und des DAV insgesamt. In den o.a. Beständen sind die Zugänge zum 1.1.2008 einbezogen. Nicht berücksichtigt sind allerdings voraussichtliche Abgänge durch Wegzüge, Kündigungen und Sterbefälle.

Vorträge und gesellige Veranstaltungen

Tag	Referent	Thema/Titel
08.02.2008	Karl Wolf	Rückblick auf das Jahr 2007 und Ausblick auf 2008 in der Bergfahrtengruppe

Das Vortragswesen mit Referenten außerhalb der Sektion wurde eingestellt. Es ist in den letzten Jahren durch kommerzielle Veranstalter immer schwieriger geworden, attracktive Termine zu finden und finanzielle Risiken in Grenzen zu halten.

Touren /Gemeinschaftstouren – außer Jugend und Jungmannschaft

Skisafari rund um Sella und Langkofel: Super-Dolomiti • Skitour „Kleine Esterberg-Durchquerung" • Ladies-Tour im Gebiet von St. Antönien • Wegen Schneemangels statt der geplanten Ammergauer-Durchquerung Skitour zur Dreisattelscharte (Lechtaler) • Skitouren im Julierpass-Gebiet • Skitouren rund um die Sesvenna- und um die Pforzheimer Hütte.

Jugend

Auf eine Faltblattaktion zur Gewinnung von Jugendleitern meldeten sich zwei Interessenten, die noch 2008 einen Jugendleiter-Ausbildungskurs besuchen.

Wandergruppe

Wanderungen von Jägerhaus nach Bad Kohlgrub und von Uffing nach Schöffau und zurück. Aufenthalt auf der Bärenfleckhütte.

06-2000 bis 2008.indd 347 30.06.2008 21:05:26 Uhr

2008

Familiengruppe

1-3/08

Winter-Wochenende auf der Lichtenbachhütte bei Linderhof, Besuch des Hubschraubers in der UKM „Christoph Murnau“, Rodeln am Hörnle und Wanderung am Bohlenweg bei Westried.

30er-Treff

Skitouren im Bereich des Westfalenhauses



Skisafari vor Traumkulisse

Ausbildung

- Tiefschneekurs am Stubaier Gletscher
- Umgang mit LVS-Gerät

Sport in der Sektion

- Skigymnastik während des Winterhalbjahrs
- Skiausflug nach Serfaus

Besondere Ereignisse

- Julian Zenke und Alexander Kolb wurden als Betreuer bei den Sommer-Paralympics, die vom 6. bis 17. Sept. 2008 in Peking stattfinden, ausgewählt.
- Alexander Kolb wurde als Sportler des Jahres 2007 durch den Bürgermeister des Marktes Murnau geehrt.

Pressespiegel



Alpenverein: 1000 Arbeitsstunden für Bärenfleckhütte

Murnau – Die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, Sektion Murnau, bauen auch in den kommenden drei Jahren auf ihren altbewährten Vorsitzenden Martin Schwabe. Bei den Neuwahlen im Rahmen der Versammlung 2008 wurden natürlich auch die weiteren Posten besetzt: Als Schwabs Vize wirkt künftig Hedi Vögele; Schatzmeister: Thomas Guggemoos; Schriftführer: Karl Wolf; Jugendreferentin: Monika Walser; Beisitzer: Hans-Peter Tietz und Gottfried Stangl; Rechnungsprüfer: Richard Berchtenbreiter und Agnes Wiesgigl.

Weiteres großes Thema war der Haushaltsvorschlag für 2008: Die Ausgaben werden sich wohl auf 104 700 Euro belaufen. Größter Posten sind die Beitragseinnahmen, die rund 67 000 Euro betragen. Davon gehen an den Hauptverein rund 34 000 Euro sowie 6200 Euro Hüttenumlage.

Daneben sprachen die Anwesenden auch über die sektionseigenen Bärenfleckhütte. Im vergangenen Jahr leisteten die Männer und Frauen 1000 Arbeitsstunden. Sie nahmen Sanierungen am Hang vor, bauten einen neuen Küchenherd ein und verbesserten die Holztrocknungsanlage.

In Sachen Nachwuchs h… sich ebenfalls einiges get… Jugendleiter Hannes Tietz … über eine Faltblattaktion z… neue Interessenten für … Gruppenleitertätigkeit gef… den. Außerdem möchte … DAV verstärkt junge Fra… in die Gruppe einbinden.

Eine Überraschung h… Karl Wolf parat: Er stellte … Sektions-Chronik mit einer … Power-Point-Präsentation …

eb

MURNAU

Alpenverein: Pläne und Rückschau

Bis auf ein Vorhaben konnte die Bergfahrtengruppe der Alpenvereinssektion Murnau im vergangenen Jahr alle Tourenvorhaben absolvieren. Wanderungen in herrlicher Umgebung, eine Radtour in die Landeshauptstadt, Ausbildungen und Bergtouren in Fels und Eis waren darunter. Karl Wolf und Claus Müller, Leiter der Gruppe, wollen in ihrem Diaabend am Freitag, 8. Februar, um 20 Uhr im Kultur- und Tagungszentrum Murnau versuchen, Erinnerungen an das Tourenjahr zu wecken und gleichzeitig die Vorhaben für heuer vorzustellen. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen. Zudem ist es möglich, die Teilnahme an den vorgesehenen Touren zu buchen und Fragen zum Programmablauf zu stellen.

red

oben: Murnauer Tagblatt 20./21.3.2008
rechts: Murnauer Tagblatt 5.2.2008

Quellenangaben – Die ersten 60 Jahre

- Jahresberichte des Deutschen Alpenvereins
- Berichte von den Hauptversammlungen des DAV
- Archivunterlagen der Sektion Murnau
- Presseartikel, wie im Text angegeben

06-2000 bis 2008.indd 348 30.06.2008 21:05:28 Uhr

Die ersten 60 Jahre – Tabellarische Chronik



Die ersten 60 Jahre –

Tabellarische Chronik der DAV-Sektion Murnau

1945 Von den Besatzungsmächten wird der DAV aufgelöst. Nach der Kontrollratsverordnung vom 17.12.1945 ist die Vereinstätigkeit nur mehr auf Land- und Stadtkreisebene möglich.

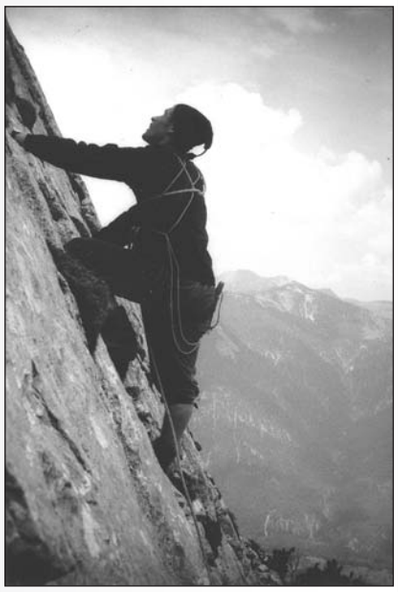
1946 Zusammenschluss von Gebirgsunfalldienst und Bergwacht und Integration in das Bayerische Rote Kreuz.

1947 Am 18.5.1947 wird die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern gegründet, eine Vorläuferorganisation des 1950 wiedergegründeten DAV.

1948 3.6.1948: Gründung der Sektion Murnau e.V. des Deutschen Alpenvereins. 46 Gründungsmitglieder. 1. Vorsitzender: Anton Paul. Die Sektion hat am Gründungstag 151 Mitglieder.

Die Sektion kann als Verein nach dem Recht der Besatzungsmächte noch nicht lizenziert werden. Es sind Nachwahlen erforderlich. 1. Vorsitzender wird am 5. 8.1948 Hermann Groth.

Die Bemühungen um den Erwerb der Kuhalm südöstlich des Krottenkopfes schlagen fehl.



An der Zwölferkante (Wetterstein)

1949 Die Jugendgruppe der Sektion gibt sich eine eigene Satzung.

7.4.1949: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen, 1. Vorsitzender wird wieder Anton Paul, die erste Satzung der Sektion wird beschlossen.

1950 16.3.1950: In der Mitgliederversammlung tritt Anton Paul als 1. Vorsitzender zurück, Nachfolgerin wird Ellen Junkers.

In der Versammlung 20. bis 22.10.1950 in Würzburg wird der DAV neu gegründet.

1951 Gründung der Jungmannschaft in der Sektion Murnau

Eintrag in das Vereinsregister des Amtsgerichts Weilheim

1952 Ende 1952: Die Rotkreuzhütte wird durch die Alpenvereinssektionen Murnau und Eichstätt erworben und in „Bärenfleckhütte“ umbenannt.

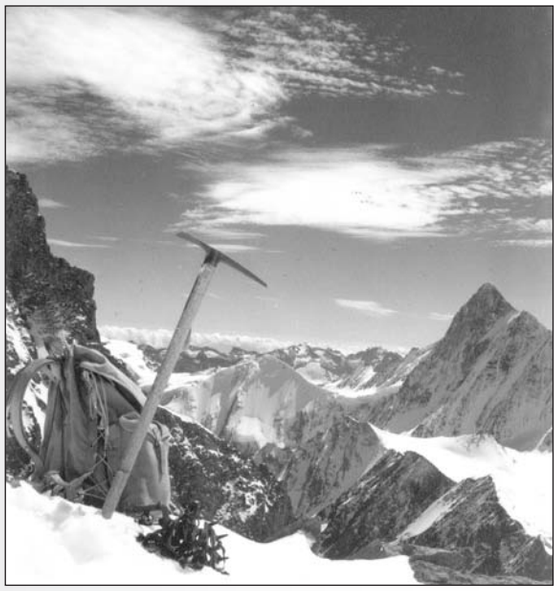
Die CIPRA wird in Rottach-Egern gegründet.

1953 Pfingsten, Hüttenweihe mit großem Rahmenprogramm.

07-60 Jahre Sektion.indd 350 30.06.2008 21:06:13 Uhr

1954 Ellen Junkers tritt in der Mitgliederversammlung am 12.2.1954 wegen Verzugs nach Hamburg zurück, Nachfolger wird Engelbert Scharpf.

JM-Mitglied Rudolf Hirtreiter wird als Vertreter der Jugend zur Feier des 70. Geburtstages von Bundespräsident Theodor Heuss eingeladen.



Am Schreckhorn

1955 Die Frage nach der Rückgabe von rund 180 Hütten deutscher Sektionen in Österreich beschäftigt DAV und ÖAV. Sie waren seit Kriegsende von Österreich beschlagnahmt. Die Freigabe deutscher Vermögen in Österreich beschäftigt die Regierungen beider Staaten.

Anerkennung der Sektion durch das Finanzamt Weilheim als „gemeinnütziger Verein".

1957 Auf der Hauptversammlung des DAV vom 21. bis 22. September in Füssen wird die „Hüttenmark'" eingeführt. Sie ist zur Finanzierung der erheblichen Instandsetzungen der Hütten deutscher Sektionen in Österreich erforderlich. Damit beginnt die Geschichte der „Hüttenumlage".

Die Brüder Georg und Nikolaus Pfister verunglückten am 23.6.1957 an der NW-Kante des unteren Schüsselkarturms im Oberreintal tödlich.

1958 Der langjährige Jugend- und JM-Leiter der Sektion, Ludwig Grätz, tritt in der Mitgliederversammlung am 28.2.1958 zurück.

1959 Die Herzogstandhäuser werden von der Sektion München zum Kauf angeboten, außerdem soll damit unser Arbeitsgebiet bis zum Herzogstand ausgeweitet werden. Sowohl die Sektion Murnau als auch Eichstätt haben daran kein Interesse.

Das Gebiet um den Königssee und das Karwendel werden unter Naturschutz gestellt.



Fahrzeuge für die Bergfahrt Ende der 1950er Jahre, bei Ehrwald

1961 Erstmals wird in der Sektion ein Naturschutzreferent bestellt. Das Amt nimmt der 1. Vorsitzende, Engelbert Scharpf, wahr.

Am 28.6. stirbt 78-jährig Max Dingler, Murnauer Mundartdichter und Heimatschriftsteller. Er verbrachte

07-60 Jahre Sektion.indd 351 30.06.2008 21:06:15 Uhr

viele Stunden auf der Bärenfleckhütte und las bei besonderen Anlässen vor Sektionsmitgliedern aus seinen Gedichten.

1962 Die (erste) Bergfahrtengruppe wird unter Leitung von Rolf Jansen gegründet. Sie soll ein Bindeglied von aktiven Bergsteigern sein, die nicht oder nicht mehr der Jugend oder Jungmannschaft angehören.

1963 1 6. 8.1963: Das Ammergebirge wird unter Naturschutz gestellt, der DAV hat daran mitgewirkt.

Per 31.12.1963 erreicht die Sektion einen Bestand von 500 Mitgliedern.

Fotowettbewerb und -ausstellung

1964 Jugendliche der Sektion nehmen an einem deutsch-französischen Jugendaustausch teil. Der Austausch wird in den Folgejahren fortgesetzt.

1968 Auf der Hauptversammlung des DAV vom 13. bis 15.9.1968 in Passau wird der „Sicherheitskreis“ unter Leitung von Pit Schubert gegründet. Ferner wird eine neue Arbeitsgebietsordnung und ein durchgehendes Markierungssystem vorgestellt

1969 Der „Alpenplan“ wird verabschiedet, er teilt die bayer. Alpen in Erschließungs- und Ruhezonen ein.

1971 Die Sektion erhält eine Geschäftsstelle in der „Lesehalle“.

1972 Engelbert Scharpf tritt aus gesundheitlichen Gründen als 1. Vorsitzender zurück, er wird in der Mitgliederversammlung vom 24.3.1972 zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Nachfolger wird Rolf Jansen.

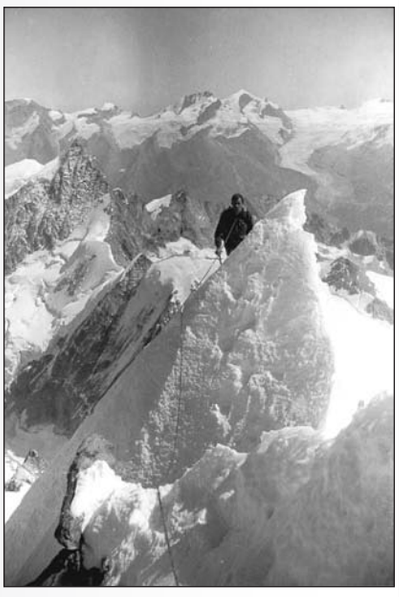
Neufassung der Sektionssatzung.

Als Arbeitsschwerpunkt wird für die kommenden Jahre die Jugendarbeit unter dem Motto „Gib dem Trott einen Tritt, mach bei uns mit!“ gewählt.

Diskussion innerhalb der Sektion zur Übernahme von Arbeitsgebieten in den Ammergauer Bergen. Die Mitgliederversammlung vom 24.11.1972 lehnt die Vorschläge ab.

Das bisherige Naturschutzgebiet um den Königssee wird zum „Alpenpark Berchtesgaden“.

1973 Die Sektion Murnau erhält den Auftrag zur Unterhaltung und Markierung der Wege im Heimgartengebiet, Manfred Heinrich arbeitet umfassende Pläne aus
Nach der Gebietsreform werden die Amtsgerichtsbezirke neu gegliedert. Die Sektion ist nun in das Vereinsregister des AG Garmisch-Partenkirchen eingetragen.



Im Wallis

07-60 Jahre Sektion.indd 352 30.06.2008 21:06:16 Uhr

In der Mitgliederversammlung vom 30.11.1973 wird die Wandergruppe gegründet, kurze Zeit später entsteht ein eigenes Wandergruppen-Lied.

Die Sektion nimmt zu Müll- und Wasserprojekten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen Stellung.

Die Sektion beteiligt sich an der Aktion „Saubere Landschaft“ am 13.10.1973. Zusammen mit anderen Organisationen und Schulen werden 150 cbm Müll gesammelt.



Petit Dru, Bonatti-Pfeiler (Montblanc)

1974 Anja Vögele nimmt als erste Sektionsangehörige an einer bedeutenden internationalen Expedition teil, der Pamir-Expedition. Sie wird von der Fachpresse als die beste deutsche Alpinistin bezeichnet.

Die Sektions-Geschäftsstelle muss wegen Abriss der Lesehalle ausziehen.

Gründung des „Sportbeirats“ in Murnau, konstituierende Sitzung am 15.10.1974

Eine umfangreiche Sanierung der Bärenfleckhütte zeichnet sich ab. Manfred Heinrich macht auf der Mitgliederversammlung vom 13.12.1974 detaillierte Vorschläge.

1975 Bezug der provisorischen Geschäftsstelle in der Schloßbergstr.

Erste Bergsteiger-Fernsehsendung „bergauf - bergab“ mit Hermann Magerer.

1976 Erste größere Auslandsfahrt in der Sektion nach Südamerika.

1977 Das Grundsatzprogramm des DAV „Schutz des Alpenraumes“ wird beschlossen. Es will sich jährlich ein Schwerpunktthema stellen und das Programm fortschreiben.

Wesentlicher Umbau und Instandsetzung der Bärenfleckhütte. Die Baumaßnahmen dauern bis 1979.

Kurz unterhalb der Bärenfleckhütte kommt am 7.4.77 Ursula Hartmann unter unglücklichen Umständen in einer Lawine ums Leben.

1978 Die Naturschutzreferentin der Sektion, Dr. Ingeborg Haeckel erhält den Naturschutzpreis 1978 des Bundes Naturschutz. Damit werden die steten Bemühungen um die Inschutzstellung des Murnauer Mooses und die um die Verhinderung der geplanten Müllverbrennungsanlage bei Eschenlohe gewürdigt.

Stellungnahme zum Weiterbau der Autobahn in Richtung Garmisch-Partenkirchen
Wieder Südamerikafahrt einiger Mitglieder.

Die Bergwachtbereitschaft Murnau besteht 50 Jahre.

07-60 Jahre Sektion.indd 353 30.06.2008 21:06:18 Uhr

1979 Wiederinbetriebnahme der Bärenfleckhütte nach großer Umbaumaßnahme, der vom Landratsamt Garmisch-Partenkirchen beanstandete Müllplatz in Hüttennähe wird aufgelöst.

Wieder größere Südamerikafahrt einiger Mitglieder.

1980 Das Murnauer Moos wird unter Naturschutz gestellt. Wesentlichen Anteil hatte daran Dr. Ingeborg Haeckel.

Die Dreifachturnhalle an der Max-Dingler-Hauptschule in Murnau geht in Betrieb.

1981 Erwerb des hälftigen Anteils an der Bärenfleckhütte von der Sektion Eichstätt.

Manfred Heinrich nimmt an der letztendlich nicht erfolgreichen Herrlingkoffer-Expedition zum Nanga Parbat teil, Sektionsmitglieder unternehmen große Bergfahrten in den Anden und im Kaukasus.



Im Colodri-Klettersteig (Gardaseeberge)

1982 Beginn des Aus- und Weiterbaus von Wirtschaftswegen im Heimgartengebiet und Sanierung der Kaltwasserlaine. Naturschutz-Bedenken der Sektion und Vorschläge für den Ausbau der Kaltwasserlaine durch die Sektion konnten wegen angeblicher Terminüberschreitung nicht berücksichtigt werden.

1983 Beginn der Sanierungsmaßnahmen der Kaltwasserlaine und Bau des Wirtschaftsweges bis zum Übergang des Steiges über die Kaltwasserlaine. Umfangreiches Gutachten durch die Sektion erstellt.

Das „Waldsterben“ wird in allen Organisationsebenen des DAV Arbeitsschwerpunkt.

Sanierung der Kaltwasserlaine und Wirtschaftswegebau behördlich genehmigt, umfangreiche Stellungnahme der Sektion und des DAV.

Einführung der Skigymnastik, zunächst nur für die Jungmannschaft, wenig später dann für alle interessierten Mitglieder.

1984 Der DAV wird als Naturschutzverband in Bayern anerkannt.

Bei den Neuwahlen am 16.11.1984 wird Martin Schwabe zum 1. Vorsitzenden der Sektion gewählt. Rolf Jansen stellte sich nicht mehr zur Verfügung.

1985 Sanierungsmaßnahmen des Weges Bärenfleckhütte - Feichtl werden geplant und beschlossen.

Die Sanierungsarbeiten an der Kaltwasserlaine und der Forststraßenbau sind abgeschlossen

Wanderausstellung in der Sparkasse Murnau zum Thema Waldsterben.

07-60 Jahre Sektion.indd 354 30.06.2008 21:06:19 Uhr

1986 Beginn der Sanierungsarbeiten des Weges Bärenfleckhütte - Feichtl

Manfred Heinrich steht als erstes Sektionsmitglied auf einem der 14 Achttausender der Erde. Ziel der erfolgreichen Expedition war der Broad Peak (8047 m) im Karakorum/Pakistan.

In der Hauptversammlung des DAV vom 13. bis 15.6.86 wird ein „Jahrzehnt des verstärkten praktischen Umweltschutzes im Bereich der Hütten und Wege des AV“ beschlossen.

Einheitliche und durchgehende Markierung des Weitwanderweges E 4 „Maximiliansweg“.

1987 In der Mitgliederversammlung vom 6.11.87 erhält Rolf Jansen wegen seiner Verdienste um die Sektion den Ehrenvorsitz.

1988 Dr. Ingeborg Haeckel wird vom Markt Murnau das Ehrenbürgerrecht verliehen. Es werden damit ihre Leistungen um den Aufbau des ersten Murnauer Gymnasiums und ihr Eintreten für naturschützerische Belange, wie z.B. dem Murnauer Moos gewürdigt.

Sanierung des Wanderweges von der Kaltwasserlaine zur Kaseralm über das Mösl von der Bergwachtbereitschaft Murnau.

Die Sektion überschreitet die Grenze von 1000 Mitgliedern.

Die Sektion erhält das Mitbenutzungsrecht des Wirtschaftsweges bis zur Kaltwasserlaine.

Der Sektion werden von der Marktgemeinde Murnau Räume in der zu renovierenden „Heuwaage“ Räume in Aussicht gestellt.

Die Sanierung des Heimgartenweges durch das Feichtl werden abgeschlossen.

Frank Weisner wird wegen seiner bergsportlichen Erfolge zum „Sportler des Jahres“ gewählt und vom Ersten Bürgermeister der Marktgemeinde Murnau, Werner Frühschütz, ausgezeichnet.

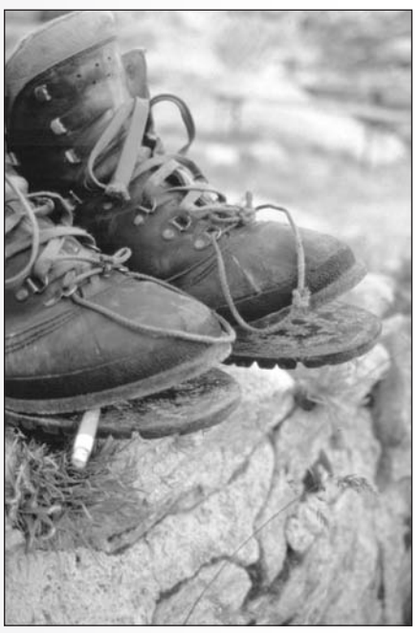
Eröffnung der Sportanlagen an der Poschinger-Allee

1989 Gründung der „Bergfahrtengruppe“ in der Mitgliederversammlung vom 17.11.89 unter Leitung von Karl Wolf.

Die Sektion Murnau erhält das Arbeitsgebiet „Heimgarten“ endgültig vom DAV zugeteilt.

1990 9. bis 11.3.1990 Erinnerungstage an den Skipionier Karl Otto „Hundert Jahre Skibergsteigen“ mit Vortrag, Ausstellung und Jubiläumsbroschüre.

Die Sektion bezieht neue Räume für ihre Geschäftsstelle in der „Heuwaage“.



Pech!

07-60 Jahre Sektion.indd 355 30.06.2008 21:06:21 Uhr

Die „Bergfahrtengruppe“ unter Leitung von Karl Wolf nimmt ihre Tätigkeit auf.

Der DAV überschreitet die Grenze von 500.000 Mitgliedern.

TSV Murnau feiert das 125 jährige Gründungsjubiläum.

Neue Weltbestleistung im Gleitschirmfliegen erzielt Uli Wiesmeier.

Christian Berchtenbreiter unternimmt erfolgreich in Südamerika große Bergfahrten.

1991 Kletterwand in der Max-Dingler-Hauptschule beschlossen

Sepp Bichlmeir erhält für seine Vorbildwirkung als aktiver Handballspieler beim TSV Murnau und für seine Einsätze beim Wegebau am Heimgarten den Ehrenteller des Marktes Murnau.

Teilnahme einiger Mitglieder an großen Trekkingfahrten ins Himalaja.

Franz Perchtold nimmt an einer Expedition auf Baffin-Island (Nordkanada) teil.



Via Ferrata du Bellvedere (Wallis)

1992 Stärkste positive Mitgliederentwicklung seit bestehen der Sektion (gegenüber Vorjahresbestand fast + 100 Mitglieder).

Am 23.12.1992 wird der Einbau einer Kletteranlage der Sektion der Max-Dingler-Schule von der Marktgemeinde Murnau genehmigt.

Planung der Wegsanierung Kaseralm - Kar - Heimgartenschulter.

Uli Wiesmeier wird Weltcup-Sieger im Gleitschirmfliegen, nachdem er zuvor die weiteste je mit einem Gleitschirm geflogene Strecke in Deutschland zurücklegte.

1993 Sept./Okt. 1993: Christian Treimer nimmt an der erfolgreichen DAV-Trainings-Expedition am Kantega (Himalaja) teil.

Ludwig Grätz wird 80 Jahre, die ehemaligen Mitglieder der JM begehen gemeinsam mit ihrem Nestor das Jubiläum in der „Heuwaage“.

1994 Der DAV besteht 125 Jahre

Inbetriebnahme der Kletteranlage in der Max-Dingler-Schule (später Staffelsee-Gymnasium).

Der Verein zum Schutz der Bergwelt tagt erstmalig in Murnau und stellt dem Förderprogramm Murnauer Moos / Staffelseemoore 120.000 DM zur Verfügung.

07-60 Jahre Sektion.indd 356 30.06.2008 21:06:22 Uhr

Ende 1994 erscheint erstmals die „Bergdohle“, Jahresbericht und Programme der Sektion.

Dr. Ingeborg Haeckel, mit vielen Ehren ausgezeichnete Initiatorin zur Inschutzstellung des Murnauer Mooses und von 1972 bis 1981 Naturschutzreferentin der Sektion, stirbt.

Planung der Sanierung des Wanderweges von der Kaseralm zum Heimgarten-Ostgipfel (durchgeführt bis 1997).

1995 Der DAV wird Mitglied im Deutschen Sportbund.

Beginn der Sanierungsarbeiten des Weges Kaseralm - Heimgartengipfel, sie werden 1997 abgeschlossen.

Christian Treimer nimmt an der erfolgreichen Anconcagua-Südwand Expedition teil.

1996 Gründung der Familiengruppe der Sektion unter Leitung von Inge und Norbert Schrank.

Naturschutzreferententag des DAV in Murnau vom 18. bis 20.10.1996

Andre Kuhlmann wird bei den 1. Bayer. Sportkletter-Meisterschaften in Berchtesgaden Vizemeister in seiner Klasse.

Die Bergwachthütte der Bereitschaft Ohlstadt wird am 20.10.96 eingeweiht.

Franz Perchtold nimmt an einer Expedition im Denali-Nationalpark (Alaska) teil.

1997 Feier mit Bergmesse anlässlich des 50 jährigen Bestehens der Bärenfleckhütte.

Abschluss der Sanierungsarbeiten am Weg Kaseralm - Kar - Heimgartenschulter.

Werner Kraus wird aus Anlass seines 75. Geburtstages mit der Silbernen Medaille des Marktes Murnau geehrt. Er erwarb große Verdienste in der Sektion und in der Bergwacht Murnau.

Der „Weiberurlaub“, eine kleine Gruppe Murnauer DAV-Damen, besteht 25 Jahre.

Christoph Kuhlmann nimmt an der erfolgreichen DAV-Trainingsexpedition am Khan-Tengri (Kasachstan - 7010 m) teil.

Reinhold Vöth, Intendant des Bayer. Rundfunks und großer Gönner der Sektion, stirbt.



Transalp mit MTB, vor Riva (Gardaseeberge)

1998 Anlässlich des Festaktes zum 50-jährigen Bestehens der Sektion überreicht der Erste Bürgermeister, Harald Kühn, dem 1. Vorsitzenden, Martin Schwabe, den Ehrenteller des Marktes Murnau. Damit sollen die Verdienste

07-60 Jahre Sektion.indd 357 30.06.2008 21:06:23 Uhr

der DAV-Sektion Murnau bei ihren Mitgliedern und in der Gesellschaft gewürdigt werden. Albert Steigenberger erhält gleichzeitig für seine fast 40-jährige Tätigkeit als Hüttenwart den „Murnauer Becher“, eine Auszeichnung der Marktgemeinde Murnau.

Christoph Kuhlmann leitet die erfolgreiche Expedition zum Shivling, die aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Sektion Murnau und mit deren Unterstützung veranstaltet wird.

Die Marktgemeinde Murnau beteiligt sich an der „Agenda 21“, in der dauerhaft Ziele für eine umweltgerechte Entwicklung festgelegt und verfolgt werden. Die Sektion wird Mitglied in den Arbeitskreisen Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz sowie Tourismus und Verkehr.

1999

Die Sektion Murnau hat Internetanschluss.

Zusammen mit den Pfaffenwinkler Sektionen will Murnau eine Hüttenpatenschaft mit der Sektion Berlin aufbauen. Es bleibt beim guten Willen, eine Partnerschaft kommt in der Folgezeit nicht zustande.

Fertigstellung des Pflege- und Entwicklungsplanes für das Murnauer Moos sowie Verordnung zum Schutz über das Naturschutzgebiet „Westlicher Staffelsee mit angrenzenden Mooren“ tritt in Kraft.

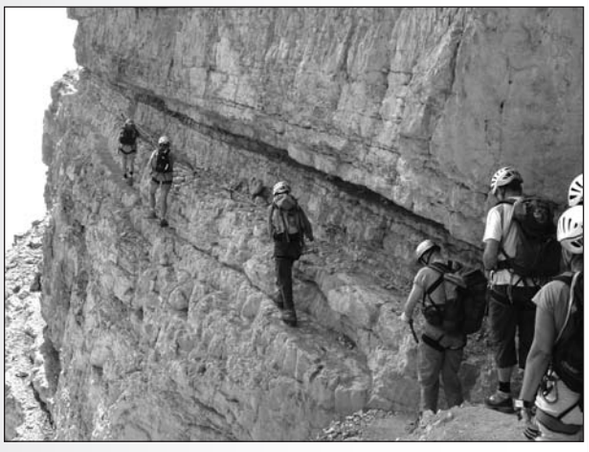
2000

Die Sektion beteiligt sich an einem großen Umzug mit historischen Gewändern und Ausrüstungsteilen durch den Markt aus Anlass des 850-jährigen Bestehens der Gemeinde.

Gut besuchte Ausstellung „100 Jahre Berg- und Wintersport der Murnauer“ , eine Gemeinschaftsaktion mit dem Skiclub Murnau, dem Historischen Verein Murnau, der Bergwacht-Bereitschaft Murnau und den Murnauer Eisschützen unter Federführung der Sektion Murnau. Seltene Exponate, Kurzfilme und Kurzvorträge.

Albert Steigenberger wird für seine Verdienste in 39 Jahren Hüttenwart-Tätigkeit aus Anlass der Vollendung seines 60. Lebensjahres zum Ehrenmitglied ernannt.

Der „30er-Treff“ etabliert sich als weitere Gruppe in der Sektion. Sie will Mitglieder im mittleren Lebensalter ansprechen und ein breit gefächertes Tourenangebot machen.



Gardasee-Klettersteigstage

2001

Aus Anlass der Vollendung seines 65. Lebensjahres wird Rolf Jansen zum Ehrenmitglied ernannt.

Das Ehepaar Heidi und Gottfried Stangl beteiligen sich als Akteure bei einer Zeitreise „Auf Ödön von Horváts Spuren“ im Kreuzeckgebiet.

Die alljährliche Radtour des Bayerischen Rundfunks macht für die Nacht vom 31.7. auf 1.8. Station in Murnau. Sektionsmitglieder helfen bei der Organisation.

07-60 Jahre Sektion.indd 358 30.06.2008 21:06:24 Uhr

2003 Umstellung der Sektionsbuchhaltung auf EDV (DATEV).

Die Sektion Murnau ist am Jahresende der mitgliederstärkste Verein in Murnau. Die bisherige Vorreiterrolle des TSV Murnau war durch Verselbstständigung einiger Abteilungen verloren gegangen.

Georg Frühschütz und Hannes Tietz absolvieren ihre Ausbildung als Jugendleiter. Damit kommt für die Folgejahre Kontinuität in die Jugendarbeit.

Der südbayerische Sektionentag findet am 10. Mai in Murnau statt. Die Sektion und die Marktgemeinde können sich vor vielen Sektionsvorsitzenden und Begleitpersonen gut präsentieren.

Die Bergwacht-Bereitschaft Murnau begeht in einem Festakt am 28. Juni ihr 75-jähriges Bestehen.

2004 Das Programm des DAV in Zusammenarbeit mit dem Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umwelt „Skibergsteigen – umweltfreundlich“ bearbeitet das Heimgarten- und Krottenkopfgebiet.

Im Staffelseegymnasium entsteht in 200 Arbeitsstunden ein kleiner Boulderraum, der vor allem der Jugend zur Verfügung stehen soll.



Klettertage der Sektionsjugend am Gardasee (zwischen Nago und Torbole)

07-60 Jahre Sektion.indd 359 30.06.2008 21:06:24 Uhr

2005 Mit Karin Drischberger nimmt die Sektion ihr 2000. Mitglied auf. Die Mitgliederentwicklung verlief in den letzten Jahren in großen Sprüngen und hielt auch in den Folgejahren noch an. Zuwächse von über 100 Mitgliedern netto im Jahr waren mehrmals zu verzeichnen.

Erstmals beteiligen sich Sektionsmitglieder an dem Wettbewerb im Luftgewehrschießen, veranstaltet von der Königlich privilegierten Schützengesellschaft Murnau.

Der Skiclub Murnau begeht in einer kleinen Feier am 29.7. sein 50-jähriges Bestehen.



Gardasee-Klettersteigstage

2006 Thomas Höck (Sektion Murnau) und Jürgen Knappe bezwingen den Cerro Torre in Patagonien in einem 40-stündigen Klettermarathon.

Pläne, einige Wirtschaftswege im Heimgartengebiet im Winter zu walzen, um „wilde" Abfahrten durch Waldgelände zu vermeiden (aus Haftungsgründen vom Gemeinderat der Gemeinde Ohlstadt abgelehnt).

2007 Gründung der Klettergruppe (obere Schwierigkeitsbereiche) durch Barbara Bachert und Hedi Vögele.

Hüttenpatenschaft mit der Sektion Garmisch-Partenkirchen besiegelt. Die Sektion Murnau führt ihre Hüttenumlage-Beiträge nicht mehr an den Hauptverein, sondern direkt an die Sektion Garmisch-Partenkirchen mit befreiender Wirkung ab. Der Antrag wurde am 5. Juli durch den Hauptverein genehmigt.

Monika Fottner erzielt beim 9. Weilheimer Klettermarathon den 1. Platz in ihrer Gruppe.

2008 Hannes Tietz (Jugendleiter) startet eine Flyeraktion. Ziel war, unter den Jugendlichen Interessenten für die Gruppenleiterausbildung zu finden. Damit soll die Jugendarbeit neue Impulse erhalten. Zwei Interessenten melden sich, die Ausbildung soll noch 2008 erfolgen.

Die Sektion erhält einen neuen Boulderraum in der Dreifachturnhalle des Staffelsee-Gymnasiums zugewiesen. Der Ausbau in Eigenregie soll in den Osterferien beginnen.

Quellenangaben – Die ersten 60 Jahre / Tabellarische Chronik
- Archivunterlagen der Sektion Murnau

07-60 Jahre Sektion.indd 360 30.06.2008 21:06:25 Uhr

Unsere Jugend – Spiegelbild der Gesellschaft



Unsere Jugend – Spiegelbild der Gesellschaft

Eine Dokumentation über die Geschichte der Murnauer Alpenvereinsjugend zu schreiben, stellt den Verfasser vor allerlei Probleme. Wo anfangen, wo aufhören? Wie sind viele herausragende Leistungen einiger Jugendbergsteiger zu würdigen? Jedenfalls kann die Geschichte nicht erst mit dem Entstehen der Sektion am 3.6.1948 oder mit der Gründung der Jugendgruppe am 5.10.1951 beginnen.

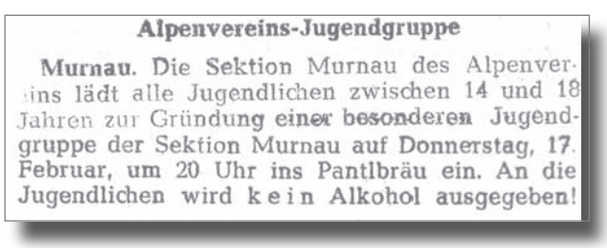
Die Jugend ist stets in ihrem sozialen Umfeld zu sehen, 1948 wie heute. Und dieses Umfeld wird von Menschen der jeweiligen Elterngeneration geprägt, die aber auch wieder nur das weitergeben kann, was sie selbst erfahren und erlernt haben oder ihnen anerzogen wurde. Nicht umsonst heißt es, jede Gesellschaft hat die Jugend, die sie verdient.

1948 war die Zeit des Umbruchs. Den Menschen in Deutschland wurde ein Radikalschnitt im Geäst verordnet, gewurzelt hatten jene Bäume jedoch ganz wo anders. Louis Oberwalder, der ehemalige Erste Vorsitzende des ÖAV, formulierte das einmal in einem Arbeitsgespräch: „... wir alle kommen von gestern". 1993, mit erheblich zeitlichem Abstand zum dunkelsten Kapitel der neueren Geschichte, formulierte ein Sprecher anlässlich der Entscheidungen für den Wiederaufbau des Alpinmuseums: „Wer nicht zurückschaut, weiß nicht, woher er kommt." Beide Aussagen können wir zusammenfügen, denn sie machen die geistige Verfassung in den ausgehenden 1940er Jahren – auch in unserer Sektion – deutlich. Erfahrungsträger waren erforderlich, um das Vereinsleben wieder in Gang zu bringen.

Wie sehr an der Schwelle zu einer neuen Gesellschaft das alte Gedankengut hineinwirkte, zeigt auch der Satzungsentwurf für die Jungmannschaften in den Sektionen, der ebenfalls auf der Gründungsversammlung des DAV beraten wurde:

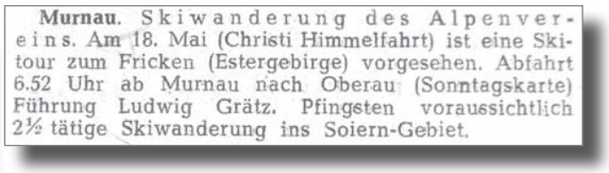
„Die Jungmannen sollen im Sinne der Satzungen des Alpenvereins das gute, alte Bergsteigertum pflegen und auf dem Boden des Heimat- und Vaterlandsgedankens stehen. Sie sollen gute Bergsteiger werden; sie sollen aber ihre Weiterbildung nicht nur als Einzelpersönlichkeit, sondern auch weiterhin in einem möglichst engen Gemeinsamkeitsverband im Sinne der richtigen bergsteigerischen Entwicklung und Vertiefung erfahren, je nach Neigung, Veranlagung und Können zu den höchsten Zielen des tätigen Alpinismus, zur Hochtouristik heranreifen. Über diese persönliche Ausbildung hinaus sollen sie die Kameradschaft bis zur unbedingten Treue gegen den Gefährten pflegen. Sie sollen Sinn für die Reinhaltung der Alpenwelt und des Alpinismus erhalten und bewahren."

Am 2.10.1951 noch titelt der „Hochlandbote" über die vorgesehene Gründung einer Jugendgruppe in der Sektion Murnau:

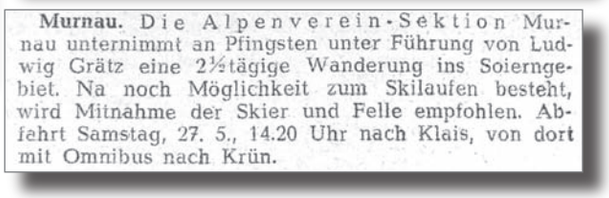


Alpenvereins-Jugendgruppe

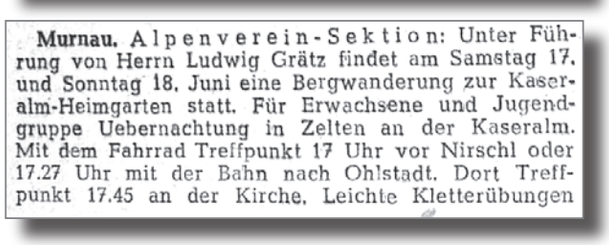
Murnau. Die Sektion Murnau des Alpenvereins lädt alle Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren zur Gründung einer besonderen Jugendgruppe der Sektion Murnau auf Donnerstag, 17. Februar, um 20 Uhr ins Pantlbräu ein. An die Jugendlichen wird kein Alkohol ausgegeben!



Murnau. Skiwanderung des Alpenvereins. Am 18. Mai (Christi Himmelfahrt) ist eine Skitour zum Fricken (Estergebirge) vorgesehen. Abfahrt 6.52 Uhr ab Murnau nach Oberau (Sonntagskarte) Führung Ludwig Grätz. Pfingsten voraussichtlich 2½ tätige Skiwanderung ins Soiern-Gebiet.



Murnau. Die Alpenverein-Sektion Murnau unternimmt an Pfingsten unter Führung von Ludwig Grätz eine 2½tägige Wanderung ins Soierngebiet. Na noch Möglichkeit zum Skilaufen besteht, wird Mitnahme der Skier und Felle empfohlen. Abfahrt Samstag, 27. 5., 14.20 Uhr nach Klais, von dort mit Omnibus nach Krün.



Murnau. Alpenverein-Sektion: Unter Führung von Herrn Ludwig Grätz findet am Samstag 17. und Sonntag 18. Juni eine Bergwanderung zur Kaseralm-Heimgarten statt. Für Erwachsene und Jugendgruppe Uebernachtung in Zelten an der Kaseralm. Mit dem Fahrrad Treffpunkt 17 Uhr vor Nirschl oder 17.27 Uhr mit der Bahn nach Ohlstadt. Dort Treffpunkt 17.45 an der Kirche. Leichte Kletterübungen

Schon kurz nach der Gründung der Sektion versuchte die Vereinsführung die Jugendarbeit voranzubringen.

oben links: Hochland-Bote vom 12.2.1949
oben rechts: Weilheimer Tagblatt vom 17./18.5.1950
Mitte rechts: Weilheimer Tagblatt vom 26.5.1950
unten rechts: Weilheimer Tagblatt vom 17./18.6.1950

08-Jugend.indd 362 30.06.2008 21:06:57 Uhr

„Richtiges Bergsteigen bildet den Charakter ...“ Einige weitere markige Worte folgten. In der Praxis zeigte sich, dass die Ideale und Wortschöpfungen der vergangenen Zeit mehr und mehr an Bedeutung verloren und der Wille zu Höchstleistungen im sportlichen Sinn in den Vordergrund trat. Bergsteigen wurde nicht mehr als „Kampf“ verstanden, sondern als Herausforderung. Wir werden dieser Einstellung in der Geschichte der AV-Jugend der Sektion Murnau noch einige Male begegnen.

Damit soll ein wenig Verständnis für jene schwierige Zeit geweckt, jedoch nicht angeklagt oder gar verurteilt werden.

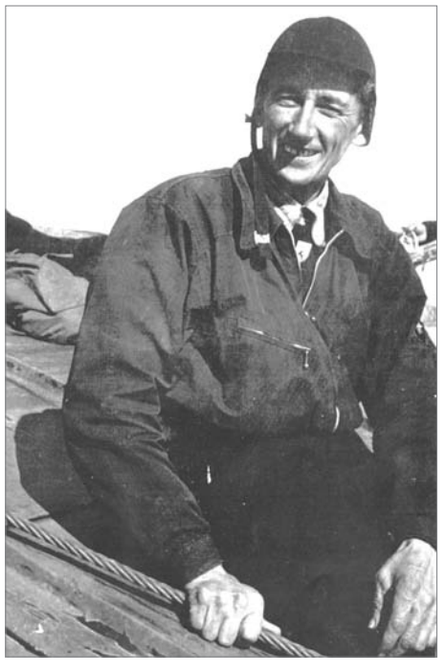
Schon vor der Gründung einer Jugendgruppe in der Sektion Murnau gingen Jugendliche und Kinder mit ihren Eltern in die Berge. Auch der Kolpingsverein und andere Gruppen waren in diesem Bereich aktiv. Für die Sektion reichte 1948 die Mindestzahl an Jugendlichen noch nicht, um gleich bei der Gründung auch eine Jugendgruppe zu bilden. Trotzdem galt der Jugendarbeit von allen Anfang an ein besonderes Augenmerk. Vor allem Anton Paul war damals bestrebt, seine Kenntnisse an die Jungbergsteiger weiterzugeben. Freilich war der Aktionsradius noch sehr beschränkt. Meist ging‘s von Murnau aus mit dem Radl ins Wettersteingebirge. Kletter- und Skiausbildung fand häufig im Gebiet der Meilerhütte oder im Oberreintal statt.

Mit welchen Unzulänglichkeiten die Sektion und die Jugendlichen zu kämpfen hatten, zeigt ein Kurzbericht aus der 1. Chronik der Jahre 1948 bis 1953:

„Ostern auf der Ehrwalder Alm. Offiziell durften nur 5,00 DM mitgenommen werden, aber „inoffiziell“ reichte unser Geld vier Tage, allerdings war auch unsere einfache Bleibe der Gasthof Ehrwalder Alm sehr billig. Von Pappschnee über glatten Harsch bei einer Mondscheinfahrt zum Pulverschnee, bei Schneesturm und Sonne waren alle Schneearten und jedes Wetter vertreten. Ostersonntag führten uns drei geländekundige Garmischer bei Nebel und Schnee über das Iglskar zu der hinter einer hohen Schneemauer versteckten Breitenkopfhütte am Eingang eines alten Silberbergwerkstollens. Der strahlende Ostermontag sah uns auf der Brendlscharte mit der stäubenden Pulverschneefahrt auf die Ehrwalder Alm.“

Die Sektionen wurden auf der Hauptversammlung des DAV 1951 in Kempten dringend aufgefordert, Jugendgruppen zu schaffen. Endlich waren dafür die Voraussetzungen innerhalb der Sektion erfüllt. In der Mitgliederversammlung vom 5.10.1951 konnte eine eigene Jugendgruppe gegründet werden. Erklärtes Ziel war, ein spezielles Programm zu bieten, womit sich die AV-Jugend von den Aktivitäten anderer Vereine unterscheiden konnte.

Als ein bedeutender Meilenstein – auch in der Jugendarbeit – erwies sich Ende 1952 der Kauf der ehemaligen „Rot-Kreuz-Hütte“. Ludwig Grätz behielt mit seinem zum geflügelten Wort gewordenen Ausspruch, „De Hüttn muaß her“, recht. Die Bä-



Ludwig Grätz war der erste Jugendleiter in der noch jungen Sektion. Er gab dem damaligen Bergsteigernachwuchs bedeutende Impulse und war Freund und Vater für die jungen Menschen.

Seiltechnik

Bergsteigen war in den frühen fünfziger Jahren schon etwas Besonderes. Kaum jemand konnte sich die teure Alpinausrüstung leisten. Die Sektion schaffte für die Jungmannschaft ein dreißig Meter langes Nylon-Seil an, das samt Hammer und anderem Gerät ausgeliehen werden konnte. Die Ausrüstung stellte schon etwas Wertvolles dar, was auch Luggi Grätz, der damalige JM-Leiter zu schätzen wusste.

Am Kleinen Waxenstein kletterte er voraus. Und immer, wenn das Seil hinter ihm über eine Kante laufen musste, zog er einen Pappendeckel aus seiner Hosentasche, legte ihn auf den Fels und führte das Seil sorgsam darüber. So wertvoll war für ihn das neu erworbene Seil!

08-Jugend.indd 363 30.06.2008 21:06:58 Uhr

Tourenausschreibungen erfolgten in der Anfangszeit der Sektion per Mundpropaganda und durch Veröffentlichung in der Tagespresse.

rechts:
Weilheimer Tagblatt 2.10.1951

unten:
Weilheimer Tagblatt 3.10.1951

Weilheimer Tagblatt vom 8.8.1951

Richtiges Bergsteigen bildet den Charakter

Erfreuliche Entwicklung der Alpenvereinssektion Murnau seit 1949

Murnau. Gleichzeitig mit Beendigung der sommerlichen Wanderzeit wird in diesen Tagen die Jungmannschaft der A. V.-Sektion Murnau gegründet.

„Der Deutsche Alpenverein hält sich für berufen, ein Sammelbecken für gesunde, charakterlich einwandfreie und naturverbundene Jugend zu sein." Dieser Satz steht in einer Resolution des DAV. gefaßt auf der letzten Hauptversammlung in Kempten. Und weiter heißt es in dem Beschluß: „Die Berge dürfen der Jugend nicht als Sportfeld dienen, sie müssen ihr vielmehr als Erlebnisraum erschlossen werden." Wenn kürzlich an dieser Stelle auf Grund einer Umfrage davon die Rede war, die Jugend gehe nur auf den Fußballplatz, so muß zumindest für das Gebiet der AV-Sektion Murnau dem widersprochen werden. Denn hier hat die Jugendgruppe in den letzten zwei Jahren einen erfreulichen, aber auch vergleichsweise erstaunlichen Aufschwung genommen. Wir glauben, daß dazu in erster Linie die Tatsache beigetragen hat, daß bei der Bildung, Förderung und Leitung der Gruppe das „Vereinsprinzip", so wie es unsere heutige selbständigere Jugend ablehnt, nicht überbetont wurde, sondern eben nur die guten Seiten des Zusammenschlusses im „Verein" wie Pflege des „Gemeinschaftssinnes und geselliger Fröhlichkeit". Hinzu kommt beim Alpenverein das Erleben der Natur. Mir sagte jüngst bei einer Führungstour der Sektion ein kleiner Jungpostbote, der erst seit zwei Monaten der Jugendgruppe des AV angehört, auf meine Frage „wie er denn eigentlich dazugekommen sei": „Nun, zuerst bin ich mit meinen Eltern auf den Berg. Dann hatten sie keine Zeit mehr. Allein wollte ich nicht. Da bin ich in den Alpenverein gegangen."



Bild: Ludwig Grätz

Jungen der Jugendgruppe der Alpenvereinssektion Murnau im Rofan

Die Berge locken,

aber nicht nur die Natur und ihre Schönheiten, auch die Gefahren. Sie zu bestehen, sich zu bewähren, Kraft und Mut zu stählen, treibt es vielfach jugendliche Bergenthusiasten in die Kare, Wände, Risse und Kamine, um möglichst schwierige Klettertouren bis in die „Sechser" hinein zu bestehen, und, seien wir ehrlich, auch hernach sich ein wenig zu protzen. Gerade hier hat der Alpenverein die Aufgabe erzieherisch zu wirken, d. h. den übertriebenen Drang zu sportlichen Rekorden in den Bergen in seine Grenzen einzudämmen. Einer unserer bekanntesten Bergsteiger, der Bergführer Otto Eidenschink aus Uffing, hat [illegible] gendleiter-Tagung in Urfeld entschieden Gefahr ausgesprochen, daß nur das [illegible] die Jugend in die Jungmannschaf-

[illegible]gen sei kein Sport, sondern eine Lebensform.

[illegible]elbst müßten hier durchgreifen u. U. [illegible] von Zuschüssen. „Schauen wir uns [illegible]n paar Jahre machen sie die schwer[illegible]n ist nichts mehr für sie da und sie [illegible]

[illegible]uer Jugendarbeit des AV wurde [illegible]f geachtet, diesem Uebelstand recht[illegible]en. Die neueingetretenen Jungen und [illegible]ald erkennen, daß nicht nur Rekorde [illegible]n und Klettern das Wesen der Berg[illegible]en, sondern das Erlebnis der Naturformen und das

Gefühl der Freiheit und Erhabenheit

auf der Höhe der Gipfel das Entscheidende, Wertvolle [illegible] Nachwirkende sind. Denn: [illegible] charakterbildend.

[illegible]esitzt in Ludwig Grätz einen [illegible]nd Skifahrer, der auch die nötige Begeisterung mitbringt, als Jugendleiter zu wirken und auf den Wanderungen und Touren zu „führen". Erfreulich wäre es nun, wenn recht bald weitere Jungmannen willens und geeignet wären, den Jugendleiter zu vertreten und selbst einmal zu führen. Die vom AV veranstalteten Lehrwartkurse bieten hierzu einen schönen Anreiz. Und nun einige Zahlen: Ohne besondere Werbung ist die Jugendgruppe seit 1949 von 8 auf 50 Mitglieder angewachsen. Das ist bemerkenswert, und es kann schon jetzt bei Neuaufnahmen eine natürliche und vernünftige Auslese getroffen werden.

Im letzten Sommer wurden allein 23 Führungstouren

durchgeführt mit einer Beteiligung von durchschnittlich 8 Jugendlichen. An der großen Ferienfahrt ins Rofan-Gebirge nahmen 22 teil. Das Schönste an dieser Fahrt war außer dem Wetter die Harmonie unter den Teilnehmern, und hier erwies sich auch als markantes Ergebnis der geleisteten „Erziehungsarbeit", daß die meisten mittaten, um gemeinschaftlich in die Berge zu fahren und ihre Schönheiten zu genießen, wobei schon geübte junge Kletterer in kleinerer Zahl auch schwierige Besteigungen unternahmen, und manchmal eben von der „anderen Seite" über eine Wand mit Schwierigkeitsgrad 3 und 4 auf den Gipfel gelangten. Aber oben trafen sich wieder alle, und es einte sie das Erlebnis eines Sonnenuntergangs hinter schneeigen Gebirgsketten und blauenden Wäldern. — Die Freude und die Dankbarkeit kam in den Berichten zum Ausdruck, die, wenn auch verschieden im Stil, ausnahmslos von den Teilnehmern beim Sektionsvorstand „abgeliefert" wurden.

Und ein Jeder macht schon Pläne

und freut sich auf die nächste Ferienfahrt. — In diesen Tagen werden Satzungen aufgestellt und eine besondere Jungmannschaft der Sektion gegründet (für das Alter von 18 bis 25 Jahre), die manche Vorteile bietet, nicht nur die Ermäßigung der Gebühren auf Hütten und bei sonstigen Einrichtungen. Die Notwendigkeit der Sperrung von Zuschüssen oder ein Ausschluß hat sich in der Berichtszeit in keinem Fall ergeben. Die verhältnismäßig kleine Sektion Murnau gehört nun zu den 86 Sektionen (von insgesamt 242), die den Nachwuchs in eigenen Jungmannschaften und Jugendgruppen zusammengefaßt haben. Man darf der Sektion eine weiter so stetige und befriedigende Entwicklung wünschen und wohl — voraussagen.

Murnau. Der Alpenverein zieht um. Am Freitag, den 5. Oktober, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung im neuen Vereinslokal, Gasthoft Hafner, das von dem Besitzer wieder selbst geführt wird, in Murnau statt. Beginn 20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über die Hauptversammlung des DAV in Kempten, Satzungsänderung, Gründung einer Jungmannschaft. Der Lokalwechsel wurde durch das ständige Anwachsen der Mitgliederzahl notwendig; bei Lichtbildervorträgen hat sich der bisherige Raum als zu klein erwiesen. Die Vorstandschaft der Sektion möchte es bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, dem Pantlbräu für die dreijährige Gastfreundschaft und Betreuung herzlichst zu danken.

Murnau. Alpenverein. Die erste Ferienfahrt der Jugendgruppe des Alpenvereins ins Rofangebirge verlief bei sehr zahlreicher Beteiligung und herrlichem Wetter sehr schön. Für August ist eine Fahrt für erwachsene Bergfreunde vorgesehen, die acht Tage, von Sonntag, den 19. bis Sonntag, den 26. August, ins Hochstubai führen und das Erlebnis der Gipfel- und Gletscherwelt der Stubaier Alpen vermitteln soll. Einige Interessenten können sich noch unter Abgabe der Kennkarte zur Beschaffung des Sammelpasses bis Freitag, den 10. August, bei Frau Junkers melden.

08-Jugend.indd 364 30.06.2008 21:07:01 Uhr

renfleckhütte, wie sie seit dem Kauf durch die Sektion heißt, entwickelte sich schnell zum Mittelpunkt der Jugendarbeit. Skikurse, Sektionsmeisterschaften, Kurse für Erste Hilfe und vieles mehr standen auf dem Terminplan. Natürlich kamen unzählige Hüt-tenfeste dazu, im Fasching herrschte stets ausgelassene Fröhlichkeit und zu Silvester oder zum Saisonabschluss gab es Feiern bis zum Abwinken. Die Hütte war für viele ein zweites Zuhause geworden. Für die Jungmannschaft gab's aber auch viel zu tun, sie stellte von Anfang an die Arbeitsdienste und bewartete über lange Jahre die Hütte an Wochenenden.



Jugendfreizeit im Karwendel – Aufstieg zum Sonnjoch Aug. 1950

Mit der Aufhebung der Devisenzwangsbewirtschaftung und den ersten Erleichterungen für Grenzübertritte erweiterte sich der Aktionsradius der Jugend. Unter der bewährten Führung von Ludwig Grätz und Ellen Junkers



Theaterstück anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Jungmannschaft aufgeführt in Murnau 1956.

wurden Ferienfahrten ins Karwendel, ins Rofan und in die Tuxer Alpen unternommen. Mit dem Radl fuhr die Jugendgruppe Anfang August 1952 über Altenau – Trauchgau und Füssen nach Musau. Von dort Aufstieg zur Otto-Meyer-Hütte. Nach Tagen alpinistischer Aktivitäten in den Tannheimer Bergen ging die Rückfahrt über Füssen und Roßhaupten mit Besichtigung des im Bau befindlichen Lechspeichers, dem heutigen Forggensee, nach Murnau.

1954 kamen die ersten Westalpenfahrten dazu. Das Programm wurde von der Jugend voll angenommen. Der Erfolg blieb nicht aus, die Zahl der Jungmannschaftsmitglieder erhöhte sich von 11 bei der Gründung bis auf 59 Ende 1959, einem ersten Höhepunkt in der Sektionsgeschichte. Damals wurden sogar Zugangsbeschränkungen überlegt.

Einen scharfen Einschnitt in der Jugendarbeit bedeutete zunächst der tragische Unfall der Brüder Georg und Nikolaus Pfister. Sie stürzten am 23. Juni 1957 an der NW-Kante des unteren Schüsselkarturms im Oberreintal in den Tod. Betroffen und ratlos standen ihre Freunde vor diesem Ereignis. Doch dann geschah etwas Unerwartetes: Statt Resignation machte sich unter den Jungmannschaftsmitgliedern sehr schnell eine Trotzreaktion breit: „Jetzt erst recht, im Sinn unserer



Unsere Jugend unter Leitung von Ellen Junkers und Ludwig Grätz im Rofan (vor der Erfurter Hütte) im Juli 1951

08-Jugend.indd 365 30.06.2008 21:07:04 Uhr



Jugendfreizeit an der Willi-Merkl-Gedächtnishütte in den Tannheimer Bergen im Aug. 1952.



Mit der Jugendleiterin Ellen Junkers durch die Stubaier Berge. Abmarsch vor der Nürnberger Hütte 1954.

beiden Freunde", war die Devise. Erst hier zeigte sich der Wert der kontinuierlichen Aufbauarbeit vor allem durch den JM-Leiter Ludwig Grätz, aber auch der Sinn der hohen Leistungserwartung des ehemaligen Jugendleiters Anton Paul, Ideologien aus fast schon vergessenen Zeiten hin oder her.

Die Murnauer Jugend war längst in alle Winkel der Alpen eingedrungen. Fast wöchentlich fanden Heimabende statt, an denen alpine Theorie gekaut, Touren fürs Wochenende ausgemacht, Erfahrungen ausgetauscht und natürlich viel Ulk getrieben wurde.

1958 zog sich Ludwig Grätz nach acht Jahren Tätigkeit von der Jugendarbeit zurück. Ludwig Angerer wurde für kurze Zeit sein Nachfolger, dann übernahmen Rolf Jansen, Franz Vögele, Heinz Hochberger, Josef Lampl und wieder Franz Vögele die Leitung der Jungmannschaft. Der häufige Wechsel in der Führung brachte Unruhe in die Gruppe. Die Zahl der Jungmannen sank rapide von Jahr zu Jahr und erreichte Ende 1967 einen noch nie da gewesenen Tiefstand mit sieben jungen Bergsteigern. In dieser Situation stießen „neue" Jugendliche zur Sektion, die das Vereinsgeschehen noch wesentlich beeinflussen sollten. Darüber berichtet Dr. Bernd Zenke im nachfolgenden Artikel „Karriere in der Sektion".

Erst 1972 kehrte mit Fiff Zweckl wieder Kontinuität in die Jugendarbeit ein. Mit ihm erhielt sie wesentliche Impulse. Die Leistungen

Mit dem Radl ins Gebirg

Anfang der 1950er Jahre hatten die Jugendlichen einen mächtigen Drang ins Gebirg. Sie hatten viel Zeit und anderen Zeitvertreib gab es kaum. Es gab auch wenig Autos und Leute, die sich solche leisten konnten. Das Fahrrad war in Anbetracht des schmalen Geldbeutels das übliche Verkehrsmittel unserer Sektionsjugend. Trotzdem war sie Wochenende für Wochenende unterwegs, meist in der näheren Umgebung. Treffpunkt war üblicherweise beim „Nirschl" und dann ging's strampelnd nach Garmisch.

Mit von der Partie war stets Werner Gretschmann, den seine Freunde liebevoll nur „Gretschi" nannten. Er war einer der besonders harten Typen und die gute Konstitution brauchte er – fast immer ...

Wieder waren sie mit dem Radl Richtung Wetterstein unterwegs. Die Straßen gehörten den Radlern und entsprechend konnten sie sich aufführen. Für Gretschi gab es in Oberau einiges zu entdecken, so hatte er seinen Kragen einmal nach links und einmal nach rechts und einmal auch nach hinten gedreht.

Plötzlich geschah das, was kommen musste: Mit einem mächtigen Knall landete er auf einem stehenden Auto und anschließend im Straßengraben. Es war ein Ford mit buckeligem Kofferraum. Der hatte nun seine konvexe Wölbung nach innen gewandt. Das Radl war nicht mehr zu gebrauchen, die Vorderradgabel befand sich am Tretlager.

„Bua, is dir was passiert?" fragte der Autofahrer. Es waren halt noch andere Zeiten. „Denk dir nix wegen dem Auto, des lass i wieder richten, i bin ja von de Ford-Werke." Nein, dem Gretschi war wieder mal nichts passiert, bei seiner Konstitution! Er setzte sich auf die Mittelstange des Fahrrades eines Kameraden, den Rucksack nahm ein anderer und schon ging's weiter. War was?

08-Jugend.indd 366 30.06.2008 21:07:06 Uhr

seiner Vorgänger sollen damit keinesfalls geschmälert sein. Es war eine neue Jugend herangewachsen, neue Herausforderungen und neue Ziele zeichneten sich ab. Die Jugend war aufgebrochen, über den herkömmlichen VI. Schwierigkeitsgrad hinauszuwachsen. Dem Leistungsdrang kam eine verbesserte Ausrüstung und die neue Mobilität entgegen. Mache Träume von früher konnten in Erfüllung gehen.



Am großen Ahornboden im Karwendel 1954

Fiff Zweckl war über Jahre JM-Mitglied der Sektion Peißenberg. Der hohe Leistungsstand der Peißenberger JM prägte Fiff für seine Arbeit in der Sektion Murnau. Sie war schließlich auch eine hervorragende Basis für seine Ausbildung zum staatlich geprüften Berg- und Skiführer.

Als er 1972 die Leitung der Jungmannschaft in der Sektion Murnau übernahm, versuchte er, seine Einstellung zum Bergsteigen auf die Gruppe zu übertragen. Nie zuvor führten die Murnauer Jungmannen in der Folgezeit so schwierige Touren aus und waren mehr denn je unterwegs in den Alpen und in außeralpinen Regionen der Welt. Selbstverständlich gab es daneben viele gesellige Zusammenkünfte, die das innere Verhältnis der damaligen Jungmannschaft nur förderten.

Die Tourenplanung kam aus der Gruppe heraus, wurde gemeinsam besprochen und ausgeführt. Zunächst waren um den Jungmannschaftsleiter Gleichaltrige, mit der Zeit verschob sich das Verhältnis, die Gruppenmitglieder waren auf einmal jünger als ihr Leiter. Trotzdem gab es keinerlei Probleme.

Fiff Zweckl hat die Jungmannschaft stets als herausragende Gruppe innerhalb der Sektion gesehen. Dieser Gedanke entstammt schon aus der Leistungsfähigkeit und dem Willen nach bergsportlichen Erlebnissen der Altersgruppe. Er hätte es am liebsten gesehen, wenn die früher übliche „Aufnahmeprüfung“ für neue JM-Bewerber noch bestanden hätte (Eingangsvoraussetzung war die Beherrschung des IV. Schwierigkeitsgrades im Vorstieg).

Nach über neun Jahren gab er 1981 die Leitung der Jungmannschaft ab. Als er 1984 nochmals in diese Position einsprang, war ein neuer Trend unverkennbar. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren nun mobiler, der Führerschein und das erste Auto waren als Geschenk zum 18. Geburtstag üblich geworden. Sie waren auf einmal nicht mehr so sehr aufeinander angewiesen. Verstärkend wirkte die Entwicklung zu verändertem Freizeitverhalten, zu neuen Trendsportarten und die Spezialisierung innerhalb des Klettersports. Fiff Zweckl verstand es trotzdem, die Jugendarbeit zu intensivieren, jedoch ohne finanzielle Anreize schien das Vorhaben kein Interesse zu erwecken. Auch darin zeigt sich der eingetretene Wertewandel.



Wanderung zum Hörnle durch das Murnauer Moos. In den 1950er Jahren waren noch Ziele der näheren Umgebung gefragt.

Fiff entwickelte zur sinnvollen Verwendung der bereitstehenden Mittel und zur Förderung von Touren und Gemeinschaftsfahrten ein ausgetüfteltes Punktesystem. In die Wertung flossen

08-Jugend.indd 367 30.06.2008 21:07:08 Uhr



Unsere Jugend wird langsam selbstständig und ist nicht mehr auf die Obhut des Jugendleiters angewiesen (1950er Jahre)

sowohl die Schwierigkeit, die Höhe der ausgeführten Tour und die Entfernung vom Wohnort ein. Extrapunkte konnten bei Teilnahme an Gemeinschaftsfahrten der JM gesammelt werden, um die Integration in die Gruppe zu fördern. Er sah das System auch als Führungsinstrument; als Leiter hatte er stets die Übersicht über die Leistungsfähigkeit seiner Gruppe, denn Punkte gab es nur bei Abgabe eines Fahrtenberichts. Das System war von den aktiven Jugendlichen voll akzeptiert.

Dabei waren seine Ideale darauf gerichtet, Jugendliche zu aktiven Bergsteigern heranzubilden, um ihnen auch Aufgaben und Ziele als Erwachsene zu geben. Er wollte ihnen einen fließenden Übergang ermöglichen und gemeinsame Unternehmungen mit den „aktiven Alten“ fördern. Gedanken, die bereits Rolf Jansen Jahre früher aus derselben Position heraus mit der Schaffung der ersten Bergfahrtengruppe hatte. Letztlich scheiterten beide an ihren Ideen für einen Brückenschlag zwischen Jugend und den etwas im Alter Fortgeschrittenen.

Mit Christian Berchtenbreiter sollte 1988 nicht nur ein neuer Mann in die Leitung der JM kommen, er hatte auch neue Ideen und verstand es, seine Mitglieder zu motivieren. Noch einmal erreichte die Jugendarbeit einen Höhepunkt.

Mit Christian gelang ein Neubeginn unter Beibehaltung des bisher Bewährten und mit neuen Elementen. Nur wenige in der Gruppe hatten damals den Führerschein, weshalb – wie schon in der ersten Jungmannschaft der Sektion – auch öfter wieder zum Radl gegriffen wurde. Freilich war der Aktionsradius damit manchmal eingeschränkt, die „neue“ JM konnte trotzdem schwierige und schwierigste Fahrten in die Tourenbücher schreiben. Die JM gingen vielfach ins Wetterstein, wobei das Oberreintal und die Schüsselkar-Südwände ihre Ziele waren. Alljährlich beteiligte sich die JM Murnau am „Oberreintalauftrieb“, dem schon legendären Kletterfest zum Auftakt der Saison. Feste Termine waren im Tourenkalender auch die Gardasee-Kletterfahrten und Skitouren, die alljährlich mindestens einmal die Stuibenhütte zum Ziel hatten. Daneben waren Höhepunkte eine Skitourenwoche auf der Branca-Hütte (südliche Ortlergruppe) und eine Raftingfahrt durch die Imster Innschlucht.

Die Tourenplanung kam aus der Gruppe, die Gruppenleiter fungierten lediglich als Koordinatoren und Impulsgeber. Jedes Gruppenmitglied übernahm

Verdammte Hanfseile

„Altmeister und JM-Leiter“ Luggi Grätz war Anfang der 1950er Jahre mit zwei seiner Schützlingen unterwegs im Wilden Kaiser. Einmal stand das Totenkirchl über den Normalweg auf dem Plan. Luggi kletterte voran, ihm folgten Ernst und „Gretschi“. Er sollte an diesem Tag besonders hart heran genommen werden. Als Ausrüstung hatten sie unter anderem je ein 12er- und 14er Hanfseil. Angeseilt wurde damals mittels „Bullin“ direkt ins Seil, ohne Brust- oder Hüftgurt.

Während des Abstiegs fing es an, wie aus Kübeln zu schütten. Aus diesem Grund nahmen sie sich gar nicht mehr die Zeit zum Ausseilen und liefen durch den Teufelswurzgarten hinauf zum Stripsenjochhaus. Gretschi wurde auf dem Weg dorthin immer ruhiger, schnaufte schwer und rang schließlich nach Luft. Trotz des starken Regens konnten seine Gefährten die Blässe auf seiner Stirn erkennen. Aber weiter – zur Hütte.

Taumelnd kam er an. Sein Atem ging schwer. Was war passiert? Er legte beim Anseilen den Knoten recht eng um die Brust. Das Hanfseil nahm Nässe auf, zog sich zusammen und schnürte seinen Brustkorb immer mehr ein. Er klagte nicht, vielleicht weil er schon kein Wort mehr heraus brachte, er wollte nur zusammen mit seinen Gefährten ins Trockene kommen. Auf der Hütte konnte ihn nur ein größeres Aufgebot an Bergsteigern aus dieser miesen Lage befreien. Erst nach einer halben Stunde gehörte er wieder zu den „normalen“ Menschen.

08-Jugend.indd 368 30.06.2008 21:07:09 Uhr

die Organisation einer Tour. Neben dem offiziellen Programm fanden viele weitere spontan geplante Unternehmungen statt, die meist am Freitagabend kurzfristig beim „Wiggerl“ abgesprochen wurden.

Zuschüsse für Fahrkosten und Übernachtungen bei Teilnahme an Gemeinschaftsfahrten standen nach wie vor zur Verfügung, ohne jedoch das früher praktizierte Punkte- und Förderungssystem weiterzuführen. Trotzdem bestand die Jungmannschaft aus weit über 20 Angehörigen, wobei sich niemand exakt an die Altersbegrenzung hielt. Die altersmäßig aus der Gruppe hinaus gewachsenen Mitglieder waren stets integriert. An den Gemeinschaftsfahrten beteiligten sich meist über sechs Gruppenmitglieder, vielfach waren es auch weit über zehn.

Christian Berchtenbreiter möchte – nach eigenen Worten – diese Zeit nicht missen. Sie zählt zu den alpin erfolgreichsten Abschnitten für ihn. Er fühlte sich in der Gruppe wohl und die Erfolge zeigen, dass die Gruppe auch mit ihm zufrieden war.

Wegen seiner Berufsaufnahme und seines Wegzugs aus Murnau musste Christian Berchtenbreiter die Leitung der Jungmannschaft Ende 1992 abgeben. Die Gruppe wählte Andreas Jansen als Nachfolger, der ebenso wie Christian Berchtenbreiter hervorragende Alpinkenntnisse einbrachte.

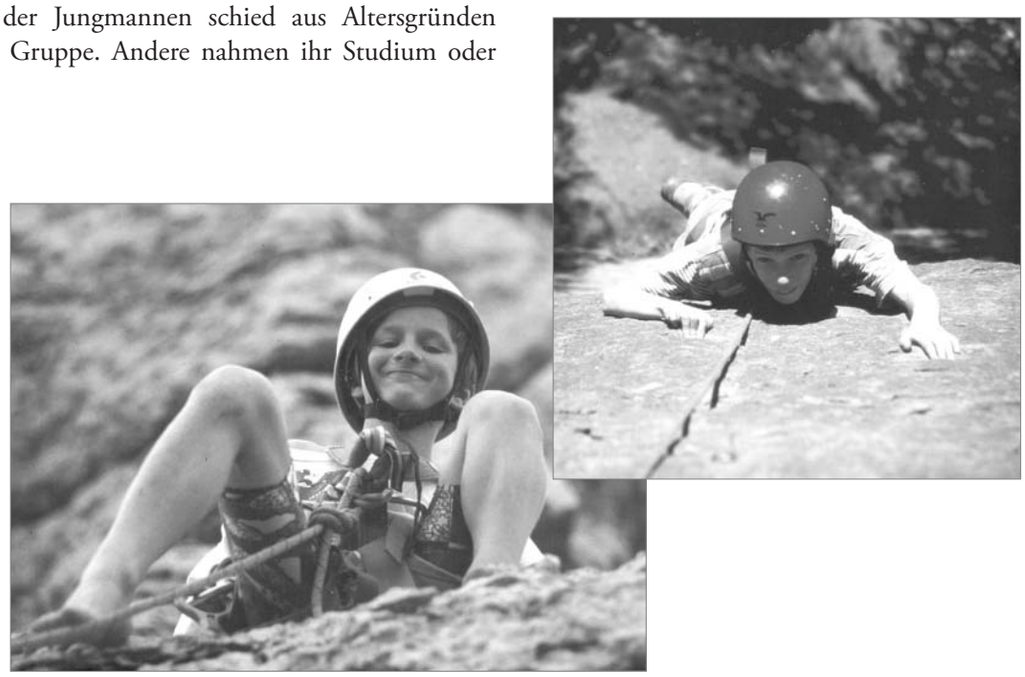
In den beiden Folgejahren setzte sich die erfolgreiche Tätigkeit der Jungbergsteiger fort. Ein wesentlicher Wandel zeichnete sich Ende 1994 ab. Fast die Hälfte der Jungmannen schied aus Altersgründen aus der Gruppe. Andere nahmen ihr Studium oder ihre Berufstätigkeit auf und nicht selten war dies mit einem Wohnortwechsel verbunden. Andere Gruppenmitglieder gründeten eine Familie und wählten damit andere Freizeitaktivitäten. Die Gruppe fiel mehr und mehr auseinander. Obwohl sich Andreas Jansen verstärkt um neue Mitglieder bemühte, war der Kollaps vorauszusehen.

Auch Peter Schneider oder Andi Beger, die zusammen die inoffizielle Führung der Jungmannschaft Ende 1995 übernahmen, konnten mit ihren gut gemeinten Initiativen nichts mehr retten.

1999 schien Andreas Jansen nochmal in den „Ring zu steigen“. Er organisierte eine Winterbegehung des Jubiläumsgrates, um an die früheren Zeiten mit einigen seiner ehemaligen Weggefährten anzuschließen. Der Funke der Begeisterung schlug nicht über.

2001 bestand die Jungmannschaft, oder Junioren-Gruppe, wie sie seit 1999 heißt, fünfzig Jahre. In den 1950er und 1960er Jahren waren deren Anhänger die bergsportlichen Leistungsträger der Sektion. Kein Wochenende verging ohne eine meist herausragende Tour der Gruppe in den heimatlichen Bergen oder in den Gebirgen der Welt. Eine neue Mobilität und eine Freiheit, die sich der modernen Jugend bemächtigte, machte die Gruppe und deren Zwänge entbehrlich.

Die heutige Jugend hat endgültig Kniebundhosen, rote Strümpfe und rotkarierte Hemden abgelegt. Alpine Trendsportarten und vor allem die Kletter-



08-Jugend.indd 369 30.06.2008 21:07:10 Uhr

möglichkeiten unabhängig von Witterung und Tageszeit in Hallen und ohne lange Anmarschwege zu irgendwelchen Felswänden ließ einen neuen Typus von „Junior“ entstehen. Das Angebot an alpinen Tätigkeiten in seiner heutigen Vielfalt splittert die Jugend zunehmend weiter auf.

Wer sich in früheren Jahren von Süden her dem Wettersteingebirge näherte, konnte schon von Weitem die Seilkommandos aus der Schüsselkar- und aus der Scharnitzspitz-Südwand hören. Unzählige Routen verschiedener Schwierigkeitsgrade führen durch die früher beliebten Steilwände. Und heute ...? Selbst bei gutem Kletterwetter schallen kaum Kommandos aus den Wänden und nur einige wenige Seilschaften arbeiten sich nach oben.

Beliebte Kletterstützpunkte, wie u.a. die Oberreintalhütte, haben nach wie vor ihr Publikum. Findige Sektionen oder Hüttenwirte haben es verstanden, in Hüttennähe Sportkletterrouten einzurichten, um ihre Anhängerschaft zu halten.

Auch die Junioren der Sektion Murnau sind bergsportlich weiterhin aktiv. Im kleinen Freundeskreis und wenn das Wetter an der Nordseite der Alpen mal nicht für größere Unternehmungen geeignet ist, dann locken nach knapp vier Stunden Autofahrt Sportkletterrouten vom Feinsten in den Gardaseebergen. Es gibt sie noch, die Kletterbegeisterten – auch außerhalb der Halle. Nur wird diese Gruppe nicht mehr im Sektionsgeschehen wahrgenommen.

Noch einmal sollte der Versuch unternommen werden, die Junioren zu gemeinsamem Handeln in einer Gruppe anzuregen. Mit Bastian Wagner kam ein ausgebildeter Übungsleiter von der „Rotpunkt-Klettergilde“ in die Sektion. Zusammen mit seinem Schulfreund Nicolas Wiesenthal wollte er seine Altersgenossen aktivieren und animieren. Sie stellten ein hochkarätiges „Eröffnungsprogramm“ zusammen. Allein es blieb beim Wunsch und dem gut gemeinten Programm. Die Zielgruppe war leider damit nicht zu erreichen.

Ein weiterer Versuch, die mitgliederstarke Gruppe der Junioren wieder in das Vereinsleben zu integrieren, soll mit einer Umfrage in der entsprechenden Altersgruppe unternommen werden. Vielleicht finden wir damit zu einem Neuanfang und zu einer Anknüpfung an die ehemals so starke und erfolgreiche Gruppe. Einen Versuch ist es auf jeden Fall wert.

Jungmannschaftstour

Eine Tour mit der Jungmannschaft auf der Südseite des Wettersteins war angesetzt. Die Teilnehmer trafen sich am Abend vor der Tour auf der Wettersteinhütte. Nur die Gruppenleiter hatten noch Wichtigeres zu tun: Es stand die Saisonabschlussfeier der Sektion Peißenberg auf dem Programm, und wie es auf solchen Feiern halt so zugeht, steigt nicht nur die Nacht, sondern auch der Alkoholspiegel.

Am nächsten Morgen kam mit allen Anstrengungen der Rest der Gruppe zusammen. Franz Vögele stellte seinen VW-Transporter, einen Pritschenwagen, zur Verfügung. In der Fahrerkabine hatten nur drei Personen Platz, zumindest nach den Kfz-Papieren. Vier gingen halt gerade noch hinein. Ein Konflikt mit den Grenzposten auf bayerischer und Tiroler Seite schien vorprogrammiert. Sie lagen am Übergang Mittenwald – Leutasch etwa einen Kilometer auseinander.

Fiff stieg deshalb kurz vor dem bayerischen Schlagbaum aus, überquerte die Grenze als Fußgänger und wollte sich ein paar Kurven weiter, außerhalb der Sichtweite des Grenzers, wieder aufnehmen lassen. Als wenig später Franz mit seinem Transporter an die Grenze kam, sagte ihm der Grenzer, dass vor ein paar Minuten auch ein Murnauer zu Fuß über die Grenze ging und sie sollten ihn doch mitnehmen. Sie hatten damit den behördlichen (bayerischen) Segen, ohne jedoch den des Tirolers abzuwarten. Am rot-weiß-roten Schlagbaum gab's Ärger. – Wie könnt Ihr denn zu viert in der engen Kabine fahren, das Fahrzeug ist doch nur für drei zugelassen.“ Ausweis raus, Ausweis rein. Führerschein raus, Führerschein rein. Rucksack auf, Rucksack zu. Es schien kein Ende zu nehmen. Ganz verdattert saßen sie drin, wohl wissend, dass sie auch noch eine gewisse Menge Restalkohol schmuggelten. Schließlich hatte der Grenzer ein Einsehen und ließ sie losziehen.

An der Wettersteinhütte keine Spur mehr von den Murnauer Jungmannen. Sie hatten sich auf selbstständige Bergfahrt gemacht und pendelten bereits mangels Griffen und Tritten an ihren Seilen in der Südwand der Schüsselkarspitze.

Die vier verhinderten Gruppenleiter gingen dem Schauspiel weiträumig aus dem Weg und wählten die „Klager/Jennewein“ am Oberreintalschrofen, an sich eine Tour, bei der sich unsere Spitzenbergsteiger nur spielten. Irgendwann kamen sie an die Schlüsselstelle, einen kleinen Überhang (IV). Der Erste probierte, scheiterte. Der Zweite probierte, ... einige Zeit später auch der Vierte. Die Feier bei den Peißenbergern machte sich unangenehm bemerkbar... Und schließlich das große Halali: vorwärts Kameraden, wir müssen zurück...

08-Jugend.indd 370 30.06.2008 21:07:10 Uhr

Jugenderfahrungen

Eine neue Jugend wuchs heran. Sie konnte auf die Erfahrungen der Älteren aufbauen. Jung, dynamisch und ohne Erfahrung. Aus der Retrospektive betrachtet war auch eine Menge Glück dabei. Wie hat die damalige Jugend ihre Bergerlebnisse verarbeitet? Diese Frage kann am besten jemand beantworten, der selbst dabei war. Lassen wir also Bernd Zenke über seine Karriere und die seiner Freunde berichten:

„Als wir 1967 zum Alpenverein kamen, gab es keine Jugendgruppe im Sinn unseres Sprachgebrauchs. Wir, das waren Gottfried Stangl, Hedi Vögele (damals noch Hausmann), Toni Miller und ich. Im Salettl haben sich die paar Aktiven getroffen. Wir haben eines Tages den Mut gefasst und sind einfach zu ihren Treffen hingegangen. In den ersten Wochen und Monaten sind wir dann ganz ehrfürchtig dagesessen und haben zugehorcht, wie die anderen jeden Freitag ihren Tourenbericht vom vergangenen Wochenende abgaben, wo sie beim Klettern oder auf Skitour waren. Für uns war es irgendwie spannend, aber keiner traute sich zu fragen, ob wir einmal mitgehen durften.

Im Jahr darauf fassten wir den Entschluss, endlich auch aktiv zu werden. Das war 1968. Über Pfingsten unternahmen wir unsere erste gemeinsame Tour. Vom Solsteinhaus stiegen wir auf die Erlspitze und über den Westgrat hinunter zur Eppzirler Scharte und nach Gießenbach. Wir vier alleine. Ich war damals 17 Jahre, die anderen gerade 16. Die Tour gefiel uns gut und wenn wir irgendwo ein Felszackerl fanden, sind wir daran herumgekrabbelt. Wir waren auf den nächsten Vereinsabend gespannt, an dem wir unseren ersten Bericht vortragen konnten.

Miller Toni erzählte von unserer Wanderung. Als er damit in den Kletterbereich kam, schmückte er seine Worte fürchterlich aus. Er erzählte von Klemmkeilen, die wir legen mussten, um die Tour zu schaffen und von allerlei weiteren Schwierigkeiten. Die anderen hatten uns längst durchschaut und herzhaft nach dem Bericht gelacht. Über uns, die noch nie am Berg gewesen waren und auf einmal solche Schwierigkeiten meisterten. Das hat uns furchtbar gewurmt, waren wir doch zum Gespött der Älteren geworden.

Jetzt musste mehr her! Im Sommer waren wir unter anderem in den Kalkkögeln unterwegs und durchquerten als Höhepunkt im September die Stubaier Alpen. Alles ohne Führung und ohne jegliche Anleitung und Erfahrung, einfach so wie wir uns das als richtig vorstellten.

Keiner von uns hatte eine Ahnung von Gletschern oder vom Hochgebirge. Dass wir heil wieder heim gekommen sind, grenzt eher an ein Wunder als an alpine Erfahrung. Am Wilden Pfaff sind wir einfach über die Bergflanken hinuntergerutscht, weil uns das so gefallen hat. Spaltengefahr? – Im Nachhinein, mit etwas Abstand und Zugewinn an alpiner Erfahrung, müssen wir uns schon fragen, ob wir damals verrückt gewesen sind.

Am Zuckerhütl nahmen wir einen Fremden mit hinauf, weil der sich nicht getraut hat. Ich sagte ihm einfach, dass der Aufstieg leicht geht und hatte selbst keine Ahnung. Auf der Hochstubai-Hütte überraschte uns Neuschnee. Die Bergführer sind mit ihren Klienten auf der Hütte geblieben, wir stiefelten trotzdem los und versicherten dem Hüttenwirt, dass wir uns bestens auskennen, um hinunter ins Tal zu finden. Zwei Norddeutsche sind mit uns mitgekommen, denen wir aber schnell davon gelaufen sind, weil wir uns auf einmal nicht mehr auskannten und mitten in der Prärie standen. Alles in allem eine vogelwilde Tour, an deren Ende wir selbst überrascht waren, dass wir wieder nach Hause gekommen sind.

Als wir dann den Tourenbericht von dieser Bergfahrt abgegeben haben, stand bei den anderen fest: „de



Längst beschränken sich die Tätigkeitsfelder der Jugend nicht mehr allein auf klassische alpine Bereiche. Bouldern, Indoorclimbing, Canyoning, Bangee-Springen sorgen für immer neue „Kicks". Um mit diesen Trends ein bisschen mithalten zu können, „rafteten" unsere Jungen auf dem Inn die Imster Schlucht hinunter. „Ätschn" ist 1992 angesagt.

08-Jugend.indd 371 30.06.2008 21:07:11 Uhr

kenn‘ ma nimma alloa in d‘ Berg geh‘ lassn, de neh‘ma in Zukunft mit!“ Das war der Beginn jener Zeit, in der wir mit den Älteren Ski- und Klettertouren unternehmen durften. Wir haben dann Bergsteigen noch richtig gelernt.

Eine unserer größeren Aktivitäten war kurz darauf im Winter 1969. Mit von der Partie waren neben mir Gottfried Stangl und der Heeresbergführer Hermann Freudl, ein Mitglied unserer Sektion. Er schwärmte von seiner Heimat, dem Bayerischen Wald, und von seinem Traum, im Winter den Bayerischen Wald zu durchqueren. Immer an der tschechischen Grenze entlang, total abgeschieden und allein im tief verschneiten Wald.



Abseilübung der Jugend von heute

Gottfried und ich ließen uns zu dieser Tour verleiten. In den Weihnachtsferien 1968/69 starteten wir am Dreisesselberg. Dann ging‘s kreuz und quer durch den Wald. Wir sahen nichts mehr anderes. Wald, Wald. Skifahren haben wir kaum können, saukalt war es und teilweise mussten wir in Hütten einbrechen, um an einem geschützten Platz übernachten zu können. Uns gefiel die Sache immer mehr, es war ein Hauch von Wildnis, einfach eine verwegene Tour. Die Tage zerrannen. Irgendwann kamen wir in ein Dorf. Mich drückte plötzlich das Verlangen, mich zu Hause zu melden, dass es mich noch gibt und dass ich wohl auf bin. Die Reaktion meiner Eltern war aber ganz anders, wie ich mir das vorgestellt hatte. In energischem Ton wurde ich aufgefordert, sofort nach Hause zu kommen, weil ich sonst von der Schule fliegen würde. Die Ferien waren schon ein paar Tage vorüber und in der Schule hatte niemand dafür Verständnis, dass ich noch immer irgendwo im Bayerischen Wald herumkrieche und die Schule schwänze. Ich gehorchte dem Gebot der Stunde. Die Begrüßungsworte meiner Eltern habe ich vergessen.

Gottfried hatte noch ein paar Tage Urlaub und zusammen mit dem Freudl Hermann die Tour wie geplant beendet. Ein Erlebnis war‘s auf jeden Fall.

1972 wurde ich Jugendleiter der Sektion. Zusammen mit Gottfried und Fridolin, die mich in meiner Arbeit sehr unterstützten, unternahmen wir viele Touren. Der Bedarf an geführten Touren war vorhanden, innerhalb kurzer Zeit fand sich eine Jugendgruppe zusammen. Lauter 15- und 16-jährige Jugendliche. So manche nette Geschichte stellte sich ein.

1973 unternahmen wir eine Durchquerung der Berchtesgadener Alpen. Ein 15-jähriges Mädchen war auch dabei. Gestartet sind wir am Kehlsteinhaus, dann ging‘s über den Mandlgrat zum Hohen Göll. Das Mädchen hat die Tour unheimlich mitgenommen, sie kam einfach nicht voran. Bei der Gipfelbrotzeit am Hohen Göll haben wir uns dann ihres Rucksacks angenommen. Er war der schwerste der gesamten Gruppe. Irgend etwas stimmte nicht. Als wir den Kopf in den Rucksack steckten, kamen rund 10 große Dosen Ananas zum Vorschein. Nacheinander wurde nun Dose um Dose geöffnet und der Inhalt an Ort und Stelle verzehrt. Mit dem erleichterten Rucksack ging es sich dann auch viel besser.

Das reine Gegenteil fand sich ebenfalls auf dieser einwöchigen Tour. Der Exner Dieter hatte den kleinsten Rucksack. Ein kleines Bündel für eine ganze Woche? Wieder trauten wir unseren Augen nicht, als der Inhalt am Boden lag: ein bisschen Wechselwäsche und Schokolade – Tafel um Tafel, über ein Dutzend! Bei jeder Pause packte er eine Tafel aus und schob sie Stück für Stück in den Mund. Fit war er bis zum Ende der Tour.

Mit der Jugendgruppe von damals haben wir zwei oder dreimal an Skimeisterschaften und Jugendskimeisterschaften des Alpenvereins teilgenommen. Großartiges haben wir dabei nicht ausrichten können. In der Mannschaft hatten wir jedoch immerhin den siebten oder achten Rang erreicht. Wenn ich die Startliste von damals durchsehe, so waren schon einige spätere Koryphäen dabei. In der Schülergruppe erscheint ein gewisser Markus Wasmeier, der die Wettbewerbe auch gewonnen hatte. Schön und interessant war’s allemal.“

08-Jugend.indd 372 30.06.2008 21:07:12 Uhr

Jugend im Wandel

Während sich die Begeisterung an Gemeinschaftsunternehmungen in der Junioren-Gruppe (Jungmannschaft) in den letzten zehn Jahren in sehr engen Grenzen hielt, war die Jugendgruppe mit Feuereifer bei der Sache. Die Jugendleiter verstanden es, ihre Neugierde und ihren Entdeckungsdrang zu wecken und zu fördern. Einziger Wermutstropfen in der Entwicklung der Gruppe waren die oftmals notwendigen Wechsel der Jugendleiter und die viel zu dünne Personaldecke der Führungskräfte. Über Jahrzehnte hinweg begann für viele Jugendgruppen-Angehörige die alpine Laufbahn schon in der Kindergruppe. Die Begeisterung zum Klettern und zum Skifahren war damit geweckt und nicht selten brachten es die Kleinen in späteren Jahren zu bedeutenden alpinsportlichen Leistungen. Leider gelang es bis Ende der1980er Jahre nicht, eine kontinuierliche Jugendleitung aufzubauen. Nur allzu oft waren aus den verschiedensten Gründen Wechsel notwendig. Sind doch die Jugendleiter meist in einem Alter, in dem sie ihre eigene schulische oder berufliche Laufbahn aufzubauen haben.



Unsere unermüdliche Jugendleiterin Monika Walser. Auf ihr lastet seit den 1990er Jahren fast ausschließlich die Jugendarbeit. Mit viel Elan und guten Ideen gestaltet sie für Jugendliche die Freizeit.

Erst 1987 kam mit Monika Walser ein gewisse Kontinuität in die Jugendarbeit. Sie kam selbst aus der Sektionsjugend, absolvierte 1986 ihre Jungendleiter-Ausbildung und stellte sich im Jahr darauf der Sektion als Führungskraft zur Verfügung. Daneben arbeitete sie in späteren Jahren in der Kreisjugendleitung des Bayerischen Landessport-Verbandes und beim Postsportverein in ähnlichen Funktionen.

Regelmäßige Treffen der Kleinen, Gruppenstunden und altersgerechte Unternehmungen bis hin zu Zeltlagern in den Bergen waren ab diesem Zeitpunkt über Jahre hinweg die Aktivitäten in der Kinder/Jugendgruppe. Mit Martin Spensberger erhielt sie im Jahr 2000 eine Arbeitsteilung, wenn auch nur für kurze Zeitdauer. Schon im Jahr darauf verpflichtete er sich bei der Bundeswehr und musste seine ehrenamtliche Tätigkeit aufgeben.

In der Mitgliederumfageaktion 2001 fand sich mit Barbara Ruess eine Interessentin einer weiteren

Überraschungsfahrt

Luggi Grätz hatte als JM-Leiter einen Ausflug in den Wilden Kaiser geplant. Mit von der Partie waren Ernst und „Gretschi", der zäheste Bursche in der Jungmannschaft, der alles so nahm, wie es kommen sollte und auch kam. Selbstverständlich ging die Fahrt mit dem Radl vonstatten.

Schon am Schwaigangerer Berg gab der Gepäckträger am Radl von „Gretschi" den Geist auf. Unter der Last des schweren Rucksacks brachen die beiden Stützen. In Schwaiganger schweißte der Hufschmied die Stangerl wieder zusammen. Etappenziel war Hausham, wo eine Tante von Ernst eine kleine Pension führte.

Sie nahm ihren Neffen samt Freunden auf, ohne zu wissen, auf was sie sich eingelassen hatte. Zu dritt verbrachten sie die Nacht in einem Doppelbett, „Gretschi" auf der Besucherritze. Irgendwie musste die Fahrt ihn so beschäftigt haben, dass er sich während des Schlafs ständig herumwälzte. Es kam wieder mal so, wie es kommen musste: mit einem mächtigen Krach brach die Bettstatt zusammen. Um doch einen möglichst guten Eindruck zu hinterlassen, organisierte der Grätz Luggi in der Früh ein paar Nägel und zimmerte das Bett wieder zusammen.

Unbeschwerte Klettertage im Wilden Kaiser konnten folgen. Die Freude über die schönen Touren musste unserem „Gretschi" bei der Heimfahrt wieder recht beschäftigt haben. Vielleicht war ein wenig Übermut im Spiel. Jedenfalls bei der Abfahrt im Kaisertal ließ es unser tapferer Jungmann einfach laufen. An einer Wirtschaft mit voll besetzter Terrasse gab es für ihn kein Halten mehr. Als er aus seinen Träumen erwachte, fand er sich samt Radl unter einem Biertisch. Das war sicher eine Halbe wert.

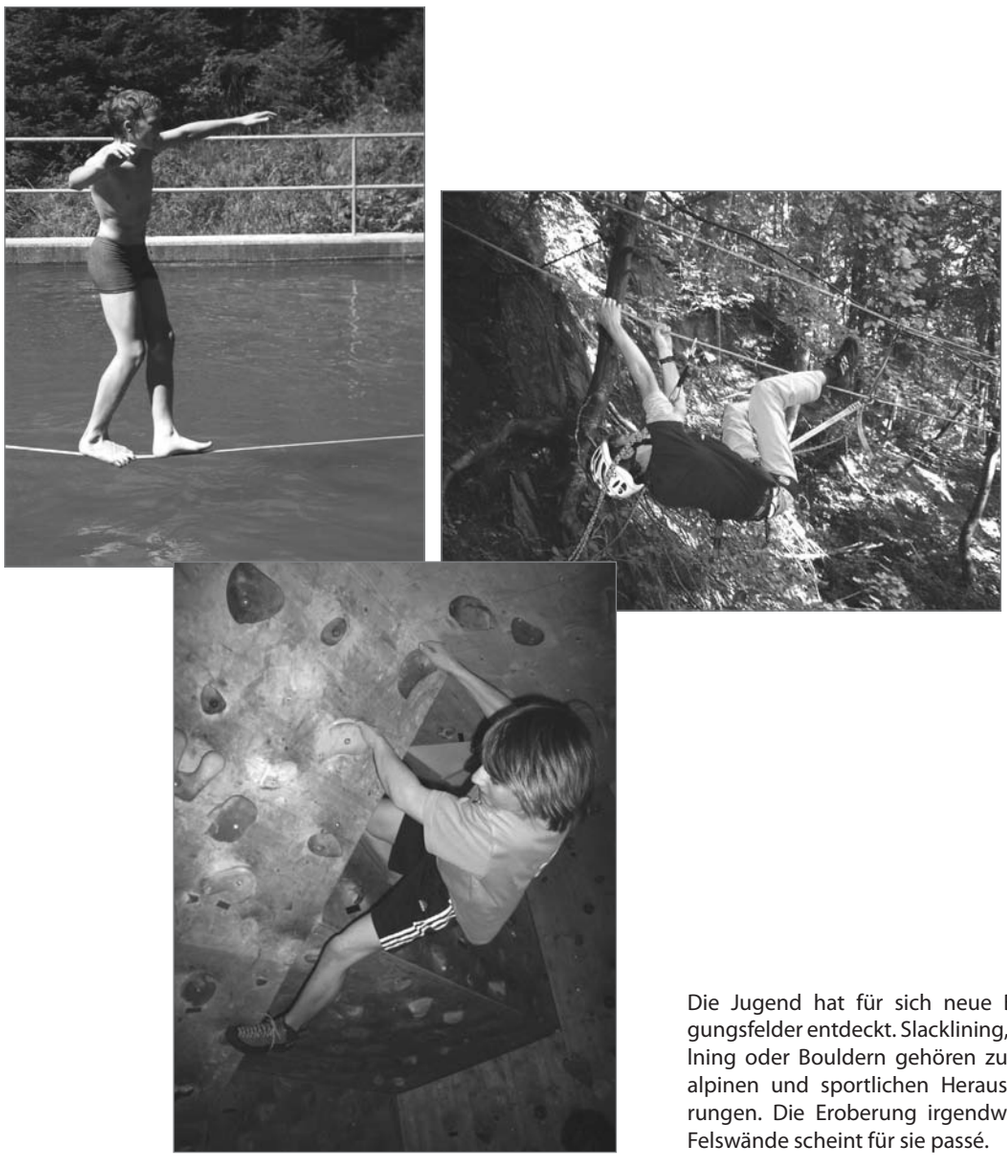
08-Jugend.indd 373 30.06.2008 21:07:13 Uhr

Jugendleiterin. Das war aber auch nur von kurzer Dauer, denn bereits im Jahr darauf musste sie wegen ihrer Berufsausbildung von Murnau wegziehen und schied aus.

Erst mit der Ausbildung zu Jugendleitern im Jahr 2002 kam mit Hannes Tietz und Georg Frühschütz eine dauerhafte Entlastung. Inzwischen fiel aber Monika Walser wegen ihrer eigenen Familienplanung als Jugendleiterin zumindest für eine gewisse Zeit aus.

Hannes und Georg verstanden es, aus den ihnen anvertrauten Jugendlichen eine Truppe zu formieren, die miteinander durch Dick und Dünn geht. Klettern und Abenteuer, Nachtwanderungen mit allen Gruseligkeiten, Skifahren und Hallenklettern standen und stehen auf dem Programm. Und auch neue Trendsportarten, wie Slacklining, Freeriding, Highlining oder Bouldern und Powdern, Carving und Freestyle stehen auf einmal in den Jahresberichten. Die Jugend kann sich daran begeistern, während die älteren unter den Vereinsmitgliedern erst mal ein Englisch-Wörterbuch zu Rate ziehen (wahrscheinlich vergebens, denn so schnell wie neue Trendsportarten eingeführt sind kommt keine Wörterbuch-Redaktion nach).

Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, laufen sich die nächsten Jugendleiter in der Gruppe bereits warm. Eine Entwicklung, die jeden Vereinsvorstand freut.



Die Jugend hat für sich neue Betätigungsfelder entdeckt. Slacklining, Highlning oder Bouldern gehören zu ihren alpinen und sportlichen Herausforderungen. Die Eroberung irgendwelcher Felswände scheint für sie passé.

08-Jugend.indd 374 30.06.2008 21:07:15 Uhr

Familien suchen gleichgesinnte ...

Gemeinsames Erleben verbindet, schafft Freude und Freunde. So könnte die Arbeit in Familiengruppen überschrieben sein. Der Alpenverein fördert das gemeinsame Erlebnis, das aktive Gestalten der Freizeit, insbesondere für Familien. Kinder lernen spielerisch ihre Umgebung kennen und gewinnen dabei neue Freunde. Die Berge mit all ihren Landschaftsformen und Gewässerarten sind der ideale Abenteuerspielplatz für die Kleinen, wobei sich die Eltern mit einbringen können. Die Idee zur Einführung von Familiengruppen im DAV stellt nicht auf die bloße „Aufbewahrung" von Kindern ab, sie bindet auch die Eltern oder Elternteile als Akteure mit ein. Ein Leiter einer Familiengruppe hat lediglich die Funktion eines Regisseurs oder eines Organisators.

Eigentlich eine schöne Sache, die schon Anfang der 1990er Jahre die Führung der Sektion Murnau beschäftigte. Nur umzusetzen war der Gedanke zunächst nicht. Im April 1996 stellte sich das Ehepaar Inge und Norbert Schrank den Ausschussmitgliedern als ausgebildete Familiengruppenleiter vor. Die beiden kamen von der Sektion Leitzachtal; die berufliche Laufbahn von Norbert Schrank hat die Familie nach Murnau verschlagen.

Schon im ersten Jahr ihrer Tätigkeit für die Sektion Murnau standen altersgerechte Wanderungen, ein Bärenfleckhütten-Aufenthalt sowie ein kniffliger Orientierungslauf bei Schöffau auf dem Programm. Es folgten in der Zeit darauf Skitouren und -wanderungen, Nachtwanderungen mit allerlei Gespenstern und immer wieder Hüttenaufenthalte mit Spaghetti-Essen.

Die Kinder des Ehepaars Schrank wuchsen langsam aus dem Alter der Familiengruppe heraus, die eigentliche Bindung an die Gruppe über die Kinder verblasste mit den Jahren. 2002 gaben die beiden ihre ehrenamtliche Tätigkeit auf. Überraschenderweise meldete sich in der Mitgliederumfrageaktion, die mit der „Bergdohle", Ausgabe 2001 gestartet war, Andrea Frank-Wanger als Interessentin für die Familiengruppenleitung. Schon ein paar Monate darauf hatte sie ihren Ausbildungskurs mit Erfolg absolviert. Sie war auf die Familiengruppe durch eine benachbarte Sektion aufmerksam geworden und interessierte sich für diese Tätigkeit. Nicht genug damit. Sie konnte Edgar Müller zur Teilnahme am Ausbildungskurs überzeugen, so dass fast übergangslos nach dem Rücktritt von Inge und Norbert Schrank wieder zwei ausgebildete Familiengruppenleiter zur Verfügung standen.

Die beiden setzten neue Akzente, dem Alter ihrer eigenen Kinder entsprechend. So standen auf einmal neben Klettern in Hallen der Umgebung, Abenteuerwanderungen zu irgendwelchen Bachläufen und in schaurige Schluchten auf dem Programm. Auch Schlauchbootfahrten auf der Loisach und der Isar für die Größeren standen auf dem Plan. Und selbstverständlich gab es wieder Spaghetti auf der Bärenfleckhütte!

Mit Ende 2005 beendete Andrea Frank-Wanger ihre Tätigkeit in der Familiengruppe. Auch Edgar Müller signalisierte, dass er aus beruflichen Gründen zum Ende des Jahres 2006 aufhören müsse.

Die Sektionsführung griff auf ein bereits bewährtes Mittel zurück und startete mit der „Bergdohle", Ausgabe 2006 erneut eine Mitgliederumfrage. Und wieder ein Volltreffer: Pirko Dürr meldete sich als Interessentin und besuchte prompt im Sommer 2007 den Ausbildungskurs zur Familiengruppenleiterin mit Erfolg. Noch bevor sie ihre Ausbildung begann, meldete sich überraschend Barbara Wickenburg, die zusammen mit ihrem Mann Markus ebenfalls Gruppenleiterin werden wollte. Auch sie bestand im Sommer 2007 den Ausbildungskurs und setzt bereits mit neuen Ideen zusammen mit Pirko Dürr und ihrem Mann



Schneeburgen-Bau gehört bei den Kindern der Familiengruppe zur winterlichen „Ausbildung" unter den wohlwollenden Blicken ihrer Eltern.

08-Jugend.indd 375 30.06.2008 21:07:16 Uhr

ein ansprechendes Programm um. Und ganz sicher mit Spaghetti-Essen auf der Bärenfleckhütte.

Die Familiengruppe der Sektion Murnau erfreut sich, wie die übrigen weit über 300 Familiengruppen im DAV, steigender Beliebtheit. Das Konzept scheint aufzugehen: mit Eltern/Elternteilen und Kindern Gemeinsames erleben und dabei Freude und Freunde gewinnen.



Mit der Jugend / Familiengruppe der Sektion unterwegs

Quellenangaben • Unsere Jugend – Spiegelbild der Gesellschaft
Archiv der Sektion Murnau
Festschrift „50 Jahre Sektion Murnau“
Presseartikel, wie angegeben.

08-Jugend.indd 376 30.06.2008 21:07:21 Uhr

Hüttengeschichten



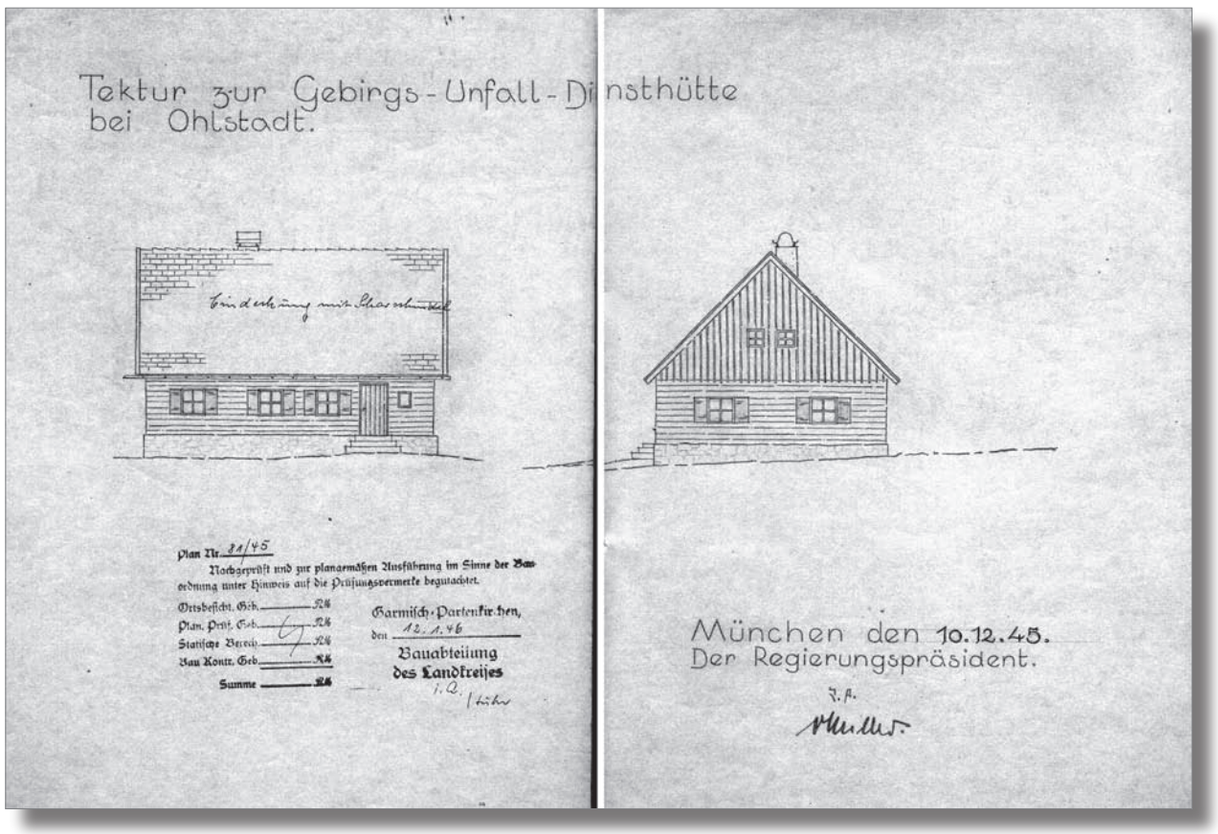
Hüttengeschichten

Dieser Teil der Chronik soll das stete Bemühen der Sektion Murnau um ihre Bärenfleckhütte schildern. Weitere Details sind den Teilen 6 und 7 „Die ersten 60 Jahre“ zu entnehmen.

Der Deutsche Alpenverein setzte sich schon in der Ursatzung zum Ziel, die Alpen durch Berghütten und Wege zu erschließen. Bereits in den ersten Jahren seines Bestehens hegte jede Sektion, die ein Arbeitsgebiet übernommen hatte, den Wunsch, möglichst im eigenen Bereich eine Hütte zu bauen oder zu erwerben. Meist waren es praktische Überlegungen, die diese Vorstellungen reifen ließen, wie z.B. die damals unzulänglichen Verkehrsmittel und die damit langen Anfahrten in das Arbeitsgebiet. So kaufte die Sektion Weilheim-Murnau am 3.9.1882 eine kleine Alphütte am Krottenkopf. Die weitere Geschichte lässt sich im Abschnitt 2 „Vorgeschichte – Auf Spurensuche“ nachlesen.

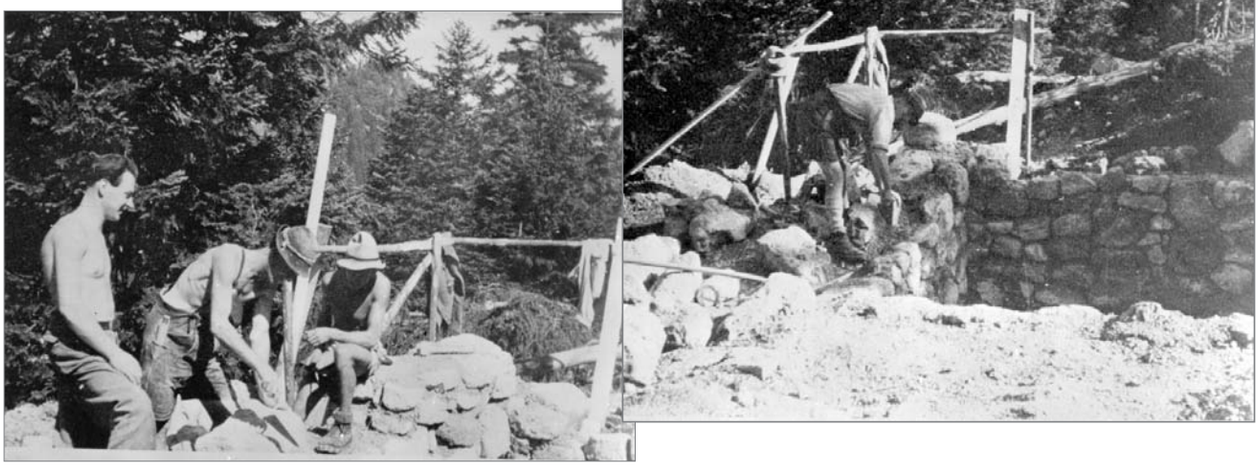
Der Wunsch nach einem eigenen Haus, einem Dach überm Kopf, das Geborgenheit und Schutz bietet, scheint uns Menschen angeboren zu sein. Auch im Kreis von Freunden wollen wir unter uns feiern, einmal nicht von der neugierigen Öffentlichkeit beobachtet. Deshalb kamen schon bald nach der Gründung der Sektion Murnau am 3.6.1948 Gedanken auf, eine eigene Hütte zu bauen, zu kaufen oder wenigstens zu pachten. Für kurze Zeit stand die Kühalm südlich der Hohen Kiste im Mittelpunkt der Überlegungen. Doch die Gespräche mit der Weidegenossenschaft kamen nicht voran, weshalb das Projekt nicht weiter verfolgt wurde. Auch die Gespräche mit der von Kühlmann'schen Erbengemeinschaft, die den Kauf eines geeigneten Grundstücks zum Ziel hatten, verliefen im Sand.

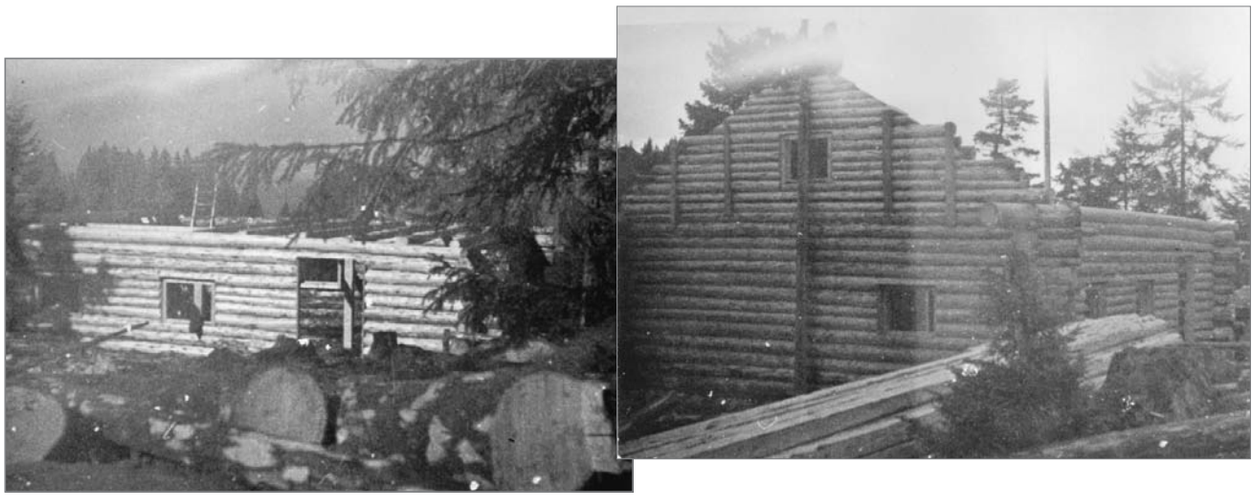
Der Zufall sollte wieder mal die Hand im Spiel haben. Auf Anweisung der amerikanischen Besatzungsmacht musste sich der Gebirgsunfalldienst (GUD) und die Bergwacht unter dem Dach des Bayerischen Roten Kreuzes zusammenschließen. Für zwei Diensthütten im Heimgartengebiet, die Rotkreuz-Hütte am Bärenfleck und die Diensthütte an der Kaseralm, war damit kein Bedarf mehr. Außerdem geriet die Rot-Kreuz-Kolonne Murnau 1952 in erhebliche finanzielle Probleme. Sie war dringend gezwungen, einen neuen Sanitätswagen („Sanka“) beschaffen, wofür jedoch die bescheidenen Geldmittel fehlten. Als einzigen Ausweg sah der damalige Obmann der



09-Hüttengeschichten.indd 378 30.06.2008 21:08:06 Uhr







Langsam wächst der Baukörper der Rot-Kreuz-Hütte. Zunächst war eine mächtige Buche zu fällen und der Wurzelstock zu entfernen. Die entstandene Grube nahm den Keller auf. Die Materialbeschaffung war – kurz nach Kriegsende – ein großes Problem.

09-Hüttengeschichten.indd 379 30.06.2008 21:08:07 Uhr

BAYERISCHES ROTES KREUZ
BAVARIAN RED CROSS / CROIX ROUGE BAVAROISE
Präsidium

München 22, den
Wagmüllerstr. 16
Tel. 31 6 79
41 9 03

6. Febr. 1946
v.Eg/st.

Seine Exzellenz Herr von K ü h l m a n n, Ohlstadt,
im folgenden Vermieter genannt,

u n d

das Bayerische Rote Kreuz, Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten durch den Präsidenten Dr. Josef Stürmann, München, im folgenden Mieter genannt,

schliessen folgenden

M i e t v e r t r a g:

I.

Vermietet wird auf dem Grundstück des Vermieters Plan Nr.2484 in der Gemeinde Ohlstadt, an dem Weg zum Heimgarten ein Terrain von 1 000 qm. Dieses grenzt im Westen an das Grundstück des Herrn Zach, Ohlstadt, Plan Nr.2483, im Osten an den Leinegraben zum Altwassergraben.

II.

Der Mieter ist berechtigt, auf dem Terrain eine Diensthütte (Gebirgsunfallhütte) zu errichten und zu unterhalten. In südlicher und nördlicher Richtung von der Hütte stehen je 15 m zur Benützung frei.

III.

Der Mietvertrag beginnt mit dem 1. I. 1946 und läuft bis 31. XII. 1966 unkündbar. Er verlängert sich nach Vertrags-

- 2 -

09-Hüttengeschichten.indd 380 30.06.2008 21:08:13 Uhr

ablauf von selbst, wenn nicht zuvor von einem der Vertragsschliessenden unter Einhaltung einer halbjährigen Frist ein gegenteiliger Wille schriftlich erklärt worden ist, mit der Maßgabe, dass er alsdann von jedem Vertragspartner mit halbjähriger Kündigungsfrist auf 30. Juni oder 31. Dezember gekündigt werden kann.

IV.

Der Mietzins beträgt jährlich RM 50.-- (i.W.:Fünfzig RM) und ist jeweils am 15.I. eines Jahres im voraus zu entrichten.

V.

Der Mieter ist verpflichtet bei Holzarbeiten, die für den Vermieter ausgeführt werden, den Arbeitern Unterkunft und Zubereitung ihrer mitgebrachten Speisen zu gewähren.

VI.

Der Mieter ist berechtigt, bei Beendigung des Vertragsverhältnisses die Hütte zu entfernen. Macht der Mieter von diesem Recht keinen Gebrauch, so hat der Vermieter das ihm überlassene Objekt wertentsprechend abzulösen.

VII.

Im übrigen gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

VIII.

Gerichtsstand und Erfüllungsort ist München.

IX.

Dieser Vertrag wird 3 fach ausgefertigt. Exzellenz von Kühlmann, das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes und die BRK-Bereitschaft Murnau erhalten je 1 Ausfertigung der Vertragsurkunde.

Bayerisches Rotes Kreuz.

Rechtsdezernat: (Dr.Rien)

Der Präsident: (Dr.Stürmann)

Dezernat 2: (Dr.Lochlmann)

(von Kühlmann.)

09-Hüttengeschichten.indd 381 30.06.2008 21:08:14 Uhr



Auf der Rotkreuz-Hütte am Heimgarten

Von Januar bis März finden auf der Rotkreuz-Hütte am Heimgarten Schikurse für BRK-Mitglieder statt. Die Hütte wurde von der Zweigstelle Murnau errichtet und ist von Ohlstadt aus in 1½—2stündigem Aufstieg zu erreichen. In wenigen Tagen wird es ein Jahr werden, daß sie dort oben steht, Winden und Wettern zum Trotz, den Mitgliedern, Kranken und Verletzten ein Obdach bietend.

Zwei Männer haben sich um diese Hütte vor allem verdient gemacht: Den tatkräftigen und zielstrebigen Bemühungen des Kreis-Kolonnenführers Birkenseer ist es vor allem zu verdanken, daß der Bau überhaupt zustande kam. Es war gewiß nicht leicht, in der heutigen Notzeit das Material aufzutreiben. Doch mit zäher Ausdauer war er hinter der Verwirklichung seiner Pläne her. Heute ist diese Unterkunftshütte mit ihren sauberen, weißen Tischdecken, den niedlichen Vorhängen und dem gemütlichen Kachelofen eine der schönsten, die Zivilpersonen zugänglich sind.

Als Zweiter ist Hüttenwart Koller zu nennen. Er verstand es, die Hütte im Laufe der Zeit immer behaglicher auszugestalten. Er ist stets darauf bedacht, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen und ihnen wahre Erholung zu bieten. Immer freundlich und voll Humor, mit seinen Bergen eng verwachsen, ist er der rechte Mann am Platze. Für ihn ist der schönste Dank, wenn seine Besucher oft und gerne wiederkommen. Als Lehrer und Leiter der Schikurse ist er nicht nur ein Meister auf den Brettern, sondern er versteht auch die Kunst der Pädagogik.

A. B., Peißenberg.

Bereits in der Zeit der Bewirtschaftung durch das Rote Kreuz fanden an der Hütte Skikurse statt.
Hochland-Bote, Ausgabe 28.1.1947

Murnauer Rot-Kreuzler, Eduard Birkenseer, die erst wenige Jahre zuvor erbaute Hütte unterm Heimgarten zu verkaufen. Nachdem bereits viele Sektionsmitglieder die Hütte häufig mitbenutzten und dort stets willkommene Gäste waren, erfolgte das erste Angebot an die Murnauer Alpenvereins-Freunde.

Die Hüttenerbauer

Mit der Neubelebung des Bergwanderns nach dem Zweiten Weltkrieg stieg das Unfallgeschehen. Der Heimgarten war schon in den dreißiger Jahren ein „Fast-Skiberg", Skikurse der AV-Sektion Weilheim-Murnau wurden auf ihrer „Skihütte", der Kaseralm, alljährlich durchgeführt, wobei 1933 Vereinsgeschichte geschrieben wurde. Aufgrund der damaligen Vorkommnisse trennten sich die Peißenberger und Murnauer von ihrer gemeinsamen Muttersektion Weilheim (s. Kapitel „Die Gründung"). Der Skibetrieb an der Kaseralm fand weiterhin statt.

Um für Rettungen schnell zur Verfügung zu stehen, beabsichtigte das Rote Kreuz Murnau unterhalb des Bärenflecks (eine alte Flurbezeichnung) eine Gebirgsunfallhütte zu errichten. Der Bauplan ist am 10.8.1945 gefertigt. Unterschrieben ist er von Eduard Birkenseer vom BRK Murnau und Josef Bergmeister als verantwortlichen Bauunternehmer. Bereits am 13.8.1945 genehmigte ihn Bürgermeister Benedikt. Offensichtlich war ein Tekturplan erforderlich, den das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen am 14.1.1946 zusammen mit dem Bauplan mit einer – aus heutiger Sicht seltsam anmutenden – Auflage genehmigte:

„Die Abortanlage muss gemäß Oberpolizeilichen Vorschriften vom 29.10.1907 errichtet werden. Außerdem besteht kein Anrecht auf die Zuteilung von Baumaterial."

Die Rot-Kreuz-Männer griffen selbst zur Axt. Zunächst war eine mächtige Eiche zu fällen, die ihre Jahre gerade an dem Platz überstand, an dem das Rote Kreuz seine Hütte errichten wollte. Schwieriger noch war das Ausgraben des Wurzelstockes, dessen Krater später den Keller aufnehmen sollte. Als Erbauer gelten Josef Göbl aus Ohlstadt als Zimmermann und der Maurer Paul Bichlmayr aus Hechendorf. Ständige Helfer an der Baustelle waren Paul Göbl, Hans Koller und Hans Döring. Hans Frey aus Ohlstadt, der Heimgartenhüttenwirt, unterstützte die Arbeiten mit Mulitransporten.

Unzählige Muli- und Kraxentransporte waren erforderlich, das Baumaterial von Ohlstadt zur Baustelle zu schaffen. Im Winter 1945/46 erfolgte der Innenausbau. Bald rankte sich manche Anekdote um die Baugeschichte. Josef Hutter beispielsweise, der es sich trotz einer schweren Kriegsverletzung nicht nehmen ließ, als gelernter Hafner selbst den Kachelofen im Winter 1945/46 zu setzen, „verdonnerte" jeden Hüttenbesucher, von Ohlstadt aus eine Kachel mit nach oben zu nehmen. So mancher hat darüber gestöhnt, im folgenden Winter war dann alles in einer warmen Stube vergessen.

Für das Grundstück, auf dem die Hütte erbaut wurde, wird ein „Mietvertrag" geschlossen. Über den Hüttenbetrieb jener Zeit ist nur wenig bekannt. Weder die Sanitätskolonne Murnau noch die damals zuständige Kreisgeschäftsstelle Weilheim besit-

09-Hüttengeschichten.indd 382 30.06.2008 21:08:15 Uhr

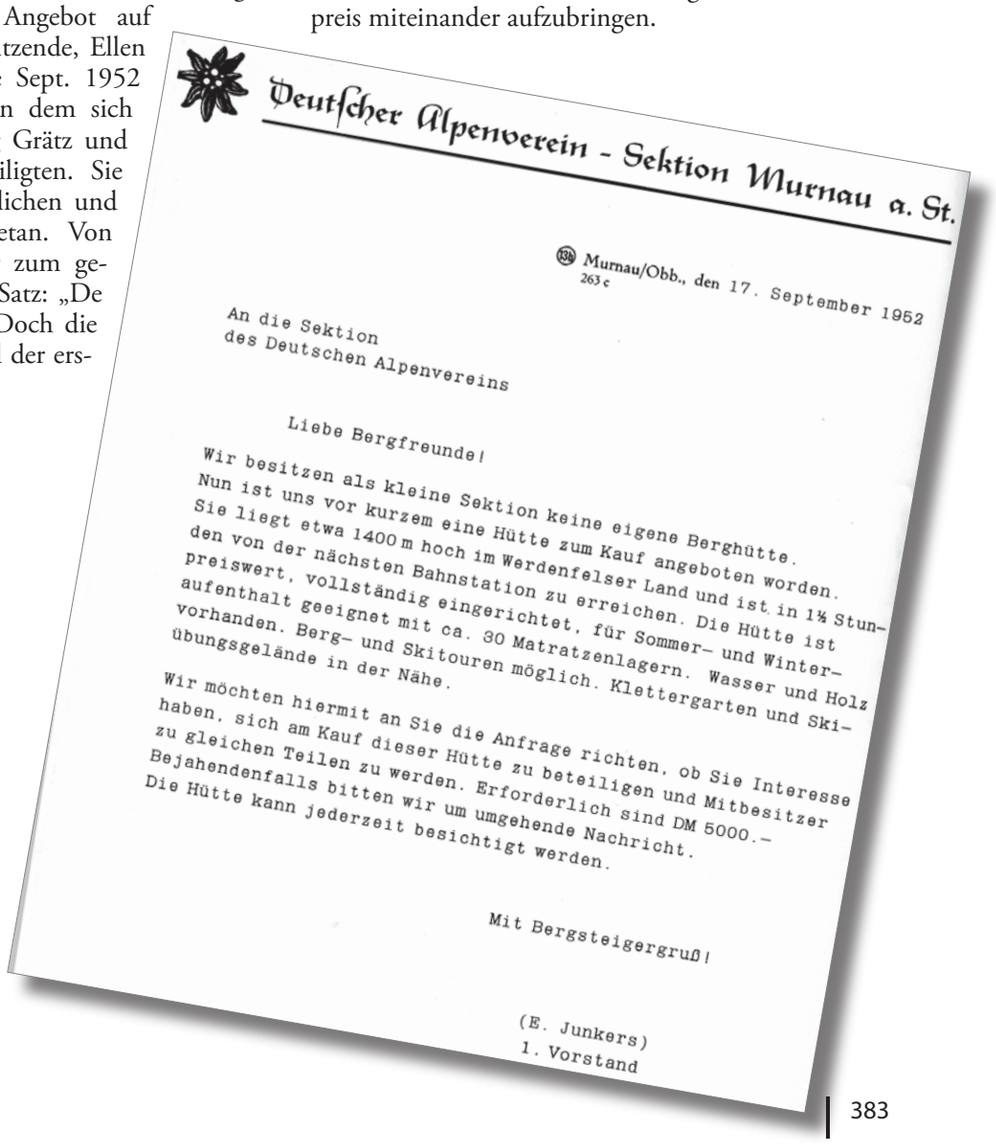
zen Unterlagen oder Aufzeichnungen. Bekannt ist jedoch, dass ab Sommer 1946 Hans Koller sen. die Rot-Kreuz-Hütte am Bärenfleck ganzjährig bewirtschaftete. Der Pachtvertrag mit dem Roten Kreuz Murnau ist als Anlage beigefügt. Später folgte Karl Schoberth. Der Vertrag hielt nur bis Sommer 1952, bis das Rote Kreuz Murnau wegen der Anschaffung eines dringend benötigten Sanitätswagens die Hütte veräußern musste.

Das verlockende Angebot

Der Verkauf der Rot-Kreuz-Hütte schien für die Sanitätskolonne Murnau unausweichlich. Ein erstes Angebot über 12.000 DM schien für die erst vier Jahre bestehende DAV-Sektion Murnau doch um Nummern zu groß. Zum besseren Verständnis der Dimension: der Monatslohn eines Arbeiters betrug damals gerade 300 DM. Das Rote Kreuz fand offensichtlich für diesen Preis zunächst keinen weiteren Interessenten und verringerte schließlich nach langen Verhandlungsrunden das Angebot auf 8000 DM. Die Erste Vorsitzende, Ellen Junkers, berief etwa Mitte Sept. 1952 ein Arbeitsgespräch ein, an dem sich Engelbert Scharpf, Ludwig Grätz und Wolfgang Hartmann beteiligten. Sie alle waren von dem neuerlichen und akzeptablen Angebot angetan. Von Ludwig Grätz stammt der zum geflügelten Wort gewordene Satz: „De Hüttn, de muaß her ...“. Doch die Enttäuschung folgte schnell der ersten Euphorie.

Die Sektion konnte in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit keinerlei Vermögen ansammeln. Die Mitgliedsbeiträge reichten gerade, um den allgemeinen Sektionsbetrieb aufrecht zu halten. Enttäuschend war deshalb die Antwort auf den Antrag der Sektion vom 30.9.1952 vom Hauptverein. In Schreiben vom 12.11.1952 sah der DAV-Hauptverein keine Möglichkeit, eine zweite Hütte neben den Herzogstandhäusern in dem relativ kleinen Gebiet des Herzogstand-Heimgartenkammes mit Zuschüssen und Darlehen zu unterstützen. Außerdem waren die zur Verfügung stehenden Mittel für 1952 und sogar bereits für 1953 voll verplant und ausgeschöpft. Nach den Hüttenbau-Richtlinien wäre eine Darlehensvergabe ohnehin nicht möglich gewesen, da die „Rot-Kreuz-Hütte“ von Anfang an als sektionseigene Hütte gedacht war.

Wenigstens mit einem guten Ratschlag kehrten Ottmar Dax und Ellen Junkers von dem Gespräch mit Ludwig Aschenbrenner, dem damaligen Hüttenreferenten des DAV, zurück. Sie sollten sich um eine Partnersektion umsehen, um den geforderten Kaufpreis miteinander aufzubringen.



Deutscher Alpenverein - Sektion Murnau a. St.

Murnau/Obb., den 17. September 1952
263 c

An die Sektion
des Deutschen Alpenvereins

Liebe Bergfreunde!

Wir besitzen als kleine Sektion keine eigene Berghütte.
Nun ist uns vor kurzem eine Hütte zum Kauf angeboten worden.
Sie liegt etwa 1400 m hoch im Werdenfelser Land und ist in 1¼ Stunden von der nächsten Bahnstation zu erreichen. Die Hütte ist preiswert, vollständig eingerichtet, für Sommer- und Winteraufenthalt geeignet mit ca. 30 Matratzenlagern. Wasser und Holz vorhanden. Berg- und Skitouren möglich. Klettergarten und Skiübungsgelände in der Nähe.

Wir möchten hiermit an Sie die Anfrage richten, ob Sie Interesse haben, sich am Kauf dieser Hütte zu beteiligen und Mitbesitzer zu gleichen Teilen zu werden. Erforderlich sind DM 5000.-
Bejahendenfalls bitten wir um umgehende Nachricht.
Die Hütte kann jederzeit besichtigt werden.

Mit Bergsteigergruß!

(E. Junkers)
1. Vorstand

Mit diesem Rundschreiben an verschiedene DAV-Sektionen wurde um Beteiligung an der „Rot-Kreuz-Hütte“ geworben. Die Sektionen Eichstätt und Weißenburg reagierten positiv.

09-Hüttengeschichten.indd 383 30.06.2008 21:08:19 Uhr

Überraschenderweise kam der DAV-Hauptverein in seinem Schreiben vom 18.12.1952 der Sektion Murnau doch noch entgegen. In diesem Schreiben wurde ein Darlehen in Höhe von 2500 DM zur Verfügung gestellt. Eine erste Rate stand der Sektion bereits Anfang 1953 zur Verfügung.

Mit welcher Sektion sollte eine Kooperation eingegangen werden? Taktische Überlegungen zielten darauf ab, dass es sich um eine bayerische handeln soll, schon wegen der gemeinsamen Mentalität. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft sollte sie aber nicht kommen, denn die überwiegende Nutzung sollte den Murnauer Bergfreunden vorbehalten sein. Am 17.9.1952 schrieb die Sektionsführung alle Sektionen zwischen Donau und Main an. Bereits am 23.9.1952 lagen Antworten der Sektionen Weißenburg und Eichstätt vor. Inzwischen konnte Hans von Bomhard, Notar aus Weilheim, für die weiteren Verhandlungen gewonnen werden. Er war einer jener „zwölf Apostel", der die Wiedergründung des DAV vorbereitete und in der Hauptversammlung 1950 in Würzburg durchsetze. Außerdem wirkte er bei der Abfassung der ersten Satzung des DAV nach dem Weltkrieg mit und war in den Jahren 1959 bis 1964 Zweiter Vorsitzender des DAV.

Die Kaufvorbereitungen verliefen in aller Stille, außer der Vorstandschaft wusste kaum jemand um die Absichten der Sektion, denn inzwischen traten einige weitere Bewerber gegenüber dem Roten Kreuz auf.

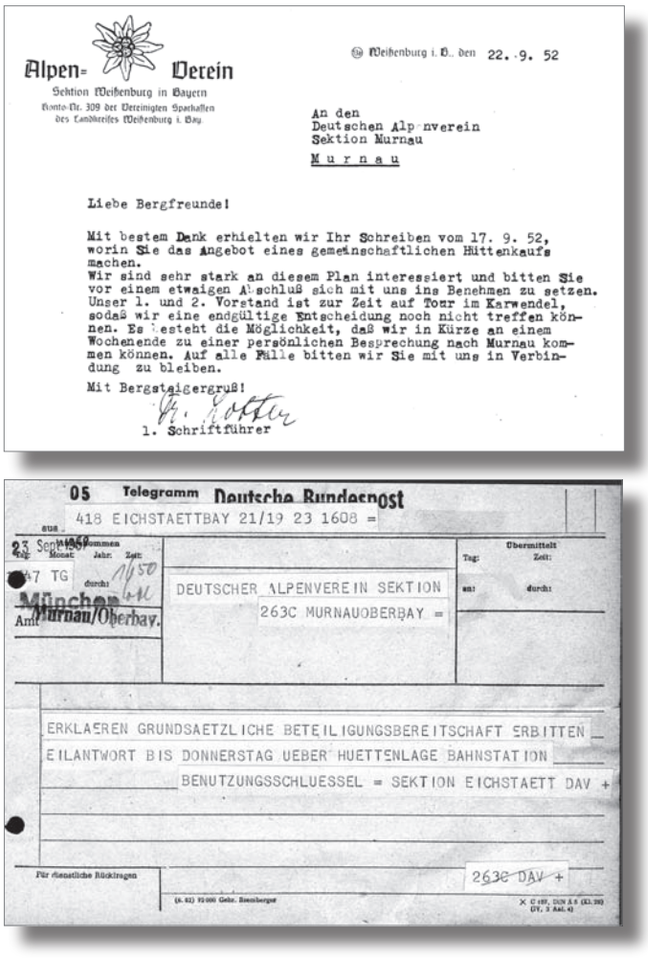
Am 11.10.1952 hatte die Abordnung der Sektion Weißenburg ihre Chance und zwei Wochen darauf, am 25.10.1952, die Eichstätter. Nach ihrer Hüttenbesichtigung waren beide Abordnungen gleichermaßen von einer möglichen Hüttenkooperation mit der Sektion Murnau angetan. Die Entscheidung fiel nicht leicht, schließlich schlug die Sympathie den Eichstättern entgegen. Eine langjährige und freundschaftliche Partnerschaft sollte damit beginnen.

Die Kaufsumme halbierte sich für die Sektion Murnau. Doch 4000 DM schienen für die Murnauer Bergfreunde immer noch nicht finanzierbar. Die Sektion Garmisch-Partenkirchen stellte für den Bedarfsfall ein Darlehen von 2500 DM in Aussicht, ein Freundschaftsdienst, der bis heute nicht vergessen ist.

Erst am 6.11.1952 informierte Ellen Junkers in einer außerordentlichen Versammlung die Sektionsmitglieder von den Kaufabsichten. Das Ziel schien greifbar nahe. Auch Eduard Birkenseer, der als Obmann des Roten Kreuzes Murnau als Gast teilnahm, freute sich, dass sich die Sektionsführung Murnau für den Kauf der Hütte entschieden hatte. Er berichtete von der Erbauungsgeschichte in der schwierigen Zeit vor der Währungsreform, in der es nur wenig Material zu kaufen gab und das Geld kaum für den Lebensunterhalt reichte.

Die Versammlung beschloss einstimmig den Kauf der Hütte, auch wenn die Finanzierung noch nicht endgültig feststand. Noch in der Mitgliederversammlung ging Franz Höck, der damalige 2. Vorsitzende, mit einem Hut herum und sammelte Spenden und Spendenzusagen. Ludwig Grätz erinnert sich:

„Wir alle hatten das Geld zum Überleben bitter nötig. Trotzdem zeichnete mancher von uns mehr, als er sich leisten konnte. Damit wollten wir die Murnauer Geschäftsleute provozieren, um ihnen nach Möglichkeit über den Durchschnitt liegende Spenden zu entlocken." 1282 DM kamen schon am ersten Abend in die Kasse.



Alpen-Verein
Sektion Weißenburg in Bayern
Konto-Nr. 309 der Vereinigten Sparkassen des Landkreises Weißenburg i. Bay.

Weißenburg i. B., den 22. 9. 52

An den
Deutschen Alpenverein
Sektion Murnau
Murnau

Liebe Bergfreunde!

Mit bestem Dank erhielten wir Ihr Schreiben vom 17. 9. 52, worin Sie das Angebot eines gemeinschaftlichen Hüttenkaufs machen.
Wir sind sehr stark an diesem Plan interessiert und bitten Sie vor einem etwaigen Abschluß sich mit uns ins Benehmen zu setzen. Unser 1. und 2. Vorstand ist zur Zeit auf Tour im Karwendel, sodaß wir eine endgültige Entscheidung noch nicht treffen können. Es besteht die Möglichkeit, daß wir in Kürze an einem Wochenende zu einer persönlichen Besprechung nach Murnau kommen können. Auf alle Fälle bitten wir Sie mit uns in Verbindung zu bleiben.

Mit Bergsteigergruß!

1. Schriftführer

05 Telegramm Deutsche Bundespost
418 EICHSTAETTBAY 21/19 23 1608 =
DEUTSCHER ALPENVEREIN SEKTION
263C MURNAUOBERBAY =
ERKLAEREN GRUNDSAETZLICHE BETEILIGUNGSBEREITSCHAFT ERBITTEN
EILANTWORT BIS DONNERSTAG UEBER HUETTENLAGE BAHNSTATION
BENUTZUNGSSCHLUESSEL = SEKTION EICHSTAETT DAV +
2638 DAV +

Die Sektionen Weißenburg und Eichstätt signalisierten Interesse an einer Beteiligung an der Bärenfleckhütte.

09-Hüttengeschichten.indd 384 30.06.2008 21:08:22 Uhr

Am gleichen Abend fand auch in Eichstätt eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. In der Partnersektion erhielt der 1. Vorsitzende, Dr. Karl Biechele, ebenfalls ein einstimmiges Votum, gemeinsam mit Murnau die Rot-Kreuz-Hütte zu erwerben. Telefonisch wurden die Abstimmergebnisse ausgetauscht und am nächsten Tag lag eine „Begrüßungsadresse an die Sektion Murnau“ vor:

„In freundlicher Dankbarkeit über das Zustandekommen des gemeinsamen Erwerbs der Bärenfleckhütte am Heimgarten grüssen wir die Sektion Murnau und unsere Bergkameraden. Wir werden in Treue und hingebender Kameradschaft zu der uns nun engverbundenen Schwestersektion Murnau stehen und unsere neue Bergheimat mit allen Kräften erhalten und bewahren, so wie sie uns heute zu treuen Händen mitübergeben wurde. Wir grüssen aus dem Altmühltal die Berge des Werdenfelser Landes und die Bergsteiger in Murnau.

Ausserordentliche Mitgliederversammlung Eichstätt, am 6. November 1952.“

Die Jugend und die Jungmannschaft war in den Folgewochen eifrig darum bemüht, das neue Bergsteigerheim ihren Vorstellungen entsprechend auszustatten und umzurüsten. Die Hütte war schon am 8.11.1952 anlässlich des Sommersaisonabschlusses offiziell in „Bärenfleckhütte“ umbenannt worden. Für alle Vorstandsmitglieder galt es, Spenden in der Murnauer Geschäftswelt zu sammeln. Das zunächst als unmöglich gesehene Vorhaben nahm allmählich Gestalt an.

Der Kaufvertrag (Seite 387) zwischen dem Bayerischen Roten Kreuz und der Sektionen Murnau und Eichstätt wird am 22.11. und 15.12.1952 unterschrieben.

Murnau. Die Alpenvereins-Sektion Murnau hält am Donnerstag, 6. Nov., um 20 Uhr im Angerbräu eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer einem Kurzbericht über die Hauptversammlung des DAV in Stuttgart als wichtigster Punkt der Erwerb der Rotkreuzhütte am Heimgarten.

Eilig einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung der DAV-Sektion Murnau. Einziger Tagesordnungspunkt war der Erwerb der „Rot-Kreuz-Hütte“. Weilheimer Tagblatt vom 4.11.1952.

Die Rot-Kreuz-Hütte bleibt den Murnauern

Murnau. Die rührige Murnauer Ortsgruppe des DRK hat sie damals, gleich nach dem Krieg, aus eigener Initiative erbaut. Vor allem sein Vorstand. Birkenseher, gab mit einer nicht unterzukriegenden Betriebsamkeit der Jugend den Ansporn und so wurden in mühevollen Aufstiegen Baumaterialien und Einrichtung auf die Höhe befördert, wurde in ungezählten Arbeitsstunden das Werk geschafft, mit Begeisterung und Humor. In den Nachbarkreisen war von der Bauzeit an gar nicht so sehr von der „Rot-Kreuz-Hütte“, sondern vielmehr von der „Murnauer Hütte“ die Rede.

Die ersten Hüttengäste kamen angewankt mit einem mit Kartoffeln, gelben Rüben und ein paar Gläsern herbem Syrup vollbepackten Rucksack. Der Hansl und seine umsichtige Schwester bereiteten auch aus dem Unscheinbarsten ein köstliches Mahl, das hernach, von schaudernmachenden Hüttengeschichten begleitet, hinunterrutschte wie ein Festtagsbraten. Mancher ist dann, nach Einbruch der Dunkelheit, heimlich auf die Kreischl-Jagd gegangen, in der Hoffnung, dies schreckenerregende Tier ließe sich ausgerechnet von seiner Hand zur Strecke bringen. Den soll aber bis heute noch keiner erlegt haben, dafür hat so mancher unvergeßliche Erholungsstunden gefunden auf der Rot-Kreuz-Hütte, an die er gerne zurückdenkt.

Diese Hütte, die für uns Murnauer eigentlich für alle Zeiten als Vermächtnis gelten muß unserer aus dem Krieg gesund und schaffensfroh heimgekehrten Jugend, soll nunmehr übernommen werden von der Sektion Murnau des Bayer. Alpenvereins. Sie will im gleichen Geiste und in brüderlicher Zusammenarbeit mit den Urhebern alles so weiterführen, wie wirs bis jetzt liebgewonnen haben. Somit bliebe sie auch die „Murnauer Hütte“, der Ausgangs- und Stützpunkt für die ersten Bergwanderungen unserer Jugend, den Großen ein Sonntagsziel und Höhenluftaufenthalt, wie er sich idealer kaum wünschen ließe. Am erfreulichsten ist, daß der Winterbetrieb gleich aufgenommen werden könnte.

Weiterhin heißt also der Schlachtruf: „Siegscht's Schwoafschpitzl? Pack an Kreischl“. S.

Große Freude über den Erwerb der „Rot-Kreuz-Hütte“ durch die AV-Sektionen Murnau und Eichstätt herrschte nicht nur bei den Partnern; auch die Murnauer Bevölkerung und die Presse stimmten dem Kauf mit Beifall zu..
Weilheimer Tagblatt vom 10.11.1952.

09-Hüttengeschichten.indd 385 30.06.2008 21:08:24 Uhr



Zustand kurz vor dem Kauf durch die AV-Sektionen Murnau und Eichstätt: die „Rot-Kreuz-Hütte", noch mit Schindeldach und Terrassen-Befestigung. Auch eine Hüttenkatze gab es damals.

09-Hüttengeschichten.indd 386 30.06.2008 21:08:31 Uhr

Das Bayerische R o t e K r e u z , Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertreten durch die Ortsvereinigung Murnau, diese durch ihren Vorstand die Herren:
1) Wolfan. S t e l zl, Murnau, Ortsvereinigungsvorsitzender und
2) Eduard B i r k e n s e e r in Murnau, Schatzmeister,
unter Billigung des Vorsitzenden des Kreisverbandes Herrn Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Anton Prandl in Penzberg,
Vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung des Präsidiums in München einerseits

und

1.) der rechtsfähige Verein
"S e k t i o n E i c h s t ä t t des Deutschen Alpenvereins (D.A.V.) e.V." mit dem Sitz in Eichstätt,
dieser vertreten durch
a) Herrn Dr. Karl B i e c h e l e , Apotheker in Eichstätt,
1. Vorsitzender,
b) Herr Dr. Joseph R i n d f l e i s c h , Domkapitular in Eichstätt,
2. Vorsitzender,

und

2.) der rechtsfähige Verein
"Deutscher Alpenverein (D.A.V.) S e k t i o n M u r n a u e.V." mit dem Sitz in Murnau,
dieser vertreten durch Frau Eleonore J u n k e r s, Hausfrau in Murnau,
als 1. Vorsitzender des Vorstandes,
andererseits,
vereinbaren folgenden

K a u f v e r t r a g:

Das Rote Kreuz verkauft an die beiden genannten Sektionen zu Miteigentum je zur Hälfte die Bärenfleckhütte (Rote-Kreuz-Hütte), die auf dem Grundstück der Gemarkung Ohlstadt Pl.Nr.2484 - Eigentümerin ist die Gesellschaft zur Verwertung von Grundstücken G.m.b.H. in Frankfurt - erbaut und nicht Bestandteil des Grund

09-Hüttengeschichten.indd 387 30.06.2008 21:08:36 Uhr

und Bodens ist, unter folgenden Bedingungen:

1.) Der Kaufpreis beträgt 8 000.— M
- achttausend Deutsche Mark - ;
er ist in zwei gleichen Raten zu je 4 000.— M zu zahlen. Die erste Rate ist am 1. Dezember 1952, die zweite Rate ist am 1. Mai 1953 fällig; die erste Rate wird durch die Sektion Eichstätt, die zweite durch die Sektion Murnau bezahlt. Dem Verkäufer gegenüber haften beide Sektionen gesamtschuldnerisch.

2.) Mit der Hütte erwerben die Käufer ohne weiteres Entgelt zu Eigentum die gesamte Einrichtung, über die ein bes.Verzeichnis errichtet ist (Decken, Bettwäsche, Matratzenlager mit Matratzen, Feldbetten, Tische, Stühle, Bänke, 1 Ofen, 1 Herd, Küchenmöbel, Gasherd mit Gasleitung und Lampen, Geschirr, Bestecke, Geräte).

3.) Die Hütte mit sämtlichem Zubehör ist übergeben und damit in das Eigentum der Käufer übergegangen.

4.) Besitz, Nutzen, Lasten und die Gefahr gehen mit Wirkung vom 1. 12. 1952 auf die Käufer über; dies gilt auch von den bestehenden Versicherungsverhältnissen. Die Versicherungsurkunden werden übergeben; die notwendigen Anzeigen an die Versicherungsunternehmen werden die Vertragsteile unverzüglich erstatten.

5.) Über den Grund und Boden, auf dem die Hütte steht, hat Verkäufer am 6. 2. 1946 einen Mietvertrag abgeschlossen. Alle Rechte aus diesem Mietvertrag gehen mit Abschluss des gegenwärtigen Vertrages auf die Käufer vorbehaltlich Genehmigung des Grundstückseigentümers über. Die Käufer werden die vertraglichen Beziehungen zu dem derzeitigen Grundstückseigentümer selbst regeln.

6.) Verkäufer haftet für ungehinderten Besitz- und Eigentumsübergang und für Freiheit von Pfand- oder sonstigen Rechten Dritter, nicht aber für Beschaffenheit der Hütte und des Zubehörs.

09-Hüttengeschichten.indd 388 30.06.2008 21:08:38 Uhr

Murnau, den 22.11.52

Ortsvereinigung Murnau des Bayerischen Roten Kreuzes:

Eichstätt, den 15.11.52.

Sektion Eichstätt des Deutschen Alpenvereins (D.A.V.) e.V.

Murnau, den 22. 11. 52

Deutscher Alpenverein (D.A.V.) Sektion Murnau e.V.

Genehmigt:

München, den 15.12.1952

Bayerisches Rotes Kreuz.

Der Präsident:

i.V.

(Dr. Hien)
Vizepräsident

(Beinhofer)
Landesgeschäftsführer

BAYERISCHES ROTES KREUZ

Eduard Birkenseer (1959)

geboren am 25.11.1903 in Seehausen,
gestorben am 29.4.1969 in Murnau.

Seit 1926 Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne. Von 1937 bis 1940 Kreiskolonnenführer, lange Jahre Schriftführer und Kreisschatzmeister dieser Organisation. Seiner Inititative ist es mit zu danken, dass das Leben der Ortsvereinigung erhalten blieb und nach dem Krieg neu aufleben konnte. Sein Hauptverdienst ist es, dass die „Rot-Kreuz-Hütte“ (die spätere Bärenfleckhütte) am Heimgarten gebaut und der Idee der Nächstenhilfe dienstbar gemacht wurde.

Eduard Birkenseer war Träger der Bürgermedaille des Marktes Murnau.

Quelle:
Ernst Krönner, „Murnauer Bilder und Berichte aus der Vergangenheit“(2)



09-Hüttengeschichten.indd 389 30.06.2008 21:08:42 Uhr

Hans Koller zum Abschied

Murnau. Am 1. November wird Hans Koller, der beliebte Herbergsvater auf der Rot-Kreuz-Hütte am Heimgarten die langjährige Stätte seines Wirkens verlassen und nicht wenige im weiten Umkreis nehmen davon mit Wehmut Kenntnis. Unter Hansls Regie wurde diese reizvolle Unterkunft in ungezählten freiwilligen Arbeitsstunden und mit einem Kameradschaftsgeist ohnegleichen erbaut und er und seine Schwester führten eine Wirtschaft, daß bald viele aus nah und fern kamen um sich da droben Erholung und Entspannung zu holen. Im Winter war Hansl, der unverwüstliche alte Gebirgsjäger Skilehrer und weihte die Gäste spielend in die Geheimnisse des weißen Sportes ein. Ein Erlebnis besonderer Art waren die Hüttenabende und die gefährlichen Jagden auf das nur noch in diesem Gebiet heimische Urtier, den Kreisel. Daß bis jetzt noch keine dieser Bestien erlegt werden konnte, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß solchen wagemutigen Männern immer wie aus dem Boden gewachsen Leute von der Jägerei gegenüber standen und für sie ist ja diese begehrte Pürsch gleichbleibend mit Wildern.

Wie nun Hans Koller vor Jahresfrist sich eine blonde sangesfreudige Ohlstädterin, die übrigens aus einem alten Gastwirtsgeschlecht stammt, hinaufholte als Lebensgefährtin, da zog zur gewohnten Heimeligkeit auch noch ein stilles trauliches Glück mit ein auf der Hütte. Freilich ergaben sich Schwierigkeiten dadurch, daß ihnen bald die Wirtschaftskonzession entzogen wurde und Spannungen aus dem Umstand, daß der bebaute Grund Besitz eines Holländers ist.

Und so zieht jetzt der Hansl ins Tal herunter und die meisten können es sich nicht vorstellen, daß ers da lange aushalten wird. Die Betreuung der wohleingerichteten Hütte mit einer Anzahl gepflegter Matratzenlager wird vorerst ein Freund Hansls, ein Niederbayer, übernehmen. Die Wirtschaftskonzession wurde Hans Frey von der Heimgartenhütte übertragen. Er, zu dessen Unterkunft sechs offizielle Pfade führen, bietet dem Roten Kreuz die beste Gewähr, daß er auch der kleinen Hütte mit ihrem einzigen, von Koller immer mühsam erhaltenen Zuweg, entsprechend gerecht wird.

Wenn in den nächsten Wochen nicht noch ein paar sonnige Tage einfallen, dann haben der Hans und seine Leni schon ihren letzten herztiefen Jodler hinter ein paar in den Abend wandernden Gästen in den Nebel hinausklingen lassen und alle Freunde der schönen Unterkunft sagen den Beiden ein herzliches „Vergelts Gott" und aber auch ein „Behüt Euch Gott, auf Wiederseh'n!"

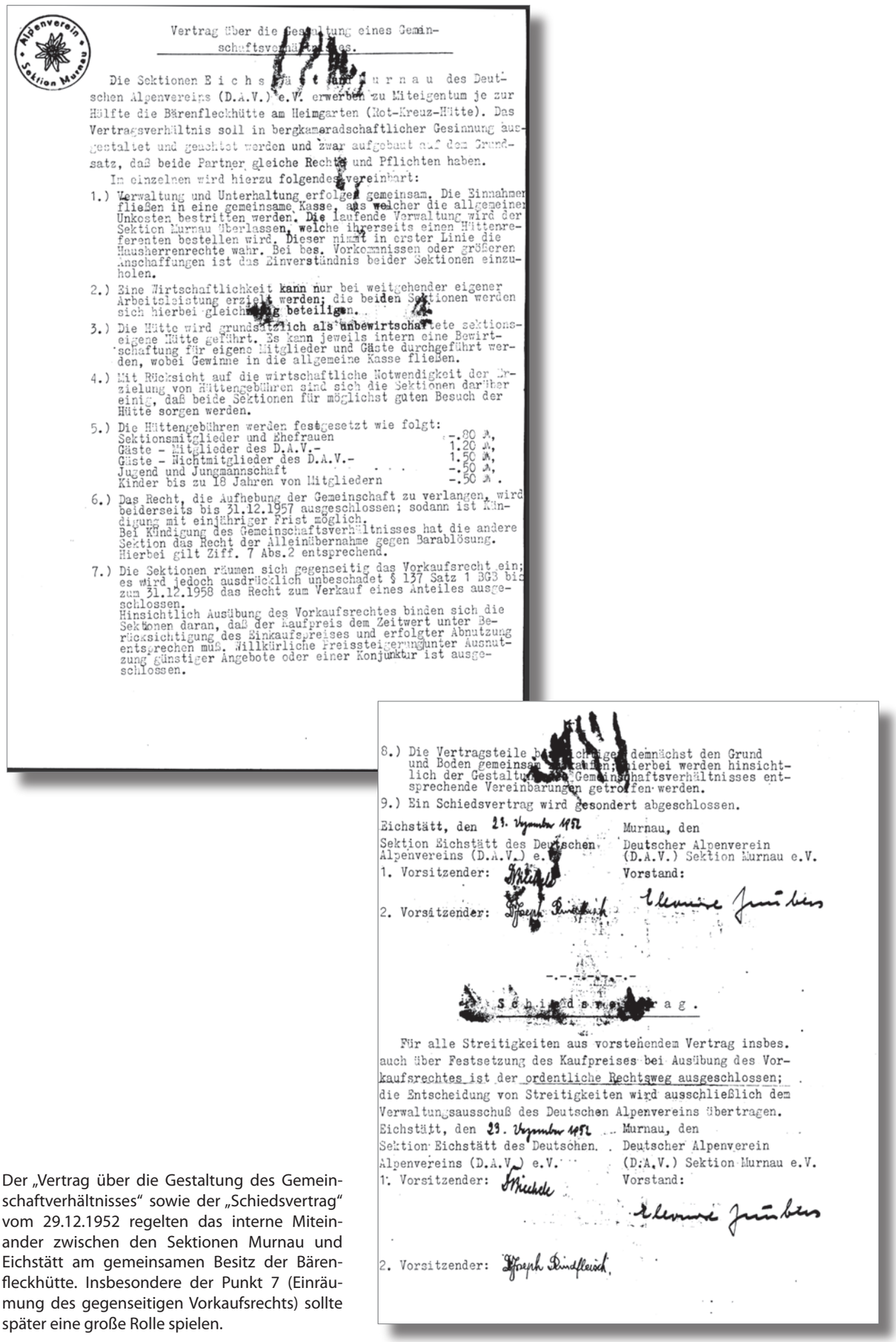
S

Zum 1. Nov. 1951 verließ Hans Koller, seit Fertigstellung Hüttenwart der Rot-Kreuz-Hütte seine Wirkungsstätte. Er heiratete und zog ins Tal nach Ohlstadt (Weilheimer Tagblatt vom 27./28.10.1951).



Die Bärenfleckhütte aus der Zeit, als sie noch dem Roten Kreuz gehörte. Deutlich sind noch das mit Schindeln eingedeckte Dach und die Terrassenbefestigung zu erkennen.

09-Hüttengeschichten.indd 390 30.06.2008 21:08:43 Uhr



Vertrag über die Gestaltung eines Gemeinschaftsverhältnisses.

Die Sektionen E i c h s t ä t t und M u r n a u des Deutschen Alpenvereins (D.A.V.) e.V. erwerben zu Miteigentum je zur Hälfte die Bärenfleckhütte am Heimgarten (Rot-Kreuz-Hütte). Das Vertragsverhältnis soll in bergkameradschaftlicher Gesinnung ausgestaltet und geachtet werden und zwar aufgebaut auf dem Grundsatz, daß beide Partner gleiche Rechte und Pflichten haben.

In einzelnen wird hierzu folgendes vereinbart:

1.) Verwaltung und Unterhaltung erfolgen gemeinsam. Die Einnahmen fließen in eine gemeinsame Kasse, aus welcher die allgemeinen Unkosten bestritten werden. Die laufende Verwaltung wird der Sektion Murnau überlassen, welche ihrerseits einen Hüttenreferenten bestellen wird. Dieser nimmt in erster Linie die Hausherrenrechte wahr. Bei bes. Vorkommnissen oder größeren Anschaffungen ist das Einverständnis beider Sektionen einzuholen.

2.) Eine Wirtschaftlichkeit kann nur bei weitgehender eigener Arbeitsleistung erzielt werden; die beiden Sektionen werden sich hierbei gleichmäßig beteiligen.

3.) Die Hütte wird grundsätzlich als unbewirtschaftete sektionseigene Hütte geführt. Es kann jeweils intern eine Bewirtschaftung für eigene Mitglieder und Gäste durchgeführt werden, wobei Gewinne in die allgemeine Kasse fließen.

4.) Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notwendigkeit der Erzielung von Hüttengebühren sind sich die Sektionen darüber einig, daß beide Sektionen für möglichst guten Besuch der Hütte sorgen werden.

5.) Die Hüttengebühren werden festgesetzt wie folgt:

Sektionsmitglieder und Ehefrauen	-.80 M,
Gäste - Mitglieder des D.A.V.-	1.20 M,
Gäste - Nichtmitglieder des D.A.V.-	1.50 M,
Jugend und Jungmannschaft	-.50 M,
Kinder bis zu 18 Jahren von Mitgliedern	-.50 M.

6.) Das Recht, die Aufhebung der Gemeinschaft zu verlangen, wird beiderseits bis 31.12.1957 ausgeschlossen; sodann ist Kündigung mit einjähriger Frist möglich.
Bei Kündigung des Gemeinschaftsverhältnisses hat die andere Sektion das Recht der Alleinübernahme gegen Barablösung.
Hierbei gilt Ziff. 7 Abs.2 entsprechend.

7.) Die Sektionen räumen sich gegenseitig das Vorkaufsrecht ein; es wird jedoch ausdrücklich unbeschadet § 137 Satz 1 BGB bis zum 31.12.1958 das Recht zum Verkauf eines Anteiles ausgeschlossen.
Hinsichtlich Ausübung des Vorkaufsrechtes binden sich die Sektionen daran, daß der Kaufpreis dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Einkaufspreises und erfolgter Abnutzung entsprechen muß. Willkürliche Preissteigerungunter Ausnutzung günstiger Angebote oder einer Konjunktur ist ausgeschlossen.

8.) Die Vertragsteile [illegible] demnächst den Grund und Boden gemeinsam [illegible]; hierbei werden hinsichtlich der Gestaltung des Gemeinschaftsverhältnisses entsprechende Vereinbarungen getroffen werden.

9.) Ein Schiedsvertrag wird gesondert abgeschlossen.

Eichstätt, den 29. Dezember 1952 — Murnau, den

Sektion Eichstätt des Deutschen Alpenvereins (D.A.V.) e.V. — Deutscher Alpenverein (D.A.V.) Sektion Murnau e.V.

1. Vorsitzender: [illegible] — Vorstand: [illegible]

2. Vorsitzender: Joseph Bindfleisch

-.-.-.-.-.-

Schiedsvertrag.

Für alle Streitigkeiten aus vorstehendem Vertrag insbes. auch über Festsetzung des Kaufpreises bei Ausübung des Vorkaufsrechtes ist der ordentliche Rechtsweg ausgeschlossen; die Entscheidung von Streitigkeiten wird ausschließlich dem Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins übertragen.

Eichstätt, den 29. Dezember 1952 — Murnau, den

Sektion Eichstätt des Deutschen Alpenvereins (D.A.V.) e.V. — Deutscher Alpenverein (D.A.V.) Sektion Murnau e.V.

1. Vorsitzender: [illegible] — Vorstand: [illegible]

2. Vorsitzender: Joseph Bindfleisch

Der „Vertrag über die Gestaltung des Gemeinschaftverhältnisses“ sowie der „Schiedsvertrag“ vom 29.12.1952 regelten das interne Miteinander zwischen den Sektionen Murnau und Eichstätt am gemeinsamen Besitz der Bärenfleckhütte. Insbesondere der Punkt 7 (Einräumung des gegenseitigen Vorkaufsrechts) sollte später eine große Rolle spielen.

09-Hüttengeschichten.indd 391 30.06.2008 21:08:48 Uhr

Stolze Hüttenbesitzer

Am 23. Dezember 1952 unterzeichneten die beiden Ersten Vorsitzenden der Partnersektionen Murnau und Eichstätt ihren „Vertrag über die Gestaltung eines Gemeinschaftsverhältnisses“. Er sollte bis 1981 die Grundlage für den Hüttenbetrieb und die Finanzierung des Unterhaltes bleiben.

In der ersten Chronik der Sektion für die Jahre 1948 bis 1953 wird von einem mächtigen Stolz und einer großen Freude über den Hüttenerwerb berichtet. Mit Feuereifer sind Alt und Jung daran, die Hütte zu einem echten Bergsteigerheim herzurichten. Zu Silvester 1952 gab es aus Anlass der Hüttenübergabe das erste große Fest. Eichstätter und Murnauer Bergfreunde dichteten dazu im Hüttenbuch:

1. An Silvester Frau Junkers am Bahnhof stand,
   man konnte wohl denken, sie erwartet jemand;
   sie streckt sich und reckt sich;
   da kamen's schon an
   die Eichstätter mit Dr. Biechele vorn an.

2. Mit Rucksack und Skiern und Fresskist' und Rad
   der Zug bald Richtung auf Ohlstadt hat,
   und dort zu Ehren der Gäste halt'
   vom Ohlstädter Chor ein Empfangslied erschallt.

3. Drauf wer'n wieder g'schultert die Ski Stöck';
   denn Ziel ist die Hütte am Bärenfleck.
   Die Rotkreuzhütt' heut noch der Übergab' harrt,
   drum hat sich Eichstätt-Murnau zusammengeschart.

4. Nach mühevollem Aufstieg eine Hütt' wir erreichen,
   so freundlich und warm, wie keine ihresgleichen.
   Und Eichstätt und Murnau schließt einen Bund
   bei Gesang und feuchtfröhlicher Rund'.

5. Mitternacht naht - und keiner vergisst,
   wie bei feurigem Schein die Flagge gehisst,
   gestiftet vom Eichstätter Alpenverein
   sie weht ins Neue Jahr hinein.

6. Zum „Brotzeitbichl“ geht's durch die Winternacht
   und mit Fackeln wird das Bergfeuer entfacht.
   Lasst es künden weit ins Land hinein:
   Bergkameraden wollen wir immer sein!

F.S.

Bärenfleckhütte, 1.1.1953

für Murnau	für Eichstätt
gez. Ellen Junkers	gez. Dr. Biechele

Die erste Chronik berichtet über die Silvesterfeier 1952, dass die Hütte die Besucher kaum fassen konnte. Der Höhepunkt des Abends war die Abfahrt von drei Murnauer Skiläufern vom Feichtl mit Pechfackeln, um anschließend das große Bergfeuer am Brotzeitbichl zu entfachen.

Schon vor Weihnachten 1952 fanden in der Umgebung der Bärenfleckhütte die ersten Skikurse statt. Sie sollten über lange Jahre zum festen Bestandteil des Vereinsjahres werden. Ab 1953 wurden die Sektions-Skimeisterschaften in die Hüttenumgebung verlegt, die Abfahrt führte vom Brotzeitbichl bis zur Hütte. Natürlich gab es alljährlich Gungeln und Gaudiabfahrten in der Faschingszeit.

Die Eichstätter waren bereits im ersten Hüttenwinter eifrige Skikursveranstalter. Sogar Studenten der Erlanger Universität kamen zu ihrem ersten Skikurs vom 28.2. bis 6.3.53 zum Bärenfleck.

09-Hüttengeschichten.indd 392 30.06.2008 21:08:48 Uhr

Murnau. Die von der hiesigen Sektion des Alpenvereins kürzlich erworbene Rotkreuz-Hütte am Heimgarten bietet in den Tagen zwischen Weihnachten und Silvester allen Mitgliedern ausreichende Unterkunftsmöglichkeiten. Von Neujahr an bis zum Fest Hl. Drei König dagegen ist die Hütte bereits überbelegt.

Bereits um den Übernahmetermin herum wurde für die Belegung der Bärenfleckhütte geworben. Weilheimer Tagblatt 27./28.12.1952

Murnau. Die Mitglieder der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins treffen sich am Samstag um 17 Uhr mit dem Fahrrad bei Radio-Nirschl. Das Ziel für das Wochenende ist wiederum die Rot-Kreuz-Hütte am Heimgarten, wo erneut beim Holzmachen für den Winter geholfen wird.

Lange bevor die DAV-Sektionen Murnau und Eichstätt die Rot-Kreuz-Hütte erwarben, waren die Alpenvereinsmitglieder gern gesehene Gäste, die auch bei Arbeitseinsätzen hilfsbereit mithalfen. Weilheimer Tagblatt vom 27./28.9.1952

„Vernunftehe" der Murnauer - Rotkreuzhütte als Heiratsgut

Vorbildliche Sektionskameradschaft bringt 8 000 Mark auf - Rotkreuzhütte am Heimgarten wird gekauft

Murnau. „Erwerb der Rotkreuzhütte am Heimgarten", so stand in der Einladung zur außerordentlichen Versammlung der Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins. Was gestern noch ein kühner Wunschtraum war, heute ist es zur feststehenden Tatsache geworden: Murnaus Bergfreunde besitzen an ihrem Hausberg nun auch den eigenen Stützpunkt. Parallel zur Versammlung im Angerbräu tagte zur selben Stunde die Sektion Eichstätt. Gegen 22 Uhr spielte der Draht und aus dem Verlöbnis wurde der „Ehekontrakt". Beide Partner legten ihre Mitgift zusammen, um das eigene Heim zu kaufen.

Die Verpachtung der Hütte seitens des BRK Murnau als Erbauer war bereits vor einem Jahr spruchreif. Ein Kauf schied vorerst aus finanziellen Erwägungen völlig aus, jedoch bot Kolonnenführer Birkenseer entgegenkommenderweise das Gastrecht an, das denn auch mit ca. 250 Uebernachtungen eifrig und gern in Anspruch genommen wurde. Anfang September ergab sich plötzlich die Möglichkeit, die Hütte einschließlich kompletter Einrichtung für 8 000 DM zu erwerben.

Sollte nun die idealgelegene Unterkunft durch Veräußerung in Privathand für Murnaus Bergsteiger verloren gehen? Mit Aktivität und Begeisterung setzte sich die Vorstandschaft ein, um Mittel und Wege zur Erhaltung zu finden.

Gedruckte Rundschreiben gingen an 150 Sektionen hinaus. Vier Tage später meldeten sich innerhalb einer Stunde Weißenburg und Eichstätt, die nur 25 km voneinander entfernt liegen. Anfang Oktober erschien ein Aufgebot von 18 Weißenburgern zur Besprechung und Besichtigung, kurz darnach rückte die „Konkurrenz" mit 17 Mann an. Schließlich meldete sich auch noch Landshut. Alle waren gleichermaßen begeistert. Nach reiflicher Erwägung wählte der hiesige Ausschuß Eichstätt als Partner aus.

Gegen 22 Uhr rief Eichstätts Vorsitzender an und konnte gleich von der Entscheidung unterrichtet werden. Die Finanzierung des Murnauer Anteils von 4 000 DM bereitete zunächst einiges Kopfzerbrechen. 2 000 DM bringt die Sektion durch Spenden und Eigenkapital zusammen, die andere Hälfte ist durch ein sehr niedrig verzinsbares Darlehen von der Schwestersektion Garmisch bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden. Für dieses kameradschaftliche Einspringen gebührt ihr der besondere Dank der Murnauer. Zehn Mitglieder der einheimischen Sektion übernahmen jeder die volle Bürgschaft für diesen Kredit.

In Zukunft wird nun jeweils zum Wochenende eine freiwillige Hüttenaufsicht aus den Reihen der Mitglieder gestellt, da ein ständiger Hüttenwirt nicht tragbar ist. Unter der Woche können die Mitglieder den Schlüssel erhalten. Uebrigens wird die Hütte mit zusätzlichen Sicherungsvorrichtungen gegen Einbruch versehen. — Eine Kollision durch Ueberbelegung mit Eichstätter Kameraden dürfte ausgeschlossen sein, da diese hauptsächlich in der Saisonzeit und am Wochenende erscheinen werden, zu Zeiten also, wo die Murnauer „weiter drin" kraxeln oder Ski laufen.

Ueber den Partnerschaftsvertrag, der beiden Sektionen gleiche Rechte und Pflichten auferlegt, sprach abschließend Notar von Bomhard. Die Hüttenspende des Abends erbrachte bei 53 anwesenden Mitgliedern die reichliche Summe von ca. 1400 DM.

Vorher hatte Frau Junkers über die Alpenvereinstagung in Stuttgart berichtet.

Als „Vernunftehe" wird die Übernahme der „Rot-Kreuz-Hütte" durch die DAV-Sektion Murnau in der Presse bezeichnet. Bleibt doch die ansehnliche und bei der Bevölkerung recht beliebte Hütte den Murnauern und Ohlstädtern als Ausflugs- und Nächtigungsziel erhalten. Weilheimer Tagblatt vom 12.11.1952

09-Hüttengeschichten.indd 393 30.06.2008 21:08:49 Uhr

Die Einweihung

Natürlich bedurfte die Bärenfleckhütte einer richtigen Einweihungsfeier samt kirchlichem Segen. Das große Fest sollte zu Pfingsten (23. bis 25. Mai 1953) stattfinden. Über Wochen waren Murnauer und Eichstätter damit beschäftigt, ihr Bergsteigerheim auf Hochglanz zu bringen und ihr großes Fest vorzubereiten.

300 Besucher waren schließlich bei der feierlichen Bergmesse an der Bärenfleckhütte versammelt. Zelebriert wurde sie von Domkapitular Dr. Rindfleisch (hieß *später Rieder, Anmerkung der Redaktion*) aus Eichstätt, der gleichzeitig 2. Sektionsvorsitzender war. Schon am Tag zuvor wurde in Ohlstadt ausgiebig gefeiert und das Theaterstück von Hans Sachs, „Der Korb der Krämerin" aufgeführt. Die erste Murnauer Chronik schwärmt von diesem Fest:

„Endlich sollte nun die Bärenfleckhütte, der gemeinsame Besitz der Murnauer und Eichstätter, geweiht werden. Schon Wochen vorher hatten die Murnauer gearbeitet, die Wege gerichtet, die Hütte geputzt, gewaschen, Schränke gestrichen usw., so dass sich die Eichstätter, die zu über 100 mit Omnibussen kamen, an der Hütte erfreuen konnten. Pfingstsamstag kam bereits der erste Omnibus und es wurde abends sehr gemütlich auf der Hütte. Am Sonntag früh wurde schon mit der Ausschmückung der Hütte begonnen, Fähnchen in den Murnauer und Eichstätter Farben gebastelt, die lustig im Winde flatterten. Auch der Saal im „Gasthof Drei Linden" in Ohlstadt wurde nachmittags mit Fahnen und frischem Grün verschönt, um die vielen Eichstätter und Murnauer Gäste zu empfangen. Über 300 Menschen versammelten sich zu einem großen Sektionsabend.

Nach einem gelungenen Fest zogen etwa 50 der Murnauer Mitglieder der Sektion im Morgengrauen auf die Hütte. Die Eichstätter waren in Ohlstädter Quartieren untergebracht worden. Kurz war der Schlaf; denn die Hütte wurde weiter ausgeschmückt, um sie für ihren Ehrentag würdig herzurichten."



Unvergeßliche Pfingsttage auf der „Bärenfleckhütte

Die Sektion Eichstätt des Alpenvereins weihte ihre Hütte ein

Pfingsten, „das liebliche Fest", wurde in diesem Jahre für die Sektion Eichstätt des Alpenvereins zu einem ganz besonderen „Hochfest": Die Eichstätter Bergfreunde konnten es erstmals in einer eigenen Hütte begehen. Monatelange, mühevolle Vorarbeit, die vor allem dem unermüdlichen 1. Vorstand Dr. Biechele zu danken ist, ließ die Einweihung der „Bärenfleckhütte" bei Ohlstadt zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer werden.

Schon am Pfingstsamstag brachte ein Bundesbahn-Omnibus einen „Vortrupp" nach Ohlstadt, der die letzten Vorbereitungen traf oder auch die Zeit zu einer lohnenden Besteigung des Heimgartens nützte. Ein zweiter Omnibus fuhr am Pfingstmontag und bot Gelegenheit zu einer prächtigen Rundfahrt durch den landschaftlich wie kulturell so bedeutungsvollen „Pfaffenwinkel". Über die mächtige in kühnen Bögen in 76 m Höhe die wilde Ammerschlucht überwölbende Eschelbacher Brücke fuhr man zunächst zur „Gnadenblum auf der Wies", jenem köstlichen Rokokowunder des Dominikus Zimmermann, und dann in die alte Welfenstadt (das stolze schwäbische Grafengeschlecht der Welfen herrschte als Vorläufer der Wittelsbacher von 1070—1180 in Bayern) Steingaden mit seiner mächtigen Prämonstratenserkirche und dem altehrwürdigen frühromanischen Kreuzgang. Nach kurzer Fahrt schimmerte der idyllische Bannwaldsee auf und zur Linken ragte auf dem Schwanstein zu Füßen des Säugling das großartige Schloß Ludwig II., Neuschwanstein, empor. Bei Füssen standen die Fahrtteilnehmer auf der wasserumstäubten Brücke des Maxsteg über dem tosenden Lech und gedachten beim „Magnustritt" des Apostels des Allgäus St. Mang, der sich von hier aus in wagemutigem Sprung vor seinen Verfolgern über den Lech gerettet haben soll. Die Rückfahrt berührte das Passionsdorf Oberammergau und dann ging es in das liebliche Graswangtal mit seinem herrlichen Bergabschluß im Hintergrund. In seltsamen Gegensatz die „herbstlich" roten Buchenwälder (unter dem Kälteeinbruch im Mai waren die zarten Buchentriebe erfroren!) zu den üppigen, blumenübersäten Frühlingswiesen. In dem verträumt abgelegenen Märchenschloß Linderhof reichte die Zeit freilich nur mehr zu einem Rundgang in den prächtigen Gartenanlagen; aber immerhin war man gerade recht gekommen, um die Wasserspiele mit der mächtig aufschießenden Fontäne bewundern zu können. Freundliche von lichten Birken umsäumte Straßen leiteten zurück nach Ohlstadt, wo ein „Geselliger Abend" die Murnauer und Eichstätter Sektion als die gemeinsamen Hüttenbesitzer vereinen sollte.

Im festlich geschmückten Saal des Gasthofs „Drei Linden" begrüßten Vorstände der Sektionen, Dr. Biechele und Frau Ellen Junkers (Sektion Murnau) ihre Gäste. Der bewährte Hausdichter der Eichstätter Sektion, Herr Lutz, berichtete in humorvollen Reimen über die Erwerbung der Bärenfleckhütte. Der „Sängerinnen-Kreis" unserer Sektion erfreute durch mehrere Lieder, während die Murnauer mit einem „Kinder-Ensemble" überraschten, das reizende Mundartlieder vortrug. Zwei der kleinen Sänger taten sich sogar als Solo-Jodler hervor. Eine lustige „Radio-Sendung" karikierte die Überlagerung im „Wellensalat" des Rundfunks, wobei toller Unsinn herauskam. Prof. Dingler-Murnau — den Eichstättern als Gastredner im Bund für Naturschutz wohlbekannt — las einige seiner fein empfundenen Gedichte, selbst der Murnauer Bürgermeister Herr Simmet, gesellte sich mit einem lustigen Mundart-Gedicht unter die Vortragenden. Den Abschluß des offiziellen Teils bildete die Aufführung eines Schwankes von Hans Sachs „Der Krämerkorb", der von Murnauer Laienspielern munter gespielt wurde, aber mit seinen Zank- und Prügelszenen uns Heutigen doch wohl etwas ferner liegt als den Zeitgenossen des Nürnberger Meistersingers. Im inoffiziellen Teil sorgte die „Hauskapelle" der Eichstätter Sektion mit „schmissiger" Musik für die rechte Stimmung.

Am Pfingstmontag-Morgen, Aufstieg zur Bärenfleckhütte! Ein nicht eben bequemer, ziemlich steiler Weg, aber landschaftlich reizvoll und —bei geringen Leistungsansprüchen — fast hochalpin anmutend. Nach knapp zwei Stunden stand man vor der festlich geschmückten Hütte (Verdienst von Frau Ellen Junkers!), die so malerisch vor der Heimgartenwand liegt. Stolz wehten vor der Hütte die weiß-grünen Edelweiß-Fahnen der Sektionen. An der Stirnseite der Hütte war sinnig zur Bergmesse hergerichtet: Über dem Altartisch hob sich ein schlichtes, aber gut geschnitztes Holzkreuz wirkungsvoll von einem aus Latschenzweigen gebildetes Kreuz ab. Am Dachfirst knatterten im Morgenwind kleine weiß-rote und weißgrüne Pakierfähnchen. Der 2. Vorstand der Alpenvereinssektion Eichstätt, Domkapitular Dr. Rindfleisch trat zur Bergmesse an den Altar, der die innig-frommen Weisen der Deutschen Messe von Schubert — von den Sängerinnen der Sektion mit wundervollem Ausdruck gesungen — die feine musikalische Umrahmung gaben. In seiner von tiefer Liebe zu den Bergen erfüllten Ansprache gab der Redner, ausgehend von Pfingsten, dem Feste des Gottesgeistes, dem Feste der Vollendung auch in der Natur, eine herrliche Sinndeutung der Berge aus religiöser Schau. Das gläubige Volk hat an den Bergpfaden seine Bildstöcke nud Wegkapellen und auf den Gipfeln die ragenden Kreuze errichtet. Auf den Bergen erlebt der Mensch mit Stolz das Bibelwort „Du gabst ihm (dem Menschen) Herrschaft über das Werk Deiner Hände und legtest ihm die Welt zu Füßen".

Nach der feierlichen Weihe der Hütte begrüßte Dr. Biechele die zahlreichen Gäste. Er wies darauf hin, daß mit dem Erwerb der Bärenfleckhütte ein jahrzehntelanger Wunschtraum der Sektion endlich beglückende Wirklichkeit geworden ist. Durch den Erwerb der 1946 vom Roten Kreuz Murnau errichteten Hütte hätten nun die Sektionen Eichstätt und Murnau ihre Bergheimat gefunden. In treuer Kameradschaft wollten sie nun ihre Hütte pflegen. In einem „Bergheil" auf die beiden Sektionen klang die Rede aus. Dann sprach der Beauftragte des Roten Kreuzes Murnau. Herr Stelzl, die Glückwünsche seiner Organisation aus. Stadtrat Saerve überreichte die Glückwünsche der Stadt Eichstätt und ihres Oberbürgermeisters Dr. Hutter, ein Vertreter der Stadt Murnau die Grüße des Murnauer Bürgermeisters Simmet, ebenso hatte der Gemeinderat Ohlstadt einen Vertreter entsandt. Herr Scheiterer, 2. Vorsitzender der Sektion Ringsee-Ingolstadt überreichte als Ehrengabe ein von Mitgliedern seiner Sektion gefertigtes, schmuckes Kreuz für den traulichen Herrgottswinkel der Hütte. Abordnungen entsandt hatten auch die Sektionen Ingolstadt (Herr Pätz), Weilheim und Peißenberg; ferner die Bergwacht und der Sportverein Ohlstadt (Herr Stallmeier). Der Deutsche Alpenverein hatte ein Glückwunschreiben geschickt.

Für den Nachmittag hatte die Bergwacht durch Herrn Metzger in die benachbarte reizvolle Kaseralm geladen. Je nach Lust und Neigung wurden die Nachmittagsstunden auch zur Besteigung des Heimgarten (mit der herrlichen Aussicht auf Staffelsee, Kochelsee, Walchensee) oder zu einem erfrischenden Bade im milden Staffelsee verwertet. Um 7.00 Uhr abends wurde die Heimfahrt angetreten. Schöne von köstlichem Bergerleben erfüllte Tage waren zu Ende gegangen; aber sie werden allen Teilnehmern unvergeßlich in Erinnerung bleiben.

Gr.

Eichstätter Zeitung vom 31.5.1953

09-Hüttengeschichten.indd 394 30.06.2008 21:08:53 Uhr

Bärenfleckhütte soll echte Bergheimat werden

Murnauer und Eichstätter Sektion weihen die neu erworbene Hütte am Heimgarten

Murnau. In einem Rahmen, wie ihn die Natur mit Bergen, Waldesgrün, Bergwiesen und Bergblume in leuchtenden Farben nicht stimmungsvoller hätte gestalten können, begingen die Sektionen Murnau und Eichstätt die feierliche Einweihung der vom Roten Kreuz erworbenen Hütte am Bärenfleck im Heimgartengebiet.

Am Vorabend trafen sich die Murnauer und Eichstätter Freunde im Gasthaus „Drei Linden" in Ohlstadt zu einem großen Sektionsabend. Murnaus Vorsitzende, Frau Ellen Junkers, sprach herzliche Worte der Begrüßung, Murnauer Kinder erfreuten mit Jodlern und Liedern, Professor Max Dingler las aus seinen Heimatgeschichten, das bekannte Stück von Hans Sachs „Der Korb der Krämerin" war der Abschluß des offiziellen Teils.

Am eigentlichen Festtag setzte schon in der Frühe ein frisches und frohes Bergsteigen ein, um rechtzeitig zur Feier oben bei der Hütte zu sein. Von den Hütten ringsum gesellten sich weitere Festgäste dazu, so daß ihre Zahl schließlich mehrere Hundert umfaßte. Vor der Hütte grüßten die beiden Sektionsfahnen in den Farben grün und weiß und dem großen Edelweiß in das Tal. Lustig flatterten im Morgenwind zahllose weitere Fähnchen. Auf dem weiten, stimmungsvollen Vorplatz hatten fleißige Hände einen Feldaltar für die Singmesse aufgebaut. Natur und Mensch hatten alles aufgeboten, Festesfreude zu wekken und eine Stunde von seltener Einprägsamkeit zu bereiten. Die paradiesische Harmonie der gesamten Schöpfung schien für eine Stunde wiedergekehrt zu sein. Eichstätts zweiter Vorsitzender, Domkapitular Dr. Rindfleisch, legte in seiner Weiheansprache die Beziehung des Menschen zu den Bergen dar. Daran schloß die eigentliche Weihe der Hütte und dann folgte der Höhepunkt des Tages, die Bergmesse.

Sektionsvorstand Dr. Biechele dankte der Sektion Murnau und ihren Vorsitzenden, durch deren Umsicht und Tatkraft die Hütte letztlich erworben werden konnte und schloß mit dem Wunsche, daß aus dem gemeinsamen Besitz recht viel Segen für beide Sektionen erwachse. Ferner sprachen Glückwünsche aus der Vertreter des BRK, die Vertreter der Sektionen Ingolstadt, Weilheim, Peißenberg und Ringsee. Ferner ließen Glückwünsche bestellen der dienstlich verhinderte Bürgermeister von Murnau und der Verwaltungsausschuß des deutschen Alpenvereins. Den Nachmittag benützten viele Teilnehmer noch zu kleineren Touren in der näheren Umgebung der Hütte, die eine Bergheimat im besten Sinne des Wortes werden wolle.

Weilheimer Tagblatt 3./4.6.1953

Feierliche Einweihung der Bärenfleckhütte

In einem Rahmen, wie ihn die pfingstliche Natur mit Bergen, Waldesgrün, Bergwiesen und Bergblumen in leuchtenden Farben nicht stimmungsvoller hätte gestalten können, begingen am Pfingstmontag die Sektionen Eichstätt und Murnau die feierliche Einweihung der vom Roten Kreuz erworbenen Hütte am Bärenfleck (Heimgartengebiet). Eine Gruppe der Eichstätter Sektion war am Pfingstsamstag schon zum Herzogstand aufgestiegen, um in einer unvergeßlich schönen Pfingstwanderung den Übergang zum Heimgarten zu machen und von dort zur neuen Hütte und zu ihrer Talstation Ohlstadt (an der Bahnlinie München-Garmisch gelegen) abzusteigen. Eine weitere Gruppe verließ Eichstätt in den frühesten Morgenstunden des Pfingsttages und hatte Gelegenheit, Ettal, Oberammergau, die Wieskirche, Steingaden, Füssen und Linderhof zu besuchen. Nach der gemeinsamen Abendmesse trafen sich die Eichstätter Gruppen im Gasthof „Drei Linden" zu Ohlstadt mit den Murnauer Freunden zu einem großen Sektionsabend. Es war ein sehr reichhaltiges Programm, mit dem die beiden Sektionen sich gegenseitig frohe Stunden zu bereiten suchten. Murnaus rührige, tatkräftige und liebenswürdige Vorsitzende, Frau Ellen Junkers, sprach herzliche Worte der Begrüßung, Eichstätts Damenchor sang frohe Lieder, Murnauer Kinder erfreuten mit Jodlern und Liedern, der bekannte Professor Dingler-Murnau las aus seinen Heimatgedichten. Den Abschluß des offiziellen Teiles brachte die Aufführung des bekannten Stückes von Hans Sachs „Der Korb der Krämerin".

Am eigentlichen Festtag setzte bei strahlendem Sonnenschein schon in der Frühe ein frisches und frohes Bergsteigen ein, um rechtzeitig zur Feier oben bei der Hütte zu sein. Von den Hütten ringsum gesellten sich weitere Festgäste dazu, so daß ihre Zahl schließlich mehrere Hundert umfaßte. Vor der Hütte grüßten die beiden Sektionsfahnen in den Farben grün und weiß und dem großen Edelweiß in das Tal. Lustig flatterten im Morgenwind zahllose weitere Fähnchen. Auf dem weiten, stimmungsvollen Vorplatz hatten fleißige Hände mit viel Liebe und Verständnis einen Feldaltar für die Singmesse aufgebaut. Natur und Mensch hatten wirklich alles aufgeboten, Festesfreude zu wecken und eine Stunde von seltener Einprägsamkeit zu bereiten. Tiefe Erwartung, echte Andacht und Ergriffenheit zeichneten sich auf allen Gesichtern und strahlten als geheimnisvolles Fluidum in die lichtdurchflutete Bergwelt zurück. Die paradiesische Harmonie der gesamten Schöpfung schien für eine Stunde wiedergekehrt zu sein. Domkapitular Dr. Rindfleisch legte in seiner Weiheansprache eine dreifache Beziehung des Menschen zu den Bergen dar: Wir lieben unsere Berge, weil sie die Kleinode der Heimat, Erbschaft und Familienstätte sind. Unser Volk vertraut ihnen seine heiligsten Überzeugungen und sein innerstes Leid an. Es leuchtet droben auf stolzer Höhe das Bergkirchlein, säumt den Weg zum Berg mit Bildstöckl und Marterln, krönt die Gipfel mit dem Kreuz des Herrn und trägt in frommer Wallfahrt sein Leid zum Gnadenort auf den Berg. Wir gewinnen körperliche und seelische Kraft auf den Bergen, wie schon das alte Wort „von den Bergen kommt Gesundheit" sagt und der Psalmist bekennt: „Ich schaue auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt." Dem aufmerksamen Bergsteiger beantwortet der Berg aber auch die Frage nach der menschlichen Existenz. Wir beten auf unseren Bergen und mit unseren Bergen. Daran schloß die eigentliche Weihe der Hütte und dann folgte der Höhepunkt des Tages, die Bergmesse, die der Damenchor so herrlich umrahmte. Wohl jeden Teilnehmer ergriff ein heiliger, ehrfürchtiger Schauer, als in der lautlosen Stille der Wandlung der Herr der Berge selber unter ihnen erschien, um die Hütte, Berg und Tal zu segnen.

Im anschließenden weltlichen Festakt begrüßte Sektionsvorstand Dr. Biechele die erschienenen Ehrengäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß nun nach fünfzig Jahren das Sehnen der Sektion nach einer eigenen Bergheimat sich erfüllt habe. Er dankte der Sektion Murnau und ihren Vorsitzenden, durch deren Umsicht und Tatkraft die Hütte letztlich erworben werden konnte und schloß mit dem Wunsche, daß aus dem gemeinsamen Besitz recht viel Segen für beide Sektionen erwachse. Im Namen des Oberbürgermeisters Dr. Hutter beglückwünschte Stadtrat Saerve die beiden Sektionen zur neuen Bergheimat. Ferner sprachen Glückwünsche aus der Vertreter des BRK, die Vertreter der Sektionen Ingolstadt, Weilheim, Peissenberg und Ringsee, letztere ließ ein schönes, von ihren Mitgliedern angefertigtes Kreuz für die Hüttenstube überreichen. Ferner ließen Glückwünsche bestellen der dienstlich verhinderte Bürgermeister von Murnau und der Verwaltungsausschuß des deutschen Alpenvereins. Den Nachmittag benützten viele Teilnehmer noch zu kleineren Touren in der näheren Umgebung der Hütte, die eine Bergheimat im besten Sinne des Wortes werden wolle.

jr.

Eichstätter Volkszeitung und Kurier
Ausgabetag unbekannt





Eine feierliche Bergmesse, zelebriert von dem Eichstätter Domkapitular Dr. Rindfleisch (gleichzeitig 2. Vorsitzender der Sektion Eichstätt) war am Pfingstsonntag 1953 der Höhepunkt der Festivitäten aus Anlass der Hüttenübernahme.

09-Hüttengeschichten.indd 395 30.06.2008 21:08:58 Uhr







Feierlich wurde die Übernahme der Bärenfleckhütte zu Pfingsten 1953 begangen. Ein Heimatabend mit Theateraufführung und viel Gesang in Ohlstadt war einer der gesellschaftlichen Höhepunkte.

Das Erbe

Schon das erste Hüttenjahr brachte 1750 Übernachtungen. Die optimistischsten Annahmen wurden damit weit übertroffen. Mit dem Hüttenbesitz kamen neue Aufgaben auf die Sektion zu. Alljährlich waren seit Übernahme Unterhaltsarbeiten, Brennholzbereitung und auch Investitionen im Außen- und Innenbereich erforderlich. So rutschte 1954 die Böschung zum Bach ab, die beiden „Häuschen" waren daraufhin neu zu errichten. Gelitten hatte bereits in den wenigen Jahren ihres Bestehens das Hüttendach. Die Schindeln waren undicht geworden; sie sollten in Abstimmung mit den Eichstättern durch ein Blechdach ersetzt werden. Wieder einmal reichten die Betriebsmittel der Sektion nicht aus. Die Eichstätter schossen die Investitionskosten vor und Murnau glich aus laufenden Haushaltsmitteln aus. Im Hüttenbuch steht über die Sanierung des Daches zu lesen:

„2./3. und 9./10. Okt. 1954

Das Schindeldach, das im vergangenen Winter sehr gelitten hatte, musste durch ein neues Blechdach ersetzt werden. Nach den Vorarbeiten in der Werkstätte Stademann in Murnau war es so weit, dass an den obigen Sonntagen das Werk vollendet werden konnte. 120 qm Dachfläche wurden an zwei vom Wetter äußerst begünstigten Tagen vollständig verlegt und gefalzt. Ein Lob für die vorbildliche Zusammenarbeit. – Mein Dank gilt allen daran Beteiligten. gez. Scharpf, I. Vorsitzender der Sektion Murnau."

1955 war die Wasserversorgung der Hütte grundlegend zu sanieren. Neben der Aufstellung eines neuen Wasserhauses für den Winter wurde der bisherige Skiraum zu einem Waschraum umgebaut, außerdem erhielt die Küche Wasseranschluss und –ablauf. Trotz der zahlreichen Skikurse im Hüttenbereich gingen die Übernachtungszahlen erstmals um 200 im Jahr zurück. Der 1. Vorsitzende Engelbert Scharpf resümiert darüber: „Selten sind die Übernachtungsgäste

09-Hüttengeschichten.indd 396 30.06.2008 21:09:01 Uhr

über 30 Jahre, die erste große Begeisterung für die Hütte scheint vorüber."

1956 wird Karl Schoberth als Hüttenreferent bestätigt. Vermutlich hatte er dieses Ehrenamt bereits seit Übernahme der Bärenfleckhütte inne, Aufzeichnungen liegen nicht vor. Hans Koller sen., der die ehemalige Rot-Kreuz-Hütte bewirtschaftete, wurde von der Sektion nicht weiter beschäftigt.

1961 waren die nächsten größeren Investitionen und Änderungen. Erstmals taucht Albert Steigenberger als Hüttenreferent in den Aufzeichnungen auf. In diesem Jahr wurde auch der Geräte- und Holzschuppen neben der Hütte gebaut. Zum Transport des Baumaterials konnte die Tragtiereinheit der Bundeswehr aus Mittenwald im Rahmen einer Übung gewonnen werden. Die Neubauarbeiten zogen sich bis ins Jahr 1962 hinein.

Eine Schinderei für das „Fußvolk" stellte der Transport der sieben Meter langen Dachpfetten und Bretter über vier Meter Länge dar. Sie durften aus Sicherheitsgründen nicht auf Mulis verladen werden. Es war Muskelarbeit gefragt, wobei sich Eberhard Jung (Muckl) als Organisator – aber auch als Schwerlastträger hervor tat.

1963, zehn Jahre nach dem Erwerb der Bärenfleckhütte, war der Kaufpreis voll erwirtschaftet und das aus der Sektionskasse erhaltene Darlehen zurück bezahlt.

Die Übernachtungszahlen pendelten sich bei etwa 1000 bis 1200 pro Jahr ein. Der merkliche Rückgang war auf das Ausbleiben der Erlanger Studenten zurückzuführen.

Die Wasserversorgung bereitete nach wie vor Schwierigkeiten. Es stellte sich in den ersten Jahren der Bewirtschaftung bereits heraus, dass die Schüttung der gefassten Quelle nicht ausreichte. Ein Wünschelrutengänger fand in der Nähe der bisher benutzten Quelle ein weiteres Wasservorkommen.







Schon 1954 waren die Holzschindeln am Dach der Bärenfleckhütte so schadhaft, dass eine Neueindeckung erforderlich wurde. Inzwischen war die nachkriegszeitliche Mangelwirtschaft einigermaßen behoben. Die Verfügbarkeit von wetterfestem Material machte die Eindeckung mit einem stabilen Blechdach (gefertigt durch die Spenglerei Stademann, Murnau) möglich.

09-Hüttengeschichten.indd 397 30.06.2008 21:09:04 Uhr

Mulis helfen der Jungmannschaft des Alpenvereins

Transport von Baumaterial auf den Bärenfleck als Übung der Gebirgsjäger — Gerätehütte aufgestellt

Murnau (rj) — Das diesjährige Ziel der Jungmannschaft der Sektion Murnau, neben der Sektionshütte am Bärenfleck ein Holz- und Gerätehaus zu erstellen, kann als voller Erfolg gebucht werden. Das entgegenkommende Verständnis von Sektionsmitgliedern und Gönnern aus Murnau, Ohlstadt und Umgebung sowie der Einsatz aller Fachkräfte der Jungmannschaft brachten dies zuwege.



Nachdem im Frühjahr und Sommer das Wetter wenig geeignet für ausgedehnte Bergfahrten war, konnten in mehreren Arbeitsdiensten über 700 Arbeitsstunden für die Verwirklichung des Planes geleistet werden. Aus der naheliegenden Leine wurden Steine und Sand teils heraufgetragen oder mit einem geliehenen Materialaufzug heraufgezogen. Drei Grundmauern wurden mit Natursteinen aufgemauert. Der dafür benötigte Zement mußte teilweise von Ohlstadt heraufgetragen werden. Als alle Vorarbeiten soweit gediehen waren, schien sich ein unüberwindbares Hindernis in den Weg zu stellen: der Transport des ansehnlichen Baumaterials, 3 cbm Balken, 2 cbm Bretter, 45 qm Blech, 4 Kanister Xylamon, 8 Tonrohre, 15 Ztr. Zement, 1 Ztr. Nägel, eben alles, was zur Fertigung des Baues gehörte.

Zuerst wurde ein Hubschrauber in Erwägung gezogen, aber dies schien aussichtslos. Ein Mitglied der Jungmannschaft bemühte sich nun um die in Mittenwald stationierte Gebirgsjäger-Muli-Kompanie. Bald war ein Termin gesetzt. Petrus zeigte ein freundliches Gesicht, und so rückte an einem Donnerstag um 7 Uhr das Kommando in Mittenwald ab, um 8 Uhr traf es, neugierig erwartet von 5 wegkundigen Sektionsmitgliedern, in Ohlstadt ein.

Alles klappte wie am Schnürchen. Das Oberdorf am Muli-Stall schien sich in einen riesigen Heeresparkplatz zu verwandeln. Die Einheit rückte mit sieben schweren Geländewagen und mehreren Kleinfahrzeugen an. Zur Verfügung standen 35 ausgesuchte Muli und 45 Soldaten. In kurzer Zeit war aufgesattelt, die Fracht konnte geladen werden.

Viele Neugierige sahen dem Schauspiel zu. Wenn sich auch mancher Einheimische dachte, die armen „Heiter" würden zu schwer beladen, so mag hier ein Trugschluß vorliegen; denn die Tiere waren junge, feurige Sizilianer. Man durfte ihnen nicht zu nahe kommen.

Das unwegsame Gelände, zuerst auf dem Holz-Ziehweg, später auf dem Winterweg, ausnahmslos durch den bekannte „Loamstich", brachte manche Tücke. Aber bis nach Mittag trafen alle wohlbehalten am Bärenfleck ein. An dieser Stelle sei nochmals für die außerordentliche Leistung und den tatkräftigen Einsatz von Mensch und Tier gedankt. Dieser Tage konnte nun auch die Hütte aufgestellt werden. Die Jungmannschaft bucht damit zu ihrem 10jährigen Bestehen einen großen Erfolg.

Weilheimer Taglatt 11./12.11.1961









Beim Bau des Holz- und Geräteschuppens 1961/62 an der Bärenfleckhütte waren einige logistische Fragen zu lösen. Im Rahmen einer Übung stand eine Tragtiereinheit der Mittenwalder Gebirgsjäger zur Verfügung.

09-Hüttengeschichten.indd 398 30.06.2008 21:09:09 Uhr













Material, das den Mulis der Bundeswehr zu schwer oder zu sperrig war, musste mit Muskelkraft zur Baustelle befördert werden. Eine speziell und nicht TÜV-geprüfte Seilbahn brachte Sand und Steine. Endlich war der Zeitpunkt der Grundsteinlegung gekommen. Alles nach Plan versteht sich.

09-Hüttengeschichten.indd 399 30.06.2008 21:09:15 Uhr



Viel Schweiß (... und Bier) mussten fließen, bis der Richtspruch gesprochen und sich die Erbauer dem Schlussfoto stellen konnten.

09-Hüttengeschichten.indd 400 30.06.2008 21:09:22 Uhr

Der Grundstückserwerb

Die Hütte gehörte seit 1.12.1952 den beiden Sektionen Eichstätt und Murnau. Die Rechte für das Grundstück, auf dem die Hütte steht, waren seit der Übernahme durch die Sektionen Murnau und Eichstätt nur durch einen „Mietvertrag" geregelt, der noch vom Roten Kreuz mit dem Eigentümer geschlossen war. Alle Bemühungen, das Grundstück käuflich zu erwerben, schlugen fehl und sollten sich noch bis 1969 hinziehen. Im Wesentlichen ging es lediglich um die Frage, wer auf Seiten des Verkäufers – der Kühlmann'schen Erbengemeinschaft – handlungsberechtigt sei. Der Rechtsstreit innerhalb der Erbengemeinschaft wurde erst in einem höchstrichterlichen Verfahren beigelegt.

Erst 1969 war der Weg frei, das Grundstück käuflich zu erwerben. Inzwischen hatte sich das Preisniveau erheblich verändert, so dass sich aus der ursprünglichen Kaufsumme von 700 DM ein Endpreis von 1700 DM entwickelt hatte.

A u s z u g

Notar Hans von Bomhard, Weilheim
Urkundenrolle Nr. 1844 vom 10.11.53

Die Gesellschaft zur Verwertung von Grundstücken mit beschränkter Haftung in Hanau (Verkäufer)

Steuergemeinde Ohlstadt, Plan Nr. 2484 Hinterm Illing beim Feichtl, Hof- und Gebäudefläche (3 a / 00 qm darauf Unterkunftshütte des Bayer. Roten Kreuzes, Murnau) Gebäudefläche (40 qm, darauf Almhütte der Wald- und Weidegenossenschaft Ohlstadt), Mischwald (10 ha 04 a 10 qm) zu 10.0750 ha
vorgetragen im Grundbuch des Amtsgerichts Garmisch-Partenkirchen für Ohlstadt, Band 16, Blatt 824, S. 558) die unter Ziff. E. näher beschriebene Trennfläche mit allen Rechten an die Vereine 1. Deutscher Alpenverein (DAV) Sektion Murnau e.V., 2. Sektion Eichstätt des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. ....

Der Kaufpreis beträgt 700 DM

E - Beschreibung der Trennfläche: Verkauft ist die in der beigehefteten nicht mit auszufertigenden Planskizze rot schraffierte Trennfläche im Ausmaß von etwa 2 Tagwerk alten bayerischen Flächenmaßes. Sollte die Teilfläche größer oder kleiner sein als angegeben, so ändert sich hierdurch der Kaufpreis nicht.

Die Eintragung in das Grundbuch und damit die rechtskräftige Abwicklung des Kaufs konnten nicht erfolgen, weil die Frage, ob der Kaufvertrag rechtswirksam geschlossen wurde oder nichtig sei, vom Ausgang eines Rechtsstreits abhängig war. Das Verfahren lief durch alle Instanzen bis zum Bundesgerichtshof. Es ging dabei um die Frage, ob der für die Verkäuferin aufgetretene Liquidator zu Unrecht im Handelsregister eingetragen und handlungsberechtigt war.

Es kam deshalb zu einem Neuabschluss des Kaufvertrages, siehe notarielle Urkunde vom 13.1.69.

Schattenspiele

Auch die Mitglieder der „alten" Jugend merkten eines Tages, dass es zweierlei Menschen gibt. Das wusste Marianne Grätz, die Frau des Jugendleiters, schon länger und hatte stets ein waches Auge, wenn es bei den Feiern auf der Bärenfleckhütte besonders turbulent zuzugehen schien. Die Pille war noch nicht entwickelt, und das musste eine strenge Moral ausgleichen.

Die Schlafstätte des Hüttenwarts befand sich im Aufenthaltsraum, nur durch einen Vorhang von ihm getrennt. Schon damals machte die Jugend die Nacht zum Tag und manchmal ging es hoch her. Trotz aller moralischen Bedenken zog sich Marianne Grätz irgendwann zurück. Und darauf hatten die mit allen Wassern der Heimgartengräben gewaschenen Jugendlichen nur gewartet. Nach einiger Zeit wurde es still, das spärliche Licht der Hüttenfunsel zauberte allerlei Schatten an die Wand. Da hatten einige die Idee. Bilder eindeutiger erster zarter Annäherung erschienen als Schatten auf dem besagten Vorhang. Und richtig: Es dauerte nicht lang, da teilte sich der Vorhang und zum Vorschein kam das gar nicht freundlich dreinschauende Gesicht der Moralhüterin und jedes Mal zerriss der energische Befehl die angespannte Stille: „Auseinand – oder heiraten!" Die Meute hatte ihren Spaß.

09-Hüttengeschichten.indd 401 30.06.2008 21:09:23 Uhr

A u s z u g

Urkundenrolle 29/69 vom 13.1.69 (Auszug)
Notar Karl Haslinger, Garmisch-Partenkirchen

Nachtrag zu den Urkunden des Notars Hans von Bomhard, Weilheim vom 10.11.53, Urkundenrollen Nr. 1844 und vom 24.6.58 Urkundenrollen Nr. 1271

Laut der beiden eingangs bezeichneten Vorurkunden haben die beiden Alpenvereinssektionen in Murnau und Eichstätt je zur Hälfte das Grundstück Fl.Nr. 2484/2 der Gemarkung Ohlstadt erworben.

Die Frage, ob bei Abschluß der genannten Verträge die Veräußerin rechtmäßig vertreten war, ist gerichtlich noch nicht geklärt. Um den grundbuchamtlichen Vollzug der Verträge noch vor der rechtskräftigen Entscheidung der Frage zu ermöglichen, wird der folgende Kaufvertragsnachtrag vereinbart:

Der in der Vorurkunde vereinbarte Kaufpreis zu 700 DM wird hierauf auf 1.700 DM erhöht. Die beiden Käufer verpflichten sich, diesen Kaufpreis je zur Hälfte unverzüglich auf das Sperrkonto der Gesellschaft zur Verwertung von Grundstücken i.L. in München einzuzahlen.

Eingetragen im Grundbuchamt Garmisch-Partenkirchen, Band 36, Blatt 1506: Auflassung vom 24.6.58, eingetragen am 14.10.69: Gemarkung Ohlstadt, Flurstück Nr. 2484/2, Hinterm Illing, Rot-Kreuz-Hütte, Hofraum, Wald (Holzung) 01 ha 05 a 50 qm.

Eintrag ins Grundbuch des Amtsgerichts Garmisch-Partenkirchen

A u s z u g

Grundstück Bärenfleckhütte:

Größe 1 ha / 05 a / 50 qm

FlurNr. 2482/2, Hinterm Illing, Rot-Kreuz-Hütte, Hofraum, Waldfläche

Rechte Gehrecht und Holzziehrecht
je für die jeweiligen Eigentümer der FlNr. 2484 und 2484/1
Gemarkung Ohlstadt,

gemäß Bewilligung vom 10.11.53 URNr. 1844/Notar Bomhard, Weilheim, samt Nachtrag vom 24.6.58 UR Nr. 1271/Notar von Bomhard, Weilheim, im Gleichrang untereinander, eingetragen am 14.10.69

Verhängnis mit Lotti

Lotti war eine Muli-Dame, eine mit besonderer Intelligenz, dazu noch willig und in der Lage, ohne ihre menschlichen Begleiter zu arbeiten. Einen legendären Ruf umgibt sie noch heute. Hans Koller sen., der ehemalige Hüttenwirt der Rot-Kreuz-Hütte, hatte sie zu Transportdiensten ausgebildet. Sie kannte den Weg von Ohlstadt zur Hütte bestens und legte die Strecke meist ohne Begleiter zurück. Einige Meter vor der Hütte blieb sie dann stehen und machte mit fürchterlichem Geschrei auf sich aufmerksam. Es war zu verstehen als Signal: „ich bin da – abladen".

Das ging eine Zeitlang recht gut, bis einmal ein Vertreter auf der Hütte war, der die Gepflogenheiten nicht kannte. Wieder wieherte die Muli-Dame vor der Hütte. Doch es kam niemand. Noch ein verzweifelter Ruf. Wieder passierte nichts. Dann ergriff Lotti die Initiative und ging, beladen mit zwei Tragerl Bier und einem Rucksack, schnurstracks durch die offene Eingangstür in die Küche. Das Vieh unterschätzte jedoch seine Lademaße und blieb prompt im Türrahmen stecken. Hans Koller erinnert sich: „Es war keine Gaudi mehr, die aufgeregte Lotti rückwärts wieder ins Freie zu bekommen."

09-Hüttengeschichten.indd 402 30.06.2008 21:09:23 Uhr

Freude und Freunde

Die Murnauer wie die Eichstätter Bergfreunde nutzten ihr Heim für unzählige Hüttenabende, Treffen im Freundeskreis. zu Weihnachten, an Silvester, im Fasching, für den Skikurs, Abfahrtsläufe, Saisonschluss, Geburtstage. Diese fest im Kalender geplanten Tage waren stets Anlass, die beliebte Bärenfleckhütte zu besuchen. Freilich war damit auch die Pflicht übernommen, das Eigentum zu pflegen, die notwendigen Transporte zu organisieren und anlässlich von Arbeitsdiensten Reparaturen durchzuführen und Brennholz zu bereiten. Auf den folgenden Seiten soll versucht sein, einen kleinen bildlichen Querschnitt durch die 1950er und 1960er Jahre zu geben.









Dreißig Studenten aus Erlangen fuhren für zwölf Tage in ein Skilager

Sonne, Schnee und klare Bergluft

Auf dem Heimgarten erlebten sie einen Sonnenaufgang – In der „Bärenfleckhütte" wurde ein zünftiger Ski-Fasching gefeiert – Wundervolle Skifahrten, Bergtouren, Hüttenabende

„Heraus aus dem Bücherstaub der Hörsäle und fort von den Laboratoriumsgerüchen!" — das war die Parole von 30 Studenten und Studentinnen der Erlanger Katholischen Hochschulgemeinde, als sie zu einem Skilager in die Bayerischen Alpen fuhren. Zwölf herrliche Tage in der Sonnenluft der Berge verbrachten sie in der „Bärenfleckhütte" bei Ohlstadt, einer Alpenvereinshütte in 1400 Meter Höhe.

Schon nach wenigen Tagen hatten sie den ganzen Lärm und das Hasten der Zivilisation abgestreift und waren zu einer verschworenen Gemeinschaft geworden, sei es morgens bei der Messe, sei es tagsüber beim Skifahren und bei Ausflügen oder abends in der Hütte. Gerade das Alleinsein miteinander, die Einsamkeit der Berge war es, die zu einer Fülle des Erlebens hinführte, wie sie die Studenten im Alltag des Studiums kaum finden können.

Am schönsten war natürlich das Skifahren. Während unten an den Hängen die Sonne schon Seidelbast und Leberblümchen, Huflattich und Märzenbecher hervorgezaubert hatte und sogar schon der Frühlingsenzian blühte, verschwanden in der Umgebung der Hütte noch die Zwergkiefern unter der Last der Schneedecke. Die Studenten hatten sich aus Ohlstadt einen Skilehrer mitgebracht, der sie in die Geheimnisse des Skifahrens einführte. Die Anfänger übten Pflugfahren und Stemmbogen und bekamen mit der Zeit große Erfahrung, wie man am günstigsten hinfällt, während die alten Skihasen schon Slalomstrecken fuhren und im Temposchwung über die Piste jagten.

Die Bergwelt bot Gelegenheit zu wundervollen Ausflügen. Einmal standen die Studenten schon um 5 Uhr auf, um einen Sonnenaufgang zu erleben. In der Dämmerung stapften sie durch den festgefrorenen Schnee hinauf zur Heimgarten-Spitze; langsam wurde es heller und heller, die Berggipfel im Osten färbten sich purpurn und plötzlich schossen über dem Herzogstand die Flammengarben der aufgehenden Sonne empor. Während über dem Alpenvorland noch dichte Nebelschwaden lagen, leuchteten die Bergriesen ringsum auf in rotgoldenem Sonnenlicht. Vom Süden her grüßten das Karwendel- und Wettersteingebirge herüber, deutlich konnte man Zugspitze und Großglockner erkennen und weit schweifte der Blick in die Talzüge von Mittenwald und Garmisch-Partenkirchen.

Wenn die Sonne untergegangen war, begannen die Hüttenabende. Die Tische wurden beiseite geräumt, man setzte sich im Kreis zusammen, veranstaltete Gesellschaftsspiele oder sang Lieder. Am schönsten war ein zünftiger Hüttenfasching am Faschingsdienstag. Eine Drei-Mann-Kapelle sorgte mit Klampfe, Mundharmonika und Kochtöpfen für die nötige Stimmung.

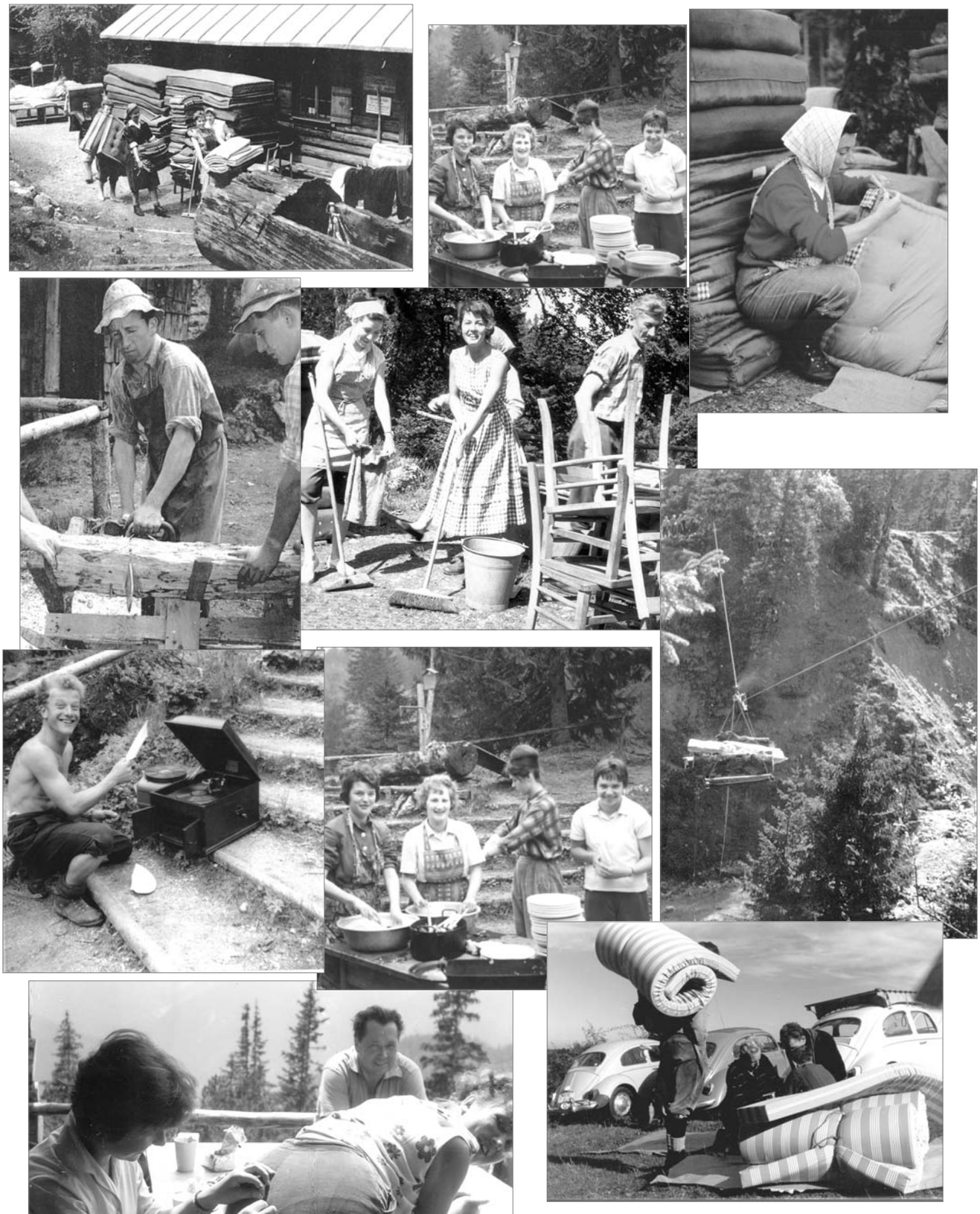
Viel zu früh waren die zwölf Tage zu Ende. Ueber eines waren sich alle Skikurs-Teilnehmer einig: es war herrlich dort oben auf „Bärenfleck und nächstes Jahr geht es ganz bestimmt wieder mit den Brettern hinauf in die Berge. W. G.

Weilheimer Tagblatt 1957



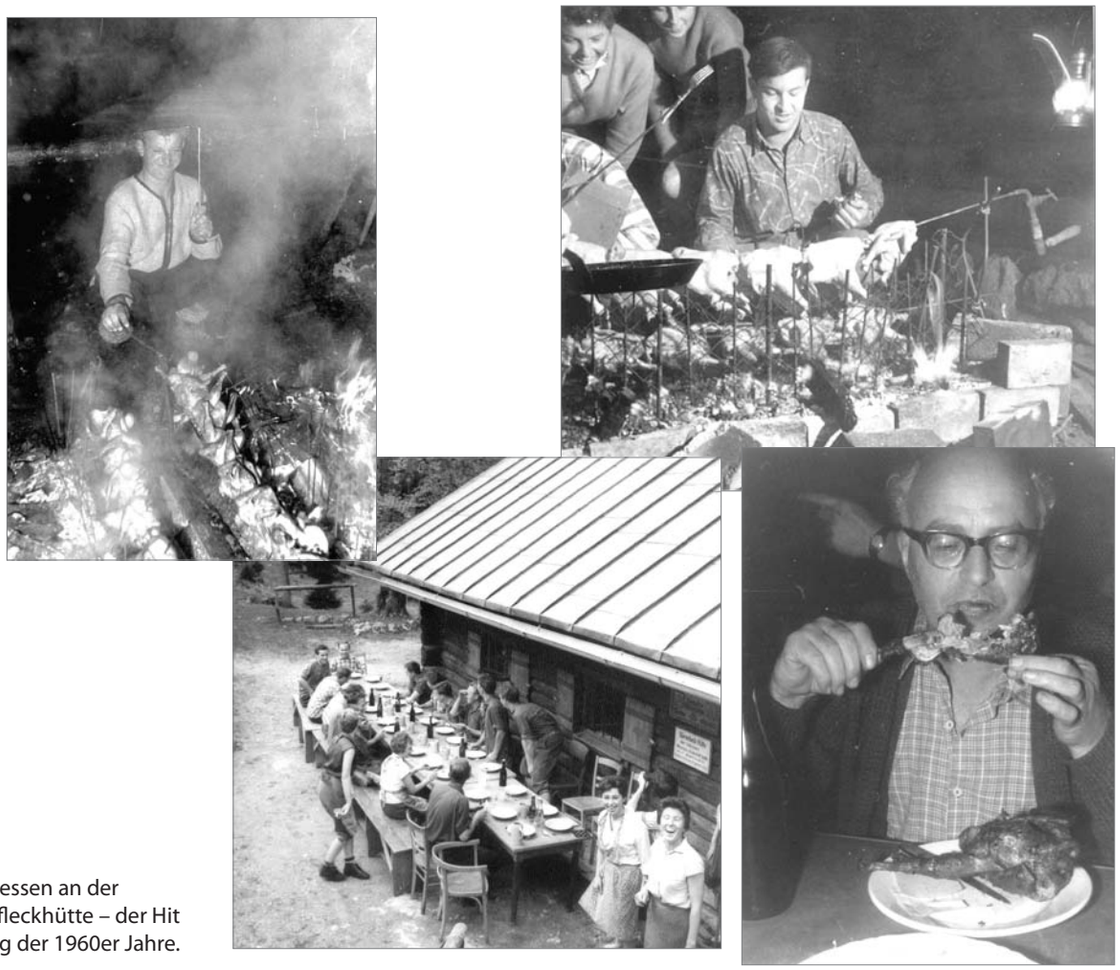
Die Erlanger Studenten gehörten in den 1950er Jahren zu den jährlichen Gästen. Fasching, Abfahrtsläufe und Jugendausflüge und natürlich „Hendlessen" mit dem Vorstand gehörten zum Jahresablauf.

09-Hüttengeschichten.indd 403 30.06.2008 21:09:29 Uhr



Arbeitsdienst an der Bärenfleckhütte. Die gesamte Jungmannschaft war meist im Einsatz. Da kann es schon einmal vorkommen, dass eine Hosennaht platzte. Das wird an Ort und Stelle am lebenden Menschen und sofort repariert. Und mit Musik geht alles besser!

09-Hüttengeschichten.indd 404 30.06.2008 21:09:36 Uhr



Hendlessen an der Bärenfleckhütte – der Hit Anfang der 1960er Jahre.

Das große Hendlessen

Anfang der 1960er Jahre brach die Wienerwald-Zeit aus. Jeden schmeckten auf einmal Hendl; Hendl waren auf einmal in allen Fingern und in aller Munde, das Hendlfieber war einfach ausgebrochen. Selbstredend, dass auch auf der Bärenfleckhütte so manches Hendlfest über die Runden ging. Albert Steigenberger erinnert sich: Dann brachte jeder einen Gockel von zu Hause mit, je nach Geldbeutel und Hunger große und kleinere. Feinsäuberlich wurden sie auf den sektionseigenen, selbst gefertigten Spieß gesteckt und über die vorbereitete Grillglut gehängt. Als die Göckerl auf der einen Seite bereits deutlich Farbe angenommen hatten, musste fleißig am Spieß gedreht werden. Nur hatte der Spieß einen kleinen Konstruktionsfehler. Er konnte das Grillgut nicht festhalten. Von den Jungkonstrukteuren hatte niemand an Halteklammern gedacht. Das Grillgut machte die verzweifelten Drehbewegungen an der Kurbel nicht mit!

So durften einige „Freiwillige" mit Holzstecken oder anderen als geeignet erscheinenden Geräten die Hendl mitdrehen. Endlich kam Routine auf und es bestand begründete Aussicht, die Vögel gleichmäßig gebräunt zu erhalten. Über den Grillspaß und die Erwartung eines selbst gegrillten Göckerls übersahen die Burschen jedoch, dass sich der Himmel zusehends verfinsterte. Als dann die ersten Tropfen fielen, musste schnell eine große Plane Essplatz und Grill trocken halten. Der damit eingefangene Rauch ließ aber die Augen tränen. Zur Vorsorge hatte jeder eine Motorradbrille mitgebracht, mit der dann gegrillt wurde!

Vor lauter Eifer fiel keinem auf, dass sich in der Plane über ihnen eine mächtige Wasserblase bildete. Es kam, was kommen musste: Plötzlich entleerte sich die Plane und drohte, sich in das Grillfeuer zu ergießen. Nur mit Mühe retteten die wackeren und hungrigen Griller ihr Essen. Egal wie – das Zeug wurde einfach verzehrt, wie es gerade war. Salmonellen waren damals kein Thema.

In dem allgemeinen Durcheinander erhielt halt doch nicht jeder sein Göckerl und so mancher sah seinen größeren Vogel in der Hand eines anderen. Es gab ja damals schon unterschiedliche Hungerstufen. Nur dem Wolfgang konnte das alles völlig kalt lassen. Er brachte zwar kein Hendl mit, freute sich aber schon riesig, die Knöcherl abzufieseln – und davon gab es dann auch genug.

09-Hüttengeschichten.indd 405 30.06.2008 21:09:39 Uhr

1973 war die Hütte 20 Jahre im Mitbesitz der Sektion Murnau. Selbstverständlich war dieser runde Geburtstag ein Anlass für ein kleines Fest. Wolfgang Hartmann reimte zu diesem Fest:

20-Jahrfeier Bärenfleckhütte am 21.10.1973

Mia san heit am Bärenfleck zamkomma
weil mia uns vor 20 Jahr de Hütt'n ham gnomma
und wias war und wias ganga is damals mit dera Hütt'n
dös möcht i Euch sag'n und um Euer Zuahör'n bitt'n:

O'gfanga hat dös scho vor vui mehr als 20 Jahr'n
wia mia in Murnau no a ganz kloana Hauf'n war'n
der Grätz, der Lucki hat Jungmannschaft g'führt
und i, der Wolfi, hab in der Jugend rumg'rührt
mia san g'wandert und klettert und no vui mehr
und der Lucki hat damals scho g'sagt: A Hütt'n muaß her.

Auf dera Hütt'n, Rotkreuz Hüttn hats g'hoaßen
ham's uns scho seit 49 oiwei schlaf'n lassen
mia war'n da oft und in Massen zur Rast
und war'n immer a gern g'sehener, dankbarer Gast
und wia die Touren darauf san worn immer mehr
hat da Lucki wieder g'sagt: A Hütt'n muaß her

Es werd so g'wen sei mitten im 52er Jahr
da hamma g'hört, dass sie zum kafa war
da war der Lucki mit nix mehr zum halten,
er hat sein ganzen Ehrgeiz und Charme eing'schalten
de ganz' Vorstandschaft hat auf d'Nacht no müssen her
und dann hat er g'fordert: De Hütt'n muaß her

Am Lucki zuliab sans alle glei kemma
Frau Junkers, da Höck, da Scharpf, da Dax unser Kämmra
da Metzger, da Schweighofer, de Beisitzer war'n
da Lucki und i, und bald war's uns warm
drei Tag hamma g'runga bei der Ellen dahoam
zuerst war der Lucki mit seiner Hütt'n alloan
doch oaner nach'm andern und endlich oi mitnand
ham eig'sehn, dass der Lucki mit Recht d'rauf bestand
und na hamma glei g'handelt mit'm Birkenseer
weil der Lucki hat g'sagt: De Hütt'n muaß her

Statt 12000 hat der dann bloß 8000 verlangt
so hat er si g'freit, dass d' Hütt'n bleibt im Land
aba a dös Geld dös ham ma net g'habt
der Dax hat in der Kasse 800 bloß g'habt.
So hamma im Angerbräu a Sitzung o'zettelt
und ham unsere Mitglieder o'bettelt
mit am Trick, mia Kloana ham ob'n glei 50 Markl hing'schrieben
hamma die Geldigen, wia de Geschäftsleit, zum Geldhergeb'n trieben
1000 Mark san so zamkemma und i muaß euch scho sag'n
für manchen war sei Spende fast net zum datrag'n
jetzt war bei uns alle der Wille erwacht:
De Hütt'n muaß her, dös wär ja gelacht

Doch alloan, dös war uns a alle klar
schaff ma's net, weil's Geld einfach z'wenig war
so hamma dann viele Sektionen ersucht
solche, die weiter weg war'n, hamma rausg'sucht
und wias na oft geht auf der Welt
zwoa Nachbarsektionen ham si als erste g'meld.
Im Oktober war dann der Augenblick da
von Weißenburg san's kemma und von Eichstätt a
alle ham's Hütt'n und uns inspiziert
mia ham uns de Leut a og'schaut, ungeniert
von beide de Leut ham uns recht guat g'falln
doch konnt für oane d' Entscheidung bloß falln
mia ham na a nimma z'lang überlegt
und ham uns de Eichstätter als Partner zuag'legt

Z' Neujahr 53, da war dann was fällig
d' Hütt'n hat uns g'hört, und alle war ma selig
damals begann mit de Eichstätter unser Pakt
und i moa scho, er is bis heut guat in Takt
wenn's a a paarmal a bisserl poltert hat in unser'm Hüttenbund
in 20 Jahr muaß net oiwei alles guat geh und rund
und wenn i mi umschau im Land und in der Welt
wo fast jeder dem andern das Leben vergällt
so is des koa Hochmut, wenn i sag voller Stolz,
mia san Kameraden, dank unserer Hütt'n aus Holz
soin de andern doch streiten und raff'n
mia hoit'n z'samm, de andern san Aff'n.

Schluß jetzt mit all dem Sinnieren
wias weiter war sollt Euch int'ressieren
doch möcht i Euch jetzt vor meiner Dichtung bewahren
und ohne Verse fort- und weiterfahren:

Hütt'n hamma also g'habt und sie war sauber beinand. Ob G'schirr, Besteck, Decken, Holz, Gasbeleuchtung, alles war da. Doch vui war no a bissel anders als heut. In dera Stub'n, Ihr werd's Euch erinnern, samma damals auf wacklige Bänk und Stühl g'hockt, de Tisch ham sie, wenn oaner Brotzeit g'schnitten hat, bewegt wie auf hoher See. Mancher Strumpf und manche Hosen is an am vorstehenden Nagel hängabliebn und mancher hat in seim Allerwertesten Spreißel von de Bänk mit hoamtrag'n. Heit hamma feste selberbaute Möbel, de scho was aushalten. Im Schlafraum war'n damals oanzelne hölzerne Bettkasten g'standen mit Strohsäck. Erstens ham da net gar zuviel Leut Platz g'habt und zwoatens

09-Hüttengeschichten.indd 406 30.06.2008 21:09:40 Uhr

war's auf Strohsäck net gar a so gut zum Schlafen, des war a da Hauptgrund, warum ma damals so a diam garnet ins Bett san und durchg'macht ham. Heut ham da drob'n auf guate Matratzen vui Leut Platz. A der separate Damenraum besteht trotz allem Fortschritt immer no.

Oans muaß i sag'n is schlechter wor'n im Schlafraum. Wenn früher oana bei der Nacht mit Schwung aufg'rumpelt is, na hat er si net's Hirn eingrennt wia heit, sondern er is sanft mit seim Belli durch die Dämmplatten bis zu de Schindeln durch g'fahrn. Dös war net so schmerzhaft, Dreck hat's allerdings mehra g'macht.

Wia grad scho g'sagt, am Dach hamma Schindeln g'habt. Dös war zwar schön und romantisch, aber wia nacha nach a paar Jahr da Tropf einganga is, na war ma scho froh, wia des bärige Blechdach naufkemma is. Jetzt hört ma a vui bessa, wenn's regnet.

Wasser hat ma damals drauß'n am Trog holen müssen. In da Küch' san ja da, wo jetzt der Wasserhahn is noch 2 Betten für'n Hüttendienst g'wesen. Da jetzige Waschraum war a Ski- und Werkzeugraum. De Quell'n am Brotzeitbichl war damals a no net betoniert, jeden Frühjahr hat ma de mit Stoa und Loam neu fassen und abdichten müssen. Inzwischen ist ja in der oberen Loa a neue Quellen g'fasst und a neue Leitung herg'legt wor'n.

Hütt'n hat a no G'sellschaft g'kriagt. De kombinierte Holz-, Werkzeug- und Häusl-Hütt'n macht si guat aus und war a dringend nötig. Allerdings hamma trotzdem jetzt bloß no oa Häusl, damals hamma zwoa g'habt und luftige no dazu. Lang hat's allerdings net dauert, bis se sie oiwei mehra in Richtung Loa abwärts bewegt ham. So ham sie leider demontiert und versetzt werden müssen. Jetzt hamma hoit bloß no oans, dafür aber oans, dös nimma abrutschen kann.

Vor 20 Jahr hamma a bloß de Hütt'n kauft. Inzwischen sind wir aber auch stolze Grundstücksbesitzer und unser Hütt'n steht auf unserem eigenen Grund und Boden mit schlagbarem Holzbestand.

Dieser kurze Rückblick macht, glaube ich, sichtbar, dass unsere damalige gemeinsame Entscheidung, die Bärenfleck-Hütte zu kaufen, absolut richtig war. Danken wollen wir heute allen, die damals zum Kauf und seitdem zur Erhaltung und Verbesserung unserer Hütte ihren Beitrag geleistet haben.

Hoffen wir alle, dass unsere Hütte auch weiterhin uns allen und vor allem unserer Jugend ein Ort der Erholung, der Freude, manchmal aber auch ein Ort der Besinnung bleibt, dass unsere Bergfreundschaft mit den Eichstättern für immer bestehen bleibt und stärker ist als alle Widerwärtigkeiten dieser Erde.

Und lasst mich zum Schluss feststellen:

Ob die Sonne scheint übern schwarzen Roa
ob der Gewitterbach rauscht durch die Loa
ob wir schwitzend hatschen ins Goaßmühltal
ob die Nebel wallen drunt im Tal
ob die Hirsche röhren vom Bärenfleck
ob die Mäus im Keller knabbern am Brotzeitspeck
ob draußen sich beugen alle Bäume im Schnee
ob der Sturm heult oben auf des Veichtl's Höh
ob der Brotzeitbichl wird befahr'n mit Ski oder Schlitt'n
am schönsten ist's doch immer wieder in uns'rer Hütt'n
und wenn ich Euch alle so anschau ringsumher
der Lucki hat recht g'habt, die Hütt'n musst her.

Wolfgang Hartmann

Der große Umbau

Erste Sorgen traten 1972 auf. Der Kaminkehrer hatte wegen aufgetretener Risse den Kamin beanstandet. Außerdem waren der Fußboden im Aufenthaltsraum zu erneuern und der Kachelofen auf einen modernen Konvektionsbetrieb umzustellen. Für 1973 waren 10.000 DM an Investitionen vorgesehen. Es sollte noch bis 1977 dauern, bis die notwendigen Sanierungsarbeiten begonnen werden konnten.

Im Rahmen eines Übungseinsatzes schaffte am 15.9.1973 die Tragtiereinheit der Bundeswehr aus Mittenwald unter anderem die ersten Baumaterialien zur Hütte. Manfred Heinrich, seit März 1972 Zweiter Vorsitzender der Sektion und Bauingenieur, schlug in der Mitgliederversammlung vom 13.12.1974 umfangreiche Sanierungsmaßnahmen vor. Der beanstandete Kamin sei nicht mehr auszubessern, sondern abzutragen und neu aufzumauern. Das Hüttenfundament hätte sich gesenkt und müsse neu gegründet werden. Weiters war im Rahmen der großen Sanierung geplant, den Hüttenboden zu erneuern und den Kellereingang von der Küche in den Waschraum zu verlegen. Den vorgesehenen Umbaumaßnahmen stimmten die Mitglieder zu. Die Gesamtplanung einschließlich der Arbeitspläne erstellte Manfred Heinrich.

In Abstimmung mit den Eichstätter Freunden war geplant, die Arbeiten im Frühjahr 1978 zu beginnen und das Baumaterial noch im Lauf des Jahres 1977 zur Hütte zu transportieren. Der Herbst 1977 ließ sich zunächst recht gut an. Bauleiter Toni Weingand

09-Hüttengeschichten.indd 407 30.06.2008 21:09:40 Uhr

hatte außerdem erfahren, dass ein Hubschrauber, der an einer Baustelle am Gudiberg bei Garmisch-Partenkirchen eingesetzt war, für den Materialtransport zur Hütte noch Kapazitäten frei hatte. Außerdem stellte sich Toni Weingand mit seinem bewährten Team zur Verfügung.

In der Nachtsitzung vom 21.9.1977 entschied deshalb die Vorstandschaft der Sektion Murnau wegen der äußerst günstigen Transport-, Bau- und Wettervoraussetzungen, den Bau noch 1977 zu beginnen. Die Zeit drängte. Tags darauf wurden unsere Eichstätter Partner von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt!

In aller Eile wurde ab 24.9.1977 die Hütte ausgeräumt, der Keller ausgehoben und die Schalungen zum Betonieren gefertigt. Die laufenden Planungen schienen jedoch unter keinem guten Stern zu stehen. Der fest eingeplante Hubschrauber der Firma MIRAVO hatte am Gudiberg einen schweren Unfall. Er stürzte wegen eines technischen Defektes ab, ein Bauarbeiter kam dabei ums Leben. Der Pilot stand unter Schock. Bis zur Klärung der Unfallursache bestand Startverbot für den Piloten.

Wie sollte es mit den begonnenen Umbaumaßnahmen an der Bärenfleckhütte weitergehen? Unsere Eichstätter Partner verlangten am 17.10.1977, die Arbeiten sofort einzustellen. Das gesamte Material war bereits bestellt, geliefert und zum Flugtransport gelagert und eine Außenlandegenehmigung erteilt. Es gab keine Alternative zum Weiterbau.

Erstmals kam es in der Partnerschaft mit der Sektion Eichstätt zu ernsten Auseinandersetzungen. Dr. Karl Biechele war aus gesundheitlichen Gründen am 20.1.1972 als Erster Vorsitzender zurückgetreten. Mit seinem Nachfolger, Heinz Holtkamp, schien auch die Ära des guten Einvernehmens und des verständnisvollen Miteinanders zumindest getrübt. Kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres verstirbt Dr. Karl Biechele am 24.9.1978.

Zunächst kam es bis 12.5.1978 zu einem umfangreichen Schriftwechsel, in dem Argumente und Gegenargumente ausgetauscht wurden, bis schließlich für 27.5.1978 ein Schlichtungsgespräch in Ohlstadt vereinbart war und damit wieder Ruhe in die Beziehung einkehren konnte.

Schweinsbraten

Pfingstsamstag-Abend 1964 auf der Hütte, ein paar Murnauer trafen gerade ein und eine größere Gruppe Eichstätter war rund um die Hütte damit beschäftigt, sich die Zeit irgendwie zu vertreiben. Die Hütte war erfüllt vom herrlichen Duft eines riesigen Schweinsbratens, den Gerda Bauer nach alter Hausfrauenart zubereitete. Er sollte als Sonntagsbraten herhalten.

Der Abend verging wie im Flug. Um Mitternacht waren noch ein paar Leute in der Stube. Drei Stunden später nur mehr die Murnauer und Otto, ein Eichstätter. Mit der Nacht wuchs der Hunger, aber in den Rucksäcken befanden sich nur mehr ein paar Kanten trockenen Brotes. Und der Schweinsbraten verbreitete noch immer seinen Duft, was den Appetit noch mehr anzuregen schien. Der Ofen war noch ein wenig warm, was auch vom Braten zu erwarten war.
Eigentlich ...

„Also Otto, wir wüssten da eine Möglichkeit, nur dicht halten musst du ..." Nachdem er über die bösen Folgen aufgeklärt war, falls er petzen sollte, ging Erna an die Arbeit. Sorgsam wurde der Braten fingerdick der Länge nach aufgeschnitten und das Innere trogförmig ausgehöhlt. Das trockene Brot kam zuerst in die Soße und dann als Füllmaterial in die frei gewordene Rille. Als Abschluss kam der Deckel wieder drauf, der mit einigen Zahnstochern am Braten schnell befestigt war. Mei, hat der Braten gut geschmeckt, genau das Richtige zu so später Stunde.

Sonntagmittag. Gerda Bauer zelebrierte ihren Schweinsbraten, nachdem gemeinsam eine große Tafel vor der Hütte errichtet war. Die Murnauer hatten keine rechte Lust, sich zu den Eichstättern zu setzen ... Mit gepackten Rucksäcken – man kann ja nie wissen ... – lagen sie in der Umgebung der Hütte im Schatten und beobachteten das Treiben. Endlich kam der Schweinsbraten auf den Tisch, nachdem die Knödel und der Gurkensalat serviert waren. Nach alter Hausfrauensitte nahm sich Gerda Bauer die erste Scheibe von der Schmalseite. Eigentlich ist den Murnauern schon wieder das Wasser im Mund zusammen gelaufen. Die Sache trieb den Höhepunkt zu.

Und da kam schon die erste anerkennende Äußerung: „Der Braten ist heute hervorragend, und die Füllung erst ..." Gerda Bauer war verwundert, nein, sie stritt ab, jemals eine Füllung hinein getan zu haben, sie bereitete den Braten doch wie immer zu. Dann eine Reklamation: es zog doch tatsächlich einer einen Zahnstocher aus dem Mund ... und noch einer ... Das konnte kein Zufall mehr sein. Gerda Bauer war außer sich, sie stand vor dem Rätsel ihres Lebens.

Die Murnauer lagen betont ruhig und gelassen im Gras und beobachteten die Szene, obwohl sie eigentlich kein so ruhiges Gewissen hatten. Sie wussten nicht, sollten sie lauthals lachen oder lieber doch gleich die bereitliegenden Rucksäcke schnappen und abhauen. Waren sie doch die Helden und gleichzeitig die Übeltäter des Moments. Es kam dann doch zu einer reumütigen Beichte, so mit leicht gesenktem Haupt und gewaltsam unterdrücktem Lachen. Den Eichstättern schmeckte es trotzdem – wie noch nie!

09-Hüttengeschichten.indd 408 30.06.2008 21:09:40 Uhr

Als endlich am Wochenende vom 21./22. November 1977 ein Hubschrauber mit dem Unglückspiloten zur Verfügung stand, gab es neue, unerwartete Probleme.

Zwar hatte Eberhard Jung (Muckl) einen riesigen Einfülltrichter auf das Hüttendach gestellt, in den der Beton eingebracht werden sollte, doch ein plötzlich auftretender Föhn machte dies unmöglich. Der Pilot konnte nicht gefahrlos über dem Hüttendach operieren. In Richtung Brotzeitbichl wurde ein geeigneter Platz gefunden. Von dort musste der Beton, der schon mit allerlei Abbindeverzögeren versehen war, mittels Schubkarren zur Hütte gebracht werden. Großeinsatz war angesagt. Betontransport im Fünf-Minuten-Takt zur Hütte! Innerhalb von zwei Tagen musste der Pilot 71 Mal die Hütte anfliegen. Kaum war der Beton eingearbeitet, meldete sich tags darauf der Winter mit anhaltenden Schneefällen. Trotzdem gelang es dem Bauteam, noch vor Einbruch der Frostperiode das Fundament zu gießen, den Kamin aufzumauern und die Innenmauern aufzuziehen. Sogar die Boden- und Wandfliesen waren bis zum Jahresende verlegt.

Die Eichstätter Partner warfen den Murnauer Sektionsvorstandsmitgliedern eigenmächtiges Handeln vor und wollten die entstandenen Mehrkosten nicht mittragen. Ursache dafür war die Ansicht, die Murnauer hätten den Baubeginn ohne Absprache mit den Eichstättern von 1978 auf Herbst 1977 vorgezogen. 1977 sollte nur Baumaterial beschafft und die Planung abgeschlossen werden. Erst am 11.5.1978 besuchte eine Delegation der Eichstätter Sektion die Baustelle. Einvernehmen war damals allerdings nicht herzustellen. Erst in einer Art Krisensitzung am 27.5.1978 gelang es, einen Schlussstrich zu ziehen. Die Vorstandskollegen aus Murnau und Eichstätt einigten sich auf eine Kostenteilung, die Einbindung von Helfern und die Vergabe von Handwerkerarbeiten für die Innenausstattung. Die Sanierungsarbeiten zogen sich noch bis Ende des Jahres 1979 hin.

In der gemeinsamen Abschlussfeier und Bergmesse mit Einweihung der Hütte am 27. Oktober 1979 waren die Aufregungen um die Hüttensanierung vergessen.

Insgesamt waren etwa 65.000 DM Investitionskosten erforderlich. Darin enthalten war die Beschaffung und Installation der Wasserentkeimungsanlage, da ausgerechnet in der heißen Bauphase das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen die Qualität des Trinkwassers beanstandet hatte.







Bei Föhnsturm und schließlich bei Schneefall musste der Beton mit dem Hubschrauber zur Hütte gebracht werden. Die Baumaßnahme stand unter keinem günstigen Stern.

09-Hüttengeschichten.indd 409 30.06.2008 21:09:42 Uhr

Chronik des Hüttenumbaues

März / April 1974	Umbau-Vorentwurf für Sanierung und größeren Umbau, der nicht nur die Risse in Wand und Kamin beinhaltet.
Oktober 1975	Umbauplan durch Manfred Heinrich
06. November 1976	Besprechung der Sektionen Eichstätt/Murnau (unter anderem werden die geplanten Sanierungsmaßnahmen und Umbau der Bärenfleckhütte, Baubeginn und Materialbeschaffung beschlossen). Manfred Heinrich stellt in der Besprechung fest, dass das Fundament der Hütte sanierungsbedürftig ist. Hauptproblem für eine Maßnahme sei der Materialtransport zur Hütte. Die Sektionsvertreter einigten sich, 1977 alle Baumaterialien bis auf den benötigten Zement zu beschaffen und möglichst noch zur Hütte zu befördern. 1978 sollte das Projekt erst in Angriff genommen werden. Die Bedingungen wurden in einem Gesprächsprotokoll von den beiden Vorsitzenden unterzeichnet.
21. September 1977	Durch Initiative von Toni Weingand wird in einer Abend/Nachtsitzung bei Erna Jung über den früheren Baubeginn entschieden. Grund war, einen Transporthubschrauber der Firma MIRAVO zu äußerst günstigen Bedingungen zu bekommen, der anlässlich der Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen eingesetzt war.
22. September 1977	Telefonische Information der Sektion Eichstätt (1. Vorsitzender Heinz Holtkamp) durch Rolf Jansen. Die Antwort lautet: „Da machen wir nicht mit!" Worauf Rolf Jansen entgegensetzt: „Dann ziehen wir das alleine durch!". Leider beginnt damit auch die Kontroverse mit unserem Partner, der uns später daraufhin Eigenmächtigkeit und viel zu aufwändige Umbaumaßnahmen vorwarf. Zu diesem Zeitpunkt werden jedoch noch keine massiven Einwände erhoben!
25. September 1977	Ausräumen der Hütte durch Arbeitsdiensteinsatz der Murnauer Mitglieder. Anschließend Einsätze von Toni Weingand mit seinen Mannen. Kelleraushub, Schalungsbau usw., es wird sehr intensiv gearbeitet.
Darauffolgende Wochen	Schriftverkehr und Nervenkrieg mit unserem Partner. Es wird die sofortige Einstellung der Arbeiten verlangt! Der geplante Transport des Baumaterials entwickelt sich auch viel schwieriger als geplant. Die erwarteten günstigen Bedingungen für den Lufttransport sind in Frage gestellt, als der avisierte Hubschrauber am Gudiberg bei Garmisch-Partenkirchen verunglückt. Der Terminplan ist nun völlig offen. Ein Teil des Materials ist bei unserem Hüttenwart Albert Steigenberger gelagert. Es gibt ein paarmal blinden Alarm mit Ein- und Ausladen, besonders mit dem Parkettboden. Der Landeplatz muss verlegt werden und damit auch das bereitgestellte Material.
21./22. Nov. 1977	Endlich ist es soweit. Die MIRAVO-Fluggesellschaft aus Stuttgart hat sich kurzfristig angemeldet. Alle erreichbaren Kameraden sind zur Stelle. Ebenso der Betontransporter der Firma Strohmeier, Lieferwagen von Albert Steigenberger und ein kleiner, wendiger Turbo-Hubschrauber aus Stuttgart. Jedoch gibt es starken Wind, es ist ein Föhntag. Erst gegen Mittag kann geflogen werden. Es sind 47 Flüge mit Fertigbeton und Material am ersten Tag möglich. Der Beton wird sofort verarbeitet. Nicht durch den Kamin wie geplant eingefüllt, sondern mit Schubkarren durch die Hüttentüre. Der Abladeplatz ist oberhalb der Hütte, eine Knochenarbeit für Geübte! Am Abend Krisensitzung im Sporthotel in Ohlstadt. Pilot Hauber hat schlechte Wetterprognosen erhalten. Sollen wir weitermachen? Es ist ein Kostenrisiko. Wir entscheiden uns fürs Weitermachen. Es gelingt am 2. Tag mit 24 Flügen den Rest des Materials zu transportieren. In der Nacht hat es geschneit. Es beginnt der lange, schneereiche Winter 1977/78.
Bis Ende 1977	ist trotz Schnee und Sauwetter viel Betrieb am Bau. Es wird sehr viel geschafft: Kamin hochziehen, einschl. Kaminkopf, Wände aufmauern und wieder verschieben, Putzarbeiten, Klinkerboden und Fliesenarbeiten, Kellertreppe und Kellerboden.

09-Hüttengeschichten.indd 410 30.06.2008 21:09:42 Uhr

Anfang 1978	wird es wieder ruhiger auf der Hütte. Außer gelegentlichen Vorstößen von Muckl und Bichlmeier sen. Doch in dieser Zeit wird das Prunkstück geschaffen, der neue Kachelofen. Schon bei der Nikolausfeier 1977 kann Mitglied Hubert Lindenmeier für diese Arbeit gewonnen werden.
Febr./Juni 1978	Für die Vorstandschaft aber keine ruhige Zeit, denn mit Eichstätt steht die entscheidende Auseinandersetzung bevor. Wir haben uns juristischen Beistand gesucht bei Dr. Riedl, München, vom Verwaltungsgericht, dem Schwager vom Wiedenmann Ernst.
27.5.1978	Es kommt zu einer großen Sitzung in Ohlstadt, ca. 8 Mitglieder plus Vorstand von Eichstätt, ca. 11 Mitglieder plus Vorstand aus Murnau. Es geht um die Zahlung des Hälftenanteils der Sektion Eichstätt für die Hüttenumbaukosten, Ausgleich der Arbeitsstunden von Sektionsmitgliedern. Die Arbeitsstunden sollen gegeneinander aufgerechnet werden. Die Mehrstunden (Murnau) müssen von der anderen Sektion erstattet werden. Mitarbeit Sektion Eichstätt: diese an sich selbstverständliche Angelegenheit hinsichtlich des Gemeinschaftsvertrages ist sehr schwierig, weil Eichstätt auf dem Standpunkt verharrt, dass Murnau eigenmächtig und ohne Einverständnis des Vertragspartners gehandelt hat und Eichstätt somit nichts schuldig sei. Das Gesprächsprotokoll wird von den Verantwortlichen beider Sektionen unterschrieben. Die Verhandlung geht jedoch zu unseren Gunsten aus, da die Eichstätter moralisch gepackt werden konnten. Wir müssen aber auch den Eichstättern Gelegenheit geben, bei den Arbeiten am Hüttenumbau mitzuwirken. So kommt es, dass unsere Eichstätter Partner am
10./11.6.1978	mit Hüttenwart Risch plus 5 Mann den Fußboden verlegen, am
24/25.6.1978	Gasleitungen einbauen und eine Dränageleitung um die Hütte verlegen, am
23/24.9.1978	einen Arbeitsdienst durchführen.
16./17.9.1978	haben die Murnauer ihren jährlichen, großen Arbeitsdienst, viele Handwerkerarbeiten werden erledigt, Schlafraum gerichtet, Geschirr und Einrichtung gesäubert, Außengelände aufgeräumt.
Aug./Okt. 1978	wird an der Einrichtungsplanung gefeilt. Nach dem Einverständnis der Eichstätter wird der Auftrag erteilt: • Küchenmöbel, Schränke, Bankteile durch Sektion Eichstätt • Schiebetüren, Spüle, Montagen durch Murnau – Albert Steigenberger
März 1979	die Eichstätter Einrichtungsteile sind fertig, Transport und Einbau können erfolgen.
3.10.1978	Wasserprobenentnahme aus der Brunnenanlage an der Bärenfleckhütte durch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen. Es wird eine wasserrechtliche Genehmigung verlangt und der Einbau einer Entkeimungsanlage, weil bei einer Wasserprobe Colibakterien nachgewiesen werden.
27.10.1979	Einweihungsfeier auf der Bärenfleckhütte durch den Murnauer Pfarrer Thomas Rainer Blab im Rahmen einer Bergmesse und Ansprache der Sektionsvorstände aus Eichstätt (Heinz Holtkamp) und Murnau (Rolf Jansen).

09-Hüttengeschichten.indd 411 30.06.2008 21:09:42 Uhr

Gesamtabrechnung (Auszug)
(Endabrechnung) für die Umbaumaßnahmen 1976/79

Aufgebracht durch Sektion Murnau		
Baumaterial und Transportkosten	23.001,14 DM	
Baunebenkosten	3.383,13 DM	
Löhne	3.802,00 DM	
./. Spenden	1.184,23 DM	
2105 Arbeitsstunden der Sektion je 10,00 DM	21.050,00 DM	50.052,04 DM
Aufgebracht durch Sektion Eichstätt		
Möbel	8.495,20 DM	
Transportkosten	389,85 DM	
469 Arbeitsstunden der Sektion je 10,00 DM	4.690,00 DM	13.575,05 DM
Gesamtkosten		63.627,09 DM
Anteil je Sektion 50 %		31.813,54 DM
Abrechnung mit Sek. Eichstätt am 12.6.1980		





Bereits 1982 konnte der Hüttenvorplatz mit Steinen gepflastert werden.

Hüttenumbau

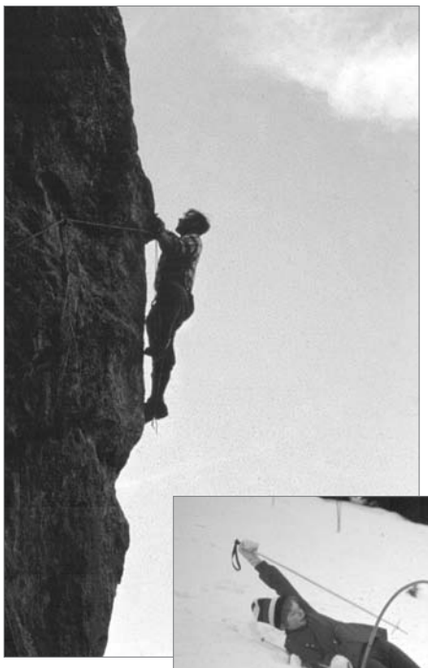
Der große Hüttenumbau ab Herbst 1977 stellte die Bauleitung immer wieder vor Probleme. Muckl hatte einen riesigen Trichter auf das Dach gestellt, in dem der Beton gefüllt werden sollte. Der Hubschrauber stand bereit, konnte jedoch wegen eines mächtigen Föhnsturms nicht zum Entleeren der Transportbombe über der Hütte stehen bleiben.

Was tun? Es blieb nichts anderes übrig, als den Beton weiter hinauf zu fliegen und mit Schubkarren zur Hütte zu transportieren. Alles musste buchstäblich in letzter Minute entschieden werden. Wo aber in der Kürze der Zeit Schubkarren organisieren?

Erna saß in Ohlstadt am Funkgerät, sie spielte „Bodenpersonal" und sollte auf Suche gehen. Schon nach kurzer Zeit wurde sie fündig: an einer „normalen" Baustelle entdeckte sie zwei Schubkarren, aber weit und breit niemanden, den sie fragen konnte. Auch das brachte sie nicht in Verlegenheit. Bald war ein Zettel gefunden, auf den sie kritzelte: „Zwei Schubkarren – nicht gestohlen! Nur geliehen ... Alpenverein Murnau". Not macht eben erfinderisch.

09-Hüttengeschichten.indd 412 30.06.2008 21:09:45 Uhr















Bilder aus den 1960er und 1970er Jahren. Die Bärenfleckhütte noch ohne Holz- und Geräteschuppen, Klettern an der „Hüttenkante", Skikurse und Er- und Sie-Rennen sowie Bergmessen – auch von anderen Jugendgruppen. – Ein buntes Kaleidoskop rund um die Hütte.

09-Hüttengeschichten.indd 413 30.06.2008 21:09:51 Uhr

Zwar konnte die Sektionsführung Rücklagen für die geplanten Baumaßnahmen bilden, die Kosten waren letztendlich nicht im Voraus kalkulierbar. Um die Vereinskasse zu entlasten, rief die Sektionsführung zu Spenden auf. Wieder einmal zeigte sich, wie sehr die Hütte den Murnauer Bergfreunden ans Herz gewachsen war. Innerhalb kürzester Zeit waren 3186,10 DM eingegangen.

1979 war wegen der noch nicht abgeschlossenen Baumaßnahmen lediglich ein eingeschränkter Hüttenbetrieb möglich. Mit Wiederinbetriebnahme der Hütte wollte die Sektionsführung einen neuen Weg der Müllentsorgung gehen. Niemand war begeistert, beim alljährlichen Hütten-Ramadama, den bedrohlich angewachsenen Müllhaufen zu beseitigen. Deshalb sollte die Abfallhalde in Hüttennähe aufgelassen und die Besucher höflich aber bestimmt aufgefordert werden, ihren Abfall wieder ins Tal mitzunehmen und dort zu entsorgen. Das neue Abfallkonzept wurde sofort und ohne Widerspruch angenommen.

Die alte Wasserversorgung bereitete über Jahre Probleme. Doch 1980 konnte eine zwei Jahre zuvor entdeckte Quelle gefasst und in die Trinkwasserversorgung einbezogen werden.

Die Wasserproben verliefen zufriedenstellend, die Versorgung der Hütte scheint auf Jahre gesichert. Auch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen erteilt den behördlichen Segen. Mit Bescheid vom 13.4.1981 – befristet zunächst bis 31.12.2001 – erteilt es die Erlaubnis nach § 17 Abs. 1 des Bayerischen Wassergesetzes:

Der Genehmigung gingen umfangreiche Vorarbeiten, wie die Suche einer geeigneten Quelle und einer kostengünstigen Entkeimungsanlage voraus. Die Planvorlagen zur Genehmigung erstellte Manfred Heinrich.

Wasserversorgung der Bärenfleckhütte

Gemarkung Ohlstadt, Grundstück 2484/2 Grundbuch Garmisch-Partenkirchen

Zutageleiten und Ableiten von bis zu maximal 0,5 l/s. und bis zu max. 25 cbm pro Jahr Grundwasser Wasserversorgung der Bärenfleckhütte.

Quellfassung liegt auf Grundstück FlNr. 2484/2 Gem. Ohlstadt. Quelle entspringt in einer Felsspalte im Graben der Kaltwasserlaine, ca. 5 m über dem Bachgrund.

Auflagen:

- Wasser darf nur mit Zustimmung des Gesundheitsamtes Garmisch-Partenkirchen als Trinkwasser verwendet werden.
- Entkeimungsanlage ist zu installieren.
- Das in der Küche und im Waschraum verwendete Wasser ist ausschließlich über die Entkeimungsanlage zu leiten.
- Die Trinkwasserqualität muss nach Einbau des Bakterienfilters den Anforderungen nach § 1 der Trinkwasserverordgung entsprechen.
- Weitere Auflagen

Skikursausschreibung

Aus der Ausschreibung für den Skikurs auf der Bärenfleckhütte vom 26.12.1972 bis 1.1.1973:

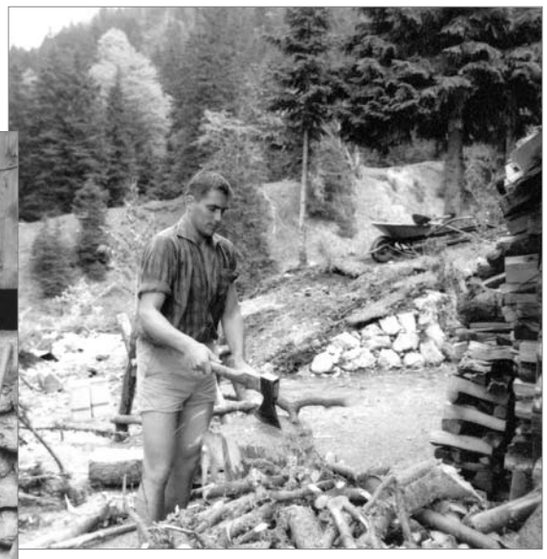
„... Allgemeines ... Der Skikurs wird von Mitgliedern der Jungmannschaft geleitet. Um den Skikurs zügig durchführen zu können, wird gemeinschaftlich gekocht. Der Einzelne hat also nur für seinen speziellen Bedarf (Obst, Getränke, Süßigkeiten etc.) zu sorgen. Die Hauptmahlzeit wird aus Zeitgründen das Abendessen sein (die Mädchen möchten sich in Mutters Küche etwas informieren!) ...

Jugendleiter Bernd Zenke“

Anmerkung: Ob die Informationen aus Mutters Küche was nutzten, ist nicht bekannt, überlebt haben den Skikurs alle.

09-Hüttengeschichten.indd 414 30.06.2008 21:09:51 Uhr







Arbeitsdienste in den 1960er und 1970er Jahren. Ob die Seilbahn vom TÜV abgenommen war? Sie hat gute und problemlose Dienste geleistet.

Die koantzige Suppn

Großeinsatz an der Hütte. Es galt, einen mächtigen Berg Holz zu schlagen und zu haken. Die Sektion hatte am gegenüber liegenden Hang der Kaltwasserlaine einige Bäume geschenkt erhalten, die nun in Stücken an einem Drahtseil zur Hütte verfrachtet wurden. Die abgelängten Baumstämme schafften die Distanz durch Schwerkraft, weil die „Talstation" an der Hütte um einiges tiefer lag. Die gesamte Jungmannschaft war nach einem energischen Aufruf des Vorstandes erschienen. Sie tobte sich im Wald aus. Und da bekanntlich schwere körperliche Arbeit Hunger macht, waren die Mädchen den ganzen Vormittag über damit beschäftigt, ihren Helden etwas besonders Gutes zu kochen.

Endlich war es Mittag. An den Haken kam ein großer Topf. Vorsichtig zogen die Jungs die kostbare Last über den Graben zu sich hinauf. Aber schon die ersten paar Löffel aus dem Behälter ließen nichts Gutes ahnen. Schnell waren sie sich einig, dass die Suppe zu „koantzig" geraten war. Eigentlich ungenießbar. Kurzer Hand kam der Topf wieder an den Haken und mit der Schwerkraft ...

Leider ist nicht mehr bekannt, mit welchen Worten sie am Abend von den Mädchen empfangen wurden.



09-Hüttengeschichten.indd 415 30.06.2008 21:09:56 Uhr

Volle Übernahme der Hütte

Noch einmal waren die Mitglieder der Sektion Murnau aufgefordert, für „ihre" Hütte in die Tasche zu greifen. Und auch diesmal standen sie zu ihrem Besitz. Überraschenderweise bot die Sektion Eichstätt im Frühjahr 1981 ihren hälftigen Anteil an der Hütte der Sektion Murnau zum Kauf an. Bereits im Vertrag von 1952 räumten sich beide Sektionen gegenseitig ein Vorkaufsrecht ein. Als Kaufsumme waren zunächst 80.000 DM im Gespräch.

Die Sektion Murnau unterbreitete zunächst ein Gegenangebot von 50.000 DM, das die Eichstätter entschieden zurückwiesen. Die Eichstätter Freunde konterten mit einem Angebot von 70.000 DM.

In die Kaufverhandlungen war wieder der Jurist Dr. Hermann Riedl (Richter am Verwaltungsgericht München) auf Seiten Murnaus eingebunden. Im Angebot vom 1.7.1981 machte er als Verhandlungsführer folgende Rechnung auf, die schließlich zum Erfolg führte:

„Nach dem ‚Vertrag über die gemeinsame Nutzung der Bärenfleckhütte' vom 23.12.1952, Ziffer 7 soll, der Kaufpreis dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Einkaufspreises und erfolgter Abnutzung', entsprechen. Damaliger Kaufpreis 8.000 DM, heutiger Wert etwa das Zehnfache = 80.000 DM, entsprechende Abnutzung von etwa der Hälfte = 40.000 DM Restwert.

Unter Berücksichtigung der in den letzten Jahren vorgenommenen baulichen Veränderungen, an denen auch Mitglieder der Sektion Eichstätt mitgewirkt haben, kommt ein Angebot von 50.000 DM abzüglich der Schulden der Sektion Eichstätt bei der Sektion Murnau heraus. Unter Berücksichtigung der 1981 hohen Kreditzinsen, der alleinigen Leistung für die Hüttenerhaltung seit Beendigung der Umbauarbeiten 1979, der amtlichen Trinkwasserauflagen und Auflagen für eine evtl. neue Errichtung der Sanitäranlagen, der äußerlich bauliche Zustand der 36 Jahre alten Hütte, macht Murnau am 1.7.1981 ein letztes Angebot über 60.000 DM, wobei 40.000 DM abzüglich der Schulden der Sektion Eichstätt bei Sektion Murnau sofort nach notariellem Beurkunden des Kaufvertrages und die restlichen 20.000 DM als zinsloses Darlehen für zwei Jahre von Eichstätt gewährt werden sollen."

In der für 18. Sept. 1981 eilends einberufenen Ausschusssitzung fand die Murnauer Sektionsführung mit 7:1 Stimmen eine deutliche Mehrheit für eine Anteilsübernahme. Die im Raum stehende Summe von 80.000 DM war jedoch ein zu „dicker Brocken", den die Sektion weder aus dem laufenden Haushalt oder den Reserven finanzieren konnte. Dr. Hermann Riedl, der die Sektion beim Kauf des Anteils juristisch beriet, musste sein ganzes Verhandlungsgeschick einsetzen. Am Schluss stand die Kaufsumme mit 60.000 DM fest. Wieder wurden die damals 830 Mitglieder mit dem Rundschreiben vom 25.9.1981 um Spenden gebeten. Bis zur Mitgliederversammlung am 20.11.1981 waren bereits 26.900 DM eingegangen, bis Jahresende 1981 erhöhte sich die Summe um weitere 10.000 DM, nachdem die Marktgemeinde Murnau und der Intendant des Bayerischen Rundfunks, Reinhold Vöth, mit je 5000 DM den Kauf förderten. Insgesamt kamen schließlich von 260 Spendern 38.486 DM zusammen.

In ihrer Mitgliederversammlung vom 8. Mai 1981 beschloss die Sektion Eichstätt mit 47 Ja- und 3 Neinstimmen und 10 Enthaltungen das Angebot von Murnau über 60.000 DM Ablösesumme anzunehmen, wobei 40.000 DM nach notarieller Beurkundung und 20.000 DM nach Eintrag ins Grundbuch zur Zahlung fällig würden. Damit waren alle gegenseitigen Ansprüche abgegolten. Einer zinslosen Stundung der restlichen 20.000 DM wurde von Eichstätt wegen der herrschenden Inflationsrate nicht zugestimmt.

In der Eichstätter Tagespresse begründete die Partnersektion ihren Entschluss wegen der anhaltenden Auseinandersetzungen mit den Murnauern. Der Ärger um die Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen 1977/79 war offenbar noch nicht vergessen. Der wahrscheinlichere Grund für den Verkauf ihres Anteils war für die Sektion Eichstätt die erhebliche finanzielle Belastung durch ihren neuen Hüttenbesitz, der Glorer Hütte. Sie hatte die Hütte von der Sektion Donauland erworben und sah sich einem Erweiterungsbau gegenüber, der mit rund 100.000 DM kalkuliert war. Trotzdem fiel die Entscheidung in Eichstätt „schweren Herzens", wie in dem Presseartikel vom 15.9.1981 vermerkt ist.

Die Zeit drängte, denn Eichstätt wollte eine schnelle Entscheidung. Die Mitglieder waren durch das Rundschreiben vom 25.9.1981 über die Kaufabsichten informiert, die formelle Entscheidung kam in der Mitgliederversammlung. Bereits am 5.10.1981 unterschrieb der 1. Vorsitzende Rolf Jansen den notariellen Kaufvertrag, Mitte Okt. 1981 auch die Sektion Eichstätt. Die Eintragung ins Grundbuch erfolgte am 16.4.1982, seitdem gehört die Bärenfleckhütte der Sektion Murnau alleine. Die Eichstätter Bergfreunde sind nach wie vor gern gesehene Gäste.

09-Hüttengeschichten.indd 416 30.06.2008 21:09:56 Uhr

EICHSTÄTT vom 15.9.81

60 000 Mark für Hüttenanteil

Verzicht fällt der Sektion schwer

Umbau der Glorerhütte beläuft sich auf über 100 000 Mark

. Eichstätt (kh) Schon im März dieses Jahres hatte die Mitgliederversammlung der Sektion Eichstätt des Deutschen Alpenvereins mit 80:4 Stimmen beschlossen, auf ihren Anteil an der Bärenfleckhütte, einstmals Rotkreuzhütte am Heimgarten, 1340 Meter hoch gelegen und 1952 von der Sektion Murnau und der Sektion Eichstätt gemeinsam gekauft, zu verzichten. In den letzten Jahren hatte es nämlich mit dem Partner Murnau zunehmend Unzuträglichkeiten wegen des Unterhalts und Betriebs der Hütte gegeben, so daß sich die Eichstätter, wie es Hüttenwart Toni Risch ausdrückte, hinausgeekelt fühlen mußten. In einer neuerlichen Mitgliederversammlung am Freitag informierte Vorsitzender Heinz Holtkamp jetzt die Mitglieder über den Stand der Verhandlungen zum Verkauf des Eichstätter Anteils mit der Sektion Murnau.

Bei 47 Ja-, drei Nein-Stimmen und zehn Enthaltungen formulierte die Eichstätter Sektion ihre Abtretungsbedingungen: Der Preis beträgt 60 000 Mark; 40 000 Mark sind bei Beurkundung, die restlichen 20 000 Mark bei Eintragung in das Grundbuch zu bezahlen. Damit müssen auch sämtliche beiderseitigen Ansprüche als abgeglichen gelten.

Aus den Diskussionsbeiträgen klang recht deutlich auch das Bedauern heraus darüber, daß die Eichstätter Sektion diese gut erreichbare Hütte aufgeben [redacted] und daß Murnau auch die etwa 500 Stunden Arbeitsleistung von Sektionsmitgliedern aus Eichstätt beim letzten Ausbau nicht zu würdigen wisse. Es wurde aber auch betont, daß die Sektion Murnau nach wie vor an Besuchern aus dem Eichstätter Raum interessiert sei, denn in der Vergangenheit waren es vorwiegend Gruppen aus dem Landkreis, die sich in der Bärenfleckhütte einquartierten und damit auch für Einnahmen sorgten.

Vorsitzender Holtkamp versprach, daß sich die Sektion um einen geeigneten Ersatz für die Bärenfleckhütte bemühen wolle, allerdings nicht als Eigentum, sondern nur im Pachtverhältnis. Mit dem Unterhalt von zwei Hütten wäre die Sektion mit ihren 600 Mitgliedern finanziell überfordert, betonte Holtkamp, zumal da jetzt der Umbau der Glorerhütte anstehe, über den in dieser Versammlung nach Beschluß über die Verkaufsbedingungen für den Anteil an der Bärenfleckhütte ausführlich informiert wurde.

Damit wird auch deutlich, was mit dem Erlös aus dem Verkauf der Bärenfleckhütte im wesentlichen geschehen soll: In etwa zwei bis drei Jahren soll die Erweiterung der Glorerhütte durchgeführt werden. Diese am Berger Törl 2542 Meter hoch gelegene Hütte wurde 1896 von Privatleuten am Übergang von Kals nach Heiligenblut erbaut und am 9. Februar 1968 von der Sektion Eichstätt aus dem Besitz des Alpenvereins Donauland erworben.

Die Sektion Eichstätt hat seitdem bereits manche Verbesserung daran vorgenommen: 1971 konnte eine Materialseilbahn in Betrieb genommen werden, 1972 wurde fließendes Wasser eingerichtet und elektrischer Strom installiert. Jetzt sind noch ein Nebenzimmer und erweiterte Schlafmöglichkeiten erforderlich; ferner sollen ein Waschraum eingerichtet und eine Wohnung für den Hüttenwirt gebaut werden. Für den Umbau werden, wie Hüttenwart Josef Regnath mitteilte, etwa 21 Kubikmeter Beton benötigt, die nur mit Hilfe eines Hubschraubers – Kosten etwa 30 000 Mark – hinaufgeschafft werden können. Die Erweiterung der Hütte macht auch einen Grundstückszukauf erforderlich.

Auch am Haus selber sind Verbesserungen vorzunehmen. So sind sämtliche Fensterstöcke erneuerungsbedürftig, da sie Regen und Schnee durchlassen.

Die Eichstätter Sektion, die mit dem Unterhalt dieses Hauses eine Verpflichtung gegenüber der gesamten Bergsteigergemeinschaft übernommen hat, wie Vorsitzender Holtkamp betonte, hofft bei der Verwirklichung dieses Vorhabens auf die finanzielle Hilfe durch Zuschuß und Darlehen des Gesamtvereins.

Schließlich informierte der Vorsitzende die Teilnehmer der Mitgliederversammlung noch über Verhandlungen mit der Staats- und Seminarbibliothek, wonach die Bücherei des Alpenvereins in den Besitz der Bibliothek Am Hofgarten überführt werden soll, da die Unterbringungsmöglichkeiten des Buchbestandes und der Zeitschriftenreihen zu wünschen lassen. Die Leitung der Bibliothek sicherte sogar zu, Lücken bei den Zeitschriftenreihen durch Zukauf zu ergänzen. Die Mitgliederversammlung nahm dies zustimmend zur Kenntnis.

Eichstätter Zeitung vom 15.9.1981

09-Hüttengeschichten.indd 417 30.06.2008 21:10:01 Uhr

Urkunde über den Hüttenkauf: (Auszug)

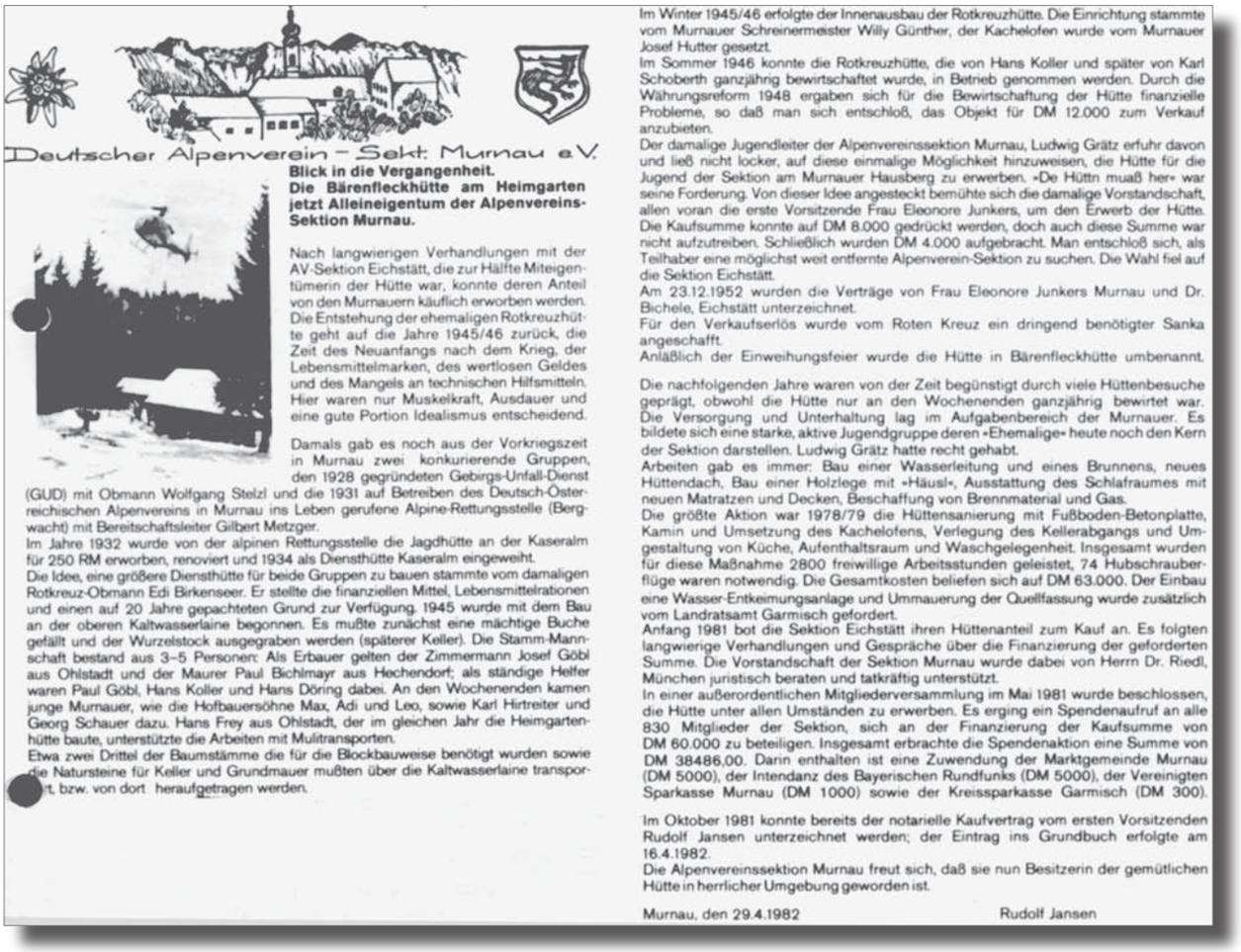
Notar Dr. Dieter Beckhoff, Garmisch-Partenkirchen, Bahnhofstr. 86
Urkunden-Nr. 1364/81 vom 5.10.1981

Kaufvertrag

Grundbuchstand: Grundbuch Garmisch-Partenkirchen von Ohlstadt, Band 36, Blatt 1506, Seite 441 ff
Flur-Nr. 2484/2, Hinterm Illing, Rot-Kreuz-Hütte,
Hofraum, Wald (Holzung) zu 10.550 qm

Kaufpreis 60.000 DM
40.000 DM fällig innerhalb von 8 Tagen seit Erhalt der schriftlichen Mitteilung des Notars über den Eingang der Genehmigungserklärung des Verkäufers bei ihm in grundbuchmäßiger Form

20.000 DM ist binnen einer Woche seit Eintragung der Rechtsänderung (Eigentumsumschreibung) im Grundbuch zahlungsfällig.



Deutscher Alpenverein – Sekt. Murnau e.V.

Blick in die Vergangenheit.
Die Bärenfleckhütte am Heimgarten jetzt Alleineigentum der Alpenvereins-Sektion Murnau.

Nach langwierigen Verhandlungen mit der AV-Sektion Eichstätt, die zur Hälfte Miteigentümerin der Hütte war, konnte deren Anteil von den Murnauern käuflich erworben werden. Die Entstehung der ehemaligen Rotkreuzhütte geht auf die Jahre 1945/46 zurück, die Zeit des Neuanfangs nach dem Krieg, der Lebensmittelmarken, des wertlosen Geldes und des Mangels an technischen Hilfsmitteln. Hier waren nur Muskelkraft, Ausdauer und eine gute Portion Idealismus entscheidend.

Damals gab es noch aus der Vorkriegszeit in Murnau zwei konkurierende Gruppen, den 1928 gegründeten Gebirgs-Unfall-Dienst (GUD) mit Obmann Wolfgang Stelzl und die 1931 auf Betreiben des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins in Murnau ins Leben gerufene Alpine-Rettungsstelle (Bergwacht) mit Bereitschaftsleiter Gilbert Metzger.
Im Jahre 1932 wurde von der alpinen Rettungsstelle die Jagdhütte an der Kaseralm für 250 RM erworben, renoviert und 1934 als Diensthütte Kaseralm eingeweiht.
Die Idee, eine größere Diensthütte für beide Gruppen zu bauen stammte vom damaligen Rotkreuz-Obmann Edi Birkenseer. Er stellte die finanziellen Mittel, Lebensmittelrationen und einen auf 20 Jahre gepachteten Grund zur Verfügung. 1945 wurde mit dem Bau an der oberen Kaltwasserlaine begonnen. Es mußte zunächst eine mächtige Buche gefällt und der Wurzelstock ausgegraben werden (späterer Keller). Die Stamm-Mannschaft bestand aus 3–5 Personen: Als Erbauer gelten der Zimmermann Josef Göbl aus Ohlstadt und der Maurer Paul Bichlmayr aus Hechendorf; als ständige Helfer waren Paul Göbl, Hans Koller und Hans Döring dabei. An den Wochenenden kamen junge Murnauer, wie die Hofbauersöhne Max, Adi und Leo, sowie Karl Hirtreiter und Georg Schauer dazu. Hans Frey aus Ohlstadt, der im gleichen Jahr die Heimgartenhütte baute, unterstützte die Arbeiten mit Mulitransporten.
Etwa zwei Drittel der Baumstämme die für die Blockbauweise benötigt wurden sowie die Natursteine für Keller und Grundmauer mußten über die Kaltwasserlaine transportiert, bzw. von dort heraufgetragen werden.

Im Winter 1945/46 erfolgte der Innenausbau der Rotkreuzhütte. Die Einrichtung stammte vom Murnauer Schreinermeister Willy Günther, der Kachelofen wurde vom Murnauer Josef Hutter gesetzt.
Im Sommer 1946 konnte die Rotkreuzhütte, die von Hans Koller und später von Karl Schoberth ganzjährig bewirtschaftet wurde, in Betrieb genommen werden. Durch die Währungsreform 1948 ergaben sich für die Bewirtschaftung der Hütte finanzielle Probleme, so daß man sich entschloß, das Objekt für DM 12.000 zum Verkauf anzubieten.
Der damalige Jugendleiter der Alpenvereinssektion Murnau, Ludwig Grätz erfuhr davon und ließ nicht locker, auf diese einmalige Möglichkeit hinzuweisen, die Hütte für die Jugend der Sektion am Murnauer Hausberg zu erwerben. »De Hüttn muaß her« war seine Forderung. Von dieser Idee angesteckt bemühte sich die damalige Vorstandschaft, allen voran die erste Vorsitzende Frau Eleonore Junkers, um den Erwerb der Hütte. Die Kaufsumme konnte auf DM 8.000 gedrückt werden, doch auch diese Summe war nicht aufzutreiben. Schließlich wurden DM 4.000 aufgebracht. Man entschloß sich, als Teilhaber eine möglichst weit entfernte Alpenverein-Sektion zu suchen. Die Wahl fiel auf die Sektion Eichstätt.
Am 23.12.1952 wurden die Verträge von Frau Eleonore Junkers Murnau und Dr. Bichele, Eichstätt unterzeichnet.
Für den Verkaufserlös wurde vom Roten Kreuz ein dringend benötigter Sanka angeschafft.
Anläßlich der Einweihungsfeier wurde die Hütte in Bärenfleckhütte umbenannt.

Die nachfolgenden Jahre waren von der Zeit begünstigt durch viele Hüttenbesuche geprägt, obwohl die Hütte nur an den Wochenenden ganzjährig bewirtet war. Die Versorgung und Unterhaltung lag im Aufgabenbereich der Murnauer. Es bildete sich eine starke, aktive Jugendgruppe deren »Ehemalige« heute noch den Kern der Sektion darstellen. Ludwig Grätz hatte recht gehabt.
Arbeiten gab es immer: Bau einer Wasserleitung und eines Brunnens, neues Hüttendach, Bau einer Holzlege mit »Häusl«, Ausstattung des Schlafraumes mit neuen Matratzen und Decken, Beschaffung von Brennmaterial und Gas.
Die größte Aktion war 1978/79 die Hüttensanierung mit Fußboden-Betonplatte, Kamin und Umsetzung des Kachelofens, Verlegung des Kellerabgangs und Umgestaltung von Küche, Aufenthaltsraum und Waschgelegenheit. Insgesamt wurden für diese Maßnahme 2800 freiwillige Arbeitsstunden geleistet, 74 Hubschrauberflüge waren notwendig. Die Gesamtkosten beliefen sich auf DM 63.000. Der Einbau eine Wasser-Entkeimungsanlage und Ummauerung der Quellfassung wurde zusätzlich vom Landratsamt Garmisch gefordert.
Anfang 1981 bot die Sektion Eichstätt ihren Hüttenanteil zum Kauf an. Es folgten langwierige Verhandlungen und Gespräche über die Finanzierung der geforderten Summe. Die Vorstandschaft der Sektion Murnau wurde dabei von Herrn Dr. Riedl, München juristisch beraten und tatkräftig unterstützt.
In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Mai 1981 wurde beschlossen, die Hütte unter allen Umständen zu erwerben. Es erging ein Spendenaufruf an alle 830 Mitglieder der Sektion, sich an der Finanzierung der Kaufsumme von DM 60.000 zu beteiligen. Insgesamt erbrachte die Spendenaktion eine Summe von DM 38486,00. Darin enthalten ist eine Zuwendung der Marktgemeinde Murnau (DM 5000), der Intendanz des Bayerischen Rundfunks (DM 5000), der Vereinigten Sparkasse Murnau (DM 1000) sowie der Kreissparkasse Garmisch (DM 300).

Im Oktober 1981 konnte bereits der notarielle Kaufvertrag vom ersten Vorsitzenden Rudolf Jansen unterzeichnet werden; der Eintrag ins Grundbuch erfolgte am 16.4.1982.
Die Alpenvereinssektion Murnau freut sich, daß sie nun Besitzerin der gemütlichen Hütte in herrlicher Umgebung geworden ist.

Murnau, den 29.4.1982 Rudolf Jansen

Murnauer Anzeiger vom 7.5.1982

09-Hüttengeschichten.indd 418 30.06.2008 21:10:05 Uhr

Alpenvereinssektion Murnau jetzt endgültig Allein-Eigentümer – Ein Blick zurück

Ein beharrlicher Kampf um die Bärenfleckhütte

Murnau (eb) — Nach langwierigen Verhandlungen mit der Alpenvereins-Sektion Eichstätt, die zur Hälfte Miteigentümerin der Bärenfleck-Hütte war, konnte deren Anteil von den Murnauern jetzt käuflich erworben werden.

Die Idee, eine Diensthütte für den 1928 gegründeten Gebirgs-Unfalldienst (GUD) und die seit 1931 bestehende Alpine-Rettungsstelle (Bergwacht) zu bauen, stammt vom damaligen Rotkreuz-Obmann Edi Birkenseer. Er stellte die finanziellen Mittel, Lebensmittelrationen und einen auf 20 Jahre gepachteten Grund zur Verfügung.

1945 wurde mit dem Bau an der oberen Kaltwasserlaine begonnen. Es mußte zunächst eine mächtige Buche gefällt und der Wurzelstock ausgegraben werden (späterer Keller). Als Erbauer gelten der Zimmermann Josef Göbl aus Ohlstadt und der Maurer Paul Bichlmayr aus Hechendorf; als ständige Helfer waren Paul Göbl, Hans Koller und Hans Döring dabei. Hans Frey aus Ohlstadt unterstützte die Arbeiten mit Mulitransporten.

Im Sommer 1946 konnte die Rotkreuzhütte, die von Hans Koller und später von Karl Schoberth ganzjährig bewirtschaftet wurde, in Betrieb genommen werden. Nach der Währungsreform 1948 ergaben sich für die Bewirtschaftung der Hütte finanzielle Probleme, so daß man sich entschloß, die Hütte für 12 000 Mark zum Verkauf anzubieten.

Der damalige Jugendleiter der Alpenvereinssektion Murnau, Ludwig Grätz, erfuhr davon und „ließ nicht locker", auf die einmalige Möglichkeit hinzuweisen, die Hütte für die Sektion am Murnauer Hausberg zu erwerben. „De Hüttn muaß her", war seine Forderung.

Von dieser Idee angesteckt, bemühte sich die damalige Vorstandschaft, allen voran die erste Vorsitzende Eleonore Junkers, um den Erwerb der Hütte. Die Kaufsumme konnte auf 8000 Mark gedrückt werden, doch auch diese Summe war nicht „aufzutreiben". Schließlich wurden 4000 Mark aufgebracht. Man entschloß sich, als Teilhaber eine möglichst weit entfernte Alpenvereins-Sektion zu suchen. Die Wahl fiel auf die Sektion Eichstätt.

Am 23. Dezember 1952 wurden die Verträge von Eleonore Junkers, Murnau, und Dr. Bichele, Eichstätt, unterzeichnet. Für den Verkaufserlös wurde vom Roten Kreuz ein dringend benötigter Sanka angeschafft. Bei der Einweihungsfeier wurde die Hütte in Bärenfleckhütte umbenannt.

Die größte Ausbesserungs-Aktion war 1978/79 die Hüttensanierung mit einer Fußboden-Betonplatte, Kamin und Umsetzung des Kachelofens, Verlegung des Kellerabgangs und Umgestaltung der Küche, des Aufenthaltsraumes

(Fortsetzung nächste Seite)



Eingebettet in eine herrliche Umgebung: die Bärenfleckhütte (1400 m) am Heimgarten.

Ein beharrlicher Kampf . . .

Fortsetzung

und der Waschgelegenheit. Insgesamt wurden für diese Maßnahmen 2800 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. 74 Hubschrauberflüge waren notwendig. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 63 000 Mark. Anfang 1981 bot die Sektion Eichstätt schließlich ihren Anteil an der Hütte zum Kauf an; in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Mai 1981 wurde in Murnau beschlossen, die Hütte unter allen Umständen zu erwerben. Es erging ein Spendenaufruf an alle [redacted] Mitglieder der Sektion, sich an der Finanzierung der Kaufsumme von 60 000 Mark zu beteiligen. Insgesamt brachte die Spendenaktion eine Summe von 38 486 Mark.

Im Oktober 1981 schließlich konnte bereits der notarielle Kaufvertrag vom ersten Vorsitzenden Rudolf Jansen unterzeichnet werden; die Eintragung ins Grundbuch erfolgte erst kürzlich.

Die Mitglieder der Alpenvereins-Sektion Murnau freuen sich „narrisch", daß sie nun Besitzer der gemütlichen Hütte in dieser herrlichen Umgebung geworden sind.

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt vom 14.5.1982

Wieder einmal standen die Mitglieder zu ihrer Sektion. Durch eine beispiellose Spendenaktion war die Übernahme des hälftigen Anteils an der Bärenfleckhütte von der Sektion Eichstätt möglich. Auch das Garmisch-Partenkirchner Tagblatt war im obigen Presseartikel von der Aktion angetan.

09-Hüttengeschichten.indd 419 30.06.2008 21:10:09 Uhr

Das Zeitalter der Moderne

Anfang der 1980er Jahre planten die Gemeinde Ohlstadt und die Forstverwaltung einen Wirtschaftsweg bis zur „Laine“. Ab 1982 wurde die Kaltwasserlaine saniert und in diesem Zusammenhang eine feste Baustellenzufahrt gebaut. Sie wird später ein Teil des Wirtschaftsweges. Die Sektion erhält mit Schreiben vom 10.1.1989 von der Gemeinde Ohlstadt zur Versorgung der Bärenfleckhütte ein eingeschränktes Fahrtrecht. Damit ist der Transport von Wirtschaftsgütern zur Hütte wesentlich erleichtert. 1995 beschafft die Sektion ein Raupenfahrzeug, mit dem der weitere Transport von der „Laine“ zur Hütte möglich geworden ist. Durch den Bau von Forststraßen und Holzerwegen ist die Hütte mit Spezialfahrzeugen bedingt zu erreichen, wenngleich die Benutzung mit privaten Pkw weder möglich noch gestattet ist.

Die neuzeitliche Technik hatte ihren Einzug auf der Hütte gefunden. Die Teilnehmer der Ausschusssitzung vom 17.4.1991 befassten sich erstmals mit der Installation einer Solaranlage. In einer weiteren Sitzung am 3.6.1991 wird der Beschluss erweitert, um sofort eine Anlage in der Endausbaustufe zu installieren.



Montage der Solaranlage über der Holzhütte. Mit ihr konnte die Energieversorgung optimiert werden.

Planungsgegenstand war, eine Solarstromanlage mit Hilfsenergiequelle zu installieren, wobei der Solaranteil 80 %, der Gasaggregatanteil nur mehr 20 % sein sollte. Beobachtungen und Messungen ergaben, dass von Mitte Februar bis Ende Oktober genügend Sonneneinstrahlung zur Verfügung steht und nur während der Wintermonate die Batterie über das Gasaggregat nachgeladen werden muss. Der Gasbedarf verringerte sich auf eine Flasche pro Jahr.

Eine grundsätzliche Neuplanung der Versorgungsanlage war erforderlich, weil sich die Flaschengas-Beleuchtungsanlage als störanfällig herausstellte, was in der oft unsachgemäßen Bedienung, aber auch im gefahrgeneigten Betrieb begründet war. Die Gasbeleuchtung bedeutete eine höhere Brand- und Explosionsgefahr. Durch die moderne Energieversorgungsanlage konnte das Risiko erheblich gemindert und außerdem ein kleiner Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden.

Einschließlich der Blitzschutzanlage waren dafür rund 11.000 DM veranschlagt. Bei der Planung der Solaranlage stand die Betriebssicherheit im Vordergrund. Es gelang, einen Kompromiss zwischen einer einfachen Bedienung, sicherem Betrieb, Unempfindlichkeit gegen Störung (auch Schutz vor möglichem Vandalismus) und geringstem Eigenverbrauch zu schließen.

Noch während des Sommers 1991 wurde die Anlage installiert und am 28.9.1991 in Betrieb genommen. Die Planung und Installationsarbeiten waren größtenteils in Eigenleistung erbracht worden. Beteiligt waren überwiegend Mitglieder der Jungmannschaftsgruppe (etwa 20 Mitarbeiter). Die vorschriftsmäßige Abnahme sowie die Errichtung der Blitzschutzanlage übernahm der Meisterbetrieb Alfons Heerwig aus Bad Kohlgrub, ein Mitglied unserer Sektion. Nach der Inbetriebnahme der Solaranlage konnte die veraltete Gasbeleuchtungsanlage demontiert werden; zwischenzeitlich wird sogar das Trinkwasser mit einer UV-Bestrahlung keimfrei aufbereitet, wobei die Solaranlage die erforderliche Energie liefert.

Über Jahre hinweg waren lediglich Erhaltungsreparaturen erforderlich, bis sich Ende der 1990er Jahre immer mehr zeigte, dass die Schlafräume im ersten Stock der Hütte einer grundlegenden Sanierung bedurften. Noch wichtiger erschien es, eine zeitgemäße Isolierung des Daches und der Wände einzubauen. Bei der Winternutzung rutschte oftmals der Schnee in einer einzigen Lawine vom Dach, was auf eine unzureichende Isolierung schließen ließ. Niemand wusste genau wie und mit welchem Material das Dach und die Wände gedämmt waren. Lange war die Sanierung wegen der zu erwartenden hohen und unkalkulier-

09-Hüttengeschichten.indd 420 30.06.2008 21:10:10 Uhr

baren Kosten hinaus geschoben worden; im Jahr 2001 sollten die Arbeiten in Angriff genommen werden.

Beim Entfernen der alten Verkleidung an Wänden und Decken der Schlafräume stellte sich dann tatsächlich heraus, dass überhaupt keine Deckenisolierung eingebracht war und die Wände nur unzureichend mit den Mitteln der 1940er Jahre gedämmt waren. Mäuse und anderes Ungeziefer hatten sich längst eingenistet, zum Schrecken mancher Hüttennutzer(innen).

Mit der Demontage der alten Verkleidung samt der unzureichenden Isolierung, die nach modernen Umweltwerten als Sondermüll einzustufen war, aber auch mit der Einbringung einer neuen Dämmung sowie der Holzverkleidung war die Schreinerei Albert Steigenberger beauftragt. Auch die Falltüre über der Treppe als Zugang zu den Schlafräumen entsprach nicht mehr dem modernen Verständnis von Unfallschutz. Sie wurde geschickt durch eine neue, vertikal angebrachte Tür ersetzt. Nur ein Schlafplatz ging durch den höheren Raumbedarf verloren. Nach der Sanierung entsprachen die jetzt hellen Schlafräume modernen Anforderungen. Ebenfalls 2001 konnte die seit langem geplante offene Holzlege zum Trocknen des frisch bereiteten Brennholzes gebaut und fertig gestellt werden.

Die im Jahreshaushalts-Voranschlag für das Jahr 2001 berücksichtigten Aufwendungen reichten bei weitem nicht aus, die umfangreichen Sanierungsarbeiten zu finanzieren. Von der Mitgliederversammlung vom 15.3.2002 wurden die Mehrausgaben nachträglich genehmigt. In der Zwischenzeit führten jedoch keinesfalls beabsichtigte Irritationen dazu, dass Albert Steigenberger nach seiner 41-jährigen Tätigkeit als Hüttenwart zum 1.4.2002 zurücktrat.

Rolf Jansen stellte sich als Hüttenreferent zur Verfügung. Er wird tatkräftig unterstützt durch Mathias Kächele und Fredl Fottner. Letzterer brachte nicht nur eine ganze Hilfsmannschaft mit, sondern stellt seinen gut eingerichteten Maschinen- und Fahrzeugpark der Sektion zur Verfügung.

Im Jahr 2003 zeigten sich Schimmelflecken an der Verkleidung, die durch Kondenswasser hervorgerufen sein mussten. Der Rat von Fachleuten wurde daraufhin eingeholt, die die Bohrung von Lüftungslöchern vorschlugen. Die verblüffend einfache Lösung führte zur Behebung der Schäden.







Unter der alten Holzverkleidung verbarg sich nicht nur die Isolierung aus den 1940er Jahren, es kam bei der Demontage auch allerhand Unrat zutage. Albert Steigenberger schuf zusammen mit seiner Mannschaft neue, ansprechende Schlafräume.

09-Hüttengeschichten.indd 421 30.06.2008 21:10:13 Uhr

Sorgen mit der Trinkwasserversorgung

Bis in die 1970er Jahre genügte die Wasserversorgung der Hütte allen Ansprüchen. Niemand wusste von Keimen im Wasser und niemand beschwerte sich darüber, dass das als Trinkwasser zur Verfügung stehende Quellwasser gesundheitliche Beschwerden hervorrufen könnte. Das änderte sich mit dem Vollzug der Wasserschutzverordnung aus dem Jahr 1972. Bis sich jedoch die behördlichen Anweisungen bis auf die Bärenfleckhütte herumsprachen, vergingen noch einige Jahre. Die Wasserversorgung entsprach dann auf einmal nicht mehr den Anforderungen.

1978 entdeckte Hans Bäck sen. eine Quelle in der Laine, die er provisorisch fasste. Nachdem sich eine ausreichende Schüttung im Sommer wie im Winter herausstellte, erfolgte durch Toni Weingand 1980 die endgültige Fassung der Quelle. Zeitgleich wurde eine Wasserleitung zur Hütte gebaut und angeschlossen. Die Versorgung der Gäste auf der Bärenfleckhütte schien gesichert. Auch der behördliche Segen in Form der Genehmigung der Wasserentnahme (§ 17 Abs. 1 des Bayerischen Wassergesetzes) für die nächsten 20 Jahre war am 13.4.1981 erteilt. Lediglich die Auflage an die Wasserqualität bereitete einiges Kopfzerbrechen. Schon 1979 bestanden Überlegungen, eine Entkeimungsanlage, wie sie die Wasserschutzverordnung von 1972 fordert, einzubauen. Sie ging nach langem Abwägen der technisch sinnvollsten Lösung 1982 in Betrieb. Bis zu diesem Zeitpunkt musste das Trinkwasser abgekocht werden, jedenfalls war dies eine Vorgabe der Sektion. Mit der Installation eines Solarpaneels im Jahr 1991 konnte die Entkeimungsanlage sogar auf elektrische Energieversorgung umgestellt werden und arbeitete in den Folgejahren ohne größere Probleme. Erst 1998 wurde die Entkeimung der Trinkwasserversorgung durch das Landratsamt beanstandet und musste auf ein neues Verfahren umgestellt werden. 2001 erfolgte die weitere Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Wasserentnahme.



Die Trinkwasserversorgung bereitete ab dem heißen und niederschlagsarmen Sommer 2003 erhebliche Probleme.

Dann kam mit dem Jahr 2003 ein heißer und regenarmer Sommer. Die Schüttung der Quelle ging auf 20% zurück, noch schlimmer, durch irgendwelchen Eintrag war das Trinkwasser auf einmal wieder mit Keimen belastet. Der Hüttenreferent musste mit Schildern darauf hinweisen, dass das Wasser nur in abgekochtem Zustand genossen werden durfte. 2004 wurde die alte Wasserreserve wieder aktiviert und die frühere Wasserleitung in Betrieb genommen. Die Rohwasserversorgung funktionierte 2005 immer noch nicht einwandfrei. Der Trübungsfaktor war noch zu hoch. Erst im Jahr 2007 normalisierte sich die Schüttung der Quelle und das Rohwasser hatte wieder Trinkwasserqualität.

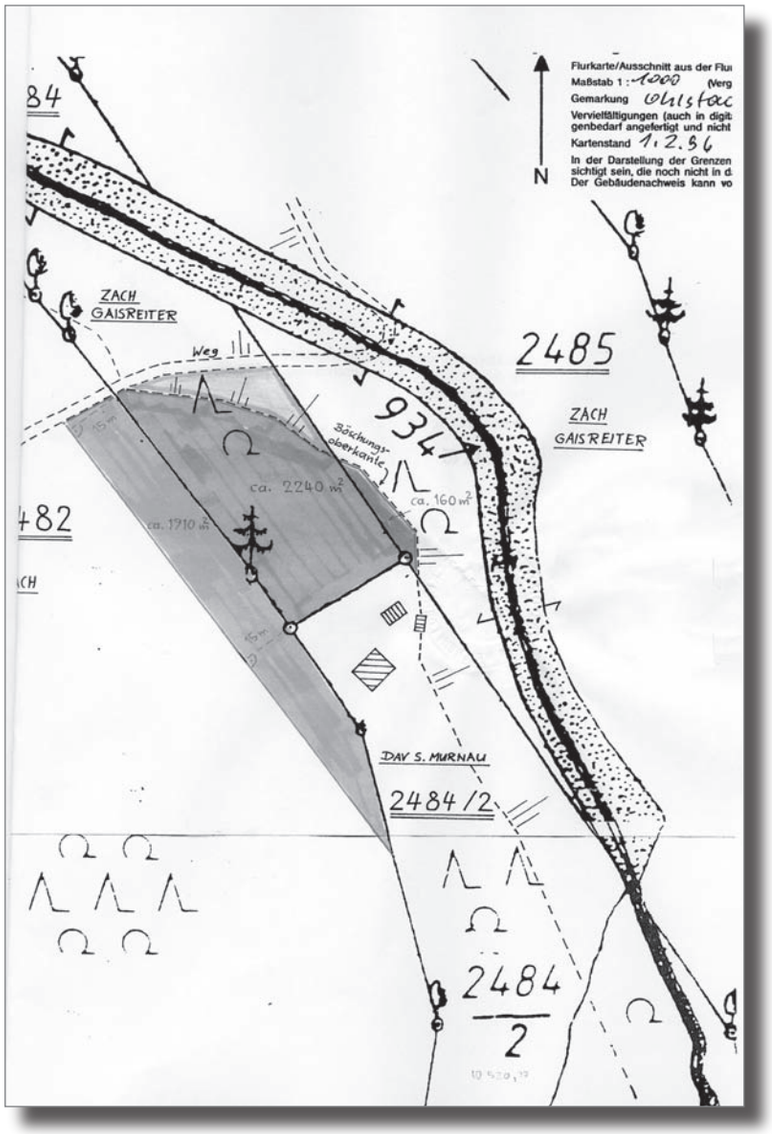
Kontroverse Diskussion um Grundstückserwerb

Völlig überraschend boten im Mai 2005 die beiden Grundstücksnachbarn am Bärenfleck, Georg Zach und Josef Gaisreiter aus Ohlstadt, dem Vorstand und dem Hüttenreferenten Grundstücke im Anschluss an die bereits in Sektionsbesitz befindlichen Fläche in der Größe von rund 5000 qm zum Kauf an. Es bestand in der Vergangenheit stets ein gutes Einvernehmen und so manche Fichte wanderte zum Freundschaftspreis in den Kachelofen der Bärenfleckhütte. Mit dem Angebot bestand die Chance, den recht engen Flächenumgriff um die Hütte sinnvoll zu vergrößern. Die engen Grenzen zeigten sich erst Wochen zuvor als nachteilig, als die neben der Hütte stehende Grenzbuche zu sanieren war.

Die geforderten Preise, gestaffelt nach Bonität und Bestockung der Flächen, schienen zwar hoch, jedoch immer noch im üblichen Rahmen, wie Erkundigungen des Vorsitzenden bei Fachbehörden zeigten. Die Sektion war in der Lage, ohne Kreditaufnahme oder Beitragserhöhung einen solchen Kauf zu schultern. Da der satzungemäße Handlungsspielraum mit der geforderten Kaufsumme überschritten war, berief der Vorsitzende eine außerordentliche Mitgliederversammlung für den 1. Juli 2005 ein.

Schon im Vorfeld der Versammlung bildete sich eine Gruppe von Kaufgegnern. Sie war nicht gegen einen Grundstückserwerb an sich, sondern opponierten gegen die geforderten Quadratmeterpreise. Bei der Mitgliederversammlung konnte die kleine Gruppe ihren Standpunkt nicht überzeugend darstellen denn 92,5% der anwesenden 93 Mitglieder stimmten für die weitere Verfolgung des Projekts und damit für

09-Hüttengeschichten.indd 422 30.06.2008 21:10:14 Uhr



Lageplan der neu erworbenen Grundstücke an der Bärenfleckhütte. Das Grundstück mit der Flurnummer 2484/2 wurde bereits beim Erwerb der Bärenfleckhütte durch die Sektionen Murnau und Eichstätt gekauft.

Quelle:
Anlage zur Urkunde Notar Dr. Ulrich Bracker, Weilheim (Kaufvertrag) vom 14.9.2005 – URNr. 1748/2005 (vor Vermessungsanerkennung)

den Kauf. Ein älterer Versammlungsteilnehmer, der schon beim Erwerb der Bärenfleckhütte 1952 dabei war, brachte es auf den Punkt: schon damals bestand der Wunsch, einen größeren Umgriff um die Hütte zu erwerben. Das scheiterte an den unzureichenden Finanzen der Anfangszeit der kurz zuvor gegründeten Sektion (1948).

Mit dem Grundstückskauf erwarb die Sektion auch ein Geh- und Fahrtrecht am westlich der neuen Grundstücksgrenze verlaufenden Arbeitswegs.

Die Kaufurkunden und das Vermessungsergebnis beruhen letztlich auf folgenden Daten:

Vermessung 2484/2 neu / Fortführungsnachweis Nr. 1386 Gemarkung Ohlstadt
- Fläche bisher 10.550 qm
- neuer Nachweis: Lagebezeichnung: Hinterm Illing
- Fläche: 15.250 qm
- Wirtschaftsart: Gebäude-, Freifläche und Waldfläche
- Grundstückskauf wurde verbrieft in der notariellen Urkunde vom 14.9.2005 URNr. 1748/2005 durch Notar Dr. Ulrich Bracker, Weilheim
- Die Vermessungsanerkennung ist in der Urkunde vom 6.12.2006 URNr. 2431/2006 Notar Dr. Ulrich Bracker, Weilheim erfolgt. Die Kaufsumme betrug letztlich 21.904,50 Euro ohne Notariats-, Vermessungs- und Grundbuchgebühren.

09-Hüttengeschichten.indd 423 30.06.2008 21:10:16 Uhr

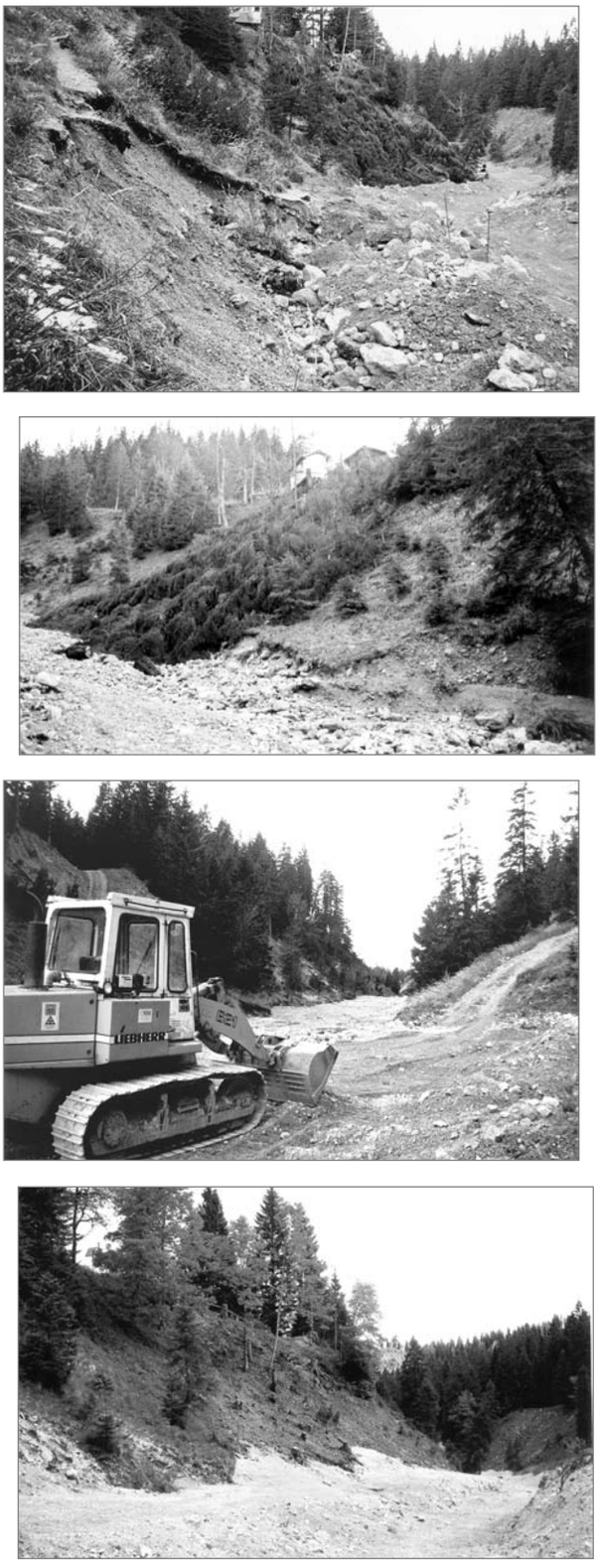
Unberechenbare Kaltwasserlaine

Starke Niederschläge nach dem trockenen Sommer des Jahres 2003 führten dazu, dass am der Bärenfleckhütte gegenüberliegenden Ufer der Kaltwasserlaine Hangteile abrutschten, den bisherigen Wasserlauf verlegten und den Bach an den Hangfuß der Hüttenseite leiteten. Es dauerte nur geraume Zeit, bis der Hang anriss und abzurutschen drohte, mit unabsehbaren Folgen für die Nebengebäude der Bärenfleckhütte und vielleicht für die Hütte selbst. Im Herbst 2006 zeigten sich ernst zu nehmende Risse im Hang. Gefahr ging auch von den darauf stehenden Fichten aus. Bekanntlich wurzeln diese Bäume sehr flach. Hervorgerufen durch wie Segel wirkenden oberen Äste und der Wipfels drohte bei den zu erwartenden Herbststürmen das Wurzelwerk noch weiter zu lockern, die Gefahr eines größeren Hangrutsches schien gegeben.

In Gesprächen vom 2. und 4. Nov. 2006 mit der Flussmeisterei Weilheim (deren Leiter, Herr Hofmann und Flussmeister, Herr Grünauer) stellte sich heraus, dass eine Sanierung nicht in den Zuständigkeitsbereich des Wasserwirtschaftsamtes fällt und damit eine Kostenbeteiligung an der Sanierung von dieser Behörde nicht möglich sei. Das Wasserwirtschaftsamt ist zum Unterhalt nur dann verpflichtet, wenn sich Schäden in einem ausgebauten Wildwasserbereich ergeben. Die Hilfe konnte sich deshalb nur auf die fachliche Beratung beziehen. Die Hanganrisse wurden von den Fachkräften als problematisch beurteilt, die ein baldiges Handeln erforderlich machte.

Auch die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Garmisch-Partenkirchen fühlte sich nicht zuständig, weil mit dem vorgesehenen Einschlag der Bäume keine naturschützerischen oder wasserwirtschaftlichen Belange betroffen seien. Nachdem die Grundstückseigentümer ihre Zustimmung gegeben hatten und die Gemeinde Ohlstadt nicht betroffen waren, fällte das Hüttenteam in einer großen Aktion sämtliche Fichten im Hangbereich. Auf Empfehlung des Wasserwirtschaftsamtes blieben hohe Baumstümpfe stehen, die vermeiden sollen, dass Lawinen abgehen und sich dadurch möglicherweise neue Hanganrisse bilden.

Im Jahr 2007 wurde der Hang naturverträglich durch den Einbau der gefällten Baumstämme und mit in der Laine gewonnenen Felsbrocken saniert. Eine Neubepflanzung mit geeigneten tief wurzelnden Bäumen ist vorgesehen.



Chronologie der Hangsanierung unter der Bärenfleckhütte: Durch die Verlagerung des Bachbetts zeigten sich Anrisse am Hang. Erste Maßnahme war der Einschlag des Fichtenbestandes, dann kam schweres Gerät zur Bach- und Hangsanierung und schließlich zeigt sich das Ergebnis der Arbeiten.

09-Hüttengeschichten.indd 424 30.06.2008 21:10:20 Uhr

Die Hütte und ihre Feste

Die Sektion Murnau war und ist stets bemüht, ihren wertvollen Besitz zu erhalten und weiter auszubauen. Damit die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommt, sorgen schon die vielen geselligen Veranstaltungstermine über das ganze Jahr. Faschingsfeten, Traudl's Nostalgietreffen, Jugendtage, Adventsfeiern, Saisonschlussfeiern, Feiern für Kinder und Eltern der Familiengruppe und viele weitere Festivitäten sieht die kleine Hütte am Bärenfleck alljährlich. Zwei Feste fallen vielleicht etwas aus dem gewohnten Rahmen: 1993 saßen nochmals 21 der Männer zusammen, die 1945 mit den damals bescheidenen Mitteln die Hütte bauten. Das Murnauer Tagblatt berichtete am 16.6.1993 und am 21.6.1993 über das besondere Hüttenfest:

Alte Berg-Romantik neu erlebt auf der Bärenfleckhütte des AV

Zeichen des Danks: Alpenverein lädt 21 Mit-Erbauer ein – Erinnerungen wieder wach

Murnau (sc) – Dankbar und auch ein wenig gerührt nahmen 21 Mit-Erbauer der ehemaligen „Rotkreuz-Hütte" unter dem Heimgarten die Einladung der Alpenvereins-Sektion Murnau an, deren 1. Vorstand Martin Schwabe, dieses Treffen gut organisiert hatte. „Ohne eure tätige Hilfe, ohne eure Bergkameradschaft", so sagte Schwabe, gäbe es die Bärenfleckhütte heute nicht. Unter dem Motto „Woaßt Du no, wia..." wurden viele gemeinsame Erlebnisse und Geschichtl'n ausgekramt und gerührend belacht.

Hans und Karoline Koller (ehemalige Bewirtschafter), Josef Bierling, Werner Kraus, Hans Sonderer, Otto Müller, Josef Bichlmeir, Josef Hutter, Xaver Amberger, Franz Jäger, Kurt Elger, Lorenz Fischer, Fred Haupt, Rolf Höfle, Leo, Max und Adi Hofbauer, Josef Frey und Walter Ernst ließen sich vor Ort vom AV-Vorstand Schwabe über das wechselvolle Schicksal der Hütte informieren, nachdem sie jetzt – und zuletzt mit Hilfe der Gemeinde Murnau und Bürgermeister Werner Frühschütz – als moderne Unterkunft im Alleinbesitz der Sektion Murnau, das Heimgartengebiet bereichert.

Erbaut wurde die Bärenfleckhütte in den Jahren 1945/46 von teilweise schwerverwundet oder amputiert heimgekehrten Kriegsteilnehmer, von denen eine große Anzahl bereits in die „ewige Bergheimat" eingingen. Im Jahre 1952 erwarb die Sektion Murnau im Deutschen Alpenverein, zusammen mit der Sektion Eichstätt das Berghaus, im Jahre 1981 wurde es Alleinbesitz der Murnauer. Sie hat in dieser Zeit vielen Menschen, vor allem Murnauer Bürgern friedliche, bechauliche und erholsame Stunden ermöglicht.

„Und weil wir als Murnauer AV-Sektion dafür immer noch sehr dankbar sind, deshalb heute diese Einladung, bei den wir Jüngeren den Freunden von damals unseren Dank abstatten sollen", so Martin Schwabe abschließend.



Als ob's erst gestern gewesen wär': 21 Mit-Erbauer der Bärenfleckhütte unterm Heimgarten beim gemütlichen Beisammensein, zu dem der AV eingeladen hatte. Auch Bürgermeister Frühschütz hörte gern zu, als alte Geschichten erzählt wurden. Fotos (3): sch

Sepp & Hans: Anekdoten von früher

Murnau (sch) – Der **Hutter Sepp** (rechts), Jahrgang 1925, Oberschenkelamputiert aus dem Krieg zurückgekehrt, war gelernter Hafner und hatte sich selbst zur Aufgabe gestellt, den Kachelofen in der neu errichteten Hütte zu installieren. Geschenkte und „geschnorrte" Kacheln von etwa gleicher Größe und die passenden Platten wurden in Ohlstadt beim zwischenzeitlich verstorbenen Paul Göbl eingelagert (seine Frau Bertl war am Samstag auch oben). Jeder, der dann im Jahr 1946 zur Hütte ging, mußte eine Kachel, oder eine passende Platte mit nach oben nehmen, Hutter fügte sie zum Ofen. Lachend sagt der Sepp: „Da hat schon mancher gestöhnt, aber im Winter war das alles vergessen.



Muli Lotti: Endstation Türrahmen

Oder wenn der **Hans Koller** (links), als ehemaliger Hüttenwirt von seiner legendären „Muli-Dame" Lotti erzählte. Dieses Tragtier ging regelrecht ohne Führer von Ohlstadt aus mit Lasten zur Hütte. Etwa 50 Meter unterhalb, so berichtet der Hans, hat sie fürcherlich geschrien und wir gingen raus zum Entladen. Als einmal eine Vertretung oben war, kannte er dieses Signal nicht und kümmerte sich nicht um die mit zwei Trägerl Bier und einem Rucksack beladene Lotte. Diese aber ging schnurstracks in die Küche, kam aber nicht durch die schmale Tür und blieb mit allem im Türstock hängen. „Es war nicht nur eine Gaudi, die Lotte wieder herauszubekommen", sagt rückblickend der Hans.

09-Hüttengeschichten.indd 425 30.06.2008 21:10:26 Uhr

1997 fand das letzte große Fest statt, über das diese Chronik zu berichten hat. Die Hütte war inzwischen in die Jahre gekommen. Das 50-jährige Jubiläum ihres Bestehens konnte mit großem Aufwand – zwar etwas verspätet – im Juni 1997 begangen werden. Viele Gäste tauschten dabei Erinnerungen aus, für sie wurde ihre Jugendzeit wieder wach und Freundschaften wurden wieder belebt. Damit stellt die Hütte ihren eigentlichen Zweck unter Beweis: ein sozialer Mittelpunkt der Sektion zu sein.

Die Bärenfleckhütte ist der Stolz der Sektion. Trotz erheblicher Investitionen und vieler tausend Stunden von Arbeitseinsätzen trägt sich das Schmuckkästchen selbst. Für die Aufwendungen reichen stets die Hütteneinnahmen aus. Auch gab es nie Probleme mit Grundstücksnachbarn, droben – hinterm Illing. Im Gegenteil. Immer wieder zeigten sich die Nachbarn hilfsbereit, wenn es um den Transport von Wirtschaftsgütern oder um die Spende von Brennholz ging.

Anlässlich des 50-jährigen Hüttenjubiläums erschien eine Reihe von Presseberichten. Bereits mehrere Generationen von Bergsteigern hat die Hütte erlebt. Und jede war für sich glücklich, ein paar ungezwungene Stunden in ihrer Behaglichkeit zu verbringen.

Feste sollen gefeiert werden, wie sie fallen. So ein Anlass war schließlich im Jahr 2003 der 50-jährige Besitz der Hütte, bis 1981 zusammen mit der Sektion Eichstätt. Es wurde ein schöner Festtag mit Bergmesse an der Hütte. Und im Juni 2008 steht ein weiteres Hüttenfest an, dann nämlich, wenn die Sektion ihr 60-jähriges Bestehen feiern kann.

Mittelpunkt vieler Traum-Wochenenden

Am Samstag feiert DAV-Sektion 50 Jahre Bärenfleckhütte

Murnau/Ohlstadt (red) – Wie viele Erinnerungen ranken sich um die Bärenfleckhütte. Es muß nicht gerade die an die eigene Hochzeitsreise sein, die ein jungvermähltes Paar aus Murnau in der Nachkriegszeit in die Idylle am Bärenfleck unternommen haben soll. Für viele Murnauer ist sie ein Mittelpunkt der Freizeitgestaltung. Und jetzt sind sie alle in Feiertagsstimmung: Denn am Samstag, 20. September, begeht die DAV-Sektion Murnau das 50jährige Jubiläum der Hütte.

Um 10.30 Uhr wird der Vorsitzende Martin Schwabe die Gäste – Mitglieder, Freunde und Gönner der Sektion, aber auch die Erbauer der Hütte – begrüßen, um 10.45 Uhr zelebriert Pfarrer Helmut Enemoser eine Bergmesse, das gemütliche Beisammensein danach wird von der „Mostlermusi" umrahmt. Ab Ohlstadt wird für den Bedarf ein Fahr-

chen Jahren nach dem Krieg vom Roten Kreuz erbaut. Die Männer, die sich damit einen langgehegten Wunsch nach einer Gebirgsunfallhütte verwirklichten, konnten sich nicht allzulange an ihrem Besitz freuen. Schon nach wenigen Jahren traten finanzielle Probleme auf. Beim Verkauf dachten die Rotkreuzler zuerst an die Alpenvereins-Sektion aus Murnau,

nächst 12 000 Mark schien für die noch sehr junge Sektion unerschwinglich. Schließlich einigte man sich auf 8000 Mark, aber selbst diesen Betrag konnte die Sektion nicht alleine aufbringen. Einen Partner fand sie im DAV Eichstätt, aber dann mußte sie immer noch 4000 Mark hinlegen. Dies gelang dank der mühevollen Kleinarbeit vor allem der damaligen Vorsitzenden Ellen Junkers. Sie hat die Murnauer zu Spenden animiert und für den Rest bürgte die Sektion Garmisch-Partenkirchen. Im Januar 1953 gehörte die Hütte Murnau und Eichstätt.

Belegungsprobleme waren unbekannt. Bald stellten sich die ersten Skikurse ein, Jugendgruppen folgten, Sektionsfeiern fanden im eigenen



Die Bärenfleckhütte aus der Anfangszeit. Die Gäste werden sich bei der Jubiläumsfeier wohl fühlen, nur die Witterung ist die große Unbekannte. **Foto: Archiv DAV Murnau**

mütlichen Treff aus. Ende der siebziger Jahre waren dann große Ausbesserungsarbeiten erforderlich, nachdem sich das Fundament gesetzt hatte und den Kamin in Mitleidenschaft zog. 63 000 Mark kosteten die Maßnahmen.

später muß- von dem ge- trennen;

die Sektion hatte finanzielle Sorgen mit ihrer zweiten Hütte bekommen. Wieder zeigte sich, daß die Murnauer zu ihrer Hütte stehen. Die Ablösesumme von 60 000 Mark wurde zu zwei Dritteln in einer vom Vorsitzenden Rolf Jansen ins Leben gerufenen Spendenaktion beschafft. Im Oktober 1981 unterschrieb er die Kaufurkunde.

Heute zeigt sich die Hütte in Bestzustand, die Versorgung wurde dem unermüdlichen Hüttenwart Albert Steigenberger durch ein Raupenfahrzeug erleichert. Die Gasbeleuchtung wich längst einer Stromversorgung über Solarzellen und auch die Wasserversorgung ist gesichert.

50 Jahre Bärenfleckhütte

Ohlstadt/Murnau – Vor rund 50 Jahren konnte mit großen finanziellen Anstrengungen die Rotkreuz-Hütte am Bärenfleck als Unfallstützpunkt erbaut werden. Doch schon bald zwang eine finanzielle Notlage des Roten Kreuzes Murnau, die Hütte zu verkaufen. Zum 1. Januar 1953 erwarb die Sektion Murnau des Deutschen Alpenvereins zusammen mit der Sektion Eichstätt die Hütte. Eine bis dahin beispiellose Spendenaktion machte den Kauf möglich.

Ende der 70er Jahre zeigten sich größere Bauschäden an der Bärenfleck-Hütte, die in einer umfangreichen Sanierungsaktion behoben werden mußten. Und schon kurze Zeit darauf löste sich die Partnersektion Eichstätt aus dem gemeinsamen Besitz. Wieder zeigte sich, daß den Murnauern „ihre" Hütte ans Herz gewachsen war. Innerhalb weniger Wochen war die Kaufsumme von 60.000 Mark zu zwei Dritteln mit Spendengeldern finanziert. Unzählige Geschichten ranken sich um die Bärenfleckhütte, wie sie seit dem Erwerb durch den Alpenverein heißt. Jugendgruppen trieben ihren Schabernack, Faschingsfeiern und



Die sektionseigene Bärenfleckhütte des DAV Murnau aus der Anfangszeit. Foto: DAV Murnau, Archiv

auch private Festivitäten, Skikurse und Abfahrtsrennen sah die Hütte. Und so manche Anekdote rankt sich dazwischen. Die Sektion Murnau verstand es, ihre Hütte zu einem echten Schmuckkästchen auszubauen. Am 20. September nun wird Hüttenjubiläum begangen. Um 10.30 Uhr wird der 1. Vorsitzende, Martin Schwabe, die Gäste begrüßen, für 10.45 Uhr ist eine Bergmesse geplant, die Pfarrer Enemoser zelebrieren wird. Danach ist gemütliches Beisammensein, für Musik und leibliches Wohl ist gesorgt. Eingeladen sind alle Mitglieder der Sektion, deren Freunde und Gönner sowie die Erbauer der Hütte. **kb**

1997 – 50 Jahre Bärenfleckhütte, wieder ein besonderer Anlass zum Feiern. Die Presse würdigte dieses Ereignis und viele Gäste waren zum Bergfest mit Messe gekommen.

oben: Murnauer Tagblatt vom 16.9.1997
links: Kreisbote, Ausgabe Werdenfels, 17.9.1997

09-Hüttengeschichten.indd 426 30.06.2008 21:10:31 Uhr

Bärenfleckhütte mit sozialer Funktion

150 Gäste feierten 50jähriges Jubiläum

Ohlstadt (gb) – Die Bärenfleckhütte sei an ihrem 50jährigen Geburtstag noch gut in Schuß, bemerkte Hermann Stademann. Trotz des Nebels kamen gemeinsam mit Murnaus Vizebürgermeister weitere 150 Besucher, um das Jubiläum mit Stimmungsmusik und kulinarischen Köstlichkeiten zu feiern.

In seiner Begrüßung ging der Vorsitzende der Alpenvereins-Sektion Murnau, Martin Schwabe, auf die soziale Bedeutung der Hütte ein. Über Generationen bot sie Kindern und Jugendlichen die erste Übernachtung außerhalb des Elternhauses. Der Mundartdichter Max Dingler habe oftmals mit dem damaligen Wirt Hans Koller sinnigen Gedanken nachgehangen. Erst vor kurzem verbrachten Familien mit krebskranken Kindern ein Wochenende am Bärenfleck.

Während der Jubiläums-Bergmesse erzählte Pfarrer Helmut Enemoser von seinen Hüttenaufenthalten mit den Kommunionkindern: „In den Bergen ist man Gott ein Stückchen näher." Außerdem stünde die Hütte, obwohl nicht öffentlich zugänglich und unbewirtschaftet, für viele Menschen für Gemeinschaft, Geselligkeit und Geborgenheit.

Den „politischen" Teil des Festes übernahmen Stademann und Anton Fischer, Vizebürgermeister von Ohlstadt. Als Anerkennung für die Leistungen des Alpenvereines zum Erhalt der Hütte überreichte Stademann an Martin Schwabe den Ehrenteller der Marktgemeinde. Fischer bedankte sich mit einem kleinen Geschenk bei den Mitgliedern für die Instandhaltung des Wanderwegenetzes am Heimgarten.

Nach einem langen Hüttenabend verabschiedeten sich die Bergkameraden und versprachen, im Juni 1998 wiederzukommen, wenn die Murnauer Sektion des Alpenvereines ihr 50jähriges Bestehen feiert.



Der Vorsitzende Martin Schwabe erzählt den Besuchern von der sozialen Bedeutung der Hütte. Foto: DAV Murnau

Murnauer Tagblatt vom 2.10.1997



Wer zählt die Feste und Feiern auf der Bärenfleckhütte in ihrer über 50-jährigen Geschichte? Eine zentrale Rolle spielte in den frühen 1950er Jahren der „Illingschlappohrkreisel" – ein dem Wolpertinger verwandtes Wesen, das um die Hütte herum sein Unwesen trieb und so manchen Besucher zum Narren hielt.

09-Hüttengeschichten.indd 427 30.06.2008 21:10:35 Uhr















Noch einmal eine Palette von Erinnerungsfotos. Das Publikum hat sich nach all den Jahren verändert, geblieben ist jedoch die Freude, im Kreis von Freunden unbeschwerte Stunden auf der Sektionshütte zu erleben.

Quellenangaben – Hüttengeschichten
- Archivunterlagen der Sektion Murnau
- Presseartikel, wie im Text angegeben

09-Hüttengeschichten.indd 428 30.06.2008 21:10:40 Uhr

Bärenfleckhütte – Tabellarische Chronik



Bärenfleckhütte –

Tabellarische Chronik der Sektionshütte

1945 Zur effektiveren Rettung bei Unfällen im Heimgartengebiet will die Rot-Kreuz-Kolonne Murnau einen Stützpunkt errichten. Der Bauplan wird am 10.8.1945 gefertigt und zusammen mit einem Tekturplan am 14.1.1946 vom Landratsamt Garmisch-Partenkirchen genehmigt.

1946 Am 6.2.1946 wird der „Mietvertrag" zur Nutzung des Grundstücks zwischen dem Bayer. Roten Kreuz und „seiner Exzellenz, Herr von Kühlmann" geschlossen. Die Hütte geht noch 1946 in Betrieb. Die Hütte ist bewirtschaftet; Hüttenwirt ist Hans Koller.

1952 Die Sanitätskolonne des Bayer. Roten Kreuzes Murnau trägt sich mit den Gedanken, zur Finanzierung eines dringend benötigten Sanitätswagens ihre oberhalb Ohlstadt gelegene Hütte zu verkaufen. Angebot an die Sektion.

Ein Kassensturz zeigt, dass die noch junge Sektion alleine nicht in der Lage ist, den Kauf zu realisieren. Finanzielle Mittel stehen dafür vom Hauptverein nicht zur Verfügung. Die Sektion begibt sich in ihrem Rundschreiben vom 17. 9.52 auf die Suche nach einem Partner zur Finanzierung des Hüttenkaufs. Die Wahl fällt schließlich auf die Sektion Eichstätt.

Die Mitgliederversammlung beschließt am 6. 11.52 den Kauf der Hütte zusammen mit der Sektion Eichstätt. Der Kaufvertrag wird am 22.11. und 15.12.1952 unterschrieben.

Bereits am 8.11.1952 feiert die Jugend ihren Saisonabschluss auf der Hütte, die ab der Übernahme durch die Sektionen Murnau und Eichstätt „Bärenfleckhütte" heißt. Hüttenwart ist zu diesem Zeitpunkt Karl Schoberth.

Bereits vor Weihnachten finden die ersten Skikurse in der Umgebung der Hütte statt.

Am 23.12.1952 wird der „Vertrag über die Gestaltung eines Gemeinschaftsverhältnisses" samt „Schiedsvertrag" zwischen den beiden Partnersektionen geschlossen. Unter anderem räumt jede Sektion der anderen ein Vorkaufsrecht ein.

1953 Der Hüttenkauf wird notariell beurkundet. Erste Skikurse von Erlanger Studenten finden an der Hütte statt. Über Jahre sollen sie zu festen Gästen zählen.



Josef Hutter, im Krieg schwer verletzt, und gelernter Hafner, setzte den Kachelofen der „Rot-Kreuz-Hütte". Jeder, der während der Bauzeit zur Hütte wollte, durfte einige Kacheln mit nach oben nehmen. „Schließlich will doch jeder eine warme Stube," war seine Begründung. Widerspruch zwecklos.

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 430 30.06.2008 21:11:43 Uhr

Zu Pfingsten große Einweihungsfeier mit Bergmesse, Theaterstück und gemütlichem Beisammensein. Die Hütte wird für die Bedürfnisse der Sektionen ausgestattet.

1953 Ein ca. 1 ha großes Grundstück um die Hütte soll in den Besitz der beiden AV-Sektionen kommen. Ein Rechtsstreit über die rechtskräftige Abwicklung des Kaufes sollte sich noch bis 1969 hinziehen.
Im ersten Hüttenjahr sind bereits 1.750 Übernachtungen verzeichnet.

1954 Die Böschung zum Bach rutscht ab, die beiden „Häuschen" werden neu erstellt. Das Schindeldach weist Schäden auf und wird bis Oktober durch ein Blechdach ersetzt.

1955 Neuaufstellung des Wasserhauses für das Winterwasser, Außenanstrich der Hütte. Die Küche erhält eine Wasserleitung und ein Ausgussbecken. Der Skiraum wird zum Waschraum umgebaut.

1956 Neuinstallation der Gasanlage mit mehr als den bisherigen Brennstellen.
Die Tische werden hergerichtet und mit Hartfaserplatten bezogen.

1957 Reparaturen an der Wasserversorgungsanlage.
Verschalung des Schlafraumes mit Holz.

Im Fasching kommen erstmalig Studenten aus Erlangen für 12 Tage auf die Bärenfleckhütte. Sie haben aus Ohlstadt einen Skilehrer mitgebracht, der sie in der Hüttenumgebung in die Geheimnisse des alpinen Skilaufs einweist. Für Jahre soll sich der Besuch der Erlanger Studentengruppen wiederholen.

1958 Der Küchenherd, ein Einbauschrank, die Kellerdecke und der Küchenfußboden werden erneuert.

Die Sektion München verkauft zum 1.8.1958 die Herzogstandhäuser. Sie gehen in Privatbesitz.

1960 Errichtung eines neuen Bassins für die Wasserversorgung der Hütte im Winter. Errichtung einer Böschungsmauer aus Steinen vor der Hütte.

1961 Die Bundeswehr-Tragtierkompanie aus Mittenwald transportiert im Rahmen einer Einsatzübung Material zum Bau des Geräte- und Holzschuppens zur Hütte. Beginn der Bauarbeiten.

Albert Steigenberger wird Hüttenreferent.

1967 Neue Tische, Stühle und Bänke werden für rund 2000 DM beschafft.



Winterfreuden an der Bärenfleckhütte.

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 431 30.06.2008 21:11:45 Uhr

1969 Der Streit über die rechtskräftige Abwicklung des Grundstückkaufs von 1953 wird beigelegt. Mit dem Eintrag ins Grundbuch werden die Sektionen Eigentümer des ca. ein ha großen Grundstücks um die Hütte. Der 1953 dokumentierte Kaufpreis von 700 DM hat sich auf 1.700 DM erhöht.

1971 Im Dez. wird eine neue Hüttendienstordnung und „Verhaltensregeln für Besucher der Bärenfleckhütte am Heimgarten“ herausgegeben.

1972 Größere Investitionen zeichnen sich ab. Der Kamin ist undicht, der Fußboden im Aufenthaltsraum ist zu erneuern und der Kachelofen ist umzubauen.

Es ergeben sich Probleme bei der Heizmaterialbeschaffung. Holz kann in Hüttennähe nicht mehr geschlagen werden. Die Beheizung wird auf Kohle umgestellt.

Es wird eine neue Hüttendienstordnung geschaffen.

1973 Anfang Oktober weiterer Tragtiereinsatz der Bundeswehr zur Versorgung der Hütte. Dabei Gas für mehrere Jahre und anderes Brennmaterial zur Hütte gebracht. Das Notfall-Feldtelefon wird ohne Benachrichtigung der Sektion abgebaut.

Am 21.10.1973 findet aus Anlass des 20-jährigen Besitzes der Bärenfleckhütte ein großes Fest statt.

1974 In der Mitgliederversammlung am 13.12.74 schlägt Manfred Heinrich umfangreiche Sanierungsarbeiten der Hütte vor: Der Kamin hat durch Setzung des Fundaments Risse bekommen und wurde vom Kaminkehrer beanstandet. Es wird eine Grundsanierung vorgeschlagen, wobei der Kamin abgetragen und neu aufgebaut werden soll. Die Umbaumaßnahme bietet Gelegenheit, den Hüttenboden zu erneuern und den Kellereingang von der Küche in den Waschraum zu verlegen.



Material für den Bau der Holz- und Gerätehütte konnte nicht immer auf Mulis verladen werden.

1976 Es kommt zu einem schwerwiegenden Verstoß in der Hüttennutzung. Ein Eichstätter hat sich einen Nachschlüssel anfertigen lassen und besuchte mit Gruppen unentgeltlich die Hütte. Aussprache mit der Sektionsführung aus Eichstätt.

Die Hüttengebühren werden erhöht. Erwachsene und jugendliche Sektionsangehörige zahlen nun 2 DM, Kinder 1 DM, Mitglieder anderer Sektionen 4 DM, Nichtmitglieder: Erwachsene 6 DM, Jugendliche 3 DM, Kinder 2 DM.

1977 Am 24.9.77 Beginn der Sanierungsmaßnahmen in einem Großeinsatz mit Hubschrauber und Hunderten freiwilliger Arbeitsstunden. Die Sektion Eichstätt war mit dieser Art von Sanierung und mit dem plötzlichen Beginn nicht einverstanden, ursprünglich war der Baubeginn für

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 432 30.06.2008 21:11:45 Uhr

Frühjahr 1978 vorgesehen. Es kam zu Auseinandersetzungen, an deren Ende ein Kompromiss zur Kostenteilung stand.

1978 Die Grundsanierung erfordert 1428 freiwillige Arbeitsstunden und einen finanziellen Aufwand von über 65.000 DM. Ein erster Spendenaufruf an die Sektionsmitglieder brachte 3.186.10 DM ein.

Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen mahnt erstmalig das notwendige wasserrechtliche Verfahren zur Trinkwasserversorgung der Bärenfleckhütte an. Hans Bäck sen. hat eine Quelle mit ausreichender Schüttung in der Laine entdeckt und provisorisch gefasst.



Bau der Holzlege

1979 Seit Juli 1979 ist die Hütte wieder in Betrieb, trotz der noch nicht abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen. Der Müllplatz wird aufgelassen, sämtlicher Abfall ist wieder ins Tal zu transportieren. Es soll nach langen Überlegungen eine Wasserentkeimungsanlage eingebaut werden. Sie kostet nicht nur viel Geld, sondern stößt auch auf technische Schwierigkeiten. Die Sanierungsarbeiten sind am 27.10.1979 abgeschlossen, das Ende der Umbaumaßnahme wird noch am selben Tag würdig gefeiert.

Die Hüttengebühren werden erneut erhöht. Mitglieder der Sektion Murnau zahlen nun 3 DM, erwachsene Mitglieder anderer Sektionen und Nichtmitglieder haben pro Übernachtung 7 DM zu zahlen.

1980 Die neue Abfallbeseitigung wird angenommen. Die 1978 entdeckte Quelle mit provisorischer Fassung wird durch Toni Weingand endgültig gefasst, nachdem festgestellt wurde, dass die Schüttung im Sommer und Winter ausreichend ist. Gleichzeitig wird eine Kunststoffwasserleitung zur Hütte verlegt und in Betrieb genommen.

1981 Die rechtliche Genehmigung zur Entnahme von Wasser wird bis 31.12.2001 erteilt.

Die Sektion Eichstätt bietet überraschenderweise für 60.000 DM ihren Anteil an der Hütte zum Kauf an. Sie kam wegen dringender Sanierungsarbeiten an ihrer zweiten Immobilie, der Glorer Hütte, in Finanzierungsnöte.
Die außerordentliche Mitgliederversammlung stimmt der Übernahme des Eichstätter Anteils am 8.5.1981 zu. Zur Aufbringung der Kaufsumme erfolgt ein Spendenaufruf an alle Mitglieder der Sektion Murnau. Die Übernahme des Hüttenanteils von der Sektion Eichstätt wird am 5.10.1981 notariell beurkundet. Bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung am 20.11.1981 sind rund 26.900 DM an Spenden eingegangen, die Finanzierung ist damit gesichert. Bis 31.12.1981 erhöht sich die Summe noch auf rund 36.000 DM.

1982 Eintragung des Hüttenkaufs am 16.4.82 ins Grundbuch. Einbau und Inbetriebnahme einer Wasserentkeimungsanlage, Verlegen eines Natursteinpflasters vor der Hütte.

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 433 30.06.2008 21:11:46 Uhr

1983 Im Juli unternimmt der Leistungskurs des Maximiliansgymnasium München an der Bärenfleckhütte eine mehrtägige Biologie-Exkursion.

1984 Das Hüttendach und die Holzhütte werden neu gestrichen, das Wasserhäuschen ist erneuert. Der Unterhalt der Hütte ist durch die neue Forststraße wesentlich erleichtert.

Der Leistungskurs der 12. Kollegstufe des Maximiliansgymnasiums München unternimmt im Juli 1984 eine Biologieexkursion an der Bärenfleckhütte.

Beschaffung von Betten und Bettwäsche für 2.500 DM sowie eines Staubsaugers und eines Stromaggregates.

1985 Bau des Wasserhäuschens, die mikrobiologische Wasseranalyse ergab keine Beanstandungen. Durch die Fertigstellung des Wirtschaftsweges bis zur Kaltwasserlaine wird die Hüttenversorgung wesentlich erleichtert.



Das Hüttendach und die Holzhütte waren neu zu streichen.

1986 Die Türen der Holzhütte waren zu reparieren. Der Gasschrank erhielt einen neuen Holzmantel und die Gasanlage wurde erneuert und neue Lampen angebracht.

Die Wasseruntersuchung verlief ohne Beanstandungen.

In der Nähe der Hütte dürfen künftig keine Buchen mehr gefällt werden. Die Versorgung mit Brennholz wird schwieriger.

1987 Für die Wasserversorgung werden ein neuer Schacht und teilweise neue Anschlüsse und Leitungen geschaffen, die Arbeiten werden 1988 beendet. Die Wasserproben verliefen zwei Mal negativ, es wird empfohlen, nur mehr abgekochtes Wasser zu verwenden.

1989 Die Gemeinde Ohlstadt erteilt am 10.1.1989 die Genehmigung zur Mitbenutzung des Waldwirtschaftsweges „Illingsteinweg“. Es sind dafür 100 DM jährlich als Nutzungsentgelt von der Sektion zu leisten.

Die Hütte erhält eine neue Eingangstüre.

Eine Wasserprüfung wird durchgeführt. Künftig sind alle 5 Jahre eine große und jährlich eine kleine Wasserprobe erforderlich.

1991 In der Ausschusssitzung vom 17.4.91 wird erwogen, auf der Hütte eine umweltfreundliche Solaranlage zu installieren. In einer weiteren Sitzung am 3.6.91 wird die Installation endgültig beschlossen. Geschätzte Kosten: 7000 DM, die sich nach Inbetriebnahme am 28.9.91 auf 11000 DM wegen des erforderlichen Einbaus einer Blitzschutzanlage erhöhten.

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 434 30.06.2008 21:11:48 Uhr

1992 Verlegung einer neuen Gasleitung zum Herd, der Ofen muss neu ausschamottiert werden. Die Solaranlage hat sich schon nach kurzer Betriebsdauer bewährt. Während jährlich 900 bis 1000 DM Wartungskosten für die Gasanlage anfielen, sind diese 1992 ganz weggefallen.

Die Hüttenbelegung soll künftig nur mehr über die Geschäftsstelle laufen.

1993 Am 19.6.93 sind die Hüttenerbauer zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen, es war ein voller Erfolg.

1994 Der Ofen musste repariert werden.

1995 Die Wasserreserve wird saniert, die Treppe neben der Holzhütte gebaut und ein Raupengerät für 7.000 DM beschafft, das sich bereits im ersten Jahr des Einsatzes hervorragend bewährt.

1997 Ein neuer Brunnen wird vor der Hütte aufgestellt.

Die Entkeimungsanlage der Wasserversorgung ist defekt. Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen hat die Anlage beanstandet. Im Ausschuss wird überlegt, mit welcher Technik die Wasseraufbereitung effizient erfolgen kann. Eine Neuinstallation ist für 1998 vorgesehen.

Großes Hüttenfest mit Bergmesse anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Bärenfleckhütte.

1998 Installation einer Wasseraufbereitungsanlage mit UV-Bestrahlungstechnik; die Stromversorgung erfolgt durch die Solaranlage. Die Wasserproben waren darauf hin unbedenklich.

In der Mitgliederversammlung am 20.3.1998 wird aufgrund eines schriftlichen Antrages einmal mehr über die Hüttenbelegung diskutiert. Es sollen wieder Hüttendienste eingesetzt und die Belegung von der Geschäftsstelle übernommen werden.



Teilnehmerin an einem „Er & Sie-Rennen“

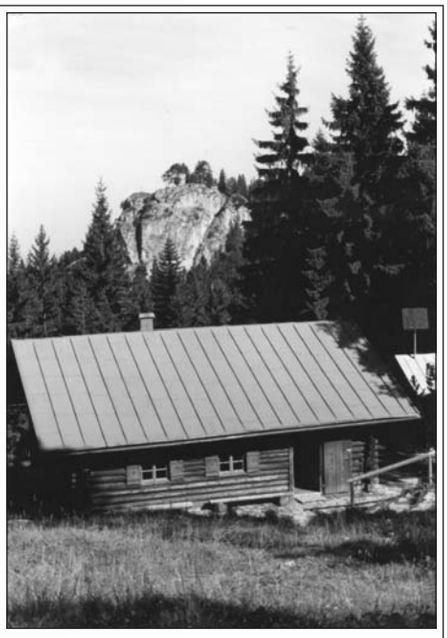
2001 Bau einer neuen Holzhütte zum Trocknen von Brennholz.

Seit einigen Jahren zeigt sich, dass die Isolierung der Wände und des Daches der Hütte nicht in Ordnung ist. Eine Sanierung wurde wegen der erwarteten hohen Kosten immer wieder hinausgeschoben. Im Jahr 2001 wagte sich Hüttenwart Albert Steigenberger an die Arbeit. Die Schlafräume im 1. Stock mussten völlig neu gestaltet werden.

2002 Nach 41 Jahren Tätigkeit als Hüttenwart legt Albert Steigenberger sein Ehrenamt nieder. Rolf Jansen übernimmt die Tätigkeit als Hüttenreferent, ihm zur Seite stehen Fredl Fottner und Mathias Kächele als Hüttenwarte.

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 435 30.06.2008 21:11:48 Uhr

Auf Anweisung des Landratsamtes ist eine neue Entkeimungsanlage für die Trinkwasserversorgung der Hütte einzubauen.



2003

Der extrem warme und niederschlagsarme Sommer führt fast zum Versiegen der Quelle, die die Hütte mit Trinkwasser versorgt. Neben der erheblich verringerten Schüttung ist das Wasser mit Bakterien belastet und weist einen zu hohen Trübungsfaktor auf. Es dauert Jahre, bis die Misere behoben werden konnte.

Aus Anlass des 50-jährigen Hüttenbesitzes (bis 1981 Mitbesitz mit der Sektion Eichstätt) findet ein schönes Hüttenfest mit Bergmesse statt.

Bänke und Tische vor der Hütte werden erneuert.

In der Küche werden Seitenwände und Decke neu verkleidet.

2005

Völlig überraschend bieten die Grundstücksnachbarn Zach und Gaisreiter Flächen in der Gesamtgröße von ca. 5000 qm zum Kauf an. Damit kann der Flächenumgriff um die Hütte erheblich verbessert werden, was beim Kauf der Hütte vor mehr als 50 Jahren nicht möglich war.

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 1. Juli 2005 macht eine Gruppe von Gegnern des Grundstückspreises Front gegen die Pläne. In der Abstimmung entscheiden jedoch 92,5% der Anwesenden für den Kauf. Die Abwicklung des Grundstückskaufs mit der Vermessung und Eintragung in das Grundbuch ziehen sich bis Ende 2006 hin.

Die Hüttenbelegung nimmt nicht mehr die Geschäftsstelle sondern die damit beauftragte Veranstaltungsreferentin, Gabi Tietz, vor.

2006

Durch starke Gewitterregen nach einer längeren Dürreperiode rutschte am orografisch rechten Ufer der Kaltwasserlaine (gegenüber der Bärenfleckhütte) der Hang in das ursprüngliche Bachbett. Die Laine verlegt daraufhin ihren Lauf, unterspült den Hüttenhang und lässt den Hang anreißen. In einer mit dem Wasserwirtschaftsamt und dem Landratsamt Garmisch-Partenkirchen abgestimmten Aktion werden die Fichten am Hang gefällt, die Baumstämme zur Hangsicherung eingebaut und mit Felsbrocken gesichert. Die



Oben und unten: die Hüttenanlage im Sommer 2001

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 436 30.06.2008 21:11:50 Uhr

abschließenden Maßnahmen ziehen sich bis in den Sommer 2007 hinein.

Einbau eines „My-Filters“ zur Beseitigung der Wassertrübung.

2007 Erneuerung des Herdes durch ein neuzeitliches Gerät.

2008 Sorgen bereitet immer noch die Wasserversorgung der Hütte. Geplant ist, ein unterirdisches Reservoir anzulegen, um damit wenigstens die Toilettenspülung zu betreiben.



Hüttenwart Fredl Fottner in seinem Element

Auch die Stromversorgung der Hütte muss in den nächsten Jahren erneuert werden. Die Hütte ist mit einer 24-Volt-Anlage ausgetattet, für die jedoch kaum mehr Ersatzteile am Markt sind. Die Ausstattung mit dieser Spannung wurde von der Industrie nicht weiter entwickelt. Die Stromversorgung muss deshalb auf eine 12-Volt-Spannung umgerüstet werden, wofür heute allerdings noch nicht für alle Anwendungen auf der Hütte zufriedenstellende Lösungen gefunden sind.





Damit begann die Erfolgsstory: Einweihung der „Hütte“ zu Pfingsten 1953 mit Hüttenfest und Bergmesse. Mit der Übernahme durch die Sektionen Murnau und Eichstätt wurde sie von „Rotkreuzhütte“ in „Bärenfleckhütte“ unbenannt.

Deutlich zu erkennen ist das Schindeldach, das nach wenigen Jahren durch Blecheindeckung ersetzt wurde.

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 437 30.06.2008 21:11:53 Uhr

Die stichpunktartige Aufzählung von Ereignissen auf und um die Hütte kann nicht alle Mühen und Arbeiten wiedergeben, die die Vereinsführung, einige Unentwegte und die hilfreichen Geister, die nun einmal eine Hütte benötigt und besonders die Jungmannschaft zum Unterhalt des schönen Besitzes aufbrachten. Ein Gebäude, noch dazu überwiegend aus Holz konstruiert, erfordert ständigen Einsatz. Und das nicht nur am Baukörper selbst, sondern auch für Transporte von Versorgungsgütern, Organisation und Planung.

Unsere Hütte am Bärenfleck ist aus der Vereinsgeschichte und aus der Gegenwart nicht mehr wegzudenken. Trotz aller Mühen – oder gerade deshalb. Die Sektion war stets bemüht, ihre Hütte zu einem Schmuckkästchen auszugestalten und zu erhalten. Ständig waren Investitionen am Bau oder an der Ausstattung erforderlich und das wird auch in Zukunft so bleiben.

Die Bärenfleckhütte steht im Mittelpunkt des Vereinsgeschehens, das zeigt auch die hohe Zahl an Übernachtungen, die überwiegend an Wochenenden anfallen. In der Anfangszeit waren gar über 1.700 Übernachtungen pro Jahr gezählt worden, jetzt sind es im Jahresdurchschnitt etwa 1.200, was aber immer noch die Beliebtheit der Hütte bei den Mitgliedern unter Beweis stellt. Aber nicht nur die hilfreichen Geister bei den jährlichen Arbeitsdiensten und „Hütten-Ramadama“ sollen erwähnt sein. Die Waldbauern im Hüttengebiet zeigten bisher stets großes Verständnis und so mancher sturmgefällte Baum erwärmte im Winter die Stube in der Hütte. Freilich gibt es auch Meinungsverschiedenheiten. Bei dem System der Hüttenbelegung zum Beispiel oder wenn die Hütte in einem nicht ordentlichen Zustand verlassen wurde. In der Sektion ist das alles immer noch ausdiskutiert worden und für eine Zeit lang half es dann auch ...

62 Jahre steht die Hütte nun schon am Bärenfleck, davon 55 Jahre im Besitz bzw. früher im Mitbesitz der Sektion Murnau. Hoffen wir alle, dass noch ein paar Generationen auf ihr feiern können und sie im Mittelpunkt des Vereinsgeschehens steht.



Musikanten waren auf der Bärenfleckhütte immer gern gesehen!

Quellenangaben – Bärenfleckhütte / Tabellarische Chronik
• Archivunterlagen der Sektion Murnau

10-Bärenfleck-Tabelle.indd 438 30.06.2008 21:11:58 Uhr

Wegebau unterm Heimgarten



11-Wegebau.indd 439 30.06.2008 21:12:28 Uhr

Wegebau unterm Heimgarten

Wegebau in der Gründerzeit

Der DAV setzte sich unter anderem bei seiner Gründung das Ziel, die Ostalpen mit Hütten und Wegen zu erschließen. Damit sollte zum Besuch der Alpen und das Bergsteigen schlechthin angeregt werden. Nebenbei trug der Alpenverein dazu bei, den bis dahin oftmals bettelarmen Bewohnern der inneralpinen Hochtäler eine Existenzgrundlage durch den Fremdenverkehr zu schaffen. Als Erster erkannte der Venter „Gletscherpfarrer" Franz Senn die große Chance für seine Heimat; er war einer der Gründungsväter des DAV.

In unserer engeren Heimat bestand zur Gründungszeit der Sektion Weilheim-Murnau (1881) eine Reihe von Bergwegen, die Almbauern zum Auf- und Abtrieb ihres Viehs benutzten. Waldbauern streiften das eingeschlagene Holz zu Tal und schließlich waren Jäger (und sicher auch Wilderer) auf Pirschwegen unterwegs zu ihren Tätigkeiten. Die Wege im Heimgartengebiet haben eine Jahrhunderte alte Geschichte, ihre Anlage verliert sich im Dunkel der Vergangenheit.

Die Chronik der Sektion Weilheim-Murnau berichtet, dass schon kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1881 die erste Sorge dem Wegebau im Herzogstand – Heimgarten – Gebiet galt. Dort ist auch zu lesen, dass 1884 der „Zugänglichmachung" der schon recht beliebten Gipfel von Herzogstand und Heimgarten besonderer „Obsorge" galt. Wegen der schwierigen Geländeverhältnisse mussten von allem Anfang an sehr viel Mühe und hohe Kosten aufgewandt werden.

1885 entstand unter dem Heimgartengipfel eine kleine Unterstandshütte, die nur 5 Personen Schutz vor schlechter Witterung bot. Im selben Jahr wurde der Weg über die Wankalm zum Heimgarten durch die Sektion Weilheim-Murnau ausgebaut.

Kurz darauf sollte ein weiterer Weg über die Ochsenalm zum Heimgartengipfel entstehen, der im Wesentlichen dem heutigen Pfad über die Bärenfleckhütte und das Feichtl folgt. Der Plan wurde 1888 nach Besichtigung der örtlichen Verhältnisse durch die Vorstandschaft unter Beteiligung von Posthalter Bayerlacher aus Murnau verworfen (Weilheimer Tagblatt vom 2.6.1888).

Dafür wird der weitere Ausbau über die Wankalm und das Rauheck zum Heimgarten favorisiert. Die Gesamtkosten waren auf 1200 Mark geschätzt, wovon 250 Mark sofort zur Verfügung standen. Am 27.6.1888 war der „Gebirgsweg" auf den Heimgarten durch die DuOeAV-Sektion Weilheim-Murnau fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben. Der mit blauer Ölfarbe markierte Weg führt von Ohlstadt über die Wankalm, Buchrain, Rauheck zum Feichtl und von dort zum Gipfel (Weilheimer Tagblatt vom 1.7.1888).

In der Chronik der Sektion Weilheim-Murnau finden sich keine weiteren Aufzeichnungen über den Wegebau im Heimgartengebiet. Während des Ersten Weltkriegs und der anschließenden Notjahre war an Wegebau ohnehin nicht zu denken. Sicher wurden die bestehenden Steige instand gesetzt, wenn sie durch Witterungseinflüsse unpassierbar geworden waren.

Erst 1926 findet sich der nächste Eintrag. Die Sektion erhielt das Heimgartengebiet neben dem Krottenkopf-Massiv als Arbeitsgebiet vom DuOeAV zugewiesen. Beide Bergstöcke zusammen zählten damals zum Estergebirge.

1927 pachtete die Sektion Weilheim-Murnau für 30 Jahre die Kaseralm, die sie im Winter für eine Skihütte nutzen wollte. Nach Zweck entsprechendem Umbau ging der Stützpunkt im Sept. 1928 in Betrieb. Damit intensivierte sich im Heimgartengebiet der aus heutiger Sicht eher bescheidene Skitourismus. 1932 fand am Heimgarten der erste Abfahrtslauf statt. Ein Jahr später trennten sich Peißenberg und Murnau von ihrer Muttersektion Weilheim und gründeten zum 1. Jan. 1934 ihre eigene Sektion.

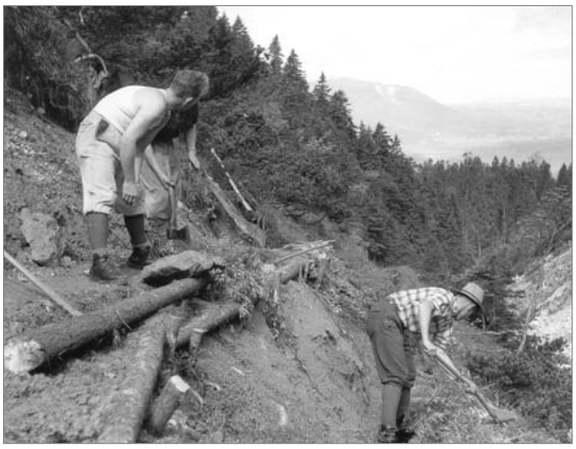
Neben den Sommer-Wanderwegen gab es bis in die 1950er Jahre zwei regelrecht ausgeschilderte Skiabfahrten: die rote und die blaue.

Die rote führte vom Heimgartengipfel herunter durch das Kar zur Kaseralm, dann in Richtung Ochsenhütte, durch „Hinterm Illing" (Flurname) zur Ohlstädter Rauth. Ziel war an der Wetzsteinlaine.

Die blaue Abfahrt war wesentlich kürzer: sie startete am Zusammenfluss des Hingsmoosbaches mit dem Bach des Schwarzraingrabens unterhalb der Ochsenhütte, führte in einigem Abstand parallel zum Heimgartenweg hinunter an den Ortsrand von Ohlstadt zur Wolfsschwaige, dem heutigen Schwaigweg. Einige verwitterte und verrostete Schilder sind heute noch zu finden.

„Angelegt" und gepflegt wurden die Abfahrten in den dreißiger Jahren vor allem von Hans Frey, dem Erbauer und Wirt der Heimgartenhütte. Zwar hat-

11-Wegebau.indd 440 30.06.2008 21:12:29 Uhr



te die Sektion Murnau nicht unmittelbar mit diesen „wilden Abfahrtspisten“ zu tun, unsere Mitglieder benutzten sie jedoch gerne nach einer Einkehr in der Gipfelhütte. Hin und wieder beteiligte sich die Sektion an der alljährlichen „Entrümpelung“ der Strecke (wobei damit die Freihaltung von Bewuchs gemeint war), was bei den vielen Waldbauern nicht gerade Begeisterung auslöste. Mehr engagiert war die Murnauer Bergwacht und vor allem der Sportverein Ohlstadt, der die jährlichen Abfahrtsrennen vom Heimgartengipfel veranstaltete. Die Pokale sind heute noch in der Hütte ausgestellt. Auch die DAV-Sektion Weilheim war in früheren Jahren auf beiden Strecken recht aktiv, oftmals trug sie Wettbewerbe auf dem Teilstück Heimgartengipfel – Kaseralm aus.

Der Frey Hans und seine Heimgartenhütte

Wesentlichen Anteil am Unterhalt und Ausbau der Heimgartenwege hatte der Erbauer der Heimgarten-Gipfelhütte, Hans Frey sen. Der gelernte Holzschnitzer und Schreiner aus Murnau war – wie Millionen seiner Mitbürger – 1931 arbeitslos. Sicher war er in jener Zeit oftmals am Heimgarten. Seine Freunde drängten ihn, wenigstens eine Ruhebank am Gipfel zu errichten. Er dachte jedoch einen Schritt weiter: eine kleine Hütte und Ausschank von Getränken und Brotzeiten an durstige und hungrige Bergsteiger. Das wär’s.

Nach vielen Anläufen bei Behörden und Banken und nach der Besorgung von Baumaterial konnte er 1932 seinen Plan in die Tat umsetzen. Hans Frey baute nicht nur seine Gipfelhütte, er war über Jahrzehnte bemüht, die Wege zum Heimgarten auszubauen und zu unterhalten. Der heute übliche Aufstiegsweg über die Kaltwasserlaine zur Bärenfleckhütte und weiter über das Feichtl zum Grat ist Hans Frey sen. im Wesentlichen zu verdanken. Er baute und unterhielt die Wege zunächst für den Transport von Wirtschaftsgütern zur Hütte mit Mulis, um 1960 begann er, den Weg von der Wankalm herauf für den Transport mit einem Kleinfahrzeug auszubauen. Zu Pfingsten 1961 stand erstmals sein kleiner Allrad-getriebener Traktor vor der Hütte. Unsägliche Mühen und viele große finanzielle Mittel steckten bis dahin in den von ihm gepflegten Wegen zum Gipfel.



Arbeitsgebiet in den Ammergauer Bergen

Die Sektion Murnau sollte Verantwortung für Wanderwege in den Ammergauer Bergen übernehmen. 1972 sah sich die Sektion Garmisch-Partenkirchen nicht mehr in der Lage, neben ihren weitläufigen Bereichen im Wetterstein auch noch das Arbeitsgebiet Geierköpfe in den westlichen Ammergauer Bergen weiterhin zu betreuen. Sie hatte sich deshalb an die



Immer wieder machen das steile und schwierige Gelände entlang der Kaltwasserlaine Sanierungen des Wanderweges erforderlich. Die Bilder zeigen die Jungmannschaft beim Wegebau Anfang der 1960er Jahre.

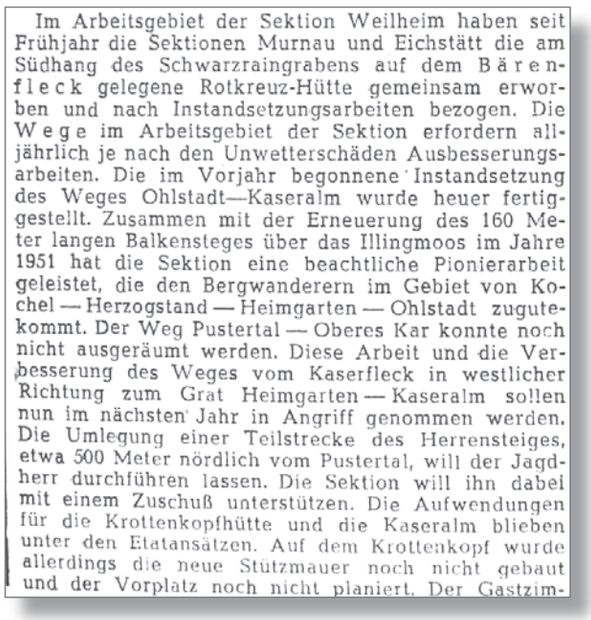
11-Wegebau.indd 441 30.06.2008 21:12:32 Uhr

Sektion Peißenberg gewandt, deren Arbeitsgebiet ohnehin östlich davon mit Kreuzspitze – Kuchelberg anschließt. Peißenberg sah sich jedoch außerstande, weitere Gebiete zu übernehmen und wandte sich deshalb an Murnau.

Der Vorschlag fand in der Mitgliederversammlung der Sektion Murnau am 24.3.1972 keine Mehrheit.

Im Verlauf dieser Versammlung wurde ein weiterer Vorschlag kontrovers diskutiert. Die Sektion Bergland-München sah sich nicht mehr in der Lage, das Gebiet Zahn – Pürschling weiter zu betreuen und wandte sich an den Hauptverein. Dieser wiederum fragte in Murnau nach, nachdem die Sektion bisher formell noch kein Arbeitsgebiet übertragen erhielt. Begründet wurde die Anfrage mit der räumlichen Nähe zu Oberammergau. In der Mitgliederversammlung vom 24.3.1972 kam es zu keiner abschließenden Entscheidung. Zunächst sollte ein Ausschuss Details erarbeiten. Gleichzeitig wurde jedoch dem Hauptverein signalisiert, dass sich die Sektion Murnau zur Übernahme des Arbeitsgebietes Zahn – Pürschling nicht in der Lage sieht.

Die Ausschussmitglieder begingen alle in Frage kommenden Wege. Manfred Heinrich erarbeitete daraufhin einen detaillierten Sanierungsplan, der in der folgenden Mitgliederversammlung am 24.11.1972 ausführlich diskutiert wurde. Die Abstimmung verlief mit 24 : 17 Stimmen gegen die Annahme des Vorschlages. Begründet wurde die Ablehnung damit, dass in den nordseitigen Hängen lange bis in den Frühsommer hinein Schnee liegt und häufig Lawinen die Weganlagen beeinträchtigen. Außerdem seien besondere Vorkehrungen zu treffen, um bergunerfahrene Sommergäste aus den umliegenden Fremdenverkehrsorten sicher auf den Wegen zu leiten.



Im Arbeitsgebiet der Sektion Weilheim haben seit Frühjahr die Sektionen Murnau und Eichstätt die am Südhang des Schwarzraingrabens auf dem Bärenfleck gelegene Rotkreuz-Hütte gemeinsam erworben und nach Instandsetzungsarbeiten bezogen. Die Wege im Arbeitsgebiet der Sektion erfordern alljährlich je nach den Unwetterschäden Ausbesserungsarbeiten. Die im Vorjahr begonnene Instandsetzung des Weges Ohlstadt—Kaseralm wurde heuer fertiggestellt. Zusammen mit der Erneuerung des 160 Meter langen Balkensteges über das Illingmoos im Jahre 1951 hat die Sektion eine beachtliche Pionierarbeit geleistet, die den Bergwanderern im Gebiet von Kochel — Herzogstand — Heimgarten — Ohlstadt zugutekommt. Der Weg Pustertal — Oberes Kar konnte noch nicht ausgeräumt werden. Diese Arbeit und die Verbesserung des Weges vom Kaserfleck in westlicher Richtung zum Grat Heimgarten — Kaseralm sollen nun im nächsten Jahr in Angriff genommen werden. Die Umlegung einer Teilstrecke des Herrensteiges, etwa 500 Meter nördlich vom Pustertal, will der Jagdherr durchführen lassen. Die Sektion will ihn dabei mit einem Zuschuß unterstützen. Die Aufwendungen für die Krottenkopfhütte und die Kaseralm blieben unter den Etatansätzen. Auf dem Krottenkopf wurde allerdings die neue Stützmauer noch nicht gebaut und der Vorplatz noch nicht planiert. Der Gastzim-

Im Presseartikel „Alpenvereins-Jugend auf 751 Gipfeln – Pionierarbeit der Sektion Weilheim im Herzogstandgebiet" weist die DAV-Sektion Weilheim auf ihre erfolgreichen Wegebaumaßnahmen im Heimgarten-Herzogstand-Gebiet hin. Dies geschah noch vor der Übernahme dieses Arbeitsgebietes durch die 1948 gegründete Sektion Murnau.

Auszug des Artikels, erschienen im Weilheimer Tagblatt vom 17.12.1953 aus Anlass der Mitgliederversammlung 1953.

Verantwortung für Wanderwege

Die Sektion Murnau pflegte schon in den ersten Jahren ihres Bestehens die Wege unterm Heimgarten. Später ergab sich eine recht intensive Zusammenarbeit mit den Bergwachtbereitschaften Ohlstadt und Murnau. Auch die Wald- und Weidegenossenschaften Ohlstadt und Schlehdorf und die Gemeinde Schlehdorf sowie der rührige Hüttenwirt der Heimgartenhütte Hans Frey waren in die Partnerschaft eingebunden. Bei den großen Wegesanierungen in den Jahren 1970 bis 1998 standen öffentliche Fördergelder im Rahmen von Naherholungsprogrammen der bayer. Staatsregierung zur Verfügung. Unter Einsatz gemeinsamer Bemühungen entstand ein modernes und den Belangen des Natur- und Umweltschutzes entsprechendes Wanderwegenetz. Bis zum Erreichen dieses Standes war jedoch noch manche Hürde zu nehmen.

Das neue Wegenetz

Der DAV setzte sich zum Ziel, alle Hauptanstiegswege im Alpenvorland, von Berchtesgaden bis zum Bodensee, nach einem einheitlichen Wegenummern-System zu bezeichnen, zu markieren und zu unterhalten. Im Februar 1973 erklärte sich die Sektion Murnau bereit, im Heimgartengebiet die Wegemarkierung und -beschilderung zu übernehmen.

Am 23.3.1973 fand auf Initiative der Sektion Murnau eine Arbeitsbesprechung im Rathaus der Gemeinde Ohlstadt unter Beteiligung des dortigen Bürgermeisters, einiger Gemeinderäte, Vertretern der Forstämter, der Vertreter der Verkehrsämter der umliegenden Gemeinden, der Bergwacht Murnau und Vertretern der DAV-Sektionen Murnau und Weilheim sowie Mitarbeitern der DAV-Hauptverwaltung statt.

Es wurde befürchtet, dass mit Inbetriebnahme eines weiteren Teilstücks der Autobahn bis Eschenlohe die Zahl der Naherholungssuchenden und Wan-

11-Wegebau.indd 442 30.06.2008 21:12:32 Uhr

derer in diesem Gebiet deutlich zunehmen würde. Die AV-Sektion Weilheim erklärte sich außerstande, ihre Wege im Gebiet der von der Sektion teilweise gepachteten Kaseralm zu betreuen. Den Gratweg Herzogstand – Heimgarten mit Abstieg über die Kaseralm nach Ohlstadt sollte die Sektion Eichstätt, damals noch Mitbesitzerin der Bärenfleckhütte, als Arbeitsgebiet übernehmen; außerdem den Weg von den Herzogstandhäusern bis zum Gipfel.

Manfred Heinrich übernahm federführend für die Sektion Murnau die Ausarbeitung eines Wegenetzplanes für das Gebiet Heimgarten – Herzogstand. In einer Gebietskarte wurden die Hauptwege mit Wegenummern versehen. Anschließend wurde je eine Wegenetztafel mit Standortmarkierung in Ohlstadt (Oberdorf), an der Passhöhe des Kesselbergs und in Walchensee an der Talstation der Herzogstandbahn aufgestellt. Arbeitsaufwändig war das Einholen der Genehmigungen von etwa 45 Waldbesitzern, an deren Bäume Orientierungsschilder angebracht werden sollten.

Die Sektion Murnau erklärte sich bereit, alle Wege auf der Ohlstädter Seite des Heimgartens zu beschildern und zu markieren, außer dem Gratweg Heimgarten – Herzogstand und dem Weg von den Häusern zum Gipfel des Herzogstands. Damit war jedoch die endgültige Übernahme des Heimgartengebietes als Arbeitsgebiet für die Sektion Murnau noch nicht vereinbart.

Am 11.06.1974 wurden die erforderlichen Wegetafeln bestellt, am 11.07.1974 die benötigten Wegenummern-Schilder. Im Jahr waren am 12.06.1975 die Markierungs- und Ausschilderungsarbeiten im Gebiet Heimgarten – Herzogstand abgeschlossen. In das neue Wegebezeichnungsnetz wurden eingeschlossen die Wege: 441 / 442 / 443 / 444 / 445 / 446 / 447.

441 Von Ohlstadt am Festungskreuz vorbei, dann Trennung:
Winterweg am Leonhardstein vorbei,.
Sommerweg als Fahrweg zum Wasserbehälter, dann entlang des Schwarzrainbaches
Bei der Vereinigung Abzweig Weg Nr. 443 über Kaseralm zum Heimgarten.
Aus dem Bachbett zur Bärenfleckhütte, Abzweig von Pfadspuren zur Kaseralm.
Oberhalb der Bärenfleckhütte Abzweig von Pfadspuren zum Rauheck (Geißtal).
Anstieg zum Feichtl, hier Einmündung Weg Nr. 442.
Am Grat zur Karschulter, hier Einmündung Weg Nr. 443
Über unteren Weg zur Heimgartenhütte bzw. über den Grat zum Gipfelkreuz.
Vom Heimgartengipfel über den Verbindungsgrat zum Herzogstandgipfel und zu den Herzogstandhäusern und dann Reitweg bis zur Passhöhe des Kesselbergs.
Abzweig Pionierweg nach Schlehdorf Weg Nr. 447.

442 Von Ohlstadt zur Wankalm (Fahrweg),
hier Abzweig zum Hirschberg weiter als unterer Gratweg zum Gipfel des Rauhecks.
Hier Einmündung von Pfadspuren aus dem Geißtal. Der untere Weg führt auch weiter zur Ohlstädter Alm und über Weg Nr. 445 zum Walchensee. Ab Feichtl gemeinsam mit Weg Nr. 441 zum Heimgartengipfel.

443 Von Ohlstadt über Weg Nr. 441 bis oberhalb des Leonhardsteins, dann über Nr. 443 zur Kaseralm und Bergwachthütte. Hier Einmündung von Weg Nr. 444 aus Schlehdorf, weiter zum Heimgartenkar und zur Schulter, wo Weg Nr. 441 zum Gipfel des Heimgartens führt.

444 Von Schlehdorf oder Großweil zur Kreutalm, weiter auf Fahrweg zur Kaseralm und Bergwachthütte. Dazwischen Abzweig zum Rötelstein.

445 Heimgarten – Ohlstädter Alm Dorf Walchensee

446 Herzogstandhaus – Dorf Walchensee

447 (Pionierweg) Schlehdorfer Alm – Schlehdorf (Altjoch).

11-Wegebau.indd 443 30.06.2008 21:12:33 Uhr

1974 wurden neue Baumaßnahmen erforderlich. Die Natur hatte dem Wegesystem sehr zugesetzt, so am Sommerweg in der Nähe der Kaltwasserlaine; dort war eine Baumstammbrücke verfallen. Der Winterweg wurde an einigen Stellen ausgespült und am Schwarzraingraben schien eine Hangsanierung mittels einer Stützmauer erforderlich.

1981 sollte die Sektion Murnau den Bereich Herzogstand – Heimgarten als zusätzliches Arbeitsgebiet übernehmen. Es war bisher von der Sektion Eichstätt betreut; die Sektion vom Altmühltal sieht sich für die weitere Instandhaltung außer Lage, nachdem sie ihren hälftigen Anteil an der Bärenfleckhütte an die Sektion Murnau verkaufte. Ursache war die Übernahme der Glorer Hütte und des dortigen Wegenetzes. Die Übernahme des bisher von der Sektion Eichstätt betreuten Wegstückes vom Heimgarten zum Herzogstand und hinunter zu den Herzogstandhäusern sollte nach Ansicht des DAV-Hauptvereins von der Sektion Murnau zusätzlich als Arbeitsgebiet übernommen werden. Der Vorschlag wurde auf der Mitgliederversammlung der Sektion am 20.11.1981 thematisiert, jedoch von der Mehrheit der Mitglieder abgelehnt.

Wirtschaftswegebau und Sanierung der Kaltwasserlaine

Der Wirtschaftswegebau im Heimgartengebiet hatte in den Jahren 1982/1983 erhebliche Unruhe und für viel Arbeit in der Sektionsführung gesorgt. Eigentlich ganz nebenbei erfuhr der damalige Erste Vorsitzende der Sektion Murnau, Rolf Jansen, auf der Hauptversammlung des DAV vom 10. bis 13.6.1982, dass nach den Plänen des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim die Kaltwasserlaine vom Zusammenfluss von Hingsmoosgraben und Schwarzrainlaine saniert und ein Wirtschaftsweg gebaut werden sollte. Von offizieller Seite war bis dahin der Sektion nichts bekannt.

Der Vorsitzende war um weitere Informationen bemüht und stellte wenig später zu seinem Erstaunen fest, dass die Pläne des Wasserwirtschaftsamtes in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Garmisch-Partenkirchen schon recht weit gediehen waren. Mit der Teilverbauung der Kaltwasserlaine sollte für Ohlstadt die Hochwassergefahr weitgehend gebannt werden. Als Zufahrt für die Sanierungsmaßnahmen sollte ein Wirtschaftsweg entstehen, der nach Abschluss der Bauarbeiten den Waldbauern als Wirtschaftsweg zur Verfügung stehen sollte.

Die Pläne unterstützten neben Wasserwirtschaftsamt und Landratsamt vor allem die Gemeinde Ohlstadt und die Waldbauernvereinigung, ging es doch vorrangig um ihre Interessen. Der DAV und die Sektion Murnau sahen in den geplanten Baumaßnahmen den Naturschutz wesentlich beeinträchtigt. Zunächst standen die Argumente konträr zueinander.

Im Schreiben vom 19.7.1982 an das Wasserwirtschaftsamt wies das Bayer. Landesamt für Wasserwirtschaft auf schwierige Bodenverhältnisse im Bereich der Kaltwasserlaine hin. Das Landesamt ging darin aber auch davon aus, dass keine Anzeichen von Geschiebeeinstößen durch Flankenabbrüche zu befürchten seien. Grundlage für die Beurteilung waren Bilderflüge aus dem Jahr 1959 und eine Ortsbegehung am 8.7.1982.

In der Stellungnahme des Landratsamtes gegenüber der Gemeinde Ohlstadt vom 9.12.1982 wurden keine Bedenken aus der Sicht des Naturschutzes erhoben, weil nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Kaltwasserlaine kaum sichtbare Spuren zurückblieben. Für den Bau der Erschließungsstraße lagen zu diesem Zeitpunkt noch keine Pläne vor. Es sollte für den Bau der Straße zu einer Kostenteilung zwischen Wasserwirtschaftsamt, Gemeinde Ohlstadt und der Privatwaldgenossenschaft kommen.

Nach der baufachlichen Stellungnahme vom 12.1.1983 durch die Regierung von Oberbayern genehmigte die Oberste Baubehörde am 2.5.1983 die gesamten Baumaßnahmen. In der Begründung wurde vor allem aufgeführt, dass die Verbauungen in der Kaltwasserlaine aus den Jahren 1913 und 1924 bis 1927 die Festhaltung der im Oberlauf und den Quellrinnen anfallenden Geröllmassen das maximale Fassungsvermögen erreicht hatten. Der dzt. Zustand vieler Geröllrückhaltesperren im Oberlauf war derart bedenklich, die eine Erneuerung dringend notwendig machte. In dem Bescheid heißt es weiter, dass ohne die vorgesehene Ausbaumaßnahme Rückhaltesperren bersten und ein Murstoß katastrophale Auswirkungen auf Siedlungen und Verkehrswege hätte.

Das Kaltwasserlaine-Projekt sollte so naturverträglich wie möglich ausgeführt werden. Der Wildbach sollte durch Anbringen von Drahtschotterkästen und Bepflanzung saniert werden, alte Rückhalteeinrichtungen seien wieder brauchbar zu machen. Die Gesamtkosten wurden auf 2,5 Mio. DM geschätzt, wobei für den Gewässerverbau 2.080.00 DM und für den Wegebau lediglich 200.000 DM veranschlagt waren.

Erst zu diesem Zeitpunkt wurde die Sektion Murnau des DAV von dem Projekt in Kenntnis gesetzt. Nach dem Schreiben vom 17.6.1983 war vorgesehen, die Kaltwasserlaine zwischen den Fkm 4,600 und 5,300 zu sanieren. Dazu waren 10 Steinsperren neu zu errichten und 6 Rausperren, 4 Trockenmauer-

11-Wegebau.indd 444 30.06.2008 21:12:33 Uhr



Ägidius Haberer's Tagebuch

Was wollen mir eigentlich mehr? Zeitig zum Dezember-Anfang ist's weiß word'n im Landl; ganz so, wie's halt der Kalender vorschreibt. Und zeitig zur adventlichen Ruhe wird's auch wieder ganz schön turbulent rund um de Kircherl und Dorfplätz', wenn die Standl-Steher von de Christkindl-, Advents- und Weihnachtsmärkt' so laut plärren, weil's ja gar so schöne und reizvolle Waren anzubieten haben. Stille Nacht – Heilig's G'schäft . . . Mir Werdenfelser machen da schon lang keine Ausnahm' mehr. Bei ein paar muß scheinbar auch in der staaden Zeit die „Marie" stimmen!

Um den Fortschritt geht's jetzert scheinbar im Gebiet vom Heimgarten, weil selbiger dort durch den Bau der Forststraßerl eingekehrt ist. Nur einen einzigen Wald-Fahrweg im Heimgarten haben die Ohlstädter immer g'habt: Stangerlgrad wird aber jetzt durch'n Wald g'sprengt und Holz umg'legt, da wo noch nie ein Weg durchgegangen ist. Der Gidi fragt sich: warum? Zwex de tot'n Bäum vom Waldsterben, die man dadurch leichter wegräumen kann? Oder zwex de Hüttenbesitzer, daß die mit ihrerne Auterl leichter in die Berg kommen? Oder zwex de Schwammerlsucher? Oder zwex de Motocrossfahrer, die wo jetzt eine neue Rennstreck' haben?

In Ohlstadt scheint's aber tatsächlich Leut' zu geben, denen wo das überhaupt nicht paßt mit den neuen Forststraßerln. Die sehen viel lieber einen schönen Bergwald und nicht bloß den Gewinn aus Festmetern . . . Ob's vielleicht sogar recht haben?

Ein bisserl in der Zwickmühl ist scheinbar der erste Boß vom Karwendelort-Fischereiverein. Auch er müßt eigentlich wissen, daß am Schmalensee, wo er und seine Vereinskollegen immer fischen, ein Schild mit der Aufschrift „Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen verboten" aufgestellt worden ist. Ob man das zwex dem gemacht hat, daß die Fisch' nicht in ihrenem Winterschlaf gestört werden und auf daß die Fangquoten nicht sinken? Das Nette dabei ist, daß selbiger Ober-Fischervorstand auch noch das Amt des Eislaufverein-Chefs bekleidet.

Fest steht: An den Schmalensee darf er seine jungen Eisläufer nicht mehr schicken, denn da würden ihm die Fischfänger-Kollegen aufs Dach steigen! Aber irgendwie wird er's schon richten . . .

Haberer die Ehre bis zum nächsten Mal!

Die Wellen gingen in der Auseinandersetzung um den „Forststraßenbau" im Ohlstädter Wald hoch und veranlassten sogar den Ägidius Haberer, einen Kommentar am 2.12.1983 im Garmisch-Partenkirchner Tagblatt abzugeben.

sperren und fünf Steinsperren instand zu setzen sowie das Bachbett von Kiesablagerungen zu räumen. Zwei Wundhänge sollten biologisch verbaut werden.

Nur zwei Wochen hatte der DAV Zeit für eine Stellungnahme, gleichzeitig wurden die Pläne für die Sanierung der Kaltwasserlaine und den Bau der Baustraßen, später Wirtschaftswege, in der Gemeindeverwaltung Ohlstadt zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Die Sektion Murnau wurde nicht als Naturschutzeinrichtung, sondern als Grundstücksbesitzerin an der Bärenfleckhütte zur Stellungnahme aufgefordert.

Der Erste Vorsitzende der Sektion Murnau im DAV, Rolf Jansen, setzte nun alle Hebel in Bewegung, die vorgesehenen Baumaßnahmen fachlich beurteilen zu lassen. Neben dem Referat für Naturschutz beim DAV-Hauptverein wurden der Bund Naturschutz in Murnau und die damalige Beirätin für Naturschutz des Landkreises Garmisch-Partenkirchen, Dr. Ingeborg Haeckel, eingeschaltet.

Das Referat für Natur- und Umweltschutz des DAV begrüßte in einer ersten Stellungnahme vom 18.8.1983 gegenüber dem Landratsamt Garmisch-Partenkirchen die notwendigen Wildbachverbauungen in der Kaltwasserlaine als wertvollen Beitrag zum Katastrophenschutz. Es regte an, die Geschiebesperren mit Trockenmauern zu verblenden. Außerdem sollte der den Kaltwasserlaine-Graben umgebende Wald als Schutzwald ausgewiesen und entsprechend bewirtschaftet werden.

Keine Zustimmung des DAV-Hauptvereins war für den geplanten Ausbau und die Weiterführung des Wirtschaftsweges zu erhalten. Die Wege würden einen zu harten Eingriff in die Natur bedeuten. Die Planungen ließen erkennen, dass die Wegbreite von 2,50 m und die Trassenbreite von 3,00 m überdimensioniert wären und außerdem die Trasse in ein Gebiet mit labiler Geländestruktur führen würde. Befürchtet wurden auch Beeinträchtigungen bei der Benutzung des Wanderweges zum Heimgarten während der Bauzeit.

Die Zeit drängte. Inzwischen war auch die Wahlkreisabgeordnete des Bayerischen Landtages, Christa Harrer (SPD) eingeschaltet. In ihrer Petition an den

11-Wegebau.indd 445 30.06.2008 21:12:35 Uhr

Minister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Alfred Dick, vom 14.9.1983 vertrat die Abgeordnete die Standpunkte des DAV und des Bund Naturschutz. Die Petition wurde später zurückgenommen.

Im Schreiben der Sektion Murnau an das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen vom 9.9.1983 wurde nochmals der Standpunkt des DAV vertreten und gleichzeitig Vorschläge zur umwelt- und naturschutzgerechteren Umsetzung der Sanierung der Kaltwasserlaine unterbreitet.

Am 3.10.1983 fand eine Begehung sowie die Behandlung der Einwände durch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen statt. Teilgenommen hatten neben der Sektion Murnau (Rolf Jansen, Dr. Ingeborg Haeckel und Karla Bauer) Vertreter des Forstamtes Murnau, des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim, des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen, Vertreter des Bundes Naturschutz und die Einspruch erhebenden Waldbauern aus Ohlstadt. Weitere Besprechungen im kleineren Kreis des Naturschutzbeirates, mit Mitgliedern des Gemeinderats der Gemeinde Ohlstadt und dem Landratsamt fanden statt. Es zeichnete sich schon bald ab, dass das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen die Einsprüche des Alpenvereins – neben dem Umweltreferat/Verwaltungsausschuss des DAV die Sektion Murnau, später noch zusätzlich die Sektion Weilheim, die Beeinträchtigungen für den Zugang zu ihrer Sektionshütte „Kaseralm“ sah – ablehnen würde. Sowohl das Schreiben des Verwaltungsausschusses als auch die Einwände der Sektion Murnau konnten wegen Fristüberschreitung nicht mehr berücksichtigt werden. Die Fristüberschreitung beträgt nach Feststellung des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen einen Tag!



Briefe an die Redaktion

„Nicht Forststraßen, sondern Wirtschaftswege“

Zum Thema Waldwegebau im Heimgartengebiet, mit dem sich ja auch schon unser Agidius Haberer befaßt hat, schreibt Tagblatt-Leser Paul Gumbert, seines Zeichens 1. Bürgermeister von Ohlstadt.

Vielleicht errinnern sich noch einige Tagblatt-Leser, die Einwohner Ohlstadts mit Sicherheit, an den 18. September 1974, als ein heftiges, stundenlanges Gewitter uber das Einzugsgebiet der Wetzsteinleine niederging. Unsere Schule, die im Nordosten unseres Ortes gelegenen Wohnhauser, Wiesen und Felder wurden von einem verheerenden Hochwasser der Wetzsteinleine heimgesucht. Die damals im Bereich der Wetzsteinleine begonnenen Wildbachverbauungen waren leider noch nicht soweit fortgeschritten, daß sie diese Katastrophe verhindern hatten konnen.

Mit großen finanziellen Anstrengungen und dank der ausgezeichneten Hilfe des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim konnten in den vergangenen Jahren eine Reihe von Wildbachverbauungsmaßnahmen zur Sicherheit unseres Ortes durchgefuhrt werden. Die Kaltwasserleine bereitet uns jedoch noch großte Sorgen, da sich gerade in ihrem Oberlauf Gefahren abzeichnen, die katastrophale Auswirkungen auf den Ort durchaus befurchten lassen mussen. Die Sanierung der dort vorhandenen fast 60 Jahre alten Verbauungen und der notwendige Bau einiger weiterer Sperren konnten bisher mangels entsprechender zeitgemaßer Erschließung nicht durchgefuhrt werden.

Jetzt, nachdem zwischen Staatsforst, Wasserwirtschaft, Waldbauern und Gemeinde der Bau eines geeigneten Weges vereinbart wurde und fur diese Maßnhame die nach den Gesetzen erforderlichen Genehmigungen eingeholt und auch erteilt wurden, meinen einige Tagblattleser, der Deutsche Alpenverein, Sektion Murnau und auch die Langtagsabgeordnete Frau Christa Harrer, diesen Wegebau im nachhinein verhindern zu mussen und zwar mit der Begrundung, daß Holztransport und Wildbachverbauung auch aus der Luft per Hubschrauber erfolgen konnten.

Im Germeinderat von Ohlstadt halten wir dies schlichtweg fur unrealisierbar und unwirtschaftlich. Sowohl zum Gewasserunterhalt als auch zur Waldbewirtschaftung, gerade in einer Zeit, in der so oft vom „kranken“ Wald gesprochen wird, mussen zeitgemaße und finanziell erschwingliche Erschließungsmoglichkeiten gegeben sein.

Unsere Landwirte sind heute nicht mehr in der Lage, den Bergwald rentabel und ordnungsgemaß zu bewirtschaften, wenn entsprechende Waldwirtschaftswege fehlen. Wir sind deshalb dem Forstamt Murnau sehr dankbar, in dieser Richtung das Notwendige getan zu haben. Und auch die Wildbachverbauung hat nur dann einen Sinn, wenn die Verbauungen und Kiesfange standig gewartet werden konnen.

Wenn wir in Ohlstadt schon die erforderlichen behördlichen Genehmigungen fur diese kritisierten Maßnahmen erteilt bekommen haben, dann meinen wir, hier nicht in einem Reservat zu leben, fur das dann von außen her daruber hinaus einige bestimmen zu mussen glauben, wie wir gefalligst unser Brenn- und Bauholz gewinnen durfen und was wir zur Sicherung unseres Dorfes und unserer Fluren zu tun bzw. zu unterlassen haben.

Der Gemeinderat von Ohlstadt wird jedenfalls auf der Vollendung der begonnenen Maßnahmen beharren.

Der damalige Bürgermeister von Ohlstadt, Paul Gumbert versuchte mit einem Leserbrief die Wogen um den „Forststraßenbau“ zu glätten.
Garmisch-Partenkirchner Tagblatt 3.12.1983.

In der ausführlichen Stellungnahme vom 30.11.1983 wies das Landratsamt die Einsprüche des DAV zurück. Formal waren die Gründe nicht nur in der Fristüberschreitung zu sehen, sondern auch deshalb, weil der geplante Wirtschaftswegebau nicht Gegenstand des Planfeststellungsverfahrens war.

Die Kaltwasserlaine wurde saniert, der Wirtschaftsweg gebaut. Es stellt sich die Frage, ob es sich bei den mit viel Arbeit verbundenen Aktionen des Alpenvereins und anderer Organisationen nur um die Entfachung eines Sturms im Wasserglas handelte. So gesehen dürfte sich der Alpenverein in der Zukunft nicht mehr um die Belange des Naturschutzes einsetzen. Trotz der Ablehnung der Einwände aus formalen Gründen sind Erfolge

11-Wegebau.indd 446 30.06.2008 21:12:38 Uhr



Wirtschaftswegebau unterm Heimgarten: Die anfänglichen Narben in der Natur sind weitgehend verheilt. Wir haben versucht, den Zustand während der Baumaßnahme (linke Reihe) den heutigen Ansichten (rechte Bilderreihe) gegenüberzustellen.

11-Wegebau.indd 447 30.06.2008 21:12:44 Uhr

vorhanden, worauf sie auch immer zurückzuführen sind:

Bei der Sanierung Laine wurde versucht, möglichst naturschonend zu bauen. Keine Drahtkästen oder Betonmauern, keine überdimensionale Stützmauern. Die bei der Verbauung verwendeten Steinquader kamen per Lkw aus dem Tal. Der Forstweg konnte natur- und landschaftskonform gebaut werden, die durch die Baustellen verursachten Narben sind längst zuverlässig zugewachsen. Auch die Anschlüsse der Wanderwege sind tadellos hergestellt. Die Sektion könnte mit dem Ergebnis zufrieden sein. Nur eine Befürchtung ist eingetreten: Der Bau des Wirtschaftsweges löste weitere Wegebauten aus, um auch entferntere Waldgrundstücke zu erschließen. Und längst sind nicht nur Fahrzeuge der Waldbauern für die Nutzung ihrer Bestände auf ihnen unterwegs. Selbst Pkw mit auswärtigen Nummerschildern finden den Weg hinauf zur Kaltwasserlaine und das trotz Schranke – die ohnehin meist offen steht.

Martin Schwabe dichtete zum Abschluss der Wege-Sanierungsarbeiten im Bereich der Bärenfleckhütte im Jahr 1988:

Das Jahr begann ganz ohne Frage
mit Vorschau auf viel Müh' und Plage.
Nicht jeder hat das eingeseh'n,
man konnte halt nicht ganz versteh'n!

Der Wegebau war im Programm;
ich hoffte da auf unser'n Stamm.
Man hat mich nicht allein gelassen,
und nicht vergessen anzufassen.

Die Jugend hat sich auch bewährt,
ich zähl auf sie ganz ungeniert;
aber auch viele ält're Recken
spielten nicht mit mir Verstecken.

Auf vielen Rücken muss man sagen,
wurde das meiste rauf getragen;
auch haben wir ganz unbenommen
den Hubschrauber zu Hilf' genommen.

Was der Sepp hat angefangen,
lobt man heut' ganz unbefangen;
ein jeder der aus gutem Holz,
ist auf die Arbeit heute stolz.

Vor einem Jahr so ganz alleine,
machte der Sepp sich auf die Beine.
Stück für Stück vom Feichtl runter
wuchs die Wegetrasse munter.

Auskehren graben, Stufen setzen,
Fels abschlagen, Wurzeln stutzen;
alles hat dort mit Bedacht
als Fachmann unser Sepp gemacht.

Danach kam dann mit voller Wonne
die Rekultivierkolonne.
Was die dort haben dann vollbracht,
wächst und gedeiht, s' ist eine Pracht.

Corinna war der Strohverteiler,
Christian und Helmut mit de Eimer
haben den Samen aufgestreut,
dann war auch schon die Spritz bereit.

Simon war der schwarze Mann,
der mit dem Teer danach begann;
10 Stunden hat er mit Bravour,
gezogen jede schwarze Spur.

Gottfried und Bernd ham eingefüllt
und den Durst der Spritz gestillt.
Alles ist gut angewachsen,
was nicht bestimmt ist für die Haxen.

Vorbei ist heut, was noch vor'm Jahr
strittig bei manchem von uns war.
Ich sag hier allen Helferhänden,
Dank für über Tausend Stunden.

Ist die Natur einmal in Not
und droht ihr irgendwo der Tod,
gilt es Protestbriefe zu schreiben,
soll das bei uns nicht unterbleiben.

Ein Nur-Schreier der kann im Leben
wirklich keinem Beispiel geben!
Überzeugend wirken tut mit Kraft,
wer was mit eignem Einsatz schafft.

An uns geht keiner mehr vorbei
und schimpft uns leeres Wutgeschrei;
wir geben nicht nur guten Rat,
wir überzeugten durch die Tat!

Die Akteure an den Sanierungsmaßnahmen: Simon Geiger, Corinna Zenke, Bernd Zenke, Gottfried Stangl, Sepp Bichlmeir, Helmut Habermann, Christian Berchtenbreiter.

11-Wegebau.indd 448 30.06.2008 21:12:44 Uhr

Neue Dimension im Wegebau

In der Mitgliederversammlung 1984 entschieden sich die Mitglieder für Martin Schwabe als Ersten Vorsitzenden. Sein Vorgänger, Rolf Jansen, kandidierte nicht mehr. Es fiel ihm immer schwerer, seine berufliche Beschäftigung mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit zeitlich in Einklang zu bringen. Martin Schwabe wollte von Anfang an seinen Arbeitsschwerpunkt im Wegebau setzen. Mit frischem Elan ging er an die Sache, plante die Instandsetzung des Wegstückes 441 von der Bärenfleckhütte durch das Feichtl hinauf zum Grat. Gleichzeitig wollte er die Renaturierung vieler Wegabschneider einleiten.

In der Mitgliederversammlung vom 15.11.1985 wurden die Baumaßnahmen gebilligt und 10.000 DM im Haushaltsplan bereitgestellt. Die Sanierung sollte in Absprache und unter Beteiligung der Gemeinde Ohlstadt, des Heimgartenwirts und der Bergwacht Ohlstadt gemeinsam umgesetzt werden.

Im selben Jahr war der Wirtschaftsweg bis zur Kaltwasserlaine fertiggestellt. Baubeginn der Sanierung des Wegabschnitts 441 von der Bärenfleckhütte durch das Feichtl zum Grat war am 2.5.1986. Die Gesamtkosten waren mit 50.000 DM veranschlagt, wovon der DAV 20.000 DM zusagte, das bayer. Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung weitere 15.000 DM zur Verfügung stellte und 10.000 DM sollten von der Sektion in Form von Eigenleistungen erbracht werden. Die Sektion Murnau und Bergwachtbereitschaft Ohlstadt leisteten 1986 über 1200 Arbeitsstunden. Die Sanierungsmaßnahmen waren im Herbst 1987 weitgehend abgeschlossen.

Im Frühjahr 1988 war die letzte Stufe eingebaut und der letzte Wegabschneider unbenutzbar gemacht. Die Sektion Murnau und die Bergwachtbereitschaft Ohlstadt erbrachten Eigenleistungen im Wert von 17.690 DM. Am 16.7.1988 fand die feierliche Schlussbegehung statt. Noch im gleichen Jahr sanierte die Bergwachtbereitschaft Murnau den Weg durch das „Mösl“ zur Kaseralm mit neuen Holzbohlen.

Murnau erhält seinen Heimgarten endgültig als Arbeitsgebiet

1986 werden die beteiligten Sektionen vom DAV-Hauptverein aufgefordert, in ihrem Arbeitsgebiet den Bayerischen Voralpenweg – identisch mit dem Euro-



Frühschoppen im Berg

Josef Bichlmeir feiert heute 70. Geburtstag

Murnau (dz) – Seinen vielen Freunden gilt der Sepp als guter Geist, der in technischen Dingen stets Rat und Hilfe weiß. An mehreren Stammtischen trifft er deshalb immer gute Bekannte. Heute feiert er seinen 70. Geburtstag, der Josef Bichlmeir.

Auf den ersten Blick ist er ein typischer Murnauer. Als Monteur bei den Isar-Amperwerken genoß er Anerkennung bei Vorgesetzten und Kollegen. Sportlich ist er seit seiner frühesten Jugend engagiert. Gleich nach dem Krieg schloß er sich den Handballern des TSV Murnau an, bei denen er sechs Jahre in der ersten Mannschaft spielte. Mit dem Team brachte er es zu Meisterehren im Zugspitzkreis und im Bezirk Oberbayern.

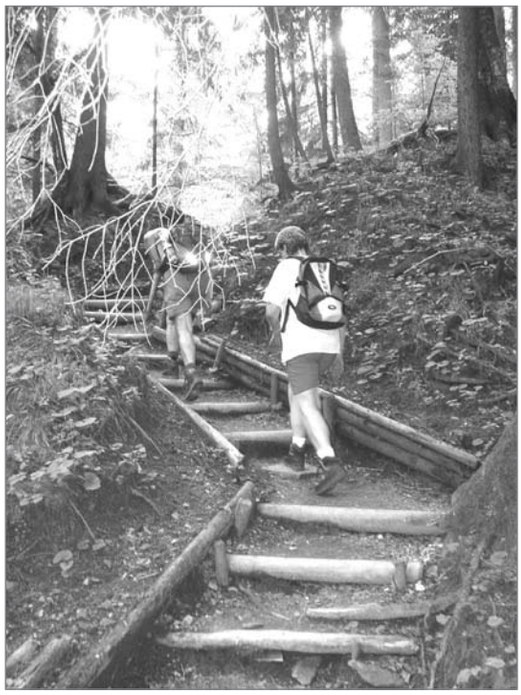
Über viele Jahre pflegt er eine besondere Liebe zu den Bergen. So genießt er an Wochenenden seinen Frühschoppen wechselweise auf der Heimgartenhütte, in der Jochbergalm, auf der Hörnle-Hütte oder im Purschlinghaus. Seine Hilfsbereitschaft führte zum Engagement für die Alpenvereinsektion Murnau. So leistete er als Rentner von 1986 bis 1988 genau 495 Arbeitsstunden bei der Instandsetzung eines Wanderweges am Heimgarten.

Josef Bichlmeir

Sepp Bichlmeir war unermüdlich auf den Wanderwegen im Heimgartengebiet unterwegs, um sie instand zu halten. 1991 feierte er seinen 70. Geburtstag, was auch im nebenstehenden Artikel im Murnauer Tagblatt (Ausgabe vom 21./22.9.1991) gewürdigt wurde.

Für sein ehrenamtliches Engagement erhielt er im selben Jahr anlässlich der Ehrung des „Sportlers des Jahres“ den Ehrenteller der Marktgemeinde Murnau von Bürgermeister Werner Frühschütz überreicht.

11-Wegebau.indd 449 30.06.2008 21:12:46 Uhr



Vorbildlich und oft kopiert: das moderne Wegenetz der Sektion Murnau. Oben: im „Loamstich", unten der letzte kleine Aufstieg zur Kaltwasserlaine. Die Weg-Stufen sind nicht unumstritten. Mancher tut sich beim Treppensteigen etwas schwer. Diese Bautechnik verhindert jedoch das Ausschwemmen an steileren Wegpassagen und ist damit ein hervorragender Beitrag, das Wegenetz weniger instandsetzungsanfällig zu machen und Abkürzer zu verhindern.

päischen Fernwanderweg E 4 – durchgehend und einheitlich als „Maximiliansweg" zu markieren. Die Arbeiten wurden im Bereich Eschenlohe – Heimgarten von der Sektion erledigt.

Die offizielle Eröffnng des „Maximiliansweg" von Lindau nach Berchtesgaden als Teil des Europäischen Fernwanderweges E 4 erfolgte am 9. Juli 1991. Der Weg ist durchgehend einheitlich markiert und berührt im Bereich Eschenlohe – Heimgarten auch unser Arbeitsgebiet. Namensgeber dieses Weges ist König Maximilian II. von Bayern, der 1858 die Strecke im Rahmen seiner berühmt gewordenen Fußreise benutzte.

1989 erhielt die Sektion Murnau endgültig den Heimgarten als Arbeitsgebiet. Zunächst wird kein Wegewart ernannt, solange Sepp Bichelmeir diese Aufgabe freiwillig und gekonnt wahrnehmen wahr nahm.

Anfang der 1990er Jahre zeichnete sich die Notwendigkeit einer umfassenden Sanierung des Weges 443 von der Kaseralm zum Vorgipfel des Heimgartens ab. Starke Regenfälle hatten den Weg ausgewaschen, weshalb die Benutzer gezwungen waren, den Weg zu verlassen und immer neuere Trittspuren anzulegen. Die Planung zielte darauf ab, den Weg zu planieren und durch Trittstufen vor weiteren Auswaschungen zu schützen.

Eine erste Begehung mit dem Wegewart der Sektion Tutzing, die den Bereich östlich der Kaseralm betreut, und die daraufhin vorgenommene Kostenschätzung belief sich der Aufwand auf etwa 150.000 DM. Daran wollte sich auch die Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung beteiligen. Der Vorstand der Sektion Murnau erhielt in der Mitgliederversammlung vom 6. Nov. 1992 für die Einleitung der Maßnahmen „grünes Licht".

Neben den von der Sektion für 1994 eingeplanten Mitteln in Höhe von 10.000 DM standen eine Beihilfe des DAV in Höhe von 9000 DM und ein Zuschuss aus Mitteln des Programms „Freizeit und Erholung" des Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen in Höhe von 8000 DM zur Verfügung. Den weitaus größten Teil der Sanierungskosten übernahm die Weidegenossenschaft Schlehdorf, die den Weg zur Beweidung der oberen Almflächen mitbenutzt.

Die Bergwachtbereitschaft Ohlstadt, Hans Sterff aus Schlehdorf und der damalige Hüttenwirt der Heimgartenhütte, Sepp Schwinghammer, sorgten für den zügigen Transport des Baumaterials zur Baustelle, sodass 1996 die Sanierungsarbeiten beginnen konnten.



11-Wegebau.indd 450 30.06.2008 21:12:48 Uhr

Schon 1997 waren die Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen. Wegen der nicht unerheblichen Eigenleistungen konnten die für die Sektion kalkulierten Aufwendungen um 10.000 DM unterschritten und ein „Polster“ für weitere Sanierungen angelegt werden. Zu Beginn der Bergsaison 1998 waren noch einige kleinere Abschlussarbeiten am Gratweg Heimgarten – Herzogstand erforderlich.

Nach den beiden großen Wegebaumaßnahmen in den Jahren 1986/87 sowie 1996/97 waren die von der Sektion Murnau betreuten Wanderwege saniert. Die Ausführung der Arbeiten und der Zustand der Wege brachten insbesondere dem Sektionsvorstand Lob und Anerkennung von allen Beteiligten, vor allem jedoch von den Wanderern ein.

Das Wegenetz bedarf einer ständigen Kontrolle und Instandsetzung. Martin Schwabe, 1. Vorsitzender der Sektion Murnau seit 1984, hat es sich als zusätzliche Aufgabe gemacht, morsch gewordene Stufen auszutauschen, Wasserabläufe nach starken Regenfällen und besonders im Frühjahr nach der Schneeschmelze freizulegen, Wegabschneider zu unterbinden, Latschen am Wegrand auszuschneiden und entstehende Wasserrinnen auf den Wegen zu planieren. 10 bis 15 Tage ist er damit im Jahr beschäftigt. Nur ab und zu findet er Helfer aus den Reihen des Alpenvereins oder der Bergwacht. Das vom Wirt der Heimgartenhütte, Hans Frey jun., ab und zu spendierte Bier auf der Terrasse seiner Hütte ist nur eine kleine Anerkennung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit.



Martin Schwabe, Erster Vorsitzender der DAV-Sektion Murnau setzt mit seinem Wegebau neue Maßstäbe. Neben seinen umfangreichen Tätigkeiten als Vorsitzender hat er sich den Wegebau als Arbeitsbereich in der Sektion gewählt, den er mit viel Fleiß und Sachverstand erfüllt. Schwab will damit der Natur helfen, sich weiter zu entwickeln. Neben dem „Stufenbau“ ist er ständig darum bemüht, Abkürzer zu renaturieren. Leider manchmal ohne Erfolg, denn wenig einsichtige Wanderer reißen die von Martin Schwabe eingesetzten Pflöcke einfach gedankenlos wieder heraus.



Pisten-Traum am Heimgarten bleibt unerfüllt

Gemeinderat zeigt sich skeptisch

VON MICHAELA SPERER

Ohlstadt – Er ist längst kein Geheimtipp mehr. Seit ein paar Jahren ist der Heimgarten nicht nur als Mountainbike-, sondern auch als Skitourenberg in so manchen Führern zu finden. Und immer mehr pilgern auf den Gipfel, um dann kreuz und quer durch den Wald wieder ins Tal zu kommen. Die Forststraße könnte künftig im Winter gewalzt werden, um so eine Piste einzurichten und Wild sowie Natur zu schonen. Im Gemeinderat stößt das Vorhaben bisher auf geteilte Meinungen – vor allem wegen versicherungs- und haftungstechnischen Fragen.

Christian Scheuerer (BVO) brachte das Thema erneut auf den Tisch. Wenn die Forststraße gewalzt werde, dann würden die Skifahrer diese bevorzugen. Auch Bergwachtbereitschaftsleiter Robert Brunner meinte, dass ein umweltverträgliches Miteinander in diesem Gebiet durchaus eine Überlegung wert sei. Schließlich werde Ohlstadts Hausberg mittlerweile nicht nur in einigen Büchern, sondern sogar übers Internet als Tourenziel verkauft.

Seit einiger Zeit laufe auch das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ vom Deutschen Alpenverein. Heuer solle am Gipfel ein Schild aufgestellt werden, um die Tourengeher für Bereiche, in denen sich vor allem Birkwild aufhalte, zu sensibilisieren. Diese fahren laut Brunner nämlich nicht nur über die Kaseralm ab, sondern vermehrt auch direkt über das sogenannte Veichtl vom Grat. Die Walz-Idee mache also insofern Sinn, da die Skifahrer dadurch wenigstens aus den unteren Waldgebieten heraus gehalten werden könnten. „Bisher ist das alles aber nur eine Idee“, betonte Brunner. „Falls weiter diskutiert wird, müssen die Bedenken und Interessen aller, also auch die der Gemeinde und der Privatwaldbesitzer, berücksichtigt werden.“

Wer trägt Haftung bei Unfall?

Nicht nur Josef Leis (CSU) und Josef Reif (NLO) äußersten Bedenken in punkto Haftungsausschluss und versicherungstechnischer Abdeckung der bislang rein privaten Gebiete. Reif: „Wenn diese Straße dann offiziell als Abfahrt deklariert ist, kann es mit Sicherheit zu Problemen kommen. Hier wirft sich allein schon die Frage auf, wer die Verkehrssicherungspflicht hat.“ Aber auch der für die Gemeinde möglicherweise anstehende Unterhalt der Straße müsse mit ins Kalkül gezogen werden, meinte Bürgermeisterin Ingrid Bässler (UWG). Ein heikles Thema, denke man nur an die Mountainbikerin, die vor ein paar Jahren bei Lenggries verunglückt sei. Dort wurde der Privatbesitzer haftbar gemacht. Das Gremium vertagte die Anregung Scheuerers, um erst einmal eine mögliche versicherungsrechtliche Abdeckung mitsamt einhergehenden Auflagen für die Gemeinde und Haftungsfreistellungen für die Privatbesitzer zu prüfen.

Murnauer Tagblatt vom 27.10.2006
Es sah zunächst danach aus, als ob Wirtschaftswege zur Kanalisierung der Skiabfahrten im Heimgartengebiet gewalzt würden.

11-Wegebau.indd 451 30.06.2008 21:12:49 Uhr

Renaissance des Heimgartengipfels als Skiberg

In den 1990er Jahren kam bei vielen alpinen Skisportlern das Tourengehen abseits des Pistenrummels in Mode. Sie ziehen seitdem ihre Spuren auf längst vergessene Gipfel, schwingen über unbestockte Hänge, ziehen ihre Abfahrtsspuren in schmale Latschen- und Jungwald-Gassen und kurven geschickt in Waldbereichen zwischen Fichten und Tannen. Bei Naturschützern, Waldbesitzern und Jägern löste der neue Trend keinesfalls Begeisterung aus. Sie befürchten erhebliche Beeinträchtigungen der Flora und Fauna. Sogar das verhältnismäßig ruhige Heimgartengebiet wurde von Skibergsteigern (neu) entdeckt.

Der Alpenverein hat dieses Thema mit dem Programm „Skibergsteigen – umweltfreundlich" aufgegriffen. Mit Schildern macht er auf sensible Rückzugsgebiete für frei lebende Tiere aufmerksam und gibt Vorschläge für die Routenwahl. Im Heimgartenbereich stieß diese Maßnahme bei einigen Wenigen auf Ablehnung.

Auch die Gemeinde Ohlstadt hatte dieses Thema aufgegriffen. Ihre Überlegungen zielten auf eine Nutzung der Wirtschaftswege durch Skifahrer, um „wilde" Abfahrten durch Waldgelände zu kanalisieren. Dazu sollte die gemeindliche Pistenraupe einige Wege pflegen und die Skibergsteiger auf gebahnte Pfade locken. Auch die Bergwacht-Bereitschaften Murnau und Ohlstadt signalisierten Interesse an dem Vorhaben, würden doch die Erreichbarkeit ihrer Stützpunkte im Heimgartengebiet und mögliche Einsätze erleichtert.

So verlockend die damit verfolgten Ziele und Möglichkeiten auch waren, rechtliche Überlegungen ließen die gedankliche Seifenblase schnell platzen. Wesentlich für die ablehnende Entscheidung im Gemeinderat war, dass mit einer winterlichen Pflege der Wirtschaftswege auch das Wegesicherungsrecht berührt sei und die Gemeinde damit eine unkalkulierbare Haftung übernehmen würde.

So bleibt es bei der bisherigen Handhabung. Als einzig praktikable Lösung bleibt lediglich der Appell an die Tourengeher, die Hinweisschilder des Alpenvereins zu beachten und sensible Gebiete nicht zu befahren oder zu begehen.

Keine offizielle Skitour-Abfahrt am Heimgarten

Gemeinderat lehnt Anregung ab

VON MICHAELA SPERER

Ohlstadt – Am Heimgarten wird es auch in Zukunft keine offiziell gewalzte Abfahrt für Skitourengeher geben. Wegen problematischer Haftungsfragen lehnte der Gemeinderat diese Anregung, die in den vergangenen Jahren schon mehrmals auf den Tisch gekommen war, nun endgültig ab. Ziel wäre es gewesen, die zunehmende Anzahl von Skibergsteigern wenigstens im unteren Teil des Ohlstädter Hausberges zum Schutz von Flora und Fauna aus dem Wald auf den Weg zu lenken.

Eines wollte Christian Scheuerer (BVO) gleich zu Beginn der Sitzung klarstellen. Bei der Idee habe es sich keinesfalls um einen offiziellen Antrag von ihm selbst, wie auf der Tagesordnung abgedruckt, gehandelt. Er habe auf der vorvergangenen Sitzung das Thema lediglich noch einmal aufgegriffen, da es im Ort des öfteren diskutiert werde. Die Forststraße hinauf zur Bärenfleckhütte am Heimgarten offiziell mit der gemeindlichen Pistenraupe zu walzen, sei schon länger im Gespräch gewesen, da die Zahl der Skitourengeher deutlich zunehme. Das bisher wilde Abfahren kreuz und quer durch den Wald zu kanalisieren, wäre sicherlich einen Gedanken wert gewesen, meinte Scheuerer. Wenn allerdings derart große Schwierigkeiten bei Haftungsfragen aufträten, sei es ohnehin besser, die Idee gleich wieder zu verwerfen.

Und um diese Haftungsfragen ging es nun erneut. „So lange keine offizielle Abfahrt da ist, sind die Skitourengeher auf eigenes Risiko unterwegs", sagte Bürgermeisterin Ingrid Bässler. „Falls die Gemeinde nun aber den Weg mit der eigenen Pistenraupe walzen würde, würde sie diesen damit als offizielle Tourenabfahrt ausweisen. Damit hätte sie die Verkehrssicherungspflicht inne." Die Kommune würde sich dann „beispielsweise bei Unfällen, die durch einen schlecht gepflegten Weg resultieren, haftbar machen", sagte Bässler. „Dazu kommt, dass sämtliche Flächen entlang des Weges Privatwald sind, und wenn durch Arbeiten der Besitzer dort etwas passiert, dann können auch noch diese in die Pflicht genommen werden."

Haftungsfrage schreckt ab

Eine Anfrage der Gemeinde bei der Bayerischen Versicherungskammer habe nun ergeben, dass eine komplette Haftungsfreistellung der Privatwaldbesitzer nicht möglich sei, so Bässler. Auch die Konsequenzen, die die Gemeinde beispielsweise bei Lawinenabgängen oder Unfällen selbst abzudecken habe, seien nach Angaben der Versicherungskammer zwar machbar, aber schwierig.

Aus all diesen Gründen lehnte das Gremium den Vorstoß nun endgültig ab. Einige Gemeinderäte zeigten sich darüber auch nicht unglücklich. „Bei dem Forstweg handelt es sich sowieso nur um das kleinere Stück der Abfahrt, und da sind so viele Idealisten unter den Tourengehern, die wären doch trotzdem weiterhin im Wald geblieben", meinte Hans Kohlhund (UWG). Josef Leis (CSU) ergänzte: „Ich habe selbst Wald da oben und muss ehrlich sagen: Ich möchte da nicht in irgendeine Pflicht genommen werden, wenn etwas passiert."

Murnauer Tagblatt 6.12.2006

Quellenangaben – Wege unterm Heimgarten
- Archivunterlagen der Sektionen Weilheim und Murnau
- Presseartikel, wie im Text angegeben
- Chronik der Sektion Weilheim (Weilheim-Murnau)

11-Wegebau.indd 452 30.06.2008 21:12:51 Uhr

Rund um den Heimgarten

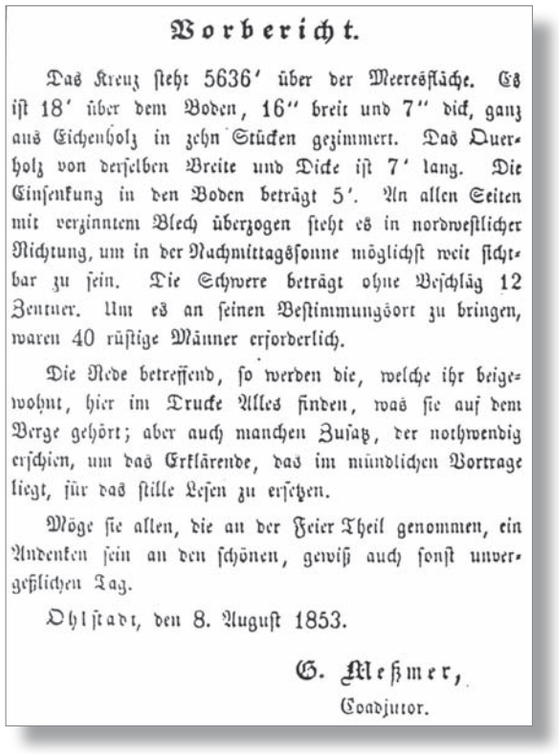


Rund um den Heimgarten

Gipfelkreuze

Der Heimgarten oder besser „da Hoagart“, wie er bei der einheimischen Bevölkerung seit mindestens dem 15. Jahrhundert genannt wird, ist zweifelsfrei der Hausberg der Ohlstädter und der Murnauer. Er steht einfach da, vor der Haustür, markant und geradezu behäbig und zudem leicht erreichbar. Sein Gipfel ist kaum von Geheimnissen umrankt, nur sollen früher die „saligen Fräulein“ um sein Haupt getanzt sein. Und Alfons Köbele, ein Lehrer aus Ohlstadt, weiß zu berichten, dass noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts junge Leute zum Gipfel hinauf gestiegen sind, um sich im Angesicht der weiten Heimat das Eheversprechen zu geben. Vielleicht sollte dieser „Thron der Heimat“ ihrer Ehe eine besondere Festigkeit verleihen.

Freilich gibt es genug Geschichten um den 1.790 m hohen Voralpen-Gipfel mit seiner seit 1934 bestehenden Hütte. Das erste Gipfelkreuz wurde 1853 von der Pfarrgemeinde Ohlstadt errichtet; G. Meßmer, Coadjutor [Vikar] der Pfarrei St. Laurentius in Ohlstadt weihte das Kreuz am 8. August. Nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, so weiß die Ohlstädter Chronik zu berichten, zog eine große Menschenmenge in einer Prozession zum Gipfel. Im Vorwort zu seiner Predigt, die im vollen Wortlaut noch heute vorhanden ist, heißt es dazu:



Vorbericht.

Das Kreuz steht 5636′ über der Meeresfläche. Es ist 18′ über dem Boden, 16″ breit und 7″ dick, ganz aus Eichenholz in zehn Stücken gezimmert. Das Querholz von derselben Breite und Dicke ist 7′ lang. Die Einsenkung in den Boden beträgt 5′. An allen Seiten mit verzinntem Blech überzogen steht es in nordwestlicher Richtung, um in der Nachmittagssonne möglichst weit sichtbar zu sein. Die Schwere beträgt ohne Beschläg 12 Zentner. Um es an seinen Bestimmungsort zu bringen, waren 40 rüstige Männer erforderlich.

Die Rede betreffend, so werden die, welche ihr beigewohnt, hier im Drucke Alles finden, was sie auf dem Berge gehört; aber auch manchen Zusatz, der nothwendig erschien, um das Erklärende, das im mündlichen Vortrage liegt, für das stille Lesen zu ersetzen.

Möge sie allen, die an der Feier Theil genommen, ein Andenken sein an den schönen, gewiß auch sonst unvergeßlichen Tag.

Ohlstadt, den 8. August 1853.

G. Meßmer,
Coadjutor.

Text aus der Predigt anlässlich der Weihe des ersten Gipfelkreuzes auf dem Heimgarten 1853.



Das Heimgarten-Gipfelkreuz im Winter

Über 50 Jahre leuchtete das Kreuz in der untergehenden Sonne vom Gipfel. Dann machte ein Blitzeinschlag eine Neuanfertigung erforderlich. Am 5. Aug. 1906 (Staffelsee-Bote vom 7.8.1906) wurde das zweite Gipfelkreuz geweiht, nachdem der Ohlstädter Kleinhäusler Georg Benedikt (Hoachn-Irgl) in sieben nächtlichen Gängen die bis zu eineinhalb Zentner schweren Teile des Kreuzes nach oben getragen hatte. Tags darauf ging der Hoachn-Irgl seiner gewohnten Arbeit nach. Er war eines jener Ohlstädter Originale, von denen der Heimgartenort etliche aufzuweisen hat. Der Bürgermeister fragte ihn nach der Kreuzeinweihung, was er ihm für seine Trägerdienste schuldig wäre. Der Hoachn-Irgl darauf schlicht und einfach: „Des kost’ nix! Des war mir a Ehr!“ Die Leute unterm Heimgarten sind eben aus besonderem Holz und über die Ehre und ihre Heimat ließen und lassen sie nichts kommen.

Zum Ende des Zweiten Weltkriegs zerstörte wiederum ein Blitz das exponiert am Heimgarten stehende Kreuz. Heimgekehrte Soldaten aus Ohlstadt sahen in einer Neuaufstellung ein Zeichen ihrer Dankbarkeit,

12-Rund um den Heimgarten.indd 454 30.06.2008 21:13:27 Uhr

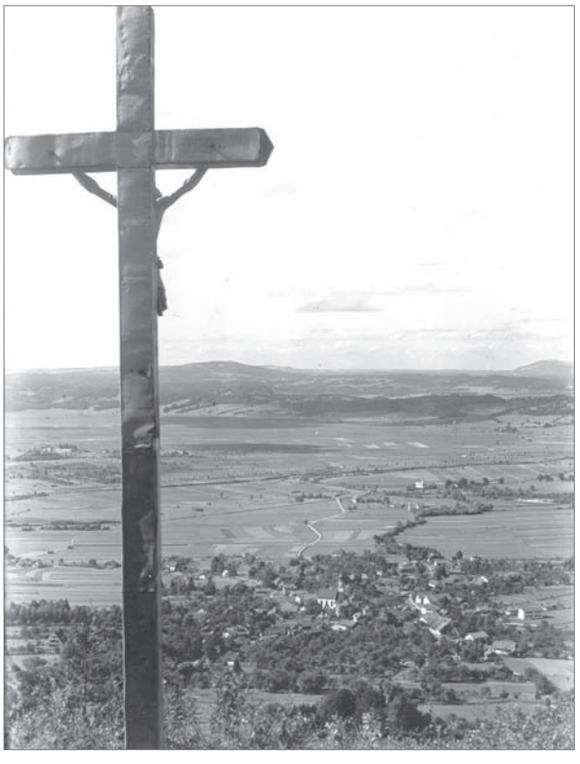
die Wirren des Krieges und der unmittelbaren Zeit danach überlebt zu haben. Im Mai 1946 stellte ihnen die Gemeinde einen Eichenstamm vom Issenberg nahe Ohlstadt für ein neues Kreuz zur Verfügung. Mit einer Bergmesse zum Gedenken an die Opfer des Krieges wurde das Kreuz am 2. Juni 1946 von Kaplan Spörlein, der zu dieser Zeit in der Pfarrei Ohlstadt als Aushilfe tätig war, geweiht.

1970 fuhr noch einmal der Blitz in das Gipfelkreuz und beschädigte es stark; die Ohlstädter Handwerker Pius und Hannes Wittig sowie Franz Bader setzten es wieder instand. 1985 war eine Renovierung erforderlich, die der GTEV „D'Illingstoana", Ohlstadt übernahm. Seitdem leuchtet es wieder in der Abendsonne vom Heimgartengipfel.





oben: Kreuzerrichtung 1946
unten: nach getaner Arbeit.



Auch ein Gipfelkreuz: auf der Veste oberhalb Ohlstadt. Die Aufnahme stammt aus den 1930er Jahren. Die Olympiastraße war noch nicht gebaut und das Dorf noch gut überschaubar.



Hunderte beim Kreuzjubiläum auf dem Heimgarten

Seit hundert Jahren grüßt nun vom Gipfel des Heimgarten ein Kreuz. Unsere Aufnahme stammt aus dem Jahr 1946, als sich die Ohlstädter Heimkehrer des letzten Krieges zusammengetan hatten, um mit der Aufstellung eines neuen Kreuzes die Tradition ihrer Väter wachzuhalten.

Ohlstadt. Ein großes Treuebekenntnis zur Bergheimat legte die Bevölkerung Ohlstadts zum 100. Jahrestag der Errichtung des Bergkreuzes auf dem Heimgarten ab. Schon morgens um sechs Uhr lud der Glockenruf der St. Laurentiuskirche zum Aufbruch für diese Bergmandlfeier. Noch nie hatten sich so viele Bergwanderer unterm Heimgartenkreuz eingefunden; es mögen wohl an die 400 bis 450 Menschen gewesen sein. Kurz vor Beginn der hl. Messe hatte dichter Nebel den Berggipfel verschleiert, so daß es unmöglich war, das hl. Meßopfer unter dem Gipfelkreuz, wie es vorgesehen war, zu feiern. Es wurde dann unmittelbar am Unterkunftshaus ungefähr 60 Meter unterhalb des Gipfelkreuzes abgehalten. Pfarrer Johannes Neubauer, ein großer Freund der Berge, zelebrierte die Messe und gab in seiner Bergpredigt den Sinn des Kreuzes kund. Der Priester schilderte in seiner Predigt, wie gläubige Menschen der Gemeinde Ohlstadt sich entschlossen hatten, auf dem Gipfel ein Bergkreuz zu errichten. Am 3. August 1853 wurde nach gemeinsamem Aufstieg zum Heimgarten das erste Bergkreuz eingeweiht. Nach dessen Verfall wurde es 1908 erneuert. Das zweite Kreuz hat nicht ganz 40 Jahre den Stürmen und dem Wetter standgehalten und ist Ende des 2. Weltkrieges durch wiederholten Blitzschlag vernichtet worden. Kurz nach dem letzten Kriege, 1946 am 1. Juli, wurde es von jungen Dorfburschen, die sich entschlossen, das Gipfelkreuz zum Danke für ihre glückliche Heimkehr aus dem Kriege zum dritten Male erneuert.

100 Jahre Heimgartenkreuz, Presseartikel im Weilheimer Tagblatt, Ausgabe vom 20.8.1953

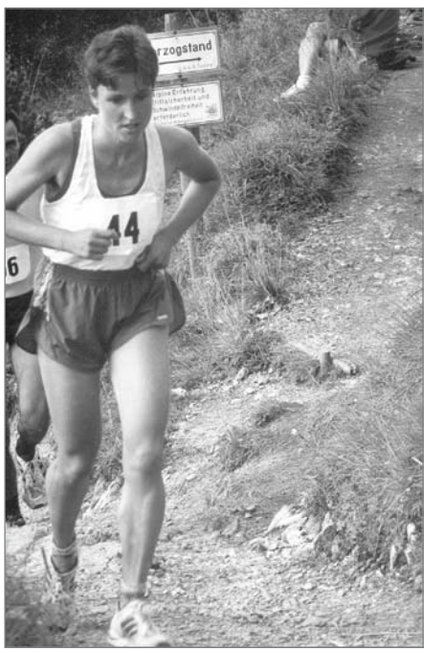
12-Rund um den Heimgarten.indd 455 30.06.2008 21:13:30 Uhr

Sportliche Ambitionen am Heimgarten

Von mehreren Seiten können wir der Heimgartengipfel auf bequemen Steigen in rund zwei bis drei Stunden erreichen und an manchem schönen Sommer- oder Herbsttag drängen sich die Brotzeit machenden Bergwanderer an der Heimgartenhütte oder am Gipfel dicht an dicht. Die meisten genießen die herrliche Aussicht auf das bayerische Voralpenland und ins Hochgebirge, auf mehr als ein Dutzend Seen, wenn wir die vielen Wasserflächen im Murnauer Moos mitzählen, oder freuen sich auf ein kühles Bier in der einladenden Heimgartenhütte.

Hektik ist normalerweise am Heimgarten nicht angesagt. Es geht eher gemütlich zu, denn am Auf- und Abstieg trifft man gewöhnlich Freunde und Bekannte. Ein kleines Schwätzchen muss dann schon drin sein. Doch einmal im Jahr mischen sich in die große Schar der Bergwanderer Leute, die es besonders eilig haben, den Gipfel zu erreichen. Sie haben keinen Blick für die schöne Umgebung. Sie laufen in luftiger Bekleidung und Startnummern die steilen Wege hinauf. Dann ist wieder Berglauf des Skiclubs Murnau auf dem Terminplan.

Ende der 1970er Jahre hatte der Skiclub Murnau einige hervorragende Langläufer, mit denen er viele großartige Sporterfolge feiern konnte. Über den Sommer hielten sich die Murnauer Sportasse durch Bergläufe fit, Trainingsareal war besonders der nahe gelegene Heimgarten. Daraus wurde schließlich von Uli Albrecht die Idee entwickelt, einen organisierten Wettkampf zu initiieren. Und weil sich die Murnauer nordischen Skisportler gerne mit ihren Freunden messen, wurde daraus ab 1985 der Heimgartenlauf. Das passte damals genau in den allgemeinen Trend, denn die Bergläufe kamen ab Mitte der 1980er Jahre langsam in Mode. Seit diesem Jahr findet der Heimgartenlauf alljährlich statt. Regelmäßig beteiligen sich daran hundert, in Spitzenjahren auch bis zu 130 Sportler. Zwei Läufer sind seit 1985 bei jedem Heimgartenlauf dabei gewesen und selbstverständlich sind auch immer wieder Läufer des Alpenvereins dabei, schon aus sportlicher Rivalität zum Skiclub Murnau.



Früher ging es beim Heimgartenlauf ums Dabeisein, heute wird um Minuten oder sogar um Sekunden gekämpft.

Anfangs zählte das Dabeisein und so nebenbei vielleicht die eine oder andere gute Laufzeit. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass sich selbst der Heimgartenhütten-Stammtisch an diesem sportlichen Wettkampf beteiligte. Entsprechend ihrer nordischen Einstellung wurde früher mit Stöcken gelaufen, heute werden diese Hilfsmittel schon als Ballast empfunden. Vorbei sind längst die gemütlichen Zeiten, in denen so mancher Läufer bis in die späten Abendstunden hinein den Sieg über sich selbst in der Heimgartenhütte feierte. Das Läuferfeld war von Anfang an nicht auf Lokalmatadoren beschränkt. Vielmehr fand sich in den Startlisten ein internationales Publikum und das über alle Altersklassen. Teilnehmer aus Südtirol, der Schweiz und aus Österreich waren bisher immer dabei. Der jüngste Teilnehmer war gerade einmal 12 Jahre jung und musste sich schon in der Jugendklasse messen, der Älteste hatte die 70er Grenze bereits überschritten.

In die „gemütliche Zeit“ der Heimgartenläufe fiel auch der Ausnahme-Läufer Johann Sanktjohanser. Er brauchte keine Laufschuhe. In alter Gewohnheit schaffte er den Weg – und nicht einmal in einer schlechten Zeit – von Ohlstadt zum Heimgartengipfel barfuß. Offensichtlich ist es ihm dann doch etwas zu kühl geworden. An der Heimgartenhütte ließ er sich ein Holzkohlenbett herrichten; als die Glut so richtig zu strahlen begann, startete er seinen wärmenden Kurzstreckenlauf über die Kohlen.

Hatte der Heimgartenlauf in der Anfangszeit eher den Charakter eines Volkslaufes, so ist er heute einem auserwählten Publikum vorbehalten. Und längst sind die nordischen Skisportler nicht mehr unter sich. „Bergläufe“ zählen als eigene Disziplin, die dem Leichtathletik-Verband angeschlossen ist. Sportlicher Ehrgeiz ist heute gefragt, es wird um Sekunden gekämpft. Die Bestzeiten purzelten von Jahr zu Jahr auf neue Rekorde. Derzeit gilt es, die Marken des Jahres 1998 zu brechen; sie werden bei den Männern mit 38:51 Minuten von Martin Echtler aus Peiting (startet für den SVO Germaringen) und bei den Frauen

12-Rund um den Heimgarten.indd 456 30.06.2008 21:13:31 Uhr

von Ellen Schöner (LG Regensburg) mit 48:28 Minuten gehalten.

Der Heimgartenlauf zählt mit seiner ca. sechs Kilometer langen Strecke und einem Höhenunterschied von 1000 Metern zu den schwierigeren Bergläufen und verlangt den ambitionierten Sportlern einiges ab. Auch die Organisatoren haben eine Menge Arbeit, stößt doch die logistische Unterstützung bei bis zu 130 Läufern an ihre Grenzen. Der Heimgartengipfel ist – Gott sei Dank – nicht mit einer Seilbahn erschlossen. Wechselkleidung und Proviant der Sportler werden vom Heimgartenwirt von Ohlstadt über Eschenlohe hinauf zur Wankalm befördert, umgeladen schließlich mit einem Kleinfahrzeug zur Heimgartenhütte gebracht. Trotz aller Widrigkeiten erfreut sich der Lauf nach wie vor großer Beliebtheit unter den Sportlern und den Organisatoren. Anerkennend schreibt Helmut Reitmeir, selbst ambitionierter Bergläufer, in seiner Internetseite über den Heimgartenlauf:

„Dieser Berglauf ist allerfeinste Sahne. „berglaufpur" halt! Ein Highlight in der Deutschen Berglaufwelt. – Bergläuferisch, topografisch um vieles besser wie z.B. der Matterhornlauf! (kann ich beurteilen, den hab ich 14-mal mitgemacht). Fast ausschließlich kleiner Bergpfad, durch ein Bachbett ohne Brücke, Wurzeln, felsiger Untergrund und auch viele eingebaute Stufen, die ganz schön kräfteraubend sind. Das alles bei einer durchschnittlichen Steigung von ca. 17%. Der Lauf ist nicht verwässert, nicht verstümmelt, wie z.B. der Tegelberg-Berglauf 2006 für die Deutsche Meisterschaft. Gratulation an den Veranstalter, Bergwacht und den Helfern ..."

Während der Heimgartenlauf auf Initiative von Uli Albrecht vom Skiclub Murnau entstand und sich bereits über zwei Jahrzehnte im Jahreskalender der ambitionierten Bergläufer fortschrieb, geriet der „Hans-Frey-Gedächtnislauf" zu einem gesellschaftlichen Wettkampf um den 1977 von Hans Frey jun. im Gedenken an seinen Vater, dem Hüttenerbauer, gestifteten Wanderpokal. Beinahe jedes Jahr wurde bis Anfang der 2000er-Jahre der eher gemütliche Wettkampf um die Pokalfigur, einem geschnitzten Stier ausgetragen.

So ganz tierisch ernst zu nehmen und mit Kampfgeist beseelt, wie vielleicht die Pokalfigur vermuten lässt, war der Lauf von Anbeginn nicht. Zunächst ging es darum, welche Gruppe mit der höchsten Teilnehmerzahl an der Heimgartenhütte eintraf. Die Gruppen fanden oftmals erst unterwegs oder gar am Gipfel zusammen, was den richtigen Gemeinschaften, wie z.B. den „Schwoagaran", mächtig zuwider lief. Dann wurden die Wettkampfregeln eben geändert. Jetzt gilt, dass jede der am Gedächtnislauf teilnehmenden Mannschaft aus vier Teilnehmer/innen bestehen muss. Sieger wird die Gruppe, die am nächsten an die Durchschnittszeit des jeweiligen Laufes herankommt. Die Strecke ist nicht vorgeschrieben, kontrolliert wird lediglich anhand eines Startpasses, der am Beginn des Laufes in Ohlstadt mit der Startzeitangabe ausgegeben wird. Die Schnelleren gehen über die Wankalm und besuchen dann eben mal das Hirschhörndl oder machen gemütlich am Gipfel Brotzeit, ehe sie in der Heimgartenhütte die Zielzeit feststellen lassen. Der sportliche Ehrgeiz tritt in den Hintergrund und wird ganz der Geselligkeit untergeordnet. Bayerisch gemütlich eben.

Die Hosenweiber

Am Heimgarten treffen wir – wie auch anderswo in den Bergen – nur mehr ganz selten auf Frauen, die in Röcken dem Gipfel zustreben. Hosen, kurze oder lange, gehören längst zum alltäglichen Bild im Sport und beim Bergsteigen. Das war nicht immer so. Früher war es geradezu ein Sakrileg, wenn Frauen in Hosen unterwegs waren – im Tal, aber auch am



So war es sittsam: Frauen in Kleidern und Röcken, Männer in Hosen. Im Bild aus den 1930er Jahren am Heimgartengipfel die Damen sogar barfuß, damals nichts Ungewöhnliches.

12-Rund um den Heimgarten.indd 457 30.06.2008 21:13:32 Uhr



Selbst im Winter und mit Ski waren die Damen „berockt" unterwegs. Hier eine Begegnung vermutlich in den 1930er Jahren am Feichtl.

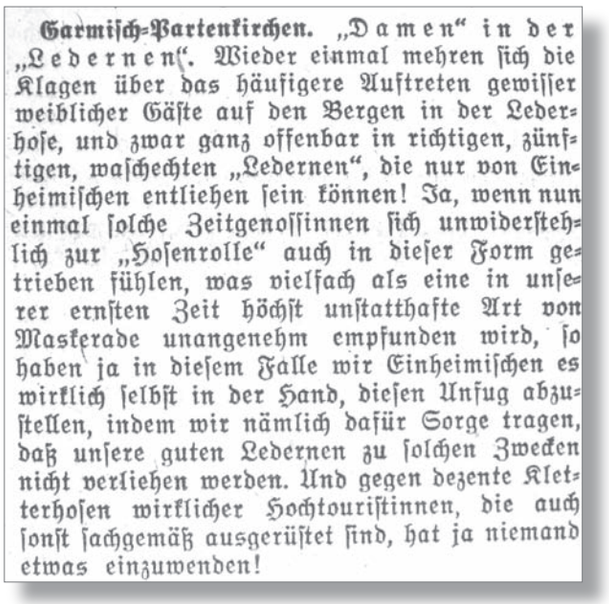
Berg. Fein säuberlich wurde noch bis in die Zeit des Zweiten Weltkriegs zwischen Männern und Frauen unterschieden, die einen hatten Hosen anzuziehen, die anderen waren an ihren Röcken schon von Weitem zu erkennen. Für unsere Zeit kaum mehr nachvollziehbar, welche Tragig-Komik sich früher zugetragen hat:

Als die ersten Bergsteigerinnen in den 1930er Jahren in Hosen vom Heimgarten nach Ohlstadt zurückkehrten, liefen ihnen Kinder und Jugendliche nach und riefen: „Hosenweiber, Hosenweiber!" Von Erstaunen bis zur Empörung war die Reaktion erwachsener Ohlstädter. Aber heimlich hatten selbst die jungen Ohlstädterinnen längst das praktische und bisher ausschließlich Männern vorbehaltene Kleidungsstück entdeckt. Eine Geschichte erzählen sich die Älteren im Dorf unterm Heimgarten heute noch:

Die junge Ohlstädterin Rosi Bäck unternahm 1939 eine Radltour nach Salzburg. Irgendwer gab ihr den Rat, doch mit einer Hose zu fahren und nicht mit dem unpraktischen Rock. Bei ihrer Abreise hatte sie die Hose im Reisegepäck – angezogen hat sie sie jedoch erst an der Weichser Loisachbrücke, längst dem Gesichtsfeld ihrer Dorfgenossen entrückt. Auf ihrer Fahrt wechselte sie vor und nach jedem größeren Ort ihre Bekleidung, um ja nicht zum Gespött der Leute zu werden. Auf der Rückfahrt war ihr irgendwann der ständige Kleiderwechsel zu lästig und so wagte sie die Fahrt durch Rosenheim in Hosen! Sie wurde beinahe zum Spießrutenlauf. Staunende, empörte und spöttische Blicke erntete sie für ihre mutige Tat. Nicht selten drehten sich Leute kopfschüttelnd um. Nur mit einer schnellen Fahrt konnte sie sich ihrer fassungslosen Umgebung entziehen.

Das war eben jene Zeit, in der die Kleiderordnung festzementiert schien. Noch schlimmer kam es in Garmisch-Partenkirchen. Noch während des Krieges, als bereits weibliches Personal zu bestimmten Wehrmachtseinheiten rekrutiert und das Bild von Frauen in Hosen immer alltäglicher wurde, kam es zu einer höchst amüsanten Begebenheit, die sogar einen ironischen Bericht im Hochland-Boten wert war.

Eine Dame in Hosen (nicht in Uniform) versuchte gerade, mit ihrem Radl den Garmischer Marienplatz zu überqueren. Es war ein schöner Sommertag und viele Gäste saßen auf Ruhebänken im Schatten rund um den Platz. Neugierige (Männer-)Blicke verfolgten sie und dann passierte es: Das rechte Hosenbein verfing sich zwischen Kette und Antriebszahnrad. Alles Zerren und Drehen an der Tretkurbel nutzte nichts. Die Männer betrachteten das alles mit dem nötigen Abstand. Verzweifelt versuchte die junge Dame, sich aus ihrer Zwangslage zu befreien. Eine beherzte Geschlechtsgenossin sprang ihr zur Hilfe. Wieder versuchten sie es mit allen Tricks, das Hosenbein aus



Garmisch-Partenkirchen. „Damen" in der „Ledernen". Wieder einmal mehren sich die Klagen über das häufigere Auftreten gewisser weiblicher Gäste auf den Bergen in der Lederhose, und zwar ganz offenbar in richtigen, zünftigen, waschechten „Ledernen", die nur von Einheimischen entliehen sein können! Ja, wenn nun einmal solche Zeitgenossinnen sich unwiderstehlich zur „Hosenrolle" auch in dieser Form getrieben fühlen, was vielfach als eine in unserer ernsten Zeit höchst unstatthafte Art von Maskerade unangenehm empfunden wird, so haben ja in diesem Falle wir Einheimischen es wirklich selbst in der Hand, diesen Unfug abzustellen, indem wir nämlich dafür Sorge tragen, daß unsere guten Ledernen zu solchen Zwecken nicht verliehen werden. Und gegen dezente Kletterhosen wirklicher Hochtouristinnen, die auch sonst sachgemäß ausgerüstet sind, hat ja niemand etwas einzuwenden!

Noch während der Zeit des Zweiten Weltkriegs waren Damen in Hosen etwas Empörendes. Presseartikel aus dem Murnauer Tagblatt, Ausgabe 15./16.8.1942

12-Rund um den Heimgarten.indd 458 30.06.2008 21:13:34 Uhr

der Kette zu bringen. Vergebens. Dann starrten alle Männeraugen auf den Ort des Geschehens: Die beiden Damen fingen an, die Hose aufzuknöpfen, langsam glitt sie herunter und schließlich ... Die Männer hatten ihrer Fantasie freien Lauf gelassen. Unter der Hose kam ein Badeanzug zum Vorschein. So von dem lästigen Kleidungsstück befreit, hatten die beiden Damen sofort Erfolg in ihren Bemühungen. Ein Bademantel kam aus dem Gepäck und verhüllte alles Anstößige. Die Unglückliche war auf dem Weg zum Eibsee und wollte dort baden.

Längst gehören Hosen zum selbstverständlichen Accessoire der Damenmode. Vielleicht kehrt sich die Entwicklung einmal um. Da gab es tatsächlich eine wissenschaftliche Untersuchung, veröffentlicht im Hochland-Boten kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, die den Beweis antrat, dass Frauenkleidung besonders im Sommer gesünder als Herrenkleidung ist. Es könnte also nur eine Frage der Zeit sein, wann Männer mit wallenden Röcken die Gipfel unserer Heimat stürmen ...



Frauenkleidung gesünder als Männerkleidung

Wer trägt zweckmäßigere Kleidung? Der Mann oder die Frau? Diese Streitfrage ist jetzt zugunsten der Frau endgültig auf wissenschaftlicher Basis entschieden worden. Man hat die Lösung der Frage mit Hilfe von präzisen meteorologischen Meßinstrumenten herbeigeführt. Man brachte geeignete Thermometer und Hygrometer in der Frauen- und Männerkleidung unter und führte auf diese Weise Messungen der Lufttemperatur und Feuchtigkeit an der Hautoberfläche aus. Auch die Einwirkung der die Kleiderstoffe durchdringenden heilsamen, ultravioletten Strahlen wurde durch lichtempfindliches Papier gemessen.

Man fand, daß die Temperatur an der Hautoberfläche einer modern gekleideten Frau um 10 Grad geringer ist als beim normal gekleideten Mann, auch die hygrometrischen Messungen ergaben Unterschiede von der Hälfte bis zu einem Drittel zugunsten der Frauenkleidung.

Der moderne Durchschnittsmann verbringt demzufolge den größten Teil seines Lebens, sowohl im Winter als auch im Sommer, in einem schwächenden Tropenklima. Nur sein Gesicht und die Hände befinden sich in der Gesundheit zuträglichen Regionen. Die Durchschnittsfrau im Gegenteil lebt gleichsam in einem Klima, welches die Vorzüge der kühlen, trockenen Gebirgsluft bietet.

Männern, die auf ihre Gesundheit großen Wert legen, muß daher ab sofort das Tragen von Büstenhalter, Korsett und knöchellangen New-Look-Kleidern empfohlen werden.

Hier das andere Extrem: Frauenkleider wären vor allem im Sommer gesünder. Wohin geht die Emanzipation? – Presseartikel aus: Neues Weilheimer Tagblatt, Ausgabe 27.10.1949

Wilderergeschichten

Die Zeiten vor Mitte des letzten Jahrhunderts waren hart. In Ohlstadt hatten gerade die paar Handwerker und die Bauern ein erträgliches Leben, letztere nur, wenn die Witterung für einigermaßen Ernteerträge sorgte. Kein Wunder deshalb, wenn sich der Eine oder Andere seinen Speisezettel mit einem Wildbret aufzubessern suchte, illegal natürlich. In den Wäldern oberhalb von Ohlstadt krachte so mancher Schuss, der nicht von einem Jäger abgegeben war. Dem Wilderer gehörte die Sympathie der Bevölkerung – nicht dem Jagdherrn oder dessen Jägern.

Josef Bader hat in seinem Buch „G'schichtlan vom Wildern", erschienen 1995 im Adam-Verlag einige Geschichten über Wilderer in der Ohlstädter Gegend zusammengetragen.

Der Jäger von Fall in Ohlstadt – vor 1900

Franz Hohenrainer, der berühmte Jäger von Fall, im gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer so farbig beschrieben, hat die zweite Hälfte seines Lebens in Ohlstadt verbracht. Er hatte, wie fast immer der Fall, wenn ein Einheimischer beim Wildern von einem Jäger erschossen worden war, sein Hab und Gut zusammenpacken und den Dienstort verlassen müssen. Um das Jahr 1870 ließ er sich in Ohlstadt nieder und fand bald eine Anstellung, wieder als kgl. bayerischer Hofjagdgehilfe. Er war damals der einzige Jäger im Ohlstädter Revier und musste sehen, wie er mit den Wilderern fertig wurde. Dabei benutzte er einen einfachen Trick, die Frevler auf frischer Tat zu ertappen, ja geradezu in den Wald zu locken.

Als er wieder einmal, was des Öfteren vorkam, zu einem Scheibenschießen nach Murnau gehen wollte und Ohlstadt verließ, wusste er sehr wohl, dass sein Fortgehen von den Wildschützen mit Wohlwollen beobachtet wurde. Glaubten sie doch, die Katze sei aus dem Haus und das Wild unbewacht. Der Hohen-



Der Jäger von Fall – in Ohlstadt. Er stellte viele Wilderer und war deshalb nicht bei allen beliebt.

12-Rund um den Heimgarten.indd 459 30.06.2008 21:13:35 Uhr

rainer jedoch überlegte es sich anders und verzichtete auf den erhofften Schützenpreis. Über den Isserberg kehrte er in sein Revier zurück und ertappte die sich sicher wähnenden Wildschützen mitten in der Arbeit. In den Jahren 1870 bis 1900 wurden 37 Ohlstädter beim Wildern erwischt und dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zugeführt, die meisten von ihnen bestimmt vom Franz Hohenrainer.

Dieser hatte es nicht nur mit Ohlstädter Wildschützen zu tun. Die Lenggrieser hatten nicht vergessen, dass er einen der ihren ins Jenseits befördert hatte. Eines Tages ragten ihm während eines Revierganges drei Büchsenläufe aus dem Gebüsch entgegen, begleitet von einer Männerstimme: „Hohenrainer geh hoam und lass di nie mehr bei uns blick'n!" Der Jäger musste sein Gewehr wegwerfen und der Aufforderung Folge leisten. Dreimal in seiner 50-jährigen Dienstzeit wurde er angeschossen, einmal zusammen mit einem Kollegen. Mit dem Knicker haben sie sich danach gegenseitig die Schrotkörner aus dem Fleisch geholt.

Er war ein urwüchsiger, kräftiger Mann, der schon ab und zu „hinlangte" und anstatt einer Anzeige eine „saftige Watsch'n" austeilte, wenn er einen Not-Wilderer nicht ins Gefängnis bringen wollte. Noch mit 70 Jahren ist er mit dem Bergstecken, einen Rehbock auf dem Rücken, über einen Weidezaun gesprungen. Der Hohenrainer war auch bekannt für seine derbe Art. Als er nach einer Treibjagd in Hohenschwangau im Biergarten saß und den märchenhaften Monarchen Ludwig II. musterte, der abseits und versonnen bei einem Glas Milch saß, während die Jäger mit einer Maß Bier die Jagdstrecke begossen, soll er laut gesagt haben: „A Muich sauft er, soll er a Maß Bier trink'n, dann werd eahm scho anderscht!"

Die Jäger spielten sich auch untereinander derbe Streiche. Bei einem Jagdschießen in Tirol verrichtete einmal ein Tiroler Kollege sein Geschäft in Hohenrainers Stiefel. Der merkte es rechtzeitig vor dem Anziehen und wartete seinerseits, bis der andere schlafen gegangen war. Er ließ dessen Stiefel so lange kochen, dass am nächsten Morgen kein Kinderfuß mehr hineingepasst hätte, weil sie so geschrumpft waren.

Die Hohenrainer sind eine regelrechte Jägerdynastie bis heute. Nur einer in der Ahnenreihe befleckte erheblich die Familienehre. Es war sein Sohn Gregor, „Gori", der 1902 und 1904 beim Wildern erwischt wurde[1], schließlich das stattliche Anwesen verkaufte[2], die Eltern im armseligen Austragshäusl und die drei



Zeitgenössisches Bild: Begegnung zwischen Jägern und Wilderern. Der Sieger der Auseinandersetzung stand von vornherein nicht immer fest.

12-Rund um den Heimgarten.indd 460 30.06.2008 21:13:37 Uhr

unehelichen Töchter in München zurückließ und mit seiner Frau, einer geborenen Buchberger[3], nach Amerika auswanderte. Dort baute er als gelernter Zimmermann eine gut gehende Zimmerei auf, legte sich eine große Jagd zu, kehrte aber nie mehr nach Ohlstadt zurück. 1921 verstarb der ehemalige Jäger von Fall 91-jährig nach einem bewegten Leben.

Wenn der Vater mit dem Sohne ... Ohlstadt, um 1912

Der Jakob Schönach wurde 1894 als lediges Kind der Maria Schönach[4] von Wengwies und des Billers, „Schmied von Kochel“,[5] in Wengwies bei Eschenlohe geboren. Dort wuchs er vier Jahre lang auf, bevor seine Mutter mit ihm nach Ohlstadt zog, weil sie den Jäger „Lugges Toni“ von Aschau heiratete und sich fortan Bader schrieb. Der kleine Jackl hatte es dort nicht leicht. Der wahre Vater wollte von seinem „illegitim“ gezeugten Sohn nichts wissen, und wie es oft so ist, fühlte sich das Stiefkind auch von seinem Ersatzvater nicht recht angenommen und auch oft zurückgesetzt. Dazu kam, dass der Josef Bader oft Fleisch in den Gasthof „Linde“ brachte, wo er es sich wohl sein ließ.

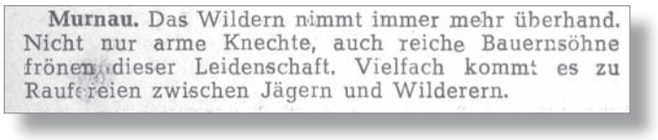
Eines Tages, der Jackl war etwa 17 Jahre alt und schon recht kräftig, beschloss er, wie der Stiefvater auf die Jagd zu gehen, aber das Fleisch für die eigene Küche zu holen. Damit er aber als Stiefsohn eines Jägers nicht beim Jagdfrevel erwischt wurde, schon gar nicht von seinem ungeliebten Erziehungsberechtigten, griff er zu einer List.

Die Stube, in der am Abend oft die Jägerkollegen des „Lugges Toni“ zusammenkamen, ihre Erfahrungen austauschten und sich auch absprachen, welche Reviergänge sie am nächsten Tage machen würden, lag genau unter der Kammer des Jackl. Er bohrte nun am Tag in einem unbemerkten Augenblick ein Loch durch die Decke und wartete am Abend mit dem Ohr am Boden, bis die Jäger versammelt waren. Ohne es zu ahnen, gaben sie ihm so – und nicht nur dieses eine Mal – ihre Geheimnisse preis. An diesem ersten Abend erfuhr er, dass am Maisenacker ein kapitaler Bock anzutreffen sei, der von den Jägern als nächster auf die Abschussliste gesetzt wurde – auch vom Jackl.

In aller Herrgottsfrühe nahm er am Morgen danach mit dem Stutzen in der Hand seine Position ein und wartete auf den Bock. Er hatte Anfängerglück und konnte tatsächlich das starke Tier erlegen. Er schaffte es heim, wo er es zusammen mit der Mutter zerwirkte und das Fleisch einsurte. Das Fleisch-Fassl, von dem ja der Vater nichts wissen durfte, wurde dann im hinteren Teil des Hauses, das in den Hang gebaut war, im kühlen Kellerschacht versteckt, sodass die Mutter von der Küche aus Zugriff zum Wildbret hatte.

Bald darauf kamen die Jäger wieder unter der Kammer des Jackl zusammen. Voller Neugier legte er sich natürlich auf den Boden und hörte mit Genugtuung, wie sich die Geprellten gegenseitig fragten, ob einer von ihnen den Bock geschossen habe. Sie konnten sich nicht erklären, wohin das Tier so spurlos verschwunden war oder wer es hatte verschwinden lassen.

Wie konnte der Josef Bader auch ahnen, dass er unbewusst den ungeliebten Stiefsohn immer wieder mit den idealen Informationen versorgte. Der Jackl wusste stets, wo sich die Jäger am nächsten Tag aufhalten würden und erfuhr auch, wo ein Pirschgang lohnend war.



Murnau. Das Wildern nimmt immer mehr überhand. Nicht nur arme Knechte, auch reiche Bauernsöhne frönen dieser Leidenschaft. Vielfach kommt es zu Raufereien zwischen Jägern und Wilderern.

Wildern war um die Jahrhundertwende 1900 weit verbreitet. Artikel aus dem Weilheimer Tagblatt, Ausgabe 21.8.1952 – Rückblick: was vor 50 Jahren geschah.

Anmerkungen

1 Werdenfelser Anzeiger vom 14.12.1902 und 14.1.1904

2 Damals „zum Polzmacher“, heute „Oberloi“ [richtig: Polzmacher war der Familienname. Der Hausname war „Stierhannes“, später „Oberloi“ – Angaben Hanna Wittig, Ohlstadt]

3 Der Josef Buchberger verschwand 1909 spurlos, wurde nach Ansicht des damaligen Eschenloher Hofjagdgehilfen Ludwig Geisenberger „durchgetan“, nach dem er den gefürchtetsten Ohlstädter Wilderer Benno H. belastet hatte.

4 Schwester der „Gragori-Mutter“ von Kohlgrub und der „Gabelmacherin“ von Eschenlohe

5 Ein wohlhabender Bauer, der wegen des von ihm in einem Theaterstück dargestellten Helden der „Sendlinger Mordweihnacht“ so genannt wurde.

12-Rund um den Heimgarten.indd 461 30.06.2008 21:13:38 Uhr

Goldfieber am Heimgarten

„Am Heimgarten ist Gold gefunden worden!" – Zumindest weiß davon eine Sage zu berichten, die Max Dingler nach erzählte und vom Weilheimer Tagblatt in der Ausgabe vom 6./7. Juni 1953 abgedruckt erschien:

„Die Goldquelle auf dem Heimgarten –
Eine bayerische Bergsage, nacherzählt von Max Dingler

Vom Gipfel des Heimgartens, der durch einen scharfkantigen Grat mit dem Herzogstand verbunden ist, blickt man zugleich auf den Wald umsäumten, dunkelblaugrünen Walchensee und – jenseits des Herzogstands – auf den silberhellen, in die Ebene hinaus sich verlierenden Kochelsee. An dessen Nordufer erhebt sich die zweitürmige Klosterkirche von Schlehdorf.

Das Kloster war nicht reich, wie etwa Tegernsee, Andechs oder Wessobrunn; es hatte ein jährliches Einkommen von kaum 800 Gulden. Und doch führten seine unternehmungslustigen Pröpste den stattlichen Klosterbau auf, erweiterten ihn von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und versahen seine Kirche mit einem kostbaren Tabernakel und einer Monstranz aus lauterem Gold. Da fragten sich die Leute, woher diese Reichtümer und vor allem das Gold der Kirchengeräte gekommen sein mochten. So ging denn sehr früh die Sage um, der Heimgarten berge in seinem Inneren das edle Metall, und dieser Glaube hat sich im Volk Jahrhunderte lang erhalten.

Dem Kloster gehörte in jenen Zeiten die Kaseralm, die unterhalb des Heimgartengipfels inmitten einer weit gedehnten Almwiese liegt. Etwa hundert Schritte von ihr entfernt war ein tiefes Felsenloch, in das sich aus einer bleiernen Röhre das frische Quellwasser ergoss. Dieses Wasser, so hieß es, solle Goldsand – oft so groß wie Gerstenkörner – enthalten, den die Klosterherren mit einem Seiher auffingen.

Einmal war da ein Propst namens Leonhard; dieser fromme Mann war überzeugt, dass das Gold den Menschen – und darum auch dem Kloster – keinen Segen bringen könne, und wie er im Sterben lag, verfluchte er die Quelle an der Kaseralm und nahm seinen Mitbrüdern das Versprechen ab, sie zuzuschütten. Das geschah denn auch, als er im Jahre 1725, nach fünfzigjähriger Regierung verstarb. Vielleicht bangten die Mönche weniger vor dem himmlischen Richter als vor dem weltlichen, denn sie hatten doch jahrelang die Quelle ohne Wissen des Kurfürsten, des Landesherrn, ausgebeutet.

Als man dann später versuchte, den Brunnen wieder auszugraben (denn Warnung und Fluch des frommen Propstes Leonhard waren vergessen), fand man nichts als einige alte Werkzeuge und ein verrostetes Sieb.

So verging wieder Jahr um Jahr, bis eines Tages eine Sennerin Wasser in der Nähe der Alm holen wollte. Beim Schöpfen fielen ihr einige schwarze Pfennige und kleine Goldstücke klingend in den irdenen Krug. Sie eilte damit zu ihrem Mann, und der brachte den Fund ins Kloster. Die geistlichen Herren wollten aber nichts davon wissen.

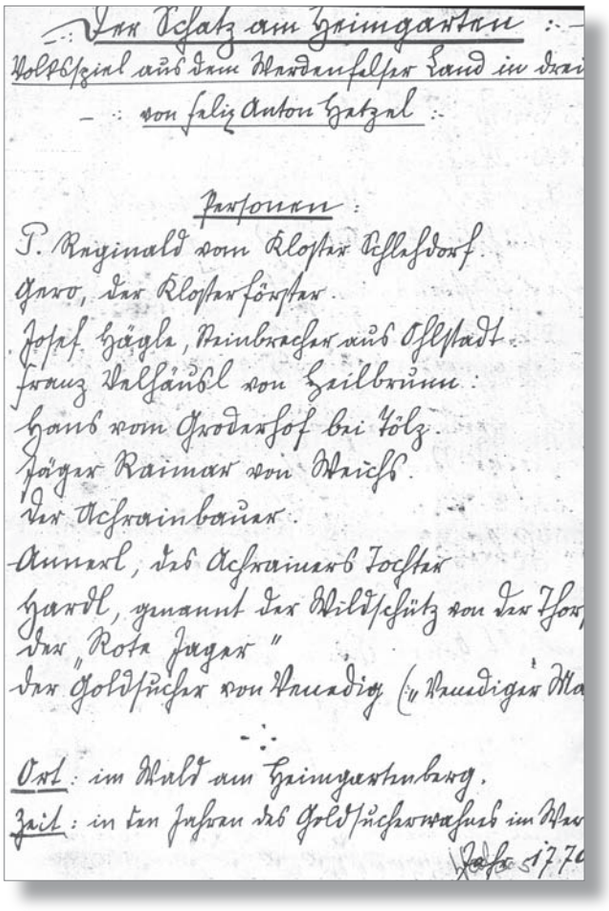
Die Leute in Schlehdorf, in Weil, in Weichs, in Ohlstadt sannen nun hin und her, woher das gemünzte Gold, das der Sennerin in den Krug geronnen war, wohl stammen möchte, und viele meinten, es rühre von einem vergrabenen Schatz des Ritters von Weichs her.

Da gab es denn ein eifriges Wandern auf den Heimgarten. Jeder wollte sich Reichtümer verschaffen. Es wurde gegraben, Stollen und Gänge wurden in den Berg getrieben, aber gefunden hat keiner etwas.

12-Rund um den Heimgarten.indd 462 30.06.2008 21:13:38 Uhr

Die Legende lebte bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts weiter. Nach einer anderen Darstellung soll es einmal einen „Ritter von Weichs“ gegeben haben, der auf einer Burg nahe Ohlstadt lebte. Anlässlich der Hunneneinfälle transportierte er seine Schätze auf den Heimgarten und vergrub sie. Das Versteck kennzeichnete er mit einem „V“. Der Ritter kam niemals wieder. Ein altes Weiblein hat später angeblich ein paar Goldstücke gefunden, eben dort, wo auf einem Felsbrocken das „V“ eingeritzt sei.

Der Fund blieb nicht geheim. Und schon bald fingen Bauern an, an besagter Stelle zu graben. Unter ihnen war auch ein gewisser Joseph Hägle, der ganz besonders arm war. Er traf eines Tages auf einem Friedhof ein altes Männlein, das ihm versprach, ihn an die Goldfundstelle an der Kaseralm zu führen. Tief im Winter machten sich die beiden auf zur Kaseralm. Schlag zwölf erschien ein Mann, gekleidet wie ein Jäger, in der Tür und warf wütend Pickel und Schaufel gegen die Wand, dass die Funken nur so stoben. Hägle zitterte vor Angst, doch das Männlein beruhigte ihn und zeigte ihm an nächsten Morgen die Stelle, an der er Gold finden würde. Zu graben könne er allerdings erst im Frühjahr beginnen, trug der Alte ihm noch auf. Das Männlein verschwand und der Hägle kam im Frühjahr mit einem Freund wieder, dem Velhäusl aus Heilbrunn. Mit von der Partie war auch ein Zimmermeister aus Wackersberg.


Der Schatz am Heimgarten
Volksspiel aus dem Werdenfelser Land in drei
von Felix Anton Hatzl
Personen:
P. Reginald vom Kloster Ettalsdorf.
Hans, der Klosterförster.
Josef Hägle, Steinbrecher aus Ohlstadt.
Franz Velhäusl von Heilbrunn.
Hans vom Grodenhof bei Tölz.
Jäger Raimar von Weichs.
Der Schreinbauer.
Annerl, des Schreinbauers Tochter.
Hardl, genannt der Wildschütz von der Thor
Der „Rote Jager“
Der Goldsucher von Neuadig („Neudigen Ma
Ort: im Wald am Heimgartenberg.
Zeit: in den Jahren des Goldsucherwesens im Wer
Anfang 17.7

Theaterstück über den Schatz am Heimgarten und die Darsteller

Die drei gruben und gruben. 50 Klafter soll ihr Stollen bereits tief gewesen sein; Gold fanden sie keines, doch der Legende nach hatten sie immer wieder Visionen, die sie zum Weitergraben ermutigten. Ihre Arbeit schien vergebens. Lediglich Katzengold (Schwefelkies) hielten sie in Händen. Das Katzengold zeigten sie einem Apotheker in Benediktbeuern, der sie zum Weitermachen ermunterte, denn hinter dem Katzengold finde sich oftmals richtiges Gold.

Da erinnerte sich der Wackersberger an die Geschichte mit den Venediger Männlein, die früher oft in den Vorbergen um Tölz nach Gold suchten und Säcke voll davon wegschafften. Er machte sich auf die Reise nach Italien und fand in Venedig tatsächlich einen Mann, der ihn in seinen Erdspiegel schauen ließ. Darin zeigte sich ein großer schwarzer Haufen. „Das ist der Schatz, den ihr sucht“, sagte der Venediger, „aber er ist so schwer zu heben, dass ihr und euere Gesellen es kaum erwarten könnt. Wascht lieber den Goldsand aus den Bergflüssen und ihr seid reich für euer Leben!“ Mehr sagte er nicht.

Sie gaben das Graben auf und fingen an, den Sand aus Quellen und Bächen zu waschen. Der Mut schien sie zu verlassen, als sie von einer Prophezeiung erfuhren, die ein Abt im fernen Köln auf dem Sterbebett offenbart hat. Auf einem hohen Berg in Bayern wird bald ein großer Schatz gehoben werden. – Selbstverständlich waren sie der Ansicht, es könne sich dabei nur um den Heimgartenschatz handeln. Wieder fingen sie an, nach dem Schatz zu buddeln.

Alle Prophezeiungen lagen falsch, alle Visionen erwiesen sich als Trugschlösser. Die Geschichte endet nach der Legende tragisch. Hägle und der Velhäusl sollen verhungert sein, ihre Frauen wurden wahnsinnig. Der Wackersberger Zimmerermeister musste betteln gehen, weil während seiner Grabeaktionen auf der Kaseralm sein Gewerbe zugrunde ging.

Noch einmal sollte der Schatz am Heimgarten eine Rolle spielen. 1945 kam ein Sonderkommando aus Offizieren der US-Army zur Kaseralm und suchte nach Gold und Edelsteinen. Sie vermuteten unterm Heimgarten einen Teil des Reichsschatzes, den Adolf Hitler zu Ende des Zweiten Weltkriegs hier hergebracht haben soll. Sie hatten denselben Erfolg wie Hägle und seine Freunde.

Die Gestalten der Heimgarten-Saga finden sich in dem Theaterstück „Der Schatz am Heimgarten“ wieder. In einem alten Regiebüchl, von dem nur mehr

12-Rund um den Heimgarten.indd 463 30.06.2008 21:13:41 Uhr

die Seite mit den Personenbeschreibungen übrig geblieben ist, findet sich der „Goldsucher von Venedig“, aber auch der Hägle, ein Wetzsteinmacher aus Ohlstadt. Das Theaterstück ist in Vergessenheit geraten, die Legende vom Schatz unterm Heimgarten jedoch ist noch immer bekannt, nur hat sich keiner mehr die Mühe gemacht, danach zu graben.

Die Heimgartenalmen

Die Almwirtschaft im Heimgartengebiet hat nie die Ausmaße und die Bedeutung wie beispielsweise in den Allgäuer Bergen oder im Berchtesgadener Land erreicht. Vergeblich suchen wir in den Aufzeichnungen der Weidegenossenschaften nach bedeutender Milchwirtschaft und Käseproduktion auf den Heimgartenalmen. Jungrinder, Ochsen, Schafe und kurze Zeit hindurch auch die Haflinger des Gestüts Schwaiganger bevölkerten die wenigen Weideflächen. Lediglich zur Eigenversorgung bekam der Hirte ein paar Kühe mit auf die Alm.

Während es um die Ochsenalm recht ruhig geworden ist, werden die Wankalm und die Hinteralm noch jede Saison von Ohlstadt bzw. Eschenlohe her bestoßen. Auch auf die Kaseralm treiben die Schlehdorfer Bauern noch ihr Jungvieh. Schafe werden am Heimgarten nicht in Umzäunungen gehalten und sind deshalb auf allen freien Grasflächen des Massivs, die ihnen reichlich Nahrung bieten, anzutreffen.

Noch während des letzten Krieges waren auf der Ochsenalm 70 bis 80 Ochsen. Zum Almsommer wurden sie von Ohlstadt über den Vorberg zur Ochsenalm und später über das Feichtl zur Hinteralm getrieben. Im späteren Sommer, wenn die Weide auf der Südseite ausging, marschierten sie auf demselben Weg zurück. Am Wank sömmerten zwischen 110 und 130 Kälber.



Der „Hoachn-Irgl“ (Irgl Benedikt) mit seinen Söhnen an der Wankalm, ca. 1905. Er trug das schwere Gipfelkreuz auf den Heimgarten.



Die Wankalm etwa 1905

Die ehemaligen Weideflächen der Ochsenalm holt sich allmählich der Wald zurück oder verbuscht. Die Veränderungen sind recht gut am „Brotzeitbichl“ zu erkennen. In einigen Jahren wird der schöne Aussichtsplatz, der im Aufstieg erstmals den Blick auf das Murnauer Moos und den Staffelsee freigibt, zugewachsen sein. In der Zeit des Almbetriebs auf der nahe gelegenen Ochsenalm war dies der „obere Rach-Plotz“; dort wurde ein möglichst rauchiges Feuer entfacht, um Insekten von den Rindern fernzuhalten.

12-Rund um den Heimgarten.indd 464 30.06.2008 21:13:44 Uhr

Originale der Ohlstädter Almen

Das Almvieh wird von einem Hirten beaufsichtigt, der von der jeweiligen Weidegenossenschaft angestellt ist. Das entbehrungsreiche Leben auf der Alm ist nur für einen besonderen Typ von Männern geeignet. Kein Wunder deshalb, wenn sich besondere Originale herausbildeten, wie zum Beispiel der Hartl.

Es war üblich, dass die Bauern den Hirten für den Eigenbedarf ein paar Kühe mitgaben, die sie mit Milch versorgen sollten. Die besten waren das meist nicht. Dem Hartl war das eigentlich egal, denn er mochte keine Milch. Dafür trank er lieber frisches Quellwasser. Nur für seine Katzen brauchte er täglich frische Milch den Rest schüttete er weg. Er war ein ausgesprochener Katzelnarr. Eines Tages war er damit beschäftigt, auf der Ochsenhütte Brennholz zu machen. Eine der Katzen schlich ständig um seine Füße herum, sprang auf das Holz und schließlich auf den Hackstock ...

Das Beil in der Hand vom Hartl war schneller. – Aber nein, die Katze hatte es überlebt. Nur den Schwanz hat es erwischt ein Stück davon zierte nicht mehr den ursprünglichen Träger! Dafür hatte der Hartl ein neues Hutabzeichen, von dem er sich nicht mehr trennte!



Eines der Heimgartenalmen-Originale: der Zangl Hartl (Samm). Er war über 40 Jahre Hirt auf den Ohlstädter Almen. Die Aufnahme stammt ca. aus dem Jahr 1925.



Sie zählt zu den Originalen der Heimgartenalmen: die Wunder Resl (Fichtner) beim Buttern auf der Wankalm, etwa 1940.

Auch der Hartl war ein Original, wie sie rund um den Heimgarten langsam auszusterben scheinen. Irgendwann in einem langen Almsommer kam er zum Frey Hans auf die Heimgartenhütte: „Hans, schaug amoi noch, wos mit mein Schuah los is. Der druckt mi a so!“ Der Hans langte in den Schuh hinein und stellte innen einen herausstehenden Nagel fest. Dem Hans kam das recht eigenartig vor und schaute sich vorsichtshalber auch noch den Fuß vom Hartl an. Dort zeigte sich ein großes, arg verhorntes Loch, aber das hatte der Hartl gar nicht bemerkt. Er rührte sich erst, als er Schmerzen bekam. Der Nagel war schnell umgeschlagen und der Hirt konnte wieder gut laufen können.

Der Almkirchta

Höhepunkt des Almsommers war der Almkirchta zu Jakobi, dem 25. Juli. Dann trafen sich die Hirten aller Heimgarten-Almen oben in der Hütte beim Frey Hans. Meist kam auch der Hirt von Herzogstand herüber und weil's dann immer recht zünftig zuging, kamen auch viele Ohlstädter zur Hütte hinauf. Ein Student aus München hatte sich gerade an einen sol-

12-Rund um den Heimgarten.indd 465 30.06.2008 21:13:47 Uhr

chen Tag auf den Heimgarten verlaufen und meinte, den rauen Berggesellen einen durchgeistigten Scherz bieten zu müssen. Er behauptete, dass er sich zusammen mit einem Kontrahenten auf ein Zeitungsblatt stellt und der andere ihm trotzdem keine runterhauen könne.

Dem Wirtshans, ein Bär von Mann aus Ohlstadt, war die Gaudi was wert. Der Student holte sich ein Zeitungsblatt, legte es in die offene Tür der Toilette, schloss die Tür und war selbst dahinter. Der Wirtshans stellte sich, wie verabredet, auf die Zeitung, überlegte ein wenig und fing an zu grinsen. Dann zog er aus ... Seine Faust traf die Türfüllung – und durch sie hindurch den Studenten. An diesem Tag hatte der Student eine neue Lektion gelernt, die ihm auf der Uni nicht vermittelt werden konnte.



Die Wankalm, etwa 1933

Ein Preuße als Almhirt

Gelegentlich zeigen sich nord- und westdeutsche Bayern-Fans in Trachtenhut („Sepplhut“) und der Krachledernen („Sepplhose“). Von diesem Typus ist der Buse Heinz, der in Ohlstadt einige Jahre seinen Ruhestand verbrachte, eben nicht. Ungewöhnlich war jedoch für eine Saison sein Hobby: Der ausgebildete technische Zeichner aus dem Ruhrpott vergaß Schreibtisch, Zeichenbrett und Kurvenlineal und betreute für eine Saison das Jungvieh der Ohlstädter Weidegenossenschaftsbauern auf der Hinteralm.

„Mit meiner Almsaison erfüllte ich mir einen Traum. Ich wollte einmal auf mich alleine gestellt sein, mich als Teil der Natur fühlen und meinen Gedanken freien Lauf lassen. Das hat nichts mit einem Egotrip zu tun, ich wollte es einfach nur einmal erfahren.”



Die Ochsenalm, 1930er Jahre

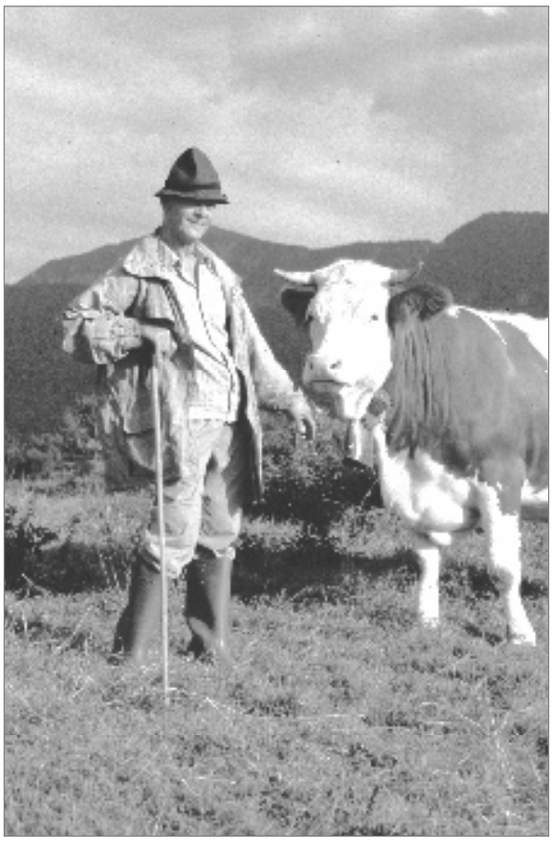
Nach einem Tierhaltelehrgang konnte er seine Karriere beginnen. Auf seine Anzeige in der Almbauern-Zeitung meldete sich Martin Führer aus Ohlstadt und bot ihm die Stelle als Almhirt auf der Hinteralm an. Heinz Buse, Mitglied der DAV-Sektion Murnau, brauchte nicht lange überlegen.

Mit den Almbauern war sich Heinz schnell einig. Nur eine Bäuerin äußerte Bedenken, ob die Kalbinnen Heinz verstehen würden. Heinz sah das nicht so eng, denn – wie er der Bäuerin zu verstehen gab – waren unter den 15 Viechern fünf Schwarzschecken aus Schleswig-Holstein. Die verstanden preußisch und konnten es den anderen notfalls übersetzen.

Nach dem unspektakulären Almauftrieb mittels Viehtransporter war Heinz wenig später mit 15 werdenden Mutterkühen alleine, die Ein-Raum-Hütte in der Größe von 3 x 4 m war nun sein Zuhause. Die einzige Annehmlichkeit bestand aus einem Trog hinter dem Häuschen, in den ständig frisches Quellwasser läuft. Ganze vierzehn Tage brauchte Heinz, um die Geräusche der sogenannten Zivilisation zu vergessen, sich ganz auf das Almleben einzustellen und als Teil der Natur zu verstehen. Als Proviant hatte er sich einen riesigen Sack Äpfel mitgenommen, die seine Ernährungsgrundlage darstellen. Kontakt zur Außenwelt hatte er nur über Wanderer, die zufällig den Weg über die Hinteralm als Auf- oder Abstieg zum oder vom Heimgartengipfel wählten.

Der Almsommer blieb für Heinz nicht ohne Erlebnisse. Einmal spielten ihm die Naturgewalten schon arg zu. Über dem Heimgarten hatte sich ein mächtiges Gewitter zusammengezogen. Dann fing es an zu blitzen und zu donnern. In der Nähe hatte der Blitz eine Fichte gespalten, der Krach war so erheblich, dass sogar eine Mausefalle zuschlug, die Heinz zum Schutz seiner Äpfel aufgestellt hatte. Er verkroch sich

12-Rund um den Heimgarten.indd 466 30.06.2008 21:13:49 Uhr



Heinz Buse, ein Preuße, als Almhirt auf der Hinteralm. Die Aufnahme wurde nach der Almsaison in der Nähe von Ohlstadt nachgestellt.

in den hintersten Winkel seiner Hütte und starrte nur auf das eiserne Ofenrohr. Wenn nur der Blitz nicht in den Kamin schlagen und Ofenrohr samt Herd in Geschosse verwandeln würde ...

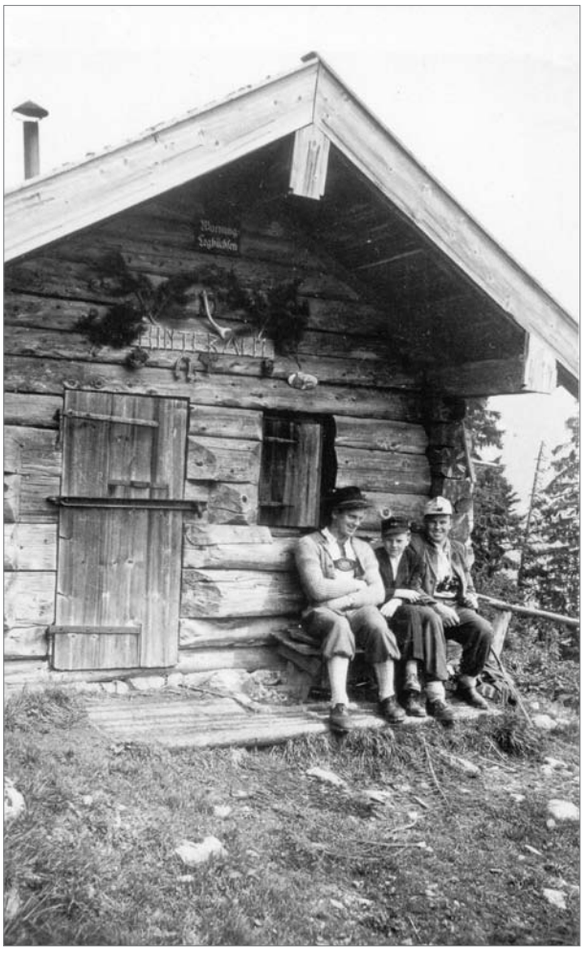
Einmal kam ein Ehepaar zur Hütte und zufällig waren auch einige Tiere in nächster Nähe versammelt. Die Frau sah sich in der herrlichen Umgebung um und wunderte sich auf einmal, warum die Kühe so kleine Euter haben. Die Aufklärung kam von ihrem Begleiter, noch bevor Heinz eine passende Antwort parat hatte: ‚Das sind Kalbinnen', sagte der Ehemann, ‚und du weißt doch, als unser Bub geboren wurde, da ist dir die Milch auch erst nach der Geburt eingeschossen.'

Ein anderes Mal kam eine Wanderin zu Heinz an die Hütte. Heinz: „Es war eine richtige Dame, von ihren Bewegungen und ihrer Ausdrucksweise her. Sie mochte so um die siebzig gewesen sein. ‚Ob ich ein Glas Milch für sie hätte,' fragte sie. Sie war hundertprozentig davon überzeugt, dass in der Hütte ein Kübel mit frischer Milch stehen würde. Ich sagte zu ihr: 'Meine Dame, ich habe keine Milch auf der Alm.' – ‚Aber Sie haben doch eine Menge Kühe hier,' folglich, schloss sie, ‚doch auch Milch."

Heinz musste ihr verständlich machen, dass es sich bei den Rindviechern auf seiner Alm um Kalbinnen handelt, die erst nach Geburt ihrer Kälber Milch geben. Die Dame ließ nicht locker. „Kalbinnen ... angehende Kühe ...?" – sie sah sich in der Runde um. „Ja ich sehe doch gar keinen Bullen hier!" Heinz war der Verzweiflung nahe. Als sein Blick zufällig zum Klösterle am Walchensee schweifte, dachte er für einen Moment, eine Klosterschwester vor sich zu haben. Einen Bullen?

Dann entspann sich ein langer Dialog. Von künstlicher Befruchtung war die Rede, Heinz kam in sein Element. Nein, es wäre heute nicht mehr nötig, dass der Bulle selbst dabei wäre. Die Dame schüttelte nur ungläubig den Kopf. ‚Und bei den Menschen soll es nun auch schon soweit sein?' – Schließlich dankte sie Heinz für seine aufklärenden Worte und verließ den Platz vor der Hütte, immer noch nicht ganz von Heinz' Argumenten überzeugt.

Viele Wanderer, die bei Heinz vorbei kamen, verstanden die Almwelt nicht mehr. Da saß doch einer



Die Hinteralm in den 1930er Jahren.

12-Rund um den Heimgarten.indd 467 30.06.2008 21:13:51 Uhr

vor der Hütte, glatt rasiert, in der Hand ein philosophisches Buch, und wenn er den Mund auftat, so kam nur Westfälisch hervor. Heinz hatte damit seinen Spaß. Ihn konnte er noch steigern, wenn er zu List und Tücke greifen musste.

Die Weide war in zwei Parzellen aufgeteilt, die nacheinander abgeweidet wurden. Die Bereiche trennte ein Elektrozaun. Er kreuzte an einer Stelle den Wanderweg, der dazu einen kleinen Knick machte. Genau an dieser Stelle war ein Schlupf für die Wanderer eingebaut. Doch niemand benutzte ihn, alle wählten einen kleinen Abkürzer und mussten dazu über den Zaun steigen. Nicht selten brach er an dieser Stelle ab. Heinz als Hirt vom Dienst musste wieder reparieren. Als der Draht zum x-ten Mal abgebrochen war, sann er nach einer List. Exakt an der Stelle, wo der Abkürzer den Elektrozaun kreuzte, legte er ausgewählt schöne und breite Kuhfladen als Tretminen. Einen neben den anderen und exakt parallel zum Weidezaun. Vielleicht ein ganzes Dutzend.

Wieder brach ein schöner Sommertag an, an dem bestimmt viele Wanderer unterwegs sein würden. Heinz legte sich auf die Lauer. – Und siehe da, die Aktion hatte sich gelohnt. Jeder benutzte fortan den Schlupf, der nur ein paar Meter Umweg verlangte. Nur ein Mann stellte sich vor den Zaun, betrachtete die Reihe der Kuhfladen und schüttelte schließlich den Kopf. Heinz hörte ihn noch zu seiner Frau sagen: ‚Ist schon recht eigenartig, wie die Viecher exakt vor dem Zaun ihre Fladen ablegen und ausgerichtet wie mit dem Lineal.'

Der Almsommer ging viel zu schnell vorüber. Untrügliches Zeichen war die vollständig abgeweidete Alm und die zu einem Rinnsal verkommene Tränke. Eines Tages kam eine ‚Abordnung' der Kalbinnen auf die Hütte zu. Ruhigen Ganges, aber bestimmt. Heinz beobachtete das Schauspiel. Einige Meter vor der Alm blieben sie stehen und rührten sich nicht mehr vom Fleck, so als wollten sie sagen: ‚Heinz, wir haben nichts mehr zu fressen, das Wasser ist alle. Rück deine Äpfel raus!'

Der Heimgarten in der Musikwelt

Der Heimgarten schrieb Musikgeschichte! Und nicht nur für das einheimische Publikum, wie das Heimgartenlied oder das Lied vom Raubritter der Veste Schaumburg, der Heimgarten könnte sogar der reale Hintergrund der „Alpensinfonie" von Richard Strauss sein.

Richard Strauß (1864 – 1949) verbrachte wohl 1879 (das Jahr lässt sich nicht exakt bestimmen) seine „Sommerfrische" als 14-Jähriger in Murnau. Seine dramatischen Bergerlebnisse am Heimgarten schildert er in seinem Brief vom 26.8. seinem Freund Ludwig Thuille, München. 34 Jahre später komponiert Richard Strauss die „Alpensinfonie" mit philosophischem Hintergrund.



Die „Nationalhymne" der Ohlstädter: das Ohlstädter Heimatlied, verfasst von Blasi Geiger, vertont von Alfons Köberle

12-Rund um den Heimgarten.indd 468 30.06.2008 21:13:54 Uhr

Brief von Richard Strauss an seinen Freund Ludwig Thuille entnommen aus:

Richard Strauss – Ludwig Thuille. Ein Briefwechsel, herausgegeben von Franz Trenner, Tutzing 1980.

[silbernes Monogramm] JS Dienstag, d. 26/8. [? 1879]

Lieber Ludwig!

Meine herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Namensfeste[1], entschuldige, wenn ich zu spät komme, aber wir hatten es gestern und vorgestern so notwendig, daß ich nicht zum Briefschreiben kam. Ich gehe hier in Murnau fleißig an den See, wo ich bade, Schiff fahre, krebse, (mit bloßen Füßen im See herumsteigend) fische mit der Schleppangel auf Hechte. Neulich machten wir eine große Bergpartie auf den Heimgarten[2], an welchem Tage wir 12 Stunden gingen. Nachts 2 Uhr fuhren wir auf einem Leiterwagen nach dem Dorfe, welches am Fuße des Berges liegt. Sodann stiegen wir bei Laternenschein in stockfinsterer Nacht auf und kamen nach 5stündigen Marsche am Gipfel an. Dort hat man eine herrliche Aussicht. Staffelsee (Murnau) Rieg-, Ammer-, Würm-, Kochel-, Walchensee. Dann das Isarthal mit Gebirge, Ötzthaler- und Stubeierferner, Innsbrucker Berge, Zugspitze, pp. Dann stiegen wir auf der andern Seite hinab, um nach Walchensee zu kommen, verstiegen uns jedoch und mußten in der Mittagshitze 3 Stunden ohne Weg herumklettern. Der Walchensee ist ein schöner See, macht einem jedoch melancolischen Eindruck, denn er ist rings von Wäldern und hohen Bergen eingefaßt. Er hat herrliches, kristallhelles und hellgrünes Wasser. Sodann fuhren wir über den See nach Uhrfelden[3], wo am Fuße des neben dem Heimgarten liegenden Herzogstand liegt. Von da eine Stunde über den Kösselberg[4] eine Stunde an den Kochelsee (Wirtshaus Kösselberg). Schon auf dem Wege daher hatte uns ein furchtbarer Sturm überfallen, der Bäume entwurzelte und uns Steine ins Gesicht warf. Kaum im Trocknen, ging der Sturm los. Der Kochelsee ein sehr romantischer, schöner See warf ungeheure Wellen, so daß an eine Überfahrt nach dem gegenüberliegenden Schlehdorf, wo uns der Leiterwagen erwartete, nicht zu denken war. Nachdem der Sturm sich gelegt, mußten wir uns, ob wir wollten oder nicht dazu bequemen, um den ganzen Kochelsee (2 Stunden) herumzulaufen. Auf dem Wege kam wieder Regen und so kamen wir endlich nach rasendschellem Marsche (wir setzten nicht eine Minute aus) ermüdet, durchnäßt bis auf die Haut, in Schlehdorf an, wo wir übernachteten, und fuhren dann am nächsten Morgen in aller Gemütsruhe auf dem Leiterwagen nach Murnau. Die Partie war bis zum höchsten Grad interessant, apart und originell. Am nächsten Tage habe ich die ganze Partie auf dem Klavier dargestellt[5]. Natürlich riesige Tonmalereien und Schmarrn (nach Wagner). Neulich war ich in der Götterdämmerung. Nun leb wohl: Unter den herzlichsten Glückwünschen und Grüßen von uns allen an Frau Nagiller und Dich bin ich

Dein
Dich innig liebender

Richard.

Von Richard Strauß ist bekannt, dass er häufig in den Bergen unterwegs war, vor allem, als er in Garmisch-Partenkirchen seinen Wohnsitz nahm. Eindrücke in der freien Natur haben den Komponisten immer wieder inspiriert. Schon früh trat deshalb die Behauptung auf, die seine Bergerlebnisse am Heimgarten mit seiner späteren Komposition der „Alpensinfonie“ in Zusammenhang bringen.

Die einzelnen Abschnitte der „Alpensinfonie“ könnten durchaus den Aufstieg auf den Heimgarten von Ohlstadt aus nachempfinden, allerdings wäre der „Gletscher“ durch ein Schneefeld (Ende August am Heimgarten?) zu ersetzen. Mit etwas Fantasie könnte es klappen:

12-Rund um den Heimgarten.indd 469 30.06.2008 21:13:55 Uhr

- **Nacht/Sonnenaufgang**
  Aufbruch zur Wanderung von Murnau um zwei Uhr nachts, das Fuhrwerk rumpelt nach Ohlstadt. Alles noch dunkel und irgendwann die Morgendämmerung.

- **Der Anstieg, Eintritt in den Wald**
  Der obere Ortsrand von Ohlstadt ist erreicht, Fichtenwald nimmt die Wanderer auf.

- **Wanderung neben dem Bache**
  Möglicherweise nahm die Gruppe den Weg an der Kaltwasserlaine entlang, denn im nächsten Abschnitt kommt Richard Strauss an den

- **Wasserfall**
  Richard Strauss verfolgte den heute weniger gebräuchlichen Weg durch die Klamm.

- **Auf den blumigen Wiesen**
  Dieser Abschnitt passt zum Bärenfleck und dem „Brotzeitbichl"

- **Auf der Alm**
  Möglicherweise ist damit die Terminologie etwas durcheinandergeraten, weil es eben die Komposition so wollte: „Auf der Alm" könnte die Ochsenalm gemeint sein, die im Aufstieg jedoch vor dem Bärenfleck kommt; oder er war bereits über das Rauheck zur Wankalm aufgestiegen.

- **Durch Dickicht und Gestrüpp auf Irrwegen**
  Hans Frey hatte den Weg zum Zeitpunkt der Wanderung von Richard Strauss (ca. 1878/1879) weder vom Wankerfleck noch über das Feichtl ausgebaut, ein Verirren im dichten Latschengehölz ist deshalb durchaus plausibel.

- **Auf dem Gletscher**
  Der Heimgarten ist seit 10.000 Jahren nicht mehr vergletschert, doch könnte ein großes Schneefeld bei unserem jugendlichen Bergsteiger diese Illusion geweckt haben. Jedoch Ende August im Heimgartengebiet?

- **Gefahrvolle Augenblicke**
  Wer vom rechten Weg abgekommen ist, gerät oftmals in Gefahr. Kleine Abbrüche, auch wenn wir diese heute gar nicht mehr als solche erkennen, sind im schrofigen Gelände überall anzutreffen.

- **Auf dem Gipfel**
  Offensichtlich hat der spätere Komponist doch den Gipfel erreicht.

- **Visio**
  Die großartige Aussicht vom Heimgartengipfel lässt auch heute noch die Gedanken und Sinne weit schweifen.

- **Nebel steigen auf**
  Nebel ist am Heimgarten wie an allen Bergen der Welt keine Seltenheit.

- **Die Sonne verdüstert sich allmählich**
  Ein sommerliches Gewitter zieht möglicherweise auf.

- **Elegie, Stille vor dem Sturm**
  Die Wolken haben den Blick verdüstert, es wird bedrohlich dunkel, Schwüle liegt in der Luft, noch ist alles ruhig. Der Walchensee hat eine dunkle Farbe angenommen.

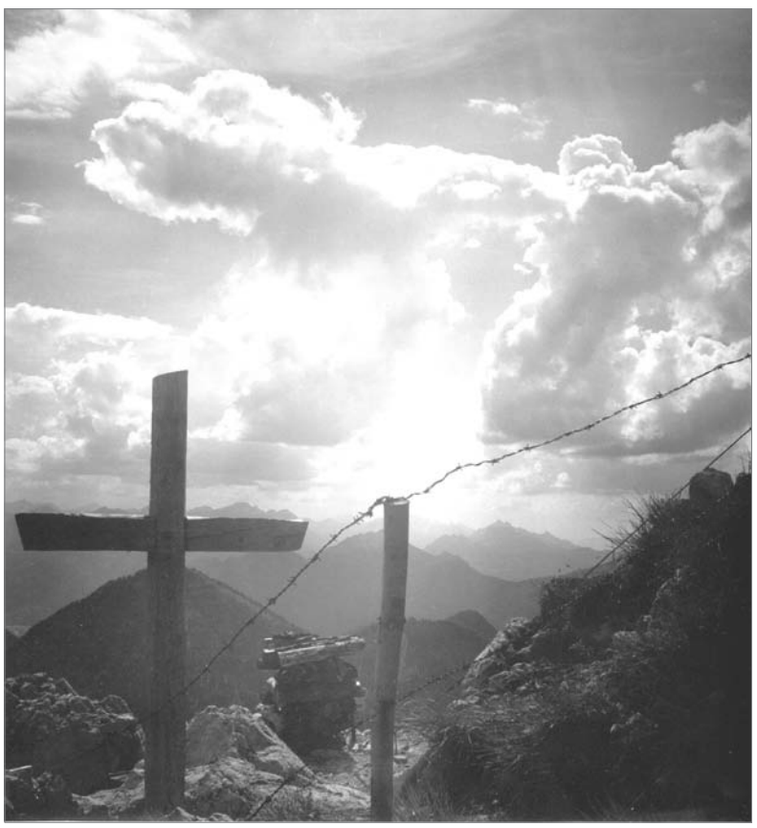
- **Gewitter und Sturm**
  Die Naturgewalten brechen los, Blitze zucken und Donner zerreißt die Stille, Regen kommt auf, gepeitscht von Windböen, wie sie auf einem 1790 m hohen freistehenden Gipfel auftreten.

12-Rund um den Heimgarten.indd 470 30.06.2008 21:13:55 Uhr

- **Abstieg**
  Die Gruppe verlässt den Gipfel, sucht in niedrigeren Höhen Schutz vor Regen und Sturm.
- **Sonnenuntergang**
  Ein bisschen lang hat die Bergwanderung gedauert, vielleicht weil sich die Wanderer irgendwo untergestellt haben. Nach dem Gewitter scheint wieder die Sonne, es ist Abend geworden.
- **Ausklang**
  Endlich Schlehdorf erreicht. Die Spannung löst sich.
- **Nacht**
  Der Gasthof in Schlehdorf gibt Ruhe und Geborgenheit.

Richard Strauss verstand es, seine abenteuerlichen Unternehmungen in den Bergen in schillerndsten Farben nachzuerzählen. Schon während einer Sommerfrische in Silian hatte er einen anderen Ausflug mit dem Pferdewagen in ähnlicher Weise dargestellt:

„Als wir einmal eine Fahrt an den Pragser Wildsee machten und eines Gewitters halber erst spät am Abend bei Mondschein zurückfuhren, schrieb Richard nach München von ‚gelbem Mondschein, furchtbaren Blitzen ohne Donner und schauderhafter Erregung' und so weiter in lustiger Übertreibung der in damaligen Romanen beliebten Phrasen."[6] Die Suche nach dem Originalschauplatz der „Alpensinfonie" trieb Biografen und Musikschriftsteller immer wieder um. Natürlich rangierte dabei die Wahlheimat des Komponisten an erster Stelle. Und die Erlebnisse am Heimgarten passen (fast) in die musikalischen Ausmalungen. Jürgen May, Leiter des Richard-Strauss-Institutes in Garmisch-Partenkirchen kann jedoch den Heimgarten und die als dramatisch geschilderten Erlebnisse des jungen Komponisten als alleinigen Hintergrund der „Alpensinfonie" nicht erkennen.[7]

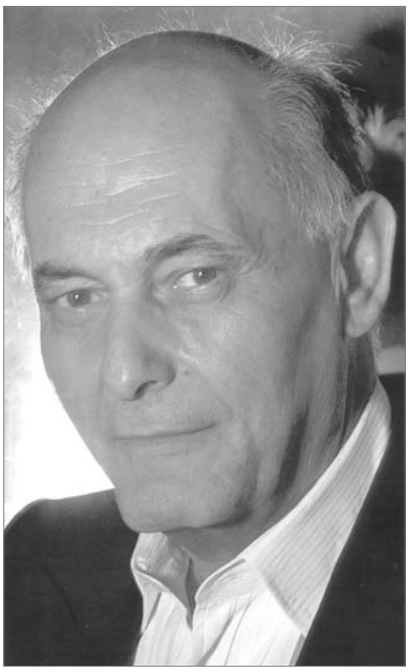


Gewitterstimmung im Heimgartengebiet

12-Rund um den Heimgarten.indd 471 30.06.2008 21:13:57 Uhr

Anmerkungen

[1] Namenstag Ludwig am 25. August
[2] Herzogstand (1731 m) – Heimgarten (1790 m), der Ost-West ziehende Höhengrat zwischen Murnauer Moos und Walchensee
[3] richtig: Urfeld
[4] richtig: Kesselberg
[5] Der Satz ist mit Bleistift unterstrichen – wohl später von fremder Hand
[6] Johanna von Rauchenberger (Schwester von Richard Strauss) „Jugenderinnerungen", in Richard Strauss Jahrbuch 1959/60, herausgegeben von Willi Schuh, Bonn 1960, S. 27
[7] Jürgen May (Garmisch): „Wege und Irrrwege in und um Richard Strauss, Alpensinfonie: Eine Spurenlese" in „Musik und Biographie", Festschrift für Rainer Cadenbach, herausgegeben von Cordula Heymann-Wentzel und Johannes Laas, Verlag Königshausen & Neumann



Richard Strauss 1864 – 1949

Quellenangaben – Rund um den Heimgarten

- **Gipfelkreuze**
  Coadjutor G. Meßmer, Predigt am 8.8.1853,
  Hanna Wittig, Ohlstadt, Privatarchiv

- **Sportliche Ambitionen am Heimgarten**
  Uli Albrecht, Aidling, Wettkampf- und Vereinsaufzeichnungen

- **Die Hosenweiber**
  Martin Schwabe , Hundert Jahre Skibergsteigen, Publikation des DAV Murnau
  Hochland-Bote 1942

- **Wilderergeschichten**
  Josef Bader, G'schichtlan vom Wildern, 1995, erschienen im Adam-Verlag Garmisch-Partenkirchen mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlags

- **Goldfieber am Heimgarten**
  Hanna Wittig, Ohlstadt, Privatsammlung
  Weilheimer Tagblatt Ausgabe vom 6./7.7.1953 „Bergsaga vom Heimgarten"
  Tölzer Kurier Ausgabe vom 20.8.2002 nach Recherchen im Dorfarchiv Kochel
  Willibald Schmidt , Sagen aus dem Isarwinkel

- **Die Heimgartenalmen**
  Hans Frey, eigene Erzählungen aus 1997
  Eigene Recherchen

- **Der Heimgarten in der Musikwelt**
  Richard Strauss – Ludwig Thuille. Ein Briefwechsel, herausgegeben von Franz Trenner, Tutzing 1980.
  Jürgen May (Garmisch): „Wege und Irrwege in und um Richard Strauss, Alpensinfonie: Eine Spurenlese" in „Musik und Biographie",
  Texte zur „Alpensinfonie"

12-Rund um den Heimgarten.indd 472 30.06.2008 21:13:58 Uhr

Der Heimgarten als erster Skiberg







Der Heimgarten als erster Skiberg

In Tourismusprospekten und Skiatlanten suchen wir den Heimgarten als Wintersportzentrum vergebens. Und trotzdem schrieb dieser Voralpengipfel Geschichte im Skialpinismus. Die erste überlieferte Besteigung eines Alpengipfels mit Skiern geschah an unserem 1790 m hohen Heimgarten. Noch bevor der Allgäuer Josef Forster die ersten Besteigungsversuche 1891 in seinen Bergen unternahm und noch bevor Toni Schruf, Max Kleinoscheg und Walter Wenderich 1892 das 1783 m hohe Stuhleck in den Mürztaler Alpen (Österreich) bestiegen, war Karl Otto aus Schwaiganger 1890 auf dem Gipfel des Heimgartens – mit Ski. Ein bayerischer Skipionier und ein oberbayerischer Gipfel standen am Anfang einer großen Entwicklung!

Die Fortbewegung auf Schneereifen und Ski gehört in den nordischen Ländern seit Jahrtausenden zum Alltag. Der älteste Fund dieser Arbeitsgeräte soll rund 4000 Jahre alt sein. Vor allem Jäger und Bauern benötigten Ski, um in den langen und schneereichen Wintern ihrer beruflichen Tätigkeit nachzugehen.



Karl Otto, Rechnungsrath im kgl. Remonte Depot Schwaiganger, geb. 30.10.1861, gest. 21.2.1946 mit Ehefrau.

Die Geräte waren vor allem dazu geeignet, weite Strecken in der Ebene zurückzulegen. An ein Sportgerät, das noch dazu bevorzugt an Hängen eingesetzt werden sollte, dachten die Jäger und Bauern in Lappland oder Sibirien sicherlich nicht.

In den frühen Jahren des vergangenen Jahrhunderts tauchten die ersten Exemplare nordischer Ski in Deutschland auf. Einige Zeit später erschienen begeisternde Berichte in Fachzeitschriften und Illustrierten. Der Ski war gerade im Begriff, sich vom Arbeits- zum Sportgerät zu entwickeln. Ein illustrierter Artikel in der „Gartenlaube“ von 1873 sollte elf Jahre später eine Initialzündung auslösen.

Der damals 23-jährige Landwirtschaftsbeamte Karl Otto trat 1884 nach seinem Studium und nach einjähriger Berufserfahrung seine Arbeitsstelle in Benediktbeuern an. Zufällig fiel ihm die Ausgabe der „Gartenlaube“ aus dem Jahr 1873 in die Hände, vom Inhalt des Artikels über die Ski war er so begeistert, dass sein Entschluss sehr schnell reifte, ein solches „Gerät“ besitzen zu wollen. In den DuOeAV-Mitteilungen erinnert sich Otto 1930: „Sofort stieg als gewandter Turner und Bergsteiger der Gedanke in mir auf, das wäre was für dich; und ich ließ mir nach einer Zeichnung in Benediktbeuern ein paar Schneeschuhe fertigen. Dieselben fielen sehr gut aus, waren 2 m lang und hatten gut aufgebogene Spitzen, nur an der Bindung haperte es, denn diese konnte ich aus dem Gartenlaube-Bild nicht genau herausbringen, doch es ging.“

Die Bindung schaute Karl Otto seinen Schneereifen ab: vorn ein Zehenriemen und dann die Hanfgurte fest über Kreuz geschlungen. Damit hatte er unbewusst die erste starre Bindung der Skigeschichte erfunden. Gerade dies verschaffte ihm den entscheidenden Vorteil bei der Abfahrt im alpinen Gelände. Andere Skipioniere plagten sich noch ein Jahrzehnt mit der wackeligen nordischen Mehrrohrbindung, spöttisch „Teppichklopfer“ genannt ab.

Für den Aufstieg band er unter die Laufflächen Ruten, um ein Zurückrutschen zu vermeiden. Otto hatte auch den Einfall, für die Abfahrt die Gleitfähigkeit seiner Ski durch Wachs zu erhöhen. Zum Aufsteigen und zur Stabilisierung benutzte er einen langen Stock, wie er es auf Abbildungen seiner norwegischen Telemarkfahrer-Kollegen sah.

Schon im Winter 1884/85 sahen die verwunderten Bauern von Benediktbeuern und den Nachbarorten, wie Otto mit seinen „komischen Latten“ an den Hängen der Wurz, auf dem Straßberg und an der

13-Der Heimgarten als erster Ski474 474 30.06.2008 21:14:31 Uhr



Skirennen in den 1930er Jahren bei Schlehdorf, das Teilnehmerfeld.

Kohlstattalm herumtobte. Auch ging der damit die alte Kesselbergstraße hinauf und fuhr anschließend wieder nach Kochel ab.

Die Situation musste auf Beobachter recht eigentümlich gewirkt haben, vielleicht so, als ob sich heute mit einem Minihubschrauber ein Zeitgenosse in die Lüfte erheben würde. „Von vielen wurde ich ausgelacht“, schreibt Otto in seinem Bericht weiter, „ich gab das Schneeschuhlaufen aber nicht mehr auf.“ Dann kam, was zwangsläufig kommen musste. Benediktbeuerer Burschen versteckten seine Ski, die er jedoch bald darauf in der Krone eines Baumes wieder entdeckte.

Otto ist in seiner Freizeit viel in den Bergen unterwegs und vollbringt aus der Sicht der damaligen Zeit erstaunliche Leistungen. Wohl als Erster steht er im Winter 1885 mit Schneereifen auf dem Gipfel der Benediktenwand. Als man ihm das nicht glaubt, geht er nochmals hinauf und bindet am Gipfelkreuz ein schwarzes Tuch fest, das noch lange Zeit hängen blieb.

Am 29. Juni 1885 unternimmt er einen Marsch von Benediktbeuern über Walchensee, Klais, Graseck und die Knorrhütte auf die Zugspitze und zurück über Eibsee, Garmisch-Partenkirchen, Eschenlohe und Großweil zum Ausgangspunkt; und das alles in 2 1/4 Tagen. Dabei verirrt er sich bei Nebel im Moos östlich von Großweil, durchquert zweimal bis zum Bauch einsinkend den Kanal und verbringt die Nacht auf einem Weidenbaum, bis sich um fünf Uhr früh der Nebel lichtet. Bis Großweil war er schon 48 Stunden unterwegs, dann bringt ihn die Irrfahrt um den anvisierten Rekord! Um sechs Uhr früh erreicht er Benediktbeuern, um acht Uhr ist er wieder im Dienst.

Anscheinend seiner Fähigkeiten bewusst, schließt er mit dem Kaufmann Kurzmiller im August 1885 die Wette ab, dass er die Strecke Bichl – Mittenwald in weniger als sechs Stunden zurücklegen würde. Er benötigt genau fünf Stunden und 15 Minuten und gewinnt damit die Wette.

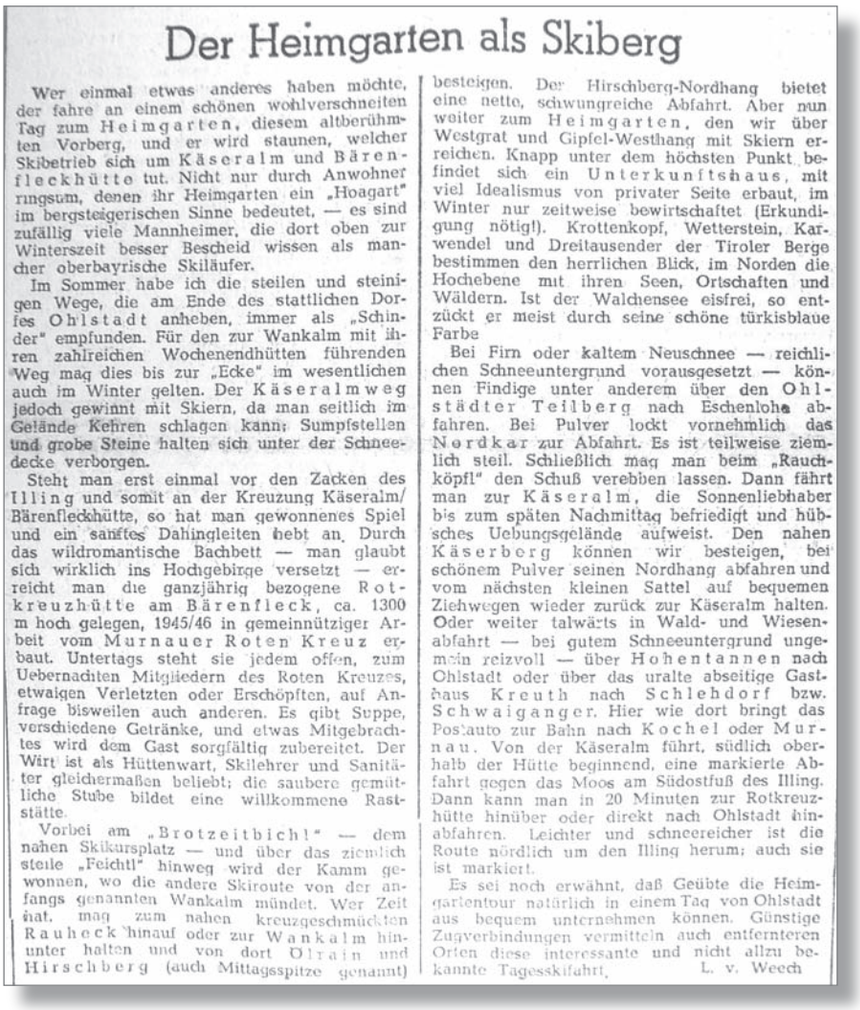
Mit seinem Hobby, an verschneiten Hängen mit seinen „komischen Latten“ abzufahren, stieß er weitgehend auf Unverständnis und wurde von seiner gesellschaftlichen Umgebung zum Außenseiter abgestempelt. Sein Ruf musste ihm schon vorausgeeilt gewesen sein, denn als er 1889 zum königlichen Remontedepot Schwaiganger versetzt wurde, hieß es gleich: „Ja was ham's uns denn da für an Narren gschickt!“ Unbeirrt suchte sich Karl Otto neues Terrain, verbesserte seine Skifahrtechniken und längst war sein großes Ziel ausgemacht: der 1790 m hohe Heimgarten.

Seinen Wunsch und sein Ziel, auf das er sich so intensiv vorbereitet hatte, konnte er 1890 verwirklichen. Nach seiner Tat berichtete er: „Ich war unbedingt der erste Skifahrer auf diesem 1790 m hohen Gipfel. Im Winter 1890 trug ich mich damals in das am Kreuz oben verwahrte Büchel auf Skiern stehend ein.“ Seinen Bericht schloss er mit „ich nehme an, dass ich der erste Brettelfahrer Bayerns gewesen bin. Hat einer früher angefangen, soll er sich melden.“ Gemeldet hat sich niemand. Auch nach vielen Publikationen in Alpinzeitschriften und Büchern fand sich niemand, der ihm widersprochen hätte. Das Gipfel-



Skikurs am Dünaberg in Murnau, die Leitung hatte Karl Otto (soll der Skiläufer ganz links sein).

13-Der Heimgarten als erster Ski475 475 30.06.2008 21:14:33 Uhr



Der Heimgarten als Skiberg

Wer einmal etwas anderes haben möchte, der fahre an einem schönen wohlverschneiten Tag zum Heimgarten, diesem altberühmten Vorberg, und er wird staunen, welcher Skibetrieb sich um Käseralm und Bärenfleckhütte tut. Nicht nur durch Anwohner ringsum, denen ihr Heimgarten ein „Hoagart" im bergsteigerischen Sinne bedeutet, — es sind zufällig viele Mannheimer, die dort oben zur Winterszeit besser Bescheid wissen als mancher oberbayrische Skiläufer.

Im Sommer habe ich die steilen und steinigen Wege, die am Ende des stattlichen Dorfes Ohlstadt anheben, immer als „Schinder" empfunden. Für den zur Wankalm mit ihren zahlreichen Wochenendhütten führenden Weg mag dies bis zur „Ecke" im wesentlichen auch im Winter gelten. Der Käseralmweg jedoch gewinnt mit Skiern, da man seitlich im Gelände Kehren schlagen kann; Sumpfstellen und grobe Steine halten sich unter der Schneedecke verborgen.

Steht man erst einmal vor den Zacken des Illing und somit an der Kreuzung Käseralm/Bärenfleckhütte, so hat man gewonnenes Spiel und ein sanftes Dahingleiten hebt an. Durch das wildromantische Bachbett — man glaubt sich wirklich ins Hochgebirge versetzt — erreicht man die ganzjährig bezogene Rotkreuzhütte am Bärenfleck, ca. 1300 m hoch gelegen, 1945/46 in gemeinnütziger Arbeit vom Murnauer Roten Kreuz erbaut. Untertags steht sie jedem offen, zum Uebernachten Mitgliedern des Roten Kreuzes, etwaigen Verletzten oder Erschöpften, auf Anfrage bisweilen auch anderen. Es gibt Suppe, verschiedene Getränke, und etwas Mitgebrachtes wird dem Gast sorgfältig zubereitet. Der Wirt ist als Hüttenwart, Skilehrer und Sanitäter gleichermaßen beliebt; die saubere gemütliche Stube bildet eine willkommene Raststätte.

Vorbei am „Brotzeitbichl" — dem nahen Skikursplatz — und über das ziemlich steile „Feichtl" hinweg wird der Kamm gewonnen, wo die andere Skiroute von der anfangs genannten Wankalm mündet. Wer Zeit hat, mag zum nahen kreuzgeschmückten Rauheck hinauf oder zur Wankalm hinunter halten und von dort Ofrain und Hirschberg (auch Mittagsspitze genannt) besteigen. Der Hirschberg-Nordhang bietet eine nette, schwungreiche Abfahrt. Aber nun weiter zum Heimgarten, den wir über Westgrat und Gipfel-Westhang mit Skiern erreichen. Knapp unter dem höchsten Punkt befindet sich ein Unterkunftshaus, mit viel Idealismus von privater Seite erbaut, im Winter nur zeitweise bewirtschaftet (Erkundigung nötig!). Krottenkopf, Wetterstein, Karwendel und Dreitausender der Tiroler Berge bestimmen den herrlichen Blick, im Norden die Hochebene mit ihren Seen, Ortschaften und Wäldern. Ist der Walchensee eisfrei, so entzückt er meist durch seine schöne türkisblaue Farbe.

Bei Firn oder kaltem Neuschnee — reichlichen Schneeuntergrund vorausgesetzt — können Findige unter anderem über den Ohlstädter Teilberg nach Eschenlohe abfahren. Bei Pulver lockt vornehmlich das Nordkar zur Abfahrt. Es ist teilweise ziemlich steil. Schließlich mag man beim „Rauchköpfl" den Schuß verebben lassen. Dann fährt man zur Käseralm, die Sonnenliebhaber bis zum späten Nachmittag befriedigt und hübsches Uebungsgelände aufweist. Den nahen Käserberg können wir besteigen, bei schönem Pulver seinen Nordhang abfahren und vom nächsten kleinen Sattel auf bequemen Ziehwegen wieder zurück zur Käseralm halten. Oder weiter talwärts in Wald- und Wiesenabfahrt — bei gutem Schneeuntergrund ungemein reizvoll — über Hohentannen nach Ohlstadt oder über das uralte abseitige Gasthaus Kreuth nach Schlehdorf bzw. Schwaiganger. Hier wie dort bringt das Postauto zur Bahn nach Kochel oder Murnau. Von der Käseralm führt, südlich oberhalb der Hütte beginnend, eine markierte Abfahrt gegen das Moos am Südostfuß des Illing. Dann kann man in 20 Minuten zur Rotkreuzhütte hinüber oder direkt nach Ohlstadt hinabfahren. Leichter und schneereicher ist die Route nördlich um den Illing herum; auch sie ist markiert.

Es sei noch erwähnt, daß Geübte die Heimgartentour natürlich in einem Tag von Ohlstadt aus bequem unternehmen können. Günstige Zugverbindungen vermitteln auch entfernteren Orten diese interessante und nicht allzu bekannte Tagesskifahrt.

L. v. Weech

Im Weilheimer Anzeiger wird der Heimgarten als Skiberg erster Klasse angeboten. Ausgabe vom 21.1.1950

Im Englischen Garten in München versuchten es 1886 W. Paulcke sowie Finsterlin und seine Freunde. Angeblich wären sie die ersten Brettelfahrer Bayerns gewesen. C. J. Luther glaubt, nach seinem Artikel „Der erste Skigipfel der Alpen" in der Zeitschrift „Der Winter" (Bergverlag Rudolf Rother) aus dem Jahr 1930 von einem Norweger gelesen zu haben, der bereits vor 1880 durch Bayern reiste und im Sommer Skier bei sich hatte. Derselbe Mann soll später die Sahara auf Skiern durchquert haben. Für C. J. Luther war es nach der Ausgabe der Zeitschrift „Der Winter" sehr schwierig herauszufinden, wer nun der erste Bayer auf Skiern war. Vielleicht war es sogar Karl Otto bei seinen Versuchen an den Benediktbeuerer Hügeln.

Karl Otto war seinem Skisport treu geblieben. Ski und Bindungen wurden ständig verbessert und schon bald kaufte sich Otto neue Alpinski und fuhr damit in der damals aktuell geschulten Methode mit Stemmbogen und langem Bergstock die verschneiten Hänge herunter. Leider ist über den Verbleib seiner ersten Ski, mit denen er den Heimgarten bestieg, nichts bekannt.

buch ist leider verschwunden, sodass das genaue Datum der ersten Skitour auf einen Alpengipfel nicht zu recherchieren ist. An der weiteren Entwicklung des Skibergsteigens hatte Karl Otto keinen Anteil.

Zu Ende des 19. Jahrhunderts fanden die nordischen Vorbilder immer mehr Anhänger unter den einheimischen Skiläufern. Wir wissen um die geschichtsträchtige Besteigung des Heimgartengipfels 1890 mit Ski durch Karl Otto. Parallel dazu entwickelte sich in den Alpen und im Alpenvorland die Idee, auf Schnee lange Strecken zurückzulegen oder von Hügeln abzufahren.

Karl Otto berichtet von dem damaligen Forstmeister Lizius und seinem Gehilfen aus der Jachenau, die nach einem Besuch von Schweden oder Norwegen auf das „Schneeschuhlaufen" aufmerksam geworden, es im Jahre 1885 ebenfalls probierten. Sie hatten allerdings keine rechte Freude daran und gaben es bald wieder auf.

Seine Leidenschaft übertrug Karl Otto auf seine Kinder. Schon in frühester Kindheit nahm er sie mit auf Bergwanderungen und brachte ihnen das Skifahren bei. Stolz berichtet er: „...sie wurden alle sehr tüchtig darin."

Bis zum Eintritt in seinen Ruhestand 1924 lebte „Rechnungsrath" Karl Otto mit seiner Familie in Schwaiganger. Danach zog er für einige Jahre nach Murnau und wohnte im „Reiserhaus", heute Obermarkt 51. Als 1931 in Benediktbeuern eine Sprungschanze eröffnet wurde, erinnerte sich der dortige Sportverein des verdienten Pioniers und lud ihn als Ehrengast ein. Fast ein halbes Jahrhundert war seit den ersten unbeholfenen Versuchen im Dorf unter der Benediktenwand vergangen.

13-Der Heimgarten als erster Ski476 476 30.06.2008 21:14:34 Uhr



Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Besteigung des Heimgartens mit Ski brachte das Postamt Murnau einen Sonderstempel heraus.

Es sollten noch einige Jahre vergehen, bis unter dem Heimgartengipfel ein bescheidener Skibetrieb entstand. Vor allem der Alpenverein hat daran großen Anteil, als 1927 die Sektion Weilheim-Murnau die Kaseralm als Skihütte von der Weidegenossenschaft Schlehdorf pachtete und in der Folgezeit Skiausbildung und Abfahrten betrieb. Als die beiden Sektionen Murnau und Eichstätt die Rotkreuz-Hütte (Bärenfleckhütte) 1953 übernahmen, fanden regelmäßig Skikurse und Abfahrtsrennen statt. Und schließlich schuf Hans Frey sen., der bekannte erste Hüttenwirt auf der Heimgartenhütte, die lange Zeit hindurch sehr beliebte blaue und rote Abfahrt. Darauf ist jedoch in den einzelnen Kapiteln näher eingegangen. Es entstanden in der näheren Umgebung neue Skigebiete mit mechanischen Aufstiegshilfen, die den Heimgarten mit seiner großartigen Skigeschichte langsam in Vergessenheit geraten lässt.

1932 zog Otto nach München-Neuhausen, Gudrunstraße 5. Auf das achtzigste Lebensjahr zugehend, unternahm er auch dort seine Ausflüge mit dem Einstock und seinen Lilienfelder Skiern. Seine Frau wusste zu berichten, dass er wiederholt die neuen Verkehrsmittel verschmähte und von Pullach oder Gauting zu seiner Wohnung in Neuhausen zu Fuß lief. Und mit Freude stellt Fritz Schmitt in einer Reportage für die Zeitschrift „Der Winter“ 1940 fest, dass der „erste bayerische Skiläufer“ bewundernswert rüstig ist.

In den Kriegswirren verlässt Karl Otto München wieder und zieht nach Farchant, Schulstraße 7. Am 21. Februar 1946 verstirbt Karl Otto in einem Garmisch-Partenkirchner Krankenhaus; seine letzte Ruhestätte fand er am Farchanter Friedhof.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert hatte der Alpinismus seinen ersten Höhepunkt, vor allem im Sommerbergsteigen. Im Winter gehörten die Berge den Gämsen und Dohlen. Nur Einzelne, damals sicherlich von vielen als „Spinner“ verschrien oder von anderen Alpinisten wegen ihres Pioniergeistes bewundert, wagten sich in die winterliche Bergwelt. Einer der Ersten war Karl Otto, der mit seiner Besteigung des Heimgartengipfels mit Skiern Alpingeschichte schrieb.



Von unlackierten Holzskiern über die farbigen Brettln bis hin zu supermodernen „Pisten-Flitzern“ zeigte die AV-Ausstellung einen Querschnitt der Entwicklung.

Vom Schneeschuh zum ‚Pisten-Renner‘

Entwicklung des weißen Sports dokumentiert

Murnau (her) – Rund zwei Dutzend Paar Skier nebst umfangreichem Zubehör sowie mehrere Rettungsschlitten der Bergwacht aus der Anfangszeit des weißen Sports waren am Wochenende bei einer Ausstellung der Ortsgruppe des Deutschen Alpenvereines im Kurgästehaus zu sehen. Hier konnte die Entwicklungsgeschichte der – aus nördlichen Gefilden stammenden – Schneeschuhe nachvollzogen werden: von unlackierten Holzskiern mit Lederriemenbindungen über farbig gewordene „Brettln“ (ab etwa 1952) bis hin zu den supermodernen „Pisten-Rennern“ mit ausgeklügelten Sicherheitsbindungen unserer Tage.

Diverse Fotos und Ansichtskarten mit Winter- und Bergmotiven von anno dazumal lagen neben biografischen Betrachtungen über den Skipionier Karl Otto, der vor 100 Jahren mit dem Heimgarten erstmals einen Alpengipfel mit Skiern erklommen hatte. Modelle alter Bergwachtrettungsschlitten rundeten die Rückschau in die Vergangenheit dieser winterlichen Sportart ab.

Risikoreich: Bindung mit Lederriemen. Fotos: Herpen

1990 wird mit einer Ausstellung im Murnauer Kurgästehaus der Pioniertat von Karl Otto gedacht. Vor 100 Jahren erstieg er als Erster einen Alpengipfel mit Ski.

Murnauer Tagblatt, Ausgabe 13.3.1990

13-Der Heimgarten als erster Ski477 477 30.06.2008 21:14:35 Uhr

Geschichte und Geschichten

Ein Bayer war der erste Skibergsteiger

Der Münchner Karl Otto stand vor 100 Jahren auf dem Heimgarten

Wären die Winter zu Ende des vorigen Jahrhunderts so schneearm gewesen wie jetzt, die Naturschützer hätten heute möglicherweise weniger Grund, über die Varianten des alpinen Skilaufs zu stöhnen. Wie zum Beispiel über das nun auch immer populärer werdende Skibergsteigen. Damals aber lag in den achtziger Jahren zeitweise meterhoch Schnee. Ganz Mitteleuropa versank im Dezember 1886 in solchen Schneemassen, daß in Mittelgebirgen sogar der Postdienst eingestellt werden mußte.

Dieses Schneehindernis bereits vor den Bergen mußte den einen oder anderen turnerisch ambitionierten Berggänger reizen, in der schrecklichen, der tourenlosen Zeit mit einem neuen Fortbewegungsmittel auf Schnee zu experimentieren, von dem er gelesen oder von ferne gehört hatte. Mit einem Gerät, das seit 1804 in einzelnen Exemplaren auch nach Deutschland gelangt war. Mit dem damals mindestens 4000 Jahre alten nordischen Ski.



DER MÜNCHNER *Karl Otto, wie er vor hundert Jahren aussah, als er die erste Skibesteigung auf den Heimgarten unternahm.*

Aus: *Der Winter*, Heft 14, Mai 1940

Regie beim ersten auf Ski bestiegenen Alpengipfel führte ein merkwürdiger Zufall. Mit elf Jahren Verzögerung zündete die erste jemals in einem deutschen Blatt veröffentlichte Zeichnung eines Skiläufers. Nicht bei einer der Alpinistengrößen des deutschen Sprachraums. Nein. Bei einem völlig unbekannten kgl. bayer. Landwirtschaftsbeamten mit dem Namen Karl Otto. 1861 im Dörfchen Freimann bei München geboren, trat der alpine Outsider nach ordentlichem Studium und einem Jahr Berufsausübung 1884 sein erstes Amt in Benediktbeuern an. Und ausgerechnet da entdeckte er in einer verstaubten Nummer der *Gartenlaube* von 1873 dieses Phantasiebild eines nordischen Schneeschuhläufers. „Sofort stieg als gewandter Turner und Bergsteiger der Gedanke in mir auf, das wäre was für dich; und ich ließ mir nach meiner Zeichnung ... in Benediktbeuern ein paar Schneeschuhe fertigen. Dieselben fielen sehr gut aus, waren 2 m lang und hatten gut aufgebogene Spitzen, nur an der Bindung haperte es, denn diese konnte ich aus dem *Gartenlaube*-Bild nicht genau herausbringen, doch es ging." So schrieb Karl Otto in den *D/OeAV-Mitteilungen* (Nr. 4/1930).

Den Kernpunkt Bindung schaute Karl Otto seinen Schneereifen ab: vorn ein Zehenriemen und dann die Hanfgurte fest über Kreuz geschlungen. Damit hatte der Bayer unbewußt die erste starre Bindung der Skigeschichte erfunden. Gerade dies verschaffte ihm den entscheidenden Vorteil im alpinen Gelände. Andere Skipioniere plagten sich noch ein Jahrzehnt mit dem Hindernis der wackligen nordischen Mehrrohrbindung ab, spöttisch „Teppichklopfer" genannt.

Unbeeinflußt von nordischen Ski-Doktrinen übte der findige Bayer mit diesem alpin geeigneten Gerät zu Winteranfang 1884/85 an den Hängen der Wurz, auf dem Straßberg, auf der Kohlstattalm und von dort herunter nach Ried, fuhr nach Kochel und die alte Kesselbergstraße „nauf und runter". „Von vielen wurde ich ausgelacht", schrieb er im Rückblick, „ich gab das Schneeschuhlaufen aber nicht mehr auf." Fast hätte er doch aufgeben müssen, wären seine von den Benediktbeuerer Burschen entführten Brettl nicht zuhöchst in einer Baumkrone wieder zum Vorschein gekommen.

1989 wurde Karl Otto zum kgl. Remontedepot Schwaiganger bei Murnau versetzt, wo es hieß: „Ja was ham S' uns denn da für ein' Narren geschickt." Karl Ottos Skigelände wurde die Haberzucht, die Hohetanne, das Kaseralmgebiet. Und schließlich der Heimgarten. „Ich war unbedingt der erste Skifahrer auf diesem 1790 m hohen Gipfel. Winter 1890 trug ich mich damals in das am Kreuz oben verwahrte Büchel auf Skiern stehend ein ..." Stolz schloß er seinen Bericht: „Ich nehme an, daß ich der erste Brettelfahrer Bayerns gewesen bin. Hat einer früher angefangen, soll er sich melden." Gemeldet hat sich niemand. Freilich wurde bei allem Bemühen dieses Gipfelbuch nie gefunden. So kennt man nicht das historisch exakte Datum. Warum aber sollte man bezweifeln, daß dem Münchner Karl Otto der Ruhm gebührt, vor nun 100 Jahren erstmals einen Gipfel der Alpen mit Skiern bestiegen zu haben?

Von Paulckes Skispaziergang anno 1886 im Englischen Garten wußte Karl Otto nichts. Nichts vom ebenfalls 1890 in München gegründeten ersten mitteleuropäischen Skiklub, dem SC München. Dessen Läufer loipten eifrig bei Finsterlins in Fischhausen. Bis zum Spitzingsee. Karl Otto war und blieb ein einzelner, eine Ausnahme. Ohne Einfluß auf die Entwicklung des Skibergsteigens.

Was an skialpinen Daten der ersten Jahre der bayerischen Chronik gutzuschreiben ist, hat nichts mehr mit dem Outsider Otto zu tun. Das weitere Geschehen stand unter dem Zeichen des „Nansen-Fiebers" – der Skibewegung, die der Grönland-Durchquerer (1888) mit seinem Bestseller „Auf Schneeschuhen durch Grönland" auslöste. Als Nansen-Jünger fühlte sich Münchens erster Skifabrikant Theodor Neumayer auf seinem Langstreckenlauf Spitzingsee–Achensee, wie auch 1891, drei Jahre später, bei der als Skiunternehmen mißglückten Wintertraversierung des Ötztaler Hochjochs. Erst

Dem Jubiläum „100 Jahre Skibergsteigen" widmete die Süddeutsche Zeitung in ihrer Ausgabe vom 23.3.1990 die Sonderbeilage „Skijournal".

Quellenangaben – Der Heimgarten als erster Skigipfel

- Presseartikel, wie im Text angegeben
- Broschüre „Am Heimgarten fing alles an – Hundert Jahre Skibergsteigen", Martin Schwabe DAV Murnau

13-Der Heimgarten als erster Ski478 478 30.06.2008 21:14:40 Uhr

Die Hütte am Heimgartengipfel











Die Hütte am Heimgartengipfel

Die Geschichten rund um den Heimgarten wären nicht vollständig, wenn nicht die Heimgartenhütte, die Almen und die Menschen, die dort arbeiten, einbezogen würden. Es kann eigentlich nicht anders sein, als dass sich in den Bergwäldern und auf den Almen rund um den Heimatberg allerlei Lustiges zutrug und Menschen und Viecher für viele Anekdoten sorgten.

Der Heimgarten zählt schon seit Jahrhunderten als Aussichtsberg; das Panorama des Hochgebirges, aber auch der Blick hinaus ins bayerische Oberland, über viele Seen hinweg, ist berühmt. Nach altem Volksglauben sollen einst auf dem Gipfel sogar die „Saligen Fräulein' getanzt haben. Verständlich, wenn dort oben Herz und Seele überzugehen scheinen. Und so kam es nicht von ungefähr, wenn sich noch im letzten Jahrhundert so manches junge Paar angesichts der überwältigenden Aussicht – innen und außen – die Ehe versprochen hatte. Almhirten führen seit Jahrhunderten ihre Viehherden in das Heimgartengebiet und treiben viele derbe Späße.

An der eigentlichen touristischen Erschließung des Heimgartengipfels hat die Familie Frey wesentlichen Anteil. Noch lange bevor sie ihre Pläne für den Bau einer Unterkunftshütte an diesem exponierten Platz in die Tat umsetzten, entstand dort 1885 eine kleine Unterstandshütte, die lediglich fünf Personen Platz bot. Die 1881 gegründete Sektion Weilheim-Murnau des DAV war sehr darum bemüht, den Weg über die Wankalm zum Heimgarten instand zu halten. Leider findet sich kein Hinweis darauf, wie lang der Unterstand unterhalb des Gipfels bestand.

Lesen wir dazu kurz in der „Zeitschrift des DuOeAV, Ausgabe 1894:



Schon der in den Fels geschlagene künftige Lagerraum bereitete viel Arbeit.

„... Die Sektion Weilheim-Murnau hatte schon 1882 auf dem Heimgarten eine Hütte errichtet, welche jedoch aufgelassen wurde. Dafür wurde ein trefflicher Weg auf den Heimgarten und über den Grat zum Herzogstand hergestellt. Die kgl. Häuser auf dem Herzogstand sind seit 1887 von der Sektion München gepachtet und werden bewirthschaftet; auch liess die Sektion (1892) den sogen. Pionierweg von Schlehdorf auf den Herzogstand bauen, eine sowohl in landschaftlicher, wie auch in technischer Hinsicht sehr bemerkenswerthe Anlage ...".



In der kleinen Bauhütte werden Pläne geschmiedet, Materialien gelagert und bearbeitet.

Die neuere Geschichte beginnt mit dem Jahr 1931, als der Murnauer Hans Frey erste Pläne entwickelte, unterhalb des Heimgartengipfels eine Unterkunftshütte zu errichten. Unter unsäglichen Mühen musste sämtliches Baumaterial auf schlechten Wegen zur Baustelle befördert werden. Hinzu kamen die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, in einer Zeit, in der viele Menschen arbeitslos und ausschließlich mit dem täglichen Kampf ums Überleben beschäftigt waren. Hans Frey erging es nicht anders. Er fand keine Arbeitsstelle mehr in seinem erlernten Beruf als Schreiner und Holzschnitzer.

Es gehörte schon eine Menge Optimismus dazu, ohne großen finanziellen Hintergrund eine kleine Schutzhütte ohne Übernachtungsmöglichkeit zu bauen.

14-Heimgartenhütte.indd 480 30.06.2008 21:15:14 Uhr



Im Winter 1932/33 stand bereits die kleine aber wetterfeste Bauhütte.

Irgendwann in dieser entbehrungsreichen Zeit wuchs bei seinen Freunden und bei ihm der Gedanke, am Heimgarten wenigstens eine Ruhebank aufzustellen. Der Aufstieg zum Heimgarten machte schon damals recht durstig, also wäre auch an eine Einkehrmöglichkeit zu denken und an einen Schutz vor plötzlich hereinbrechenden Gewittern. Der Gedanke an eine Hütte wurde immer konkreter und endete schließlich in dem Entschluss von Hans Frey sen. am Heimgartengipfel eine Hütte zu errichten. Nach vielen bürokratischen und bautechnischen Hürden begannen schließlich 1932 die Vorarbeiten.

Die Absicht, am Heimgartengipfel eine bewirtschaftete Hütte zu errichten, fand in der Alpenvereinssektion Weilheim-Murnau keine Gegenliebe. Das Murnauer Tagblatt berichtete in seiner Ausgabe vom 21.3.1933 von der Mitgliederversammlung. Die Sektion war mit dem Bau nicht einverstanden. Gründe waren nicht angegeben.

Der Hegl vom Heimgarten

Ein Jahr später war der Bau in vollem Gang. Wolfgang Gorter, der später bekannt gewordene Filmemacher aus Bad Tölz, war damals ebenfalls arbeitslos. Er wollte sich auf eine Asienreise vorbereiten und kam dabei zufällig nach Ohlstadt. Lassen wir ihn selbst darüber berichten:

Murnau. Ein Murnauer Bürger, Hans Frey, hat sich die keinesfalls leichte Aufgabe gestellt, mit einigen begeisterten, opferfreudigen, jungen Leuten ein Unterkunftshaus auf dem Heimgarten in den Ausmaßen 5:8 Meter aus eigenen Mitteln zu errichten. Fünf Arbeiter mußten 29 Wochen arbeiten, um den Bauplatz auszuhauen und die Mauern für die unteren Räume zu erstellen. Die Hütte wird nächstes Jahr eröffnet werden.

Oberländer Volksblatt vom 20.10.1933

Unterkunftshaus auf dem Heimgarten

Der Heimgarten, der auf verschiedenen, z. T. neu angelegten Wegen bequem von Ohlstadt aus zu besteigen ist, ist wegen seiner herrlichen Aussicht in die Hochalpenwelt sowohl als auch auf das oberbayerische Seengebiet, ja bis zur Landeshauptstadt hin, besonders beliebt. Jeder, der bis jetzt den Gipfel bestiegen hat, wird bedauert haben, daß ihn hier oben keine Schutzhütte zur Rast und Stärkung eingeladen hat. Erfreulicherweise steht jetzt eine Aenderung bevor. Ein Murnauer Bürger, Hans Frey, hat sich die keineswegs leichte Aufgabe gestellt, mit einigen begeisterten, opferfreudigen, jungen Leuten ein Unterkunftshaus aus eigenen Mitteln zu errichten.

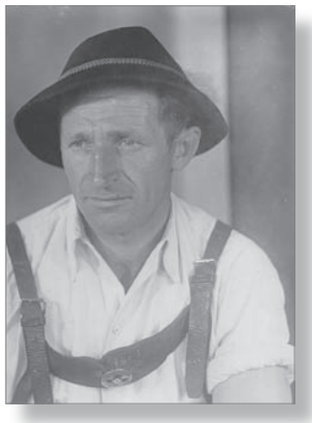
Baumaterial, Sand, Wasser, Holz, Nahrungsmittel usw. müssen von weit her, z. T. 1800 m vom Tal, heraufgetragen werden. Stein um Stein wird mühselig dem festen Fels entrissen und in die langsam wachsende Mauer eingereiht. Da waren für fünf Arbeiter bis jetzt 29 Arbeitswochen notwendig, um den Bauplatz auszubauen und die Mauern für die unteren Räume zu errichten.

Die Hütte, die die Ausmaße 8×5 m erhält, soll bewirtschaftet werden und dürfte im nächsten Jahr eröffnet werden.

Münchner Neueste Nachrichten 1933

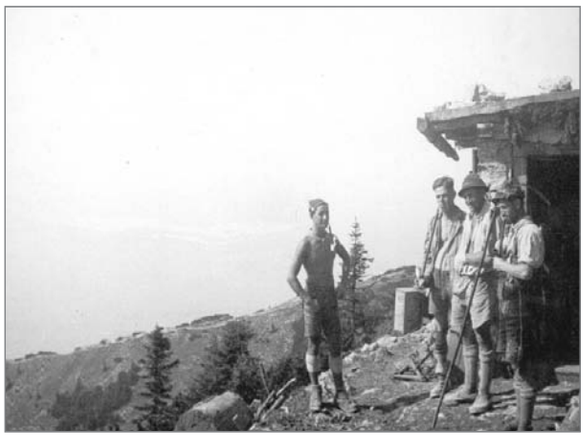
„Da geahscht' am Heimgarten aufi, da baun's a Hütt'n, die könna scho Leut' braucha!' sagte mir ein Holzknecht in Ohlstadt – und ich stieg hinauf bis zum Gipfelkreuz, wo ich auf einem der herrlichsten Aussichtsberge des Alpenvorlands stand. Da hörte ich in der Nähe ein Hacken und Schaufeln, dem ich nachging. Ein stämmiger Bursche, nur mit Lederhose bekleidet, war schon ein paar Meter tief in den Berg eingedrungen und hatte eine Höhle ausgehoben, deren Inneneinrichtung aus ein paar Bierfässern und Brettern bestand. Hier also sollte eine Unterkunftshütte entstehen. Aus einem Schweiß triefenden Gesicht schauten mich zwei blitzblanke Augen an, die dem Hans Frey aus Murnau gehörten. Dieses Gesicht verriet soviel Anständigkeit, Offenheit und Mut, dass ich sofort dableiben wollte. ‚Bleib nur da, Arbat hama





Sie erfüllten sich ihren Traum vom Unterkunftshaus am Heimgarten: Hilde (1912 – 1985) und Hans Frey (1910 – 1971).

14-Heimgartenhütte.indd 481 30.06.2008 21:15:16 Uhr



Besuch an der Baustelle.



Ausrüstung, Baumaterial und Verpflegung mussten in der Anfangszeit mit Kraxen zur Hütte hinaufgeschafft werden.

g'nua und z'essn aa, nur Geld kann i Dir koans geb'n!" sagte der Hans und lachte dabei, dass alle Millionäre hätten neidisch werden können.'

‚Ess'n is fertig, geht's weida, sonst werd's kalt' rief eine Frauenstimme aus einer Nebenhöhle und wie Murmeltiere kamen aus benachbarten Löchern noch zwei Kerle, und ein bildschönes, kräftiges Mädel namens Hilde ‚deckte' den Tisch: Auf ein Brett, das auf Steinen ruhte, stellte sie eine große Schüssel Erbsensuppe mit Wurst, einen Kanten Brot, legte jedem einen Löffel hin, dazu ein paar Maßkrüge voll Bier und nach einem rauen, aber herzlichen, ‚Halt nur glei mit!' gehörte ich schlagartig zur Familie, wie's halt bei Bergmenschen so der Brauch ist. Das war im Frühjahr 1933.

Als wir gerade beim Fettwerden waren, zerriss ein vielstimmiger Schrei die Bergstille: ‚Heil Hitler!' Eine Schar Hitlerjungen in Uniform erschien und umlagerte uns. Hans Frey schaute die Jungens durchdringend an und sagte mit Gefahr drohender Ruhe: ‚Bei uns da heroben sagt man ‚Grüß Gott!', habt's mi verstand'n?' Keiner sagte mehr ein Wort, denn jeder wollte wieder gesund nach Hause kommen.

Wir waren damals jung an Jahren und sind es im Herzen geblieben. Das verdanken wir dem Berg. Jeder Schritt ist steil und mühsam – aber immer wieder schön und neu. Deshalb lieben wir die Berge. Und was wir lieben, behalten wir in uns – ein ganzes Leben lang und darüber hinaus.' – 1933 entstand eine Freundschaft zwischen dem späteren Weltenfahrer Wolfgang Gorter und der Familie Frey, die über Jahrzehnte hinweg Bestand haben sollte. Krieg und Nachkriegszeit konnten der Beziehung nichts anhaben, nur kamen sie nicht mehr so oft zusammen. Um so herzlicher waren die wenigen Treffen. Geschichten und Erlebnisse wurden plötzlich wieder ins Bewusstsein zurückgeholt. Dann hieß es ... ‚weißt du noch?' ...

‚... als der Blitz in die Hütte einschlug, sodass die Gegenstände von den Wänden fielen und drunten am Gratweg, in den der Blitzableiter eingegraben war, den Muli mitsamt der Last aufhob und in die Latschen schmiss'

‚... oder als in einer mondhellen Nacht Hund, Katz, Gams und Hirsch einträchtig vor der Hütte beieinanderstanden?'

‚... Kannst dich noch erinnern, Hans, als die beiden Lehrerinnen aus Hamburg sich im einzigen Schlafraum vor uns zwei Mannsbilder fürchteten und plötzlich beim aufkommenden Gewitter auf allen Vieren angekrochen kamen und schlotternd unter unsere Decken krochen?'

‚... und damals ... an einem Sonntag, als in einem Wirtshaus in Ohlstadt eine unbandige Rauferei im Gang war und wir unter einem Tisch hockend die Sa-



Später übernahmen Mulis die Transportleistungen.

14-Heimgartenhütte.indd 482 30.06.2008 21:15:19 Uhr



Die Einweihungsfeier der Heimgartenhütte 1934 war für alle Besucher ein Freudentag.

che aus sicherer Position heraus beobachteten – und wir eine richtige Gaudi dabei hatten ...‘

‚... mei, des war bühnenreif, als der Jäger von Walchensee mit uns zusammen einen Gamsbraten verzehrte. Den Bock hatte er nicht geschossen, das tat ein anderer, der ebenfalls am Tisch saß – aber kein Jäger war ...‘ Macht nichts, geschmeckt hat‘s trotzdem.

Die Geschichten ließen sich beliebig fortsetzen. Die Hütte wurde schon während der Erbauungszeit mit Mulis versorgt, Viecher, die einmal das Temperament des störrischen Esels und mal wieder das des braven Haflingers zu beeinflussen scheint. Einmal der reine Teufel und wenig später das pure Engelchen. Hans Frey kannte seine treuen vierbeinigen Begleiter. Unverdrossen legte er den Mulis Last auf Last auf, war ‚zärtlich‘ zu ihnen oder fluchte sie ‚hundsheitrisch‘ an, je nachdem was gerade sein musste, wie es in einem Zeitungsartikel hieß. Wolfgang Gorter kannte sich in dieser Psychologie nicht aus und so kam es, dass ihm einer der Vierbeiner, einer der hinterlistigsten überhaupt, übel zuspielte:

Hilde schrieb mir einen langen Zettel auf mit allem, was ich in Ohlstadt und Murnau besorgen sollte. Unten angekommen, sattelte ich die beiden Mulis ab, brachte sie in den Stall und gab ihnen zu fressen. Dann stellte ich mich zwischen sie und studierte meinen Besorgungszettel – aber nicht lange, denn einer der Mulis schnappte ihn und fraß ihn mit solcher Schnelligkeit auf, dass es nichts mehr zu retten gab. Weg war er und ich hatte keine Ahnung, was ich alles besorgen sollte. Was blieb mir nichts anderes übrig, als schnurstracks wieder auf den Heimgarten zu rennen und die Hilde um eine neue Besorgungsliste zu bitten. Ich musste also an diesem Tage zweimal vom Berg herunter und zweimal hinaufsteigen. Geschimpft wurde ich nicht, obwohl die Hütte voller Gäste war und die Sachen dringend gebraucht wurden, aber dafür gründlich ausgelacht.

Hans und Hilde trösteten mich mit den Worten: ‚Mei, bist Du a Rindvieh – a so a Hegl, a so a damischer!‘ Und dieser Name Hegl – er bedeutet so viel wie Depp, im freundlichen Sinn natürlich – blieb mir bis zum heutigen Tage. Ich war und blieb der Hegl vom Heimgarten! Jeder Brief, jede Karte, die ich von der Familie Frey, ihren Kindern und Kindeskindern bekomme, beginnt mit: ‚Lieber Hegl!‘ Schuld daran ist ein Muli, der Buchstaben zwar nicht lesen, aber fressen konnte.‘

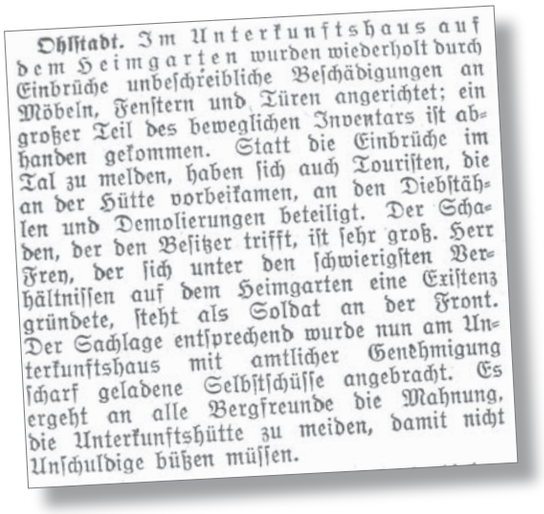
Der Frey Hans sen.

Die Hütte entstand unter unsäglichen Mühen. Von Hand musste der Fels bearbeitet werden, galt es doch, einen Keller zu graben, der zunächst das Baumaterial und später Speis und Trank aufnehmen sollte. Jeder Sack Zement, jeder Nagel und jedes Brett musste



Die Heimgarten-Hütte im Raureif, Postkarte

14-Heimgartenhütte.indd 483 30.06.2008 21:15:21 Uhr



Ohlstadt. Im Unterkunftshaus auf dem Heimgarten wurden wiederholt durch Einbrüche unbeschreibliche Beschädigungen an Möbeln, Fenstern und Türen angerichtet; ein großer Teil des beweglichen Inventars ist abhanden gekommen. Statt die Einbrüche im Tal zu melden, haben sich auch Touristen, die an der Hütte vorbeikamen, an den Diebstählen und Demolierungen beteiligt. Der Schaden, der den Besitzer trifft, ist sehr groß. Herr Frey, der sich unter den schwierigsten Verhältnissen auf dem Heimgarten eine Existenz gründete, steht als Soldat an der Front. Der Sachlage entsprechend wurde nun am Unterkunftshaus mit amtlicher Genehmigung scharf geladene Selbstschüsse angebracht. Es ergeht an alle Bergfreunde die Mahnung, die Unterkunftshütte zu meiden, damit nicht Unschuldige büßen müssen.

Schwere Zeiten auf der Heimgartenhütte
Murnauer Tagblatt vom 13./14.6.1942



Mulis und viele freiwillige Helfer sorgten dafür, dass es auf der Heimgartenhütte immer etwas zu essen und trinken gab.

per Kraxe hinaufgetragen werden, weil das Geld anfangs nicht für einen Muli reichte. Sogar das Wasser musste auf dem Rücken bis zur Baustelle transportiert werden, denn das aufgefangene Regenwasser der nur knapp unterhalb des Gipfels entstehenden Hütte reichte bei Weitem nicht. Bei der Einweihungsfeier zu Johanni 1934 waren all diese Mühen und Plagereien vergessen. Mit zähem Willen gelang Hans und Hilde Frey das fast Unvorstellbare: die Hütte war fertig, die Gäste herzlich eingeladen.

Noch über lange Jahre musste jedes Fass Bier, jeder Wecken Brot und jede Wurst mit Mulis zur Hütte transportiert werden. 1959 verblüffte Hans Frey seine Familie mit dem spontanen Kauf eines Bulldogs, für dessen Nutzung erst der Weg, vor allem am Heimgartengrat, auszubauen war. Wieder per Hand. Zu Pfingsten 1961 stand das Motorgefährt erstmals an der Hütte.

Der Frey Hans schuf sich mit der Heimgartenhütte sein Lebenswerk. Unbeirrbar verfolgte er sein Ziel. So manche Anekdote wird heute noch in Ohlstadt erzählt. Neben seinem zielstrebigen Unternehmergeist zeigte sich immer wieder seine aufopfernde Einstellung: So war er überzeugtes Gründungsmitglied des Gebirgs-Unfalldienstes Murnau und gehörte später der Bergwachtbereitschaft an. Viele Wanderer konnte er aus Bergnot retten und ihnen helfen.



Noch lange vor der öffentlichen Diskussion alternativer Energiequellen nutzte Hans Frey die Windkraft zur Stromerzeugung.



Zwei Generationen aus der Frey-Familie.

14-Heimgartenhütte.indd 484 30.06.2008 21:15:22 Uhr

In der unmittelbaren Nachkriegszeit waren alle Lebensmittel rationiert, für deren Kauf Bezugskarten und Marken ausgegeben waren. Schnell hatte es sich damals herumgesprochen, dass der Hans vom Heimgarten immer noch einen Teller Suppe mit Fleischeinlage – ohne Lebensmittelmarken – für hungrige Wanderer übrig hatte. Das war auch der Frey Hans.

Der bayerische Texaner

Den Deutschen war 1945 von den Besatzungsmächten jeglicher Waffenbesitz unter Androhung der Todesstrafe untersagt. Sowohl der Jagdpächter als auch der Jäger vom Heimgartenwald hatten wunderschöne Gewehre, die sie schon gar nicht gern oder sogar freiwillig abliefern wollten. Auf der Heimgartenhütte, so vermuteten sie, konnten sie ihre Waffen vor dem Zugriff der Amerikaner sicher aufbewahren.

Andere verhinderte Jäger versuchten mit allerlei List, ihr Sonntagsmahl mit einem Stück Wild aufzuwerten. So mancher Schuss hallte in den Wäldern oberhalb von Ohlstadt, doch gehört oder gesehen hat niemand nix. Nur ein Mann fiel manchem Einheimischen auf, der mit einem Ofenrohr zielstrebig zum Heimgarten aufstieg und mit ihm auch wieder ins Tal zurückkehrte, so als ob das Werkstück einfach nicht zum Hüttenofen passen wolle. Frei nach dem Motto: ‚dreimal abgeschnitten – und immer noch zu kurz'. Dass das Ofenröhrl einen brisanten Inhalt hatte, wussten wenige und die anderen mutmaßten nur. Gefunden wurde in den Wäldern nie etwas, denn Krücken oder Geweihe, Decken und Ausgeweide wurden feinsäuberlich vergraben, schon wegen der verräterischen Raben.



Die „hundsheiterischen" Muli vor der Hütte.



Lustig ging es auf der Heimgartenhütte oft zu.

Eines Tages erschienen einige Mann amerikanischer Militärpolizei beim Frey Hans an der Heimgartenhütte. Sie hatten von dem angeblichen Waffenversteck erfahren. Und damit begann ein Stück, wie es im Komödienstadl nicht schöner gespielt werden könnte.

Mit den amerikanischen Soldaten verstand sich der Frey Hans hervorragend. Zwar sprach er kein Wort englisch, dafür jedoch einer von den Uniformierten bayerisch, wie es ursprünglicher nicht gesprochen werden konnte. Es stellte sich schnell heraus, dass die Mutter dieses Texaners aus Kochel stammte und so war es nicht verwunderlich, dass er mit der Mentalität der Menschen rund um den Heimgarten bestens zurechtkam. Es entspann sich ein freundschaftlicher Dialog, während die anderen MP-Soldaten nur verwundert zuhörten und nichts verstanden.

Der heutige Frey Hans sen. erinnert sich: „Ich war damals gerade neun Jahre alt. Meine Mutter ließ an einer Wäscheleine Gewehr um Gewehr zu mir in den Graben hinter der Hütte hinunter und ich versteckte sie in den Latschen. Ich habe dabei einen ganz schönen Knieschnackler gehabt, vor lauter Schiss. Ich wusste, wenn die Soldaten uns entdecken würden, wäre das das sichere Ende meines Vaters gewesen."

14-Heimgartenhütte.indd 485 30.06.2008 21:15:24 Uhr

Ferienfreuden auf dem Heimgarten

Eigentlich kann man die Eindrücke solch schöner, sonnendurchstrahlter Bergtage auf dem Papier gar nicht so frisch u. ursprünglich wiedergeben. All dies großartige Sichoffenbaren der vielfältigen Natur, verbunden mit dem wohligen Geborgensein in einer Wandergruppe froher Menschen — das ist es, was das jetzt noch so nahe, farbige und frohe Bild noch nach vielen Jahren in der Erinnerung wieder erstehen lassen wird. Dennoch will ich aus dem noch frischen Quell schöpfen und ein wenig davon mitteilen, wie eine Gruppe der Weilheimer Pfarrjugend ihre Ferientage auf dem Heimgarten vor kurzem verbrachte.

Ein geradezu ideales Wetter war den fünfzehn Mädeln auf siebentägiger Bergfahrt beschieden. Der Aufstiegsmorgen war zwar wolkenverhangen und trüb. Aber gerade dadurch wurde den Dreizehn- bis Siebzehnjährigen sowie deren Begleitung, einem geistlichen Herrn und feinem, frohem Bergkamerad, der Aufstieg über die Rotkreuzhütte um vieles erleichtert. Denn schwerbepackt gings bergan. Wie auf Wunsch tat sich aber oben bald der graue Himmelsvorhang auf und machte die ganzen Ferientage hindurch einer tiefblauen Himmelskuppel Platz. So war die junge Gesellschaft gar wenig auf das schützende Dach der schönen und geräumigen Heimgartenhütte angewiesen, die man für den Sommer über in großzügiger Weise gepachtet hatte, um jede Woche einer anderen Weilheimer Jugendgruppe Unterkunft und Erholung auf freier, stolzer Bergeshöhe bieten zu können.

Und was treibt man wohl die Tage hindurch auf dem felsigen Gipfel des mächtigen Berges? Oh, es gibt genug zu tun für kletterfreudige Beine, insbesondere für die ohnehin stets unruhigen und zappeligen der Jüngeren. Noch mehr Betätigungsfeld fanden die Augen, die genießenden und besinnlichen der Aelteren und die des geistlichen Bergfreundes, der eigens zu diesem Zwecke aus dem Frankenlande herbeigekommen ist.

Schon der dämmernde Morgen treibt einen vom Lager, und noch ein wenig schlaftrunken geht's in Hausschuhen auf den nahen Gipfel. Für manchen unserer jüngeren Bergfreunde ist es ein erstmaliges Erleben, zu sehen, wie sich der glutrote Sonnenball mit langen Strahlenfingern langsam über die Bergzacken emportastet. Staunend und bewundernd steht hier der Mensch vor der Allmacht des Schöpfers. Bald nach dieser Weihestunde wird täglich die Bergmesse zelebriert. Das Glöcklein ertönt, Kirchenlieder erklingen, wiederholt sogar direkt unter dem Kreuz auf dem Gipfel. Tief beeindruckt verharrt auch der Fremde, den ein Zufall herbeigeführt hat und an der Morgenandacht teilnehmen läßt.

Das Frühstück wird — versteht sich — äußerst wichtig genommen, wie überhaupt alles, was mit dem Essen in Zusammenhang steht. Dann macht man sich regelmäßig zu einem kleinen Ausflug auf, während die mitgebrachte tüchtige Köchin schon eifrig für den Mittagstisch sorgt und der stets gefällige Hüttenwirt mit seinen Mulis zu Tal zieht, um die Karoffel- und Biervorräte nicht ausgehen zu lassen. Unbeschwert wandert unsere Jugendgruppe derweilen über den Grat zum Herzogstand hinüber, der trefflichen Ausblick zum Walchensee und Kochelsee bietet. Oder sie steigt ein paar hundert Meter tiefer zur Wankalm, oder Kaseralm. Kommt man in praller Mittagshitze zur Hütte zurück, dann wird man verheißungsvoll von dem bläulichdünnen Rauch begrüßt, der sich aus dem Schornstein der Küche windet und vergnügt gen Himmel tanzt. Hei, mit welchem Heißhunger werden dann die Teller geleert! Die Nachmittage sind stets der Ruhe geweiht. Beschauliches Liegen und Dösen auf der unterhalb der Hütte gelegenen Wiesenmatte, kleine Gesellschaftsspiele und froher Gesang. Nach dem Abendessen, das teils die Küche, teils der Rucksack bestreitet, setzt man sich wieder zu Lied und Scherz im Freien zusammen. Die wohltuende Kühle des Abends genießend, bleibt man im Freien, bis die Dämmerung der Nacht fast vollends Platz gemacht hat. Dann erfüllt Schnarchelmusik die Hütte, in der bei Kerzenbeleuchtung noch einige Spielchen absolviert werden. Schwer hält es sichtlich, die Gesellschaft bettreif zu machen. Endlich stolpert sie aber doch die steile Treppe zum allgemeinen Schlafraum empor.

Tiefe nächtliche Stille! Hie und da leise Andeutungen eines zaghaften Schnarchens, sonst ungestörte Ruhe. Nur einmal tasten noch ein paar Nachtschwärmer auf leisen Sohlen die Treppe hinunter, um vor der Hütte die Köstlichkeit einer sternfunkelnden Bergnacht eine Weile genießen zu können.

So vergehen die Tage froh und ungetrübt, jedoch leider zu schnell. Viel zu rasch war der Samstag gekommen, der in einem starken Nachtgewitter einen Umschwung der Wetterlage brachte. Ein besonderes Erlebnis war es noch, dieses grollende Ungewitter auf dem Berg!

Als auch am Sonntagmorgen der Himmel wieder mit Wolken verhängt ist, entschließt man sich einen Tag früher als vorgesehen zum Abstieg.

So hat denn der Heimgarten auch dieser Jugendgruppe einen herrlichen, in jeder Hinsicht ungetrübten Ferienaufenthalt gewährt. Habt deshalb herzlichen Dank alle, die ihr diese glücklichen Tage ermöglicht und gestaltet habt!

Edith Leyerer, Weilheim.

Erlebnisbericht vom Heimgarten, erschienen in „Hochland-Bote“, 27.8.1946

14-Heimgartenhütte.indd 486 30.06.2008 21:15:25 Uhr





Zwei Phasen der Hüttenversorgung: Mulis bei der Ankunft an der Hütte anlässlich der Transporte für das neue Heimgarten-Gipfelkreuzes 1946 (die Kreuzträger und die Handwerker mussten nach ihrem Schweiß treibenden Marsch schließlich verpflegt werden). Rechtes Bild: die Ankunft des Spezial-Fahrzeuges zu Pfingsten 1961 an der Hütte – Mulis und Kraxenträger hatten darauf hin ausgedient.

Irgendwann im Gespräch zwischen dem Frey Hans und dem bayerischen Texaner forderte der Ami die Herausgabe von Waffen. Etwas musste nun geschehen, denn sie wussten, dass am Heimgarten Waffen versteckt waren. Der Hüttenwirt ging und holte einen alten K 98-Karabiner, wie ihn die Wehrmacht in den ersten Kriegsjahren benutzte. Das reichte den Amerikanern offensichtlich. Hans Frey erzählt: „Dann ließ er sich von mir den Schraubstock zeigen, spannte das Gewehrschloss ein und demolierte den Schlagbolzen. Anschließend bieselte er in den Lauf, damit, wie er sagte, das Gewehr schneller Rost ansetzt. Dem Vater versicherte er noch, dass ihm nichts passiert, denn bei der Verhandlung sei er als Sachverständiger dabei. Nur verhaften müsse er ihn jetzt."

Die Geschichte hatte nach neun Tagen Arrest ein gutes Ende. Der bayerische Texaner trat tatsächlich als Sachverständiger und Dolmetscher auf. Angesichts des verrosteten Karabiners fragte der Richter schließlich den Frey Hans, zu was er um Himmels Willen das alte Gewehr benutzen wollte. Er gab zu verstehen, dass er die Waffe als Notsignal auf der Hütte hatte. Im Unglücksfall hätte er dreimal geschossen, um die Rettung unten in Ohlstadt zu alarmieren. Der Richter in seinem Freispruch: Wissen Sie, dass wenn Sie mit dem Gewehr geschossen hätten, Sie dann wahrscheinlich tödlich verunglückt wären? Das Gewehr ist nicht mehr zum Schießen tauglich!" Noch mal gut gegangen!

Die Mulis der Heimgartenhütte

Bis Ende der fünfziger Jahre konnte die Heimgartenhütte nur mit Mulis versorgt werden. Bis zu seinem 18. Lebensjahr ist der heutige Frey Hans sen. fast jeden Tag während der Bewirtschaftungszeit mit ihnen zur Hütte hinauf und wieder hinuntergezogen. Oft kam es vor, dass die Besitzer oder die Hirten anderer Hütten und Almen mit versorgt werden wollten. Diesen Wünschen kam der Hans gerne nach. Sogar die Jäger ließen manchmal ihr geschossenes Wild mit den Mulis der Heimgartenhütte ins Tal transportieren. Die Mulis scheuen, wenn sie Blut sehen. Deshalb wurde das Wild in Decken eingeschlagen und in den Sattel gelegt.

Der Frey Hans erzählt: „Wieder einmal hatte ich ein Stück auf dem Muli. Nur die Läufe schauten noch aus den Decken heraus. Als ich gerade bei der Marie vorbeikam, schoss sie aus der Hüttn und räumte mich zusammen: ‚Ja bischt it no leichtsinniga, da schaugn ja no de Haxn raus'. Sie war ganz offensichtlich der Meinung, ich hätte das Stück gewildert!"

Meist hat im Frühjahr der Frey Hans mit seinen Mulis Hüttenutensilien für den Münchner Senatspräsidenten Hechtl hinauftransportiert. Üblicherweise stieg der Hechtl schon etwas früher auf, um der Transportmannschaft einen anständigen Kaffee zu kochen.

14-Heimgartenhütte.indd 487 30.06.2008 21:15:28 Uhr

In einem Jahr endete der Transport wegen der Schneelage an der Wankhütte. Von dort war es noch ein ziemliches Wegstück zur Privathütte. Hans Frey erinnert sich: „Als ich zum zweiten Mal an die Wankhütte kam, war der Hechtl mit dem Kaffee noch immer nicht zurück. Als Jüngster wurde ich vom Vater aufgefordert, nach dem Rechten zu sehen.

Als ich an der Hütte ankam, empfing er mich mit einer netten Geschichte: ‚Mei Bua', sagte er, ‚mir is was passiert. Der Kaffee war scho fertig, dann hab i die Kanne auf die Kraxe bunden, bin mit der Kraxn auf'm Buckl vor d'Hüttn und wollt die Ski anziehn. Von der Kanne hat sich der Deckl gelöst und der Kaffee is mir ins Gnack nei gronnen.' Er hatte einen ganz roten Schädel gehabt und war tropfnass. Jetzt musste er noch mal Kaffee kochen."

„Hundsheitrisch" – wie es in einem Zeitungsartikel heißt, waren die Mulis allemal. Wenn sie einmal nicht für Tragedienste gebraucht wurden, waren sie auf der Weide. Und weil ihnen dabei allerlei einfiel, besonders wenn das Wetter umschlug oder die Bremsen recht böse waren, kam es bisweilen vor, dass sie von der Familie Frey bis zu zwei Tage lang gesucht werden mussten. Einmal waren sie auf ihren Streifzügen bis nach Walchensee gekommen.

Noch einmal erinnert sich der Frey Hans: „Wir erhielten die Nachricht, dass die Mulis am Ram wären, der Gemeindeweide von Ohlstadt. Eigentlich sollten sie in Hüttennähe sein. Nachdem schon einige Lebensmittel und Getränke ausgegangen waren, sagte mein Vater, ‚es bleibt halt nichts anderes übrig, als mit zwei Sätteln nach Ohlstadt abzusteigen, um wenigstens zwei der vier Muli beladen zu können. Wir trugen die Sättel ins Tal und versuchten, die Mulis am Ram einzufangen. Alle Versuche schlugen fehl. Nach langen Bemühungen fanden wir uns zusammen mit allen vier Mulis an der Hütte wieder ... Jetzt konnten wir die restlichen zwei Sättel mitnehmen und alles begann von vorn ..."



Heimgartenhaus feiert Geburtstag

Murnau. Am 4. Juli wird das Unterkunftshaus auf dem Heimgarten 20 Jahre alt. Hüttenwirt Hans Frey, ein gebürtiger Murnauer und vielseitiger Freund unserer Bergwelt, hat seinerzeit mit unendlicher Mühe und unter vielen Strapazen aus eigenen Mitteln und nach zweijähriger Bauzeit diese freundliche Unterkunft geschaffen. Das meiste Baumaterial hatte er mit eigenen Kräften damals zum Heimgartengipfel hinaufgebracht. Erst nach einigen Jahren konnte er mit Hilfe von Tragtieren sein Werk, das heute für Bergsteiger und Touristen gute Übernachtungsmöglichkeit bietet, vollenden. Das Unterkunftshaus, das Hans Frey mit seiner Frau bewirtschaftet, ist ganzjährig geöffnet und bietet zur Übernachtung vier Einzelbetten und ein sauberes Matratzenlager für 25 Personen. Zur Jubiläumsfeier dürfte das Haus ein besonderer Anziehungspunkt für viele Bergsteiger-Freunde des Heimgartengebietes werden, bietet sich doch vom Gipfel des Heimgartens aus einer der schönsten Rundblicke unseres Alpenvorlandes, nach Norden bis nach München, zu den Alpen hin in die Gipfelwelt des Karwendel, Wettersteingebirges und der Allgäuer Alpen. Auf verschiedenen Aufstiegsrouten ist das Haus von Ohlstadt aus in zwei bis drei Stunden leicht zu erreichen.

Festliches Heimgarten-Jubiläum

Murnau. Zur Feier des 20jährigen Bestehens des Heimgartenhauses zeigte sich der Berg mit Sonne und tiefblauem Himmel, über den nur ab und zu Nebelwolken zogen, besonders freundlich. Aus allen Richtungen waren Bergfreunde in großer Zahl gekommen, um dieses Jubiläum mitzufeiern. Am Vorabend hatte Hüttenwirt Hans Frey ein großes Sonnwendfeuer abgebrannt, das weit ins Voralpenland hinausleuchtete. Auch das Ohlstädter katholische Jungvolk hatte seinerseits ein Bergfeuer am Ram entzündet, wo eine große Schar katholischen Jungvolks aus München an dem alten heimatlichen Brauch mit großer Freude teilnahm. Am Feiertag selbst zelebrierte Kaplan Weishaupt aus Weilheim, der ebenfalls mit seinem katholischen Jungvolk gekommen war, die hl. Messe und in gemeinsamem Gebet und Meßgesang vereinten sich viele junge Bergsteiger zu der erhebenden Feier.

Die Heimgartenhütte ca. in den 1950er Jahren.
Artikel im Weilheimer Tagblatt zum 20-jährigen Bestehen der Heimgartenhütte:
vom 24.6.1954 (oben) und 30.6.1954 (unten)

14-Heimgartenhütte.indd 488 30.06.2008 21:15:32 Uhr

„Wenn i auf'n Hoagart drobn steh"

Erinnerungen um die Heimgartenhütte und ihren Erbauer Hans Frey aus Murnau — Von Alfons Köbele

Murnau — 81 Jahre alt war der älteste Teilnehmer und vier Jahre alt der jüngste, die mit Hunderten von anderen bergfreudigen Menschen den Altar umstanden, als vor 25 Jahren die neue Hütte auf dem Heimgarten eingeweiht wurde. Nach altem Volksglauben sollen einst auf dem Gipfel dieses schönen Aussichtsberges die „Saligen Fräulein" getanzt haben. Noch vor hundert Jahren stiegen die jungen Leute hinauf, um sich oben, im Angesicht der weiten Heimat, das Eheversprechen zu geben — so, als sollte dieser „Thron der Heimat" ihrem zukünftigen Bund besondere Festigkeit verleihen.

Als vor bald hundert Jahren dort das Kreuz errichtet wurde, hat ein Ohlstädter Kleinhäusler, der alte Hoachngirgl, es allein in sieben Gängen auf den Berg getragen, und vom Bürgermeister nach der Schuldigkeit befragt, schlicht und einfach gesagt: „Des kost't nix! Des war mir a Ehr!" So etwas gabs damals noch! Als vor bald 60 Jahren die ehemalige Allmende zerfiel, die über Hirschberg, Ölrain und Heimgarten ging, an der alle Dorfrechtler teilhatten, weil einige Rechtler ihre Anteile aus Not verkauften, so daß der Verlust des ganzen Almgebietes drohte, da taten sich einige weitschauende Bauern zusammen, gründeten die Wald- und Weidegenossenschaft und steigerten in jener berühmt gewordenen Auktion im Gasthaus „zur Post" in Ohlstadt unter Mithilfe des damaligen Akademiedirektors und bekannten Malers Fritz August von Kaulbach — des einzigen Duzfreundes vom Prinzregenten Luitpold — um 150 000 Mark das ganze Gebiet ein — und retteten so den Heimatberg vor dem drohenden Zugriff eines Frankfurter Maklers.

Sei Jahrzehnten wird der Berg von allen Seiten aus bestiegen; besonders beliebt ist die luftige Gratwanderung vom Herzogstand herüber. Oft war ich schon oben — früher, als da noch keine Hütte war — und hab mir manchmal mit Schnee aus den Felsritzen den Durst gelöscht. Wie mir gings vielen andern. Dies beobachtete Jahre hindurch der Frey Hans aus Murnau — und da reifte in ihm der Plan zum Bau einer Unterkunftshütte. Er, der gelernte Kunstschreiner — ein wahrer Alleskönner — schreckte vor keiner Schwierigkeit zurück. Langsam hinter seinen schwerbeladenen Mulls trottend, wurde er seit 1932 zum gewohnten Bild in Ohlstadt.

Viel gäbs zu erzählen von materialtechnischen und verwaltungstechnischen Problemen, die aber der „starke Hans" mit unbeugsamer Energie überwand. Unverdrossen legte er den Mullis Last auf Last auf, war „zärtlich" zu ihnen, oder fluchte sie „hundsheiterisch" an, je nachdem, was grad sein mußte; er sprengte unterhalb des Gipfels den Platz aus den Felsen, mauerte und werkte, sobald tagend ein Lichtfetzen war, schaffte bis zum letzten Abendleuchten, setzte Fenster und Dach, verhängte das „Felsennest" mit starken Drahtseilen—denn da oben toben oft mentische Stürme — und sah so, meist als Alleinarbeiter, sein Werk nach und nach gedeihen. Als auch innen alles fertig war, mußte für Bier gesorgt werden. Aber was wäre eine Unterkunftshütte ohne den guten Geist einer tüchtigen Wirtin! — Drum hat der Frey Hans noch vor dem Bierhinaufschaffen seine bewährte Hilde genommen, die treue Helferin und Hausfrau, deren Freundlichkeit und bergfrohe Art jedem Besucher gern im Gedächtnis bleibt.

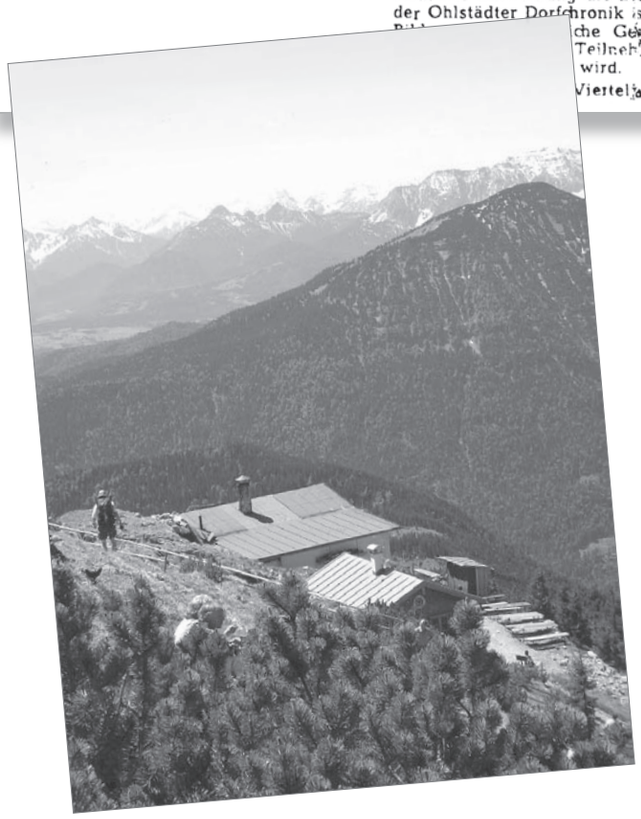
Wie wenn auch der Himmel sein besonderes Einverständnis geben wollte, so spiegelte sich das Gold der Sonne in jenem des Kelches, als Pfarrer Schlintmann von Ohlstadt zur Einweihung die Bergmesse las. In der Ohlstädter Dorfchronik ist in prächtigen [illegible]che Geschehen festgeTeilnehmer lebenslang wird.

Vierteljahrhundert vergangen und die Hütte hat wohl Tausende von begeisterten Besuchern erlebt. Was könnten die rauchgeschwärzten Stubenwände alles erzählen von berglerisch frohen Hüttenabenden? Besonders, wenn wir irgend einen „Maulaufreißer" zum „Kreissenfangen" geschickt haben. Wie oft sind wir vor dem Schlafengehen noch lang neben dem Gipfelkreuz gestanden, stumm in die verlöschende Glut der sinkenden Sonne schauend — und am Morgen wieder das feierliche Aufbrennen erlebend — für wieviel Schönes haben wir doch zu danken!

Der dichterisch begabte Kranerblasl von Ohlstadt sagt in seinem Heimatlied:

„Wenn i z'margescht schon um vieri
auf'n Hoagart drobn steah,
schnauf i Bergluft ei ganz gieri,
siech die Sunn fuirroat aufgeah!
D' Hoamat liegt vor mir im Tal drinn
so still und oafach, wia si's g'heart —
Hoamat, wiar i auf di stolz bin
Vor Fraad bin i fascht wia verklärt."





Pressebericht im Weilheimer Tagblatt vom 4.6.1959 aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Heimgartenhütte.
Bild: Die Heimgartenhütte heute

14-Heimgartenhütte.indd 489 30.06.2008 21:15:37 Uhr

Die Blaue Gams

Der Frey Hans hat nicht nur wesentlichen Anteil am Bau und am Unterhalt der Wanderwege zum Heimgartengipfel, er war auch der Initiator ganz besonderer Skirennen. Ihm ging es nicht um die Siegerehre des Tagesbesten, er hatte wohl ganz profane geschäftliche Interessen daran. Der Heimgarten erhielt immer häufiger auch im Winter Besuch, wenn die Schneelast die Latschen niederdrückt und sich längst die „Wacht" am Gipfel gebildet hatte. Warum sollten sich die Besucher nicht auch in der kalten Jahreszeit in der Hütte aufwärmen können.

Da gab es doch noch die beiden Skiabfahrten hinunter bis zum Ortsrand von Ohlstadt. Der Hans stiftete einen Wanderpokal und heckte die Bedingungen für die eher rustikalen Rennen aus. Der Skiclub Ohlstadt übernahm die Organisation und schon hatte die gesamte Umgebung eine Sportveranstaltung mehr. Fast jedes Jahr fand das Rennen statt und noch heute können die verschiedenen Pokale, die Namensschildchen mit den Siegern und allerlei Ehrenpreise in der Gaststube der Heimgartenhütte bestaunt werden.

Wie die bergnarrischen Murnauer ihre Hütte bauten

Zum 25. Geburtstag des Heimgartenhauses — Die „Freyfrau" als Bauhüttenwirtin

Murnau (hss) — Der Heimgarten im Südosten von Murnau war in den letzten Wochen Ziel vieler Bergfreunde, die dabei sein wollten, als die Hütte dort droben ihren 25. Geburtstag feierte. Über die Bergmessen, die aus diesem Anlaß zelebriert wurden, haben wir schon berichtet. Wie es zum Bau dieses beliebten Bergsteigerheims gekommen ist, schildert der folgende Beitrag.

Blutjunge Bergwachtmänner waren sie damals und Leute vom Gebirgsunfalldienst — privatim alle zusammen arbeitslos — und am Sonntag in das Heimgartengebiet eingeteilt, dessen Stützpunkt die Ochsenalm darstellte. Auf ihr „regierte" im wahrsten Sinn des Wortes der Schlehdorfer Hardl, ein Alpensohn vom reinsten Schlag. Über vierzig Jahre zog er auf seine Alm und beherrschte alles an Können, Wissen, Geschicklichkeit, was ein Almmensch zu beherrschen hat — Wissen, das man nicht auf der Schulbank und nirgendwo erlernen kann, das einem ins Blut gegeben sein muß. Solcher Umgang färbt ab — und ehe sie sichs noch versahen, die jungen Murnauer, waren sie auch schon ausgesprochen „bergnarrisch" geworden, was man noch krasser in manchen Familien daheim als „heimgartendamisch" bezeichnete.

Es hat solche gegeben — und die waren nicht einmal eine Seltenheit, die nahmen auch am Werktag die Gelegenheit wahr, nach dem Mittagessen aufzubrechen, geruhsam nach Ohlstadt und dann im langen Berglertrott auf den Gipfel zu stapfen getreu dem alten, heut leider auch vergessenen Berglergruß: „Zeit lassen!" Dort standen sie dann eine Zeit und schauten ins Tal und beim Abendessen hingen sie schon wieder die sehnigen Berglerhaxen unter den heimatlichen Tisch. Was wunder, wenn der Wunsch auftauchte: eine Brotzeitbank müsse es schon geben da droben, ein Platz, wo sich ein paar Tragl Bier kühl halten ließen und einen Unterstand, wenn ein Gewitter daherkam.

Der Hans und der Ottl hatten eine gescheite Mutter, der kam zu allererst der umwälzende Gedanke: mit viel Mühe und zähem Fleiß müßte doch aus den Felsen, die es in Hauten da droben gab, ein Etwas zu machen sein, das einer Unterkunft ähnlich sah. Und begabt war sie nicht nur mit viel Fantasie, sondern mit vielleicht noch mehr praktischem Sinn, darum schaffte sie auch gleich, auf eigene Gefahr und ganz für sich allein, ohne daß es der Jugend recht zum Bewußtsein kam, eine Geldsumme her — denn ganz ohne dies gings nun einmal nicht.

Im Frühjahr 33 stand die Bauhütte da, notdürftig, klein — aber sie stand. Die Mutter zog als Bauhüttenwirtin auf — man hat sie, den tüchtigen Bergkamerad, aber nicht so rufen können, sondern im Angleich an ihre beiden Buben, den Frey Hans und den Frey Ottl einfach die Freyfrau genannt. Der Bautrupp bestand aus den arbeitslosen Murnauern, einem Schwaben und bald kam auch noch ein Tiroler dazu, ein vierbeiniger für die „Sonderaktion Muli und Hans".

Bloß die Landsmännin vom Muli, die „Tiroler Marie", die hat sich in diesem Sommer rar zu machen gewußt. Mitte Juni ist der letzte Schnee gefallen und Mitte August war schon wieder der erste da. Umsonst stand die „Frey-Frau" selbst an ihrem 50. Geburtstag unverdrossen in der Sandgrube beim Schaufeln, umsonst mühte sich der Trupp tagein, tagaus mit dem Heranschleppen des Baumaterials. In diesem Jahr kam der Bau nicht mehr unter Dach. Im schwersten Schuften bekam der Muli auch noch den Strahlenkrebs. Da wußte aber der Münchner Gönner Hilfe und Rat: Werkmeister Englert von der Hackerbrauerei, dem der ganze Tier- und Wagenpark der Brauerei unterstand, lag der Muli am Herzen wie ein lieber Mensch.

Wie haarscharf sie schon daran waren, die jungen Burschen, daß ihre Bergbegeisterung zu einem ernsten blutigen Handwerk werden sollte, Probe um Probe in fernen Ländern und auf fernsten Gipfeln zu bestehen hatte — das ahnten sie alle noch nicht. Sie setzten ihr Felsenhaus gewissermaßen wie eine Krone hoch über den Edelstein, der im Tal drunten ihr geliebtes Murnau, ihre schöne Heimat war.

Der Hans wäre ein tüchtiger Schnitzler geworden, das lag ihm im Blut — wenn kein Heimgarten gewesen wäre. Zum guten Schreiner aber hat ers doch noch gebracht. Beim „Koch Sepp" in Hechendorf hat er den Winter hindurch seine Türstöcke und Möbelstücke zusammengefügt und ein Murx sind die nicht! Sie künden durchaus von einer fachmännischen Hand!

Auf Johanni anno 34 weihte man dann die neue Hütte ein. Wie eine Warze war sie, weithin sichtbar, aus dem sanften Profil des Gipfels herausgewachsen und von oben sieht sie aus wie eine wahrhaftige Felsenburg. Was Flaxen hatte, das fand sich ein zu diesem besonderen Tag. Als man in einträchtiger Runde oben beisammensaß, wurde ein Antrag laut: von jetzt ab könne es nicht mehr heißen „Murnau am Staffelsee" — schon wegen der Seehauser. „Murnau unter dem Heimgarten" wäre das einzig Richtige.

Freilich übersah man dabei ganz die Ohlstädter und die wären es ganz und gar nicht gewesen an diesem Tag. Lehrer Köbele hatte seine Musikkapelle hinaufgeführt und die schmetterte, daß man es bis hinein nach Wallgau und bis nach Penzberg hinüber gehört haben soll — je nach dem Wind. Es gab einen Heimattag, der allen, die ihn erlebten, für immer unvergeßlich ist.

Was für eine Kraft er ausgestrahlt hat, das ist erst Jahre später aufgekommen — und ganz weit weg. Denn der Hans hat grade noch die Zeit gehabt, sich vom Herzogstand herüber die Thilde als Wirtin sack hinaufzutragen, daß er sieht, wo seine eigentliche Heimat ist — dann hat er alles sein lassen müssen, die junge Familie, den Muli und das Haus. Weit weg im fremden Land, wenn sich dann mitunter zwei zufällig begegnet sind, die Stiefel voller Dreck, die Gesichter vom Schweiß verschmiert, dann ists zwischen ihnen hin und her gegangen als ein Losungswort: „Heimgarten . . ." und sie waren sich auch einig jedesmal, daß kein Elbrus und nichts auf der weiten Welt ihm gleichen könne. Da wuchs er zu einem lockenden ersehnten Ziel, das nur einer ganz in seiner Größe begreifen kann, der so weit und so hoffnungslos entfernt ist, wie die es damals waren — die alten Bergnarren, die heimgartendamischen.

Zur Feier der fünfundzwanzig Jahre, die das Haus steht, hatte man fünfundzwanzig Fackeln auf dem Sattel des Berges entzündet und eine große 25 stand klar in der Spätsommernacht. Der Pfarrer von Seehausen hat am Tag darauf eine Bergmesse gelesen auf dem Gipfel, der längst zu einer alljährlichen Wallfahrtsstätte zum Gedenken aller gefallenen Gebirgsjäger geworden ist.

Weilheimer Tagblatt, Ausgabe 12./13.9.1959

14-Heimgartenhütte.indd 490 30.06.2008 21:15:42 Uhr

Erinnerung an Hans Frey sen.

Hans Frey war trotz seiner geschäftlichen Interessen an seiner Hütte immer ein Idealist geblieben. In schweren Zeiten schufen er und seine Frau Hilde die beliebte Einkehr auf dem Heimgartengipfel. In unzähligen Arbeitsstunden und mit viel körperlichem Einsatz baute er nicht nur seine Unterkunftshütte; er war wesentlich am Bau und am Unterhalt des Wanderwegenetzes im Heimgartengebiet beteiligt.

An seinem geliebten Berg fand er 1971, gerade 60 Jahre alt, den Tod. Bei Holzarbeiten stürzte er und schlug mit dem Kopf auf einen Stein. Die Unfallstelle ziert eine Gedenktafel – mit direktem Blick auf sein Lebenswerk: die Heimgartenhütte.

Unter großer Anteilnahme seiner vielen Freunde wurde er auf dem Ohlstädter Friedhof unter einem Kreuz, dessen Christus er selbst geschnitzt hatte, bestattet.





Hans Frey unvergessen

eb. **Murnau/Ohlstadt** — Kleine Bildnachlese in Erinnerung an den Herrgottsschnitzer und Wirt der Heimgartenhütte, Hans Frey, der, wie berichtet, im Alter von 60 Jahren durch einen Unfall bei der Holzarbeit am Berg ums Leben kam: Mit seinem Bruder und einigen Freunden errichtete er zwischen 1932 und 1934 diesen alpinen Stützpunkt unterm Heimgartengipfel. In mühseliger Arbeit mußte der Standort des Unterkunftshauses aus dem Fels gehauen werden. Das gesamte Baumaterial wurde dazu auf dem Rükken hinaufgetragen, weil das Geld für ein Muli nicht reichte. 1934 konnte Hans Frey die Hütte eröffnen. Später baute er mit seinen Söhnen noch eine Straße zu seinem Berghaus. Außerdem legte er eine Skiabfahrt vom Heimgarten nach Ohlstadt an. Tausende von Bergsteigern wissen dem Fre
Hans Dank übers Grab hinaus.

Nachruf im Weilheimer Tagblatt vom 18./19.9.1971
Gedenktafel für Hans Frey sen. am Weg zu der von ihm erbauten Hütte.

Zement-Sackl auf dem Rücken . . .

Zehn Jahre Heimgartenhütte — Hans Frey bleibt als Wirt unvergessen

rw. M u r n a u — 40. Jubiläum feiert die Heimgartenhütte an diesem Wochenende. Durch die damalige Arbeitslosigkeit bedingt, faßte Hans Frey den Entschluß, am Heimgartengipfel eine Berghütte zu bauen. 1932 begann er das schwere Werk. Erst mußte ein Weg durchs „Feichtl" gebaut werden, um überhaupt Material hinaufbringen zu können.

Mit Hammer und Meißel mußte der Fels abgetragen und so der Platz für die Hütte gerichtet werden. Eine Schinderei war das, aber Hans Frey hatte Ausdauer und Mut. Auf dem Rücken trug er die Zementsackerl zu Berg, und so hat er sich geschunden und geplagt. Nach zweijähriger Bauzeit war die Hütte soweit fertig, daß er 1934 mit seiner Frau Hilde den Betrieb eröffnete und im Laufe der Zeit immer weiter ausbaute und verbesserte. Wie oft wird er wohl seine Muli auf- und abgeführt haben, bis er 1960 an eine Motorisierung dachte, die ihm jedoch vorher schwere Tage für den Wegebau brachte.

Nach seinem tragischen Tode wurde die Hütte verpachtet. Die Pächterseheleute bewirtschaften die herrlich gelegene Hütte aufs beste. Die Familie Frey sowie die Wirtsleute laden zu der Jubiläumsfeier morgen, Sonntag, ein. Pfarrer Stöckle beginnt den Tag mi einer Bergmesse, und die Lenggrieser Blaskapelle wird frohe Klänge erklingen lassen.

Zum 40-jährigen Jubiläum und Nachruf auf Hans Frey
Murnauer Tagblatt 21./22.9.1974

14-Heimgartenhütte.indd 491 30.06.2008 21:15:45 Uhr

Der Frey Hans ist eine Erinnerung wert
Christus für sein Grab selbst geschnitzt

Tragisches Ende einer bekannten Persönlichkeit im Werdenfelser Raum

ik. Murnau/Ohlstadt — Den Christus für sein Grab hatte er selbst geschnitzt: Hans Frey, Wirt der Heimgarten-Hütte, Herrgottsschnitzer und Landwirt. Wie schon kurz gemeldet, endete er tragisch am Berg — bei der Holzarbeit stürzte er so unglücklich rückwärts, daß sein Kopf auf einen Stein aufschlug. Der Frey Hans starb auf diese Weise an einer Gehirnblutung im Alter von 60 Jahren, viel zu früh für einen Mann seiner Vitalität, der sicher noch mehr von sich hätte reden machen. Aber auch sein Leben, wie es sich nun offenbart, ist einer Erinnerung wert. Tausende von Bergfreunden lernten ihn seit 1934 kennen, als er erstmals auf den Heimgarten aufzog.

Der Hüttenwirt blieb bis heute jeweils dreiviertel des Jahres auf dem Berg. Bis vor zwei Jahren brachte er alles mit dem Muli hinauf, dann mit einem Bulldog. Er kümmerte sich um den Wegeausbau und die Markierungen und war bei Bergunfällen stets hilfsbereit zur Stelle. Im letzten Krieg mußte er einrücken und kam am Namenstag seines Sohnes aus der Gefangenschaft heim in seine geliebten Berge. Im Winter wurde von dem Verstorbenen ein Skilift betrieben.

Von Beruf war der Frey Hans Herrgotts-Schnitzer und hatte in Oberammergau die Schnitzkunst erlernt. Die Ausbildung zum Bildhauer erhielt Hans Frey in den Jahren zwischen 1923 und 1927. Wegen der Arbeitslosigkeit lernte er jedoch zwischen 1928 und 1931 um und wurde Schreiner.

1931 traf ihn auch in diesem Beruf die Arbeitslosigkeit. Als er an Pfingsten dieses Jahres den „Heimgarten" bestieg, faßte er, beim Anblick der vielen Bergsteiger, den Entschluß, sich oben eine Hütte zu bauen, um wieder einen Verdienst zu haben.

Nach großen Schwierigkeiten mit der Finanzierung und den Genehmigungen konnte er im Frühjahr 1932 mit dem Bau der Hütte beginnen. Mit seinem Bruder und wenigen Kameraden, die für Kost und Logis mithalfen, errichtete er zuerst eine winterfeste, gemauerte Bauhütte, um nun mit dem eigentlichen Hüttenbau anfangen zu können.

In mühseliger Arbeit mußte der Standort der Hütte aus dem Fels gehauen werden. Das gesamte Baumaterial wurde auf dem Rücken zur Baustelle getragen, weil das Geld zum Kauf eines Mulis nicht reichte. Sogar ein Teil des Wassers mußte ein ziemliches Wegstück getragen werden, da die Hütte knapp unter dem Gipfel steht und das in Planen aufgefangene Regenwasser nicht genügte. Welche Schinderei dieser Hüttenbau war, kann nur der ermessen, der schon einmal den Heimgarten bestiegen hat oder den Erzählungen der damaligen Kameraden zuhörte.

Der Frey Hans hat in dieser Zeit seinen Humor nicht verloren und überraschte seine Freunde imer wieder mit neuen Streichen. An Johanni 1934 war sein großer Tag: die Einweihung der Heimgarten-Hütte!

Im November 1934 heiratete er. Seine Frau Hilde, geborene Eichberger, aus Seehausen war während der Bauzeit als Köchin in den eineinhalb Stunden entfernten Herzogstandhäusern beschäftigt. Die Trauung fand in Ohlstadt statt, und nach dem Mittagessen stieg die ganze Hochzeitsgesellschaft auf den „Heimgarten". Im darauffolgenden Sommer konnte dann endlich der längst ersehnte Muli gekauft werden.

Nach der Geburt seines zweiten Sohnes im September 1939 wurde Hans Frey zum Militär eingezogen und kämpfte in Italien und Rußland. Als das Ende des Krieges vorauszusehen war, hatte er sich in Rußland mit einem Lastwagen abgesetzt und war unter großer Lebensgefahr in drei Tagen bis nach Ohlstadt geflüchtet, wo er sich bis zur Kapitulation in einer Jagdhütte und zu Hause im Kleiderschrank verborgen hielt.

Sofort nach dem Krieg hat er seine geliebte Hütte wieder bewirtschaftet und instandgesetzt, nachdem diese durch mereere Einbrüche vollkommen verwüstet worden war.

In den schlechten Zeiten zwischen 1945 und 1947 hatte es sich in Bergsteigerkreisen bald herumgesprochen, daß man beim Hans auf dem „Heimgarten" noch einen Teller Suppe mit Fleischeinlage bekommen konnte, ohne dafür Lebensmittelmarken abgeben zu müssen.

So blieb es nicht aus, daß er eines Tages von den Amerikanern, zu einer Zeit, als Waffenbesitz mit Todesstrafe bedroht war, verhaftet wurde. Aber, nach erwiesener Unschuld, wurde er vier Tage später wieder entlassen.

Für seinen unverwüstlichen Unternehmungsgeist war es bezeichnend, daß er den ersten Wohnhausneubau nach dem

Fortsetzung übernächste Seite

Gedenken auf dem Berg
Bergmesse findet statt

ca. Murnau/Ohlstadt — Die Bergmesse, die für morgen, Sonntag, 11 Uhr, auf dem Heimgarten vorgesehen ist, findet auch nach dem tragischen Ableben des Hüttenwirts Hans Frey statt. Sie wird nun ungewollt zum Gedenkgottesdienst.

Fortsetzung

Erinnerung an Hans Frey

Krieg in Ohlstadt errichtete. Ebenso nahm er sich des Wegebaues über das „Feuchtl" an, der Voraussetzung zum Bau der Heimgartenhütte war und der Gangbarmachung des Gratweges vom Herzogstand zum Heimgarten mit seinen Drahtsicherungen.

Außerdem legte er eine Skiabfahrt vom Heimgarten nach Ohlstadt an. Den Vogel schoß er 1959 ab, als er seiner Frau und seinen Söhnen den Kaufvertrag für einen Spezialtraktor vorlegte und ihnen eröffnete, daß ein befahrbarer Weg auf den Heimgarten gebaut wird.

Mit Unterstützung seiner Söhne wurde mit dem Straßenbau begonnen, und so mancher Einheimische hatte im Vorübergehen nur ein mildes Lächeln für „die armen Irren". Aber allen zum Trotz fuhr der Frey Hans an Pfingsten 1961 zum erstenmal mit seinem Traktor auf den „Heimgarten".

An Johanni 1965 konnten die Eheleute Frey das 25. Hütten-Jubiläum feiern mit dem Gedanken, das 40. auch noch zusammen erleben zu können. Das Schicksal hat ihnen das leider nicht vergönnt.

Er hatte selbst so vielen Menschen auf dem Berg das Leben gerettet, Verletzte geborgen oder ihnen Erste Hilfe geleistet. Noch vor drei Wochen legte er selbst mit seinem 13jährigen Enkel eine Telefonleitung vom Heimgarten bis zur Ochsenhütte, damit in Notfällen schnell Hilfe herbeigerufen werden konnte.

Hans Frey war Gründungsmitglied des Gebirgs-Unfalldienstes, Bereitschaft Murnau, Gründungs- und Ehrenmitglied des Skiclubs Ohlstadt, Gründungsmitglied des Sportvereins Ohlstadt sowie Mitglied des Trachtenvereins und des Krieger- und Veteranen-Vereins.

Nachruf im Weilheimer Tagblatt vom 18./19.9.1971

Die Hütte bleibt im Familienbesitz

Mit Saisonbeginn 1972 übernahmen Hartl und Kati Filgertshofer die Bewirtschaftung der Heimgartenhütte. Erstmals war damit ein Pächterpaar außerhalb der Familie Frey am Heimgarten-Gipfel. Doch schon 1982 übernahm mit Karin und Sepp Schwinghammer wieder ein Familienmitglied in der damals schon fast 50-jährigen Hüttengeschichte die Bewirtschaftung. Schließlich kam 1998 der Enkel des Hüttenerbauers, wieder ein „Hans" auf den Heimgarten.

Es ist ruhiger um die Hütte geworden. Die Technik funktioniert weniger störanfällig, die Mulis sind durch ein Motorfahrzeug ersetzt, der gastronomische Betrieb läuft ohne eigentliche Höhe- und Tiefpunkte. 1976 entstand ein Anbau an die ehemalige Hütte und 1988 wurden die Toiletten grundlegend saniert.

Geblieben sind die herrliche Aussicht von diesem markanten Voralpengipfel, die romantischen Sonnenauf- und untergänge und das ganzjährig am Heimgarten-Gipfel vorhandene Publikum, das das alles genießen will.



Die Heimgartenhütte in unseren Tagen

Quellenangaben – Die Hütte am Heimgartengipfel
Erzählungen von Hans Frey sen. und Unterlagen der Familie Frey, Ohlstadt
Archiv und Jubiläumsschriften über die Heimgartenhütte
Verschiedene Presseartikel, wie angegeben.

14-Heimgartenhütte.indd 492 30.06.2008 21:15:50 Uhr

Bergwacht – Dienst am Nächsten



Bergwacht – Dienst am Nächsten

Die Geschichte des Alpinismus ist eng verknüpft mit der Historie der Bergrettung und mit dem Deutschen und dem Österreichischen Alpenverein. Aus dem Fürsorgegedanken für ihre Mitglieder heraus entstand schon 1896 in den österreichischen alpinen Vereinen das „Alpine Rettungscomitee", 1898 folgten der „Rettungsausschuß München" und die „Alpine Rettungsgesellschaft Innsbruck".

In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg herrschte in Deutschland das Chaos. Eine falsch verstandene Freiheit führte zu einer Verrohung der Sitten und zu einem Zerfall der Ordnung, Vandalismus griff um sich. Die überall bestehende Zügellosigkeit und Zerstörungswut machte auch nicht vor den Schönheiten unserer Heimat halt. Die in die Berge strömenden Massen zerstörten Schutzhütten, vernichteten die Bestände unserer Alpenpflanzen, beschädigten Wegeanlagen und Markierungen und machten Rastplätze zu Müllhalden.

Chaos und Anarchie griffen in den bayerischen und österreichischen Bergen um sich, die Politik war nicht in der Lage, geordnete Verhältnisse zu schaffen. Eigeninitiative war schon damals gefragt. Mithilfe des Alpenvereins konnte Fritz Berger in München im April 1920 einige tatkräftige Bergsteiger gewinnen, um dem zerstörerischen Treiben in unseren Bergen ein Ende zu bereiten. Das war die Geburtsstunde der Deutschen Bergwacht. Bald schlossen sich Idealisten im Schwarzwald, Fichtelgebirge, Frankenjura und Bayerwald an, um den Erholungswert und die Naturschönheiten im Hoch- und in den Mittelgebirgen zu bewahren.

Die Bergwacht stellte sich zunächst die Aufgabe, den Vandalismus an Einrichtungen der Alpenvereine und an der Natur zu bekämpfen. Schon bald sollten neue Aufgaben auf die noch junge Organisation hinzukommen.

Der einsetzende Massentourismus in die Berge führte zu einer raschen Zunahme von Unfällen, die sich nicht nur auf die Sommerzeit beschränkten. Der Skisport nahm in den 1920er Jahren seinen ersten Aufschwung und wer kannte schon die Gefahren des Bergwinters? Die Bergwacht wollte und musste helfen; so kam zwangsläufig zum Naturschutz der organisierte Rettungsdienst hinzu. Die Bergwachtmänner waren im Zeichen des grünen Kreuzes tätig und rekrutierten sich zum Großteil aus Mitgliedern der Alpenvereine. Schon 1925 war eine grundlegende Organisationsreform erforderlich.

1924 entstand als weitere Rettungsorganisation der Gebirgsunfalldienst (GUD). Seine Mitglieder kamen meist aus den Reihen des Roten Kreuzes.

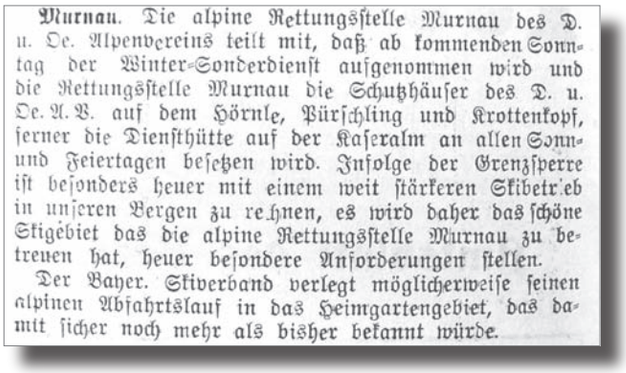
Idealismus von Anfang an

In Murnau begann die Geschichte der Bergrettung 1928. In der Gründungsversammlung des „Gebirgsunfalldienstes" (GUD) im Gasthof „Beinhofer" wurden Wolfgang Stelzl (Obmann und Kassenwart), Gustl Kelz (Ausbilder) und Max Heckl (Schriftführer) als Männer der ersten Stunde gewählt.

Auf Betreiben des Deutschen- und Österreichischen Alpenvereins (DuOeAV) wurde in Murnau 1931 eine „Alpine Rettungsstelle" der Deutschen Bergwacht eingerichtet. Gilbert Metzger war bereits seit 1927 Mitglied dieser Organisation in München und leitete nun die Murnauer Rettungsstelle. Gründungsmitglieder waren außerdem Gustl Kelz, Karl Tröger, Schorsch Schauer, Albert Schmid, Otto Weiß, Hans Sponnier und Sepp Neumayr.

Rettungsdienst am Berg bedeutete damals Erste-Hilfe-Leistung unter erschwerten Bedingungen. Es gab keinen Akia, keine Winde, keine Streckschiene oder Gerätschaften und das zu betreuende Gebiet war sehr weitläufig. Es erstreckte sich vom Heimgarten, Krottenkopf, Esterbergalm, Wank, Eckbauer, Kochelbergalm, Bockhütte, Knorrhütte, Schneefernerhaus, Kreuzeck, Hochalm, Enningalm, Ehrwalder Alm bis zum Pürschling und Hörnle.

Von nun an gab es in Murnau zwei Rettungsorganisationen, den „Gebirgsunfalldienst" im Zeichen des Roten Kreuzes und die „Alpine Rettungsstelle" der Bergwacht im Zeichen des grünen Kreuzes. Bei-



Murnau. Die alpine Rettungsstelle Murnau des D. u. Oe. Alpenvereins teilt mit, daß ab kommenden Sonntag der Winter-Sonderdienst aufgenommen wird und die Rettungsstelle Murnau die Schutzhäuser des D. u. Oe. A. V. auf dem Hörnle, Pürschling und Krottenkopf, ferner die Diensthütte auf der Kaseralm an allen Sonn- und Feiertagen besetzen wird. Infolge der Grenzsperre ist besonders heuer mit einem weit stärkeren Skibetrieb in unseren Bergen zu rechnen, es wird daher das schöne Skigebiet das die alpine Rettungsstelle Murnau zu betreuen hat, heuer besondere Anforderungen stellen.

Der Bayer. Skiverband verlegt möglicherweise seinen alpinen Abfahrtslauf in das Heimgartengebiet, das damit sicher noch mehr als bisher bekannt würde.

Bereits 1933 wurde ein Winterdienst der Rettungsstelle Murnau eingerichtet.
Staffelsee-Bote vom 7.12.1933

15-Bergwacht.indd 494 30.06.2008 21:16:25 Uhr

de Organisationen konkurrierten in ihren Aufgaben. Trotzdem gab es – schon wegen der Personalunion einiger Stellen – keine Probleme im Nebeneinander der beiden Einrichtungen. Es entstand mit der Zeit sogar ein positives Konkurrenzverhältnis.

Murnau wird alpine Rettungsstelle

Einsatzbereich war von Anfang an hauptsächlich das Gebiet um den Heimgarten. Die Anmarschwege waren bei Notfällen verhältnismäßig lang, an den Einsatz eines geländegängigen Fahrzeugs war zunächst nicht zu denken. Außerdem war damals das Wegenetz nicht für den motorisierten Einsatz geeignet. Der Gedanke an eine Diensthütte wurde deshalb schon früh gefasst. Im Juni 1932 hatten einige Vorstandsmitglieder der Rettungsdienststelle Murnau bereits einen passenden Standort im Dienstgebiet ausgewählt, als durch Zufall bekannt wurde, dass die alte Jagdhütte an der Kaseralm zum Verkauf stand.

Schon nach kurzer Verhandlung ging die Hütte für 250 RM in den Besitz der alpinen Rettungsstelle über. Der Kaufpreis stellte einen finanziellen Kraftakt dar. Öffentliche Gelder standen nicht zur Verfügung und zum Spenden hatte in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit kaum jemand etwas übrig.

In rund 8000 Handwerker- und 4000 Helfer-Arbeitsstunden wurde die Jagdhütte zum alpinen Stützpunkt aus- und umgebaut. Das gesamte Material und die Ausrüstung musste meist mit Trägern zur Baustelle gebracht werden, nur einmal unterstützte die 4. Batterie der Landsberger Gebirgsartillerie mit Mulitransporten den Umbau. Fritz Berger, der Gründer der Deutschen Bergwacht, übergab den Stützpunkt als vierte Diensthütte seiner Organisation anlässlich der Einweihung am 7. Oktober 1934 ihrer Bestimmung.

Im selben Jahr erhielt die Bergwacht Murnau den Status einer Bereitschaft.

Die Einsätze ließen nach den Gründungen von Bergwacht (BW) und Gebirgsunfalldienst (GUD) nicht auf sich warten. Besonders tragisch waren 1931 die Bergungen der beiden tödlich verunglückten Murnauer Peter Andre und Georg Mederer durch Männer des GUD aus einer Lawine im Gebiet der Mittagspitze.

Ebenso tragisch war auch die Bergung von vier Soldaten der Reichswehr im Jahr 1935, die nur etwa 100 m vor der Krottenkopfhütte im Schneesturm an Erschöpfung starben. Die Suche und der Abtransport wurde von der Murnauer BW gemeinsam mit Soldaten der Reichswehr durchgeführt.

Im Winter darauf war eine Bergung von zwei Toten und vier Verletzten an den „Schöngängen" im Alpspitz/Kreuzeckgebiet erforderlich. Im selben Gebiet

Hüttenweihe am Heimgarten. Am kommenden Sonntag vorm. 11 Uhr weiht die Deutsche Bergwacht ihre Diensthütte am Heimgarten (bei der Kaseralm) ein. Alle Freunde und Gönner der Deutschen Bergwacht, sowie Bergsteiger und Wanderer sind herzlichst zu der Feier eingeladen.

Die Einweihung der Bergwachthütte am Heimgarten

Die Alpine Rettungsstelle des D. u. Oe. A.V. Murnau und die Deutsche Bergwacht konnten am Sonntag, den 7. ds. Mts., die Einweihung ihrer Diensthütte am Heimgarten begehen. Der Samstag-Abend vereinigte die Rettungsleute und Bergwachtmänner mit Münchener Kameraden, Förderern und Gönnern zu einer kleinen Vorfeier im Gasthof Griesbräu-Murnau, bei der u. a. Kreisleiter Siegerstetter-Weilheim anerkennende Worte für die Dienstbereitschaft und Opferwilligkeit der Mannschaften während der Zeit des Hüttenbaues fand und die Ziele und Zwecke des alpinen Rettungs- und Bergwachtdienstes sowie die schweren Anforderungen und Aufgaben, die dieser Dienst oft an die Mannschaften stellt, würdigte. —

Trotz der verhältnismäßig ungünstigen Witterung konnte am Sonntag vormittags 11 Uhr die Einweihung unter Teilnahme von ca. 200 Personen mit einer Feldmesse vor der Diensthütte am Heimgarten eingeleitet werden. Pfarrer Frank-Schlehdorf brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck, daß nicht nur solche, die guten Willens sind, die Berge besuchen, von denen auch unser Heiland schon zur Menschheit predigte, und daß es darum auch notwendig ist Bastionen in den Bergen zu errichten gegen jene Anderen, die hier Freiheit für ihre unlauteren Absichten suchen oder solche, die aus Unerfahrenheit oder Vermessenheit der Hilfe bedürfen. Diese hohen und edlen Ziele der A.-R. und der B.W. sind nur zu begrüßen und die Dienstbütten [illegible]

[illegible] für alpines Rettungswesen und Führer der Deutschen Bergwacht, Fritz Berger-München, zu den Anwesenden. Er erinnerte an die Zeit vor ca. 15 Jahren, wo die Horden hinauszogen in den deutschen Wald und auf unsere Berge, nichtachtend der Rechte der Bauern, die ihr Vermögen in Weide- und Forstwirtschaft investiert haben, wo Hüttenein-brüche u. ä. an der Tagesordnung waren, bis der Ruf „Bergsteiger heraus" in der Gründung und im Ausbau der BW. die Möglichkeit schuf, diesem Unwesen nachdrücklich und erfolgreich entgegenzutreten. Gleichzeitig wurde das alpine Rettungswesen immer mehr ausgebaut und verbessert. Nur der unermüdlichen Arbeit der leitenden Stellen, der Opferbereitwilligkeit der Förderer und Gönner und der wahren Bergkameradschaft der Mitglieder zusammen mit der Einführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist es gelungen, auch an das große Problem der Schaffung von Stützpunkten heranzugehen und so sei es ihm vergönnt hier nun die vierte Diensthütte des vorgesehenen Planes ihrer Bestimmung zu übergeben, zum Wohle und Nutzen der Allgemeinheit. Ganz besonders anerkennende Worte fand er für den Obmann der A.R. Murnau, Herrn Tröger, dem es gelang, mit seinen 16 Rettungsmännern in fast 4000 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden eine mustergültige Diensthütte der Deutschen Bergwacht zu schaffen.

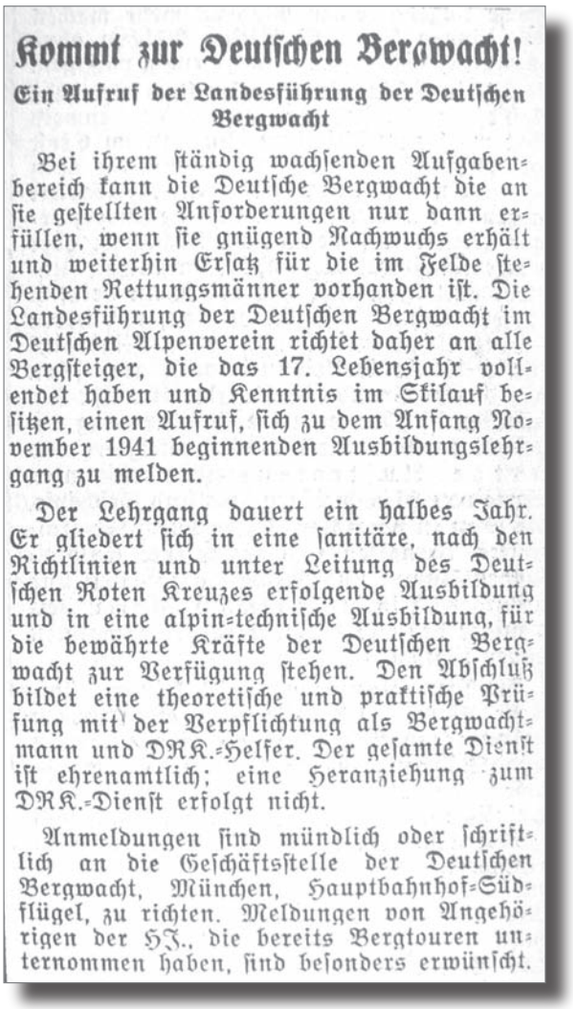
Als Vertreter der Alpenvereinssektionen sprachen hierauf Herr Bauamtmann Glück-Weilheim, für die AVS. Weilheim, und Herr Dr. Gerdes-Peißenberg, für die A.V.S. Murnau-Peißenberg, ihre Anerkennung und die besten Wünsche aus.

Herr Berger gedachte zum Schlusse noch aller, die durch Spenden, Stiftungen, kostenlos geleistete Arbeiten u. a. m. der Alpinen Rettungsstelle Murnau es ermöglichten, sich diesen Stützpunkt zu schaffen, dankte mit herzlichen Worten den so zahlreich Erschienenen für ihr Interesse und gab seiner Freude darüber Ausdruck, auch Vertreter der SA.,



Feierliche Einweihung der Diensthütte an der Kaseralm am 7.10.1934
oben: Oberländer Volksblatt vom 4.10.1934
unten: Oberländer Volksblatt vom 10.10.1934

15-Bergwacht.indd 495 30.06.2008 21:16:26 Uhr



Kommt zur Deutschen Bergwacht!

Ein Aufruf der Landesführung der Deutschen Bergwacht

Bei ihrem ständig wachsenden Aufgabenbereich kann die Deutsche Bergwacht die an sie gestellten Anforderungen nur dann erfüllen, wenn sie gnügend Nachwuchs erhält und weiterhin Ersatz für die im Felde stehenden Rettungsmänner vorhanden ist. Die Landesführung der Deutschen Bergwacht im Deutschen Alpenverein richtet daher an alle Bergsteiger, die das 17. Lebensjahr vollendet haben und Kenntnis im Skilauf besitzen, einen Aufruf, sich zu dem Anfang November 1941 beginnenden Ausbildungslehrgang zu melden.

Der Lehrgang dauert ein halbes Jahr. Er gliedert sich in eine sanitäre, nach den Richtlinien und unter Leitung des Deutschen Roten Kreuzes erfolgende Ausbildung und in eine alpin-technische Ausbildung, für die bewährte Kräfte der Deutschen Bergwacht zur Verfügung stehen. Den Abschluß bildet eine theoretische und praktische Prüfung mit der Verpflichtung als Bergwachtmann und DRK.-Helfer. Der gesamte Dienst ist ehrenamtlich; eine Heranziehung zum DRK.-Dienst erfolgt nicht.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich an die Geschäftsstelle der Deutschen Bergwacht, München, Hauptbahnhof-Südflügel, zu richten. Meldungen von Angehörigen der HJ., die bereits Bergtouren unternommen haben, sind besonders erwünscht.

Auch während des Krieges gingen Menschen in die Berge, die Rettung aus Notfällen war deshalb auch in dieser Zeit erforderlich. Männlicher Nachwuchs war jedoch durch die Einberufung zum Kriegsdienst rar geworden. Die Bergwacht warb um Nachwuchskräfte, wobei Angehörige der Hitlerjugend mit Bergerfahrung bevorzugt waren.
Murnauer Tagblatt vom 23.10.1941

– in der Alpspitz-Nordwand – waren zwei Tote zu bergen. Die Liste der meist glimpflicher verlaufenen Unfälle und die Einsätze von BW/GUD lässt sich endlos fortsetzen. Eine schöne Abwechslung brachten 1936 die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, bei denen die Männer des Murnauer GUD zum Dienst eingeteilt waren.

Neubeginn nach dem Krieg

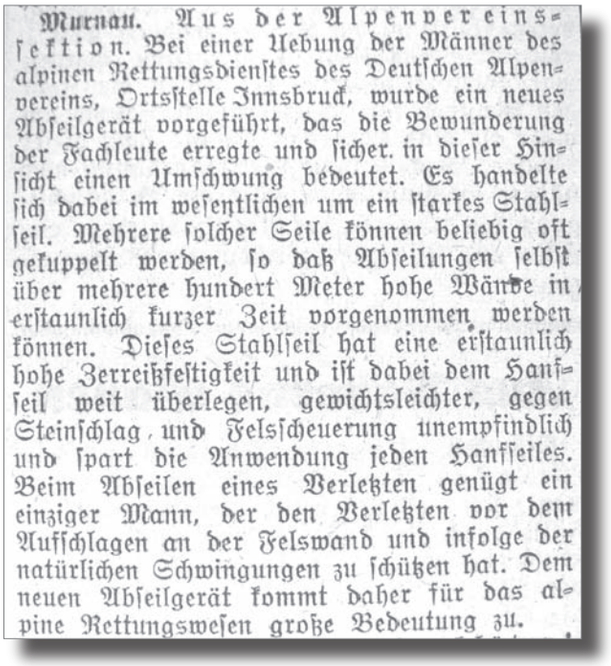
Beide Rettungsorganisationen konnten sich bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs kontinuierlich weiter entwickeln. GUD und Bergwacht zählten zu Kriegsbeginn bereits 45 Mitglieder. Die Kriegsjahre von 1939 bis 1945 bedeuteten auch für die Murnauer Bergretter einen harten Einschnitt. Fast die Hälfte der Mannschaften war gefallen oder vermisst. Nur 24 Männer überlebten die Kriegswirren.

Die Diensthütte an der Kaseralm war während der Kriegszeit zu einem beliebten Treff der beurlaubten Soldaten zum Erholungsort und für den Informationsaustausch der Bergwacht-Mitglieder geworden. Trotz aller personellen und organisatorischen Schwierigkeiten konnte ein Notdienst in der Bergrettung aufrecht erhalten bleiben. Irmgard Metzger in ihrer Drogerie war nun zentrale Anlaufstelle in Murnau.

GUD und Bergwacht im Roten Kreuz

Die Besatzungsmächte hatten 1945 per Erlass alle Vereine aufgelöst. Das Ende der Bergwacht schien gekommen zu sein. Doch Bergsteigen und Skilaufen war auch in der schweren Nachkriegszeit nicht per Erlass abzustellen und die Arbeit des Rettungsdienstes unerlässlich. Wiederum dem Gebot der Stunde folgend, schlossen sich die Rettungsorganisationen unter dem Namen „Bergwacht“ dem Roten Kreuz an.

Der Rettungsdienst war in der unmittelbaren Nachkriegszeit nur unter schwierigsten Verhältnissen



Murnau. Aus der Alpenvereinssektion. Bei einer Uebung der Männer des alpinen Rettungsdienstes des Deutschen Alpenvereins, Ortsstelle Innsbruck, wurde ein neues Abseilgerät vorgeführt, das die Bewunderung der Fachleute erregte und sicher in dieser Hinsicht einen Umschwung bedeutet. Es handelte sich dabei im wesentlichen um ein starkes Stahlseil. Mehrere solcher Seile können beliebig oft gekuppelt werden, so daß Abseilungen selbst über mehrere hundert Meter hohe Wände in erstaunlich kurzer Zeit vorgenommen werden können. Dieses Stahlseil hat eine erstaunlich hohe Zerreißfestigkeit und ist dabei dem Hanfseil weit überlegen, gewichtsleichter, gegen Steinschlag und Felsscheuerung unempfindlich und spart die Anwendung jeden Hanfseiles. Beim Abseilen eines Verletzten genügt ein einziger Mann, der den Verletzten vor dem Aufschlagen an der Felswand und infolge der natürlichen Schwingungen zu schützen hat. Dem neuen Abseilgerät kommt daher für das alpine Rettungswesen große Bedeutung zu.

Kriegszeiten waren leider schon immer die besten Lehrmeister. Zeitdruck, Konzentration auf ausschließlich kriegswichtige Güter und massive Förderung ließen während der beiden Weltkriege die Entwicklung von Rettungsgeräten und des Sanitätswesens geradezu explodieren.
Murnauer Tagblatt vom 7.7.1943

15-Bergwacht.indd 496 30.06.2008 21:16:28 Uhr

und mit mangelhafter Ausrüstung zu organisieren, obwohl – wie leider häufig – gerade im Krieg neue Materialien, Techniken und Rettungsgeräte, wie z.B. Nylonseile und das von Wiggerl Gramminger konzipierte Stahlseilgerät, entwickelt worden waren. Der erhebliche Rohstoffmangel brachte es jedoch mit sich, das all die schönen und nützlichen Dinge zwar entwickelt, jedoch nicht verfügbar waren. Franz Jäger erinnert sich an jene entbehrungsreiche Zeit:

„Es war in den ersten Nachkriegsjahren wirklich nicht einfach, den Bergwachtdienst auszuüben. Es fehlte „hint' und vorn". Kein gescheites Gewand und Schuhe. Ich durfte wenigstens die Skischuhe meines gefallenen Bruders tragen, obgleich sie um 2 1/2 Nummern zu groß waren. Mit diesen bin ich übrigens mit Hengstler Fritz und Kleber Hansl nach einem Schneefernerdienst mit Skiern und Vierer-Skiverschraubung zu Fuß nach Murnau gelaufen, weil kein Zug mehr ging. Auf ein Auto brauchten wir damals nicht zu hoffen. Beim Beinhofer gab es eine Maß Russ und von da ab ging es in Strümpfen nach Weindorf, weil die ganze Ferse eine Blase war. Ein paar Jahre später, als ich Skier mit Strammer erhielt, war die Belastung der längst nicht mehr wasserdichten Schuhe zu groß. Sie wölbten sich in der Mitte nach oben und brachen.

Noch schlimmer als die mangelhafte Kleidung war der Kohldampf. Werner Kraus hat die Verpflegung einmal prächtig geschildert, als er sagte: „Oft haben wir nur ein Kochgeschirr mit Kartoffelsalat im Rucksack gehabt, der dann in der Sommerhitze meist ganz schön sauer wurde. Aber von Salmonellen hat man damals nichts gewusst und drum hat es uns auch nicht geschadet. Über das Präsidium bekamen wir für den Bergwachtdienst eine Zusatzverpflegung 25 g Fett, 150 g Fleisch, 10 g Kaffee und 50 g Zucker. Unser damaliger Bereitschaftsleiter Theo Pfeiffer radelte von Haus zu Haus um diese Riesenportionen zu verteilen.

Die Ausbildung übernahm ab 1945 der inzwischen verstorbene Fritz Hengstler. Im Krieg war er bei der Wehrmacht Hochgebirgsausbilder, und entsprechend hart nahm er uns in der Sommer-, Winter- und Eisausbildung ran. Das war auch nötig, denn trotz der Magerkost sollten wir zähe Burschen bleiben. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, wie es ist, mit vier Mann einen Verletzten von der Knorrhütte bei 80 cm Neuschnee mit der alten Vierer-Skiverschraubung zum Schneefernerhaus zu ziehen: Die Nacht brach schon herein, wir sahen bereits die Lichter vom Schneefernerhaus – und es nahm und nahm kein Ende. Immer zwei Mann vorspuren, zurücktreten und dann wieder Gemeinschaftszug. Das letzte Stück im Schräghang war das Schlimmste. Nach sieben Stunden harter Arbeit war es geschafft – und wir waren es auch.

Heute genügt ein Anruf, die Pistenraupe fährt los, Verletzte drauf und ab geht die Post, bis 30 m vor die Zahnradbahn."

Hauptaufgabe: Naturschutz

Neben der Bergung von Verletzten, Vermisstensuche und Totenbergung war es nach wie vor eine wesentliche Aufgabe, die Natur vor den Menschen zu schützen. Zu Beginn der 1950er Jahre kam es wieder zu Auswüchsen beim Naturfrevel. Das heutige Verständnis im Umgang mit der Umwelt und besonders um den Schutz von Flora und Fauna war noch nicht im Gedächtnis der Menschen verankert.

Franz Jäger machte dabei seine besonderen Erfahrungen und Beobachtungen. Insbesondere mit vielen Mitgliedern der Trachtenvereine stand er auf Konfrontationskurs: „Damals war es nach seiner Ansicht leider fast ein Muss, dass die Männer geschützte Blumen am Hut trugen. Noch schlimmer war es bei den Trachtlerinnen, in deren Mieder, je nach Korbgröße, gleich büschelweise Gamsbleamal, Enzian, Frauenschuh oder Alpenrosen stecken mussten, die aber wegen der Wärmeabstrahlung bald welkten."

Besondere Erfahrungen sammelte Franz Jäger mit den nun immer zahlreicher ausschwärmenden Erholungssuchenden des nahen Millionendorfes. Lassen wir ihn noch einmal berichten:



Erste Rettungsmaßnahme für die Murnauer Bergwacht mit einem Hubschrauber der US-Army 1957 im Krottenkopfgebiet

15-Bergwacht.indd 497 30.06.2008 21:16:29 Uhr

„Während der Blütezeiten hatten wir einen extra Dienstplan für die Naturschutzstreifen entlang der B 2 bis zum Hängerstein vor Oberau, im Murnauer- und Uffinger Moos und am Froschhauser See. Anzeigen gegen Naturfrevler hatten wenig Erfolg. Für das Pflücken von etwa 80 Stück der völlig geschützten blauen Schwertlilien verhängte ein Landratsamt gerade 40 DM Bußgeld wegen „Pflückens von teilweise geschützten Pflanzen". In München wurde damals das Stück für 1,50 DM verkauft. Das war immerhin noch ein Gewinn von 80 DM. Ich erinnere mich noch, dass der Müll, der von Städtern hinterlassen wurde, aufgesammelt und verpackt per Nachnahme einschl. einer kleinen Spende für die Bergwacht zurückgeschickt wurde. Die Adresse bekamen wir über die Autonummer heraus. Alle Pakete wurden angenommen und eingelöst!

Das 1975 in Kraft getretene Bayerische Naturschutzgesetz hat sehr viel von unserem Idealismus genommen. Aber trotzdem hat sich unsere stetige Aufklärungsarbeit gelohnt. Die meisten Leute erfreuen sich an der langsam wieder zunehmenden Alpenflora und die Müllentsorger sind weitaus weniger geworden."

Meilensteine

1945 Neubeginn nach dem Krieg auf Initiative von Gilbert Metzger, Abschnittsleiter Hans Sponnier und Bereitschaftsleiter Theo Pfeiffer.

1949 Großeinsatz der Murnauer Bergwacht. Im Archtal bei Eschenlohe ist ein Waldbrand ausgebrochen. Drei Tage kämpfen die Bergwachtler mit den umliegenden Feuerwehren gegen das Ausbreiten und Übergreifen des Feuers auf den Hochwald – und gegen den Durst.

1950 Beim Abfahrtslauf des Skiclubs Murnau verunglückt eine 19-jährige Murnauerin tödlich. Die Bergwacht Murnau leistet Hilfe und organisiert den Abtransport. Am 7. Juli beginnt die Suche nach einer im Kramer-Gebiet vermissten Frau. Sie wird eine Woche später von einem Mitglied der BW Murnau tot gefunden.

1957 Erster Hubschraubereinsatz im Abschnitt Hochland anlässlich der Vermisstensuche für einen 17- und einen 10-jährigen Buben am Krottenkopf. Den Einsatz der BW Murnau schildert Franz Jäger, um die Unzulänglichkeiten der damaligen Rettungsmittel und -methoden deutlich zu machen:

„Den einzelnen Suchtrupps fehlen Funkgeräte. Die Bundeswehreinheit in der Werdenfelser Kaserne lehnt eine Herausgabe ab. Die Amerikaner der Kemmel-Kaserne lassen dagegen sofort einen Hubschrauber in Füssen starten, um acht Funkgeräte aus Bad Tölz zu holen, und kommen zusätzlich mit vier bergunerfahrenen Funkern mit tragbaren Tornistergeräten. Wir versuchen, sie wegen der Unbrauchbarkeit im alpinen Gelände abzuwimmeln. Gustl Haller und ich sollten die Funkgeräte schnellstens zum Krottenkopf bringen. Die Amerikaner lassen nicht nach und beordern zehn Jeeps aus Garmisch zur Esterbergalm. Während wir im Nebel über der B 2 nach Garmisch fliegen, kann ich den ortsunkundigen Piloten dazu überreden, im Blindflug durch die Wolkendecke aufzusteigen. Ab etwa 1600 m scheint wie versprochen die Sonne. Wir landen kurz vor 14 Uhr neben der Krottenkopfhütte und laden Funkgeräte und Funker aus. Mit dem Hubschrauber suchen wir zwei Stunden die Gegend ab, manchmal haarscharf über Felsvorsprünge oder über Baumwipfel hinweg und landen gegen 16 Uhr wieder bei der Hütte. Durch Zufall hörte ich im Bordfunk die Hilferufe eines Funkers. Die Piloten lachten und dachten es wäre ein Spass, doch es war bitterer Ernst. Ich erwischte Ulli Klein und Hans Döring in der Hütte, die sich gleich auf den Weg machten und den völlig erschöpften und hilflos in der Wand

Die Diensthütte an der Kaseralm hatte die „Deutsche Bergwacht" 1932 erworben. In unzähligen Arbeitsstunden statteten die Bergwachtmänner die Hütte entsprechend ihren Bedürfnissen aus. In der Chronik für das Jahr 1938 können wir wörtlich lesen:

„... Die Diensthütte Kaseralm ist inzwischen zum komfortablen Stützpunkt der Murnauer Bergwacht geworden. Man richtet elektrisches Licht in der Hütte ein. Ein Generator wird hinaufgebuckelt. Über dem Kopfende eines jeden Bettes wird eine Soffittenlampe angebracht. Um den Strom zu speichern, müßen auch Batterien rauf. Natürlich muß sie der Nirschl Richard stiften. Mit dem Gabriel Theo trägt er sie rauf. Der Theo hat die Batterien im Rucksack. Daß die Säure ausläuft merkt er nicht. Aber als er am nächsten Tag die Hose wieder anziehen will, fällt der ganze Arsch raus ...."

15-Bergwacht.indd 498 30.06.2008 21:16:30 Uhr

hängenden Jugendlichen zur Martinihütte abseilten. Die Geschichte wäre noch viel länger, aber das traurige Ende jedoch war, dass für den Zehnjährigen jede Hilfe zu spät kam; er war an Erschöpfung gestorben."

1958 Ende August wird das Marterl zum Gedenken an die 21 gefallenen und vermissten Kameraden der BW Murnau des Zweiten Weltkriegs eingeweiht. Es steht unterhalb der Diensthütte Kaseralm und bot damals noch einen freien Blick zur Diensthütte und hinaus ins Oberland. Pfarrer Blab bezeichnete es einmal als seine 6. Filialkirche, weil sie so herrlich gelegen, dem Himmel näher und so pflegeleicht ist.



Das Gedenkmarterl in der Nähe der Kaseralm-Diensthütte wurde 1958 eingeweiht. Damals war der Blick auf das Murnauer Moos noch möglich.

1965 Hilfeleistung beim großen Lawinenunglück auf der Zugspitze

1970 Erste allgemeine Hubschrauberausbildung und Bau der SOS-Telefone im Heimgartengebiet.

1972 Die Bergwacht-Abteilung wird aufgelöst, Murnau kommt zur ARGE Werdenfels.

1974 Das Bayerische Rettungsdienstgesetz tritt in Kraft, es bringt für die Bergwacht-Bereitschaft Murnau den wesentlichen finanziellen Vorteil, dass größere Ausrüstungsgegenstände vom Land Bayern finanziert werden. Bisher waren die Mittel für Investitionen von der Bereitschaft aufzubringen.

1974 sind zwei Lawinenbergungen erforderlich. Ein Skitourist kann am Krottenkopf lebend geborgen werden, während bei Mittenwald nur einer der beiden Verschütteten lebend aus den Schneemassen befreit werden konnte.





Längst ist die Flugrettung eine etablierte Rettungsmethode. Die Aus- und Weiterbildung im Sommer wie im Winter, am Hubschrauber oder im Lawinenschnee gehören zu den festen Terminen in der Bergwacht von heute.

1975 erhält die Bereitschaft Murnau ihr erstes Dienstfahrzeug.

1976 sind verschiedene Noteinsätze im Heimgartengebiet, z.T. mit Hubschrauberunterstützung erforderlich.

1979 trennen sich die Ohlstädter Bergwachtmänner von der Breitschaft Murnau. Ohlstadt wurde organisatorisch ein Bergwacht-Zug.

1981 nimmt die Rettungsleitstelle Weilheim ihren Betrieb auf.

1984 erwirbt die Bereitschaft Murnau von Spendengeldern ein Geländefahrzeug.

15-Bergwacht.indd 499 30.06.2008 21:16:33 Uhr

1992 Durch einen Gerichtsbeschluss dürfen künftig auch Frauen in der Bergwacht Dienst tun. Christl Schweiger-Mayr ist die erste Bergwachtfrau in Murnau.

1993 Mit großem Aufwand wird von den BW-Männern aus Murnau Material in das steile Kistenkar geschleppt und ein großes „M" für Murnau, 75 m hoch, 45 m breit, aus 600 Einzelfeuern bestehend, aufgebaut. Anlass war das Murnauer Spektakel um die Eröffnung des Schlossmuseums.

1997 Schwierige terrestrische Bergung am Heimgarten, ein Hubschraubereinsatz ist nicht möglich.

1998 Die Bergwacht Murnau besteht seit 70 Jahren. Erstmals wird der „Almanach" vorgestellt und der sportliche Triathlon „OKKM" (Ohne Kampf Kein Mampf) eingeführt.

1999 Einsatz beim Pfingsthochwasser in Eschenlohe. – Erste Übung mit einem Hubschrauber des ADAC.

2000 Lawineneinsatz am Zugspitzplatt, es werden bei einem Lawinenabgang Verschüttete vermutet.

2005 Aufwändige Vermisstensuche im Heimgartengebiet

2006 Einsätze beim Einsturz der Eishalle in Bad Reichenhall und bei der Schneekatastrophe in Zwiesel

Die Bergwacht war im Interesse einer schnellen Bergung von Verunglückten immer daran interessiert, auf dem neuesten Stand der Unfallmedizin und der Rettungstechnik zu bleiben. Viele ehrenamtlich erbrachte Zeit wird deshalb in die Aus- und Fortbildung investiert. Manchmal kommt ihr die Technik ein wenig entgegen, wie z.B. mit der erst kürzlich geschaffenen Möglichkeit, in einer Halle an einem Hubschraubermodell die Bergung zu üben. Auch soll die Bergwacht Murnau mit einem neuen Gerät ausgestattet werden, das Verschüttete oder andere Unfallopfer aus dem Helikopter heraus orten kann. Seit über 75 Jahren sind die Bergwachtmänner der Bereitschaft Murnau unermüdlich und selbstlos im Einsatz. Sie stehen zur Verfügung, der Allgemeinheit in Notsituationen zu helfen, ohne Rücksicht auf die eigene Gefährdung, die Gesundheit und auf finanzielle Ausfälle. Sie gehören zu jener Spezies von Idealisten zu zählen, die einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Den Männern – und neuerdings auch den Frauen – im Zeichen von Rotem Kreuz und Edelweiß gebührt volle Anerkennung und Dank.

Bereitschaftsleiter
des GUD / der Deutschen Bergwacht
bzw. Bergwacht im Bayer. Roten Kreuz Murnau

1928	Wolfgang Stelzl
1931	Karl Tröger
1945	Theo Pfeiffer
1954	Ulli Klein
1969	Franz Jäger
1997	Norbert Heiland
2001	Heiner Brunner



Die Diensthütte der Bergwacht Murnau an der Kaseralm. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1935 und außer dem Bewuchs hat sich seitdem kaum was geändert.

Quellenangaben • Bergwacht – Dienst am Nächsten
- Erzählungen von Franz Jäger und Werner Kraus, Murnau
- Archiv und Jubiläumsschriften der Bergwacht Murnau
- Presseartikel, wie angegeben.

15-Bergwacht.indd 500 30.06.2008 21:16:35 Uhr

Wintersportplatz Murnau











16-Wintersport Murnau.indd 501 30.06.2008 21:17:01 Uhr

Wintersportplatz Murnau

Murnau ist seit Ende des 19. Jahrhunderts ein Zentrum des Wintersports! Diese, aus heutiger Sicht etwas kühne Behauptung, lässt sich jedoch anhand von Unterlagen des ehemaligen Wintersportvereins und des Skiclubs Murnau durchaus als richtig nachvollziehen. Die recht bewegte Geschichte der Murnauer Wintersportler reicht auch in die des Alpenvereins hinein und wirkte zeitweise prägend für die winterlichen Aktivitäten unserer Mitglieder. Die Verbindungen zu den Murnauer Traditionsvereinen waren und sind auch heute noch vielseitig, zumal die Skiasse vergangener Tage meist sowohl dem Skiclub als auch der Alpenvereins-Sektion Murnau angehörten.

Bereits 1930 ist Murnau in „Meyer's Reisebüchern" als Bade- und Höhenluftkurort und als Wintersportplatz beschrieben. Als herausragende Sportstätten sind das Skigelände bei der Fürstalm am Dünaberg, die Sprungschanze bei Berggeist, die 500-m-Rodelbahn an der Asamhöhe und die Eisbahn auf dem Staffelsee angegeben. Ergänzend wurden in Murnau damals Eishockey, Eisschießen, Skijöring und Skikurse angeboten.

Natürlich spielten gesellschaftliche und gesellige Veranstaltungen am Rande des Sportgeschehens eine wichtige Rolle. Und weil das meist nur in einem Verein abläuft, gründete sich vermutlich 1882 der Schlittschuhclub Murnau, Unterlagen darüber existieren nicht mehr. Jedenfalls feierte er 1932 das 50-jährige Bestehen. 1905 benannte er sich wegen der sich ausweitenden Tätigkeitsfelder in „Wintersportverein Murnau" um. Die Sportbegeisterung erreichte in Murnau zu jener Zeit einen Höhepunkt. 1905 war die TSV-Turnhalle fertiggestellt, 1906 ging eine zweite Rodelbahn in Betrieb.

Ein gesellschaftliches Spektakel musste das erste Nachtrodeln 1908 auf der mit Lampions und bengalischen Beleuchtungskörpern erhellten Bahn am Dünaberg gewesen sein.

1911 nahm der Murnauer Hinterglasmaler Heinrich Rambold an einem Skikurs in Garmisch teil, dessen Leitung der berühmte österreichische Skipionier Mathias Zdarsky hatte. Rambolds Begeisterung für den Skilauf übertrug sich auf die Murnauer sportbegeisterte Jugend; er legte damit den Grundstein für den Skisport am Ort. Die weitere Geschichte des Vereins verläuft sich in den Wirren des 1. Weltkriegs. Im Januar 1920 wird von einem Skiwettlauf berichtet, an dem zwei Damen und acht Herren teilnahmen. Die Wettkampfstrecke war 2 km lang und bestand aus einem Aufstieg, einem Flächenlauf und der Abfahrt. Liesl Leu schaffte die Gesamtstrecke in 5 Minuten, 38 Sekunden und hatte damit Bestzeit.

Im Winter 1921/22 startete der Wintersportverein Murnau einen Langlauf über 5 km. Sieger war Gilbert Metzger mit 17 Minuten. Elf Jahre später leitete Ludwig Biller die erste Skischule in Murnau. Ein Pferdeschlittenrennen mit Skijöring fand auf dem Griesbräu-Anger statt, auf dem Staffelsee vergnügte sich die Bevölkerung mit Eislauf, Eisschnelllauf und Paarlauf. Beliebt war auch das „Boandlrodlrennen" auf dem zugefrorenen Staffelsee: Die Teilnehmer stellten sich auf kleine hölzerne Schlitten, die auf Pferdeknochen glitten, und schoben sich mit langen Stöcken über das Eis. Eine sportliche Fortbewegungsart, die damals schon eine 200-jährige Tradition hatte. Das erste Rennen auf dem Staffelsee fand 1924 statt. Die 22 Teilnehmer mussten eine zwei Kilometer lange Strecke in der Murnauer Bucht zurücklegen, was Paul Führer in der Siegerzeit von 3 Minuten, 47 Sekunden schaffte.

Der Führer „Murnau am Staffelsee - bayer. Hochland", herausgegeben 1925/26, schildert das winterliche Sportleben in Murnau mit großen Worten. Dort steht u.a. zu lesen:

„... Nicht unerwähnt soll der Wintersportbetrieb bleiben. Murnau besitzt durch seinen Vorgebirgscharakter ein Uebungsskigelände ohne Gleichen. Es wird von berufenen Schneeläufern als ein Ski-Eldorado bezeichnet. Die sanften Nordabhänge sind für den Anfänger gerade ideal; für den fortgeschrittenen Skifahrer sind eine Reihe leichter und schwerer Touren von Murnau aus möglich.

Ein vom D.S.V. anerkannter Skilehrer gibt alljährlich Ski-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Der von E. J. Luther angelegte Sprunghügel ist für jeden Springer benutzbar.

Auch der Rodelsport kommt in Murnau zu Wort. Eine Bahn von ca. 1500 m Länge an einem Nordabhang gelegen, ist stets fahrbereit. Zu Schlittenfarten (!) sind eine Anzahl Gespanne vorhanden.

Auf dem Staffelsee, welcher durchschnittlich 3 Monate im Jahre zugefroren ist, wird eine gepflegte Eisbahn für Schlittschuhlaufen, Eishokey und Eisschießen unterhalten.

Die Höhenlage Murnaus bürgt für gute Schneelage und Eisbeschaffenheit. Sonnige, nebelfreie Wintertage sind in der Mehrzahl."

16-Wintersport Murnau.indd 502 30.06.2008 21:17:02 Uhr

Ein ganz großer Tag in der Geschichte des Murnauer Wintersportvereins war der Faschingsdienstag 1925. Endlich konnte die neu erbaute Sprungschanze bei Berggeist eingesprungen werden. Bei mittelmäßiger Schneelage erreichten die Brüder Sigl Weiten bis 28 Meter. Die Tageszeitung berichtete von einer riesigen Zuschauermenge.

Die Kunstlaufmeisterschaften des Bayerischen Eissportverbandes fanden 1926 auf dem Staffelsee statt. Siegerin wurde eine junge, damals noch wenig bekannte Sportlerin: Maxi Herber; zehn Jahre später errang sie bei den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen zusammen mit Ernst Baier im Paarlauf die Goldmedaille.

1927 fanden auf dem Staffelsee sowohl die bayerischen Schnelllauf-Meisterschaften als auch die bayerischen Gaumeisterschaften im Eisschießen statt.



Wintersport-Verein Murnau.

Murnau im Winter

am Staffelsee 800 m hoch gelegen Bayerisches Hochland

Sonnensichere Winterbahn, gutgepflegte Eisbahn am Staffelsee. Rodelbahn, bester Skilaufgelände, Sprunghügel. Ständige Skikurse durch geprüfte Skilehrer, zahlreiche sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen, empfehlenswerte, geöffnete Gasthöfe und Hotels:

Angerbräu, Balletshofer, Erl's Hotel z. schönen Aussicht, Griesbräu, Haller, Maurer, Pantlbräu, Post, Seerose, Staffelsee-Hotel, Wehe, Zacherlbräu.

Sportsauskunft durch den Wintersportverein
Wohnungsauskunft durch den Fremdenverkehrsverein.

Drucksachenkarte

An

Diese Karte (Entwurf von Prof. Stubenrauch) erscheint in 4000 Exemplaren und kostet per Hundert Mk. 4.—, 10 Stück 50 Pfg. Die Abgabe erfolgt in den Geschäften: J. A. Kapfer, Schloßdrogerie Fr. Kapfer, J. Eder. Wir bitten dringend, für die nächste Zeit sich ausschließlich dieser Karte als Korrespondenzmittel zu bedienen.

Murnau, den 28. 12. 21

Euer Hochwohlgeboren

erlaube ich mir zum bevorstehenden Jahreswechsel beste Grüße zu übersenden. Gleichzeitig möchte ich nicht unterlassen, Sie daran zu erinnern, daß unser Heimatort Murnau auch im Winter nicht nur von großem landschaftlichen Reiz ist und sich klimatisch ausgezeichnet zur Erholung eignet, sondern auch, wie Sie aus Umstehenden ersehen mögen, reichlich Gelegenheit zu sportlicher Betätigung bietet.

Sollten Sie daher auch im heurigen Winter Ihre Schritte nach dem oberbayerischen Hochland lenken, so bitte ich Sie, unseren Ort nicht zu vergessen und denselben nach Möglichkeit in ihren Bekanntenkreisen zu empfehlen. Mit vorzüglicher Hochachtung und besten Grüssen

Ihr

Diese Karte (Vordertext wie oben und nebenstehender Text auf der Rückseite) erscheint in 1000 Exemplaren als Drucksache. Die Abgabe erfolgt gratis durch oben aufgeführte Geschäfte. Wir bitten an alle im Sommer in Murnau gewesene Fremden, soweit Adresse vorhanden, diese Drucksache als Neujahrsgruß versenden zu wollen.

Der WINTERSPORT-VEREIN Murnau
veranstaltet bei günstiger Schneelage

ein internes Skirennen,

welches als **Dauer-, Hindernis- und Sprunglauf** ausgefahren wird. (Damen und Herren). Hiezu wird zur Teilnahme eingeladen. Meldungen bei den Sportwarten **Herrn H. Reichard** (Tel. 23) **und Herrn Josef Eder.**
Außerdem wird ein

Rodelrennen

für Kinder und Erwachsene abgehalten, wozu Näheres unmittelbar vorher bekannt gegeben wird. Es ergeht hiemit an alle Mitglieder und Gönner des Wintersportes die Bitte, zu diesen Rennen Ehrenpreise oder Geldmittel zur Anschaffung von solchen dem Verein zur Verfügung stellen zu wollen. Spenden nimmt entgegen **Kaufh. J. A. Kapfer Murnau.** Gleichzeitig findet in den nächsten Tagen der Vertrieb der Postkarten durch die Schriftführerin des Vereins, **Frl. Bartl A.**, statt, welche berechtigt ist, ebensolche Spenden, sowie Aufnahmsgesuche in den Verein entgegenzunehmen.

An die Mitglieder ergeht die Einladung zu der **am Donnerstag 29. ds. im Hotel Post** (Nebenzimmer) anberaumten

Mitglieder-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung, wozu auch Gäste willkommen sind.

Die Vorstandschaft.

Werbung für Veranstaltungen des Wintersport-Vereins Murnau. Eine frühe Form des Sponserings

16-Wintersport Murnau.indd 503 30.06.2008 21:17:04 Uhr

Zwei Jahre später organisierten die Murnauer einen Langlaufwettbewerb mit internationaler Beteiligung. Der Norweger Huun legte die 16 km lange Strecke von Kohlgrub nach Murnau in 44 Minuten, 10 Sekunden zurück.

1932 war wohl das bedeutendste Jahr in der Geschichte des Wintersportvereins Murnau. Im Januar fanden auf dem Staffelsee die Deutschen Schnelllauf-Meisterschaften statt, wobei einige deutsche Rekorde fielen. Murnau war auf einmal im Deutschen Reich und sogar darüber hinaus bekannt geworden. Nicht weniger als 328 Zeitungen berichteten von diesem sportlichen Großereignis, die „Fox Tönende Wochenschau" brachte einen Bericht über das Seehauser Boandlrennen, die Münchner Illustrierte gestaltete damit sogar die Titelseite und andere Illustrierte berichteten in Sonderbeilagen. Viele weitere Veranstaltungen folgten in jenem Jahr. Es sollte das letzte als selbstständiger Verein sein, denn zum Jahreswechsel 1932/33 schloss sich der Wintersportverein Murnau als Sparte dem TSV Murnau an.

Erst mit dem Wiedererwachen des Vereinslebens nach dem Zweiten Weltkrieg besannen sich die Murnauer Ski- und Wintersportler auf ihre frühere Eigenständigkeit. In ihrer Gründungsversammlung am 19.9.1955 entschieden sich 98 Mitglieder für die Gründung des „Skiclubs Murnau". Franz Höck wurde als Erster Vorsitzender und Ludwig Biller als sein Stellvertreter berufen. Als Vereinszweck wird insbesondere die Schulung und Betreuung der Jugend und die Erziehung zum sportlichen und wettkampfmäßigen Skilauf angeführt.





Boandlrennen (auch mit Musik) und Skijöring zählten zu den großen Sportveranstaltungen des Wintersport-Vereins Murnau in den 1920er Jahren.

Schon bald konnte der Skiclub Murnau das Erbe seines Vorgängervereins fortsetzen. Freilich hatten sich inzwischen die Verhältnisse grundlegend verändert; doch sehr früh zeigte sich, dass der SCM in der Lage war, große sportliche Erfolge zu erzielen. Und das bis in die internationale Ebene. Manche Namen von Murnauer Skisportlern tauchten plötzlich in den Ergebnislisten internationaler Rennen auf und nicht nur unter der Rubrik „ferner liefen".

Max Hofbauer, Klaus Schwaighofer, Heini Bierling, Walter Amann, Xaver Amberger, Hermann Rauch, Siegfried Welker, Brigitte Külzer, die Brüder Feder, vor allem aber Friedl Schröder als letzter Murnauer Nationalkader-Läufer schrieben Vereins- und Sportgeschichte!

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs beherrschten zwei Namen des Skiclubs Murnau die Sportpresse: Der Lehrmeister Klaus Schwaighofer und sein Schüler Heini Bierling. Beide gehörten jahrelang der Deutschen Skinationalmannschaft an.

Klaus Schwaighofer, über Jahre auch Vorstandsmitglied in der AV-Sektion Murnau, errang am 20.12.1949 beim Qualifikationsrennen für die Nationalmannschaft in Garmisch-Partenkirchen in der Abfahrt den 5. Platz, im Torlauf und in der Kombination den 1. Platz.

1950 war er bayer. Torlaufmeister und im gleichen Jahr kam er mit zweitbester Zeit beim Internationalen Drei-Strecken-Rennen von Arosa durchs Ziel. Noch im selben Jahr errang er Platz zwei im Spezialtorlauf der Oberlandmeisterschaften und am 16.3.1951 beim Gornergrat-Derby in Zermatt den 9. Platz und war in diesem Rennen bester Deutscher.

Insgesamt gehörte Klaus Schwaighofer vier Jahre lang der Deutschen Nationalmannschaft an und war des Öfteren Mannschaftsführer. Die angeführten Platzierungen sind natürlich nur eine kleine Auswahl. Er startete bei Skirennen mit internationaler Beteiligung in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und in der Schweiz.

Sein Schüler Heini Bierling übertraf die Leistungen seines Meisters. In der Chronik des SCM findet sich ein Zeitungsausschnitt aus dem Jahr 1965; in einer

16-Wintersport Murnau.indd 504 30.06.2008 21:17:05 Uhr

Artikelserie werden die Asse im deutschen Skisport vorgestellt.

Zu großen sportlichen Ehren kam auch Ernst Pöltl, der sogar in das Ski-Nationalkader der Olympia-Mannschaft aufgenommen war, jedoch ...

1947 am Brauneck bei Lenggries

„... Da ging die Hüttentür auf. „Neue Bestzeit!“ rief einer. „Stellt‘s euch vor, mit Startnummer 146!“ Kopfschütteln. „Bierling hoaßt er, aus Murnau kimmt er!“ Das durfte einfach nicht wahr sein. Und ein hoher Funktionär des Deutschen Skiverbandes meinte ärgerlich: „Da könnt‘ ja jeder daherkommen. Die um diese Zeit noch fahr’n, sind nicht einmal wert, unserer Elite die Schuhe zu schnüren ...!“ Die Kampfrichter wurden befragt, die Stoppuhren kontrolliert. Sogar von Zuschauern holte man sich noch Auskunft. „Die Zeit muss stimmen. Denn das Bürscherl ist ja fast alles im Schuss gefahren! ...“

Heini Bierling fuhr alles im Schuss – schnurstracks in die deutsche Nationalmannschaft und das mit 18 Jahren! Unter anderem gewann er Gaumeisterschaften, den internationalen Deutschlandpokal, das Dreitage-Rennen am Wendelstein und den internationalen Horn-Torlauf. Heini Bierling wurde bayer. Meister im Abfahrtslauf und in der Kombination. Bei der deutschen Meisterschaft Zweiter im Abfahrtslauf und Dritter in der Kombination. Bei Auslandsstarts war er mehrfach schnellster Deutscher.

Nach eisernem Sommertraining – Bierling spielte zusätzlich Handball in der damaligen Bayernliga-Mannschaft des TSV Murnau – gewann er 1952 zwei von vier Qualifikationsrennen für die Olympischen Winterspiele. Er fuhr geradewegs mit Willi Klein, Peppi Schwaiger, Bello Erben und Beni Obermüller nach Oslo – und auf dem Weg zum Abfahrtstraining an einen Zaunpfosten. Aus jugendlichem Übermut.

Heini Bierling gehörte von 1949 bis 1954 der Deutschen Alpinen Skinationalmannschaft an. Am 30.1.1967 verstarb er an den Folgen eines tragischen Skiunfalls.

Noch einen Skiläufer mit internationalem Niveau brachte der Skiclub Murnau hervor: Hermann Rauch. Bereits seine Erfolge bei den Alpinen Deutschen Jugendmeisterschaften am 12.2.1951 ließen aufhorchen. In seiner Klasse wurde er Fünfter in der







Murnau. Sonderzug zum Berggeist. Am Sonntag hat die Bundesbahndirektion zum Pokalspringen auf der Berggeistschanze einen Sonderzug eingesetzt. Abfahrt Murnau 13.20, Murnau Ort 13.25 Uhr, Rückfahrt nach Beendigung des Springens. Fahrpreis einschließlich Eintrittspreis 1.10 DM. Eintritt ohne Fahrt 0.80 DM einschl. Baunotgroschen.

Die Springer und die nordisch Kombinierten waren die Murnauer Helden. Skispringen an der Berggeist-Schanze. Berggeist war 1950 ein einziges Mal Zielpunkt für einen Sonderzug. (Neues Weilheimer Tagblatt 11.2.1950).

16-Wintersport Murnau.indd 505 30.06.2008 21:17:07 Uhr

Abfahrt, Erster beim Kombinationslauf und schließlich Zweiter in der Kombinationswertung. Die weitere Entwicklung war in der Chronik nicht zu verfolgen, bis dann im Jahre 1960 wieder besondere Erfolge dieses Läufers vermerkt sind:

Bei der Trophäe von Mont Lachonse (Montana/Wallis) wurde er bester Deutscher mit den Platzierungen vier im Abfahrtslauf, sechs im Slalom und in der Kombination Platz drei. Noch im selben Jahr erreichte er beim Gornergrat-Derby in Zermatt in der Abfahrt den 16. Platz.

Die Aufzählung kann nicht vollständig sein, sie würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Neben dem Spitzensport versuchte der SCM stets, den Breitensport zu fördern. Daneben gab es eine Reihe von Traditionsveranstaltungen, die einfach vom Murnauer öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken waren. Allen voran der jährliche Jugendskitag am Federberg, den der frühere Bürgermeister Willi Simet 1966 treffend zum „Murnauer Nationalfeiertag" erklärte.

Viele Veranstaltungen fanden in enger Zusammenarbeit von Alpenverein und Skiclub statt. Gemeinsame Abfahrtsläufe, Skiausflüge und die gleichzeitige Mitgliedschaft vieler zum Teil sehr erfolgreicher Skiläufer unterstreichen die gut nachbarschaftliche Beziehung beider Vereine. Dass sich beide Gruppierungen, bei den früher alljährlichen Faschingsumzügen und bei anderen Gelegenheiten gegenseitig derbleckten, hatte natürlich auch Tradition.

Gemeinsame Skiausflugsfahrten, über Jahre zum Glungezer, später auch zu anderen Zielen, unterstreichen das friedvolle und konstruktive Verhältnis beider Vereine zueinander. Zwei „ereignisreiche*' Fahrten sollen herausgegriffen sein, sie sind in der ersten Chronik der Sektion für die Jahre 1948 bis 1953 finden:

„9.3.1952. Bei der schönen Glungezerfahrt, an der wieder Alpenverein und Skiklub teilnahmen, gab es einige Hindernisse. Durch Überfüllung der Patscherkofelbahn waren die Teilnehmer erst mittags nach 12 Uhr auf dem Patscherkofelhaus und die Ersten gegen 15 Uhr auf dem Glungezerhaus, aber die Nachzügler leider erst zwischen 17 und 18 Uhr. Die ersten waren zur gleichen Zeit bereits in Hall. Glücklicherweise war eine helle Vollmondnacht, denn Herr Scharpf und Frau Junkers „als Lumpensammler" erreichten erst um 21 Uhr mit den Langsamen die Brückenwirtschaft in Hall, in der natürlich infolge der vielen ‚Roten' bei der langen Wartezeit Hochstimmung herrschte."

„1.3.1953. Auch diesmal sollte es kleine Zwischenfälle bei der Glungezerfahrt geben. Der ‚Staffelsee-Express' kochte früh bei der Fahrt von Innsbruck nach Igls. Wir hatten schon Angst um unsere bestellten Kabinen bei der Bergbahn, aber es klappte doch und bis abends war für alle ein herrlicher Skitag. Als dann der Bus bei der Rückfahrt am Zirler Berg wieder ‚muckte', gingen alle bei hellem Mondenschein lachend den Zirler Berg zu Fuß hinauf. Der Bus keuchte hinterher und musste alle 200 m rasten."



Stilübungen. Alles war erlaubt: Sprünge gehockt, gestreckt und gerudert! Sieger wurde der Springer mit der größten Weite. Haltungsnoten gab es nicht.

16-Wintersport Murnau.indd 506 30.06.2008 21:17:08 Uhr

Die großen Erfolge von Klaus Schwaighofer, Heini Bierling und Hermann Rauch ließen sich für den Skiclub Murnau nicht fortsetzen. Der Skisport nahm immer professionellere Formen an, wobei selbst gute Läufer des SCM keine Chancen mehr hatten.

Die große Zeit der Nordischen

Nicht nur der alpine Skisport brachte dem Skiclub Murnau große Erfolge. Auch die nordisch Kombinierten machten immer wieder in Schlagzeilen auf sich aufmerksam. Ihr erstes großes Rennen mit internationaler Beteiligung bestritten sie am 28./29.1.1950 in Gmund am Tegernsee. Sie belegten dabei einige vordere Plätze.

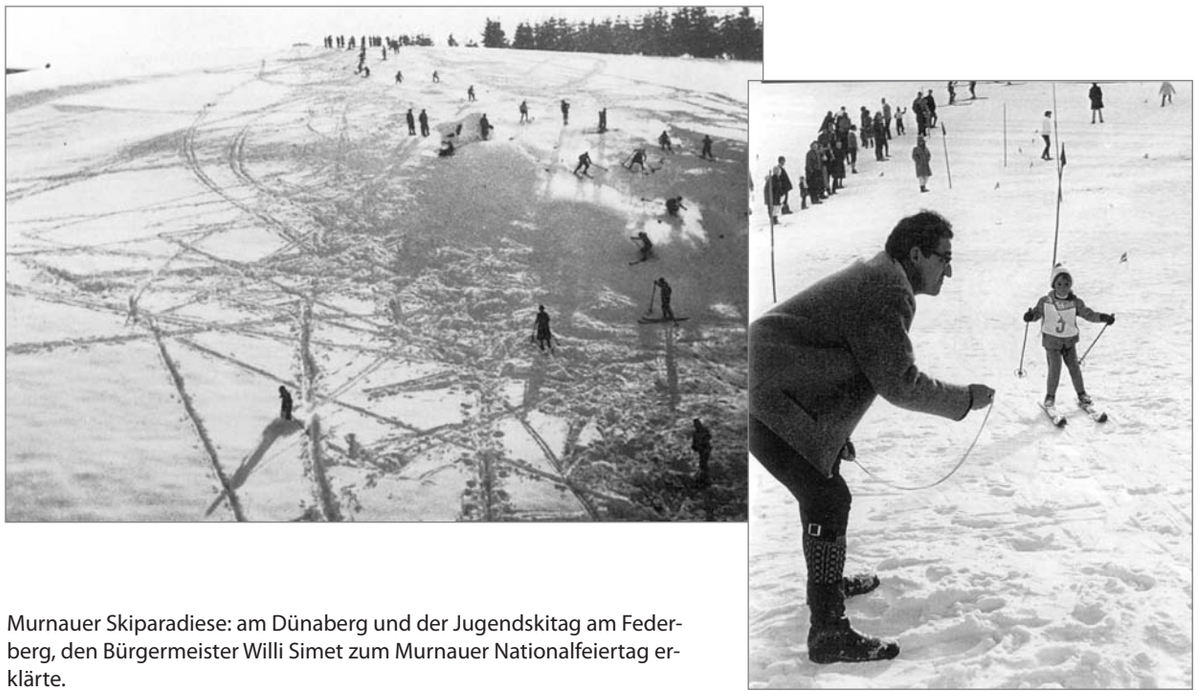
Anknüpfend an die Vorkriegsgeschichte entstand die Skischanze am Berggeist. Am 5.3.1950 fand das erste Pokalspringen statt, bei dem gleich ein neuer Schanzenrekord mit 38 Metern Weite aufgestellt wurde. Bereits ein Jahr später, am 14.1.1951 sprang ein Teilnehmer sogar auf die Höchstmarke von 43 Metern. Die Chronik berichtet, dass zu dieser Veranstaltung rund 700 Zuschauer anreisten und wohl der einzige Sonderzug mit „Zielbahnhof" Berggeist hielt.

Noch bis weit in die sechziger Jahre hinein fanden Sprungwettbewerbe mit Murnauer Beteiligung statt, wobei Walter Amann der herausragende Sportler war. Die Platzierungen von Murnauer nordisch Kombinierten konnten sich sehen lassen. Häufig waren sie in den Ergebnislisten unter den ersten zehn zu finden.

Um den Sprunglauf und um die nordisch Kombinierten war es in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre ruhig geworden. In der Saison 1970/71 wurden die 1. Kreis-Langlaufmeisterschaften ausgetragen, bei denen Meister- und Meisterin-Titel an SCM-Läufer gingen. Besonders erfolgreich waren die Murnauer Läufer beim König-Ludwig-Lauf 1979 im Ammertal. Über die Distanz von 40 km gingen vier Plätze unter den ersten zwanzig an SCM-Läufer, wobei die Ränge eins, vier und fünf belegt werden konnten! In der darauf folgenden Saison errang ein Murnauer wiederum auf „König-Ludwigs-Spuren" über die Distanz von 90 Kilometern den 16. Platz! Noch drei weitere Läufer des SCM starteten damals im 90-km-Rennen.

In den 1980er Jahren und noch bis Anfang der 1990er Jahre waren es im Wesentlichen die Langläufer, die das sportliche Geschehen des Skiclubs prägten. Besondere Leistungen erzielten die Brüder Klaus und Uli Albrecht und Josef Wolf bei Werdenfelser Meisterschaften und bei überregionalen Rennen. Leistungsgradmesser waren die jährlichen „Christian-Stewens-Gedächnis-Läufe", bei denen stets 60 bis 80 Waldläufer aus der Region und bis aus dem Raum München starteten. Die Läufe finden auch heute noch alljährlich statt, titeln sich jedoch ab etwa 1999 mit „Crosslauf des SCM".

Seit 1987 veranstaltet der Skiclub darüber hinaus den beliebten Heimgarten-Berglauf. Dieser führt von Ohlstadt über eine Länge von sechs Kilometer und einem Höhenunterschied von 1000 m zur Hütte am Heimgartengipfel. Die Bestzeit hält seit 1998 Martin Echtler aus Peiting mit 38:51 Min. Bei den Damen



Murnauer Skiparadiese: am Dünaberg und der Jugendskitag am Federberg, den Bürgermeister Willi Simet zum Murnauer Nationalfeiertag erklärte.

16-Wintersport Murnau.indd 507 30.06.2008 21:17:10 Uhr

liegt die Bestzeit bei 48:28 Min. und wird von Ellen Schöner von der LG Regensburg ebenfalls seit 1998 gehalten. Die Zeit für einen „Normalbergsteiger“ liegt etwa bei 2 Stunden und macht die Leistung der Sportler deutlich.

Der Skiclub Murnau konnte in den letzten eineinhalb Jahrzehnten nicht mehr an seine großen und erfolgreichen Zeiten anknüpfen. Die Entwicklung des Skisports zum Hochleistungssport, die Veränderungen in unserer Gesellschaft und die finanziellen Möglichkeiten des SCM führten zu einer Verlagerung des Sportgeschehens in Leistungszentren, wie z.B. dem Skigymnasium in Berchtesgaden oder des schulisch begleiteten Trainings von Alpinläufern nach Garmisch-Partenkirchen. Diese Entwicklung führte leider auch dazu, dass nicht nur jugendliche Talente in Ausbildungszentren abwanderten, sondern der SCM auch unter einem nicht übersehbaren Mitgliederschwund litt.

Noch 1997 sah es danach aus, als ob die Murnauer nochmal an alte Erfolge anknüpfen konnten. Tobias Schröder gelang in der Wintersaison 1997/98 der Sprung in den Nachwuchskader des Deutschen Skiverbandes. Als Vorläufer konnte er sich beim Super-G-Weltcup im Januar 1998 an der Kandahar-Abfahrt in Garmisch-Partenkirchen schon mal mit den besten Rennläufern der Welt messen. Dabei blieb es jedoch; er stieg in der Folgezeit auf die Telemark-Technik um und kam damit sogar in die Nationalmannschaft.

Die Betreuung und Förderung von talentierten Rennläufern ist dem Skiclub Murnau schon aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich. Und trotzdem gelang es dem Club, gerade für Jugendliche wieder attraktiv zu werden. Er sieht heute seine Haupttätigkeit in der Auswahl und Förderung von Kindern für den Skisport, alpin wie nordisch. Gelungen ist auch, den Mitgliederschwund zu stoppen und mit Hilfe von engagierten Übungsleitern Schülern und Jugendlichen ein attraktives Ausbildungsangebot zu bieten.

Bleibt nur zu hoffen, dass der Skiclub sich wieder seiner langjährigen Tradition besinnt und an die alten Erfolge anknüpfen kann. Nicht zuletzt auch aus einem Konkurrenzgedanken dem Alpenverein gegenüber, denn Konkurrenz wird sicher als sportliche Herausforderung gesehen.





Keineswegs abwegig: die Erfolge der Murnauer Skiasse könnten dem Schutz von „St. Scius“ zuzuschreiben sein. Heini Rambold war jedenfalls der Auffassung und verewigte den speziellen Murnauer Heiligen auf einem Hinterglasbild. Fritz Hengstler verkörperte ihn leibhaftig bei vielen Murnauer Faschingsumzügen.

Quellenangaben • Wintersportplatz Murnau
Archiv Skiclub Murnau
Festschrift „50 Jahre Sektion Murnau im Deutschen Alpenverein“
Presseartikel, wie angegeben.

16-Wintersport Murnau.indd 508 30.06.2008 21:17:10 Uhr

16-Wintersport Murnau.indd 509 30.06.2008 21:17:10 Uhr

16-Wintersport Murnau.indd 510 30.06.2008 21:17:10 Uhr